



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>





✓

~~458 c. 14~~  
159. c. 18













# Wallenstein's Ende.

Ungedruckte

Briefe und Acten,

herausgegeben

von

Hermann Hallwich.

Erster Band.



Leipzig.

Verlag von Duncker & Humblot.

1879.



---

Alle Rechte vorbehalten.

---

Druck von Gebrüder Stempel in Reichenberg.

## Vorwort.

---

In dem mehr als dritthalbhundertjährigen „Proceſſe Wallenſtein's vor den Schranken des Weltgerichtes“ ſind nachgerade alle Parteien vernommen worden — alle, bis auf Eine: Wallenſtein ſelbſt.

Als bald nach Ermordung des Herzogs von Friedland beeilte ſich Jeder, der hiezu mittelbar oder unmittelbar beigetragen hatte, die große Menge ſo ausführlich und gründlich wie nur möglich über die Rechtmäßigkeit und Nothwendigkeit der „ſo geſchwinden Execution“ zu belehren. Einer „Apologia“ folgte „Alberti Fridlandi perduellionis Chaos;“ dem „Chaos“ folgte ein hochofficieller „Ausführlicher und gründlicher Bericht“ und Dieſem bereits in Jahresfriſt der „Gründliche und wahrhafte Bericht“ eines Jaroslaw Sezyma Raſin. Auf Raſin aber folgten Pater Lamormain und Khevenhiller, die zeitgenöſſiſchen Biographen Ferdinand's II., und das zahlloſe Heer der nachgeborenen Verherrlicher des Reſtaurators chriſtkatholiſcher Glaubenseinheit in Deſterreich bis herab auf Herchenhahn, Mailáth und Friedrich Hurter. Und wie der Kaiſer ſelbſt, ſo ſorgte der perſönliche Mörder Wallenſtein's, Walther Deverour, für einen unverdächtigen Leib-hiſtoriographen, den er denn auch wie Jener in ſeinem ehrwür-



digen Beichtvater zu finden glaubte; Thomas Carve's „Itinerarium“ aber mußte wieder seines Uebersetzers Wolfgang Sigismund's von Vorburg „Reißbüchlein“ übertrumpfen.

Von Johann Adlzreiter bis auf Freyberg, Uretin, Rudhart und Schreiber war man von Seite Baiern's ehrlich bemüht, mit und ohne Belege Wallenstein's Schuld zu erweisen. — Von Chemnitz und Pufendorf bis auf Röse und Geijer wurden dessen Beziehungen zum Feinde Schweden unumwunden dargelegt. — Feuquières' „lettres et négociations“ und Richelieu's Memoiren wurden an's Licht gezogen, um seine angeblich noch viel mehr compromittirenden Conspirationen mit Frankreich zu erhärten, die Roepell, Krönlein und Wagner mit großem Scharfsinn auszubenten verstanden. — Wittich und Gindely unterzogen die spanischen Papiere zu Lüttich und Simancas gründlichen Studien, deren hauptsächlichlicher Ausbeute jedoch leider noch immer erst entgegen gesehen werden darf. — Gliubich erforschte und publicirte die interessanten venetianischen Gesandtschaftsberichte über Wallenstein's letzte Handlungen und Intentionen — „in molta parte contrarie alla veneta politica“ — also gleichfalls Berichte aus gegnerischem Lager. — In einer Menge vortrefflicher Schriften, aus dem sächsischen Hauptstaatsarchive geschöpft, trat K. G. Helbig zuerst als „Entlastungszeuge,“ dann immer mehr als Kläger, endlich aber als verdammender Richter in Sachen Wallenstein's auf, so zwar, daß derselbe „Entlastungszeuge“ in seinem letzten Worte sogar des Angeklagten „gelbbraunes Gesicht“ in einem längst verwitterten Portrait „ohne allen edlen Ausdruck“ fand, ja „fast gemein“ — Beweis genug für die Behauptung: „Ein solcher Mensch, das sieht man, der liebte Niemanden als sich selber und war eines höheren Gedankens als der Befriedigung seines Ehrgeizes nicht fähig.“ . . .

Gegenüber der Masse von Beschuldigten war von jeher die Zahl der Vertreter der „Nichtschuld“ Wallenstein's verhält-

nismäßig gering. Auch kann die Art der Vertheidigung von Seite vieler seiner „Ketter“ nicht immer als besonders glückliche bezeichnet werden. Aus der Fluth der contemporären Flugschriftenliteratur verdienen in dieser Hinsicht kaum zwei Blätter einer Erwähnung: die „Relation aus Parnasso“ und die „Eigentliche Abbildung und Beschreibung des Egerischen Pandäts.“ . . . Des Grafen Gualdo Priorato „historia della vita d'Alberto Valstain“ bot für ein ungetrübtes Urtheil allzu wenig positiven Inhalt. Erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, unmittelbar vor dem Erscheinen des Götschen'schen „Historischen Damenkalenders“ mit dem ersten Theile der Geschichte des dreißigjährigen Krieges Friedrich Schiller's, eröffneten — von Gelastus Dobner's exclusiv genealogischen Zwecken dienenden Editionen abgesehen — Christoph Gottlieb Murr's „Beiträge zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges“ die Reihe eigentlicher Quellenpublicationen zu einer künftigen wahrheitsgetreuen Geschichte Wallenstein's. „Endlich muß man zur Steuer der Gerechtigkeit gestehen“ — so schloß noch Schiller, der Historiker, sein Urtheil über den Charakter Wallenstein's — „daß es nicht ganz treue Federn sind, die uns die Geschichte dieses außerordentlichen Mannes überliefert haben; daß die Verrätherei des Herzogs und sein Entwurf auf die böhmische Krone sich auf keine streng bewiesene Thatsache, bloß auf wahrscheinliche Vermuthungen gründen. Noch hat sich das Document nicht gefunden, das uns die geheimen Triebfedern seines Handelns mit historischer Zuverlässigkeit aufdeckte, und unter seinen öffentlichen, allgemein beglaubigten Thaten ist keine, die nicht endlich aus einer unschuldigen Quelle könnte geflossen seyn. . . Ein Unglück für den Lebenden, daß er eine siegende Partei sich zum Feinde gemacht hatte — ein Unglück für den Todten, daß ihn dieser Feind überlebte und seine Geschichte schrieb!“

Und erst nach Schiller's Tode ward der bescheidene Versuch gewagt, die ersten Fragmente einer Correspondenz Wallenstein's zu bereichern. Er ging von berufenster Seite aus. Durch die Leiter

des k. k. Kriegs-Archivs in Wien wurden vom Jahre 1811 ab in der Wiener „Neuen militärischen Zeitschrift“ zahlreiche direct auf Wallenstein bezügliche Documente und einzelne Schreiben seiner Hand veröffentlicht, durch die das bisherige Bild des Helden plötzlich in ein überaus günstiges Licht gestellt wurde. Das 1818 folgende unscheinbare Buch Némethy's, „Das Schloß Friedland in Böhmen . . . nebst einigen alten Urkunden und eigenhändigen Briefen des Herzogs Waldstein,“ vervollständigte dies Bild in erwünschter Weise. Zehn Jahre später folgte ihm Förster mit dem mehrfach hochverdienstlichen Werke „Albrecht's von Wallenstein . . . ungedruckte, eigenhändige vertrauliche Briefe.“ Diese „ungedruckten“ Briefe enthielten aber (ohne Angabe der Quelle) alle bereits in der „Neuen militärischen Zeitschrift,“ sowie bei Némethy und mittlerweile auch noch anderwärts gedruckten Wallenstein'schen Correspondenzen. Von Briefen Wallenstein's aus dessen letztem Lebensjahre brachten sie kaum zehn bis dahin völlig unbekannte; an Wallenstein adressirte Schreiben desselben Zeitraums nicht fünfzehn.

In rascher Folge erschienen Zober's „Ungedruckte Briefe Albrecht's von Wallenstein und Gustav Adolf's des Großen“ (aus den Jahren 1630—34 eine einzige Kundgebung Wallenstein's enthaltend); Schottky's gelungenes, aus einer Masse streng urkundlicher Daten musivisch aufgebautes Büchlein „Ueber Wallenstein's Privatleben“ und Förster's „Wallenstein als Feldherr und Landesfürst,“ eine nur mäßige Bereicherung der vorerwähnten „ungedruckten Briefe.“ Nach abermals zehnjähriger Pause schrieb dieselbe Feder „Wallenstein's Proceß vor den Schranken des Weltgerichts und des k. k. fiscus zu Prag“: an ungedrucktem Material nur die Acten eines allerdings höchst interessanten Privatprocesses, sowie Urkunden zur Erhärtung allerhand Besitztitel des ermordeten Herzogs und seiner Rechtsnachfolger; zur Beleuchtung seiner kriegerischen oder staatsmännischen Handlungsweise aber gar nichts Neues bietend. Die fünfziger Jahre brachten einerseits,

durch Chlumetzky, Wallenstein's Correspondenz mit Collalto, eine sehr kostbare, doch eben nur bis 1630 reichende Sammlung; anderseits das hierher gehörige Hauptwerk Dudík's: leider nur eine sozusagen völlig indifferente Lebensperiode unsres Helden umfassend.

Immerhin waren alle die Reproduktionen unmittelbarer Quellen, wie sie bis dahin geliefert worden waren, vollkommen geeignet, in „der Parteien Gunst und Haß“ gegenüber dem Charakterbilde Wallenstein's die Wagschale der Gunst wie nie zuvor sinken zu machen — doch nur, um sie hierauf in dem folgenden Decennium desto rascher emporzuschellen zu lassen, wozu vor Allen Hurter das Seine „redlich“ beitrug. Er schöpfte der Erste in den Correspondenzen Wallenstein's so recht eigentlich aus dem Vollen heraus, was ihm außerordentlich zu Statten kam. Kein Wunder, daß sein Verdict sehr Vielen als ein maßgebendes erschien, obwol es keineswegs ohne heftigen Widerspruch blieb. Mit wackeren Hieben wehrte sich Helbig gegen die neue Kampfgemeinschaft des I. I. Reichshistoriographen. Mit gewohnter geistreicher Schärfe bekämpfte ihn Ottokar Lorenz, der sich neuester Zeit auch als Herausgeber eines ebenso wichtigen als anziehenden Fundes Wallenstein'scher Briefe verdient gemacht.

Die Klage blieb nicht vereinzelt, daß Hurter die von ihm benützten Materialien „nicht auch anderen Forschern zugänglich machte.“ Er wußte sehr wohl, warum er dies nicht that. Ihn reizte das Beispiel Dudík's nicht, der durch sein Hauptwerk, von dem soeben die Rede gewesen, als Glorificator Wallenstein's wider Willen erschienen war, trotz seinen „Forschungen in Schweden,“ die eine ganz entgegengesetzte Richtung innehielten. Offenes Auftreten war nicht die Sache Hurter's. Ihm war das alte Wahrwort nicht unbekannt: „Citius emergit veritas ex errore quam ex confusione.“ Darum wurde zwar oft genug geirrt, doch noch viel fleißiger confundirt — die Karte aber ja niemals aufgedeckt.



Wie ein gewaltiger Wetterfchlag reinigte Ranke's classisches Buch über Wallenstein die schwüle Luft Hurter'scher Expectorationen und brachte es Licht in ein künstlich geschaffenes Halbdunkel von Hypothesen und Enthüllungen, wie es eben nur Hurter eigenthümlich war. Ich kann nur wiederholen: „Es scheint mir außer Zweifel, daß, was immer die künftige Specialforschung über Wallenstein's Thun und Lassen zu Tage fördern möge — und wol vorzüglich Ranke's Werk hat just in letzter Zeit das Interesse an dergleichen Forschungen neuerdings geweckt — es wird sich ohne Weiteres, als Lichtpunkt oder Schattenseite, in die markanten, kräftigen Contouren fügen müssen, welche Ranke's Meisterhand in großen, genialen Zügen von dem Charakter des so lange räthselhaften Kriegs- und Staatsmannes entworfen.“ Zum Beweise dessen zunächst vorliegende Bücher, deren wesentlicher Inhalt nichts Anderes als Wallenstein's Correspondenz aus seinem letzten Lebensjahre. —

Es war überraschend für mich, bei meinen Forschungen in heimischen und fremden Archiven, trotz einer, wie angedeutet worden, nicht unansehnlichen einschlägigen Literatur, vielfach verstreut einen Briefwechsel Wallenstein's zu finden, dessen Umfang auf mindestens zehntausend bisher ungedruckter Schreiben veranschlagt werden darf, gegenüber welchen das schon Veröffentlichte als ein minimaler Bruchtheil erscheint, so daß wol behauptet werden darf: in Sachen Wallenstein's habe Wallenstein selbst noch nicht gesprochen.

Ich zögerte lange, an die Publication eines solchen Materials in seiner ursprünglichen form heranzutreten. Der Reiz war allzu verlockend, dasselbe dem großen Publicum in pragmatischer Darstellung zu bieten. Das bescheidene Wort eines unendlich Größeren auf anderem Gebiete war für meine Entschließung maßgebend, das mir unvergeßliche Wort: „Ich bin nichts weiter als ein Sammler von Thatfachen.“

Wol nur wenige weltgeschichtliche Fragen zeigen so klar und deutlich, um nicht zu sagen: in so beschämender Weise, was bei dem heutigen Stande der Geschichtschreibung, als eines der vielen anscheinend fremdartigen und doch im Grunde völlig homogenen Zweige der einen und alleinigen Wissenschaft der Weltweisheit, vor Allem Noth thut, wie das große unlösliche Räthsel Wallenstein. Noch immer ist, trotz aller seitherigen Forschung, in der Lebensgeschichte Wallenstein's nicht einmal das Gerippe rein-äußerlicher, nackter Thatsachen festgestellt. Man kennt noch heute nicht auch nur beiläufig sein bloßes Itinerar und baut doch anderseits auf seine unbekannten Züge allerhand gewagte Schlüsse. Die größte Verwirrung aber herrscht in den verschiedensten chronologischen Daten, auf die wahrhaftig wegen des allgemeinen Zusammenhanges der Ereignisse nicht wenig ankommt.

Es widerstrebt mir, in gewissem Sinne unter die „Retter“ irgend eines Sterblichen zu gehen; ich mag auch Keines „Richter“ seyn. Doch eine Werthbeurtheilung der sich an den Namen eines Mannes wie Wallenstein's knüpfenden welthistorischen facta soll und muß möglich werden; und sie ist und bleibt unmöglich ohne die endliche Feststellung eben dieser facta. Nicht sowol um eine Beurtheilung der Ereignisse in allen ihren Theilen, nicht um ein formales historisches Problem sondern einzig und allein um jene Ereignisse selbst in ihrer Entkleidung alles problematischen Beiwerks war und ist es mir zu thun.

Und so führe denn in einer keinem Gebildeten gänzlich gleichgiltigen Frage der Mann das Wort, um dessen Thun und Lassen es sich handelt. Nachdem alle seine Widersacher gesprochen, hat er ein Recht, gehört zu werden. Achte man doch nicht Eine seiner Zeilen für zu unscheinbar; sie hat für den Conner des Ganzen ihre Bedeutung. Im Interesse dieses Ganzen wurde der Correspondenz auch dritter Personen Raum gegeben.

Was schon anderwärts gedruckt vorliegt, wurde grundsätzlich ausgeschieden, bis auf etwa ein Duzend entscheidender Documente, die hier gleichwol ebenfalls zum ersten Male nach den Originalen wiedergegeben werden (s. S. LV).

Um des größeren Leserkreises willen wurde der Inhalt des Gebotenen in einer Einleitung zum zweiten Bande in möglichst conciser form darzustellen versucht; eine solche zum ersten Bande giebt Aufschluß über die Provenienz der neuen Quellen. Wer jemals künftig über Wallenstein zu sprechen denkt, wird diese Blätter nicht ganz übersehen dürfen.

Reichenberg, am 20. februar 1879.

Dr. Hallwisch.



# Inhalt.

---

Vorwort . . . . .	Seite	V
Inhalt . . . . .	"	XIII
Einleitung . . . . .	"	XXXIII
Correcturen und Ergänzungen . . . . .	"	LVIII

## I. Buch: Wallenstein in Prag (1. Januar — 2. Mai 1633).

1. Wallenstein an Holst. Prag, 1. Jan. . . . .	Seite	3
2. Holst an Wallenstein. Raconitz, 1. Jan. . . . .	"	4
3. Wallenstein an Strozzi. Prag, 2. Jan. . . . .	"	4
4. Wallenstein an Falchetti. Prag, 2. Jan. . . . .	"	5
5. Gallas an Wallenstein. Neisse, 2. Jan. . . . .	"	6
6. Wallenstein an Erzbisch. Paris von Salzburg. Prag, 3. Jan. . . . .	"	7
7. " " Gallas. Prag, 3. Jan. . . . .	"	8
8. " " Holst. Prag, 3. Jan. . . . .	"	9
9. " " " " 3. " . . . . .	"	9
10. " " " " 3. " . . . . .	"	10
11. Gallas an Wallenstein. Neisse, 3. Jan. . . . .	"	10
12. " " " " 3. " . . . . .	"	11
13. Unweisung Wallenstein's für Aldringen. Prag, 4. Jan. . . . .	"	12
14. Wallenstein an Stadion. Prag, 4. Jan. . . . .	"	13
15. Gallas an Wallenstein. Neisse, 4. Jan. . . . .	"	14
16. Dieffenau an Wallenstein. Brüssel, 4. Jan. . . . .	"	15
17. Wallenstein an Holst. Prag, 5. Jan. . . . .	"	16
18. Wallenstein an Montecuculi. Prag, 5. Jan. . . . .	"	17
19. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 5. Jan. . . . .	"	17



20. Wallenstein an Gallas (Uldringen, Merode und Holf).		
Prag, 6. Jan. . . . .	Seite	18
21. Wallenstein an Desfours. Prag, 6. Jan. . . . .	"	19
22. Gallas an Wallenstein. Waldow, 6. Jan. . . . .	"	19
23. Holf an Wallenstein. Preshnitz, 6. Jan. . . . .	"	20
24. Wallenstein an Gallas. Prag, 7. Jan. . . . .	"	21
25. Holf an Wallenstein. Preshnitz, 7. Jan. . . . .	"	22
26. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 8. Jan. . . . .	"	24
27. Wallenstein an Gallas. Prag, 8. Jan. . . . .	"	25
28. " " Holf. Prag, 8. Jan. . . . .	"	26
29. " " Questenberg. Prag, 8. Jan. . . . .	"	26
30. " " Desfours. Prag, 8. Jan. . . . .	"	26
31. " " Hieron. Colloredo. Prag, 8. Jan. . . . .	"	27
32. Arnim an Wallenstein. Dresden, 29. Dec. 1632 (8. Jan. 1633).	"	28
33. Crösa an Wallenstein. Swietla, 8. Jan. . . . .	"	29
34. Wallenstein an Holf. Prag, 9. Jan. . . . .	"	29
35. Wallenstein an Desfours. Prag, 9. Jan. . . . .	"	30
36. Erzherzogin Claudia an Wallenstein. Innsbruck, 9. Jan.	"	30
37. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 9. Jan. . .	"	31
38. Uldringen an Wallenstein. Memmingen, 9. Jan. . . . .	"	33
39. Holf an Wallenstein. — 9. Jan. . . . .	"	34
40. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 10. Jan. . . . .	"	35
41. Salm und Krichingen an Wilh. v. Baden. Zabern, 3. Dec. 1632.	"	36
42. Wallenstein an Falchetti. Prag, 11. Jan. . . . .	"	37
43. Wallenstein an Desfours. Prag, 11. Jan. . . . .	"	38
44. Dietrichstein an Wallenstein. — 11. Jan. . . . .	"	38
45. Montecuculi an Wallenstein. Faucogney, 11. Jan. . . . .	"	39
46. Strebele an Wallenstein. Brünn, 11. Jan. . . . .	"	40
47. „formula peinlicher Klag“ wider die vor Lügen feldflüchtig gewordenen kaiserl. Offiziere und Soldaten . . . . .	"	41
48. Wallenstein an Uldringen. Prag, 12. Jan. . . . .	"	42
49. Wallenstein an Questenberg. Prag, 12. Jan. . . . .	"	43
50. Questenberg an Wallenstein. Wien, 12. Jan. . . . .	"	44
51. Knipphausen an Wallenstein. Altenburg, 2./12. Jan. . . . .	"	45
52. Goltz an Wallenstein. Zittau, 12. Jan. . . . .	"	45
53. Wallenstein an Gallas. Prag, 13. Jan. . . . .	"	46
54. Uldringen an Wallenstein. Memmingen, 13. Jan. . . . .	"	47
55. K. Christian IV. von Dänemark an Wallenstein. Kopen- hagen, 14. Jan. . . . .	"	47
56. Wallenstein an Erzherzogin Claudia. Prag, 17. Jan. . . .	"	48
57. Wallenstein an Uldringen. Prag, 17. Jan. . . . .	"	49
58. Gallas an Wallenstein. Friedewalde, 17. Jan. . . . .	"	49
59. Mannsfeld an Jlow. Troppan, 15. Jan. . . . .	"	51
60. Wallenstein an K. Ferdinand II. Prag, 18. Jan. . . . .	"	52

61. Montecuculi an Wallenstein. Remirmont, 18. Jan. . . . .	Seite 55
62. Arnim an Wallenstein. Dresden, 8./18. Jan. . . . .	" 54
63. Wallenstein an Aldringen. Prag, 19. Jan. . . . .	" 55
64. Wallenstein an Gallas. Prag, 19. Jan. . . . .	" 55
65. Wallenstein an Rnep. Prag, 19. Jan. . . . .	" 56
66. K. Philipp IV. v. Spanien an Wallenstein. Madrid, 19. Jan. . . . .	" 57
67. Wallenstein an Gallas. Prag, 20. Jan. . . . .	" 58
68. " " " " 20. " . . . . .	" 58
69. Wallenstein an Queßtenberg. Prag, 20. Jan. . . . .	" 59
70. Arnim an Wallenstein. Dresden, 10./20. Jan. . . . .	" 59
71. Wallenstein an feria. Prag, 21. Jan. . . . .	" 60
72. Wallenstein an Gallas (Uldringen und Hof). Prag, 22. Jan. . . . .	" 61
73. Wallenstein an Desfours. Prag, 22. Jan. . . . .	" 62
74. Franz Ulbr. v. Sachsen-L. an Wallenstein. Ohlau, 12./22. Jan. . . . .	" 62
75. Anna Sophie v. Braunschweig an Wallenstein. Spandau, 15./25. Dec. 1632 . . . . .	" 63
76. Carl v. Lothringen an Wallenstein. Nancy, 23. Jan. 1633. . . . .	" 64
77. Wallenstein an Wrtby. Prag, 24. Jan. . . . .	" 64
78. Wallenstein an Queßtenberg. Prag, 24. Jan. . . . .	" 65
79. Aldringen an Wallenstein. Kempten, 24. (P) Jan. . . . .	" 65
80. Wallenstein an Aldringen. Prag, 25. Jan. . . . .	" 66
81. Wallenstein an Gronsfeld. Prag, 25. Jan. . . . .	" 67
82. Gallas an Wallenstein. Friedewalde, 26. Jan. . . . .	" 67
83. Wallenstein an Gallas. Prag, 27. Jan. . . . .	" 68
84. Wallenstein an Dietrichstein. Prag, 28. Jan. . . . .	" 68
85. Wallenstein an Gallas. Prag, 28. Jan. . . . .	" 69
86. " " " " 28. " . . . . .	" 69
87. " " " " 28. " . . . . .	" 70
88. " " Queßtenberg. Prag, 28. Jan. . . . .	" 70
89. Aldringen an Wallenstein. Stetten, 28. Jan. . . . .	" 71
90. Troibreze an Wallenstein. Regensburg, 28. Jan. . . . .	" 72
91. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 29. Jan. . . . .	" 74
92. Aldringen an Wallenstein. Stetten, 29. Jan. . . . .	" 74
93. Aldringen an Maxim. v. Baiern. Kempten, 23. Jan. . . . .	" 75
94. Aldringen an Wallenstein. Stetten, 30. Jan. . . . .	" 77
95. Salm an Wallenstein. Hagenau, 1. Jan. . . . .	" 78
96. Queßtenberg an Wallenstein. Wien, 30. Jan. . . . .	" 79
97. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 31. Jan. . . . .	" 80
98. Wallenstein an K. Christian IV. v. Dänemark. Prag, 31. Jan. . . . .	" 80
99. Wallenstein an Gallas. Prag, 31. Jan. . . . .	" 81
100. Gallas an Wallenstein. Friedewalde, 31. Jan. . . . .	" 81
101. Franz Ulbr. v. Sachsen-L. an Gallas. Ohlau, 24. Jan. . . . .	" 82
102. " " " " " " 27. Jan. . . . .	" 83
103. Queßtenberg an Wallenstein. Wien, 31. Jan. . . . .	" 84

104. Wallenstein an Bischof Anton. Prag, 1. febr. . . . .	Seite 86
105. Wallenstein an die Pfalz-Neuburg'schen Statthalter 10. Prag, 1. febr. . . . .	" 87
106. Wallenstein an Aldobrandini. Prag, 1. febr. . . . .	" 88
107. Gallas an Wallenstein. Neisse, 1. febr. . . . .	" 88
108. Wallenstein an Aldringen. Prag, 2. febr. . . . .	" 89
109. K. Ludwig XIII. v. Frankreich an Wallenstein. St. Germain en Laye 3. febr. . . . .	" 90
110. Aldringen an Wallenstein. Weilheim, 4. febr. . . . .	" 90
111. " " " " 4. " . . . . .	" 92
112. Wallenstein an Maxim. v. Baiern. Prag, 5. febr. . . . .	" 93
113. " " Gallas. Prag, 5. febr. . . . .	" 94
114. " " Questenberg. Prag, 5. febr. . . . .	" 94
115. Gallas an Wallenstein. Neisse, 5. febr. . . . .	" 95
116. " " " " 5. " . . . . .	" 95
117. Schaffgotsch an Gallas. Strelen, 3. febr. . . . .	" 96
118. Gallas an Wallenstein. Neisse, 5. febr. . . . .	" 96
119. " " " " 6. " . . . . .	" 97
120. Wallenstein an Aldringen. Prag, 7. febr. . . . .	" 97
121. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 7. febr. . . . .	" 98
122. Franz Albrecht von Sachsen-E. an Wallenstein. Ohlau, 8. febr. . . . .	" 99
123. Gallas an Wallenstein. Neisse, 9. febr. . . . .	" 100
124. Wallenstein an Falchetti. Prag, 10., resp. 11. febr. . . . .	" 101
125. K. Christian IV. v. Dänemark an Wallenstein. Friedrichs- burg, 10. febr. . . . .	" 102
126. Wallenstein an Gallas. Prag, 10. febr. . . . .	" 103
127. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 11. febr. . . . .	" 103
128. Wallenstein an Aldringen. Prag, 11. febr. . . . .	" 104
129. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 11. febr. . . . .	" 104
130. Montecuculi an Wallenstein. Faucogney, 11. febr. . . . .	" 106
131. Gallas " " Neisse, 12. febr. . . . .	" 107
132. „Patent für P. Florio.“ Prag, 14. febr. . . . .	" 108
133. Gallas an Wallenstein. Landed, 15. febr. . . . .	" 108
134. Wallenstein an Maxim. v. Baiern. Prag, 15. febr. . . . .	" 109
135. Maxim. von Baiern an Wallenstein. Braunau, 14. febr. . . . .	" 109
136. Gallas an Wallenstein. Landed, 15. febr. . . . .	" 110
137. " " " " 15. " . . . . .	" 111
138. Schaffgotsch an Gallas. Neisse, 14. febr. . . . .	" 112
139. " " " " 15. " . . . . .	" 112
140. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 16. febr. . . . .	" 113
141. Gallas an Wallenstein. Landed, 16. febr. . . . .	" 114
142. Franz Albr. v. Sachsen-E. an Gallas. Ohlau, 7. febr. . . . .	" 114
143. " " " " " " Grottkau, 14. febr. . . . .	" 115
144. Gallas an Wallenstein. Landed, 16. febr. . . . .	" 116

145.	Gallas an Wallenstein.	Landeck,	16. febr.	Seite	116
146.	" "	" "	" "	" "	117
147.	Queffenberg an "	Wien,	" "	" "	118
148.	Chiesa an "	" "	" "	" "	120
149.	Wallenstein an Gallas.	Prag,	17. febr.	" "	120
150.	" "	Salm.	" "	" "	120
151.	" "	Bamberger.	Prag,	17. febr.	121
152.	Gallas an Wallenstein.	Landeck,	" "	" "	121
153.	" "	" "	" "	" "	122
154.	Wallenstein an Gallas.	Prag,	19. febr.	" "	123
155.	" "	" "	" "	" "	124
156.	„Extract, was zu der Kayserl. Veldt Artigleria an Stuckhen 1c. vonnöthen sein wirdt ihns feldt zuführen.“				125
157.	„Extract, was zur Kayserl. Artigleria an Stuckhen 1c. ein Vorrath verbleiben vndt of allen notfahl der armee nach- geführt werden sollen“.				126
158.	Gallas an Wallenstein.	Neiße,	20. febr.	" "	128
159.	„Ansfage eilicher gefangenen“ 1c.				129
160.	Wallenstein an Maxim. v. Baiern.	Prag,	22. febr.	" "	130
161.	Uldringen an Wallenstein.	Riedlingen,	22. febr.	" "	131
162.	Werdenberg an Wallenstein.	Wien,	22. febr.	" "	133
163.	Gallas	"	Neiße,	23. febr.	134
164.	"	"	"	"	135
165.	Arnim an Gallas.	Strehlen,	11./21. febr.	" "	136
166.	Queffenberg an Wallenstein.	Wien,	23. febr.	" "	136
167.	Wallenstein an Dietrichstein.	Prag,	24. febr.	" "	137
168.	"	Gallas.	"	"	138
169.	"	"	"	"	138
170.	"	"	"	"	139
171.	Menzel an Wallenstein.	Hamburg,	14./24. febr.	" "	139
172.	Wallenstein's Testament (Prag, 25. febr.)				141
173.	Wallenstein an Gallas.	Prag,	25. febr.	" "	146
174.	Wallenstein an Schmidt.	(Prag.)	25. febr.	" "	147
175.	„Pafs für des Herrn Kinsky Diener.“				148
176.	Wallenstein an K. Philipp IV.	von Spanien.	Prag,	26. febr.	148
177.	"	Uldringen.	Prag,	26. febr.	149
178.	Maxim. von Baiern an Wallenstein.	Braunau,	26. febr.	" "	149
179.	Queffenberg an Wallenstein.	Wien,	26. febr.	" "	152
180.	Wallenstein an faldetti.	Prag,	28. febr.	" "	153
181.	Wallenstein an K. Ferdinand II.	Prag,	1. März	" "	153
182.	"	Gronsfeld.	Prag,	1. März	154
183.	Bestätigung eines Pferdelerungs-Contractes.				155
184.	Gallas an Wallenstein.	Neiße,	2. März	" "	157
185.	Wallenstein an Gallas.	Prag,	3. März	" "	158

186. Wallenstein an Gallas. Prag, 3. März . . . . .	Seite 159
187. " " " " 3. " . . . . .	" 160
188. " " falketti. " 3. " . . . . .	" 160
189. Aldringen an Wallenstein. Innsbruck, 4. März . . . . .	" 161
190. Wallenstein an Chiesia. Prag, 5. März . . . . .	" 162
191. " " die Kreiscommissäre im Pilsener und Egerer Kreise. Prag, 5. März . . . . .	" 163
192. Pass für Reventlov . . . . .	" 163
193. Erzb. Paris v. Salzburg an Wallenstein. Salzburg, 5. März . . . . .	" 164
194. Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 6. März . . . . .	" 165
195. Wallenstein an K. Ferdinand II. Prag, 7. März . . . . .	" 165
196. Aldringen an Wallenstein. Memmingen, 7. März . . . . .	" 167
197. Wallenstein an Queffenberg. Prag, 8. März . . . . .	" 168
198. Aldringen an Wallenstein. Memmingen, 8. März . . . . .	" 168
199. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 9. März . . . . .	" 169
200. " " " " " 9. " . . . . .	" 170
201. " " " " " 9. " . . . . .	" 171
202. " Wallenstein an Chiesia. Prag, 9. März . . . . .	" 171
203. Rousson an Wallenstein. Wien, 10. März . . . . .	" 171
204. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 11. März . . . . .	" 174
205. Wallenstein an Schmidt. Prag, 12. März . . . . .	" 175
206. Wallenstein an Cavigni. Prag, 12. März . . . . .	" 175
207. " " falketti. Prag, 12., resp. 16. März . . . . .	" 176
208. Sparr an Wallenstein. Smiřh, 12. März . . . . .	" 176
209. Wallenstein an Gallas. Prag, 13. März . . . . .	" 177
210. „Pardons-Patent wegen der croatischen Reiterei in Italien.“ Prag, 13. März . . . . .	" 178
211. Gallas an Wallenstein. Neisse, 13. März . . . . .	" 178
212. Wolfgang Wilh. v. Pfalz-Neuburg an Wallenstein. Cöln, 13. März . . . . .	" 179
213. Wallenstein an K. Ferdinand II. Prag, 14. März . . . . .	" 182
214. " " Montecuculi. Prag, 14. März . . . . .	" 182
215. Taube an Wallenstein. Plauen, 4. (14.) März . . . . .	" 183
216. Wallenstein an Golz. Prag, 15. März . . . . .	" 184
217. " " " " 15. " . . . . .	" 184
218. " " Hrařkowiaký. Prag, 15. März . . . . .	" 185
219. " " Gallas. Prag, 16. März . . . . .	" 185
220. " " " " 16. " . . . . .	" 186
221. " " " " 16. " . . . . .	" 187
222. " " Queffenberg. " 16. " . . . . .	" 187
223. " " Kehrhaus. " 16. " . . . . .	" 188
224. " " falketti. " 16. " . . . . .	" 188
225. Queffenberg an Wallenstein. Wien, 16. März . . . . .	" 188
226. Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. . . . .	" 190

227.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 17. März . . . . .	Seite 191
228.	Uldringen an Stadion. Saugau, 12. März . . . . .	192
229.	Bernhard v. Weimar an Wallenstein. Bamberg, 7. (17.) März . . . . .	193
230.	Uldringen an Wallenstein. Leutkirchen, 17. März . . . . .	193
231.	Wallenstein an Golz. Prag, 18. März. . . . .	194
232.	Kurf. Ferdinand v. Cöln an Wallenstein. Cöln, 18. März . . . . .	195
233.	Gronsfeld an Kurf. Ferdinand v. Cöln. Hildesheim, 4. März . . . . .	198
234.	Gallas an Wallenstein. Neisse, 18. März . . . . .	199
235.	Göth an Gallas. Ratibor, 15. März . . . . .	199
236.	Werdenberg an Wallenstein. Wien, 18. März . . . . .	200
237.	Gallas an Wallenstein. Neisse, 19. März . . . . .	200
238.	Queftenberg an Wallenstein. Wien, 19. März . . . . .	201
239.	Wallenstein an Ogenstierna. Prag, 20. März . . . . .	202
240.	" " Uldringen. " 20. " . . . . .	202
241.	" " " " 20. " . . . . .	203
242.	" " Queftenberg. " 20. " . . . . .	204
243.	Salm an Wallenstein. Hagenau, 20. März . . . . .	204
244.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Prag, 21. März . . . . .	205
245.	Uldringen an Wallenstein. Kaufbeuren, 21. März . . . . .	205
246.	„Extractschreibenß auß Jsne in Schwaben, den 15. Marty Ao. 1633“ . . . . .	207
247.	Uldringen an Wallenstein. Kaufbeuren, 21. März . . . . .	208
248.	Hrastowacký an Wallenstein. Gabel, 21. März . . . . .	209
249.	Wallenstein an Uldringen. Prag, 22. März . . . . .	211
250.	" " " " 23. März . . . . .	212
251.	Bischof Anton an Wallenstein. Leitmeritz, 23. März. . . . .	212
252.	Queftenberg " " Wien, 24. März . . . . .	213
253.	Bischof Anton " " Leitmeritz, 25. März . . . . .	214
254.	Georg v. Hessen an " " 25. " . . . . .	214
255.	Wallenstein an Gallas. Prag, 26. März . . . . .	215
256.	" " Bernhard von Weimar. Prag, 26. März . . . . .	215
257.	" " Queftenberg. Prag, 26. März . . . . .	216
258.	Queftenberg an Wallenstein. (Wien), 26. März . . . . .	216
259.	„Patent wegen der Execution in Mähren.“ Prag, 27. März . . . . .	217
260.	Wallenstein an Dietrichstein. Prag, 27. März . . . . .	218
261.	" " Arnim. Prag, 27. März . . . . .	218
262.	" " Carl v. Lothringen. Prag, 28. März . . . . .	219
263.	" " Georg von Hessen. " 28. " . . . . .	220
264.	" " Montecuculi. Prag, 28. März . . . . .	220
265.	" " Rousson. " 28. " . . . . .	221
266.	" " K. Ferdinand II. Prag, 29. März . . . . .	221
267.	" " Gallas. Prag, 29. März . . . . .	222
268.	Arnim an Wallenstein. Dresden, — März . . . . .	222
269.	Wallenstein an Gallas. Prag, 29. März . . . . .	223

270.	Wallenstein an Aldringen. Prag, 30. März . . . . .	Seite 224
271.	Magim. von Baiern an Wallenstein. Braunnau, 30. März . . . . .	224
272.	Queftenberg " " Wien, 30. März . . . . .	226
273.	Wallenstein an Joh. von Werth. Prag, 31. März . . . . .	227
274.	" " K. Christian IV. v. Dänemark. Prag, 1. April . . . . .	227
275.	Wallenstein an Carl v. Eothringen. Prag, 1. April . . . . .	228
276.	" " Schanenburg Prag, 1. April . . . . .	229
277.	„Patent für die Salzfuhrleute.“ Prag, 1. April . . . . .	229
278.	Wallenstein an Gallas. Prag, 2. April . . . . .	230
279.	Magim. v. Baiern an Wallenstein. Braunnau, 2. April . . . . .	230
280.	Georg v. Hessen an Wallenstein. Dresden, 23. März (2. April) . . . . .	232
281.	Aldringen an Wallenstein. Tiffen, 2. April . . . . .	232
282.	Wallenstein an Malowetz. Prag, 3. April . . . . .	233
283.	K. Wladislaus IV. v. Polen an Wallenstein. Krafau, 3. April . . . . .	233
284.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Prag, 4. April . . . . .	234
285.	Wallenstein an K. Wladislaus IV. von Polen. Prag, 5. April . . . . .	236
286.	Wallenstein an Montecuculi. Prag, 5. April . . . . .	236
287.	„Patent für den Obr. Walthar Butler.“ Prag, 5. April . . . . .	237
288.	Wallenstein an Falchetti. Prag, 5. April . . . . .	237
289.	Carretto an Wallenstein. Wien, 5. April . . . . .	238
290.	Wallenstein an Gallas. Prag, — April . . . . .	238
291.	Wallenstein an das Regim. Grana. Prag, 7. April . . . . .	239
292.	Gaston von Orleans an Wallenstein. Brüssel, 7. April . . . . .	239
293.	Magim. v. Baiern an Wallenstein. Braunnau, 7. April . . . . .	239
294.	Wallenstein an Queftenberg. Prag, 8. April . . . . .	241
295.	K. Colloredo an Gallas. (— April) . . . . .	241
296.	Montecuculi an Wallenstein. faucogney, 8. April . . . . .	242
297.	„Bericht aus dem Elsaß.“ faucogney, 8. April . . . . .	243
298.	Wallenstein an Queftenberg. Prag, 9. April . . . . .	250
299.	K. Ferdinand II. an Georg von Hessen. Wien, 10. April . . . . .	250
300.	Gallas an Wallenstein. Neisse, 10. April . . . . .	250
301.	Wallenstein an Gallas. Prag, 11. April . . . . .	251
302.	" " Haugwitz. " " " . . . . .	252
303.	Georg v. Hessen an Wallenstein. Dresden, 11. (21. ?) April . . . . .	253
304.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 12. April . . . . .	254
305.	K. Philipp IV. v. Spanien an Wallenstein. Madrid, 12. April . . . . .	255
306.	Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 12. April . . . . .	256
307.	Aldringen an Wallenstein. München, 12. April . . . . .	257
308.	Wallenstein an K. Ludwig XIII. v. Frankreich. Prag, 13. April . . . . .	258
309.	" " Magim. v. Baiern. Prag, 13. April . . . . .	258
310.	" " Bischof Anton. " " " . . . . .	259
311.	Magim. v. Baiern an Wallenstein. Braunnau, 13. April . . . . .	260
312.	Georg v. Hessen an Wallenstein. Dresden, 3. (13.) April . . . . .	261
313.	Torstensohn an Wallenstein. Augsburg, 4. (14. April). . . . .	262

314.	Kämmerer an Wallenstein an Magim. v. Baiern. Prag, 15. April . . . . .	Seite 263
315.	Kämmerer 2c. der Stadt Regensburg an Wallenstein. — 5./15. April . . . . .	" 263
316.	Wolf an Wallenstein (15. April.) . . . . .	" 264
317.	Wallenstein an Bischof Anton. Prag, 16. April . . . . .	" 265
318.	" " Gallas. Prag, 16. April . . . . .	" 266
319.	Magim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 16. April . . . . .	" 267
320.	Bernhard v. Weimar an " Dachau, 7. (17.) April . . . . .	" 268
321.	Gallas an Wallenstein. Neisse, 17. April . . . . .	" 268
322.	Queffenberg an Wallenstein. Wien, 18. April . . . . .	" 269
323.	Wallenstein an Aldringen. Prag, 19. April . . . . .	" 270
324.	Wallenstein an Ogenstierna. Prag, 20. April . . . . .	" 271
325.	" " Gallas. " " " . . . . .	" 271
326.	" " " " " " . . . . .	" 272
327.	" " Queffenberg " " " . . . . .	" 272
328.	Magim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 20. April . . . . .	" 273
329.	Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 20. April . . . . .	" 275
330.	Aldringen an Wallenstein. Heidenhausen, 20. April . . . . .	" 275
331.	" " " Bei München, 20. April. . . . .	" 276
332.	Queffenberg an " Wien, 20. April . . . . .	" 277
333.	Entwurf eines kaiserl. Privilegiums zur Errichtung einer Universität im Herzogthum Friedland. (Prag, 21. April)	" 277
334.	„Patent gegen die Straßenräuber.“ Prag, 21. April . . . . .	" 279
335.	Montecuculi an Wallenstein. faucongy, 21. April . . . . .	" 280
336.	" " " " " " . . . . .	" 280
337.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 23. April . . . . .	" 281
338.	" " " " " " " . . . . .	" 283
339.	Wallenstein an Wrtby. Prag, 23. April . . . . .	" 283
340.	" " Carretto. " " " . . . . .	" 284
341.	Ossa an Wallenstein. Innsbruck, 24. April. . . . .	" 284
342.	Wallenstein an K. Wladislaus IV. v. Polen. Prag, 25. April . . . . .	" 285
343.	" " Magim. v. Baiern. Prag, 25. April . . . . .	" 285
344.	" „an die samentlichen über den in Baiern deputirt. succurs befehlst. hohen und nied. Offiziere.“ Prag, 26. Apr.	" 286
345.	Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 26. April. . . . .	" 286
346.	Wallenstein an K. Christian IV. v. Dänemark. Prag, 27. April . . . . .	" 286
347.	" " Montecuculi. Prag, 27. April . . . . .	" 287
348.	" " Carl v. Lothringen. Prag, 28. April . . . . .	" 288
349.	Magim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 28. April . . . . .	" 288
350.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Prag, 29. April . . . . .	" 290
351.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. 30. April . . . . .	" 291
352.	Aldringen an Wallenstein. Isared, 30. April. . . . .	" 292
353.	" " " " " " . . . . .	" 293
354.	" " " " " " . . . . .	" 294



355. Questenberg an Wallenstein. Wien, 30. April . . . . .	Seite 294
356. Wallenstein an Maxim. v. Baiern. Prag, 2. Mai. . . . .	295
357. " " Gallas. Prag, 2. Mai . . . . .	296
358. " " " " 2. " . . . . .	297
359. " " Aldringen. " 2. " . . . . .	297
360. " " " " 2. " . . . . .	298
361. " " Questenberg. Prag, 2. Mai . . . . .	298
362. " " Holz. " 2. " . . . . .	299
363. „Memorial, auf befehl Ihr fürstl. G., herrn Generalissimi, herrn General Proniontmeister Haugwitz zunerlassen.“ . . .	299
364. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 2. Mai. . . .	300
365. Eggenberg an Wallenstein. Wien, 2. Mai . . . . .	302

## II. Buch: Von Gitschin nach Steinau (3. Mai — 12. October 1633).

366. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 3. Mai. . . . .	Seite 305
367. Jlow an Wallenstein. Königgrätz, 3. Mai . . . . .	305
368. Holz " " Prag, 4. Mai . . . . .	306
369. Questenberg an Wallenstein. Wien, 4. Mai . . . . .	306
370. " " " " 4. " . . . . .	307
371. Wallenstein an Aldringen. Gitschin, 5. Mai . . . . .	307
372. " " Holz. Gitschin, 5. Mai . . . . .	308
373. " " Jlow. " 5. " . . . . .	308
374. Holz an Wallenstein. Prag, 5. Mai . . . . .	309
375. Questenberg an Wallenstein. Wien, 5. Mai . . . . .	310
376. Wallenstein an Gallas. Gitschin, 6. Mai . . . . .	311
377. Holz an Wallenstein. Prag, 6. Mai . . . . .	312
378. Maxim. v. Baiern an Holz. Braunau, 2. Mai . . . . .	312
379. Wallenstein an Aldringen. Gitschin, 7. Mai . . . . .	313
380. " " Gallas. " 7. " . . . . .	313
381. " " Holz. " 7. " . . . . .	314
382. Aldringen an Wallenstein. Abensberg, 7. Mai . . . . .	315
383. Holz an Wallenstein. Prag, 7. Mai . . . . .	316
384. Ossa an " Regensburg, 7. Mai . . . . .	317
385. Wallenstein an Maxim. v. Baiern. Gitschin, 8. Mai . . .	318
386. Holz an Wallenstein. Prag, 9. Mai . . . . .	319
387. „Patent für die Confiscations-Commission.“ Gitschin, 10. Mai	320
388. Wallenstein an Wrthby. Gitschin, 10. Mai . . . . .	321
389. Marradas an Wallenstein. Frauenberg, 10. Mai . . . . .	321
390. Aldringen " " Manching, 10. Mai . . . . .	322
391. Aldringen an Wallenstein. Manching, 10. Mai . . . . .	323
392. Gallas " " Weiße, 10. Mai . . . . .	323
393. Scherffenberg an " Arnsberg, 10. Mai . . . . .	324
394. Jeria an Wallenstein. Mailand, 12. Mai . . . . .	325

395. Queffenberg an Wallenstein. Wien, 11. Mai . . . . .	Seite 326
396. Maxim. v. Baiern an Wallenstein. Braunau, 12. Mai . . . . .	327
397. Jeria an Wallenstein. Mailand, 12. Mai . . . . .	331
398. Wallenstein an Aldringen. Gitschin, 13. Mai . . . . .	331
399. " " " " 13. " . . . . .	332
400. " " Gallas. " 13. " . . . . .	332
401. " " Queffenberg. " 13. " . . . . .	333
402. " " Ossa. " 13. " . . . . .	333
403. Hofk an Wallenstein. Neumark, 13. Mai . . . . .	334
404. Thurn an " Schweidnitz, 3./13. Mai . . . . .	334
405. Wallenstein an K. Ferdinand II. Gitschin, 14. Mai . . . . .	335
406. " " Grönsfeld. Gitschin, 14. Mai . . . . .	335
407. Aldringen an Wallenstein. Affecking, (P) 14. Mai . . . . .	336
408. Gallas an " Netze, 14. Mai . . . . .	337
409. Queffenberg an " Wien, 14. Mai . . . . .	337
410. Maxim. v. Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 6. Mai . . . . .	338
411. K. Ferdinand II. an Maxim. v. Baiern. Wien, 14. Mai . . . . .	339
412. K. Ferdinand II. an Aldringen. Wien, 14. Mai . . . . .	340
413. Gallas an Wallenstein. Johannesberg, 15. Mai . . . . .	341
414. Wallenstein an Aldringen. Gitschin, 16. Mai . . . . .	342
415. " " " " 16. " . . . . .	343
416. " " " " 16. " . . . . .	343
417. Gallas an Wallenstein. Johannesberg, 16. Mai . . . . .	343
418. Hofk an Wallenstein. Neumark, 16. Mai . . . . .	344
419. Solk " " Zittau, 16. Mai . . . . .	345
420. Paß für Dolezal. Smiritz, 17. Mai . . . . .	346
421. Wallenstein an Aldringen. Smiritz, 18. Mai . . . . .	346
422. " " Queffenberg. " 18. " . . . . .	346
423. Gallas an Wallenstein. Johannesberg, 18. Mai . . . . .	347
424. " " " " 18. " . . . . .	347
425. Stadtrath Regensburg an Wallenstein. 8./18. Mai . . . . .	348
426. Wallenstein an Gallas. Smiritz, 19. Mai . . . . .	349
427. " " " " Nachod, 19. Mai . . . . .	349
428. Queffenberg an Wallenstein. Wien, 19. Mai . . . . .	350
429. Gallas " " Johannesberg, 19. Mai . . . . .	350
430. Montecuculi " " Neuenburg, 19. Mai . . . . .	351
431. Wallenstein an Solk. Reinerz, 20. Mai . . . . .	352
432. Gallas an Wallenstein. Johannesberg, 21. Mai . . . . .	352
433. Queffenberg an Wallenstein. Wien, 21. Mai . . . . .	353
434. Gallas an Wallenstein. Johannesberg, 22. Mai . . . . .	354
435. Solk an Wallenstein. Zittau, 22. Mai . . . . .	354
436. Beilage: Aviso aus Dresden . . . . .	355
437. Hofk an Wallenstein. Neumark, 24. Mai . . . . .	356
438. Wallenstein an Gallas. Glätz, 25. Mai . . . . .	357



475.	Magimilian von Baiern an Wallenstein. Braunau, 13. Juni	400
476.	Wallenstein's Bevollmächtigter an St. Julian. Heidersdorf,	
	16. Juni . . . . .	401
477.	Holf an Wallenstein. Neumark, 16. Juni . . . . .	402
478.	Wallenstein an Goltz. Heidersdorf, 18. Juni . . . . .	403
479.	Queffenberg an Wallenstein. Wien, 18. Juni . . . . .	403
480.	Pafs für Dolezal. Heidersdorf, 19. Juni . . . . .	404
481.	Uldringen an Wallenstein. Regensburg, 19. Juni . . . . .	404
482.	Eggenberg „ „ Wien, 20. Juni . . . . .	405
483.	Queffenberg an „ „ „ „ . . . . .	406
484.	„ „ „ „ 22. „ . . . . .	406
485.	Eggenberg an Wallenstein. Wien, 23. Juni . . . . .	407
486.	Wallenstein an Carl IV. von Lothringen. Heidersdorf, 24. Juni	407
487.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Hauptquartier Heidersdorf,	
	25. Juni. . . . .	408
488.	Wallenstein an K. Ferdinand II. Heidersdorf, 25. Juni . .	408
489.	„ „ Arnim. Heidersdorf, 26. Juni . . . . .	409
490.	Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 26. Juni . . . . .	409
491.	Beilage: Doctor Navarro an feria. Ebersdorf, 14. Juni .	410
492.	Wallenstein an Arnim. Heidersdorf, 29. Juni . . . . .	410
493.	K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 1. Juli . . . . .	411
494.	Beilage: Cardinal Infant Ferdinand an K. Ferdinand II.	
	Mailand, 20. Juni . . . . .	411
495.	Wallenstein an Bischof Anton. Heidersdorf, 1. Juli . . . .	412
496.	Uldringen an Wallenstein. Burglengensfeld, 1. Juli . . . .	413
497.	Holf an Wallenstein. Neumark, 1. Juli . . . . .	414
498.	Beilage: Uldringen an Holf. Regensburg, 29. Juni . . . .	416
499.	Arnim an Wallenstein. Briesg, 21. Juni/1. Juli . . . . .	417
500.	Wallenstein an feria. feldlager bei Heidersdorf, 2. Juli .	418
501.	„ „ Arnim. Heidersdorf, 2. Juli . . . . .	419
502.	Holf an Wallenstein. Pilsen, 2. Juli . . . . .	419
503.	Beilage I: K. Christian IV. v. Dänemark an Holf. Glück-	
	stadt, 29. Mai . . . . .	420
504.	Beilage II: Wahl an Holf. Amberg, 1. Juli . . . . .	421
505.	Wallenstein an K. Ferdinand II. feldlager bei Schweidnitz,	
	5. Juli . . . . .	421
506.	Wallenstein an Cardinal Infant Ferdinand. Kaiserl. feld-	
	lager vor Schweidnitz, 5. Juli . . . . .	422
507.	Wallenstein an Infantin Isabella. Bei Schweidnitz, 5. Juli	423
508.	„ „ Goltz. feldlager bei Schweidnitz, 5. Juli . .	423
509.	„ „ K. Ferdinand II. Bei Schweidnitz, 5. Juli .	424
510.	„ „ Uldringen. feldlager bei Schweidnitz, 6. Juli	426
511.	„ „ Holf. „ „ „ „	427
512.	„ „ „ „ „ „ „ „	428

513. Hofk an Wallenstein. Pfraumberg, 6. Juli . . . . .	Seite 428
514. Wallenstein an Haugwitz. Feldlager bei Schweidnitz, 7. Juli . . . . .	429
515. " " feria. " vor " 8. " " . . . . .	430
516. " " Solg. " bei " 8. " " . . . . .	430
517. Wallenstein's Bevollmächtigter an Aldringen. Feldlager bei Schweidnitz, — Juli . . . . .	431
518. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 9. Juli . . . . .	432
519. Beilage I: K. Ferdinand's II. „salvus conductus“ für die dänischen Gesandten. Wien, 9. Juli . . . . .	434
520. Beilage II: K. Ferdinand II. an K. Christian IV. von Dänemark. Wien, 9. Juli . . . . .	435
521. Beilage III: K. Ferdinand II. an den Rath zu Breslau. Wien, 9. Juli . . . . .	436
522. Wallenstein an K. Ferdinand II. Feldlager bei Schweidnitz, 9. Juli . . . . .	437
523. Wallenstein an Hofk. Feldlager bei Schweidnitz, 9. Juli . . . . .	438
524. Hofk an Wallenstein. Pilsen, 9. Juli . . . . .	438
525. Wallenstein an K. Christian IV. von Dänemark. Feldlager bei Schweidnitz, 10. Juli . . . . .	439
526. Aldringen an Wallenstein. Regensburg, 10. Juli . . . . .	440
527. Ossa an Wallenstein. Wien, 10. Juli . . . . .	441
528. Wallenstein an Aldringen. Feldlager bei Schweidnitz, 12. Juli . . . . .	442
529. " " Hofk. " " " 12. " " . . . . .	443
530. " " die Bewohner der fürstenthümer Troppan, Jägerndorf 1c. Feldlager bei Schweidnitz, 13. Juli . . . . .	443
531. Hofk an Wallenstein. Pilsen, 13. Juli . . . . .	444
532. Beilage: Aldringen an Hofk. Regensburg, 10. Juli . . . . .	444
533. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 15. Juli . . . . .	446
534. " " " " " " 16. " . . . . .	447
535. " " " " " " 16. " . . . . .	448
536. Beilage: „Extract aus der Erzherzogin Claudia Schreiben“ . . . . .	448
537. Wallenstein an Arnim. Feldlager bei Schweidnitz, 17. Juli . . . . .	449
538. Patent für Ossa. " " " 17. " . . . . .	450
539. Wallenstein an Franz Albrecht v. Sachsen-E. Schweidnitz, 18. Juli . . . . .	450
540. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 19. Juli . . . . .	451
541. Wallenstein an das Regiment Montecuculi. Bei Schweidnitz, 19. Juli . . . . .	451
542. Arnim an Wallenstein. Schweidnitz, 9./19. Juli . . . . .	452
543. Franz Albrecht von Sachsen-E. an Wallenstein. „Im Lager,“ 19. Juli . . . . .	452
544. Wallenstein an Aldringen. Feldlager bei Schweidnitz, 20. Juli . . . . .	453
545. " " " " " " 20. " . . . . .	353
546. Aldringen an Wallenstein. Amberg, 20. Juli . . . . .	454
547. Schlieff an Wallenstein. Dresden, 10./20. Juli . . . . .	455

548. Wallenstein an Arnim. Feldlager bei Schweidnitz, 21. Juli .	Seite	456
549. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 22. Juli . . . . .	"	457
550. Beilage I: „Luifen aus Schweiz, den 27. Juny“ . . . . .	"	459
551. " II: „Des H. Teutschenmaisters discours vnd Fürschlag“ .	"	460
552. " III: Erzherzogin Claudia an K. Ferdinand II. Innsbruck, — Juli . . . . .	"	461
553. K. Wladislaus IV. von Polen an Wallenstein. Wilna, 22. Juli	"	462
554. Wallenstein an K. Ferdinand II. Bei Schweidnitz, 23. Juli	"	463
555. " " " " " " " 23. " "	"	464
556. Wallenstein an Queffenberg. Feldlager bei Schweidnitz, 23. Juli	"	465
557. Holf an Wallenstein. Pilsen, 23. Juli . . . . .	"	465
558. Beilage: Maximilian v. Baiern an Aldringen. Braunau, 12. Juli	"	466
559. Holf an Wallenstein. — Juli . . . . .	"	468
560. Wallenstein an Aldringen. Feldlager bei Schweidnitz, 24. Juli	"	469
561. " " Holf. " " " 24. " "	"	469
562. " " K. Ferdinand II. " " " 25. " "	"	469
563. " " " " " " " 25. " "	"	470
564. " " Aldringen. " " " 25. " "	"	470
565. " " Queffenberg. " " " 25. " "	"	471
566. " " K. Ferdinand II. " " " 27. " "	"	471
567. " " Aldringen. " " " 27. " "	"	473
568. " " Queffenberg. " " " 27. " "	"	474
569. Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 27. Juli . . . . .	"	474
570. Ossa an Wallenstein. Innsbruck, 28. Juli . . . . .	"	475
571. Arnim an " Schweidnitz, 18./28. Juli . . . . .	"	476
572. Wallenstein vn Arnim. Bei Schweidnitz, 29. Juli . . . . .	"	477
573. Wallenstein an Holf. Feldlager bei Schweidnitz, 29. Juli .	"	477
574. " " " " " 29. " "	"	477
575. Arnim an Wallenstein. Schweidnitz, 20./30. Juli . . . . .	"	478
576. Wallenstein an Arnim. Bei Schweidnitz, 30. Juli . . . . .	"	479
577. Queffenberg an Wallenstein. Wien, 30. Juli . . . . .	"	479
578. Die dänischen Gesandten an Wallenstein. Frankfurt a. O., 20. (30.) Juli . . . . .	"	480
579. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 31. Juli . . . . .	"	481
580. Wallenstein an K. Ferdinand II. Bei Schweidnitz, 31. Juli	"	482
581. Verzeichnis der aus Mähren zu verpflegenden kaiserl. Regimenter . . . . .	"	483
582. Holf an Wallenstein. Pilsen, 31. Juli . . . . .	"	484
583. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 1. August . . . . .	"	486
584. Wallenstein an Aldringen. Bei Schweidnitz, 1. August . . .	"	486
585. Aldringen an Wallenstein. Regensburg, 1. August . . . . .	"	487
586. " " " " " 1. " "	"	487
587. Holf " " Pilsen, 1. August . . . . .	"	490
588. Beilage I: K. Ferdinand der II. an Wrtby. Wien, 26. Juli	"	491

589. Beilage II: „Quartierverzeichnis, wie sie den 1. Augusti A.o. 1633 von Hr. Ober Commissario Herrn Graven von Zwirby angeordnet worden“ . . . . .	Seite 492
590. Beilage III: „Copia der Verpflegungs Ordonanz“ . . . . .	„ 493
591. Queffenberg an Wallenstein. Wien, 1. August . . . . .	„ 494
592. Wallenstein an Magim. v. Baiern. Bei Schweidnitz, 2. August . . . . .	„ 495
593. Wallenstein an Holf. feldlager bei Schweidnitz, 2. August . . . . .	„ 495
594. „ „ „ „ „ „ 3. „ . . . . .	„ 496
595. „Queffenberg aus Wien, den 3. augusti A.o. 1633“ . . . . .	„ 496
596. Wallenstein an Holf. feldlager bei Schweidnitz, 4. August . . . . .	„ 497
597. „ „ Franz Albrecht von Sachsen-Ł. feldlager bei Schweidnitz, 6. August . . . . .	„ 498
598. Alldringen an Wallenstein. Regensburg, 6. August . . . . .	„ 499
599. Wallenstein an falcetti. Schweidnitz, 7. August . . . . .	„ 500
600. Franz Albrecht von Sachsen-Ł. an Wallenstein. „Im Lager“, 7. August . . . . .	„ 501
601. Wallenstein an Alldringen. feldlager bei Schweidnitz, 8. August . . . . .	„ 501
602. „ „ Franz Albrecht von Sachsen-Ł. feldlager bei Schweidnitz, 8. August . . . . .	„ 502
603. Holf an Wallenstein. Kralowitz, 8. August . . . . .	„ 502
604. Wallenstein an Alldringen. Bei Schweidnitz, 9. August . . . . .	„ 503
605. „ „ Holf. feldlager bei Schweidnitz, 9. August . . . . .	„ 504
606. „ „ Queffenberg „ „ „ 9. „ . . . . .	„ 504
607. „ „ Arnim. „ „ „ 10. „ . . . . .	„ 505
608. Arnim an Wallenstein. Schweidnitz, 31. Juli/10. August . . . . .	„ 505
609. Wallenstein an Arnim. feldlager bei Schweidnitz, 10. August . . . . .	„ 506
610. „ „ Holf. „ „ „ 10. „ . . . . .	„ 506
611. „ „ die dänischen Gesandten. Bei Schweidnitz, 10. August . . . . .	„ 507
612. Wallenstein an Gezbera. Bei Schweidnitz, 10. August . . . . .	„ 508
613. „ „ Sebreondi. Bei „ 10. „ . . . . .	„ 508
614. Maximilian von Baiern an Wallenstein. Braunau, 11. August . . . . .	„ 508
615. „ „ „ „ „ „ 11. „ . . . . .	„ 509
616. Beilage: Maximilian von Baiern an K. Ferdinand II. Braunau, 11. August . . . . .	„ 510
617. Wallenstein an K. Ferdinand II. Bei Schweidnitz, 12. August . . . . .	„ 514
618. „ „ „ „ „ „ 12. „ . . . . .	„ 516
619. „ „ „ „ „ „ 12. „ . . . . .	„ 517
620. „ „ Alldringen. Bei Schweidnitz, 12. August . . . . .	„ 518
621. „ „ Maloweg. „ „ 12. „ . . . . .	„ 519
622. Alldringen an Wallenstein. Regensburg, 12. August . . . . .	„ 520
623. Beilage: Magim. v. Baiern an Alldringen. Braunau, 8. August . . . . .	„ 521
624. Holf an Wallenstein. Pilsen, 12. August . . . . .	„ 522
625. Beilage: „Liste der Regimenter“ 1c. . . . .	„ 523

626. Arnim an Wallenstein. Schweidnitz, 2./12. August . . . . .	Seite 524
627. Hofl an Wallenstein. Joachimsthal, 14. August . . . . .	" 524
628. Gaston von Orleans an Wallenstein. Brüssel, 16. August . . . . .	" 526
629. Carl IV. von Lothringen an Wallenstein. Nancy, 19. August . . . . .	" 526
630. Wallenstein an Aldringen. Bei Schweidnitz, 20. August . . . . .	" 527
631. Wallenstein an Hofl. Feldlager bei Schweidnitz, 20. August . . . . .	" 527
632. Patent für Sparr. Bei Schweidnitz, 20. August . . . . .	" 528
633. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 21. August . . . . .	" 529
634. Aldringen an Wallenstein. Regensburg, 21. August . . . . .	" 530
635. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 22. August . . . . .	" 532
636. Wallenstein an Hofl. Bei Schweidnitz, 22. August . . . . .	" 533
637. Hofl an Wallenstein. Leipzig, 22. August . . . . .	" 533
638. Arnim an Wallenstein. Feldlager bei Schweidnitz, 12./22. August . . . . .	" 535
639. Wallenstein an Aldringen. " " " 13. August . . . . .	" 536
640. " " Arnim. " " " 24. " . . . . .	" 536
641. " " Franz Albrecht von Sachsen-E. Feldlager bei Schweidnitz, 24. August . . . . .	" 537
642. Wallenstein an Franz Albrecht v. Sachsen-E. Feldlager bei Schweidnitz, 25. August . . . . .	" 537
643. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 26. August . . . . .	" 538
644. Franz Albrecht von Sachsen-E. an Wallenstein. Feldlager bei Schweidnitz, 26. August . . . . .	" 539
645. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 27. August . . . . .	" 539
646. Aldringen an Wallenstein. Regensburg, 28. " . . . .	" 541
647. Beilage: feria an Aldringen. Mailand, 21. " . . . .	" 542
648. Wallenstein an K. Ferdinand II. Feldlager bei Schweidnitz, 29. August . . . . .	" 543
649. Aldringen an Wallenstein. Regensburg, 30. August . . . . .	" 544
650. Infant Ferdinand an Wallenstein. Mailand, 1. September . . . . .	" 544
651. Wallenstein an K. Ferdinand II. Bei Schweidnitz, 2. September . . . . .	" 545
652. " " Aldringen. Bei Schweidnitz, 5. September . . . . .	" 546
653. Hofl an Wallenstein. Greiz, 5. September . . . . .	" 546
654. Wallenstein an Aldringen. Bei Schweidnitz, 6. September . . . . .	" 548
655. feria an Wallenstein. Clausen (?), 6. September . . . . .	" 548
656. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 7. September . . . . .	" 549
657. Beilage: Berichte kaiserl. Commissäre in Siebenbürgen, — August . . . . .	" 550
658. Wallenstein an die dänischen Abgesandten. Feldlager bei Schweidnitz, 7. September . . . . .	" 551
659. A. Colloredo an Wallenstein. Eger, 8. September . . . . .	" 552
660. Beilage I: Hagfeld an A. Colloredo. Bei Plauen, 7. September . . . . .	" 553
661. " II: Hofl an Hagfeld. Greiz, 5. September . . . . .	" 554
662. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 9. September . . . . .	" 556



663. Wallenstein an die dänischen Gesandten. Bei Schweidnitz, 9. September . . . . .	Seite 557
664. Bischof Anton an Wallenstein. Wien, 9. September . . . . .	557
665. R. Colloredo " " Eger, 9. " . . . .	558
666. Aldringen " " Bergheim, 10. September . . . . .	559
667. " " " Neuburg, 11. " . . . .	560
668. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Wien, 13. " . . . .	561
669. Wallenstein an K. Ferdinand II. Bei Schweidnitz, 13. Sept. . . . .	562
670. " " K. Wladislaw IV. v. Polen. " 13. " . . . .	563
671. Wallenstein an Bischof Anton. Bei Schweidnitz, 13. September . . . . .	564
672. " " Trautmannsdorf. Bei Schweidnitz, 13. Sept. . . . .	564
673. Beilage I: Die dänischen Gesandten an Wallenstein. Hermstadt, 30. August (9. September) . . . . .	565
674. Beilage II: Wallenstein an die dänischen Gesandten. Feldlager bei Schweidnitz, 13. September . . . . .	565
675. Beilage III: Die dänischen Gesandten an Wallenstein. Hermstadt, 3./13. September . . . . .	566
676. „Relatio“ . . . . .	567
677. Wallenstein an Jlow. Bei Schweidnitz, 14. September . . . . .	569
678. " " Trifa. " 14. " . . . .	569
679. " " Haugwitz. Bei Schweidnitz, 14. September . . . . .	569
680. " " K. Ferdinand II. Bei Schweidnitz, 16. Sept. . . . .	570
681. Wallenstein an Aldringen. Bei Schweidnitz, 16. September . . . . .	571
682. " " " " " 17. " . . . .	571
683. " " Jlgén. " " 17. " . . . .	572
684. Ossa an Wallenstein. Reutin, 17. September . . . . .	572
685. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Ebersdorf, 18. September . . . . .	573
686. Eggenberg an Wallenstein. Graz, 18. September . . . . .	574
687. Thurn " " Eichholz, 8./18. September . . . . .	575
688. Wallenstein " Aldringen. Bei Schweidnitz, 19. September . . . . .	575
689. " " Carl v. Lothringen. Bei Schweidnitz, 19. Sept. . . . .	576
690. Arnim an Holf. Erfurt 3./13. September . . . . .	576
691. Wallenstein an Aldringen. Bei Schweidnitz, 20. September . . . . .	577
692. " " " " 20. " . . . .	577
693. " " die dänischen Gesandten. Bei Schweidnitz, 20. September . . . . .	578
694. K. Philipp IV. von Spanien an Wallenstein. Madrid, 29. September . . . . .	578
695. Aldringen an Wallenstein. Weil bei Landsberg, 20. September . . . . .	579
696. Trautmannsdorf und H. Queftenberg an Wallenstein. Peterwitz, 20. September . . . . .	580
697. Wallenstein an Trifa. Bei Schweidnitz, 21. September . . . . .	581
698. " " Haugwitz. Bei Schweidnitz, 21. September . . . . .	581
699. " " K. Ferdinand II. Bei Schweidnitz, 22. September . . . . .	581

700.	Wallenstein an Aldringen.	Bei Schweidnitz,	22. September	Seite	582
701.	" "	Thurn. " "	22. " "	"	582
702.	Aldringen "	Wallenstein. Mindelheim,	22. " "	"	583
703.	Wallenstein "	Haugwitz. Bei Schweidnitz,	23. " "	"	583
704.	" "	Franz Albrecht v. Sachsen-E.	Bei Schweidnitz,		
	24. September . . . . .		"		584
705.	Wallenstein an Alizema.	Bei Schweidnitz,	24. September . .	"	584
706.	Trautmannsdorf an Wallenstein.	Peterwitz,	24. September .	"	585
707.	Beilage: „Extract der kaiserl. Abgesandten Schreibens an die Dänemärkschen. De dato (Peterwitz) 24. September“ .		"		586
708.	K. Ferdinand II. an Wallenstein.	Ebersdorf,	25. September	"	586
709.	" "	" " "	Wien, 25. "	"	587
710.	Wallenstein an Gallas.	Bei Schweidnitz,	26. September . .	"	588
711.	" "	Trautmannsdorf.	Bei Schweidnitz,		
	26. September . . . . .		"		589
712.	Trautmannsdorf an Wallenstein.	Opočno,	27. September .	"	590
713.	Franz Albrecht von Sachsen-E. an Wallenstein.	Lager bei Safferhausen,	27. September . . . . .	"	591
714.	„Diploma für die croatischen Obristen und Offiziere“. Bei Schweidnitz,		28. September . . . . .	"	591
715.	Aldringen an Wallenstein.	Waldee,	28. September . . . .	"	592
716.	Wallenstein an K. Ferdinand II.	Bei Schweidnitz,	29. Sept.	"	594
717.	" "	" " "	29. " "	"	594
718.	" "	Gaston v. Orleans. "	29. " "	"	595
719.	" "	Gallas.	Bei Schweidnitz,	29. September . .	595
720.	" "	Aldringen.	Bei Schweidnitz,	29. September.	596
721.	" "	Franz Albrecht v. Sachsen-E.	Bei Schweidnitz,		
	29. September . . . . .		"		597
722.	Wallenstein an Haugwitz.	Bei Schweidnitz,	29. September .	"	598
723.	" "	die Stadt Schweidnitz.	Bei Schweidnitz,		
	29. September . . . . .		"		598
724.	„Diploma für des Herrn Grafen Holk Erben.“	Bei Schweid- nitz,	29. September . . . . .	"	599
725.	Wallenstein an Crespello de' Medici.	Bei Schweidnitz,			
	29. September . . . . .		"		600
726.	K. Ferdinand II. an Wallenstein.	Ebersdorf,	1. October . .	"	600
727.	Beilage: Erzherzogin Claudia an K. Ferdinand II.				
	Innsbruck,	20. und 22. September . . . . .	"		601
728.	Wallenstein an K. Ferdinand II.	Bei Domanze,	2. October .	"	602
729.	Wallenstein an Gallas.	Domanze,	2. October . . . . .	"	604
730.	Schlieff an Wallenstein.	Dresden,	2. October . . . . .	"	605
731.	Gallas "	" — October . . . . .	"		606
732.	K. Ferdinand II. an Wallenstein.	Wien,	4. October . . .	"	607
733.	Beilage: Castafieda an K. Ferdinand II. (Extract)	— October	"		608

734. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Ebersdorf, 4. October . . .	Seite 610
735. Wallenstein an Dietrichstein. Rosen, 4. October . . . . .	" 611
736. " " Franz Albrecht v. Sachsen-E. Feldlager bei Rosen, 4. October . . . . .	" 612
737. „Patent für Herrn Schaffgotsch.“ Feldlager bei Rosen, 4. Oct.	" 612
738. „Patent für Morhin.“ Rosen, 4. October. . . . .	" 613
739. Wallenstein an K. Ferdinand II. Pilgramsdorf, 5. October	" 613
740. " " Gallas. Pilgramsdorf, 5. October . . . . .	" 614
741. Maximilian von Baiern an Wallenstein. Brannau, 5. Oct.	" 615
742. Gallas an Wallenstein. Eger, 5. October . . . . .	" 615
743. " " " 5. " . . . . .	" 616
744. Wallenstein an K. Ferdinand II. Pilgramsdorf, 6. October	" 617
745. " " Adam von Waldstein. Pilgramsdorf, 6. Oct.	" 618
746. Wallenstein an Aldringen. Pilgramsdorf, 6. October . . .	" 619
747. " " Gallas. " 6. " . . .	" 620
748. " " " " 6. " . . .	" 620
749. " " Isolano. " 6. " . . .	" 620
750. Paß für Franz Albrecht von Sachsen-E. Pilgramsdorf, 6. October . . . . .	" 621
751. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Ebersdorf, 7. October .	" 621
752. Beilage: Erzherzogin Claudia an K. Ferdinand II. (Extract). Innsbruck, 26. September . . . . .	" 622
753. K. Ferdinand II. an Wallenstein. Ebersdorf, 7. October .	" 623
754. Wallenstein an die Glogau'schen Stände. Pilgramsdorf, 7. October . . . . .	" 624
755. Wallenstein an Morhin. Pilgramsdorf, 7. October . . . .	" 625
756. Gallas an Wallenstein. Eger, 7. October . . . . .	" 625
757. Bischof Anton an Wallenstein. Ebersdorf, 7. October . . .	" 626
758. Wallenstein an K. Ferdinand II. Pilgramsdorf, 8. October	" 627
759. „Diploma für die polakischen und croatischen Rittmeister“. Pilgramsdorf, 8. October . . . . .	" 628
760. Wallenstein an Queftenberg. Pilgramsdorf, 9. October . .	" 628
761. Martiniz an Wallenstein. Prag, 9. October . . . . .	" 629
762. Wallenstein an Gallas. Großtrichen, 10. October . . . .	" 630
763. " " Aldringen. Großtrichen, 10. October . . .	" 631
764. Aldringen an Wallenstein. Meßkirchen, 10. " . . .	" 631
765. Gallas " " Leitmeritz, 11. " . . .	" 632
766. Queftenberg an Wallenstein. Wien, 11. " . . .	" 632
767. Wallenstein an Isolano. Bei Steinau, 12. " . . .	" 633
768. " " Maximilian von Waldstein. Steinau, 12. Oct.	" 634.



## Einleitung.

---

**M**anuscript 241 des k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien, unter dem Titel: „Dreizehn Monate aus Wallenstein's Leben“ von Emanuel Straube (k. k. Hof-Registranten), geschrieben im Jahre 1843, berichtet u. A.:

„Im August des abgewichenen Jahres, bei Besichtigung einiger unterirdigen Localitäten des Gebäudes der k. k. vereinigten Hofkanzlei (des jetzigen Ministeriums des Innern) war es dem Herrn Archivsdirector dieser Hofstelle und dem Verfasser vorliegender Zusammenstellung beschieden, unter anderen Kisten mit unbrauchbaren, größtentheils schon zur Vertilgung ausgeschiedenen Papieren einen Verschlag zu entdecken, den sie bei genauerer Untersuchung sofort als Depositorium für einen Theil der eigenen Hauskanzlei Wallenstein's erkannten.

„Hocherfreut über einen Schatz von solcher Bedeutung, erledigten sie ihn sogleich seiner langen Haft und nahmen die nähere Besichtigung desselben vor.

„Die in dem fraglichen Verschlage enthaltenen Schriften zerfallen in zwei Abtheilungen: Eingaben an den Herzog und Concepte seiner Erlässe, nach Monatsbündeln geordnet und geknüpft, in fortlaufender Folge vom Jänner 1633 bis Februar 1634 — leider fehlt aber in der einen wie in der andern Abthei-

lung der Monat Jänner 1634. Trotz dieses Abganges konnte natürlich die Wichtigkeit des Fundes nicht einen Augenblick in Frage gestellt seyn; denn Originalacte des Friedländer's, gleichsam den letzten Abschnitt seines inhaltschweren Lebens durch die eigenen Verfügungen beleuchtend, mußten füglich die Hoffnung erwecken, eine lang gefühlte Lücke in der Geschichte auszufüllen; im schlimmsten Falle waren sie als Sammlung merkwürdiger Autographen, als Bereicherung der Siegelkunde (!) anziehend und lehrreich.

„Durch die über die Provenienz dieser Acte eingeleitete Nachforschung ergab sich nichts Weiteres, als daß die erwähnte Kiste im Jahre 1726 vom Magistrate zu Budweis an die damalige böhmische Hofkanzlei eingesendet worden sey.<sup>1)</sup> Aus welchem Anlasse, aus welchen Gründen dies geschah; durch was für Umstände es möglich wurde, daß Schriften von solchem Werthe spurlos aus den amtlichen Vormerkungen verschwanden und über ein Jahrhundert im Moder der Vergessenheit schmachteten, darüber ist es nicht gelungen eine genügende Auskunft zu finden. Man muß selbst Beamter seyn, um einzusehen, von wie vielen Umständen die officiöse Gestion abhängig ist, und um einen Verstoß dieser Art zu erklären, wenn man sich nicht damit bescheiden will, daß auch Acte wie Bücher ihr Schicksal haben. . . .

„Dem sey übrigens wie ihm wolle, genug: im August 1842 erstand die Wallenstein'sche Hauskanzlei aus ihrem Todesschlummer und ihr Daseyn ward zur Allerhöchsten Kenntnis Sr. Majestät des Kaisers gebracht, worauf der Befehl zur Elenchisirung, wissenschaftlichen Erläuterung und Untersuchung derselben erfolgte.“

Diese „Elenchisirung“ wurde alsbald vorgenommen; die „wissenschaftliche Erläuterung und Untersuchung“ ließ bis heute auf sich warten.

Es ist aus dem „auf sonderbaren der Römisch kaiserl. Majestät allergnädigsten Befehl“ im Jahre 1634 gedruckten „Ausführlichen und gründlichen Bericht der vorgewesten Friedländischen

1) Man vergl. hienit die widersprechenden Angaben in Hornayr's „Taschenbuch“ v. J. 1847, S. 57, und G. Wolf, Gesch. der k. k. Archive in Wien, S. 136.

und seiner Adhärenten abscheulichen Prodition“ 1c. [S. 75]<sup>2)</sup> bekannt, daß Butler, Gordon und Lesley nach Wallenstein's Ermordung in Eger keinen Augenblick gesäumt, sich der erhofften Beweismittel der Schuld ihres Opfers zu versichern, sondern „alsbald die Kanzlei versperrt“ und „die Schlüssel zu sich genommen.“ Hiemit stimmt ein Augenzeuge der Tragödie, der Priester Thomas Carve, wortwörtlich überein.<sup>3)</sup>

Butler's papierne Beute war aber keineswegs die gesammte Wallenstein'sche Haus- oder Kriegskanzlei. Man weiß vielmehr, daß, als der zum zweiten Male abgesetzte kaiserliche Generalissimus am 22. Februar 1634 von Pilsen aufbrach, um seinen letzten Gang nach Eger anzutreten, der größte Theil seiner Kanzlei vorläufig in Pilsen zurückblieb und erst Tags darauf der Befehl dahin gelangte, sie gleichfalls fortzuschaffen.<sup>4)</sup> Da war dieselbe aber schon in den Händen seiner Verfolger. Drei Tage nach der Egerer Blutthat versichert der Abgesandte Kaiser Ferdinand's II., Markgraf Franz Carretto de Grana, aus Pilsen frohlockend seinen Gebieter, daß die „Scripturen“ Wallenstein's „Gott Lob salvirt worden“, durch welche man, wie er hoffe, „auf den Grund der Sachen kommen werde.“<sup>5)</sup>

Diese Nachricht interessirte Ferdinand II. allerdings. Er hielt sie für wichtig genug, sofort einen eigenen Vertrauensmann, den Hofkammerrath und Oberstfeldcommissär Reinhard Freiherrn von Walmerode -- wir werden ihn und Carretto später kennen lernen -- an Gallas abzuordnen, mit dem Auftrage, „die bekommenen Schriften mit dem Dr. Wesselius in eine rechte Ordnung zu richten und mit demselben alsdann wohlverwahrt alher

2) Die erste, „rechtmäßige“ Auflage dieses Berichtes wurde unter der firma des kaiserl. Reichsadlers „gedruckt zu Wienn in Oesterreich, bey Michael Rithes am Lubeckh (sic) Anno MDCXXXIV.“ (Das uns vorliegende Exemplar trägt überdies die handschriftliche Signatur: „Coll. S. J. Cremsij 1634.“) -- Vergl. Murr, Beiträge, 203 fg.; Ranke, Sammtl. Werke, XXIII, 335 fg.

3) S. 45 der Londoner Ausgabe v. J. 1859; S. 100 des „Keyßbüchleins“ v. J. 1640. -- Vergl. auch Bd. II, S. 517 d. W.

4) Schreiben J. Diodati's vom 24. Februar 1634; Orig., Kriegs-Arch. Wien; in Uebersetzung bei Förster, Wallenstein's Briefe, III, 253 fg.

5) „Miscellen aus dem Gebiete der militärischen Wissenschaften“ (Wien, 1820), S. 467 fg.; Förster a. a. O. III, 333.

(nach Wien) zu bringen.“<sup>6)</sup> — Dr. Balthasar Wessely, genannt Wesselius, war durch lange Jahre und noch vor nicht ganz vierzehn Tagen Wallenstein's Kriegskanzlei-Director und darum wie Einer mit dessen „Scripturen“ vertraut. Die warmen Anpreisungen seiner Treue sowol durch Gallas als durch den sonst eben nicht vertrauensseligen Carretto<sup>7)</sup> ließen mit Bestimmtheit erwarten, er werde seine Sachkenntnis mit aller nöthigen „Unparteilichkeit“ verwerthen. Schon zu wiederholten Malen hatten des Kaisers eifrigste Diener bei allen „verdächtigen Personen“ nach „verdächtigen Schriften“ gefahndet und diese und allerhand „intercipirte“ Schreiben, jedoch zumeist nur in Abschrift, eingekendet.<sup>8)</sup> Das genügte aber der begreiflichen Wissbegierde Ferdinand's II. nicht; er trug Verlangen, „was etwa von der friedländischen Kanzlei und Schriften, sowol auch des Plow, Trčka, Kinsky und Elz Correspondenzen, so die vorgangene Conspiration betreffen, . . . noch zu Prag, Pilsen und anderen Orten zu finden,“ ehestens im Originale zu besitzen, um sich darin „zu Unordnung behöriger Nothdurft zu ersehen.“<sup>9)</sup> Eine Woche später antwortete Gallas aus Pilsen mit der Erwartung, „daß der Marques de Grana alle verdächtigen Schriften, so sich allhier befunden, Sr. kaiserl. Majestät bereits allerunterthänigst überschißt haben werde.“<sup>10)</sup> Es ist nicht aufgeklärt, ob Wallenstein's Kanzlei, dem ausdrücklichen kaiserlichen Befehl gemäß, noch im Jahre 1634 nach Wien kam. Gesah dies — was zu bezweifeln — so ging sie doch aller Wahrscheinlichkeit zufolge in kürzester Frist wieder nach Böhmen zurück, und zwar nach Budweis, woselbst bis gegen Ende Juli's des genannten Jahres das Kriegsgericht versammelt war, das über Schuld oder Nichtschuld der unglücklichen „Adhärennten“ des ermordeten Generalissimus zu entscheiden hatte, um nach Eroberung der Stadt Regensburg dahin verlegt zu werden — ohne, wie es scheint, die Acten, durch die man erst kurz vorher „auf den Grund der Sachen zu kom-

<sup>6)</sup> Urk. Nr. 1322, Bd. II, 508 d. W.

<sup>7)</sup> Urk. Nr. 1323; II, 510.

<sup>8)</sup> S. u. A. Urk. Nr. 1282, 1301, 1309, 1323 u. 1324; II, 475, 492, 497, 510 u. 511.

<sup>9)</sup> Urk. Nr. 1335; II, 521.

<sup>10)</sup> Urk. Nr. 1343; II, 531 fg.

men“ gehofft hatte, mit sich hinweg zu nehmen. Sie waren durch mehr als neunzig Jahre begraben und feierten nach dieser langen Zeit ihre Auferstehung nur, um abermals, und zwar ein Jahrhundert und darüber, in „Verstoß“ zu gerathen, dann jedoch wiederum zwei Decennien der öffentlichen Benützung entrückt zu bleiben. Der sie hierauf der Erste wieder in die Hand bekam, war kein Anderer als — Friedrich Hurter.

Seither ist die Kanzlei Wallenstein's, von welcher hier die Rede, aus dem Archive der vereinigten Hofkanzleien in den Besitz des k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien übergegangen, woselbst sie unter der Bezeichnung „Wallensteiniana“ in zwei besonderen Repertorien<sup>11)</sup> verwahrt wird.

Repertorium I, die an Wallenstein gerichteten Zuschriften enthaltend, zählt 6; Repertorium II, in Concepten und corrigirten Reinschriften (Minuten) Wallenstein's selbst bestehend, nur 3 fascikel. Jeder fascikel zerfällt wieder nach den Monaten, in welche die einzelnen Correspondenzen gehören, in zwei oder mehrere Unterabtheilungen von verschiedenem Umfange.

So enthält in Repertorium I — außer 11 Briefen in eigenem Umschlage und ohne die nicht besonders numerirten Beilagen —

fasc. 1,	Monat	December	1632,	. . . .	61,
	„	Januar	1633,	. . . .	126,
„ 2,	„	februar	„	. . . .	110,
	„	März	„	. . . .	177,
„ 3,	„	April	„	. . . .	162,
	„	Mai	„	. . . .	161,
„ 4,	„	Juni	„	. . . .	82,
	„	Juli	„	. . . .	74,
	„	August	„	. . . .	98,
„ 5,	„	September	„	. . . .	114,
	„	October	„	. . . .	137,
„ 6,	„	November	„	. . . .	97,
	„	December	„	. . . .	82,

<sup>11)</sup> In den Citaten: „St.-M. Wien, W. I u. II.“



Monat Januar 1634, . . . . 15,  
 " Februar " . . . . 29 —  
 in Summe 1536 Schreiben mit ungefähr 250—300 Beilagen  
 in Originalen oder gleichzeitigen Abschriften.

Repertorium II zerfällt in folgende Abtheilungen, und  
 zwar

fasc. 1,	Monat Januar	1635,	mit 220,
	" Februar	" "	164,
	" März	" "	194,
	" April	" "	226;
" 2,	" Mai	" "	156,
	" Juni	" "	44,
	" Juli	" "	111,
	" August	" "	109,
	" September	" "	151;
" 3,	" October	" "	195,
	" November	" "	127,
	" December	" "	79,
	" Februar 1634,	" "	69 —

in Summe mit 1805 Schreiben ohne Beilagen, so daß sämtliche neun fascikel 3541 numerirte, im Ganzen etwa 3600 Briefe und Acten zählen.

Trotz diesem Umfange sind die „Wallensteiniana“ nicht etwas Vollständiges sondern lassen dieselben leider, von dem Abhandelsseyn der Schreiben eines ganzen Monats vorläufig nicht zu reden, mehrfache Lücken erkennen. Dadurch wird scheinbar das Gerücht bestätigt, dessen auch die im folgenden (Band II, S. 515 fg.) abgedruckte officiële Relation — das Schema aller späteren „Ausführlichen und gründlichen“ oder „Gründlichen und wahrhaften“ oder aber „Kurzen, doch gründlichen“ . . . und sonstigen officiellen wie officiösen Berichte, Apologien u. dergl. in causa Wallenstein — mit besonderm Nachdruck erwähnt: als habe nämlich Wallenstein am Vorabend seiner Ermordung einen Theil seines Archivs durch Feuer vernichtet, und zwar nicht weniger als sechshundert Schreiben. Man darf hiebei nicht der

Quelle dieser Nachricht vergessen. Sie stammt in letzter Linie aus der Feder desselben Mannes, der nach Gallas' mitgetheilten Worten eben das Wallenstein'sche Archiv — zunächst wol die Pilsener Beute — an den Wiener Hof einsenden sollte, jedoch, wie es scheinen will, in Wirklichkeit niemals eingesendet hat. Carretto war es, der am 3. März 1634 aus Pilsen die Nachricht gab, es habe Wallenstein ebenso wie Kinsky und Trčka's Frau „in dem gewesenen Rumor“ eine Anzahl Schriften verbrannt.<sup>12)</sup> Das klingt sehr unwahrscheinlich und paßt am allerwenigsten auf die vorhandenen „Wallensteiniana“ als Bruchstück eines ehemaligen Ganzen.

Carretto's Nachricht setzt voraus, daß Wallenstein, bereits in Eger angekommen („vorigen Tags," sagt die bezogene Relation zum 25. februar), an dem Gelingen seines Vorhabens vollständig verzweifelte, wofür kein Anhaltspunkt gegeben. Sie behauptet aber auch bei der Beschaffenheit der auf uns gekommenen Reste der Correspondenz Wallenstein's aus seinem letzten Lebensjahre, daß Dieser bei Vertilgung eines Theils derselben Correspondenz mit ganz ausnehmender Sorgfalt vorgegangen, so zwar, daß auch das letzte compromittirende Blättchen — das Vorhandenseyn solcher Blätter überhaupt vorausgesetzt — spurlos verschwand, ohne einen gewaltsamen Eingriff auf den ersten Blick erkennen zu lassen. Dazu dürfte denn doch Wallenstein vor Allem die viele Mühe gefehlt haben, die ein derartiges Unternehmen unerläßlich heischte. Was in den „Wallensteiniana“ des Staatsarchivs Wien nunmehr vermißt wird, ist durch alles Andere, nur nicht durch Wallenstein's Hand vertilgt worden. Dafür sprechen jaust die noch zu Straube's Lebzeiten, somit vor kaum 35 Jahren, in den „Wallensteiniana“ noch gänzlich fehlenden Actenbündel des Monats Januar 1634 in beiden Repertorien. Es ist seither gelungen, fünfzehn an Wallenstein adressirte Originalschreiben des bezeichneten Monats ausfindig zu machen und den „Wallensteiniana“ einzufügen, wie aus dem oben gegebenen Verzeichnisse zu ersehen ist. Ebenso haben sich aber auch Concepte und corrigirte Reinschriften Wallenstein'scher Erlässe aus eben derselben

12) „Miscellen“ (1820), S. 443; Förster a. a. O. III, 347.

Zeit nachträglich vorgefunden,<sup>13)</sup> die nothwendig ehemals der Kriegskanzlei Wallenstein's angehört haben müssen. Ihr verstreutes Vorkommen beweist — ein Beispiel genügt — daß bei Confiscation dieser Kanzlei oder bei deren erster Aufbewahrung, wie das in dergleichen Fällen häufig zu geschehen pflegt, nicht mit der nöthigen Vorsicht umgegangen worden ist, wenn schon nicht von einer absichtlichen Verschleuderung, von Unterschlagung u. dergl. gesprochen werden darf, die übrigens nach allem Gesagten unter keiner Bedingung Wallenstein zur Last gelegt werden könnte. Es bleibt zur Begründung der Sage von dem erwähnten Auto-da-fée zu Eger nur noch die Annahme übrig, daß neben der großen, allgemeinen Wallenstein'schen Kriegskanzlei noch eine gesonderte „geheime Privatkanzlei“ desselben bestanden habe, die eben von der Erde verschwunden. Das schließt den guten Glauben nicht aus, es habe der Umstand, daß die Mörder Wallenstein's bei genauer Durchsicht seines schriftlichen Nachlasses die erwarteten Belege für die Rechtmäßigkeit ihrer That in ihm durchaus nicht zu entdecken vermochten, Veranlassung zu jener Sage gegeben, die leicht begreiflich bei der überraschend großen Menge plötzlich gut kaiserlicher Diener dankbaren Boden fand.

Die „Wallensteiniana“ des Staatsarchivs Wien geben den Hauptinhalt vorliegender Publication. Wie dieselben, ihren manigfachen Schicksalen zum Trotz, noch immer deutlich erkennen lassen, herrschte in Wallenstein's Kanzlei eine musterhafte Ordnung. Die eingelangten Schreiben wurden sorgfältig registrirt und exhibirt, mit dem Datum ihrer Ausstellung und Ueberreichung versehen und nach erfolgter Beantwortung — die beinahe ausnahmslos eben am Tage der Ueberreichung erfolgte — hinterlegt. Wo letzteres Datum von besonderem Interesse, wurde es in den folgenden Abdrücken, wie jede andere bemerkenswerthe Kanzleinotiz überhaupt, gleichfalls abgedruckt. Die größte, ja eine fast peinliche Accurateffe verrathen die Acten des Repertoriums II der „Wallensteiniana“, die Wallenstein'sche Correspondenz im engeren Sinne.

<sup>13)</sup> S. J. B. Urk. Nr. 1002, 1004 u. 1005; Bd. II, 183 fg.

Jedwedes Concept, auch das anscheinend bedeutungsloseste, wurde sichtlich von mehr als einer Person geprüft und fast immer auch corrigirt und schließlich erst durch eigene Hand des Herzogs approbirt; in sehr vielen Fällen auch die schon fertige Reinschrift wieder verbessert und sodann nochmals abgeschrieben und Diese statt des ersten Conceptes zurückbehalten. Damit ja keine Zeile die Kanzlei verlasse, ohne genau in Evidenz gehalten zu seyn, ließ sich Wallenstein die Mühe nicht verdrießen, die eigenhändigen Postscripte, die er seinen Erlässen nicht selten beifügte, regelmäßig auch auf den zurückbleibenden Concepten der corrigirten Reinschriften ersichtlich zu machen. Die vorhandenen Concepte haben daher ganz den Werth von Originalausfertigungen, da sie vollständig sind wie Diese, ja gewissermaßen sogar noch vollständiger, da die in ihnen angebrachten häufigen Correctionen nicht sowol das bloß fertige als vielmehr sozusagen das „gewordene“ Actenstück vor Augen führen. Diese Correcturen, stylistischer wie streng sachlicher Natur, sind oft nicht ohne alles Interesse; wenn von Wallenstein's Hand, immer frappant, wie seine Postscripte. Er erweist sich in ihnen als einen Meister des Styls seiner Zeit; er schreibt bündig und klar, glatt und gewählt (niemals „gesucht“), aber auch scharf und derb, wie es die Umstände erheischen. Eine Nachschrift seiner Hand giebt oft in zwei, drei Zeilen präcis und ganz unzweideutig den Inhalt einer seitenlangen wohlgesetzten Epistel seiner Conceptsbeamten.<sup>14)</sup> — Am Tage der Abfassung des Schreibens wurde es expedirt. War die sofortige Expedition unmöglich, wurde der Act unbedingt umschrieben und mit dem neueren Datum versehen. In den folgenden Urkunden ist daher ohne Ausnahme, wo zwei verschiedene Datirungen erscheinen, das Datum der Expedition als das endgiltige zu betrachten.

Die in den „Wallensteiniana“ befindlichen Lücken konnten glücklicherweise von verschiedenen Seiten her ergänzt werden;

<sup>14)</sup> Den Personalstand seiner Kanzlei s. Bd. I, S. 5. — Mit Recht bemerkt auch E. Scheff in seinen schätzenswerthen „Wallensteiniana“, daß „Wallenstein das Deutsche correcter schrieb als seine Secretäre.“

zunächst aus den weiteren Schätzen des k. u. k. Haus-, Hof- und Staats-Archivs selbst.

Hierher gehören namentlich die sogenannten „Kriegs-Acten“ des bezeichneten Archivs. Diese Kriegs-Acten, für die erste Zeit des dreißigjährigen Krieges besonders zahlreich, bestehen in Bezug auf die Jahre 1633—34, allem Ansehen nach, größtentheils aus einer kaiserlichen Kriegsbeute in Folge der Schlacht bei Nördlingen: einem Theil der Kriegskanzlei Gustav Horn's, des schwedischen Feldmarschalls. — War es von vornherein die Absicht des Herausgebers vorliegender Briefe und Acten, sich nicht auf die von Wallenstein direct geführte Correspondenz zu beschränken, sondern außer dieser alle erreichbaren Documente überhaupt, welche auf Wallenstein's Thun und Lassen im Verlaufe seines letzten Lebensjahres in irgend einer Weise Licht oder Schatten werfen, zu sammeln und herauszugeben, so mußte eine Anzahl Briefe, insbesondere Bernhard's von Weimar an Horn sowol als Örenstierna u. A. m., wie sie nun beispielsweise in Urff. Nr. 1144, 1146, 1148, 1192 u. s. w. (Bd. II, S. 312 fg., 314 fg., 317 u. 366 fg.) vorliegen, als hochehrwünschte Bereicherung des gebotenen Materials betrachtet werden. Sie sind für die Beurtheilung der Richtigkeit gewisser tactischer Berechnungen Wallenstein's im Kriege gegen Schweden und, wie gezeigt werden soll, für Diese nicht allein von großem Werthe. — In den „Kriegs-Acten“ des Wiener Staatsarchivs befinden sich aber auch Correspondenzen, die offenbar nur durch ein Versehen dahin gekommen sind und mit der Kriegführung als solcher in sehr entferntem Zusammenhange stehen. Dazu rechnen wir die unter Nr. 1151 bis incl. 1155 (Bd. II, S. 319 fg.) abgedruckten, sehr charakteristischen Actenstücke, das eigenthümliche Verhältniß Wallenstein's zu dem Kurfürsten Maximilian von Baiern einerseits und die noch viel eigenthümlichere Stellung Kaiser Ferdinand's II. gegenüber eben diesem Verhältnisse anderseits betreffend. Der Feder, welche die hier in Rede stehenden Befehle abgefaßt, begegnen wir unter den Concepten der kaiserlichen Kanzlei immer nur in besonders kritischen, für Wallenstein kritischen Momenten, in denen die Wage ferdinandeischer Gunst und Ungunst in bedenkliches Schwanken gerathen; aus derselben Feder sind auch die meisten

kaiserlichen Mandate vom 18., 19. und 25. Februar 1634 (Bd. II, S. 463 fg.) geschlossen, die das endliche Schicksal Wallenstein's besiegelten.

Als eine nicht extensiv, doch intensiv gleich ergiebige Quelle zur Completirung der „Wallensteiniana“ erwiesen sich die nicht zahlreichen „Friedens-Acten“ des k. und k. Haus-, Hof- und Staats-Archivs in Wien, wie u. A. die merkwürdigen Schreiben Nr. 1003, 1014, 1023 und 1235<sup>15)</sup> augenfällig darthun — Schreiben, welche Herrn von Hurter ebenso wie die citirten Documente aus den „Kriegs-Acten“ desselben Archivs gänzlich unbekannt geblieben zu seyn scheinen oder, wenn wir seinen eigenen selbstbewußten Worten glauben dürfen, als habe er wirklich die Wiener Archive in einer Weise durchforscht, daß dergleichen „schwerlich“ jemals wieder geschehen werde,<sup>16)</sup> mit gutem Bedacht, doch nicht im Interesse der Klarstellung des factischen Sachverhalts, von ihm einfach ignorirt worden sind.

Von minderem Belange für vorliegende Schrift waren die unter dem Titel „Friedländer Acten“ im Wiener Staatsarchive erliegenden jüngeren Abschriften aus dem gegenwärtig Clam-Gallas'schen Schloßarchive zu Friedland in Böhmen, sämmtlich von dem obengenannten Archivsbeamten Emanuel Straube angefertigt — auffälliger Weise fast ohne Ausnahme Abschriften, deren Originale in dem letzterwähnten Archive nun nicht mehr vorhanden sind, eben darum aber von um so größerem Werthe. Den „Friedländer Acten“ wurden vorläufig nur die beiden Schreiben Nr. 1109 und 1112<sup>17)</sup> entnommen.

Noch ist zweier Manuscripte des Staatsarchivs Wien zu gedenken, welche Beide in der Wallenstein-Literatur bereits von sich reden gemacht. Das eine derselben, Mscr. 377, trägt den Titel: „Relation vber den verlauff, welchergestalten der Herzog Friedlandt vnderm praetext der Winter-Quartier für die kays. Soldatesca sich des hochlöbl. Erztzifts Salzburg impatroniren

15) Band II, S. 183 fg., 193, 201 u. 208 fg.

16) „Wallenstein's vier letzte Lebensjahre“, Vorwort, S. IV.

17) Band II, S. 276 fg. u. 280 fg.

wollen. Annis 1633 und 1634." Dem Titel folgt eine Widmung an den Erzbischof von Salzburg, Paris Graf Lodron, mit dem Datum Seckau, 26. December 1639; eigenhändig unterzeichnet von Paul Graf Aldringen, Bischof von Tripolis und Suffragan von Straßburg — einem jüngeren Bruder des kaiserl. Feldmarschalls Grafen Johann v. Aldringen. Der Hauptinhalt des im Ganzen 279 Blatt fl. folio umfassenden Coder zerfällt in zwei Theile, die erwähnte Relation (32 Bl.) und deren urkundliche Beilagen, 148 an der Zahl (233 Bl.), abschriftliche Briefe, Patente u. dergl. aus der Zeit vom 12. October 1633 bis 3. März 1634. Während die Relation bereits vor mehr als dreißig Jahren, und zwar durch Josef Chmel, veröffentlicht worden,<sup>18)</sup> sind die beiliegenden Briefe und Patente ihrer großen Mehrzahl nach beinahe unverwerthet geblieben, obwol sie beispielsweise Hurter nicht unbekannt gewesen.<sup>19)</sup> An ihrer Authenticität kann schon darum nicht gezweifelt werden, weil eine nicht geringe Zahl derselben — etwa ein Dritteltheil — entweder noch im Original oder Concept vorhanden oder auch aus anderen Quellen an verschiedenen Orten gedruckt ist und sowol jene Originale und Concepte als auch diese Abdrücke — von verschiedenen, in dergleichen Dingen fast unvermeidlichen Schreib- und Lesefehlern abgesehen — mit den Copien des Coder 377 vollkommen übereinstimmen.

Herr Prof. Dr. Franz Martin Meyer in Graz, die besondere Wichtigkeit dieses Coder erkennend, ließ dessen Beilagen in der Absicht zur Gänze copiren, dieselben zum Theil, mit einer längeren historisch-kritischen Einleitung versehen, unter dem Titel „Aldringen und Wallenstein vom October 1633 bis zum März 1634“ durch die k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien im „Archiv für die österreich. Geschichte“ zu publiciren. Es ist gewiss ein höchst seltener Act collegialer Selbstentäußerung, daß der genannte Herr, von dem bevorstehenden Erscheinen vorliegendes Werkes unterrichtet, in dessen Rahmen der Inhalt des von ihm benützten Coder theilweise gehört, sich sofort entschloß, das

<sup>18)</sup> „Jahrbücher der Literatur“ (Wien, 1847), 118. u. 119. Bd.

<sup>19)</sup> Er erwähnt des Manuscripts ausdrücklich in „Wallenstein's vier letzte Lebensjahre“, S. 295, Anm. 191.

Manuscript jener Abhandlung bei der k. k. Akademie zurückzuziehen und seine ganze mühevollen Arbeit ohne jede Bedingung dem Schreiber dieser Zeilen zu überlassen. Hiedurch erfuhr aber nicht allein die gegenwärtige Publication sondern auch ein weiteres demnächst erscheinendes Quellenwerk eine sehr bemerkenswerthe Bereicherung, worauf zurückgekommen werden soll. An dieser Stelle möge genügen, Herrn Prof. Dr. Franz M. Meyer für die uns erwiesene außerordentliche Liebenswürdigkeit und Opferwilligkeit den besten Dank zu sagen. Die durch seine gütige Vermittlung empfangenen Abschriften tragen sämmtlich als sein literarisches Eigenthum den Namen ihres Gebers.

Das zweitgedachte Manuscript des Staatsarchivs Wien, Nr. 234, ist durch des Grafen Johann Mailáth „Geschichte des österreichischen Kaiserstaates,“ 3. Band (Hamburg 1842), bekannt unter dem Titel „Kubitsche's Auszüge.“ Dieselben bilden vier Hefte von sehr verschiedenem Umfange und — Werthe. Das 1. Heft, 26 Bl. in Quart und Sedez, mit der besondern Aufschrift „Excerpte zur Literatur über Wallenstein,“ enthält fast ausschließlich sehr subjective Bemerkungen des ehemaligen k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivars Franz Kubitschek zu den von Förster edirten Briefen Wallenstein's, Bemerkungen, deren Werth darnach gemessen werden kann, daß die betreffenden Citate — willkürlich aus dem Zusammenhang gerissene Brieffragmente — regelmäßig mit den Worten eingeleitet oder geschlossen werden: „Wirklich!“ oder „fehlgeschossen!“ „Wie geistreich!“ oder auch — „Wie albern!“ — Ungleich werthvoller sind die Hefte 2 (III Bl. 4<sup>o</sup>), 3 (10 Bl. 4<sup>o</sup>) und 4 (93 Bl. 4<sup>o</sup>), durchwegs mit kürzeren und längeren Regesten auf Wallenstein bezüglicher ungedruckter Briefe und Acten aus den Jahren 1630—32 und 1634—35 angefüllt, welche Letzteren Graf Mailáth benützt hat. Sämmtliche hier von Kubitschek excerpirte Archivalien befinden sich im Original in einem andern k. k. Archive Wien's, von welchem sogleich gesprochen werden wird. Graf Mailáth, dem es nicht schwer geworden wäre, statt der dürftigen Regesten deren vollständige Originale einzusehen und zu benützen, hätte den Werth seiner Arbeit dadurch zweifellos bedeutend erhöht.



Wir übergehen damit zu der zweiten Hauptquelle vorliegender Schrift, zu dem Archive des k. und k. Reichskriegsministeriums in Wien.<sup>20)</sup>

Schon zu wiederholten Malen wurde dieses Archiv zu ähnlichem Zwecke, wie ihn gegenwärtige Publication verfolgt, von mehreren Seiten benützt. Immerhin ergab dasselbe noch in Hülle und Fülle Stoff an bisher unbekannt gebliebenen Briefen und Acten von unleugbar hohem Werthe. In 13 Fascikeln befinden sich dort zum Jahre 1633 nicht weniger als 515 „Hauptpiecen“ mit 246 Beilagen, zusammen 761 Briefe und Acten. Die Hauptpiecen vertheilen sich auf die einzelnen Monate des Jahres folgendermaßen: Januar zählt 35, Februar 8, März 33, April 24, Mai 22, Juni 25, Juli 36, August 41, September 27, October 51, November 72, December 78 Nummern. Nicht minder zahlreich ist das Jahr 1634 vertreten. Hier kommen nur die folgenden Monate in Betracht, und zwar Januar mit 46, Februar mit 130, März mit 82 Urkunden. Sie geben eine große Menge Ergänzungen zu Wallenstein's Correspondenz, da sich in ihnen einestheils mehrere Originalausfertigungen Wallenstein'scher Briefe, deren Concepte in den „Wallensteiniana“ nicht mehr vorhanden, andernteils namentlich viele Concepte kaiserlicher Schreiben an Wallenstein finden, deren Ausfertigungen nunmehr gleichfalls verloren gegangen. Sie ermöglichten aber auch einen überaus erwünschten Einblick in den contemporären Schriftenwechsel des Kaisers wie des kaiserlichen Hofkriegsrathes mit einer Anzahl für die Entwicklung der Katastrophe Wallenstein's „maßgebender“ Persönlichkeiten, mit Maximilian von Baiern, Aldringen u. A. m. (vergl. oben, S. XLII), deren briefliche Emanationen an den kaiserlichen Hof, ihrer eigenen gleichzeitigen Correspondenz mit Wallenstein gegenübergestellt, in vielen Fällen eine drastische Wirkung nicht verfehlen. Letzteres gilt von keinem der Schreiber in höherem Grade als von Kaiser Ferdinand II. selbst. Eine Charakteristik dieses Monarchen ohne Rücksicht auf die hierdurch mitgetheilten Briefe und Erlässe müßte als unvollständig bezeichnet werden.

---

<sup>20)</sup> In den Citaten „Kriegs-Arch. Wien.“

Das bedachte schon der zeitgenössische Annalist und Biograph Ferdinand's II., Graf Franz Christoph Khevenhiller, Geheimer Rath und Obersthofmeister der Königin Maria Anna von Ungarn und Böhmen, den sein hohes Amt nach eigenem Geständnisse bei Hofe meistens müßig gehen ließ. Er wandte sich unmittelbar nach Wallenstein's Ermordung an den Kaiser um die Verstattung der historischen forschung zunächst in eben dem jetzigen k. k. Kriegs-Archiv. Unterm 15. März erging im Namen des Kaisers an den Hofkriegsrath nachstehender Befehl, der zur Beurtheilung der Quellen der „Annales Ferdinandeae“<sup>21)</sup> von Belang seyn dürfte:

„Von der Röm. Kay., auch zu Hungern und Böhmeib königl. May., Erzherzogen zu Oesterreich, Unseres Allergnädigsten Herrn wegen, deroelben Hofkriegs (Rath) hiemit in Gnaden anzuzeigen, beiliegend habe Er eigentlicher zu ersehen, was höchst ernennt Ihrer Kayl. May. Geheimer Rath, Kammerer und der zu Hungern und Böhmeib königl. May., Unserer gnädigsten Frauen, Obrister Hofmeister, Herr Franz Christoph Khevenhiller Graf zu Frankenburg zu Vollführung seines angefangenen operis ihme aus Ihrer May. Kanzleien zu communiciren gehorsamst bitten thut. Befehlen demnach hierauf allerhöchst gedacht Ihr Kay. May. gnädigst, Er Hofkriegsrath solle ihme Herrn Grafen dasjenige, so er etwa zu diesem Werk aus dero Kanzlei begehren würdet, auf Anmelden gegen Schein und Restitution jedesmal folgen lassen.

Per imperatorem, 15. März Ao. 1634.

Joh. Mich. Schlein.“<sup>22)</sup>

21) Vergl. Ranke, Sammtl. Werke, XXIII, 321 fg.; Wolf, Geschichtl. Bilder, I, 168 fg.

22) Orig. m. S. u. Udr., Registratur des k. u. k. Reichs-Kriegsministeriums Wien. — Die bezogene Eingabe Khevenhiller's, welche in Abschrift beiliegt, lautet:

„Allergnädigster Kaiser, Herr vnd Landesfürst.

Die weil in der Königin, meiner gnedigsten Frauen, Dienst Ich das mairte zu Hof müßig, also habe Ich meine alte zusamen geschribne fragmenta einer General histori von hundert Jahren her wider aufgesucht vnd dieselbigen in beschreibung der Annalium von Eur Kay. Mt. geburt an bis gegenwertiges Jahr [wie aus den beyliegenden Titel zu sehen] appliciren wollen.

Eangt derothalben an Eur Kay. Mt. mein aller vnderthenigstes bitten, Sie geruhen allergnädigst anzubefehlen, das aus dero Hof Canzley an alle andere expeditiones decreta ausgefertigt werden, damit mir alle notdurfftigen, so mir etwo noch mangelten, gegen schein vnd resti-

Man wird auf mehr als einem Blatte der hier vorliegenden Bände einen Anhalt finden zur Untersuchung, inwieweit Graf Khevenhiller von dieser ungewöhnlichen Vergünstigung factisch Gebrauch gemacht. Wir kommen auf das f. f. Kriegs-Archiv noch einmal zurück.

Der Registratur des f. u. f. Kriegsministeriums, insbesondere den mehrere tausend Nummern zählenden „Bestallungsacten“ und den beinahe vollständig erhaltenen „Kanzlei-Expedits-Protokollen“ des Hofkriegsrathes daselbst, wie auch dem f. f. Adelsarchive (im f. f. Ministerium des Innern) wurde eine große Summe biographischer Daten entnommen, welche den abgedruckten Urkunden in form von Anmerkungen beigegeben worden. Wo bei diesen Anmerkungen keine andere Quelle genannt ist, haben als solche die durchwegs diplomatischen, unbedingt verlässlichen Materialien jener beiden letzteren Archive zu gelten. Dem Herausgeber war wohlbewusst,

tution zuegestift vnnnd anuertraut werden. Wie nun E. Kay. Mt. solches mit dem Forteguerria vnnnd Vndern gethan, also will Ich allergehorsamst verhoffen, sie werdens mit mir allergenedigt weniger bedendhen vnnnd Ich mein vorhabendes Werck in mehrer perfection zu bringen gelegenheit habe. E. Kay. Mt. mich hiemit allerunterthengigst bevelhendt. E. K. Mt. allerunterthengig: vnd gehorsamister Diener vnd Vnderthan Franz Christoff Khevenhiller, G. zu fr.“

Der ursprüngliche Titel der „Annales Ferdinandeae“ hatte nach der erwähnten zweiten Beilage obigen Erlasses die folgende fassung:

„Annales oder jährliche Beschreibung Kayfers Ferdinand des Vndern geburt, auferziehung vnd bishero zu Kriegs: vnd Friedens Zeiten volbrachte Tatten, gestirte Krieg vnd volzogene hochwichtige geschäft, sambt kurzer erzählung der in ganzer Welt von höchstgedachter Kay. May. geburt an bis endt des 1633sten Jahres vorgeloffenen Handlungen vnd denckwürdigen Geschichten, dabey auch die Regierung vnd Succession aller Christ: vnd viller haldnischen Potentaten, wie nit weniger der maissen Oesterreichischen vornemisten Ministern, wie sie einander gefolgt, dergestalt angezeigt wird, das der treuherzig Köfer wissen khann, was vnder ein jeglichen Potentaten würdiges zu schreiben vorgeloffen, vnd was ein jeglicher der vornemisten Oesterreichischen Ministri vor negotia tractiret, verricht vnd vor ansehnliche Diennst zu Frid: vnd Kriegszeiten, in Geist, Justici, Politischen, Militarischen vnd oeconomischen Sachen praestiert, durch mich Graf Franz Christophen Khevenhiller, zu meiner aigen nachrichtung vnd Curiositet mit Vleiß, souil Ich hab hin vnd her aus geschribnen Relationen, truchten warhafften Historien, Kayser: Erzherzogisch:, auch der Länder vnd Particular Caualiern archiuen zu Handen bringen vnd finden khinen, ohne Passion vnd Heischelei, niemands zu lieb oder Laidt, allein wie es sich in der Wahrheitt verhält, zusamen gerragen vnd in drei Theil, als erstlich von Jr. Kayl. May. geburt bis zu antröttung dero Erzherzogischen Regierung, hernach bis zu erwöllung zum Römischen Kayser vnd leztlichen von der Römischen Wahl bis zu Endt des 1633sten Jahr abgetheilt.“

daß Erläuterungen zu Editionen vorliegender Art nur dann von einigem Werthe, wenn dieselben eben auf unbedingte Glaubwürdigkeit Anspruch erheben dürfen.

Nicht ohne manigfachen Nutzen für seine Wallenstein-Studien, obgleich zum geringsten Theile direct für das schon jetzt Gebotene, war dem Herausgeber schließlich die Durchforschung noch zweier, seither verhältnismäßig nur sehr wenig benützter kaiserl. Archive, des k. k. Hofkammer-Archivs (Archiv des k. u. k. Reichskriegsministeriums) und des k. k. Hofkanzlei-Archivs (Archiv des k. k. Ministeriums des Innern). — Beiden gemeinsam sind vor Allem gewisse, überaus zahlreiche Commissionsacten aus Anlaß der Confiscation und Liquidation des Wallenstein'schen Nachlasses. Zwei Commissionen waren mit der Durchführung dieser Geschäfte bereits zu Wallenstein's Lebzeiten und noch Jahre lang nach seinem Tode beschäftigt. Während in erstgenanntem Archive hauptsächlich die Acten der betreffenden Confiscations-Commission erliegen, an deren Spitze nach einander die Grafen Kolowrat, Puchheim und Fuchs von Fuchsberg standen (die Signatur B 16/2 bezeichnet den weitaus inhaltreichsten fascikel dieses Archivs in Bezug auf den erwähnten Gegenstand), bewahrt das zweitgenannte Archiv die Acten insbesondere der bemußten Liquidations-Commission, deren vorzüglichste Mitglieder die Herren Jaroslaw B. Martiniz und Friedrich von Talmberg waren (die erwähnten Schriften finden sich unter dem nicht ganz gerechtfertigten Titel „Wallenstein'sche Proceßacten“). Die Ersteren beginnen mit dem februar 1634 und schließen in der Hauptsache mit dem Jahre 1637 ab; wogegen Letztere vom April 1634 bis in das Jahr 1642 reichen. Jenen ist nur die eine Urkunde Nr. 1292 (Bd. II, S. 484 fg.), Diesen eine kleine Anzahl interessanter Eingaben, wie der Urff. Nr. 1089, 1349 und 1350 (Bd. II, S. 243 fg. und 541 fg.) entnommen: Vorläufer vieler Anderen.

Es lag sehr nahe, eine wesentliche Completirung des in vorgenannten Archiven in der Reihe der Jahre gesammelten Materials in einigen Privatarchiven Böhmens zu suchen. Wenn irgendwo, mußte die Correspondenz Wallenstein's mit seinen

nächsten Verwandten und seinen angesehensten Unterfeldherren, wie Gallas, Aldringen und Piccolomini, in Prag, Friedland, Teplitz und Nachod zu finden seyn. Die hierauf gestellten Erwartungen wurden nur zum Theil erfüllt.

Nicht ohne Belang für die Genealogie des Hauses Waldstein und die Geschichte des ehemaligen und gegenwärtigen Familienbesitzes dieses Hauses sind die handschriftlichen Sammlungen des gräfl. Archivs Waldstein in Prag, in welchem mehrere Copialbände kaiserlicher Privilegien, Wallenstein'scher Decrete u. dergl., sowie das Original-Manuscript eines Tagebuches Adam's von Waldstein in erster Reihe stehen. Massenhaft ist das dort vorhandene Material zur Beurtheilung Wallenstein's nach einer Seite öffentlicher Thätigkeit, die im folgenden, wie noch besonderes bemerkt werden soll, gänzlich unberücksichtigt geblieben.

Nur eine einzige, doch sehr gewichtige Abschrift (Urk. Nr. 1344, Bd. II, S. 527 fg.) entlehnten wir dem in raschem Wachsthum begriffenen königl. böhmischen Landesarchive in Prag.

Noch immer ansehnlich genug, trotz wiederholter Plünderung durch uniformirte und nicht-uniformirte Vandalen, erscheint bei näherer Betrachtung das gräfl. Archiv Clam-Gallas in Friedland. Außer verhältnismäßig wenigen Concepten einer bestandenen Kriegskanzlei Mathias Gallas' werden daselbst noch immer einige und hundert Wallenstein'scher Originalschreiben, darunter 25 ganz eigenhändig, aufbewahrt, die seither von Némethy, Schottky und Förster nur zum geringsten Theile gedruckt worden.

Der absolute Mangel jeder Ordnung in dem vormals Piccolomini'schen Archive zu Nachod — wie es scheint, durch den wohlgemeinten Versuch jüngerer Zeit, eine gewisse Ordnung herzustellen, nur noch vermehrt — ließ bislang an einer fruchtbaren Benützung dieses im Uebrigen offenbar gleichfalls vielgeplünderten Familienarchivs geradezu verzweifeln. Ein Glück ist es zu nennen, daß ein nicht unbeträchtlicher Theil der Correspondenz Octavio Piccolomini's bereits vor mehr als zwei Menschenaltern durch Katharina Friederike Herzogin von Sagan,

geb. Prinzessin von Kurland, als Besitzerin der Herrschaft Nachod, dem k. k. Kriegs-Archiv in Wien überlassen<sup>23)</sup> und dadurch vor gänzlichem Untergange bewahrt wurde. Dort war die Möglichkeit gegeben, die Reste dieser Correspondenz und zugleich zwei jüngere Sammlungen von Abschriften hierher gehöriger werthvoller Urkunden aus den Privatarchiven zu Raudnitz und zu Neuhaus ausgiebig zu benützen.

Mit aner kennenswerther Pietät verwahrt das fürstliche Archiv Clary-Aldringen in Teplitz den schriftlichen Nachlass Johann Aldringen's, des eigentlichen Ahnherrn der familie Clary-Aldringen. Ein stattlicher fascikel dieses Archivs vereinigt u. A. die Bestallungsbriefe des genannten merkwürdigen Mannes als gemeinen Pfeniers und Doppelsöldners einer „adeligen Rotte“ im Regimente Barbanson; dann als „Gefreiten“ in demselben Regimente; als Fähnrichs und „Verwalters einer Hauptmannschaft“ im Regiment Madruzzi u. s. w. u. s. w. bis hinauf zu dessen Grafendiplom und feldmarschalls-Patente — gewiss eine seltene und schätzenswerthe Collection. Doch die durch Aldringen's vielfache Verwendung von vornherein bedeutsame Correspondenz desselben — eines Vielschreibers wie wenig Anderer, allerdings zugleich eines der besten Stylisten seiner Zeit — weist in bezeichnetem Archive eine große Lücke, die aber ein glücklich-unglücklicher Zufall wieder ausgefüllt. Es war bekanntlich bei Raim, am 15. April des Jahres 1632, als Aldringen im Kampfe gegen Gustav Adolf an der Seite Tilly's auf den Tod verwundet wurde. Drei Monate später, kaum geheilt, befehligt er im Wallenstein'schen Lager vor Nürnberg als feldzeugmeister die gesammte kaiserliche Artillerie, deren Hauptaufgabe die Vertheidigung der wichtigen „Alten Feste“ war. Hier zeigt man noch den „Schwedenstein“ (sic), der Aldringen zu dieser Zeit als Schreibtiſch gedient. Hier war es auch, wo Aldringen, des Unfalles vor Raim gedenkend, wenige Tage vor dem allgemeinen Sturme der vereinigten feindlichen Heeresmacht auf Wallenstein's Lager am 3. September des genannten Jahres, in einem umfangreichen

<sup>23)</sup> Neue militär. Zeitschr., VI. Heft (Wien 1812), S. 10, Anm.

Manuscript seinen letzten Willen niederschrieb.<sup>24)</sup> Darin beklagt der durch das Schicksal vielgeprüfte Kriegsmann, „daß neben anderen seinen Sachen mehr Theils seiner Schriften bei des Feindes Einfall und Anwesenheit zu Prag verloren worden seyen.“ Sie waren, wie sich uns wirklich zeigte, bei Eroberung Prag's im November 1631 in kurfürstliche Hände gerathen. Ein Gesuch an das derzeitige königlich sächsische Gesamtministerium, mit bekannter Liberalität alsbald zustimmend erledigt, führte zur Aufindung und Benützung von mehr als dreißig Actenbündeln Aldringen'scher Correspondenzen mit allen hervorragenden Männern seiner Zeit im königl. sächsischen Hauptstaatsarchive zu Dresden.

Nur ein verschwindend kleiner Bruchtheil dieses Fundes konnte in folgendem verwerthet werden. Desto bedeutender war die Ausbeute aus eben dem letztgenannten Archive nach einer andern Richtung. Die eminente Wichtigkeit dieses Archivs für die Geschichte speciell des dreißigjährigen Krieges ist schon anderwärts wiederholt betont worden. Ihm konnte trotz den Vorarbeiten namentlich K. G. Helbig's, für dessen zahlreiche Wallenstein-Studien jenes Archiv die alleinige urkundliche Quelle bot, noch eine große Menge zusammenhängender Correspondenzen bisher völlig unbekannten Inhalts entnommen werden, Wallenstein's Verhandlungen mit Kur-Sachsen und Brandenburg — den rothen Faden seiner gesammten diplomatischen Thätigkeit — berührend. Die zum Abdrucke gebrachten Archivalien sind vorzugsweise in folgenden Repertorien deponirt: Locat 9189, Act: Kriegswesen in Schlessien betreffend, vol. II; Loc. 9244, Act: Des Herrn Generallieutenants Sachen betr., 1632—34; Loc. 9271, Act: Des General Arnim's unterthänigste Schreiben, 1633; Generallieutenants v. Arnim Schreiben vom 16. Sept. 1633 u., die Aufhebung des Stillstands betr.; Generall. v. Arnim Schreiben seit des in Schlessien beschenehen Treffens vom 3. October 1633; Loc. 9272, Act: Generall. v. Arnim Schreiben, so er vor der Reise zu J. f. G. Herzog Bernharden an J. K. f. abgehen lassen, vom 17. Feber bis 29. April 1634;

<sup>24)</sup> Orig.: Transsumt m. S., Arch. Clary-Aldringen, Teplitz.

Unterschiedl. Schreiben des Kurf. zu Brandenburg betr. ic. 1633; Loc. 10826, Act: Schreiben von und an feldmarschall Franz Albrecht zu Sachsen 1633—34. Auch „Copial“ 916 darf hier nicht unerwähnt bleiben, um dem Nachkommenden die Vergleichung des Gebotenen mit dessen Originalvorlagen zu ermöglichen.

Der durch den leider nun verstorbenen Archivar Herrn A. Burghardt vermittelten Oeffnung eines zweiten nicht-österreichischen Archivs, desjenigen der gräfl. familie Schaffgotsch in Warmbrunn, ist die endliche Veröffentlichung des vollen und authentischen Wortlautes der beiden sogenannten „Pilsener Schlüsse“ vom 12. Januar und 20. februar 1634 zu verdanken (Urff. Nr. 1007 u. 1071, Bd. II, 186 fg. u. 231 fg.), für welche das Protokoll vom 19. februar dess. J. (Urff. Nr. 1070, Bd. II, 229 fg.) einen integrierenden Bestandtheil bildet. — Wol nur wenige Blätter dürften ein so besonderes, verhängnisvolles Schicksal aufzuweisen haben wie die bezeichneten Acten. Es scheint fast wunderbar, daß sie erhalten werden konnten. Man wußte sehr wohl auf kaiserlicher Seite, daß Hans Ulrich Schaffgotsch, ein persönlicher Theilnehmer am „Schlusse“ vom 12. Januar, ein Exemplar dieses in drei (nach Anderen in vier) Parien ausgefertigten Schriftstückes mit sich nach Schlesien genommen.<sup>25)</sup> „Derselbe hat auch eine von den Scripturen, so von allen Officieren zum ersten Male unterschrieben,“ weiß der unermüdlche Carretto zu berichten.<sup>26)</sup> Auch von der Verwahrung eines Exemplars des zweiten „Schlusses“ in denselben Händen scheint man genau unterrichtet gewesen zu seyn. Auf keines Andern Papiere unter allen friedländischen „Udhärenten“ wurde von allen Seiten so eifrig vigilirt wie auf jene des Schaffgotsch. Nachdem er von Rudolf Colloredo gefangen genommen worden, citirt ihn Ferdinand II. „sammt allen befindlichen Schriften und Kanzleisachen und was

<sup>25)</sup> S. „Extract schreibens aus Pälßen, den 13. Jenner 1634,“ bei Uretin, Wallenstein, Urff., S. 109.

<sup>26)</sup> Schreiben vom 27. febr. 1634. U. militär. Zeitschr., VI (1812), S. 36; Förster a. a. O., III, 296. — S. auch „Ausführl. vnd Gründl. Bericht“ ic., S. 44 fg.; Khevenhüller, Annal. Ferd., XII, 1142 sq.



sonsten die jüngst färgangene Conspiration antreffen und zu dessen Befragung Anlaß geben könnte," direct nach Wien.<sup>27)</sup> Die beiden „Schlüße" blieben in Schlessien; Schaffgotsch bezahlte mit dem Leben. —

Ein sehnlicher Wunsch des Herausgebers, zu gegenwärtigem Werke auch die ihm flüchtig bekannt gewordenen Schätze des königl. bairischen Allgemeinen Reichsarchivs in München, sowie der Geheimen Haus- und Staats-Archive daselbst ausgiebig zu benützen, konnte leider nicht erfüllt werden; er mußte sich von dieser Seite mit wenigen ganz unscheinbaren Mittheilungen zweiter Hand bescheiden. Einen nur schwachen Trost fand sein gewissenhaftes Streben, ein möglichst Ganzes zu liefern, in der Wahrnehmung, daß die in den Archiven Wien's vorhandenen Correspondenzen Wallenstein's sowol als Kaiser Ferdinands II. gerade mit Kurfürst Maximilian von Baiern auffallend vollständig zu seyn scheinen und thatsächlich keine eigentliche Lücke erkennen lassen (vergl. oben SS. XLII u. XLVI), was um so mehr ausdrücklich vermerkt zu werden verdient, als, was bis jetzt Urkundliches zur Geschichte Wallenstein's aus bairischen Archiven zu Tage gefördert wurde, unter keiner Bedingung vollständig, ja sogar in seinen wichtigsten Partien „stellenweise ziemlich fehlerhaft" genannt werden darf.<sup>28)</sup>

Nach alledem kann und will vorliegende Sammlung in gewisser Hinsicht nur als ein vorläufig abgeschlossenes Werk betrachtet werden. In ihm wurde mit Einem Worte von Wallenstein's Correspondenz Alles und Jedes abgedruckt, was die militärischen und diplomatischen Beziehungen desselben in irgend einer Weise zu beleuchten schien. In dieser Richtung dürfte von nun an namentlich in den aufgezählten Wiener Archiven nichts Wesentliches mehr zu suchen und zu finden seyn. Dagegen wurde Alles, was sich exclusiv auf Wallenstein's private, insbesondere dessen wirthschaftliche Thätigkeit, als Herzogs von Friedland, Sagan u. s. w., bezieht — mit Ausnahme weniger

27) S. Urk. Nr. 1336, Bd. II, S. 521.

28) Worte Uretin's in „Bayern's auswärtige Verhältnisse," Urff., S. 365.

Undeutungen, wie z. B. des „Testamentes,“ richtiger der „Erbfolgeordnung“ Wallenstein's vom 25. februar 1633 — hiemit grundsätzlich ausgeschlossen, um späterhin aus Gründen, die gegeben werden sollen, für sich allein verwerthet zu werden. Den Umfang des Werkes nach Thunlichkeit zu beschränken, wurden in daselbe principiell nur bisher ungedruckte Briefe und Acten aufgenommen, wovon nur in den seltenen Fällen abgegangen wurde, daß an Stelle einer vormals nach besonders fehler- oder lückenhafter Abschrift publicirten wichtigeren Urkunde deren correctes Original gesetzt werden konnte (vergl. S. XII).

Die äußere Form der gebotenen Abdrücke betreffend, hielt sich der Herausgeber so streng wie möglich an die von Böhmer, Waig, Grotensend u. A. m. mit wohlbekanntem Erfolge practicirten Normen, die man im Allgemeinen dahin zusammengefaßt hat: einen Text zu liefern, wie ihn ein richtiges Verständnis an die Hand giebt. Es galt, den Charakter der Zeit, welcher die Originale angehören, treulich zu wahren und deshalb diese Letzteren mit größter Genauigkeit wiederzugeben — ohne damit dem modernen Leser Gewalt anzuthun und demselben eine Arbeit aufzuhalsen, die dem Herausgeber zukommt. Nach reiflicher Erwägung jedes für und Wider entschied er sich für sorgfältige (nicht slavische) Beibehaltung selbst der ursprünglichen Orthographie, doch mit Vermeidung der überhäufigen und störenden Anwendung der Initialbuchstaben, wo dies eben der Charakter der Zeit nicht durchaus zu erfordern schien. Auch der anscheinend völlig regellosen Schreibweise des 17. Jahrhunderts liegen bestimmte, freilich oft nur mit vieler Mühe erkennbare Gesetze zu Grunde, die zu erforschen und festzuhalten der Herausgeber bemüht gewesen, wie dem Sachverständigen nicht entgehen dürfte. Die fast ohne Ausnahme ganz willkürliche, ja sinnwidrige Interpunction wurde durchgehends modernisirt; jede im Druck unmögliche Abbreviatur gelöst. Wo es geographische, chronologische oder genealogische Daten zu erläutern gab, wurde — so weit der Vorrath reichte — diese Erläuterung gegeben (vergl. oben S. XLVIII fg.). für sämtliche Zeitangaben gilt, wo nicht ausdrücklich das Gegentheil bemerkt worden ist, der Kalender neuen Styls; größerer Deutlichkeit wegen wurden

in besonderen Fällen beide Daten, des Gregorianischen und Julianischen Kalenders, notirt.

Ein genaues Personen- und Ortsregister wird das Uebrige zum Verständnisse des Ganzen und seiner Einzelheiten beitragen. An dessen Zustandekommen hat der bekannte und verdiente Wallensteinforscher, Herr Joh. E. Heß, königlich preussischer und herzogl. Anhaltischer Baurath in Gardelegen, den wesentlichsten Antheil, was hier mit bestem, aufrichtigstem Danke anerkannt sey.

Die einzelnen Briefe und Acten sind nach ihrer ursprünglichen Fassung in drei Kategorien zu scheiden: gleichzeitige und jüngere Abschriften; Concepte und corrigirte Reinschriften, von denen schon gesprochen worden; endlich entweder eigenhändige oder nur eigenhändig unterzeichnete Originale. Wo im folgenden eine Abschrift nicht geradezu als „gleichzeitig“ aufgeführt wird, hat dieselbe als aus neuerer Zeit stammend zu gelten. Gleicherweise ist nur jenes Original, welchem ein „eigenhändig“ vorgezeichnet worden, als Holograph oder, wie die Autographensammler zu sagen pflegen, als L. a. s. = „lettre autographe signée“ zu betrachten, während jedes andere „Orig.“ einfach als L. s. = „lettre signée,“ als nur eigenhändig unterzeichnet, anzusehen ist. Wo dem Herausgeber irgend ein Zweifel hinsichtlich der beiden letzteren Unterschiede unlöslich blieb, zog er es vor, die kritische Handschrift schlechtweg den „Originalen“ einzureihen, um auch in diesem Punkte keinerlei absichtlichen oder unabsichtlichen Täuschung geziehen werden zu können. Ueber die Eintheilung des Stoffes geben die den einzelnen Bänden vorausgeschickten Inhaltsverzeichnisse wol genügenden Aufschluß.

Mit lebhaftem Danke gedenkt der Herausgeber zum Schluß der vielseitigen Unterstützung, die er bei seiner Arbeit gefunden. Er fühlt sich den p. t. Herren Besitzern der oben aufgezählten Privatarchive, sowie der hochgeehrten Direction des königl. sächsischen Hauptstaatsarchivs in Dresden, nicht weniger aber sämtlichen p. t. Vorständen der k. k. Archive Wien's auf das Tiefste verpflichtet, ohne deren werththätige Hilfe sein Unternehmen unausführbar geblieben wäre. Die Zuvorkommenheit,

die ihm, wie auswärts, so in der Heimat zu Theil geworden, hat ihn vollständig überzeugt, daß die sieben Siegel, unter welchen in Oesterreich durch Jahrhunderte Alles verschlossen gelegen, was zur Aufhellung der eigenen Vergangenheit im Sinne unparteiischer forschung dienen mochte, nunmehr thatsächlich gelöst sind — gelöst, wie keinen Augenblick zu zweifeln, nicht zum Nachtheile und wahrlich noch minder zur Unehre Oesterreich's und des österreichischen Volkes in des Wortes weitester Bedeutung. Mögen die folgenden Blätter das Ihrige dazuthun, den Beweis hiefür zu erbringen. Sie haben auch diesen ihren Hauptzweck erfüllt, wenn sie ein Scherlein beigetragen, einem unstreitig bedeutenden Manne Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.



## Correcturen und Ergänzungen.

- Seite 6, Zeile 10 von unten, statt „136“ lies „135.“
- „ 9, Anm. 2. Pöhl. Friedr. Breuer's Befallung als Obr. über ein Regiment zu Fuß datirt vom 1. Juli 1632.
- „ 14, Z. 14 von oben, statt „Euer W.“ lies „Euer Ed.“
- „ 22, Z. 2 v. u. Nachträglich hat sich die Oberstenbefallung Ernſt's Freiherrn v. Sups vorgefunden; dieselbe trägt das Datum 2. August 1632.
- „ 31, Z. 23 v. o., statt „effection“ lies „affection.“
- „ 35, Z. 12 v. u., statt „U. E.“ lies „D. E.“
- „ 69, Z. 9 v. o., statt „Euer W.“ lies „Euer Ed.“
- „ 71, Z. 9 v. o., statt „erkleren“ lies „erkleken.“
- „ 88, Z. 13 v. o., statt „ordiantz“ lies „ordinantz.“
- „ 95, Z. 1 v. u. Die nachträglich aufgefundene Beilage zu Urk. Nr. 115 siehe unter Nr. 1091, Bd. II, S. 247.
- „ 106, Z. 2 v. o., statt „februar“ lies „Januar.“
- „ 128, Z. 8 v. u., statt „zu keiner resrouten“ lies „zu keinen recrouten.“
- „ 132, Z. 8 v. u., statt „fürs Volgg“ lies „fürß Volgg.“
- „ 139, Z. 12 v. o., statt „berüetter“ lies „berürter.“
- „ 146, Z. 16 v. o., statt „berüetten“ lies „berürten.“
- „ 219, Z. 9 v. o., statt „consentiren“ lies „contentiren.“
- „ 272, Z. 5 v. u., statt „es“ lies „er.“
- „ 341, Z. 21 v. o., statt „11.“ lies „14. Mai.“
- „ 353, Z. 12 v. u., statt „vaiger paig“ lies „raiger paig.“
- „ 367, Z. 3 v. u., statt „Joh.“ lies „Jar.“ (Jaroslav Borita).
- „ 571, Z. 11 v. u., statt „Dec. 1631“ lies „Nov. 1630.“
- „ 575, Z. 9 u. 18 v. o., statt „December“ lies „September.“
- „ 591, Z. 2 v. o., statt „Soßerhaufen“ lies „Safferhaufen.“
- „ 611, Z. 14 v. o.; S. 612, Z. 16 v. u.; S. 613, Z. 7 v. o., statt „Rosa“ lies „Rosen.“

Erstes Buch:  
**Wallenstein in Prag**

(1. Januar — 2. Mai 1633).

„Actiones sunt virtutis, eventus fortunæ“.

Epitaph. ap. Th. Carve, Itinerar. (1632.)



(1.) Wallenstein an Hoff.

Albrecht 2c.

Prag, 1. Januar 1633.

Nachdem (tit.) Mag von Wallenstein<sup>1)</sup> sein Regiment zu sueß  
seinem Obr. leutenant (tit.) Adelshofen<sup>2)</sup> cediret, wir auch in solche abtret-  
tung gewilliget vnd denselben hinwieder zum Obr. darüber bestellet, auch das  
gehörige patent vnd befehlich an die officier des Regimentes ausfertigen lassen:

Als thun wir solche dem Herrn hiermit zu dem ende überschicken, damit  
er sie bemeldtem (tit.) Adelshofen übersenden vnd denen officiern, ihn hinfüro  
für ihren Obristen zu respectiren, anzudeuten wissen möge.

(In marg.): Prag, den 1. January 1633.<sup>3)</sup>

An Hoffa.<sup>4)</sup>

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

1) Mag von W., des Oberßburggrafen Adam von W. Sohn, mit seinen Brüdern Rudolf, Berthold, Joh. Victorin und Carl Ferdinand d. d. Znaim, 25. Juni 1628, in den Grafenstand erhoben. (Dobner, monum. hist. Boem. I. 386 sq.) — An dieser Stelle sey wiederholt (vergl. Hallwitsch, Bergstadt Graupen, I, 94): Die diplomatisch richtige form für den Geschlechtsnamen des Herzogs von Friedland ist weder „Wallenstein“ noch „Waldstein“ sondern „Waldenstein“. So und nicht anders (nur etwa in der lautlich gleichbedeutenden Variante „Waldinsein“) erscheint der Name in den ältesten Familiennachrichten, wie in den „libri confirmationum“ des 14. Jahrh. im erzbischöfl. Archiv zu Prag (vide Cingl, libri confirm. I, 14, 20 zc.; II, 8, 12, 32, 49, 60 zc.); und wol liest Dobner (monum. I, 226) in einer Urkunde vom J. 1304 „Waldstein“, doch nur, weil er sie „ex apographo saeculi prioris“, nach einer Copie des 17. Jahrh. abdruckt, während er (ibid. 248) in einer Urkunde des J. 1375, die er „ex autographo membraneo“ reproducirt, ganz richtig „Waldenstein“ liest. Ebenso findet sich der Name auch in den (deutschen) Originalurkunden des 15. Jahrhunderts (f. u. A. Palacky, Urkundl. Beiträge zur Gesch. Böhmens im Zeitalter Georgs v. Podiebrad, S. 272; das. S. 162 schöpft er aus einer Quelle dritter Hand). Die, so viel bekannt, älteste gedruckte Urkunde, die nicht nur den Namen der Familie W. trägt, sondern von dieser selbst ausgeht und in Druck gelegt wurde, datirt vom 29. Juni 1517 und beginnt mit den Worten: „Wier Jan vnd Bernhardt vom Waldensteyn“ . . . (Orig. 10.163 mit 3 Siegeln, Hauptstaatsarch. Dresden). — Selbst in den bezüglichen Acten des 17. Jahrh., dessen „Orthographie“ bekanntlich so viel wie seiner Regel unterworfen war, ist die im Vergleich zu der form „Waldstein“ etymologisch entschieden correctere fassung „Wallenstein“ statt des ursprünglichen „Waldenstein“, wie die vorliegenden Documente beweisen, die weltaus vorherrschende und darum auch für die Hauptperson des Ganzen dieses Werkes beibehalten, entgegen der „Neuen militär. Zeitschrift“ (1812), 12. Heft, S. 74 fg., B. Dudík, Waldstein von seiner Enthebung zc., S. 1 fg., u. A. m.

2) Johann von Adelshofen.

3) Unter demselben Datum das erwähnte Schreiben „an die officier des graff Mag von Wallenstein's Regiment“ sammt dem „Patent für die Soldateyska des Mag von Wallstein's Regiment“. (Concepte.)

4) Heinrich Hoff, vordem in dänischen, seit 1630 (26. März) in kaiserl. Diensten, nunmehr Feldmarschall. (Bestallung vom 31. Dec. 1632.)



## (2.) Holf an Wallenstein.

Rakonitz, 1. Januar 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborener Herzog,  
gnediger Fürst und Herr.

Euer fürstl. Gnaden befehligh soll ich gehorsambst und undertänigst nachkommen, dem Herzog von Weymahr und Kniphausen<sup>1)</sup> schreiben; die Gefangene sein auff Altenburg fort, und soll nicht ermangeln lassen, courtoissh zu tractieren den Herrn Kniphausen in meine schreibung (sic). Betreffend Zwickaw, ist kein ander mittel, als es bald zu entsetzen; deßwegen habe ich commandirt in die 7000 man zu Ross und Fuß, hoffentlich nicht allein sie heraus zu nehmen sondern auch dem Feind ein colpo zu geben können, wann er welst loseren bey Zwickaw; und ist mein intentt, Donnerstag<sup>2)</sup> for dag auff zu sein und in ein Futter Zwickaw erreichen. mittlerweile sollen die Croaten von Eger gen Hoff und Altenburg allarme im ruchen machen und H. Isolan<sup>3)</sup> gegen Dresden und Freyberg. H. Reinach<sup>4)</sup> wirt bei Eger zusehen und Her Mangeler<sup>5)</sup> und Graff Thun<sup>6)</sup> gegen Frauenstein. Alle fänlein habe ich lassen in Pelzen<sup>7)</sup> und Laun zu bringen befohlen; die Cornette nehmen sie den halben theil mitt, und wan etwas über verhoffen vorfallen sollte auß der Pfalz, sammeln sie sich mit Reinach zu Pelzen. Ich bin hir den Regimentter entgegen und weilen sie zuruch in ihre quarter, ausgenommen die Commandanten, die fortgehen, hoffe ich alle Kundschaften damitt ihnen zu machen. Euer fürstl. Gnaden unterdäniger gehorsamher

H. Holf.

Rakonitz, 1632 (sic), 1. January.

(In tergo:) Holf a, 1. January; zur Registr. geben 3. January 1633.

(Orig., eigenhändig, mit Siegel und Adresse,  
St.-U. Wien, W. I.)

## (3.) Wallenstein an Strozzi.

Prag, 2. Januar 1633.

Gestrenger, besonders Lieber. Demnach wir berichtet worden, was gestalt das vnter ewrem Commando sich aldort befindendes Volk in Vnser Herzogthumb Fridtlandt streiffen vnd allerhandt insolentien verüben soll vnd

1) Bernhard von Weimar und der schwed. Generalmajor Dodo von Kniphausen lagen zur Zeit vor Zwickau, welches Holf entsetzen sollte.

2) D. i. am 6. Januar.

3) Johann Ludwig Freiherr v. Isolano (auch „Isulano“, in latein. Urkunden „Insulanus“) war „Oberster Commandant über alles kaiserl. Kriegsvolk zu Ross croatischer Nation und leichter Pferde“, im Range eines Generals der Cavallerie. (Bestallung vom 2. Jan. 1632.)

4) Graf Joh. Heinrich Reinach, Generalwachtmeister. (Bestallung fehlt.)

5) S. Urk. Nr. 8, S. 9, Anm. 1.

6) Graf Rudolf Thun, Oberst. (Bestallung fehlt.)

7) Pilsen.

wir solches theineswegs nachsehen noch unbeftrafet hinpaffiren lassen wollen: Als befehlen wir euch, dergleichen vnerantwortliche excess nicht allein gegen besagtem vnserm Herzogthumb Friedtlandt befondern allerorthen in continenti einzustellen, im widrigen wir solches an Euch zu anthen vnd ernstlich zu bestraffen nicht vnterlassen wollen. Wornach Ihr Euch zu richten vnd für schaden zu hütten wissen werdet. Geben zu Prag, den ersten Januarij Ao. 1633.

(In marg.:) An Commendanten zu Jungen Pungel; in simili Bishhoff. 1) Prag, 2. January 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(4.) Wallenstein an Falchetti.

Prag, 2. Januar 1633.

1. Der Röm. Kay. May. Veldtkriegs Zahlmeister Carl Antonio Falchetti etc. wirdt hiermit anbefohlen, vnser monatliches General deputat, benanttlichen sechs Tausend gulden, gegen Quittung vnser Hoffzahlmeisters Johann Friedrich Hrsch auß der kaiserl. Veldt Kriegs Cassa zu entrichten.

2. Dem (tit.) Falchetti wirdt hiemit befohlen, dem Kriegs Canzlei directorj<sup>2)</sup> vnd anderen zugehörigen persohnen ihre besoldung auf das monat Decembr., benanttlichen 570 fl., aus der Kriegs Cassa zuentrichten.

In simili vor Postmeister pr. 160 fl.

In simili dem P. Vicarj Generalj Joan Juankowitz pr. 200 fl.

<sup>1)</sup> Jungbunzlau, resp. Neubidschow. — Nach einem „Verzeichniß der Regimenter, so dißzeit der Elbe logiren“, welches eben am 2. Jan. ob. J. Wallenstein überfendet wurde (Orig. daf.), commandirte derzeit in Jungbunzlau der Generalwachtmeister Jakob Graf Strozja, gen. Strozzi (Bestallung vom 24. Nov. 1632), während in Neubidschow das Regiment Vithum lag, dessen Oberst aber sich zur Zeit in sächsischer Gefangenschaft befand. S. S. 60, Anm. 1.

<sup>2)</sup> Dr. Balthasar Wessely, gen. Wesselius. — Im April ob. J. betrug das monatliche Erfordernis für Wallenstein's Kriegskasse die Summe von 1010 fl., welche sich folgendermaßen vertheilte:

„D. Wesselius, Director, . . . . .	fl. 250
D. Kempfer . . . . .	„ 100
Elias Wesselius . . . . .	„ 200
Secretarius und Referendarius Paul Thoma . . . . .	„ 150
Translator Griebler . . . . .	„ 60
Registrator . . . . .	„ 40
Concipista . . . . .	„ 40
5 Ingrossisten, ieden 30, tut . . . . .	„ 150
Canzleydiener . . . . .	„ 20

Summa 1010 fl. rh.“ (Conc. daf.)

3. Der (tit.) Falchetti wirdt befohlen, das er dem (tit.) Ruelp<sup>1)</sup> 1000 Ducaten, so derselbe dem (tit.) Ossa<sup>2)</sup> mit überbringen wirdt, aus der Kayfl. Krieges Cassa gegen Quitung entrichten solle.

(In marg. jeder Anweisung:) Prag, den 2. Jan. 1633.

(Concepte, St.-M. Wien, W. II.)

(5.) Gallas an Wallenstein.

Teißte, 2. Januar 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Fürst,  
gnedigster Fürst vnd Herr.

Gestern habe Euer fürstl. Gnaden ich unterthenigst zugeschrieben, waß wegen deß Feindes, auch der Polacken halber für Bericht einkommen, alß daß die wenige Polacken, so beisammen sein solten, sich wiederwertig erzeigten vnd vß deß Herren von Donau<sup>3)</sup> vorgeschlagene bestallung nicht fortrucken wolten. Vnd nach dehme ich vernommen, daß der feind bey Grotka angelanget, habe ich wol vermeint, gestern alle Reuterey zeitlich zusammen zu bringen; so ist aber doch wegen des aufgegangenen Wetters vnd angelauffenen Wassers nit möglich gewesen, daß dieselbe vor Nachts anlangen können, derowegen ich den Herrn Obersten Götz<sup>4)</sup> alßbald mit dem wenigen, so ich zeitlich beieinander bekommen, hinaus geschickt, omb sicher vnd gewisse kundschafft von dem feind zu holen, welcher mir auch zeitlich fünf gefangene überschicket hatt, die vermelden, daß Herzog Franz Albrecht<sup>5)</sup> neben dem Prinz Ulrich von Dennemarch<sup>6)</sup> mit 3000 Pferden vnd 1000 Dragonern bei Grotka ankommen seind, in meinung, die 8 Compagnien Polacken, so nechst darbey gelegen, aufzuschlagen; eß sei aber ein Kundschaffter zu gedachtem Herzog Franz Albrecht geloffen; waß er berichtet, sei ihne, den gefangenen, unbewußt; haben aber gesehen, daß er dem Prinz Ulrich nur ein Wort in die Ohren gesagt, darauf geschwind zu Pferd blasen lassen vnd in aller Eil sich wieder nach Olau begeben. Weilen ich nun dieses vernommen, habe ich die andern Reuter, so doch spatt ankommen wehren, wieder zeitlich in ihr quartir ruckhen lassen. Herr Oberst Götz aber hat den feind allezeit verfolgt, biß sie gegen Olau kommen vnd sich hernach wieder nach Grotka reteriret; alda lasse ich ihn so lange, biß ich von dem Herren von Donau

1) Dessen vollen Titel s. Urk. Nr. 136.

2) Wolf Rudolf von Ossa, f. Oberst und Kriegsrath. (Bestallung vom 8. Dec. 1628.)

3) Carl Hannibal Burggraf von Dohna, Landvogt der Oberlausitz (Instruction vom 30. Sept. 1612) und kaiserl. Oberst. (Bestallung vom 23. Sept. 1626.)

4) Johann Freiherr von Götz (mit Bestallung vom 5. April 1633 Generalwachtmeister).

5) f. A. Herzog von Sachsen-Cauenburg, vormals in kaiserl. Diensten (Oberstenbestallung vom 4. Juni 1625), seit Ende Novembers 1632 kurfürstlicher Feldmarschall.

6) Prinz Ulrich von Dänemark, „Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig-Holstein, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, postulirter Administrator des Stiftes Schwerin etc.“, hatte am 23. März (2. April) 1632 die Bestallung als kurfürstl. Oberst erhalten. (Conc., Hauptstaatsarch. Dresden.)

Antwort bekomme, ob die Polacken kommen oder nicht; kommen sie, so verhoffe ich, ob Gott wiew, ihnen den alerna ein wenig besser zu machen. Diese gefangene berichten in der Wahrheit, daß Arnim<sup>1)</sup> noch zur Zeit nicht bei ihnen ist, aber daß sie ihn teglich mit zwölf Regimentern erwarten, das übrige Voldch aber liege alles bey Olau.

Habe solches Euer fürstl. Gnaden unterthenigst avisiren vnd zu dehren fürstl. Gnaden mich gehorsambst befehlen wollen. Datum Neiß, den 2. Januarius des 1633. Jares 1c.

Euer fürstl. Gnaden

unterthenig gehorsambster Diener  
Matthias Gallas.<sup>2)</sup>

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(6.) Wallenstein an Erzbischof Paris von Salzburg.

Prag, 3. Januar 1633.

E. Id. ist ohne weitlauffiges remonstriren genugsam wissend, mit waserley gefährlichen anschlägen wieder Jh. May. Mai. vnd derer assistirende getrewe Chur-, fürsten vnd stände deroselben feinde ombgehen vnd wie zu deren endlicher exequirung sie anieho mit aller macht zusammensetzen vnd die ensersten mittel sich zu stärken herfürsuchen thun.

Wenn nun bey so gestaltten sachen die höchste nott vnumbgänglich erfordert, das mit der gegenverfassung auf dieser seitten auch nicht gesaumet besondern alle erdenkliche weg vnd mittel zu remitirung des aufm fuß habenden kriegsvolcks vor die handt genommen werden, vnd wir hierunter nicht

<sup>1)</sup> Hans Georg von Arnim, 1627-29 in kaiserl., seit Mai 1631 (nunmehr als General-Lieutenant) in kurfürstlichen Diensten.

<sup>2)</sup> Matthias Graf Gallas (Grafen dipl. d. d. Wien, 10. März 1632), kaiserl. Feldmarschall. (Bestallung vom 13. Oct. 1632.) — In obigem Tage schreibt G. noch fünfmal an Wallenstein, u. zw.:

1. in Beantwortung eines Befehls vom 26. v. M. betreffs der „Salvaguarden vñ weyßlandt des Graffen zu Bapenheim's Seel. Güttern;“ er habe schon von Prag aus das Nöthige veranlaßt, und sey auch bisher von Beschwerden „nicht dz geringste fürkkommen;“

2. in Erwiderung eines Schreibens vom 26. v. M., mit welchem die strenge Sintanhaltung der „allerorten in Böhmeib, Mähren, Graffschafft Olacz vndt Schlesiens vorgehenden grossen insolentien vff den Strassen“ eingeschränkt wird; er werde sich „hierauf zum höchsten anhelegen vnd bevolhen sein lassen;“

3. in Befolgung eines Auftrags vom 29. v. M., „daß des Churfürsten (von Sachsen) Truppen, so beim König in Schweden geweszen, über die Elbe sein vnd, wie man sagt, nach der Sitta (Jittan) wollen;“ die Versicherung, daß alle Vorkehrungen getroffen, einem solchen Vorhaben des Feindes zu beegnen, insbesondere aber, „daßern er durch die fürstenthumb Friedland in Böhmen einbrechen wölte, . . . damit man ihm widerstand thun vnd sein Intent verhindern könne, auf daß solch fürstenthumb unberürt vnd geruhig erhalten werden möchte;“

4. die wiederholte Bestätigung: „Was zu Sitta möglich ist gewesen zu bauen vnd die Zeit zuegelen hat, . . . ißs alles bereit geschehen, wird auch noch ferner damit continuiert;“

5. die Meldung, daß zu seiner eigenen Verwunderung das Regiment Grana noch nicht in Trautenua angekommen, woselbst nur 200 Mann vom Regim. Crffa liegen. (Orig. daf.)

zweifeln, E. Id. Ihre zu höchst bemeldter Jh. Mai. dienst vnd des gemeinen catholischen wesens wolstandt auf viel andere weyse bezeygete lobwürdigste assertion auch nach ferners erweisen vnd zu unterhaltung derer so hart strapazirten vnd ganz abkommenen soldatesca an Ihrem vornehmen vnd hochvermögenden ohrt allen vorschub vnd hilffe leisten werden:

Als ersuchen dieselbe wir hiemit freundlich, Sy in erwegung obangezogener umstände vnd das solches nicht allein zu der so hochnottwendigen beförderung Jh. Mai. dienst besondern zu dero selbst eygenen vnd Ihres Erzbistums vnd landen, wie auch der catholischen Religion rettung vnd conservation gereicht, denen kaiserl. troupen, so sich vnterm commando der (tit.) Ultringer's<sup>1)</sup> befinden, in erbenenttem Ihrem Erzbistum vnd landen auf eine zeit quartir vnd unterhaltung verstaten wollten, wodurch das volk sich wieder in ettwas recolligiren vnd folgendes Jh. Mai. vnd des Reichs dienst desto besser vortsetzen vnd das gemeine catholische Wesen, in sonderheit E. Id. eygene landen, den daraus herrührenden nützen würcklich empfinden mögen, vnd wie wir vns hierauf von dero selbst einer gewierigen willfahung ungezweifelt versichern, also thun Jhro wir zu erweisung angenehmer dienste stet willig verbleiben.

(In marg.:) Prag, den 3. Januar. 1633.

An Erzbischoff zu Salzburg.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

#### (7.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 3. Januar 1633.

Albrecht von Gottes gnaden Herzog zu Meckelburg, Friedlandt vnd Sagan, Fürst zu Wenden, Graff zu Schwerin, der Lande Rostock vnd Stargardt Herr. Wolgeborener, besonders lieber Herr Graff. Wir seindt von Güttschin berichtet worden, welcher gestalt etliche officier Victualien auf vnserm Herzogthumb Friedlandt in ihre Quartir gegen Quitung zuuerschaffen begeren sollen. Allermaßen vns nun, wer dieselbe sein oder wer ihnen solches anbefohlen, nicht wissend:

Als erindern wir den Herrn hiermit, dafern Er hieruon keine nachrichtung hat, sich solcher wegen eigentlich zuerkundigen vnd vns, warumb solches beschehe, aufs ehiste zu berichten, auch, weiln etlich volck, so ihren vnterhalt nicht haben können, bemelten vnserm herzogthumb gar nahe logiret vnd darin viel vngelegenheit anrichtet, daß zu Puntzell, Bitschoff vnd Grabstein<sup>2)</sup> liegendes volck außer hundert Knechte, so vnsern vorigen

<sup>1)</sup> Johann Aldringen, ebenso wie Gallas am 10. März 1632 in den Grafenstand erhoben und seit 13. October desf. Jahres Feldmarschall, führte bereits seit Jahresfrist zufolge eines Wallenstein'schen Befehls d. d. Znaim, 18. Januar 1632, das Commando „über alle im Reich sich befindende hohe vnd niedere Officier vnd sambtliche kaiserl. Soldatesca.“ (Orig. m. S., Arch. Clary-Aldringen, Teplitz.)

<sup>2)</sup> Heute „Grafenstein.“

befehl gemäß zu Grabstein verbleiben sollen, weg zu nehmen vnd es anders wohin, damit es zuleben haben vndt keine vngelegenheit verüben möge, zulogiren. Geben zu Prag, den 3. January Ao. 1633.

Des Herrn dienstwilliger  
A. H. J. M.

(In tergo:) De dato ankommen den 11. January Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

(8.) Wallenstein an Holst.

Prag, 3. Januar 1633.

Albrecht 1c.

1c. Besonders lieber Herr Obrister. Demnach wir den Obristen Wangler<sup>1)</sup> daß commando in Ober Oesterreich aufzutragen intentionirt, als erindern wier den herrn hiermit, vnnß, wo sich derselbe aniezo befinde, auch ob er bey guetter gesundtheit seye, zuberichten. Geben Praag, den 3. Januari Ao. 1633.

P. S.: Er ist sonnstn sehr khrandh gewesen, an hendt vnd füß khrump worden. wan Ich ihn nicht khöndte ins Landt ob der Ens gebrauchen, so müßst Ich den Obristen Leutenandt Khönnig dahin schickhen.

(In marg.): Holsta, 3. January.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(9.) Wallenstein an Holst.

Prag, 3. Januar 1633.

Albrecht 1c.

Eder, Gestrenger 1c. Demnach wir zu dem herrn vnnsern Cammerern, den Obristen Philip Friedrich Breüner<sup>2)</sup> gewisser sachen halber abgefertiget, als würdt Er ihm hierunter volligen glauben beymessen. Geben in Praag, den 3. January 1633.

(In marg.): Ahn Holsthen.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Johann W., Oberst über ein Regiment von 3000 Mann zu Fuß (Bestallung vom 23. April 1628), der „Aeltere“ genannt, da ein anderer Johann W. gleichzeitig als Oberstleutnant im Regim. Tiefenbach diente.

<sup>2)</sup> Oberst Phil. Friedr. Breuner freiherr zu Stäbing 1c., genannt „Jung-Breuner“, nicht zu verwechseln mit Johann Philipp Br., General-feldzeugmeister (Bestallung vom 13. Oct. 1632), der in der Schlacht bei Lützen gefallen (Diodati's Bericht bei Förster, Wallenstein's Briefe, II. 303); ferner Hans Br., dem „Aelteren“, seit fast 25 Jahren Oberst-Commandant in Raab (Bestallungen vom 1. Sept. 1609 und 5. Jan. 1612), und Hans Gottfried Br., der von Wallenstein erst am 11. Sept. 1633 zum Obersten ernannt wurde. — Zur Zeit lebten u. A. auch noch: Maximilian Br., Hoffammer-Präsident († 1634), und Seyfried Christoph Br., Oberst-Erbblammerer in Nieder-Oesterreich († 1651). — Vergl. Khevenhiller, Conterset, II, 89 fg., 106 fg. u. 336. (Nach dem „Kanzlei-Expedit-Protocoll“ des kaiserl. Hofkriegsraths, Wien [Registatur des Kriegsmin.], 1633, Bl. 66 fg., war Hans Breuner bis zur Mitte des Jahres 1633 gewiß noch am Leben.)

## (10.) Wallenstein an Ossa.

Prag, 3. Januar 1633.

Albrecht 1c.

Edler, Gestrenger, besonders lieber herr Obrister.

Wir haben des herrn schreiben vom 22. nechstabgewichenen Monaths decembris zurecht empfangen vnd, waß unß Er seines vnd der seinigen bekümmertlichen zustands halber berichten wollen, daraus mit mehrern verstanden.

Wie wir nun solcherwegen eine sondere Condolenz mit dem Herrn tragen <sup>1)</sup> vnd das man Ihn, weiln Ih. kay. Mai. vnd des hochlöblichstn Erzhaus von Österreich er so langwierige, trewe dienste geleistet, in vngelogenheit stecken lassen solle, für vnbilllich befinden:

Alß thun wir Ihm inmittels zu ettwas erleichterung durch den Obristen Ruep Tausendt Ducaten übersenden, vnd wo wir Ihm weiters etwas liebes vnd angenehmes werden erweisen khönnen, wollen wir solches auf Rheinerley weyse vnterlassen. Geben zu Prag, den andern January Ao. 1632.

(In marg.:) Ossa. 3. January 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

## (11.) Gallas an Wallenstein.

Reife, 3. Januar 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Fürst,  
gnedigster Fürst vnd Herr!

Gleich alß der erste Courier von hier wiederumb abgefertiget, ist durch einen andern Euer fürstl. Gnaden gnedigstes Schreiben vom 30. Dezember vershienen Monats mir eingeaantwortet worden, worauß dero gnedigsten befehlich ich vnterthenig verstanden vnd hierauf Euer fürstl. Gnaden gehorsamist berichten wollen, daß der feind zwischen Olau vnd Briez sein Voldk noch alles beisammen helt; solte ich nun für seinen Augen mit diesem Voldk aufbrechen vnd andern progress machen, so würde ich denselben stets vf der seitten oder in dem ruckhen haben, auch diese örther wiederumb in gefahr siczen, derowegen ich für rathsam erachtet, mit dem Voldk, so ich zusammen bringen können, dem feind vnter die Augen zu gehen. Damit aber deselben intent vf allen seiten abgewendet werde, habe ich alsobalden durch einen eignen courier dem Herrn General Wachtmeister Des fours<sup>2)</sup> vnd

<sup>1)</sup> Die folgenden Worte bis „befinden“ sind nachträgliche Einschaltung.

<sup>2)</sup> Nicolaus Freiherr v. Desfours zu Althenville, Herr auf Rohofetz, Kleinstal 2c., Generalwachtmeister. (Bestallung vom 19. Jan. 1632.)

Obersten Colloredo<sup>1)</sup> Ordinantz gegeben, mit so viel Voldk, wie inliegend Verzeichnuß außweist, zwischen Reichkett vnd Gabel zu ruckhen, alda des feindes Intent, wann er Sitta attagiren oder durch das Herzogthumb Fridland vnd anderßwo in Böhmen gehen wolte, vñs beste zu uerhindern, sollte er aber in Schlesiens marchiren, demselben gegen Lauben vnd Lemberg vñ der seiten alzeit nachfolgen, damit er zwischen vñs lähme.

Weilen ich vernommen, daß der Herr General Wachtmeister Reinach den Herrn Graffen Strozzi ablösen sollen vnd gedachter Herr Strozzi bei mihr erschienen seyn, so habe ich aber biß dato von ihme noch nichts vernommen, derowegen ich dann den Herren Graffen Colloredo zu obbemeltem Voldk commandiret, weilen ich bey aller Renterey nur einen Obersten weiß.

Mit dem Herren Burggraffen von Donau habe ich verlassen, als er von hier abgereiset, wann er mit einigen Polacken ankommen würde, mich tag vnd Stunde zu avisiren; jezo bekomme ich von ihme diese Antwort, wie Euer fürstl. Gnaden beiliegende gnedigst zu ersehen haben.

Dem Herren von Donau wird geschrieben, daß 4000 Ungern in Mähren sollen einbrechen, welches zu der Zeit wohl nit zu glauben ist. Ich wil gleichwol nicht vnterlassen, ein wachtfames aug zu haben. Habe auch das Schloß Täßchen wol besetzen lassen vnd auf der selben seiten die wege verhanen.

Welches Euer fürstl. Gnaden ich in Vnterthenigkeit berichten vnd zu dero fürstl. Gnaden mich gehorsamst befehlen wollen. Datum Reß, den 3. January Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig treu gehorsambister diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(12.) Gallas an Wallenstein.

Reß, 3. Jan. 1633.

Serenissimo Signore.

Ho uisto dalla graciosissima lettera di vostra altezza serenissima quel tanto ella si he conpiaciuta commandarmi, tocante il Colonello Buttler<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Oberst Hieronymus Colloredo, der „Junge C.“ genannt, mit seinem älteren Bruder Rudolf C., Maltheerritter, d. d. Wien, 10. Mai 1629, in den Grafenstand erhoben. Lehrtzer, mit Befallung vom 27. Jan. 1632 Generalwachtm., bekleidete bereits die Charge eines Feldzugmeisters (Befallung vom 28. Dec. 1632). — Irrthümlich zählt Diiodati's Bericht über die Schlacht bei Lützen (a. a. O.) den Generalwachtm. Colloredo, welcher, mit großer Tapferkeit kämpfend, schwer verwundet wurde, zu den daselbst Gefallenen, was Förster durch den weiteren Irrthum corrigiren will, Hieronymus als todt anzusehen. Vorliegende Urkunden (s. u. Nr. 28, 30 fg.) widerlegen diese Irrthümer mehr als genügend. — Die unten erwähnten Beill. fehlen.

<sup>2)</sup> Jacob Butler, mit Befallung vom 10. Febr. 1632 kais. Oberst über ein Regiment Dragoner, in welchem Jacob's Vetter, Walther Butler, als Oberlieutenant diente.



auendo auto tutte quelle consideracioni necessarie, non trouo in me nesuno più suficiente, per conseruar il rezimento et far il seruitore di sua maesta, che il proprio logotente Colonnello del detto rezimento etc.

He cosa sicura da presumersi, serenissimo signore, che se il signore Holcha rincontrarà il nemicho con quella selta di gente, lo tratarà malle al nemico, per esser detta caualleria et infantaria perfetissima, voglio sperar, che se sy potrà resister à questi jmpeti del nemicho, che si bene ne incomoda, alla fine si consumarà et alla primauera uenirano le malatie.

Dimani passarò il Neys con il resto della caualleria et dragoni senza bagaglio verso il nemico, che tuta uia si tiene vnito tra Olaw he Brigg et procurarò di fare tutto quello umanamente me sara possibile et l'ochasione me insegniarà. quello il signore Harnaim<sup>1)</sup> scriue al signore Holcha, qui se troua auer usato tutto il contrario, di quello esso scriue.

Il signor Aldringer me scriue, che li pezeti di artelaria con il restante sono ritornati à mandar à Ratisbona et che saranno consegnati a chi uenirà per essi; auanti la mia partenza di Pilsen ho mandato per pigliar il tutto. Sina questa orra non poso auer risposta del signor Cardinale di Morauia,<sup>2)</sup> et questi logi sono tutti disprouisti de grani non occorendomi per orra altro che referir a vostra Altezza serenissima, li facio humillissima reuerenza. Di Neys, li 3 Jan. 1633.

Humillissimo et obligatissimo seruitore  
Matthias Gallass.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

### (13.) Anweisung Wallenstein's für Aldringen.

Prag, 4. Januar 1633.

Wir Albrecht von Gottes gnaden Herczog zu Meckelburg, Fridlandt, Sagan vnd großglogaw, Fürst zu Wenden, Graf zu Schwerin, der Lande Rostock vnd Stargardt Herr, bekennen vnd thun kund vor Jedermänniglich: Demnach der Röm. Kayl. Mait. Kriegs-rath, Camerer vnd bestelter Velt-marshallck, der Wolgeborne Herr Johan Graf von Aldringen Ihr Kayl. Mait. vnd dero Hochlöbl. Erzhause von Oestereich nun viel Jahr hero ansehnliche vnd erspriessliche dienste gelaiset vnd sich in viel wege rühmlich verdient gemacht, solches auch fürters zu thun beständigst intentioniret:

<sup>1)</sup> Armin.

<sup>2)</sup> Cardinal Franz Fürst von Dietrichstein, Erzbischof von Olmütz etc. — Ueber denselben s. außer Khevenhüller, Conterf. II, 65 fg., u. A. Richard Crampier im Arch. für österr. Gesch., XLV. Band, S. 277 fg., und die von demselben herausgegebene Correspondenz Dietrichstein's mit Collalto (Wien, 1873).

Alß haben Wir in erwegung alles deßen Ihn, Graffen von Altringen, auf des ..... 1) Rehlingers behausung in Augspurg sambt dem dazu gehörigen, bey bemelter Stadt gelegenen Dorfe ..... 2) sambt allen deßelben an: vnd zugehörungen, so wegen des von bemeltem Rehlinger begangenen criminis laesae Majestatis dem Kayl. Fisco anheimb gefallen, dergestalt assecuriret vnd angewiesen, dß solches demselben in Abschlag seiner praetensionen interimbsweyße würdlich eingeraumet werden solle.

Thun daß auch vnd in Craft dieses hiermit wißentlich vnd wollen, dß mehrgedachter Graf von Altringen bey erfolgenden confiscationen oder so bald es nur feindes gefahr halber geschehen kan, in gedachtes gutth vnd deßen pertinentien interymbweyße würdlich immittiret vnd impossessiret werden solle.

Urkundlich haben Wir dieses mit eigener Handt vnterscrieben vnd mit vnserm fürstl. Insiegl bedrucken laßen. So geschehen zue Prag, den 4. January Ao. 1633.

U. H. J. M.

(Orig. m. S., Arch. Clary-Altdringen, Teplitz.)

(14.) Wallenstein an Stadion.

Prag, 4. Januar 1633.

Hochwür diger Fürst!

Eur Ed. schreiben vom 27. nechstabgewichenen Monaths Decembris habe ich zurecht empfangen vnd, was sie mich wegen des iezigen zuestandts der Elßäffischen Landen berichten vnd darauf eines eilfertigen Succursus halber ersuchen wollen, darauß mit mehrem verstanden.

Wie ich mich nun solcherwegen gegen der fraw Erzhherzogin Ed.<sup>3)</sup> nicht allein durch Dero zu mir abgeordneten Maximilian Willibalden, Erbtuchseßen, Grafen zu Wolffeßh 1c. mündlich, besondern auch schriftlich in antwort dahin erkläret, daß mir von hinnen einiges Volf zuentrahten vnmöglich:

Alß ersueche dieselbe ich hiermit freundlich, an Ihrem wolvermögen den orth dahin zu cooperiren, daß die 6000 Mann in Tyrol, zumalen in Elßaß sich auf ganz Rheine Werbungen zugetrösten, in Schwaben aber ich andere hochnotwendig anzustellen befohlen, aufs förderlichste geworben vnd

1) Käße. Wahrscheinlich handelt es sich um „Marg“ (d. i. Marcus, nicht May) Rehlingen, der im September 1631 als schwedischer Rittmeister mit dem Hofrath Martin Chemnitz von Gustav Adolf nach Oberdeutschland, insbesondere Baireuth und Nürnberg, entsendet worden war, um dort dem Könige mit dem besten Erfolge „Bahn zu machen“. — B. Ph. v. Chemnitz I, 217; G. Droyßen, Gust. Adolf, II, 439 fg. u. v. A. — Vergl. Urk. Nr. 243.

2) Der Name fehlt.

3) Claudia, Witwe nach dem am 17. Sept. 1632 verstorbenen Erzherzoge Leopold, welchem K. Ferdinand II. im J. 1625 Tirol abgetreten hatte. — S. Urk. Nr. 36, S. 30 fg.

folgendts Ihr kay. May. vnd dero hochlöblichsten Erzhäuses dienst erheischender notturfft nach darmit befördert werden möge, welche, so baldt sie nur darinnen aufm Fuß gebracht, alsbald zu dem (tit.) Altringer stossen, alsdann der kayf. armada incorporiret vnd gleich anderm kayf. voff verpflegt vnd vnderhalten werden sollen, also das von der fraw Erzhertogin Id. oder deren landen einige vnkosten darauf zu wenden nicht von nöhten. So Euer W. ich hiermit in antwort nicht verhalten wollen, vnd verbleibe nebenst deroßelben zu erweisung angenehmer dienst stets willig. Geben zu Prag, den dritten January Ao. 1633.

(In marg.): An Teütschenmeister.<sup>1)</sup>

Prag, den vierten January Ao. 1633.<sup>2)</sup>

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(15.) Gallas an Wallenstein.

Reiße, 4. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst, gnedigster Fürst vnd Herr.

Euer Fürstl. Gnaden gnedigstes Schreiben nebenst der ingelegenen Verzeichnuß, wie die Quartiren des Volcks außgetheilet, habe ich dato gehorsamblichen empfangen, vnd ist mit solchen Quartiren nur dahin angesehen gewesen, weilen der feind sich noch beisammen gehalten, damit man durch ein orth das andere desto schleuniger succurriren könte.

Bisshero hat man gegen dem feind, weilen wegen des eingefallenen bösen Wetters die Reuterej so bald nit mögen zusammen gebracht werden, nichts tentiren können. Ich hab auch vermeint, werde nichts veräumbt, ein par tage zu warten, biß so lang die resolution von den Polacken einkommen wird; weilen aber nun kein andere Antwort erfolget ist, alß waß Euer Fürstl. Gnaden ich gestern vberschicket habe vnd diesen Morgen dem Herrn Veldt-Marschaldt Leutnant von Ilow<sup>3)</sup> von dem Herrn Grafen von Mansfeldt<sup>4)</sup> zukommen, wie Euer Fürstl. Gnaden beigelegt gnedigst ersehen werden<sup>5)</sup>, alß ziehet man in Gottes nahmen heut mit dem Volck fort. Gleich-

<sup>1)</sup> Joh. Caspar von Stadion, seit 1627 Großmeister des Deutschen Ordens, vormals kaiserl. Hoffkriegsraths-Präsident, nunmehr „kaiserl. General-Feldmarschall in den oberen Kreisen.“ Vergl. Khevenhüller, Conterset, II, 335.

<sup>2)</sup> Von demselben Tage datirt ein Schreiben „an die Erzhertogin zu Osterreich“ des oben erwähnten Inhalts, sowie eine Zuschrift an Aldringen, welchem die betr. Abschriften communicirt werden. (Concepte das.)

<sup>3)</sup> Christian Freiherr v. Ilow (Reichsfreiherrn-Diplom d. d. 3. Nov. 1627), seit 8. April 1632 Feldmarschall-Leutnant.

<sup>4)</sup> Philipp Graf Mannsfeld, seit 24. Jan. 1632 Feldzeugmeister. — Gleichzeitig stand auch Wolf Graf M. als Oberst über zwei Regimenter Infanterie im kaiserl. Dienste. (Besallungen vom 3. Sept. 1627 und 24. Juni 1631.)

<sup>5)</sup> Die Bellage fehlt.

wol aber ist der feind durch die bei Handen habende leichte Cavagliera stets also travaliert vnd so viel zugesetzt worden, dz seine Reiterei in zweij Wochen hero ihre Roße niemahlen wol durffen absatteln, ist auch sonst bei ihme fast teglich ohne schaden nicht abgangen. Vnd können sonst Euer fürstl. Gnaden sich wol versichern, wann die gelegenheit, des feindes Vordch beizukommen, sich praesentiren wird, sollen sie mit solcher Mäntz bezahlt werden, gleich wie sie den Unfern gethan haben.

Die Artilleria aufs ehist möglich wiederumb in esse zu bringen vnd die darzu verordnete funfzig Tausend fl. zu sollicitiren, wiewol ich mir alles fleißes angelegen sein lassen.

Welches Euer fürstl. Gnaden ich unterthenigst berichten vnd zu dero beharrlichen fürstl. Gnaden mich gehorsamist befehlen wollen.

Datum Neiß, den 4. January Anno 1633.<sup>1)</sup>

Euer fürstl. Gnaden

underthenig treugehorsambister Diener  
M. Gallas.

(Orig., St.-M. Wien. W. I.)

(16.) „Jean Jacques Datt de Dieffenau,

auf Brissel, den 4. Januar 1633.“

Berichtet Euer fürstl. Gnaden hiemit, daß, da er auf Chambr verraist vnd unfehlbar vermeinte, den verhofften succurs in Elsas zu erwarten; so hette er aber, da derselbe auf Arlon kommen, des Grauen von Isenburg Regiment sambt der Cauallerien, inhalt dero ordinanz nacher Cöln zu marchiren, antroffen, vnd hette sich der Obriste Leutenant der kaiserischen sehr verwundert, daß demenach sie vernomen, im Deutschland hin vndt wider zum succurs zu sein, derowegen er geeilet, alhero zu kommen vndt bei dem Monsieur de Limaye (?) sein commission abzulegen, welcher vnter andern sachen, die er der Infantin<sup>2)</sup> geschrieben, auch seine ankunft auisirt hette, auch warumb daß er komme, welche ihme auf Spannisch solcher gestalt geantwortet, daß es ein vble sache were, Breisach zu verlihren, sie wisse aber ihrer seiths hero kein Mittel, demselben orth zu succurieren. Vndern Morgens were er zu Don Consalues von Cordua gangen, so ihme zu den Marches d'Aitona gewisen, nochmalß seine Instruction transportiren lassen

<sup>1)</sup> Zwei weitere Schreiben Gallas' an Wallenstein vom selben Tage lauten dahin: 1. er habe vernommen, „was Euer fürstl. Gn. dem Herren Obersten Isolano wegen Completirung der croatischen Reuterei gnedigst befehlen“, und wolle seinerseits „mit allem Ernst darüber halten, daß die Completirung der hiesigen Regimenten vrs ehist möglich erfolgen sollen“; 2. der ihm mitgetheilte Originalerlaß an Cardinal Dietrichstein „vmb erlegung funfzig tausent fl. zur remittirung der schlesischen Artilleria“ sey demselben übersandt worden. (Orig. das.)

<sup>2)</sup> Isabella Clara Eugenia, Witwe Erzherzog Albrecht's von Oesterreich († 1621), Regentin der Niederlande.

vndt der marches geantwortet, die Infantin wisse keine Mittel zum succurs, sintemal des Königs Volckh alle örther occupirt hetten; nachmittag hett er audienz bei der Infantin gehabt vndt nach lengs die Gefahr Breisach zue gemüeth geführt, aber nichts erhalten; sie hatte ihme weiter gefragt, wo Euer fürstl. Gnaden weren, wie starckh dieselben zu Roß vndt Fuß, vndt auch der Feindt were, wer sie commandirte vndt durch was weege der succurs möchte durch komen; ja so vil vermerckht, daß sie gern Euer fürstl. Gnaden hierinen succurriren wolte. gestern Morgens hette der Marches d'Aitona ihme vberreden wollen, der Gallas hette alles Volckh des Feindts in Elsas nider gemacht, er hette aber geantwortet, Gallas were in seinen Quartieren, vndt were auch biß an dato auß Schwaben kein succurs in Elsas ankomen, daher sie solten die große importanz dieser Vestung wohl consideriren vndt dieselbe auß mangel einer 500 Pferdt nit verlihren lassen; in summa, alles vermog meiner instruction tentirt, aber nicht erhalten, alß das es unmöglich sei. heut frue hette Er dem Monsieur Hanni (?) geschriben, die infantin zu vermögen, omb solchen succurs an Duca di Feria<sup>1)</sup> zu schreiben.

(Referatsbogen [Orig.], St. A. Wien, W. I.)

#### (17.) Wallenstein an Hofk.

Prag, 5. Januar 1633.

Albrecht 1c.

Elder, Gestrenger, besonders lieber Herr Obrister. waserley Ordinantz an denn Commendanten zu Eger des Herrn Churfürsten zur Bayern Ed. zu vnns abgeordneter, der Obriste Ruep, bey vnns schriftlichen einkommen, solches geben wir dem Herren ab dem copeyllichen einschlus zu ersehen.

Ob wier nun wohl hochgedachter des Herren Churfürstens Ed. hierunter möglichst gratificiren, doch benebenst nit gerne wolten, daß dieses Königreich der Orthen zu sehr entblößt noch daß Volckh zu weit strapaziret würde:

Alß erindern wir den Herren, vnß, wie es darmit bewandt vndt solches am füglichsten beschehen khönne, förderlichst zueberichten. Geben Prag, denn 5. January 1633.

(In marg.): An Obr. Hofkhe.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

1) Don Alvarez de Figuera, Herzog von Feria, königl. span. Generalleutenant 1c.

## (18.) Wallenstein an Montecuculi.

Prag, 5. Januar 1633.

Albrecht 1c.

Wolgeborner, besonders lieber Herr Graf. Wir haben des herrn schreiben vom 24. nechstabgewichenen Monats Decembris zurecht empfangen vnd, was vns Er wegen des iehigen zustands der Elsassischen lande berichtet, daraus mit mehrem verstanden. Alldieweiln er sich denn auch, wessen er nach seiner zurückkunft zu dem (tit.) Altringer sich zuverhalten, erkundigen thut, als erinnern wir Ihn hiermit, nachdem er bey demselben wieder angelanget, bey Ihm zuverbleiben vnd desselben ordinanzen in allem nachzu- leben. Geben zu Prag, den 5. January Ao. 1633.

(P. S.:) Ist der herr vbel auf, so hat man ein bessern Doctor zu Insprug als Wien.

(In marg.:) Montecuccoli. 1)

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

## (19.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 5. Januar 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber oheim.

Ich stelle auffer zweiff, E. E. werden albereit nachricht haben, welchergestalt der feindt von Meizen her durch dz Marggraffthumb einen anschlag nach der obern Pfalz haben solle. Wann aber deroelben bewußt, das Irer Kayf. Maye. vnd meine herauffen coniungirte Trouppen vnlangst in Schwaben geruchet vnd dem feindt, welcher daselbst, wie auch in Elsass, grassirt, zuschaffen geben, aus welcher ursach ermelte obere Pfalz an Kriegsvolck vmb souil mer entblößt werden mieß:

Als vnd weiln sich onedz theils Kayf. Volck in vnd vmb Eger befindet, vnd dann Irer May. vnd dero Königreich Beheimb an versicherung der obern Pfalz wegen deren anstossenden Greinzen selbst gelegen ist, so stöle ich zu E. E. das guete vnd vngewisselte vertrauen, sie werden sich dero hienor gegebner vertröstung nach, das sie nemblichen mich vnd die meinige vf den begebenden notfahl mit genuessamen soccors nit lassen wollen (inmassen Ich sie hiemit frl. ersueche), gefallen lassen, an den Jenigen, welcher obbesagt inn vnd vmb Eger liegend Kayf. Volck commandirt ordonanz ergehen lassen, damit von daselbst aus vf dergleichen begebenden anzug des feindts der obern Pfalz firdersambist assistirt: vnd dardurch des feindts weiter einbruch in zeiten contraminirt vnd behindert werden möge.

Vnd demnach auch an besetz: vnd versicherung der Statt Weyden sowol dem Landt der obern Pfalz als dem Königreich Böhheim (als gegen

1) Graf Ernst Montecuculi; derselbe wird bereits seit Ende 1630 General-feld- machmeister titulirt, doch ist das betr. Bestallungspatent nicht mehr vorhanden. S. Urk. Nr. 264.

dessen greinzen es ist) nit wenig gelegen ist, hiezue aber aus obangezognen vrsachen in der obern pfalz dz volckh ermanglet, so zweiffen wir nit, E. E. werden wol geneigt sein, vnbeschwert vnd ohne maßgebung ebenmessige verordnung ergehen lassen, damit diser orth vermittls obbesagten vmb Eger ligenden Kay. volckhs herneget wol: vnd solchergestalt besetzt werde, vß dz sich derselb zu begebendem notfahl biß vß einen soccours halten khönde vnd nit zu Irer May. vnd des gemeinen cathol. wesens schaden in des Feindts handt vnd gewalt gerathe. Wolte Ich E. E. hiemit aus getreuer fir Ir Kay. My. vnd dz algemeine cathol. wesen tragender sorgfalt ansetzen vnd verbleibe Iro beinebens mit angenehmer freundlicher gefallens erweisung alzeit wol beigethon. Datum in meiner Statt Braunau, den 5. Jenner Anno 1633.  
E. E. ganz williger oheim

Maximilian.

(In tergo:) Chur Bayern, 5. Jan.; zur Rg. geben 16. ejusd. 1633.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(20.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 6. Januar 1633.

Albrecht 2c.

Demnach des herrn Churfürsten in Bayern Id. in erfahrung kommen, was gestaltt der schwedische geweste hoffmarschalk der von Kreißheim dero selben vornehmste, kostbarste sachen aus dero residentz vnd kunstkammer zu sich genommen, vnd daher vns durch Ihren zu vns abgeordneten den (tit.) Rup die verordnung zu thun, dafern derselbe oder iemand seines geschlechts von dem kayserl. voff gefangen bekommen würde, das Ihro derselbe zugeschißt werden möchte, ersuchen lassen: Als erinnern wir den herrn hiermit, solches allen denen vnter seinem commando sich befindenden officiern anzudeutten vnd, da bemeldten von Kreißheim oder iemands von seinem geschlecht zubetretten möglich, ihn oder dieselbe wohl zu verwahren vnd wolgedachter des Herrn Churfürsten Id. in continenti zuzuschicken, hingegen dieselbe sich wegen der dafür gehörigen rantzion mit denen interessirenden officirn zu vergleichen, nicht unterlassen wollen.

(In marg.): Prag, den 6. January 1633.

An Gallas. Ultringer. Merode. 1) Hölfa.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

1) Johann Graf Merode, General-feldzeugmeister. (Bestallung vom 10. Dec. 1632.) — D. d. Friedewalde, 11. Jan. ob. J., beantwortet Gallas den hiemit erhaltenen Befehl dahin, er habe allen seinen untergebenen Offizieren bereits aufgetragen, „den gewesten schwedischen Hoffmarschalken von Kreißheim b . . . bey allen fürfallenden occasionen in gepührende Obacht zu nehmen“. (Conc. das.)

## (21.) Wallenstein an Desfours.

Prag, 6. Januar 1633.

Albrecht etc.

Demnach wir dem Obr. Golg<sup>1)</sup> mit seinem Regiment auf Sitta<sup>2)</sup> zuziehen, doch, das die pagagie nebenst ein oder zweyhundert mann in den quartiern bleiben, der vnterhalt auch daraus genommen werden sollte, befohlen:

Als erinnern wir den herrn hiermit, vns, ob solches also würcklich erfolget vnd wie es in einem vnd anderm bewandt, förderlichst zu berichten.

(P. S.): Der Obr. Golg soll zu Sitta dz commando haben, breüen laßen, so viels die zeit erleiden thuet, vnd die verpflegung auß seinem quartir nehmen.

(In marg.): Un des Fours.

Prag, den 6. Jan. 1633.

(Conc., St.M. Wien, W. II.)

## (22.) Gallas an Wallenstein.

Waldow, 6. Januar 1633.

Serenissimo Signore etc.

Conforme scrisi con l'ultima mia a vostra Altezza serenissima, che io pasaua il Neys uerso il nemicho per ueder se li poteua dar un colpo et gouernarmi conforme l'occasione, aueria jnsegniato senza risigar il principal, tenendo il nemicho piu stretto sarà possibile. Heri . . . ariuato à Grotka con la giente. Mentre quella ueniua ariuando, il signor de Ilaw et me passasemo doue la caualeria legiera hē alogiā de qui cinque quarti di lega, ariuasemo che li Polachi noui 130 del signore Saffkocz<sup>3)</sup> aueuano tagliato à pezi da cento dragoni. cinque trope del nemicho tenuano auanti il loro quartiere senza mouerse, la notte si faceua, comandai che da li à vna hora se retirasero, et mandai à far passar la giente de qua da Grottka per alogiarla in due vilagi, per esser la mathina piu preso del nemicho. Il signore de Ilaw et io non fusemo meza lega lontani, che 'l colonello Götztz ausiò, che 'l nemicho si lasaua ueder con noue grose troppe, li rimandai à dire, che uedese con li polacki di andarlo tratenendo he tirarlo sopra nostra giente, che intanto la metaria tuta in ordine, come subito de di l'ordine et ogni uno se à fatichaua. non fu questo ordine così presto dato, che 'l Colonello Götztz tornò a auisar, che 'l nemico auanzaua. quasi al isteso tempo vengono tutti li Polacki et Crabati di Dorenbergh<sup>4)</sup> in piena carera et il nemicho à dietro, et si uiene à metter senza saper de noi al nostro fianco stanchò, à una moschetada

1) Martin Magimilian Golg „von der Kron“. (Bestallung fehlt.)

2) Sittau.

3) Hans Ulrich Freiherr v. Schaffgotsch, Generalwachtm. (Bestallung vom 8. April 1632.)

4) Caspar Veit Freiherr v. Dornberg, Obr. über 1000 croatische Reiter. (Bestallung vom 1. Mai 1632.)



he meza, al numero, come he statto giudichatto da altri, da 3000 cauali et milia dragoni a nostro giente, cioè la caualeria poteua ariuar al isteso numero, mi trouauo ancho in circa (?) milia fanti di più, et 6 piccoli pezi, però tuto ueniua in marchiando et non herra il tuto ariuato, che tuto fu in mancho de mezo quarto de ora. La notte conparse cosi scura, che non trouai per bene di meter le arme di sua maestà in nesuna confusione et pericolo. Del isteso parere lo herrano li altri capi. Feci tirar alcuni copli (sic) con li pezi, il quali an fato alcun dano. a due ore ho trei di notte, che non si poteua ueder la mane de vanti li ochi, il nemicho se ne andò senza tochar nesuna trobetta. á cortosi le guardie, auisarno; se li mandò a dietro, però anchora non sono di ritorno, per esserse partito in grandissima presa. subito che ritornarano, sapendo doue sarà retirato, pigliarò quella resolucione, che parerà esser conueniente. il Signor di Donau scriue, che pensa dimani o poi dimani menar li Polacki; mi par sia meglio aspetar un giorno et andar più securi. Ben posso assicurar a vostra altezza serenissima, che tutta la caualeria a mostrato tanta volontà et resolucione, che non si potrebbe auer desiderato il meglio; à tutti crepa il core et principalmente à me de non essersi potuti preualer di questa occatione. questa letera o volsuta anticipar, à cio vostra altezza serenissima sapi quanto pasa, et quella facio humilissima reuerenza.

Waeldorpf, li 6. Jan. 1633.

Di Vostra altezza serenissima

humilissimo et obligatissimo seruitore

Matthias Gallas.

(P. S.): Le poste partite à dietro il nemicho a no atropato diuersi, et nesuno sa doue se retira anchora.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(23.) Holf an Wallenstein.

Preßnig, 6. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog, gnediger Fürst und Her.

Eu. fürstl. Gnaden befehlich nach well ich, negst Gott, nachkommen. Ich habe lassen von mitternacht an die Croaten und Dragoner marscheren auff Anneberg umb Kundschaft und folge ietzo mitt der infanteria und Reuter. Es sein mihr 26 compagnien Reuter außgeblieben, nemblichen die Gonzagische, Montecuculische, Aldobrandinsche, Vsfeldische und zum drittemahl ietzo die De Fourische, welche auch auff meine order in enderung ihre quarteer nicht parert haben, sondern zu Glatow war die Artilleria hin geordnet verblieben.

Des Mariame<sup>1)</sup> commanderte fußvold<sup>2)</sup> ist auch außblieben; bin also nuhr in allem 6000 man starck, ohne die Croaten, deren 600. Ich marscheer heute 4 meill und, wils Gott, werde nuhr 3 meill von Zwickaw etwas refrischeren vnd, was zu thuen möglich, morgen versuchen. Der commissarius Kindschy hatt mich betrogen und versprochen, 1200 brott hir zu lieffern, aber nichtt eins verschafft. und hir ist kein Zeitt zu warten, dan alles consistentt in der eill. Das Herr Graff Therscha<sup>2)</sup> nichtt anders als mitt gewolt, bitt ich Iher ferstlich gnaden wölle nichtt mihr schuld geben. Ich verbleibe Euer ferstl. Gnaden

vnderdäniger gehorsahmer  
H. Hols.

Bresnitz, 6. January 1633, for tag.

(Orig., eigenhändig, m. S. u.Adr., St.-U. Wien, W. I.)

(24.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 7. Januar 1633.

Albrecht 2c.

Wohlgeborner, besonders lieber Herr Graff. Wier stellen anßer allen zweifel, der Herr vnser vorige wegen der Cauallerie an Ihn gefertigte schreiben, dz sie aufs ehiste zu den recrouten greifen vnd ihre troupen, wie sich gebühret, armiren sollen, empfangen haben werde. Allermassen wier nun solcher vnser intention nochmalß inhaeriren, benebenst aber auch gerne wolten, das daß fußvold<sup>2)</sup> gleichergestalt sich vmb die recrouten mit allem eyfer annehmen vnd ihre Regimenter ohne verlihrung einiger Zeit compliren möchten: Alß erindern Wier den Herrn hiermit, solches bey denselben, damit sie ihnen die verfürd<sup>2)</sup> und complirung ihrer Regimenter vnd compagnien auf alle weyse angelegen sein lassen, fleißig anzuordnen. Vnd weilen wier auch, zumaln man bey allen oecassionen gnugsam erfahren, das, wan die officier niederliegen, die Soldaten auch den muth zusechten verlihren, für höchst nothwendig befinden, dz die officier, Obriste, Hauptleüth vndt Leutenambt sich armiren vnd zum wenigsten mit forder: vnd hinderstucken vnd guten Sturmhauben versehen sollen: Alß wird der Herr dieses ebenmäßig bey allen Regimentern also anzubefehlen, denen besagten Obristen zu solchem ende dieses schreibens Abschrift zu communiciren vnd, damit eines sowol alß das ander

<sup>1)</sup> Es dienten unter Wallenstein zwei Brüder Pallant von Moriametz, deren Einer bei Kägen blieb. Der Ueberlebende (erst im Juni 1633 als Oberst bestellt) war J. J. Oberstlieutenant eines Kürassierregiments. Die Vornamen Beider waren bisher nicht festzustellen; doch dürfte der Letzterwähnte jener Carl Dietrich P. v. M. seyn, von welchem der Rhein. Antiquarius, II. Abth., I. Bd., 401 fg., eine pikante Geschichte erzählt.

<sup>2)</sup> Zweifellos Adam Erdmann Graf Trčka, kaiserl. Oberst, durch seine Gemalin Maximiliana, geb. Harrach, mit Wallenstein verschwägert.

würdlich effectuiret werde, darüber handt zu halten wißen. Geben zu Prag, den 7. January Ao. 1633. 1)

Des Herrn dienstwilliger  
A. H. J. M.

(In tergo:) Praesent. den 11. January Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., Arch. Cam-Gallas, Friedland.)

(25.) Hoff an Wallenstein.

Preßnig, 7. Januar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnediger Fürst vndt Herr 1c.

E. f. Gn. thue Ich gehorsamblich zu wißen, daß, wie Ich gestern abent bey Annaberg<sup>1)</sup> verbey marchiret, in erfahrung gekommen von des Feindes consoye, die bey vnsern Leipziger Knechten gewesen, wie imgleichen von den Annabergischen Bürgern vndt ehlichen gefangenen, daß Zwicka vergangenen Mitwochen<sup>2)</sup> mit guten accord soll sein vbergeben vndt vnser voldaß alles erhalten, waß sie begehret, mit allen fähnlein, gewehr, Stücken vndt Pagagi abziehen vndt in Böhmen consoyret werden; dan der feindt vor ehlichen tagen des Succurses ausiret vndt deswegen geeilet, im vbrigen sich bereit gehalten, mit der gangen fortza mir zu begegnen, welcher sich in 6000 Pferdt vnd 8000 zu fuß erstrecket, dan daß Lüneburgisch voldaß vndt alles noch bey einander, vndt ietzo erst werden sich separiren vndt der von Lüneburg<sup>3)</sup> mit Kniphausen an der Weser sich begeben, die andern ein Winterquartier, wor sie können, suchen. Weilln dan vnser intention ein genüegen gescheen vndt der wegf ungläublich vns schädlich, auch Ich besorget, je lenger wir dorten verpleiben, je mehr zu schaden vnser voldaß, vndt mich so weit impeneren können, alß habe Ich mich heüen ohne allen Verlust zurgf begeben, aber den Paß auf Preßnig<sup>4)</sup> woll besetzt vndt entgegen geschickt dem Baron Suis, welcher nur 3 meilen von hier angekommen, vndt erwarte seiner, dan er mir auch 100 Pferde entgegen geschickt, mit des

1) Die corrig. Reinschrift vorliegendes Schreibens im St. A. Wien. W. II, vom 6. Jan. ob. J. datirt, enthält je ein „Simile“ sowol an Altringen als an Hoff.

2) D. d. 5. Januar n. St. — Thatsächlich wurde der Accord wegen Uebergabe der Stadt bereits am 25. Dec. 1632 a. St. abgeschlossen und zog die kais. Besatzung erst zwei Tage später ab. — Chemnig I, 471 fg. — Röse, Bernh. d. Gr. I, 191. 369.

3) Herzog Georg v. Braunschweig-Lüneburg, vormalis wie Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg, Armin u. A. m. in kais. Diensten (Oberstenbestallung vom 25. April 1626; vergl. von der Deden, H. Georg v. Br. u. L. I, 185 fg.), nunmehr „General der Krone Schweden und des niederländischen Kreises“.

4) Ernst Freiherr v. Sups, kais. Oberst (Bestallung fehlt), gew. Commandant der Zwickauer Besatzung.

Herrn Obristen Lamboy<sup>1)</sup> Herrn Obristen Leutenant<sup>2)</sup> welcher ein gar wacker junger Cauallier. Sonsten habe Ich Donnerstag frühe die Croaten, alle Tragoner vndt Herrn Obristen Hagfeldt<sup>3)</sup> mit ein Tausent Pferde laßen auansiren biß 3 kleine weilen auf Zwicka, wo er in ein Dorff in die 300 Tragoner vndt ein Phar 100 Pauren getrennet vndt gejaget biß vß zwe schwedische vndt finnische Regimenter Reuter, wormit auch doch nichts anders wegen der einfallenden fensternen Nacht alß scharmühieren vorgenommen; darüber ihrer in die 16 gefangen worden vndt ehliche todt geplieben; der vnserigen seint 2 gefangen vndt 4 Croaten beschedigt vndt todt geplieben, vndt haben die Vnserige eine Fahne zu wege gebracht; weiß nicht, obs der Bauren oder der Dragoner. Einen Trompeter an Herzogß Bernhart habe Ich geschicket, der sich wegen der vörigen gefangenen solle an geben vndt alles recht erkundigen. Man wirt in weinig tagen sehen, wor sie hinauß wollen, dan länger können sie also nicht bey einander verpleiben. Mitlerweile erwarte Ich befehlig, waß für Regimenter, vndt wan J. f. Gn. wollen, die nach der Pfaltz forth marchiren sollen; doch bedündet mich nicht rahtsamb, etwas zu schicken, ehe wir wissen, wo der feindt sich hin wendet. Diese Caualcada hat den vnserigen einen muett gemacht vnd dem feindt gedanken, daß es nicht so gar vnturbiret forth gehe. Ich werde sonsten mein rahtung (?) auff zwe Wege machen, vß daß, wan der feindt in aller eill etwas tentiren wollte, man könne, ehe er zwischen unsere Quartier einbreche zu Soeh oder Pilsen, testa machen; zu dem ende Herr Reinach an der einen vndt Graff Strogky an der andern Spitz füeglich verpleiben, vndt Ich, wo J. f. Gn. nicht anders befehlen, in der mitte zu Laun, Raßoniz oder Pilsen, nach dem der feindt sich wenden wirt. Diese ehrliche Leüte seint aller ehren wert, vnd will sie mit den besten quartieren versehen, so müeglich. Eß seint mir 27 Compagnien Reüter außgeplieben, danon noch keiner zu mir geschicket, viell weniger gefolget, darüber man einmahll sollte können zu kurz kommen. Welches E. f. Gn. Ich in aller Vnterthänigkeit habe sollen notificiren vnd verpleibe hirmit

E. f. Gn.

vnterthaniger, gehorsahmer diener  
H. Holck.

Dat. Breshniz, den 7. January 1633.

(In tergo:) Holcka, 7. Jan.; zur R. geben 12. Jan. 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St.-U. Wien.)

<sup>1)</sup> Obr. Wilhelm v. Lamboy, in der Schlacht bei Lützen schwer verwundet, zur Zeit noch dienstfähig.

<sup>2)</sup> J. Wurer Freiherr v. Cavignl.

<sup>3)</sup> Melchior Freiherr v. Hagfeld, noch 1633, 9. April, mit einem Kürassierregimente betraut, worauf er, wie ihm d. d. Prag, 24. April desf. J., Wallenstein mittheilt, zum Feldmarschall-Lieutenant befördert wurde (Conc.); die bezügliche Bestallung datirt vom 15. Aug. ob. J.

## (26.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 8. Januar 1633.

Hochgeborner, lieber Oheimb vnd fürst.

Mir hatt der verwittibten Erzhertzogin <sup>1)</sup> in Tirol, meiner geliebten Mühmb vnd Schwester, Ed. bey einem eignen courier die hohe antringende gefahr der obigen öesterreichischen vorlanden, vnd zwarn dieses beweglichen remonstrirt, wie nemlich ganz ober Elßaß außer der Vestung Breyßach in des Feindts handt gerathen, auch dieselbe, als welche nur mit etwas wenig über vier tausend mahn besetzt, an Proviandt wegen langer Verpflegung der Soldatesca fast entlößt vnd alle weitere hineinbringungsmittel albereits abgeschnitten sein, in nicht geringer gefahr begrieffen sey, vnd ob zwarn wolgemelt ihr Ed. alle mögliche remedierung fürkehren, die Unterthonen aufgebotten vnd die neue Werbung der sechstausend mahn eiferigst fortsetzen laßen, so sein doch eines theils die unterthonen meistens in des Feindts gewalt vnd disarmiert, im anderten mit alsolcher werbung wegen deren ihnen abgetrunghenen mufterplätz im Elßaß vnmöglich zu dieser noth eilendts gnug aufzukomben, dannenhero umb fürderliche hinauffschickung eines ergäbigen Succurs mit sonderer instantz anhaltend, mit hinzugesetzter erinnerung, gleichwoll wie dz sie wegen ebenmässiger remonstrirung zu E. Ed. ihren obristen Stallmeistern Graf Truchßaßen <sup>2)</sup> abgefertigt vnd dieses alles mit mehrerm für augen stellen laßen, dannenhero nun vnd wie ich zwarn der gänzlich zuversichlichen hoffnung bin, E. Ed. werden auf solchen fürtrag vnd in vernehmung so gefehrlicher der sachen beschaffenheit auf remedierung vnd bezeugungsmittel vorhin schon bedacht sein vnd die wichtigkeit dieses wercks bey sich selbst nach notturfft erwogen haben, wie nemlich hiebey sondere fürsicht vnd gewarsamb zu pflegen, damit nicht der orten eine gefahr auß der anderen wachsen, die Cron Frankreich, so viel Jahr auf Breyßach ihre mira gerichtet, anjeho durchtringen, dadurch die Schweizer von der Erbeinigung vnd vnserm hochlöbl. Erzhauß gänzlich getrent, dz Herzogthumb Meylandt constringiert, die von dannen herauskommende hülfsmittel abgestrich, mehrere Feindtsmacht auß allen negstgelegenen volkreichen Provinzien daselbst sambengebracht, Tyrol entlich vbergewältigt vnd also nachgehendt alle italiänisch: vnd niederländische correspondentien vnd handtbietungen auf einmahl entzogen vnd abgeschnitten werden mögen: So habe ich demnach auß billig tragender sorgfalt diese obstehende mir hiebey zu gemüth gehende gefehrlichkeiten E. Ed. wolmeinendt zu eröffnen keinen vmbgang nehmen mögen, darauf gnediglich nicht zweifelend, dieselbe ihro meinem sondern vertrauen nach eußerist werden angelegen sein laßen, wie ditsorts aufs bestendigst vnd eylfertigst es immer möglich mit hinbefurderung eines ergäbigen Succurs geholfen vnd so vielem antrohendem vnheil in Zeit fürgebogen werden möge;

<sup>1)</sup> S. Urk. Nr. 14. S. 13.<sup>2)</sup> Graf Wolff. S. Urk. Nr. 14. S. 13.

wie ich dan des erspriesslichen erfolgs mit verlangen erwarten vnd dieselbe inmittels wie alle Zeit meiner beständigen Huld vnd gemogenheit hiemit zum beschluß versichert halten will. Geben in meiner Stadt Wien, den achten tag January Anno tausendt Sechs hundert vnd drey vnd dreißig.

E. E.

guetwilliger Freündt

ferdinandt.

(In tergo:) Röm. Kay. Mt., 8. Jan.; zur Kg. geben 12. Jan. 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St. A. Wien, W. I.)

(27.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 8. Januar 1633.

Als beylag sieht der herr, was der junge Colorado<sup>1)</sup> seinem brudern schreibt. Nun lasse der herr den Colorado bey seinem Regiment vndt gebe ihm kein comando aparte, denn ich werde izunder den Strozi oder den de Fur hien schicken, das er zu Bunzel verbleibt vndt daselbstens das comando hatt. Das Volk, so der Colorado hatt comendiren sollen, das ein ietweder wiederumb in sein quartir zieht, vndt wenns vornöthen ist, das sie auf befehlhich des de Furs oder des Strozi zu Bunzel ihr rendezus haben; auf Sitta hab ich den Golzen mitt seinen Regiment geschickt, das auch (P) die gvarnigon gesterckt, vndt verhöfe, das sie ohne gefahr sein werden. Die Sparrische officir seindt noch nicht dahin comparirt; solches kompt von dem Colorado. Bitt, der herr halte ihn bey seinem Regiment vndt befehle ihm nichts aparte, denn ich hab allezeit nicht gern gesehen, wenn man ihn zu was ander hatt brauchen wollen. ich aber verbleibe hiemit

des herrn dienstwilliger

A. H. J. M.

Prag, den 8. Jan. Ao. 1633.<sup>2)</sup>

(P. S.) Der herr befehle mir die Sparrische officir zu liefern.

(Orig., eigenhändig, Archiv Clam-Gallas, Friedland.)

<sup>1)</sup> S. S. II, Anm. 1.

<sup>2)</sup> Vergl. Némethy, Schloß Friedland (Anhang), und Schottky, Wallenstein's Privatleben, S. 200. — Gallas beantwortet d. d. Friedewalde, 11. Jan., den obigen Befehl, „betreffend die Sparrische officiere, so bey der Schlacht aufgerissen“, und „wegen des Obristen Coloredo.“ Er sagt: „Nun ist mirs leydt, daß Ich ihme ein commando à parte aufgetragen; es wehre zwar auch nit geschehen, da Ich sonst Jemanden gehabt hette; jertz aber bin Eur frl. Gn. gnedigem Beueich ich gehorsamblich nachkommen.“ Daß die Sparr'schen Officiere noch nicht eingeliefert worden, scheint ihm fast unglaublich, da sowohl er als Jow schon vor geraumer Zeit „der Lieferung halber gewisse Verordnungen“ gethan, die nun ernstlichst wiederholt werden soll. (Orig. das.)

## (28.) Wallenstein an Hoff.

Prag, 8. Januar 1633.

Albrecht 1c.

Wir berichten den herrn hiermit, was gestaltt der feindt mit 5 Regimentern zu fuß vnd 3 zu roß über die Elbe gezogen vnd feinta gemacht, als wenn er auf Sitta gehen wollte, dagegen aber bericht einkommen, das, weiln der (tit.) Gallas in Schlessien gegen Thurn<sup>1)</sup> avanziret, sie von Dreyßden ordinantz hätten dahinein zu ziehen.

Allermassen wir nun hierauf dem (tit.) des Fours das volk, wie beygeschlossene verzeichnus ausweist, bey Bungle zusammenzuführen befohlen vnd solches, dafern der feindt sich gegen Sitta wenden sollte, zum succurs dahin rufen, da er aber in Schlessien sich begeben, dasselbe zu dem (tit.) Gallas auf Jarmirz,<sup>2)</sup> Glatz vnd Neisse, damit er sich desto stärker befinden möge, avanziren zu lassen entschlossen: Als haben wir solches dem herrn zu seiner nachrichtung hiermit notificiren wollen.

(In marg.): Prag, den 8. Janu. 1633.

An Hoffa.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (29.) Wallenstein an Questenberg.

Prag, 8. Januar 1633.

Albrecht 1c.

Demnach der (tit.)<sup>3)</sup> Colorado dem herrn wegen etlicher sachen, die artilleria betreffend, so zu Wien verfertigt werden sollen, zuschreiben wird:

Als ersuchen wir den herrn hiermit, auf alle weise dahin zusehen, das mit verfertigung derselben keine zeitt versäümet werden möge.

(In marg.): Prag, den 8. Jan. 1633.

An Questenberg.<sup>4)</sup>

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (30.) Wallenstein an Desfours.

Prag, 8. Januar 1633.

Albrecht 1c.

Was für volk der (tit.) Gallas dem Obristen Colorado zusammenzuführen vnd bey Gabel zu legen ordinantz ertheilet, solches geben wir dem herrn ab beygeschlossener designation mit mehrem zu ersehen.

Udiemeiln wir nun solches für unnöttig, hingegen aber für besser erachten, das bemeldeter Obr. Colorado bey seinem Regiment verbleibe

<sup>1)</sup> Heinrich Matthias Graf Thurn, dergelt als „der Krone Schweden General-Lieutenant“ neben Arnim in Schlessien commandirend.

<sup>2)</sup> Jaromitz.

<sup>3)</sup> Dabel: „G. Wachtmeister;“ d. i. Rudolf Graf C. S. S. II, Anm. 1.

<sup>4)</sup> Gerhard Freiherr von Qu., kaiserl. Hofkriegsrath; ein Bruder desselben, Caspar, war Abt des Prämonstratenserstiftes Strahow in Prag; ein zweiter, Hermann, Reichshofrath.

vnd ein General officier der ohrten commandire: Als thun wir dem herrn beyvermahret eine abschrift des solcherwegen an denselben gefertigten schreibens überschiften vnd Ihn benebenst erinnern, sich alsbald naher Bunzel zu begeben, auf alles ein wachtfames auge zu haben vnd das volk, wenn solches, vmb des feinds vorhaben, dafern er der ohrten ettwas tentiren wollte, zu begegnen, beyssammen zu haben von nöhten, zu sich, doch eher nicht, als es die notturft erfordert, naher besagtem Bunzel, zumaln Gabel nicht ein ohrt, wo es gesamlet werden könnnte, weiln es aldar nicht zu leben haben würde, zu erfodern, in seiner abwesenheit aber zu leuttmaritz vnd der ohrten herumb iemands das commando zu übergeben, doch das derselbe mit seinem respect auf den herrn gewiesen sein vnd sich in allen vorfallenheiten bescheids (bei) Ihm erholen solle, zu welchem wir den Obristen Kehraus<sup>1)</sup> wol a proposito zu sein vermeinen, thun aber solches zu des herrn gutt befindender disposition hiermit gänglich remittiren.

(P. S., eigenhändig:) Der herr begeben sich alsbalt nach Jungen Bunzel, gebe deswegen part den Graf Gallas vnd herrn Holka; der herr richte daselbs ein proviant hauß auf, damit man sich deßen auf alle not fall selbes dienen können; der herr sehe, daß Sitta mit allen requisiten versehen ist, damit sie des succurs desto leichter entrathen können.

(In marg.): An des Fours.

8. Jan. 1633, Prag.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(31.) Wallenstein an Hieron. Colloredo.

Prag, 8. Januar 1633.

Albrecht 2c.

Wir sind in erfahrung kommen, was gestalt der (tit.) Gallas Ihm ettliches volk bei Gabel zulegen ordinantz ertheilet.

Alldieweiln wir nun solches der Zeitt für vunnöttig erachten, als erinnern wir Ihn hiermit, allem dem volk wieder in ihre quartir zuruken anzubefehlen vnd benebenst ihnen, das sie allemal, wenn der (tit.) des Fours ihrer begehren wird, auf seinen befehlich eilferttig erscheinen, auch von iedem Regiment naherm iungem Bunzel gewisse ordinantz Reutter vnd vom füßvolk furierschützen schiken, so bemeldeten (tit.) des Fours aldort erwarten sollen, anzudeuten, für seine person aber sich wieder zu seinem Regiment zu begeben vnd dabey zu verbleiben, deme er also vnfehlbar zu thun wissen wird.

(In marg.): Prag, den 8. Jan. 1633.

An iungen Coloredo.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Andreas Mathias v. Kehraus auf Křanowitz erhielt am 16. März 1633 die Befallung als Oberst über ein Infanterieregiment.



## (32.) Arnim an Wallenstein.

Dresden, 29. December 1632.  
8. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgebohrner Fürst.

Euer fürstl. Gnaden seindt meine untertenigst vnd gehorsambste dienste bevohr. Gnedigster Her. Euer fürstl. Gnaden trompeter wirdt so lange auffgehalten, biß man vernehme, ob derselben pagien restituiret. Da sie fort komen, sollen sie alsbaldt vberschickt werden; vbersende aniezo den Rittmeister Odenovalsky vnd Euer fürstl. Gnaden felttscherer. Mitt meinen willen sollen die gefangenen nicht vbell tractiret werden; geschicht edtwas ohne meinen vohrbewußt, hoffe Ich nicht, daß mihr deswegen kan edtwas impu- tiret werden, viel weniger waß mitt den abgezohenden Vold auß Chemnitz vnd Leipzig vohrgenommen<sup>1)</sup>, dan Ich den accord nicht gemacht; wil geschweigen, daß Ich vmb solchen vnerantwortlichen proceduren sollte wissenschaft oder daran einig beliben tragen. Waß bey der libe<sup>2)</sup> vohrgan- gen, ist mennighen bei dieser Churfürstlichen armee wolbekant, wie hoch Ich solches geeifert vnd gestraeffet habe. Demnach auch Se. Churfürstl. Durchl. bewilliget, daß Ich des Herrn Schönberg<sup>3)</sup> Selig. leiche vber- schicken mage, habe Ich dem Rahte zu Leipzig angedentet, waß zu fort- schaffung derselben notig, verfertigen zu laessen; wan von Euer fürstl. Gnaden Ich nuhn verstendiget, wohin Ich sie schicken soll, soll derselbe alsbadt vber- bracht werden. Befle Euer fürstl. Gnaden der gnedigen aufficht Gottes vnd verbleibe Euer fürstl. Gnaden

untertenigst gehorsambster  
 H. G. v. Arnimb.

Dresden, den 29. Decembris Anno 1632.  
8. Jan. 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Weder der am 1. Dec. 1632 mit dem kaiserl. Commandanten in Chemnitz, noch der am 12. desl. Monats mit der kaiserl. Besatzung der Pleißenburg abgeschlossene Accord wurde seitens des Eroberers (hier wie dort Kniphausen), richtiger: seiner Leute, respectirt. — Ausführl. Berichte im Hauptstaatsarch. Dresden. — S. auch Chemnitz I, 470 fg.; Theatr. europ. II, 699 fg.

<sup>2)</sup> „Libe“: — Gebäude. — Auch nach Uebergabe dieser Stadt (am 18. Juni 1632) wurde die abziehende kaiserl. Garnison von den Gegnern accordmäßig behandelt. „Unsere Soldaten aber“ berichtete Tags darauf Arnim dem Kurfürsten von Sachsen, „haben solche schelmische, von Türcken vnd Heiden nie erhorete vnerbähre that in meiner vnd aller Obersten Gegenwart ge- tahn, daß sie dieselbe (die feindliche Besatzung) in vnseren gesichte beraubt, eyliche nieder ge- schoßen vnd gahr vnchristlichen gehandelt haben.“ . . . (Orig., Hauptstaatsarch. Dresden.)

<sup>3)</sup> D. d. 15., resp. 23. Febr. ob. J. trägt Wallenstein dem Grafen Aldringen auf, dem erlebigen Reiterregimente v. Schönberg's den selthigen Rittmeister des Montecuculi'schen Regiments Conte de Broe als Obersten vorzustellen. (Conc. das. W. II.) — S. Urk. Nr. 62, S. 54.

(33.) *Trčka an Wallenstein.*

Swietla, 8. Januar (1633).

Oswyczeny knyze, pane, pane mug milostiwy.

Wassy knyieczimi m. podané woznamugi, kerak pan bůh raczil na mylowacze a mně ten przewelykey zarmútek depustiti a mau materz<sup>1)</sup> dnes rano we 3 hodiny z tohoto swětu pogiti a k sobě powolati raczil, za kerauz priczinu se budu museti zde některey den zdrzeti, wassy knyieczimi m. podané prosjm, ze mi k tomu swy milostiwj powolenj dati raczte. mug wotecz<sup>2)</sup> y spolu semnau se wassy knyieczimi mylosti podané poroczime prosyze, ze nas woboch milostiwym knyzetem a panem beyti a zustawati raczte. wassy knyieczj podaney sluzebnik az do smrtj

Swětly, 8. Januarii.

Adam Treczka.

(Orig., eigenhändig, m. S. u.Adr., St.-M. Wien, W. I.)

(34.) *Wallenstein an Holř.*

Prag, 9. Januar 1633.

Albrecht zc.

Edler, Gestrenger, besonders lieber herr Obrister. Demnach vorgegeben wird, als wenn der feindt in die Oberpfalz streiffen vnd viel schaden darinnen zu füegen solle:

Alř wirdt vonnöthen sein, daß der General Wachtmeister Reinaeh, dem im Egerischen creiß das commando vertrauet, ein wachsamcs auge darauf habe vnd solches nach eußerster möglichkeit, so viel sichs ohne entblößung, dieses Königreichs vnd weiter strapazirung des volds thuen leßt, verhindere,<sup>3)</sup> welches dann der herr also anzuordnen wissen wird.

(In marg.): An Holřka.

Prag, den 9. January 1633.4)

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> M. E. Trčka's Mutter, Maria Magdalena, geb. Kobrowitz, über welche insbesondere H. O. Miltner, Böhm. Privatismünzen, I, 654 fg., sehr schätzenswerthe urkundliche Mittheilungen liefert; doch ist das dort genannte Todesjahr Maria Magdalena's nach vorliegendem Datum zu corrigiren.

<sup>2)</sup> Johann Rudolf Graf Trčka.

<sup>3)</sup> Hier folgte ursprünglich der nun durchstrichene Satz: „Auch weiln im Stifft Nischätt der Herr Churfürsten in Bayern Ed. Obrister Johann von Wöhrten logtret, mit demselben in steter correspondentz stehen vnd vermittelst dessen dem feindt der enden so viel möglich abbruch gethon werden möge.“

<sup>4)</sup> An demselben Tage begehrt Wallenstein das Gutachten Holř's über ein kaiserl. Schreiben „wegen abfolgung allerhand victualien aus dem Königreich Böhem in des herrn Churfürsten in Bayern Ed. landt.“ (Concept das.)

## (35.) Wallenstein an Desfours.

Prag, 9. Januar 1633.

Ulbrecht 2c.

Wir haben aus des Obristen Loyßen (?) vom 5. dieses datirten schreiben vernommen, was gestalt das sächsische über die Elb gezogene volk zu Baußen nicht moviren vnd weder naher der Schlessen zugehen nach gegen Sittaw ettwas zutentiren sich anlassen solle.

Alldieweiln nun das volk, so der (tit.) Gallas bey Gabel zusammenzuführen befohlen, weiln es aldar nicht zuleben, daselbst nicht gesamlet, nach auch bey Buntzel, weiln das landt wegen mangel des bedürffigen unterhalts in wenig tagen verderbt werden möchte, bequemlich logiret werden kan:

Als erinnern wir den herrn hiermit, alle die Regimenter, so bey besagten Buntzel zusammen geführt werden sollen, alsbald wieder in ihre quartier mit gutter ordre rufen zu lassen vnd benebenst denenselben, das sie in stetter bereitschafft, omb allemal, wenn sie dahin aufs rendezvous erfordert werden, eifertigst zu erscheinen, stehen, anzudeuten, für seine person aber sich in continenti wieder naher Leuttmaritz zu begeben oder, da er von dannen noch nicht moviret, aldort zu verbleiben vnd auf alles ein wachsame auge zu haben, inmaßen der herr diesem allem wol zu thun weiß.

(In marg.):) Prag, den 9. Jan. 1633.<sup>1)</sup>

An des Fours.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

## (36.) Erzherzogin Claudia an Wallenstein.

Innsbruck, 9. Januar 1633.

Vnnsern grues vnd was Wür sonnstens liebs vnd guets vermögen, zuuor.

Hochgeborner Fürst, besonder lieber Oheim.

Euer E. werden ohnzweifelich von vnnserm zu dero abgeordnetem Grauen Maximilian Wilibalden, Erbtruchseßen 2c.,<sup>2)</sup> zumahlen auch auß vnnserem an Euer E. gestelten vnd durch besagtem Grauen mitgebrachtem schreiben mit mehrerm vernommen haben, in was bethaurlichem standt vnd feindtlichen transfalen sich dz ganze Oberelsas neben dem Preyßgew dermahlen befündet, also dz nichts annnders zugewarthten, dann das die Vestung Preysach neben der Statt Freyburg, da nicht in bölte ain ergibiger Succurs volgen sollte, auch darauf gehen vnd dem Feindt nottrungenlich müeßten überlassen werden.

<sup>1)</sup> Am selben Tage gehen Schreiben desselben Inhalts an Gallas und den „Jungen Colloredo“, an Ersteren mit dem P. S.: „dieweil man nicht weiß, wohin sich noch der feindt wenden wirt, so kan ich dz Vold nach Schlessen nit schicken“. (Concepte daf.)

<sup>2)</sup> S. Urk. Nr. 14. S. 13.

Was Dnnß nun seithero obangedeßter feindtlichen progressen, zumahlen auch des Stiffts Straßburg mit Frankreich vorhabenden tractation vnd des im Elßas mit denen im Santgew, Hegew vnd Schwaben noch anwesenden Feinden instehenden coniunction vnd darauffstehenden noch größern ruin der österreichischen Landden vnd Herrschafften halben der Graf Montecuccolj, zumahlen auch Dnnser zu Bregenz derzeit anwesender Commissarius Anselm von Velfß allererst zuegeschriben vnd eingeschickt, haben Euer Ed. auß hiemituolgendem Einschluß mit mehrern zuuernemen. 1)

Weilen es dann ein weit auffsehndt Werckh, deme, da nicht baldt Wendung beschicht, nit so leicht hinnach zu remedieren, als langt an E. Ed. Dnnser nochmahlen ganz angelegentlich ersuechen, mit dem anuor gebetten Succurs eheißt, so immer möglich, zuwillfahren vnd hierdurch weiterem Dnhail vorzupawen; daran erweisen E. E. Dnnß vnd dem gematnen Weesen ain sonndere Wolthat.

Was nun der Obriste Veldtmarschalckh Graf von Aldringen bißhero für progressus verricht vnd noch in weiterem Vorhaben stehet, werden E. E. von demselben unzweifelich verstandt sein; vnnnd ob Wår gleichwoln zu secundierung seines intents auf die 3000 Mann geworbnen vnd Landtvoldts ihm alberait von dem Dnnserigen zuegesandt, zumahlen auch die Dnderthanen aufbüetten laßen, so tragen Wår aber die Beyforg, solches alles zu verhinderung des Feindts vorhabender coniunction nit bastant sein werde, vnd aber Euer E. mit obangedeuten Succurs alles facilitieren Rhünden.

Verbleiben Euer E. dabej mit freundtlicher effectiion vordertß wol beygethan.

Geben zu Insprugg, den 9. January Ao. 1633.

Claudia von gottes genaden Erzhertzogin zu Österreich, Hertzogin zu Burgund, Gräfin zu Tyrol, Landtgräfin in Elßas, geborne Princeßin von Toscana.

Claudia.

(Orig. m. S. u. Abt., St.-M. Wien, W. I.)

### (37.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 9. Januar 1633.

Hochgeborener Fürst, insonders lieber Ohaimb. Euer E. geruheen aus beygefügten extracten mit mehrern zuuernemen, was baider Churfürsten zur Mainz vnd Cöllns E. E. wegen des Feindts an dem Rheinstromb vnd sonnderlich in dem Erzstift Cölln ie länger, ie mehr yberhandt nemmender progress vnd weitem einbruchs an mich beweglich gelangen lassen. Vnd obwoln zur abwendung noch größerer gefahr vnd besorgenden

1) Die bezogenen Schreiben, Erstes von Rheinfelden, 27. Dec. 1632, Letzteres von Bregenz, 3. Januar 1633, datirt, liegen in Abschrift bei.

vnwiderbringlichen schadens selbiger orthen Ich dem Grafen von Grunsfeld<sup>1)</sup> bereits zue mehrmahlen gemessne ernstliche ordinanz erthailt, dieselben auch ietzt widerumben erholen (?) thue, mit einem eilferttigen Succurs dem Feindt zuebegeggen vnd seine weitere progress zuuerhindern. Diemeiln Ich jedoch aus bemelten bayden schreiben soniel verspüre, das solcher nothwendiger Succurs annoch zueruck verbleibt (es were dann sach, das er vnder dessen, da diese Chur Mainz: vnd Chur Cöllnische schreiben an mich außgangen, selbigen zue werckh gestellt hat) vnd ermelter Graf allein durch mittel ainer in Hessen vorhabenden diuersion den sachen zuhelffen vnd den Feindt zueruck zuebringen vermaint, so than Ich mir anderst keine gedancken machen, als das er Graf von Grunsfeld durch die von dem Grafen von Pappenheim seeligen Eur L. iungst in Meichsen zuegeführte armada dermaßen geschwecht vnd ihme thame solche anzahl Kriegsvolckh hinderlassen worden, das er die an der Weeser vnd in Nieder Sagen inhabende vilangelegene Plätz zue genügen besetzt vnd außser gefahr erhalten vnd zuegleich auch mit ainem genuessamen corpo sich in Campagnia vnd in die weitte an den Rheinstromb begeben vnd dem selbiger orthen fürbrechendem Feindt begegnen kundte. Vnd weiln deroselben vorhhero bewußt, was dem gemainen Catholischen weesen an conseruation des wenigen yberrests am Rheinstromb, sonnderlich auch an der in gefahr stehenden Statt Cölln gelegen, sonnderlich wann der Feindt daselbst wider ein neue Armada aufzuerichten im werckh begriffen; mir es aber, wie dieselbe vorhhero zuermessen, an anderwertigen mittlen ermanglet, selbiger orthen zue succurrieren vnd zue remedieren, als zweiffe Ich nit, dieselben werden dero loblichen sorgfalt vnd wachtsambkheit nach darauf gedacht sein vnd solche fürdersame anstalt auf maß vnd weis, wie sie es selbsten am besten befunden, verfüegen, damit der alzuweit yberhandnehmenden Feindtsgefahr an dem Rheinstromb vnd in dem Erzstüfft Cölln noch in zeiten gesteuert, auch aines vnd anders vor besorgendem genzlichem verluest errettet werde.

So Ich Eur L. aus sorgfeltiger Wolmainung anzuefüegen nit unterlassen wollen, vnd verbleibe benebens dero mit angenommener, freundlicher gefallenserweisung alzeit wol beygethan.

Datum Braunau, den 9. January 1633.

E. L. ganz williger Oheim

Maximilian.

(In tergo:) Chur Bayern, 9. Jan.; zur Rg. geben 31. ejusdem 1631.

(Orig. m. S. u. Abdr., St.-M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Jobst Maximilian Graf v. Grunsfeld, ligist. General, zur Zeit in Niedersachsen.

## (38.) Aldringen an Wallenstein.

Memmingen, 9. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

E. fürst. G. habe Ich vor ettlichen tagen den verlauff mit Land-  
sperg auisirt; von dannen habe Ich mich auff Mindlhaim gewendet.  
Des Feindts Voldk, so daselbst gelegen, hatt den orth alßbaldt verlassen vnd  
sich nach Memmingen retirirt. Inmittelft habe Ich etwas von Reuterey  
vnd Dragoner nach Kauffbeyrn (doselbst ain Compa. Dragoner vom Feindt  
gelegen) geschickt, in mainung, sy sich alßbaldt in güete accomodiern wur-  
den; haben sich aber widersezt, also das Ich vier Stückh hienßschicken vndd  
den Orth (so sich denselben tag auff Discretion ergeben) beschießen laßen  
müessen. Den 2. diß bin Ich mit dem Voldk vor der Statt Memmingen  
anthonnen, darynn bey zwey hondert mann zu Roß vnd Fuß schwedisch  
Voldk, auch fünffhondert mann württembergisch Landtvoldk gelegen; haben  
sich biß in den vierten tag gewehrt vndd den 7. diß ergeben.<sup>1)</sup> Die Schwe-  
dischen habe Ich abziehen laßen, die Württembergischen aber, weil sy nicht  
im accord begriffen gewesen, habe Ich gefangen behalten. Zu gewinnung  
der Zeit habe Ich den Obristen König<sup>2)</sup> mit etwas Voldk nach Kempten  
geschickt, in mainung, sy würden sich willig accomodiern. Nachdem Ich  
aber vernohmen, das sy sich noch immerdar opiniatriern, habe Ich den mehrern  
tail der Infanteria vnd etwas Caualleria mit der Artilleria anheudt aldahin  
gehen laßen; verhoffe also, das sy bey erspürenden ernst sich desto ehender in  
accord einlaßen werden.

Die Landde Elsaß seindt ganz verloren, außer der Vestung Brey-  
sach. Wie Ich berichtet worden, hat Herr Graff von Montecuculi nicht  
einkommen können; ist gleichwoll fort nach Lottringen paßiert, omb  
zuuersuechen, ob durch mitl deselben Herzogen der Reingraff<sup>3)</sup> zu erhandlen  
sein möchte. In dieser stundt werde Ich bericht, nachdem der Feldmar-  
schaldt Horn sich des Elsaß bemachtigt vnd alle Orther besetzt, habe er sich  
heraus gewendet; wie Ich dan auß seinen selbst intercipierten Schreiben

1) Das bezügl. Datum bei Soden, Gust. Adolf und sein Heer in Süddeutschland, II, 50,  
u. A. m. ist sonach falsch.

2) Peter König, genannt Freiherr v. Mohr, Obr. über 1000 Arquebuserreiter (Be-  
stellung vom 20. April 1632), erhielt am 12. Mai ob. J. auch ein Infanterieregiment.

3) Otto Ludwig „Wild- und Rheingraf“. — Das k. u. k. Kriegsarch. Wien bewahrt  
d. d. Wien, 21. März 1633, die Originalausfertigung einer Bestellung des Genannten zum  
„Obristen Feldwachmeister über unser (des Kaisers) auffm Fuß habenden exercitum“, mit  
einer monatlichen „Leibsbefoldung für alles und Jedes acht hundert Gulden“. Sie sagt deutlich  
genug, worauf es in obenerwähntem „Handel“ abgesehen war, zugleich aber auch, daß sie selbst  
nicht an den Mann gebracht wurde.

(dessen abschrift hiebey zu finden<sup>1)</sup>) ersehen, das er bereits vor ettlichen tagen zu Neustatt auff dem Schwarzwaldt ankommen vnd im Heraußzugg begriffen, der mainung, sich mit dem General Banner zu coniungieren. Wan sy vnd das wirttembergisch Voldt zusammen stoßen werden, trage Ich sorg, das wir dieser Orthen die quartier schwerlich werden behaupten können; doch will Ich thuen, was immer möglich sein würdt. Mit dem mehrem tail der Caualleria, auch denen dragonern will Ich morgen gegen Biebrach, Riedlingen vnd Mengen auanziern, deß Horn Marche vnd dissegni zu obseruieren, auch, wo sichs mit sicherheit würdt thuen lassen, zu versuechen, ob demselben ain botta zugeben sein möchte.

Mit dem Verluest Elsaß bleiben die Werbungen steckhen. Pit aber, E. fr. G. wellen geruhen, mir ain anzaal Patenten zuuertrauen, damit Ich mich dern sowoll mit neuen Werbungen alz zu machung der recruten bedienen könne.

Thue E. fürstl. G. mich beynebens zu bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Memmingen, den 9. January 1633.

E. fürstl. G. hochobligierter, vnterthenig: treuehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(In tergo:) Aldringen, 9. Jan.; zur Reg. geben 19. Jan. 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-U. Wien, W. L.)

(39.) Hoff an Wallenstein.

(— 9. Januar 1633.)

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
gnediger fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnaden berichte ich vnterthänigst, daß im Stifft P a s s o w geschickt sein worden 5 Compagnien altsächßische Reuter, 5 Compagnien Montecuculsche zu Pferde, daß Traunerische vnd Montecuculsche Regiment zu Fuß vnd noch mehr, welche Euer fürstl. Gnaden Ich nicht kan berichten, ehe Ich ins Quartier komme.

Die Ultringschen, Comargoschen, Aldobrandin vnd Gonzaga haben Ordre, auf den Pfälzischen grangen sich zu sammeln, vnd erwarten fernere ordre. Den Herrn Baron Suis habe ich mit allem Voldte reteriret vnd den Paß verhwien, dann der feindt, wan er nicht succurs besorget hette, nichts gutes im Sinne gehabt; habe auch müßen mit 1200 Mussquetiere ihn, nach dem deß feindes Confoye zurligke, durch den Paß bringen lassen.

<sup>1)</sup> Diese Beilage, d. d. „Neustatt im Schwarzwaldt, den 26. December 1632“, ist adressirt an den Vetter Guß. Horn's, „auch Gustauum Horn, Präsidenten“, welcher „um öfteres Aviso über den Marsch des feindes“ gebeten wird. „Sonsten wolle der Herr Bruder“, heißt es schließlich, „meinen anzug in der stille halten vnd, da es schon offenbahr würdt, kan derselbe aufgeben, dz es allein dahin angesehen, mich mit Wirtemberg zu coniungiren vndd Rothweil oder Sillingen zu belegen.“

Die Reuttereꝝ in Zwickel hat sich sehr woll verhalten vnd hat nicht herauß gewollt, ob woll sie ordre gehabt, sondern gleich dem Fuß Volck zu Fuß gewachet; sie haben eine Fahne erobert im auffallen vnd in allen sich woll comportirt; die andere vnd württembergische Knechte haben ihre Posta quitiret vnd meutineret, daß der Suis ihnen hat müssen gelte geben.

Gnediger fürst, daß Ich habe Officierer zu Fuß auch hinein in Prag zu dem Rechte<sup>1)</sup> verschrieben, ist die Ursache, weiln daß daß Verbrechen zum größten nachtheil der Infanterey im offenen Felde gescheen vnd auch ehliche Officierer zu Fuß straffwürdig.

Diese Frontier ist ietzt woll versichert; doch vermeine Ich, es sey dem Feindt, so 22 Regimenten zu Fuß vnd 300 Cornette vor Zwickel gehabt, nicht zu wehren, er könnte je etwas tentieren, deme doch, wie sich gebüeret, solle begegnet werden, vnd alles, was Ihre fürstl. Gnaden befehlen thun, gehorsamblich nachgekommen.

Graf Strohzy wird morgen of Prag mit mir zu Ihre fürstl. Gnaden kommen und were sonst hie woll nötig, vnd Ich verbleibe allezeit

Euer fürstl. Gnaden unterthäniger, gehorsamer Diener

H. Holf.

(In tergo:) Holf, 9. January. Zur Registratur geben 11. ejusdem 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Adr. St. A. Wien, W. I.)

(40.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 10. Januar 1633.

Ferdinandt der ander von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Kaiser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs.

Hochgebohrner, lieber Ohaim vnnnd fürst. Was an Vnns Vnnsers lieben Vettters vnnnd fürsten Marggrauen Wilhelms zu Baden Ed.<sup>2)</sup> wegen des yehuigen Schreiben, so der Adminstrator des Stiffts Straßburg<sup>3)</sup> vnnnd Graff Franz Ernst zu Krichingen an D. Ed., den Succurs vnnnd von der Cron Frankreich vnd Herzog zu Lothringen<sup>4)</sup> gethane Vorschlag betreffend, außgefertigt gelangen lassen, daß hat U. E., auß der Abschrift gemeltes Schreiben sub A vnnnd angedeuter Beylag sub B mit mehrerm zuuernehmen.

Nun haben wir besagten Aministratorem vnd Grauen zu Krichingen von solchem weitauffsehenden gefährlichem Vorhaben abzustehen er-

<sup>1)</sup> D. h. zu dem nach Prag einberufenen Kriegsgerichte gegen die bei Kähen selbstständig gewordenen Offiziere und Soldaten, das am 21. Jan. unter dem Vorsitze Holf's eröffnet wurde. S. Urff. Nr. 46, 47 und 72, SS. 40 fg. u. 64.

<sup>2)</sup> Markgr. W. zu Baden, J. J. kaiserl. Oberst über 3000 Mann zu Fuß. (Bestallung vom 15. Sept. 1630.)

<sup>3)</sup> Graf Herm. Adolf Salm. S. Beilage.

<sup>4)</sup> H. Carl IV. v. Lothringen, seit 1625 regierender Herzog.



mahnet, wie sub litera C zusehen vnd obbemeltes Marggrauen zu Baden Ed. beantwortet, Inhalts des Beyschluß D.

Wann Wir dann iezigem bey bemeltem Stifft Straßburg vnd Vnnsern vorderösterreichischen Erb- vnd patrimonial Länden befindtlichen öbelstand gern remedirt vnnnd alle besorgende weittere gefahr abgewendet sehen möchten, alß haben Wir solches alles D. Ed. zu communiciren eine notturfft erachtet, die werden in erwegung, waß an disen Länden vnd deren situation, sonderlich aber an erhaltung der festung B r e y s a c h, so selbiger Enden allein vast öbrig, gelegen, die gehörige notturfft nach Vmstand vnnnd gelegenheit der sachen zuuerordnen wissen.

Gestalt wir dann den Jehnigen, so gedachtes Marggrauen zu B a d e n Ed. zu Vnnß abgefertigt vnd diesen Brieff überbringen thuet, in seinem Zuruckhraisen seinen weeg zu D. L. zunehmen anbefohlen. Sein vnd verbleiben beneben deroselben mit Kaiserlichen gnaden vnnnd allem gueten wohlgeuogen. Geben in unserer Statt Wienn, den zehenden January anno sechzehenhundert drey vnnnd dreißig, Vnnserer Reiche des Römischen im vierzehenden, des hungarischen im fünfzehenden vnnnd des Böhaimbischen im sechzehenden.

Ferdinandt.

Jhr. v. Stralendorff.

Ad mandatum Sac<sup>ae</sup> Cas<sup>ae</sup> Maiestatis proprium  
Johan Söldner.

(Orig. m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. I.)

(41.) Beilage: Salm und Kriehingen an Wilhelm von Baden.

Zabern, 3. December 1632.

Durchleuchtiger 1c.

Wir vernennen, daß, so baldt der Feindt Schlettstatt einbricht, der Zug vff hier vnd Dagstein gehen solle; wann aber beeder Orthen mehr Voldth, alß nunmehr bey der Stüfft vorhanden, erfordert, auch hier bald an der Vnnderhalt gelts, Wein, Brott und fleisch mangel sein wirdt, als bitten Euer Durchl. wir darumben angelegentlich, biß in tausend Mann sammt aller nothwendigen Zugehördt alhero zu senden, damit alles desto besser verwahrt werden möge.

Sonsten erpitt sich die Cron Frankreich, nicht weniger Lotharingen, waß noch dem Stüfft oberig, in Schutz vnd Schirm zu nehmen; Frankreich will ohne einige Entsatzung durch Verordnung eines Ambassadors die noch vberige öhrter erhalten vnd, waß hin ist, ohne ainigen entgelt wiederbe- kommen, Alles, wann die Kriegsgefahr ober, wieder restituiren vnd an die Stüfft nichts praetentiren, Lotharingen aber mit schweren, ia vnmöglichen Gedingen, alß das vorderist starkhe Besatzungen eingehnomen, ehe sie wieder außziehen, völlig von der Stüfft von Monath zu Monath bezalt,

zumal die bewußte 200.000 Rthlr. auch vor Erledigung der Guarnison abgestattet werden sollen; will doch weiter als die Stadt Zabern nicht in protection nehmen, vnd beruhet auch dessen sicherheit vff anders nicht, als daß Herr Marschallh Horn es anzugreifen, allein einzuhalten vnd darüber seines Königs Befehl einzuholen vnd zu erwartten, vff sich genommen; also diese Handlung vast nichts bringen, doch die Stüfft mit Außgaben der 200.000 Rthlr. vnd der Guarnisons Vnkosten dermaßen vffschwellen, daß die Stüfft ganz ruinirt, dargegen wieder vffzukommen vnd sich zu erledigen in aller Vnmöglichkeit, auch Lotharingen in ewigkeitt verfangen bleiben müßte.

Wie vns aber, ob Euer Gnaden den nothwendigen Succurs zu schicken gefaßt, unbewußt, zumahl beede, frantzreich oder die lotharingische Vorschläg, ohn Ihrer Röm. kayserl. Maj. vnser allergnädigsten Herrn befehl (P) vnd guttfinden, einzugehen sehr bedenklich, die Zeit aber allerersten Befehl zu erheben zu kurz fallen vnd entzwischen die Stüfft gar zu grundt gehen, auch schwerlich wieder zu recuperiren sein möchte: als haben an E. Gnaden wir das ein vnd ander bringen vnd instendig vmb ihre Wollmainung vnd Gutachten, wo nicht weniger bey derselbigen an allerhöchst ermelte kaiserl. Maj. das Werck allerundertheinigst gelangen zu laßen, als bey vns, da die mittel mangeln, vorfelligere vnd sicherere gelegenheitt, es zu errichten, die Mithüewalthung of sich zu nemmen, der Stüfft vnd vns diese guett: vnd Wolthat zu erzaigen bitten wollen. In dessen Erwartung vns dem Allmechtigen befehlend.

Zabern, den 3. Dejembris 1632.

Euer Gnaden

dienstwillige

Herrmann Adolph Graff Salm.  
franz Ernst Graff zu Kriehingen.

(Copie, St. A. Wien, W. I.)<sup>1)</sup>

(42.) Wallenstein an Falketti.

Prag, 11. Januar 1633.

Dem (tit.) Falketti wird hiermit anbefohlen, wegen 6000 Kleyder, so wir in unseren herzogthum Friedlandt für das kayserl. Kriegsvolk verfertigen vnd naher Pilsen vnter handen gewisser hierzu deputirter commissarien abführen laßen, iedes für 7 fl. 10 kreuzer angeschlagen, vnd dann für die aufgewandte lieferungsvnkosten 43.000 fl. R. gegen verwahrung beygeschloßener, von besagten commissarien hierüber ertheilten original quittungen,

<sup>1)</sup> Weitere Beilagen sind: ein Schreiben Wilhelm's von Baden an K. Ferdinand II., d. d. Neuenburg, 13. Dec. 1632, mit welchem derselbe „vmb allergnädigste Resolution“ bittet, wessen er sich in Beantwortung obiger Zuschrift zu verhalten habe; ferner eben die begehrte kais. Resolution d. d. Wien, 10. Januar 1633, durch welche sowohl der Markgraf von Baden als die Grafen Salm und Kriehingen mit Bezug auf die oben erwähnten frantzösischen Vorschläge dringend ermahnt werden, „von solchem weitaussehenden, gefährlichen vorhaben abzusehen.“ (Gleichzeit. Abschriften das.)

wegen deren empfang er uns einen richtigen schein anshändigen wird, unseren Vettern Grafen Maximilian von Wallenstein aus der kaiserl. Veldt-kriegscassa zu erlegen.

(In marg :) Prag, den 11. Jan. 1633.

Geschafft pr. 43000.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(43.) Wallenstein an Desfours.

Prag, 11. Januar 1633.

Albrecht 1c.

Wir verhalten dem herrn hiermit nicht, was gestaltt sich der (tit.) Thun<sup>1)</sup> bey uns beschweret, das von dem in seiner herrschaft Tetschen vnd zugehörigen gütern einlogirten volk viel unverantwortliche excess durch tägliche plünderung, nothtzüchtigung vnd niederhawung der armen vnterthanen ganz vngeschewet veröbet werden sollen.

Wie uns nun, das der herr nicht ein solches, zumalen es Ihrer Kay. Majt. dienst ausdrücklich zuwieder vnd zu vnausbleiblicher destruction des landes vnd folgender ruin des einlogirten volks, indem sich dergestaltt die mittel, so zu verpfleg: vnd vnterhaltung desselben verordnet, gänzlich verlieren, gereicht, verhütten thut, nicht wenig wunder nimpt: Als erinnern wir Jhn hiermit, alle dergleichen hochstraffbare insolentien in continenti abzustellen vnd auf scharffe solcherwegen angestellte information gegen den deliquenten mit vnnachlässiger leib: vnd lebensstraffe zu verfahren, auch benebenst die vneinstellige verordnung zu thun, das, weils auf vnterschiedlichen bemeldtes (tit.) Thun gütern getraidt, vmb solches in die kaiserl. provianthäuser zu liefern, gedroschen wird, solches denen beaupten nicht verweigert, sondern sie vielmehr von dem aldar logirenden volk bey andresch: vnd abführung desselben würcklich geschüget werden sollen.

(In marg.): An des Fours.

Prag, 11. January 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(44.) Dietrichstein an Wallenstein.

— 11. Januar 1633.

Durchleuchtiger 1c.

Weßen sich auf der Kayl. Mait. bey vczzigem eingestandenem trium Regum Landrecht anbefohlener zusammenkunft die inwohner E. Ed. zu dienst vnd gehorsamb der contribution halber resoluirt vnd bewilliget, auch was Ich ohne ruhm zu melden darbey (wiewol von einem sehr starcken cathar behafft) E. Ed. zu dienst vnd schuldigem respect gethan, wirdt E. Ed. Herr Miniat<sup>2)</sup> gehorsamst referiren, mit versicherung, wo ich E. Ed. weiteren befelch vnd gusto werde volziehen können, solches mir die höchste fremde sein wirdt. Mich

<sup>1)</sup> Christoph Simon Graf Thun, seit 1628 (2. Aug.) Besitzer der Herrschaft Tetschen nach Rudolf d. Ae. von Bana u. (Kaufvertr., Schloßarch. Tetschen.)

<sup>2)</sup> Antonio Miniat, kaiserl. Oberst. (Besallung fehlt.)

damit zu beharlicher gnad, dienst vnd affection dienstlich empfehlendt. Actum den 11. January Ao. 1633.

J. C. v. Ditrichstein.

Copia. An Ihr Fürstl. Gn. Herzogen zu Mechelburg vnd Fridlandt.

(Gleichzeit. Abschr., Arch. Cam-Gallas, Friedland.)

(45.) Montecuculi an Wallenstein.

Saucogney, 11. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst, gnediger Herr.

E. Fürstl. Gn. berichte ich vnterth., daß nunmer daß ganze Elsas biß an Schweitz vnd Burgund, auch Chann, Befort vnd alle Päß verlorn, allein Breysach, so bloquirt vnd über 3 wochen nicht mehr prouandirt, noch übrig ist. Ich hab mich zu Ihr Dhr. in Lotringen begeben vndt vmb mögliche hülf gebetten, die mir heimlich 800 pferd vnd 1200 zu fues, so schon vñ den beinen, zu geben verwilligt, vntern schein, als wann sy solche abdancken; wie dann erst gestern der Mons. de Lenoncourt, welcher die reüitter führen wolte, bei mir alhie gewest; allein weiß ich kein einigs ort mehr, dahin ich sy führen vnd einen fues setzen könnte. Derhalben Ihr Dhr. gebetten, solche noch nit abzudanken, biß ich sehe, ob ein succurs von der Infantin Khäme vnd ein corpo zu machen wehr, welchs sy auch gdt. verwilliget.

Die Sereniss<sup>a</sup> Infanta hat der Herr Marggraff<sup>1)</sup> die gefahr des Landß vnd des Pafes Breisach, ehe ich inß land kommen, berichtet vnd vmb Succurs zum wenigsten die kay. Regimenten zu schicken gebetten; wie auch ich zu meiner ankunft ein eignen Currir, der noch nicht wider kommen, mit beweglichen schreiben geschickt, benebens das ich biß zu ankunft gedachtes succurs die jezige vorhandne inß land von lügenburg oder Burgund retirirn vnd noch etwas darzu werben könnte; der succurs ist mit den gestrigen Currir, wie auß beifommender relation zu sehen, abgeschlagen. Waß aber mir vor ein antwort erfolgt, stehet zu erwartten. Wegen der tractation mit den Rheingrafen, wie ich mit den Veldmarschalgg Grafen von Aldringen verlaßen, hab ich mit Ihr Dhr. zu lotringen geredt, die mir versprochen, alßbald einen von Adel zu ihn zu schicken vnd mich die antwort wißen zu laßen. Es ist auch eben ein französischer Cauallier Mons. de Coudre zu meiner ankunft alher gelangt, welcher von der Sereniss<sup>a</sup> Infanta zu E. Fürstl. Gn. vnd am keyserl. hof geschickt wirdt vnd befelch gehabt, eben diser meinung mit gedachten Rheingrafen im durchzug zu tractirn; auch ein von Adel zu ihn hinauß geschickt vnd ein sichers gleit zu ihne zu kommen vnd zu repassirn begehrt, welchs er aber an iezo nit erlangt, den von Adel aber angehört vnd sich weder ja noch nein erclert, sondern gesagt, daß er iezo nacher Rottenburg an der Tauber, alda ein zusammenkunft aller fürsten vndt Stenndt gehalten werden soll, verreisen müste, daß er inner 10 oder mehr tagen nicht wider Khäme.

<sup>1)</sup> Wilhelm von Baden.

Ich will zwar noch hoffen, die Sereniss<sup>a</sup>. Infanta werde noch etwas schicken, mit welchen sambt denen von Lottringen ich getrawte ein klein corpo zu machen vnd widrumb ein posto in Elsas zu nehmen; wo aber nicht, muß ich mich nothwendig zuruck vß Lindau vnd der ortten begeben, alda E. fürstl. Gn. fernern befelch unterthenig zu erwarten.

So E. fürstl. Gn. ich gehorsaml. berichten sollen, dieselbe Göttlicher Allmacht, mich dero zu Gnaden unterthenig befehlet.

Datum zu Faulquonie, den 11. January 1633.

E. fürstl. Gdn.

underthenigester diener

Ernest graff von Montecuculi.

(In tergo des beiliegenden Referatsbogens:) Zur R. geben 7. febr. 1633.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(46.) Stredele an Wallenstein.

Bränn, 11. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborener Herzog,

Gnediger Fürst vnd Herr.

Mit E. fürstl. Gnaden handtprießl vom 3. dieß hat mich deroselben Corriero gestert spath alhie angetroffen, da ich mich zuegestannder Leibß vngeliegenheit halben heundt den 6. Tag aufhalten müessen, inn einem par Tage aber völli expediren vnd widerumben Inn die Schlesien begeben werde. Die vohr souil Jahren zu hungarischen Altenburg verfaßte clage ist mir neben fast all: dem meinigen, sonderlich allen schriftten Ao. 1620 zu ynnß prugg verprunnen; vnd weil mir vill informationen manglen inn dem Ihenigen, waß E. fürstl. Gdn. dießmalen befelchen, so than ich mich auch omb souil weniger versichern, ob ich darunder deroselben intention nach meiner schuldigkeit ein genüegen werde layten khünnen. Habe jedoch per generalia souil hiebeyligent schriftlich aufgesetzt, daß ich verhoffe, es werde ein Jedweder zum wenigsten ein formular darauff nehmen vnd nach den circumstantien, welche etwo inn sachen mit vnderlauffen, ein solches concept auffsetzen khünnen, dardurch E. fürstl. Gdn. befelch die schuldige satisfaction gelaißt werden möge. Waß ich innsonderheit bey dem Schluß mit scharpfferen wordten eingefühert, ist nur dahinn gemaint, daß darauf souil genohmen werden möge, alß E. fürstl. Gn. für thuenlich ansehen wirdet; dz öbrige than leichtlich aufgelaßen oder geendert werden. vnd waß E. fürstl. Gdn. mir verer befelchen, daß solle von mir der möglichkeit nach verrichtet werden, der ich darbey E. fürstl. Gdn. mich zu beharrlichen gnaden vnderthennig befelchen thue.

Geben zu Pränn, den 11. Jenner 1633.

Ewrer fürstl. Gdn.

underthennig: vnd gehorsambter diener

Stredele v. Montani. 1)

(Orig., eigenhändig, m. Udr., St.-A. Wien, W. I.)

1) Carl Stredele von M., kaiserl. Obercommissär.

## (47.) Beilage: „Formula peinlicher Klag“

wider die vor Lügen feldflüchtig gewordenen kaiserl. Offiziere und Soldaten.

Vor gegenwertigem Kay. Krigs Richten erscheinet hiemit Allerhöchsterbürt: Ihrer Kay. Mtt. General Veldt Profoß vnd gibt demselben kürzlich zuuernehmen:

Alß sichs begeben, das auf feündliches zuenöttigen weyland Khönigs Gustavi auß Schweden mit seinem anhang beede Allerhöchsternent: Ihrer Kay. Mtt. vnd gesagter unirter feünde Krigshör den 15. tage monats Nouembris des nechst verfloßnen 1632. Jahres auf dem Nischelde vnserne von Lützen, im Lande zu Meissen gelegen, in dem freyen flachen Velde so nahend an einander khumben, das sie darüber folgenden tages mit offener haubtschlacht von dem allgemainen Stande des ganzen Krigstraittes gegen einander treffen müessen, wie auch mit höchstem Ernst de summa rei den ganzen tage über auf einander ritterlich getroffen, daß dargegen vnd vnder solchem ernstlichen fechten die alhier anwesenden vnd vorgestellten Ihrer Kay. Mtt. bestelte: vnd mit theurem Ndyt verbundene Obriste (da deren seind, sunsten mueß daß wort Obriste außgelassen werden), Obriste Leüthenand, Wachtmaister, Rittmaister, Hauptleüth vnd öbrigen officieri sambt ihren vnderhabenden anderen befehlichshabern vnd Trouppen, an stadt, das sie auch für ihren tail, Jeder an dem posto, dahin er verordnet gewest, mit mannhaffter bestendigkeit, wie es ainem tapfferem, khuenen Soldaten gebürt vnd deren Jedweeder mit körperlichem Ndyt geschworen gehabt, sowohl für ihre Personen ehunder mit ritterlichem fechten vnd straiten sein Blueth vergießen vnd das Leben lobwürdig vollenden, alß auch seine vnderhabende Soldaten darzu anführen, ermahnen, antreiben vnd mit allem ernst vermögen, alß den fueß im geringsten zuruckh ziehen, ainiges zeichen der gefahr, zagheit, zweifell oder forchte von sich schainen lassen sollen, sie deme allem zuwider vnder der größten nothwendigkeit, ernst vnd hitze der Schlacht offtfesagtes ihres teuren Ndytschwures, aller vnd jeder anderen gegen Ihrer Kay. Mtt. obhabender schuldigkeit, der gefahr, in welche sie, souil an ihnen gewest, mit dem ganzen Kay. Kriegshör, auch souil Königreich, Lande vnd Leüthe gesetzt haben, ihrer aignen Ehre, guetten Nahmens vnd ihrer selbst genzlich vergessen, in deme souil andere Regimenter vn beweglich gestanden, mit ritterlichem Löwenmueth gekempffet, auch durch die gnade gottes dem feinde abbruch gethan vnd endlich obgesieget haben, sie ohne alle Vrsach als forchtsambe, kleinmüetig, verzagte Leüthe, welche weeder des Nahmens vnd befels der Soldaten oder officieri, noch weniger der wöhren vnd waffen, mit denen sie umbgürtet vnd montirt wahren, würdig gewest, sowohl für ihre Personen ihre posti verlassen, wohin sichs gebürt hette, weeder charchiert, noch auch secundirt, daß angesicht vnd den zamb ihrer Pferde von, dargegen den Ruggen vnd die groppen gegen dem feünde gewendet, ihre Spießgesellen vnd Camerathen von der öbrigen ganzen armee verlassen vnd sich selbst allain mit der schändlichen

flucht saluiert, sondern auch zugleich sowohl ihre selbst aigne als andere mehr Troupen zu gleichmässigem spöttlichem nachfolg, außrayßen vnd gefährlichen confusionen verursacht haben;

Ubsonderlich aber vnd in specie NB. alhie thünnen die particular verbrechen vnd circumstantien, welche etwo bey ihr etlichen vorgangen, das verbrechen vnd darauff gehörige straff aggrauiren mögen, nach einander erzehlet vnd von den ienigen anzufangen, welche etwo bald anfangs manchiert haben, ordenlich inserirt werden.

Vnd weil dan dieses alles solche sachen seind, welche ihrer iedweers geschwornen leiblichem Nyde, allen Kriegs Sazungen, den Kay. artikulßbriefen vnd Kriigsbestallungen eines jedweederen Soldaten gewissen, redligkeit vnd Ehre zu wider lauffen, in den Kay. vnd des heiligen Römischen Reichs Teutscher Nation beschriebenen vnd bißhero bey allen Völkern löbl. obseruierten Kriigsrechten die gewisse aufgesetzte straff auf sich haben, ja der vernunft selbst gemess ist, daß der Jenige, welcher als darzue bestellt, geschworn vnd vnderhaltener Ritterßman vor dem angesicht seines Feindes nit bestehen mögen, auch den claren Schain der Sunnen lenger anzusehen nit würdig geachtet, vnd welcher sein Leben in solcher occasion neben souiel ritterlichen hölden, auch mannlich mit vnsterblichem Ruemb vnd ewiger belohnung ehrlich aufzusetzen vnd darzu geben das herze nit gehabt, daßelbe folgens vnehrlich verführen vnd seine schändliche zagheit mit dem verzagten Leib vnder die Erde vergraben vnd bedeckhen lassen solle:

So würdet hiemit das anfangs gemelte Kay. Kriigs Recht, adenliches, richterliches ambt gebürent angeruffen, das es alle vnd iede biß anhero erzehlte verbrechen mit vleiß erwegen, darüber nothwendige inquisition anstellen, Kriigsrechtens process, wie sich nach Kayl. Kriigsrechten gebühret, formiren, waß deren Jeder verdienet, ihme zur straffe vnd andern zum exemplo aufstehen solle, rechtlichen erkennen vnd nach approbirten Orten exequieren lassen wolle, mit vorbehalt 2c.

NB. Zum fahll es ein Camer gericht oder Summari process sein solten, müeste es alhie specificirt werden 2c.

(Conc. das.)

(48.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 12. Januar 1633.

Wir haben des herrn schreiben vom 29. nechstabgewichenen monats decembris zurecht empfangen vnd, was vns er wegen des durch des Marggraf Wilhelms zu Baden Ed. übeln disposition verursachten Zustand der Elßaßischen landen vnd dann seines in Schwaben vortsezenden Zugs berichten wollen, daraus mit mehrern verstanden.

So viel nun die besagte Elsaßische landen betrifft, haben wir niemals lust gehabt, bemeldtes Marggrafens Ed., weilm wir deroßelben incapacitet hierunter gesehen, einiges Commando aufzutragen, besondern solches allein weilandt der Erzhherzog Leopoldt auf alle weyße haben wollen, also ist nunmehr darauf erfolgt, was wir vns dabei allezeit besorget, deßen remedirung dann wir zu des herrn bekandten discretion, weilm es von hinnen zuweit entlegen, gänzlich remittiren thun. Sonsten berichten wir Ihn hiermit, das wir Ihm sein, wie auch das Gomargische, Montecuculische vnd des Graff von Riedbergs<sup>1)</sup> Reuterey vnd dann den vberrest von des Obr. Budians<sup>2)</sup> Croaten zuschicken thun, deren sich der herr erheischender gelegenheit nach zu bedienen vnd sie mit nottwendigen quartiren zuversehen, im vbrigen aber, weilm wir weiters von hinnen kein volck entrahten können, durch förderlichste an: vnd vorstellung der neuen werbungen sich nach vnd nach stärker zu machen, vnserer zu Ihm gesetzten confidenz nach Ihm angelegen sein lassen wird.

(In marg.): An Aldringen. Prag, 12. Jan. anno 1633.<sup>3)</sup>

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(49.) Wallenstein an Queßtenberg.

Prag, 12. Januar 1633.

Albrecht zc.

Was wir dem (tit.) Chiesia<sup>4)</sup> wegen schleunigster hereinlieferung aller aldort beyßammen habender gelder abermals zuschreiben thun, solches geben wir dem herrn ab dem copeylichen einschlusß zuersehen.

Wie nun der Herr selbst vnßwer zuerachten, was für höchst schädlichste ver hinderung Ih. Ray. Mai. dienst aus dem hierunter vorgehenden so langem Verzug vnausbleiblich erfolgen muß, indem wegen remittirung der artillerien nichts vorgenommen, weder roß noch personen noch ettwas anders dazu verschaffet werden kann:

Als ersuchen wir den herrn hiermit, an seinem ohrt auf alle weyße dahin zu cooperiren, das mit hereinschickung besagter gelder nicht einige minuten versäümet werden, auch, was noch zu erlegen vbrig, nach und nach aufs allerförderlichste erfolgen möge.

Verbleiben zc.

(In marg.): Prag, den 12. Jan. 1633.

An Queßtenberg.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Ernst Christoph Graf Rittberg, kaiserl. Oberst. (Bestallung fehlt.)

<sup>2)</sup> Francesco di Batthiani, Obr. über 1000 Croaten. (Bestallung vom 16. Apr. 1632.)

<sup>3)</sup> Ein Schreiben Wallenstein's vom selben Tage an Magim. v. Baiern f. bei Aretin, Bayern's auswärtige Verhältnisse, Urth., S. 309.

<sup>4)</sup> Casp. Franc. Chiesia, Obr. über 3000 Mann zu Fuß (Bestallung vom 27. Nov. 1630), J. St. Kriegscommissär.



## (50.) Queßtenberg an Wallenstein.

Wien, 12. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
gdtster Her, Her.

Wz der Her Colorado verzeichneter geschickt hat, dz man alhie im Kay. zeughaus solt verfertigen, darmit ist man beraith in voller arbeit begriffen, vnd zweiffe nit, man werde darmit zeitlich fertig sein können. Der Contreras<sup>1)</sup> ist von niemandten alhie gesehen worden, wie mich der president<sup>2)</sup> bericht, den der Kayser heut nachmittags zue mir zue farn befolhen gehabt, mir solches anzuzaigen, dan Ich E. fürstl. G. Irer Mtt. hineingeschickt gehabt. Ich kan umb willn, dz mir (Reu:) die schndel noch wz geschwollen, nit ausm Haus viel gehen. Ich hab gleichwol auch andere gefragt, verstehe von denselben, dz er zue Wien alhie sich nit sol haben sehen lassen. Will doch noch ferrer nachfragen vnd hindangeseht alles respects oder passion (dan Ich ohne dz seiner nie kundschaftt gehabt) dahin laborirn, darmit E. f. g. beuelch ain gnüegen beschehe.

Hiebey die Bestallungen für hern Hold, Strozzi vnd piccolomini<sup>3)</sup>. Des Strozzi ist zwar zuor gefertigt gewest vnd mir nach prag geschickt, war aber mendos. Der Colorado hat die seinige<sup>4)</sup> bey der Canzley lassen wöcknenen durch seinen alhie habenden solicitatorn. Dem von Walmerod<sup>5)</sup> zue helfen, schlägt er dieses mittel for: graf von pappenhaimb hab ihme lassen entpieten, das er ainen schwödischen General Commissarium mit nahmen Andreassen zue Wolffenputtel gefangen halte, den er gegen ihme Walmerod los zue lassen gesonnen wdr. Zweiffe nit, der von Gronsfeldt wird ihne auf gefinnen noch lassen erfolgen vnd würd diese verwechselung Chur Bayern nit leicht können verwaigern.

Sonst mocht villeicht ein modus sein, dem von Urnheim an hand zue geben, dz der Veldtmarschalch Holda ihme erst vor wenig Tagen andenten lassen, vrprietig zue sein, andere gefangene gegen Herausgebung seines reuers frey zue lassen.

Die compagnien reutter, so heraus in österreich ins quartier ankommen, sein noch viel zue 80, 70, 60, weniger vnd mehr pferdt starck vnd

<sup>1)</sup> Obr. Andreas von Contreras, der unglückliche Commandant der kaiserl. Besatzung von Chemnitz.

<sup>2)</sup> D. i. Heinrich Graf Schlick, kaiserl. Feldmarschall (Bestallung vom 2. Juni 1627 in Riegger's Archiv d. Gesch. und Statist. III, 199 fg.), seit einem Jahre Hofkriegsraths-Präsident. Eine biographische Skizze s. bei Khevenhiller, Conferf. II, 110 sq.

<sup>3)</sup> Octavio Piccolomini, mit Bestallung vom 31. Dec. 1632 zum Generalwachtmelster befördert; betr. Hold's und Strozzi's s. SS. 3 u. 5.

<sup>4)</sup> S. S. II, Anm. 1.

<sup>5)</sup> Hoffammerrath Reinhard von Walmerode, im Jan. 1631 auf Wallenstein's Empfehlung als Generalkriegscommissär bestellt, war im September dess. Jahres zu Leipzig in sächsische Gefangenschaft gerathen. (S. Regensperger's Relation in „Miscellen aus dem Gebiete militär. Wissenssch.“ (1820), 563 fg.; Förster, II, 119 fg.)

haben doch von jedweder Compagnie bey denen in Behaimben verbleiben-  
den ihrem fürgeben nach, vnd wie es E. f. G. auch beuohlen, 20 pferdt  
gelaßen; also werden die reuter leicht sich recrutiren, dan man find noch  
pürft: (P) die infanteria aber vnd mit derselben aufzukommen wird mühe ge-  
ben, dan nuer ain Jedweder zu roß wil dienen.

Dem könig in poln<sup>1)</sup> wirdt von Ihrer May M. wegen geschriben  
der polnischen militios wegen, wie E. f. G. proponiert haben. Jetzt gleich  
spat in der nacht kompt der Chiesa zue mihr (der auch den Contreras  
alhie nie gesehen, sonst mit ihme wol bekandt zue sein meldt), bericht, daß  
er gleich vom patre Chiroga<sup>2)</sup> gehn vnd werde ihme 100.000 fl. zuegezelt  
werden, die er noch diese wochen fortschicken wölle; mit dem conuoi sol es  
gehalten werden, wie E. f. G. beuelhen.

Wien, den 12. January 1633.

Euer f. G. vnderthaniger  
Questenberg.

(In tergo:) Questenberg, 12. Jan.; zur Rg. geben 17. Jan. 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Abdr., St.-M. Wien, W. I.)

(51.) Knipphausen an Wallenstein.

Alttenburg, 2. 12. Januar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst vnd Herr.

Demnach Ich verhoffe, das glück zu haben, das entweder durch  
einen allgemeinen Frieden vnter der ihiger Zeitt militirenden Christenheitt  
oder sonsten gelegenheitt zu erlangen, E. f. G. die Hände vnderthänigst zu  
füßen, so hab Ich selbiges bey dieser gueten gelegenheitt, dardurch dieselb  
meine guette intention mit mehrn werden vernemmen können, mit diesem  
weinigen verrichten wollen, E. f. G. ein freudenreiches neues Jahr wünschendt  
vnd mich deroelben befehlendt, als

E. f. G. gehorsamer Knecht  
D. Knypphausen.

Alttenburg, am 2. 12. Jan. 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Abdr., St.-M. Wien, W. I.)

(52.) Soltz an Wallenstein.

Zittau, 12. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog, gnedigster Fürst vnd Herr.

Von des feindes Vorhaben kan Ich nichts rechts erfahren, allein  
dz zu Dreßden viele Rahtschläge gehalten werden vnd die bey Baugen

<sup>1)</sup> Wladislaus IV. Sigismund, seit November 1632 König v. P.

<sup>2)</sup> Fray Diego de Quiroga, Beichtvater der Königin Anna von Ungarn.

liegende Regimenter noch stille liegen verbleiben, bei welchen ich dan meine Kunttschafter habe, die mir alles eilendts, wan vnd wohin sie sich wenden thun, auch was man sonst in erfahrung bringen kan, berichten werden; warten allein auff ihren auffbruch, welches ich alsdan ohne einigen verzug Eur. fürstl. Gnad. vnd an alle gehörige Ohrtt eilfertig berichten werde; vnd haben sich Eur. fürstl. Gnad. zu mir, Ihren Diener, gnedigst zuverlassen, das ich nicht das geringste, so zu beförderunge Ihr kay. May. vnd Eur. fürstl. Gnaden dienste gehörig, unterlassen werde. Zu dero fürstl. Gnad. schutz vnd Schirm Ich mich dan untertänigst beschelen thue vnd verbleibe  
Eur fürstl. Gnad.

unterthaniger vnd gehorsamer Diener  
M. Maximilian v. Golz.

Sitta, den 12. Jan. Anno 1633.

(In tergo:) Golz, 12. Jan., zur Kg. geben 16. ejgde 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. L.)

(53.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 13. Januar 1633.

Der Graf Rivara<sup>1)</sup> hat bey mir angebracht, was ihm der herr befohlen; ich sehete gern, das man diesen winter so wenig, als möglich ist, den feindt moviren thete, doch durch Polen vndt Cravaten vnaufhörlich travaglire. nichts desto weniger, kan der herr dem feindt ein colpo sicuro geben, so unterlasse ers nicht. Der Ob. Leutenamt Chabelitsky begehrt seine Comp. zu resigniren; ich bins gar wol zufrieden, er kan sie iemandts andern geben, so darbei verbleiben wirdt, denn dieser ist nie darbey. Der herr treibe fleißig an, auf das die schlesische Artolleri in guts esse gebracht, vnd schicke mir den Ob. Leutenamt Stranzen her, auf das ich mich seiner dahie bedienen kan, denn ich wolte ihn gern ein Zeit lang dieser orthen behalten; er mus aber aufs eheste kommen. Der herr ermahne auch fleißig die Obriesten, auf das sie ihre Regimenter compliren, denn welches nicht complett sein wirdt, derselbe wirdt mir gewiß den kürzern ziehen. Ich aber verbleibe hiemit des Herrn dienstwilliger

A. H. J. M.

Prag, den 13. Jann. Anno 1633.

(Orig., eigenhändig. Arch. Cam-Gallas, Friedland.)

<sup>1)</sup> Joh. Bapt. Graf Rivara, kaiserl. Oberfeldquartiermeister. (Bestallung vom 26. October 1627.)

## (54.) Aldringen an Wallenstein.

Memmingen, 13. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
gnedigster Herr.

Obwoll auff E. fl. Gn. beuelch Ich bey Ihr Churfr. dhlt. in Bayren des gefangenen schwedischen Obristen Zeugmeisters Leonhardt Torstensohns erledigung ganz beweglichen sollicitirt: So ist mir doch keine andere antwort, als wie E. fl. G. beylegendt in abschrift zuuernemen gernehen wollen, <sup>1)</sup> zukommen vund habe Ich mich berichten lassen, das der Churfürst ime Torstensohn solche schwere conditiones zu seiner erledigung vorschlagen lassen, das Ich nicht weiß, was deswegen man sich vor hoffnung zumachen; Ich will aber bey ersiehender Occassion geflisen sein, ferner anzuhalten vnd E. fl. G. des ernoßs zu auisiren. Thue deroselben jmmittels mich zu beflendigen gnaden vnderthänig benehlen. Memmingen, den 13. January 1633.

Euer fürstl. Gnd.

Hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

## (55.) K. Christian IV. von Dänemark an Wallenstein.

Kopenhagen, 14. Januar 1633.

Christian der Vierdte, von Gottes gnaden zu Dennemarcken. Norwegen, der Wenden vndt Gothen König, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn vndt der Dithmarschen, Graf zu Oldenburg vndt Delmenhorst.

Unsere freundschaft vnd was wir sonst mehr liebs vndt guets vermuegen, zuuor. Hochgeborner Fürst, besonder lieber freunt. Wier muegen E. K. wohlmeintlich nicht bergen, das wir dem Erbarn vndt manhaftten vnserm Obristen vndt lieben getrewen Heinrich Holcken zu Raunhold vnsernt wegen bey E. K. einige Sachen, daran der Römischen Kayß. Maytt. vndt Ed., wie dan auch nicht weniger dem ganzten Römischen Reich Teutscher nation mechtig gelegen, ahnzubringen vndt zu werben, gnedigsten befehl begemeßen.

<sup>1)</sup> In dem beil. Schreiben d. d. Braunau, 29. Dec. 1632 antwortet Kurf. Maximilian von Baiern, daß er sich gegen Torstensohn „allbereit so weit erkert, wenn er es bey den schwed. officirn dahin richten könne, daß zwischen allen beederseits gefangenen Geißl. Kriegs officirn vnd gemeinen Knechten ein durchgehende außweglung getroffen werde, darunder auch die Weissenburg. Geißl verstanden, ohne ranzion ledig und frey lassen, auch, da Jemanden zu inen zusprechen wird, solche contentirn wolle, bei welcher gefaltsamb Ich dan außer Zweifel stelle, Se. des Herzogen zu Mechelburg vndt Friedtlandt K. werden selbst gern sehen vndt billig befinden, daß dñse auß meinen Landen genohmene vnd so hart tractierte Geißl gegen den Torstensohn vnd anderen habenden schwedischen gefangenen außgewezelt werden. . .“ (Gleichzeit. Abschrift daf.) — E. Torstensohn war seit dem 3. Sept. 1632, der Schlacht bei Jirndorf, in bairischer Gefangenschaft.

Gelangt demnach ahn E. L. vnser freuntliche bitte, Sie wollen ihn nicht allein guetwillig hören vndt ihm volkommen glauben, als wan wir selbst zugegen wehren, beymessen, besondern ihn auch, vnserer geschöpften gueten hoffnung zuzolge, mit ahngenehmer, gewierigen resolution hinwieder versehen. Solchs sein wir vmb E. L. mit ahngenehmben gegenerweisungen zubelegen erbietig, gestiffen vndt wohl geneigt. Thun dieselbe Gottes gnädiger protection hiermit empfehlen. Datum auf vnserm königlichen Schloß zu Copenhagen, den 14. January Anno 1633.

E. L. guter freunt  
Christian.

(In tergo:) König auß Dennemargh, 22. January; zur Rg. geben  
7. marty 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. I.)

(56.) Wallenstein an Erzherzogin Claudia.

Prag, 17. Januar 1633.

Durchleüchtige Erzherzogin zc.

Ewr Ed. schreiben vom 30isten nechstabgewichenen monaths Decembris haben wir zurecht empfangen vnd, was Sie vnß nochmals wegen zustands der Elsaßischen Landen berichten vnd vmb zuschickung eines eilfertigen Succursus ersuchen wollen, darauß mit mehrem verstanden.

Wie nun dieselbe auß vnserm jüngsten Ihro zußkommenen beantwortungsschreiben vnd Dero zu vnß abgeordneten mündlichen relation mit mehrem vernommen, welchermaßen einiges Volckh von hinnen zuentrahten vnmüglich:

Alß ersuchen Eur Ed. wir hiermit dienstlich, die hierunter vormals repraesentirte ombstände nochmals zuerwegen vnd inmittels wegen Werbung der sechs taußend Mann in Tyrol die anstellung zu machen, damit dieselben außs förderlichst aufin fußß gebracht vnd folgendes Ihr Kay. Mayt. vnd E. Ed. dienst vmb so viel beßer befördert vnd des feinds weitteren attentaten mit desto mehrem effect begegnet werden könne. Verbleiben Eur Ed. benebenß zu angenehmer Dienstleistung willig und bereith. Geben zue Prag, den 16. January Ao. 1633.

Albrecht zc.

(In marg.): An die Erzherzogin.

Prag, den 17. January Ao. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (57.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 17. Januar 1633.

Albrecht 1c.

Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Was Ihr Kayl. Maytt. vnng wegen derer in denn Elsassischen launden von dem feindt vorgehenden progressen gnedigst zuschreiben thun, solches geben wir dem herrn ab den samtlischen beylagen zu dem ende zu ersehen, damit er davon wissenschaft haben vnd die sachen so viel möglich zu remediren Ihm angelegen sein lassen möge. 1) Vnd weiln hierunter auf des Marggraf Wilhelms zu Baden Ed. disposition sich in keinerley wege zuverlassen, als wird der herr auf alle weyse dahin bedacht sein, damit dieselbe sich einiges commando weiters nicht anmaßen vnd, da ie der (tit.) Montecuculi wegen seiner leibs indisposition vnd anstellung einer nothwendigen cur sich aldort nicht aufhalten köntte, iemand anders, so dem werck besser als bemeldetes Marggrafens Ed. gewachsen, dahin verordnet werde, inmaßen der herr erheischender vnd befindender noturft nach wol zu thun wissen wird.

(In marg.:) Prag, den 17. January 1633.

Aldringer.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

## (58.) Gallas an Wallenstein.

Friedewalde, 17. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herrzog,  
gnediger fürst vnnd herr.

Zue Ewer fürstl. Gnaden hab ich kurtz verrückhter tagen den Conte de Kiuarra mit mündlicher instruction von einem vndt andern, was biß dato passirt, auch vnter anderen Herzog Franz Albrechts mit dem Herzogen von Brieg<sup>2)</sup> vnndt meinen deswegen ahn denselben bescheenen ahnlangens halber gepührende relation zue thun, abgefertiget; negst dem nuhn der Polackhen biß dato von tag zu tag mit Verlangen erwartet vnndt der Zuersticht gelebt, sie würden dermaleinst anlangen, sintemalen man mich

1) Das folgende ist eine Correctur für den ursprünglichen Satz: „Inmaßen wir nun des Marggrafen Wilhelms zu Baden Ed. der Enden, weilen wir sie zu solchem werck jederzeit ganz insufficient befinden, niemals einiges Commando aufzutragen gewillet, als erinnern wir den Herrn hiermit, sich desgen also zu halten vnd außer der festung Preysach vnd was sonst in politicis von weylant dem Ergherzog Leopoldt in denen österreichischen Landen ihme anvertraut worden, deroelben nichts zu gestatten, im vbrigen die sachen also anzustellen, das bemeldten Marggrafens Ed. sich in nichts mehr einmischen vnd das Ihre Maytt. vnd dero hochlöblichstn Erbhauses Diennt der gebühr befördert werden. — Gedenn zue Prag, den 16. January Ao. 1633.“

2) Johann Christian „von Gottes Gnaden Herzog in Schlessen, zue Kiegnitz vnd Brieg, Röm. Kay., auch zue Hungarn vnd Bohaimb Khänigl. May. Cammerer 1c.“

durch schreiben versichert, daß sie vergangenen Donnerstag oder Freitag haben sollen gemustert werden vnd vortmarchiren. Bey Verleibung dessen, als ich mich anderst nicht versehen, des obgemelten Herzogen von Brieff ahngegebene intention beständig zuuerpleiben, wie bißhero, wurde zue gewünschtem effect außschlagen, so kompt mir erst beygefügtes Original zu handen,<sup>1)</sup> worauf ich dan zue gewinnung der Zeit vnd Befürderung Ihrer kayserl. Maj. Dienste Herrn General Wachtmeistern Schaffgüetsch mit plenipotenz vnd Vollmacht, so mehrertheils auch vff die Neutralitet geziehlet, zue ermeltem Herzogen nacher Brieff abgeordnet<sup>2)</sup>, umb denselben beweglich zu ermahnen, sich zue einnehmung wiedrigen Voldths einiger gestallt nicht bewegen noch verleitten zu lassen sondern, da er sich nicht bastant finde, von hiesigem Voldth zu erweisung seiner schuldigkeit vndt beständigen devotion gegen Ihre kayserl. Majt. ein leidliches seinem belieben nach einzunehmen, mit zue gemüethführung, wie merklich Ihrer kayserl. Majt. vndt dem gemeinen weissen an conseruation dieses ortts gelegen, auch solcher erhaltung ihme selbstn vndt seinen Länden zue nutzen vnd besten gereichen würde, welcher bey seiner Zuruckkunft berichtet, daß, als er mit 200 leichten Pferden dorthin kommen vndt für sein Persohn in die Statt hinein gelassen, habe er bemelten 200 Pferden, mittelst daß er seine sachen darinnen verrichte, die strassen fleißig zu batiren ahnbefohlen, welche, so baldn sie eczliche trouppen vom feindt ahngetroffen, außgerissen. Bemelten diesen trouppen ist der feindt gleich dem Bericht nach mit 57 standarden, nebenst 23 Compagnien Dragonern, negst ahn die Statt gefolgt vnd daselbstn sich dißseits der Oder darmit praesentirt, ohne das Fußvold, so er jenseits ahn der Pruckhen halten lassen, zue dem ende, damit, wan er vff dieser seiten abgetrieben wurde, nichtsweniger vff jener seiten sein intent in die Statt hineinzuruckhen erreichen könnte; wie auch vor diesen, so baldt sich die kaisl. im geringsten mouirt, alleweil 7 compagnien Dragoner bey der Pruckhen bestellt gewesen, welche in bereitshaft gehalten, fals man ihnen etwas zuemuetete, sie alsopaldn in die Stadt ruckhen könnten; fürters sie dem Herzogen nacher Brieff geschickt vnd von demselben wegen einnehmung Voldths cathegoricam resolutionem begerren lassen, worauff der Herzog nach kurz erhaltener dilation inner wenig stunden mit accordt feindts Voldth ohne einige noth vnd widerstandt, sintemalen nicht ein einziger Schuß herauß beschen, eingenohmen; vnd ob zwar Herr Schaffgüetsch nach Vermerckung, daß ein angelegtes, zuuor lang getriebenes Corresspondenzwerck seye, herwider vffs beste protestirt vndt allerhandt diehnlche motiuen vndt remonstrationen, was solches bewilligen vndt einrühmen für ein hoch praeiudicirliche consequenz vnd schwere Verantwortung nach sich ziehe, eingewendet, so hat doch dieses nicht gehaffet, sondern der Herzog zum schein vorgeschiezt vndt allein diese ragon praetextirt, daß die bürger nebenst den 300 Knechten, daruon der meiste theill frandth weren, nicht festen

1) Diese Beilage fehlt.

2) Cfr. Khevenhiller, Annal. Ferd., XII, col. 568; Theatr. europ., III, p. 6.

wollen, darauf Herr Schaffguezsch nicht anderst abnehmen noch schließen, als das es nuhr ein simulirtes vnd zuuor geflogenes correspondenzweßenn seye vndt darmit deswegen so lang eingehalten, weiln sie bißhero sich der kaiserl. Waffen sonderlich nicht befahret, sintemalen sie aber vermerckhen, daß man ihnen jezo zunahe kompt vndd gewachßen, veranlassen sie sich, ihr gefürtes Vorhaben erwehnter maßen zu entdecken, vndt waß Sie biß dato gethan, nuhr ein lautter schein, so vff ihrer seitten den effect erreichen solle, auch zuermuethen, daß andere Stätte in gleichmässiger Correspondenz mit dem feindt begriffen, gestalt die Statt Preßlaw den feindt Compagnie weiß, vnter welchen sich auch der Duwallt<sup>1)</sup> befindt, durchpassiren leßt.

Sonsten vermeldet ober diß Herr Schaffguezsch, daß Herzog Franz Albrecht mit ihme geredt vndt erwehnt, daß ihme nicht vß der Weltt, vff jener Partey zu diehnen, verorsacht, als nuhr einzig vndt allein einen guten frieden stifften zu helfen, vndt er versichere vor gewiß, daß beide Churfürsten, Sachsen vndd Brandenburg, nicht anders als den frieden begertten, worzu sich auch die Schweden versthehen würden; er were Chur Sachsen sehr mechtig, beruhet im grunde nuhr vff Ihrer kayserl. Majt. seitten; pittende, solches mir zu referiren, als Euer fürstl. Gnaden ferners gehorsamblich aduisiren wolte, vnd er verpleibe Euer fürstl. Gnaden ganz getrewer, gerechter Diehner.

Waß mir in diesem augenblickh der Polackhen halber zukompt, haben Euer fürstl. Gnaden beygelegt gnädigst zu empfangen; vndt darmit Ewer fürstl. Gnaden nicht zu viel discommodiren, so referire mich vß Herrn General Zeugmeistern Grafen Colorado, der etwas außführlicher von einem vnd andern berichtet. Welches Euer fürstl. Gnaden in Unterthenigkeit andeuten sollen, dero mich zu beharlichen gnaden empfehlen thue. Im Quartier friedwaldau, den 17. January Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig treu gehorsambster Diener  
Matthias Gallaß.

(In tergo:) Gallaß, 17. Jan.; zur Reg. geben 20. ejusdem 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(59.) Beilage: Mannsfeld an Flow.

Troppau, 16. Januar 1633.

Wohlgeborner Freyherr, sonders hochgeehrter Herr Veldtmarschalch-  
Leutenandt.

Die Beschaffenheit vnserer Pohlen habe Ich gestern dem Herren außführlich, sowohl dem Herren Veldtmarschalch auch ieczso bey diesem

<sup>1)</sup> Heinrich Jacob Duwall (nach eigenhändiger Zeichnung), auch Duval, Dubald, in schwedischem Dienste.



überschreiben. Der Herr zweifelte nur nit, daß ihnen nicht viel hunderterley persvasiones eingeprediget, getruncken vndt gesen worden; die Bestien habens auch capiret, aber viel eher aus dem gedechtniß verlohren, alsß der Wein aus dem Kopf vnd Magen verdeyert worden. Sie freßen wohl weder Sambstag noch Freytag Butter oder Ayr; sich aber sonst für den catholischen glauben, daß Römische Reich oder auch ihr aigenes Vatterland ainige Ungelegenheit zue machen, seindt sie gancz keine Leüth. Warheit oder Ehr hat bey ihnen nicht lenger bestandt, alsß weil es ihnen zum profit dienet; wan der aufhöret, schwehren sie für fünff groschen einen Ayd, daß Gott nie zur Welldt gebohren. Mit diesen ehrlichen Leuthen habe Ich diese Tage hero meine Zeit zuebringen müssen; lehme es nur endlich zue nutzbahren diensten des Kayfers, möchte man alleß dessen vergessen. Bleibt also nochmalß: Montag, Dienstag vndt Mitwoch<sup>1)</sup> Mustertage für Herren Obristen Veruzki, Morski vndt Schernitzki;<sup>2)</sup> werden auch marchiren, wie gestern angedentet, daß sie Donnerstag zue Grotkaw mit 3000 Pferden anlangen können; der Rest, so in Oderberg Mittwochß gemustert vndt Donnerstags marchiren wirdt, kan der Herr leicht die rechnung machen, wan er auch ankommen kan; pitte also, wofern Ihr Excellenz der Herr Veldtmarschalch darinnen etwas anders zue disponiren vermainen, mich dessen bey Tag vndt Nacht zue avisiren; mittlerweile mich bey Herren Veldtmarschalch helfen entschuldigen, daß Ich mit diesen Leuthen nicht eher erscheine, ist ia ie eine pur lautere Unmöglichkeit gewesen, sie ehender fort zue bringen; hoffe zue Gott, wir werden noch endlich zue rechter Zeit kommen, inmaßen dann dieser Canali nur in der ersten furi arbeit vndt action geben werden muß, worauf dieselbe immittels, doch ohne maßgeben, bestermassen bedacht sein wollen. Verbleibe

meines hochgeehrten Herrn Feld Marschalch Lentenandt

Diener vnd Knecht

Philip Graff Manßfeldt.

Troppau, den 15. January.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(60.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Prag, 18. Januar 1633.

E. kay. Mai. geruhen aus des tit. Breüners mündlichen relation gnädigst zuvernehmen, aus was hochnottwendigen ursachen zu dero ich denselben gehorsamst abgefertiget.

<sup>1)</sup> D. i. 17., 18. und 19. Januar.

<sup>2)</sup> Bereits am 15., resp. 18. Nov. 1632 hatte K. Ferdinand II. die Oberstenbestallungen für Stephan Wierucki, Paul Charnecy, Christoph Sczodrowsky (über je 2000) und Andreas Morsky (über 1000 Pferde) mit dem Bemerken confirmirt, daß „sczjin dem Burggrauen von Dhona an die khönigl. W. von Pohlen aufgetragen (worden), mit deroselben gueten consens vnd einbewilligung eine Anzahl polnischer Pferd in unsere Kayl. Kriegsdienste vnter wohlserfahren Obr. vnd Officieren aufzudringen vnd in unsere Bestallung anzunehmen.“

Vnd gelanget hierunter an dieselbe meine unterthänigste bitt: Ihm in seinem gehorsamsten anbringen gnädigsten glauben bezumeßen, zu dero beharlt. Kayf. Gn. mich benebenst unterthänigst empfehlend.

(In marg.): Prag, den 18. January 1633. 1)

An Ih. Kay. Mai.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(61.) Montecuculi an Wallenstein.

Remirmont, 18. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnediger Herr.

E. frl. gn. vnnterth. zu berichten, daß ich mich bißhero alhie vfgelhalten, in hoffnung, weilen mein Currir noch vf den weg, von der Sereniss. Infantin einen Succurs, wenigst die keyserl. Regimente, zu erlangen; gestern abends aber ist mir die beikommendte antwortt,<sup>2)</sup> daß sich selbiger ortten hero im wenigsten nichts zuuersehen erfolget, daß ich auch die jenige 800 Pferd vnd 1200 zu fues, so Ihr Dhrst. zu Lottringen Ihr Kay. May. vntern schein einer abhandlung heimlich überlaßen wolten, wie E. fr. gn. ich jüngst vnnterth. bericht, nirgendts mehr vnnterzubringen weiß, in erwegung mir wegen eins quartirs in Burgund oder Lüzemburgerlandt keine antwortt von der Serenissa erfolget, auch der Bischoff zu Bisanz,<sup>3)</sup> wie beikommend zu sehen, die retirada rund abgeschlagen, also nicht daß geringste außer des bloquirten orts Breisach im landt mehr übrig vnd ohne corpo von 3 oder 4000 man kein fues zu sehen, derhalben mein ferner alhiefiges aufhalten ganz vergeblich ist. Ich hab Ihr Dhrst. zu Lottringen ihre Troupen noch nit abzudanken vnnterth. gebetten, biß der keysl. entfaß ins Elsas thäme, daß man solche coniungirn könnte, welchs sy zwar verwilligt, wann es sichs aber lang verweilte, wehr sich nit darauf zuuerlaßen. Will mich doch noch etliche tag aufhalten, zu sehen, wie sich die sachen anlaßen, auch ferner an-

1) Der Gesandte ist „Obriß Philipp Friederich Preuner,“ laut corrig. Reinschrift, mit welcher derselbe an den „Bischof Anton“ in Wien gewiesen wird; ein drittes Schreiben gleiches Inhalts an Queßenberg. (Concept das.) — Ueber Bischof Anton Wolfrath s. u. M. Khevenhüller, Conterf. II, p. 83 squ.

2) Dies Schreiben der Infantin an Montecuculi, d. d. Brüssel, 7. Januar 1632, liegt bei. „Wir möchten wol wänschen,“ sagt darin Isabella, „das, gleich wie die eufferste notturfft erfordern thuet, daß ehiß ein starker succurs dahin geschickt werde (in das Ober-Elas), also auch wir dasjenige, so diesfalls an vns von euch gesonnen wird, wärslichen praestiren könnten. Es lassen sich aber noch zur Zeit die sachen in diesen Niederburgundischen landen so mißlich vnd gefehlich an, daß man von der hiesigen armée das wenigste nicht entrathen kan vnd deroeselben auch, den begerten Succurs hinaus zu schicken, ieziger Zeit ganz ohnmöglich fallen thuet.“ Ihre Hoffnung ist, „es werde derselbe auch dem Herzogthumb Meilandt ieziger Zeit gefolget werden können.“ (Gleichzeit. Abschr.)

3) Besançon.

suchen, ob die Burgunder of die 120 Pferdt, so der marchese Bentiuoglio noch hin vnd her in Würtzheüßern erhebt, verwilligen wolten; mich affhdann nach anlaß der sachen widrumb of Lindau begeben, aldortten E. fürstl. gn. ferner gn. befelch erwartten. Die Sereniss. Infantin hat dem Duca di Fera zugeschriben, einen Succurs auß Italia zu schickē;<sup>1)</sup> wirdt aber lang-samb hergehen oder nichts zu hoffen sein.

Es erbieten sich etlich burgundische vnd lottringische Cauallieri zu werben vnd, weil kein musterplatz vorhanden, die Soldaten off ihren güetern zu samblen; die begern aber von 4 biß in 6000 Thaler of eine Compagnie.

So E. fürstl. gn. ich vnterth. berichten sollen, dieselbe göttlicher Allmacht, mich dero zu Gnaden gehorsamlich befehlend.

Datum Remirmont, den 18. Jan. 1633.

E. fürstl. Gn.

allergehorsambister, vnderthenigster Diener

Ernest Graff v. Montecuculi.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

## (62.) Arnim an Wallenstein.

Dresden, 8./18. Januar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst.

E. fürstl. gn. seindt meine vnterthenigst gehorsambste Dienste beuorn. Gnedigster Herr. E. fürstl. gn. Trompeter ist biß dato aufgehalten, in Hoffnung, eß solten die Bagien so weit restituiret sein, daß sie mit demselben fortgeschicket werden könnnten. Diemeiñ eß sich aber noch etwas verweilet, habe Ich ihn nicht lenger aufhalten wollen, aber den Obristen Tauben<sup>2)</sup> auf Leipzig geschicket, daß er deß Herren von Schönbergers Leiche förderlichst fortzuschaffen vndt zugleich die pagien mit übersenden soll, welliches dan ehñt geschehen wirdt. Um Herren Reichs Cantzler Wachsenstirn habe Ich der jhenigen pagien halber, so sich beim schwedischen obristenwachtmeister von der Artillerie befinden sollen, geschriben; da sie vorhanden, zweifelse Ich nicht, er mir dieselbe abfolgen lassen wirdt. So viel von deß Fürsten von Florentz<sup>3)</sup> leuten sich noch in Leipzig befinden werden, sollen mit der

<sup>1)</sup> S. S. 16, Anm. 1.

<sup>2)</sup> Obr. Dietrich von Taube (sursächs. Bestallung, d. d. Prag, 17. [27.] Nov. 1631. Hauptstaatsarch. Dresden). — Derselbe zeigt d. d. Leipzig, 28. Jan. ob. J., Wallenstein an, Schönberg's Leiche sey „heute“ an die Grenze abgeführt worden. (Orig. St.-M., W. I.)

<sup>3)</sup> Eines der fürsten Mathias und Franz von Toscana, deren Ersterer am 15. febr. 1632 den Titel eines kaiserl. Feldzeugmeisters erhalten hatte, während Letzterer eben erst im Jan. ob. J. ein Reiterregiment erhält. (Kaiserl.-Expedits-Protokoll des kaiserl. Hoffkriegsraths, Wien, a. a. W., Bl. 174.)

Leiche zugleich erlaubet werden, mit unterthenigster Bitte, dieweil noch ehliche, insonderheit von Ihrer Churf. Durchl. Unterthanen in gefengtlicher hafft auß den Stedten gehalten, E. f. gn. mihr die gnade erzeigen vndt dieselbe auß freyen fuße wieder stellen wollen, wovon der Herr Generalwachtmeister Sparr<sup>1)</sup> eine Verzeichnus.

Befehle E. f. gn. der gnedigen Aufficht Gottes vndt verpleibe  
E. fürst. gn.

untertenigst gehöhrsambsier  
H. G. v. Arnimb.

Dresden, am 8./18. January Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(63.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 19. Januar 1633.

Albrecht 1c.

Beyverwahret thun wir dem herrn eine anzahl werbungs patente, als 60 auß fußvolk vnd 40 auß rentter, übersenden, deren sich der herr er-eygender gelegenheit nach außs beste zu gebrauchen vnd dieselbe, wie er es am rathsamsten befindet, auszuthailen, auch sonst zu schleuniger beförderung deren newen werbungen alle nottwendige anstellung zu machen Ihm angelegen sein lassen wird.

(In marg.): Prag, 19. January 1633.  
An Alstringen.

(Con c., St.-M. Wien, W. II.)

(64.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 19. Januar 1633.

Der von Westenberg soll dem herrn 50 m. fl. auß Olmütz wegen der artileri liefern, welche der herr nicht dem grafen von Mansfeldt oberantworthe sondern selbst die reqvista zu der artileri verschafe, denn das gelt ist sicherer bey dem herrn als bey ihm. Der herr muß auch sehen, das die ländler auch was darzu than mitt verschaffung der roß vndt führleitt; der Stredale wirdt viel darbey than können. Etliche roß kan man auch von den soldaten, die sie vom feindt bekomen, kaufen. Hier schicke ich dem herrn des grafens dicentas (?) wegen der artileri; der herr befehle, was man than soll. Den Ob. Leutenamt Stranzen vndt den grafen<sup>2)</sup> laße er zu Troपा fizen. Die fertigen roß haben sie vituperosamente verlohren vndt die stück im stich gelassen. Den acord wolte der graf, das man zahlen solte. Wer zahlt aber die verlohrene roß vndt verlaufene stück. Der herr sage dem grafen, er

<sup>1)</sup> Ernst Georg von Sparr, kaiserl. Generalwachtm. (Bestallung vom 11. Jult 1632.)

<sup>2)</sup> Nach Urf. Nr. 27, S. 26, offenbar Hieronymus Colloredo.

solle die conti nicht begehren, sonst möchten viel sachen an tag kommen, darvon er wenig reputacion erlangen dürfte. Die acord, den der Michna<sup>1)</sup> vorm iahr mitt dem Behm<sup>2)</sup> vndt Suchsen<sup>3)</sup> gemacht hatt, ist partheisch geweest, in deme er seine partiden (P) mitt ihnen getrieben, sie mitt thuch vndt andere bagatellen bezahlt, das gelt vor sich behalten vndt deswegen ihre bubensstück bedenkt, welches izunder alles an tag kompt. Bitt, der herr laße ihm die schlesische artoleri selbst anbefohlen sein vndt traue niemandtßen von den leiten, denn er sieht, wie sie hausen. Ich aber verbleibe hiemitt

des herrn dienstwilliger

Al. H. J. M.

Prag, den 19. Jan. Ao. 1633. 4)

(Orig., eigenhändig, Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

(65.) Wallenstein an Ruep.

Prag, 19. Januar 1633.

Ulbrecht 1c.

Edler, Gestrenger, besonders lieber herr Obrister.

Wir stellen außer allen Zweiffell, der herr nuhmer bey des Herrn Churfürsten in Bayern 1c. angelant vndt, was in einem vnd andern dahir veranlaßet worden, bey deroselben der notturfft nach angebracht haben werde.<sup>5)</sup>

Alldieweiln nun vnter andern an erfolg des begehrtten darlehens zu remittirung der armada vnd verschaffung vieler vnempörlich darbey bedürfftiger requisiten zum höchsten gelegen: Alß ersuchen wir Ihne hiermit, solchewegen bey wolgedachter des herrn Churfürsten Ed. fleißige instanz zu thuen vnd das werckh vnserm zu ihm gestelten vertrauen nach dahin zu befördern, das ein würcklicher förderlicher effect darauf erfolgen vnd vnß deßen gewisse nachricht mit ehistem zukommen möge. Geben zu Prag, den 19. January Ao. 1633.

Al. H. J. M.

(P. S., eigenhändig:)

Ich bitte, der herr sollicitire bey dem hrn. Churfürst auch wegen deß Lenhartz,<sup>6)</sup> den sie wollen sonst den von Harrach<sup>7)</sup> nicht loß laßen.

(In fine:) An Obr. Ruep.

(Reinschrift, Idhirt, St.-M. Wien, W. II.)

1) Georg Wilh. Michna freyherr v. Weizenhofen, Appellationsrath u. (bis Januar 1633) Ober-Commissär in Böhmen.

2) Conrad Böhm v. Ehrenstein, Oberst. (Bestallung vom 18. Jan. 1632.)

3) Megidius Suchs von Reinberg, Oberhauptmann der Herrschaft Pardubitz.

4) Einen kurzen Auszug dieses Schreibens s. b. Schottky a. a. O., S. 200 fg.

5) S. Uretin, Bayerns auswärt. Verh., I, 310 fg.

6) Leonhard Torstensohn. S. S. 47, Anm.

7) Otto Friedr. Graf H., Wallenstein's Oberstkämmerer, z. Zt. in Gefangenschaft.

## (66.) K. Philipp IV. von Spanien an Wallenstein.

Madrid, 19. Januar 1633.

Wir Philip der Vierte von Gottes gnaden zu Hispanien, beyder Sicilien, Jerusalem, Nouarra, Portugal 2c. Kunigß, Erzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundt, Brabant, Meyland 2c., Graff zu Habsburgß vnnnd Barcelona, entpiethen dem hochgebornen Fürsten Hern Albrechten, Hertzogen zue Medelburg, Saagen vnnnd Fridlandt 2c., der Rom. Kayß. Maytt., Vnsers geliebten Hern Vetteren vnd Vattern, gehaimben Rath vnd general Obristen Velthaubtmann, vnsern geneigten guetten Willen vnd alles guets.

Hochgeborner Fürst, besonders lieber Freundt. E. Ed. kunnen leichtlich erachten, wie hoch wir vnß erfreuwen deß glücklichen. Succes, so der almechtig Gott durch seine wunderbahre gottliche schickung zu beschutz: vnnnd beschirmung der ganzen Christenheit vnnnd vnsers hochlöblichen Hauß Osterreich der kayserlichen armada (durch E. E. großen Valor guberniert:), auch zu mehrerungß dero großern reputation verleyhen. Solches vnnnd zu beßerer Vortfahrunß verobligiert vnß, diese sachen desto eyfferiger ahngelegen sein zulaßen vnnnd darahn sein, damit, waß zue dem endt zum besten reichen vnnnd ahn furtragligsten sein mögte, ahn vnß nit ermangeln. Vnnnd weil dan zue der direction dieser Handlungen, so ahn yetzo in Vnsern nahmen zue tractiren, eine perschon von großem Verstandt, Experientz vnnnd autoritet vonnöthen, ab welcher wir genzhliche satisfaction vnnnd Vertrauwen haben vnnnd bey E. E. auch ahnmemblich seye: Alß haben Wir den Wolgebornen Vnsern Lieben vnnnd Getreuwen den Graffen von Oñate,<sup>1)</sup> Vnsern gehaimben Rath 2c., welcher in dem allem, wie E. E. nicht unbewußt, woll erfahren, darzue erwehlet vnnnd denselben allergnedigst aduertiert, sich in abhandlung der negotien E. E. rath vnnnd gutdüncken allerdings zugebrauchen vndt nachzufolgen vnnnd sunsten in allem, warin dero selben Vnsere autoritet ersprißlich oder vonnöthen sein mogte, E. E. allerdings zue assistirn vnnnd dieselbe auffß best znuergewißrn, wie hoch wir sie estimiern vnd der glückselige prosperitet verlangen. Dahero wir ahn E. E. ganz freundlich gestinnen, sie wellen gemelten Graffen von Oñate nicht allein ahnmemblich gern ahnhoern sonder auch, waß er von Vnsertwegen eintweder schrift: oder mündtlich forbringen vnnndt proponiern wurdet, in allem vollkommen glauben geben vnnnd die sachen also zue dirigiern, waß zue algemeinem nutzen der ganzen Christenheit zum besten gedeyen vnd die yenigen, die solche so vnruhiger weiß turbiern, zudemuetigen verheßsen. Daß geraicht Vnß vor E. E. zue ganz ahngenemben wolgefallen, vnd verbleiben dero ohne daß wie allezeit mit küniglichen guetten willen vnnnd naigungß ganz gewogen, die wir hiemit in den gnedigen schutz vnd

<sup>1)</sup> Don Inicus Velez de Quevara Graf von Oñate 2c.

schirm deß Allmechtigen beuehlen thuen. Geben ahn Unser königlicher Hoff-  
statt zue Madrid, den 19. monats tag January Ao. 1633.

Philippus.

Johannes Wds von Soñar.

(In tergo:) König in Hispanien, 20. 7bris (sic); zur R. geben 22. 9bris 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St. A. Wien, W. I.)

(67.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 20. Januar 1633.

Heutt hat mir der graf Coloredo dies schreiben zugeschickt, dar-  
aus ich des von Brieg betrieglichs procedere sehen thue, an welchem der  
herr zwar keine schuldt hatt; aber besser wehr es gewest, das er den herren  
Schaffotsch dahien nicht geschickt hette, indeme der Herzog mitt ein-  
nehmung des feindts gvarnigon lenger diserirt hette. Zu diesem so feindt  
solche tractaten uns sehr schedlich, denn sie thun nichts, wenn sie nicht ober-  
wunden feindt, vnd wenn sie vnterliegen, so feindt ihre accordi vor sie vndt  
nicht vor den Kayser vndt die arme gutt, daher denn der herr mit nie-  
mandtzen iczt vndt hienföhro tractire ohne mein vorwüßen. Sonsten hette ich  
lieber gesehen, wenn der herr das teutsche Volck losieren thete, auf das sie  
sich remittiren köndten, dann durch das stetigs travagliren wirdt mercklich in  
abnehmen kommen. Durch die leichte reiterey vnd drachonen bismellen kan  
man den feindt wohl travagliren vndt dies volck reposiren lassen, doch Beh-  
men so viel als immer möglich ist bedecken. Es wehre auch nicht böß, wenn  
etliche Polen jehnsseit der Oder könnnten an ein sichern orth losfret werden,  
welche den feindt auch stets travagliren müssen. Ich aber verbleibe hiemitt  
des Herrn dienstwilliger

W. H. F. M.

Prag, den 20. Jan. Anno 1633.

(P. S. in marg.): Den polnischen impertinenzen kan man nicht  
besser vorkommen als wenn man ihnen zu verstehen giebt, das man ihrer  
nicht acht, denn wir hetten mehr volcks, als wir von nöten haben.<sup>1)</sup>

(Orig., eigenhändig, Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

(68.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 20. (?) Januar 1633.

Albrecht 2c.

Was wir dem (tit.) Questenberg wegen erlegung 50.000 fl. zu  
remittirung der schlesischen artillerie zuschreiben thun, solches geben wir dem  
herrn ab dem copeylischen einschluf mit mehrern zusehen.

<sup>1)</sup> Vergl. Schottky a. a. O., 201. — S. auch das Schreiben Wallenstein's an Gallas  
d. d. 19. Jan. 1633 bei Némethy, Schl. Friedland, S. 107 fg., u. Förster, Wallenstein's  
Briefe, III, 20.

Schiken ihm auch hierbey das Original. so er an gehörigen ohrt vnvorzüglich zuferstigen, auch auf alle weyse dahin bedacht sein wird, damit ohne verlierung einiger Zeit zum werck gegriffen vnd die besagte artillerie, weils sie so schandlich verlohren worden, ehst wieder in guttes esse gebracht werde, inmaßen der herr vnserer zu Ihm gesetzten confidantz nach wol zuthun weiß.

(P. S., eigenhändig:) NB. die 50 m. fl. nehme er selbst vnd disponire damit, dan mir vngelegen ist, dz solche andere verhandeln.

(In marg.): Prag, den 20. (P)<sup>1)</sup> January 1633.

An Gallas.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(69.) Wallenstein an Questenberg.

Prag, 20. Januar 1633.

Demnach die schlesische artigleria durch nachlässigkeit der Officier so spöttlich zu grundt gangen,<sup>2)</sup> das sie zusagen aufs new remittirt werden muß vndt wir dieselbe, zumahl man sich deren gar nicht bedienen kan, wieder in esse zu bringen dem Veltmarschal Grauen Gallas anbefohlen:

Als ersuchen wir den Herrn, zu dessen wirklicher effectuirung fünfzig tausend Gulden mit stardher Convoy, zu welchem ende wir ihm beyverwahrtes Patent vbersenden thuen, alßbaldt auf Olmütz liefern zu lassen. Verbleiben benebenß dem herrn zu angenehmer erweisung willig. Geben zu Prag, den 19. Januarij Ao. 1633.

(In marg.): Prag, den 20. Jan. 1633.<sup>3)</sup>

An Hl. v. Questenberg.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(70.) Arnim an Wallenstein.

Dresden, 10./20. Januar 1633.

Durchlauchtiger, Hochgebohrener Fürst.

E. fürstl. gn. seindt meine vntertenigst vndt gehöhrsamste Dienste alvohr. Gnedigster Herr. Auff E. Fürst. gn. begehren soll der Oberster Eid.

<sup>1)</sup> Entweder 20 für 19 oder umgekehrt.

<sup>2)</sup> Bei Gelegenheit der Eroberung Großglogau's durch die Sachsen, am 6. Aug. 1632. Ein „Verzeichnis derer Munition ic., so von den Keyßerl. in groß Glogaw ist hinterlassen worden“, im Hauptstaatsarch. Dresden, Loc. 9271.

<sup>3)</sup> Vom selben Tage datirt ein Befehl Wallenstein's an den kaiserl. Commissär des Königräzer Kreises, die den Erben weiland Gottfr. Heinrich Pappenheim's gehörige Herrschaft Grulich in Böhmen und deren Unterthanen „mit abforderung deren daraufgeschlagenen contributionen hinfür zuuerschonen“; wovon gleichzeitig Gallas verständigt wird, „damit er an seinem Orth also handt darüber zu halten wissen möge.“ (Orig. u. Abschr., Arch. Cam-Gallas, Friedland.)



ste de<sup>1)</sup> nebenst seinen Officirern seine Erledigung haben; zweiffle aber ganz (nit), wie E. Fürst. gn. sich bis dato darin auch also erzeiget, die werden auch ins künftige, wenn edtwan Einen von S. Churf. D. Officirern in seiner Qualitet daß vnglück treffen sollte, demselben dasegn auch gleiche genade erweisen. Es ist noch der Oberster Rodstog<sup>2)</sup> gefangen. Da E. Fürst. g. daran gelegen, kan er gleichsals mit solcher Condition seine Erlassung bekommen. Befehle dieselbe göttlicher Aufficht vnd verbleibe E. Fürst. gn.

vntertenigst gehorsambster

H. G. v. Arnimb.<sup>3)</sup>

Dresden, den 10./20. Jan. ao. 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Abz., St.-A. Wien, W. I.)

(71.) Wallenstein an feria.

Prag, 21. Januar 1633.

Illmo. y Exmo. señor.

La confianza, que tengo de la merced, que V. E. me haze, me da ocasion, a que le pida nuevas cosas y siendo esta del serujcio de Su Magestad; espero que V. E. la ha de ayudar.

Por las muchas leuas, que he mandado hazer es menester valerse de todos los medios y acudir a todas las partes, que se juzgaren mas espidientes, y por que para la effectuazion dello hay algunas inteligencias en los estados combezunos dese, y sin que haya parte conozida donde acuda la gente ha de ser difficultosa la salida del intento. Conoziendo a V. E. por tan celante del serujcio de la casa de Austria, vengo conesta a suplicar le para, que V. E. me haga merced de señalar algun lugar particular en los feudos jmeriales para un Rendeuous, que en esta forma se podrá con mayor oportunidad y juntando la gente y encaminarla en Alemania para mayores aumentos del exercito, que prebengo, para salir a los primeros tiempos con superior puzança contra los enemigos quequedan.

<sup>1)</sup> Augustin Dithum von Eckstädt, kaiserl. Oberst über ein Kürassier- und ein Infanterieregiment (Bestallung vom 6. Aug. 1632), nicht zu verwechseln mit Friedrich Wilhelm und Dam Dithum v. E., sächsisch. Obersten. (Des Letzteren Bestallung d. d. Dresden 11. [21.] Mai 1632 im Hauptstaatsarch. Dr.) — Augustin D. resignirte alsbald nach seiner Freilassung sein Reiterregiment, worauf dasselbe Wallenstein mit Decret vom 30. April ob. J. „dem (tit.) jungen Grafen Crjzha“ übergab, was ein kaiserl. Befallungsbrief für „Wilhelm Grafen Crifa von der Eipa ac.“ (jüngeren Bruder Adam Erdmann Crifa's) d. d. Wien, 19. Juli des. J. bestätigte. — Vergl. H. W. Miltner a. a. O., der die Erstgen. Wilhelm Crifa's gänzlich ignorirt.

<sup>2)</sup> Georg Rodstog, kaiserl. Oberst. (Bestallung fehlt.)

<sup>3)</sup> Wallenstein's Antwort s. Förster, Wallenstein's Briefe, III, 18 fg.

Que en haziendome V. E. esta merced, como confio, acudiran a la dicha plaça los que tubieren mis patentes de concluzir gente y facilitando el serujcio del Emperador. V. E. me obligará a mi para quedar muy pronto a todo lo, que V. E. me mandare, cuy a Ill<sup>ma</sup>. y ex<sup>ma</sup>. persona guarde Dios muchos annos, como desseo.

Praga, a 20 de Enero 1633.

(In marg.): Duca di Fera. Prag, 21. Januarij 1633.

(Conc. P], St.-M. Wien, W. II.)

(72.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 22. Januar 1633.

Albrecht 2c.

Wolgebörner, besonders lieber Herr Graf. Dem Herrn ist ohne vnßer weitläuftigen remonstriren genuegsam wissend, wie mercklich der armada daran gelegen, das dz Volck mit brodt ordentlich versehen werde. Alldieweil nun solches wegen öfters vorgehenden weiten marchen, daß die notturfft richtig zugeschaffet werde, allezeit nicht geschehen than, auch, da gleich die nothwendige prouision gemacht worden, man sich wegen des Feindts moti auf 40—50 vnd mehr Meilen discostiren vnd in ein Landt, wo theine Vorsehung geschehen, begeben mueß, insonderheit aber an den meisten ohrten theine mühlen zuffinden sein oder doch dieselbe gemeinlich dergestalt vom Freund vnd Feinde ruiniret, das man sich deren, wann schon ein Vorrath an getreidt vorhanden, ganz nicht bedienen than: Alß erinnern wir den Herrn hiermit, solches allen vnter seinem Commando sich befindenden Obristen zu Roß vnd Fuß durch Communicirung dieses vnßers schreibens Abschrift beweglich einzuhalten vnd sie auf alle weise dahin zuermahnen, damit ain ieder soviel Handtmühlen, alß zu Unterhaltung seines untergebenen Volcks von nöthen, alßbaldt machen lasse, dieselbe nachmals stet mit seinem Regiment führen, sich deren erheischender notturfft nach bedienen vnd Ihr Kay: Meyz: desto nützlichere Dienst, zumaln in ermanglung derselben, da schon Getraidt vorhandten, dannoch dz Volck nicht zu conseruiren vnd vnzahlbare darauß erwachsendes Vnheil vnaußbleiblich zuerwarten sein würde, leisten thönnen, inmassen wir denn die vngeweißelte confidenz zu dem herrn stellen, er Ihm solches zuwerf zurichten eyferig angelegen sein lassen vnd an seinem ohrt also handt darüber haltten werde, das alle vnter Ihm sich befindende regimente vnfehlbar darmit versehen sein vnd sich keiner, wie vorm iahr beschehen, das ihm solches in der Zeitt nicht angedeutet worden, zuentschuldigen vrsach haben möge. Welches wir gegen dem Herrn mit allem guten zuerkennen, auch von iedem, so darmit außtkommen wirdt, dahin, dz er sich, wie seines untergebenen volcks, also höchstbemelter Ihr Meyt. Dienst tren-

lich annehme, verstehen vnd auf begebenheit vor andern zurecompensiren nicht vergessen, hingegen, wer solchem also würrhlich nicht nachkommen wirdt, daß er mehrhöchsternter Ihr Mayt. dienst so wenig als seines Regiments achte, darauf verspüren vnd solches der gebühr zu anthen nicht unterlassen werden.

Geben zue Prag, den 22. Januarij Anno 1633. 1)

(In marg.:) An Gallas. Aldringen. Holthe.

(Corrig. Reinschrift mit Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(73.) Wallenstein an Desfours.

Prag, 22. Januar 1633.

Demnach von dem vmb Bungel herum logirenden voll große vnordnungen vorgehen, welche wir keinerley weyse vnbestraffet hin passiren lassen wollen:

Als erinnern wir den herrn hiermit, sich von dannen naher besagtem Bungel zubegeben vnd, dergleichen weittere insolentien zu verhütten, aldort zu verbleiben, anch wieder die verbrecher scharffe inquisition anzustellen vnd dieselbe ohne einigen nachlas ernstlich zubestraffen, so wol die officier, so solches nicht remediret, in haft zu nehmen vnd vns dessen bericht zu weitterer vnser verordnung förderlichst einzuschicken, in seiner abwesenheit aber das commando zu leuttmeriz dem (tit.) Kehrans, doch das derselbe sich in allen verfallenheiten bescheidt bey Ihm erhole, zuüberlassen. Inmassen der herr wol zuthun weiß.

(In marg.:) Prag, den 22. Januarij 1633.

An des fours.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(74.) Franz Albrecht von Sachsen-E. an Wallenstein.

Ohlau, 12./22. Januar 1633.

Hochgeborner Fürst. Es hatt die Herzogin von Brainsweig Mier geschrieben vndt gebeten, beigeschlossenes schreiben E. E. gar sichger zu zu fiden; als habe ich es von hir aus dem Herren Gallas zugesichett, hoffe, E. E. werden es bekommen. Ihm fall E. E. belieben möchte, einzüge andt-

1) D. d. Friedewalde, 26. Jan. ob. J., bestätigt Gallas den Empfang vorstehenden Befehls mit der Versicherung, es solle an ihm „gewiß nit mangeln, solchem fleißig vnd gehorsamblich nachzuleben“. (Orig., St.-A. Wien, W. I.) Gleichwol wiederholt Wallenstein unterm 24. Febr. den gegebenen Befehl fast mit denselben Worten wie oben. (Orig., m. S. u. Udr., Arch. Cam-Gallas, Friedland.)

wordt zurücke zu schreiben, woromb dan die herzogin Mich bittet, will ich es mitt allem fleisse ihr zusicken, wan ich es bekomme, vndt ich verbleibe

E. E. Diner vndt Knecht, solang ich lebe,  
 Franz Albrecht  
 H. 3. S.

Olau, den 22. 12. Januarij anno 1633.

(P. S.): Gans dinstlig bedanke ich Mich gegen E. E., das sie Mir leh den M. schleiniß von fürst ernst<sup>1)</sup> Seligen regimentt wieder loes gelassen haben. E. E. haben Mir hinwieder zu befehlen.

(Orig., eigenhändig, in. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(75.) Beilage:

Anna Sophie von Braunschweig an Wallenstein.

Spandau, 15./25. December 1632.

Hochgeborner fürst.

Meine Schuldigkeit hatte ich wohl ehe bey E. E. ablegen solt, mich zum dinstlichstn bedanken vohr dero liebs brisfein vndt ahbimals mir erwißne hohe gnade; so verhoffe ich doch die Zeit vndt E. E. beywohnende hohe discretion mich selbstn des fals excusiren wirt, den nicht meine negliganze, besondern die vnmüglichkeit mich von mein deueur abgehalten; habe aber nu durch diese winig Zeilen die schuldige Dankbarkeit verrichten wollen, vndt darnehen nochmals dinstlich bitendt, E. E. wollen dero vorige gnade mit diesem vermehren vndt am Graff von Gronßfelt, so woll am Herrn von Geleen<sup>1)</sup> ein schreiben abgehn lassen, das sie in meinen abwehßen nicht alleine das meinige, wie bißhero gescheh, conseruiren, besondern auch gegen E. E. mir ertheilten Salui garde vndt erlangt neutraliteit nichts zumuhten solten, das selbiger endtlegen wehre. Ich habe zwar nicht ursache mich zu beschweren, das dergleichen solt vohrgangen sein, aber doch will man offte die noht vndt erforderung Keyßerliche May: Dinst was mit extandiret; also konte ich auff solche maß durch E. E. befehlich solches gebriget sein. Ich habe mir wohl vohrgenommen gehabt, von hier ab mich wiederumb zurück zu begeben, so will meine herzliebste fraw Schwester,<sup>2)</sup> die Königin, mich aber ganz nicht von sich lassen, will J. K. W. vermeine, ich vnwürdige sey in dero großen unglück negst Gott all ihr trost, alß bitte ich E. E. wollen mir erlauben meine schuldige Trewe antzo J. K. W. zuerwißen, das ich weiter derselben belieben nach mag auffwarten. Ob ich zwarten alle das mit

<sup>1)</sup> Dies ist fürst Ernst von Anhalt-Bernburg, der, erst 24 Jahre alt, am 3. Decem. ber 1632 an einer bei Küssen empfungenen Wunde gestorben war.

<sup>2)</sup> Gottfried Huyn Freiherr von Geleen.

<sup>3)</sup> Maria Eleonore, Witwe K. Gustav Adolf's von Schweden.

nichts umb E. I. kan meretiren, so werde ich doch nie anders leben vndt  
endtllich sterben

E. I. dienstwillige, hochst veroblirte  
Anne Sophie.

Spando, den 15./25. Decembre Ao. 1632.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(76.) Carl von Lothringen an Wallenstein.

Nancy, 23. Januar 1633.

Monsieur etc. J'ay ordonné au sr. Rousson mon Cons. d'Estat, estant  
presant (sic) a Vienne, d'aller incontinent trouuer V. A. de ma part pour luy  
rendre compte exacte et particulier de l'estat des affaires de par deça. Je  
supplie V. A. de le uoloir croire de tout ce qu'il luy en dira et me faire la  
faueur de me conseruer ses bonnes graces, puis qu'il n'y a personne, qui les  
honore et benisse n'y qui soit tant que moy.

Monsieur

Votre très affectionné seruiteur  
Ch. Lorraine.

de Nancy, le 23. Janu. 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(77.) Wallenstein an Wrthby.

Prag, 24. Januar 1633.

Albrecht zc.

Demnach der (tit.) Holke, (tit.) Coloredo vnd (tit.) Picolo-  
mini wegen nothwendiger beförderung Ih. kay. Mai. Dienst sich dahier zu  
Prag aufhaltten vnd mit vielen höheren vnkosten als in ihren assignirten  
quartiren leben müssen: Als wird dem (tit.) Wrthby hiermit anbefohlen, ieden  
deroselben zu einer aiuto de costa, benennntlichen dem (tit.) Holka 1500, dem  
(tit.) Coloredo 800 vnd dem (tit.) Picolomini 600 fl. monatlich von  
eingang gegenwerttigen monats January an aus der böhmischen contribu-  
tionscassa entrichten zu lassen. 1)

(In marg.): An Wrthby. 2)

Prag, den 24. January 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

1) Vergl. SS. 35 (Anm. 1) u. 40 fg. — Wieder am 5. feber 1633 wurde Wrthby von  
Wallenstein beauftragt, vier aus Schlesien nach Böhmen kommenden Regimentern die Verpfle-  
gungsgelder zu assigniren, „auch denen von dem Feldmarschalch Holffen zum Reuterrecht an-  
hero (nach Prag) verführbenen officieren auf so viel wochen, als sie sich persönlich dahier  
befinden,“ das Nöthige anzuweisen.

2) Sezyna Graf Wrthby, Herr auf Janowitz, kaiserl. Rath, Kämmerer und Ober-  
Commissarius im Königr. Böhmen.

## (78.) Wallenstein an Queftenberg.

Albrecht 1c.

Prag, 24. Januar 1633.

Wollgebohrner Freiherr.

Was der Kayßerl. resident an der ottomanischen porten Johan Schmidt<sup>1)</sup> so wohl vnñß als den herren in einem vnd andern berichten thut, solches haben wir auß denen vns zurecht zukommenen schreiben mit mehrern verstanden.

Worauf wir dem herren in antwort nur dieses ertheilen wollen, daß, dafern bemelter resident mit vnñß fürterß zu correspondiren willens, demselben die adulationes, zuemahlen vnñß er dardurch kein contento, besondern vielmehr disgusto geben würde, unterwegen zu lassen, angefügert werden könnte.

Verbleiben benebenst dem herren zu angenehmer erweisung willig. Geben zu Prag, den 27. Janu. 1633.

(In marg.): An Queftenberg.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

## (79.) Aldringen an Wallenstein.

Kempten, 24. (P) Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst, Gnedigster Herr.

Herr Veldt Marschalckh von Schwemberg<sup>2)</sup> ist vor zweien tagen alhie durch nach Costniz verraist vnd ist willens nach dem Schweizerlandt, seine Commendo alda zu visitiren, hat sich erpotten, sich zubemühen, ob etwas von Prossandt in Breyßach zubringen sein möge, darzu Ich mir darumben umb souiel mehr Hofnung mache, weiln Ich von dem Herrn Marggrauen zu Baden auisirt worden, das er den 10. diß durch ain gemachten anschlag das Stättl Newenburg, oberhalb Breyßach am Rhein gelegen, eingenomen vnd sich den Paß in souiel eröffnet, das er von Reinsfelden auß noch etwas Prossandt zu Wasser in Breyßach bringen kan. In Newenburg seindt zwo newegeworbene Compn. Reuter, ain Compn. Dragoner vnd etwas wenig von Fußvolckh vom feindt gelegen, so mehrern tailß niedergehauen vnd gefangen worden; der orth ist sonsten also beschaffen, das er nicht woll zu halten, derwegen herr Marggraff gemaint, denselben schlaißen zulassen, damit dem feindt das vnderthommen daselbst benomen werden könne.

Vom Herrn Grauen von Montecuculi habe Ich Schreiben, das mit dem Rheingrauen nichts verrichtert werden können,<sup>3)</sup> wiewoll der

<sup>1)</sup> Recte: Johann Rudolf Schmidt. — Vergl. Hurter, französische Feindseligkeiten gegen das Haus Oesterreich, S. 56.

<sup>2)</sup> Hannibal v. Schauenburg, bereits 1629 (20. Juli) Feldzeugmeister, seither Feldmarschall. (Bestallung fehlt.) — Cfr. Khevenhiller, Conterfet, II, 248.

<sup>3)</sup> S. S. 33, Anm. 3.

zu dem von Kottlingen das seinig gern darby getan vnd sich zu allem  
verpflichtet. Man will sagen, der Rheingraff habe sich mit frantz-  
sösischer Armee eingelassen, vnd das die Schwedischen dem König in Frankreich  
das Land einzuräumen vnd abzutreten sich erklet vnd obligiert haben; in-  
zwischen der Feldmarschalck Horn der Statt Straßburg die Vestung Benn-  
felden gegen bezahlung ain mahl hondert Tausent gulden auch eingeräumt.  
Es solte nicht vnderlassen sollen, E. Fürstl. G. aines solchen in vnderthenig-  
er Form zu berichten, vnd thue deroelben mich beynebens zu beständigen  
Gedenken beuehlen.

Kempten, den 24. 1) January 1633.

E. Fürstl. G.

hochobligierter, vnderthenig treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

(80.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 25. Januar 1633.

Albrecht 2c.

Wolgebornen, besonders lieber Herr Graf. Wir seindt berichtet  
worden, welchergestalt zu Lindow der Graf von Hohenlohe, Herr von  
Freyberg vnd Commissarius Lohausen gefänglich enthalten werden.

Alldieweil nun der Herr Algelius Ogenstern, Reichskanzler der  
Cron Schweden, gegen denselben den zu Ulm gefangenen Grafen von  
Hohenembs vnd bayrischen Commissarien Keller vnd andere mehr los-  
zugeben sich erbotten:

Als erinnern wir den Herrn mit diesem Duplicat<sup>2)</sup> hierüber die An-  
ordnung zuthuen, daß bemelter Graf von Hohenlohe, Herr von Frey-  
berg vnd commissarius Lohausen alsbaldt auf freyen Fuß gestellet vnd  
vermittelst desßen die anerbottene Abwechslung zu ihrem würcklichen effect  
befördert werde. Geben zu Prag, den 24. Januarij Ao. 1633.

(In marg.:) An Grafen von Aldringen.

Prag, den 25. Januarij 1633.

19. Februarij.<sup>3)</sup>

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

1) Das Datum, radirt, ist unleserlich.

2) Die letzteren Worte Einschaltung in marg.

3) Datum des erwähnten Duplicates. Schon am 20. febr. d. J. folgte ein „triplicat.“  
(Conc. das.)

## (81.) Wallenstein an Gronsfeld.

Prag, 25. Januar 1633.

Albrecht zc.

Hoch- und Wohlgeborner, besonders lieber Herr Graff. Wir thuen dem Herrn hiermit nicht verhalten, waß gestalbt der General Wachtmeister Sparr<sup>1)</sup>, welcher nunmehr völlig ledig worden, eine Verzeüchnüs etlicher zur schwedischen armé gehörigen gefangenen, so zu Wollffenbüttel vnd Minden enthalten werden, als des Obristen Roy Obristen Licutenandt Brunne-  
mans, Commissary Erich Andersen vnd etlicher Capitain vnd anderer niedriger Officier mit sich herüber bracht.

Alldieweil nun gegen denselben der Herr Agelius Ofsenstern, Reichs Canzler der Cron Schweden, andere auf iener seitten gefangene auszuwechseln erböttig:

Alß ersuchen wir den Herrn mit diesem Duplicat fleißig, vns den sonderen gefallen zu bezeugen vnd an gehörigen ohrten die Verordnung zu thuen, damit obbemelte gefangene auf freyen Fuß gestellet vnd angebedüteteter massen gegen andere ausgewezlet werden können. So wir, vmb den Herrn auf begebenheit mit allem gутten zuerkennen, vnvergesen sein werden. Geben zue Prag, den 24. Januarij Ao. 1633.

(In marg. :) Prag, den 25. Januarij Ao. 1633.

An Cronsfeldt.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

## (82.) Gallas an Wallenstein.

Friedewalde, 26. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Hertzog,  
gnedigster Fürst vnd Herr.

Was Euer fürstl. Gnaden durch dero Handbrieflein vom 20. dieses wegen Unterlassung fernerer tractirens ohne dero Vorwissen mihr abermahl gnedig erinnern vnd anbefehlen, demselben sol in vndertheniger, fleißiger obacht iederzeit genommen werden. So viel ich auch nach dero gnedigen befehllich alsobalden das deutsche Voldk zu den Quartiren gehen vnd den feind durch die leichte Reuterej vnd Dragoner so viel also möglich travaglire lassen; bin auch sonsten ohne daß bedacht gewehsen, etwa tausent oder fünfzehnen hundert leichte Pferde mit dem Herren Obersten Bögen jenseits des Wassers zu logiren, wie dann nach geschehen soll.

Sonsten werden Euer fürstl. Gnaden aus meinem gestrigen gethanen vnderthenigen Bericht gnedig vernommen haben, weils ich ein theil des

<sup>1)</sup> Nach einem Schreiben Wallensteins an Gronsfeld, d. d. Prag, 1. März d. J., war es „der schwedische Gen. Wachtmeister Corveille, gegen welchem der kais. Gen. Wachtm. Sparr ausgewezlet worden“. (Conc. das.)



Vold's beisammen vnd der Polacken gewertig, waß mein Vorhabens gewesen, vnd ob zwar ich solches gern effectuiret hette, weiß ich noch zur Zeit von der Polen ankunft so wenig alß zuvor; zu dehme seind seider gestern die Waßer so groß angeloffen, daß nit müglich gewesen were, etwas wider den Feind gegen der Olau zu tentiren, alß laße ich daß deutsche Voldh, wie oben gedacht, alsobald zu den quartiren gehen. Eß sol auch lezlichen nach Euer fürstl. Gnaden gnedigen intention der Polacken Impertinentien iederzeit fleißig begegnet werden.

Euer fürstl. Gnaden mich zu beharlichen Gnaden befehlend. Datum Fridwalde, den 26. Januarij Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig treu gehorsambister Diener

Matthias Gallas.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(83.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 27. Januar 1633.

Albrecht 1c.

Wolgeborner, besonders lieber herr Graf. Wier haben auß des hertzog Franz Albrechts zu Sachsen Liebden vnß communicirten Schreiben mit mehrem verstanden, waß dieselbe wegen einer gegen erledigung beyderseits gefangenen an den herrn gelangen lassen wollen.

Allermaßen wier nun wol zufriden, daß die auf dieser seiten gefangene entweder gegen yenseits gefangenen außgewegelt oder auch vmbsonst oder gegen Erlegung einer schlechten rantzion auf freyen fuß, insonderheit wenn sie es auf der andern seiten auch also thun wollen, wie sich denn der General leuttenant von Arnim dessen gegen vns erbotten, gestellet werden, aber, daß deßhalben ein beständiges Quartir aufgerichtet werde, auf keinerley weise einzuwilligen entschloßen: Alß haben Wier dem herrn solches, vmb es also in acht zu nemen vnd zu effectuiren, notificiren, auch inliegende schreiben, vmb dieselbe obbemeldtes Hertzog Franz Albrechts Liebden zuzufertigen, beyschließen wollen.

(In tergo:) An Gallas. Prag, den 27. Januarij Ao. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(84.) Wallenstein an Dietrichstein.

Prag, 28. Januar 1633.

Hochwürdigster vnd hochgeborner fürst.

Auß Eur Ed. schreiben vernehme ich, wessen sich die Herrn ständt vor dz kays. Voldh zugeben resoluirt haben, darauß ich sehen thue, dz

man in so wüchtiger sach nur das gespött treibt. Ich begehrt nicht, dz man etwas mehr oder weniger soll geben, als vor das dahin angewiesene Voldh vonnöthen ist; will mans than, so wird ein ieder than, was die billigkeit, Ihr Mayt. Dienst, des Landts Wolsfart vnd Consueration eines ieden erfordert. Thuet mans aber nicht, so will ich an dem vnheil, so daraus erfolgen mus, Rhein schuldt haben. Verhöfe aber, das E. L., als ein verständiger Herr, Ihr Mayt. vornehmer Ministro vnd Liebhaber des vatterlands, darzu nicht werden Rhommen lassen. Ich aber verbleibe hiemit

Euer W.

dienstwilliger

A. H. J. M.

Prag, den 28. Jan. 1633.

An Herrn Cardinal von Dietrichstein.

(Gleichzeit. Abschrift,!) Archiv Cam-Gallas, Friedland.)

(85.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 28. Januar 1633.

Albrecht 1c.

Wohlgeborner, besonders lieber Herr Graf. Wir haben aus seinem schreiben vom 24. Julius mit mehrern vernommen, was vns er wegen Bestellung der munition durch den Obercommissarium Stredale vnd derer dafür begehrender Bezahlung halber berichten wollen. Wie wir nun solches an den Herrn von Queffenberg zu aller hierzu nothwendiger Disposition vnd Beförderung remittiret, als wird der Herr solcher wegen mit demselben fleißig zu correspondiren vnd den Erfolg alles dessen der Gebühr zu sollicitiren ihm angelegen sein lassen. Geben zu Prag, den 28. Januarij Ao. 1633.

Des Herrn dienstwilliger

A. H. J. M.

(In tergo:) Praes. 5. febr. 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., Arch. Cam-Gallas, Friedland.)

(86.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 28. Januar 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben aus seinem vom 25. dieses vns zurecht gelieferten, wie auch des herrn burggraven von Donau beygeschlossenen schreiben, was er wegen derer vnter demselben erworbenen polaken begehrenden monatolds für meldung thuet, mit mehrem vernommen.

<sup>1)</sup> Vorstehendes, sowie das bezügl. Schreiben Dietrichstein's (Nr. 44) sendet Wallenstein am 28. Jan. ob. J. „zu seiner beßeren nachrichtung“ an Gallas. (Orig. m. S. u. Udr. daf.)

Wie nun bemeldte polaken auf unsere befehlhich nie geworben <sup>1)</sup>, wir auch von einigem ihnen versprochenem monatfold das geringste nicht wissen, auch solchen denselben, zumaln wir, weils uns bewußt, was für eine insolente Nation sie sein, kein verlangen nach ihnen getragen, in keinerley wege reichen lassen wollen: Als haben wir dem herrn solches in antwort zu avisiren eine notturft erachtet, vnd wird gedachter Herr von Donaw, da er denselben etwas zugesaget, wie er mit ihnen abkommen könne, selbst am besten zuzuschawen wissen.

(In marg:) An Gallas.

Prag, den 28. Januarij Ao. 1633.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(87.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 28. Januar 1633.

Albrecht 1c.

Volgeborner, besonders lieber herr Graf. Uns ist deß herrn Schreiben vom 25. dieses zurecht zukommen, worauß wir die von des Obristen Minors<sup>2)</sup> Pollacken continuierende insolentien vndt, das sie wieder außß Landt geführt zu werden begehren, mit mehrem verstanden. Wie nun, des herrn bericht gemeiß, bemelte Pollacken ein Haufen Canalia, weder deren Obrister noch sie ichtwas wehrt<sup>3)</sup> vndt in Schlessien mehr schaden als der feindt selbst zufügen, dahero wir dieselben, wan sie auch schon weiters zue dienen beehrten, auf rheinerley weyße, zumahlen wir ohne daß viel Croaten, Dalmatiner vndt Ungarn werben lassen, in Ihr Kayf. Mayt diennst länger gedulden wollen: Als erinnern wir den herrn hiermit dahin, daß sie weder mit dergleichen petito bey Ihm einkommen, zu sehen vndt, wenn solches beschicht, dieselbe nicht allein nicht aufzuhalten, besonndern auf alle weyße, wie Er sich ihrer distrigieren könne, zu sehen vndt sie mit ehistem, weilen weder sie noch ihr Obrister etwas nütz, auf die Graingzen führen vndt ihren weg fort ziehen zu lassen. Geben zu Prag, den 28. Januarij Anno 1633.

(In marg:) Gallas.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

(88.) Wallenstein an Questenberg.

Prag, 28. Januar 1633.

Albrecht 1c.

Wollgebohrner Freyherr. Waß vnnß der Feldtmarschalch Graf Gallas wegen derer zu remmittirung der schleßischen artillerie deputirten

1) S. Seite 52, Anm. 2.

2) S. Némethy, Schloß Friedland, S. 106 fg.; Förster, Wallenstein's Briefe, III, 24 fg.

3) Vergl. auch die bei Schottky, S. 201 fg. erwähnten Schreiben.

50.000 fl. vnnnd dann anderer zuertkauffung der Munitiō vnentperlich bedirffender gelder, wir auch drauff demselben in antwort zuschreiben thun, solches geben wir dem herrn ab der beygeschlossenen einlagen mit mehrem zuuernehmen.

Allermaßen nun das geldt, so von dem Chiesia von Wien, dann auch die 50.000 fl., so ausm Marggraffthum Mähren bemeldtem Grafen Gallas geliefert werden, allein zu verschaffung der artillerie nottürften, nicht aber zu ankauffung der munitiōen deputiret, zudem auch diese 100.000 fl. zu vnentperlicher verschaffung so vieler Stüß vnd anderer requisiten nicht erkleren, besondern wir vielleicht noch andere 100.000, auch wol gar die dritten 100.000 vnd also zusammen bis in 300.000 fl., damit selbige artillerie wieder in ein guttes esse gebracht werden könne, dahin deputiren werden. Als ersuchen wir den herrn, auf mittel vnd wege bedacht zu sein, wie von denen monatlichen 200.000 fl., zumalen wir vns auf deren ordentlichen erfolg unaussbleiblich verlassen thun, die munitiōen, so viel man deren habhaft werden kann, erkaufft vnd bezahlet, die obgesetzten 50.000 fl. aber durch den Francesco Chiesia vermöge vnnsers an denselben abgegangenen befehllich, dessen Abschrift der herr hierbey gleicher gestaltt zueempfangen, sowol der nach stand der anderen 50.000 fl. ausm Marggraffthum Mähren bemeltem Veltmarßchalch Graffen Gallas vnuorzüglich nacher Olmütz geliefert werden mügen. Verbleiben benebenst dem Herrn zue angenehmer erweisung wiellig. Geben zue Prag, den 28. Januarij Anno 1633.

(P. S., eigenhändig:) Die stücke wirdt man aus dem Wiener Zeughaus geben, hergegen will ich andere widerumb gießen lassen.

(In marg.): In Hr. von Queftenberg.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

#### (89.) Aldringen an Wallenstein.

Stetten, 28. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Weiln die anwesende Kayl. Obristen, so sich dieser orthten befinden, vernommen, das sowoll auf die Cavalleria als Infanteria ein gewisses an geldt zu sterckung der Regimenter vnnnd Compen. geraicht werde, sy auch begirig, die Irigen zu recrutiren vnd zu stercken, als haben sy mich ersuecht, bey E. fürstl. Gn. zu intercediren, das dieselben sich gefallen lassen wollen, gemelten Obristen die gnade zu thun, das sy auch mit etwas geldt, auch Patenten zu Werbung irer recruta versehen werden mögen. Bitt derwegen gehorsamblichen, E. fürstl. G. wollen geruhen, denselben gnedig zu willfahren.

Der Veldt Marßchalch Horn vnd der Banier haben sich bis dato vnd seithero si sych retiriren müessen, bey vns vmb Ottenpeuren mitt all irem Voldch aufgehalten, haben wegen großen Schneß vnd Tieffe der

wege nicht fortkommen können. Wie Ich berichtet worden, sollen sy sich an den Donaustromb zu wenden gedacht sein. Ich habe mich mit bey mir habenden Volckh zwischen Kauffsheuren und Friesen gelegt, damit die Troppen etwas ruhen mögen vnnnd Ich den Fuch in souiel bedeckhen vnd versichern könne, auf das die anziehenden Truppen, welche E. fürstl. G. dieser orthen incaminieren lassen, desto sicherer sich mit mir coniungiren können.

Thue E. fürstl. G. mich zu beharrlichen gnaden vnderthenig beuehlen.

Stetten, den 28. January 1633.

E. fürstl. G.

Hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. II.)

(90.) Troibreze an Wallenstein.

Regensburg, 28. Januar 1633.

Durchleuchtigster, hochgeborner fürst,

Gnadigster Herr:

Euer fürstl. Gnaden gnedigste Befehl de datis Praggh, den 18., 19. vnd 20. January hab Ich sambtt beigefügten Schreiben den 26. hernach alhier recht gelieffert mit gebührender reverentz empfangen vnd bey gleich furgesfallener gutter gelegenheit dieselbe an ihre gehörige Ortt mit schuldigem Vleiß gehorsamblich bestellen lassen, in gutter Hoffnunge, sie werden sicherlich gelieffert werden.

Vnd wie Ich mich hierunder der gnädigsten Würdigungh vnd confidentz vnderthänigst bedanke, also versichere Euer fürstl. Gnaden Ich daneben vnderthänigst, daß mir bei allen sich praesentirenden occasionen nicht angenehmerß seyn soll, den Euer fürstl. Gnaden meinen schultigen gehorsamb in dießem vnd mehrern erkennen zu geben vnd vmb dieselbe mich ie mehr vnd mehr verdient zu machen.

Bericht Euer fürstl. Gnaden darnehist vnderthänigst, daß Herr Graff von Rittberggh mit 4 Regimenteren zue Roß vnd Fuß gestern vnd heute alhie durch marchiret. Es hat aber daß böße Wetter vnd dadurch verursachter gewässer dieselbe removirt, daß sie etwas späetter, dan verhofft, fort passiren können; daher noch 4 Compagnien von des Grafen Montecuculi Regiment zu Pferden zuruck plieben, welche gleichwoll den anderen jecho auch folgen.

Vnd als meine Schuldigkeit hieneben gefordert, Euer fürstl. Gnaden dießes mir anvertrauten Orths vnd fürnehmen Brugten Passes ober die

Donaw eigentlichen Zustandes vnd beschaffenheit, weill daran mercklich vnd hochgelegen, mit Wenigem vnderthänigst zu berichten, so bitte Euer fürstl. Gnaden Ich vnderthänigst, die wollen es, wie trew vnd gutt gemeint, gnedigst vermergen. Verhalte Euer fürstl. Gnaden darauff nicht, daß derselbe der Zeit nicht ober 600 zu Fuß stargt, darunter gleich wohl ein theill geworbenen Lands Volgts sich befindet, außer einiger Rentterey, besetzt, welcheß, nach Gelegenheit der Weitschweifigkeit dieser Statt Mawren vnd gelegten Aussenwergt, eine schlechte vnd schwache besatzung ist. Ich zwar will, mit Hülffe Gottes, daß im allwege jederzeit praestiren, was einem cavallier vnd ehrlichen Soldaten obligt vnd ruhmblichen gebüret. Ich hab mich aber außer dieser schwachen Besatzung auff keine assistenz der Burgerschafft im fahle der Noth zu verlassen, dan, der Burger vnd Einwohner zuem gegen theil tragenden Affection geschwiegen, felt ober pesten angewandten Vleiß mir ohnmüglich, die correspondenz Pfllegung mit J. kaiserl. Majt. wiederwertigen so praecise vnd genaw zu verhüten, daß der seyndt nicht solte von einem vnd anderen zuweillen avisirt werden mügen; dazue die sich alhie in mercklicher Ahnzahl befindende Emigranten auß Ihrer kaiserl. Mayt Erblanden nit dem geringsten anlaß geben. Weill nun der Herr feldtmarschalck Graff von Aldringen sich mit der Armee zimlich weit von hinnen der Zeit befindett, auch allgemach weiter gehet, vnd Euer fürstl. Gnaden Armada auch ihres Orttz zu schaffen, immitteltß glaubliche advisi vnd Berichtt einkomptten, daß in Francken, in vnd vmb Nurnberg, so nicht ober 12 oder 13 Meil von hinnen entlegen, seyndes Voldt von Newem sich samben vnd stergfen soll, daher vielleicht ein Augh vnd Absehen auff diesen Ort vnd so fornehmen Paß haben vnd sich der ihnen nicht vnwissenden occassion zu bedienen bemuehen möchten, wie auß denen alhie in gemein lauffenden vnd für mich kommenden discursen nicht vndungfell zu vernehmen, so wurde auff den fall einer schleunigen cavalcade oder Anschlags derselbe nicht außer pericull des Verlusts gestaltt sein mögen, wan Ich, wie zuuor gedacht, dem in vnnd außwendigen feinde mit so geringer vndt schwacher Besatzung zue resistirn getrungen werden sollte.

Ihren Churfürstl. Durchl. Durchl. hab Ich zwar diese besorgliche gefahr vnderthänigst zue verschiedenen mahlen berichtlich zu erkennen geben vnd dieselbe vmb gnedigste supplir: vnd ergänzung erst verstandenen defects ebenmäßig gepetten, nunmehr aber, meiner schuldigkeit gemäß, Euer fürstl. Gnaden dessen nicht weniger vnderthänigst berichten vnd zue dero gnädigsten consideration stellen wollen, wie vnd durch was Mittell auff allen plötzlichen sich etwa begebenden fahll diese guarnison gefährdt oder mir die hülffliche handt gebotten vnd dieser furnehme Paß, an dessen conservirung Ir kaisl. Majt. hoch vnd viel gelegen, mit Gott gesichert vnd erhalten werden konne, damit mir wegen meines Stillschweigens kunfftig nichts verweisslichs imputirt oder zugelegt werden möge, die es so weit, wie obgebetten, gnädigst zue vermergen geruhen werden. Euer fürstl. Gnaden damit Gottes, des Allmechtigen, Gnadenschutz vnd deroßelben zue fürstl. beharrlichen Gnaden mich

vnderthänigst vnd gehorsamst befehndt. Datum Regensburgh, den 28. Januarij Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderdennigster vndt gehorsambster treuer Diener

Johann de Troibreze,

Obrister.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(91.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 29. Januar 1633.

Hochgeborner, lieber Oheimb vnd fürst.

Ich hab aus des Obr. Philip Friderich Breiners relation Eur Ed. tragende eiferige intentiones zu fortbeförderung meiner nothwendigen Kriegsobligen sonders gern angehört vnd vernommen, auch darauf das Werckh mir also angelegen sein lassen, wie es desselben Wichtigkeit für sich selbstn erfordert vnd E. Ed. solches von ihme Breinern mit mehrern ver- stehen werden; wird auch noch nit vnterlassen demselben mit fernern eifer vnd ernst nachzusetzen, damit die Zeith gewinnen vnd alles zu belidister endschafft vnd richtigkeit möglichst volführt werde. So Ich dieselbe hiemit in antwort erinnern wollen, vnd verbleib Ihr sonstn zu aller annemblichen gdig. erweisung genaigt willig. Geben in meiner Statt Wienn, den 29. Jan. 1633.

E. E. Guettwilliger Freundt

Ferdinandt.

(Orig. m. S., St. A. Wien, W. I.)

(92.) Aldringen an Wallenstein.

Stetten, 29. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst.

Gnedigster Herr.

Herr Graff von Montecuculi schreibt mir, das vnderschiedliche Cavallieri, alß der Monsieur de Bassompierre, der Marchese di Varambon vnd anndere, sich bey ime angeben vnd sich offeriert, neue Werbungen anzustellen vnd das Volckh auff ihre Güeter zu losirn, wan denselben mit etwas geldt geholffen vnnnd assistiert werden könnnte. Ich habe ime geschrie- ben, das er sich welle anlegen sein lassen, sy zu disponiern, sich in angeregte Werbungen einzulassen, mit der Versicherung, das E. fürstl. G. dahien gedacht sein werden, das sy wegen irer außgelegten spesa widerumben erthennt, auch in anderwegg recompensiert werden sollen. Ob nun denselben

in specie etwas mehrer zu versprechen sein möge, pit E. fürst. G. Ich, mich in gnaden zu beschaiden.

Stetten, den 29. January 1633.

E. fürstl. G. Hochobligierter, vnderthenig treuehofsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

(93.) Aldringen an Maximilian von Baiern.

Kempten, 23. Januar 1633. <sup>1)</sup>

Durchleuchtigster Curfürst,  
Gnedigster Herr.

Obwohl mir billich obligen vnd gebiren wollen, E. Curf. D. also balden vnderthenigst zu avisiren, was dieser orten bei etlichen tagen hero vorgangen, so hat es mir doch darumben an der Zeit gemanglet, weiln man dem feindt gleichsamb auf dem Halß vnd stets mit demselben zu thun gehabt. Ich verhoffe aber, E. Curf. D. werden nach vnd nach durch den von Starzhause vnderthenigst avisirt worden sein, was in einem vnd andern vorgangen. Bitte derowegen demitigst, E. Curf. D. wollen mir nicht in Ungnaden gedenthen, das meine schuldigkeit nicht ehender als aniez zu Werckh gesetzt worden. Vnd solle deroselben Ich vnderthenigst nicht verhalten, das nach ernolger des feindts Conjunction bei Vlm gewisser bericht einthommen, das derselbe mit seiner ganzen macht den 14. diß zu Gedßlingen über die Pruggen diesseits der Thonaw passirt, wie dann seine Parthayen von den vnserigen gesehen worden; vnnnd obwohl nichts aigentlichs daraus abzunemen gewesen, so hat man doch vermuetten müessen, weiln Ich allein die Cavallerie vnd Dragoner (welche noch jenseits der Nller gelegen) bei mir gehabt, der feindt möchte sich vnderstehn, die vnserigen in den Quartiren zu übereillen, derowegen Ich den 16. Nachts die Troppen auffigen vnd über die Egelsauer Pruggen disseits der Nller marschiren vnd doselben zwischen Memingen vnd Orienbach losiren lassen. Als auch den 17. diß die gewisse nachrichtung einthommen, das sich der feindt disseits der Nller vnd bereits bei Kellminz, auch eine Troppen auf anderthalb stundt wegs von Memingen zu Haimertingen befinde, habe neben dem General Zeugmaistern herrn Graf Fuggern <sup>2)</sup> Ich mich dahin begeben vnd den feindt recognosciren lassen, doch anderst nicht als in Troppen vermerckt worden; darauf ich gleichwol die verordnung gethan, das ein Wacht von Dragoner disseits Haimertingen an einem Pruckhlein gelassen werde, wie ich dann auch

<sup>1)</sup> Communicat des Kurf. v. Baiern an Wallenstein, d. d. Braunau, 29. Jan. 1633, mit der Bitte, gleichfalls zu berichten, „da darinnen bei der Armada oder gegen Sagen jctwas vorgienge“. (Orig.)

<sup>2)</sup> Otto Heinr. Graf F., Feldzeugmeister in ligist. Diensten.



die Croaten aldahin rhommen lassen. Indeme ich mich aber zurückh gegen Memingen gewendet, hab Ich etliche Musquetaden eben an dem ort, wo die Wacht pleiben sollen, gehört, darauf Ich aldahin geschickt vnd mir zurückgebracht worden, das der feindt mit gwalt hinan getrungen, die vnserigen abgetrieben vnd dz Prückhlein occupirt. Indeme auch des feindts spill gehört worden, hab Ich dafür gehalten, das die ganze Armee des feindts vorhanden, vnd souil daraus schliessen müessen, das er sich vmb die Statt Memingen werde annehmen wollen; habe darauf dem Schaumburgischen Obrist Leitenant die defension der Statt bestermassen recommendirt vnd, damit man von denen widerwertigen burgern umb souil desto mer gesichert sein khünne, die vornehmsten des Raths neben dem alten herrn von Papenheim (so Ich anuor in Memingen verarestiren lassen) hinwekh auf Kempten vnd da dannen weiter gegen Tjrol verschickt. Den 10ten bin ich mit denen Troppen etwas weiter gegen Kempten avanzirt vnd das hauptquartir zu Tiepesried genommen, damit Ich den Ruggen sicher haben vnd nahe bey der Infanteria sein, auch die Statt Memingen desto sieglicher succuriren khönnen, wenn sich der feindt darnor impegnirt haben würde. Als Ich mich nun also zu fermirn vermaint, auch vnderdessen die verordnung beschehen, das diejenigen, so am nächsten gegen des feindts auenuten losiert, sich wohl in acht nemmen sollen, wie dann in specie der Obrist Gallimbertj, so zu Zieglberg gelegen, dessen mit möglichst avertimenti erinnert, auch der Generalwachtmeister herr Graf von Cronberg 1) den 19. vmb Mittagszeit hinausgeschickt worden, zu recognosciren vnd zu sehen, ob etwas vom feindt zuuernemen sein möge. Bald hernach schickt mir gemelter hr. Graf von Cronberg seinen Vdiutanten mit dem vermelden, der feindt seie in vollem anzug gegen vnser Quartieren, vnd was zu thun seie. Darauf Ich beuolhen alle Reitterey auffzigen vnd nach der piazza de Arma bescheiden solle, vnd wesse Ich mich auch alsobalden dahin befrdern.

Indeme Ich nun eben auffzigen vnd fortreithen wollen, rhombt der Obrist Münnch vnd confirmirt des feindts anzug, vnd im hinausreithen sagt er mir vnderwegs, das der feindt schon über des Obristen Gallimberti Quartir füryber passiert seie. Als aber noch vor meiner Ankunfft die wenige Troupen, so herr Graf von Cronberg bey sich gehabt, nit also sicher, wie wohl beschehen khunen, gestellet vnd dieselbe vil zuweith impegnirt worden, habe Ich (wider alles verhoffen), indeme Ich nahe hinan rhomben, die vnseren, so vom feindt getriben worden, gegen mir herlauffen vnd einem sehr gefehrlichen Ausgang gleichgesehen; als aber gleich auf mich die beste maiste Reitterey genolget vnd Ich ein dorf, so negst dabei gelegen, mit Tragonern besetzt, hab Ich dem feindt in souil zurückh gehalten vnd die Zeit gewonnen, das Ich die ganze Reitterey zusambengebracht vnd etwa auf einen Musquetten Schuß vor dem feindt fermirt vnd an einem Vortl aufgehalten, mich auch mit hilf der Nacht etwas weiter zurückh retirirt, auch mit etlichen

1) Adam Philipp Graf v. Cronberg, 1718. General.

wenigen Croaten vnd Tragonern ein 3 Stundt fermirt, vnder dessen alles Voldt vnd die pagagien gegen Khembten retiriren lassen, darauf Ich nachgehends gevolgt vnd mich mit allem Voldt ein Stundt weegs disseits Khembten an einem ser vortlhaften ortt vnd Pass an der Reibez fermirt. Volgenten Morgen, als den 20. dis, vmb 10 Uhr Vormittag, ist der feindt mit allem seinen Voldt zu Ross und Fuesz ankhomben vnd hat sich alsbalden understanden, sich desselben Pass zu bemechtigen, darauf ich alle Pagagien zu Khembten durch yber die Nller gehen lassen vnd mich resoluirt, dem feindt an demselben ortt zu begegnen vnd den Postto zu behaubten, wie dan von beeden Seitten den ganzen Tag bis in die Nacht die Stuckh gegen einander gespillet, der feindt aber die seinigen noch bey der Nacht etwas zuruckh retiriren lassen, doch seine Posten an dem Pass besetzt behalten, bis er endtlich cediren vnd sich den 22. mit ziemlicher ruin seines Voldts, weilln er die ganze Zeit nit vnders Tach khomben vnd ser beses wetter gewesen, retiriren muessen. Vnd hat er vnderdessen souil Zeit verlohren, das er Memingen vnattaquirt bleiben lassen, also das die vnserigen sich desto besser darinen verbauen vnd vorsehen haben. Bey deme den 19. dis angezognenn Verlauff hatte man sich Rheines sonderbaren Schaden zubelagen, wan nit vnserseiths der Obrist Munch, General Quartir Meister, welcher vngesahrt darzue khomben, von der empfangenen Wunden Todts verfahren vnd von 4 bis in 5 Cornet der vnserigen verlohren worden; hingegen vnderdessen, das der feindt alhie impegniert gewest, sein die vnserigen von Memingen aufgefallen vnd haben demselben vill Prouiantwagen vnd Tross abgenommen, auch ein Anzahl Soldaten niedergehauet vnd in die hundert gefangne aldort eingebracht. Der feindt hat seinen weeg auf Ottenpeurn genommen; wo er sich weiter hinwenden wurdet, wil Ich vleissig obseruiren vnd mir angelegen sein lassen, denselben der Zeit zu accostiren, damit, wan er etwas gegen Eur Churfrtl. Drtl. Lande tentiren wolte, Ich denselben bey Zeiten begegnen vnd vorkhomben khune, inmassen Ich dan gedacht, ybermorgen frue von hinen aufbrechen vnd etwas gegen Khauffpeuren zu auanziren, mich desto ehender mit dem erwartenden Succurs zu coniungiren.

Eur Churfrtl. Drtl. beinebens. 2c.

Datum Khembten, den 23. January Ao. 1633.

Un Jr Churfrtl. Drtl. vom Grauen von Aldringen abgangen.

(Copie, St.-M. Wien, W. I.)

(94.) Aldringen an Wallenstein.

Stetten, 30. Januar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Herr Graf von Montecuculi schreibt mir, das er zu vnderschiedlichen mahlen an die Serma. Infantin geschrieben vnd gebetten, das die-

selbe etwas von Voldß zum Succurs nach Elsaß schickhen, auch die Verord-  
nung thun wollen, damit die wenige Tropfen, so er vom Herzogen von  
Lothringen verhofft, mit Quartier im Landt von Luxemburg oder in Bur-  
gundt versehen werden mögen; hat auch eben der quartier wegen an den  
Bischoffen zu Bisanzon geschriben. Die Infantin entschuldigt sich, das sy  
kein Succurs schickhen könne, vnd ist der quartier halben vnbeantwortt plieben;  
der Bischoff von Bisanzon aber hatt ime solche rundt abgeschlagen. Sonsten  
hat Herr Graf von Salm, Statthaltere deß Bisthumbß Straßburg, mit dem  
Herzogen von Lothringen dahien gehandelt, das derselb die Statt Zabern  
vnd etliche andere wenige vnd noch übrige Orth, so zum Stifft geherig, in  
seine Protection genommen vnd besetzen sollen; hiengegen hat Herr Statt-  
halter diejenige Soldatesca, so bey 800 Mann gewesen vnd er in Zabern  
gehabt, abdandhen sollen; hat Herrn Grauen von Montecuculi solche  
dergestalt offeriert, das nach erfolgter abdandhung er solche annehmen vnd  
zu dem ende Leuthe vnd geldt hienschickhen möge. Was nun erfolgt, erwarte  
Ich zuuernehmen. Thue E. fürst. G. mich zu bestendigen gnaden vnder-  
thenig beuehlen.

Stetten, den 30. January 1633.

E. fürstl. G.

Hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

(95.) Salm an Wallenstein.

Hagenau, 30. Januar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst.

E. f. G. sein mein bereithwillige Dienst iederzeit beuor. Gn. Herr.

E. frst. G. hab Ich vor 10 tagen durch die Rhinnhäuser Post,  
weil ein eigener Courier nit durchzubringen gewesen, zuuernehmen geben,  
wie daß in namben der Röm: Kay: Mth; vnnsers allergdsten Herren, Ich  
mich den 15. diß durch ein Anschlag dieser Statt Hagenau wider bemech-  
tiget, darüber bis in 150 schwedische Soldaten gleich todt blieben, der Obrist  
leutenant Christoff von Cronach, so mit zweyen Schüssen, aber nit tödtlich,  
verwundet, mit anderen befehlshaberen, deren Namben hiebey, vnd 112 gemeine  
Knecht gefangen worden. Ist demnach; zu E. frst. G. belieben gestellt, solches  
allerhöchstgedachter ihrer Kay: Mt. zu berichten vnd, waß weiter zuethuen,  
zuebefehlen. Bin darauf folgenden tags selbst hiehero Rhomben vnd hab ein  
tausendt gueter Musquatierer vnd 120 Pferdt bey mir, auch ein anzahl puluer,  
daran grosser mangel hie gewesen, mitgebracht. Da nun E. frst. G. erachten,  
daß Ihrer Kay. Mt. Ich weiter allervnderthenigst dienen Rhönne, vnd  
E. frst. G. begehren vnd befelen, Ich mehr Volkß werben, so vnder mir

verbleiben solle, vnd mir zue dem end etliche Patenten, auch mittel zu des Volcks vnderhaltung, weil diese Statt vnd Landtschaft ganz erarmbt vnd aufgefiebert, Ich auch daß iezige Volkh von dem meinen erhalten mueß, verschaffen wöllen, will Ich in kurzem die Unzal Volcks zue Roß vnd Fuß verstärken vnd zue der Röm. Kay. Mt. alleruorderthengigsten Diensten vnder E. Frst. G. Commando dz Meinige leisten. Seithero Ich allhie bin, hat die Statt Weissenburg vñ mein zueschreiben daß schwedische Volkh, so darinnen gelegen, ausgeschafft vnd in ihrer Kay. Mt. schuldigsten allergehorsamisten deuotion zuuerharren sich erclärth; bin der Hoffnung, vñ landaw gleichmessiges volgen werde. Herr graf von Montecuculi hat mir zuwissen gethan, negster tagen anhero zuekhomben, da wir vnß vnderreden wellen, waß inzwischen, biß E. Frst. G. weiterer befelch einkhombt, zu ihrer Kay: Mt. Diensten vorzunemben vnd ins werkh zuerichten sein möchte.

E. Frst. G. damithin Gottes gnadenreicher obhandt vnd dero zu bereithwilligen Diensten mich empfelend.

Hagenaw, den 30. January 1633.

E. Frst. G.

Dienstbereitwilliger

Hermann Adolph graef zue Salm.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(96.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 30. Januar 1633.

Durchleuchtig, Hochgeborner Fürst,  
gnedigster her, her.

Die ordinari (post) ist erst heute ankomen, da mir E. f. g. schreiben worden vnd das, was aus dero beuelch der her veldtmarschalck Holdt mich berichtet.

Got weiß, wie Ich mihr alles las angelegen sein in tempore et tremore, auß vrsachen, dz mihr got die vernunft geben hat, die necessitet zue erkennen, darin wier versieren. Wie Ich den gleich jczt in der spaten nacht vom landtmarschalck komme von der sollicitatur, ob es sich gleich bishero verzeugt, weiln ain land, bellua multorum capitum, so hoffe Ich dennochter noch, insonderheit w3 östereich anlangt, gueten effect, wie her Obr. Breiner E. f. g. auch mit mehrn wird gehorsam referiren. Wien, den 30. Jan. 1633.

Ew. f. g. vnderthaniger

Questenberg.

(In tergo:) Questenbergk, 30. Jan.

Zur R. geben 3. febr. Ao. 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

## (97.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 31. Januar 1633.

Hochgeborner Oheimb vnd Fürst.

Mir ist von meinem Cammerern vnd Hoffkriegsrath, dem von Questenberg, nach Nothdurfft fürgetragen worden, was maßen E. Ed. gesünnet seyen, vmb des in deren Erblanden mit würdlicher abführ: vnd erlegung deren, dem in die Winterquartier aufgetheilten Volsch assignierten Contribution: vnd recrutten Gelder erscheinenden saumbfals, insonderheit aber weils selbige noch von fertigen Jahrsgebührrn ein Nahmhafftes aufstendig verblieben, vber die jüngsthin eingeschickte verzeichnus mehrere Comp. vnd Kriegs Volsch in dieselben zu schickhen.

Darauf Ich nun ihme von Questenberg benohlen, wie es mit einem vnd andern bewant seye, mein mainung E. Ed. bei dieser deßwegen abgefertigten gelegenheit zu eröffnen, welche Sie von ihme vernemen vnd in allem volkhommenen Glauben geben wolten. Vnd verbleibe derselben beinebens mit beharlicher gnediger affection vnd genaigten willen wohlbegethan.

Geben zu Wien, den letzten January des sechzehnhundert drey vndt dreyßigsten Jahrs.

Eur Liebde.

guetwilliger Freundt  
Ferdinandt.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-M. Wien, W. I.)

## (98.) Wallenstein an Christian IV. von Dänemark.

Prag, 31. Januar 1633.

Ew. Kön. W. seindt unsere geßigen willige Dienst iederzeit beuor, vnd haben deroßelben schreiben<sup>1)</sup> vom ersten Decembris des iüngstverfloßenen 1632sten Jahres zu recht empfangen vnd darauß, wie auch aus beigefügter Copey dero an Ihr Kayß. Majt. gethannen schreibens, waß dieselbe wegen interponirung zu newen friedens tractaten sich anerbitten, mit mehrern verstanden. Allermassen wir vnß nun ganz wol entsinnen, waß gestalt Eur Kön. Würd: auch vor diesem Ihre für das heyl. Röm. Reich vnd wieder einführung eines gewünßchten friedens tragende sorgfalt durch angebotene damalige interposition, auch gethane schifhung zu weylant der Kön. W. auß Schweden rühmlich an tag gegeben, nunmehr aber Ihre intention, weils damals der abgezielte succes wieder alles verhoffen vom gegentheil nicht erfolgen wollen, durch wiederholtes Ihr voriges wolmeinendes anerbitten noch mehres contestiren, an Ihr Kays. Majt. auch wir jederzeit nichts anders verspüret, denn das sie zum höchsten das mittel verlanget, dem allgemeinen

<sup>1)</sup> Daselbe s. Förster, Wallenstein's Briefe, III, 53 fg.

Unheil abzuheffen, den wehrten Frieden hinwieder zu stiften, fernere Verwüstung abzuwenden vnd daß heyl. Römische Reich von gänzlichem Untergang zu retten, gefunden werden könnten. Also thuen wir dieselbe vnßers theils hiermit versichern, daß zu würcklicher beförderung solches hochwichtigen wercks wir an vnserm ohrt auf alle möglichste weyse zu cooperiren vnd, wie wir dessen glückseligen success von hertzen verwünschen, also mehr höchsternenthe Ihr. Kayf. Majt. zu dessen beliebung zu disponiren nicht unterlassen wollen. Eur. Kön. W. vnß zu beharrlichen gnaden vnderthenigst empfehlendt.

Geben zu Prag, den 31. January anno 1633.

Albrecht von Gottes Gnaden Herzog zu Mecklburg 2c.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(99.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 31. Januar 1633.

Albrecht 2c.

Wohlgeborner, besonders lieber Herr Graf. Waß wier dem herrn von Queftenberg wegen fertighalt: vnd abholung acht halber canonen außm Wienerischen Zeüghauß zuschreiben thuen, solches geben wir dem herrn ab dem copeylichen einschluß zuersehen. 1)

Allermassen nun an dessen vnuerzüglicher effectuirung Ihr Kayf. Mayt. dienst zum höchsten gelegen, als erinnern wir den herrn hiermit, zu solchem ende alßbaldt iemandts nebenst den Artiglerie Roffen omb die besagte acht halbe canonen, zumahlen dieselbe bey iezigem guten Wetter leicht vortgebracht werden können, abzuholen, nacher Wien abzufertigen, auch eine gewisse Persohn, damit dieselbe alldort fertig gehalten werden vnd, wann man mit den Roffen angelanget, nicht darauf wartten, sondern dieselbe in continenti vortführen könne, voranzuschicken vnd andern zweyen, die von hinnen darzu geschicket werden sollen, vnd dann mit obspecificierten acht, der Herr zusammen zwölf halber canonen bey sich haben möge. Geben zu Prag, den 31. January Ao. 1633.

Des Herrn dienstwilliger

A. H. J. M.

(Orig. m. S. u. Adr., Arch. Cam.-Gallas, Friedland.)

(100.) Gallas an Wallenstein.

Friedewalde, 31. Januar 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,

Gnedigster Fürst vnd Herr!

Euer fürstlichen Gnaden haben hierbei gnedigst zu erschen, was Herzog Franz Albrecht zu Sachsen vß mein Schreiben zur Antwort gegeben.

1) Dies Schreiben, des erwähnten Inhalts, d. d. 31. Jan. ob. J., liegt bei.

Ich habe ihm zwar dentlicher geschriben, vermeine aber, er hab solches nicht verstehen wollen.

Der Obrst Leuttertshaim bericht mich, daß er kundschafft bekommen, daß fünfzig oder sechzig Pferde des Feindes mit sieben wagen Prostant nach der Schweidnitz gehen theten, derowegen er 100 Pferd abgeschickt, die hetten fast alle diese Reuter biß uf den corporal vnd ein Kaufmann, so sich wieder gegen Schweidnitz reteriret, niedergehanet vnd deren Pferde sambt den sieben Wagen mit sich in die quartier zuruckh gebracht.

Sonsten alle, so man vom Feind gefangen bekommt, wie auch die, so außgreiffen, berichten, daß vnter dessen Reuterej vmb der engen quartier willen vnd mengel des Unterhalts große Kranckheiten grassireren.

Welches Euer fürstl. Gnaden ich in Vnderthenigkeit berichten vnd zu dero fürstl. Gnaden mich gehorsamist befehlen wollen. Datum Friedwalde, den 31. January Ao. 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig treugehorsambisther Diener

Matthias Gallas.

(P. S.): Den Puncten, worin Herzog Franz Albrecht des Obristen Manteufels<sup>1)</sup> gedenckt, betreffend, ist dieses, daß er Manteufel 15 tausent Rthl. in Leibzig stehen hat, worauf der Churfürst einen Arest thun, der Kaufman solches aber nicht entdecken wollen; Herzog Franz Albrecht aber erbeut sich ihme solches zukommen zu lassen.

(Orig., St. A. Wien., W. I.)

(101.) Beilage I:

Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg an Gallas.

Ohlau, 24. Januar 1633.

Unsern freundlichen grus vndt alles gutes zuuorn. Wolgeborner Herr Graf, besonders lieber. Euer Excellenz beide Schreiben vntern datis Friedwaldt, den 22. vndt 23. dieses, seindt vns zurecht vberantwortet worden. bedanken vns ganz freundlichen, daß Euer Excellenz alsbalden an alle quartier, da deroselben pagagien sich befinden, schreiben, die von unsern Vold Gefangene nach der Meisa zu bringen, auch befehllich thun wollen, das solche förderst herüber geschicket werden mögen. Ingleichen bedanken wir vns auch, das dieselbe unser ahn Ihre Liebte den Herrn Generalissimum abgegangenes schreiben weiter fort zu schicken befehllich thun wollen, vnd da Ihre Liebte der Herr Generalissimus wegen auswechselung<sup>2)</sup> der Gefangenen oder auslosung eines Monatoldts also zufriden sein möchten, wollen wier es gleichfalls also halten, vndt nachdem Euer Excellenz anieho vier gefangene her-

<sup>1)</sup> Eberhard Manteufel von Zoegl. (Kais. Befallung vom 1. März 1632.)

über geschicket, so schicken wir ihrer wider Sechse dagegen, vndt die vbrigen wollen wir vmb einen Monatfoldt lösen, wenn man sie folgen lassen will.

Sonsten vernehmen wir ganz vngerne, das vnser Soldaten die Catholischen Pfarherren verriagen, gefenglich ahnhalten vndt sonstn zuer Ungebühr beschweren. Haben daran gewis einen großen mißfallen, wellen aber alsobaldt ahn vnser ganze Soldatesca zu Ros vndt Fuß ernstern befehllich, dergleichen einzustellen, ergehen, auch die Verbrechere, do wir derer nur erfahren kennen, ernstlich, andern zum abschew, straffen lassen.

Möchten wünschen, einzige nachricht deswegen zu vernehmen. Wir befehlen Euer Excellenz hiermit in Gottliche obacht. Geben in vnsern hauptquartier Ohlau, den 24. January Anno 1633.

Von Gottes gnaden Franz Albrecht, Herzog zu Sachsen,  
Engern vnd Westphalen, Churf. Durchlaucht zu Sachsen  
bestellter feldt Marschall und Obrister zu Ros vndt Fuß.

(P. S., eigenhändig:) Ich versichere dieselben, das keine Zeit gleichfals passiret, das ich dero nicht gedencke, vndt ihn der ganzen Weltdt, wo ich bekandt, wolte godt, dieser Krieg hette ein ende vnd ginge ihn Frankreich oder Italia. Ich wolte mich glücklich achten, wieder vnter seinem Commando eine Musketen zu tragen wie vor diesem ihn Italia.<sup>1)</sup> Ohne seine vngelegenheit bringe ich ihm eins der 12 Apostelen gesundheit. Ihr Excellenz Diner vnd Knecht sterbe ich.

Franz Albrecht H. 3. S.

(In marg., eigenhändig:)

Vnser gutes Ernstgen<sup>2)</sup> ist auch doedt; ist mir woll vom herzen leidt vmb ihm.

(Orig. m. S. u. Abdr., St.-M. Wien., W. I.)

#### (102.) Beilage II:

Franz Albrecht v. Sachsen-E. an Gallas.

Ohlau, 17./27. Januar 1633.

Wollgeborner Herr Graffe. Ihrer Excellens schreiben vom 24. dieses habe ich endtspfungen. ist vnuonnöten der Dancksagung, das ich dero gedacht legen den Herrn Schaffpohge. Ihre Excellens wissen, das ich dero alter Diener bin, welcher ich auch sterben werde; dieses weis ganz Deutzhlandt vndt alle, die Mich vndt ihm kennen. Belangendt das ich gesagt, ich mocht von

<sup>1)</sup> Fr. Abdr. v. Sachsen-Kauenburg stand während des mantuanischen Erbfolgekrieges (1629-31) unter dem Oberbefehle Gallas', resp. Aldringen's. S. u. M. Chlumeczy, *Regesten*, II, 218.

<sup>2)</sup> Dies ist der schon in Urk. Nr. 74, S. 63, erwähnte Fürst Ernst von Anhalt, der, wie Franz Abdr. vom Sachsen vormals kaiserl. Oberst (Bestallung vom 17. Dec. 1628), ebenfalls im mantuan. Kriege, u. zw. mit Auszeichnung, gekämpft hatte. — Chlumeczy a. a. O., 119, 229 fg.



Herrn gerne befördern helfen, das einmahl ihn vnserem Vatterlande deuhger Nation ein aufrichtiger, bestendiger Friede mochte gemacht werden, habe ich nicht allein gesagt, sondern ich verlange ihn gewisse von Hertzen; habe auch Meinem Herren nicht nichts anders gerathen vndt werde mich gewisse glücklich küssen. wan ich ein Mehrers darbei thun kante. Dem Herrn geneigentlich dieses wegen zu schreiben, weis ich nicht, ob es seiner liebten angemessen sein mochte; wan Ihre Ersellens aber meinen, das es gutt sei, so konntes S. E. woll schreiben. Wolte Gott, es were hier Friede vndt ginge der Kreyß ihn ein ander Landt, nuhr nicht in Deuhtland. Ich achtete Mich glücklich wieder vnter sein Commando zu sein, wie ich vor gewesen bin, vndt were es gleich wieder vor Mantua. Dem Obristen Mantuffel will ich gewisse Ihr Ersellens recommendation genießsen lassen, Mich der sache annehmen, als were es Mein eigen vndt Nahmens (?). Befelle ihn hiemit ihn Gottes Schutz, ich aber lebe vndt sterbe sein treuer Freunndt vndt Diener

Franz Albrecht,  
H. S. S.

Olau, den 27./17. January anno 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Abr., St.-A. Wien, W. L.)

(103.) Queßtenberg an Wallenstein.

Wien, 31. Januar 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Fürst,  
gnädigster Herr, Herr.

Euerer fürstl. gn. jüngsten vom 25. dieses abgangnen schreibens inhalt vndt w3 eben in derselben materia der Herr Veldtmarschalß Hoff auf E. f. g. beuelch mich berichtet, daruon auch dem marquese de Grana<sup>1)</sup> parte geben wär, hab Ich Ihrer May. Mt. notificiert, welche in die sorgen gefallen, da ein mehrers volck als in den vorigen listen begriffen, in dises landt Osterreich vndt steiermarck geschickt vndt eingeführt werden solte, alle bis daher gepflogene vndt bis zum end gebrachte handlungen confundirt vndt in's stockt bracht werden dürften, darauf anderst endlich nichts den der lender verödt: vndt erseigerung erfolgen vndt dz getzihlte end der hierdurch suechender recrutens vndt contribution gelder nit erreicht möcht werden. Derentwegen hochgedachte Ihre May. Mt. mihr gndst. anbeuolhen, dieses E. f. gnaden also fürzustellen, in deme man jzt am end zue sein vermeint, dz dise n. o. landtstand (zue der leibz verpflegung auf die angewisene 16 Regimenter) noch drüber an baarem geldt 700 m. fl. zue contribuiren, deren sich zuer bezallung an-

<sup>1)</sup> „Franz, der Markgraf von Savona, Margraf von Carretto, Graf Millesimo, Röm. kaiserl. Majestät Kriegsrath, Kämmerer und befehlter Obrister zu Fuß“, so titulirt Grana sich selbst.

geregter 16 Regimenter zue bedienen, welches alles, da es solt lautmerig (sic) werden, das ain noch mehrers volck ins landt hereinrücken würde, besorglich fallen, die hieige sambtunfft der standt sich dissoluierten vnd sub praetextu der antrothunder gefahr vnd zue dem seinigen zue schwören jedweder nach hauf raffen wollen möchte. Dieser vrsachen wegen Ihre Khay. Mt. dahin erindern lassen, ob dises also der notturfst nach consiederier vnd mit mehrern volcks ins landt hereinführung aufhalten lassen vnd, da gleich w3 incaminiert wär, dasselb wieder wolten contramandiren. In deme auch E. f. g. ethwo mochten in ethwaz zue mild von theilß bericht sein, als wan von dem vergangenem Jhars contributionibus noch so ein großer hinderstandt sein solte, in deme sich würd in calculo befinden, dz die standt fernten (?) bey weitten ain mehrers, dan damals an sy begert vnd der vergleich troffen, baar ausgehelt; angesehen dz die in disem Oesterreich gelegter Regimenter nach den verhandnen manschaften, die seyen alte soldaten oder neue recrutierten gewösen, mit der deputierter leibs verpflegung vnd auch baarem geldt, so doch allain auf die alte soldaten begert, dennochter bezalt vnd also ein nambhafftes ober dz jenige, so sie schuldig wären, dargeben worden. Man hab noch über dises nach gelegenheit der quartier vermögens den Obr. vnd beuelchshabern, wie dz leicht zue erachten, dieselben bey guetem willen zue erhalten, vnd auf guetr affection w3 über die schuldigkeit geben vnd die raittung mit ihnen so genau nit angestellt. So ist alles, w3 man den obristen schuldig verbleibt (da gleich alles oberzeltes übermässig ihnen gleichsamb guetwillig geschencks, verworffen vnd nit angesehen werden solte), ain mehrers nit dan die beygefügte lista mit der specification aufweist,<sup>1)</sup> vnd sey man nie andern erpietens gewösen, dan auch dise aufstand zue bezollen. Da wollen Ihre Khay. Mt. gdt. verhoffen, E. f. g. werden eines vnd anders der notturfst vnd billigkeit nach wol erwögen vnd ein solches temperament hierin gebrauchen, darmit man dennochter zue der intention vnd gezihltem scopo, den exercitum zue rísfreschiren vnd zue bestercken vnd zue verstercken, gelangen möchte, welches Ihre Mt. vermainen, wan es E. f. g. bey der einmal denen standen intimierten lista verbleiben ließen vnd den bogen nit noch harter spanneten, ex multis aliis etiam rationibus, so E. f. g. bey Jhro selbst hoch vernünftig ersinnen werden können.

So kompt alhie auch für, erindere mich, dz E. f. g. einstmals obiter mit mir darvon gered, dz, wan die Quartier sich enden vnd ein Regiment waz zeitlich auf dem quartier außziehen solte, dz alsdan auf ethlich Tag dise capelleten<sup>2)</sup> vnd vskoken subintrirn findten. Uiner, Mala testa genandt, hat sollen 2 m. Capelleten zue fues werben; weilen aber solche werbung schwer

1) Diese Beilage fehlt.

2) „Cappelletti . . . alcune Milizie a cavallo armate alla leggiera. Erano Albanesi al soldo della Repubblica di Venezia“, so genannt „per sorta d'armatura per difendere il capo.“ . . . Pietro Fanfani, Vocabulario, 272. — „Cappelletto — soldato greco a cavallo, armato alla leggiera; to stesso che Stradiotto ed Albanese.“ Gius. Grassi, dizion. militare, I, 363.

fallen wil, in deme die Venediger an allen gassen solche fleißige bestellung gethan, dz vnmüglich fallen solle, einen einichen capelleten zue fueß heraufzubringen, so mihr selbst der viel Jhar lang bey den Venedigern gewöste gubernator der Capelleten, der jcz vndern Obr. von Dornberg ain Compagnia Capelleten fuert vnd sein Obr. Wachtmeister ist, von den Venedigern deswegen proscribiert vnd bandeziert worden, hoch beteuert, dieser Mala testa vnderstehet sich jcz in Oesterreich den anfang zu machen, ein teutsches Regiment zue werben, darin Ich nit darfür halte, das Eur f. gn. verstehen werden, angesehen diser der sprach nit kündig vnd, wj von teutschen knecht hiezulandt vorhanden vnd zue bekomen, die andere herumbziehende werber dieselben leicht behandeln vnd aufwerben werden, geschweigend dz man kein quartier für dieses neue Regiment haben würde, dzselb im landt herumbziehen, mit schlechter manschaft auffomen vnd mehrren schaden dan ein alts versuechts Regiment dem landt zuefüegen dürfte.

So wolte Ihre Khay. Mt. auch gdt. gern sehen, wan ins künfftig E. f. g. ainicher vrsachen wegen sachen ordnen oder disponieren würden, so den statum der lander concernieren, dz sy von E. f. g. zuuor dessen erindert wuerden, darmit die beuelch vnd ordinanzen von Ihrer Mt. an die prouintz, so es betreffen würdt, abgehen kündte vnd es bey vielen (wie dan die Comitenten beluae multorum capitum sein) zue schwöchung Irer Khay. autoritet vnd hochait nit dz ansehen gewinne, als hetten Ire Mt. von Ihren landern die handt gar abgezogen vnd anderer discretion sy überlassen.

Ihre Kay. (Mt.) mochten auch gern Eur. f. g. guetachten vernemen, ob sy es für gueth achten wollen, die statthalter wieder nach Prag zue schicken. Wien, den lesten January 1633.

Eur fürst. g.

vnderthöniger

Questenberg.

(In tergo:) Questenbergk, 31. Jan.

Nur R. geben 5. febr. Ao. 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

(104.) Wallenstein an Bischof Anton.

Prag, 1. februar 1633.

Nachdem Ew. Id. wir dieser tagen dies, was die königl. Würd. aus Dennemark-Norwegen zuserst Ih. Kay. Mai. vnd dann vns wegen einer interposition zu neuen Friedens tractaten zugeschrieben, communiciert:

Als thun deroelben wir anieho gleicherstalt vnser darauf abgefaßte beantwortung in dem copeylichen einschlusz zu dero wissenschaft über-

senden.<sup>1)</sup> Verbleiben Ihre benebenst zu bezeugung angenehmer dienste stetz willig.

(In marg.): Prag, den 1. Febr. 1633.

Un bischoff zu Wien.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(105.) Wallenstein an die Pfalz-Neuburg'schen Statthalter und Rätthe.

Prag, 1. Februar 1633.<sup>2)</sup>

Albrecht 1c.

Wolgeborne, auch Edle, Gestrennge vndt hoch gelährte, besonders Liebe. Mit waserley gefährlichen anschlägen wieder Ihr Kayl. Maißt. das heyl. Reich vndt desen getrewe Churfürsten vndt Stannnde deroeselden feimnde bishero vmbgangen vndt annoch vmbgehen thun, solches ist nicht allein euch besondern jedermäniglich insgemein genugsamb wissendt. Wann nun bey so gestalten sachen die höchste noth vnmvbgänglich erfordert, das mit der gegen verfassung auf dieser seithen auch nicht geseumet besonndern alle erdenckliche weg vnd mittl zu remittir: vndt versterckung des aufm fueß habenden Kriegsvoldes vor die handt genohmmen werden, darunder dann ein standt dem Andern, so der allgemeinen defension zugleich gemessen, mitleidentlich zu hülff zuerscheinen vnd mit zusammengesezten Kräfften einer des Andern übermäßige last übertragen zu helfen, in alle wege billig, auch schuldig ist:

Als haben wir diesem zufolge euch hiermit erinnern wollen, an statt Ihres herrn Principaln des Pfalzgraff Wolffgang Wilhelm Ed.<sup>3)</sup> die zuuerlässige verfügung zuthun, daß, weilen der Oberpfalz mit verpfleg: vndt recroutierung des alldorthin angewiesenen Voldes nebenst nothwendiger unterhaltung der Guarnisonen allein forthzukommen vnmöglich, entweder in denn nachgesetzten Ämbtern Burcklenfeldt, Kalminitz, Regensstauß, Schmidtmühle, Schwandorff, Weyden, Hohendvauß, Prechtstein vndt Sulzbach für eine anzahl voldes der behüefige Sammelungsplatz assigniret werden oder in er-mangelung desen dieselbe zum wenigsten denen Oberpfälzischen Ämptern vnd vnterthanen mit einer erflecklichen contribution würcklich beyspringen mögen.

Wie solches Ihr Kayl. Maytt. vndt des Allgemeinen Wesens dienst, auch wolgedacht. Pfalzgrafens Ed. eigener landen Conseruation vnmvbgängig-

<sup>1)</sup> S. Urk. Nr. 98, S. 80 fg.

<sup>2)</sup> Unter demselben Tage übersendet Wallenstein das Original dieses Schreibens dem Kurf. von Baiern in Beantwortung einer Zuschrift des Letzteren vom 19. Januar d. J., deren Begehren er (W.) hiemit gern entspreche, „allermaßen solche E. Ed. intention zu nothwendigster Jb. Kay. Mal. vnd des allgemeinen Wesens dienst beförderung angesehen, auch die vorgeschlagene mittelung der längeren pfalz mit der Oberrn an sich ganz billig“. (Conc. das.)

<sup>3)</sup> W. W. von Pfalz-Neuburg, Sohn Philipp Ludwigs.

lich erfordert, also thun wir vnns hierauf einer vnausbleiblichen gewehrung ungezweifelt versehen.

Geben zu Prag, den 31. January Ao. 1633.

(In marg.:) Prag, den 1. Febr. 1633.

(In fine:) An Pfalzheüburg. Statthalter vnd Rätthe.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(106.) Wallenstein an Aldobrandini.

Prag, 1. Februar 1633.

Albrecht 1c.

Wir sind von des herrn Churfürsten in Beyern Ed. berichtet worden, was gestalt der herr mit seiner unterhabenden reuttery der vnlangst Ihm ertheilten ordinantz gemes nicht fort marchiert.

Allermassen wir nun ein solches, das er besagter ordiantz der gebühr nicht nachgelebet, gar hoch von ihm empfinden vnd dessen vrsach in allewege wissen, es auch also vnganthet in keinerley weyse hinpassiren lassen wollen: Als erinnern wir Ihn hiermit, in continenti nach empfangung dieses aufzubrechen, mit starken tagreisen fort hinaus zu marchieren, auch in wehrendem Zug gutte ordre vnd disciplin zu haltten vnd alle insolentien vnd daraus folgende klagen zu verhütten.

(In marg.:) An Obr. Aldobrandini.

In Abwesenheit dem officier, so die Aldobrandinische Reutterey commandirt, zu eröffnen vnd zu vollziehen.  
Prag, 1. Febr. Ao. 1633. 1)

(Conc., St. A. Wien., W. II.)

(107.) Gallas an Wallenstein.

Neiße, 1. Februar 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Herzog.

Euer fürstl. Gnaden giebe ich hiemit gehorsamblich zu uernehmen, daß sich der feind eines Schlosses Falkenberg, drey meilen von der Neiße, gegen Oppeln, hieueor impatroniret gehabt vnd selbiges angefangen zu uerpauen, das Land mit Brand vnd Feuer hefftig geplaget vnd biß nach der Neiße in contribution gesezet. Als habe ich Herrn Obersten Götzgen mit ein 300 Pferden vnd Obristen Manteufel mit etlichem fuß Voldth.

1) Eine Abschrift dieses Befehls überschiedt Wallenstein gleichzeitig an Maximilian von Baiern in Beantwortung einer Zuschrift desselben vom 26. Januar ob. J., welche „wegen außbleibung des Aldobrandinischen regiments“ Beschwerde erhoben hatte. (Conc. das.)

selbigen orth mit einer Impresa weg zu nehmen, abgefertiget, auch vnuermerckt vnd geschwinde mit zimlich Verlust des Feindes in das Städtlein kommen; in solchem haben die vnfrigen vermeinet, mit des Feindes vbrigen Voldck in das Schloß, so hefftig barachirt gewesen, vermischet einzugehen, worüber der Hauptmann Gall vnd Manteuffischer capitän Leutnant todt geblieben vnd bei 30 Knechte erschossen vnd verwundet. Hierauf sich der Feind opiniirt vnd noch einen ganzen tag defendiret, andern tags aber auf gnad vnd vngnad ergeben. In dem Schloß hat gelegen vnd commandiret ein Obrist Leutnant, Hoffman genanth, welcher ein neues Regiment Dragoner hat, richten sollen; hatt bei ihm gehabt 3 Hauptleute vnd eine alte Kalksteinische compagnia Dragoner, wordurch also dem Feind ein ganz neu Regiment ruiniret, unsere quartir erweitert vnd bedeckt worden; vnd weil selbiger orth zimlich gutt, auch von allerhand consideration, als habe ich das Schloß mit zweyhundert Man zu Fuß vnd das Städtlein mit 1000 Polacken, so darinnen füglich logiren vnd von dar auß den feindt trauallieren können, hinwiederumb besetzen lassen. Habe Euer fürstl. Gnaden dieses vnterthenigst berichten vnd zu dero fürstl. Gnaden mich gehorsamst befehlen wollen. Datum Neiß, den 1. februarij Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig treugehorsambster Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig. m. S. u. Adr., St. A. Wien, W. I.)

(108.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 2. Februar 1633.

Albrecht zc.

Wolgeborner, besonders lieber Herr Graf. Was die königl. Meyt. in Hispanien vnterm dato den 20. Octobris des iüngst verfloffenen 1632sten jahres vns wegen des Infante Cardinals<sup>1)</sup> vorhabenden reys in die Niederlanden zuschreiben thutt, solches geben wir dem herrn ab der copeylischen einlage mit mehrem zuersehen. Alldieweilm nun deroßelben hierunter gewierige Satisfaction zugeben wir in allewege bedacht: Als erinnern wir den herrn hiermit, solcherwegen mit des Duca de Feria Ed. in fleißiger correspondenz zustehen vnd dahin zu sehen, damit, wenn hochbemelter infante cardinal im herauszug begriffen, dieselbe sicher in die niederlanden kommen, auch, wenn sie von dannen sich wieder zurück zu begeben Willens, solche deroßelben zurückhreyß gleichergestalt versichert sein thönte. Wie dann diesem der herr wol zu thun weis. Geben zue Prag, den ersten Januarij Ao. 1633.

(In marg.): Prag, 2. februarij 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Don Fernando, Infant von Spanien, Cardinal-Erzbischof von Toledo. — Das Original des obenerwähnten königl. Schreibens („zur Registratur geben 1. febr. Ao. 1633“) daf., W. I.

## (109.) K. Ludwig XIII. von Frankreich an Wallenstein.

St. Germain en Laye, 3. febr. 1633.

Mon Cousin. J'ay cydeuant tesmoigné à l'Empereur, mon tres cher frere, par toutes les occasions qui se sont presentées les bonnes intentions, que j'ay tousiours eues pour l'establissement d'une honne et sincère paix dans l'Empire, a quoy les diuerses rencontres d'affaires et la chaleur des monuements derniers n'aiants pas donné lieu d'entendre de part n'y d'autre. Il semble, qu'on n'ait peu iusques icy trauailler a vu si bon oeuvre, comme il eust esté a desirer pour mon particulier, je continue a y vouloir contribuer tout ce qui peut estre attendu de moy, ainsi, que j'ay donne charge au Seigneur des Charbonniere gentilhomme ordinaire de ma chambre de le tesmoigner à l'Empereur, mon dict frere, pres du quel ie l'enuoye resider au lieu du Sr. Ceberet, que ie rappelle apres m'auoir seruis longtemps par dela; il vous assurera de l'estime, que ie fais de vostre prudence et générosité et combien ie loue les bons sentimens, que l'on ma faict entendre, que vous aués pour le bien public, Je vous prie d'auoir créance entiere a tout ce qu'il vous dira de ma part, priant qu'il vous ayt, Mon cousin, en sa sainte et digue garde. Escrit à St. Germain en Laye, 3. jour de Feurier 1633.

Louis.  
Bouthillier.

(In tergo:) König v. Frankreich, 3. feb.;  
zur Reg. geben 9. April 1633. 1)

(Orig. m. S. n.Adr., St.-M. Wien, W. I.)

## (110.) Aldringen an Wallenstein.

Weilheim, 4. Februar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnedigster Herr!

Auß Euer Fürstl. Gnaden gnedigsten Schreiben vom 17. January vnd denen Beylagen habe Ich vernommen, was Jr kayfl. Maßt. wegen des gefährlichen Zustandts in Elsaß an dieselbe gelangen lassen vnd Ewer Fürstl. Gnaden mir darauff in gnaden anbeuohlen.

Nun wolte Ich nichts liebers wüntschen, als daß Ich gemelte Lanne vollkhomblichen succurriren köndte, wie Ich mir dan anfangs, als Ich in Schwaben ankomen, angelegen sein lassen, mich mit diesem Voldth so weit zu extendirn, damit Ich denen in Elsaß, sonderlich in Breysach, die

1) In dem Tagebuche Adam's von Waldstein (Mscr. des Arch. Waldstein, Prag) steht zum 5. April ob. J. folgende Notiz: „Heute schickte ich dem Herrn General Herzog von Friedland ein ihm gehöriges Schreiben des Königs von Frankreich“. Dies, mit vorstehendem Präsentations-Datum in Zusammenhang gebracht, weist auf obiges Schreiben. — S. Urk. Nr. 312.

Handt reichen vnd assistiern könne; vnd ist gleichwoll durch mein wenige Verrichtung souiel beschehen, auch dem feindt ain solche diuersion gemacht worden, das der schwedische Veldt Marschalkh Horn mit dem meisten Voldth sich auß Elsaß herauß begeben vnd den Baner in Schwaben succurriren müessen; darauß bereits auch diß erfolgt, das die in Breyßach souiel lustt empfangen, das der Marggraff von Baden (so sich in der Vestung Breyßach befindt) sich des Stättelß Neuenburg impatroniert vnd den Paß am Rein wiederumben eröffnet, von Reinfelden auß allerley nottrufften eingebracht, seithero auch das Schloß Hühingen eingenomen vnd darynn souiel Prosiandt gefonden, das er die Vestung Breyßach noch auff ain zween Monat lenger prosiantiert, auch mir selbstn geschriben, das derowegen Ich mit mehrern succurs dißmal nicht zu eylen, sonder dem Hauptweesen dieser orthn abwarten möge, zumal sy sich, biß ihnen mehrers geholffen werden könne, noch woll pacientiern wessen. So hat auch das württembergisch Voldth, so das Stättl Villingen im Schwarzwaldt viel tag beleget vnd beschossen, widerumben abziehen vnd dieselbe impresa verlassen müessen. Eß hatte aber vnder dessen durch die coniunction des Horn mit dem Baner, der leßt sich dieser orthn gewendet, also das Ich mich so lang defensiue halten mueß, biß das Voldth, so Euer fürstl. Gnaden mir zugeschiedt, ankommen sein würdt, alßdan Ich nochmaln gern das meinig thuen will, damit denen in Elsaß mehrers geholffen vnd diese Troppen dermalen ainß in ruhe gebracht vnd nach so langem trauaglieren etwas erquickt vnd refreschiert werden können; wie sy dan dessen mehr alß hoch vonnöthen. Der Marggraf von Baden schreibt mir vnder andern, das er aviso habe, das die Lottringischen die Statt Hagenu, so von schwedischem Voldth besetzt gewesen, occupiert. Nun mache ich mir die gedandhen, solches möchte durch das Voldth, so Herr Graff von Montecuculj dern orthn zu erlangen verhofft, beschehen sein; wan deme also, würdt er noch woll mitl finden, ain mehrers von Voldth zusammen zu bringen, vnd were zu erwüntschen, das der Vestung Philipßburg durch solch mitl auch in etwas geholffen werden köndte, zumal dieselbe anfangt an Prosiandt mangel zu haben.

Der spanische Ambassador, so zu Hynsprugg residirt, hat mir unlengst etwas scharff vnd empfindlichen geschriben vnd gleichsam vermaint, Ich solle alles pfeiben lassen vnd fortlauffen, Breyßach zu succurriren; seye mehr an derselben Vestung alß an Bayrn glegen, vnd wan dieselbe nicht succurriert werden solte, das Ir kayßl. Majst. vnd sein König öbel zufrieden sein werden; dardurch er mir gleichsam ain Verantwortung aufbringen vnd mich necessitieren wessen, vnmögliche Sachen zu thuen, da doch derjenige, so er zu mir geschickt, mich bey Kempten mit dem feindt in actione gefonden.

Sonsten habe Ich bereits vor etlichen tagen Euer fürstl. Gnaden auisirt, was mir Herr Graff von Montecuculi wegen des Zustands in Elsaß geschriben, vnd was Herr Graff von Salm, Statthalter des Stiffts Strayßburg, mit dem Hertzogen von Lottringen (das derselb die Statt El-



saß. Tabern vnd andere mehr zum Stiff geherige orthher mit seinem Voldk besetzen vnd wieder die Schwedischen schützen welle) tractiert.

Auß allen des Herrn Grauen von Montecuculi Schreiben habe Ich nicht vernemen können, das er mit dem Fürsten von Salm wegen Werbung ainigen Voldkhs tractiert habe; allain weiß Ich vnd habe Ichs Euer fürstl. Gnaden bereits vor diesem berichtet, das man in denen gedankhen gestanden, mit dem Rheingrauen, so in schwedischen Diensten, zu tractiern, ob derselb sich disponieren lassen wolte, dieselbe Partei zu quittieren; vnd obwoill allem ansehen nach zu solcher tractation kain hoffnung zu machen gewest, so möchten sich doch die Zeiten also anlassen, das dergleichen caullieri andere gedankhen ergreifen mögten. Mir ist auch von gemelts Grauen von Montecuculi indisposition nichts wissendt, ohne soniel, das er sich hieuevor besorgt, das Podagra möchte ime diesen Winter zusehen; vnd wan auch bey seiner besorgenden Vngesundheit Ich gern yemanden dern orthen schicken wolte, so habe Ich doch Niemandt; dem Obristen Sooszen habe Ich zwey mal schriftliche ordinantz ertailt, sich nach Breyssach zu begeben vnd dieselbe Vestung in acht nehmen zu helfen; vnnd obwoill er das letzte mal deren orthen verraisst, so ist er doch bald zurugg kommen vnd sich mit deme entschuldigt, das er nicht hinein kommen könne. Weilen gleichwoill Herr Graff von Montecuculi sich noch deren orthen befindet vnd der Marggraff <sup>1)</sup> sich sehr bemühet, wie die Vestung zu erhalten, auch bey wenig Tagen hero zimblichen viel guets verrichtet, köndte er meines erachtens daselbst gelassen werden.

Thue Euer fürstl. Gnaden mich zu bestendigen gnaden benehlen.

Weilheim, den 4. february 1633.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

### (III.) Aldringen an Wallenstein.

Weilheim, 4. febr. 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnedigster Herr.

Beede Euer fürstl. Gnaden schreiben vom 19. vnd 22. January sambt denen Patenten habe Ich empfangen. Will mich deren gern bedienen; allein will sich so gar Niemand vnterfangen, ainige neue Werbungen fürzunehmen, weilen kain gelt noch Musterplätz dieser Orthten verhanden, auch die alten Troppen nicht vndergebracht werden können. Will mier sonsten angelegen sein lassen, damit die hanndt Mülen bey allen Obristen zu Rosß vnd fueß zeitlichen bestellet vnd verfertigt werden.

<sup>1)</sup> Wilhelm von Baden.

Seithero meinem letzten Bericht hat sich der Veldt Marschallh Horn mehrmalen mouniert vnd sich also gemenet, das Ich die Beyforg gehabt, er wurde mich von dem Reich, also consequenter von Bayren vnd dem erwartenden succurs abschneiden vnd separiren wollen, derwegen Ich, ime vorzukommen, mich wiederumben dieser orthen gemenet. Immittels hat er sich des Stättels Kauff beüren, so ich befehlt gelassen gehabt, bemächtigt. Sobaldt der succurs ankömmt, verhoffe Ich, ime alßdan auch den weg zurugg zu zaigen, damit doch diese Troppen, welche sehr abgemattet, dermalen ains in die quartier gebracht vnd dern versichert werden können. Thue Euer fürstl. Gnaden mich zu Gnaden vnderthenig benehlen.

Weilheim, den 4. february 1633.

Euer fürstl. Gnaden

Hochobligierter, vndtherthenig treugehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., St.-M. Wien, W. 1.)

(112.) Wallenstein an Maximilian von Baiern.

Prag, 5. februar 1633.

Albrecht 1c.

Was E. Ed. mir auf den von dem (tit.) Ultringer wegen des ietzigen Zustands in Schwaben Ihre zukommenen bericht communiciren wollen, solches habe ich aus dero vnterm dato den 29. nechstabgewichenen monats January mir zu recht gelieferten schreiben mit mehrem verstanden. Allermassen ich mich nun solcher beschehenen communication halber dienstlich bedanken thue, also wil deroselben ich von dem, was dieser ohrten nach vnd nach vorgehet, ebenmäßig vertraulich parte zu geben nicht unterlassen. Für diesmal weiß E. Ed. ich von hinnen anders nichts zu avisiren, als das der feindt mit 12 Regimentern in march gegen Schlessien begriffen vnd bereits bey Görlitz darmit vorüber passiret. Sonsten ist auch dieser tagen einer vom adel von der königl. Würd: aus Dennemark dahier durch vnd näher Wien passiret vnd von deroselben schreiben an mich sowol auch abschrift eines andern an Ihre kayf. Maj. halttende, worinnen sich dieselbe wegen einer neuen interposition zu Friedens tractaten anerbitten, dahier abgeliefert. Was nun deroselben weiterer innhalt, auch meine darauf gethane beantwortung seye, wollen Ew. Ed. aus den copeylichen einlagen mit mehrem ersehen. Vnd wie ich solche anerbottene tractaten, zumalen allem ansehen nach gänzlich zu hoffen, das der gegentheil sich besser als iemals zum Frieden bequemen werde, keines weges auszuschlagen vermeine, also habe solches deroselben ich hiermit in antwort nicht verhalten sollen, zu deroselben beharrl. affection mich hiermit dienstlich vmpfелende.

(In marg.): An Chur Bayern.

Prag, den 5. february Ao. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (113.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 5. Februar 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des herrn schreiben vom 31. nachstabgewichenen monats January zu recht empfangen vnd, was ons er wegen derer vnterm herrn Burggrafen von Dohna geworbener vnd nunmehr angelangter polaken berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Wie nun dem herrn aus vnsern vnterschiedlichem Ihme solcherwegen zukommener schreiben genugsam bekandt, was gestalt wir nach solcher nation, in betrachtung derer insgemein von ihnen verübender insolentien, vnd das man sich einiger ersprüßlichen dienste von ihnen nicht zu getrösten, niemals kein verlangen getragen, viel weniger dieselbe zu werben vnd ins land zu führen befohlen, noch von einigem ihnen versprochenen monatsold ons des geringsten erinnern, auch nachmals lieber, das dieselbe gar nie ins landt kommen, vernehmen würden: Als wird bemeldeter herr von Donaw, wie er dieselbe auf sein eigenes guttbedünken geworben, mit denselben, da er ihnen ettwas zugesagt, abzukommen, auf mittel zu schawen vnd sich sowol vmb ihren ersten als andern, dritten vnd weittere monatsold zu bekümmern wissen.

(In marg.): An Gallas.

Prag, den 5. febr. Ao. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (114.) Wallenstein an Queßtenberg.

Prag, 5. febr. 1633.

Albrecht 1c.

Volgeborner freyherr. Wir können dem Herrn vnberichtet nicht lassen, waß gestalt die vnter dem herrn Burggrafen von Donnaw geworbene polacken, dennen von dem Veldtmarschalch Grafen Gallas ons zukommenden ausen nach, bereits in Schlesien angelanget vnd aldort gegen den feindt gebrauchet werden.

Allermassen nun dieselbe dero von bemelten herrn von Donaw ihnen gethannnen zuejage gemetz ihren ersten Monathsoldt, so sich auf die 36 bis in 40 tausent Thaler erstrecken wird, zusehender erwartten thun, zu dessen erlegung aber an dennen bereits vorhandenen mitteln, zumaln dieselbe zu remittierung der artillerie noch nicht erkfllich, zu gelangen vnmöglich: Als ersuchen wir den herrn hiermit, auf alle weise dahin bedacht zu sein, wo anderweit so viel geldes zuweg gebracht vnd denen erwehnten polacken zu weitterer beforderung Ihr May. Maj. Dienst zugeschießt werden könne. Verbleiben Ihm benebenst zu angenehmer erweisung willig.

Geben Praag, den 5. februari Anno 1633.

(In marg.): An Herrn von Queßtenberg.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

## (115.) Gallas an Wallenstein.

Neiße, 5. Februar 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog, Gnedigster Fürst vnd Herr.

Nach dehme ich vernommen, daß der Feind sich zu Görzliß versamblet, habe ich den Herrn von Jlau mit meinem Regiment Tragonern abgeschicket, alle die Gränzen gegen Böhmen zubesichtigen vnd acht zu haben, was man von dem Feind vernehmen würde. Als er nun gegen der Schweidnitz kommen, hat er dz Städtel Reichenbach antroffen vnd sich denselben bemächtigt, wie Euer fürstl. Gn.: auß dem beischluß gnedigst zuersehen haben. 1) So Euer fürstl. Gn. ich in Vnderthenigkeit berichten sollen. Geben Neiße, den 5. February Ao. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig treuehorsambster Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

## (116.) Gallas an Wallenstein.

Neiße, 5. Februar 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Herzog, Gnedigster Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gn. berichte ich vnterthenigst, dz, vmb die Polacken desto fäglicher zu logiren, ich den herren Schafgutsch mit etlichen Dragonern nebenst den Polacken gegen Strelen abgeordnet, welches orth er ohn verlihrung einigen Mannes einbekommen, wie Euer fürstl. Gn. aus der beylage gnedigst zu ersehen haben. Ob ich nun wol gedachtem Herrn Schafgutsch befohlen, keinem fein Quartir geben zu lassen, so ist doch solches nit erfolget, sondern es haben diese gefangene, in 40 Pferde, sich vnter sein Regiment gestellet.

Welches E. f. Gn. ich in vnderthenigkeit berichten vnd zu dero fürstl. Gn. mich gehorsamist befehlen wollen. Datum Neiße, den 5. februari Ao. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambster Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

1) Die Beilage fehlt.

## (117.) Beilage: Schaffgotsch an Gallas.

Strelen, 3. Februar 1633.

Hochwollgeborner Herr Graff.

E. Exc. berichte ich, das heunte frue ich dies ort einbekommen; die Bürger siendt verschonet, die Reüter aber alle sambt den Officiren gefangen worden. Haben sich balt, ergeben, vndt ist kein schus geschehen. Ich habe den Obristen Scharneßky hierein logiret; theils, da es E. Exc. gefallen wierdt, kan ehr ze Grotka liegen, vndt sein die Merodischen vndt Sparrischen Dragonen bey ihnen. Iho gleich wiell ich auf sein vndt marchire gegen Münsterberg, den Verußky auch zu logiren. Theils gefangene, so ich heunndt vndt hierien bekommen, sagen, der feindt sammelte sich zu Olä vndt wehre wiellens, vor Neyß zugehen. Ich achte aber, ehr habe sich des Illows halb gefamblet, vndt wiell darumb desto mehr nach Münsterberg eilen. Der Obrist Scharneßky soll gleich eine starcke partie gegen Olä zu schicken, vndt ich verbleib

E. Exc.

gehorsamber Knecht  
Hans Ulrich Schaffgotsch.

Strelen, den 3. feb. Ao. 33,  
umb 11 Uhr zu Mittag.

(Orig., das.)

## (118.) Gallas an Wallenstein.

Neiße, 5. Februar 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnediger Fürst vnd Herr,

Bey abfertigung dieses Curirers kombt der Oberst Minor, berichtet, dz er mit allen Polacken an des feindes Partheyen kommen vnd dehren an dreyen vnderchiedlichen orthen ein zimlich theil niedergehauet; die andere des feinds Volckß hetten sich gegen Breslau reteriret; es hetten aber eine starcke Parthei Polacken ihnen nach vnd durch daß waßer gesezet; waß die selben verrichtet, weiß man noch nicht.

Welches E. f. Gn. ich in vnderthenigkeit berichten vnd zu dero Fürst. Gn. mich gehorsamlisch befehlen wollen.

Dat. Neiße, den 5. february Ao. 1633. 1)

Euer Fürstl. Gn.

Underthenig treu gehorsambster Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig. m. S. u.Adr., St. M. Wien, W. L.)

1) In einem vierten Schreiben vom selben Datum meldet Gallas, daß er „eine gewisse Person abgeordnet“, sich „wegen des Puluers bey dem Herrn von Queßtenberg anzumelden“. (Orig. das.)

## (119.) Gallas an Wallenstein.

Reiße, 6. Februar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgebohrner Herzog,  
Gnediger Fürst vndt Herr,

E. f. gl. soll hiermit gehorsamblich nicht verhalten, daß, nachdem ein gefangener Knecht vom Schaumburgischen Regiment von Oppeln herübergelaufen vndt berichtet, daß die Knechte zu ged. Oppeln (sich) nicht wehren wollten, Herr Obriste Göz im Vorberpassiren nach den Quartiren sich unterstünden, die Pruckhen daselbst zu attaquiren, deren er sich auch, wan ihnen nicht daß angefallene kalte Wetter daran verhindert, bemächtigt hette, aber mit Verlust vndt beschädigung ezlicher Knechten vnuerrichter ding wieder abziehen müssen. Weil nuhn solches ohn mein Vorwissen vndt Willn beschehen, so hab ich ihme Obristen deswegen ein Verweiß gegeben, mit dem angeheftem Vfferlegen, furthün nicht dergleichen weiters ohne Ordre zu attentiren vndt vorzunehmen.

Solches hab E. f. G. der schuldigkeit nach vnterthenig berichten sollen.

Reiß, den 6. Februarij 1633.

E. f. Gn.

vnderthenig trew gehorsambster Diener

Matthias Gallas.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

## (120.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 7. Februar 1633.

Albrecht 1c.

Welcher gestalt wir bey allen Regimentern 2 kurze stück, deren jedes 6 pfundt schießen thutt, führen lassen, solches hatt sich der herr bestemmassen zu entfinnen.

Alldieweil wir nun in der beysorge begriffen, das bey allen Regimentern, so sich vnter des herrn Commando befinden, dergleichen stück schwerlich vorhanden sein werden, auch, da dieselbe von hinnen aus geschickt werden sollten, viel Zeit vndt vnkosten darauf lauffen würde: Als erinnern wir den herrn, dahin, wie etwa von altten stücken metal aldort zu bekommen, bedacht zu sein, folgendes eine anzahl solcher stück gießen und dieselbe bey denen Regimentern, das iedes deren 2 mitführen könne, auszutheilen, die darauf lauffende vnkosten aber inmittels von dem seinigen, so wir Ihm nachmals richtig erstatten vndt vns dessen hiermit gegen Ihm ausdrücklich obliert haben wollen, zu verlegen vndt auf alle weyse dahin zu sehen, wie solches aufs aller förderlichste vndt ohne einige Zeitverlierung zu werf gerichtet werden möge.

Wallisch, Wallenstein, I.

7

(P. S., eigenhändig:) Gleich ih kombt mihr, daß 12 Regimenter hinaufwerths marcheren, wie der Herr auß deß feldmarschalcken Holcken schreiben vernemen wirdt; der Herr sehe, wie ehr sich dorten noch etwan stercken wirt, dan von hinnen kan ich kein einziges volk entraten.

(In marg.): An Graven von Aldringen.

Prag, den 7. february 1633.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(121.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 7. februar 1633.

Hochgeborner Fürst, innsonders lieber Oheim.

Ich than Euer Liebden nit verhalten, welchergestalt die eingelangte auisen zu vnderchiedlichen mal geben, das der feindt mit theils der bisher in Meichßen gelegnen Armada vñ das Stifft Bamberg vñnd von dannen vñ die obere Pfalz nit allein seine disegni stelle, sonnder auch denen mir gleich ietzt eingelangten aduisen nach albereit in ermeltem Stifft Bamberg mit etlich tausent Mann vñnd beihabenden Stuckhen ankommen. Wann dann Euer Liebden selbst hochuerninstig zu ermessen, wie hoch vñnd vil Irer kaiserl. Majst. vñnd dem gemeinen catholischen wesen daran gelegen, das der feindt der enden nit praeualir, inmassen dann auch zu besorgen, ermelter feindt möchte sich von dar aus villeicht gar mit dem Horn vñnd Panier (beuorab wann dieselbige etwa heraußen etwas betrangt vñnd necessirt werden sollen) coniungirn oder inen zum wenigsten theils Volckh zum soccors schicken, wordurch dann Irer kaisl. Majst. vñnd des catholischen Bundts heraussigen Armada, wie auch meinen Kannden ein alzu grosser, auch zumal gefertlicher Last auffwagen wurde; Euer Liebden aber sich erst vnlangst durch meinen bei dero-selben gehabten Obristen den von Ruepp guetmainend anerbotten, das sie, auf den fahl der feindt einich Volckh heraus gegen dem Stifft Bamberg, der Pfalz oder der enden schicken solte, mit Verordnung weitem soccors zeitlich beizespringen nit vnderlassen wolten: Als hab Ich es derselben hiemit in Zeiten communicirn nit firbei gehen khönnen, deß zu Iro gestellten ungezweifelten Vertrauens, Sie werden dero behandten rhuemblichen sorgfalt vñnd Kriegs erfarenheit nach darauf gedendhen vñnd Iro angelegen sein lassen, damit solchem des feindts herauszug oberwenten dero er bieten nach in Zeiten vorgepaut vñnd dessen einbruch vud progress verhindert werden khönde, vñnd ein solches omb souil mer, weil man ieziger Zeit von der Armada in Schwaben zu sagen kheinen Mann ent Rathen oder anderwertlich hin incanimirn than.

Negst diesem hab ich vernommen, welchergestalten Euer Liebden den General Wachtmeister Reinaß zu Eger abfordern vñnd nacher Pilsen commandirn lassen. Diweil Ich dann, da es Iro nit zuwider wer, gern wissen

mechte, aus was vrsachen dise des Reinsachs abforderung geschehen were vnd was sie darbei weiters vorhaben, als ersuech Ich Euer Liebden freundlich, Sie wollen Iro beliebig sein lassen, mir hieruon vnbeschwert nachrichtliche communication zethun, auch die firdersame Verordnung des soccors (weiln Ich verneme, das ietziger Zeit das maiste Voldch vmb Eger abgestert) dero bekandten Eifer vnd der sachen erheischenden hoher notturfft nach angelegen sein lassen.

Schließlich hett Ich bißher nit vnderlassen, Euer Liebden von demjenigen, was daroben in Schwaben bei der Armada firgeht, ein vnd andermal zu communicirn; demnach mir aber bewußt, das dieselbe von dem Grauen von Aldring deswegen iedesmal gleich den geraden weeg vnd also vil zeitlicher, als wann es erst von hieraus geschehe, bericht erhalten, als hab Ich Euer Liebden mit zweifacher übriger communication nit molest sein wollen. Verbleibe Iro beineben mit angenehmer, freundtlicher gefallens erweisung alzeit wol beigethon. Datum in meiner Statt Braunau, den 7. february Ao. 1633.

Euer Liebden

ganz williger Oheim

Maximilian.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(122.) Franz Albrecht v. Sachsen-E. an Wallenstein.

Oltau, 8. february 1633.

Hochgeborner Fürst. Euer Liebden schreiben nebens den andern zween an die Herzogin<sup>1)</sup> vnd an den Grauen von Grunsfeldt habe ich endtpfangen, dieselben auch schon vordt geschickt; vnterdessen habe ich einligendes schreiben wieder bekommen vndt gebeten worden, es Euer Liebden zu zu schicken. Bitte, Euer Liebden nehmen es nicht vbell auff, das ich sie damit bemühe; auch das ich leh so vbell geschriben habe, es war nichts, als das ich mich legen Euer Liebden bedandt wegen Fürst Ernst<sup>2)</sup> seinen Obristen Wachtmeister Schleinitz, den Euer Liebden auff Mein zu schreiben loes gelassen haben. Haben Euer Liebden wieder was zu befehlen: so bin vnd sterbe ich Euer Liebden Diner vnd Knecht

Franz Albrecht,

H. 3. S.

Oltau, den 8. feb. 1633.

(P. S.): Ich bin Euer Liebden zum höchsten obligirt, das sie meiner gedacht haben in dem schreiben an J. E. Herzog u. Franz Albrechten.

<sup>1)</sup> Anna Sophie von Braunschweig. S. S. 63 fg.

<sup>2)</sup> S. SS. 63 u. 83.



Ich spür darauff Euer Liebden gute affection, vnd Euer Liebden versichern sich, das auß der Herrn Dienst werde ich Euer Liebden diener vndt Knecht sterben.

Ulericus. 1)

(Orig. m. S. n.Adr., St. A. Wien, W. I.)

(123.) Gallas an Wallenstein.

Reiße, 9. Februar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnediger Fürst vnd Herr!

Euer fürstl. Gnaden werden ab meinem negst ergangenen vnderthenigen Bericht schreiben in gnaden vernommen haben, welcher maßen ich theils Polackhen vff Strele, Münsterberg vndt Grothfa, theilß aber jenseits der Oder vff Cosel zu logiren verordnet vndt denselben omb mehrer sicherheit vndt besser ordre willen denn Veldt Wachtmeister Schafgotsch zu geordnet habe, mit befelch, weilln Strele vndt Münsterberg schlechte örther, die zu Rheiner resistenz dienstlich wehren, so baldt sie deß feindts ankunfft gewahr wurden, ins Veldt zu ruckhen vndt sich, nachdem er sich schwach oder starck befindet, ihren Vorthail in acht zu nehmen. Nun hatt sich aber vnder dessen begeben, daß der feindt, vndt zwar der von Arnimb, Herczog Franz Albrecht zu Sachsen vndt Prinz Vtrich auß Dennemarckh, in Persohn ahm 7. dieses mit neun Regimentern zue Pferd, dreyen Dragonern vndt vieren zue Fueß, sambt zwelff Stückhen geschüz vff Strele geruckht; die Polaggen aber haben, vngeachtet meiner vndt deß Veldtwachtmeisters Schafgotsch ordinanz, auch ohne weiters recognosciren, alsobalden ahn den feindt gesezt vndt feindt beederseiten etlich wenig geblieben. Weillen aber ihnen der feindt oberlegen gewesen vndt daher vnder ihnen confusion entstanden, haben sie sich fünff meillen zuruckh vff Patschga reterirt, yedoch ist deren Verlust vndt Schaden, wie sie selbst gemeldet, gahr gering geschätzet, allenig von schlechtem gesindl gewesen; welches gleichwohl genzlich wäre verhüetet worden, da sie ihrer ordinanz nach parirt hetten. Sonsten aber wirdt auch der Sparrische Obriste Wachtmeister, welcher sich bey der Porthen mit 14 oder 16 seines Obristen Dragoner vndt etlichen Putle. rischen, so zu Fueß die Wacht solten haben, ermangelt, vndt ist noch unbekußt, ob sie gefangen oder vvilleicht mit den Polaggen dauon kommen; da sie aber sich ahn den Obristen Merode, welcher niemanden verlohren, gehalten hetten, so wehren sie gleichfahß nit außgeblieben; vndt weillen sich nach solchem der feindt zuruckh zwischen Brieg vnd Grothfa begeben, habe ich die Pollackhen widerumb an ihne gehendcht. Was aber hiezwischen die andern Pollackhen ober der Oder tentirt vnd verrichtet, hab ich bishero noch kein nachricht erlangt; ober dieses bericht auch ein Corporal von dem feindt,

1) S. S. 6, Anm. 6.

so zu Strele gefangen ist worden, daß Arnimb 4000 Mann mit sich gebracht habe, welche wohl nöthig sein gewesen, aldiweillen die andere viel gelithen vndt ihnen groffe krankheiten sein.

Welches Euer fürstl. Gnaden hiemit zu vnderthenigsten gehorsamb anfüegen vndt Ihro anebenens zu behärrlichen Gnaden mich beuelhen wöllen. Datum Meiß, den 9. februar Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig treu gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(124.) Wallenstein an Falchetti.

Prag, 10., resp. 11. februar 1633.

1. Der (tit.) Falchetti wirdt hiermit befohlen, das er dem Daniel Schadt, Gastwirth in den dreien Glocken der Kleinen Stadt Prag, wegen der tractamenten vor J. Königl. Würden zu Dennemark vnd Norwegen abgeschickten vom adel 239 fl. 38 kr. nach laut beiliegenden außzugß gegen quitung entrichten solle.

(In marg.): Prag, den 10 february Anno 1633.

2. Einen Curier zue (t.) Altringer geschickt — 200 fl.

3. Einen Curier zue (t.) Gallas geschickt — 55 fl.

(In marg.): Prag, den 10. february Ao. 1633.

4. Wegen derer zu fortbringung der bey der Kayserl. Veldtkriegs Cassa vorhandenen gelder bestelten fuhren vnd erkauften Rosen wird der Röm. Kay. Maitt. Veldt Kriegszahlmeistern Carlo Antonio Falchetti hiemit zugelassen, sich vermöge der inliegenden specification mit zurück behaltung 847 fl. 45 kr. auß besagter Veldt Kriegscassa bezahlt zu machen.

(In marg.): Prag, den 10. february Ao. 1633.

5. Der (tit.) Falchetti wird hiermit befohlen, das er eine Kette von 100 Ducaten für dem Obristen Wachtmeister Rodell<sup>1)</sup> dem Veltmar- schaldt Holden gegen quitung aus der Kayserl. Kriegs Cassa zustellen solle.

(In marg.): Prag, den 11. febr. 1633.

6. Der Röm. Kay. Maitt. Veldt Kriegs Zahlmeister Carlo Antonio Falchetti wirdt hiemit befohlen, daß Er dem Megidi Fuchßen, Hauptmann zu Barduwitz, drey vndt dreyßig Tausendt gulden zu erkaufung Roß vnd anderer artiglieri Motturfften gegen Quitung auß der Kayl. Krieges Cassa entrichten solle. Geben Prag, den 10. february Ao. 1633.

(In marg.): Prag, den 11. febr. 1633.

(Concepte, St.-M. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Johann Jakob von Rodell zu Rodell (eigenhändig).

## (125). K. Christian IV. v. Dänemark an Wallenstein.

Friedrichsburg, 10. Februar 1633.

Christian der Vierdte, von Gottes Gnaden zue Dennemarken, Norwegen, der Wenden vndt Gothen König, Herzogh zue Schleswig, Holstein, Stormarn vndt der Ditmarschen, Graf zue Oldenburgh vndt Dellmenhorst 2c.

Unsere Freundschaft vndt was wir sonsten mehr liebes vndt guetes vermugen, zuuohr. Hochgeborner Fürst, besonder lieber freunt. Wie wir bey dero Römischen Kayserl. Majst. vnd Liebden die guettliche tractaten zue einem allgemeinen friede im Römischen Reich auß getrewer sorgfalt freunt oheimblich vorgeschlagen vndt begehret, auch Euer Liebden, das Sie Ihre authorität dabey gewuerigh zue interponiren geruhen wolte, hiebenohr wollmeindtlich ersuchet haben: Also haben wir auch nicht vnderlassen, durch geheimbte Schickungh vnß des gegentheylß inclination vndt zueneigungh behuettfsamb zu erkundigen; vndt ob wir zwar insonderheitt des Churfürsten zue Sachsen Liebden zue fortsetzungh gemelter Unterhandlungh so abgeneigt nicht verspühren, so vermercken wir jedoch, das an selbiger seitten, so viell wir in vertrauen dessen nachrichtungh haben, inmittelft vndt durante tractatu gleichsamb ein allgemeines armistitium, anstandt oder auff eine gewisse Zeit taurende Niederlegungh der Waffen urgiret werden wolle, zuemahl inter arma vndt bey flaggirenden thätlichen Kriegswehßen immer forth mehrere vndt mehre Verbitterungh vndt mißtrauen vnter den gemüthern einzuemurghelen pfeget.

Wie wir nun, wie Euer Liebden zue alsolichem vorschlagh sich vernehmen mögten, zuuohr, ehe wir einigen würcklichen Versuch vnß weiter unterwinnen, hertzlich gerne wolten berichtet seyn vndt deswegen den Ehrbaren vnsern geheimben Rath vndt lieben getrewen Dettleff Reuentlowen gnedigst abgefertiget: So ersuchen wir Euer Liebden hiemit ganß freundlich, das Sie sich nicht wiederan wolle, besagtem vnserm abgesandten gleich vnß selbst in derogleichen anbringen nicht allein glauben bey zuemeßen, sondern auch gegen denselben, wie es Jeho vmbß herß, vndt was Sie bey gesuchten inducien sich zu ercleren gemeinet, in hegstem Vertrauen herauß zue lassen vndt also vnß durch denselben oder auch sonsten schriftlich ihr bedenken vndt gemuthes meinungh zu entdecken, Sich gewißlich versicherend, das wir selbiges in gueter geheimb behalten vndt alles das Jenige, was zue einmahliger ablangungh deß sehr langh erwunschten intents gereichen magß, mittelft verleyhungh Gottlichen Beystandes in acht nehmen, auch nichts an getrewer, aufrichtigen befohderungh werden erwinden lassen. Thuen Euer Liebden hiemit der hohen beschirmbungh Gottes treulich befehlen. Geben auff vnserm königl. Schloß Friederichsburg, den 10. February Anno 1633.

Christian.

(In tergo:) König in Dennemark, 10. Febr.; zur Reg. geben 1. Aprilis Ao. 1633.

(Orig. m. S., St.-M. Wien, W. I.)

## • (126.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 10. Februar 1633.

Albrecht 1c.

Wolgeborner, besonders lieber Herr Graff. Auß deß bey der Bundts armaden bestellten General Commissarij von Lerchenfeldt vñß von dem Herrn communicirten schreiben haben wir mit mehrem verstanden, waß derselbe wegen seiner in daß Kayßl. Kriegszahlambt über fünff tausent Reichsthaler, so der fraw Gräfin von Pappenheim<sup>1)</sup> zugeschiedt worden, außgegebener Quittung vñd dann seine Diensts anerbietung betreffendt an den Herrn gelangen lassen. So viel nun dieselbe besagte Quittung anlangt, thuen wir dieselbe beyverwahret dem Herrn übersenden, so Er bemeldtem von Lerchenfeldt zuschicken, auch benebenst ihm in vnserm Nahmen zuschreiben würdt, daß, so viel berührte seine Diensts anerbietung betrießt, wir seiner entlichen erklärung, ob er für einen commissarium sich im niedersächsischen Crais gebrauchen zue lassen intentioniret, gewärtig sein vñd dann die darauf gehörige fernere aufffertigung thuen, wie auch, da ihm ein Regiment zu Fuß zu werben belieben thäte, solches ganz wohl zufrieden sein, auch, da etwa eines alldort vacierte, daß ihm dasselbe conferiret werde, vñß nicht zuwider sein lassen wollen, zu welchem ende vns der Herr desselben hierauf erfolgende Antwort zuzufertigen wissen wirdt. Geben zu Prag, den 10. february Ao. 1633.

Des Herrn dienstwilliger

A. H. J. M.

(Orig. m. S. u. Hdr., Arch. Cam-Gallas, Friedland.)

## (127.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 11. Februar 1633.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vñd Fürst.

Eur E. werden mit jüngster ordinari vernomben haben, was die vermittlbt Khünigin in Frankreich<sup>2)</sup> vñd der Duca di Orliens durch ein eigene Persohn bei mir angesuecht; von deroßelben bringern dieses, Marquis de Coudray, ist mehrer bericht vñd vmbständlichere Information zuuernemen.

Es wollen derowegen Eur E. dieses werckh seiner hohen wichtigheit nach mit allen vmbständen wol vñd reiflich erwegen, wie Sy es dem allgemainen Wesen vñd vnserm Köbl. Erzhauß, auch denen zu erlangung des lieben Fridens habenden disegni am zuträglichisten zu sein erachten: vñd befinden werden, inmaßen mein Khay: Verthrauen zu Eur E. dahin gestellet

<sup>1)</sup> Gottfr. Heinr. Pappenheim's Witwe, Anna Elisabeth, geb. Gräfin Wettingen.

<sup>2)</sup> Maria von Medici, Witwe Heinrich's IV. von Frankreich, Mutter Ludwig's XIII. und Gaspon's von Orleans.

ist, vnd verbleibe deroselben mit Khay: Hulden vnd aller anngenenber freündtschafft ie vnd alweeg wol beigethan.

Datum in meiner Statt Wien, den 11. February 1633. 1)

E. E.

Guetwilliger Oheimb  
ferdinandt.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-M. Wien, W. I.)

(128.) Wallenstein an Alldringen.

Prag, 11. Februar 1633.

Albrecht 1c.

Wolgeborner, besonders lieber Herr Graff. Wir haben des Herrn schreiben vom 4. dießes zurecht empfangen vnd, waß vnter andern Vnß er wegen des von dem spanischen zu Insprug residirenden Ambassador Ihm, die succurirung der Vestung Breyßach betreffend, gleichsam zugeschriebenen verweyses berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden. Allermassen Vnß nun, das sich bemelter Ambassador eines solchen unterfangen, zumaln ihm weder ordinantz, vielweniger einigen verweiß einem Generalofficier zu geben gebühret, nicht wenig wunder nimpt vnnnd daher der herr, das er demselben nicht allein nicht pariret sondern auch wieder scharff vnd empfindlich darauf geantwortet, nicht übel gethan: Alß haben wir Ihm solches hiermit in antwort nicht verhalten vnd Ihn benebenst nachmals erinnern wollen, auf alle weyse dahin bedacht zu sein, wie die Elßassische landen, in sonderheit die besagte Vestung Breyßach, aufs möglichste vnd beste in acht genommen werde. Geben zu Prag, den eilfften February Anno 1c. 1633.

(In marg.): An Altringer.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. I.)

(129.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 11. Februar 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheimb. E. E. werden aus meinem Deroselben diser tagen bei aignem Corrier zugefertigten schreiben mit mererm verstanden haben, welchermaßen den eingelangten Auisen nach der Feind albereits mit etlich tausent Mann vnd beihabenden Stücken in dem Stüfft Bamberg ankommen. Waß mir nun zu continuation deffen fir weitere auisen einkommen, hab Ich E. E. hiemit gleichergestalt communicirn wollen, deß zu Tro gestelten ungezweifeten Vertrauens, Sie werden dero

1) Unter demselben Datum schreibt Fürst Johann Ulrich von Eggenberg an Wallenstein, es habe ihn Marquis de Coudray „vmb intercession an Euer Ed. zu deßo fürderlicher Expedition seines anbringens ersucht“, was er ihm „nicht abschlagen können, das Übrige alles aber Euer Ed. hoherleichten Verstandt zur resolution heimstellend“. (Orig. m. S. das.)

besthanten rhuemblichen sorgfalt nach vñ mitl vñ weeg bedacht sein, wie dem feind an solch seinem Vorhaben hindterung zumachen. Sonnst geet mir nitweniger auch zu gemüeth, es mechte etwa vñleickt der feindt seine dissegni vñ die Statt Regenspurg, wie er dann bißher vñ denselben Paßß iederzeit ein sonderbares aug gehabt, stellen. Wann aber dem Feldmarschallen von Aldring aus solcher guarnison ein gueter theil Voldths zugeschiedt werden mießen, so wurde vñ solchen fall die vnuermeidliche, höchst notturrfft erfordern, besagte Statt Regenspurg mit einer stercckhern vñ mehrern guarnison, als sich ieztmallen darinn befindet, vñ zwar zeitlich, zubesezen, damit man nit allein von außen dem feind bastant genueg: sondern auch innwendig der Burgerschaft Maister sein khönde; Ich aber an Voldth außer dessen, was der Graf von Aldring bei sich hat vñ in etlich wenig guarnisonen hin vñ wider verlegt ist, so aber one sonderbare gfahr nit daraus genommen werden kan, der Zeit allerdings entblößt bin: also hab Ich E. E. hiemit srl. ersuchen wollen, weil Ir Kay: Mtt: vñ dero Erblanden an diser Statt vñ Paßß sonil gelegen, ob sie Ir wolten belieben lassen, den ihenigen im Stüfft Passau der Zeit anfindigen Compagnien ordonanz zerteillen, dz sie sich vñ mein verners begern one Verzug dahin nacher Regenspurg begeben sollen. Zum fahl sie aber zu manutention dieses so vornehmen Paßß nit ercklichlich, werden E. E. Iro hoffentlich nitweniger gefallen lassen, die verordnung zethuen, das aus dem Landt ob der Enns vñ mein begern gleichergestalt etlich hundert Mann genolgt werden sollen. E. E. khinden auch die Recruten im Stüfft Passau vñ oberösterreich dannoch continuirn, auch auf allen Notfahl aus Regenspurg das Voldth fast sobald als von Passau vñ Ober Enns zu sich bringen.

Vñnd Ich verbleibe Iro beinebens mit angenehmer freundtlicher gefallens erweisung alzeit wol beigethan. Datum in meiner Statt Braunau, den 11. february Anno 1633.

E. E.

ganz williger Vheim  
Maximilian.

(P. S.): Ein sehr gewisser Correspondent bericht schriftlich, daß des gewesten Pfalzgrauens Fridrich<sup>1)</sup> Bruedern Philipp Ludwigen die Administration über die jung Herrschafft vñnd dero prætensionen aufgetragen vñnd vom Khönig auß Enggelland, sowohl den Staden, die manutention vñnd assistenz anerbotten, auch ein sterccke anzahl voldths versprochen sei worden; vñnd ist Obrister Pöbliz zu dem ende nach Enggelland verraist, desgleichen Obrister Kholb bey Cur-Sagen würcklich erhalten, daß von der schwedischen Armee der dritt thail nach der Oberrn Pfalz commandirt vñnd also dem Administrator beider, der vnder vñnd oberrn Pfalz, die ainraumbung bschehe; wer auch alberaitz zum march ein Anfang gemacht worden.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Kurf. Friedrich V. von der Pfalz, der „Winterkönig“, gest. 19. Nov. 1632.

## (130.) Montecuculi an Wallenstein.

Faucogney, 11. Februar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
gnediger Herr!

Euer fürstl. Gnaden berichte ich unterthänigst, daß nunmehr das ganze Elsaß bis an Schweiz und Burgund, auch Thann, Besort und alle Pässe verloren, allein Breisach, so bloquirt und über 3 Wochen nicht mehr prouandirt, noch übrig ist. Ich hab mich zu Ihr Durchl. in Lothringen begeben und um mögliche Hülff gebetten, die mir heimlich 800 Pferd und 1200 zu Fuß, so schon of den Beinen, zu geben verwilligt, vntern Schein, als wann sy solche abhandten; wie dann erst gestern der Monsieur de Lenoncourt, welcher die reutter führen wolte, bei mir alhie gewest; allein weiß ich kein einigs ortt mehr, dahin ich sy führen und einen Fuß setzen könnte; derhalben Ihr Durchl. gebetten, solche noch nit abzudanken, bis ich sehe, ob ein succurs von der Infantin Khäme und ein corpo zu machen wehr, welches Sy auch gnedigst verwilliget. Die serenissima Infanta hat der Herr Marggraf<sup>1)</sup> die Gefahr des lands vntnd des Pases Breisach, ehe ich ins land kommen, berichtet und um succurs zum wenigsten die keyserl. Regimenter zu schicken gebetten; wie auch ich zu meiner ankunft ein eignen courier, der noch nicht wider kommen, mit beweglichen schreiben geschickt, benebens das ich bis zu ankunft gedachtes succurs die ieizige vorhandne ins land von Lützenburg oder Burgund retirirn und noch etwas darzu werben könnte; der succurs ist mit dem gestrigen curirr, wie auß beikommender relation zu sehen,<sup>2)</sup> abgeschlagen; was aber mir vor ein antwort erfolgt, stehet zu erwarten.

Wegen der tractation mit den Rheingrafen, wie ich mit den Feldmarschalgg grafen von Aldringen verlassen, hab ich mit Ihr Durchl. zu Lothringen geredt, die mir versprochen, alßbald einen von Adel zu ihn zu schicken und mich die antwort wissen zu lassen. Es ist auch eben ein französischer Cauallier Monsieur de Coudre zu meiner ankunft alhero gelangt, welcher von der serenissima Infanta zu Eurer fürstl. gnaden und am keyserl. Hof geschickt wirdt und befelch gehabt, eben dieser meinung mit gedachten Rheingrafen im Durchzug zu tractirn, auch ein von Adel zu ihn hinauf geschickt vntnd ein sichers gleit zu ihne zu kommen und zu recassirn begehrt, welches er aber aniezo nit erlangt, den von Adel aber angehört vntnd sich weder ja noch nein erclert, sondern gesagt, daß er iezo nacher Rottenburg an der Tauber, alda ein Zusammenkunft aller Fürsten vntd Stenndt gehalten werden soll, verreisen müste, daß er inner 10 oder mehr tagen nicht wieder Khäme.

Ich will zwar noch hoffen, die serenissima Infanta werde noch etwas schicken, mit welchen sambt denen von Lothringen ich getraute ein klein corpo

<sup>1)</sup> Wilhelm von Baden.

<sup>2)</sup> Die Bellage fehlt.

zu machen vnd widerumb ein posto in Elſas zu nehmen; wo aber nicht, muß ich mich nothwendig zurück vß Lindaw vnd der ortten begeben, alda Euer fürſt. Gnaden fernern beſelch vnterthenig zu erwarten.

So Euer fürſt. Gnaden ich gehorſambſt berichten ſollen, dieſelbe Göttlicher Allmacht, mich dero zu Gnaden vnterthenig beſehlend.

Datum zu ſaulquonie, den 11. Januarij 1633.

Euer fürſt. Gnaden

vnderthenigſter Diener  
Erneſt graff von Montecuculi.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

(131.) Gallas an Wallenſtein.

Neiß, 12. Februar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
genediger Fürſt vnd Herr.

Eur. Frh. Gn. ſeint von mir albereitſ berichtet worden, waß geſtalt ich alles Voldh in Ihre quartier geſchafft vndt allein den Poſſackhen frey gelaffen, den Feindt ihres gefallens zu trauagliren. Seithero iſt bey demſelben der Arnimb in Perſohn ankomen vndt hat die reſolution geſaß, alles ſein Voldh vndt Stuckhe ſambt dem Dubalt zuſammen zu ſiehren, ſeinen gerathen marche gegen hiehero genohmmen. Weegen der gelegenheit, die er mit Briegen hat, vnd nachleſſigkheit deren, welche die Straßen battiren ſollen, habe ich darvon keine beſtändige gewißheit haben können, biß daß er im marchiren geweſt iſt; wirdte alſo genug zu thun haben, die ſo weit von einander gelegene Regimenter zum nothwendigen widerſtandt in rechter Zeit zuſammen zu bringen. Wie die bißhero eingebrachte gefangene auſſagen, ſollte er in allen ſechzehen Regimenter zue Pferdte vndt eilffe zue Fuß bey ſich haben. Deſſen alles Eur. Frh. Gn. hiemit zu berichten, hab ich auß ſchuldigkeit nit vmbgehen ſollen. Übermahlige gefangene, welche in Puncto einthommen, geben auß, daß allein die ploße noth vndt mangel der Unterhaltung denn feindt bewegt habe, ſich dergeltalt zuſammen zuthun, vndt daß ſein Vorhaben ſeye, ſich gerathe hiehero zuuerfüegen. Vndt darmit thue Eur. Frh. Gn. ich hiemit vnderthenig vndt gehorſambt. beſehlen.

Dat. Neiß, den 12. February Ao. 1633.

Eur. Frh. Gn.

vnderthenig trew gehorſambſter Diener  
Matthias Gallas.

(In tergo:) Gallas, 12. Feb.; zur Rg. geben 16. Feb. Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Abr., St.-U. Wien, W. I.)



## (132.) „Patent für P. Florio.“

Prag, 14. Februar 1633.

Wir Albrecht zc.

Geben allen vnd ieden, wie auch den sammentlichen Kriegsvolf zu roß vnd fuß hiermit zu vernehmen: Demnach wir in erfahrung kommen, was gestaltt vnter denen Geistlichen bey der kayserl. armada viel vnverantwortliche vnordnungen vorgehen, welche bis anhero vnremediret verblieben, wodurch groß ergernuß vnd viel höchstschädlichste sequelen verursacht worden, vnd wir solche keines weges länger zu gestatten oder einiges nachsehen hierunter zu gebrauchen gemeinet, daher wir vorzeygern dieses, den P. Florium von Cremona, des herrn Cardinals von Harrach<sup>1)</sup> Liebden bestellten General-visitatorn vnd geistl. commissarium im königreich Böhmen, vmb alle solche verspürende excess vnd vnordnungen abzustellen, abgefertiget, zu dessen besserer effectuirung denn er der assistentz des brachii secularis von nöhten:

Als ist an alle vnd iede obbemeldte zc. vnser ernstlicher. befehllich, das sie gegen vorzeygung dieses vnser patents auf bemeldtes P. Florii anrufen demselben in allen vorkommenheiten die hülffliche handt bieten, dies, so er befinden wird, ohne verweigerung exequiren vnd zu würcklicher fortstellung solcher ihm aufgetragener commission alle gewierige beförderung erweisen sollen.

(In marg.:) Patent für den P. Florio.<sup>2)</sup> Prag, den 14. Febr. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (133.) Gallas an Wallenstein.

Landedt, 14. Februar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeboronner Herzog,  
gnediger fürst vnd herr.

Obzwarh Eur frl. Gn. vff eingelangte aduhsen vnterm heutigen dato vnderthenig berichtet, daß der feindt von Grottkha abgezogen, so werde ich doch aniezo vor zwey stundt von herrn General Wachtmeistern Schaffguzsch eines andern ausirt, nemblich waß massen derselbe gestern angefangen, gemeltes Grottkha mit furi zu attackirn vndt zu beschießen. Weissen nuhn die Mauern daran schlecht vndt pauffellig seindt, so ist wohl zuuermuethen, daß es nicht lang werde hallten khühnnen. Welches Eur frl. Gn. der Schuldigkeit nach gehorsamblich berichten sollen.

Landedt, den 14. Febr., Abendts vmb 8 Uhr, Ao. 1633.

Eur frl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Ernst Albrecht Graf Harrach, Erzbischof von Prag, Wallenstein's Schwager.

<sup>2)</sup> Mit Decret vom 25. April ob. J. übertrag Wallenstein demselben „P. Florio“ „die inspection über die gesampfte Pfarren im Herzogthum Friedlandt“. (Conc. daf.)

## (134.) Wallenstein an Maximilian v. Baiern.

Prag, 15. Februar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Churfürst.

Euer Liebden schreiben vom Siebenden dieses habe ich zurecht empfangen vnd, waß sie mich wegen des feindts anzug ins stift Bamberg berichten, auch sich wegen abforderung des Gen: Wachtmeister Reinachs ausm Egerischen Craiß erkundigen wollen, darauß mit mehrern verstanden. So viel nun berürte des feindts moti betrifft, habe ich bereits guette wissenschaft, das derselbe sich in bemelten stift Bamberg vnd der orthen herum logiret, dessen aber Rheine andere ration sein kan, als das daß Volkh in die Quartier vnterbracht vnd diesen Winter, vmb sich desselben aufm Sommer wieder zu bedienen, refreschiret werden muß.

Die abforderung des bemelten General Wachtmeisters belangende, ist solche aus der Ursache beschehen, das sich derselbe mit dem Obristen Leutenant Adelshofen, welchem vorhin das Commando aldort vertrewet vnd der selbiger ohrten gelegenheit sonders kundig, nicht allerdings vergleichen können. Vnd weiln über dießes demselben das podagra ziemlich starck zugefezet, als habe ich für besser erachtet, das er zu Pilsen, als an einem ohrt, wo er nicht so viel zu travagliren, verbleiben solle.

Dasern aber Euer Liebden intention, sich desselben anderswo zu gebrauchen, lasse ich mir solches auch gefallen<sup>1)</sup> vnd bin dero weitteren erklärung hierüber gewerttig, jm übrigen zu dero beharrlichen affection mich dienstlich empfehlende. Geben zue Prag, den 15. februarij Anno 1633.

(In marg.:) An Chur Bayern.

(Corr. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

## (135.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 15. Februar 1633.

Vnser freundlich diennst zuvor. Hochgeborner Fürst, besonnder lieber oheimb. Vnnß hat vnser zu E. L. abgeordneter Cammerer, Kriegs- rhat, bestelter Obrister, zum Genneral Kriegs Commissariat verordneter Commissarius, Pfleger zu Matternberg vnnnd lieber gethreuer Hannß Christoph von Ruepp<sup>2)</sup> zu seiner wider zurißghkhonnnst mit mehrern vnderthenigist referirt, welcher gestalten E. Ld. sich auf vnser beschehen ersuchen erclert, die im Khönigreich Beham vorgenommene Spörr deß Hopffens vnnnd anderer sachen (außer deß Getraides vnnnd vichs) gegen vnsern Kanndten alsbalden widerumben zu relaxiren vnnnd abzethuen, dessen wür vnnß dann gegen dero selben frl. bedankhen. Ob wür nun gleichwohl vnsern Beampten vnnnd vnnterthan-

<sup>1)</sup> Die Schlußworte des Schreibens sind eine eigenhändige Correctur Wallenstein's.

<sup>2)</sup> Desselben Instruction für diese Mission s. bei Uretin, Bayern's ausw. Verh., Urff., 315 fg.

nen zu ihrer nachrichtung solches zuwissen machen lassen vnnnd verhofft, es wurde die notturrfft an Hopffen vnnnd anndern failtschaften, wie verstantden, vnuerwaigert auß besagtem Khönigreich Beham in vnnseren Lande gegen gebührender bezahlung genolgt werden, so seind wär doch berichtet, daß an Thails Khönigl. Mauttstetten merbesagten Khönigreichs, benorab vmb Glattau vnnnd selbiger orthten, der Pass noch, zumahl gegen vnnsern Lannden, verspörth gehalten wirdet; gestalten dann auch der für vnnseren Prewesen vnlangst zu Glattau erhandlete Hopffen durch den Khayl. Richter daselbst mit diesem vorwenden, daß vmb berührte relaxation er noch zur Zeit Rhein wissen habe, nit herauß gelassen werden wöllen. Disem nach vnnnd weiln es vielleicht noch an publication vnnnd Ausschreiben der von E. K. erbottnen auffhebung der Spörr gegen vnnsern Lannden erwindet, so ist an dieselben vnnser nochmahlig frtl. ersuechen, Sie wöllen gehöriger orthten die verfuegung thuen lassen, damit an die Mauth vnnnd anndere, sonnderlich Greinz Beambte des Khönigreichs Behamb, so gegen vnnsern Lannden geseßen, deswegen die notturrfft aufgeschriben vnnnd beuolchen werde. Verbleiben hingegen E. K. mit angnem frl. gefallenenerweisung alzeit wohl beigethan. Datum in vnnserer Statt Braunau, den 15. february Anno 1633.

Von Gottes genaden Maximilian Pfalzgraue bei Rhein, Herzog in Ober vnd Nidern Bayrn 1c., des Heil. Röm. Reichs Erz Truchseß vnd Churfürst 1c.

E. K.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(136.) Gallas an Wallenstein.

Landesf., 15. februar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgebornner Herczog,  
Genediger Fürst vnd Herr.

Eur frl. Gn. soll vnderthanig nicht verhalten, waß massen ich von Herrn General Wachtmeister Schaffgutsch berichtet werde, daß zwar Grottkha vorüber, aber nit, wie vndt welcher gestalt solches beschehen seye. Die jenigen aber, so der Orther herkommen, wollen für gewiß außgeben, daß, nachdem der feindt für gedachtem Stättlein fast in die 1000 Mann verlohren, daß er selbiges in Brand gesteckt vnd die darin gelegene Mannschafft sich vffs Rathhauß retirirt haben. Ob sie nuhn darauff sich ergeben oder in Feuer umbkhommen sey, ist noch vnbeuust. Nach solchem habe sich der feindt zertheilt vndt mit 3000 Pferdten ober die Sonnenberger Prückhen passiert, vermuthens, vff den Veldtmarschalckens Leitenant von Slow zue gehen, welcher denselben bastant genuessamb ist.

Ich bin intentionirt gewesen, solchen 3000 Pferdten mit dem Spar-  
riſchen vndt Don Balthaſerischen Regimentern ſambt den Pollackhen in die  
ſeiten vndt rüchhen zu folgen. Weillen aber der Obrifte Leütersheim,  
wie beygelegten gn. zuerſehen,<sup>1)</sup> des feindtes marchae halber gegen Landts-  
huet aduisirt, ſo werde dannenhero verurſachet, mich noch alhier offzuhalten  
vndt zue zesehen, ob ſolches also off gedachtes Landts huet vnd fürters etwa  
gegen Böhmen continuiren möchte, mich darnach zurichten. Was weiters  
paſſiert, berichte E. Frl. Gn. yedesmahln der ſchuldighkeit gehorſamblich.

Datum Landtckh, den 15. Febr. Ao. 1633, Nachmittag vmb 3 Vhr.

Eur. fl. Gn.

vnderthenig trew gehorſambſter Diener

Matthias Gallas.

(In tergo:) Gallas, 15. Febr. — Zur R. geben 18. Febr. Ao. 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-M. Wien, W. I.)

(137.) Gallas an Wallenſtein.

Landck, 15. Februar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
genediger Fürst vnd Herr.

Indeme inn Sorgen geſtanden, zu erfahren, wohin ſich der  
feindt bey ſo widerwertig einſchumbenen aiſen endtlich wennden mechte,  
feindt mir die beyligendte Schreiben von herrn General Wachtmeiſter Scha-  
goſch zuerhomben. Nuñ will Ich verhoffen, die ſich alda befinden, werden  
thuen, wie erliche Leuthe; wann Ich aber alles Voldthe zuſamben thuen  
wollte, ſo würde ganz Schlefien entbleſſet ſein. Biß dz nuñ Eur. Frl. Gn.  
nichts anderß befehlchen, würde Ich mich allein dahin bemüehen, daß Ich  
mit der Reutterey ſouil verhindern thüne, als möglich ſein wierdet. Wie die-  
jenigen ſagen, die dannenhero thumben, ſollt ſich der feindte zu Roß vndt  
zue Fuß offß wenigſt inn 20.000 ſtarckh befinden. Vndt diſes habe Eur  
Frl. Gn. ich verer meiner ſchuldighkeit nach zu berichten nit vmbgehen ſollen.

Dat. Landtckh, den 15. Febr. Ao. 1633.

Eur. Frl. Gn.

vnderthenig trew gehorſambſter Diener

Matthias Gallas.

(In tergo:) Gallas, 15. Febr. — Zur R. geben 17. Febr. Ao. 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Dieſe Beilage fehlt.

## (138.) Beilage I: Schaffgotsch an Gallas.

Reiße, 14. Februar 1633.

Hochwollgeborner Herr Graff.

Euer Excellenz berichte ich, das heutnte frue der feindt Grotka weiters angriffen vndt die Statt in Brandt bracht; wie alle partien berichten, auch 2, so vbergelauffen, kommen, soll der feindt die Statt haben, im Rathhause aber wehret sich vnser Volsch noch; der feindt soll alweit viel Vold verlohren haben. Vmb den Mietttag ist der feindt gegen Brieg zu marchiret; gleich igo aber kombt eine Partie, so mit briengett, das sie sich widerumb gewendett vndt gegen Sonnenburger brucke marchiren, vndt das es vmb die Statt ganz stieß; ich besorge, die Statt sey ganz weg. Ich hab partien auß, schicke auch gleich widerumb vnterschiedene fort; was sie briengen, berichte ich alsobalt. Die von faldenberg siendt noch nit kommen. So hatt Herr feltmarschall leutnant<sup>1)</sup> meine Reuter durch seine order wieder zurne marchiren machen; mit droft (P) wierdt es vielleicht auch so sein. Da nun was auß mangell gedachter Reuter vorsehen werden sollt, wierdt verhoffentlich die schult nit mir beygemessen werden; im vbrigen verlassen sich Euer Excellenz darauf, das alle dies, was möglichen, gethan vndt vortgestellt werden soll. Die Polacken vort zu bringen, hab ich ihnen heutnte dem Vierutzky wegweiser, dem Tscharnetzky den croatischen Rittmeister von Lucas<sup>2)</sup> zu geben; hoff, sie werden ihrem versprechen nach nunmehr sich besser halten. Hiermit verbleib ich

Euer Excellenz

gehorsambter Diener

Hannß Ulrich Schaffgotsch.

Reyß, den 14. Februar, vmb 9 Uhr abents Anno 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

## (139.) Beilage II: Schaffgotsch an Gallas.

Reiße, 15. Februar 1633.

Hochwollgeborner Herr Graff.

E. Exc. schreiben habe ich empfangen. Herrn Jlow ist seines zugeschickett, vndt bericht E. Exc., das nunmehr der feindt alhero marchiret; ist albereit bies auf eine halbe meilen von hier. Das fuß Vold, so E. Exc.

<sup>1)</sup> Jlow.<sup>2)</sup> Lucas Hraštowaczky, meist nur „Lucas“ genannt, am 22. Juli 1631 als Oberst über 600, am 1. Mai 1632 über 1000 Croaten befehlt.

hierher commandiret, außer denen von Faldenberg, ist hier neben Ein-  
delaws Regiment. Hiermit verbleibe ich E. Ezc.

gehorsamer Diener

Hans Ulrich Schafgotsch.

Meiße, den 15. Febr., umb 3 zu abent, Ao. 33.

(Orig. m. S. u. Udr. [Kandek], daf.)

(140.) Maximilian v. Baiern an Wallenstein.

Braunau, 16. Februar 1633.

Hochgeborner Fürst, insonnders lieber Oheimb. Ich stelle außer Zweifel, Euer Liebden werden beide meine Schreiben vom 10. und 11. diß durch meinen Kriegs commissarium Heinrichen Roga, benebens etlichen bei jüngster occupirung der Statt Landtsperg vom Feindt eroberten Landts Knecht Fendlein, nunmehr richtig oberliefert sein worden, Euer Liebden sich auch hierzwischen über mein damahls gethane wolmainentliche erinnerung wegen besterckung der guarnison zu Regenspurg des wesens erheischen-der notturfst nach resoluirt haben, dessen ich dann täglich in verwart stehe.

Hierüber than ich auch Euer Liebden nit verhalten, daß sich die leuffe herausen des Feindts halber ie lennger ie gefehrlicher ansehen lassen; derowegen ich dann vielleicht werde getrungen werden, Euer Liebden hinfürt öfters, als mir selbs lieb sein wirdt, mit schreiben molest zu sein; damit aber Euer Liebden hierunder sonil muglich verschonet bleiben mögen, hab ich besagtem commissario Roga Befelch geben, für ein zeitlanng alda zu Prag zu verbleiben und deroelben, waß ich sye von dem hiesigen Standt von einer Zeit zur andern ausirn wirdet, alsobalden der gebühr nach vorzutragen, der getrösten Hoffnung gelebent, Euer Liebden werden iro solches nit mißfallen lassen, sonnder hingegen auch bey den Irigen verfüegen, damit mir vermitts sein, commissarij Roga, waß darin des Feindts halber verlauffet, zu meiner nachrichtung gleichmessig communicirt werden möge. Und ich verbleibe deroelben dabey mit angenehmer freundlicher gefallens Erweisung alzeit wol beygethan.

Datum Braunau, den 16. Februar 1633.

Euer Liebden

ganz williger Oheimb

Maximilian.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

## (141.) Gallas an Wallenstein.

Landesf., 16. Februar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
genediger Fürst vnd Herr.

Auf Eur. Frh. Gn. befelchs schreiben vom 9. diß hab ich nicht vnderlassen deroselben anderwertiges Handtbrieffel vom gleichen dato durch eigenen Trompeter dem Herzogen Franz Albrechten von Sachsen zue geschicken. Was nuhn derselbe darüber geantwortet vndt sonstn vnderschiedlich, forderist an Eur. Frh. Gn. selbst geschrieben, daß haben dieselbe auß denn Beylagenn in originali mit mehrerm neben liegendt zusehen, vndt ich thue Eur. Frh. Gn. mich vnderthenig empfehlen. Datum Landtesch, den 16. february Ao. 1633.  
Eur. Frh. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(In tergo.): Gallas, 16. Febr. — Zur R. geben 18. Febr. Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

## (142.) Beilage I:

Franz Albrecht v. Sachsen-L. an Gallas.

Ohlau, 7. februar 1633.

Unsern freundlichen Gruß vnd alles guetes zuuorn. Wohlgebohrner Herr Graff, besonders Lieber. Wir habenn Euer Excellenz beide schreiben von 31. Januarij vndt 6. Februar empfangen; aus dehren ersten des Herrn Generalissimi besondere discretion wegen der gefangenen außwechßelung oder loßgebung gegen einer schlechten Ranzion verstanden, welches wir mit besondern Danck annehmen vnnndt vns hiermit dergleichen zuethun erclähren.

Euer Excellenz Trompeter hettenn Wir anizo herzlich gerne mit schicken wollenn, es hatt sich aber derselbe etwas übel auf befunden, das er zuerück bleiben müssen.

Wegen des Herrn Obristen Schaffenbergs<sup>1)</sup> seiner gefangenen bitten Wir höchlich, vns vor entschuldett zu halten, das selbige annoch nicht hienüber geschickt werden, weil solche die Schwedischen weit von hier weggeführt haben; wir vorschern aber den gueten Cavallier, das sie ofs eifertigste anhero gebracht vndt ihme zugeschicket werden sollen. Vorbleiben Euer Excellenz annehmlichen zue dienen bereit vnnndt willig. Geben in unserm Haupt-Quartier Ohlau, den 7. februar Anno 1633.

<sup>1)</sup> Johann Ernst Freiherr von Scherffenberg, Generalwachtm. (vergl. Urk. Nr. 360); dessen jüngerer Bruder, Gotthard v. Sch., stand als Oberhofmeister unmittelbar in Wallenstein's Diensten.

Von Gottes Gnaden Francz Albrecht, Herzog zu Sachsen, Engern vndt Westphalen, Churfürstl. Durchl. zu Sachsen bestellter Veldt Marschall vndt Obrister zu Ross vndt Fuß 1c.

(P. S., eigenhändig:) Ihr Ersellens siche ich hier ein schreiben an Herrn generalissimo; bitte, es zu ober sicken, so woll beigeschlossenes schreiben an Meinen Brudern. 1) Weils schreiben von Dames sein, glaube ich nicht das groesse secreta drinnen sein. Ihr Ersellens verzeigen Mir, das ich sie dar mitt bemühe. Bin vndt sterbe hinwider derselben diener vnd Knecht

frantz Albrecht,  
H. 3. S.

(Orig. m. S. u. Mdr., St.-M. Wien, W. I.)

(143.) Beilage II:

franz Albrecht von Sachsen-L. an Gallas.

Großtaub, 14. februar 1633.

Wohlgeborner Herr graff.

Ihr Ersellens schreiben vom 13. feb. hab ich zu recht nebens des herzoges zu Mecklenburg vndt Friedlandt liebten entpfangen, erfreutte mich gewiese von hertzen, das ich draus ersehen, das seine liebte noch wegen des friedens der intention sein, wie sie vor diesem waren, als ich noch die ehre gehabt, derselben bei dero armada auff zu warten. Der allerhöchste verleihe verner seine gnade darzu, das es endtlich zu einen lange wünscheten, auffrichtigen, versichgerten frieden in denzlandt komme. Ich vor Mein persohn verlange nichts hogers auff dieser Weldt vndt, so viell auch an mir ist, will ich Mich auffß eufferste bemühen, darzu zu helffen vndt raten, wan gott sein gnade darzu verleihen wolte, das es endtlig einmal dar zu kome. Habe sehr gutte hoffnung darzu, weilß ihr Königliche M. aus Dennemarc seinen gesanten zu Ihre Kaiserlige M. gesickett, welches ich schon von Dresden aus gewußt habe. Wegen der gefangenen soll es gleichfalls auff dieser seiten gehalten werden, gleich wie J. L. darüber befohlen. Ich aber verbleibe Ihr Ersellens Diner vndt Knecht zu ieder Zeitt.

frantz Albrecht, H. 3. S.

Bei Großtaub, den 14. febr. anno 1633.

(P. S.:) Bei geschlossen haben sie dero schreiben wieder zu endt-pfangen.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

1) D. I. Julius Heinrich Herzog zu Sachsen-Lauenburg, kaiserl. Oberst. (Bestallung vom 15. März 1618.) Auch ein zweiter Bruder, Franz Julius, stand zur Zeit als Oberst in kaiserl. Diensten. — Cfr. Khevenhüller, Conterset, II, 243 u. 354.



## (144.) Gallas an Wallenstein.

Landed, 16. Februar 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herczog.

Auf Eur. Frh. Gn. handtbriefl vom 9. dieses berichte dieselbe ich hiemit erstlich, daß, fouil die Pollackhen anlangen thuet vndt ihre pretendirte bezahlungen, ich mich darmit allerdings Eur Frh. Gn. Befehl nach verhalten werde, herr Burggraf von Dohna aber den ihnen versprochenen Monathsold ohne Zweifel selbst sollicitiren. Deß Herrn Veldtmarschalckhen Holckhen Schreiben an herczogen Julium inn dennischer Sprache habe ich nit empfangen. Mit der mährischen execution wurde Eur Frh. Gn. befehl nach ich auch fürzugehen Rheine Zeit verführen, im fahl sich dieselben Stende off daffjenige, waß ich durch herrn Leon<sup>1)</sup> zuuerriichten angeordnet, nit anderß accomodiren vndt einstellen werden. Vnd dieweill seithero auch bey Eur Frh. Gn. sich der Obriste Leitenant Stranz inn Persohn eingestellt haben wirdet, so werden Eur Frh. Gn. von ihme selbstn, sowohl wehr ihme erlaubt habe, alß auch daß übrige verstanden haben. Vnd darbei thue Eur Frh. zu Gnaden mich vnderthenig befehlen. Datum Landedt, den 16. Febr. Ao. 1633.

Eur Frh. Gn.

vnderthenig trew gehorsambster Diener  
Matthias Gallas.

(In tergo:) Gallas, 16. febr. — Zur R. geben 18. febr. Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. I.)

## (145.) Gallas an Wallenstein.

Landed, 16. Februar 1633.

Durchleuchtiger hochgeborner Herczog,  
genediger fürst vnd herr.

Eur Frh. Gn. sehen auß neben ligenden originalen, waß mir der Herr General Wachtmeister Schaffgotsch seithero meiner leßteren auß der Neyße für auisi zugesichtht.<sup>2)</sup> Weilln den demselben auch alle andere Partheien in denn beystimmen, daß sich der feindte mit Stückhen vndt allem Voldhe in den negsten dörffern bei der Stadt logiert bestinde, so wierdet mit nechstem zuuernehmen sein, ob oder was er weither vorzunehmen gemeint sein

<sup>1)</sup> Leon Groppe bei Medici, am 13. Juli 1625 bereits zum zweiten Male als kaiserl. Oberstfeldquartiermeister beßallt.

<sup>2)</sup> Die Orig., d. d. „Neyße, 15. febr.“ — Eines „vmb 10 zu Mittag“, das Andere „vmb 6 Abends“ — liegen bei. Mit Ersterem sendet Schaffgotsch mehre Schreiben, die ein Trompeter soeben eingebracht, zugleich berichtend, „Herczog Franz Albrocht ist noch heundt frue mit der arme bey der Sonnenburger brücken gewesen; wohlen ehr avanziren wierdt, erwart ich“. — Durch Letzteres meldet Sch., der feind sey „hier vnd logiert mit der gangen arme in den nechsten dörffern auf Grotka zu. Ich vormeine, diese nacht werde das spiell recht angehen“. (Orig. g. m. SS. u. Udr.)

möchte. Die Statt ist mit Voldtke, ammonicion vndt uiueri also forsehen, daß sich deren ganz nichts zu sorgen, oder es müßte Gott der Herr sonderbare Straff wollen. Weegen Grottkha than ich die particularia vndt insonderheit, wie der Buttlerische Dragoner Obriste Wachmaister meiner ordinañz nachkhumben seye, biß dato nit erfahren, den dieselbe also gelautet, daß er allain 150 Mann darinen gelassen, mit dem oberrest vndt den dornbergischen Croaten sich ins Veldt begeben solle; dise Croaten befinden sich zwar mit den Pollackhen zu veldte, von den Dragonern aber, welche zusammen inn 350 gewest sein mögen, than ich noch nichts eigentlichen wissen. Will nit hoffen, daß sie alle geblieben, wie ich dann auch wegen falschenberg die Ordinañz geben, daß zu Verhüttung dergleichen zuestandes der Orth gesprengt vndt daß Voldt nach Iulch vndt Khierlicz (sic) abgeföhrt werden solle, wie solches beschehen ist. Sunsten wollt Gott, es wurden zu Zeiten die ordinañzen besser in Acht genommen, daruon ich mehrere Information einzunehmen nit vnderlassen will vndt darbei Eur Srl. Gn. mich vnderthenig empfehlen thue. Datum Landteck, den 16. february Ao. 1633. Eur Srl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(In tergo:) Gallaß, 16. Febr.; zur R. geben 18. Febr. Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Nr., St.-M. Wien, W. I.)

(146.) Gallas an Wallenstein.

Landeck, 16. Februar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgebohrner Herczog,  
Gnediger fürst vndt Herr.

E. f. gn. hab ich biß dato der schuldigkeit nach yedesmaln gehorsamblich berichtet, waß mir deß feindts halber zuefohnen vndt sich darauf zuegetragen. Vndt als ich nuhn dieser tagen hero vñ ahnmerckung deß feindts gegen Meiß ahngestellten marches verschiedene Parteyen vñndt kundschaftter omb etwas gewisses vñndt besthendiges, wo doch eigentlich sein intent hin gerichtet sein möchte, außgeschickt, so kompt anheut von ged. Parteyen eine zuruck vñndt bringt eyß gefangene vom feindt mit sich, welche zugleich berichten, daß es vñ ged. Meiß angesehen gewesen seye vñndt zue dem ende eine solche menge stückhe vñndt Mörser bey sich gehapt, als wan er Paris hette wolln belägern; nachdem er aber vermerckt, daß ich hiesige Reutterey zuefammen führen lassen, hat er seine resolution geendert vñndt sich mit beihabenden Voldt wieder zuruck vñ Briegk vñndt nacher der Schweinicz gewendet. Ged. Partey hat auch selbst den rendezvous gesehen. Darauf hab ich alle Polackhen nachgeschickt vñ dabenebens den Regimenten, so aus Böhmen khommen sollen, Ordinañz ertheilt, in ihren

Quartiren zuuorpleiben. Welches E. f. gn. der schuldigkeit nach fernerer gehorsamblich berichten sollen. Landeckh, den 16. february 1633, vmb mitter nacht. E. f. Gn.

underthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(In tergo:) Gallaß, 16. febr. — Zur R. geben 20. febr. Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Ad., St.-A. Wien, W. L.)

(147.) Queßtenberg an Wallenstein.

Wien, 16. februar 1633.

Durchlauchtig hochgeborner Fürst, gnedigster Herr.

Ethwo ein stundt nach deme Ich gestert abendts den currier wegen der Polackhen zue Euer fürstl. Gnaden abgefertigt gehabt, empfahe Ich Euer fürstl. Gnaden gnediges schreiben in derselben materia; wöllen demnach die alhierige polacken abfertigen vnd dz sy ihren beschaid vnd resolution in schlesingen sambt dem Monath sold finden werden.

Des Herrn Veldtmarschalchs Holck schreibens inhalt ist dem Hertzogen zue Crumau<sup>1)</sup> was selczamb fürkommen, daß man in den inneren Landen den officiren, so die recruten gelder zue sollicitiren dahin abgefertigt. an geldes stat stöß angebotten haben solle; gedueckt, so was daran vnd jemandten dergleichen begegnet, der steyrisch wein dran mehr dan der böse willen schuldig sein müchte; wie er sich dan versichert halte, daß die innere landt das jerig<sup>2)</sup> thun vnd sich angreifen werden; weiln es aber bey ihnen ain ungewohnte sach, so wohl der nahmen als das werck selbst, mueß ihme waz Zeit gelassen werden vnd hab außser Beschreibung der stand nicht können gericht werden, zuemaln mit der stand willigung vnd disposition der anschlag hab müessen gemacht werden. Er will doch hoffen, es werde noch so viel abfallen, daß man darmit was nambhafft wird können richten, massen Ire Majt. vor dreyen tagen Ihre geheimen rath den von Merspurrg sambt ein kriegssecretario zur sollicitatur des wörcks dahin abgefertigt. So communiciere Ich auch auf beuelch dem Herrn Veldtmarschalcken Holck, waz die alhieige landtstand sich beschwören, daz sy nemblich sich bis ans march angriffen, die begertte 700 m. fl. zue bewilligen vnd so viel compagnien aus der leibs Verpflegung zue versehen; da kommen jezt ins land herein vom Veldtmarschalcken Holcken commandirte compagnien zum exequiren ohne dessen ainiche vorhergehunde erinderung, die lebn ihres willens vnd gefallens. Denselben nun ihren Underhalt zue verschaffen, müese man die bewilligte geldt contribution angreifen vnd darnon die viures erzeugen zue derselben compagnien Underhaltung; so werde den soldaten, so auf dises landt assigniret, ein schlechtes überbleiben vnd alles endtlich in confusion gerathen

<sup>1)</sup> Fürst Joh. Ulrich Eggenberg, kaiserl. Obersthofmeister und Director des geheimen Rathes.

<sup>2)</sup> „Das Jhrige“.

müßen, wie der mehrere inhalt das gibt, so Ich dem Herrn Hof auf beuelch hab eingeschlossen. Heut sein die 100.000 fl. von hinnen nacher Prag geschickt; die 50.000 fl. main Ich Her Gallas unnmehr zue handen wird bekommen haben. Wegen mehrern geldts hab Ich heut beim fürsten von Eckenberg waz anregung gethan, so clagt der über den brunern<sup>1)</sup>, dz von demselben so gar nichts zue erhalten; der pater Chyroga ist tödlich krank seit seiner ruckkumpft von Prag, mit deme man destwegen bis dato auch nichts hab können tractiren. Es sein difficulteten, wo man sich hinwendet, vnd entschuldigungen.

Es haben diser tage Ihre Majt. dem fürsten von Ecquenberg zway meiner schreiben, drin vnderschiedliche contenta wären, zue lesen communicirt. Vnder andern clagten Euer fürstl. Gnaden darinnen über die vndandbarkeit der von Irer Majt. am maist beneficireten, vnd so es in Meihfen vnd Türingen wär, daz Euer fürstl. Gnaden sich nit wolten verwunderen; da meldete der fürst heut gegen mihr, daß er vermaine, Euer fürstl. gnaden zaigten auf ihme, dan er am maist beneficiret wär; es geschäh ihme vngüetlich, dan er nie anderst, dan das werck zue befurderen gesuecht hab vnd destwegen in den Umbtern 20.000 fl. gelassen, nach ain gemachten schlus alsपालdt dasselb zue erlegen. Es solt ime lait sein, da Euer fürstl. gnaden ihne in diesem concept hette, zuemaln er Euer fürstl. Gnaden für den besten freunt der weld hielt vnd auch selbst derselb für Euer fürstl. gnaden wär.

Ich hab ihme geantwortet, dz Ich Euer fürstl. Gnaden zue dergleichen andtworth het verursacht, wüste die gelegenheit der innern Landt nit, daher auch über dieselb nit clagen können; dieser östereichischer standt in specie halber vnd ihrer malitien halber mich beschwert hette, zue maln sy die contribution also muetwilliger thaten aufziehen. Er meldete mihr darbey, daß der von Werdenberg<sup>2)</sup> Euer fürstl. gnaden zue seiner disculpation wurd zuegeschriben haben. Vor einer stund ist der Rewai<sup>3)</sup> bei mihr gewöst vnd erpietet sich 600 Croaten vnd Hungern zue werbung auf die ordinari croatische beßallung; hab ihne beschiden, sich in acht tagen wieder anzumelden, vnder dessen Ich von Euer fürstl. gnaden Ihre erclarung wolt gewärtzig sein.

Morgen wollen wir vnserer alhie sich enthaltende polacken nach schlesingen schicken, alda ihre Vhrthel anzuhören; resoluirn dann Euer fürstl. gnaden beim currier was anderß, so kans alweg hinnach geschickt werden.

Wien, 16. Februar 1633.

Euer fürstl. gnaden vndertheniger  
Queßtenberg.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Bruneo?

<sup>2)</sup> Johann B. Graf v. Werdenberg, östereich. Kanzler. Eine biogr. Skizze s. bei Khevenhiller, Conterfet, II., 105.

<sup>3)</sup> Oberst Paul Freiherr von Rewai. (Beßallung fehlt.)

## (148.) Chiesa an Wallenstein.

Wien, 16. februar 1633.

Serma. Altza.

Mandai, conforme a l'ordine di V. Altza. Serma. alli 11. Febuaro, li 80.000 fl. al Eccmo. Sigre. Gallasso et dimani nell'aperta dalla porta partirà di quà li 100.000 fl. per V. Aza. Sa. — Dalli ministri di Spaga. ho riceuuto solo fl. 130.000, li altri 20.000 li ho tolto ad inprestito da particolari. La Mata. Ca. ha ordinato, che si faccia una comissione a cio, che detti ministri si risoluono di dar quanto prima danari per agiuto delle arme, ma per essere il Padre Chiroga amalato die febre, non si e puotuto fare. L'Eccmo. prencipe di Echenperg mi ha detto, che hauerebbe d'alto parte a Aa. Sma., di quello haueua tratato con il Bruneo, quello seguirà la posta prossima, ne daro di tutto parte a V. Aa. Sma., alla quale me li inchino. Vienna, a di 16. februaio 1633.

Di V. Altza. Sma.

Diuotissimo et vmilisimo seruitore

Franc. Chiesa.

Chiesa, 16. feb.; zur Kg. geben 20. feb. Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Mdr., St.-M. Wien, W. I.)

## (149.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 17. februar 1633.

Albrecht 1c.

Wohlgeborner, besonders lieber herr Graff. Wier haben des herrn schreiben vom zehenden dieses empfangen vnd, was Uns er wegen des Obristen Mörders vor die Cron Polen vorhabender Werbung vnd darbey gethanen Unerbietens berichten thut, darauf mit mehrerm verstanden. Wie nun derselbe eine lange Zeit hero sich in der Kayl. castris nicht befunden vnd daherofürters auch nichts daran gelegen, ob er der Cron Polen zu dienen willens oder nicht:

Alß haben wier dem Herrn solches zu seiner nachrichtung hiermit in antwort nicht verhalten wollen. Geben Prag, den 17. february Ao. 1633.

Des Herrn dienstwilliger

Al. H. J. M.

(Orig. m. S. u. Mdr., Mdr. Clam-Gallas, Friedland.)

## (150.) Wallenstein an Salm.

Prag, 17. februar 1633.

Albrecht 1c.

Hochwürdiger, Hoch Wohlgebohrner, besonnderß lieber herr graff. Wir haben des herrn schreiben vom 16. nechst abgelassenen Monats January zuerecht empfangen vnnndt, waß vnns er wegen occupirung Hagenaaw,

wieder erobrung der schanczen am Paß übern Rein daselbst vndt sonsten des alldortigen Zuestandß halber berichten thuet, daraus mit mehrern verstanden. Allermassen wir nun hieraus seinen ohne das bekñanten, zue Ihr Kayßl. Maytt., dero hochlöblichsten Erzhaußes vndt des allgemeinen Catholischen wesens dienst tragenden rühmlichen eyfer vnd darbey anwendende dexteritæt mit sonnderem vergnügen noch mehres verspüren, die disposition vndt remedirung aber alleß deß, so der enden vorgehet, auf den Veltmarschalch Grafen von Altringen, als welchem daß völlige Commando der Orten vertrauet, remittiret, derselbe auch, waß zue beförderung höchstbemelter Ihr. Maytt. Dienst vndt des gemeinen wesens wolstandt Er vortrüglich zue sein befindet, erheischennder gelegenheit nach allemahl anzueordnen yhm angelegen sein lassen wirdt: Alß haben wir dem Herren solches hiermit in antwort insinuiren wollen, damit er obgedachter vndt sonsten aller andern vorfallenhaiten halber hinführo mitt demselben zue correspondiren darauf die fernere notturtß desselben erfolgenden bescheidt gemess fortzustellen wissen möge. Wie dann der herr vnserer zue Ihm gestelten Confidenz nach wohl zuethun weis. Vndt wir verbleiben Ihm benebenst zue angenehmer erweissung willig. Geben zue Prag, den 17. February Ao. 1633.

(In fine:) An Adolph Hermann Grafen von Solms. 1)

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(151.) Wallenstein an Bamberger.

Prag, 17. Februar 1633.

Albrecht 1c.

Gefrenger, besonders Lieber. Wir haben ewer schreiben vom 26. nachsthabgewichenen Monats January zu recht empfangen vnd, was an vns Ihr wegen einer für ewr trew geleistete dienst proetendirenden recompens gelangen lassen, daraus mit mehrern verstanden. Allermassen wier nun ewer Persohn wegen derer in erhaltung der Vestung Philipsburg erwisenen standthafftigen Deuotion vnd zu Ihr Kayßl. Mayt. dienst tragenden eyfers sonders aestimirn, auch nicht zweifeln thun, Ihr darinen fürters also rhüemblich continuiern werdet: Also wollen wier solche nicht allein gegen höchstbemelter May. der gebür zurhüemen besondern auch euch bey deroßelben dahin zu recommandiren bedacht sein, damit Ihr ins konfftig auf begebende fälle, weils es sich der Zeit nicht thuen laßt, mit einer Kayßl. wolverdienten

1) Sic; recte „Salm“; s. SS. 35 fg. u. 78 fg. — Unter demselben Datum abschickt Wallenstein eine Copie des obigen Schreibens an Altringen, „damit er sich in einem vnd andern darnach zu richten vnd, waß hierauf zu beförderung Ihr. Kay. Mayt. vnd dero gangen hochlöblichsten Erzhaußes dienst vnd des algemeinen wesens wolfaht er vortrüglich zu sein befindet, erheischennder gelegenheit nach anzuordnen, auch zu vorstellung der angebotenen neuen werbungen allen möglichen beförderlichen vorschub vnd assistenz zu erweisen wissen möge“. (Conc. das.)

gnade vor andern angesehen werden meget. Geben Prag, den 17. february Anno 1633.

(In marg.): An Commendanten in Philipsburg. 1)

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(152.) Gallas an Wallenstein.

Landed, 17. februar 1633.

Durchleuchtiger, hochgebohrner Herczog,  
Gnediger Fierst vndt herr.

Damit E. f. g. von allem gn. wissenschaftt zue dero fernern Verordnunge haben mögen, so soll deroelben hiermit gehorsamblich nicht verhalten, was maßen mich der Feldtmarschalck Leutn. Hlou berichtet, daß die Minorische, Morstische, Schaffguezische vndt Böczische Polacken alle miteinander durchgangen vnnndt ausgeriffen; haben geplündert, was sie angetroffen, logirn jeczso zue Beuden vnnnd Carnowicz ahn der polnische Gränze vnnnd wollen aldar bezahlt sein, vnd fürchte nicht mehr als, da unsere munition aus Pohlen kohnpt, sie sich nicht etwa ahn derselben erholen mögen. Gleichwohl aber berichtet zwen tag zuuor, als vom 13. dieses, der Obriste Minor, das er noch ein Monatt lang in Ihrer Kayl. Matt. dienst trewlich verharren vnnnd zusehen wollte, was sich inmittelt weilers zuetragen möchte vnnndt ob seine Zahlung erfolgen werde.

E. f. gn. beharlichen gnaden mich darmit gehorsamblich empfehlend.  
Landedh, den 17. february 1633.

E. f. Gn.

vnderthenig, trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(In tergo:) Gallas, 17. febr.; zur R. geben 20. febr. Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(153.) Gallas an Wallenstein.

Landed, 17. februar 1633.

Durchleuchtiger, hochgebohrner Herczog,  
Gnediger Fürst vnnndt herr.

Eben bey abfertigung dieses Couriers kohnmen 40 Knechte, so in Grottkä gelegen, neben zweyen andern vom Grl. Terczischen Regiment, so bey Leipzig gefangen worden vnnndt bey jecziger occassion vom feinde

1) Der kaiserl. Commandant der zur Zeit von den Schweden blockirten Festung Philippsburg war Oberstleuten. Caspar Bamberger. Theatr. Europaeum, III., p. 80. — S. auch Chemnig, II., 46, 137 u. 351 fg.

heruber gelauffen, die berichten famentlich pariformiter, daß nicht mehr von denen, so in Grottkä gelegen, (als) zwen todt plieben vndt vier beschädiget worden, die andere haben alle quartir bekohmmen; vff jenseit aber seindt vffs wenigst 200 Mann vffm placz — 3 haubtm. — geplieben vnd bey 150 beschädigte. Vnndt seindt vnter hiesigen Regimentern noch vom feind wohl so viell gefangene, welche sich bis dato vff dieser seitten dienst an nicht einlassen wollen, daß die Puttlerische dagegen wohl kohnnen ausgelöset werden, welches ich auch alsopalden zue Werth richten lassen will.

Die Polackhen, welche ich dem feind bey vermerckung seines zurückzuegs nachgeschickt, seindt bis dato noch nicht wieder kohmmen, vndt wan sie nuhr eins aus denen ihnen ahn handt gegebenen Mitteln wohl employren, kohnnen sie dem feindt in der remarche zimblischen abbruch thun, ohne daß er bey vorgangener Kelte nicht geringen Verlust ahn Voldß gelitten.

Welches E. f. g. der schuldigkeit nach berichten sollen. Landeckh, den 17. february 1633.

E. f. G.

underthenig, trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(In tergo:) Gallas, 17. febr.; zur R. geben 20. febr. An. 1633.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-A. Wien, W. I.)

(154.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 19. februar 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des herrn schreiben vom 12. dieses zurecht empfangen vnd, was vns er wegen bestellung eines proviantmeisters in Schlesien vnd desselben darbey habende praetensionen berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Wie wir vns nun nicht genugsam verwundern können, das bemeldter Proviantmeister so vnbilliche conditiones seiner bestallung vorschlagen dürffe, vnd nichts anders daraus schlieffen können, als das die lust des landes dergleichenden vnziemende praetensiones, gestaltt denn der Herr solches auch aus beygefügtten der polnischen Reutterey eingeschifften gantz vngewöhnlichen Zumuttungen mit mehrem abzusehen,<sup>1)</sup> mitbringen müsse, vnd wir

1) Die erwähnte Schrift, 6 Bl. Mscr. unter dem Titel „puncta polonorum“ liegt bei. Der 1. Punkt lautet: „Es sein von den polnischen Regimenten etliche abgeordnete Officier mit unterschiedlichen Puncten hierher komen; die wenigen von des Obristen Charnecti Regiment bringen für, daß sie vor's ehrtste keinen Aufseher zu ihren Commandanten nicht haben wollen, weiln auch dem von Arnheim vber den geschickten teutschen Succurs in Polen dß Commando gelaßen worden.“ ... folgen 15 Punkte, diesen aber 5 Punkte der „abgeordneten Polaggen von Worusky vnd Morsky“, welchen sich wieder das Gutachten einer „vertrauten Person“ in 9 und endlich die Aeußerung des „Hofkriegsrathes“ in 7 Punkten anschließt. — Das Mscr. trägt kein Datum.



keines weges zu gestatten gemeinet, das von demselben in beförderung Ihro Maj. dienst so viel difficulteten gemacht, besondern, da er sich des werks anzunehmen entschlossen auf maß vnd weise, wie andere vorige Ihro Maj. pro-viant commissarii, zumaln dieselbe, wie sie so lange Zeitt krieg ohne sein Zuthun geführt, also denselben weiters ohne seine cooperation wol werden führen können, bestellet werde: Als haben wir dem herrn solches, umb es also inachtzunehmen vnd zu effectuiren, hiermit in antwort andeuten wollen.

(In marg.): An Gallas. Prag, den 19. february 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(155.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 19. februar 1633.

Albrecht 1c.

Wohlgeborner, besonders lieber herr Graff.

Was für Artillerie wir ins feldt zuführen vnd zu dessen behuef für wagen vnd roß zugebrauchen, benebenst auch was über dasselbe an bequemen ohrt in bereitshaft, damit man auf ereygenden mangel sich desselben bedienen vnd, was von nöthen, allemal davon abholen lassen könne, zuhalten entschlossen, solches geben wir dem herrn ab den beygeschlossenen beeden verzeichnüßsen sub lit. A vnd B mit mehrern zusehen.

Alldieweiln wir nun die schleßische artillerie auch auf gleiche mas vnd weise bestellet haben wollen, als erinnern wir den herrn, die sachen also anzuordnen, das die, so zu feldt geführt werden sol, mit allen requisiten in gleichmäßiger form vnd anzahl, wie lit. A ausweist, zu anfang Maii vnfehlbar fertig sein vnd man sich derselben zuverlässig bedienen könne,<sup>1)</sup> das übrige aber auf mas vnd weyse, wie es beyliegende verzeichnus sub lit. B besaget, an einem sichern ohrt, umb darvon allen vorfallenden mangel jedes mal, wenn es vonnöthen, zusehen, in bereitshaft gehalten werden. Wie der

<sup>1)</sup> D. d. Zeige, 7. febr. ob. J., hatte Gallas seinen Oberfeldherrn versichert, wegen der „Artillerie nottufften“ laße er „tag vnd nacht nicht feyern, welches alles of den halben Monat Aprilis in bereitshaft sein solt“. G. fügte hinzu: „Mit gleßung eines Mörsers, so 300 lib. werffen solle, wird gleicher gestalt kein mangel erscheinen, allein wird solcher übermässig vnd unbequem fortzubringen sein, denn auch der zehndte feuerwerter eine solche große Machina nit zu laden versteht, viel weniger zu schießen getrauet. In den Niederlanden hat man die größten auf 80 lib. geführt, die doch noch also unbequem gewesen vnd bei continuirnden schießen also tieff in die Erden gedrückt, dß sie ganz unbeweglich worden, welche man hernach andern vnd of 60 lib. setzen mußten“. Troßdem wolle er das Seine thun, den empfangenen Befehl zur Ausführung zu bringen. (Orig. m. S., St.-M. Wien, W. I.) — Vergl. Post 6, resp. 8, in den folgenden Verzeichnüßen, die beweisen, daß Wallenstein durch diese Vorstellungen in der ausgesprochenen Absicht sich nicht stören ließ.

herr vnserer zu Ihm gesetzter confidentz nach wol zu thun weiß. Geben zu  
Prag, den 19. february 1633.

des herrn dienstwilliger  
A. H. J. M.

(Orig. m. S. u. Abr., Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

(156.) Beilage 1.: Extract, waß zu der kayserl. Veldt Artigleria an  
Stuckhen, Feuermörsern, Munition vnd allen Zeügsachen vonnöthen sein wirdt  
ihns selbst zuführen.

	Wagen. Pferd.	
6 halbe Carthaunen in iehren Satl wagen, ieder 18 Pferd.	—	108
6 Lauethen, zu ieder 8 Pferd.	—	48
6 ledige gefäßß, zu ieden 8 Pferd.	—	24
4 Quartierschlangen, zu ieder 12 Pferd.	—	48
1 lähr gefäßß darzue	—	6
2 grose Mörser, deren ieder 300 $\mathcal{A}$ wüßft, vor ieden 12 Pferdt	—	24
2 absonderliche Satelwagen, vor ieden 8 Pferd;	—	16
zue iedem kommen 60 Granaten, thun 360 Cent.	24	144
2 Mörser, so ieder 150 $\mathcal{A}$ werffen thuet	—	16
2 Mörser, so 100 $\mathcal{A}$ werffen, vor ieden 8 Pferd.	—	16
3 kleine Mörser, so 30 $\mathcal{A}$ werffen, werden auf die wagen eingetheilt	1	6
Auf ieden Mörser 60 schüßß, thuet auf die 2 grose am gewicht 120 Cent.	8	48
Auf die, so 150 $\mathcal{A}$ werffen, kombt am gewicht 90 Cent.	6	36
Auf die, so 100 $\mathcal{A}$ werffen, kombt an gewicht 60 Cent.	4	24
12 Petarden	2	12
2 Veldschmitten	—	16
2 Moßpruckchen	2	12
2 Häßzeüß	2	12
600 halbe Carthaunen Kugln zue 24 $\mathcal{A}$ , thun am gewicht 144 Cent.	10	60
400 12pfündige Kugeln zu den Quartierschlangen	3	18
180 Cartetschen zu den Singerin, als zu ieder 30; diese werden auf 4 Wagen geladen	4	24
100 Cartetschen zu denn Quartierschlangen	1	6
1000 Handtgranaten	2	12
400 Centner Puluer	27	162
400 Centner Luntzen	27	162
200 Centner Bley	13	78
Latus		135 1138

	Wagen.	Pferdt.
100 Pechfranz, diese werden mit den feuerwercks sachen geführt		
6000 Stuckh allerley Schanzzeüg . . . . .	15	90
1000 Peisckmesser . . . . .	2	12
1000 groß vnd kleine Handhacken . . . . .	3	18
Allerley Sailwerg . . . . .	3	18
15 Centner Stuckhschmür . . . . .	1	6
15 Centner Wagenschmür . . . . .	1	6
50 Wiendlichter } . . . . .	1	6
400 Pechfaßeln } . . . . .		
6 Centner Klobeisen . . . . .		
600 ledige Radthandt . . . . .	3	18
Allerhand Eisen zum verarbeiten } . . . . .		
20 Prorz vnd sporkötin . . . . .		
12 vbrige Prorznegel zu denselben Carthanen . . . . .	2	12
12 vbrige Prorznegel zu den Quartierschlangen } . . . . .		
24 Dmbschlagfail . . . . .		
8 Stuckh Winden . . . . .	2	12
16 Wagenwinden . . . . .		
2000 eppfündige Kugeln im Vorrath . . . . .	8	48
Zue dem Zimmerleuth werckzeüg . . . . .	1	6
Zue dem Wagnerwerckzeüg . . . . .	1	6
Zue dem Sattler Werckzeüg . . . . .	1	6
Zum Vorrath an geschier vnd Hufaysen . . . . .	8	48
	52	278

Summa: Wagen 187

Pferdt 1450 (sic).

(Orig. daf.)

(157.) Beilage II: „Extract, was zur kayßerl. Artigleria an Stuckhen, feuermörsern, munition vnnndt allen zuegehörungen Zeugfachen im vorrath verbleiben vnd of allen notfahl der Armee nachgeführt werden sollen.“

	Wagen.	Pferdt.
6 halbe Carthanen in iren Satellwagen; zu ieder 18 Pferdt, tt. —		108
6 Kavethen, zu ieder 8 Pferdt, tt. . . . .	—	48
2 ledige gefeß, zu iedem 8 Pferdt . . . . .	—	16
2 Quartierschlangen, zu ieder 12 Pferdt . . . . .	—	24
1 ledieges gefäß darzue . . . . .	—	6
6 faldhonen, zue ieder 8 pferdt . . . . .	—	48
1 ledieges gefäß . . . . .	—	4
	Latus —	254

	Wagen.	Pferdt.
2 große Mörser, so ieder 300 $\mathcal{L}$ werffen thut, vor ieden 12 Pferd	—	24
4 Mörser, so 150 $\mathcal{L}$ werfen, zu iedem 8 Pferd	—	32
3 kleine mörser, so 30 $\mathcal{L}$ werffen; diese werden auf die wagen eingetheillet	1	6
6 Petarden	1	6
2 Veldschmitten, zue ieder 8 pferdt	—	16
2 Moßbruggen	2	12
2 Hätzeng	2	12
1500 halbe Carthannē Kuglen zu 24 $\mathcal{L}$	25	150
500 12pfundige Kuglen zu den Quartierschlangen	4	24
3000 6pfundige Kuglen zu den Regimentfüßlen	12	72
180 Cartetschen zue den Singern	4	24
80 Cartetschen zu den Quartierschlangen	1	6
2000 Handtgranaten	4	24
1000 Centner Pulver	61	366
1000 Centner Lunten	61	366
500 Centner Bley	33	198
100 Pechkrenz, die werden mit den fernerwerckssachen geführt		
6000 Stuck allerley schanzzeug	15	90
1000 Peischmeßer	2	12
1000 groß vndt kleine Handthacken	3	18
Item allerley Saillwerckh	3	18
15 Centner Stuckschmüre	1	6
15 Centner Wagenschmir	1	6
300 Pechschädeln		
6 Centner Klobeißen		
15 vbrige Prorznegel		
600 lediege Radthbandt	6	36
50 lediege Hinderzugwagen		
16 Dmbschlagsaill		
8 Stuck Winden		
16 Wagenwinden		
der Zimmerlenth werckzeugwagen	1	6
Der Wagner Werkzeugwagen	1	6
Der Satler Werckzeugwagen	1	6
Zum Vorrath an geschierren vndt Hufeisen	8	48
	253	1490

Summa: Wagen 253,  
Pferdt 1844 (sic).

(Orig. daf.)

## (158.) Gallas an Wallenstein.

Reiße, 20. Februar 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog.

Euer fürstl. Gn. gnediges Handbriefel vom 16. dis habe ich diesen Morgen in Underthenigkeit empfangen, auch alsobalden vñ alle orthen geschickt vñ andeuten lassen, da einiges Volck hieher avanzieren thete, sich wiederum zurück in ihre Quartir zubegeben.

Sonsten habe ich befunden, daß der Putlerische Dragoner Obrist Wachtmeister meiner Order nicht als wie die Dorenburgisch Croaten nachgelebet, in dehme ich ihnen befohlen, wenn sie den feind vermercken würden, sich alsobald ins Velt zubegeben vñ nicht mehr als 150 Man in Grothau zulassen, so ist er aber mit allen Dragonern alda verblieben vñ doch hernach sich nicht verhalten, als sichs wol gebühret hatte, sintemahlen, als ich iezo den orth besichtigen lassen, der feind noch keine Presa gemacht gehabt. Vñ der andern seiten haben theils mit dem Dubalt ohne Vorwissen des Obrist Wachtmeisters accordiret, vber welchem der Arnim gar vnwillig geweshen vñ dem Dubalt starck zugeredet, er Dubalt aber zur Antwort geben, es stünde ihm frey, mit seinem Volck bei ihm zu bleiben oder zu dem Keyser zu ziehen; sind darauf mit worten also starck aneinander kommen, daß der Dubalt mit seinem Volck von ihme weg vñ gegen Breslau gezogen, mit dehme er in allem, wie man sagt, in 6000 starck sein soll.

Iezo werde ich an meinem intent verhindert, indeme ich befohlen, alles, so man von dem feind antreffe, niederzuhauen vñ nur so viel gefangen zubehalten, damit ich diese Tragoner hette abwechseln können; weilen ich aber von dem Dubalt kaum ein drej oder vier gefangen habe, also wird diese abwechselung nit erfolgen können; es sind aber ihre etliche wiederum von ihm ausgerissen vñ herüber kommen vñ melden, dz die anderen alle, wenn sie nur können, nachfolgen wollen. Von vnseren Dragonern sind zween todt vñ vier geschedigt, von dem feind aber ein hauptman mit ein 200 Man vñ dem Plaze todt vñ noch ein hauptmann neben ohngefehr 150 Man geschedigt. Arnim ist nach seinem Umbzug also beschambt, dz er auch vberal verlaßigen vñ vorgeben leß, er sei nit dabei gewesen.

Alle, so herüber kommen, vermelden, ist auch wol zuglauben, dz dem Arnim die 10 oder 12 tage vber, als er herum gezogen, in 2000 Man zu nichte worden sind, vñ hatten sich die Obersten zu Fuß bei ihme beschwert, dz Volck würde ihnen ruiniret vñ könten mit diesem Umbziehen zu keiner resrouen gelangen, wüßten also nicht, waß sie hernach nuß sein würden, darauf er ihnen zur Antwort geben, er achte solcher Hunde nicht viel, sie könten allzeit umb einen Reichsthaler ein andern bekommen, wenn sie ihren fleiß brauchen wolten. Es ist gewiß, daß die sachen bei ihnen sehr schlechth stehen vñ zimlich noth leiden. 1)

1) Ueber den Zustand der sächsischen Armee zu dieser Zeit s. auch die Schreiben Arnim's, resp. Franz Albrecht's v. Sachsenk. bei Förster, Wallenstein als Feldherr 2c. S. 441; K. G. Helbig, Wallenstein und Arnim, S. 22.

Die Stuckh vnd Fußvoldh hat er in die Quartir geschickt, mit der Reuterey vnd Dragonern aber helt er sich noch im Felde. Ihr Kay. Mtt. Voldh habe ich alles wieder in die quartir verordnet, auch alle örther vñs beste versehen, dz es so leicht keine noth haben wird. Die Crobaten haben 16 wagen mit Prostant bekommen, die sind mit 40 Pferden vnd 30 Dragonern consoiret worden, haben aber nit mehr als 6 davon niedergehauet, die andern sind entloffen. Ein iedweder hat etwas von dem feind bekommen, allein die Polacken vñ dieser seiten ganz niemand vnd haben sich so vbel gehalten, dz sie nit werth sind, die Erde zu berühren, da ich doch von ihnen nicht mehr begehret, als sich nur den feind sehen zu lassen.

Die anderen jenseit der Oder, berichtet Herr Jlau, habe der Minor wieder zu recht gebracht vnd wollen nunmehr gutt thun.

Habe E. fürst. Gn. dieses in Vnderthennigkeit berichten vnd zu dehren fürstl. Gn. mich gehorsambist befehlen wollen. Dat. Weiß, den 20. februarj Ao. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(In tergo:) Gallaß, 20. febr., zur R. geben 24. f. Ao. 1633.

(Orig. m. S., St.-M. Wien, W. I.)

#### (159.) Beilage:

Aussage etlicher gefangenen vnd so herüber gelauffen, wie sich der feind an Voldh, stückhen vnd munition bei Weiß befunden:

106 Compagnien Pferd.

24 Comp. Dragoner.

8 Regimenter zu Fuß, darunter eines von 12 vnd eines von 6 Comp.; die Comp., eine in die andere gerechnet, sind von 50 Man nit starkh.

Sey große noth, sonderlich am Brod; 4 gefreiten haben 2 tage ein Commißlaub. Gehe daß meiste Fuß-Voldh barfuß, ist schlechte Pursch — meistentheils, sonderlich vnter drey Regimentern zu Fuß, lauter kaiserisch Voldh.

5 halbe Chartaunen.

8 kleine, aber lange Veltstücklein.

11 Regiment stücklein.

4 feuer mörser.

20 Munition vnd Artollerie wagen, mit munition geladen.

für Grotka ist ein hauptman vnd 200 Man todt blieben, von dehnen darin 2 Man vnd 4 beschedigt, sonstn auch einem Hauptman ein Arm entzwei vnd vñ etwa 150 Man gemeine Knecht geschedigt worden.

Sey vnter sie ein groß schrecken kommen, der Herzog von Friedland komme.

Der Herzog Franz Albrecht von Sachsen sey gar unwillig gewesen; Zeigere haben gehört sagen: Wir sein Narren, daß wir so herum ziehen; wir richten nichts auß als unser Volk verderben, müssen uns auf Münsterberg, von dannen of Preßlau schlagen.

Das Volk zu Ross vnd Fuß insgemein ist sehr schwierig, dz sie so armselig gehalten werden, vnd bekommen so gar kein gelt.

Es ist der Arnimb, der Junge Prinz von Dennemarck, Herzog Franz Albrecht von Sachsen, Daubaldt vnd der Altenburger<sup>1)</sup> als General Persohnen bei ihnen.

(Orig. daf.)

(160.) Wallenstein an Maximilian v. Baiern.

Prag, 22. Februar 1633.

E. Ed. kan ich hiermit vnberichtet nicht lassen, welcher gestalt ich in erfahrung kommen, das das volk, so von hinnen dem (tit.) Ultringer zugeschiedt worden, zur defension der Ober-Pfalz gebrauchet.

Allermassen ich nun zwar darmit wol zufrieden, benebenst aber berichtet werde, das von dero ministris solch volk, insonderheit theils reutterey zu Murbach vnd der ohrten herum logiret, welches mich dann, weils der ohrt ganz nicht versichert vnd, wenn der feindt mit macht drauff gehet, die reutterey in schimpf vnd spott vnd zugleich E. Ed. landen in die euserste gefahr, zumaln von hinnen einiges volk wegen des feinds in Schlessen, Lauffnig vnd Meissen oberhauffen macht zum succurs weitter zu entzihen vnmöglich, gesetzet vnd ruiniret werden müsten, nicht wenig wunder nimpt: Als habe solches deroselben ich hiemit avisiren vnd Sie benebenst dienstlich ersuchen wollen, weils an conservation besagter reutterey, indem, wie obgedacht, einiges mehres volk Ihro von hinnen zuzuschicken eine lauttere vnmöglichkeit ist, dero landt so hoch gelegen, vorbemeldten Ihren ministris anzubefehlen, das dieselbe an bessere vnd sichere ohrt logiret werden vnd vermittlest dessen E. Ed. sich derselben aufn nothfall nützlich bedienen können, gestalt ich denn zu diesem ende dem (tit.) Holka ihnen, das sie sich anderswo, da sie versichert sein vnd nicht zugleich sich vnd E. Ed. landen verlieren dürfen, logiren sollen, anzudeutten anbefohlen, vnd thue hiermit zu deroselben beharrl. affection mich dienstlich empfehlen.

(In marg.:) An Chur Bayern. Prag, den 22. febr. 1633. 2)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Herzog Friedrich Wilhelm von Sachsen-Altenburg, kurfächs. Oberst zc.

<sup>2)</sup> Ein Schreiben Wallenstein's an Maxim. von Baiern, d. d. Prag, 21. febr. ob. J. s. Uretin, Bayerns auswärt. Verh., IIff., 321 fg.

## (161.) Aldringen an Wallenstein.

Riedlingen, 22. Februar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnädigster Herr.

E. fürstl. Gn. habe Ich noch von Weilheimb auß berichtet, das ich mich mit dem bey mir habenden Vollgg alldahin gewendet, damit diejenigen Troppen, so E. fürstl. Gn. mir zugeschiedt, mit desto mehrer sicherheit zu mir stossen können. Immittels ist der Veldtmarschalck Horn, nachdeme er Kauffbeuren occupiert, auf Kempten gerugt, welche Statt er zwee tag lang starkh beschossen. So baldt Ich nun von seinem ausbruch die nachrichtung gehabt vnd herr Graf von Rittberg mit den Kay. Troppen bey mir ankommen, habe Ich mich alsobalden wiederumben über den Eck begeben vnd meinen Weg woll zur rechten handt auff Mündelheimb zu genohmen vnder der Hoffnung, die Statt Kempten durch ein diersion zu succurriren vnd, wenn sich dieselbe je verliehren solte, den feindt daselbstn eingesperrt zu halten, ime die retirada zu benehmen vnd also zu necessitirn, das er sich consumirn müße. Interim habe ich in passando das Stättl Mündelheimb attackirn lassen, darinen sich vom feindt zwen obrist Leitenandt (welche vngesehr hinein kommen) befunden, vnd haben sich gemelte zwen obrist Leitenandt sambt etlichen andern Officiern, auch bei 120 Soldaten gefangen geben. Der Veldtmarschalck Horn, als er mein anzug vernohmen vnd sich vielleicht besorgt, das ihme die retirada nach dem Thonaustromb benohmen werden möchte, ist alsbaldt mit etwas verlust vor Kempten abgezogen, vnd weiln Ich ihne bereits von Ulm abgeschnitten, hat er seinen Weg nach Biberach genohmen, vnd feindt also beederseits den 16.<sup>1)</sup> diß mit den quartiern auf eine stundt weges nahe zusammen kommen, vnd obwol darfür gehalten wordten, weiln er Biberach besetzt gehabt vnd er da danen auß sein Proflant haben können, er würde sich alda etwas fermirn wollen, so ist er doch den 17. diß vortags aufgebrochen vnd gegen Munderkingen an die Thonau marschirt. Sobaldt ich seinen ausbruch vermerckhet, habe ich mich zur rechten handt gegen die Thonau gewendet vnd so weit hinauff avanzirt, das man beederseits auf anderthalb stundt zusammen kommen, vnd ist er (wie die gefangene aussagen) dieselbe ganze Nacht in bataglia gehalten, dabey er dan das Stättl Munderkingen vndt die Thonau-Pruggen, auch das ganze landt zum fortl gehabt, vnd habe ich auch dieselbe nacht im Veldt halten vnd sein vorhaben obseruirn müssen. Immittels hat er mit hülf der nacht seine Bagagien vortags über die Thonau gehen lassen, sich auch mit der Armada hinüber begeben. Als ich solches den 18. diß früe wargenohmen vnd das er beynähe all sein Vollgg vnd Bagagien über die Thonau in sicherheit vnd über den berg gegen Zwifalten gebracht, doch theils Troppen zu uersiche-

<sup>1)</sup> Vergl. Soden, Gust. Adolf u. sein Heer in Süddeutschland, II, 50. — Das dort erwähnte Schreiben Ossa's ist vom 17. Febr. neuen, nicht alten Kalenders datirt.



zung der retirada vnderhalb dem berg negst an einem Paß fermirt, habe Ich mich alßbaldt auch über die Tonau begeben vnd mit der Caualleria fortgeeilet, in hoffnung, des feindts Reüitterey, so die retroquardia gehabt, impegnirt zu halten vnd zu schlagen. Alß Ich nun dieselbe cargirn lassen vnd mich des glücklichen außgangs versichert, haben sich (doch<sup>1)</sup> wieder verhoffen theilß von der bey mir gehaltenen Reüitterey gewendet, dardurch des feindts Reüitterey souil Zeit gewonnen, das sy sich je lenger je mehr retiriret vnd etliche Troppen sich gleich woll noch dieseits des Paß fermirt vnd gestellet; vnd obwoll vnder dessen alle vnser Cavalleria zusammen kommen, so habe ich doch bedenkhen gehabt, solche des feindts Reüitterey an dem Paß, weiln er seine Infanteria am ruggen, auch ein dorff zum Vortl vnd besetzt gehabt, wiederumben attaquirn zu lassen, darüber der feindt sich entlichen ganz retirirt, doch eine groffe anzahl Bagagien Wägen (so auff ein zwey hundert geschetzt werden wollen) hin vnd wider stehen lassen. Bey einfallung der Nacht hat er sich zwar gestellet, alß wolte er sich an dem berg auffhalten; vnder dessen hat er sich gleich wol also weit retirirt, das, obwol Ich demselben mit der Cavalleria die ganze nacht genolgt, so habe Ich ihne doch nicht ereylen: vnd anders nichts verrichten können, alß das wegen der starkhen marche ein grose anzahl des feindts Soldaten hinderpiben, sich verloren vnd bei etlich hundert, welche sich verspätet, nidergehauen vnd gefangen wordten; vnd will von Vielen darfür gehalten werden, daß er bey diser retirada gleichsamb den halben Theils seines fueß Volggs verlohren habe.

Ich hette den feindt gern weiter bis in das landt zu Württemberg verfolgt; weiln aber ein sehr böß Weter eingefallen vnd die Wasser sich allerorthen hefftig ergossen, das Volgg auch zimblichen abgemattet gewesen vnd nunmehr ein ganz Jar lang zu Veldt gelegen, alß habe Ich mich in consideration dessen ressoluiren müssen, mich zu fermirn vnd dahin zu gedenkhen, wie doch die Troppen in etwas refreschirt werden mögen.

Alß Ich vernohmen, daß der obrister Forbaß mit etlichen officiern vnd bei sechzig Reutter sich in dem Statl Riedlingen befanden, habe Ich alßbaldt herrn Graffen von Rittberg (so ohne das denselben abend negst darbey sein quartier haben sollen) alda hin geschickt vnd die Statt berennen lassen, vnd hat sich gemelter obrister Forbus sambt noch zween Capitain, zween Reüitenandten vnd ein fendrich mit bey sich habenden Soldaten gefangen geben.<sup>2)</sup>

Nachdeme ich auch erfahren, das ein französicher obrister Marquis de Saint André mit etwas Reüitterey vnd des Obristen Forbus fürs Volgg sich zu Mühlheim im Schwarzwaldt befndte, habe ich den obristen Goosen mit denen Crowaten, Dragonern vnd zwe Comp. arquebusier in

<sup>1)</sup> Durchstrichen.

<sup>2)</sup> Eb. Wassenberg's „ernew. Teutscher Florus“, 292, verlegt obiges Ereignis auf den 17. April; Soden a. a. O., 51, in den Anfang März. — Noch im Mai 1634 bat der Obr. John Forbes (eigenhändig) von Lindau aus vergebens um seine Befreiung. (Orig., Arch. Clary-Alldringen, Ceplitz.)

eil dahin geschickt, welcher mich avisirt, das sy gestern im quartier eingefallen vnd gemelten Marquis sambt einem obrist Wachtmeister, vier Capitainen, auch andern mehr officiern vnd bei 300 Soldaten gefangen bekommen, auch bei 500 niedergemacht haben;<sup>1)</sup> so ist auch gemeltes Marchesen Reitterey, so nicht fern da danen in einem feldhen, Fridingen genannt, gelegen, anheut durch gemelte vnser Troppen überfallen vnd ganz niedergemacht worden; vnd hat man hierdurch den Paß etlichermassen gegen daß Breißgau eröffnet vnd des obristen Forbus beide neue Regimente zu Roß und Fuß, wie nit weniger des Marchese de Saint André Reitterey vnd vorgehabte Werbungen ganz ruiniert vnd zu nichten gemacht, auch (Gott lob) fouil verrichtet, daß der feindt ober Schwaben verlassen müssen, dardurch man fouil gewonnen, das diß Vollgg zum wenigsten dermahlen eines vnders Tach vnd in etwas rueh gebracht werden kan; allein ist diß zu beklagen, daß die quartier verderbt, auch enge vnd also schmal sein, das die officier vnd Soldaten nicht die bloße vnderhaltung, will geschweigen die mittel, sich zu stercken vnd in etwas zu stoffiern, daraus erheben werden können.

Welches alles E. fürstl. Gn. Ich vnderthenig nicht verhalten sollen, vnd theue dero selbst beynebens mich zu beständigen gnaden gehorsamblichen beuehlen. Riedlingen, den 22. february 1633.

E. fürst. Gn.

Hochobligierter, Vnderthenig: treugehorsamer Diener  
Johann v. Albringen.

(In tergo:) Albringen, 22. febr.; zur R. geben 2. Martij 1633.

(Orig., St. M. Wien, W. I.)

(162.) Werdenberg an Wallenstein.

Wien, 22. februar 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog.

Gnedigster Fürst vnd Herr. Euer fürstl. g. gnedigsten beuelch vnd meiner gehorsamster schuldigkeit nach habe Ich nit vnderlassen, alsbaldt nach empfangung dero gnedigsten schreibens vom 18. dits des Herrn Graf Wilhelms Kinsky<sup>2)</sup> sachen solcher gestalt anzubringen vnd zu negotiern, daß darauf die verlangte say: resolution vnd expedition (welche Euer für. Gn. hiemit sambt der abschrift zu dero gnedigsten nachrichtung gnedigt zu empfangen,<sup>3)</sup> alsbaldt erfolgt. Se in altro V. Altezza commanda a fare il seruitio, solle es an meiner vnderthanigsten Deuotion vnd schuldigkeit nichts ermanglen.

<sup>1)</sup> Auch St. André de Montbrun saß noch im Mai des folgenden Jahres in Lindau gefangen, trotz wiederholten Bitten an Albringen. (Origg. das.)

<sup>2)</sup> Wilhelm (seit 1628 Graf) Kinsky v. Wchynitz, durch seine Gemalin Elisabeth (nicht Magdalena) Gräfin von Lipa Schwager Adam Erdmann Gräfl's.

<sup>3)</sup> Die Beilage fehlt. Vergl. Urk. Nr. 176, S. 148.

Interim aber thue E. F. G. Ich mich zu dero beharrlichen fürstl. gnaden gehorsamst beuelchen.

Wien, den 22. february 1633.

Euer fñl. G:

trewgehorfamister, ewig verobligierter Knecht  
v. Verdenberg.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

(163.) Gallas an Wallenstein.

Neiße, 23. februar 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnediger fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnaden vnderständliche Beuelchschreiben vom 19., 20. vnd 21. diß habe ich zwischen gestert vnd heunt nacheinander mit gehorsamer reverentz empfangen vnd darauß alles dasjenige, waß Euer fürstl. Gnaden willen vnd Befelch ist wegen der Polackhen, mit allen Umständen verstanden. Ob nun gleichwohl der Oberste Minor, bald nachdem der Herr Velt Marschalch Leutnant von Tlau mich von seinem austritt verstediget, in Pershon zu demselben vnd folgendes zu mir hiehero kommen, waß etliche der seinigen gethan, nit in meinung durch zu gehen, sondern sich nur auß den bloßen quarteren vor dem feinde auf ein par tage in sicherheit zu begeben, starckh entschuldiget, so viel ich doch allen fleiß anwenden, damit Euer fürstl. Gnaden intention aller möglichkeit nach in das werckh gestellt werden könne, gestalt ich dann dehnen alhie anwehsenden zween Obersten die Notturft albereit vorgetragen, die sich aber Zweifels ohne mit dem dritten nit leichtlich absondern werden, welcher von mir gleichßfalß beschrieben ist vnd vermeintlich in kürze alhier ankommen, da ich alßdan keine Zeit verabsäumen werde, damit sie eintweder sambtlich abgedanckt oder auf die 1000 oder meist 1500 Mann reducirt werden, vnd deß erfolgs viel Euer fürstl. Gnaden ich ohne allen Verzug gehorsamlich berichten, sie vnder dessen noch ferner brauchen, so viel ich kan, den feind in stetigem all' arme zu behalten.

Thue dabey Euer fürstl. Gnaden mich in Underthenigkeit befehlen.

Datum: Neiße, den 23. february 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig treu gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

## (164.) Gallas an Wallenstein.

Neiße, 23. februar 1633.

Durchleuchtiger, hochgebohrner Herzog,  
gnediger Fürst vndt Herr.

Euer fürstl. Gnaden verhallte hiemit in vnderthenigkeit nit, wie daß gleich in dießer Stund der Obriste Rostockh, welcher vom feindt wiederumb loß gelassen worden, alhie angelangt, mit bericht, daß der jung Prinz auß Dennemarckh für sein Persohn nacher Dresden verreiseth, vndt werde gesagt, Arnimb werde auch dahin, wisse gleichwohl desto weegen von ihme nichts gewisses; sonst hete der feindt sich mit seiner ganzen Armada, welche in allem, wie ers gesehen vndt darfür haltet, nit weniger als 20.000 effectiue starckh seye, omb Strelle aufgehalten, hette ohngefehr seine grössten Stückh nacher Preßlaw geschickt, heut aber werde er mit der armada vndt übrigen Stückhen der Endts bey Strelle wiederumb offprechen vndt sich bey Schweidnitz herumb logiren; so weren auch ober dißes drey ungarische Gesandten vom Ragozj bey gedachtem Arnimb ankommen, vndt seyen, wie er gehöret vndt vernommen, dahien verabschiedet vndt beschloffen worden, auf den Frühling mit etlichen tausent Mann zu erscheinen vndt mit denenselben in Mähren, Sachsen-Weimar aber in Oesterreich ein zu brechen, derogestalt auf daß Arnimb hier durch dieser Lande in Schlegien seine actiones desto sicherer vndt freyer vortsetzen vndt daß Spiel führen khüne; vndt weillen sich jecz der feindt, wie gedacht, bey Schweidnicz herumb fermiren thuet, so wehre es wohl die ration, mit dem meisten corpo nacher der Graffschafft Olacz zu rücken; nuhn ist aber diese Graffschafft dergestalt eröset vndt außgemergelt, daß nit ein Handt voll Hew darin übrig, vndt dahero kein möglichkeit, daß Voldh darin zu erhalten; fürß sueß-Voldh wehre etwa noch Rath zu schaffen, für die Reiterey aber gahr nit, vndt than für die jecz darin sich befindende zwey Regimente der Unterhalt khümerlich bey gebracht werden; daß Magasin daselbst solte zwahr daß beste thun, so feindt aber bißhero mehr nit dann in 3000 Malter gethraydt dahien gebracht worden; gleichwohl wirdt sich anjezo omb alle weitere nottürfftige Anstalt vndt beytrachtung bearbeitet.

Solte Euer fürstl. Gnaden gehorsamblich vnberichtet nit lassen, vndt thue dennenselben mich dabey zu beharrenden Gnaden beuehlen.

Datum Neiße, den 23. februar 1633.

vnderthenig trew gehorsambster Diener  
Matthias Gallaß.

(P. S., eigenhändig:)

Harnaim fato dire al Eletore, come mi uien referto, che se l'impe-

ratore in 6 settimane non accetta la pace, che he segnio di non volerla et de venir inganiati.<sup>1)</sup>

(In tergo:) Gallas, 23. Febr.; zur R. geben 27. Febr. Ao. 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. 1.)

(165.) Beilage: Arnim an Gallas.

Strehlen, 11./21. Februar 1633.

Hochwohlgeb. Herr Graff, insonders geneigter vndt hochgeehrter herr General Feldtmarschall. Wegen E. Excell. mich dergestalt zue demeriren, daß dieselben vhrsach haben möchten, mich auch vnter die Zahl ihrer getrewen diener auffzunehmen, ist schon lengst mein wunschen gewesen, wie ich denn nicht vnterlassen will, auch bei iecziger occasion mich nach möglichkeit dahin zu bestrengen. Habe hiemit zur ersten insinuation den anfang machen wollen, vberschicke E. Excell. den Herrn Obristen Rostock nebenst einer verzeichnüße, was bey mir noch vor andere gefangene vorhanden. Do es nun E. Excell. beliebet, weil ich nicht zweifele, von den vnserigen bey ihnen auch ezliche sein werden, solche auß zu wechßeln oder, do so viel nicht in der ahnzahl, bin ich erbötig, mihr auff ihre parole, daß es in künfftige wieder also soll gehalten werden, alßbaldt hinuber zuschicken; vornemblichen aber bitte ich vmb den Rittmeister von Ende, welcher in Strehle gefangen worden, vndt haben sie sich zu versichern, daß ich allezeit verbleibe

E. Excell.

Gehorsamer diener

H. G. V. Arnimb.

Strehle, am 11./21. Febr. Ao. 1633.

(In tergo:) Arnimb, 21. Febr.; zur R. geben 27. Febr. Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., daf.)

(166.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 23. Februar 1633.

Durchleuchtig hochgeborner fürst,  
gnedigster Herr, Herr!

Heut hab Ich bayde Euer fürstl. Gnaden schreiben vom 18. vnd 19. dieses empfangen, vnd ist Ihrer Majt. sehr angenehmb gewößt, den inhalt wegen des rings zue vernemen, sy auch alßpalden im oratorio der Mayserin darnon parte geben, darauf ich hab müessen dem König<sup>2)</sup> das schreiben

<sup>1)</sup> Vergl. Hurter, Wallenstein's vier letzte Lebensjahre, S. 233.

<sup>2)</sup> Ferdinand III. von Ungarn und Böhmen.

zuestellen, so mihrs hernach zurnck geben, benebens Vermelden, daß dises eine sachen wär, so billig ad notam zu nemmen.

Daß die Polacken durchgangen, nimbt Ihre Majt. wunder, weil doch andere nationes zue ihrer vnderhaltung noch mittel finden; man maint aber, wan die zue lest herauskombne Polacken tractabiliores wären, daß sy gewiß bellicosiores vnd tapfferer sein wurden; die zum allerlest herauskombne vnderm Obrist Wernsky sein im tractirn sehr glimpflich vnd bescheiden gewöst vnd ein leidliche manier gebraucht; die andere aber, so zue Euer fürstl. gnaden gereißt, erzeigten sich waß hertter vnd mainten dardurch zue sportiren. Die Türggen fangen an es viel leichter zue geben, wie dan der vnderzalmaiter von Offen alhie angelangt, den der Vezier alher geschickt, ungezweifelt, zu spioniren; sein anbringen aber consistiert nuer in complementis vnd anerbietung, den Friden zue halten, dafern es vnserseits auch obseruirt werde.

Sonst ist dismal nichts fürgefallen, so schriftwürdig wär. Wien, den 23. Febr. 1633.

Euer fürstl. gnaden

vndertheniger

Questenberg.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(167.) Wallenstein an Dietrichstein.

Prag, 24. Februar 1633.

E. Ed. können wir vnberichtet nicht lassen, das von dem einlogirten kriegsvolk auf den straßen gang vnverantwortliche excess vnd plätereyen verübet werden sollen.

Alldieweil wir nun dieselbe keinesweges also hin passiren zu lassen gemeinet, besondern denen commandanten aller ohrten gegen den begriffenen Delinquenten mit vnnachlässiger leib vnd lebensstraff zu verfahren anbefohlen, als ersuchen E. Ed., weils auch Sie vorm iahr das commando im Marggrafthum Möhren über sich zu nehmen gewilliget, wir gleichergefallt hiermit freundlich, auch an Ihrem ohrt wegen aller vorgehender exorbitantien scharffe inquisition anzustellen, die thäter, wo die nur immer anzutreffen, in haß bringen zu lassen vnd sie ohne einiges nachsehen, damit solcher frevel weiters verhüttet vnd des landes destruction abgewendet werden möge, an leib vnd leben zu bestraffen. Verbleiben Jhro benebens zu erweisung angenehmer dienst stets willig.

(In marg. :) An Cardinal von Dietrichstein.

Prag, den 24. Febr. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (168.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 24. Februar 1633.

Ulbrecht 1c.

Wolgeborner, besonders lieber herr Graf. Wir haben des Herrn schreiben zurecht empfangen vndt, was uns er wegen derer vonn des herrn Cardinals von Dietrichstein Ed. außm Marggraffthum Mähren erfolgenden 30.000 vndt vom Herrn von Questenberg anderer 50.000 fl. zu remittierung der Artillerie berichten thuet, darauß mit mehrem verstanden. Wann aber der herr auß vnßerm anderwertigen schreiben zuuernehmen, welcher gefallt wir die Pollackhen alsobald reformieret vndt sie auf ein tausend oder zum höchstenn, da deren in ein überfluß sein soll, auf 1500 reducieret vndt die übrige in continenti auß Landts, da man anders nicht mehres schadens vnd vnheyls von ihnen alß vom feindt selbstn gewärttig sein will, geschicket habenn wollen:

Alß würdt der herr zu schleüniger beförderung solcher reformation sich obspecificierter geldter, so uiel dazu vonnöthen, bedienen, waß aber nach effectuierung deroselben, wie wir dann nit hoffen wollen, daß mann alles darzue bedörffen werde, übrig, zu verschaffung der Artillerie requisiten anwenden, gestalt wir dann auch obbemeltem Herrn von Questenberg, ihme über dieses alles noch 70.000 fl. zu behuef der Artillerien notthurften zu überschickhen, zugeschrieben.

Geben zue Prag, den 24. february Ao. 1633.

Des Herrn dienstwilliger

A. H. Z. M.

(Orig. m. S. u. Udr., Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

## (169.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 24. Februar 1633.

Ulbrecht 1c.

Wir haben des herrn schreiben vom 20. dieses zurecht empfangen vnd, was uns er wegen erscheinender wieder herübertretung theils vor diesem vndt der kays. armada entwichenen vnd aniezo beim feindt sich befindenden volks berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Allermassen wir nun an solchem vorhaben ein sonderes gefallen tragen vnd besagtes wieder herüber tretendes volk nicht allein mit völligem pardon besondern auch sonst mit aller gewieriger beförderung versehen wissen wollen, als erinnern wir den herrn, auf alle weyse dahin bedacht zu sein, wie solches werk außs bequemste vnd möglichste facilitiret vnd ie eher ie besser zu seinem würcklichen effect befördert werden könne.

(In marg.): An Gallas.

Prag, den 24. february 1633.

(Conc., St.-H. Wien, W. II.)

## (170.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 24. Februar 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben aus des Herrn von 20. dieses uns zurecht geliefertem schreiben verstanden, mit wasserley patent von dem (tit.) Arnimb ein trompeter zu den Polaken geschifet vnd solcherwegen aldar zue Reiß aufgehalten worden.

Voraus wir dem Herrn hiermit in antwortt erinnern, bemeldten trompeter zwar für dießmal loßzulassen, benebenst aber ihm, das, dafern er oder ein ander hinfüro mit dergleichen patenten betreten werden wird, er oder derselbe ohne alle gnade gehängt werden solle, anzudeuten vnd dann darbey auch dieses, so viel den fortzug berüetter polaken belanget, einzuhalten, das, weiln wir nach solcher nation, zumalen wir sonst an anderm volk einen oberfluß, niemals kein verlangen getragen vnd lieber gewollt, das dieselbe gar nie erworben vnd ins landt geführt worden, gestaltt wir dann auch ohne das dieselbe wieder herausführen zu lassen im werck begriffen, es daher o dergleichen passses von mehrgedachtem (tit.) Arnim zu beförderung solches werks gar nicht bedürft hätte.

(In marg.): An Gallas.

Prag, den 24. February 1633. 1)

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

## (171.) Mentzel an Wallenstein.

Hamburg, 14. 24. Februar 1633.

Durchlechtigster, Hochgeborner Fürst,  
Gnädigster Herr 1c.

Ewer Fürstl. Gnaden vnderthänigst zue berichten nicht underlassen wollen, welcher gestaltt deß Reichß Schweden in Teutschlandt anwesenter Cantzler Ochsenstern nach seines Königs in jüngst gewesener feldtschlacht bey Ruczen tödtlichen abgang folgente pro conservando suo statu uff weg zue richten sich eifferst bemühet.

Als erstlichen seines Königs mit jenen teutschen protestirenten Chur-, fürsten, Ständen vnd Städten gemachte vorige Verbündtnuß uff erhalten deß Königs von Frankreich, deß Königs von Engelland vnd der Städten General von Hollandt, zue reassummiren, solche auff daß Reich Schweden beständig zue extendiren, welches er auch in dem niederländischen Creiß bei denen fürsten unnd Städten durch den schwedischen anwesenten Residenten Salvium; 2) in den Westphälischen, bey jenen

1) Vergl. Schottky a. a. O., 201. — Ebendas., S. 203, ein viertes Schreiben Wallenstein's an Gallas vom selben Tage, betreffend „die von dem kaiserl. Volk auf den Straßen verübende Räubereien und hochstrafbare Insolentien“. Orig., Arch. Clam-Gallas, Friedland.

2) Ueber Johann Salvius' Thätigkeit in Nieder-Sachsen s. Chemnitz, I, 255 fg., 284 u. II, 19. --



ohnecatholischen Ständen und Städten, durch Steinbergern<sup>1)</sup>; in dem frändischen durch General Zeugmeistern Obristen von Schlambertorff<sup>2)</sup>; im dem Schwäbischen durch deß Administratoris von Wirtenberg Canzlern; in dem Rheinischen durch Rheingraffen Otto; Wchsenstern aber selbstn dasselbe in dem oberßächsischen Crajs, bey Chur Sachsen, Brandenburg, auch bey denen andern eingefessenen Fürsten unnd Ständen simpliciter ohne einige exception vor sicher erhalten. Also der Römisch kaiserl. Majst. wiederige unnd ohngehorsambe nicht allein einmüethig entschlossen, sondern auch wolbedächtlichen mit einem starcken juramento beschworen, den ietzt schwebenden ohnverantwortlichen, blutdürftigen, rebellischen Krieg wieder sie beyde hochlöbliche Häuser Oesterreich-Bayern vnnd wieder sie sämmtliche hochbedrangte catholische Bundtsverwante mitt eiferster macht ohnabseßlich forthzusetzen.

Zum andern hat oberwehnter Wchsenstern pro continuacione belli mit denen protestirenten Chur-, Fürsten unnd Ständen uff eine beständige contribution: sich verglichen, waß ein ieglicher monatlich zur underhaltung ihrer Armaden herschießen solle: ingeleichen hat er sich wegen der Kriegsmittel mitt Engellandt und Hollandt dahin vereinigt, daß Engellandt seine contribution durch die englische liegende Stabel zue Königsberg, Embten unnd Hamburg alle Monacht ordenlich, Hollandt aber daß Ihrige halb an gelbt, den andern Theil an Pulver unnd Lunden erlegen muess.

Zum dritten thueß Wchsenstern an iezo wegen eines gewissen Haupts, in welches Nahmen der ietzt schwebende Krieg solle forthgesetzt werden, sich eiferst bearbeiten, darinn folgende consultationes zwischen ihme und denen von deß leibfischen Schluß verwanten verlauffen, als wie nemlichen deß Reichß Schweden Erb solle eiferlichen Vorgeben nach in dem Kriegs Directorio den Haupt Nahmen führen, der König von Frankreich aber effective hierüber Generalissimo seyn, darum Wchsenstern an iezo bey Chur Brandenburg gewesen, mit ihme wegen frandhreich consultirt, uff waß beding man die Generalität solle an dem König von frandhreich übertragen, wegen erwehlung zue dem Römischen König mit ihme tractiren und eine sichere assecuration vor die Protestirente wegen steiff und fester haltung dero mit Frankreich beschließender capitulation uff weg richten, also Wchsenstern vor zehen tagen von Berlin nach Chur-Sachsen wiederumb abgereiset, deme Chur-Brandenburg in Person nach Drehsden gefolget, alda mit einrath deß anwesenten Bevollmächtigten holländischen Gesandten über alle vorerwehnte puncten ein gewisses ohn widerruffliches conclusum zue machen. — Ober daß berichte Ewer Fürstl. gnaden unterthänigst, als wie durch meine an Handen habente correspondenten von verscheydenen Orthten sehr geheimb mir beygebracht worden, daß frandhreich denen Städten Generaln gänzliche Vollmacht ertheylet, mit denen protestirenten Chur-, Fürsten unnd Ständen

1) Hofrath Jakob Steinberg.

2) Nach Chemnitz II, 124, noch im Mai 1633 Generalmajor.

in Teutschland wegen des Kayserthums in allen zue schließen; wollte auch die beschahene translation der geistlichen Churfürsten mit dero Landen an die Protestirente, welche der König von Schweden jure belli an sich gebracht, de novo confirmiren; jngleichen wolte Frankreich ohne einige exception behaupten, was der König von Schweden wegen Verenderung mit denen andern Erzstiftern, Clöstern, Apteyen unnd denen übrigen geistlichen Güettern beschloffen; nicht weniger alle newe possessores von denen übertragenen Fürstenthumben, Graffschafften unnd Landen, so zuevor der kayserlicher catholischer Parthey Bediente in sicheren Besiz gehabt, darbey cräfttigster massen nach zugleich schüezen unndt handthaben; damidt aber keiner hierinn möge gefährdet werden, hetten die Stadten General durch den französischen Cardinal in Nahmen seines Königs gevollmächtigte commissi on empfangen, eine sichere assurance vor die Protestirerente zu schließen; auch, was sie hierinn verwilligen theten, wolte solches Frankreich in allen Puncten und Clausuln steiff, fest unnd ohnverbrüchlich halten. Nidt wenigen der Römisch kaiserl. Maiest. wiederige wollen von deme in Frankhfurt gemachten concluso keines wegs abweichen sondern dasselbe mit eiferster Kriegsmacht ausführen und die newe under sich beschlossene als auch beschworne formam imperij empor richten; worauff aber deroelben absehen eigentlich gestellet, werden hiervor Euer fürstl. Gnaden von dem hochseligen Herrn General feldt Marschallen Herrn Graffen von Pappenheim umbständlichen vernommen haben, also solches an iezo zue wiederholen vor ohnnöthig erachtet.

Thue hiemit Euer fürstl. Gnaden göttlicher Obacht zue beständiger leibes vermüegenheith, glückseligen siegreichen Kriegsexpeditionen und allerhöchsten Wolergehen, mich herogegen in dero beharrliche fürstliche Gnadt underthänigst empfehlendt.

Euer fürstl. Gnaden

Gehorsambster, vnderthänigster Diener

Michael von Menckeln.

Geben Hamburg, 24. 14. Februar Anno 1633.

(Orig. m. S. u. Aldr., St.-H. Wien, W. I.)

# (172.) Wallenstein's Testament.

Prag, 25. Februar 1633.

Extract der fürstlichen reformirten Disposition über die hertzogthümer Friedlandt, Sagan und Groß-Glogaw.

Im erstem Punct würdt der Ursprung dieser fürstlichen disposition erzehlet, nemlich die potestas destandj von Keyl. Maytt.

Undt folget darauff im andern punct, das crafft solcher E. f. G. diese disposition auff's Cräfttigste als müglich aufrichten.

Im dritten Punct thuen E. f. G. ihre profession zum catholischen glauben.

Vndt wollen im vierdtem punct, daß auch künfftig kein uncatholischer dieser disposition fähig sein soll.

Im fünfften than Sie auch wegen derer geistlichen stiftungen Versehung vndt das die Geistlichen nit turbiret werden sollen.

Der sechste Punct meldet von der straffe derer Successorn vndt Erben, so von der catholischen Religion abweichen.

Im Siebenden handeln E. f. G. von der manutention des fürstl. Standes vnd Titulß, auch conservation deren Herzogthümer Friedlandt, Sagan vnd Großglogaw, vndt das iederzeit der regierende Herr ein Herzog, die nachgeborne aber Prinzen oder Fürsten sollen tituliret werden.

Der achte Punct verbindet die Successores ad administrationem justitiae.

Im neunnden punct schreiten E. f. G. zur Successions-Ordnung in allen 3 herzogthümern generaliter.

In specie aber verbinden Sie im Zehendem ihre Successores zu standhafter trewe gegen der hohen Obrigkeit, ziehen ihr eigen Exempel ahn, wie Sie Gott deßwegen gesegnet vndt erhoben; dargegen wie es anderen Vntreuen so vbell gegangen sey.

Im eylfften geben Sie die macht einem jeglichem regierendem Herzogen zu Friedlandt, Sagan vnd Großglogaw, diese lande zu nutzen vndt zu genießen, wie es ihme am füglichstem beduncket vndt zu erhaltung seines Standes von nöthen.

Doch (wie der zwölffte Punct lautet) daß er von denen Herrschafftten vnd gütern zu ewigen Zeiten nichts alienire, durch was mittel es geschehen möchte, mit aufhebung alles dessen, so darwieder gehandelt würdt.

Insonderheit würdt dieße inhibition im dreizehendem Punct wegen der Cammergüter wiederholet;

Vndt im vierzehendem Punct versehen, daß wieder solche contra-vention die alienatores keine geistlich oder weltliche Rechts constitutiones schützen oder handhaben sollen.

Im funfzehendem Punct versehen E. f. G., daß die nutzbarkeit von dem brawurbar, so Sie ihr vnd ihrer Cammer allein zu gehörigen jährlichen einkommen gemacht, von denen succedirenden herzogen nicht anderßwohin soll gewendet werden, sondern, wie es E. f. G. verlaßen, also soll es verbleiben. Vndt do einiger Succesor gleich darwieder thäte, soll es doch der ander succedirende bald wieder in voriges esse bringen.

Vermöge des sechzehenden Puncts soll auch das regal der Wildtbahn nicht geschmehlert werden.

Es soll auch, innhalt des siebenzehenden Puncts, der Successor keine newe privilegia, so dießer E. f. G. Successions-Ordnung zuwieder lauffen, ertheilen.

Im achtzehendem Punct ist versehen, daß zwar ein regierender Herzog Gott zu Ehren von seinen aigenen gütern, auch von dem, was er auß den drey Herzogthümern jährlich ersparet, stiften kan, was er will; doch

soll er nit gestatten, das das baare geldt, so er also der Geistlichkeit gibt, inn: sondern allein außershalb landes außgeliehen werde, damit sich die Inwohner nicht in schulden vertieffen.

Insonderheit soll er von denen herschafften vndt Cammergütern, die dem herzogthumbe Friedlandt einverleibet, vnter dem praetext geistlicher fundationen denen Successoren nichts entziehen: ja die privatj sollen nit macht haben, denen gaistlichen ihre grunde per contractus vel vltimas voluntates zuzuwenden.

Wenn auch gleich ein oder mehr herzoge zue Friedlandt vndt Sagan dergestalt etwas hinweg gebe oder mit schulden die güter beschwerete: soll es doch (krafft neuuziehenden puncts) seine Successores nicht binden vndt dieser fürslichen disposition keinen nachtheil bringen.

Hierauf folget im zwanzigstem Punct institutio Successoris generaliter nach praerogativ der ersten geburt.

Vndt insonderheit im 21.<sup>sten</sup> punct, wie derselbe erstgeborne den Standt, Ehr, nahmen, würde vndt Titull eines Herzogen in seiner linj führen soll.

Im 22.<sup>sten</sup> Punct ist nun in specie begrieffen, daß nach E. f. G. tödlichem Hintritt dero universal Erb sein soll ihr eheleiblich erzeugter erstgeborner Sohn, welcher zur selben Zeit im leben vndt weltlich were. Nach dessen ableibung soll die haeredität auf desselben erstgebohrnen Sohn vndt dessen linea kommen; vndt do die gänglich verfele, soll E. f. G. ander erstgeborner Sohn, do er vorhanden, oder, do er abgegangen were, ebenermaßen auf seinen erstgebohrnen vndt, do auch dessen linea expirirte, also fort auf den dritten, vierdten 1c. nachgebohrnen vndt iederzeit in desselben absteigenden linien auf die mannliche, eheliche, erst geborne die Succession kommen. Sienge dann E. f. G. ganzer mannlicher Stamm ab, so in: vnd substituiren Sie Herrn Graffen Maximilian 1c. vndt seine linj, nach praerogativ der ersten geburt; in mangel vndt abgang derselbigen seine jüngere, jtziger Zeit noch vnvogtbahre brüder vndt deroelben mannliche Nachkommen, nach erbgang der primogenitur.

Im 23.<sup>sten</sup> Punct würdt versehen, wann alle diese linien expirirten, so soll derienige catholische succediren, welcher vom geschlecht derer von Waldstein vorhanden vndt dem lehtverstorbenen auß oberzehlten Stämmen der nächst verwandte ist, ob er gleich von deren einem von Waldstein herkehme, welche E. f. G. vor Ihre Person a Successione excludirt, vndt also weiter nach dem gang oder Staffell der erstgeburtsgerechtigkeit, so lang iemandt von E. f. G. geschlechte noch übrig, doch die ienigen Persohnen außgeschlossen, so durch ein absonderlich codicill ein: vor allemahl excludiret sein.

Extincta familia Waldsteiniana oder, do kein Catholischer darnon mehr am leben, werden im 24.<sup>sten</sup> Punct substituirt weyland Herrn Carls von Harrach 1c. descendentes, mannlichen geschlechts vndt catholischer Religion zugethan, die sich als außlender gegen der Cron Behmen vndt incorporirten landen werden habiles zu machen wissen, allezeit wiederum nach praerogativ

der ersten geburth, vndt dessen linj. Doch, wann sichs begeben, daß hinczwischen einer auß denen zu derselben Zeit gewesen vncatholischen Herren von Harrachs sein erstgebohrner Sohn demselben zum Catholischen glauben bekehrten Herrn von Waldstein (aber die ein: vor allemahl excludirte Per-sonnen aufgenommen) weichen solle.

Der 25.<sup>te</sup> Punct handelt von Verwahrung derer privilegien, welche E. f. G. an einen gewahrhafften sichern ort verschaffen, zuvor aber glaubwürdige vidimus darvon nehmen vnd bey jeden Herzogthumb deponiren lassen wollen.

Der 26.<sup>te</sup> heßt in sich, daß ratione der Succession an denen herzogthümern kein unterschiedt zue machen zwischen denen halb: vndt volnbür-tigen brüdern.

Im 27.<sup>ten</sup> Punct stehet, daß keine adoption oder arrogation gültig seinn solle.

Im 28.<sup>ten</sup> Punct würdt versehen, wie nach ableiben eines Königes zu Böhmen iederzeit die confirmation der privilegien vndt renovation der investituren von dem regierenden herzog gesucht werden solle: vndt das die expectanten fleißig achtung mit sollen aufgeben, das nicht hierinnen ver-sehen werde.

Im 29.<sup>ten</sup>, wie hergegen der regierende herzog denen lehen leuthen die lehen verleihen solle, damit kein lehen geschmählert, verschwiegen oder sonst vereusert werden möge.

Der 30.<sup>te</sup> Punct meldet, daß die eröffnete vndt heimgefallene lehen bey denen herzogthümern verbleiben, aber alßbaldt anderen vasalis wieder verliehen werden sollen.

Der 31.<sup>te</sup> Punct handelt von denen Vormündschafften, daß nemlich, wann E. f. G. vnmündige Söhn oder Töchter verließen, die fürstliche Gemahlin sambt dem Herrn Erzbischoff vnd graffen Maximilian Vormün-den sein sollen. Die weitere descendentes oder andere in: vndt substituirt nachgelassene vnmündige Erben aber sollen allzeit der nächstgesipten Agnaten zween oder drey zu Vormündern haben; doch, daß alleine die Vormünder die herzogthümer regiren. Diese Vormünder sollen entweder die verweiste Kinder zue sich nehmen oder an catholische ortho geben vndt nach ihrem Würden vndt Ehren sie erziehen lassen. Die Fahrnuß sollen sie fleißig in-ventiren vndt, wann die Vnmündigen ihre Jahr erreichen, ordentliche raitung thun vndt, was sie schuldig bleiben, getreulich abführen.

Der 32.<sup>te</sup> Punct saget, daß der iunge Herzog, wann er 18 Jahr er-füllet, vor mündig gehalten werden solle.

Im 33.<sup>ten</sup> Punct stehet, wie die blödsinnigen etwa sollen durch cura-tores regieret werden.

Vndt im 34.<sup>ten</sup>, wie der Administrator sein gubarnement soll anstellen.

Im 35.<sup>ten</sup> ist versehen, daß durchaus keine auch subsequens matri-monium legitimirte sondern allein die ehelich gebohrne dieser succession sollen fähig sein.

Im 36.<sup>ten</sup> Punct werden auch alle geistliche darnon removiret, welche also profess gethan, dz sie nicht mehr weltlich werden können.

Der 37.<sup>te</sup> handelt von Versorgung der Töchter, wo sie erzogen vndt wie sie verheyrathet werden sollen? daß sie mehr nicht denn 10.000 stück Reichsthaler zue ihrer aussteuer haben sollen; daß solche steuer die gesambten Stände, geistlich: vndt weltliche, nach anschlag eines ieden Vermögen, sollen contribuiren; daß mit Kleinodien, Kleidern, Silber geschirr vndt hausrath der Vater sie von eigenthümblichen vermögen soll versorgen vnd pp. legitimam auß dem einkommen jährlicher intraden noch 10.000 Rthlr. in Jahr vnd tag geben, damit sollen sie genzlich abgestattet sein, aber das mütterliche Erbgut frey haben.

Im 38.<sup>ten</sup> Punct würdt versehen, daß der regierende Herzog, wann er sich verheyrathet, der Gemahlin heyrathgutt weiter nit erstrecken solle als auf die Herrschafft vndt Schloß Neuschloß vndt die Stadt Leippa.

Hette aber vorhin schon eine fürstliche Wittib daselbe zum Leibgedinge, soll er sehen, wie er seine Wittib in ander wege ohne schmehlerung der fürstenthümer versorge.

Wie aber E. f. G. dero herzliebste Gemahlin durch einen leibgedingsbrief vndt ein absonderlich donativ bedacht, darbey soll es bewenden vndt kein Successor eine consequentz daher machen.

Der 39.<sup>te</sup> Punct handelt von den erst gebohrnen cadet, ander, dritte oder mehr gebohrnen Söhnen; wie der regierende Herr sie soll erziehen vndt ihnen ein ehrliches zum jährlichen deputat nach seinen belieben geben, dagegen die Cadeten verbunden werden, den regierenden Herzog gebührlchen als ihr capo zu respectiren.

Der 40.<sup>te</sup> Punct ist der beschluß dießer disposition, da E. f. G. Ihro reserviret, dieselbe zu mehrern oder zu mindern. Verbinden auch alle, so spem successionis haben, derselben zue geleben vndt nichts darwieder zu thun.

Im 41.<sup>ten</sup> Punct würdt wiederholet die besterung vndt schärfung des verbots, geistliche güter nicht zu alieniren, auch die fundationes nicht zu übertreten.

Im 42.<sup>ten</sup> Punct stehet die straffe, darein derienige fallen soll, welcher wieder dieße disposition handelt; daß er nemlich ipso facto der Succession an dießen herzogthümern, auch der würden, vorthell, Recht vndt gerechtigkeit priviret sein solle mit hülffe vnd zuthun des Königs in Böhemen.

Im 43.<sup>ten</sup> Punct stehet: Wann etwa einer auß denen Herzogen sich deßen, was in dieser disposition versehen, nicht gebrauchete oder durch widerwertige Zuestände sich deßen nicht gebrauchen könnte, so solle es dem andern Successorj vnpraejudicirlich sein.

Der 44.<sup>te</sup> Punct helt in sich, wann künfftig eine jüngere disposition als dieße sich befindete, dieselbe dießer ältern derogiren solle, gleich wie itzo dieße die vorigen zwo cassiret.

Hierauf folgt das Ohrfundt vnd sind die nahmen derer Herren Herren Zeugen, so dieße disposition mit besiegeln vndt unterschreiben sollen, zu wissen von nöthen.

(In marg.:) Prag, den 25. february Ao. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(173.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 25. februar 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner, besonders lieber Herr Graf. Wir haben des Herrn schreiben vom 20. huius zuerecht empfangen vnd, waß vnß er zusoderst wegen des Obristen Wachtmeisters der Puttlerischen Dragoner vnd der Dorenburgischen Croaten, dann derer von dem Obristen Dubaldt dem Chur Sechsischen General Leuttenandt von Arnimb gegebenen antwort vnd darauf nacher Breslaw genommenen retirada, schließlichen auch wegen der Polackhen continuirender insolentien berichten thuett, daraus mit mehrem verstanden.

So viel nun berüetten Puttlerischen Obristen Wachtmeister belanget, weiln wir noch biß dato keine wissenschaft haben, wie derselbe vnd seine vntergebene Dragoner sich bey einnehmung Grotzaw gehalten, wiewiel deren aldar geblieben, wie viel daruon gefangen worden vnd bereiths wider zurüßhkommen oder noch beim feindt enthalten werden, oder was es sonß anieho für beschaffenheit mit ihnen habe: Alß wirdt der Herr vnß seinen vnmständlichen bericht mit ehisten hierüber einschickhen, inmittels aber in alle wege dahin bedacht sein, wie dieselbe außs aller föderlichste entweder gegen andern ausgeweglet oder auf andere weyse loßgemacht vnd aus des feindts henden gebracht werden khönnen.

Den Obr. Dubold aber betreffent, vermeinen wir allem ansehen nach nicht vndienlich sein, das der herr auf obangezogene von ihm geführte reden mit demselben weiters correspondiren vnd versuchen thätte, ob er mit dem vnterhabenden Volkh herrüber gebracht werden khönnnte, wodurch Ihr Kay. Mayt. der herr einen ansehlichen Dienst thunn vnd sich hierunter seiner vns behandten Discretion bester massen zugebrauchen wissen wirdt.

So viel dann schließlichen die continuirende insolentien der Polackhen belanget, wie der herr bereiths auß vnßern vnterschiedlichen schreiben verstanden, daß wir deren nicht mehr als Taufent oder zum allermeisten ein 1500, doch daß dieselbe auf eben die conditiones vnd mittel, wie ander Ihr Meytt. Volkh, dienen vnd ihre sonst gewönilche vnbillige praetensionen vnd verübende exorbitantien gänzlich einstellen, in Ihr Mayt. Dienst wissen, die übrige aber in continenti abgeschaffet haben wollen:

Alß erinnern wir den Herrn ohne Verlierung einiger Zeitt dahin bedacht zu sein, wie dieselbe auf obspecificirte anzahl vnuorzüglich reduciret

vnd auffser landes, da sie anders nicht mehr Unheil als der Feindt selbst darinnen anrichten sollen, geführt werden mögen.

In massen der Herr solchem auf maß vnd weyse, wie vnßere anderwertig an Ihn haltende schreiben besagen, vnfehlbar zu thun, auch denen Croaten officirn, sich vmb die recrouten fleißig anzunehmen, einzubinden wissen wirdt. Geben zu Prag, den 24. februari Ao. 1633.

(In marg.): An Gallas. Prag, den 25. februari 1633.<sup>1)</sup>

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

(174.) Wallenstein an Schmidt.

Prag, 25. Februar 1633.

Albrecht 1c.

Edler, Dester, besonders Lieber. Wir haben sein Schreiben vom 10. negst abgelauffenen Monats January zu recht empfangen vnd vnter Andern, wasgestalt Er wegen derer wider weylandt die Königl. Wrd. aus Schweden erhaltener Victorie in der Thumb kirchen zu St. Francisco daselbst daß Te Deum laudamus solenniter singen lassen, mit mehrem verstanden. Allermassen wir nun daraus, insonderheit aus der dem Herrn Dasquier in welcher sprach zugeschickter vnd vnß communicirter relation vornehmen können, welcher gestalt solche solennitet jhrer vielen nicht gefallen, insonderheit daß der französische Ambassador de Marcheville dem P. Vicario vermeldet, daß derselbe ein solches bey Ihr Päbßl. Heyligkeit keinesweges würde verantworten können:

Alß haben Wir nicht vnterlassen wollen, Ihn, was höchstermelt Ihr Päbßl. Heiligkeit vnß in dieser materia selbst zugeschrieben, bey gegenwertiger Gelegenheit zu avisiren, gestalt wir Ihme dann die Abschrift des vnß von deroelben zugekommenen breve beyverwahret überschicken thun, der gänzlichen weiteren Hofnung, daß, wie mehr benannter Königlicher Würden auß Schweden todts viel mutationes bringen, also gegen künftigen Sommer andere mehre progres wider Ihr Kayl. Mt. Feinde darauf folgen werden. Geben Prag, den 25. february Ao. 1633.

(In marg.): Schmitt<sup>2)</sup>, 25. febr. Ao. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> D. d. Zeige, 3. März ob. J., berichtet Gallas, er habe einem andern Befehle vom 25. febr. gemäß alle Oberste erinnert, daß Jene, deren Regimenter „nit mit zweyen Stücken (Geschütz) versehen, sich beim Herren Generalld. Zeugmeistern Grauen Colloredo angeben.“ . . . (Orig. daf.)

<sup>2)</sup> Vergl. Urk. Nr. 78, S. 65.



(175.) „Paß für des Herrn Wilhelm Kinsky Diener.“

Prag, 25. februar 1633.

Wir Albrecht 1c. Geben allen vnnnd Heden, waß Stants, würden oder condition die seindt, innsounderheit denen anizo oder inskünftig in diesem Königreich Böhmen sich befindenden kayserl. hohen vndt niederen Officierern, wie auch dem sammentlichen Krieges Voldch zu Roß vndt Fuß hiermit zuuernehmen:

Demnach vnß der Wollgebohrne Herr Wilhelmb (von)<sup>1)</sup> Chingky vnnndt Tettau 1c. zuuernehmen gegeben, waß gestalt auf seinen Güttern, so in diesem Königreich Böhmen gelegen, die Wirthschaften nicht, wie sich gebühret, bestellet vndt ihm allerhandt schaden durch verwahrlosung zuegefüget wurde, zue desen verhüttung er seinen Diener Joachim Wisetty v. Wisety auf angerührte seine Gütter hin vnnndt wieder zuuerschickhen vndt die inspection darüber zuuertrauen wiellens, dahero vnñß vmb sicheren Paß für denselben ersuchet: Alß ist an alle vndt jede Obbemelte, was Standes oder condition die seindt, vnñser frdl. ersuchen, gnediges gefinnen vnnndt begehren, dem sambtlichen Kayserl. Krieges Voldch zu Roß vndt Fuß ernstlich beschelende, das Sie ermeltem Wessky sambt seinen Zugehörungen auf ermeltes Herren Kchingky Gütter sicher, frey vnd vnmoolestret verbleiben lassen vndt ihm in bestellung der Wirthschaften theinen eintrag zuerfügen wollen noch sollen. Geben zu Prag, den 23. february Ao. 1633.

(In fine:) Paß vor deß Hl. Wilhelmb Kchingky diener zu bestellung der wirthschaften auff seinen Güttern in Böhmen.

(In tergo:) Paß vor deß Herrn Chinsky leute, 25. febr. Ao. 1633. Prag.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(176.) Wallenstein an K. Philipp IV. von Spanien.

Prag, 26. februar 1633.

Durchleuchtigster, Großmächtigster König,  
Gnedigster Herr.

Ewr Königl. Mayt. gnedigstes schreiben vom 17. abgelaufenen Monaths Octobris ist mir von dero Regimentsrath Octauio Villan<sup>2)</sup> wol überliefert vndt benebenst, was er im Befeldh gehabt, von demselben mündlich mit mehrer referiret worden.

Allermassen nun gegen deroelben Ich mich zuserst wegen der hierdurch bezaigender gnedigsten affection vndt zu meiner Person gestellten

<sup>1)</sup> Das Wörtchen ist sonderbarerweise wieder durchstrichen.

<sup>2)</sup> Vergl. C. Wittich, Wallenstein u. die Spanier (Preussische Jahrbücher, XXIII), S. 24 u. fg. — f. Hanke, französ. Gesch. II (Sammtl. Werke IX), 333; Gesch. Wallenstein's (S. W. XXIII), 205 fg.

vertrauens gehorsambst bedankhen thue: Also geruhen Eur Königl. Meyt. sich ungezweifelt zu versichern, daß, wie Ich mich iederzeit umb nichts höhers als dero vnd Ihro ganzcn höchstbliblichsten haußes Dienst zu befördern beflissen, also solches fürters nach eüßerstem vermögen zu thuen mir mit allem beständigsten eyfer angelegen sein lassen werde, inmassen Sie dann von erstbenanntem Ihrem Regiments Rath, ob dessen persönlicher anwesenheit wegen seiner sonderbaren qualitäten vnd dadurch abgeziehler mehrer beförderung dero dienst ich mich höchlich erfrewet, mit mehrem vernehmen khönnen, auf welchen Ich mich solcherwegen völliig remittiren vnd zue Eur Königl. Meyt. beharrlichen Königl. gnaden benebenst gehorsamblich empfehlen thue. Geben zu Prag, den 24. Monathstag february Anno 1633.

(In marg.): An König in Hispanien.

Prag, den 26. febr. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(177.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 26. februar 1633.

Albrecht 1c.

Volgeborner, besonders lieber herr Graf. Wir verhalten dem Herrn hiermit nicht, waß gestalt vnns der herr Wilhelmb von Künckly umb erledigung eines, Mießka genant, so vnter denen bey dem Herrn sich befindenden Regimentern gefänglich enthalten sein soll, bittlich angelanget.

Alldieweil wir nun desselben würdliche vnd förderliche Liberation in ansehung solcher für ihn beschehenen intercession sonders gern erfahren möchten: Als erindern wir den herrn hiermit, sich, wo derselbe aniezo zube-fänden, vnuerlent zuerfhundigen vndt ihn, so bald er zuerfragen, auf freyen fuß gegen accordirung billich maßiger rantzion, so wir selbst zu bezallen erböttig, zustellen vnd ins schwedische Läger auf Olm, umb von dannen weitter, wo ihm beliebet, sicher vorthzukhomen, zu vberschiedhen, auch vnns, was er für charge bedienet, damit die gehörige rantzion darnach proportioniret werden könne, zu berichten. Geben zu Praag, den 23. february Ao. 1633.

(In marg.): Aldringer.

26. febr. 1633. Prag.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(178.) Maximilian v. Baiern an Wallenstein.

Braunau, 26. februar 1633.

Hochgeborner fürst, jnnsonders lieber Oheim. Ich hab Euer Liebden den 22. diß datiert schreiben empfangen vnnd daraus vernommen, was sie

wegen sicherer logirung deß in der Oberrn Pfalz liegenden kayfl. Voldthß erinnern wollen.

Kann darv deroselben zu notwendiger information nit verhalten, das die von Ir heraus commandirte kayserl. Trouppen, außer allein des Aldobrandinisch Regiment, sich bereit lenngst mit dem Veld Marschall Graf von Aldring coniungirt vnd in Schwaben gegen dem Horn in faction begriffen; waß aber ermeltes Aldobrandinisch Regiment beriert, bin ich, solches nacher der Oberrn Pfalz zu commandirn vnd mit meinem auß dem Stifft Eyßett dahin Rhommenn; auch zum theil vorhin daroben gewestenn Voldthß coniungirn lassen, darumb comouirt worden, erstlich damit der in Stifft Bamberg eingebrochne feindt entzwißchen, vnd bis von Euer Liebden merer Succors eruolgt, souil ohne Hazard sein than, etwas vf: vnd zurugg gehalten werden vnd er mein landt der Oberrn Pfalz nit gar bloß vnd offen finden möchte; zum andern, weiln dises Aldobrandinisch Regiment nach den andern Trouppen ohne das so spat geuolgt vnd also zu rechter Zeit oder ohne Ungelegenheit mit dem Grauen von Aldring, als der sich schon vorhin wider über den Ruch in Schwaben hinaus begeben vnd gegen dem feindt auanzirt gehabt, nit coniungirt werden Rhönden; daß aber dises Aldobrandinisch Regiment in ermelter Oberrn Pfalz also gegerlich logirt sein soll, das es, wie man Euer Liebden bericht hat, dardurch in schimpff vnd spott gesezt vnd der orten ruinirt werden miewe, ist mir so wenig bewußt, als es auch meine ertheilte ordonanzen nit mitbringen; habe ledoch nit vnderlassen, dem Obristen Hannsen von Wörth als Commandanten in der Oberrn Pfalz (warzue ine der Graf von Aldring selbst fir sufficient gehalten) hierunder zuzuschreiben vnd ime zu beuelchen, das er besagtes Aldobrandinisch Regiment an Rhein gegerlich offen ort gegen dem feindt: sonnder solchergestalt logirn solle, damit dasselb von meinen Trouppen so vil möglich bedeckt seie; wie dann der Obriste von Wörth bisher in seinen anschlegen vnd vornemen also sicher vnd behuetfamb ganngen, wie Menigclich bewußt, das Ich ime gar nit zuetraue, das er gemeltes Aldobrandinische Regiment oder andere vnderhabende Trouppen resigirn werde; zum fahl er aber dem feindt mit Vortl, den er als ein erfarnier Soldat alzeit wol zu suechen vnd in acht zu nemmen gewußt, einnichenn abbruch thuen Rhönde, will Ich verhoffen, es wurde Euer Liebden nit entgegen fallen, das er das Aldobrandinisch Regiment neben meinen Trouppen darzue employre. Sonnst vnd obwol sie in jrem hieorigen schreiben anregen, das der feindt im Stifft Bamberg allein die Wintterquartir machen: vnd dermallen nit weiter gehn werde, so than Ich doch deroselben vnangeseigt nit lassen, das die einlangende aduisen bestendig geben, welcher gestalten ermelter feindt im Stifft Bamberg sich mit bagag vnd allem zum marchirn förtig halte vnd allein noch vf etwas Voldthß verwartte. Es hat auch umb sovil weniger das ansehen, das derselb im Stifft Bamberg zu verbleiben gedacht, weil er Wein, Getraidt vnd alles, was er than, von dannen hinwedd vnd an andere ort stieren laßet; welches er ohne Zweifel nit thuen wurde, wofern er der enden lennger zu

fermirt gemeint were; wohin aus er aber den Kopf strecken wirdet, ist zwar der Zeit eigentlich nit bewußt; aber die aduisen geben, als wann es gegen Regenspurg angesehen ware. Diemeiln dann anderst nit zuermuetten, es werde sich dieser feindt, er nemme welchen weeg er nun wöll, gegen meinen Landen nähern, so will ich verhoffen vnd stelle zu Euer Liebden das ungezweifelte Vertrauen, sie werden mich zu solcher begebenheit vnsoccorirt nit lassen, sondern erwegen, was sich bißher bei Irer kaysl. Mayst. vnd dero Armaden mit Darreichung der Prouiant, Fuehrn, Quartier vnd in ander weeg praestirt, vnd was Ich dardurch meinen Landt vnd Leuthen fir grosse gefar vnd schaden verurfacht, welches alles Ich willig vnd gern gethan, auch noch hinfirter, so vil in meinem Vermögen ist, zu thuen erbiettig bin, wann man nur mir vnd meinen Land vnd Leuthen auch hergegen souil hilff vnd schuz erzeigt, das das jhenige, so noch bbrig, nit in des feindts handt vnd gwalt gerathe, sonnder zu Irer kaysl. Mayst. vnd des allgemeinen weessens Diennst vnd Wolfart verwendet werden kñan. Euer Liebden ist vorhin bewußt, das all mein Voldk (außer etlich weniger in meinen Landden vorhandener garnisonen) daroben in Schwaben mit dem Grauen von Aldring coniungirt vnd impegnirt, vnd Ich also ohne die wenige in der Oberrn Pfalz liegende Trouppen zu beschützung meiner Landde ganz kñeine mitl habe; inmaßen dan auch der vornehme Paß zu Regenspurg mit so wenigem Voldk versehen, das zu besorgen, wann der feindt vordringen solle, es wurde sich solcher Paß nit lang halten; vnd ob Ich zwar zu merer besetzung dessen etwas von meinem landt ausschuß auf des Grauen von Aldringen guetachten hinein commandirt, ist sich doch wenig darauf zu verlassen. Ich möchte meines theils der Soldatesca von Herzen wol gommen vnd besinde es selbst auch fir billich vnd nothwendig, das man dieselbige nach so langwierigen stardhen trauaglien in etwas refreschirn ließe, wann nur auch der feindt dergleichen vnd nit zu andern benöthigen thette; dann solte vnder dessen, weiln man diesseits das Voldk refreschirn laßet, der feindt sich der Landden vnd vornemmer Pässen impatronirn, hetten Euer Liebden dero beiwohnenden hohen Verstand nach selbst zu ermessen, was es nit nur mir vnd meinen Landden, sonnder vorderst Irer kaysl. Mayst., dem gemeinen catholischen wesen vnd ganzen haubtwertk fir ein großen, ia vnwiderbringlichen schaden geben: item wie schmerzlich es auch mir fallen wurde, wann ich eben aus dieser Vrsach, weiln man mit dem refreschirn vnd besterckhen umgheet, den mir in nechstverwichenem Jar an meinen Landt vnd Leuthen vnausgeblindert verblibnen wenigen restt vnd vbertail völliig preiß geben vndt den sedem helli allein anshalten solte, da Ich doch bishero bey Ihrer kaysl. Mayst. so getrenlich gehalten vnd fast alles, was mir vor dem feindt noch verbliben, zu deroselben diensten dargeschossen vnd also mit meiner bestendigen vnd getreuen deuotion ein anders verdient zu haben verhoffe. Bleibt derowegen zu Euer Liebden nochmahlen wie alzeit mein ungezweifelt guet vertrauen gestelt: sie werden mir dises von obgemeltem feinds Voldk aus dem Stiff Bamberg anthroend neue Landt verderben vnd daraus erwa-

genden unwiderbringlichen Schaden nit widerfahren lassen, sonder vilmehr dero öffteres gethanen gueten er bieten nach vß die antringende feindts gefahr mit Verordnung eines ergiebigen soccors zeitlich abwenden helfen; inmassen solches umb so viel fleglicher vnd eher wirdet geschehen thönden, weils sich meines Vernemmens noch verschiedene kaysl. Regimenten in Böhmeib gegen den Ober-Pfälzischen greniczzen ohnedas befänden, auch des feindts macht in Meizen, Kausniz vnd der enden vnd per consequenz die gefahr von dorthen gegen Böhmeib umb souil mer gemindert ist, weils eben dises ietzt im Stüfft Bamberg liegende feindts Voldth aus Meizen thommen vnd den einlangenden aduifen nach noch andere Trouppen sich von dort aus nach dem Weeserstrom auanzirt haben. Wolt Ich Euer Liebden hiemit erheischender notturfft nach anfragen vnnnd verbleibe dero selben beinebens mit freundtlicher angennemer gefallens erweisung allzeit wol beigethan.

Datum Braunau, den 26. februar Anno 1633.

Euer Liebden ganz williger Oheim

Magimilian.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(179.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 26. februar 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner Fürst, gnedigster Herr.

Es haben erst gester Ihre kayserl. Majt. zue mihr geschickt, daß Ich das original schreiben, darin Euer fürstl. Gnaden des rings erwöhnung thäten, Ihr solt noch einmal schicken; wie Ichs nun derselben hinbracht, meldeten sy gegen mihr, sy wollten es in originali also behalten vnd zum ring legen pro rei memoria; schickten auch als palden zue der kayslerin, der sy das schreiben zue handen gäben, daß es mit allem fleis solt beim ring aufbehalten vnd kains weeg verloren oder verlegt werden. Die kayslerin fragte drauf, auf (sic) sy den ring sambt dem brief bey ihren clajnoten oder bei den clenodis de casa solt aufbehalten, drauf Ihr der kaysler antwortete, bey den clenodis de casa; vnd also ist die kayslerin sambt dem Brief abzogen vnd irem vermelden nach beydes in ain gstatel eingelegt. Die Erzherzogin Claudia schreibt Ihrer kayslerl. Mayt. dieser tagen mit einschlus des Marggrafen von Baden relation, daß zue Breysach zwey schiff, drauf 300 Malter Meel, einkommen, vnd wär der Hofnung, baldt ein mehrers hinein zu bekommen. So sollten auch durch ein strategema die Lotringer Hagenau haben erobert; wisse doch aber nit, obs durch den Monteculi: oder ethwo auf jemandt andern anschlag sey beschehen, wie auf beyligendem extract das mehrer zu ersehen. 1)

1) Die Beilage fehlt.

Mich zur beharrlichen gnaden gehorsamst empfehendt. Wien, den 26. Februar Anno 1633.

Euer fürstl. gnaden  
vndertheniger

Queßenberg.

(In tergo :) Queßenberg, 26. Febr.; zur Registr. geben 2. März 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-M. Wien, W. 1.)

(180.) Wallenstein an Falchetti.

Prag, 28. Februar 1633.

Der (tit.) Falchetti wird hiemit befohlen, daß er nach gesehenen Persohnen, als Johan Ryß, Holdtschen corporal, Jenz Lohlandt, Holdtschen Mitreuter, Hans Simenting, Tercztschen Quartiermeister, Thomas Sachier, Tercztschen Fahnjunker, Hans Lorenz, Tercztschen Mitreuter, Adam Them vnd Joseph Schlegel, beide Corporalen vom Piccolominischen Regiment, Jedem eine goldene Kette von 200 Ducaten, wie auch jeden 500 fl. an gelt auß der Krieges Cassa entrichten solle.<sup>1)</sup>

(Conc., St.-M. Wien, W. 11.)

(181.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Prag, 1. März 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Euer Kay. Mayt. gnädigstes schreiben vom 24. dieses habe ich zurecht empfangen vnd, was dieselbe mir für schreiben vnd Patent auf den Grafen von Isenburg zu verhüttung der hollendischen Staaten wegen des von der Serenissima Infantin gegen den Niederreinischen Landen geschickten Succurs andrewender hostilitet zuschickhen vnd benebenst mir dieselbe entweder vort zubefördern oder Ihro auf weiteres bedenken wieder zuzusenden gnädigst anbefehlen thuen, darauß gehorsambst verstanden.

Allermassen nun bemelter Graf von Isenburg, wie meniglich behandelt, in Ihr Königl. Mayt. in Hispanien würcklichen diensten ist vnd daher, wenn er über besagten Succurs zum Capo verordnet vnd Eur Mayt. Volk auf ihn remittiret werden solte, ernannte Staaden noch mehr scheinbaren vnd billichen praetext, solches zu ressentiren vnd nachmals des Herrn Churfürstens zu Cöln vnd anderer angreinhender Fürsten Ld. öffentlich für feindt zutractiren haben würden; welches aber in des Grafen von

<sup>1)</sup> Von dems. Tage datirt eine Anweisung auf 10.000 fl., welche Falchetti dem Feldmarschall Holtz „zu behuef der vnemperlichen vnd hochnothwendigen artigleri notturften“, sowie auf 51.000 fl., die derselbe „dem (tit.) Fuchs“ (f. S. 86, Anm. 3) „zu erlauffung roß vnd anderer artigleri notturften“ auszahlen solle. (Orig. daf.)

Gronsfeldt person, deme ich ohne das vor diesen über alles vnd iedes Eur Mayt. in den Niederlanden befindendes Volckh das völlige commando ver-  
trawet, weils er des Catholischen bundts Diener vnd dahero mehrberührter  
Chur: vnd Fürsten REd. zu assistiren einen weg als den andern schuldig  
ist, genzlich verhältet vnd gleichwol dero, wie auch der Serenissimae Infantin  
intention erreicht, ia, was mehr ist, nach dieses weitter dardurch erhalten  
werden than, daß wir sonsten, wann besagter Graf von Tsenburg allein  
Eur Kay. Mayt. vnd der Graff von Gronsfeldt allein des bundts Volckh  
comandiren solte, es nur lautter Scopae dissolutae vnd iedweder davon  
allein zu schwach sein, sich auch allerhandt competentzen zwischen denselben  
besorglich erheben vnd bey dem Grauen von Gronsfeldt, das ihm das  
einmal vertraute Commando wieder abgenommen vnd ihm ein ander an die  
seiten gesetzt, eine merkliche gelosia erwecken, dahero schließlichen berührte  
Niederreinische Landen mehr vngelegenheit vnd Confusion als einige  
erspüßliche assistentz zugewartten haben würden, also hingegen, wenn  
zugleich Eur Mayt. nebenst der catholischen Liga Volckh auf ihn Grafen  
von Gronsfeldt zu remittiren vnd also mit zusammengesetzter vnd des  
Bunds macht die Niederreinische vnd angränzende Lande zu succurriren  
ihm gewalt aufzutragen, für dero vnd des allgemeinen Catholischen wesens  
dienst nützlicher erachtet, dahero ein offenes Patent nebenst befehlich an den  
Grauen von Merode vnd Obristen Benninghausen,<sup>1)</sup> auch schreiben an ihn  
Grauen von Gronsfeldt solcherwegen aufffertigen lassen, wie Eur Kay.  
Mayt. Ihro auß den copeylichen einlagen vortragen zulassen gnädigst geruehen  
wollten, dahero ich auch zu solchem ende die originalia, umb nach dero gnä-  
digsten belieben sie denen Chur-Cölnischen ministris zu weiterer bestellung  
überantworten zulassen, unterthänigst beyverwahrt zusenden vnd zu Eur  
Kay. Mayt. beharrlichen Kayser: vnd Königl. Gnaden mich gehorsambst  
empfehlen thue. Geben Prag, den 28. february Ao. 1633.

Ewr Kay. Maytt.

vnderthenig gehorsambster Fürst vnd Diener.

(In marg.): Prag, den ersten Martij Ao. 1633.

An Ihr Mayt.

(Corrig. Handschrift, St.-U. Wien, W. II.)

(182.) Wallenstein an Gronsfeld.

Prag, 1. März 1633.

Albrecht 1c.

Hoch vndt Wohlgeborner, besonders lieber herr Graff.

Wir können den herrn vnberichtet nit lassen, welcher gestalt Ihr  
Kay. May. auß trewer sorgfalt für ihre vndt des Heil. Reichs getrewe Chur:

<sup>1)</sup> Eothar von Bönninghausen, Oberst über 7 Comp. Arquebusirreiter. (Bestallung  
vom 24. Oct. 1630).

vnd Fürsten wegen derer in den Niederreinschen landen von dem schwedischen General Baudiß continuirenden feintlichen vndt weitaussehenden progress denenselben durch alles Jhro in den Niederlanden sich befindendes Vold zu assistiren vns gnedigst anbefohlen.

Alldieweilen nun solches durch niemandes besser den durch den herrn, als welchem nit allein das völlige commando über des Catholischen Bundes, besondern auch über höchstbemelter Jhr May. der enden vorhandenes Vold bereits vor diesem vertrauet, beschehen Khan, zu welchem ende Wir den nachmalß alle vndt iede der ohrten befindliche ießige vndt khunftige kayserl. Trouppen nebenst dero hohen vndt niedern officiren mit ihrem respect auff den herrn remittiren vndt solcher wegen Jhm beyverwartes offenes Patent, vmb sich dessen zu solchem effect zu praevaliren, zuschicken, auch solcher wegen absonderlich dem Grafen von Merode vnd dem Obristen Benninghausen, wie er ab den copeilichen einlagen mit mehrerm abzusehen, zue schreiben, auch Jhm zugleich die Originalia, vmb sich deren nach belieben zu bedienen<sup>1)</sup>, übersenden thun: Als ersuchen wir den Herrn, sich hinführo solches commando vndt gewalts zuhalten vndt vermittelst dessen auf alle weise dahin bedacht zu sein, wie bemelten in den Niederreinschen Landen periclitirende Ehr: vndt Fürsten mit aller macht succurrirret vndt des feindes fernere besorgende progress der öhrter verhindert werden khönnen. Verbleiben dem Herrn zue angenehmer erweisung willig. Geben zue Prag, den letzten Monatstag<sup>2</sup> February Ao. 1633.

(In marg.): Prag, den 1. Martz 1633.

An Grafen v. Grongfeldt.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

### (183.) Bestätigung eines Pferdellieferungs-Contractes.

Prag, 1. März 1633.

Wir Albrecht von Gottes gnaden Herzog zu Meckelburg, Friedtlandt, Sagann vnd Großglogaw, Fürst zu Wenden, Graff zu Schwerin, der Lande Rostokh vnd Stargardt herr ic. vrkunden vnd bekennen hiemit vnd krafft dieses, daß wier der Röm. Kayl. Mt. Rath, Camerern vnd bestellten Obristen Veldtzeigmaistern Graf Rudolphen von Coloredo anbefohlen, mit dem Aegidio Fuchsen von Reinberg, Oberhauptmann, und dessen Consorten Lorenz de Nicola vnd Vincenz Wiesinger wegen Verschaffung der zur Kayl. Artigleri gehörigen Roß vnd dazue behueßiger Persohnen, auch anderer nothwendigkeiten auf gewiese masse zu tractiren, gestalt dann derselbe sich mit ihnen zusammengethan vnd nachfolgenden Contract, welcher von Wort zu Wort wie folget lauten thuet, aufgerichtet:

<sup>1)</sup> Die erwähnten Schriftstücke befinden sich als corrig. Reinschriften, mit Vorstehendem faß wörtlich übereinstimmend, im selben Arch.



Auf gnädigsten Befehl des durchleuchtigen, hochgebornen Fürsten vnd herrn, herrn Albrechten Herzogen zu Meckleburg, Friedtlandt, Sagann vnd Großglogaw ist zu der Röm. Kayl. Mt. Kriegsdiensten vnd Artiglerey nottürfftigen zwischen den hoch vnd wohlgebornen herrn, herrn Rudolphen Graffen von Coloredo 1c., Röm. Kay. Mt. General Feldtzeigmaistern vnd Obristen, an einem vnd den Edlen vnd Gestrengen Herrn Megidio Fuchs von Reinberg, Oberhauptman, vnd dessen consorten herren Lorenz de Nicola vnd Vincenz Wiesinger am andern theil folgender contract abgehandelt vnd beschlossen worden.

Erstlich wirdt gemelter Oberhauptmann Fuchs vnd dessen Consorten Herrn Lorenz Nicola vnd Vincenz Wiesinger sambt vnd sonders verbunden sein, 1500 Pferdte zu fortführung der Kayl. Artiglerey, als Stuck vnd munition wagen, aufbringen vnd erkauffen, auch die dazue benöthigte Fuhrknecht verschaffen, zue welcher Werbung ihm Ihr Kayl. Mt. Patenta ertheilet werden sollen.

Vnd soll ihnen fürs ander zuerkauffung solcher Pferdte auf jedes Pferdte 30 fl., thuen ingesamt 45.000 fl., als ein darleihen hergeben, doch aber, weil mehrbesagter herr Fuchs 600 Pferde, so bei der Artiglerey annoch vorhanden gewesen, käufflich zugeschlagen vnd jegliches vmb 30 fl. vberlassen, er auch dieselbe also acceptirt vnd ingesamt vmb 18.000 fl. angenommen, ihm auf die vbrige 900 Pferdte 27.000 fl. gereicht vnd damit daß darleihen der 45.000 fl. ergänzet werden.

Dan fürs dritte auf jedes Pferdte monatlich 10 fl. Besoldung gefolget werden.

Weil aber fürs Vierdte die Pferdte besagten herrn Fuchs vnd dessen consorten eigenthümblich verbleiben, sollen wegen der ihm vorgeliehener 45.000 fl. monatlich auf jedes Pferdte von den 10 fl. gemachten Monatsoldt 3 fl., also ingesamt auf die 1500 Pferdte monatlich 4500 fl., bis solche Summa der 45.000 fl. in zehen Monat bezahlet, abgefürzet werden.

Vnd damit fürs fünffte sie desto tauglichere vnd stärkere Ros erhandlen, den Zug desto besser bespannen vnd zu rechter Zeit aufkommen können, haben Ihr fürstl. Gn. zu erkauffung der Geschier, Combter, Sättl vnd aller dazue gehöriger nottürfftigen semel pro semper 6000 fl. auß Gnaden ihnen guetwillig geschenkt vnd verehret, beynebenst auch gnädig bewilliget, von dato 8 Wochen oder aufs Lengste zue Anfang des May vnfehlbarlich ihnen zwey Monat soldt, als 30.000 fl., anticipando noch darzuleihen vnd vorzustrecken, welche ebenes fahls wiederum im Monat Majo vnd Junio abgezogen werden sollen.

Solche 1500 Ros sollen sie fürs Sechste auf 1. May sambt aller zuegehör, als 6 Ros zu einem Wagen, darauf 15 Centner Munition geladen wirdt, zue demselben 2 guete Fuhrknechte sambt der nottürfftigen Beschierung in denen ihnen ausgetheilten Quartiren gewies beysammen haben vnd völig zu liefern schuldig sein, auch de dato 1. May vor dem außbruch sollen die Pferdte gemustert vnd alsbaldt ihro monatold auf 1500 Pf., die

sie effective zu stellen verhascht sein, anfangen vnd monatlich, doch mitt abzug obgemeldter drey gulden auf iedes Pferd, gereicht werden, auch sie also folgende Monat continirlich ihre vnfehlbare gewiesse Bezahlung haben. Entgegen sollen sie schuldig sein, auf 1. May, wie obgemelt, gedachte 1500 Roß wohlbeschrirter sambt den Knechten effective zue liefern, mustern zulassen, was vntauglich vnd außgemustert wirdt, alßbaldt widerumb zuersetzen vnd hiermit iederzeit willig vnd vnverdroffen die Artigleria zu bespannen, wie sie dann auch solchen Zueg mit Roß vnd Geschirren, weil ihnen das Monatsoldt ordentlich gereicht werden wirdt, allzeit in gebührenden esse vnd effective erhalten vnd, da Roß abgiengen, alßbaldt auf ihren aigenen Vnkosten den abgang mit andern Roßen wider zuerstatten vnd zu compliren schuldig sein sollen.

Schließlich, weilen sie selbst sich mitt huffnagell, eissen vnd dergleichen versehen, sollen die Handwercksleuth, alß Riemer, Schmiedt, Sattler vnd dergleichen, verbunden sein, auf billige Bezahlung der arbeit ihme herrn fuchsen alle vnd jederzeit zue besser conservirung der Pferdte vnd verrichtung des hern dienste an der Handt zu sein. Zu dessen Urkundt haben beede theil solches mit hand vnd Siegel unterschrieben. Actum Prag, den 27. february Ao. 1633.

Wann wir nun 730 eingeführten Contract in allen puncten vnd clausulen vnserm Befehl gemäß aufgerichtet befunden vnd deswegen denselben auch für genehm halten:

Also haben wir denselben kräftigster massen ratificiren vnd bestätigten wollen.

Ratificiren vnd bestätigten demnach denselben nit allein hiemit in allen puncten vnd clausulen, wie solches zu rechte am Befändigsten geschehen kann vnd mag, besondern erbieten vnß auch dahin, daß, wann ermelter Oberhauptman fuchsen diesem allem seiner schuldigkeit nach geleben vnd nachkommen wirdt vnd wir seinen eyfer zu Ihr Mtt. Dienst würdlich hierunter verspühren werden, Wir ihm mit einer sonderbahren Gnade zu bedenden nit unterlassen wollen.

Zu vnkundt haben wir dieses mit eigener handt unterschrieben vnd vnserm fürstl. Inseigel betrucken lassen. So geschehen den 28. february Ao. 1633.

(In marg.): Prag, den 1. Martz 1633.

(Corrig. Handschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(184.) Gallas an Wallenstein.

Neiße, 2. März 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnediger Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnaden gnediges Beuelch schreiben vom 25. februar jüngsthin, betreffend den Puttlerischen Obristen Wachtmeister, Obristen

Dubaldt, die Polaggen vndt Croaten<sup>1)</sup>, hab ich vnderthenig empfangen vndt weitem inhalts nottürfftig verstanden. Lasse deroelben des ersten wegen gehorsamblich vnuerhalten, daß gemelter Obrister Wachtmeister ordinanz gehabt, sich in Vermerckung des feindts ankunfft ins Veldt zu begeben vndt mehr nit dan bey 150 Mann in Grotgaw zu lassen; er ist aber selbst mit 350 darin verblieben. Wie er nuhn vff einer seiten gefochten, haben die andern Soldaten aff der andern seiten mit Dubaldt accordiert; es seindt in dieser oecassion mehr nit dan zwehn knecht todt geblieben vndt einer ist gefangen worden. Was aber sonst andere gefangene beim feindt belanget, seindt theilß derselbigen, vndt zwahr einsmahß in die 40, wiederumb herüber khommen; vndt weilßen Ich dießer Tagen dem feindt drey haubtleuthe sambt in 70 gemeiner khnecht hinüber geschickt, verhoffe Ich, die vbrigen werden gleichfallß anhero genolgt werden.

Den Dubaldt betreffend, solle desselben Voldch meinem nähern vnderthenigen bericht nach sich bey der Chursächsischen Armada befinden; wo er aber für sein Persohn seye, habe ich noch bißhero nit erfahren; will sonst Euer fürstl. gnaden gnedigem befelch gemeeß nit vnderlassen zu versuchen, ob dißfallß mit ihme etwas fruchtbarlich zu richten seyn möge.

Vber dißes sollen auch die Croaten von mir zur Complirung mit allem Ernst ahngetrieben werden; die Polaggen aber seindt hentigen tags zur Musterung angezogen; vndt haben Euer fürstl. gnaden ab beygefüegtem original<sup>2)</sup> in gnaden zu ersehen, daß sie dißer Abdanckung halber khainen Widerwillen haben. Euer fürstl. Gnaden hiermit Göttlicher Obacht zu allem beliebigen Wohlstandt vndt Ihro zu bestendigen Gnaden mich benehrendt.

Datum Weiß, den 2. Marty Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig trew gehorsamer Diener

Matthias Gallas.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(185.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 3. März 1633.

Albrecht 2c.

Volgeborner, besonders lieber herr Graf. Wir stellen außer allem zweifell, der herr auß vnserm vorigen schreiben verstanden haben werde,

<sup>1)</sup> Unterm 3. März ob. J. bestätigt Gallas den Empfang eines Befehls vom 28. v. M., „den feindt durch die Polaggen vnd Croaten zu consumyren, Nachot vnd Khöniggrätz in guete Obacht zu nehmen, wie auch den vom Khayl. Voldch verübenden vnordnungen vndt Streiffereyen zu remedyren“. Er fügt seinen bezüglichen Versprechungen hinzu: „Betreffend die jenigen Polaggen, deren herr von Queßtenberg gedendchen thuet, möchts wol sein, daß sie zue Wien im Reden die vornembsten vndt außbändigsten, anderßwo aber die schlimbsten vndt heilloßesten.“ . . . (Orig. daf.)

<sup>2)</sup> Die Bellage fehlt.

welcher gestalt wir daß dohnawische Regiment<sup>1)</sup> vnsern Obristen Cänmere dem Grafen Otto Friederichen von Harrach vntergeben vndt ihn zum Obristen darüber bestellet. Alldieweiln aber er demselbenn nicht abwartten noch sich der Zeitt dabey befinden khann, alß ersuchen wir den herrn, sich immittelt omb dasselbe, damit es der gebühr remittiret werde, anzunehmen, auch zu solchem Ende von allem vndt yedem dafür gebührendem geldt, weilm es bemelter Graf von Harrach der Zeitt zu seiner nothdurfft nicht bedarff, damit es zu solcher remittierung angewendet werde, zu disponiren, wie nicht weniger, da etlich Befehlshabere darbey vorhanden, so nichts tangen, dieselbe nach bestundung abzuschaffen vnd andere, zumahlen dem herrn bewußt, wie viel an gueten officiirn gelegenn, zu bestellenn, auch dahinzu sehen, daß es mit Schantzeng, handtmühlen, Proniantwägen vndt sonst andern zugehörigen nothdurfften wie andere Regimente der gebühr versehen sey, immaßen der her wohl zu thun weiß. Geben zu Prag, den 2. März Ao. 1633.

(In marg.): An Graf Gallas.

Prag, den 3. März 1633.

(Corrig. Handschrift, St.-U. Wien, W. II.)

(186.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 3. März 1633.

Albrecht zc.

Wir haben des herrn schreiben vom 28. nachstabgelauffenen monats Februarii zu recht empfangen vnd, was vns er wegen reformir: vnd theils weiterer bestellung der Polaken, also das ihr bis in 1500 in Jh. Mai. Dienst verbleiben sollen, berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Allermassen nun der herr aus allen vnsern Jhm solcher wegen zukommenen schreiben genugsam absehen können, wie gar kein verlangen wir nach solcher nation, als mit welcher durchaus nichts zurichten vnd nur vielmehr eine insolentz vnd ungelegenheit nach der andern von derselben zugewartten, tragen vnd dannenhero nicht gern, das deren bis in 1500 besondern nur bis in 5 oder 600 oder, da man in einen überfluß zu haben begehrte, zum höchsten bis in 1000 in Jh. M. dienst behalten würden, erfahren wollten, auch diese noch nicht alle beyssamen, besondern ein theil bei dem herrn, dann ein theil darvon bei dem Veldtmarschall Holken verbleiben zu lassen, auch ein theil dem Veldtmarschall Grafen von Altringen zuzuschicken gemeinet:

Als erinnern wir den herrn auf alle weise ohne verlierung einiger Zeitt dahin bedacht zu sein, wie die vorhabende reformation derselben auf vorgesehne anzahl schleunigt zuwerf gerichtet vnd die öbrigen zu verhüttung weiters vnheils vnvorzüglich ausm landt geschaffet werden können. Gestalt

<sup>1)</sup> Carl Hannibal von Dohna war um Mitte februars in Prag gestorben.

wir dann nicht zweifeln, der herr Ihm solches zu effectuiren enserst angelegen sein lassen werde.

(In marg.): Prag, den 3. Marty Ao. 1633.

An Gallas.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(187.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 3. März 1633.

Albrecht 1c.

Wollgeborner, besonders lieber herr Graf. Wier verhalten dem herren hiermit nicht, waß gestalbt von Ihr Köhnl. Maytt. in Hiespanien dero Regiments Rath Herr Octavio Villani dahero zue vnns geschickhet worden, mit welchem wier beweglich dahin tractiret, das, weissen das gesdt, so dem herren zur remittirung der schlesischen artilleria von Wien vnd außem Marggraffthumb Mähren geliefert worden, zur reformirung der Polacken angewendet werden müße, Ihm andere achtzig tausendt gulden zue Behueß dessen von Wien vberschickhet werden möchten. Alldieweissen nun derselbe vnns solches aufs möglichste zue befördern versprochen vnndt hierauf morgen naher besagtem Wien verreyßen wirdt, Als befinden wier der notturft zu sein, das der herr von dannen iemandtß zu demselben alldorthin abfertige, welcher den wärklichen erfolg solcher gelder fleißig sollicitieren vndt vermittelst dessen dieselbe förderlichst erleget vndt dem herren zu vnunmöglichlicher verschaffung der Artilleria notturftten überliefert werden können, wie dann der herr diesem also zuethun wißen wirdt. Geben zue Prag, den anndern tag Monats Marty des eintausendt sechshundert drey vndt dreyßigsten Jahres.

(In marg.): Prag, den 3. Marty 1633.

Gallaß.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(188.) Wallenstein an Falchetti.

Prag, 4. März 1633.

1. Der (tit.) Falchetti wirdt hiemit befohlen, das er dem Grafen Maximilian von Walstein 4000 fl. zu behueß der Begräbniß Kosten, so vnlangst bei des Veltmarschall Grafen von Papenheims vnd des Grafen Pertolts von Walsteins sel. Leichbegegnuß aufgewendet worden, gegen quitung entrichten solle.

(In marg.): Prag, den 4. Marty Ao. 1633. 1)

1) Vergl. Urk. Nr. 207, ad 1. — Das Tagebuch des Oberstburggrafen Adam von Waldstein (Mscr.) enthält zum 21. Febr. 1633 folgende Notiz: „Heute soll in Prag die gemeinschaftliche Beisegung meines Sohnes Berthold und des Grafen Pappenheim stattfinden“ . . . zum 26. Febr.: . . . „Ich bekam Schreiben, daß mein Sohn Graf Max in Prag krank sey und deshalb das Begräbnis meines Sohnes Berthold auf eine Woche verschoben werden mußte.“ — Die Leichen Pappenheim's und Berthold's von Waldstein ruhen in einer von Wallenstein gestifteten Seitenkapelle der Kirche des Prämonstratenserstiftes Strahow in Prag. — J. E. Hefß, Gottfr. Heinr. Graf zu Pappenheim, S. 299 fg.

2. Der [tit.] *Falchetti* wirdt hiemit dem *Lamboyſchen* Obristen *Wachtmeister*, *Rittmeister* vnd *Cornet*, wie auch für denen 8 *Reutern*, so sich in der *Schlacht* bei *Luzen* tapfer verhalten vnd alle nobilitiret worden, *Jeden* eine goldene *Kette* von 200 *Ducaten*, ingeleichen ermelten *Lamboyſchen* Obristen *Wachtmeister* 1000 fl., dem *Rittmeister* 1000 fl. vnd dem *Cornet* 500 fl., sowohl denen 8 *Reutern* iedem 500 fl., so alles in einer *Sum* 6500 fl. austragen thutt, gegen *Quittung* des *Veltmarschalds* *Holden* obgedachten *Personen* entrichten solle (sic).

(In marg.): *Prag*, den 4. *Marty* 1633. 1)

3. Der [tit.] *Falchetti* wirdt hiemit befohlen, das er dem *Stephen* *Ilgen*, vnſers *herzogthums* *Friedland* *Canzelern*, zu ablösung der ausgefertigten 8 *adelsbriefe* von iedem 50 *Rthl.*, so in einer *summa* 400 *Rthlr.* austragen thutt, aus der *Kayserl. Kriegs Cassa* entrichten solle.

4. Item dem *Doctor Kemper* Ein *Monath* solth.

5. Item for *Binago* 219 fl. 54 fr.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

#### (189.) *Uldringen* an *Wallenstein*.

*Innsbruck*, 4. März 1633.

Durchleuchtiger, *Hochgeborner Fürst*, gnedigster Herr.

Nachdem Ich vorgestern auff ain zween tage ain *Postritt* hieher *fürgenommen* vnnnd anheudt *wiederumben* nach *Nemingen* *zuerraisen* *weggefertig*, habe Ich in meinem anwesen alhie so woll bey der *Erzhherzogin* als *herrs* *Deutschmaistern* ganz instendig vnd beweglichen angehalten, damit die neue angestellte *Werbungen* am allerbefürderlichsten fortgesetzt werden; dabey Ich dan *erynnert*, was von E. fürstl. G. mir dißfals anbeuohlen worden. Es laßt sowohl die *Erzhherzogin* als der *Herr Deutschmaister* sich diß *werckh* eufferst angelegen sein, vnnnd habe Ich anderß nicht verspüren können, als das sy an sich nichts erwinden lassen. Ich bin aber dabey sowohl von Ir fürstl. Dhl. als Ir hochfr. G. berichtet worden, das die *Kanndtsknde*, auch die *beede Stifter Trient* vnd *Brizen* gewisse *Personen* vnd *abgesandten* zu Ir *Kay. May.* geschickht, mit der *Commission*, mit Vorwendung ihrer *Prinilegien* vnnnd *Vnuermögenheit* sich wegen der *Werbungen* oder *assignierten Musterplätzen*, auch andern *Beschwerden* mehr, zu entschuldigen; die *Erzhherzogin* ist darüber etlichermassen anstehen plieben vnd besorgt sich, wan denen *tyrolischen abgesandten* am *Kayl. Hoff* geheer gegeben vnd ir begern *admittiert* werden solte, das die *Werbungen* sich merckhlichen *stetcken* vnd *verhindert* werden möchten; derowegen sy sich entschlossen, Ir *Kay. Mayt.* vnnnd E. fr. G. hierunder die *notturfft* zu zuschreiben; vnnnd hat mir gebürn wellen, E. fürstl. G. dessen auch hiemit zu *ausiern*. Wan dieselben *geruhen* wolten,

<sup>1)</sup> Man vergl. „*Miszellen aus d. Gebiete militär. Wissensch.*“ (1820), S. 500 fg.; *Sörker*, *Wallenstein's Briefe*, III, 309 fg.

am Kayl. Hoff die erynnerung zu thun, das gemelte Deputierten nicht allein abgewiesen sondern denselben auch ernstlichen benohlen würde, sich zu denen assignierten Musterplätzen, vnderhaltung des Voldths vnd was mehrer zu auffbringung der dreyen Regimenten geherig, zubequemen, were dem werck mercklichen geholffen, vnd würde die Erzherzogin mit diesen leuthen desto mehr vnd ehender fortthommen können. Man will fürgebezt, das der Herzog von Weymar mit dem Voldth, so er nach Bamberg gebracht, im anzugg seye, sich mit dem Veldt Marschaldth Horn vnd Herzogen zu Württemberg in Schwaben zu coniungiern; dannenhero zu besorgen, sy möchten sich vnderstehen, mir die quartier zu benehmen vnd ain mehrers zu tentiern, derowegen Ich noch anheudt zurugg eyle, des feindts Vorhaben zu obseruiern, vnd lasse Ich mir laidt sein, das bey solcher beschaffenheit die mir anuertraute Croppen gleichsam ganz kaine ruhe haben werden. Thue E. fürstl. G. mich hiemit zu gnaden benehlen.

Hmsprugg, den 4. Marty 1633.

E. fr. G.

Hochobligierter, vnterthanig: treugehorsamer Diener  
Johann v Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

(190.) Wallenstein an Chiesä.

Prag, 5. März 1633.

Albrecht 1c.

Unser besonders Lieber. Wir seinndt von dem Veldtmarschaldthen Grafen Gallas berichtet worden, welcher gestalt die 50.000 fl., so zu remittierung der Schlesiſchen Artillerie, nachmahls aber zue reformierung der Pollackſchen deputiert worden, in lauter geringen Sorten, als drey Bähner vndt halben Bähnen, geliefert worden.

Allermaßen Wir nun hierauf nichts anders abnehmen können, dann daß man hierunter vervoortheilungen gesucht vndt gegen empfangung Reichsthlr. vndt gueter Münz andere geringe vndt ungältige sorten ausgewechselt haben müße, welches wir dann, weiln es der Kayl. Mayt. diennst vnd dem allgemeinen Wesen so hoch praeiudiciret, keineswegs passiren lassen besondern zu dem, so daran schuldig, vnsern regress zu nehmen vnd deswegen genaue inquisition anzustellen nit vnterlassen werden: Alß haben wir Euch solches zu Ewerer khunfftigen nachrichtung hiermit notificieren wollen.

Geben zue Prag, denn 5. Marty Ao. 1633.

(In marg.): An Chiesä.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(191.) Wallenstein an die Kreis-Commissäre im  
Pilsener und Egerer Kreise.

Prag, 5. März 1633.

Wir Albrecht 2c. geben 2c. (sic.)

Demnach gewisser bericht einkommen, waßgestalt die in Pilsen vnd Egerischen Crayß verordnete Landt Commissarij mit Zusahmenschaffung des getreidts in die zu Eger vnd Pilsen ahngeordnete prouiant heußer sich nicht allein seumig erzeigen, sondern sogar, vnangesehn solches ihr Kayß. Mayst. dienst vnd dero Armada Conseruation vnmvngänglich erfordern vnd in dessen verpleibung ein vnfehlbarlichs praeiuditiu denselben vnmvngänglich zuwachsen muß, nichts bey der sachen thun wollen, alsß wirt dem tit. Kokorowetz vnd Kogen, tit., im pilsener Crayß, dann dem tit. Hertell im Egerischen Kreiß, respective Kreyßhauptleuten vnd Commissarien, hiemit nochmal vnd zum vberfluß ernstlich ahnbefohlen, ohne verliering einiger minuten sothane zusahmenschaffung des getreidts eußerster moeglichkeit nach eifferich vor die handt zu nehmen vnd solches, wo vnd bey wem es auch ahnzutreffen, es sey dan daß einer oder der andre vnßer außtruchliche saluaguardia vorzuzeigen hette, ohne einigen respect vermög dero vor dießen darüber ertheilte patenten vnd der ohnlengst von ihme selbst gemachte auftheilung wege zu nehmen vnd zusahmen zu pringen vnd darob zu sein, daß bey tag vnd Nacht dahmit verfahren werde, dahmit man dessen auff den notfall zu vnderhaltung der kaiserlichen armada sich bedienen könne.

Maßen in dessen verpleibung allesß dazienige, so hie durch ihrer Kayßerl. Mayst. zum praeiudicio causirt werden moegte, auf ihrer verandtwortung beruhen wirt.

Wornach sie sich zu richten.

(In marg.:) Prag, den 5. Martij 1633.

(Conc., Kriegsarch. Wien, W. II.)

## (192.) Paß für Reventlow.

Prag, 5. März 1633.

Wir Albrecht 2c.

Geben Allen vndt yeden, waß Standts oder Condition die seindt, wie auch dem samentlichen Kriegsvolk zu Roß vnd Fuß hiermit zuuernehmen: Demnach der Königl. Würd. zu Dennemarcß vndt Norwegen gehaimber Rath vndt abgesandter, Vorzeiger dieses, der Edle vndt Gestrenge Dietloff von Reuentlow von Dresden anhero vndt ferner nach Wien. zuuerreisen, dahero wir ihme zu seiner sichern vndt bessern fortkommung diesen Paßbrief ertheilen wollen: Alß ist an alle obbelte nach Standsgebühr vnser frl. ersuchen, gnediges gesinnen vndt begehren, daß sie ermelten Königl. gesandten nicht allein durch alle Pässe, Städte vndt Guarnisonen



sicher, frey vndt ungehindert sambt bey sich habenden Leüthen, Roßen vndt Wagen passiren vndt repassiren lassen sondern auch mit genuegsamer Convoy vndt allen andern auf begehren verhöflich erscheinen wollen vndt sollen.  
Prag, den 5. Martz Ao. 1633. 1)

A. H. 3. M.

(Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(193.) Erzbischof Paris von Salzburg an Wallenstein.

Salzburg, 5. März 1633.

Unser freundlich dienst, vnd was wir mehr liebs vnd guets vermögen, zuuor. Hochgeborner Fürst, besonder lieber Herr vnd freunt. Derofelben schreiben vom 3. Januarij nechsthin haben wir geßtrigs tags empfangen vnd darauff vernommen, wasmassen E. E. freundlich begert, das wir den Kayl. Troupen, so sich vndterm Commando des Herrn Velt-Marschalchen Grauen von Aldringen ic. befinden, in vnserm Erzstift auf ain Zeit Quartier vnd vnderhaltung verstaten wollten. Wie wir nun bey diesem langwirigen, beschwerlichen Kriegswesen im Heyligen Reich Teutscher Nation der Röm. Kay. Mayt., vnfers allergenedigsten herrn, Dienste vnd des gemainen Catholischen wesens wolstandt nach vnserm vnd vnfers Erzstifts vermögen zu befördern Vnß, ohne rhuemb zumelden, jederzeit beßissen, als were vnß nichts erwünschter noch liebers, dann das E. E. wir auch in gegenwertigem fahl wilsehrig an die handt gehen vnd vnsern guetherzigen eyfer würcklich erzaigen khundten. Demnach es aber mit berürtem vnserm Erzstift also bewandt, das nemlich derselb mehrern thails in dem groben Gebürg gelegen, auch außer hiesigen orths nur noch fünff schlechte, vngewerbige Stättlein vnd also ain kleines, enges territorium hatt, darinen das genügen an getraidt für die Inwohner bey weitem nicht erpaut werden than sonder neben Wein vnd Pier [sintemalln in berurtem vnserm Erzstift ainicher Wein nicht wachst, auch das Pier auß mangel der hierzue gehörigen notturfft in khainer menge gepreut wirdt] auß denen benachbarten Länden herbey gebracht werden mueß, vnd dann die vnderthanen wegen der so lange Zeit hero gespörten Gewerb vnd Handtierungen, beuorab des Salzverschleiß, dauon ain gueter thail iren vnderhalt vnd narung zu haben pflegen, ganz erarmet vnd sich ohne das in langer Zeit schwerlich widerumben erholen werden: Alß ist die obbegerte Quartier: vnd vnderhaltung des Kriegsfolcks

1) Vom selben Tage ist das Formular eines Passes für „des hn. zu Orleans Ed. Rath. Camerer vnd bestellten Veldtmarschall, den hoch: vnd Wohlgeb. hn. Claud (?) Marquis de Cou dray“ datirt; in sine: „Paß für den frangösischen Gesandten nacher den Niederlanden.“ Ebenso ein Paß für den kaiserl. Obr. Herzog Franz Julius von Sachsen-Kauenburg zu dessen Reise „von hinnen nacher Keätmeritz vnd von dannen weiters auf dem Elbstrom nacher Kauenburg.“ (Concepte das.)

dieser orthē je ainmalln ain pur lautere vnmöglichkeit, dessen vns verhoffentlich alle die Jenigen, denen die gelegenheit des Erzstifts bekhandt, der Wahrheit zu steuer werden Zeugnis geben. Dahero E. E. wir hiemit ganz freundlich ersuechen, Sy geruehen bei jeztangeregter beschaffenheit vnß hierunder freundlich für entschuldigt zuhalten vnd sich dessen zuvergewissen, das deroelben wir sonst in allen mäglichen Dingen angenehme beliebende Dienst zuerweisen jederzeit vorders bereit seindt.

Datum in vnser Stat Salzburg, den 5. Martij Ao. 1633.

Paris von Gottes genaden Erzbischou zu Salzburg  
Legat des Stuels zu Rom.

E. E.

dienstwilliger

Paris.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(194.) Bischof Anton an Wallenstein.

Wien, 6. März 1633.

Hochgeborner Fürst.

Ihr Kayf. Mayet. haben sich allergnedigst resoluirt, mein wenige Perfohn sampt Hern Herman von Queftenberg, Reichshofrath, mehrer theyls wegen der beuorstehenten Fridtenstractaten zu Euer Liebden abzufertigen; wie ich dan bedacht auf künftigen Freytag, das ist den 11. dits, von hinnen aufzubrechen vnd die rayß nach Prag zu E. E. fortzuestellen. Verhoff, Sy werden mir erlauben, das ich dieselbe dermahl ains widderumb sehen vnd meiner schuldigkeit nach ihro anwarten möge; inmittls haben mir ihr Mayet. gnädigst anbefohlen, beikommente auisa E. E. zu dero nachrichtung zu vbersenden,<sup>1)</sup> vnd ich verbleib

Euer E.

dienstschuldigwilligster  
Antonius, Bischof alda.

Wienn, den 6. Martij 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

(195.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Prag, 7. März 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Ewer Kayf. Maytt. werden sich sonnder allenn Zweifel gdt. entfinnen, welchermassen deroelben Ich zu öfftern mahlen gehorsambst zuege-

<sup>1)</sup> Die Bellage fehlt.

schriben, auch durch vnnterschiedliche von dero armada zu Thro geschickte officiern beweglichß repraesentiren lassen, daß, nachdem besagte armada durch so lanng Campierung vnndt viel rencontre, so sie mit dem feindt gehabt, in groß abnehmen khommen, die höchsten vnombgännngliche Nothdurfft erforderte, dieselbe, damit E. Kayl. Maytt. sich nachmalß derselben wieder Thre feinde, alß welche ebenmäßig alle eüßerste mittl, sich von tag zu tag zu stärcken, ergreifen vnndt sich hierunter der assistenz frembder Potentaten praeualieren, nüzlich bedienen khönten, aufs allerförderlichst zu remittieren: Gestalt Ich dann auch zu gewinnung der zeit daß volckh in dero Lannnden, wo ihnen die quartier assigniret, außgetheilet vnndt dieselbe vmb gnädigste verordnung, daß ihnen die angewiesene verpflegungen richtig vndt ohnfehlbar gereichet werdenn mochten, vnterthänigst gebettenn. Alldieweilenn aber alles dessen vngeachtet hierauff keine würcklichkeit erfolget, in dem in denn fteyerischenn Lannnden nicht allein daß dahin deputirte volckh nicht eingelassenn, besonndern auch die, so hinein kommen, übel vnndt schimpflich tractieret vnnd theilß gar zue fuesß (?) mit allerhandt vnertäglichen schmähworthen zuruckh gefertiget, sowohl annderer ortho nur mit scheinbahren vertröstungen aufgehaltenn, von Tag zu Tag mit vergeblicher Hoffnung herumgeführt vnndt nieregendts woher mit dem ihnen versprochenen würcklichen effect versehen werden, wobey E. Kayl. Maytt. ohne mein vielfaltiges remonstrieren selbstn gnedigst zu ermeßen, waß dannenher die soldatesca, wann ihre nicht allein die schuldighkeit nicht gereichet, besonndern auch noch mit schmähungen verfolget würdt, für affection ihr Leib, bluet vnnd Leben für dero dienst vnd Thro Landen conseruation, wie vormalß so trew vnndt eyferig beschehen, weiters zuzusehen, fassenn khönne, vnndt ob nicht vielmehr aller eyffer zu dero diennst sich verliehren, die armada der eüßerst erheischennder nothdurfft nach nicht in esse gebracht, vndt wenn auch schon dieses beschehenn, dennoch dieselbe, weilenn wegen außgestandener sonieler vnndt harter trauaglien vnndt nachmalß nit erfolgter ihnnenn vertröster gebührnuß mehr widerwillen, desperation vnndt confusion alß einiger ersprüßlicher Dienst daruon zue gewarten, zu feldt zu führen kheineswegs rathsamb sein; auch bey so gestaltenn sachen nicht allein E. Meytt. feinde progress nicht verhinndert, noch die vorhabende Friedenshandtlung facilitieret, besonndern vielmehr besagtenn dero feindenn anlaß gegeben würde, sich solcher gelegenheit vnnd vnnter dero Kriegsvolkh entstehenden widerwillens zue praeualieren vndt in dessen wahrnehmung entweder gar keinen Frieden einzugehen oder doch so spättliche conditiones, die E. Meytt. ganz vnannemblich, vorzuschlagen, welche dannoch aufs Letzte mann eher würde acceptieren, alß vonn dem vnbeliebten, disgustierten volckh die vnausbleibliche erwachsende vnordnung, desperation vnnd größers vnheyl erwartenn müessen:

Als hab Ich mich in meinem gewissen schuldig befunden, dißes alles E. Maytt. abermalß gehorsamb zu representieren vnnd dieselbe benebenst vnnterthänigstes vleißes zu bitten, in gnädigster erwegung desenn die nochmalige ernste verordnung zuethun, daß dem aller orthen assignierten

Dolch die Verpflegungen ohne einigen abgann vnd verzugh gereicht vndd vermittelt deßen, weilm nunmehr der Sommer herankhombt, dasselbe schleunigst remittieret, folgendts E. Maytt. Diennst, wie sich gebühret, versehen vndd zugleich vnzahlbares, auß ermanngelung deßenn entstehendes vnheil verhüetet werden könne. Inmassen ich nit zweifele, E. Maytt. in betrachtung der weit auffsehenden wichtigheit dieses werckhs hierüber die gnädigste schleunnige verfüegung zue thun Ihro belieben lassen werden.

Zue deroeselden beharrlichen kayl. vndd königl. Gnaden mich hiermit gehorsambst empfehlendt.

Geben Prag, den 7. Martz Ao. 1633.

Ewr kayl. Maytt.

unterthänigst gehorsambster Fürst vnd Diener  
A. H. J. M.

(Orig. m. S. u.Adr., Kriegs-Arch. Wien.)

(196.) Aldringen an Wallenstein.

Memmingen, 7. März 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Wie ungern E. fürstl. Gn. Ich mit vnangenehmer sachen behellige, so hat mir doch gebühren wollen, das vorangegangenen Sambstag<sup>1)</sup> der Feindt mit 40 Compagnien Reuter vnd ettlch Compagnien Dragoner das Stättl Sigmaringen überfallen, von den Obristen d'Espaigne [so mit einer seiner Compagnien darynn gelegen], auch dessen obristen Leutenant gefangen bekhommen, dabey sich dan alle officier vnd Soldaten, so er bey sich gehabt, verloren, vnd were der verlust vnd schade nicht so groß, wan er nicht die Cornet von anderen vier Compagnien bey sich gehabt. Er zwar für seine Person were woll zu entschuldigen, den er sehr schwach zu Peth gelegen; weiß aber nicht, wie es die officier verantworten werden können, indeme sy deß Feindts anzugg zeitlichen gewußt, keine strassen battiert, noch kaine wachten gehalten, auch [wie Ich mich berichten lassen] die empfangene Warnungen vnd auisen nicht in acht genommen. E. fürstl. Gn. mich hiemit zu gnaden beuehlende. Memmingen, den 7. Martz 1633.

E. f. G.

Hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> D. d. 5. März. — Vergl. Soden a. a. O., II, 53.

## (197.) Wallenstein an Questenberg.

Prag, 8. März 1633.

Illustr. Baro.

Palatinum Kerestur ad me ablegandi et de statu rerum Turcicarum me certiore facienda curam habere mihi quidem perplacet, sed me ampliore ullius impresae instituendae rationem et consilium initutum, hoc nemo sibi persuadeat, volo. Satis enim habeo, quod me absterreat, imo ad desperationem quasi adigat, prout Dominationi vestrae abunde constat, quomodo cum caesareanis militibus agatur. Fortassis nonnulli in ea sunt opinione, aestate instante illos ex hybernis discessuros et stipendiorum suorum oblituros (sic). Talia sibi somnia quaeso nemo fingat. Et licet etiam in hoc consentirent, maius inde malum metuendum esset, quod nimirum coniunctis votis et viribus id quod ipsis debetur sint exposcitur. Igitur conscientiae meae stimulo adigor, illud mature perpendendum et praecavendum proponere, quemadmodum et antea saepenumero a me factum; cum tamen hactenus nil nisi pollicitationes nullumque plane effectum obtinere potuerim: ideo, si quid detrimenti inde subsequetur, ego totus excusatus ero. Si qui forsitan persuasum sibi habent pacem tam facile stabilitam et exercitum paucis hisce nummis contentum redditum iri, commissarsij, qui hoc negotium gerent et ad finem perducent, hoc laudis libentissime concedam, cum illud efficere meae potestatis esse non credam. Si exercitus omnia residua debebunt numerari stipendia, aliis quam ex ditionibus caesareae Maiestatis opus erit. Igitur demum enixe rogo, ut huic malo maturissimum remedium applicetur, cum adhuc eidem locus sit. Caeterum dominationi vestrae ad quaevis grata officia paratus semper ero.

(In marg.): Ad Baronem de Questenbergk.

Pragae, 8. Martij 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (198.) Aldringen an Wallenstein.

Memmingen, 8. März 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnedigster Herr.

Was E. Fürstl. G. mich wegen der Kayl. Troppen, welche sich in der Oberrn Pfalz befinden, in gnaden erynnern wollen, habe Ich empfangen vndt alßbaldt an Jr Churfürstl. Dñltt. in Bayren gelangen lassen. So habe Ich noch vor des Herrn Obristen Ruepen verfaßsen, was mir eben deswegen annoor von herrn Feldtmarschalckhen Holckhe überschrieben worden, demselben communiciert, ine auch gebetten, das er dessen bey Jr. Churf. Dñltt. gedencken vnd bemühhet sein wolle, damit die Troppen mit mehrer gewahr-samtheit vnd also losiert werden, das sy vor gefahr gesichert sein vnd pleiben mögen.

Verschieden Tage habe Ich durch ain aignen (Courier) E. Fürstl. G. dem Erzbischofen zu Salzburg zugetanes Schreiben überschickt; was

aber mir für ein antwort einthommen, geruhen E. f. G. beyverwahrt zu empfangen vnd zuuernehmen.<sup>1)</sup> Mir ist laidt, das dorthero nichts zuuerhoffen, vnd Ich hiengegen diesen Tropfen anderß nicht alß mit denen ruinirten Quartieren, darynnen sy sich anyezo befinden, zu helfen wiß, vnd werden sich dieselben dergestalt weder sterckhen noch completiern können; verhoffe zwar, Ir Churf. Dchlth. werden eheist etwas geldt raichen lassen, aber solches würdt auch wenig erkledhen.

Ir Fürstl. Dchlth., die Erzhertzogin, haben mir nochmalen die Succurierung Breysach sehr beweglich recommendiert, vnd ist mir selbstn bewußt, das dieselbe Vestung in gefahr vnd sehr viel dran glegen, das dieselbe conserviert werde. Wolte gern hinauß vnd mein eußerst darbey thuen; der Feindt aber leß all sein Voldß auß Elsaß vnd vom obern Rheinstromb zusamen thommen vnd sterckht sich dermaßen mit hülfß deß württembergischen Landtvolgß, das sich ohne risicho oder gefahr nichts will tentiren lassen. Zu deme, wan Ich mich hinauß wenden solte, were zu besorgen, der Feindt mir die retirada benehmen vnd mich von Bayren vnd Tyrol, also consequenter von andern Ir Kayl. Mayl. Landden abschneiden möchte, also das der verlußt dieser örther größer, alß was man anderwerts zu conservieren vermaint, sein wurde.

Beyliegende Schreiben seindt mir von Herren Marggrauen von Baden recommendiert worden; der pit ganz instendig, das E. f. G. geruhen wollen, ime sein Regiment zulassen. Wan's deroelben nicht zuwieder, will Ich selbstn darumb gebetten haben. Thue E. f. G. beynebens mich zu bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Memmingen, den 8. Martz 1633.

E. f. G.

hochobligierter, vnderthenig: treuehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien, W. I.)

(199.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 9. März 1633.

Ferdinand der Ander von Gottes gnaden erwölter Römischer Kaiser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs. Hochgeborner, lieber ohaimb vnd Fürst. Demnach Wir auf Landtgraff Georgens zu Hessen-Darmstadt Ed. beschêhenes Ansynnen zu deroelben naher Leüttmeriz den Ehrwürdigten Anthonien Bischouen zu Wienn vnd Abbtten deß Gottshauß Crembßmünster, Vnnsern Fürsten, Gehaimen Rath vnd lieben Andächtigen, sodann den Edlen, Vnnsern Reichshoffrath, Cammerern vnd deß Reichs lieben ge-

<sup>1)</sup> S. Urk. Nr. 193, S. 164 fg.

trewen Herman von Questenberg, Freyherrn zu Großkollischaw, Pombeisel und Erdtberg 2c., mit dero in des heiligen Römischen Reichs algemaines Weesen betreffenden Sachen zu conferirn und alda zu solchem Endt auf den Zwainzigsten diß zuerscheinen abgeordnet und darzue Befelch gegeben, zu norderist mit Dr. Eten. hierinnen zu communiciren: Als begern Wir an Sy hiemit gnediglich, Sy wolle ermelte vnnsere Behaimen: und Reichshoffrätthe in Vnnsrem Nahmen und von Vnnsertwegen in dem Jenigen, waß sy Ihro bey diesem werckh an Vnnsrer Statt vorbringen werden, notturfftiglich vernehmen und darinnen gleich vnns selbstn vollkommenen glauben bey-messen. Seind und bleiben beneben Dr. Ed. mit gnaden und allem gueten bestendig wolgewogen. Geben in Vnnsrerer Statt Wienn, den neunnden Marty Ao. Sechzehenhundert drey und dreissig, vnnsrerer Reiche des Römischen im Vierzehenden, des Hungarischen im fünffzehenden und des Behmischen im Sechzehenden.

Ferdinandt.

P. H. v. Stralendorf.

Ad mandatum Sacrae. Casae. Maiestatis proprium:  
Arnoldin von Clarstein.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. L.)

(200.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 9. Marty 1633.

Ferdinandt 2c.

E. Ed. haben hiebeygefügt mit mehrern zu vernehmben, was sich abermahlen zwischen dem Ragozi, schwedischen Veldtmarschallthen Orenstern und dan dem Vesier zu Ofen für geheimbe practichen und verständt-nungen anspinnen und herfürthun.

Denselben nun in alle weg fürzuhomben, haben wir solches nicht allein vnsern zu Eperies bey der Siebenbürgischen tractation anwesenden Kayß. Commissar zu desto sicherer negotirung, sondern auch durch eigene abschickung dem Vesier zu Ofen vorhaben und dieichtigkeit solcher verbündtnüßen und schwedischer versprechen furstellen, gleichfals vnseren Residenten an der Ottomannischen Porten Rudolffen Schmidt zur andung und bestmügllicher contraminierung die notturft darüber anfliegen lassen.

Hoffentlich dem werckh also genuegsamb noch zur Zeit furgesehen und geholfen sein wirdt.

So wir d. Ed. gleichwol zur nachrichtlichen wißenschaft nicht verhalten, vnd, dafern dieselbe noch etwas dabey zu erinnern, solches hinnach erwartend, ihr benebens mit beharrlicher zuneigung und gutem willen wol zugethan sein verbleiben wollen.

(In marg.): Exped. Wien, den 9. Marty 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

## (201.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 9. März 1633.

Ferdinandt zc.

Wasß vnß jetz gleich vnd noch vor ablaßung vnfers heutigen an d. Ed. in ebenmäßiger Materi von vnsern zu Eperies anwesenden Commissarien für weitere Nachricht wegen einer zwischen dem Ragotzy vnd Jolyomi David angestellten simulierten Feindschafft einberichtet worden, solches vernimmt d. Ed. mit mehrern auß hiemitgehender abschrift,<sup>1)</sup> damit also dieselbe von allen fürgehungen zu ihrem weiteren Nachsinnen vnd bedendhung des besten in alle weg gute Information vnd wißenschaft haben mögen. Wir aber schließlich verbleiben d. Ed. mit stater Kaißl. gewogenheit vnd allen guten wolbegethan.

(Conc., Kriegs-Mrch. Wien.)

## (202.) Wallenstein an Chiesä.

Prag, 9. März 1633.

Ulbrecht zc.

Demnach der Kön. Mai. in hispanien Regiments-Rahtt Herr Octavio Villani 80.000 fl. zu remittirung der schlesischen Artillerie, weilen die Gelder, so zuvor solcherwegen dem [tit.] Gallas geliefert worden, zu reformirung der Polaken angewendet werden müssen, aldort erlegen zu lassen gewilliget:

Als erinnern wir euch hiemit, dieselbe in Empfang zu nehmen vnd mit starker convoi bemeldtem Graven Gallas, wohin er es begehren wird, vnuorzüglich zuzuschicken. Zu welchem ende Ihr euch beyverwahrtes patents zu bedienen wissen werdet.

(In marg.): An Chiesä.

Prag, den 9. Martz 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (203.) Rousson an Wallenstein.

Wien, 10. März 1633.

Copia dell' Instruttione all' signore de Rousson per dire all' altezza dell' serenissimo signore duca di Meccelburg scritta. (Di Vienna all' X. di Marzo. 2)

<sup>1)</sup> Die Beilage fehlt, wie die des vorigen Schreibens.

<sup>2)</sup> Datum der Ueberreichung dieses Schriftstückes durch Rousson an Wallenstein. (Orig.) — Das Creditiv des Herzogs von Lothringen für Rousson trägt das Datum Nancy, 23. Januar ob. J. (Orig. m. S. daf.)



Il Signore Gustauo Horn, marescallo di campo dell' essercito Sueco, non fu piu tosto arriuato in alsassia con le sue troupe, che subito l'altessa dell' serenissimo Signore duca di Lorena mande a pregarlo di non traprendere sopra le cità de Sauerna, Dagstain et l'obermandat, che la sua altessa desiderana essere conseruate per essere all' confinio dello stato suo, ma egli si scuso dicendo hauere gia interpellato le doue vltime per ui hiuernare la sua caualeria, et che per quello che toccaua Sauerna egli prometteuo di non attaccarla; la sua altezza non sodisfatta rimando di nouo con istanze grande in modo ch'il Horn tanto per rispetto della sua altessa come anche per temore delle sue arme lequale erano alla vicinanza, offerisse di dare alla sua altessa tutte le piazze presse da lui alla frontiera cive Kestenholtz, Scharweiler, Tambach, epfick, moltzheim et altre di poco consideratione, purchè la sua altessa non si volesse jntromettere in questa guerra ne anche jmpedire il progresso delle sue arme jn alsassia laquale offerta non hauendo la sua altessa volsuto accettare, finalmente jl detto Horn si dichiaro per quello che toccano Sauerna et dagstein et consenti che la sua altessa ne potesse trattare con il signore conte di Salm, amministratore generale dell' vescouato di argentina, nondimeno senza conditione veruna et di piu lui diede speranza di metterlj anche in manj la cità di Moltzheim. In conseguenza di quello la sua altessa mando subito verso il detto signore conte di Salm, et doppo diuerse andate et ritornate le quale durarno all' manco 3 mesi, mentre che tutte le altre piazze dell' alsassia si rendorno all' Horn [eccetto benfeld et Schiestat] finalmente fu fatto il trattato qui giunto per le doue cita di Sauerna et Dagstain, assicurando vostra altessa serenissima che la sua altessa di Lorena jn tutta questa negotiatione non ha hauuto altro fine ne scopo se non il seruitio della maiestà dell' Imperatore et di vostra Altessa serenissima et di saluare esse doue piazze lequale doppo benfeld sono le piu jmportante, per essere l'una il sedio episcopale et l'altra vna paglia nelli occhi di Coloro di argentina, i quali si sono molto alarmati di quella vicinanza della sua altessa et hanno fato richercare la sua altessa con grande sommissioni. Mentre essa non tralascia di fare istanza per hauere la cità di Moltzheim appresso de gli ministri di Suetia i quali sono jn argentina chiamati glaser et mocquel (?), spera la sua altessa di conseguirla se doue la presa di Haguenau fatta dall' conte di Salm non vienne ad alterare la loro bona intentione et a rendere la sua altessa sospetta aloro.<sup>1)</sup>

Essa administra et fournisse segretamente all' detto signore conte tutti li mezi et soccorsi a lej possibilj, dhuomini, di denaro et de munitioni di guerra et di bocca, per potersi mantenere jn detta cità et fare jmprese sopra jl nemico, aspettando che con pin felice cambiamento di tempa et di occasioni essa potesse pin potentamente assisterlo, cive ha gia fatto con il conte di Merode all' quale ha la sua altessa dato mezo di fare 800 cauallj, et il Montecucoli, de huominj, de arme, di denare et di tutto quello che potra.

<sup>1)</sup> Man vergl. mit Obigem die ausführlichen Mittheilungen bei Chemnitz, I, 439—450, sowie den weiter unten (S. 243 fg.) abgedruckten „Bericht aus dem Elßas.“

Et ho ordine di assicurare vostra altessa serenissima, che per il suo rispetto solo la sua altessa non tralasciara niente della sua affettione ne della sua inclinatione per tutto quello che toccherà all' honore et seruitio di Vostra altessa serenissima et il ristabilimento delle cose di germania.

Ch'il detto signore conte di Salm essendo molto prudente et generoso et di bona condotta, la sua altessa pensa che sarebbe necessario di giouarlo mandandoli qualche troupe per poter megli sussistere et fare danno all' nemico, poiche sono troupe nell' contado di bourgondia per cio che la sua altessa è molto sicura ch'il nemico ha disegno sopra Haguenau per potere rendere a coloro di argentina il passo libero verso il palatinato inferiore et germania, et che francia agiutara a quello disegno impediendo la sua altessa di potere soccorrerla non dimeno la sua altessa stara allerta et non mancherà di dare auiso a vostra altessa serenissima di tutto quello che si passara et particolarmente delli disegni di francia.

Di piu la sua altessa pratica di potere quadagnare il conte Rhingraue Otto Ludouico, offerendo li bona somma di denaro, carichi et terre o signorie, credendo essere per adesso il mezo solo per potere rimettere in vn momento tutta l'alsassia in mane della sua maestà et di ogmentare con le sue troupe, quelle di vostra altessa serenissima et aspetto d' hora in hora la sua altessa la resolutione dell' detto ringraue.

Che coloro di argentina hanno fatto tutto il tradimento et causato la perdita dell' alsassia hauendo fornito gente denaro et munitionj per l'assedio di benfeldt et di schlestat perche doppo hanno riceuuto di Francia 20000 douppioni, et adesso doppo la morte dell' re di Suetia nelli preghi publici, pregono per la maestà dell' Imperatore non per amore, ma per temore del Re Christianissimo, il quale viene in metz per l'ultimo di questo mese<sup>1)</sup> et poi volle passare in alsassia per impatronirsi delle piazze prese dell' Horn, il quale tratta con Francia domanda la qualita di marescallo di Francia et tratenuto sempre in seruitio cosi rendera le dette piazze che gli tenne in alsassia, pero la sua altessa desiderarebbe di preuenirlo si e possibile con quello trattato dell' ringraue, credendo anchora ch'il Re di Francia vedendo le sopradette piazze rimesse nelle manj della sua maestà<sup>2)</sup> perderebbe la volontà di passare in alsassia.

All' resto la sua altessa e risoluta nonostante la venuta dell' re di Francia con essercito potente, di giungersi con l'Imperatore all' pericolo di perdere tutto il suo stato per jmpedire gli disegni di Francia, se vostra altessa serenissima lui volle promettere et assicurare di soccorerla et di non habandonarla, confidandosi pin nella parola di vostra altessa serenissima che non in tutte altre cose, et hauendo la sua altessa pigliato questa resolutione per dare testimonianza come essa ama, honora, et rispetta vostra altessa serenissima.

Haueua anche la sua altessa fatto altre propositionj importanti alla

<sup>1)</sup> Siehe die Schreiben Montecuculi's und Aldringen's SS. 243 u. 293.

<sup>2)</sup> Vergl. den kaiserl. Auftrag in dem Schreiben Queßenberg's S. 213.

sua maestà cioè vostra altessa serenissima vederà dall' scritto qui giunto, ma sine adesso non sene sequitato resolutione benchè il tempo preme assaj particolarmente con jl forte di Aernstain et quello di Neuweiler, la sua altessa ha volsuto, che ne fosse dato parte a vostra altessa serenissima accioche essa vedi che lej in ognimodo fa tutto il suo possibile per giouare et seruire la sua maestà.

Sopra tutto aspetta la resolutione et volontà di Vostra altessa serenissima.

(Gleichzeit. Abschrift, St.-A. Wien, W. I.)

(204.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 11. März 1633.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd Fürst.

Auf Landtgraf Gedrgens zue Hessen Liebden gethane schriftliche Erinnerung hab ich mich entschlossen, meinem geheimben Rath dem Bischofen von Wien zu befehlen, daß er in meiner Stadt Leythomerig erscheinen vnd mit erstgemes Landtgrafen Liebden begertter maßten conferiren solle, waß zue Beförderung des allgemeinen Weesens notturfft geraichen vnd beförderlich sein kann.

Deßen Ich nun umb so viel weniger bedendhen gehabtt, dieweill Ich waiß, daß Euer Liebden zue ihme Bischofen ohne das ein besonder guets Vertrauen haben vnd derhalben mit demselben von diesem sehr wichtigen vnd überschwären Werckh, wie solches die notturfft erfordert, gern communicirn vnd vorher conferirn werden.

Gefinne darauf an Euer Liebden, Sy wollen in sicherm Vertrauen mit erstgemeltem Bischoffen daß Jenige, waß Sy vermaineten, daß bey der Sach zu thuen vnd vornemblich in Obacht zu nemen sein möchte, die notturfft bedendhen vnd Ihre hochuernunftige Gedancken darbey ohne schew gleich Mir selbst eröffnen, wie dits Orths vnd sonst in allen andern mein sonderbares Vertrauen zue Ihro stehet, vnd verbleibe Euer Liebden mit beständiger kayserlicher Huld vnd genaden zumahl vnd allzeit woll beygethan. Geben Wien, den 11. Marty anno 1633.

Euer Liebden

guettwilliger Ohaimb  
ferdinandt.

(Orig. m. S. u. Abr., St.-A. Wien, W. I.)

## (205.) Wallenstein an Schmidt.

Prag, 12. März 1633.

Albrecht 1c.

Eder, Gestranger, besonders Lieber. Vns hat der Herr von Queßtenberg vor etlichen monatten berichtet, welcher gestaldt aldort zu Constantinopel ein schönes zelt vorhanden vndt sich deswegen bey vns, ob wir dasselbe kauffen zu lassen willens, erkundigt. Allermaßen wir vns nun zwar solches gefallen lassen, benebenst aber so viell vernomben, daß dasselbe alt vnd ahn etlichen ohrten ziemlich schadhafft, daherowir lieber neuwe machen zu lassen entschlossen:

Alß thuen wir dem Herrn zu diesem ende beyverwarhte abriße, auf was weise wir dieselbe gern fertigget haben möchten, vberschicken vndt Jhn benebenst ersuchen, dieselbe auf solche form zubestellen, vnd obzwar vnser intention nicht ist, das sie inwendig überaus kostbar vndt stattlich, gleichwol zierlich vndt sauber, wie die türckische Zeltten, so ettwas von consideration sein, gemacht zu werden pflegen, machen zu lassen vndt gegen accordirung derer darauf lauffenden vnkosten, so wir Jhm richtig aldorthin übermachen vndt erlegen lassen wollen, es dahin zu richten, damit dieselbe zu der Zeit, wenn Ihr Kayl. May. botschafter, so aldarhin verschickt wird, wiederrumb zurückreiset, fertigget sein vndt durch denselben alsdan mit hereingebracht werden können.

Geben zu Prag, den 12. Martz Ao. 1633. 1)

(In marg.): An Residenten zu Constantinopel.

(Corrig. Handschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (206.) Wallenstein an Cavigni.

Prag, 12. März 1633.

Albrecht 1c.

Wolgebörner, besonders Lieber.

Wir haben mit sonderbahrem Gefallen vernohmen, welcher gestalt Er, nachdem Er in der bey Lützen vorgangener Schlacht seinen valor rühmlich gegen dem Feindt bezaiget, auch hernach auf die Letzte gefangen worden, nunmehr sich wider ledig vndt auf freyen fuess befinde.

Wie wir nun zusehends seinem zu Ihr Kayl. Mt. vnd dero hochlöblichsten Erczhauses dienst hierdurch würcklich bezeugenden eyffer gegen derselben der Gebühr zurühmen, auch seine Persohn sonders zu aestimiren verurrsachet worden: Also wollen bei künftiger Begebenheit auf seine weitere Beförderung zugedencken vndt Jhn sonsten mit allem Gueten seinem wolver-

1) Ein Schreiben an Queßtenberg in gleicher Angelegenheit ist vom selben Tage datirt.

dienen nach anzusehen unnergeffen verbleiben. Geben zu Prag, den 11. Martij Anno 1633.

(In marg.): Prag, den 12. Martij 1633.

(In fine:) An des Komboischen Regiments Obr. Leutenandt.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(207.) Wallenstein an Falchetti.

Prag, 12. resp. 16. März 1633.

1. Der [tit.] Falchetti wird hiemit befohlen, das er dem Grafen Maximilian von Walstein 6500 Rthlr. zu bekhuf der aufgewanten begrebnüßlosten wegen des Veltmarschalcks Grafen von Pappenheims vnd Grafen Pertolts von Walsteins sel. gegen quitung entrichten solle.

(In marg.): Prag, den 12. Martij Ao. 1633. 1)

2. Der [tit.] Falchetti wirdt hiermit befohlen, das er dem Gastwirtz Hans Turgen 260 fl. 3 fr., so bei ihm des Herzogs von Orleans d. Abgesandter verzehret, laut inligendem Verzeichnüß entrichten solle.

(In marg.): Prag, den 12. Martij 1633.

3. Der [tit.] Falchetti wirdt hiermit befohlen, dz er den Wirth im Balhaus auf der Kleinen Seiten dahier 430 fl. nach laut beiligenden verzeichnuß, so der Kön. Mai. in hispanien gefanter bey ihm verzehret, auf der Kaiserl. Kriegs cassa entrichten solle.

(In marg.): Prag, den 12. Martij 1633.

4. Der [tit.] Falchetti wirdt hiermit befohlen, das er den Conrad Ehinger, des Veltmarschalcks Grafen von Pappenheimbs sel. gewesten Trompter, 100 Rthlr. auß der Kayserl. Kriegs cassa entrichten solle.<sup>2)</sup>

(In marg.): Prag, den 16. Martij 1633.

(Concepte, St.-M. Wien, W. II.)

(208.) Sparr an Wallenstein.

Smiltz, 12. März 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,

Genediger Fürst vndt Herr, Herr.

Ihr fürstl. Gnaden bericht Ich ihn untertehnigkeit, daß der Herzog Franz Albrecht von sagen mit 39 Companyen zu Fuß vndt 27 Cornett die 14 Companyen auß Lantshutt bey nacht ohn Trummelschlag ganz stille abgeführt, mit Vorgeben, daß Ich mitt 4 Stück vndt etzliche Voldt

1) Vergl. S. 160, Anm.

2) Laut bezügl. Referatsbogens, „weiln er den Pappenheim seel. auß Feindes henden gebracht“, wofür ihm Wallenstein „zu Kemnig durch den von Kerckenfelt eine recompens versprechen lassen.“

ihm an zug wehre. Ich habe darauf den herrn Obrist Leutterfenn anbefollen, weill es nur ein feuerneß, die porten vndt ein Stuck von der Mauer nider zu reissen vndt es zu seinen Quartieren ihn contribution setzen; den Regimentern habe Ich order geschickt, nuhr ihn ihre quartier zu verbleiben, weill sie theilß order zum Ausbruch gehabt. Darzu hatt der H. Obrist Leutterfenn von die meisten Regimenten zu Ross von jeden 120 ferdt der örter auch noch bey ihm. Ich habe heuttten auch solches von Braun Ihr Erillenz<sup>1)</sup> nach der neuß ausirett; weill der Herr Graff Gallas für gutt angesehen, habe ich mich anhero nacher Königreich begeben.

Mich denckt, der Feint ist nicht so gar böß, wo wier ihn nitt suchen. Er wirtß woll bleiben lassen. Hette er die oder nitt zum Fortel, Ich gelaub nitt, daß ein mahñ durft ihn der schleßigen bleiben. Wolte gott, es gebe nur einige gelegenheitt, daß Ich Ihr fürstl. Gnaden etwas guts vndt nützlich dinen könte, es solte meine größte freude sein. Verbleib Ihr fürstl. Gnaden vnderthenig vndt gehorsahmer treuer Knecht

E. G. v. Sparr.

Actum schmyrschütz, den 12. Marty anno 1633, abentß zue 7 Uhren.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Abr., St.-M. Wien, W. I.)

(209.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 13. März 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des herrn schreiben vom 10. dieses zurecht empfangen vnd, was ons er wegen deren bey reformirung der Polaken ie mehr vnd mehr vordrechender insolentien berichten thut, daraus mit mehrern verstanden.

Altermassen wir nun nicht zweifeln, vnser iüngster zu Ihm geschickter courier inmittels angelanget vnd der herr vnser hierüber habende meinung dardurch vernommen haben werde: Als erinnern wir Ihn hiermit nachmals auf alle weyse dahin zusehen, damit besagte alle vnd iede polaken vuvorzüglich abgedanket vnd ausm landt gebracht vnd deren gar keiner in dienst behalten werde. Wie solches Jh. Kay. Mai. dienst vnd das bonum publicum, zumaln man nichts als landverderben vnd einen excess über den andern, einigen ersprüßlichen dienst aber keinesweges von ihnen zuegewarten, vnumgänglich erfodert, also wird Ihm der herr dieses ohne einige Zeitt verlierung zuwerß zurichten euserst angelegen sein lassen.

(In marg.): Prag, den 13. Marty 1633.

An Gallas.

(Conc., St.-M. Wien.)

<sup>1)</sup> Gallas.

## (210.) „Pardons-Patent wegen der croatischen Reiterei in Italien.“

Prag, 13. März 1633.

Wir Albrecht 16.

Geben allen vnd jeden Ihr Kayl. Mt. bestalten hohen vnd niedern Officirern, wie auch dem sambtlichen Kriegsvoldk zu Roß vnd Fuß, insonderheit denen von der Croatischen Reuterey vnd Andern, so bei Mantua vnd sonst auß Ihr Kayl. Mt. Dienst gesehet, hiermit zu vernehmen:

Demnach vor diesem viel von besagter Croatischen Reuterey vnd andere ohne gebührliche entlassung auß höchst bemelter Ihr Mt. dienst gesetzt vnd sich anezo hin: vnd wieder in Italien vnd der orthen aufhalten, welche wir sambt vnd sonders, keinen vberal, er sey auch, wer er wolle angeschlossen, auß gewissen vns hierzu bewegenden Ursachen in höchstgedachter Ihr Mt. dienst sich wieder einzustellen erfordern, auch dieselbe, so sich mit würdlicher partition dessen fähig machen werden, wegen alles dessen, so vorgegangen, in optima forma perdonieren vnd in mehr höchstgedachter Ihr Kay. Mt. Gnad hinwider setzen wollen:

Alß haben wir ihnen allen vnd Jeden, wie obgemelt, solches hiermit kunnndt zu thun die notturst erachtet, mit dem Versprechen, daß, so baldt sie sich hinwider in Ihr Kay. Mai. dienst entweder vnter ihre vorige Regimenten vnd Compagnien oder andere, wo ihnen belieben wird, einstellen werden, sie ipso facto perdoniret sein sollen. Allen kayl. hohen vnd niedern officierern hierauf befehlend, angerührte vnd durch dieses patent perdonirte nicht allein ohn alles Bedencken hinwider vnter ihre Regimentner vnd Compagnien, darunter sie sich vor diesem befunden, oder andere, darunter sie sich von newem zu begeben willens, zunehmen vnd zunterstellen, besondern auch der vormahls von ihnen begangenen excess keines weges entgelten, vielmehr aber vnsern pardons wirklich genießen zulassen.

Geben zu Prag, den 13. Martz Ao. 1633.

(In fine:) Pardons Patent wegen der Croatischen Reuterey in Italien. 1)

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

## (211.) Gallas an Wallenstein.

Reife, 13. März 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
gnediger Fürst vnd Herr.

Ich khomme in Erfahrung, wie daß der Obrist Putler ahn den polnischen grenzen werden thuet, auch bereits von desselben untergehabtem

1) Dies Patent wurde zweifelsohne auf Veranlassung O. Piccolomini's ausgegeben, welcher zur selben Zeit „eine Anzahl capoletten vnd Dragoner zu Ihr Kay. Mt. Dienst in Italia werben vnd herausführen zu lassen“ im Begriffe stand, weshalb Wallenstein eben am 12. März ob. J. Aldringen die Weisung gab, Jenem „in Ober Schwaben einen behürftigen Samblungsplatz zu assigniren.“ (Conc. das.) S. auch Urk. Nr. 250, S. 212.

kayserl. Regimenteren Tragonern vndt fneß Voldß ein zimliche Manschaft, vndt zwar von Tragonen schon bey achtzig, abgeworben seyn worden. So baldt ich nuhn dessen berichtet, hab Ich solchen Officirern vnd Werbern vnuerzügenlich nach zu sezen vndt, wie etwa einer oder ander von ihnen zur Handt zu bringen sein möchte, Verordnung gethan; vndt weillen nuhn der ahn weßender Putlerischer Obrister Leutenant bey solcher Beschaffenheit mit diesen noch übrigen Voldß wenig zu richten zu sein vermeint, es seye dann, der Restt wurde auch zue Pferdts gesetzt vndt alles zu Tragonern gemacht: als habe Euer fürstl. Gnaden ich dessen hiemit erheischender notturfft nach in vnderthenigkeit berichten vndt darüber dero beuehlenden gnedigen resolution erwarten sollen.

Thue hiemit Euer fürstl. Gnaden mich zu beharrlichen gnaden gehorsamblich wohlbeuehlen.

Datum Neiß, den 13. Marty Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig treu gehorsambister Diener  
Matthias Gallag.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(212.) Wolfgang Wilhelm v. Pfalz-Neuburg an  
Wallenstein.

Cöln, 13. März 1633.

Hochgebohrner fürst, freundlicher geliebter  
Oheimb vnd Bruder.

Nachdeme mir meine Rätth von Neuburg die copiam E. E. an sie vnder dato den 1. february gethanen schreibens geschickt, vnd ich darauff zuuernemen, daß an statt verhoffter erleuchtung vnnnd abführung E. E. in meiner Residenz Statt vnd sonst in meinem fürstenthumb Neuburg eingelegten Volckß noch etliche Regiment mir einzulegen oder doch in die obere, an der Chur-Pfalz, contributiones zu liferen begehren, damit anderen ständen der last nicht zu schwer werde, sondern ich vnnnd andere solchen tragen helfen, so than ich nit vnderlassen, noch diß an E. E. abgehen zulassen, vnangesehen ich auf vnderschiedliche meine schreiben Rheine antwortt bekommen vnnnd ich daher mich endlich werde resoluiren müssen, selbst einen Ritt zu E. E. hinauf zuthuen.

Vnnnd weil ich vernimme, daß so gar die Kayserliche Rätth in ihren Herrschaften der einlagerung nit befreyet, than ich mir wol die Rechnung machen, daß ich vnd meine Landt nicht gar zu verschonen gewesen; dabey ich doch in Hofnung gelebt, weil E. E. billich halten, daß man anderen den last tragen helfen solle, so werden sie auch billich halten, daß gleichheit in dem tragen gehalten vnd ich als der iennige 1. gehorsambe, 2. beständige vnd



3. treue, 4. auf den auch nit ein Jota mit Bestandt der Waarheit beygebracht werden than, daß ich in dem geringsten mich eingelassen oder cooperirt, so zu vndienst oder Verfang der Kay. Mtt. oder des gemeinen Weesens reichen konnte; 5. vnangesehen ich weder in dignitatibus nec commodis, weder mit Länden noch mit geldt, bey allen victorien vnnnd glückheiligen successen der Kay: Mtt. im geringsten beneficirt; 6. sondern vilmehr prouisionaliter in meiner befuegten action mein Recht mir entzogen vnd anderen remotionibus zugewisen; 7. auch man anderer orthß, auch gegen Ihr Mtt. eigenen Feinden casticium zu administriren in suspenso laßt; 8. vnnnd noch darzue mein von vil hundert Jahren, von meinen Vorfahren auf mich geerbte Landt vnd leuth, die ohne daß von den Vorelteren her mit grossen schulden beladen, mit durchzügen, einlagerung vnnnd in andere Weeg also beschwerth, verhört vnd verderbt, auch vngewonet, vnbewohnet, ödt vnd leuthlos macht; 9. daß ich nit allein meines Vnderhalts, 10. ja meiner mobilien, 11. munition vnnnd gewehr genzlich priuirt, 12. sondern auch meine diener vnd vnderthanen auß mangell Vnderhalts entweder vor Hunger sterben oder ihren dienst, auch Haab: vnd güter verlassen müssen, vnd 13. inmittelf denen der schuldlast aufschwellet vnd vnbezahlt bleibt, 14. auch die Fürstliche gefall vnd dominia, welche mit vil tausend nit zu repariren, ein: vnnnd zu grundt gehen vnd ruinirt werden: Vnnnd in summa ich ärger als Rhein anderer gehorsamer Fürst, ja wenig Ihrer Mtt. offentliche Feindt so übel tractirt werden. Wann man nun meinet, ich habs verdienet, so wäre recht vnd billich gewesen, daß man mich darüber gehört, so hetten die Kay. Mtt. oder auch E. Ed. des grundts khönnen informirt vnd daher Vhrsache genohmmen werden, gleichheit zu halten vnd zu remediren, ehe man mir vnd meinen Länden gar den garauß macht.

Nun hoffe ich zwar, wann E. Ed. meine schreiben, so ich seither an E. Ed. habe abgehen lassen, werden empfangen, sie werden remediren; damit aber E. Ed. nit meinen, daß ich mich wolle entziehen, vnd sie diß abusirt werden, daß nit mehr in meinen Länden noch öbrig seye, als in effectu sich befindet, so bitte ich sie freundlich, sie wollen pro justitia vnnnd zu erfahrung des grundts eine vertraute vnnnd wider mich nit passionirte person (deren etliche sein mögen, die nit leiden khönnen, daß ich die Waarheit sage oder schreibe) abordnen, der alle meine Landt vnd den Vorrath an getraidt, Vische vnnnd Fourage besichtigen vnnnd, wievil hundert tausend Mann durch mein Landt gezogen vnnnd darinn oft lang still gelegen vnnnd kostbar haben verpflegt werden müssen, vnnnd ob nit die meiste Durchzüg mein Landt, wie schmal es auch ist, getroffen, dahingegen Bairn vnd die pfalzische Land, so E. L. inn haben, wie auch E. L. stet, verschonet worden, erkundige; vnnnd verführe mich hierauf zu E. Ed. vnnnd ersuche sie freundlich, daß sie bemelt mein Fürstenthumb, wann sich befindet, daß es weniger als das Fürstenthumb Bayrn vnd bemelte der Chur anhengige Pfalzische Landt, auch weniger als das Stifft Eystett vnnnd andere meine catholische benachbarte gelitten, so wollen E. Ed. weder mit Durchzügen noch einlagerung desselben verschonen,

so lang biß es souil als ieztbelmelte meine benachbarten (die doch bey diesem Weesen große accession an digniteten vnnnd Landt erlanget) gelitten haben. findet sich aber, daß mein Fürstenthumb Neuburg mehr gelitten, so bitte ich E. Ed. auch freundlich vnd versehe mich vnzweifelich, E. Ed. werden mir so gerecht vnd wegen vorhin mehr als einmal vertrösteter guten affection mir so treu sein, dz sie nit allein die eingelegte Soldaten abführen oder doch zu Vorkhommung meines Landes gänzlicher ruin vnd der Vnderthanen desperation anderstwoher ihnen den Vnderhalt schaffen sondern auch allen ihren Generalen vnnnd anderen Kriegs-Commendanten befehlen werden, daß sie hinführo neben meinem Landt her (der lengde nach zurechnen), vnd da sie überzwerg dardurch ziehen, den negsten vnd ohne nachtläger oder stilligen, welches wol sein kan, weil es so schmal ist, ihre marche anstellen.

Waß die hieundige Landt betrifft, hab ich mit erfreuen von dem Obristen Grafen von Merode verstanden, daß ihme E. Ed. verboten vnd er nit gemeint seye, dise Landt mit einlagerung, auch Sammel: vnd Musterplatz zu beschweren, vnd daß er mit den Staaden nit rompiren solle. Danckh E. Ed. darumb ganz freundlich vnnnd bitte, sie wollen in diser intention sich nit lassen irr machen, dann es gewiß Ihr Mtt. dienst: vnnnd dem gemeinen Weesen nuß: vnnnd disen Landen vnmöglich ist, ein mehrers zuthuen, vnnnd erhaltet sie, meine vnderthanen, dem willen, daß jenige, waß sie thun, zu Vnderhaltung meines geworbenen Volkhs nach ein Weil zu praestiren, die einige Hofnung, daß durch vorweesende tractat alles Volkh zwischen Maas, Mosell vnnnd Weeser abgeführt vnnnd Rhein Volkh mehr eingelegt werden solle: sonst blibe nit ein Bawr im landt. Weil dann den Success der Handlung, so baldt sie geschlossen, der Kay. Mtt. vnd E. Ed. baldt berichtet werden solle, so bitte ich sie freundlich, sie wollen solche erleuchtung vnnnd verschonung sowol diser hienidiger als obigen meines Fürstenthumbs Neuburg auch Ihres theilß freundlich befürdern, damit mir ja etwaß überbleibe vnd ich von dem heyl. Reich neben den Landen nit abgerissen noch in grundt vnd boden verdorben vnnnd vmb landt vnd leuth gebracht werde. Daß gereicht ihrer Mtt. selbst zu Dienst, vmb die ichß mit beharrlicher, vnderthenigster deuotion gehorsamb vnd treu euserst mich befeissen will, solches vnderthenigst zuuerdienen. Da ich auch E. Ed. hinwider freundliche Dienst erweisen kan, haben sie mich willig, vnd bitte E. Ed. vmb schleunige Verordnung, auch eineß vmb nachrichtliche vnnnd willfhärige antwort, vnnnd, da ich hinauf zu reisen, wie lang ungeßer E. Ed. zu Prag anzutreffen sein möchten. E. Ed. vnderlassen nit Ihr fl. Brüderliche affection gegen mir zu continuiren, die ich damit Göttlichem obhalt vnd seegen treulich thue befehlen.

Datum Cölln, den 13. Marty 1633.

P. S.: E. Ed. vnderlassen doch nit, den geliebten vnd höchstnötigen Friden zu befürdern, ehe andere mutationes fürfallen, dauon ich in vorigen schreiben andeutung gethan habe, die Gott genedig wolle verhüten. Weil auch der Aldringer in Schwaben Landt gute progress thuet, hoffe ich, meine

Bauern vnd Bürger werden mich baldt wider für ihren herrn Khennen vnd catholisch werden müssen.

E. Ed.

dienstwilliger vnd getreuer Oheim vnd Brueder  
Wolfgang Wilhelm.)

(Orig. m. S. u. Adr., St.-M. Wien., W. I.)

(213.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Prag, 14. März 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Euer Kay. May. gnädigstes Schreiben vom 9. dieses habe Ich zurecht empfangen vnd, wasgestalt dieselbe mir wegen derer zwischen dem Ragózi, Oxfenstern vnd dem Dezier zue offen vorgangenen geheimen Practicken, ob Ich darbey etwas zuerinnern, gnädigt befehlen thuen, daraus gehorsambst verstanden. Allermassen es nun bey E. Kayl. Mtt. albereit hierüber beschenehen disposition billich bewendet, vnd Ich an meinem ort anders nichts darbey zuerinnern wiß, alß daß Ich solches der Königl. Wrd. zue Polen, wie auch derselben Cron Generaln, damit man auf der Cartarn moti ein wachendes Aug haben vnd derselben Herauszueg auf allen begehenden fahl verhindert werden könne, zu avisiren eine notturfft zue sein erachte: Alß hab dieses E. Kayl. Mtt. Ich zu vnderthänigster antwort nit verhalten sollen, zu dero beharrlichen Kayl. gnaden mich gehorsambst empfehlende. Geben Prag, den 14. Marty Ao. 1633.

Eür Kay. May

vnderthänigst gehorsambster Fürst vnd Diener  
A. H. 3. M.

(Orig., m. S. u. Adr., Kriegs-Arch. Wien.)

(214.) Wallenstein an Montecuculi.

Prag, 14. März 1633.

Albrecht 2c.

Wohlgeborner, besonders lieber Herr Graff. Wier haben des herrn yüngstes an vnß abgangesenes schreiben zurecht empfangen vnd, was vnß Er, die tractaten wegen der bewusten person, so in Jh. Kay. Mai. dienst zutreten willens, belangend,<sup>2)</sup> berichten thut, darauß mit mehrem vernommen.

<sup>1)</sup> Untern 15. März ob. J. berichtet Graf Merode aus Cöln in einem chiffrirten Schreiben an Wallenstein, er „negotilire stard, des Herzogs von Newburg trouppen zu beßhmen“, und „vermeine auch, zu seinem intent zu gerathen.“ (Orig. das.)

<sup>2)</sup> Die Worte „die tractaten“ bis „belangend“ sind eine Correctur für: „darinnen eines auf des feindts seiten sich befindenden Officiers halben, mit dem er in correspondenz sthet vnd Jhn herüber in Jhr. Kay. May. Dienst zubringen vermeinet“.

Allermaßen vñß nun solches zu sonderem gefallen gereichet, wiew auch dessen würdlichen erfolg ye ehender ye lieber erfahren möchten: Alß wirdt der herr solches aufs beste zu facilitiren vñd zu seinem würdlichen effect aufs förderlichste zubringen, auch sonst, was Er der enden Ihr Kay. Maith. dienst am vortrüglichen zu sein befindet, aller möglichkeit nach befördern zu helfen Ihm angelegen sein lassen, insonderheit weilen wiew vnlangst dem Grafen von Salm eine anzahl werbungs Patenten auf Reuter vñd Knechte zugeschiedet, an seinem Orth dahin cooperiren, daß dieselbe vñter denen, so sich zu werbungen praesentiren, außgetheilet vñd vermittelt dessen so viel Voldß alß immer möglich nach vñd nach außn sueß gebracht werde.

Wie dan der herr vnser zu Ihm gestelter confidantz nach wohl zuthun weiß,

Geben Prag, den 14. Martz Ao. 1633.

(In marg.): An Graf Montecucoli.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(215.) Taube an Wallenstein.

Plauen, 4. (14.) März 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner fürst. Euer fürstl. Gnaden seint meine vñterthenige Dienste bestes Vermögens iederzeit zuuorn. Gnediger herr. Euer fürstl. Gnaden gnediges schreiben, in welchem Sie Sich, das deroßelben pagen zu recht ankommen, gnedig bedancket, welches zware ohne noth gewesen, mit gebührender reuerencz empfangen. Erkenne mich auch Euer fürstl. Gnaden außser Herren Dienste ein mehrers zu dienen willig. Sonst bedanke legen Euer fürstl. Gnaden ich hiermit vñterthenig, das Sie sich legen Herrn feldmarschalch Holczen gnedig erbotten, nach den Vorbrechern, so meinen fendrich, einen von Wolzogen, bey lebendigen Leibe, so ohne das 8 schoße gehabt, in der Schlessen vñ einen Wagen verbrennet, scharff inquiriren vñd dieselben zu gebührender straffe ziehen lassen, bedanken; kan eigentlichen nicht wissen (weil ich gleich zu Dreßden), von welchem Regiment dieselben gewesen, den es vñ der Partij geschehen; mogen entweder Croaten oder Polacken gewesen sein.

Was Euer fürstl. Gnaden sonst hier oder anderswo zu verrichten haben, Sie drogen es mir gnedig auff; wil solches mit allen vleis verrichten. Welches Euer fürstl. Gnaden ich hiermitt vñterthenig anflügen sollen vñd deroßelben, außser meines Herren Dienste, vñterthenige Dienste zu bezaigen, bin ich obligat vñd ganz bereitwillig. Datum Plauen, den 4. Martz 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vñterthenigster, gehorsambster Knecht  
Dietrich von Taube.

(Orig. m. S. u. Abz., St.-A. Wien, W. I.)

## (216.) Wallenstein an Golz.

Prag, 15. März 1633.

Ulbrecht 2c.

Demnach wir abermals aus unserm herzogthum Friedlandt 3000 strich meel naher der Sitta zuliefern befehlen: Als erinnern wir Ihn hiermit, mit demselben also, das es nicht öbeler weyße verschwendet besondern im vorraht, zumaln die unterhaltung von dem landt herumb, weils hinfüro das streiffen der Croaten durch unsere anderwerttge Ihn zukommende Schreiben eingestellt, für das einlogirte Volk hineingeschafft werden kan, auch ohne daß seinem Regiment die verpflegung in diesem Königreich Böhem assigniret, conserviret werde, umbzugehen, auch auf alle weise dahin zusehen, das der ohrt aufs beste als immer möchlich fortificiret werde. Inmassen wir nicht zweifeln, er solches zu seiner künftigen verantwortung, weils vielleicht in Kurzem die armada aldort zusammengeführt werden wird, inacht zu nehmen Ihn euserstes fleißes anlegen sein lassen wird.

(In marg.:) An Obr. Golz.

Prag, den 15. Marty 1633.

P. S. (eigenhändig:)

Doch sehe ehr, dz dz Vold<sup>1</sup> unterhalten wirt vndd kein noth leide, den sonsten vernehme ich, dz man mit der profiant nicht zum besten hausen thut.

(Con c., St.-M. Wien, W. II.)

## (217.) Wallenstein an Golz.

Prag, 15. März 1633.

Ulbrecht 2c.

Mit waßerley klagen bey uns die landtschafft im Zittawischen Reßler vnd neben ihnen Bürgermeister vnd Rath der Statt Zittaw wider die an den Ober Lauffnitzschen gränzen ligende Lucatschische Croaten einkommen, daß gibt Ihme die copeiliche einlage mit mehrem zuersehen.

Wie wir nun ein solches, zumaln es unsern ergangenen befelch vnd publicirten patenten ausdrücklich entgegen lauffet, mit nit weniger befremdung vernommen, auch dergleichen Exorbitantien also vnbeftraffet hingehen zulassen, vielweniger denenselben inskünftig nachzusehen, keineswegs gemeint:

Als erinnern wir den herrn hiemit, hierüber genawe vnd scharffe Inquisition, wer daran schuldig, anzustellen<sup>1)</sup> vnd dem Obr. oder wer sonst solche reuterey commandirt nebenst allen den officirn, so er hierunter interessirt befinden wird, sich in continenti anherozustellen vnd wegen solcher verübten exorbitantien redt vnd antwort zugeben, anzudeuten, auch auf alle weyße handt darüber zu halten, damit dergleichen excess weitters nicht ver-

<sup>1)</sup> Das folgende ist späterer Zusatz.

öbet, besondern das landt aufs beste conserviret vnd gegen ieziger angehen-  
der sommers Zeitt ohne manniglichs verhinderung wieder angebawet werden  
könne, zu welchem ende wir mehr bemeldte Lucatsische reutterey mit ihrem  
respect auf Ihn remittiren vnd Ihm beyverwahrten befehllich nebenst dessen  
abschrift, vmb sich dessen hierunter zu bedienen, überschiken thun.

(In marg.): Prag, den 15. Martz 1633.

An Obr. Golz.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(218.) Wallenstein an Hraſtowaczky.

Prag, 15. März 1633.

Albrecht zc.

Wir werden von der landschaft im Zittawischen reser vnd vom  
bürgermeister vnd raht der stadt Zittaw berichtet, welcher gestalt ewre un-  
terhabende reutterey die bey selbiger stadt gelegene dörffer mit streiffen vnd  
plündern gänzlich ruiniren solle.

Allermassen wir nun solches, weils es vnsern deßwegen publicirten  
patenten vnd verordnung schnurstrafs zuwieder, gar hoch empfinden thun:  
Als befehlen wir euch, nicht allein dasselbe in continenti, damit einige weittere  
flage vns dießfalls nicht zukommen möge, einzustellen besondern alsbaldt nach  
empfangung dieses alhier nebenst allen den Officiern, so dessen theilhaftig,  
zu erscheinen vnd wegen solches begangenen excess redt vnd antwort zuge-  
ben, auch hinfüro auf den Commandanten besagter stadt Zittaw, den Obr.  
Golz, ewren respect zu haben vnd deßelben ordinanthen nachzuleben. In-  
massen Ihr vnfehlbar zuthun wisset.

P. S. (eigenhändig:)

Ihr stelt euch in continenti daher, damit ihr redt vndt andtwort  
giebt, warumb ihr solche exces zu vben euch unterstanden habt. 1)

(In marg.): An den Obr. Lucas. In abwesenheit dem officier, so  
vber die Lucatschische an der granzen des Marggraf-  
thums Lausitz logirende reutterey commandirt.

Prag, den 15. Martz 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(219.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 16. März 1633.

Albrecht zc.

Vns ist des Herrn am 13. dies gefertigtes schreiben zu recht geliefert  
worden, woraus wir den verlauff wegen reformirung der Polaken vnd das

1) Schon einmal, im Nov. 1628, hatte Wallenstein wegen übler Aufführung des Obristen  
Hraſtowaczky dessen Abbanckung decretirt. Chlumetz, Regg., II, 81.

deren ein 200, so sich unter dem Herrn Schaff Gohschen befinden, bißhero allen gehorsam geleistet, mit mehrern verstanden.

Wie wir es nun allerdings bey unserer letzten deswegen dem herrn zugeschickten resolution bewenden lassen:

Als wird der herr deroelben zufolge alle vnd iede besagte polaken auffser denen erstbenannten 200, so er, weiln sie stets in schuldigen gehorsamb verblieben, in dienst behaltten kan, vnvorzüglich abzuschaffen vnd auffser lands zu bringen Ihm eufferst angelegen sein lassen.

P. S. (eigenhändig:)

Ich wil die andern polaken nit haben, wen sie mir ein großes alle monat an statß ihrer bezahlung geben wollen, den man ja nit kan (?) einigen dienst von ihn haben.<sup>1)</sup>

(In marg.): Prag, den 16. Marty 1633.

An Gallas.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(220.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 16. März 1633.

Albrecht zc.

Wir seind vor diesem von dem herrn berichtet worden, welcher gestalt theils von den Dorenburgischen Capaleten, so sich bey Ihm befinden, noch nicht accommodiret.

Allermaßen es nun zwar ein newgeworbenes volk vnd wir dahero nicht meinen, das sie wie anderes altes Jh. Kay. Mai. volk tractiret werden; gleichwol aber dieselbe, zumaln wir von solcher nation eine gutte opinion haben vnd von derselben mehr ersprüßliche dienst als keinesweges von den nechstankommenen polaken zugewarten, gern in guttem willen erhalten wissen möchten:

Als erinnern wir den herrn Ihm derselben würckliche accommodirung auf alle weyße angelegen sein zulassen, auch, weiln ihr Obrister nicht darbey, sich, wo er zu befinden, aufs förderlichste zu erkundigen vnd die anstellung, damit er sich aufs ehiste zu denselben begeben möge, zumachen. Inmassen der herr wol zu thun weiß.

(In marg.): Prag, den 16. Marty 1633.<sup>2)</sup>

An Gallas.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Vergl. Schottky a. a. O., 202.

<sup>2)</sup> Von demselben Tage ist ein Schreiben an Queßenberg datirt, mit der Bitte, sich zu erkundigen, wo der Oberst der „Dorenburgischen Capaleten“ angetreffen — „welches er, weiln viel Zurlander, die ohne zweifel wissenschaft darvon haben werden, sich aldort (in Wien) aufhalten, leicht erfahren kan.“ (Conc. daf.)

## (221.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 16. März 1633.

Albrecht zc.

Wir haben des herrn am 13. dieß datirtes schreiben zu recht empfangen vnd, was vns er wegen derer vom Obr. Puttler an den polnischen gränzen vorhabender werbung vnd seiner darbey gethaner fürsehung berichten thutt, darumb mit mehrem verstanden.

Wie wir vns nun ganz wol entsinnen, das die Kön. Würde zu Polen bemeldten Obr. Puttler vnlangst in dienst begehrt, dahero zu vermuthen, das derselbe alles volk, so nur zu bekommen möglich, abspenstig zu machen vnd an sich zu ziehen nicht unterlassen werde: Als erinnern wir den herrn, besagte desselben vorhabende werbung gänzlich einzustellen, auch dessen Obr. leutenant begehren gemess das noch übrig vorhandene fußvolk zu Dragonern, vnd zwar ohne einige Zeitverlierung, zu machen, inmassen der herr zu thun weiß.

(In marg.): An Gallas.

Prag, 16. März ao. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (222.) Wallenstein an Queßtenberg.

Prag, 16. März 1633.

Albrecht zc.

Wir haben des herrn schreiben vom 12. dieses zurecht empfangen vnd, was vns er durch die beylage wegen der Schweitzer von dem Obr. König bereits vortgestellter vnd nach weiters vorhabender werbung berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Allermassen wir nun solche werbung, dafern sie, wie ander Jh. May. volk, zu dienen vnd ihre officier gleich andern bei der armada inskünftig ihre recompens zu erwartten erböttig, keineswegs auszuschlagen, hingegen, da sie punctualmente bezahlt sein wollten, sich mit ihnen, zumaln dem Herrn, das keine bahre mittel vorhanden, bewußt, einzulassen keinerley weyse rathsam zu sein erachten, hierunter aber, das durch bemeldten Obr. König, weils er derselben landsman is, viel guts gerichtet vnd sie auf eben die conditiones wie andere zu Jhr. Kay. Mayt. Dienst sich bestellen zu lassen disponiret werden können, verhoffen: Als haben wir dem herrn dieses, omb es also in gehörigen ohrten zu seinen würklichen effect weiters zu befördern, hiermit in antwort nicht verhalten wollen. Verbleiben zc.

(In marg.): Prag, den 16. März 1633.

An Queßtenberg.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

1) S. S. 33, Anm. 2.



## (223.) Wallenstein an Khebraus.

Prag, 16. März (1633).

Albrecht zc.

Demnach des herrn Bischoffs zu Wien, wie auch des herrn landtgraf Georgen zu Darmstadt Id. Id. gegen nächstkünftigen Sonntag<sup>1)</sup> alldort<sup>2)</sup> anlangen werden: Als erinnern wir Ihn hiermit, zu deroelben bequemer logirung unterschiedliche häuser, vnd zwar für iede zum wenigsten ein sechs, ausaubern zulassen vnd sonst zu deren besserer accomodirung alle nottwendige anstellung zumachen, auch wolgedachtes herrn landtgrafens Ed. halber an den grainzen die fürscheidung, das dieselbe frey vnd ungehindert herüber passiret vnd ihro genugsame convoy dero belieben nach zugegeben werde, zuthun, solches aber alles in höchster still zu haltten vnd an dessen effectuirung kein Moment zu versaumen. Inmassen er denn wohl zu thun weiß.

(In marg.): An Khebraus.

Prag, 16. Marty.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (224.) Wallenstein an Falketti.

Prag, 16. März 1633.

Demnach die vnumbgengliche notturfft erfordert, daß die confiscations Commission widerumb bestellet vnd zu dessen befürderung ein sonderliches Collegium aufgerichtet werde, dazu denn unterschiedliche personen, wie auch fuhren vnd andere notturften gehörig: Alß würdt dem (Titl.) Falketti hiemit anbefohlen, zu behuef dessen jedech Monath, so sich den ersten dieses anfangen soll, 1000 Reichsthaler zu handen Johann Eberhardten Sohn zu Elz auß der Kay: VeldfrigsCassa zu entrichten.

(In marg.): Prag, den 16. Marty 1633.<sup>3)</sup>

(Conc., Kriegsarch., Wien.)

## (225.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 16. März 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner fürst,  
gödter her her zc.

Weil die post alhir negst am Sonntag erst ankomen, hab Ich damalf E. f. g. beyde gn. schreiben vom 7. vnd 9. Marty empfangen vnd ihres inhalts verstanden; nit vnderlassen (weil mihr damalf auch der Ob: San

<sup>1)</sup> D. i. 20. März.<sup>2)</sup> In Leitmeritz, wo Khebraus zur Zeit commandirte.<sup>3)</sup> Unterm 28. April ob. J. überschickte Wallenstein „zu beförderung des so hoch nothwendigen confiscationswerfs in diesem Königreich Böhmen“ an K. Ferdinand II. den Entwurf einer „General-relation“ an die königl. Landtafel mit der Bitte, dieselbe ausgefertigt ihm zu weiterer Bestellung schleunigst zurückzusenden. (Conc. daf.)

Guiliano<sup>1)</sup> in derselben materia der lander schlaßfrigen langsamkeit w3 auffürlich geschriben) sambt dem selben Ihrer Mt. zue lesen geben, die mich darmit zum fürsten von Eckenberg geschickt: überall sind Ich die vertrö- stungen guet, die werd aber folgen langsam. Fürchte nuhr, dz es ain böf omen sein möcht für die drinnige land. Gestrt ist der Radold auf polen kommen, der mihr auf Beuelch des Königs andeut, daß man sich auf die cou- razen nichts solle verlassen, indeme Ire Mt. ihne ersuecht gehabt, den nahmen zu haben, als wan sy ihme zuegehörten vnd dz er sich wider die Muscouiter derselben wolt bedienen, destwegen het solln ain pasprief herge- ben, bis auf Danzig dieselben sicher fortzubringen; izt entschuldigt er sich mit dem, der cancellarius Regni wolle zue diesem end dz Sigil nit herge- ben, mit fürgeben, dz es palesiret werden vnd austomen möchte; so würd dordurch der mit dem Schwöden habender Frieden violiert vnd durffte dor- durch dem Königreich grose ungelegenheit zuegezogen werden, dz Ich also verspüre, auf dise sonst wol in bereitshaft gehaltene 4000 Courazen wenig zu hoffen. Die 24 Regiments stückel hab Ich dem Veltmarschl. Grafen Gallas geschriben, fürdersambst dieselben abzuholen, die stuckros alher zue schicken. Wan Ich bey ain gleichen erfahren werde, wan solche ros heraus- fomen möchten, wil Ich, wie auch zuevor mit den halben cartauen besche- hen, die stuck auf ein par meil von der stat vnd übers wasser ihnen lassen entgegen schicken, darmit vnnoth alhie seye, in den Wirtsheusen mit den rossen viel zu verzören. — W3 nach des obr. Hagen<sup>2)</sup> seel. der Cursfürst zue Mainz dem Teutschen maißer zuegeschriben, so gleichwol erst sehr lang- samb, wie er mich berichtet, eingelangt, haben E. f. g. auf beygefüegter abschrift zue sehen.<sup>3)</sup>

Ich wolt auch der mainung sein, daß es für den von Schawen- berg am besten sein wurd, da er noch ain Zeit beim Teutschen maißer in Tyrol verbliebe; vnder dessen feldt ethwo glegenhait, für ihme einen guberno iergntwo in ainer Vößung aufzutragen.

Der Cursfürst in Bayern hat seinen Canzler den Dornsperger<sup>4)</sup> alher geschickt mit ain anbringen, wie E. f. g. hiebeyligund zue sehen (dz original wär E. f. g. des langen geschwäh wegen zue wider gewößt, drumh Ich den extract schicke). Ob wol considerirt worden, dz der an die Ober- pfalz begertte Succurs sich nit weit von behaimben apartiern würde, vnd derselb albey widerumb, wo es die noth erfordern solt, zue ruck bey rechter

<sup>1)</sup> Heinrich Freiherr von Sant Julian, vormalß Wallenstein's Bevollmächtigter in Meßlenburg, kaiserl. Oberst (Bestallung vom 24. Apr. 1628), vom 26. Juni 1629 — 31. Dec. 1630 Obrister Master, Zahl- und Quartierungs-Commissär; nun auch Kämmerer und Hoffkriegsrath.

<sup>2)</sup> Obr. Johann Nicolaus von Hagen, der am 14. Febr. ob. J. in Prag kriegsrechtlich hingerichtet worden war. — Hierüber s. „Breuis et vera Relatio, qualiter diuersi superioris et inferioris sortis caesarei milites, qui in praelio prope oppidum Lützen officio et statione suä male defuncti, Pragae in custodiam deducti, accusati, auditi, condemnati et executioni mandati fuerint“<sup>4)</sup>. (Orig.-Mss., 15 Bl. fol., Kriegsarch. Wien.)

<sup>3)</sup> Diese Beilage fehlt.

<sup>4)</sup> Joachim von Donnersberg.

Zeit möcht können transferiret werden, weil selbige grainzen von prag ober 18 meil nit entlegen vnd dem Curfürsten obliegen würd, das volck auf seinen Uncoften zue vnderhalten, so stellen es doch Ihre Khay. Mt. totaliter in E. f. g. discretion nach Ihre guetbefinden hierinnen zue thuen, w3 sy selbst am fürtraglichsten zue Ihrer Mt. Dienst werden befinden. Wie ich gleich dz schreiben wil beschliesen, schicken Ihre Mt. mihr bey aim Cammerdienern disen einschlus, ain abschrüfft gronssfeldisch schreibens, E. f. g. zue communiciern. Mich gehorf. beuelhend. Wien, den 16. Marty 1633.

Eur f. g.

vndertheniger

Queffenberg.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Abdr., St.-M. Wien, W. I.)

(226.) Beilage: Maximilian von Baiern an  
K. Ferdinand II. (Extract.)

Der Churfürst in Baiern remonstrirt Ihrer Khay. May. durch den Canclern v. Donnersperg:

1. Es verlautet aus intercipirten schreiben, dz nach des Königs in Schweden tod ein neue Execution wider Bairn gemacht vnd zu incaminirung derselben ein Conuentstag gen Vlm auf den 5. Marty aufgeschriben worden, daselbst der Ogenstern persöhnlich erscheinen werde.

2. Seie der Herzog Bernhard v. Weimar in Bamberg angelangt mit etlich tausent Mann vnd 18 stücken, zu deme der frankische Adel stoffe vnd mit Raub vnd Mord vnd brand alles versengt, die Virtualien auch aus dem land gen Schweinfurth zusammen geführt werden. Selbiger werde sich entweder mit dem Horn coniungirn oder in die Obere Pfalz gehen.

3. Des verstorbenen Pfalzgrafen Fridrichen bruder seie zum Administratorn desselben Söhn vnd habenden Reichs praetensionen verordnet, deme von Engelland vnd den Staden die manutention derselben seie angeboten, vnd der Graf Wilhelm von Nassau sambt zweien Pfalzgräffischen Söhnen bereits zu Frankfurt ankommen; auch werde Chur Sachsen denselben zur possession der Obern Pfalz verhelfen.

4. Die Staden tractiren, dem Baudissin aus dem Stifft Cöln zubringen, mit condition, dz die kaiserischen, Spanischen vnd Bundsvoldher ebenmessig dasselbe quittiren. Alsoan werde der Baudissin sich entweder mit dem Horn conjungirn oder zum Landgrafen Wilhelm von Hessen stossen, denn v. Gronsfeld verfolgen vnd an dessen stat der Kniphausen mit dem Herzogen v. Weinmar in Franken zusamb ziehen, dadurch sich öberal die gefahr gegen Bairn vnd der Obern Pfalz vermehre vnd nehere.

Der Graf v. Aldringen werde sich nit zertheilen können; die praesidia in der Obern pfalz seien zur resistenz zu schwach, die länder öberal offen vnd nirgend kein defension vorhanden.

Bittet der Churfürst deswegen, zum aller wenigsten 3000 Mann zu Fuß und 1000 Pferd in Böhaimb etwas neherter an die Ober Pfälzischen Graintzen zulegen oder nach Veranlassung des feindts mit mehrern Voldk zu succurriren, welches bastant seie, denselben aufzuhalten und zu hindertreiben.

Betröste sich dises succurs soniel mehr, weil Ihre May. ihme bei überlassung gedachter Pfalz versichert, darbei zuschutzen, deswegen er ihme auch auf den fahl derselben Verlusts den regres auf sein Unterpfind vorbehalten habe.

(Gleichzelt. Abschr. daf.)

(227.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 17. März 1633.

Ferdinand der Ader, von Gottes Gnaden erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborne, lieber Oheimb vndt Fürst zc. D. E. vernehmen auß hiebielegenden einschluß, 1) was an Vnß des Churfürsten zue Bayern Liebden wegen auß deroelben Länden vorgehenden vnd auß intercipirten schreiben an tag Rhommenden feindlichen Anschlägen, sonderlich aber des Herczogen Bernharden von Weinmar aufzugs halber, vmb eilende auanzierung, woh nit mehrers, zum wenigsten dreytausendt Man vnd eintausendt Pferd auß Böhaimb gegen der Oberrn Pfalz gelangen lassen.

Bey welcher occasion, gleich wir nun Ihre Liebden möglichsten Dingen nach gern succurriert vnd bemelte Oberpfalz vnd andere dero Länden vor feindts gefahr defendiert vnd versichert sehen möchten: Alß zweifeln wir ganz nit, D. E. ebenmässig vorhin schon hierauf bedacht vnd das jehnige darbey thun vnd verordnen werden, was Sie zue genuegsamen schutz beider, unserer vnd besagter Churfürstl. Länden, der Zeit nucz: vnd fürträglich zu sein befinden; dahin dann dieses negotium stellend, verbleiben wir im vbrigen derselben mit beharrlichen kayserl. Hülften vnd Gnaden wohlgenogen. Geben in unserer Statt Wien, den siebenzehenden Tag Monats Marty im sechs- zehenhundert drey vnd dreyßigsten, unserer Reiche des Römischen im vier- zehenden, des Hungrischen im funfzehenden vnd des Böhaimbischen im sechs- zehenden Jahre.

Ferdinandt.

Hendrich Schlick,  
graff zu Passano.

Ad mandatum sacratissimae caesareae maiestatis proprium:

Jo. Georg Pucher.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

1) Uebereinstimmend mit der vorbergehenden Urk. Nr. 226.

## (228.) Aldringen an Stadion.

Santigau, 12. März 1633.<sup>1)</sup>

Hochwürdigster Fürst, Gnedigster Herr.

E. hochfrstl. Gn. soll Ich nit verhalten, daß der feindt, wie von allen orten berichtet wirdt, jenseits der donaw mit allem Voldth, so er vom Rheinstrom vnnndt aus Schwaben zusammenbringen können, mit zuziehung des ganzen württembergischen Auffschuß sich mercklichen gesterckht, auch bereits etlicher massenn gegen dem Donastromb auanziert, also daß zuuermueten, er ehstern tags sich vnderstehen werde wöllen, den sueß weiter zu setzen, vnd hat sich derselbe den 5. diß noch vor meiner ankunfft vnderstanden, daß Stättlein Sigmaringen (darin der Chur Bayr. Obriste D'Espaigne mit einer seiner Compagnia gelegen) zu überfallen, ihne Obristen, welcher zwar dötlich frantzösch gewesen, sambt seinem Obristen Leutenant vnd etlichen andern Officiern vnd was er von Soldaten bei sich, gefangen bekommen; die Compagnien, so ausserhalb dem Stättlein gelegen, haben sich mit etwas wenigem Verlust retirirt, vnd wehre der schaden sonst so groß nit zuachten, wann nicht der Obrist Leutenant ohne habenden beuelch die Cornet den tag zuuor in daß Stättlein hinein bringen lassen vnd dieselben sich zugleich verloren hetten, wie den auch diß vnglück nicht erfolgt were, wen der Obrist nit dort frantzösch gelegen vnnndt der Obrist Leutenant guete Wacht gehalten, auch die strassenn fleißig battiren lassen vnd sich dergestalt, wie ihme bevohlen worden, in Ackt genommen vnd zeitlicher retirirt hette.

Bey dieser beschaffenheit vnnndt wein sich der feindt der gestalt versamblet, habe ich mich dieser ohrten gewendet vnd lasse Ich alle Cavalleria zusammen kommen, des feindts vorhaben zu obseruiren.

Inmittels würdt die Infanteria in den Quartiren verbleiben, damit sie nit vergebentlich consumirt werde. Ist mir allein laydt, daß bei solcher beschaffenheit der Cavalleria wenig ruhe gelassen, auch die arme vnderthanen dardurch sowol vom freundt als feindt beschwert vnd ruinirt werden.

Saulga, den 12. Marty Anno 1633.

(P. S.:) Jetzt gleich werde Ich ausirt, daß der feindt mit seiner ganzen Macht sich zu Straßberg, Erbingen vnd Deringen befindet; will zwar auch gesagt werden, daß er willens seye, Villingen zu attaquiren, vnd daß der Rheingraff zu dem Veldtmarschalch Horn gestossen.

Johan v. Aldringen.

(In tergo:) Copia Schreibens an Ihre hochfr. Gn. herrn Hoch vnd Teutschmeißern von herrn Veldmarschalen von Aldringen, den 12. Marty Anno 1633 zue Saulgen abgangen.

(Gleichzeit. Abschr., St.-A. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Intimat des Grafen Stadion an Wallenstein, d. d. Innsbruck, 17. März 1633. (Orig. m. S. u.Adr.)

## (229.) Bernhard von Weimar an Wallenstein.

Bamberg, 7.(17.) März 1633.

Unser freundliche Dienst vnd was wir mehr liebs vnd guts vermögen zuuorn. Hochgeborner Fürst, besonders lieber Herr vndt Freundt. E. Ed. erinnern sich freundlich, was vor diesem wegen des Canzlers, Rätthe vnd anderer gefangenen<sup>1)</sup> von Coburg erledigung, so bishero zu Eger enthalten worden, furgelauffen vnd was sie sich auch Uns auff beliebige wege gerne zu wilfahren erboten. Wann die gefangene dan die erste von ihnen geforderte ranzion biß auff ein wenig albereit erlegt, vnd dieselbe erst hernach vß eine so große summa, die dießen guten, schon zuuor außgeplunderten leuthen vßzubringen nit allein sondern auch ihren Landesfürsten, vß welchen offen eusersten fall die ranzion vor die seinigen kommen wolte, bey izigen Zustande vnmüglich, ihme auch nit passirt werden vndt vngelegenheit causiren würde, von dem Marggraven von Carretto erhöhet worden, der dan dieselbe mit großer betrohung, sie gar nach Wien zuführen vndt mit beharlicher harten gefengnuß zu belegen instendig fordert, vndt Unserm ermessen nach E. Ed. mit gedachter gefangnen vßhalt, darunder auch hochschwangere Weibs-Persohnen, zum wenigsten gedienet sein wirdt: So ersuchen Wir E. Ed. hiermit freundlich, Sie wollen vns soniel zugefallen sein vnd mehr berührte gefangene vß vnser Parollo ohne entgelt oder iedoch neben den Marggreflichen Culmbachischen geistlichen gegen außwechßelung derer alhier arrestirten geistlichen vnd Ordens-Persohnen frei vndt losgeben, auch selbige biß an sichere Ort mit nothwendiger Conuoy versehen lassen. Das seind Wir in gleichen fällenn freundlich zu erwidern vnd zuuerschulden erbotig.

Datum Bamberg, den 7. Martij Ao. 1633.

Von Gottes gnaden Bernhard, Herzogk zu Sachsen, Göllich, Cleue vndt Bergen, Landgrave in Dühringen, Marggrave zu Meissen, Grave zu der Margk vnd Rauenpurgk, Herr zu Rauenstein.

E. Ed.

allezeit dienstwilliger  
Bernhard, H. 3. Sachsen.

(Orig. m. S. u. Abr., St.-M. Wien, W. I.)

## (230.) Aldringen an Wallenstein.

Leutkirchen, 17. März 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

E. fürstl. G. gnediges Schreiben vom 17. february ist mir allererst alhie durch den henn von Wildenstein geliefert worden. Ich habe darauf

<sup>1)</sup> Ernest som ann und neun Genossen. — Vergl. H. Pegg, Christian M. zu Brandenburg, S. 250 fg.

ersehen, was E. fürstl. G. mich über des herrn Graff Herman Adolph zu Salm gethanes anerkennens vñnd ine ertailten expedition erynnern wollen. Ich habe ime herrn Grauen selbstn auch die notturt zu beförderlicher fortsetzung seines so loblichen Intents zugeschrieben vñnd ine beweglichen darzu animiert. Ist zuuerhoffen, weils er der orthn vñnd in Elsaß grosse authoritet vñnd nicht geringen Credit hat, er werde ain zimblische anzahl Voldts zusamen bringen vñnd viel guets verrichten können, sonderlich weils die Elsaßischen Lande von desß feindts Voldth mercklichen entbloest, dan anfangs bey ankunfft des thayl. vñnd Chur Bayrischen Voldth zu Schwaben der Veldt Marschalck Horn selbstn mit tailß Troppen herauß gangen; seithero auch der Rheingraff mit souiel Voldths als immer zuentratthen gewest, heraußkommen vñnd sich mit gemeltem Horn coniungiert. So hat auch der Veldtmarschalck herr von Schawenburg etwas von Voldth zusamen gebracht, zu versicherung der noch übrigen vier Oesterreichischen Waldstättten, als Reinfelden, Waldthhuet vñnd andere mehr. Würdt darfür gehalten, wan ime herrn Veldtmarschalcken beuohlen wurde, sich desß Commando in denen Elßessischen Landen zu vnderfangen, das er sowoll von dem Vld als denen vnderthanen (von welchen er als ain Patriot sehr geliebt) ain grossen zulauff haben wurde; köndte meines erachtens herrn Grauen von Salm das Commando im Stiff Straßburg vñnd in vnder Elsaß, an denen orthn, wo er sich befindt, gegeben werden, vñnd köndte man gleicher hanndt durch habende guete correspondenz Jr. Kayl. Mayt. dienste befördern vñnd gemelte Cautlieri allerseitz contentieren. Wan E. fürstl. G. gefellig were, ain solche anordnung zu machen, wolte dieselben ich vnderthenig gebetten haben, ob Sy sich beliben lassen wolten, mir die gnade zuerweisen vñnd zuuergonnen, das herr Graff von Montecuculi sich hierauf begeben vñnd mir assistieren thete.

Thue E. fürstl. G. beynebens mich zu bestendigen gnaden vnderthenig benehlen.

Leuthkirchen, den 17. Martz 1633.

E. fürstl. G.

Hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien, W. I.)

(231.) Wallenstein an Golz.

Prag, 18. März 1633.

Albrecht 2c.

Wir werden unterschiedlich berichtet, welchermassen von des Obr. Foggy<sup>1)</sup> unterhabender Croatischen reutterey mit vnaufhörlichen streiffen vñnd

<sup>1)</sup> Peter Foggy, am 18. Oct. 1630 als kaiserl. Oberst über 600, am 16. Apr. 1632 als solcher über 1000 croatische Reiter bestellt.

plündern das landt verderbet vnd den vnterthanen alle mittel, dasselbe wieder anzubawen, entnommen werden sollen.

Wie wir nun ein solches, zumaln es zum höchsten praeiuditz Ihr. Kay. May. dienst, des lands end: vnd gänglichlicher desolation vnd folgender ruin der soldatesca, weils hierdurch alle mittel zu deroelben vnterhaltung sich verlieren, vnabgänglich anschlagen muß, auch vnsern solcherwegen ergangenen befehlich vnd patenten schnurstraks entgegen lauffet, mit höchster empfindung vernommen, auch dergleichen exorbitantien also vnbestraffet hingehen zu lassen, vielweniger denenselben inskünftig nachzusehen keinesweges gemeinet: Als erinnern wir Ihn hiermit, hierüber genawe vnd scharffe inquisition, wer daran so wol von officiern als gemeinen reuttern schuldig, anzustellen vnd den Obr. oder wer sonst solche reutterey commandirt, nebenst allen den officiern, so er hierunter interessirt befinden wird, sich in continenti anherozustellen vnd wegen solcher begangenen excess redt vnd antwort zu geben, anzudeuten, auch auf alle weyse, damit dergleichen oxorbitantien weiters nicht verübet besondern dz landt aufs beste conserviret vnd gegen ieziger angehen-der sommerszeit ohne menniglichs verhinderung wieder angebawt werden könne, handt darüber zn haltten vnd solcherwegen hinfüro nicht allein die begriffene thäter besondern auch deren officier, so ein solches durch ihr nachsehen vorsätzlich verursachen, sie seyen von der Croatischen oder auch der deutschen reutterey, vnnachlässig an leib vnd leben zu bestraffen, zu welchem ende wir mehrbemeldte logysche reutterey mit ihrem respect auf Ihn remittiren vnd Ihm beyverwahrten befehlich nebenst dessen abschrift, vmb sich dessen hierunter zu bedienen, überschicken thun.

(In marg.): Prag, den 18. Marty 1633.

In Obr. Goltz.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(232.) Kurf. Ferdinand von Cöln an Wallenstein.

Cöln, 18. März 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Ohaimb. E. E. sein vngeweißet berichtet, welcher gestalt der schwedischer General Baudissin in disen meinen rheinischen Ertz Stifft, als man sich darin in keiner gegenberäitschaft befunden sondern alles volck, so dieser endts geworben, dem Grauen von Papenheim seeligen zugeschiedt gewesen vnd derselbe theils bei sich behalten, theils an der Wefer verlaßen, vnuersehens eingefallen, daher ich dan genöttigt worden, den Grauen vonn Gronsfeldt vmb Succurs anzulangen, inmaßen selbiger endtlich auch erfolgt vnd vnderm Commando des Obristen Westualen etliche Troupen zu Ross vnd fuß hirkhin verordnet worden. Aldieweil aber solcher Succurs fast langsam ankommen, vnd vnder dessen der obrist Roueroy mit einichen ihme vndergebenen Kayl. Regimentern sambt etlich spanischen Compagnien auß dem Landt von Lützenburg



diser endts anglangt, welchem Corpo hernach der Graf von Isenburg auß befelch der Serenissima Infanta commandirt, so haben die General Städt in Hollandt solches hoch resentiert vnnnd so wol meinem in den Hagen residirenden Agenten solenniter angezeigt, als auch schriftlich wissen lassen, daß, dho ich mich bedeuter spanischer trouppen zubedienen gesinnet, sie solches nit allein nit gestatten vnnnd dieselbe ahn ort vnnnd enden, wo sie nur thünt, als feinndt verfolgenn sondern mich auch dergleichen tractiern vnnnd, was für Stätt oder plazen sie darunter in iren gewalt pringen würdenn, solche, als vom feindt erobert, ahn sich behalten wolten, inmaßen sie dan beräiz auch an alle vmblicgende guarnizonnen ordnanzen ertheilt, alsopaldt die Spanischen in meinem Erzstift fuß setzen oder ichtwas attentiren, sich alstan auch zu mouieren, den Schwedischen zu assistiern vnnnd ir bestes vorzunehmen, wie solches Irer Kayl. Mait., meinem allernädigsten lieben Herren vnnnd Vettern, Ich beräiz vor diesem vnderthenigst zu erkennen geben. Vnnnd weils obermelte general Städt mit fast allen meinen Erz Stfft: vnnnd Länden rings umhero gleichsamb immediate oder doch aller nächst angränzendt, zwischen Maas vnnnd Rhein alle graintz örther mit iren guarnizonnen besetzt, hingegen aber die Cron Spanienn auf jener seithen Rheins nichts, auf diser seiten aber mehr nit dan Geldern, Gülich vnnnd meines Erz Stffts Cöln angehörige Statt Rheinberg noch einhaben vnnnd sonstn durch einnahm der Statt Mastricht von disen quartiren ganz separiert, vnd also ermelte Städt die macht vnnnd gute gelegenheit haben, ire so starck gethane betröungen, wan sie nur wollen, würcklich zu effectuiren, so habe ich mich bemühet, auch auf mein starckes remonstrirn zu wegen pracht, daß die disen Länden vnnnd dem gangen Rheinstromb höchstgefehrliche Execution suspendiert worden vnnnd darauf die Städt diß mittel an die Handt gegeben, daß die Schwedisch: vnd alle andere gegentheilen über die limiten beeder Reuren der Weser vnnnd Mosell (worzue sie dieselbe zu permouiren sich erbotten) sich wideromb reteriren, dergleichen alstan auch so wol daß Kaiserisch: als auch dern Catholischenn liga volck thuen vnnnd ein vnnnd ander theil in selbigen districtum nit wider einkehren, noch auch darin lauf: vnnnd musterplätz anstellen, vnnnd damit die Schwedische die exaction auß disen Länden zu derselben gründtlichen verderben zu continuiren umb so viel weniger Ursach hetten, daß gleicher gestalt daß Kaiserisch: vnnnd der Liga Volck sich dern auch enthalten, jedoch dergestalt, daß darüber Irer Kayl. Mait. allernädigste approbatio vnnnd ratificatio außspracht werden solle; worauf sich auch ermelter abgesandter zu dem General Baudissin erhoben, umb ihnen zue güttlicher außräumung zubewegen. Weils derselbe aber darzu nit verstehen wollen sondern sich vñ seine Superioren referiert, so habe ich die mitl an Handt nehmen müssen, ern. Baudissin auß meinem Erzstift mit gewalt wider zu weisen, wie dan numehr, Gott lob, alle darzu gehörige orter (außerhalb meiner Stat Undernach) zwarn recuperiert; es verhältet sich aber der Baudissin annoch in der nähe am Laenstromb, vnnnd weils er dem starcken verlauten nach von oben herab einichen Succurs erwartend sein solle, so bin ich vor

deselben widermahligen einfall noch nit gesichert. Vnder dessen auch sich zugetragen, daß Landtgraf Wilhelm zu Hessen vor erst in meine, zum Erzbistthum Cöln gehörige Rheinische Landtschafft eingefallen, sich derselben vnd deren am Lipstromb gelegener Stat Dürsten bemächtigt, fürters in meinen Stifft Münster gerückt vndd sich deselben gleichfals an einer seiten, an der andern aber Herzog Georg von Lüneburg, außer der Hauptstatt Münster, der Stat Warendorff vndd sonst einiger noch wenig übriger orter, wie benebens auch der Graffschafft Lip vndd Stiffts Osnabruck, außer der Stat Osnabruck, impatroniert.

Udiaweil nun die Kayl: sowol als auch Bundts Armada so weit von der handt, der Graf von Gronsfelt auch, wie E. L. ab einligenden Extract zunernehmen, solcher feindts gewaldt zu resistiern, weniger die eingenommene orter zu recuperiern dßmalß sich nit bastant befindet vndd die General Stadten in disen Landen keine weitere Werbungen wegen auß deme vor 3 Jahren in die Velaw vndd vorm Jahr vor Maastricht beschêhenen an: vndd vberfall geschöpfter Ombragi, als ihnen verdecktig, nit gestattenn wollen, auch zu verhindernen wol vermögen; gleichwol, wie vorgemelt, pro medio vorgeschlagen vndd ich mich von keinem ort einiges beständigen Succurs zugetrosten sondern des feindts discretion, von Landt vnd leuth veriaht zu werden, mich gleichsamb außgestellt befunden, vorab wan ich dise der general Stadten interposition außschlagen würde, so habe ich bei mir anderß nit ermessen können, dan daß Irer Kayl: Mait. vndd dem gemeinen Wesen besser vndd nützlicher sein würde, vermittelß alsolchen vorschlags meine getrewe Erz Stifft vndd Landen (welche ohne daß also hergenommen, daß sie diser Zeit mehrers nit vermögen) zu conseruiern, dan dieselbe in des feindts Handen zu lassen vndd ihme dadurch die mitl zugeben, sich darin an Manschafft zustercken, eine newe Armada aufzurichten vndd omb so viel lenger den krieg gegen Ire Kay. Mait. zu continuirn, ohne daß selbiger Landen recuperation hernegst wol schwer fallen vndd fast nit zu zweifelen, wan selbige verlohren, daß alßtan auch der ganzer Weserstromb wirt folgen müssen. Weil ich aber mich anderer gestalt nit, als auf erfolgende ratification höchstged. Irer Kay: Mait. eingelassen vndd mich darumb aufs möglichst zubemühen vbernommen, so habe ich alles ahn dieselbe gehorsambst glangt vnd weniger nit ombgehen mögen, E. L. darob parte zugeben, dieselbe hiemit fr. ersuchendt, bey höchstgeml. Irer Kay: Mait: die vermögende befürderung zuthuen, damit diser wolgemäindter Vorschlag, wan selbiger bei den Gegenthailen versangen solle, von Ir. Mait. vor genehm gehalten vndd ratificiert werden möge; vndd kan ich anderß nit befinden, als daß diser vorschlag zu recuperiet: vndd conseruierung der anderer des heyl. Reichs Cräißen vndd versicherung Irer Kay: Mait: Erblanden werde geräichen, weil dadurch Irer Mait. vndd der ligae ganze macht desto nähender beifamen geführt vndd gegen den feindt, dho es die meiste noth erfordern würdt, kan gebraucht werden; wie dan auch den Stadten die Ombragi von Ir Mait. vndd der Liga macht benommen vndd sie omb soviel weniger Vhrsach haben werden, den

gegentheilen weitere assistenz zu lästigen, welches ich E. E. also fr. wolmeinung vnnnd erheischender notturfft nach andeiten wollen, deroselben förderlicher erklerung mit verlangen erwartend, vnnnd verpleib Iro zu freunt: wohlgefelliger Diensterrweisungen jederzeit bereit.

Geben in meiner Stat Cöln, den 18. Marty 1633.

E. E.

dienst: vnd genaigtwilliger oheim  
ferdinand, Churfürst.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(233.) Beilage: „Extractschriben ahn Ihre Churf. Dhlt. zue Cöllen, vom Herrn Grauen von Gronsfeldt, de dato Hildeßheimb, den 4. Marty Ao. 1633 abgangen.“

Hochwürdigster.

E. Churf. Dhlt. gnst. schreiben de dato Collen, den 23. february, haben Ich zuerecht empfangen vnd darauff deroselben gnädigste münungk in einem vnnnd anderen verstanden. Vorerst nuhn Hildeßheimb betr., mag Ich Ew. Churf. Dhlt. vnderthenigst nicht verhalten, daß Ich selbige Statt nitt ganz verlassen, daß Ich aber den großen theill der guarnisoun außnehmen muß. Darzue tringt mich die weldkundige große noth, dan weilien Ich keinen einzigen man zue fueß habe, dessen Ich mich außer den guarnisonen zuebrauchen, vnnnd die orthor Münstor vnnnd Oßnabruck ohne guarnisoun sehr periclitieren, halte Ich daruor, es seie beßer, die zuuoren nicht gehabte vncatholische, von allen mittelen entblöste Stätt etwas wenigß einer mehreren gefahr, dahn sie sich izundt in befinden, auff eine geringe Zeitt zueuerwerffen vnnnd dardurch die vnuerderbte, mechtige, reiche vnnnd resp. Catholische Stette gänzlich zuuersicheren als diese außer alle gefahr zuesetzen. Sonsten wolle Ich nichts liebers wunschen, dan die gelegenheith vnnnd mittel zuehaben, den fayndt im Velt ahnzugreifen. Ew. Churf. Dhlt. wollen aber gnst. zue consideriren sich gefahllen lassen, daß der feyndt aus einer seithen, nemlich Herzogk Georg zue Lunenburgk vnnnd Kniphausen, bey die 70 Standarden vnnnd effectiue 8000 Mann zue fueß, der Landtgrau<sup>1)</sup> 50 Standarden vnnnd bey 5000 Mann zue fueß, der Vßler<sup>2)</sup> hieherumb 15 Standarten, der Eßle mit einer armee von 4000 Mann vmb Wißen ahn der Lohr stardt sich befindet; dahn gegen Ich mehr nit in allem als 45 Standarden, darunter ein guthor theill ohne Pistolen vnnnd bandelier, vnnnd keinen einzigen Mann zue fueß habe; interim feiret der ander feyndt von Bremen hinauff (deme Ich nicht gewachsen) auch nicht, also daß sie nuhmer ahn mit ander gestoßen (sic).

(Gleichzeit. Abschrift das.)

<sup>1)</sup> Wilhelm V. v. Hessen-Cassel, in französischem Solde. J. W. Barthold, Besch. d. gr. deutschen Krieger, I, 53.

<sup>2)</sup> Otto Albrecht v. Ussler, J. Zt. Generalmajor in schwed. Dienste.

## (234.) Gallas an Wallenstein.

Neiße, 18. März 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnedigster Fürst vnd Herr!

Ob ich wol alle mittel vorgenommen, mit den Polacken einßmalß durchzukommen, so habe ich doch biß dato dieselben zu keiner richtigkeit bringen mögen; denn sie den einzigen Monatsold zu empfangen sich verweigert, praetendiren teglich etwas neues vnd haben sich öber die Oder, gegen Polen zu, begeben, verüben allen mutwillen, plündern, hauen Soldaten vnd salua guardien nieder, waß sie antreffen, vnd geben vor, sie wolten of ihre bezalung nit hoch dringen, sintemal sie wol wüßten, daß nicht allein der von Donau sondern auch ander Herren auß Schlessien ein großes gutt in Pohlen gesehet betten; es wurde ihnen daselbst nit entgehen. Herr Oberst Götz schreibt mir, wie der beischluß außweiset, daß er noch etliche Regimente zu Pferd beisammen; wann ihme ordinantz gegeben würde, wolte er sie bald auß dem Lande bringen. Ohne Euer fürstl. Gnaden befehl habe ich solches nicht zulassen sondern dieses vorhero vnderthenigst berichten wollen. Zue dero beharrlichen fürstl. Gnaden ich mich damit vnderthenigst befehle.

Datum Neiße, den 18. Martij Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig treu gehorsambister Diener

Matthias Gallas.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

## (235.) Beilage: Götz an Gallas.

Ratibor, 15. März 1633.

Hochwohlgeb.

Euer Excellenz berichte ich gehorsamist, daß kein polnischer Werber dieser orthten kommen; die Putlerische Knechte seind mit den Officirern nach Pohlen gangen, dann die andern werden gewiß folgen, weil ihr Oberster für Ihr Majt. den König wirbet. Euer Excellenz aufzuwarten, habe ich hoffnung gehabt, meiner schuldigkeit nach für 8 tagen ins Werckh zu richten; werde aber noch von den ehrllosen Polen verhindert. Die liegen ietzt auf ein Meil 2, auch 3 vnd vier von hier. Kein Türcke wirds erger machen; denn sie alles, waß sie von Soldaten antreffen, niederhauen, das Vieh so wol die Menschen; schonen auch der 4: vnd 5 jährigen Kinder nicht, treiben sie hienauß dem Lande. Ich laße die Regimente zusammen ziehen, erwarte Euer Excellenz befehl, wie sie bald von einander bringen. Die Landständ überlauffen mich stündlich vnd bitten omb Gottes Barmherzigkeit, weilen sie Ihr Majt. gehorsame Vnderthanen, man sol sie doch von der Tiranej liberiren. Ohne Maßgeben, wann ich mit den Polen fertig vnd, ohne daß die Regimente beisammen, wo Euer Excellenz mir Erlaubnuß geben, zu Creutzberg,

Pittschen, wo die Städtlein sind, beleet mit fuß Voldth, aber schlechte örther, wolte hoffen was gutts zu uerrichten; dann im marschiren werdens die Reuter besser haben als in den Quartiren, denn albereid die fouragi vnd Viehe vns nun vollends durch die Polacken abgenommen.

Erwarte Euer Excellenz Befehl.

Ratibor, den 15. Marty 1633.

H. Göze.

(Gleichzeit. Abschr. daf.)

(236.) Werdenberg an Wallenstein.

Wien, 18. März 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog 1c.

Aus Euer fürstl. Gnaden gnedigsten schreiben vom 10. dits habe ich gehorsamst vernommen, was mir dieselbe wegen des bewußten Secretary von Modena, so die histori beschreiben solle, gnedigt beuolschen. Vnd die weillen Ich dise sachen hienor durch den Herrn Grauen Hieronymum von Montecuculi tractieren lassen, als habe Ich mit ime geredt vnd dahin veranlaßt, daß er deswegen die notturstt gehöriger ortten auf Modena schreiben solle, dessen er sich nun guetwillig erbotten; so baldt nun ein andtwortt einkommt, werde Ich meiner schuldigkeit nach so wol dises Euer fürstl. Gnaden gehorsamst zu auisieren als auch weitter alles, so Euer fürstl. Gnaden mir aufzutragen Tro gnedigt belieben lassen werden, vnterthanigst zu volziehen nicht vnterlassen, dero mich benebens zu Euer fürstl. Gnaden gehorsambst empfeldendt.

Wienn, den 18. Marty 1633.

Euer fürstl. Gnaden

treugehorsambister Knecht  
v. Werdenberg.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(237.) Gallas an Wallenstein.

Reife, 19. März 1633.

Durchleuchtiger, hochgebornner Herzog,  
gnediger fürst vndt Herr.

Auf Euer fürstl. Gnaden ahm 16. dieses datiertes gnediges Beuelch schreiben hab ich nit allein dem Obristen Leutenandt Puttler alsobalden ahngedeutet vndt ermahnet, daß er sich zum eüffersten bemüehle, daß noch vbrige verhandene Puttlerische fueß Voldth ohne Verlierung einiger Zeit zue Dragonern zu machen, sondern auch beraithts vorhin, so baldt ich von des Obristen Puttlerh ahn den pollnischen Grenzen vorhabender Werbung

berichtet worden, die Vernehmung gethan, darauf Achtung zu geben vndt solche genczlich zu hindern vndt ein zu stellen. Benehle darmit Euer fürstl. Gnaden mich zu beharrlichen Gnaden.

Datum Neiß, den 19. Martij Anno 1633.

Eur fürstl. Gnaden

vnderthenig trew gehorsambisther Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St. M. Wien, W. I.)

(238.) Qwestenberg an Wallenstein.

Wien, 19. März 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner Fürst,  
gdster Her Her 1c.

Auf E. f. g. empfangnes gds. schreiben vom 10. Martij wegen erfolglassung der 24 Regiments stückel hab Ich bereits anordnung gethan, dz mans den negst künftigen Montag wird ober die prüggen vnd von ain ort bis zum andern volgendts bis an die Marische grainz führen, dessen Ich auch hien gen. Veltmarschall gallas vnd v. Manssfeldt nachrichtlich erindert.

So haben E. f. g. noch im xbre mihr zue prag die Commission auftragen, bei Ihrer Mt. anzubringen, daß sy den palatinum Russiae<sup>1)</sup> dahin wolten disponiren lassen, darmit er, zum sal des Rakocz künftigen exorbitirens vnd feindlichen anzugs wider J. Kh. Mt. armada, ihme mit polacken ins land einen einfall thet; dz ist nun vnlangst ahnbracht, vnd ersehen E. f. g. auf der beygefügeten relations abschreift, wie es beschaffen sey.<sup>2)</sup>

Dan so hab Ich auf beuelch Ihrer kay. Mt. dise des teutschen meisters schreiben omb nachrichtung auch sollen E. f. g. communiciren.<sup>3)</sup>

Mich zue beharlichen gn. ghs. beuelhend.

Wien, den 19. Martij 1633.

Eur fürstl. gn.

vnderthöniger  
Qwestenberg.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St. M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> „Princeps Stanislaus Lubomirsky — palatinus Russiae.“ (Kanzler-Expedits-Protokoll des kaiserl. Hofkriegsrathes a. a. O.)

<sup>2)</sup> Nach der beliegenden Relation an den Kaiser (ohne Datum und Unterschrift) hat erwählter Palatin sich „zu solchem ende alle forza, souiel immer nur möglich sein wirdet, anzuwenden anerkennen, benebens auch versprochen, da Er das Wenigste von dem Rakocz vermordeten solte, wolte er solches alsbalde Eur Kay. Mayl. gehorsamist berichten“ 1c. Referent trägt darauf an, „zu noch mehrer Versicherung dem pallatino etwa ein danckbriefflein zu schreiben.“ (Gleichzeit. Abschrift.)

<sup>3)</sup> Diese Beilage fehlt.

## (239.) Wallenstein an Ogenstierna.

Prag, 20. März 1633.

Ulbrecht 2c.

Wir können dem herrn hiermit vnberichtet nicht lassen, welcher gestalt, nachdem die Zeit kommen, das der Graff von Harrach<sup>1)</sup> seiner gegebenen parola gemess sich widerumb hinüber begeben vnd einstellen wollen, des herrn Churfürstens in Beyernd. den Obr. Ruep zu vns geschickt vnd durch denselben vermelden lassen, was massen sy numehr zufrieden, das der schwedische Gen: von der artillerie herr Leonhardt Torstensohn auf gewisse conditiones, so wir mit deroelben aufgerichtet, auf freyen fuß gestellet werden solle.

Indieweil wir nun ausser allem Zweifel stellen, das solche des herrn Torstensohns erledigung hierauf baldt würcklich erfolgen werde, als haben wir dem Grafen von Harrach bey so beschaffenen sachen zuruckzu-bleiben befohlen vnd daher solches dem herrn zu seiner nachrichtung vnd damit ihme hiervon keine ungleiche gedanken, zumaln ausser diesem, wenn mehrbemeldtes herrn Torstensohns liberation nicht dergestalt zu werf gerichtet, sich der herr vngezweifelt zu versichern, das der von Harrach sich in continenti vnd vnfehlbar an ohrt vnd stelle, wo ihm der herr geschafft, ain-gestellt haben würde, beyfallen möchten, hiermit notificiren, benebenst auch Ihm wegen aller derer mehrbenenttem von Harrach durch Ihn vnd andere ienseits erwiesenen cortoisie gebührenden dank sagen wollen, mit dem erbietten, das, wenn hinfüro iemands von den Ihrigen auf dieser seitten gefangen werden sollte, wir ihm dergleichen bezeugung wiederfahren zu lassen vnvergeffen sein werden. Vnd verbleiben insonderheit dem herrn zu aller annehmen erweisung willig.

(In marg.): An Ogenstern.

Prag, den 20. Martz 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (240.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 20. März 1633.

Ulbrecht 2c.

Wir mögen den herrn hiermit vnberichtet nicht lassen, welcher gestalt des Herrn Churfürstens in Beyernd. sich numehr durch den Obr. Ruep wegen des schwedischen Gen. von der artilleria herrn Leonhardt Torstensohns bey vns dahin erkläret, das derselbe auf freyen fuß gestellet werden sollte, im fall ihro hingegen die Kemtische vnd Memmingische gefangene bürger gefolget würden.

Allermassen nun der herr aus vnsern unterschiedlichen Ihm solcher wegen zukommenen schreiben mit mehrem vernommen, wie hoch wir vns die

<sup>1)</sup> S. S. 56, Anm. 2.

liberation bemeldtes herrn Corstensohns ieder Zeit angelegen sein lassen, insonderheit aber deren erfolg aniezo gern erfahren, weils sich der herr Arselius Ogenstern, Reichscanzler der Cron Schweden, unsern Obr. Camerern den Grafen von Harrach hingegen ledig zulassen erbotten:

Als erinnern wir den herrn, zu dessen wärklicher vnd schleuniger effectuirung hochbemeldtes herrn Churfürstens Id. die besagte Kemptische vnd Memmingische gefangene bürger in continenti abfolgen zu lassen, auch benebenst dem herrn Grafen von Cronberg anzudeuten, das mehr wolgedachtes herrn Churfürstens Id., wie Sy vns dieses ausdrücklich vermelden lassen, wegen der rantzion errenttes herrn Corstensohns ihn zu seinem vergnügen zubecken nicht unterlassen werden.

P. S. (eigenhändig:) Ich bitte, der Herr sehe, dz darmit nit gesaumb wirt, damit der von Harrach auch alsbalt auf freyen fuß kan gestellt werden.

(In marg.): Prag, den 20. Marty 1633.<sup>1)</sup>

An Ultringer.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(241.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 20. März 1633.

Albrecht 2c.

Wir verhalten dem herrn hiermit nicht, welchermassen des herrn Churfürstens in Bayern Id. den Obr. Ruep zu vns abgeschickt vnd unter anderem, wie es mit denen gefangenen vom feind, so nicht einem oder dem andern officier zugehören, ingleichem denen ranzionen der occupirten städte, so wol allen andern vom feindt eroberten sachen, als fändlin, corneten, stuken, munitionen vnd dergleichen, hinfüro gehalten werden vnd wem dieselbe zustehen vnd verbleiben sollen.

Alldieweil wir nun auf vorgehends vns eröffnete bemeldtes herrn Churfürstens Id. intention dahin eingewilliget, das, solange die Kayf. troupen mit deroelben volk coniungiret verbleiben werden, alle die berürte vom feindt überkommene sachen, ausser was in Jh. Id. eygenen landen erobert wurde, welches alles deroelben allein vorbehalten, halb Jh. Kay. Mai. vnd halb Sr. des Herrn Churfürstens Id. zustehen vnd gefolget werden solle: Als haben wir dem herrn solches zu seiner nachrichtung vnd dessen künftiger inachtnehmung hiermit avisiren wollen, vnd werden sich bey allen begebenden füllen vnd sothanen abtheilungen die beyderseits verordnete Gen: commissarij zu vergleichen wissen.

(In marg.): An Ultringer.

Prag, den 20. Marty Ao. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Am 27. d. M. sendet Wallenstein ein Duplicat dieses Schreibens an Aldringen. (Conc. daf.)



## (242.) Wallenstein an Queftenberg.

Prag, 20. März 1633.

Albrecht 1c.

Demnach bey uns des herrn Churfürstens in Beyernd. durch den Obr. Ruep wegen des vor diesem der kaysl. armada vorgeliehenen vnd noch nicht völlig wiedererstatteten getraids abermals instantz thun lassen: Als er suchen wir den herrn, es an gehörigen ohrten dahin zubefördern, damit der nachstandt solches getraids wolbemeldtes herrn Churfürstens Id. aufs förderlichste geliefert werde. Verbleiben dem Herrn benebenst 1c.

(In marg.): Prag, den 20. Marty 1633.

An Queftenberg.

(Conc., St.M. Wien, W. II.)

## (243.) Salm an Wallenstein.

Hagenau, 20. März 1633.

Adolph Graf zu Salm, de dato Hagenau, den 20. Marty 1633.

Berichtet Euer fürstl. Gnaden, wie vntrewesich die Stadt Strasburg gegen Ihr kaisl. Majt. bezeget.

1. Baldt vor 2 jahren hätten sie Marg Relingern in ihr stadt aufgenommen, ihn als einen schwedischen Gesandten auf das städtichste gehret, die werbungen zu roß vnd fuß verstatet, auch hülffe gethan, das er Reichshofen mit Petarden einzunehmen vermeinet, davon er aber abgetrieben worden.

2. Sonsten hätte sich ihr mitbürger namens Josias Glaser für einen schwedischen General Commissarium vnd ordinar gesandten in der stadt ausgeben, der hätte des Stifts Hoff, den Pürtlerhoff genandt, eingenommen vnd ein schwedisches Magazin daraus gemacht, des hohen stifts gefälle eingefodert vnd in den magazin führen lassen.

3. Wie nachmals Horn in's landt kommen vnd Benfeldt beläget, hätte Strasburg denselben mit geschütz, munition, volk vnd sonsten allen vorschub gethan.

4. Das landt von allem vorrath spoliret vnd denselben in die Stadt gebracht.

5. Nach einnehmung Benfeldt hetten sie selbigen ohrtt, wie auch Molzheim, vnd andere mehr mit ihrem Volk besetzt, damit die Schwedische desto besser mittel hätten, sich des Ihrigen zu gänzlichlicher occupirung des lands zu gebrauchen.

6. Gleiche assistentz hätten sie dem feindt bey Belagerung Schleiffstadt gethan.

7. Die Werbungen continuirten nach offentlich für Ihr Majt. feinde.

8. Des Johanniter vnd Deutschordens Häuser neben andern Clöstern in der stadt hätten sie gewalthätiger weiß eingenommen, das Johanniter

Haus abgebrochen; vermeinte man, das sie es mit dem Deutschordenshaus auch so machen würden.

9. Welches alles Euer Fürstl. Gnaden er unberichtet nicht lassen wollen.

(Referatsbogen, St.-A. Wien, W. I.)

(244.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Prag, 21. März 1633.

Ew. Kay. Mai. geruhen aus dem einschluff gnädigst zu ersehen, was an mich der Graff von Altringen wegen derer von der Fraw Erzhherzogin<sup>1)</sup> Id. vorhaben der werbungen vnd darbey in den Stiften Trient vnd Brigen vorfallender difficulteten gelangen lassen.

Allermassen nun dieselbe, so viel die berürte werbungen betrifft, also, wie es deroelben, auch Jhro ganghen hochlöblichsten Erzhhauses dienst erfordert, gnädigst zu disponiren wissen werden:

Also bitte E. Mai. ich hiermit gehorsamst, darbey nur dieses zu bedenken, damit solche werbungen durch keinerley mittel gesteket, besondern auf alle weyse, zumaln Jhro gnädigst bewußt, wie hoch vnd viel an fortstellung derselben gelegen, maturiret vnd befördert werden. Belangend dies, so wegen der besorgenden coniunctur des herzogs von Weinmar vnd Veldtmarschalls Harn gemeldet wird, habe ich bis dato keine andere wissenschaft, als das mehrbemeelter herzog von Weinmar sich annoch in dem stift Bamberg befinde, bin auch in denen beständigen gedanken begriffen, das anieho er von dannen zu moviren vnd sich gegen Schwaben vnd Württemberg zu wenden, weiln es noch nicht zeitt vnd er sich nur darmit consumiren würde, keinesweges gemeinet.

So E. Kay. Mai. unterthanigst beyzupringen ich nicht unterlassen sollen, zu dero beharrl. zc.

(In marg.): Prag, den 21. Marty 1633.

Aln Jh. Kay. Mai.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(245.) Alldringen an Wallenstein.

Kaufbeuren, 21. März 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Eur Fürstl. Gn. habe Ich vor etlichen Tagen deß Obristen d'Espagne gehabtes unglückh gehorsamblichen ausirt. Seithero hat der schwedische Veldtmarschalck Horn den 13. diß sich mit seiner armada bey Riedlingen an dem Thonaußtrohmb praesentirt, vnd weiln von vnderchiedlichen

<sup>1)</sup> Claudia.

Orthen bericht einthommen, daß er alles volck, so in Elsaß vnd Breisgau, auch von Würtembergischen Landt: vndt geworbenen Volck, wie nit weniger anderswo zuerheben vnd zu entrathen geweest, ab: vndt zue sich erfordert, dasselbe auch beraits zue jme gestossen vnd er sich dardurch mercklichen gesterckhet, auch vermuttet worden, daß er entweder auf mich oder dem Thonaustromb hinab auf Bayern zuegehen: vnd sich befeissen werde wöllen, mich von den Lech abzuschneiden vnd mir die Conjunction deßjenigen Volcks, so sich in Bayern befindet, zue benehmen, zuuerhietung deßsen vnd weils Ich allein die Cauallerie vnd dieselbe doch nicht ganz bey mir gehabt, hab Ich mich nach Waldsee vnd von dorten auf Leukirch begeben, auch mich daselbst herumb bis in drey Tage aufgehalten, vnder deßsen die Infanteria, so zue Oberlingen, Rauenpurg vnd Wangen gelegen, gegen Kempten marschiern vnd daselbst zuesamen thommen lassen. Nachdem Ich nun die gewiesse nachrichtung erlangt, das der feindt mit seiner ganzen macht bereits disseits Bibrach zue: vndt omb Ogenhausen angelangt, mir auch von Eysratt vndt Ingolstatt geschrieben worden, daß man deren orthen die nachrichtung habe, daß die Weinmarische Troppen, so sich im Stieff Bamberg aufgehalten, sich gegen dem Rieß auanziren vndt zue dem Horn stoßen sollen, als bin Ich den 19. dis zue Kempten durch vndt ober die Iller passiert, bin auch gestern mit der Caualleria alhierumben anthommen vnd habe gleich anjezo auß Memingen disse nachrichtung erlangt, das beraits negstverschienen Nacht theilß deß feindts Reutterey zue Kelmünz disseits der Iller loßiert vndt die Bruckhen zue Brandenburg zuegerichtet worden, darüber anheudt die armada passiren sollen. Läßt sich also ansehen, als were der feindt entschlossen, sich zwischen der Iller vndt dem Lech an dem Thonaustromb hienab zue loßieren, von dannen auß derselbe auch woll weyther zuerückhen sich vnderstehen möchte, sonderlich wann der Herzog von Weymar zue ime stoßen solte. Derowegen vnd deß feindts vorhaben desto besser zu obseruiren, habe Ich mich an heüdt mit der Caualleria hieher begeben vnd mich zue vndt omb Kaufbeuern loßiert, auff ain vnd anders achtung zue geben vnd den feindt zue costeggiren. Wolte mich zwar gern diser orthen so lang möglich aufhalten, werde aber auß mangl fouragien vndt Brodt nicht woll bleiben können, denn weder Soldat für sich noch für die Pferdt (weils alles so woll vom freundt als feindt consumirt worden) die wenigste vnderhaltung nicht haben kñan. Wenn Ich mich nun mit dem Volck erweythern vndt wiederum in Ober Schwaben begeben wolte, wurden die negst anstoßente Landte, sonderlich aber Chur Bayern, bey jeziger deß feindts nahen anwesenheit gefahr leyden. Wenn Ich aber alhierumben verbleiben solte, würde daß volck nothleyden, sich consumirn oder gar verlauffen, mit deme dem gemeinen weissen auch nicht gedient were.

Wann nun der feindt schon nicht weyther gehen vnd sich nur fermiren wolte, so hat er disen Vorthl, daß er durch sein stillliegen die vnderhaltung ein: als den andern wegg haben vnd daß mir anuertraute

voldh consumiren kan; deme vorzußkommen, ist Rhein anders mitl, alsß das Ich entweder alles Voldh beysamen haben muß, den Feindt hinweg zu treyben oder das mit dißem alles hazardiret oder den Troppen anderwärts ruhe vnd vnderhaltung gegeben werde.

Ich habe Ir Churfürstl. Durchlt. in Bayern eines solchen ausirt vnd gebetten, sich am befürderlichsten zue erkleren, wie sie es auf ein oder den andern Fall gehalten haben wollen, auch das nöthig seye, daß dieselben sich in gnaden resoluiren, daß soniel Voldh zue Ross vnd Fuß, alsß immer in dero Kanndte zuentrather vnd heraußgenohmen werden kan, zuesamen geführt vnd mir entlichen conjungirt werde, daß dise Troppen etwas ruhe: vnd vnderhaltung zum wenigsten das Brodt vnd die fouragien haben khönnen, dann einmal gemieß, das an den mehrern orthten weder Heu noch strohe, will geschweigen wasß anders verhanden, also das einmahl nit möglich, das die Armada lenger also verpleiben khönne, vndt muß derselben auf ein oder den andern wegg mit nothwendigem Vnderhalt geholffen werden, will man anders dem besorgenden Vnwessen vorkommen. Erwartte mit großen verlangen, wasß Ir Churfürstl. Dhlst. in Bayern sich hierüber resoluiren vnd mir befehlen werden wollen.

Habe nicht vnderlassen sollen, Eur Fürstl. Gn. eines solchen vnderthenigst hiemit zue ausiren, thue deroselben beynebenst mich zu bestendigen gnaden gehorsamblich befehlen.

Kauffbeuern, den 21. Martz 1633.

Euer fürstl. Gnaden

Hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(246.) Beilage: „Extractschreibenß auß Isnet) in Schwaben, den 15. Martz Ao. 1633“

Herr Veldtmarschalch von Aldringen hat zu seiner ankunfft alle Trouppen bey Sulgen<sup>2)</sup> zusammengeführt, volgendts neben deme von Ossa auf Mengen vnd Scheer gezogen, solche Posten zu besichtigen, weil man kundtschafft gehabdt, der feindt begeben sich alles hinaufwärts, ia seie schon in der Herrschafft Straßberg ankommen. Denselben tag hat sich ein Zeichen am himel erzeigt omb ein Uhr nachmittag, ein groß schneeweiß Creütz, gleich deme gestaltet, wie man an St. Andree bildtnuß zu mahlen pflegt, vnd vnden an den einen Stuckh eine handhab, darauff ein weißer Straal gangen, gleich überm Württemberger Land stehend; in der Kirchen zu Mengen aber hat sich an zwey vnser lieben frawen bildern gleich omb selbige Zeit

<sup>1)</sup> Isny an der Argen, Württemberg.

<sup>2)</sup> Saulgau, zwischen den flüssen Ostach und Ablach.

ihre Farbe verendert vnd schneeweiß worden, auch wider roth vnd endlich ihr rechte farb wider bekommen, welches auf 200 Menschen gesehen.

Den folgenden Tag haben wir vns gegen dem Feeder See, etwas auch gegen Bibrach logieren vnd selbige Statt angreifen wollen, zu welchem ende die Stuckh dahin gefordert worden. Wie nun die Reuttere alle vsm rendezvous erschienen, ist H. Veldtmarschalckh neben dem von Ossa naher Riedtlingen geritten, den orth zubesichtigen vnd besser zuerwahren. Als sie nahe hinzukommen, haben sie den Feindt mit seiner ganzen Macht auf die Statt zuziehen sehen, mit ihme auch lassen scharmuzieren, aber keine gefangene bekommen können. Der Feindt hat Riedtlingen stracks durch die Tragoner lassen anfallen, so aber von unseren Tragonern rebugiert worden. Weiln wir kein Fußvolckh bey vns gehabt, er auch mit macht vns weit überlegen, alß hat man vorß rathsamste angesehen, zuwartten, biß es finster worden, vnd haben unsere retirada biß vß Waldtsee genommen; den Obristen von Ossa hat Hl. Veldtmarschalckh vorgeschickt, dz Fußvolckh außn Stätten vnd denen Orttten auf Eyßer zu retirieren, wie auch die Stuckh naher Eindaw wider zuuerschaffen, deßgleichen alles bagage auf ienseits der Jller naher Gänzburg<sup>1)</sup> zuretirieren, welches bereits also geschehen.

Herr Veldtmarschalckh ist gestern mit der Reuttere vmb Leutkirch ankommen; was weiters vorgehet, berichte E. Hochß. Gn. mit erstem. Man hat alles volckh auß den Stätten retiriert; ob der feindt vns folgen würdt, stehet zuerwartten. Von unseren volckh feindt 4 Regt. zu Fuß in Bayern vnd 9 Compagnie Reitter in die ober Pfalz geschickt vnd iezo 5 Comp. von d'Espagne verlohren, also dz wir vns vmb ein merckliches geschwächt haben, daher nit wissendt, ob wir werden standt halten können.

(Abſch r. daf.)

#### (247.) Aldringen an Wallenstein.

Kaufbeuren, 21. März 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Beede E. Frh. Gn. beuelch Schreiben vom 19. vnd 24. february seindt mir eingebracht worden, daß erstere aber vom 24. January habe Ich nit empfangen. Habe auß den beeden Letzen vernohmen, was dieselben mir wegen erledigung der zu Eindau gefangenen Graffens von Hohenlohe, Herrn von Freyberg vnd Commissarien Eohausen gegen der anerpotenen außweglung der zu Ulm gefangenen Graffen von Hohenembs vnd Erzherzogischen Commissarien Kokers in gnaden anbenohlen.

E. Fürstl. Gn. beuelch will Ich in schuldigem gehorsamb in acht nehmen; habe dem herrn Veldtmarschalcken Horn auch allßbaldt zugescri-

<sup>1)</sup> Wol richtig „Gänzach“, zwischen Jller und Wertach; Gänzburg liegt weit nördlicher an der Donau.

ben, daß von E. Fr. Gn. Ich solche beuelch empfangen, dabey aber auch vermeldt, daß Ich zu fortsetzung diser außwezlung noch einer antwort erwarte, vnd will Ich immittels von ihme zuuernehmen gewertig sein, wie solche außwezlung anzustellen sein möge; vnd solle E. Fr. Gn. Ich vnderthenig nicht verhalten, daß bißhero groffe vnd sehr erhebliche bedendchen wegen des von Freybergs erledigung fürgefallen, zumal man sich besorgen müessen, so baldt derselb auf freyen fuesz kommen würde, das er nicht allein durch sein habenden anhang in Schwaben dem feindt groffe Dienste leisten, viel Übels anstellen vnd denen Österreichischen Stättlein, herrschafften vnd underthanen an dem Thonaustrumb groß vnheil vnd verderben anrichten vnd sie aufs eüßerst verfolgen werde, wie dan deren bereits feinewegen viel vnderchiedliche leiden müessen vnd hingerichtet worden; vnd besorgen sich die armen Leüthe, daß sie noch mehrer vnheil von ihm zugewarten haben werden, immassen er dan kein abscheüen tregt, auch in wehrender seiner gefengnuß sich vieler üblen, auch ärgerlichen reden vnd bedrohungen vernehmen zulassen; ongeacht dessen haben Ihr Fr. Dchl. die Erzherzogin selbst zu vnderchiedlichen mahlen zwar darumben mich erynnet, des von Freybergs erledigung fürgehen zu lassen, damit der Obrister Graff von Hohenembs gegen ine erledigt werde; Ich habe darfür gehalten, wan solche außwezlung vnd erledigung nur in etwas vnd noch ein Paar Monat verschoben vnd die Zeit gewonnen werden köndte, das dardurch viel guetes zuuerhoffen vnd hingegen viel Übels zuuerhieten were; nicht waiß Ich, wan E. Fr. G. dieses vernehmen werdt, ob Sy sich nicht etwo gefallen ließen, das die außwezlung in etwas differirt wurde. Im fall E. Fr. G. mir desßwegen etwas zu beuehlen geruehen wolten, köndte mir verhoffentlich deroßelben beuelch noch vor des Feldtmarschalchen Horn antwort zukommen. Pitte E. f. G. ganz vnderthenig, mir nicht in Vngnaden zuuermerckhen, waß Ich trew meinendt zu gedendchen für mein schuldigkeit ermesse. Thue deroßelben mich zu gnaden beuehlen. Kauffbeuren, den 21. Marty 1633.

E. Fr. Gn.

Hochobligierter, vnderthenig: treuegehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(In tergo:) Aldringer, 21. Marty. — Zur R. geben 29. ejusdem  
Ao. 1633.

(Orig. m. S. u. Aldr., St.-B. Wien, W. I.)

(248.) Hraſtowacy an Wallenstein.

Gabel, 21. März 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
genedigster Fürst vndt Herr zc.

Euer Fürstl. Gnaden gnedigsten Befehlich habe Ich in vnderthenigkeit empfangen. Wie gerne Ich nun demselben gehorsambst nach kommen

vnd mich, meine Verantwortung zu thun, nachher Praga stellen wolte, so liege ich doch laider, Gott erbarme, schon vber die vier wochen an ainem alten schaden an Bain schwerlich krannckh, also daß Ich gannz nicht fortk kommen kann, auch nicht Hoffnung habe, in etlichen wochen wiederumb zu rechte zu kommen.

Bitte diesem nach gehorsambst, Euer Fürstl. Gnaden wollen gnedigst geruhen, mich dießfalls zu entschuldigt zu halten. Waß die clagen belanget, so Euer Fürstl. Gnaden wieder meine Reutter vorgebracht worden, ist das weite Battiren der straffen Ursach, sintemal meine Croaten vnderchiedlich auß anordnung des Herrn Obristen von Holz nacher Lauben, Görlicz vnd Bauczen parteyweyse auf den Feindt straffen müssen; vnnnd weiln solches ein weiter weeg, als hin vnnnd wieder 14 meyllen, vnnnd vnmüglich ist, in einem Futter zu reitten, als haben sie eufferster noth halber auß den Zittauischen Dorffern anders nichts als Hey vnnnd etwaß Futter, ihre Pferdts damit zu futtern, genomben, auch biehweillen vber Nacht darinnen verbleiben müessen. Bitte diesem noch, Euer Fürstl. Gnaden wollen keine Dgnadte auf mich werffen, sondern meiner gnedigster Fürst vnd Herr verbleiben. Hiebenebenst kan Euer Fürstl. Gnaden ich gehorsambst zu berichten nicht ombgehen, welcher gestalt Ich mit meinem vnderhabenden Regiment in daß arme, außgestorbene vnd fast ödte Stettlein Gabl, worinen mehr als der dritte theyl Heüser ganz wüste stehen, einlogiret bin; vnnnd weillen (wie Jedermeniglich wol wießendte) verschieen Jahrs des Feindtes vnd kaiserl. armee zu drey oder vier mallen dieß Ohrts hin vnd wieder marchiret, daß Stettlein zum öfftern außgeplündert worden vnnnd nichts mehr darin verhanden ist, als weiß Ich nicht, wie Ich mein Regiment ferners unterhalten soll. Ich kan mit Gott bezengen, daß meine arme Reutter offermals in drey vnnnd vier tagen keinen einigen Biesen brodt bekomen, sondern auf Euer Fürstl. Gnaden Güettern ein Stuckh brodt, ein Handuohl Hey vnnnd Futter hin vnnnd wieder bettlen vnnnd die officirer daß Futter vnnnd andere Notdurfft mit großer mühe erkhaußen müssen; wie dann schon ein ziemliche anzahl Pferdte auß mangl der Fourage ombgefallen seindt. Ich habe zwar diese meine Noth an Ihr Excellenz Herrn Veldtmarschalchen Herrn Grafen Gallas gelangen lassen, hat mich aber an dem Herrn General Wachtmeister de fours vnd Herr General Wachtmeister an dem Herrn General Prouiantmeistern von Haugwitz<sup>1)</sup> gewiesen, von welchem Ich bieh dato noch keine eigentliche resolution deswegen bekommen. Dahero gelangt an Euer Fürstl. Gnaden mein unterthenig gehorsambstes bitten, dieselben wollen genedigst geruhen vnnnd die gnedigste anordnung thun, damit mir ein ander quartier assigniret werden möchte, worauf ich mein armes Regiment beser vnderhalten vnnnd künfftig meines allergenedigsten kaysers vnnnd Herrn Dienst meiner Schuldigkeit nach verrichten könne. Solches gegen Euer Fürstl. Gnaden mit

<sup>1)</sup> Alex. Jost v. Haugwitz, Oberst (Bestallung vom 9. Nov. 1629) und „bey der kaiserl. Armada bestellter General Prouiantmeister vnd Ober commissarius im Königr. Böhmen.“

darsetzung Leibs, Ehr vndt Gutts in Vnderthenigkeit zu uerdiennen, erkenne  
Ich mich schuldig vndt befehle mich in deroelben Schucz vndt Schirm, vnder-  
thenigst verbleibendt

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenigst gehorsambister  
Lucas Hrazdouachfi.

Actum Gabel, den 21. Marty Anno 1633. 1)

(Orig. m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. I.)

(249.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 22. März 1633.

Albrecht 1c.

Wolgeborner, besonders lieber Herr Graff. Waß an vnß der Obriste  
von Oßja wegen seiner Leibß indisposition gelangen laßen, solches geben wir  
dem herrn ab dem copeylichen einschluff mit mehrem zuersehen. Allermassen  
nun dem herrn vndt sonst meniglich bekandt, wie treuw vndt eyfrig derselbe  
so lange Zeit hero Ihr Kayl. Mayt. vndt dero hochlöblichen Erthaus ge-  
dient vndt annoch beständig dienen thut, dahero woll meritiret, zumaln auch  
seine Leibs indisposition notorisch, daß er nicht zuuiell hin. vndt heer stra-  
paciret, besondern in etwaß ruhigern geschäften, so wait als seine Kräften  
zulassen vndt er selber zuuerrichten begierig ist, gebrauchet, daß keinesweges  
hierdurch außer höchstbemelter Ihr Kay. May. dienst gelassen besondern, wie  
vor, also nachmalß, weiln er ein solch subiectum, darauf sich in allen vorfallen-  
heiten zuuerlassen, darinnen behalten vndt in allen begebenden nottwendig-  
keiten mit ihm zusehender rath gepflogen, auch ihm seine gebührende unter-  
haltung einen weg als den andern gereichet werde:

Alß haben wir dem herrn solches, omb eß seiner Persohn halber  
also anzustellen, damit er seinem Begehren gemess an einem orth, wo er mit  
etwaß mehr ruhe sein vndt seiner gueten gelegenheit nach Ihr May. dienst  
verrichten könne, accommodiret werde, hiermit andeuten wollen.

Prag, 22. Marty Ao. 1633. 2)

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W II.)

1) Schon kurze Zeit nachher verstarb Hrazdouachfi, worauf Wallenstein d. d. Prag,  
30. April ob. J., dessen Regiment dem bisherigen Oberstleuten. deselben, Hans Karl Przi-  
chowski von Przihowitz übergab. (Conc. das.)

2) Eine Copie dieses Schreibens sendet Wallenstein am selben Tage in sehr schmeichel-  
haften Worten an Oßja in Beantwortung einer Zuschrift deselben d. d. Memmingen, 26. febr.  
ob. J., in welchem er mit dem Danke für eine Geldunterstützung die Bitte um Verwendung „in  
andern mehrern ruhigeren geschäften“ verbindet, da ihn seines „Leibs indisposition im Feldt  
vndt mit dem continuirlichen marchiren“ hindere. (Orig., bez. Concept das.)



## (250.) Wallenstein an Altdringen.

Prag, 23. März 1633.

Albrecht 2c.

Wolgebohrner, besonders lieber Herr Graff.

Was wier dem herrn unlängst wegen assignirung eines behuefigen Samblungs Plazes vor die Capeleten vnd Wälsches volck, so der General Wachtmeister Picolomini werben vndt herauß führen wirdt, zugeschrieben, solches hat Er sich annoch vnabfällig zuerinnern.

Alldieweiln nun derselbe über die besagte capeletten von eintausend bis in 1500 welsches Fußvolck oder Dragoner auf den Fuß zu bringen vorhabens vndt wier dessen würcklichen erfolg, zu mahln wier von solcher nation eine gute opinion vnd die hoffnung haben, daß viel erspriesslicher Dienst vonn deroeselden zugewarten, auch dieselbe, wen sie zusamengebracht, bey dem herrn verbleiben zu lassen gemeinet, sonders gerne erfahren möchten:

Alß erinnern Wier jhn hiermit, Ihm deroeselden accomodirung nicht allein nit anweisung des nothwendigen Samblungsplazes besondern auch sonst mit aller gewührigen Beförderung aufs beste angelegen sein zu lassenn, wordurch zuserst Ihr. Kay. May. er einen angenehmen Dienst vndt dan auch vns einen sondern gefallen erweisen wirdt, so wier auf alle begebenheit gegen Ihme zuerkennen vnvergesen verbleiben werden.

Geben Prag, den 22. Martij Ao. 1633.

P. S. (eigenhändig:)

Ich bitt, der Herr lasse ihm das werdt anbefohlen sein, wird mich aufs höchste obligiren. Der Herr sehe auch, auf dz durch Tirol zu passiren, auch sich daselbst auf den Kränzen zu remassiren kein impediment geschicht.

(In marg.): An Altdringen.

Prag, den 23. Martij Ao. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

## (251.) Bischof Anton an Wallenstein.

Leitmeritz, 23. März 1633.

Hochgeborner Fürst.

Ob ich wol verhofft, Euer Liebden ale morgen wiedderumb zu sehen, so hat es doch das ansehen nit, in bedencken, des hern Landtgrauen<sup>1)</sup> Liebden erst gestern gegen abent alhie eingelangt; vnd ob dieselbe vns hent frue zwahr visitiert, so ist man doch vast nur in prolegomenis verbliben, das ich also E. E. meiner widderkunft halber noch nit eigentlich versichern than.

<sup>1)</sup> Georg von Hessen.

Sol aber nunmehr ahn befürderung des werks ainige stundt nit verabsaumpt werden. Inmittls bin vnd verbleib ich

Leutmarz, den 23. Martz 1633.

Euer E.

dienstschuldigmiligister

Antonius, Bischof zu Wien.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

(252.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 24. März 1633.

Durchlauchtig hochgeborner fürst,  
gnedigster Herr Herr.

Die Bestellungen sein gestert nit von der signatur kommen sondern erst heunt vnd habens Euer fürstl. Gnaden also hiebey zue empfangen. Der Herr Graf Schlick hat mit mihr heut geredt vnd vermaint, weil Frankreich mit den Schwöden sol tractiren, ihme alle inhabende örter gegen ainer geldtsumma einzuraumen, obs nit im weeg sein möcht, wan Euer fürstl. Gnaden durch den Herrn Altringer eben dises mit den Schwöden ließ tractiern, da sy es dem Kayser so paldt als andern vbrlassen möchten.

Wien, 24. Martz.

Euer fürstl. Gnaden

vndertheniger  
Questenberg.

(P. S.): Auch, gnedigster fürst vnd Herr, schicken Ihre Kayssl. Mayst. jecz spät nach mihr vnd stellen mir beygefliegte Schreiben zue, <sup>1)</sup> mit dem fürsten von Ecquenbergh zue communiciren, so dan auch beschehen. Weil Ire Kayssl. Mayst. vom Herrn Bischofen bericht eingenommen, daß der Obrist Ruez alles, waz er in seines principalen nahmen bey Euer fürstl. Gnaden anbracht, erhalten haben solle, wollen sy verhoffen, daß eben auch diesem hiedurch werde geholffen sein 2c.

Es ist schon spät vnd kommen die zwo Bestellungen nit von der signatur. Schicke sie bei nechster ehister gelegenheit hinnacher.

Vt in literis.

Questenberg.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Die Beilage fehlt.

## (253.) Bischof Anton an Wallenstein.

Leitmeritz, 25. März 1633.

Hochgeborner Fürst.

Wir haben vnser Lection angehört vnd wollen dieselbe zu vnser ahnkunst Euer E. puntualmente referieren, wie wir dan bedacht, zue kommente nacht zu Raundyß zu bleiben vnd morgen, geliebts Gott, zeytlich E. E. aufzuwarten.

Leytmaritz, den 25. Martz 1633.

Euer Liebden

dienstschnuldiggwilligster

Antonius, Bischof zu Wien.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

## (254.) Georg von Hessen an Wallenstein.

Leitmeritz, 25. März 1633.

Unser freündlich Dinst, vnd was wir mehr libs vnd guts vermögen, iederzeit zuvor. Hochgeborner Fürst, freündlicher, liber Herr oheim.

E. E. mögen wir freündlich nicht bergen, das der Hochwürdige, vnser besonders liber Herr vnd freünd, herr Anthonius, Bischof zu Wien, Abbt zu Crembs münster, Römischer Kayserlicher Mayt. geheimer Raht, in Seiner E. ieziger anwesenheit allhie E. E. begrüssung sambt andern vertramlichen andeutungen vns eröfnet. Nun bedanken gegen E. E. wir vns zuzorderst ganz freündlich, das Sie nicht nur vns so wohlgemainte, guhte erbithung thun vnd an hiesigem ort ansehlich vnd wohl empfangen, tractiren vnd ausrichtung widerfahren lassen, sondern zugleich dero zu reducierung Fridens vnd ruh im h. Röm. Reich beharrlich tragende sorgfalt so hochlöblich vnd preiswürdig bezeugen wollen.

Von E. E. seind wir solches gebührlich allezeit zurühmen so willig als schuldig; zweifeln auch nicht, der ewige Gott werde an ihro die lieb vnd beforderung der so hoch nothwendigen tranquillirung des h. Reichs mildiglich belohnen, vnd haben gegen des herren Bischofen Ed. wir vns dergestalt erklärt, auch entschuldigt vnd erbotten, wie Ewerer E. Seine E. ohnbefchwert zu referiren übernommen haben. Bezihen vns daselbsthin vnd bitten E. E. freündlich, Sie geruhen alles, vnserem in Sie gesetztem grossen vertrawen nach, im besten zu vermercken, deren wir zu erzaiung angenehmer, stets williger vnd beflissener Dienst allezeit erbitig verbleiben.

Datum Leitmaritz, den 25./15. Martz anno 1633.

Georg von Gottes gnaden Landgraf zu Hessen,  
Graf zu Cagenelnbogen.

E. E.

dinstwilliger, trewer oheimb biß in den Tott  
Georg.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

## (255.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 26. März 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des herrn schreiben vom 22. dieses zurecht empfangen vnd, was ons er wegen des feinds in die vorstätt zu frankenstein beschehenen einfals vnd darinnen niedergehawenen dorenburgischen Croaten berichten thutt, darans mit mehrem verstanden.

Worbey wir Jhn denn in antwort anders nichts zu erinnern haben, als das auf begebende fälle er den feind mit gleicher münze, wie derselbe mit besagten croaten vmbgangen, zubezahlen vnd ihm gleichergefällt kein quartir zugeben vnuergeffen sein wolle.

(In marg.): An Gallas.

Prag, 26. Marty Ao. 1633.1)

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (256.) Wallenstein an Bernhard von Weimar.

Prag, 26. März 1633.

Unsere willige dienst vnd was wier mehr liebs vndt guetts vermögen, zuvor. Hochgeborner fürst, freundl. lieber Oheimb.

Ewer Ed. Schreiben vom Siebenden dieses haben wier zurecht empfangen vnd, waß an onß Sie wegen derer annoch gefänglich enthaltener Kantzler, Rätthe vnd anderer von Coburg vnd Culmbach gelangen laßen, daraus mit mehrem verstanden.

Allermaßen Wier nun Ewer Ed. nicht allein in diesem besondern in vielem mehrem, wo wier es nur vermögen vndt gelegenheit darzu haben werden, zu gratificiren vndt angenembe dienste zuerweisen stets geneigt:

Also haben Wier obberürter gefangener halber, vnd zwar aus keiner andern consideration als deroselben zugefallen, in continenti gemeßenen befelch abgehen laßen, daß Sie unvorzüglich auf freyen fuß gestellet vnd mit gnugsamer convoy an Orth vnd stelle, so Ewer Ed. hierzu benennen werden, sicher geliefert werden sollen.

Welches deroselben wier hiermit in Antwort nit verhalten wollen, dero wier auch sonst zu begehung aller beliebiger dienste yederzeit willig verbleiben.

Geben Prag, den 26. Marty Ao. 1633.

Albrecht 1c.

(In fine:) An Herzog Bernhardt zu Sachsen.2)

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

1) Am selben Tage erklärt Wallenstein in Beantwortung eines Gallas'schen Schreibens, damit einverstanden zu seyn, daß den zweihundert Schaffgotsch'schen „Polanen“, die sich wohl verhalten, nicht nur ein (von ihm begehrt) einfacher, sondern ein doppelter Monatssold bezahlt werde. (Conc. das.)

2) S. Urff. Nr. 229 u. 291, SS. 193 u. 239.

## (257.) Wallenstein an Questenberg.

Prag, 26. März 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner Freyherr. Was an Vnns der Thur Sächßische General Leütenant von Arnheim wegen deß gewesenen General Commissarij von Walmerode über die benente Zeit vnd wider gegebene parola nicht erfolgenden widergestellens gelangen laßen, solches geben Wir dem herrn ab beygeschlossenen original mit mehrem zusehenn. 1)

Alldieweil nun auß dergleichen procedere viel schädliche sequelen, folgendts leicht groß vnheil erwachsen vnnnd der gannzen Armada ein merckliches praeiudiz zugezogen werden möchte vnd wir vnß keinerley weyße einbilden können, Ihr Kayl. Maytt. intention hierunter zu sein, daß deßen von Walmerode anndere ehrliche Leüthe entgeltten vnd seinet halben vnerschuldter weyße in gefahr stehen sollen:

Alß ersuchen wir den herrn, es an gehörigen orthten dahin zue befördern, das derselbe sich ohne weiteren verzug widereinzustellen angehalten, dadurch mehrers auß deßenn ermanglung sonnst erfolgendes vnheyl verhüet, andere kriegs officier aus dannenher rührender beysorge, das ihnen, wenn sie gefangen werden sollten, größere vngelegenheitt zustehen würde, zu ettwas anders zugreifen nicht verorsachet vnd consequenter höchstbemeldter Jh. Mai. dienst höchstschädlichst verhindert werde.

Verpleiben dem herrn zu angenehmer erweisung willig. Geben zue Prag, den 26. Martz Ao. 1633.

P. S. (eigenhändig:)

Der von Walmerodt handelt nicht wie ein ehrlicher man, dz er seine parola nicht halt. Ihr May. solten billich an ihm eine demonstration thun; bitte aber, der herr sehe, dz er sich in continenjt wiederomb dahin einstelle, auß dz viel vbelß dardurch praecauirt wirdt.

(In marg.:) Questenberg.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

## (258.) Questenberg an Wallenstein.

(Wien) 26. März 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner fürst,  
gdstr her her 2c.

Jetzt schicken Ihre Kh. M. den secretarium zue mihr, anzuzaigen, dz die Oberhungr: Commissarij berichten, dz der Rakoczi solche conditiones vnd postulata proponiere, so kaines weegs einzugethen müglich, vnchristlich vnd vnbillig sein wurd, anderen dz Jhrig zu nemmen vnd ihme zugeben. Da man ihme nun in sein begern nit einwilligt, dürfft er erumpiren; sey in starcker werbung begriffen vnd werd kainen bessern modum haben, als mit dem feind in Schlesingen sich zue coniungiren, dahin er den Soliom mit 6000

1) S. Urkunde Nr. 268, S. 222 fg.

Huffarn würd können voranschicken vnd er drauff mit mehrern volck hernach folgen; es sehe ihme auch gleich, dz ain praetextus eruptionis gesucht werde; man concedire ihme auch, w3 man gleich wolle, vnd er jetzt möcht praetendirn, würd doch bey deme sich nit lassen erhalten sondern mehr vnd mehr begeren.

26. Marty 1633.

Eur fürstl. gn.

underthöniger  
Questenberg.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

(259.) „Patent wegen der Execution in Mähren.“

Wir Albrecht 1c.

Prag, 27. März 1633.

Geben allen vnd jeden Jh. Kay. Mai. in dem Marggraffthum Mähren vnd der ohrten sich befindenden hohen vnd niedern kriegs olliciern, wie auch dem samentlichen kriegsvolk zu roß vnd fuß hiermit zu vernehmen:

Demnach wir in erfahrung kommen, welcher gestalt dem Kayserl. in dem Marggraffthum Mähren angewiesenen volk die ausgesetzte gebührnus vorzüglich nicht gereicht, sondern dasselbe mit scheinbaren vertröstungen aufgehalten vnd von einer Zeitt zur andern mit vergeblicher hoffnung aufgezozen, dann bey solcher beschaffenheit nicht also, wie sichs gebühret vnd die höchste vnombgängliche notturst erfordert, remittiret, folgendes höchst bemeldter Jh. Kay. Mai. dienst vnd das bonum publicum höchst schädlichst gestett vnd verhindert werde, dahero wir dem (tit.) Gallas die nachdrückliche militairische execution, wenn es auch schon von des herrn Cardinals Id. eingestelt vnd hinterzogen werden wollte, wieder alle vnd iede restanten ohne einigen respect vnd dilation, weilen sie Zeit genug darzu gehabt vnd doch niemalg einige würcklichkeit erfolget, fortzustellen gemessenen befelch aufgetragen:

Als ist an alle vnd iede der enden sich befindende Kayf. hohe vnd niedere officier, wie auch das samentliche kriegsvolk zu roß vnd fuß vnser ernstlicher befelchlich, das sie auf erstbenendtes Grafen Gallas anordnung vnd gegen vorzeigung dieses vnseres patents mit der würcklichen militairischen execution gegen alle vnd iede, so jhre für die soldatesca angewiesene gebührnus nicht abgeführt, allen respect, verweigerung vnd subterfugirn, vnter was praetext sie immer herrühren möchten, hindangesezt, verfahren, auch insonderheit sich hiervon durch wiederige von mehrwolernenttes herrn Cardinals Id. abgehende verfügungen nicht abwendig noch irre machen lassen sondern diesem vnserm offenen patent vnverzügliche gebührende folge leisten sollen.

(In marg.): Patent wegen der execution im Marggraffthum Mähren.  
Prag, den 27. Marty 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (260.) Wallenstein an Dietrichstein.

Prag, 27. März 1633.

Unser freundliche diennst vndd was wir mehr Liebß vnddt guetß vermögen. Hochwürdigster, hochgeborner fürst, insonders geliebter Herr vnd Schwager.

E. Ed. Khönnen wir hiermit vnberichtet nicht lassen, welcher gestalt wir von dem Feldtmarschalcken Grafen Gallas vernohmmen, daß die für daß Kaißerl. Voldß in dem Marggraffthumb Mähren angewiesene contributionen gannß vorsäßig zurück gehalten werden.

Alldieweil nun hierdurch Ihr Kayl. Maytt. diennst vnd daß bonum publicum höchst schädlichst geßentet (sic) vnd verhindert würdt; wir auch sonst in erfahrung kommen, das dem der enden durchziehenden kriegsvolk kein gutter willen vnd vorschub erwiesen, besondern vielmehr dasselbe omb eygenen pfennig zuzehren genöttiget, ia, was mehr ist, fast der freye paß demselben verwiert werde, welchem durch schleunige nachdrückliche mittel, zumaln es dem vniversalwerk zum höchsten praeiudicirlich, vorzukommen die höchste vnungängliche nothurfft erfordert vndd daher wir bemeltem Grafen Gallas gemessenen befelch vnd Patent, wieder alle vndt jede restanten ohne einigen respect oder vnterscheidt die militärische Execution, auch ohngeachtet sie von E. Ed. eingestellet vnd hinderzogen werden wolte, in ansehung, das so geraume Zeit her wir in der ungezweifelten hoffnung gestanden, das zu befoderung Ih. Mai. dienst, dero landen, wie auch eines ieden selbst eygenen conservation eine würcklichkeit erfolgen würde, denoch aber dieselbe bis dato vorsätzlicher weyße zuruckgehaltten worden, an: vndt fortzustellen ertheilet: Alß habenn solches deroßelben Wir zur nachrichtung hiermit zu auisieren vnd Sy benebenst vns, das wir ein solches aus vnungänglicher noht anordnen müssen, zu verzevhen, freundlich zu ersuchen nicht vnterlassen wollen. Dero wir sonst zu erweisung angenehmer dienste siets willig verpleiben. Gebenn zu Prag, denn 27. Marty Ao. 1633.

Albrecht 1c.

P. S.: Ich bitte, E. E. verzeihen mir, das ich dies extremum wegen Ihr Mey. dienst vnd bono publico vor die handt muß nehmen, dann in ermaunglung dessen müßte viel vbelß erfolgen. Ich hoffe aber, daß E. E. alß Ihr Mtt. vornehme ministro solches auf alle weiß precauiren werden.

(In marg.:) An Cardinal von Dietrichstein.

Prag, den 27. Marty 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

## (261.) Wallenstein an Arnim.

Prag, 27. März 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des herrn iüngstes an vns abgangeses schreiben zu recht empfangen vnd, was vnter anderm an vns er wegen des gewesenenn Commissarii von Walmerode über die accordirte Zeit vnd wieder gegebene

parola nicht erfolgten wiedergestellens gelangen laffet,<sup>1)</sup> daraus mit mehrern verstanden.

Allermassen wir nun alsbalten solcher wegen nachher hoff dem (tit.) Questenberg beweglich zugeschrieben, auch nicht zweiffeln, Jh. Kay. May. hierauf bemeldtem von Walmerode sich in continenti wieder einzustellen zubefehlen geruhen werden: Also thun wir den herrn benebenst versichern, das, wenn derselbe ein kriegsofficier vnd vnter vnserm commando sich befindet, wir vns keines weges mit seiner persönlichen wiedergestellung consentiren, besondern ihm viel eher den kopff abreißen lassen vnd hinüber schiken vnd eine solche demonstration, das andere sich daran zuspiegeln, der gegebenen parola nachzukommen vnd traw vnd glauben besser zuhalten vrsach hätten, an ihm zu thun nicht vnterlassen würden. So wir dem herrn in antwort nicht verhalten wollen, vnd verbleiben Ihm hiermit zu angenehmer erweisung stet willig.

(In marg.): Prag, am heyligen Ostertag, den 27. Marty 1633.

An Arnim.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(262.) Wallenstein an Carl von Lothringen.

Prag, 28. März 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst.

Ewer Ed. an mich halttendes, auf Jhr Kay. Mayt. Reichshoff: vnd dero Regierungs Rath Franciscum von Rousson gerichtetes creditif vom 23. abgelauffenen Monaths January ist mir zurecht geliefert, auch von demselben wegen aller vnd ieder ihm aufgetragener puncten umbständliche schriftliche relation, weils er wegen leibs indisposition sich nicht persönlich anhero begeben vndt dieselbe mündtlich ablegen können, überschicket worden.

Allermassen ich nun daraus dero selben ohne das in viel wege bebandten zu Jhr Kay. Mayt. Dienst vnd des heyl. Reichs wolstandt continuirenden lobwürdigen eyfer noch mehrers verspüren, auch insonderheit wegen derer zu meiner person darunter contestirten beständigen affection dienstlich bedankhen thue:

Also habe ich mich gestaltten sachen nach in einem vnd andern gegen bemeltem dero Rath<sup>2)</sup> nottürlich erkläret, wie derselbe Eur. Ed. mit mehrern berichten wirdt, auf welchen ich mich solcher wegen völlig remittiren vnd zue dero beharrlichen affection mich benebenst dienstlich empfehlen thue. Geben zue Prag, den 28. Marty Ao. 1633.

(In fine:) An Herzogen zu Lothringen.

(Corrig. Reinschr., St. A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> S. Urk. Nr. 268, S. 222 fg.

<sup>2)</sup> Die hier ursprünglich folgenden Worte „durch mehr höchstgedachter Jhr Mayt. Reichs Hoff Rath herrn herman von Questenberg, so gleich anderer wichtigen Angelegenheiten halber von dero selben zu mir abgesendet worden“ — sind durchstrichen.



## (263.) Wallenstein an Georg von Hessen.

Prag, 28. März 1633.

Unsere freundliche dienst vnd was wier mehr Liebs vnd guts vermogen, zuuor. Hochgeborner fürst, freundlich geliebter Herr Whaimb. Ewer Ed. am fünf vnd zwanzigsten dieses datiertes schreiben ist vnns durch des herrn Bischoffs zu Wienn Ed. wohl oberliefert vnd benebenst dero gegen Uns tragendte sonderbahre affection, dann zu des gemeinen wessens wolfarth führende lobwürdige intention mit mehrem eröffnet worden. Wie wier vnns nun zuserst gegen deroelben solcher vertraulichen bezeugung halber freundlich bedandhen vnd Jhro hinwieder alle erfrewlich prosperitet, beständige gesundtheit vnd selbst begehrendes wohlergehen von Herzen wünschen:

Also thun wir Sy hiermit versichern, daß, was zu des Heyl. Reichs aufnehmen vnd Wohlstandt wir an vnsern Ohrt zu cooperiren vermögen, auch insonderheit Eurer Ed. angenehmste diennste zuerweisen gelegenheit haben werden, Wir solches zuthun vnns mit begierigem eyfer stets angelegen sein lassen wollen. Geben Praag, den 27. Marty Ao. 1633.

Albrecht 1c.

(In marg.): Praag, den 28. Marty 1633.

An Landtgraffen Georgen von Darmstadt.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (264.) Wallenstein an Montecuculi.

Prag, 28. März 1633.

Albrecht 1c.

Beyverwahret thun wir dem herrn bestallung vnd patent als Jh. kay. Mai. Obr. Veldtzeugmeistern überschiken. Vnd weiln wir Jhm solches carico, wozu wir Jhm alle glückliche success verwünschen, schon längst versprochen vnd daher das datum anticipiret vnd beydes vom 24. Maio des verwichenen 1632ten iahres ausgefertigt worden: Als wird er sich dessen gegen andere Jh. Mai. Obr. Veldtzeugmeister, so ihre bestallung seit diesem erst bekommen, zu praevaliren vnd denenselben als älterer vorzugehen wissen, auch vermittelst dessen sich omb mehrhöchstbemeldte Jh. Mai. vnd dero hochlöblichstes erthaus ie länger ie mehr verdient zu machen Jhm angelegen sein lassen.

(In marg.): Prag, den 28. Marty 1633.

An Montecuculi.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

## (265.) Wallenstein an Rousson.

Prag, 28. März 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des herrn am 10. dies datirtes schreiben nebenst bey geschlossenem des hertzogs zu Lottringen Ed. creditis vnd extract derer Ihm aufgetragenen commission zurecht empfangen.

Wie wir nun vnser intention über alle vnd iede puncten der Röm. Kay. Mai. Reichshoff Rahtt herrn herman von Questenberg, omb sie dem herrn mündlich beyzubringen, nottürlich eröffnet: Als wolle der herr demselben hierunter vollkommenen glauben bey messen vnd darauf wolbemelndes hertzogs Id. seine relation vermittelst beyverwahrtes vnfers recreditis vndorlängst zu fertigen. Wie er denn wol zu thun weiß.

(In marg.): Prag, den 28. Martij Ao. 1633.

An Franciscum von Rousson, Röm. Kay. Mai. Reichshoff: vnd des hertzogs zu Lottringen Regierunge Rahtt.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (266.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Prag, 29. März 1633. 1)

Eur Kayl. Mtt. soll Ich in vnderthenigkeit vnberichtet nicht lassen, waß gestalt weilandt dero (tit.) Gotfriedt Heinrich Graf zu Pappenheim 1c. kurz vor seinem Todt ein militairisch testament ausgerichtet vnd mich über seine hinterlassene Wittib, Kinder vnd gütter zum Curatoren darinnen benennet vnd ersucht.

Indiweilen den hierauf besagte dessen hinterlassene Wittib mir zu vernehmen geben, wie sie der Zeit von seinen im Reich gelegenen güttern ihren wittiblichen vnderhalt nit haben köntte, vnd mich dahero angelanget, ihr auß denen inn Eur Mtt. Erbklünigreich Böhheim liegenden Herrschaften eine gewisse summa gelts iehrlichen vnd solang sie ihren wittiblichen standt nit veränderte, erfolgen zulassen, so ich auch an meinem ohrt für ganz billich erachte vnd ihero zu einem iehrlichen deputat ein 4000 Rthl. dannenher zu verordnen nicht vngeneigt were, zu dessen würcklicher vortstellung aber zu forderst E. Kay. Mai. gnädigster consens von nohten:

Als bitte dieselbe ich hiermit gehorsamst, mir, wessen ich mich hierunter zuverhaltten vnd welcher gestalt ich mehrgedachte Gräffin von Pap-

1) D. d. Prag, 18. April ob. J., trägt Wallenstein sowol seinem Landeshauptmann in Gitschin, Getrich von Malowig, als Wolf von Wiefowig auf, da er als Curator der Hinterbliebenen Pappenheim's dessen Güter „gern aufs beste administriret, allen verlust vnd schaden darauf verhütet, hingegen nutzen so viel immer möglich geschaffet wissen wollte,“ . . . „die inspection über berürte gütter vnbeschrerter auf sich zu nehmen vnd darob zu sein, damit deren administration denen Pappenheim'schen erben zum nutz vnd aufnehmen angestellt werde.“ Die- von wird unterm 25. desl. Monats der „Regent“ der Pappenheim'schen Herrschaften, Grulich und Cosmanos, verhängt. (Concepte daf.)

penheim bedenken vnd versehen solle, gnädigst zubefehlen. Zu dero beharrl. kayf. Gn. mich benebenst unterthänigst empfelende.

(In marg.): An Ihre Kayf. Mtt.

Prag, 29. Marty 1633.

(Conc., St.-H. Wien, W. II.)

(267.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 29. März 1633.

Albrecht 1c.

Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Wir haben des herrn beyde am 24. vndt 25. dieses datierte Schreiben zurecht empfangen vndt, waß vns er wegen des General Commissarij von Walmerode, dan der Dorenburgischen Croaten halber berichten thuet, darauß mit mehrem verstanden.

So viel nun bemeldten von Walmerode anlanget, hat der herr auß den copeylichen einlagen, waß vns seinetwegen der Chur Sachßische General Leitenandt von Arnim, wir auch darauf demselben in antwort zu geschriben, zuersehen, bey welchem wir es nachmalß, weiln derselbe so vnerbar wieder gegebene parola gehandelt, sich auß accordirte Zeit nicht eingestelt vundt daher er, dz man wegen nicht gehaltenen traw vndt glaubens sich seiner annehme, nicht würdig, allerdings bewenden lassen. Die Dorenburgische Croaten aber betreffend vndt daß deren etliche zu Frankreich vermittelt ainer collusion mit dem feindt nieder gehawet worden, erinnern wir dem herrn, solcher wegen scharffe vndt genaue inquisition anzustellen vndt die, so er hierunter interessiret befinden wirdt, an leib vnd leben vnnachlässig zubestrafen, im übrigen aber die anstellung zu machen, daß besagte Dorenburgische Croaten an einem sicheren orth, wo sie nicht aufgeschlagen werden können, logiret, auch sonst nicht zu viel strapaziret besondern außs beste alß möglich accommodieret vndt wie ander Ihr Mayt. Voldth, vmb sie zu fernerer Continuirung dero dienst anzurathen, unterhalten vndt verpflegt werden. Geben zu Prag, den 29. Marty Ao. 1633.

Des Herrn dienstwilliger

A. H. G. M.

(Orig. m. S. u.Adr., Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

(268.) Beilage: Arnim an Wallenstein.

Dresden, — März 1633.

Durchleuchtiger 1c.

E. Fürstl. Gn. seint meine unterthenige vnd gehorsambiste Dienste beuohr. Gnedigster Herr. Wegen der beiden Knaben, deren E. f. g. erwehnung thun vnd die sich bei dem Obristen Wachtm. von der schwedischen ar-

tillieria befinden<sup>1)</sup>, sol an demselben alsoforth deßhalben geschriben vnd seine antwort E. f. gn. zugeschickhet werden. Hoffe, er solche auf freyen such zu stellen sich nicht verweigern werde; da es ober uerhoffen geschehe, wil Ich deßwegen beim schwedischen Reichscanzler anhalten vnd es verhoffentlich dahin befördern. Bei verwahret vberschickhe E. frstl. Gn. Ich den Paß vor dem Herrn Grafen von Harrach; wirdt er dieser Örtter oder sonnst anderswo die Chur-Sechsische vnd brandenburgische armee passiren müssen, sol ihnen auf ansuchen aller Orthen mit nottürftiger conuoy gewihlsaret werden.

Es haben S. Churf. Durchl. zu Sachsen auf des Herrn Walmerode inständiges anhalten vnd meiner unterthenigisten erinnerung demselben auf 6 Wochen erlaubet. Nun die Zeit schon lengst verlauffen, hat er durch intercession des Herrn Grafen von Schlickhen vnd Herrn von Questenbergers ansuchung gethan, daß er ganzlichen mocht sein erlesung haben. Die weil aber S. Churf. Durchl. darin noch nicht bewilligen wollen, sondern begehren, daß er seiner parole nach sich ehestes wieder einstellen soll, Ich auch befürchte, es mochte sein ausenbleiben andern zum höchsten praejuditz gereichen, hab Eür fürstl. Gn. ich solches unterthenigist berichten wollen, ob Eur fürstl. Gn. gnedigst gefellig, an ihrem hohen Ohrtt bei dem Herrn Walmerode erinnerung zu thun, damit ihme deßwegen kein vngelegenheit zuwachsen moge.

Verbleibe

E. f. Gn.

unterthenig gehorsambster  
H. G. v. Arnimb.

Dresden, den — Martij Ao. 1633.<sup>2)</sup>

(Gleichzeit. Abschr., das.)

(269.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 29. März 1633.

Albrecht 1c.

Was an vns Jh. kay. Mai. verordnete Cammer Rächte in Ober- vnd Nieder Schlesien wegen vnterschiedlicher zu Lezsch, Trautlubesdorff, Trauttenaw vnd bey der Landschutt auff ettwa vngleichen verdacht angehaltener vnd niedergeworfener kauffmanswaaren gelangen lassen, solches geben wir dem herrn ab dem copeylichen einfluß mit mehrem zuersehen.

Allermassen nun Jh. Kay. Mai. dienst zum höchsten daran gelegen, das die commercia nicht allein nicht gesperrtet sondern vielmehr auf alle weyse erhalten vnd befödert werden: Als haben wir solches dem herrn zu dem ende, damit er denen interessirten kauffleuten mit ertheilung der be-

<sup>1)</sup> S. Urk. Nr. 286, S. 236.

<sup>2)</sup> Die vorerwähnte Antwort Wallenstein's, welche gleichfalls beiliegt, s. unter Urk. Nr. 261, S. 218 fg.

gehrten pässe vnd sonst anderer würfflichen assistenz, wie er es höchstbemeldter  
Jh. kay. Mai. dienst am vortrüglichsten zu sein bestinden wird, beyspringen  
vnd zu dem Ihrigen verheiffen möge, communiciren wollen.

(In marg.): Prag, den 29. Marty Ao. 1633.

An Gallas.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(270.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 30. März 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des herrn am 21. dieß datirtes schreiben zurecht empfan-  
gen vnd, was vns er auf vnseren iüngsten wegen lediglassung derer gefan-  
genen zu Lindaw Ihm zukommenen befehlich, des Herrn von Freyberg  
person betreffend, berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Wie wir nun in denen vngewisselten Bedanken (sic) begriffen ge-  
wesen, der herr vnserer Ihm hierunter angedeuteten ausdrücklichen willen  
in continenti vollzogen vnd sich darvon durch einiges bedenken, zumaln wir  
weder bey den Feinden, das wir vnserer parola nicht nachkommen, noch bey  
den Freunden, das vnser befehliche nicht exequiret werden, in verdacht ge-  
rahten wollen, nicht abhalten lassen haben würde: Als erinnern wir Ihn  
hiermit nachmals, alle habende niedrige considerationen hintangesezt, bemeld-  
ten herrn von Freyberg nebenst den andern gefangenen ohne einige weittere  
verzögerung auf freyen fuß zu stellen.

(In marg.): Prag, den 30. Marty Ao. 1633.

An Altringer.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(271.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 30. März 1633.

Hochgebornner Fürst, insonnders lieber Oheimb. Ich zweiffe nit,  
Euer Liebden werden beraits nachricht haben, welchergestalten Herzog Bern-  
hardt zu Weinmar mit seinem beihabenden corpo aus dem Stüfft Bam-  
berg aufgebrochen vnd auf Nürnberg vnd Fürst, auch von dannen, wie  
etliche auisi lautten, gegen Onolzbach zue marchirt vnd allem Ansehen nach  
fürters seinen weeg gegen dem Horn zenemmen vorhabens ist. Nun wer-  
den sie sich guetermassen erindern, was ich dieselbe vnlangst durch den Obristen  
von Ruemp auf beede fühl, da nemblich gedachter Herzog sich entweder  
gegen der oberen Pfalz oder in Schwaben auanzirn vnnd alda mit dem Horn  
solte coniungirn wollen, erindern vnd ersuechen lassen, vnd das Sie sich auch  
darüber erclert vnnd erbotten, wann er Herzog von Weinmar gegen der  
Oberrn Pfalz oder gegen dem Veldt Marschall Grauen von Aldringen an-  
ziehen solte, das sye auf einen vnd andern weeg mit zeitlichen soccors beije-

springen nit vnderlassen wollen; derowegen vnd weils dann aus oberzeltem aufbruch vnd fortzug anderst nichts abzunehmen vnd zu schliessen ist, als das der Herzog von Weinmar zu dem Horn stossen vnd darauf sie beede mit ganzer macht auf meine Landen vnd denn Grauen von Aldring zuegehn wollen, vnd umb souil mer, zemaßn der Horn bishero zwischen Olm vnd Augspurg still gelegen vnd also allem vermuethen nach des von Weinmar: vnd etwan auch anderen zu sich erforderten Voldths erwarten thuet; Euer Liebden aber aus dem Jenigen, was ich Tro durch den Obristen von Ruepp umbstendig remonstrirn lassen, dero beiwohnenden hohen Verstandt nach leichtsamb zu schliessen, was Ihrer kayserl. Mayst. mir vnd dem gemeinen catholischen nothleidenden wesen für großer, vnwiderbringlicher schaden zuwagen wurde, auf den fahl der Graf von Aldring nit in Zeiten gestercht werden solte vnd er derowegen bruch leiden: oder sich in meine Lande retirirn vnd dardurch den feindt ebenmessig mit sich herein ziehen müßte, so sölle ich zu Euer Liebden mein ungezweifet Vertrauen, sye werden, jmassen ich Sie auch hiemit darumb freundlich ersueche, verordnung thun, damit ihrer mir durch den Obristen von Ruepp gethaner Vertröstung nach ein gennegsamer sucurs dem Grauen von Aldring zuegeschickt vnd one einich weitem Verzug incaminirt werde vnd man dadurch des feindts auf des Grauen von Aldringen vnderhabende Armada vnd meine Landt gerichte gefehrliche anschläg noch in Zeiten contraminirn möge; vnd weils bei solchem des feindts anzug vnd weiten Vorsprung periculum in mora vnd der Graf von Aldringen sonnderlich an fueß Voldth grossen mangel hat, hab ich ordonanz geben, das meine vnd des catholischen Bunds bisheer zu Amberg vnd Neuenmarckht in der Oberrn Pfalz gelegene compagnien zu fueß, so sich aber nur auf etlich wenig hundert Mann erstrecken vnd wider des feindts sich imer zue sterckhente Macht wenig ergeben khönden, so baldt das von Euer Liebden dahin commandirte kayserl. Voldth würdt angelangt sein, vnuerzüglich zu dem Grauen von Aldring fort marchirn solle. Ich verhoffe auch, Euer Liebden werden bei oberzelten Umbstendten vnd mercklicher Besterckhung des feindts nit ybl aufnehmen, sonder es vil mehr selbstn auch für guet vnd die höchste notdurfft ermessen, das ich auch dem General Wachtmeister von Reinach bedeitet, von seinem Regiment ebenmessig souil zu ermeltem Grauen von Aldring ze schicken, als in der Oberrn Pfalz zu entratten ist. Sintemal aber auch dieses alles gegen des feindts ieziger macht, wan sye obangeregter massen coniuneirt, dannoch bei weitem nit erkledht, auch Euer Liebden auf meine durch den Obristen von Ruepp gethane erinderung die Gefahr vnd nachtheiligkeit, welche in Verbleibung zeitlichen soccors dem Grauen von Aldring vnd seiner Armada: beuorab aber mir vnd meinen: vnd volgents vnsehlbar auch denn österreichischen landen zuwagen wurde, selbst appraehendirt: so zweiffe ich vmb souil weniger, dieselbe werden mir vund meinen betrangten Landten vnd Leithen mit dem versprochenen soccors vmb souil zeitlicher zu hilf khommen vnd hoch vernünftig erwegen, wie getreu ich bisheero zu Ihrer kayserl. Mayest. ge-

halten, vnd das ich vnd meine Landte vnd Vnderthannen zu solchem ende bishero, hindan gesezt alles erlittenen vnershezlichen schaden vnd costens, das außerst gethan, auch noch fürters nach möglichkeit ze thun willig seyen. Euer Liebden versichern sich meines dankbaren Gemüeths, vnd das ich es vmb sye zu begebender occassion zu beschulden nit vnderlasse, Sye daneben freundlich ersuchent, Sie wollen vnbeschwert Verordnung thun, damit mein Rentmeister zu Amberg zeitlich aduisirt werde, wan vnd welcher orthen diser soccors in der obern Pfalz anthomme vnnnd wie starkh derselb zu Ross vnd Fuß sein werde, damit er Rentmeister wegen Vortracht: vnnnd Beyordnung der nothwendigen Prouiant in Zeiten anstalt ze machen wisse. Verbleibe daneben Euer Liebden mit angenehmer freundlicher gefallens erweisung alzeit wol beigethan. Datum in meiner Statt Braunau, denn 30. Marty Ao. 1633.

(P. S., eigenhändig:) Euer Liebden wollen consideriern, daß der Herzog von Weinmar schon einen grossen Vorsprung vnd Vortl erlangt; dahero ich verhoffe, sie werden mit dem socors eilen; der von Aldringen wirdt vnder dessen wol zu schaffen haben.

Euer Liebden

ganz williger Oheim  
Magimilian.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

#### (272.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 30. März 1633.

Durchleuchtig hochgeborner Fürst,  
gdster her her.

Es haben Ihre Khaj. Mt. dem Vaiuodae Russiae bereits geschriben vnd sein beschehenes anerbieten zue gn. dank auf vnd angenommen; wil drob sein, darmits öfter reassumirt vnd er also bey dem gueten willen erhalten werde.

Mit werbung der Croaten vnd Hungern sol, als viel man wird können bekomen, fortgeschritten vnd kein Zeit versaumbt werden. Dz der her graf Trzka Eur f. gn. meldung gethon, dz der graf Schliß zue E. f. g. auf ethlich Tag wolt kommen, mues ain misuerstandt so weit sein, dz der graf gegen mihr vermeldt, er habs wunschweis gered, dz er wol ain par tag bey E. f. g. sein möcht, wie dz sonst ain modus loquendi zue sein pflegt.

Darmit die contribution eingetrieben werde vnd der soldatesca dz Ihrige erfolge, vnderlasse Ich nichts; vnnnd wie Ich von denen commissarijs verstehe, fangen die gelter an izt pesser einzuegehen, dan zuenor beschehen; da nun wider die Dona offen vnd wider guets schifmans wetter, verkauft ainer vnd der ander w3 von wein vnd getrait, so zuenor nit hat mögen beschehen.

Den von Walmeroda betr., hab Ich Eur Fürst. gn. schreiben  
Irer Mt. abends spat neben andern sachen zue Hof hineingeschickt; die wer-  
den ungezweifelt morgen mit mihr draus reden vnd den Walmerod sein  
parola zue halten benehmen.

Ihre Mt. fordern mich izt spat, nachdeme ich die vorige seiten ge-  
schriben gehabt, nach Hof vnd benehmen in ersten audiens, des Walmerodts  
wegen dz negocium zue proponirn. Melden mihr darbei mit forzaigung der  
schreiben des konigs in polen, dz, nachdeme er nit können gratificiren wegen  
der courazen auf denen nechst erwönten Ursachen des grof Canzlers Verhin-  
derung, habe man das mittl erdacht, dz der palatinus Russiae den nahmen  
füre vnd ihme die patent geben seyen, tanguam magnati Poloniae. Wolt also  
verhoffen, durch dises mittl Irer Mt. werde gedient werden.

Wien, den 30. Martj 1633.

Eur f. g.

vnderthoniger  
Questenberg.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Abr., St.-M. Wien, W. I.)

(273.) Wallenstein an Johann von Werth.

Prag, 31. März 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben sein schreiben vom 28. dieses empfangen vnd, was uns  
er wegen des Feinds fortzug ausm stift Bamberg, dann desselben mit seiner  
untergebenen reutterey vnd andern der enden logirenden Volk vorhabender  
verfolgung berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Alldieweiln wir aber keines weges rahttsam zu sein befinden, das  
besagtes der ohrten logirendes voff anderswo impegniret werde, besondern  
vielmehr zur defension der Obern Pfalz aldort verbleibe vnd sich mit dem  
(tit.) Ultringer, wenn derselbe sich der enden nähern möchte, conjungirt:

Als haben wir Ihm solches, omb es also in acht zu nehmen vnd  
sich diesem gemess zu verhalten, in antwort andeuten wollen.

(In marg.): Prag, den lehten Martj 1633.

An Obr. Johan von Wehrt.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(274.) Wallenstein an K. Christian IV. von Dänemark.

Prag, 1. April 1633.

Durchleuchtiger, Großmächtigster König,  
Gnediger Herr!

Ewer Königl. Würd. sindt vnser gestieffen willige dienst jederzeit  
benor, vnd sind deroselben beide an vns haltende, auf dero Gehaimen Rath



Detloffen von Revenclaw gerichtete Creditif vns durch denselben zurecht überliefert, auch, waß dieselbe ihm mündlich, die interposition wegen güttlicher Friedenstractaten vnd das vorgehende armisticium betreffend, anzubringen aufgetragen, der Gebühr abgelegt worden.

Allermassen wir vns nun zußoderst der sonderbahren zu vns hierunter gestelten confidenz gegen deroselben vnterdienstlich bedanken, auch darauf der sachen wichtigkeit nach in einem vnd Andern, wie E. Königl. Würd. bemelter dero Rath bey seiner zurückkunft mit mehrern berichten wirdt, gegen ihm vernehmen lassen:

Als thun wir vns hinwider auf dessen mündtliche relation hiermit völlig remittiren vnd zu deroselben beharr. Königl. Gn. vns benebenst vnterdienstlich empfehlen. Geben zu Prag, den 21. Martz Ao. 1633.

Albrecht zc.

(In marg.): Prag, den 1. April 1633.

An König in Dennemarck.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(275.) Wallenstein an Carl v. Lothringen.

Prag, 1. April 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst.

Ewr Ed. Khan ich hiermit vnberichtet nicht lassen, waß gestalt zu besserer Beförderung Ihr. Kay. Meyt. dienst ich das commando in Elsas dem Feldtmarschalken von Schauenburg, als einem vornehmen mitgliede des Landes, vnd das der Graff von Montecuculi bey demselben verbleiben vnd ihm in allen vorkommheiten assistiren solle, aufgetragen.

Allermassen ich nun ihme von Schaumburg vnter anderm mit Eur. Ed. von allem, so selbiger ohrtten fürgehett vnd waß zu Beförderung Ihr Kay. Meyt. dienst vnd des allgemeinen wesens wolstandt geraichet, in fleißiger Correspondenz zustehen beföhlich ertheilet:

Als habe solches deroselben ich in der sonderbaren zu ihro gestelten confidenz vnd wegen des zu höchstbemelter Ihr Meyt. dienst iederzeit bezeygten lobwürdigsten eifers zu notificiren nicht vnterlassen wollen, zue dero beharrlichen affection mich benebenst dienstlich empfehlendt. Geben zu Prag, den letzten Monathstag Martz Ao 1633.

(In marg.): An Herzog von Lothringen.

Prag, den 1. April 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (276.) Wallenstein an Schauenburg.

Prag, 1. April 1633.

Albrecht 2c.

Wir verhalten dem herrn hiermit nicht, welcher gestalt wir zu besserer beförderung Ihr. Kay. Maytt. dienst das commando im Elsas dem herrn, als einem vornehmen mitgliedt des landes vndt höchstbemeltdter Ihr. Mai. Feldtmarschalden, doch das der Graf von Montecuculi bey Ihm verbleiben vndt Ihm in allen vorfallenheiten assistieren solle, aufzutragen entschlossen. Alldieweil wir nun deßen zum behuef beyverwahrtes Patent vndt schreiben an des Herzogs zu Lothringen vndt Marggrafen Willhelms zu Baden Ed., wie auch bemelten Grafenn von Montecuculi aufffertigen laßenn, als thun wir Ihm dieselbe nebenst der abschrieft hiermit überschiedenn, deren Er sich zu Ihne gesteltem Vertrauen nach dieß, was zu mehrhöchstdachter Ihr Kayl. Maytt. Diennst vndt des gemeinen Weßens wolstandt gereicht, zu befördern Ihme angelegen sein lassen würdt. Verbleiben Ihme benebenst zu angenehmer erweißung willig.

Geben zu Prag, den lehten Martz Ao. 1633.

(In marg.): Prag, 1. Aprilis Ao. 1633. 1)

(Corrig. Handschrift, St.-M. Wien, W. II.)

## (277.) „Patent für die Salzfuhrleute.“

Prag, 1. April 1633.

Wir Albrecht 2c.

Geben allen vndt ieden, was standes oder condition die seindt, wie auch für nemlichen allen denen in diesem Khönigreich Boheimb sich befindenden Kayserl. hohen vndt niedern Officirern, auch samentlichen Krieges voldt zu roß vndt fues hiermit zuuernemen.

Demnach wir berichtet worden, was gestalt sich ehliche Straßenneuber, auch theils Soldaten vermessentlich vnterstehen sollen, die Salzfuhr leuchte auf den straßen anzugreifen, sie zu plündern vndt ihnen ihre Roße gewalttig abzunehmen, dadurch den nit allein das Salzwesen in ein stecken gerathen thut sondern auch dem ganzen Khönigreich schaden vndt vnheil veruhrsachet wirdt:

Als ist an alle obbemeltdte, was standes die seint, vnser frl. er-

1) Von demselben Tage datiren die oben erwähnten Schreiben an den Markgrafen von Baden und Montecuculi, u. zw. an Ersteren mit dem Belsage, „damit Sie hinfüro auf denselben (Schaenburg) Ihren respect zu haben vndt dessen ordnantzen zu geleben wissen mögen“; an Letzteren mit dem Bemerkten, „damit er diesem also genieß sich zue verhalten vndt bemeltem von Schauenburg in Allem, wie es Ihr Kay. Mait. Dienst vndt des gemeinen Weßens Volfart erfordert, an die Hand zu gehen wissen möge.“ — Das beiliegende „Patent“ trägt „Allen vndt Eeden, insonderheit denen samentlichen Stenden in Elsas, wie auch allen Ihr Kay. May. der enden sich befindenden hohen vndt niedern officirn vndt samentlichen Kriegsvoldt zu Roß vndt fuß“ auf, dem neuen Obercommandanten „mit aller gewirigen assistenz vndt Beförderung an die Handt zu gehen“ 2c. 2c. — Von dem ganzen Acte wird d. d. 2. April ob. J. Queßenberg verpändigt. (Concepte das.)

suchen, gn. gefinnen vnd Begehren, den sammentlichen Commandanten jedes ohrts vnd Krieges Volk zu roß vnd fueß ernstlich befehlende, ermelten Salzfuhrleuten nit allein aller ohrten genugsame consoi zugegeben besondern auch, da dergleichen Straßenreuber, so angerürte Kayserl. salzfuhrleute vnd die ihnen zugegebene Consoi anzugreifen, sie zu plündern oder ihnen ihre roße aufzuspannen sich gelüsten lassen wolten, dieselbe anzuhalten, in haft zu nehmen vnd vns solches, damit wir an denselben ein ernstlich exempel statuiren vnd sie an leib vnd leben vnnachlässig bestraffen lassen, zuberichteten.

(In marg.): Prag, den 1. April Ao. 1633.

Patent für die Salzfuhrleuth.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(278.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 2. April 1633.

Albrecht 1c.

Der herr würdt sich ohne Zweifel vnabfellig zuerinnern haben, waß wir Ihme vnlengsten deß General Wachtmeisters Spaa Person halben, sich auf vnser erfordern ieder Zeit bereit zuhalten, zugescrieben haben.

Alldieweiln aber noch zur Zeit daß Volck nicht mouirt, der herr auch seiner vielleicht aldort bedürffig, alß wird er denselben biß auf vnser weitere verordnung, weiln wir ihne erst ohngefahr in 3 Wochen dahier zugeprauchen vermeinen, aldort verbleiben lassen.

(In marg.): Prag, den 2. April 1633.

An Gallas.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(279.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 2. April 1633.

Hochgeborner fürst, insonders lieber Oheim. E. E. mag ich nit verhalten, dz mir der Obrist Ruepp dero resolution, dz sich der graf von Aldring mit der Armada aus Schwaben nach Ingolstett retiriren vnd sich daselbst, biß E. E. mehr Volck schicken khinden, defensiu halten soll, schriftlich communiciert, welches mir aber desto schwärer vnd vuerhoffter vorckhombt, weil auf solchen fall, wie E. E. selbs vernünfftig zuermessen, nit allein ganz Bayern biß an Jhnstromb vnd auch dar ober dem feindt vollends in die Hand khommen vnd mit mord vnd brandt erger alß vor einem Jar alles ruinieren, ja so gar meine zwo residenz stött München vnd Landshuet in die aschen legen wurde; daher ich nit gedencken kan, daß E. E. mir solches gonnen sondern meinem zu Jr habenden Vertrauen nach vil mer genaißt sein werden, solches vorzukhommen. Vnd obwol E. E. sich anerbieten, bey Jr May. Mt., dz mir der schaden recompensiert werde, zu sollicitieren, so sich ich doch nit, wer mir meine residenz Stött vnd andere, wenn sie einmal in die aschen khommen solten, wider aufbauen oder ein solchen schaden compensieren werde.

Derowegen, wie E. E. ich das bei Jr habend bundtsvoldth dergestalt vberlassen, dz sie sich dessen nach Irem gefallen vnd glegenheit bedienen khonden, also wirdt es ia mit dem grafen von Aldring vnd Khay. Volkth, so E. E. hergegen an mich gewisen, auch kheinern andern verstand vnd ich mich dahero zu praeualieren haben zu versicherung meiner land, wie es die noturft erfodert. Dahero mir desto schwerer fallen würde, dz mir yetzt die hand so weit gebunden vnd bemelter graf sambt der Armada an ordt vnd end, da ich mich seiner zu defension meiner Land nit bedienen khan, weil auch vmb Ingolstatt für die Caualerj khein soragj zu haben, commandiert werden, sonder dieselbigen dem feindt zu seiner rabbia volliger erbarmlicher desolation bloß gestellt sein sollen. Da sich E. E. hingegen bei mir zuversichern, das ich statum rerum, im fall die Zeit nit alzeit leiden würde, vorher mit derselben, so bald als es die nott erfodert, zu communicieren, jedesmal wol in acht nemmen vnd die Armada desto weniger hasardieren werde, weil ein wideriger erfolg niemandt mehr als mich vnd meine land treffen würde. So haben E. E. auch vernünfftig zuerwegen, dz leichter ist, den feind außser landt zu halten, als selbigen, wann schon alles ruiniert vnd in der aschen ligt, wider hinauf zu bringen. Hab derwegen dem grafen von Aldring vorher schon ordinanz geben, wann er sich ohne gefahr in Schwaben nit mer erhalten khundte, sich sambt der Armada in mein Land an dem Lechstrom zu logieren, da auf ein Zeit die soragj weniger als vmb Ingolstatt ermanglen wirdt. Vnd weil je lenger ie mehr continuirt, dz sich das Weinmarisch Volkth täglich mit dem Horn coniungieren soll, zweiff ich nit vnd verlaß mich darauf, E. E. werden dem grafen von Aldring eilfertig ein mehrern succurs hernach schikhen oder, da sich der feindt, so nit zu glauben, wider zu ruckh in die ober Pfalz wenden soltde, selbiger ordten ebenfals mit mehrerem Volkth soccorieren. Inmaßen ich dann E. E. vmb schleünige Versiegung aines oder des anderen hiemit gancz freündtlich ersueche vnd nochmal versichern thue, dz geringste, was mir angewisen, nit zu hasardieren sonder conseruation der Armada vor Allem in acht zu nemmen. Auf den widerigen fall aber, da ich sambt land vnd Leüt also hilfloß vnd dem wiedtenden feind zum raub gelassen werden soltte, würde ich getrungen vnd nit zu verdenthen sein, andere rettungsmittl, deren ich lieber oberhöbt sein woltdte, an hand zunehmen.

Erwardt hirober E. E. weittere wilsehrige erklerung mit Verlangen vnd verbleibe Iro mit angenehmer freündtschafft vnd aller wol beliennder (sic) willenserweisung alzeit beraith.

Datum Braunau, den 2. April Ao. 1633.<sup>1)</sup>

E. E. gancz williger Oheim  
Magimilian.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Wallenstein's Antwort hierauf, d. d. Prag, 5. April ob. J., f. bei Uretin, Bayern's auswärt. Verh., Urff., 324.

## (280.) Georg von Hessen an Wallenstein.

Dresden, 23. März (2. April) 1633.

Unser freündlich dienst vnd was wir mehr liebs vnd Guts vermögen, iederzeit zuvor. Hochgeborner Fürst, lieber Herr Oheim.

Auf E. E. freündlich schreiben aus Praag vom 28. Marty thun wir vns der darinn beschêhenen ansehlichen erbiethungen bedanken; werden nicht vnderlassen in vnserer biß dato gepflogenen wohlgemeinten cooperation trewlich fortzusetzen, alles zu dem end, ob die von der Kön. Würde zur Dennemarc vorgeschlagene vnd nunmehr zu allen theilen, wie vns anderz nicht wissend, eingeräumte interposition desto glücklichere vnd schleünigere successus haben möchte.

Darmit man nun dermahleins in die tractatus selbst komme, würde es vnser ohnmasgeblichen ermessens vortrüglich sein, wann E. E. Ihre wolten gefallen lassen, mit dem königlichen dennemarcischen Gesandten, wan derselbe aus Bayern wider zurück kombt, auf einen gewissen beschleunigten tag vnd ort, an welchem alle thail erscheinen möchten, abzuschließen, so dan sich zu nothwendiger sicherung der dahin raisenden zuerbiethen, also das dieselbe, es lauffen die tractaten, wie sie wollen, ohngefähr hin ziehen, die ganze Zeit über dort sein vnd wider abreisen vnd sich von aller beschwerung immun wissen solten.

Wan dan der Königliche dennemarcische Gesandte wiederum hier kombt vnd dess orts, der Zeit vnd sicherung gewissheit mit sich bringt vnd solche in seines Königs, als höchst ansehlichen herren interponenten, nahmen anzeigt, hoffen wir, es solle alsdan bey selbiger Bestimmung endlich bleiben. Vnd E. E. seind wir zu erweisung angenehmer dienste stets willig. Datum Dresden, den 23. Marty Ao. 1633.

Georg von Gottes gnaden Landgraff zu Hessen,  
Graf zu Casselnbogen 2c.

E. Ed. dienstwilliger, trewer Oheimb allezeit  
Georg I.

(In tergo:) Landtgrafen von h., 23. Marty; zur R. geben 7. April 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-H. Wien, W. I.)

## (281.) Aldringen an Wallenstein.

Liffen, 2. April 1633.

Was Euer fürstl. Gnaden mir bey dem Herrn Marchese de Coudré gnedig überschreiben vnd mir beuehlen wollen, ist mir durch ime Herrn Marchese selbstn noch verschienen tage zu Kauffbeuren woll geliefert worden; habe darauß vernommen, was dieselben mich in gnaden zu erynnern sich belieben lassen. Ich habe ime alle guete nachrichtung ertailt, damit er desto sicherer durch das Schweitzer Landt nach Burgundt kommen

könne, vnd will Ich zu seiner Zeit in acht nehmen, was Euer fürstliche Gnaden mir in diesem vnd allem andern in gnaden beuehlen werden. Thue derofelben beynebens mich zu beständigen gnaden vnderthenig recommandiren.

Tiffen, den 2ten Aprilis 1633.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter 1c.  
Johann v. Aldringen.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(282.) Wallenstein an Maloweg.

Prag, 3. April 1633.

Albrecht 1c.

Gefrenger, lieber getrewer. Dieweilen wir innerhalb vier wochen oder vielleicht noch ehender vnnß nacher Giettschin zuerheben entschlossen: Alß befehlen Wir Eüch, gegen ermelter Zeit etliche Zimmer, wiewoln wir nurt (sic) mit wenig Persohnen von vnnßer hoffstadt ankommen vndt über ein tag oder zwey <sup>1)</sup> daselbst nicht verharren, besondern Vnnß also forth von dannen nacher Schmirkowiz begeben werden, anrichten zu laßen. Welchem Ihr denn also zu thun wißent. Geben zu Prag, den 2. Aprill Ao. 1633.

(In marg.): Landtschauptman. <sup>2)</sup>

Prag, 3. Aprill Ao. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(283.) Wladislaus IV. von Polen an Wallenstein.

Kraßau, 3. April 1633.

Vladislaus Quartus, Dei gratia Rex Poloniae, Magnus Dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masouiae, Samogitiae Liuoniaeque necnon Suecorum, Gottorum Vandalorumque haereditarius Rex, electus Magnus Dux Moschouiae.

Illustrissime Princeps cognate noster charissime. Noluisseums e Cæsareae Maiestatis, Domini Nostri Auunculi charissimi, exercitu viros militares subditos Nostros auocare, nisi ipsimet hostium Nostorum Moschorum, qui Nobis gerendi secum belli ob fractam fidem foederumque tabulas violatas necessitatem imposuerunt caëptis hostilitatis vrgeamur progressibus. Quocirca cum hucusque ibidem Generosus Jacobus Butthler, Colonellus Noster, militasset eiusque operâ in præsentis opus habeamus peramanter Dilectionem Vestram requirendam duximus, vt illum cum suis militibus, potissimum dragonis, liberum dimitteret, nec prorsus ipsum militari Sacramento exueret, sed circa

<sup>1)</sup> Die letzten vier Worte sind eine Correctur von Wallenstein's Hand für „eine woche.“

<sup>2)</sup> Gietich Maloweg von Malowiz, durch Wallenstein mit Decret vom 4. Juni 1632 als Landeshauptmann des Herzogthums Friedland bestellt. (Orig., Kriegs-Arch. Wien.) S. S. 221, Anm.

Regimen suum ibidem eum relinqueret. Cui quidem Regimini virum idoneum, qui suas vices obibit strenuè suffecturum se pollicetur. Cum vero eidem generoso Butthler ratione meritorum certa stipendia debeantur, interponimus Nostram intercessionem pro eo apud Dilectionem Vestram, vt ipsi ea persoluantur, vel aliqua bona post rebelles beneficio Cæsareæ Maiestatis promotione verò Dilec: Vestræ eidem conferantur.

Non dubitamus, Dilectionem Vestram in his, in quibus eam requisuimus, pro suo erga Nos propensionis studio tam Nobis quam memorato generoso Butthler suæ voluntatis accommodatâ declaratione responsuram, cæterum Dil. Vestræ beneuolentiam Nostram Regiam deferimus eidemque prosperos bellorum successus cum vitæ incolumitate a DEO precamur.

Dat. Cracouiæ, die III. Mensis Aprilis Anno Dm. MDCXXXIII, Regnorum Nestorum Poloniæ et Sueciæ Primo.

Vladislaus Rex.

(Orig. m. S. u. Mbr., St.-M. Wien, W. I.)

(284.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Prag, 4. April 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Ewr Kay. Mayt. sol ich gehorsambst zu berichten nicht vnterlassen, welchermassen die höchsten, vnombgängliche notturft, weils sich der feindt in Schlessien sambt vnd in dies Königreich Böhem einzubrechen vorhabend, das Volk auß den quartiren zusammen zueführen vnd demselben zubegegnen erfordert.

Alldieweilen aber ohne die Proflant vnd die darczue bedürfftige fuhren nichts zurichten vnd auß deren ermanglung nichts als eine höchstschädlichste destruction des Volchs vnd anderes vnzahlbare vnheil zugewarten, daher ich zu dessen verhüttung auf ein eilfertiges mittel, zumaln die sachen ganz Rheinen verzug leydet, wie ein vier hundert wägen, ieder mit vier starcken Rossen bespannet, nebenst darzu bedürfftigen Knechten vnd anderer zugehör zubehueff der hiesigen, wie auch der Schlessischen armaden zusammen gebracht werden khönten, bedacht sein müssen vnd diesem zufolge eine gewisse auftheilung, deren Copey Eur Mayt. beynerwahrt gnädigt zubefinden, welcher gestalt solche anzahl wägen sambt denen darczue gehörigen Rossen vnd Knechten in diesem Königreich Böhem, Ober: vnd Vnter Oßterreich, herzogthumb Schlessien vnd Marggraffthum Mähren gerichtet werden sollen, zumachen, auch darauf denen iedes ohrts logirenden Regimentern die auf ihre quartier assignirte anzahl bey ihrem Aufbruch, weils wegen enge der Zeitt Rhein ander zuverlässiger modus zuerdenthen gewesen, mitzubringen befehlig ertheilet: Als bitte Eur Kay. Mayt. ich hiermit gehorsambst, die gnädigste ernste Verfüegung zuthuen, damit von iedes ohrts innwohnern die

nach innhalt der gemachten auftheilung ihnen angezeigte anzahl wägen unfehlbar zusammen gebracht vnd denen aufziehenden Regimentern vnausbleiblich gefolget vnd mitgegeben werden.

Vnd weiln auch über dieses bey so beschaffenen sachen, da das Volkh zusammengeführt wirdt, von ihm die vertröstete gebührens nicht entrichtet werden sollte, viel eher als zuvorn, da es von einander vnzertheilet in den quartiren gelegen, eine schwirigkeit entstehen vnd endtlich gar zue einer desperation ausschlagen möchte vnd aber Eur Kay. Mayt., was derohelben, sowol dem allgemeinen catholischen wesen für gefahr vnd vnwiederbringlicher schaden daher leichtlich zuwachsen khöntte, auch wie hoch vnd viel daran gelegen, das vnvorzügliche mittel zu zeitlicher remedirung desselben ergriffen werden, vn schwer gnädigst zuermessen, so ich dann auf keine andere weyse zuerhalten getrawet, denn das ich besagtem volk bey ihrem aufbruch unfehlbar drey monatsoldt, ob sie zwar vor diesem iederzeit auf fünff vertröstet worden, bahr vnd würcklich entrichten zulassen versprechen müssen:

Als gelanget gleichergestalt an dieselbe meine vnderthänigste bitt, Sy geruehen Ihre selbsteygene, dero ganzen hochlöblichen Erzhaußes vnd des allgemeinen wensens hierunter zum höchsten periclitirende wolfsahrt zu bedencken vnd die gnädigste vneinstellige verordnung zue thun, das dem aufziehenden volk solche drey monatsoldt, zumaln sonst, wenn die von mir gegebene parola, in deren ansehung allein sie sich von fünfen bis auf drey persuadiren lassen, ihren effect nicht erreichen sollte, aller credit vnd gutter willen sich gänzlich verlieren vnd nicht als ein allgemeines disgusto vnd durchgehende desperation erfolgen würde, unfehlbar gereichet vnd dasselbe darmit zue dero dienst weiters animiret, auch obangezogenes sonst gewiß erfolgendes öbel dardurch verhüttet, doch auch benebenst die verpflegung aus den quartiren bis zu endt July, damit das volk, welches zur vnzeit zu feldt geführt vnd so öbel strapaziret wird, seinen vnterhalt habe, ordentlich geliefert, so wol für die newankommenden recrouten, weiln an fortsetzung derselben, in betrachtung, das die armada vor der Zeit moviret vnd dannenhero vnausbleiblich stark destruiret werden wird, zum höchsten gelegen, die samlungspätze offenbehalten vnd dergestalt E. Mai. dienst, wie sich gebühret vnd die euserste noht erfordert, verrichtet werden könne.

Zue dero beharrlichen kayßerlichen gnaden mich vnderthenigst empfehlend. Geben Prag, den dritten Monathstag April Anno 1633.

Ewr kay. Mayt.

vnderthenigst gehorsambster  
fürst vnd diener.

(In marg.): Prag, den 4. April 1633.

Ad Imperatorem.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)



## (285.) Wallenstein an K. Wladislaus IV. von Polen.

Prag, 5. April 1633.

E. Kön. Würd. den 23. jüngst verwichenen monats martii datirtes schreiben haben wir zurecht empfangen vnd, was Sie ons wegen des Puttle-  
rischen Obristleutenants gelangen lassen wollen, daraus mit mehrern verstanden.

Allermassen wir nun deroelben nicht allein in diesem besondern in  
viel einem mehrern, wo wir es nur vermögen vnd einige gelegenheit darzu  
haben werden, zu dienen stet willig: Also haben wir solcher beschehenen  
recommandation zufolge bemeldtem Obr. leutenant das praetendirende Regi-  
ment Dragoner in continenti aufgetragen vnd E. Kön. Würd. solches hiermit  
in antwort nicht verhalten wollen, zu dero beharrl. Kön. Gn. ons hiermit  
dienstlich empfehlende.

(In marg.): König von Polen.

Prag, 5. Aprilis ao. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (286.) Wallenstein an Montecuculi.

Prag, 5. April 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des herrn jüngstes an ons gefertigtes schreiben zurecht  
empfangen vnd vnter anderm, was an ons er einer anzahl werbungspatenten  
halber gelangen lassen, daraus mit mehrern verstanden.

Morauf wir Ihm deren 50 auf Reütter vnd 50 auf fußvolck bey-  
verwahrt übersenden, so er seinem belieben nach, wie er es Ihre Kayf. Majt.  
dienst am vortrüglichsen zu sein befindet, auszutheilen vnd die beförderung  
der newen werbungen Ihm auf alle weyse angelegen sein lassen wird.

P. S.: Des Herzogs von Lothringen erbar intention vnd enserige  
affection gegen ihr Majt. vnd dem heiligen Röm. reich ist gnugsam bekant.  
Ich habe S. E. meine meinung in allem durch dero residenten zu Wien<sup>1)</sup>  
eröffnen laßen. Bitt, sie wollen in terminis defensiuus stehen, biß ich kan  
in einer solchen forma deroelben aufwahrten, wie es sich gebürt, dan ich hoffe,  
daß solches in kurzem geschehen wirt. Ich bin auch ganz entschlossen, wegen  
dieses Herrn alles, was ich in der Welt habe, in compromes (zu) setzen.

(In marg.): Prag, 5. Aug. 2) 1633.

An Montecuculi.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> S. Hff. Nr. 203 u. 262, SS. 171 fg. u. 219. — Außer dem Reichshofrathe Fr. Rousson  
war auch der kaiserl. Beichtvater, P. Wilhelm Lamormain, als Vertreter Lothringens in  
Wien bestellt. „Dieser P. Lamormain führte zwar in Wien den officiellen Titel eines Beauf-  
tragten des Herzogs von Lothringen, im Grunde aber dachte (!) er oft für Richelieu.“...  
Dudif, Waldstein, S. 175, Anm.

<sup>2)</sup> Sic; ein Schreibfehler für „5. April.“

## (287.) „Patent für den Obr. Walther Butler.“

Prag, 5. April 1633.

Wir Albrecht v. G. G. Herzog 1c.

Geben allen vnd Jedem, sonnderlich aber deß Obristen Budlers Regiments befehlen hohen vnd niedern officier, auch samentlichen Dragonern hiermit zuuernehmen: Demnach bemelter Obrist Budler sein gehabtes Regiment Dragoner resigniret, daher wir solches seinen gewesenen Obristen Leutenant Walter Budler auf einkommene recommendation der Khönigl. Würden in Polen<sup>1)</sup> hinwider vnntergeben vnd ihm vor einen Obristen darüber bestellet: Als ist an alle obbemelte Befelchshabere vnd gemeine Dragoner vnser ernstlicher Befelch, daß sie gedachten Walter Budler hinfüro für ihren Obristen respectiren, auch sein Befehlichen in allen gebührender massen nachkommen sollen. Geben zu Prag, den 5. Aprilis Ao. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (288.) Wallenstein an Falchetti.

Prag, 5. April 1633.

1. Der [tit.] Falchetti wirdt hiemit befohlen, dem hans Girk (?), Bürgern der kleinen Stadt Prag, 218 fl. 18 kr., so der Khönigl. Würden zu Dennemark gesanter bei ihm verzehret, laut beiliegenden verzeichnuß, aus der Kriegs Cassa entrichten solle.

2. Der [tit.] Falchetti wirdt hiemit befohlen, das er dem Jobst Parreütter, Gastgeber bei dem Gulten Einhorn, 635 fl. vnd 5 kr., so des herrn Bischofs zu Wien Ed. Leühte bei ihm, laut beiliegendem Verzeichnuß, verzehret, auß der Kayserl. Krieges Cassa entrichten solle.

3. Der [tit.] Falchetti wirdt hiemit befohlen, das er dem Carl Fontana, würdt bey der gülden Kron, 123 fl., so der Obr. Rueb bei ihm, laut beiliegenden Verzeichnuß, verzehret, aus der kayl. Krieges Cassa entrichten solle.

4. Der [tit.] Falchetti wirdt hiemit befohlen, das er dem Jacob freiberger, Koch vnd Gastgeber bei der weißen Roßen der kleinen Stadt Prag, 735 fl. 10 kr., so des Bischofs zu Wien Ed. Leühte, laut beiliegendem Verzeichnuß, bei ihme verzehret, auß der kayl. Krieges cassa entrichten solle.

(In marg. jeder einzelnen Anweisung:) Prag, den 5. April 1633. 2)

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

1) Die Worte „auf“ — „Polen“ sind nachträgliche Einschaltung.

2) An dems. Tage wird Falchetti beauftragt, dem vom 1. Mai ab als feldapotheker bestellten Zacharias Venediger eine dreimonatl. Besoldung per 300 fl. voraus zu entrichten. — Wieder am 1. Mai erhält derselbe den Befehl, dem Hofzahlmeister Joh. Friedr. Hirsch 10.268 fl. 14 kr. gegen Quittung auszufolgen; ferner „des Jungen Landtgrafen zu Neuchtenbergh Ed. die Ihr zum deputat verordnete monatliche 500 fl.“, sowie endlich „dem Hanns Gebhart, wirdt im balhause, 97 Alt. 12 gr., so der Sauroische abgesandte bey ihm . . . verzeher“, zu bezahlen. (Concepte daf.)

## (289.) Carretto an Wallenstein.

Wien, 6. April 1633.

Durchleuchtig vnd hochgeborner Fürst,  
Genedigster Herr Herr.

Euer fürstl. Gd. schreiben ist mir heuthe umb zehen vhr zu recht eingehendigt. Waß dieselbe wegen der Coburgischen gefangnen loslassung mir genedigst bevolhen, habe alsobaldt gehorsambist ins Werdt gerichtet vnd sie gefangene auf freyen Fuß gestellt. Werde sie auch auf die Manire, wie sie selbst begehren werden, nach Praag befürdern. Waß E. fürstl. Gd. weiters schaffen, soll demselben vnnderthenigst nachgelebt werden.

Wienn, den. 6. Aprilis Ao. 1633<sup>(ten. 1)</sup>

Eur fürstl. Gnad.

vnnderthenigst: Gehorsambister Khnecht  
Franz Margraff von Carretto.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-M. Wien, W. I.)

## (290.) Wallenstein an Gallas.

Prag, — April 1633.

Albrecht zc.

Wir haben des herrn schreiben vom 3. dieses empfangen vnd, was uns er wegen des feinds berichten thutt, daraus mit mehrern verstanden.

Allermassen es nun zwar von allen seitten her das ansehen hatt das der feindt selbst nicht wisse, was er vornehme, so erinnern wir doch den herrn, an seinem ohrt auf desselben disegni stet ein wachendes auge zu haben, gestaltt wir dann auch dem General: Wachtmeister Piccolomini, so sich mit 6000 Mann zu fuß vnd 2000 pferden bey Königgreß befindet, aldort zu verbleiben vnd, wenn der feindt in Böhmen einbrechen wollte, demselben testa zu machen vnd sich hierunter in allem nach des herrn guttbefindung zu richten, ordinantz ertheilet. Vnd weils man von Dreyden avisen hatt, als wenn besagter feindt auf Sittaw zu gehen vorhabens, als wird er gleichergestaltt auf so begebenden fall, wie desselben vorbruch zu begegnen, in der Zeitt bedacht sein.

(In marg. :) An Gallas.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

1) D. d. Prag, 20. April ob. J., sagen Ernst Jomann und Genossen, „auf freyen Fuß gestellt, . . welches den 6. Aprilis tungstn erfolget“, für „solche erzeigte heroische löbliche clemenz vnd gewirge verordnung“ Wallenstein ihren Dank. (Orig. m. 5 SS. dat.) Vergl. SS. 193, 216 u. 239.

## (291.) Wallenstein an das Regiment Grana.

Prag, 7. April 1633.

Ulbrecht 1c.

Demnach vns nicht wenig befremdet fürkommpt, warumb Ihr denen euch zukommenen ordinantzen zu Folge die gefangene von Coburg nicht bereits hereingeschickt: Als befehlen wir euch, dieselbe angesichts Dieses aller niedrigen habenden bedenken vnd verhinderungen ungeachtet sicher anhero zu liefern.

P. S. (eigenhändig:) Seht wol auf, damit ihrs nit mit Euren Köpfen zahlet, den mein brauch ist nicht, ein sachen zweimahl zubefehlen.

(In marg.): Prag, den 7. Aprilis 1633.

An die Graniſche officier, so zu Crauttenaw logiren.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (292.) Gaston v. Orleans an Wallenstein.

Brüssel, 7. April 1633.

Mon cousin. Ayant reçu de Monsieur le Marquis du Coudré, qui arriua hier au soir en cette cour, tous les bons sentimens, que vous aues pour les choses qui me touchent et cognoissant par les particularites, qu'il m'en a dictes les fauorables effects, que j'ay subject de me promettre de vostre bonne volonté. Je suis si sensible aux tesmoignages, que vous me rendez de votre affection en vue occasion, qui m'est si importante, que je ne puis vous exprimer, quel en est mon veritable ressentiment, mais je vous conjure de croire, qu'il me tient tellement au coeur, que je ne puis rien souhaiter avec plus de passion, que de vous faire cognoistre vn jour, en vn rencontre, ou il s'agisse de vostre gloire et de vostre contentement, quelle est ma gratitude et comme vous vnisses pour tousjours mes jntherests avec les vôtres, c'est donc ce que je vous proteste, et que je serais toute ma vie cordialement,

Mon cousin,

vostre bien affectionné cousin

Gaston.

a Bruxelles, le 7. Aurl 1633.

(Orig. m. S. u. Mbr., St.-M. Wien, W. I.)

## (293.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 7. April 1633.

Hochgeborner Fürst, insonnders lieber ohaimb. Euer Ed. mag Ich nit verhalten, daß verlautten will, als solten dieselbe mit Chur Sagen ain monatlichen Anstandt der Waffen gemacht haben; deme Ich aber darumben Rhainen glauben bishero geben, weiln Ich mich versichert halte, wan man schon deroselben solchen Anstandt offerirte, sie wurden Sich ohne mit mir vorgehende communication vnnnd miteinschließung meiner nit einlassen, sintemaln Ire Kay: May:, inmassen Euer Ed. vorhin bewußt, vor disem mit

mir dahin veranlaßt, daß ainer ohne den andern weder Fridt noch Anstandt machen solte; welches Ich auch meines theilß dergestalt alzeit in Acht genommen, daß Ich vndergeschidliche mir vorgeschlagne anstandtsmittel darumben auß handten gelassen, weiln Ich ohne Ir Mt. communication vnd willen mich in nichts verbündtlichs einlassen, vilweniger dieselben außschließen wollen. So haben Euer Ed. auch vernünfftig zuerachten, wie gefehrlich vund schedlich mir solcher ainseitiger anstanat sein wurde, indeme der Feindt, weiln Eur-Sagen außser sorg vund gefahr, sein macht desto sterckher gegen mir vund meine Länden wenden khundte, wie dann Hertzog Bernhardt von Sagen-Weinmar dardurch anlaß genommen haben mechte, mit seinem Voldch, mit deme er sein Zug auf Sagen hette haben vund auf den nothfahl alldort succurrirn müessen, sich herauß gegen meine Ländten zu auanziern vund mit dem Horn zu coniungiern vund also mit gesambter macht in meine Landt einzubrechen. Derowegen vnd weiln sich Euer Ed. alzeit erbothen, meiner Ländten sicherheit vnd defension gleich wie Irer Mt. selbstn in acht zu nemmen, alß verbleibt mein guetes verthrawn zu Iro gestelt, Sie werden disem zuwider nichts praeiudicierlichs vorgehen lassen, noch auch einwilligen, da dergleichen Anstandt vorgangen oder noch eruolgen oder etwan prorogirt werden solte, mich vnd meine Länden daruon nit außschließen; sintemahln Ire Kay. Mt. vnd Ich bey disem Khrüeg in allem so weit vnirt, daß mein schaden dero selben ebenmessig zu vustatten khomen wurde. Ersueche benebens Euer Ed. freundlich, waß es etwan mit disem anstandt für ain beschaffenheit hat, mir in hergebrachter confidenz zu meiner bessern nachricht bey disem Corrier parte zugeben. Daß sonsten der Obrist von Wörth, alß er dem feindt mit etlichen Trouppen Pferdts nachzusetzen vermaint, zu Ornpaw im Stifft Eychstett schaden gelütten,<sup>1)</sup> wirdt Euer Ed. beraitths vorkhommen sein; welches mir desto beschwerlicher, weiln ich ihme zu mehrmalen ordinanz geben, daß voldch nit zu hazardiern sonder den feindt allein so weit, alß ohne risico geschehen khan, da er sich gegen Schwaben wenden wurde, zu accostirn vund den geraden weg auf Ingolstatt vnd dem Graffen von Aldringen zuziehen. Daß er aber disem nit nachkhomen, sonnder sich zu weit hinauß begeben, ist mir sehr vnlieb, vnd hab auch von dem verlauff, sonnderlich wie vil voldch er mit sich gehabt, waß daruon bliben oder sich saluirt, noch khaine particularia. Waß aber eruolgt, verbleibt Euer Ed. hernegst vnuerhalten, vund dero selben ich benebens mit angenehmer freundtlicher gefallenserweisung alzeit wol beygethan.

Datum in meiner Statt Braunaw, den 7. Monatstag Aprilis Ao. 1633.<sup>2)</sup>

E. E.

ganz williger Oheim

Maximilian.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> 24. März (3. April). S. Chemnitz, II, 97 fg.

<sup>2)</sup> Wallenstein's Antwort auf vorstehendes Schreiben, d. d. Prag, 10. April ob. J. I. bei Uretin, Bayern's ausw. Verh., III, 324 fg.

## (294.) Wallenstein an Queßtenberg.

Prag, 8. April 1633.

Ulbrecht 1c.

Was uns der Churfürstliche Gen. leutenant von Arnim auf unsers wegen des gewesenen Gen. commissarii von Walmerode nicht erfolgten wiedergestellens ihm zugeschiedtes schreiben in antwort berichten thut, solches geben wir dem herrn ab der copeylichen einlage mit mehrem zuersehen,<sup>1)</sup> vnd haben Ihm solches zu dem ende, damit auf seine nachmalige deswegen an gehörigen örten beschehene instantz bemeldter von Walmerode sich ohne fernere verzögerung wieder einstellen vnd nicht sonst andere seiner mit gefahr entgelten müssen, communiciren wollen.

P. S. (eigenhändig:) Der Walmerod procedirt nicht recht. Es werdens andere rechtliche leute dessen entgelten müssen, insonderheit die geistlichen, so daselbs in verhaft sein.

(In marg.): Prag, den 8. April 1633.

In Queßtenberg. Post ord.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (295.) R. Colloredo an Gallas.

(— April 1633.)

Ihr fürstlichn gnaden herrn generalissimi gnedige meinung ist, ihr Excelenc hern feldmarschall grafen Gallas zu berichten:

1. daß ihr sain rendeuu zuhr Mais nehmen soldt, awr nit ehr, bis ihr fl. gn. auffgeprochn sain, sihl weniger marsirn oder den faint mouirn, ehr als ihr fl. gn. in vollem mars auff den faint sain.

2. Wail ihr fl. gn. offensive zu gehen resoluirt sain, entweder zwischen den faintn hinainkhumen vndt, ehr ehr sich samlet, rumpirn oder, wo ehr peisamn vndt steht, zu schlagen oder zu zwingen, ain posto zunehmen, darinen ehr auß nott crepirn mus: also wirdt h. Gallas sich auff der andrn seitrn der odr pai Post begeben vndt iensait malich dem faintn volgn vnd stringirn, doch mit solicher vorsichtkait, daß ehr ihm nit zu nahe kumme, daß sich der faint gdhling auch bwr die odr begeben khint vndt ihn unversehens Schaden zufügen, weil ehr schwach vndt nit khint succurirt werden; zu dem endt her Gallas alzait sichere posti ihm marsirn vndt losirn nehmen mues.

3. Die frankn iederzeit ihn verschloßnen ortn nebn vntr oficirn, denen ihre wartung obligen sol, laßn.

4. Die hantmühln vndt stückln, prostantwagn pai den regimentern, auch die ganze artelaria vnsehlbar zum endt des monat Aprilis ihn beratschafft haben.

5. Die prostant vndt magazini an bestweme ortn anrichtn; weil auch das lant unfruchtpar, wirt etwas gelbt gegeben.

<sup>1)</sup> S. Urk. Nr. 268, S. 222 fg.

6. Von allen regimenten sol von ieder comp. 8 oder 9 man nebn ainem hohen oficir in den teizign Quartirn gelaßn werden, die die vollcomene verpflegung ahn bier, fleisch vnt brott ainfordern; soliches zu peferer vnterhaltung der regimentr zu gelt machn vnt den regimentn nachschickn soln.

7. Salz auß poln vndt behmn umf gelt zubesthümen.

8. Bistoten vndt mehl ihm forat machn laßn.

9. Den sokolowsky<sup>1)</sup> wegen der correspondenc ihn poln zu sich nehmen, doch ihn nicht ihn poln schickn.

10. Die wenigste magazin zur nait, die maße awr zu rati-  
bor machn.

11. Her Schaffgocz sol sich mit dem ihm assignirtn volß fertig halten, üwr dis saine 2 comp. polaken zu sich nehmen.

12. Der raitr verschonen, zumahl der armirtn, die vnarmirtn awer vndt nig werth nach seiner discretion brauchen, nebens auch sihl luntn laßn machn.

13. Von denen 2 montekulischn Comp. soln die ritmastr odr auffi wenigst einer zu ihr fl. gn. kumrn, wail si ihr fl. gn. vor ihre leibguardia prauchn wolln.

14. Wan dem faint ain Sucurs von ungrn ahntzhäm vndt sich alain presentirtn, auff dieselbe alspsald zutreffn.

15. Daß träd<sup>2)</sup> auß mehrn zu sollicitirn; wo nig ervolgen wolt, wo es zu sintn, weß nemn laßn.

16. Pai den regimentrn anbefehlñ, daß iede comp. auß seinem Quartir ain mit laimat gedeckte wagn mit 4 gutn roßn, knechte vndt aler zugehör verschaffn vndt desßwegn, wan sj verhandn sain werdñ, sich pai dem general profiantmastr, wo si hin geliffrt werdñ solñ, ahnmelden.

17. Mit dem Cardinal von Dietrichstan tractirn, daß die mehrschñ profiantwagn auch her gelihñ wurden.

18. Ihr Excelenc volß werde wie anderi auß 3 monat bezahlt werdñ, die verpflegung awr gleichfals von brot, fleisch vndt pier bis zum endt des July habn.

(Orig., von der Hand Rudolf Collor edo's, Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

## (296.) Montecuculi an Wallenstein.

Faucogney, 8. April 1633.

Nachdeme ich gestern von Herrn Marquis de Codré, des Duc d'Orliens abgeordneten, verstannden, daß Euer fürstl. gnaden niemahls keinen Bericht meiner Verrichtungen diser Landen von mir empfangen, desßwegen

<sup>1)</sup> In einem Schreiben d. d. Prag, 8. April ob. J., wird Gallas von Wallenstein ver-  
ständigt, daß er (W.) „wegen unterhaltung gueter correspondenzen in Polen“ den „Obrißn  
Sokolowsky, derselben Cron vornehmen Cauallier vnd Senatoren“, an ihn abgesendet habe.  
(Conc., St.-A. Wien, W. II.) Vom 9. April des. J. datirt eine Anweisung an Falchetti, dem  
Obz. Sokolowsky 500 fl. aus der kaiserl. Kriegsschaffa auszuzahlen. (Conc. das.)

<sup>2)</sup> Getreide.

auch ein vnwillen wider mich gefasset, welches mir sehr leidt zu nernehmen gewesen; vnd weilen ich fast keine wochen vorüber gelassen, Euer fürstl. Gnaden vnnd den Herrn Veldt marschalgg von Aldringen alles vnderthenig vnd gehorsamst zu berichten, kan ich nicht anderst gedenken, also daß meine schreiben unterwegs etwann vfgelhalten worden. Habe demnach meiner schuldigkeit nach nicht vmbgehen sollen, den ganczen Verlauff Euer fürstl. Durchl. beikommend vnnterthenig zu erzehelen, auch, da dieselbe mir darüber was gnedig zu befehlen geruheten, will ich dessen mit disen bestwegen expresse geschichten vnnterthenig erwartten vnnd solches alles gehorsams der euffersten möglichkeit nachkommen, vnterthänigst bittendt, mich in dero Gnadt ferners gnedig zu erhalten, darein ich mich allezeit befehle.

Datum faucognai, den 8. Aprilis 1633.

Euer fürstl. Gnaden

allergehorambister

Ernest Graff von Montecuculj.

(P. S.): Euer fürstl. Durchl. berichte ich auch vnterthänigst, daß der franzos mit 12000 Mann vnd einer artillerie bey Metz ankommen, vnnd weilen er vns ney vber den Herzog auß Lotringen sehr erzürnt, daß er Ihr kaysl. Mayst. zu assistirn begere, vermeint man, es sey vñ Nancy angesehen, wie mir Ihr Durchl. selbst sagen lassen. Ettliche aber halten darnor, er werdt in Elsaß, darinnen die Schwedische ihme die occupirte stadt vnd plätz cedirn sollen; vnnd weilen der Herzog sich noch bestennig gegen mir erbotten, Ihr kaysl. Mayst. mit gut vnnd Bluet zu dinen, auch alles, was sy in der Welt haben, zu dero Diensten anzuwenden, hielte ich, ohne vnterthänigste maßgebung, vor guet, wann Euer fürstl. Gnaden sich gnedig gefallen ließen, ihne Herzogen mit ein klein Brieflein zu animirn. Vt in literis.

Ernest Graf von Montecuculi.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(297.) Beilage: „Bericht aus dem Elsaß.“

fauconney, 8. April 1633.

Relatio.

Der Römisch kayserl. Mayst. Generalissimum, Ihr fürstl. Gnaden Herzogen Albrecht zue Mechlburg, fridlanndt, Sagan vnnd Großglockaw 1c. vnterthenigst zu berichten, daß vñ dero gnedigen befelch vnd des Herrn Veldmarschalggs Grafen von Aldringen Verordnung ich den 10. Dezember verschinnen Jahrs von der Armée, so vmb Weilheim vnd bei Schongaw in Bayern dazumal gelegen, zuthro fürstl. Durchl. vñ Hnsprugg vnnd des Herrn Teutschen meisters fürstl. Gnaden mich verfüget, deroelben die gefahr wegen Verlußt des Elsaßes, so vil man von des Herrn Marggrafen Wilhelm zu Baden fürstl. Gnaden eingelangten bericht wissen können, vnndt durch was mittel selbiger ortten dem feindt zu begegnen, vnterthänig zu



erkennen gegeben; hab daselbstn ich in die 4 Tag vñ die schreiben an die V. Ö. Regierung vñnd aufffertigung anderer befehl wartten müssen, vñ dannen ich vñgesaumet sambt den Herrn Obristen von Goos, so ich unterwegs vñ der Post angetroffen, nachr Lindaw vñd ferner durchs Schweiherland vñ Rheinfelden gereist, in meinung, noch vñ Breisach zu kommen oder doch den Herrn Obristen Goossen hinein zu schicken; aber der Paß zu Wasser vñd Kanndt wardt vom feindt aller ortten bereits allso beschloßen, die Statt Neuburg oberhalb Breisach am Rhein, Stauffen, Freiburg, Kenzingen im Breißgaw, disseit im land Colmar, Schlettstadt, Thann, Ensisheim, Landsee, Altkirch vñndt alle Päß am Gebürg sambt den ganczen Land verlohren, daß vñnter 3 oder 4 Botten vñndt Kuntschaffter, so ich durch vñbekante weg geschickt, kaum einer wider zuruck kommen; item der Vorrath an Mehl blib dazumal zu Rheinfelden vñgehalten, daß vñnmüglich ward, mehr vñ besagtes Breisach zu kommen.

Vñndt werden Ihr fürstl. Gnaden gnedig sich zu erinnern wissen, alß von deroelben verschinnen Monat Septembris ich ordinanz empfangen, mit der vornehmsten caullerie auß den Elsaß vor Nürnberg zu zihen, hab ich die 4 Regimenter, alß Haraucourt, Vighumb, Cronsfeld vñd Schönberg, mit mir genommen vñd im landt, weilen der feind schon zu Strassburg vber die Brucken gegen Benfelden gezogen, hinterlassen, den Obristen Montrieux mit 5 Comp., Marggraf Badischen neugeworbene 4 Comp., Marquis de Bentiuolio 5 Comp.; vñnd dan seind noch von Heidelberg herauf kommen 3 Compagnien zu roß, zu fues des Obristen Vernirs 6 compagnien, von Obrist Metternich 2 Compagnien, Obrist Ajazzio 500 Mann, Baron de Soyel 400 Mann, so alle außer Breisach gelegen; in der Vöftung aber haben logirt des Obrist Goossen 6 Compagnien zu fues, des Obristen Ascany 6 compagnien kaysrl. vñd 5 compag. Erzherzogische, item der Obristlieutenant Escher<sup>2)</sup> mit 500 Mann vñnd von Herrn Marggrafen 3 Compagnien, also zum wenigsten effective 1000 guete Pferd vñd 5500 Mann zu fues, so im Kanndt verbliben sein.

Von diesen allen hab ich gefunden 80 Reutter von Marquis Bentiuolio, von Obristen Vernir, so in Colmar gefangen worden, 200 Mann, vñd von Baron de Soyel, Gallassischen Obristenlieutenant, 70 Mann; vñnd weilen der feind dise pahr biß an Burgundt verfolget, hab ich kein einzigen ortt mehr gehabt, alß das Stiffst Euders, so ein 2 Stundt in Burgundt gelegen, aber zu Österreich gehörig. Waß noch vor Volgg in Breisach, hab ich bißhero eigentlich nicht wissen können, doch werden über 200 Pferd vñndt 2500 Mann zu fues nicht sein.

Dahero Ihr fürstl. Gnaden gnedig zu ersehen, daß ich zu meiner Ankonfft inß lanndt im geringsten kein Volgg, kein quartir, kein gelt bey der

<sup>1)</sup> Carl Freiherr v. Surs, Oberstl. (wurde am 8. Febr. 1634 als Oberst bestellt).

<sup>2)</sup> Hans Werner Aescher von Bänningen, Oberstl., seit Nov. 1632 Commandant in Dillingen.

V. Österreichischen Cammer, noch einig anders mittel, in deme ich mich allein vñ der Post durch gebracht, gefunden, noch iezo haben kan. Ihr fürstl. Durchl. Erzherzogin Claudia zue Österreich zc. haben zwar vñ mein starckes sollicitirn 8000 fl. von Nßprugg ins Landt geschickt, welche aber nacher Breisach dem Herrn Marggrafen geliefert worden, daß ich mich deren ganz nichts bedienen können.

Vnnd weilen von obbesagten Herrn Veldtmarschalgen Grafen von Aldringen vor guet gehalten, daß ich mich zu Ihr fürstl. Durchl. in Lottlingen begeben vnnd bei deroelben omb überlassung dero Trouppen bewerbten sollte, hab ich solches zu thun nicht vnterlassen, mich vñ die Frontir vom Landt vor 3 Monaten begeben, vñ alle mittel vñ weg solches dahin zu richten gedacht, hab aber anderster nicht als in größter geheim mit selbigem fürsten reden, auch nur zu nachts vnndt gancz allein vnterschiedlich malen vñ Nancy reitten, auch nie über eine stundt bey Ihr Durchl. bleiben können, weilen sich vil frantzosen am selbigen Hof, vñ Ihrer Durchl. actiones achtung zu geben, befinden, also selbigen Herrn die Händt gebunden, daß, ob er gleich gern vil thette, durch auß ohne sein große Ungelegenheit nichts wegen des Königs in frantzreich thun darff, also daß ich in die 8 Wochen in tractation gestanden, biß die licencirung des Monsr. Florinville de Consance Regiments von 12 fändl, aber kaum 400 Mann, erfolgt, welches ich gleich vñ genommen, aber der halbe theil Soldaten daruohn gegangen; dem Herrn von Haraucourt zu St. Salemon, welcher sy commendirt, hab ich vñ des Herzogen Begern den Obristen tittel gelassen, sy vñ 8 fändl reformirt, jedlicher compagnie 200 Thaler, sich vñ 200 Mann zu stercken, gegeben, welche 1600 thaler ich von ettliden Burgern, so auß Teutschland sich dahin saluirt, entlehnet hab, wie dann die Officier in der Werbung begriffen vñ bereits ein 300 neugeworbne zu Euders vor diß Regiment ankommen sein.

Mit den Reuttern aber des Monsieur de Lenoncourt, so 5 Comp., hat es bißhern allerhandt difficulteten gegeben, das sy auch noch vor 6 Tagen ohne gelt zu marchirn nicht gewillet, auch, obschon selbiges vorhanden, sy doch Ihr kaysl. Mayst. nicht schwören sonndern zu ihrn beliben reutten wolten, mith welchen ich schlechten Dienst leisten könt, auch sy mich in der occassion stehen lassen würden, welchs ich widerumben an gehöriges Ort gelangen laßen, auch iezo die vertröstung so weit hab, daß mir 200 Pferd von selbigen gewiß kommen, iedoch daß ich vñ jedes Pferd 10 Reichsthaler allsobaldt lifern vnnd sy, Ihr kaysl. Mayst. getrew zu dienen, schweren solten, welches golt ich womüglich vñbringen will, vngeacht ich noch kein mittel darzu nicht sehe.

Zu meiner anherkonfft aber hab ich nicht vnterlassen, durch eigene vnterschiedliche currir die sereniss. Infantin zu ersuchen, daß Sy zum wenigsten die 2 keyserl. Regimenter, als Baron d' Asty zu roß vnnd Bourc zu fuß, herauf ins Elßß zu hülf schickte, wie ich dann Ihr Durchl. den großen Schaden, so durch den Verlust Breisach vñ des Landts dem gantzen hochlöbl. Hauß Österreich zu wächset, zue gemüth geführt, aber ganz nichts

erhalten können, als ein schreiben an Duca di Feria, daß er von Stat Milano volgg insß Elfas schicken solte, welches schreiben ich ihme gesand, aber weder Antwort noch Volgg vf dato, wie ich wol erachtet, erfolgt.

Obder daß hab ich die sereniss. Inf. in nahmen Jhro kaysl. Mayst. ersuchet, einen sammelsplatz in Burgundt vnd die Werbung zu vergönnen, welches nit allein auch rund abgeschlagen sondern von parlement zu Doll noch starke edicta publicirt worden, das sich keiner, bei Verlust hab vnd guets, auch straff Leib vnd Lebenß, vnter kein andern Herrn, als den König von Spannen vnnterhalten lassen, vnd auch alle die jenige, so sich in andern als spannischen Diensten befindten, sich nach Hauß in Burgundt begeben sollen, darüber von obgedachten Ventiulischen, Vernirischen vnd anderen oberblichen noch etliche officirer vnd Soldaten, so theilß schon lang gedienet, sich nachher Hauß retirirt, welches alles ich die sereniss. Infantin vnd den Marquis d' Uytona vf Brässl vmb remedirung berichtet, daß parlement vmb restituirung der Soldaten ersuchet, aber keine aufrichtung bekommen können, sondern publicirn noch täglich scharfere mandata.

Etliche vornehme Caualliers auß Burgundt, als der Marquis de Varomhon, Comte de St. Amour, Baron d' Oselet, Baron de Vitrolle, haben sich anfangs vil zu werben erbotten, mir täglich geschriben; vnd weilen sy vornehme Herrn im Landt, hab ich ihnen die patenta schiken vnnnd die sachen richtig machen wollen, aber, wie es zum treffen kommen, sie gelt vnd guete quartir begert, da sy doch zuuor dessen mangl von mir verstanden vnd von den Jhrigen zu spendirn willig wahrn, also sich entschuldiget vnd zu ruck gegangen, auch sich auf obdachtes Edict vnd die sereniss. Infantin beruffen, bei deroelben ihnen erlaubnuß auß zu bringen, item die gewehr vnnnd Musterplätz zu geben.

Ich hab auch sonstn mit ein cauallier, Baron de Sauoyeux, so auch ein Burgunder, vf 500 Pferd gehandelt, ihme patenta gegeben vnnnd mich gegen ihne obligirt, seine Spesen der billigkeit nach ihme zu restituirn, er auch allsobaldt zur Werbung gegriffen vnnnd die reutter vf seinen guttern gesamblet; wie er dann vor 8 Tagen 40 Pferd herauß vf Euders geschickt vnnnd bereits in die 150 folgen sollen; aber daß parlement zu Doll hat ihme solchs ernstlich inhibirt, daß er also ihr kaysl. Mayst. nicht dienen darff.

Als auch vor 8 Wochen der Rheingraff den einigen noch vbrigen Platz Euders, so, wie obvermelt, 2 stund in Burgund gelegen, aber östereichisch, mit 150 man vnd 50 reuttern besetzt, in die 8 Tag lang belägeret, hatte ich den Obristen Leutenant des Obristen Verniers, Cheualier de Montagn, so an ein ander ortt vff einen anschlag zihen sollen, zuruck mitt 100 mann vf Euders zum succurs geschicket, auch etwan 2 nächst vf den Burgundischen gelegen, da ich doch den Vnnterhalt vmb daß bare gelt begalt; aber gedachtes parlement hatt ihme Obristen Leutenant so scharpf zugeschriben, daß sy sich an ihne, als einen landtkindt, erholen wollen, auch vberall befohlen, kein kayslicher keinen Pass noch repass im Kanndt mehr zu gestatten, ohngeachtet sy den Rheingrafen mit vilen Volgg vnd stucken (als

er die wider ihn aufgestandene österreichische Bauren im Suntgaw debellirt vnd mit fiewer vnd schwerd sehr verfolgt hatte] durch ihre Päß zu Ronchang vñ Euders, solchs Ortt, wie obgedacht, zu belägern, ohne Verhinderung gelassen, da sy doch vil Volggs vñ den Beinen gehabt vñnd solches wol verhindern können, alß deßen das ganze Landt Zeugnuß geben kan.

Worüber ich mich selbst vñ Bisantz begeben, dem Erzbischoff vñd parlment dises widerwerttig procedere, alß ob sy Ihr keyßl. Mayst. vor feind hielten, zu erkennen gegeben, sich besser zu bedenden gebetten vñd hier durch Ihre keyßl. Mayst., auch deß ganz hochlöbl. Hauß Österreichs Dienst nicht also vorseztlich zuuerhindern, sonndern vil mehr mit gestattung des Pases vñd Nachtaquartir, doch vmb daß bare gelt, wie auch nur mit heimlichen Werbungen der soldaten diser Zeit befördern zu helfen; welche sich aber zu nichts verstehen noch verwilligen wollen, mit Vorwendung, sy ziheten den feind dardurch zu ihren Kanndt, vñnd sy müßten austrucklichen befelch vom König in Spannien vñd der sereniss. Infantin haben; wolten zwar etwas wegen deß Pases connivirn, aber nichts expresse consentirn; darbey ichß müßen bewendten laßen. Habe hierunter auch der sereniss. Infantin vñnd Herrn Marquis d' Aytona geschriben, aber noch keine antwort bekommen.

Zu deme, alß ich noch neulich einen capitain in einer österreichischen Herrschafft, Froberg genant, alda es noch etwas vom feindt sicher gebliben, ein quartier, 100 Tragoner zu werben, gegeben, seind die Burgunder izt verschinen 28<sup>ten</sup> Martij in 500 bewehrter mann starck Landt volgg herüber gefallen, den Hauptman gefangen, Pferd vñd sachen genommen, aber off begern des freiherrn zu Froberg restituirt vñd die soldaten, deren zwar wenig gewesen, weilen sy erst 2 Tag dorten wahrn, verjagt vñnd getrohet, da einig kayßerischer mehr dahin khäme, solchen todt zu schlagen vñnd die Herrschafft selbst zu verbrennen, auß Vrsachen, weilen sy an Burgundt gelegen vñnd dardurch der feindt zu ihren Landen gelocket würdte.

Daß also Ihr fürstl. Gnaden gnedig zu erachten, wie beschwerlich alles hergeheth, weilen nicht deß geringsten österreichischen, vil weniger andern Dorfs, sich bedienen kan, Volgg zu samblen, dardurch daß Landt zu recuperirn wehre.

Der Herr Veldt Marschalgg Graf von Aldringen ist zwar in den gedanken gesanndten, daß durch Vermittlung deß Herzogs zu Lothringen der Rheingraf wider vñ diese seitten zu bringen wehre, welchs ich anfangs auch durch gewisse mitteltß personen practicirn wollen, ist auch 2 mal mit ihme durch die dritte person geredt worden, welcher aber sich nicht resoluirte, sondern es in dubio gelassen, aber der effect hatt solches auch zu erkennen gegeben.

Über welches alles ich doch an mein euffersten fleiß vñd vermögen nichts ermangeln laßen, ongeachtet mir alle mittel entzogen, daß ich auch nicht so vil mehr hab, mich allein zu erhalten, also daß ich izo, sambt obgedachten Haraucourts de St. Salemon s comp., den rest von Obrist Vernir, des Baron de Soyé vñter den Gallassischen vñd mein neu

geworbenen Tragonern, ein 600 bewehrter man, vnnnd 400 ohnbewehrter zu Euders zusamen gebracht, auch mein gewesener Obrister Leutenant de Veruenne im Weilerthal, so im Gebürg zwischen Elsas vnd Lottringen of den fuggerrischen ligt, 600 bewehrter zu fues vnd 30 Pferd geworden, so ich aber alsß off einen Paß of Schlettstatt nothwendig dorten ligen lassen muß, weilen es von einen gewissen Ortt hero rathßamb gehalten wird.

Vnnnd weilen nunmehr deß Herrn Herman Fortunat Marggrafen zu Baden 12. Trouppen, so etwann 200 Pferd, vor die D. Österreichischen Lanndten erworben, iezo auß Niderlanndt durch Lottringen off meine ordinnanz gegen Euders marehirn, zue welchen noch die 200 Pferd von Mons. de Lenoncourt oberzelter maßen stoßen werden, also daß ich 1000 Mann zu fues, bewehrt vndt unbewehrter, vnd ein 500 pferdt in allen zusammen bringen könte, mit welchen ich, so baldt ich gelt oder gewehr bekäme, resoluirt wehr, durchs Suntgaw, darinnen der feind das schloß vnd statt Befort, Altkirch vnnnd andere Ortt noch besetzt helt, gegen den Rhein hinabwärts of Neuburg so gut alsß müglich zu gehen vnd zu sehen vnd ich mich mit den Herrn Feldmarschalggen von Schauenburg, welcher in den Waldstätten auch bey 1500 Mann zusammengebracht, conjungirn vnd of Breisach, selbiges Ortt nach notturst zu uersehen vnd durch solches mittel dem feind im Lanndt nuzlichen abbruch thuen könte.

Vnnndt weilen ich bißhero alle mittel vnnnd weg, eine anzal gewehr oder gelt zu erlangen, gedacht, hab ich den Commissarium Johann Bisantzern von Crauantischen (?) an die Statt Bisanz mit schreiben abgeordnet, sy in nahmen der Römisch Kayserl. Mayst. alsß eine Reichstatt omb etwasß hülf an gelt oder gewehr vnd nur omb 5: oder 600 stück Musqueten zu geben ersuchet; gemelte Reichstatt aber hatt sich mit schlechten fundamenten entschuldiget vnnndt zu nichts verwilliget.

Nachdeme nun der Abbtthey Euders, in die länng den Sammelplatz aldorten zu erhalten, nicht mehr müglich, weilen selbigs Ortt, so zuvor schon Musterplätz gehabt, bereits in 3 Monath neben außgestandener Belägerung continue besetzt, auch der Administrator daselbstn, Herr Columbanus Tschudj, alle deß Stiffts ein kommendt vorhanden geweste fruchten, Wein vnd Vihe gutwillig angewannth, alsß hab ich mit den Mümpelgartischen omb einen beytrag an gelt, fruchten vnd munition tractirt, bey welchen es zwar langsam hergangen, biß sy sich, mit Vorwendung ihres unvermögens, zu etwasß bequemet, welches ich bißhero auch zu solcher Vnnterhaltung der Soldatesca vnnnd noch of dise stundt anwenndte, dann ich bereits daß brodt, haber vnnnd Wein vor sy in Burgundt twer kauffen muß, daß also gemelte Mümpelgartische, welche vor disen dem Rheingrafen mit Prouiand, stücken vnd munition vor Euders assistirt, sich beschwerd befinden, ein mehrers vnnß zu contribuirn, vnnndt wie ich berichtet, sy sich in frantzösische protection ergeben wollen.

Mitt den Herrn Bischofen zu Basel [welcher die ganze Zeit hero zum wenigsten sich nicht bequemen wollen vnnndt alle Zeit off seine nach-

baren, die Schweizer, sich beruffen, daß dieselbe sich seiner annehmen vnd der Handel nicht wol abgehen wurdte] hab ich den 2. diß durch seine vñ mein vilfältiges bitten vnd trohen alhero gesandte auch gehandelt, etwas an gelt vñnd fruchten zu contribuirn, die zwar etwas, aber vñ ratification deß Bischoffs, vñnd daß es in geheim gehalten werdte, verwilliget; kan also, ob sy eß im Werck præstirn werden, mich nicht versichern.

Bitte demnach Jhro fürstl. Gnaden ganz vnnterthenig, sy geruhen den Verlauff gnedig zu considerirn, auch, daß ein mehrers zu thuen, diese Zeit hero mich die Vnmüglichkeiten vñndt nottürfftige mittel verhindert; auch, ob Jhr fürstl. Gnaden sich gnedig gefallen ließen, die sereniss. Infantin zu ersuchen, daß daß parlement zu Dol ein Sammelplatz vñd quartir in Burgundt hieroben oder wenigst die freye Werbungen gestattetten vñnd daß der spanische Obrister d' Erberg, so an iezo in gemelten Burgund wirbet, wann daß Regiment gerichtet, zu recuperirung der Vorder-Österreichischen Landen vñndt deß Elsaß mir assistirn solte, darumben auch der Ducca di Feria zu ermahnen; benebens, weilen einmal alle mittel zur sustentation, Armirung vñd Werbungen zerrinnen, ob zwar fürstl. Gnaden gnedig beliben thete, zu uerordnen, daß etwas an geld vñ Costantz, von dortten alhero übermachtet wurdte, allein die gewehr zu erkauffen, biß daß man mit fruchten widrumb einen fues im Land setzen, auch etwas contribution haben könnte.

Der Herr Statthalter deß Bistumbs Straßburg, Graf zu Salm zu Hagenaw, ligt zwar vñ 1200 Mann stark in der statt, deme ich vñ sein begern 10 patenta zu fues vñnd 5 zu roß vor 2 Monaten geschicket, hat gnug zu thuen, Prouiant vñd uictualien durch seine 150 Pferd einzuholen, der zu diesem Werck, alß zu weit entlegen, vñ mein beschen vilfältigs ersuchen mich keiner Hülff versichern will, biß wir von oben hinunter gegen Hagenaw vñnß auanzirten, alß dann mann sich der quarnison zue Philippsburg vñndt der bloquirtten zu Heydelberg, auff welche conjunction der Herr Feldmarschalgg Graf von Aldringen große Hoffnung machet, wol bedienen könnte. Weilen ich nun fast keine Werbungs patenta mehr hab vñnd sich die Gelegenheit, Volgg vñ zu bringen, besser geben dörrfte, bette ich auch vnnterthenigst, mir etliche zuschicken zu lassen.

Wie des Herrn Marggrafen zu Baden in Breisach gehabte anschlag vñnd ausfall zu Zeiten wohl vñnd glücklich, auch zu Zeiten öbl abgelassen, werden Euer fürstl. gnaden bereits berichtet sein. Diser Zeit hat der feindt zwar kein campo volante mehr im Landt, außer waß er iezo widerumben vmb Straßburg samlet, aber alle Ortt vñd Päß zimlich versehen und besetzt.

Datum Focogne, den 8. Aprilis 1633.

Ernest Graf von Montecuculi.

(In tergo:) Vntertheniger Bericht auß den Elsaß.

(Orig. daf.)

## (298.) Wallenstein an Queftenberg.

Prag, 9. April 1633.

Albrecht 2c.

Demnach unterschiedliche schreiben, wie der herr in beyverwahrem paket zu befinden, wegen eines auf den boten gesetzten verdachts auf den gränzen dieses königreichs intercipiret worden: Als thun wir Ihm dieselbe beyverwahret zu gehöriger überliefer: vnd eröffnung übersenden; haben auch bemeldten boten, außn fall es einiger beantwortung oder anderer ausfertigung darauf vonnöthen, dem herrn unvorlängst zuzuschicken befohlen. Verbleiben Ihm benebenst 2c.

(In marg.): An Queftenberg.

Prag, den 9. Aprilis 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (299.) K. Ferdinand II. an Georg von Hessen.

Wien, 10. April 1633. 1)

Hochgeborner, lieber Oheimb vndt Fürst.

Ich hab unter andern von meinen abgesanten auch verstanden, was E. E. in privatis zue facilitirung des gemeinen Friedwerks wegen der bewussten Contentirung fürgeschlagen; darauff Ich zue noch mehrer wirklicher Bezeugung meines friedliebenden gemüts alßbald befohlen, solche Puncta in geheim vffs allervleisigste vnd beste zuebedenken, damitt an wirklicher vnd guter contentirung zum Beschluß des Friedens ia kein Mangel an Vnß sie, worauff sich E. E. unfehlbar zue verlassen vnd an ort vnd enden, wie dero bewußt, gewisse versicherungen zuethun haben. Verbleiben ihr damitt, wie vor, also auch nochmalß mit Kayß. gnst. vnd guten willen beygethan.

Datum Wien, den 10. April 1633.

Ihr Kayß. Mayt. Handbrieflein an Landgraffen de privatis wegen des Churfürsten zu Sachsen contentirung.

(Gleickz. Abschrift, St.-M. Wien, W. I.)

## (300.) Gallas an Wallenstein.

Reiße, 10. April 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
genediger Fürst vnd herr.

Euer fürstl. Gn. habe vor dißem ich vnderthenigst berichtet, daß der Arnim mit seinem Voldth sich bei Reiße sehen lassen. Weillen ich nuhn

1) Beilage eines kaiserl. Schreibens vom selben Tage an Wallenstein, mit dem Beifügen, da der Landgraf die Beantwortung seines „vertretlichen Anbringens“ in Dresden erwarte, das Original dieses Schreibens schleunigst von Prag dahin senden zu wollen. (Orig. daf.)

einen hauptman mit 200 Mann von dem Burggraf Donaischen, iezo Graff Harrachischen Regiment off dem Schloß Faldenberg gehabt vndt vermeinet, selbige möchten etwa verlohren werden, habe ich dem Hauptman ordinantz ertheilet, dafern er sich zuerhalten gethrauet, soll er sich wehren, wo nicht, daß Schloß verbrennen vndt mit dem Voldk sicher abziehen, welcher auch dan berichtet, daß er solches in Brand gesteckt, so Eur. Fr. Gn. ich auch hernach also gehorsambst überschriben. Als sich aber befunden, daß er dieses nicht gethan besondern von den Burgern daselbst gelt genohmen, habe ich ihnen in Arrest nehmen lassen, welcher aber gleich zween tag zuuor, als er für recht gestellt werden sollen, mit dem Corporal vndt noch zweyen Soldaten von der Wacht einig worden vndt mit denselben zum feindt außgerissen. Weillen aber der feindt sich widerumb in solch orth logiret vndt täglichen fast biß ahn die Reiß gestreufft hat, habe ich den Obristen Söczen mit 1000 Pferdten omb die Oder gelassen, auch, weillen der feindt oben bey Schweinicz beisammen gewesen, ihme ordinanc geben, ein 200 Mußquetirer zu sich zu nehmen vndt zu sehen, ob er solches mit manier überumpeln könne, welches er auch mit verlust zweyer Mann einbekommen, hernach alles demoliret; die darin gelegene 70 Man, so mehrn theilß von der Kh. Armee gewesen, sind wiederumb zu ihren Regimentern geschickt worden. Welches Eur. Fr. Gn. ich in vnderthenigkeit berichten sollen vndt thue Eur. Fr. Gn. mich gehorsambst befehlen. Datum Reiß, den 10. Apprill Ao. 1633.

Eur. Fr. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St. M. Wien, W. II.)

(301.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 11. April 1633.

Ich hab durch den herren Haukwiß dem herren wissen lassen, das ich auf einer, der herr aber auf der ander seiten der Oder wollen gehen vndt den feindt auf solche weis angreifen. Izunder habe ich meine bedenken, warumb solches nicht geschehen kan, sondern omb mitten Magi will zum herren mitt 5 tausent pferdten, 5 starken Regimentern zu Fuß, 20 Comp. drachonen vndt 20 Com. Crabaten stoßen vndt gleich auf den feindt zu gehen. Wo wir ons aber am füglichsen werden conjungiren können, erwarthe ich des herren gutt achten, die weil ihm die gelegenheitt des landts vndt des feindts beschaffenheitt daselbst besser als mir bekant ist. Dero wegen schicke der herr alsbalden den von Hlau zu mir, welcher, das er mir in allem informacion bringt, so wol wegen des volds, Prostant, Artoleri, die weil ich keine mitt werde bringen, auch was der herr vor örther vndt wie wirdt presidirt lassen, auch wie die Prostant bestellt ist, darfür ich denn den herren ganz fleißig



bitten thue, er sehe, das kein mangl dran erscheint. Vor allem lasse er viel biscoto machen, auf das wir die arme manteniren können. Bey Rati bor wirdt schon vnnothen sein, das man so grosse provision macht, die weil der herr dies seit der Oder wirdt verbleiben; die Cavaleri sehe der herr, das sie sich armirt vndt die ganze arme mitt handtmühlen versehen. Der Jlan, das er alsbalden mitt der information kompt, damitt die sach nicht diserirt wirdt, qvia salus svadet Ich aber verbleibe des herrn

dienstwilliger

A. H. J. M.

Prag, den 11. Ap. Ao. 1633.

(P. S. in marg.:)

Der Herr lasse in Mähren wegen der 3 monat soldt esequiren vndt das getreidt lasse der herr zu der arme ohne dilation liefern. Der herr habe seine arme sampt der völligen Artillerie den 14. Magi beysamen. Mein volck wirdt auch den tag bey Königgrätz ankommen. Durch den von Jlan lasse mich der herr wissen, wo wir werden zusammen stossen vndt auf den feindt zugehen können.

Die 10 man von ieder Comp. werden in den quartiren bis zu endt July verbleiben wegen exequirung des vnterhalts vor das volck, so campiren wirdt, wie auch die neu ankommende recruten zu versichern, damitt sie nacher im Augusto zu den Regimentern sich begeben.

(Orig., eigenhändig, Arch. Cam-Gallas, Friedland.)

(302.) Wallenstein an Haugwitz.

Prag, 11. April 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner, besonders lieber Herr Schwager. Wir verhalten dem herrn hiermit nicht, welcher gestalt zu anfang nechstbevorstehenden monats Mey die ganze armada bey Königgrätz zusammen stossen werde.

Alldieweiln nun zu deren vnterhaltung in der Zeit eine behueffige provision zur handt zuschaffen vonnöthen, als erinnern wir Jhn hiemit, die vngesampte anstellung zumachen, das zu besagtem Königgrätz ein grosser Vorrath an Proffant, insonderheit an meel vnd biscoten, unverzüglich zusammenbracht werde; zu welchem ende wir auch vnserm Landeshauptman des herzogthumbs Friedtlandt zwelff Tausent strich meel vnd noch von andern zwelff Tausent strichen biscoten machen zulassen befohlen, das also mit denen sechs Tausent, so bereiths nacher Sittaw abgeführt, wir zusammen dreyßig Tausent in die Kayl. Proffant liefern werden, welche letzte 24000 strich aber der herr in besagtem vnserm herzogthum Fridtlandt so lange verbleiben lassen wirdt, bis wir vnserm Landtshauptmann weiters, wohin dasselbe geliefert werden solle, befohlen werden, indem wir dasselbe nachmalß auf die schlesische gränzen, damit sich dessen die armada, wenn sie in Schlesien ange-

langt, desto flüglicher bedienen könne, führen zulassen vermeinen. So hatt auch der alte Herr Graf Trzſſha, wie ingleichen der iünger, ieder von drey oder 4000 ſtrichen biscoten machen zu laſſen bewilliget, welche dann der herr nachher mehrbenannten Kdniggratz, damit ſie noch vor ankunſt der armada aldort ſein, an einen truſſen ohrt, damit ſie conſeruïret vnd nachmals nützlich gebrauchet werden khönnen, bringen vnd verwahren zulaffen wiſſen wirdt.

Benebenſt dieſem aber wirdt er auf alle weyſe dahin bedacht ſein, das auß den umbliegenden Treyyſſen ein ſolcher vorrath aldarhin verſchaffet, das ober dieſes, was von den beyden Grafen Trzſſha dahin geliefert vnd dann in unſerm herzogthum Friedlandt in bereitſchaft gehalten wirdt, noch ein 20000 ſtrich meel gemacht vnd nachmals gegen Schleſien, wenn die armada dahin avanziret, geführt, ſolches aber vnfehlbar umb anfang May fertig gehalten, inmittels auch das Volkh, ſo der General Wachtmeiſter Pico lo mini der enden bey ſich hatt, das proviant brott gereicht vnd der wenigſte mangel daran nicht verſpüret werde. Inmaſſen wir nicht zweifeln, er ſeiner beſſhandten dexteritet nach Ihm ſolches alles zu ſeinem würdlichen effect ſchleinigſt zurichten euſerſt angelegen ſein laſſen werde. Geben Prag, den ailfften April Ao. 1633.

P. S. (eigenhändig:)

Ich bitt den herrn gancz fleißig, er wolſſe ihm dz werd<sup>t</sup> angelegen ſein laſſen. Wirt Ihr May. ein groſſen dienſt erzeigen vnnd ihm mich ſambt der ganhen arme verobligiren.

(In marg.:) An Augwitz.

(Corrig. Reinschrift, St. M. Wien, W. II.)

(303.) Georg v. Heſſen an Wallenſtein.

Dresden, 11. (21.?) April 1633.

Praemissis seruitijs nostris paratissimis omnique officiorum genere Illustrissime Princeps, Domine Cognate, Sincerè dilecte.

Posteaquam Sua Caesarea Majestas, Dominus noster clementissimus, nobis intentionem suam, de termino locoque in eundorum pacis tractatum benignissimè insinuarit et nos super eodem subjecto deuotissimum nostrum per praesentem tubicinem eidem responsum transmittamus, Dil. vestrae inclusis copijs idem quin communicaremus haud praeterire potuimus.

Cum autem instituendo hoc negotio omne temporis punctum plurimi omninò aestimandum sit, cui lucrando à Daniae Regiae Ser. parti huic diem locumque certum constitui necesse est, quae denominatio quidem à praedicta Regia Seren., nisi prius Caesarea Majestas aut ipsius loco Dil. V. certi quid statuerit, expediri nulla ratione poterit, maximè è re fore existimo, ut quam citissimè fieri potest, Reg. Sua Seren. super hoc passu certior reddatur. Quapropter Dil. Vram enixè rogamus, ut eà quā valet autoritate operam suam huic negotio

largiri dignetur. Cui vicissim nos ad quaevis officiorum genera promptissimos pollicemur.

Datae Dresdae, 11. Aprilis Ao. 1633.

Georgius Dei Gratia Landgravius Hassiae,  
Comes in Catzenelenbogen.

(Gleichzeit. Abschrift, Kriegsarch. Wien, 4/9.)

(304.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 12. April 1633.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnnnd Fürst. Hab E. E. hiemit vnderer nit lassen wollen, w3 gestalt des Cursfürsten in Bayrn E. sich durch ain aignen bey mihr wehemiätig beclagen lassen, daß sy sambt Tro land vnd vnderthonen in hochster abermalliger gefahr begriffen, in deme sich der feind sehr starcke, weinmair mit dem Horn sich zue coniungiern im wörck vnd gefast seye, dardurch leicht so viel gericht werden möcht, des landts zue Bayrn, so an allen ortten offen, sich zue bemechtigen, bey welchem Verfolg, den Got abwenden wolle, so dan vnſchwer fallen würde, in meine Erb land einzuetringen vnd derselben mit beliebender hostilitet zue zuesetzen. Nun ist mihr vorher wissend vnd hab dem nie gezeiſt, dz E. E. intention dahin gericht, des Cursfürsten E., da dieselb periclitiren oder Jhro auf ainliche feindliche weis zuegesetzt werden solte, zue kainer Zeit in gefahr vnd gar hilflos zu lassen; aldiweil aber dismal so eyferig vnd sorgfältig die necessitet in consideration zue ziehen bey mihr anbracht vnnnd sollicitirt worden, vnd Ich hierauf vnd bey solcher bewandtschafft des Cursfürsten E. nit gern hilflos möcht sehen, wolten E. E. dahin dz wörck richten vnd alles dermassen disponirn, darmit Jhro, des Cursfür. E., in acht genommen vnd kaines weegs trostlos vnd ohne Hülff gelassen werde; massen sy dan darfür halten wolten, damit ain 6000 man den Veldtmarschalck von Ultringen besterck würdt, allem antroehenden vn hail rath geschafft werden kündte.

Welches alles Ich E. E. vnd Jhro disposition, wie sy es am best: vnd nuzlichsten befindn, an haimbß gestelt haben vnd gern sehen wolte, dz Jhrer E. in ihrem schweren Zuestand vnd sorgsamkeit dennochter in ethw3 consolirt werden vnd trost finden möchten.

Hiebey Ich dan auch dises E. E. an handt geben wolte, ob nit dz in Tyrol geworbne vnd aufm fues sich befindende Vold, so viel deffen nun gleich derzeit sein möchte, abgeführt vnd mit dem Ultringer coniungirt; hernach desto leichter vnd mit mindern aggrauio der graffschafft Tyrol der abgengige oberrest zue derselben neuer Regimenter complierung so dan nachge worben werden kündte.

Geben in meiner stat Wien, den 12. Aprilis Anno 1633.

E. E.

Guetwilliger Ohaimb  
Ferdinandt.

(Orig. von Queßenberg's Hand, m. S. u. Abr., St. A. Wien, W. I.)

## (505.) H. Philipp IV. von Spanien an Wallenstein.

Madrid, 12. April 1633.

Wir Phillip von Gottes genaden Khönig zue Hispanien, Jerusalem, beeder Sicillien, Navarra, Portugall vnd der Orientalischen vnd Occidentalschen Indien 1c., Erzherzog zue Österreich, Herzog zue Burgundt, Brabant vnd Maylandt, Graffen zue Habsburg, Tyrol vnd Barzelona, herr zue Wiffcaya 1c. entbieten dem hochgebornen Fürsten herrn Albrechten, Fürsten von Wallenstein, Herzog zue Fridtlandt, Sagen vnd Mechelburg, der Röm. Khayl. Mayt., Unsers geliebten Herrn Vettern, Gehaimben rath, Cammern vnd General Obristen Veldthaubtman, Unsern genaigten guetten willen vnd alles guets.

Hochgeborner Fürst, besonders lieber Freundt. Wir sehen albereit augenscheinlich, mit was großem fleiß Unsers hochlöblichen Hauß Österreich feindt so gahr frueher zeit dises Jahr so starkt wider sie sich risten, waffen vnd zu Veldt ziehen, daher wir dann entschlossen, mit gleicher Khriegsmacht inen aufs möglichst zubegegnen vnd widerstandt zuthuen, wie wir dann albereit dem Hochgebornen vnd unsern besondern lieben Herzogen von Feria auf zwainzigtausent man zu fuß vnd ander viertausent zu Rosß mit denen sambt geworbenen vnd noch werbenden Voldh im Landt Ellßß zu formieren gnedigst verordnung geben, damit auf einer seitten unser Landtschafft Hochburgundt defendieret, auf der andern die Graffschafft Tyrol versicheret vnd, wann es von nöthen wehre, Italia socorieret khan werden vnd zugleich weiß die khayserliche macht vnd Armada desto mehrers erhizigen(?). Vnd ob wir gleich gänzlich verhoffen, E. E. werden diß Jahr mit noch größerem Khriegsherr allß vor niemalen zu Veldt ziehen vnd dero vbrigs Voldh zue dem, was E. E. von vnserentwegen angetragen vnd proponiert worden, zum besten bekömen wierdt, so wierdt es doch auch ein guette Conuenientz geben auff einer vnd der andern seitten, durch Ire gouernierende Armada daß verlorne auff derselben Gräntzen widerumben zu recupperieren; wie Wir dann an E. E. ganz freundlich gefinnen, die wöllen solliches alles verordnen vnd bestellen, damit einem vnd dem andern nach erforderthen fürfallender gelegenheit die handt geben khan werden, auf daß darauß was fruchtbarlich zuhoffen seye. Wie wir dises alles höchstgemelter Khay. May. vnd Ed. vorgetragen, haben wir nit vnderlassen wöllen, E. E. dessen zur wissenschafft in allem wie billich zuerindern.

So wol erweisen sie vnß ein gahr angenehmes gefallen, gemelten Herzogen von Feria zu allen fürfallender notturfft, wie Wir in Iro vnser gewisse Hoffnung setzen, eyferlichen zu asistieren, der noch vorhero sowol allß jetzt mit E. E. zu aller Irer Satisfaction guette Correspondentß zu halten Unser geneedigste ordnung empfangen, wie er dann ohne das E. E. gnetter vnd affectionierter Freundt vnd in allem daß Jenige Ihr guett fürtröglig gedunckt, executieren wierdt. Verbleiben E. E. wie alzeit mit allen khöniglichen vnd freundlichen Wolmainung ganz beygethan vnd gewogen.

Geben in Unser Hof Statt Madridt, den zwelfften tag Aprill, im  
aintausend sechshundert vnd drey vnd dreiffigsten Jahr.

Philippe.

Johannes Ochs v. Soñar.

(In tergo:) König in Spanien, 12. April.

Zur Rg. geben 11. Juny 1633.

(Orig. m. S. u. Abt., St.-M. Wien, W. I.)

(306.) Bischof Anton an Wallenstein.

Wien, 12. April 1633.

Illustrissime Princeps.

Per expressum hunc cursorem Dilect. Vrae. tam diploma in passu  
vectigalis ad fluuium Albis, in fauorem Regis Daniae singulariter concessi,  
quam responsum ratione interpositionis Regis Poloniae Secretario datum,  
nec non tenorem vel copias omnium illorum negotiorum, quae Caesarea Majestas  
Hassiae Landgrauio rescripsit, transmittuntur.

Regis Poloniae Secretarius hesterno die iter suum Pragam versus  
adornauit, ibi apud Dilect. Vrm. comissionis suae officium exequaturus, quem  
etiam me tacente eo quo par videbitur modo, expeditum iri confido.

Expeditionem ad Hassiae Landgrauium Caesarea Maj. vel per  
expressum Dil. vrae. cursorem vel tubicinem promoueri percipit.

Atque etiamsi Caesarea Majestas ineundae tractationis tempus ad  
finem mensis Maij praefixum denominauerit, tamen hoc non obstante et vrgente  
altera necessitate pro re natâ facile iste terminus mutari et prolongari poterit.

Particularem et priuatam meam relationem hic exhibens in praesentia  
nostri regis vt et principis de Eggenhergh Dilect. Vrae. gloriosissimam  
satisfactionem ijs quibus debui circumstantijs et pluribus remonstrauit, nec non  
Caes. Mtem. ad recompensanda ejusmodi jure merita, contestandumque gra-  
titudinis studium, exquisitissimis incitavi verbis et monitis, eaque minime  
frustra fuisse Dilect. Vrm. re ipsâ quam primum clementissimè experturam  
nullus dubito; in quo insuper negotio princeps ab Eggenberg eâ quâ pollet  
authoritate omnem omnino nauabit operam mecumque spero efficiet, vt nec  
Dilect. Vrm. meritorum neque Nos debitae recommendationis unquam poeniteat.

Dilectis Vrae

ad quaevis servitia  
promptissimus

Anthonius Episcopus Viennensis.

Viennae, 12. Aprilis Ao. 1633.

(Gleichenzeit. Abschrift, Kriegs-Arch. Wien.)

## (307.) Aldringen an Wallenstein.

München, 12. April 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
gnädigster Herr.

E. Fürstl. Gn. solle Ich nicht verhalten, daß vorgestern der Veldtmarschalck Horn vnd herzog Bernhard von Weymar [nach deme die Coniunction ihres Vollggs beschehen] zu Augspurg über den Eech marschirt vnd sich ansehen lassen, das sie mit der ganzen macht auff mich zuzugehen resoluert; vnd weilten Ich mich eben damahlen zu Aycha,<sup>1)</sup> nur drey meil weges von Augspurg, befonden, damit Ich mich nicht impegniere, habe Ich alles Vollgg noch dieselbe nacht auff einen gewissen rendezvous beschaiden vnd mich nach Tachaw retieriert, in massen Ich gestern alda ankommen vnd die Armada anheüt negst an München losiert. E. Fürstl. Gn. haben mich zwar erynnert, daß Ich mich nach Ingolstatt wenden vnd daselbst einen sichern Posto nehmen solle; mir hette auch gebühren wollen, solches also zunoelziehen; weils aber Ihr Churfürstl. Dchl. mich versichert, daß E. Fürstl. Gn. sich erkert, das es deroelben gleich gelte, ob Ich an der Iser oder zu Ingolstatt einen sichern Posto erwehle, Ihr Churfürstl. Dchl. mich auch beweglichen ermahnet, das Ich mit der Armada auff München zu marschieren solle, zumal, wan Ich mich gegen Ingolstatt begeben würde, das alßdan der feindt sich der Statt München, auch aller Paß an der Iser bemechtigen vnd sogar über den Inn gehen wurde, alß habe Ich mich hieher gewendet, darzu mich den fürnemblichen bewegt, weilten zu besorgen gewest, das der feindt sich des Iserstrombs bemechtigen vnd biß an den Inn, auch ohne Verhinderung gar nach Passau vndt in das Landt ob der Enns gehen möchte, hingegen aber von hienen auß solches verhietet vnd die noch conseruierte Lande bedecht vnd die Armada besser erhalten, auch dieselbe jenseits der Iser, im fall es die nott erfordern würde, biß an den Thonaustromb nach Deggen-dorff vnd woll gar in Beheim gebracht werden than; verhoffe derwegen, E. Fürstl. Gn. werden auß angezogenen considerationen mir nicht in Vngnaden vermercken, daß Ich mich hieher gewendet habe.

Ich habe mich bey dieser retirada mit etwas wenigen von teutscher Reuterey, Tragonern, auch denen Crowaten vnd Pollaggen aufgehalten, des feindts Vorhaben zu obseruieren vnd alles in desto bessere sicherheit zu bringen; vnd hat der feindt mich darauff mit dem mehreren Theil seiner Caualleria starck verfolgt, biß das Ich einen Paß gewonnen, an welchem Ich den feindt durch die Tragoner aufgehalten, biß das alles in sicherheit gebracht worden, inmassen den [Gott lob] Ich keinen schaden erlitten, ohne soniel daß etliche Bagagienwägen, so sich verspätet vnd die rechte marsch nicht obseruirt, zum Thail von vnseren aigenen Leüthen noch vor ankunfft des feindts spoliert worden. Welches alles E. Fürstl. Gn. Ich gehorsamblichen

<sup>1)</sup> Aichach.

nicht sollen verhalten, vnd thue deroselben beynebens mich zu beständigen gnaden benehlen. München, den 12. Aprilis 1633.

E. fürstl. Gnaden

Hochobligirter, vnderthenig: treu gehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(308.) Wallenstein an K. Ludwig XIII. v. Frankreich.

Prag, 13. April 1633.

Durchleuchtigster, Grosmächtiger König.

Ewr Königl. Würden am dritten abgewichenen Monats february datiertes, auf dero Cammerern Herrn von Charbonniere gerichtes Creditif habe ich zurecht empfangen.<sup>1)</sup> Allermaßen Ich nun darauf dero für daß heylig Römische Reich vndt die ganze Christenheit tragende höchsttrühmblichste sorgfaldt, in sonderheit die wegen wiederbringung aines allgemeinen Friedens bezaigende begierdt mit höchsten vergnügen erkenne: Als thue gegen deroselben Ich mich wegen deß sonderbahren hierunter zu mir gesteldten vertrauens vndt darbey gegen meiner Persohn eröffneten affection dienstlich bedanken vndt sie benebenst versichern, daß, was an meinem orth Ich bey diesem hochlöblichen werck, nicht allein zu reducirung des Friedens im Reich, besonder auch wieder aufrichtung beständigen vertrauens vnter christlichen Potentaten zu cooperiren vermag, ich mir solches aufs eyferigst angelegen sein lassen werde, wie Ich dan auch insonderheit Eür Königl. Würden, dero als aines so vornehmen potentaten hohe Qualiteten ich stets höchst aestimiret, annehmlich zu dienen beständigstes verlangen trage. Zu dero beharrlichen Königl. Gnaden mich benebenst dienstlich empfehlendt. Geben zu Prag, den 12. Aprilis Anno 1633 12.

(In marg.): An König in Frankreich. Prag, den 13. Aprill 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(309.) Wallenstein an Maximilian von Baiern.

Prag, 13. April 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Churfürst.

Ewr Ed. kan Ich vnberichtet nicht lassen, welcher gestalt mir herr Arselius Ogenstern, Reichs Cantzler der Cron Schweden, daß der Schwedische Obriste<sup>2)</sup> von der Artiglerie herr Leonhardt Torstensohn noch nicht liberiret, zugeschrieben vnd mich dahero, daß der Graff von Harrach sich gegen dem Ersten negst bevorstehenden Monats May zu Frankfurt am Mayn wiedergestellten solle, erinnert.

<sup>1)</sup> S. Urk. Nr. 109, S. 90.

<sup>2)</sup> Correctur für „General“.

Alldieweil Ich nun dieses, was E. Ed. seiner erledigung halber durch den Obristen Ruy an mich begehret, allerdings bewilliget vndt also baldten die Kempfische vndt Memmingsche gefangene Bürger deroelben abfolgen zulaßen dem Feldtmarschalck Grafen von Ultringen befohlen, auch anßer allen Zweifel stelle, solches bereits wirklich beschehen sein werde:

Alß ersuche dieselbe Ich hiermit dienstlich, die anordnung zuthuen, dz bemelter herr Torstensohn ohne weitem verzug auf freyen fuß gestellt vndt mehr bemeltem herrn Reichs Canzlern, umb noch vor anfang Maii bey ihm anzulangen, zugeschiedet werde vndt vermittelst deßen weder des Graven von Harrach noch auch meine eygene parola, weilen ich deßwegen erst gedachtem herrn Reichs Canzlern, das solche erledigung bereits zu werck gerichtet, zugeschrieben, nicht periclitiren dürffe. Zu E. Ed. beharrlicher affection mich benebenst dienstlich<sup>1)</sup> empfehlendt. Geben Prag, den 13. Aprilis Ao. 1633.

(In marg.): An Chur Bayern.  
Curir.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

(310.) Wallenstein an Bischof Anton.

Prag, 13. April 1633.

Unsere freundliche dienst vnd was wir mehr liebs vnd guetts vermögen, zunor. Hochwürdigster Fürst, besonders geliebter herr vnd freunt. Eur. Ed. Khönnen wier vnberichtet nicht laßen, welcher gestalt wier in erfahrung Khommen, daß durch die von den reformation commissarien in Ober Oßterreich publicirte Patenten die werbungen ganz gesperrtet, auch die bereits geworbene Knechte aus furcht zum Außgehen verohrsachet werden.

Wie nun Eur. Ed. ohne vnßer waitlaufftiges remonstriren selbst vnßwer zuermessen, wie hoch vnd viel daran gelegen, daß die werbungen auf alle waiße befördert, dadurch Ihr Kay. Mayt. Landen defendiret vnd dero dienst vnd das bonum publicum mehr alß einiger gegenwerttigger priuatnuß in acht genommen werde:

Alß ersuchen wier dieselbe hiermit freundlich, an Ihrem woluermögenden orth dahin zu cooperiren, damit dergleichen verhinderungen der werbungen eingestellt vnd vielmehr denen ankommenden officiern zu aufbringung Volkhs alle assistenz vnd beförderung erwiesen werde. Verbleiben benebenst Eur. Ed. zu erwaigung angenehmer Dienste stets willig. Geben zue Prag, den 12. Monathstag Aprilis Ao. 1633.

Albrecht 2c.

(In marg.): An Bischof zu Wien.  
Prag, den 13. April Ao. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Dies Wort ist nachträglich eingeschaltet.



## (311.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 13. April 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheim.

E. E. Handschreiben vom 10. diß 1) hab ich zu recht empfangen vnd darauß gern vornommen, dz dieselb Rhein armistitium eingangen. Ich hab es allein an E. E. gelangen lassen, wie es mir vorffkommen, daneben aber dem geschrey Rhein glauben geben, sondern alzeit zu E. E. dz Vertrauen gesetzt, dz sie mich bei solchem tractat nit außschließen oder praeteriri werden.

Sonst hab ich E. E. mein sensum sowol wegen eines Friedens alß des armistitij durch den Ob: Ruepp entdefft, der sich mit E. E. intention ganz vergleichen thuet.

Den hielendischn statum belangent, werden E. E. schon bericht haben, dz der Horn vnd Weinmar sich coniungiert vnd mit aller macht auf den von Aldringen in mein Land herein bei Augspurg gangen, daher er Feldmarschallß verursacht worden, E. E. gutbefinden nach, sich nach München an die Yser, alß in ein sichern posto, weil zu Inglsatt die Vnderhalts mittl nit zuerheben gewesen, zu retirieren.

Aniezo beschieft der Feind den auisen nach Aicha, vnd besorglich hat ers schon innen oder in die Aischen gelegt; vnd ist zu besorgen, er werde sich eins ordts nach dem andern bemächtigen vnd mein land ganz desolieren. derwegen ich ombsonil lieber vernommen vnd gegen E. E. mich bedankte, dz sie mit 10 Tausent Mann sich zu socorriern anerbieten; vnd weill der Weinmar schon ober die Dona vnd lech paßiert vnd sich also von ihm weder in der Pfalz noch vil weniger in Behem so geschwind nichts zu besorgen, dz nit also der geschickhte Soccorss wider zu rechter Zeit zu ruff khommen khan, also bitt ich E. E., sie wollen Ihr belieben lassen, solchen Socors, wie es auch zu versicherung des von Aldringen Volkhs die noturfft erfordert, nach aller möglichkeit zu maturiern vnd an die Dona gegen Inglsatt auanziern zulassen.

Der von Aldringen wirdt dem, so den succurs commandiert, so oft nötig entgegenschickhen vnd auisiern, wie die sach mit dem Feind beschaffen vnd wie die coniunction mit guter sicherheit geschehen khan. Wann nun diß geschicht, zweiff ich nit, der Feind werde selbs baldt zuruck trachten, meine land liberiert werden vnd mich verner mit E. E. gern accomodiern will, wie alßdann dz Volkß zu Jr Khay: Mt: dienst vnd gemeinen Wesen zu bößen zu employern. Verbleibt also zu E. E. mein Vertrauen gestelt, sie werden Jr die fürderliche incaminierung dises Socors recomendirt sein lassen.

Waß die neue werbungen in Tirol belangt, seindt solche meins berichts noch nit in solcher bereitshaft, dz mann ieziger Zeitt sich noch deren zugebrauchen. Woldte ich E. E. hiemit freündtlich ansiegen. Verbleib

1) S. S. 240, Anm. 2.

Ihro beineben zu angenehmer freundschaft vnd wilfährigkeit alzeit willig vnd beigethan. Dat. Braunau, den 13. April 1633. 1)

E. E.

ganz williger oheim  
Magimilian.

(In tergo:) Chur Bayern 13. April; zur Rg. geben 16. ejusdem 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(312.) Georg von Hessen an Wallenstein.

Dresden, 3. (13.) April 1633.

Unser freündlich dienst vnd was wir mehr liebs vnd guts vermögen, iederzeit zuvor. Hochgeborner fürst, freündlicher, lieber Herr Oheimb.

E. E. bemühen bey dero obligen wir mehr dan ohngern, können aber doch deroelben aus vnumbgänglicher noht freündlich nicht bergen, daß vns unsere Vormunds Regierung zue Mümpelgart ganz kläglich vnd beweglich berichten, wie wohl in der Röm. Kay. May., vnser allergerneigsten Herren, devotion solcher geringer stät, die Graffschaft Mümpelgart vnd deren pertinentz, biss auf dise stund ganz beständigst verharret vnd noch auch darbey fast alles, was sie vermögt, aufgesetzt vnd sich erzeiget, wie aus beyligendem extract zusehen, so werde doch iehbemelter Graffschaft Mümpelgart vnd also den vnschuldigen fürstlichen Pupillen vnd Waisen, vnsern iungen Vettern, von allerhöchstermelter Kay. May. KriegsCommendanten der ende mit vnbe gründeten vslagen hart zugesetzt, auch mit confiscation, ia gar mit brand vnd nahm getrohet, allermassen E. E. geruhen wollen aus droben allegirter schriftlicher beylage ihro ohnbeschwert referiren zu lassen.

Weil dan weder der Röm. Kay. May. noch dero armeen mit angetrohet er barmlicher ruinirung hochermelter fürstlicher Pupillen, vnserer iungen vnschuldiger Vettern vnd Pflegsöhne, vnd dero Landen und Leüthe gedient ist, vnd zu E. E. wir diffalls eine sonderbare zuvorsichtige gute hoffnung geschöpft: Alß gelangt. an dieselbe vnser freündliche Bitt, E. E. geruhen vermittelst ablassung gewisser ordinantz ernstliche vnd, weil die höchste gefahr auf hochermelter vnserer iungen Vettern E. d. seiten vorhanden, ohnbeschwert eilende Verordnung zuthun, daß angeregter Graffschaft Mümpelgart vnd dero pertinentz, auch der fürstlichen Fraw Wittib vnd Kinder mit angetrohetem Brand, nahm vnd allen andern gewalthätigkeiten von der Kayserlichen sich defforts befindender Soldatesca gänglich verschonet werde.

Die verhoffende willfährung werden hochermelte fürstliche Pupillen zu verdienen sich befeßigen. Wir beschulden auch vmb Ewere E. dieselbe

1) Wallenstein's Antwort d. d. Prag, 16. April ob. J., f. Aretina a. a. O., 325.

williger dan willigt vnd bleiben Ihro ohne das zu erweigung freündlicher annehmer Dienste gantz gestiffen.

Datum Dresden, den 3. Aprilis Anno 1633.

E. E.

dienstwilliger, trewer Oheimb allezeit  
Georg.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-U. Wien, W. I.)

(313.) Torstensohn an Wallenstein.

Mugsburg, 4. (14.) April 1633.

Durchlaüchtiger, hochgeborner Fürst,  
Genädiger Herr.

Ewr fürstlichen Durchleücht vnd Genaden solle ich die freystellung meiner person aus dem harten Ingolstadischen arrest vnderthenig zue berichten vnd für so hohe von Ewr fürstlichen Durchleücht erzeugte genaden der erledigung zuedanken auch darumb nicht vnderlassen, weils auf erden solche allein von Ewr fürstlichen Durchl. genädiger Hoch vnd fürstlicher discretion herfließet, dannen hero ich mich leibs halber iezund frey wiesendt: so viel aber obligat vnnnd mein gemüeth verstrücket befinde, wie für solche hohe vnd fürstliche Genade ich mich danckbar vnnnd vnderthänig erweise: mehrers als zwar mein persohn von andren vnd hart enthalten gewesen.

Darumben mich allein freyen wandels ledig, obligation halben aber gefangen so wüligst als schuldig bekenne, keine Occassion fürbey zue lassen, Ewer fürstl: Durchl. vnd Genaden vnderthenige Dienste zue praestirn vnd iezund gleich solche promotion zuesuchen, das dieienige zwey Edel Knaben Joachim von Dieffenbach vnd Felici St. Sebastiano, so zue Künig<sup>1)</sup> gefangen worden, bey der Armee in Nider Sagen loß vnnnd ledig gelassen werden; den kleinen Verzug würt die abgelegenheit der Orter vnnnd armee verhoffendlichen endtschuldigen.

Ewr fürstl. Genaden vnnnd Durchleucht der Allmacht Gottes befehlhendt, verbleibe

Ewr. fürstl. Durchleucht vnd Gnaden  
vntherthenigester vnd gehorsammer Knecht  
Einnardt Torstensohn.

Mugsburg, 4. April 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-U. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Chemnitz.

## (314.) Wallenstein an Maximilian von Waldstein.

Prag, 15. April 1633.

Albrecht zc.

Hoch vnd wolgeborner Graf, insonders geliebter Vetter. Waßgestalt wir schon vorlängst etliche schöne türckische Zelt von Constantinopel zuhaben begehret, solches hat Er sich sonder zweifel guetermassen zuentsinnen.

Alldieweiln wir nun durch den Kayßl. Residenten zu Constantinopel vnderschiedtliche, deren Abriß wir ihme zugeschickt, bestellen lassen vnd zu deren Bezahlung ihm zehen tausent Reichsthaler durch den herrn von Queßtenberg übermachen zulassen gewillet: Alß wirdt Er dahin bedacht sein, das, wenn die bezahlung der 30.000 Ducaten, welche wir vorm iahr in die kayß. cassa vorgelichen, so nach vnd nach sollen erlegt werden, entweder zum theil oder gar erfolgt, alsbaldt bemeldtem Herrn von Queßtenberg 10.000 Rthl. darvon entrichtet werden, da aber etwa solche bezahlung nicht so geschwindt gefallen möchte, wieder auf alle weyße sehen, das solche post inmittels bey den kaufleuten anticipiret vnd vnvorzüglich zuhanden des herrn von Queßtenberg geliefert, nachmals aber bey erfolgender bezahlung derer obberürten in die kayß. cassa vorgeliehener gelder wiedererstattet werde. Inmassen er Ihm dieses alles ohne einige Zeitt verliering, damit wir vermittelst dessen der Zeltten aufs ehist habhaft werden können, zuwerk zurichten ihm angelegen sein lassen wird.

(In marg.): An Graf Max.

Prag, den 15. April 1633.

(Corrig. Handschrift, St.-A. Wien, W. II.)

## (315.) Kämmerer zc. der Stadt Regensburg an Wallenstein.

— 5./15. April 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst. E. fürstl. G. findt vnser vnderthenig ganz willige Dienst zuvor. Gnediger Herr. Zu E. f. G. haben Wir in Vnsern vnd gemeiner Statt hochangelegenen sachen fürweisen diß, den hochgelerten Vnsern Rhatgeben vnd geheimen Syndicum, Johann Jacob Wolffen, abgefertigt, E. fl. Gd. vnderthenig ersuchent, Sie geruhen ihne, vnsern abgeordneten, gnedig zuhören, seinem anbringen gleich Vnß selbstn glauben zugeben vnd mit gnediger gewühriger resolution wider abzufertigen. Das findt vmb E. f. G. Wir vnderthenig zuuerdienen geneigtwillig vnd vrbietlig vnd thun deroßelben Vnß zu fürstl. gnaden vnderthenig befehlen. Dat. den 15./5. Aprilis Anno 1633.

Kammerer vnd Rhate der Statt  
Regenspurg.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-A. Wien, W. I.)

## (316.) Beilage: Wolf an Wallenstein.

Durchleuchtiger, Hochgeborner,  
Gnädiger Fürst vnd Herr.

Key E. f. G. hatt mir nicht allein der Rath zu Regenspurg in abordnung vnderthänig anzubringen befohlen, sondern es geruhen E. f. G. aus dem ienigen kaiserlichen schreiben, darinnen deroselben die Statt Regenspurg recommandirt worden, mitt mehrerm g. zuersehen, das sie, die Statt, sich nicht von Ihrer Kayß. May. vnd E. f. G. Kriegsdiensten gang zuentziehen begern sondern nur mitt ihnen die sache ad possibilitatem zurichten, sie nicht gänzlich zu ruiniren, den Kriegslast von den benachbarten ortten allein auff die Statt zuwelzen aller vnderthanigst bitten vnd ihre petita dahin stellen thun.

Weiln sie erstlichen von dem bayrischen Kriegsvoldk gehörter massen fast ganz zu boden gerichtet vnd noch mitt einer starcken bayrischen guarnison [die sich iezo auff ettlich tausendt Man belaufft] besetzt seindt, die vnderhaltung allein verschaffen müssen, über dieses von E. f. G. oder dero nachgesetzten Veldtmarschalchen vnd hohen Officirn aus vnwissenheit der Churf: Bayrischen onerum noch stärker belegt vnd zu contributionen [wie iezo mitt der Aldobrandinischen Pagage vnd vnderhaltung 6 Compagnien Reuter geschicht] gemüßigt werden, ihnen aber zweyerley onera zutragen oder zweyen Herren zu dienen vnmöglich ist; dz ihnen etweder mit der bayrischen guarnison gänzlich verschonet oder auff einen gewissen modum, anzahl Köpff vnd erschwingliche contribution zu vnderhaltung kayserl. oder bayrischen Voldkes durch E. f. G. Verordnung vnd des Veldtmarschalchen von Altringen, auch obristen Wssa interposition gerichtet, die Aldobrandinische Pagage vnd 6 Compagnien fürderlich abgefüret werden möchten.

Zum andern, weiln die vier geistliche Stände in Regenspurg sampt ganzer Clerisey seit dem Maio des vergangenen Jahrs keinen ainigen Man oder Pferd [vnerachtet sie mehr als den dritten theil der Statt besitzten] in ihre Heuser genommen, viel weniger in den Kriegsoneribus concurrirt sondern exempt sein wollen, vnerachtet die Kayß. May. zum zweiten mahl ernstlich rescribirt: dz sie durch Herren Graffen von Altringen oder Wssa zu observantz kayserl. rescripten angehalten werden möchten; sonderlich weiln erst vor sechs tagen vnd nach meinem abreisen von Wien die Kayß. May. sub pœna executionis ihnen die concurrentz in allen oneribus anbefohlen, E. f. G. vnderthänig bittendt, weiln der vnicherheit wegen fast vnmöglich fallen will, dieselbe der fürstehenden execution wegen durch abordnung ferner zubehölligen, Sie wollen dem Herren Veldtmarschalchen von Altringen vnd Obristen Wssa eventualiter anbefehlen, wann von allerhöchstgedachter Kayserl. May. die executoriales einkommen vnd ihnen in forma probandi hingelegt werden, daß sie alsdann vnerwarttet E. f. G. fernerer ordinantz [cum periculum est in mora] nach inhalt solcher executorialium verfahren.

Drittens, die Churf. Dhlth. in Bayern durch den herren Graffen von Ultringen dahin zu disponiren, wann in casu necessitatis die Stadt über die ordentliche guarnison mitt mehrern Voldk besetzt werden müste, das nicht die vncosten vnd verlag ganz allein auff die Statt vnerträglich gemelhet, sondern die vnderhaltung des Voldks an Victualien vnd gelt in die Statt geschafft, weils die defensio des Passes dem Crais zu guetem geschicht, 2. von dem gesampften Crais auch vnderhalten, deswegen in omnem euentum bey Zeiten vnd vnverzüglich fürsehung gemacht werde.

Diertens, weils der Statt vnmöglich, ohne eröffnung der Pässe, straffen vnd handlungen sich vnd die guarnison zuerhalten, einen öffentlichen Pasprieff in optima forma, ins Reich nemblich zuhandeln vnd zuwandeln, zuertheilen, sondern auch deswegen an den Herren von Ultringen special-befehl abzugeben.

Fünfftens, der Statt ein special salvam Guardiam in optima et patenti forma in gnaden zu ertheilen, dz sie nemblichen über ihre guarnison mitt allen andern oneribus, als einquartirungen nachtlagern, kostfreyhaltung vnd exactionen, verschonet bleiben, in Durchzügen dz Voldk nur durchgeföhret, deswegen von den herren Veldtmarschalchen vnd andern officirn, sonderlich dem commandanten daselbsten, bey vngnadt vnd straff manutenirt werden solle.

Das auch endlichen ihr, der Statt, dz färgeliehene getraidig, so E. f. G. in ihrem Veldtlager vor Nürnberg gn. begehret vnd dessen restitution. krafft fürstl. schreiben g. vertröset, wieder restituirt, deswegen an gehörige ortt befehl ertheilet werden möchte. E. f. G. in bemeldten Puncten vmb gnädige erhörung, hülf vnd remedirung anruffendt, dero mich zue fürstlichen gnaden befehlend.

E. f. Gn.

vnderthäniger vnd getreuer  
der Statt Regenspurg Abgeordneter  
Johan Jacob Wolff.

(In tergo:) Vnderthänige schriftliche anstatt mündlicher Werbung der Statt Regenspurg Abgeordnetens, vnderschiedliche Kriegsonera vnd deren sublevirung betr.

(Orig. daf.)

(317.) Wallenstein an Bischof Anton.

Prag, 16. April 1633.

Unser freündtliche dienst vnnd, was wir mehr liebs vnd guets vermögen, zuuor. Hochwürdigster Fürst, besonders gliebter Herr vndt freündt.

Nebenst E. Ed. jüngsten Vns zuhkommenen schreiben ist Vns auch das kays. diploma für die königl. Würd. zu Dennemarck-Norrwegen wegen

aufrihtung eines neuen zollß zu Glückstadt zu recht überliefert wordenn. Allermassen wir nun in desselben überlegung sonil befunden, daß wegen etlicher Clausuln, so darinnen begrieffen, bemelte Königl. Wärd. mehr disgusto als satisfaction daruon empfangen würden, vnd zwar in specie dieselbe dergleichen reuers, wie begehret würdt, keineswegs, zumahlen ohne daß genueg, daß solche gerechtigkeit nicht lännger als vff vier Jahr zuebesitzen eingeräumt, werden extradierenn wollen; auch belanngent die darinnen vorgeschriebene moderation, vmb der Statt Hamburg vnd anderer vnser Städte darwieder führende beschwerde zuuerhüeten, wenn dieselbe so genau in acht genohmmen werden solte, solch privilegium ohne allem effect, weilen schon zuvorhin die Hamburger in stettem disputat wieder mehr wolgedachte Ihr Königl. Wärd. wegenß des Zollß gelegen vnnndt aniezo vmb so viel mehr darwieder zu excipiern vnd denselben zuuerhindern sich bemühen werden, ablauffen würde: Als haben wir in ansehung dessen berührtes diploma bey ons dahier behalten vnd E. Liebden hiermit freundlich ersuchen wollen, es an gehörigen orthten dahin zue richten, damit ein anderes mit außlassung obbesetzter Clausuln ausgefertigt vnd Vnnß darauf mit ehistem zu weiterer vnuerlängter bestellung zugeschiedt werde. Verbleiben benebenß deroselben zu erweisung angenehmer Diennstes stets willig. Geben zu Prag, denn 16. Aprilis Anno 1633.

Albrecht 2c.

(P. S.): Ich wolte daß diploma E. Eden durch die ordinari zugeschiedet haben, aber weiß nicht, obs sicher möchte geliefert werden; bit aber E. E. ganz dienstlich, Sie wollen verhöülßlich sein, damit ein anders ausgefertigt vnd die Clausuln außgelassen werden, den auf diese weiß würde man den Khönig mehr offendiren als obligiren; den Khöniglichen Trommeter werde ich darauf warten lassen.

(In marg.): An Bischof zu Wien.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(318.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 16. April 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner, besonders lieber Herr Graf. Wir haben des herrn schreiben vom 10. dieses zurecht empfangen vnd, was vnß er wegen des Hauptmanß, so anstadt daß er daß Schloß Faldenberg abbrennen sollen, von dem Bürgern geldt genommen vnd nachmalß mit dem Corporall and zweyen Soldaten von der wacht zum feindt außgerißen, berichten thuet, darauß mit mehrem verstanden. Soviel nun berührten Hauptman, Corporaln vnd außgerißene Soldaten betrifft, wirdt der herr die Verffügung thuen, daß dieselbe ainen weg als den andern beym Regiment cittiret vnd, da sie nicht compariren, ihre nahmen an den galgen geschlagen werden; anbelangent aber,

das der Hauptman nicht besser verwahret worden, seindt wir Rheines weges darmit zufrieden, in dem der ienige, so das Regiment commandirt oder welchen der Herr sonst solche Verwahrnus zu bestellen befohlen, ihn entweder zum Pronossen legen oder sonst in solche starcke Haft, das er nicht so schlechter Dinge, zuemaln ein corporal leicht zu corruptiren, außraiffen khönnen, nehmen lassen sollen.

Vnd erinnern dahero den herrn, an dem jenigen Officier, welchem er solches befohlen, er seye der Obriste Leütenandt oder ein ander, wer er immer wolle, eine ernste Demonstration zu thuen vnd die Straffe, so mehrerwenter Hauptman selbst außstehen sollen, an ihm ohne einigen nachlaß exequirn zu lassen, auch darauf vns, wie solches zu werck gerichtet vnd mit welcherley straff derselbe angesehen worden, vndorlängit zu berichten; inmaßen der herr diesem also vnfehlbar zu thuen wißen wirdt. Geben zue Prag, den 16. Aprill Anno 1633.

(Corrig. Handschrift, St. A. Wien, W. II.)

(319.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 16. April 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheimb. Aus E. E. den 13. Aprilist) an mich abgangnem schreiben hab Ich inhalts vernommen, was Sie wegen ehefter lediglassung des schwedischen General Zeugmaisters Leonhardt Torstensohn an mich freundlich gelangen lassen.

Mag Eur E. hierauf in antwort nit verhalten, das Ich gleich vnd so baldt Ich deroselben resolution von dem Obristen von Ruepp vernommen, den 30. Martij negsthin, vnd also vnerwartt seiner wider alherokunft, nach Ingolstatt gemessnen beuelch geben, ermelten Torstensohn ohne einigen Verzug auf freyen fues zustellen; wie Ich dann seithero von denn meinigen aus gedachtem Ingolstatt bericht empfangen, das solches nit allein bereits den 5. diß Monats würcklich beschehen vnd er seinem begehren gemess auf der Postt durch einen Trompeter nach Augspurg geführt worden, sonnder Ich hab seithero auch gewisse nachrichtung, das er daselbst wol angelangt vnd beraits dem Reichs Canzler Ogenstürn zuegeraist seye: daraus nun Eur E. gnuegsamb zuersehen, das nit allein dero parola, so mir vorderist angelegen, allerdings saluiert, sonder auch der Graf von Harrach nunmehr außser allen sorgen sein khan. Wolte Ich E. E. in antwort nit verhalten vnd verbleibe Tro beynebens mit angenehmer freundlicher gefallens erweisung alzeit wol beygethan.

Dat. Braunau, den 16. Aprilis Anno 1633.

1) S. Urk. Nr. 309, S. 258 fg.



(P. S., eigenhändig:) Der Torstensohn ist gleich auf des Ruy-  
pen schreiben, vnd ehe mir die Memmingische vnd Khemptische priß einge-  
hendigt worden, auf freyen fuß kommen vnd fort pagiert.

E. E.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(Orig., St.-M. Wien, W. L.)

(320.) Bernhard von Weimar an Wallenstein.

Dachau, 7. (17.) April 1633.

Unser freundwillige dienste, vnd was wir mehr liebs vnd guts ver-  
mögen, zuuorn. Hochgeborner Fürst, freundlicher, lieber Oheimen.

E. Ed. freundliches antwortschreiben vom 26. Marty haben Wir  
zu Vnsern handen wohl empfangen, doraus E. Ed. besondere Courtosie in  
verwilligter losßung der armen Coburg: vnd Culmbachischen gefangenen  
mit mehrern vernommen. Gleich wie wir nun hiermit E. Ed. ruhmlische vnd  
von vns dancknehmige erweisung zu genügen verspüret, also wollen E. Ed. hin-  
gegen sich vorgewißert halten, das Wir in diesem vnd andern fällen dero-  
selben hinwider zu gratificiren vns iedesmahls bereit erfinden lassen wollen,  
freundlichen bittende, E. Ed. nunmehr die letzte wilfahung darbay erweisen  
vnd, das solche durch Convoy vff Culmbach geliefert werden mögen, den  
ihrigen anbeuehlen wollen. Das seind wir vmb E. Edd. vff alle begebenheit  
zuerwiedern, deroelben auch sonst alle gefelligkeit zu erweisen willig.

Datum Dachau, den 7. Aprilis Ao. 1633.

Von Gottes gnaden Bernhard Herzog zu Sachsen, Göllich, Cleue  
vndt Bergen, Landgrave in Dühringen, Marggrave zu Meissen, Grave zu der  
Margk vnd Rauenspurgk, Herr zu Ravenstein.

E. Ed.

dienstwilliger

Bernhard, H. 3. Sachsen.

(Orig. m. S. u. Abdr., St.-M. Wien, W. L.)

(321.) Gallas an Wallenstein.

Reiße, 17. April 1633.

Durchleuchtiger, hochgebohrner Herzog,

Gnediger Fürst vndt Herr.

Seithero Herr Veldt Marschall Leitenandt von Jlau von hier ab-  
gereiset, ist wegen des Feindts nichts sonderlichs fürgefallen, als daß er sich  
etlich mahl vnterstanden die Croaten aufzuschlagen, welcher aber iederzeit mit  
schimpff vndt Verlust abgetrieben worden; vndt ist sonst für dieß mahl alles

ßill vndt mir feinetwegen anderß nichts einßkommen, allß daß mir Herr general Wachtmeister Sparr vom 16. dieses schreiben thuet, welcher Geßtaldt er von seinem in Schweidniß gehabten spion berichtet worden, daß auch Herzog Franz Albrecht zue Sachßen neben dem Obristen Borgßdorffer<sup>1)</sup> nacher Dreßden, des Königs Sohn<sup>2)</sup> alda daß Commando vndt die forcht vnder ihnen wehre, Dreßden möchte attaquiert werden, dahero die blaw Röckh nacher Meißen solten, welche aber vngern hienßkommen, mit Vermelden, waß sie in dem hungerigen Meißen machen sollen; vndt weil sie darüber meutiniret, hette der junge Prinz etliche dauon justificiren lassen.

Waß sonstn Euer fürßl. Gnaden mir durch Herren Veldt Marßhallen Holckn vndt Herren Haugwitz gnedig ahndeuten vndt befehlen lassen, hierin solle von mir alle nothwendige Ahnßtaldt fürgenohmen werden.

Euer fürßl. Gnaden mich danebens zue Gnaden gehorsamblich wohl benehlend. Datum Meyß, ahm 17. Aprilis Anno 1633.

Euer fürßl. Gnaden

vnderthenig treu gehorsambisterr Diener

Matthias Gallaß.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(322.) Queßtenberg an Wallenßtein.

Wien, 18. April 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürß,  
Gnedigster Herr, Herr.

Es hat sich nun zum ößtern die Statt Regenspurg bey Ihrer Majt. beclagt, wie partheyißch sy dise Zeit über tractiret vnd gar darnider gericht zue werden man ihr zusehe; deßwegen allerunderthanigß Ihre kaisl. Majt. bittend, ihrer sich anzunehmen, mit erpieten, noch ferners alle möglichkeit fürzuwenden, daß sy auch nit so schwär wurd ankomen; wan es jha sein müesse, von Ihrer Khayßerl. Matj. Vold zue leiden vnd sy nit zween Herrn dienen kündten.

Bitten also, ob die guarniggion auf ain gewisse leidentliche summam Khayßl. Voldß vnd contribution an stat der bayrischen gericht vnd bey einfallender mehrern necessitet von den gesambten Craiß Standen die mehrere Besatzung vnderhalten vnd die geißlichen in der stat, so bey der sachen nichts thun, vermittels des von Ultringen zue gleicher concurrens angehalten werden möchten. Ihre kayßerl. Majt. schreiben in diser materien Euer fürßl. Gnaden zue, vnd bin beuelcht von derselben worden, auch mit disem mein gehorsamistenn Brißß sy zue accompagnyren. Kan wol gedencken, daß sy es

<sup>1)</sup> Karbrandenburgischer Oberß Conrad Burgsdorf.

<sup>2)</sup> Prinz Ulrich von Dänemark.

also werden begert haben. Beuelhe mich in Euer fürstl. gnaden beharrliche  
gnad. Wien, den 18. Aprilis 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthäniger  
Queßtenberg.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

(323.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 19. April 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner, besonders lieber Herr Graff.

Waß der Frau Erzhertzogin zu Osterreich Liebden wegen der festung  
Preysach vndt sonsten der Elßassischen Landen Zustandt auf des Marggraff  
Wilhelms zu Baden Liebden Thro solcher wegen zukommenen Bericht dem  
herrn von Queßtenberg, vmb vns solches zu communicirn, zugeschrieben,  
solches geben wier dem Herrn ab den copeylichen einlagen mit mehrern zu  
ersehen. Wie wir nun außer allem zweifel stellen, der Herr vnser vorige  
schreiben empfangen vndt, daß wier vns wegen des Commando in Elßas auf  
des Veldtmarschalcken von Schawenburg Persohn resoluiret, daraus ver-  
standen habenn werde, worunter dan vnser intention keinesweges dahin ge-  
richtet, daß bemeltes Marggrauenß Liebden, wie sie in obangezogenem ihren  
bericht melden, mit gedachten Veldtmarschalcken wegen ainer vndt ander vor-  
fallenheit, zumaln sy daß werck nicht verstehen, correspondiren, besondern auf  
deroselben ihren respect haben vnd dessen ordinantzen pariren sollen: Alß  
haben wir dem herrn hierunter vnser meinung hiemit nochmalß notificiren  
wollen, vmb es mehr benenten von Schawenburg also zu ausiren vndt  
ihn benebenß zu erinnern, auf alle waise dahin bedacht zu sein, wie mit  
Cooperation des Stadthaltern zu Zabern besagte Vestung Preysach proui-  
antiret vndt nach aine Gaith, zu maln wier, ehe halb Juny vorüber, mit dem  
feindt in Schlesien fertig zu sein, darauf alß baldt ins Reich, wodurch allen  
sachen geholffen werden wierdt, zu gehen verhoffen, erhalten werden könne.  
Geben zu Prag, den 20. Aprilis anno 1633.

(In marg.): An Altringer. Prag, den 19. April 1633.<sup>1)</sup>

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Unter dems. Tage verständigt Wallenstein die Generale Aldringen,allas, Holf und Schauenburg von der Ertheilung eines Passes „für die innerpergische gewerkschaft zu freyer fortstellung ihrer handlung ins reich vnd anderswo,“ welches Schriftstück er Tags vorher dem Kaiser über dessen Verlangen zugesendet hatte. (Concepte daf.)

## (324.) Wallenstein an Ogenstierna.

Prag, 20. April 1633.

Ulbrecht von Gottes Gnaden Herzog zu Meckelburg, Fridtlandt ic.

Wolgeborner, besonders geliebter Herr. Wir können den Herrn hiermit unberichtet nicht lassen, welcher gestalt Vnß des Herrn Churfürstens in Bayern Ed. ausiret, das der Obriste von der schwedischen Artiglieri herr Leonhardt Torstensohn bereiths auf freyen Fuß gestellet vnd im Weg sich zu dem Herrn zubegeben begriffen.

Allermassen nun durch solche erfolgte liberation es wegen des Grafen von Harrach erledigung auch seine richtigkeit haben wirdt, also haben wir es dem Herrn hiermit zu ausiren nicht unterlassen wollen; vnd wie wir vñß für Vnsere person wegen aller derer bemeltem Grafen von Harrach bezugten Courtesie fleißig bedankhen, also ersuechen wir den Herrn, vñß noch die weittere freundschaft zubezeugen vnd wegen Vnserer zwey hinterstelliger Knapen an gehörigen Ohrten die Verordnung zuthuen, damit dieselbe aufs eheist alß möglich in diß Königreich Böhheim nacher Leutmeriz geliefert werden möchten, hingegen wir den herrn versichern, das, wo wir Ihm oder den seinigen dißorths hinwider angenehme dienste zuerweisen vermögen werden, wir bey aller sich hierzu ereigneter gelegenheit an vñß nichts erwinden lassen wollen.

Geben zue Prag, den 20. Monathstag Aprill Ao. 1633.

Des herrn dienstwilliger

A. H. 3. M.

(Orig. m. S. u. Udr., St. A. Wien, Kriegsacten.)

## (325.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 20. April 1633.

Ulbrecht ic.

Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Wier komen in erfahrung, waß gestaltdt der Obrist Miniati im Marggraffthumb Mähren wegen derer dahin angewiesenen gebührnßß des Voldß auf vnterschiedliche impertinentien zu gerathen sich vntersehen, insonderheit dieses, was zu auf: vnd fortbringung der prouiantwagen, handmühlen vnd schantzzeuges deputiret, denenselben zu decurtiren vorhabens sein solle. Alldieweil nun solches zu vorseylicher ver hinderung Ihr Kayl. Mayt. Dienst vndt dem bono publico schnurstracks zuwieder geraichet, alß erinnern wier den Herrn, bemeltenn Obristen Miniati, von allen dergleichen impertinentien in continenti abzustehen vndt dem Voldß alle vndt yede ihre gebührnßß, wie es die einmall gethane assignation aufwaitet, ohne ainige eygensinnige frühzeitigg Decurtirung, da er solches anders nicht schwer zuuerantwortten gedendtet, zureichen, durch communicirte abschriefts dieses vnserß schreibenßß anzumahnen, auch daß diesem

also würcklich vndt unfehlbar nachgelebet werde, aller niedrigen exceptionen vndt subterfugien ungeachtet, handt darüber zuhalten. Geben zu Prag, den 20. Aprilis Ao. 1633.

Des Herrn dienstwilliger

U. H. J. M.

(Orig. m. S. u. Udr., Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

(326.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 20. April 1633.

Albrecht zc.

Wolgeborner, besonders lieber herr Graf. Was gestalt wir vnns, das allen denen Regimentern auß den assignirten Quartieren vor ihrem aufzug drey Monathsoldt abgeführt werden sollen, resoluiret, solches hat der Herr auß vnnsern vorigen schreiben mit mehrem vernomben. Wieweil wir nun solcher vnserer intention nochmahls festiglich inhaeriren, benebenst aber gewillet, das dem General Staab nicht drey besondern fünff Monathsoldt, weils dieselbe mehr expensen vnd travaille als das andere voll ausstehen müssen, gereicht werden: Als haben wir dem herrn solches, vmb es also anzuordnen vnnd eines vnd das andere ohne einiges nachsehen, alle niedrige einwendungen hindan gesetzt, würcklich vnd nachtrücklich exigieren zu lassen, hiermit andeuten wollen. Geben zu Praag, den 20. tag Aprilis Anno 1633.<sup>1)</sup>

(In marg.): Gallas.

(Corrig. Handschrift, St.-U. Wien, W. II.)

(327.) Wallenstein an Queßenberg.

Prag, 20. April 1633.

Albrecht zc.

Wolgeborner Freyherr. Wir haben des herrn iüngstes schreiben zurecht empfangen vnd, was Ihr Kay. Meyt. an des Landtgraff Georgen zue Hessen Darmstatt Ed. wegen des gewesenen Gen. Commissarij von Walmerode nicht wieder gestellens schreiben zue lassen gnedigst intentioniret, auß dem beyschluß mit mehrem verstanden.

Allermassen vns nun, wer höchstbemelter Ihr Meyt. dergleichen gnetachten gegeben, nicht wenig Wunder nimbt, in dem ia theine einbildung zumachen, als, wen dem gegenthail nicht bewust, daß bemelter von Walmerode daß General Commissariat nicht nur interimis weise sondern als würcklich darzue bestelter exerciret, zu dem es auch einmal seine parola we-

<sup>1)</sup> Gleichzeitig wird Gallas von einer Zuschrift desselben Datums an Cardinal Dietrichstein verständiget, in welcher neuerlich eingehend dargelegt wird, „wie es auf theinerley weise anders sein könne, denn das dem Volckh die einmal assignirte gebährnus (aus Mähren) unfehlbar abgeführt werde.“ (Conc. daf.)

gen seines widergestellens von sich gegeben, über welcher mehrhöchstgedachte Ihr Meyt. vielmehr, damit er derselben punctualmente nachkommen müssen, halten als ihn dar wider defendiren sollen, zumaln leicht zu consideriren, mit was für confidenz bey so beschaffenen sachen daß gegentheil zue denen veranlassenen Friedenstractaten, wann Ihr Meyt. sich dessen, so wider trew vnd glauben handelt, annehmen, schritten vnd was es nicht für consequenz, wie in andern höheren sachen, da in dieser dem ienigen, welcher so notorisch vnrecht handelt, dergleichen schutz, als wenn er daran gar recht gethan, wiederfahret, zutrawen machen, vermittelst dessen dann Ihr Mayt. Hoheit, reputation vnd Credit in einen weitaussehenden Zweifel vnd Verkleinerung würden gezogen werden, da hingegen, wenn man allein repraesentiret, wie auf des Herrn Churfürstens zu Sachsen Ed. bloße intercession zwey gefangene Herzogen von Sachsen auf freyen fuß gestellt worden vnd man daher auch wegen lediglassung des von Walmerode so viel difficulteten zu machen nit vrsach hätte, solches viel erheblicher als sich der vorangezogenen aufreden zugebrauchen sein vnd mehrern nachdruck haben, auch den abgezielten effect eher erhalten wurde: Als haben wir solches dem herrn hiermit in antwortt nicht verhalten wollen. Verbleiben Ihm benebenst zu angenehmer erweisung willig. Geben zue Prag, den 20. Monathstag Aprill Anno 1633.

(In marg.): An Questenberg.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

### (328.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 20. April 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheim. E. E. Handschreiben vom 16. ditz<sup>1)</sup> hab ich recht empfangen vnd darauf vernommen, dz sie nit allein etlich Regimenter dem grafen von Aldringen zum notwendigen Socors commandirt, sonder auch den feind zu diuertirn vnd dardurch bald auß meinem Land zu bringen Vorhabens. Sage derwegen E. E. für dise Vorsorg vnd anordnung freündtlichen, großen dankh vnd will es wider omb dieselb beschulden vnd zu Irem wolbedachtem Vorhaben allen sichafft success wünschen. E. E. geben dem feind nur nit tempo, sie werdens erfahren, dz es die impressen facilitirn wirdt. Den hielendischen statum belangent, bin ich von München auß bericht, dz der feind nach omb Dachau losiert vnd nach erobrung Nica auf Landsperg mit etlichem Volkh vnd stücken gangen, welches vermuttlich auch schon vbergangen sein wirdt. Der Graf von Aldring haldt dz Volkh noch omb München vnd erwardt des Socors. Weil E. E. dem General Wachtmaister von Reinach ober besagten Socors dz Commando aufgetragen, so hab ich ihm bedeitt, dz er sich mit demselben

<sup>1)</sup> Dasselbe s. bei Retin, Bayern's ausw. Verh., Urff., S. 325.

gar zum Grafen von Aldringen begeben soll; hergegen schick ich den Gen<sup>l</sup> Wachtmeister Wahl an sein statt in die Pfalz. Zweifl nit, es werde E. E. nit minder gefellig sein, vnd sie Iren Officiern befehlen werden, dz sie mit einander corespondieren. Wolt ich derselben vertreulicher mainung nit verholdten vnd verbleib Iro zu erweisung freündlicher beliebung alzeit wol beigethan.

Dat. Braunau, den 20. Aprill 1633.

E. E.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

P. S.:

Der feindt thuet sehr brennen.

(Auf besonderer Beilage:) Post scriptum.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheim.

Gleich jezt communiziert man mir, waß der feldmarschall Holzh für ordonanz geben, daß E. E. socorss nit soll weitter auß nach Regenspurg geen, wie die copi außweist; <sup>1)</sup> berichet herauf E. E., wann die Armada von München aufbrechen vnd zu Regenspurg sich mit dem Socors coniungiern solte, beede sich auß mangl des Vnderhalts vnd foragi sich ohne schwerdt strach consumniern mießen, welches wider E. E. intention. So ist der Donaßrom vnd Regenspurg also besetzt, dz, wann der socorss nach München zum feldmarschall Aldringer stoß, E. E. sicher sein, dz der feind nit dorthin oder an die Dona genn vnd sich selbs einschließen wirdt; solt dann der socors zu Regenspurg vnd die Armada zu München separiert bleiben, so ist man an Rheinem ordt bastant. Vnd wann die Armada von München hinweg an die Dona get, so bleibt der ganze Jhnstrom abandoniert vnd nit allein München vnd Landschuett, sonder mein ganz Land ins feindts discretion. Der Jhnstrom kñan nit besetzt werden, weil man die Armada mehr nit schwächen darf, vnd also hat der feind den Paß in Österreich; hergegen wann der Socors zum grafen v. Aldring stoß, wie sicher geschehen kñan, auch meine recruten darzue kñommen, wie täglich beschicht, wirdt mann mit Gotteß hilff dem feind gnugsam gewagen sein vnd E. E. impressen facilitiert werden. Bitt also E. E., sie wollen des feldmarschall Holzhens ordinanz dahin reformieren, dz der Socorss zu dem von Aldring gewis nichts mal a proposito fürnehmen wirdt, darzue ich selbs meines interesse halben nit rathen woldte. Bitt E. E., sie wollen diesen corrier mit der reformierten begerten ordinanz baldt laßen abfertigen, damit der Socorss zu Regenspurg auß mangl deß Vnderhalts nit not leide.

E. E.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(In tergo:) Chur Bayern, 20. April; zur Rg. geben 25. ejusdem 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Die Beilage fehlt.

## (329.) Bischof Anton an Wallenstein.

Wien, 20. April 1633.

Hochgeborner Fürst.

Aus dem von E. E. ahn ihr Kays. Mayt. abgangenen Schreiben haben dieselbe gnädigst gehn vernommen, das der succurs gegen Bayrn berait marchiere. Wollen auch nit zweyfflen, E. E. werden ohne das dahin bedacht sein, wie auf vernern vorbruech des Feyndts der Herr Churfürst yedemahls möge nach eufferster möglichkeit consoliert werden; zuemahln gleich den augenblick der Churfürstlicher alhie ahnwesender abgeordneter referiert, was gestalt der Feyndt berait Nüchen, Tacha vnd andere orth occupiert vnd nit mehr dan ethwan ain par meyl von München sei. Die Contentierung vnd Satisfaction des volcks belangent, ist darbei ihrer Mayet. nit wenig zue gemueht gangen, das bei der armada spargiert werden wollen, als solte von Hof auff inhibiert werden, dem volck das ihrige zue geben; zuemahln ich woll mit warheit bezeugen than, das gewißlich ihr Mayet. ihro mehrers nit als die befriedigung dises volcks zu herzen gehen laßt, gestalt sy dan vast taglich neue anmahnungen ahn die Verordente vnd Commissos abgehen lassen; das aber der Effect nit erfolgt, messen die stendt yederzeit dem grossen Geltmangl zue.

Das Diploma vor die Könighl. würden zu Denemarck des Zohls halber ist berait umbzufertigen anbefohlen; so baldt es allerdings wirdt fertig sein, will ichs hern Graf Magen zuestellen, solches E. E. bei aignen Currier zue zuschicken. Vnd verbleib hiemit

Euer E.

dienstschuldigwilliger  
Antonius, Bischof alda.

Wien, den 20. April 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

## (330.) Aldringen an Wallenstein.

Heldhausen bei Mänchen, 20. April 1633.

Durchleüchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnadigster Herr.

Auß E. frl. Gn. vom 28. Martz vnd 13. Aprilis ann mich gethane Schreiben, vnd sonderlich auß dem Lethern, habe Ich souil vernohmen, daß dieselben in denen gedandhen begriffen, daß der Obrister Leonhardt Torstensohn noch nicht erledigt seye. Nun aber ist derselbe bereits vor etlichen Tagen nicht allein auff freyen fuess gestelt, sondern auch nach Augspurg belaittet worden, da dannen er mir seithero zugescriben.

Sonsten will Ich nicht vnderlassen, die erynnerung zu thun, daß Ihr Chur-frl. Dhl. in Bayren (Befehl ertheilt, daß) diejenige verarrestierte



Personen von Memmingen vnd Kempten außgenolgt werden; es haben aber Ihr Churfr. Dhl. eine anzahl des Raths von Memmingen von mir begert vnd dieselbe für Gaßlen gehalten. Weilen gleich woll dieselbe Leuthe noch hiebuor nicht als Gaßlen, sonder damit man bey damahlen eraigneter gefahr ihrer wiederwertigen Burgerthschaft versichert sein möge, mit zuraisen erynnt vnd denselben versprochen worden, sobaldt die damahlige gefahr abnehmen würde, daß sie alsdan widerumben entlassen werden sollen, wie auch beschehen, als habe Ich den herrn Obristen Rueppen vnd andere Ihr Churfrl. Dhl. anwesende Commissarien ersuecht, Ihr Churfrl. Dhl. die rechte beschaffenheit zu überschreiben vnd sy dahin zu disponiern, damit Ich hierunder nichts leiden dörrfe noch gefert (?) werde. Will verhoffen, Ihre Churfrl. Dhl. werden sich gefallen lassen vnd nicht begehren wellen, daß mir vnd gemelten Leuthe hierunder vugüetlichen beschehe; hingegen sollen deroeselden die Jenigen, so gefangen, ausgefolgt vnd zugeschiedt werden. Thue beynebens E. Frl. Gn. mich zu bestendigen gnaden benehlen.

Haidthausen bey München, den 20. Aprilis 1633.

Euer fürstl. Gn.

Hochobligierter, vnderthenig: treuehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

### (331.) Aldringen an Wallenstein.

Bei München, 20. April 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst,  
Gnedigster Herr.

Nachdeme der Feindt vor etlichen tagen das Stättl M i c h a occupiert vnd die Chur-Bayrische Soldaten mit accord abzogen vnd nach Ingolstatt beglaiddet worden, hat der Herzog Bernhardt zu Sagen Weymar vnd Veldt Marschalck Horn sich mit irem ganzen Voldck bey die acht tage lang zu vnd um Tachau aufgehalten. Wie die vermuetung, haben sy ihr Intent auff die Statt München vnd weither zu gehen gehabt. Als sy aber wahrgenommen, das mann diesen Posto zu behaubten gedacht vnd alles Voldck sich alhierumben fermiert, seindt sy gestern aufgebrochen vnd haben ihre Marsch nach Lannspersperg angestellt, der Mainung, derselben Statt mit Macht zuzusetzen, nachdeme das commandierte Voldck, so sy alda hin geschickt, vnuerrichter sachen sich etlich wenig tage daselbst aufgehalten. Vnd weiln sich nicht woll thun laßt, dieselbe Statt zu succurriern, wan man sich anderß nicht mit allem Voldck impegnieren will, als würdt dieselbe sich wenig tage halten können. Ich will erwarten des Voldcks, so E. fürstl. G. [wie Herr Veldt Marschalck Holckhe mich berichtet] heraufschickhen; alsdan will Ich mir

anglegen sein lassen, wie der Feindt an fernern progress verhindert werden möge.

Thue E. fürstl. G. mich hiemit zu beständigen gnaden beuehlen.

Bey München, den 20. Aprilis 1633.

E. fürstl. G.

Hochobligierter, vnderthenig: treuehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(P. S.): Gleich anyezo kombt auiso ein, das der Feindt Landt-  
sparg eingenommen.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

(332.) Queßtenberg an Wallenstein.

Wien, 20. April 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner fürst,  
gödster Her her.

Hiemit die 3wo bey nechster ordinari zue ruck bliebne bestallungen,  
weiln sy w3 spät von der signatur kummen.

W3 der Villani bey Ihrer Kh. Mt. einbracht, dessen hiebei copia,<sup>1)</sup>  
so Ich E. f. g. auf beuelch Ihrer K. Mt. hiemit übersende vnd dieselb dises  
darbey zue erindern hab, dz Ihre K. Mt. dafür halten, Er. f. g. haben  
dz wörtl wol bedacht, vnd stellens derselben anheimb, wans darzue solt  
komen, alsdan dz Jenig zue thuen, w3 sy am thuenlichsten würden befinden  
vnd guet haifen.

Hiebey ain extract des von Böhmers schreiben auf Madrid.  
Von Cöllen schreibt man mihr vom 17. Martz, wie dz schreiben hiebeyligt,<sup>2)</sup>  
vnd bit E. f. g., nach deme sy es vernommen, wollens verreisen.

Wien, den 20. Aprilis 1633.

Eur f. g.

vnderthaniger  
Queßtenberg.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Abr., St.-M. Wien, W. I.)

(333.) Entwurf eines kaiserl. Privilegiums zur Errich-  
tung einer Universität im Herzogthum Friedland.

(Prag, 21. April 1633.)<sup>3)</sup>

Wir Ferdinand 1c.

Füegen hiemit iedermänniglich zu wissen, daß der [Albrecht] vnß  
vnderthänigst ersuchen vnd bitten lassen, Ihme in seinen Herzogthumben,

<sup>1)</sup> Die Beilage fehlt.

<sup>2)</sup> Auch die hier erwähnten Beilagen fehlen.

<sup>3)</sup> Datum des betr. Referatsbogens.

Herrschaften vnd Landen, welche Seine Liebden in Unserem Erbkönigreich Böhme, dessen incorporirten vnd anderen vnseren Erblanden acquirirt oder noch ins künfftig acquiriren möchte, zu erlauben, eine Academiā oder Vniuersitatem studiorum generalem, wo ihme belieben würde, aufzurichten vnd dieselbe mit Kayf. vnd königl. privilegien zu begeben vnd zu erheben. Wan wir dan diese Sr. Liebden zimbliche vnd vast rühmliche bitt angesehen: als haben wir mit guetem Vorbedacht vnd zeitlichen Rhat vnserer edlen Rhat deroeselden gnädigst deferirt vnd bewilliget. Bewilligen vnd geben demnach crafft dieses auß Kayf. vndt königl. macht vnd vollkomenheit Seiner Liebden vollkomliche erlaubnus, wo, als oben gepetten, deroeselden gefallen würde, eine Vniuersitatem studiorum generalem zu erigiren vnd aufzurichten, auch auß deroeselden alle linguas, studia, facultates et Exercitia, so in h. Röm. Reich herkommen oder zulässig, dociren vnd in denselben allerhandt gradus et dignitates [allermassen solches bey den ältesten vnd bestprivilegirten Vniuersitäten des heiligen Röm. Reichs, fürnemblich aber Wien, Basel, Prag vnd Leipzig, vnd anderer landen herkommen biß dato gehalten worden vnd noch gehalten wirt] conferiren vnd geben zu lassen; wollen auch, daß solche graduirte Personen aller vnd ieder privilegien, freiheden, begnadigungen vnd praeceminenzen, deren diejenige, so auß obbesagten Vniuersitäten graduirt, fähig, gleichgestellt, allenthalben participant sein vnd derselben vollgliclich genießen sollen, vermögen anders nicht, als weren dieselbe privilegia vnd herkommen dieser Concession vnd begnadigung von Wort zu Wort inserirt vnd besser form rechtens auß diese Vniuersität in specie gesetzt, ratificirt vnd confirmirt. Diemeil aber Seine Liebden primus author et fundator deroeselden sein wirt, als stellen wir billich deroeselden anheim vnd in ihr eigenes belieben vnd gefallen, ob alle vnd iede obgedachter privilegien vnd begnadigungen oder einen oder den mehreren theil deroeselden vnd welichermassen S. Liebden sie denen loco Vniuersitatis vnd darin tam docentibus quam discentibus verffatten vnd zulassen werden oder wollen.

Befehlen hierauf allen Chur-, fürsten, Herrn ꝛc., Schoppenstülen, gerichtē ꝛc., Magistris, Doctoribus, Baccalaureis, Professoribus, Adessoribus vnd insgemein allen vndt ieden, so diffals etwas zu moviren, diese vnserē gnädigste Concession, begnadigungen vnd freiheden in allen ihren puncten vnd Clausuln ohn ahngesochten vnd ohngeschwecht: darentgegen aber ihr viel mehr alle befürderung vnd gedeyen wiederfaren zu lassen, so lieb einem ieden ist vnser ꝛc. vnd darzu eine Poen, nemlich ꝛc. (sic.)

(In marg.): Formular vber ein Academia aufzurichten.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

## (334.) „Patent gegen die Straßenräuber.“

Prag, 21. April 1633.

Wir Albrecht 1c.

Geben Allen und Jeden der vier Ständt des Königreichs Böhme Inwohnern auf fünff meil weegs lang und breit, außer hiesiger Statt Prag gelegen, sie seyen weß Standts oder condition sie wollen, wie auch den samptlichem Kayl. Kriegsvolkh zue Roß und Fuß hiemit zuuernemen:

Demnach vor diesem im Nahmen und von wegen der Röm. Kayl. Mtt., vnserß Allergnädigsten herrn, von deroelben im Königreich Böhme verordneten Statthaltern und Rätthen zu vnderchiedlichen mahlen Patente außgangen und darinnen allen und Neden, sonderlich denen Regenten, Hauptleüthen, Beampten und Verwesern der Herrschafften, wie auch denen Krättschmern und Richtern in den Dörffern und allen vnderthanen, das sie die Landtß. Straßenräuber, insgemein Petrowßky genannt, aller Ortten, wo sie betreten werden, einziehen und zum verhaßft bringen sollen, alles ernsts befohlen worden; Wir aber darauf in erfahrung kommen, daß solche Straßen Räuber nit allein ie lenger ie mehr sich heüffen und die leüth an ihren hin: und wider raissen, handel und gewerb verhindern sondern die Vnderthanen auch wol selben solche Straßenräuber bei sich aufhalten, dieselbe befürderten, den Raub von ihnen annehmen und denselben vnderfchleif gestatteten: Als ist an alle obbemeldte standsgebühr nach vnser freundl. ersuchen, gnädiges gesinnen und begehren, dem gesamten Kayl. Kriegsvolkh zue Roß und Fuß ernstlich befehlet, daß sie keine solchen Straßenräuber, Müßiggänger und dergleichen landtschädliche leuth vnder keinerley weiß oder praetext annehmen oder beherbergen lassen sondern, da sie dessen, eß seye in Krättschmen, Dörffern und andern ortten, wo sie sich aufhalten möchten, einige kundschaft oder erfahrung hetten, dieselbe alßbalden, wie auch ihre mit consorten und befürderer ohne einige Verschonung [auf die Richter oder Prager Gericht gar nit wartent] selben einziehen und wolverwahrt hiereinn nacher Prag oder sonstens aufs nechste Ort zu gerichtten und Executionen oberliffern. Und wan bißweilen die Richter auß den Prager Stetten oder vmbligenden Ortter zu suchung und benehmung solcher Straßen Räuber mit ihren zugegebenen Personen auß landt raisseten und in die Dörffer oder Krättschmen kommen, sie ihnen nach vermügen allen beförderlichen vorschueb erweisen und ihnen zu einziehung derselben verhältnißlich sein sollen.

(In marg.): Patent auf die Straßenräuber. Für die Altstatt.  
Prag, 21. April 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (335.) Montecuculi an Wallenstein.

Faucognay, 21. April 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
gnediger Herr.

Euer Fürstl. Gnaden hab ich meiner schuldigkeit nach unterthenig zu berichten nicht umbgehen sollen, daß der Herr Feldmarschalgg Graff von Aldringen mir ein schreiben von dem Königl. spannischen Ambassador zue Innsprugg geschicket, darinnen vermeldet, daß Ihre Majt. 2000 Pferd vndt 6000 zu fues beeden Cronen von hochlöbl. Hauß Österreich zu Dienst werben, dem Herrn Feldtmarschalgg von Schauenburg, Herrn Grafen von Salm, Statthaltern des bistumbs Straßburg, vndt vnter andern auch mir 1000 Pferd zu richten gnedigst auftragen lassen.

Wann dann ohne Euer Fürstl. Gnaden gnedigen willen ich mich in keine condition einzulassen gesinnet: als will ich dero gnädigen befehls vnd consens erwarten; inmittels, weilen daß Werck zu maturirn, will ich off gemeltes ambassadors beschehen begern iemandt vß Innsprugg schicken vnd nach gemachter capitulation die Werbung vor die handt nehmen lassen. Im fall aber Euer Fürstl. Gnaden es wegen meiner nicht gnedig beliebig, würdte gleichwol inmittels an der Werbung nichts verabsäumet, vndt könnte solches Regiment einen anderen hernach vffgetragen werden. So Euer Fürstl. Gnaden ich vnterthänigst berichten sollen, dieselbe göttlicher Allmacht, mich dero zu Gnaden befehlend. Datum faucognai, den 21. Aprilis 1633.

Euer Fürstl. Gnaden

underthenigster Diener  
Ernest Graff von Montecuculi.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

## (336.) Montecuculi an Wallenstein.

Faucognay, 21. April 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
gnediger Herr.

Euer Fürstl. Gnaden berichte ich vnterthenig, daß Ihr Durchl. zu Lottringen mich vorgestern eilendts vß Espinal zu sich beschieden, alda sy mir zu meiner dahin komfft in der nacht angedeutet, wie daß der Franços ein mal resoluiert, mit lib oder gewalt ihne zu zwingen, in seiner deuotion zu seind vnd wider seine feind ihme zu assistirn, auch, wann er daß abschlage, seine residenz stat Nancy zu belägern, welches aber der Herzog gangz nicht eingehen, noch sich in tractation einlassen wolle, wie er es der serenissima Infanta berichtet vnd vmb succurs gebetten, derohalben beschloffen, seine gemahl vnd princeffin in Tyrol oder nacher Meiland zu schicken, vndt er selbst wolte in eil 1000 oder 1500 Pferd, so vil möglich, zusammen brin-

gen, sich gegen Tübern herausz begeben vnd mit mir conjungirn oder, da sy solches nit vermöchten zu thun, sondern zu einem Vergleich gezwungen, so wolten Ihr Durchl. Ihr kayserl. Majt. oder dem hochlöbl. Hauß Österreich zu praeiuditio nichts durchaus eingehen. Ich hab Ihr Durchl. unterthänigst gebetten, vß dero gueten intention zu verharren, vnnnd, daß Ihr kaysrerl. Majt. sy insß künftig gewiß alles schadenß genießen lassen würden, vertröstet; vnnndt weilen ich sihe, daß es disen fürsten ein großer ernst, bitte Euer fürstl. Durchl. ich unterthenig, mir zu befehlen, weßten ich mich diß orts zu uerhalten hab. Ich vnterlasse nicht, Ihre Durchl. mit schreiben täglich zu animirn, damit sy vß gueten wegen bleiben; dann, solten sy sich mit den francofen accommodirn, wurdte man sich der elsassischen Landen verziehen müssen.

Ihr Durchl. haben mir auch gesagt, daß Sy der serenissima Infanta neben gebettuen succurs zu verstehen gegeben, daß der franzos einmal sein Vorhaben nach ine vß teütschlandt seze, welches aber durch diß einige mittl zu uerhindern, nemlich wann der Gubernator von Mailand <sup>1)</sup> Cassal attaquirte, wurdte man ihn diuertirn; vnnnd weilen keiner von den französischen officirn mehr in Italiam will, weilen er Cassal gewiß entsetzen müste, würden sy villiber alle von ihne ab vnd zu sein brudern fallen; auch weilen schon gewiß daß ganze geschrei in des franzosen Volgg, sy müsten in Italiam, sey daher bereits großer Vnwillen vnter denselben, daffy ehe lieber alle daruohn lauffen alsß dahin ziehen wolten.

Welches Euer fürstl. Gnaden ich hiemit vnterthenig berichten sollen, deroßelben Befelch gehorsamlich erwartend, deme ich in ein vndt andern nachzukommen hette, Euer fürstl. Gnaden in Schuz des Allmächtigen mich dero zu Gnaden vnterthenig befehlennndt.

Datum faucognay, den 21. Aprilis 1633.

Euer fürstl. Gnaden allerunterthänigster Diener  
Ernest Graff v. Montecuculi.

(P. S.:) Difes hab ich dem H. Veldt Marschalgg von Aldringen auch ausirt.<sup>2)</sup>

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(337.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 23. April 1633.

Ferdinandt der Under von Gottes Gnaden erwöhlter Römischer Kaysrer, zue allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Oheim vnd fürst ic. Dero Liebden ersehen auß beyliegenden vnß von der Statt Regenspurg eingeraichten vnder-

<sup>1)</sup> Feria.

<sup>2)</sup> Das beiliegende Schreiben an Aldringen vom selben Tage stimmt mit vorstehendem Berichte beinahe wörtlich überein.

thenigsten anbringen, <sup>1)</sup> was es mit denen sich alldorthen über ihr Vermögen cumulirenden vielfeltigen Beschweruissen für ain Beschaffenheit, vnd was gestalt sie vnß vmb allergnedigste abhelff: vnd remedirung derselben flehentlich angerueffen vnd gebetten.

Nun hetten wir vorhin lengst gehrn gesehen, daß bemelte Statt wegen ihrer bestendigen treuen deuotion vnd gehorsams, welchen sie vnß in allen occasionen bißhero erwisen vnd in dem sy sich nit genzlich von vnsern Khriegsdiensten zu entziehen, sondern es nur mit ihnen auf die Möglickhait zuerichten, verlanget, der Vnertraglickhait subleurt vnd entladen worden währe; deßwegen wir dan leghin den zween vnd zwainzigsten January an vnsern freundlich geliebten Vettern des Churfürsten zue Bayern Liebden beweglich geschriben vnnnd derselben neben der Vnuermögenhait, die auß Verschonung mehrbemelter Statt Regenspurg souiel eheunder verhoffende submittirung der vnghehorsamben Reichsstat zue gemüth geführt.

Zuemahlen aber dieselbe jeczund von Neuen sich beclaget, daß anstatt so verhofften moderation der last noch größer ober vorige molestation ihro zugewachsen: Wolten wir solches ihr Unbringen an dero Liebden zue dem Endt hiemit gnedigst gewisen vnd remittirt haben, damit sy jrgendt auf beförderliche, glimpfliche mittl bedacht sein wolten, wie vielleicht durch den Grafen von Aldringen oder sonsten deroelben guetbefinden nach ihr, der Statt, von denen angebrachten Beschwerungs-Puncten möge thönnen abgeholfen vnd alle sachen auf erträglichen weg gerichtet werden.

Unbelangendt aber den darbey mit inserirten Puncten wegen der Geistlichen, haben wir vnß desselbenthalben absonderlich schon resoluirt vnd es darbey sein bewenden. So wir derselben zur Nachrichtung nit verhalten wolten, neben deme wir Ihro mit stets beharrlichen kaysrl. Hulden vnd Gnaden wolbeigethan verbleiben. Geben in vnserer Statt Wien, den drey vnd zwainzigsten Monats tag April, Anno sechzehenhundert drey vnd dreyßig, vnserer Reiche deß Römischen im vierzehenden, deß Hungarischen im fünffzehenden vnd deß Böheimischen im sechzehenden 1c.

Ferdinandt.

Hendrich Schlick Graff zu Passaun.

Ad mandatum sacratissimae caesareae Maiestatis proprium:

Jo. Georg Pucher.

(Orig. m. S., St. A. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Das Actenstück liegt bei u. d. T.: „An die Röm. Kayl. Malt. Alleroderthänigstes Memoriale Camerers vnd Raths der Statt Regenspurg, Ihr vnerträgliche friegsgrauamina vnd des feindes annahende gefahr betreffend“ (ohne Datum). In marg.: „Summum in mora periculum.“ Dessen Inhalt stimmt im Wesentlichen mit Nr. 316, S. 264 fg. überein.

## (338.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 23. April 1633.

Ferdinand der Aender, von Gottes gnaden erwölter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs. Hochgeborner, lieber Oheimb vnd Fürst.

Vns hat des Khönigs in Pohlen Ed. [wie auß beyligender Abschrift zu sehen] frl. ersucht, derselben den Obristen Butler zum moscowitschen Khrieg hienumb zulasen vnd an dessen stoll seinen Vetteren Gualter Butler zum Regiment zubestellen, auch eines vnd des andern verdienens allergnedigste consideration zuhaben.

Worauf gleich wir nun wohlbelmetes Khönigs Ed. in einem vnd andern, so weit es etwoh die gelegenheit Unserer Khayl: Khriegsdiensten zulassen vnd dasselbe D. Ed. für gueth befunden wurden, gern gratificirn möchten.

Haben wir es dieselbe zu dem endt hiemit zuerinnern bedacht, damit Sie vns Ihr wohlmeinendes bedüncken hierieber einschickhen, darauf wir vns eigentlich zuerklären wissen mögen, mehrwohlbesagtes Khönigs in Pohlen Ed. eigentlich zubeantworten; in dessen dan negster erwartung verbleiben wir derselben sonsten mit Khayl. hulden vnd gnaden gewogen.

Geben in vnserer Statt Wien, den dreyvndzwanzigsten tag monats Aprils des sechzehnhundert drey vnd dreyßigsten, vnserer Reiche des Römischen im vierzehenden, des hungrißchen in fünfzehenden vnd des Böhaimbischen im sechzehenden Jahr.

Ferdinandt.

Hendrich Schlicß graff zu Passaun.

Ad mandatum Sacae Caesae Maiestatis proprium:

Jo: Georg Pucher.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

## (339.) Wallenstein an Wrtby.

Prag, 23. April 1633.

Demnach der Veldmarschalck Holck die armada, umb des Feindes disegni, so sich an den Egrischen grängen, vorhabens, in dies Königreich Böhem einen einbruch zuthun, befindet, zubegegnen, zusammenführen wird:

Als wirdt dem [tit.] Graff Schwirbi hiermit anbefohlen, sich als Ober Commissarius dieses Khönigreichs, umb dieß, was zu conservation vnd unterhaltung berürtter armada vnd beföderung Ih. Mai. dienst vonnöhten, zue hant zuschaffen, zu bemeldtem Veldmarschalcken persönlich zugeben.

(In marg.:) Decret an Schwirby. 1)

Prag, den 23. Aprilis Ao. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

1) D. d. 1. Mai ob. J. wird Wrtby von Wallenstein angewiesen, dem Grafen Wilhelm Wratisslaw von Mitrowitz „auß denen in diesem Königreich Böhaimb eingehenden confiscationsmitteln zwölf tausend schock assigniren vnd guetmachen“ zu wollen. (Conc. daf.)



## (340.) Wallenstein an Carretto.

Prag, 23. April 1633.

Ulbrecht 1c.

Demnach Ihr Kayl. Majt. dienst erfordert, daß sich der herr zu seinem Regiment begeben: Als erinnern wir Ihn hiermit, diesem also nachzukommen vndt sich keines commando weiters aldort<sup>1)</sup> anzunehmen, inmaßen wier dem Veldtmarschalck Holckem, solches denen alldar sich befindenden Regimentern vndt keine ordinanz ferners von Ihm zu empfangen zu intimiren, befehl erthailtet.

(In marg.): An Marches de Grana.<sup>2)</sup>

Prag, den 23. April 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (341.) Wissa an Wallenstein.

Innsbruck, 24. April 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnediger Herr Herr.

Euer fürstl. Gnaden feindt mein vnderthänige, schuldig willigste Dienst gehorsambisten Vleißes zuuor.

Euer fürstl. Gnaden habe Ich vnderthäniger pflicht nach zu erindern nit vntterlassen sollen, nachdeme dem hochlöbl. Erzhauß Österreich an der Statt Regensburg conseruation, das solche in desselben deuotion verbleibe, mercklich gelegen, wie dan vor vnerdencklichen Jahren das Hanß Österreich mit selbiger Statt sich in Pündnuß eingelassen; wann aber jeso die sachen dohien gerichtet werden will, ein solche Statt in andern gewalt zu bringen, allß were meines vnuorgreiflichen erachtens nit vnthuenlich, das solche Statt mitt Jr kaysl. Majt. Volgt allein besetzt wuerde, Euer fürstl. Gnaden vnderthänig bittendt, diese meine vnderthänige erinderung in Vngnaden nit zu vermercken.

Euer fürstl. Gnaden in gnadenreichen Segen Gottes vnnndt dero zu beharrlichen gnaden mich vnderthenig befehlende.

Datum Insprugß, den 24. Aprilis Anno 1633.

Euer fürstl. Durchl.

vnderteniger  
Wolff X. v. Wissa

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> D. d. Quartier Chemnitz, 22. Nov. 1632 hatte Wallenstein dem Marques. Grana de Carretto „daß vollige commando vber alles in dem hohen Stifft Passaw sich anigo befindendes vnd nach vnd nach dahin ankommendes Kriegsvolck“ übertragen. (Concept, Hofbibliothek Wien.)

<sup>2)</sup> S. Urk. Nr. 289, S. 238. — D. d. Wien, 27. April, bestätigt Carretto den Empfang ob. Befehls; „werde auch deme, was Ewr fürstl. Gn. mir gdt. anbeuohlen vnnndt schaffen, in allem wirklichlich vnd völiglich nach leben“. (Orig. m. S. daf., W. I.)

## (342.) Wallenstein an K. Wladislaus IV. v. Polen.

Prag, 25. April 1633.

Durchleuchtigster, Großmechtigster König,  
Gnediger Herr.

Ewr. Königl. Würd: am 18. nechst abgewichenen Monaths Marty datirtes Creditif haben wir zurecht empfangen vnd von dero gesanntten, dem Ehrwürdigem Petro Oembiski 1c., waß Sy bey Uns des allgemeinen Wesens wolstandts halber mündtlich anbringen lassen wollen, mit mehrem verstanden. Wie wir nun darauff dero zue der ganczen Christenheit wolfsahrt vnd widerbringung eines algemeinen friedens tragende rühmlichste begierde mit höchstem Vergnügen erkennen, auch wegen des sonderbaren zue Uns hierunter gestellten Vertrawens dienstlich bedandthen thuen: Also haben wir Uns der sachen Wichtigkeit nach in einem vnd andern gegen bemeltem dero gesandten, wie Eur Königl. Würd. derselbe bey seiner Zuruckkunft mit mehrem berichten wirdt, darauf erkläret, auf welchen wir Uns solcherwegen völlig remittiren vnd im Öbrigen dieselbe versichern thuen, daß, wie dero annemblich zu dienen wir jederzeit euserstes Verlangen tragen, also solches bey allen sich hierczue ereygenden Gelegenheiten in werck zu erweisen Uns mit beständigstem eyfer angelegen sein lassen wollen, zue dero beharrlichen Königl. Gnadt Uns benebenst dienstlich empfehlende. Geben zue Prag, den 21. Aprill Anno 1633.

Ulbrecht 1c.

E. K. W.

gehorsamer Diener

A. H. 3. M.

(In marg.): An König in Polen, 25. April.

(Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

## (343.) Wallenstein an Maximilian v. Baiern.

Prag, 25. April 1633.

Nachdem E. Ed. begehren gemess ich denen zum succurs in dero lande deputirten Regimentern auf deroselben befehlich zu dem Graven von Ultringen zustoßten ordinantz, wie E. Ed. aus dem copeylichen einschluß zu ersehen, ertheilet: Als thue deroselben ich beyverwahrt das original, umb sich dessen nach belieben zu bedienen, übersenden, zu dero beharrlichen affection mich benebenst dienstlich empfehlende.

(In marg.): An Chur Bayern.

Prag, den 25. Aprilis Ao. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

- (344.) Wallenstein „an die samentlichen über den in Baiern deputirten succurs bestellten hohen und niederen Offiziere.“

Prag, 25. April 1633.

Ulbrecht 2c. Demnach wir zwar vor diesem durch den Veldtmarschalck Holcken ihnen mit dem unterhabenden voff bey Regenspurg zu verbleiben vnd nicht auf Ingolstadt zu marchiren ordinantz ertheilen lassen, vnser intention aber darunter keines weges, das sie sich mit dem (tit.) Ultringer nicht coniungiren sollten, besondern damit sie, wenn sie allein zu schwach, nicht periclitiren möchten, gewesen, vnd anieho die armada bey München, wie ingleich der feindt sich alldort befindet: Als befehlen wir Ihnen sampt vnd sonders, sich auf des herrn Churfürstens in Bayern Ed. erfordern<sup>1)</sup> in continenti zu bemeldtem Grafen von Ultringen naher besagtem München zu begeben vnd zuserst hochgedachtes herrn Churfürstens Ed., dann des Grafen von Ultringen ordinantzen in allem vnfehlbar nachzuleben.

(In marg.: — wie oben.)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

- (345.) Bischof Anton an Wallenstein.

Wien, 26. April 1633.

Hochgeborner Fürst.

Mit sonderbarer satisfaction haben Ihr kayserl. Majt. aus Euer Liebden Schreiben vernommen, das dieselbe, auch onerachtet das Vold die drey monatsoldt noch nit habe, sich resoluiert, auf ihre parola dasselbe zusamen vnd widder ahn seyndt zu führen; vnd wollen gewißlich ihr Majt. alles ernst darob seyn, damit die versprochene contentirung ehst als immer möglich erfolgen thue. Darbei ich benebens Euer Liebden dienstlich erinnern wollen, das Ihr Majt. mir auf ain kurze Zeyt nach Cremsmünster erlaubt, alda ich dan, nit weniger als aller orthen, bin vnd verbleibe

Euer Liebden

danckschuldigwilliger  
Antonius. Bischof alda.

Wien, 26. Aprilis 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

- (346.) Wallenstein an K. Christian IV. von Dänemark.

Prag, 27. April 1633.

Durchleuchtiger, Großmächtigster König,  
Gnädiger Herr.

Ewer konigl. Würd. auf den Veldtmarschalck Holcken gerichtetes creditif ist vns durch denselben zu recht vberliefert, auch, waß Sy ihm in

<sup>1)</sup> Correctur für „befehllich.“

einem vnd anderm bey Vns anzubringen befohlen, mit mehrerm abgelegt worden. Allermäßen wir nun demselben darauff inn allem Vnsere meinung, sowohl was Ihr Kay. Mt. sich darbey gnädigst resoluirte, eröffnet:

Also stellen wir außer allem Zweifel, Ewer Königl. Würden er dessen gehorsambe vnd vmbständliche relation hinderbringen werde, auf welche Wir vns hiemit remittirn vnd benebenst demselben hierunder völligen glauben hinwieder beymessen bitten thun. Daß aber E. Königl. Wärd. Trompeter dahie etwas lang aufgehalten worden, ist solches auß der ursach beschehen, dz wir vor dessen abfertigung daß kayserl. diploma wegen des Zolls am Elbestrom erwarten wollen. Vndt wie dieselbe wir wegen des hierunder vorgangenen Verzugs Vns zuverzeihen dienstlich ersuchen: Also thun Jhro wir bemeltes diploma in duplo, weiln dz erste vnserer meinung nach etwas zu sehr clausulirt gewesen vnd wir es daher in anderer form außzufertigen nacher Hoff zurück schicken müssen, beyverwahrt vbersenden vndt vns benebenst dahin erbieten, da auch dieß letztere nicht also, wie es Ewer Königl. Würden begehren, abgefaßt, wir, damit solches, sobaldt wir nur dessen von deroselben advertiret, noch anderst zue dero vergnügenn vmbgefertigt werde, zu cooperiren an vns nichts erwinden lassen wollen.

Wie Wir denn auch sonstenn Ewer Königlichen Würden bei allen sich ereygenden gelegenheiten annemblich zu dienen beständigstes verlangen tragenn.

Geben zu Prag, den sechß vndt zwanzigsten Aprilis des 1633. Jahrs.  
Albrecht 1c.

(In marg.): An König in Dennemarck.  
Prag, den 27. April Ao. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

### (347.) Wallenstein an Montecuculi.

Prag, 27. April 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des herrn schreiben vom 8. dieses zurecht empfangen vnd, was vns er in einem vnd andern wegen des zustands aldort berichten thutt, daraus mit mehrern verstanden.

Allermäßen wir nun bereits im werck, vns mit einer starken armada aldort in der nähe, vndt zwar in kurzem, zu befinden begriffen: Als erinnern wir den herrn, Ihm auf alle weyse, wie vnterdeß Jh. Mai. dienst aldar in acht genommen vnd die örther, die noch in Jh. Mai. devotion sich befinden, so lange conserviret, insonderheit die neue werbungen aller eusersten möglichkeit nach befördert werden, angelegen sein zulassen; zu welchem ende wir Ihm beyverwahrt noch eine anzahl werbungspatenten, benentlichten 25 auf renter vnd 25 auf fusvolk, sowol an des herzhogs zu Lottringen Ed. inli-

gendes schreiben, so er Ihro zubehändigen wissen wird, nebenst dessen abschrift übersenden thun.

(In marg.): An Montecuculi.

Prag, den 27. Aprilis Ao. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(348.) Wallenstein an Carl v. Lothringen. 1)

Prag, 28. April 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst.

Euer Ed. zu Ihrer Kayserl. May. dienst führende eüferige intention habe ich bis dato bey allen vorkommenheiten mit sonderem vergnügen verspürt. Allermassen ich nun deroelben hierunter continuirende begierde vnd sorgfältige affection nochmahls von allen Seitten hero beständig erfahre: Also thue Euer Ed. ich hiermit versichern, daß, 2) wie ich mit dem feindt in Jh. Mai. erblanden, ehe der Monat Maius vorüber, fertig zu sein verhoffe vnd dann alsbaldt gegen dem Junio mich ins Reich zu incaminiren entlossen, also, wenn etwas feindtseliges wieder E. L. Stati tentiret werden wolte, Ich Ihro mit aller macht, auch mit der eusersten Ungelegenheit zu assistiren vnd in der Persohn erheischender Notturfft nach zu Hülffe zu kommen nicht vnderlassen werde, inmassen Ich deroelben im übrigen alle angenehme dienst zu erweisen stets willig verbleibe. Geben Praag, den 27. Aprilis Ao. 1633.

(In marg.): Prag, den 28. Aprilis Ao. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(349.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 28. April 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheimb. E. Ed. vnderscheidliche schreiben, darunder ains von dero aignen hantden, de dato 25. diß, seind mir von meinem an heut zuruck gelangten Curier wol gelisfert worden. Bedankhe mich, das sie mir Communication thuen wollen von Irem ausbruch vnd vorhabenden Impressen, in gleichem von des Landtgraf Gedrgen zu Hessen an Ire Kay. Mt. abgangnen schreiben vund dann, was E. L., wegen das sich der herausziehende Succurs mit dem Grauen von Aldring coniungirn solle, fir ordonanz ergehen lassen. Winsche Iro nochmallen von dem Almedtigen zu Irem Veldzug Segen vnd Victorj.

Was den heraußigen statum anbelangt, hat der feindt seithero mein Stadt Landsperg vnderm Commando des general Zeugmaisters Cor-

1) Diese Adresse ergibt sich aus dem vorigen Schreiben.

2) An Stelle der hier von „wie ich“ bis „also wenn“ folgenden Worte hieß es im Original: „wenn von der Königl. Wärdn zu Frankreich zc.“

ken son mit Sturm erobert, die darinnen gelegne garnison von 300 alten, besten Soldaten zu Fuß und 60 Pferden bis auf etlich wenige; wie auch die Bürger gueten theils nidergehaut, von den übrigen Bürgern aber 70 gefendlich nach Augspurg fieren lassen und ermelter Statt ein obligation abgenöttigt, das sie alle Stattmeir, Thüren und fortification inner den negsten 8 tagen völlig demolirn und niederreißen mießen. Als nun besagter feindt darauf gegen Neuburg an die Donau gangen, und sich die daselbst gelegne garnison gehabter ordonanz nach gleich noch recht zu Wasser nach Ingolstatt saluirt, ist er volgens von dannen aus eingelangten aduisen nach den 26. eiusdem mit ganzer macht für Rhain gerückt und selbigen Orth zu belegern angefangen. Nun werden E. E. selbst wissen, was Ihrer Kay. Mt., auch mir an diesem Plaz, welcher selbiger reher ein schliff zu Bayern, gelegen ist, in erwegung, der feindt als dann wider den ganzen Lechstromb bis fast an dz gepürg hinauf inn: und den freien offnen Pass in Bayern hat, hinentgegen es, diesen hochnotwendigen, vornehmen Pass zu recuperirn, nit wenig mühe, Zeit und Leuth kosten wurde. So gehn besorglich die darinnen ligende 832 guete alte Soldaten und 30 Reiter ohne zeitlichen Succors gleichmässig zu verlust; es wirdet sich auch leutlich, wann man diese guete Leuth ohn soccorirt lassen solte, niemands mer vor dem feind halten, und zwar dieses umb souil besser exempl geben, weiln Ich dem Obristen Snetter als Comendanten zu Rhain von E. E. aus Böhem vertrösten Succors austrücklich versprochen, das er zu rechter Zeit vnseelbar soccorirt werden solle. Ich vermercke zwar, das E. E. besorgen, der Graf von Aldring möchte sich hazardirn. Sie wollen ime aber sicherlich zuetruen, das er nichts mal a proposito firnemen: Ich auch wegen meines selbst Interesse niemallen anderst darzue rathen werde. Allein, dieweil ermelter Graf von Aldring vermitts des von E. E. verordneten Succors, dann meinen numehr auf den Fuß gebrachten neuen werbungen und theils aus Tyrol bereits anziehenten Volcks, wie nit weniger das er auf sein annahen gegen der Thonau aus Regenspurg und vielleicht auch aus Ingolstatt [welche Plätz alsdann durch der Armada nachende gegenwart zu geniegen versichert] ein guete anzahl gueten Fußvolcks nemmen than, solcher gestalt befferst, das er an anzahl der Reitter stercker als der feindt, an Fußvolck aber sowol an der anzahl als güete dem feindt weit überlegen; darbey auch ganz nit zu zweiffen, das, wann der feindt nur vermercket, das der Graf von Aldring etwas gegen ime auanziret, er werde sich gleich, wie vor diesem beschehen, da auch von E. E. succors eruolgt, und ermelter feindt deswegen die belegerung vor Kempten vorgehebt und sein retirada nach Württemberg genommen, Rhain wol vnoccupirt lassen und seinen weeg bald wider fort und zum Landt hinaus nemmen; bei welcher gestalt Ich nit darfür halte, daß E. E. selbst es für ein hazard halten werden, wann ermelter Graf von Aldring bei solchen habenden vnderschiedlichen forin die Statt Rhain soccoriret. Als und weiln gleichwol ermelter Graf von Aldring solch E. E. formalia des hazardirns apraehendir und darüber alzuforgeltige gedanken machen möchte, so ersuech Ich E. E. ganz frl., sie

wollen, beuorab wegen Conseruirung Rhain, oberzelte vnd andere mer mit einlauffende wichtige rationes dero hohen Verstandt nach considerirn vnd, weils summum periculum in mora, ime Grauen von Aldring [als der auch zumal die Vestung Ingolstatt zu seinem mercklichen auantagio haben than] die handt so weit öffnen, das er ermelten vil importirenden Plaz Rhain mit fortl soccorirn möge. Dieweils auch E. K. an iezo nacher Schlessien aufbrechen vnd so weit von der handt, das sie der herauszigen beschaffenheit nit alzeit so strdersamb, wie die notturfft erfordern möchte, berichtet werden khönden, so ersueche Ich sie ebenfals ganz frl., sie wollen dem Grauen von Aldring vnd mir die handt offen lassen vnd sich dabei versichern, dz wir gewiß nichts vornemen werden, so Irer Kay. Mt. vnd des gemeinen wessens dienst schädlich ist. Ich getröste mich deroelben wilfarung ungezweifet solchergestalt, das E. K. ohne mein massgebung alles selbst hochvernünftig considerirn vnd mit der in ain vnd andern gebettnen willfarung zeitlich ins mit kommen, auch mich dardurch obligirn werden, das Ich mirs gewiß omb dieselbe zuuerdienen eiferig angelegen sein lasse, wie Ich Iro dann ohnedz mit angemerckter gefallens erweisung alzeit wol begethan. Datum Braunau, den 28. April Ao. 1633.

E. K.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(In tergo:) Chur Bayern, 28. April; zur Kg. geben 30. ejusdem 1633.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

(350.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Prag, 29. April 1633.<sup>1)</sup>

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Euer Kay. May. gnädigstes schreiben vom 23. dieses habe Ich zurecht empfangen vnd, was Sie auf einkommendes ersuechen der königl. Würden in Pohlen wegen des Obristen Putlers vnd dessen Vetteren mir gnädigst befehlen wollen, darauf gehorsambst verstanden.

Allermassen nun hochbemeelte königl. Würd. mir schon solcherwegen vor ettlichen wochen zugeschrieben, Ich auch in dem Bedencken, daß Euer Meyt. deroelben hierunter sonders gern zu gratificiren genaigt, keine difficultet gemachet besondern auff dero bey mir einkommne intercession gedachten Obristen Putler zu dero dienst ohne verwaigerung abfolgen lassen vnd benentten dessen Vetteren sein vorgehabtes Regiment gegeben: Alß habe solches Euer Kayl. Mt. Ich zu vnderthenigster antwort nicht verhalten sollen, zu dero

<sup>1)</sup> An demselben Tage verwendet sich Wallenstein bei Questenberg für die Erhebung des Generalwachtm. Söy in den böhmischen Herrenstand durch den Kaiser. (Conc. daf.)

beherrlichen Kayl. Gnaden mich gehorsambst empfehlend. Geben zu Prag, den 28. tag Monats Aprilis Ao. 1633.

Euer Key. Mey.

vnderthenigst gehorsambst  
fürst vnd Diener.

(In marg.): Röm. Kay. May.

Prag, den 29. Aprilis Ao. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(351.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 30. April 1633.

Ferdinand der Under, von Gottes gnaden erwölter Römischer Kaiser, zu allen Zeitten Mehrer deß Reichs 2c.

Hochgeborner, lieber Chaimb vnd fürst. Wir vernemen, daß D. E. albereit von deß Landtgrauen zu Hessen Darmstatt Ed. selbst in abschrift eingeschlossen worden, waß er an Vnnß wegen der bewußten Friedenstractation weitter hat gelangen lassen. Mitt diesem wolle D. E. auß dem Beyßluß vernemen, waß wir ihm deß orts, der Zeit, der gesuechten Notification vnd geleitts Briue, so wohl der priuatcontentierung halben wider anthwortten, auch zugleich an deß Königs zu Dennemarckh Ed. (schreiben<sup>1)</sup>), vnd weil es geschehen könnte, daß der andere thail nochmals den orth Prag zu der Handtraction difficultierte, so stellen wir D. E. zuerwegen, wann etwa der Landtgraff einen andern nach gelegenen orth, villeicht Eger, Leitmeriz oder Jittaw an handt geben ließe, ob demselben damit nicht omb deß orths willen Vnns die schuldt ruckstendiger tractation könnte zuegemessen werden, zue deserieren, vnd welcher orth auß disen dreyen zuerwehlen; da auch D. E. ein anderer bequemerer orth, außer der Statt Breslaw [welchen wir dismahl omb vieler wichtiger bedendhen willen nicht belieben können], dazue fürkommen würde, möchten Wir dero gemüethsmainung gnedigst gern vernemen. Vnnß weil der Landtgraff Vnnß geschriben, daß er biß nahesten Erichtag, wirdt sein der dritte May, noch zu Dresden bleiben, alßdann aber gewüß aufbrechen würde, haben Wir Vnnsere Resolution mitt diesem aigen Currier omb so viel desto schleüniger dahin abgehen lassen wollen, damitt, wann er mit seiner gegenwart der orthen noch waß bessers richten könnte, es an Vnnserm thail nicht mangeln thette. Erfuechen damit D. E. gnedigst, Sie wolte den Currier mit einem Veldttrompeter dergestalt versehen lassen, daß er desto schleüniger vnnß sicherer fortkommen vnd den Landtgraffen noch zu Dresden antreffen könne. Welches wir D. E. nicht bergen mögen, vnd verbleiben mit Kayl. gnedigster affection bestendig zuegethan.

<sup>1)</sup> Den kurzen Inhalt dieser Schreiben s. bei Hurter, *französl. Feindseligkeiten* 2c., S. 60.



wollen, beuorab wegen Conseruirung Rhain, oberzelte vnd andere mer mit einlauffende wichtige rationes dero hohen Verstandt nach considerirn vnd, weils summum periculum in mora, ime Grauen von Aldring [als der auch zumal die Vefftung Ingolstatt zu seinem merckhlichen auantagio haben than] die handt so weit öffnen, das er ermelten vil importirenden Plaz Rhain mit fortl soccorirn möge. Dieweils auch E. K. an iezo nacher Schlesiens aufbrechen vnd so weit von der handt, das sie der herauffigen beschaffenheit nit alzeit so firdersamb, wie die notturstt erfordern möchte, berichtet werden khöndten, so ersueche Ich sie ebenfals ganz frl., sie wollen dem Grauen von Aldring vnd mir die handt offen lassen vnd sich dabei versichern, dz wir gewiß nichts vornemen werden, so Irer Kay. Mt. vnd des gemeinen wesens dienst schädlich ist. Ich getröste mich deroeselden wilfarung ungezweiflet solckergestalt, das E. K. ohne mein massgebung alles selbst hochvernünfftig considerirn vnd mit der in ain vnd andern gebettnen wilfarung zeitlich ins mitl khommen, auch mich dardurch obligirn werden, das Ich mirs gewiß omb dieselbe zuerdienen eiferig angelegen sein lasse, wie Ich Iro dann ohnedz mit angenehmer gefallens erweisung alzeit wol begethan. Datum Braunau, den 28. April Ao. 1633.

E. K.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(In tergo:) Chur Bayern, 28. April; zur Kg. geben 30. ejusdem 1633.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

(350.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Prag, 29. April 1633.<sup>1)</sup>

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Euer Kay. May. gnädigstes schreiben vom 23. dieses habe Ich zurecht empfangen vnd, was Sie auf einkommendes ersuechen der königl. Würden in Pohlen wegen des Obristen Putlers vnd dessen Vettern mir gnädigst befehlen wollen, darauß gehorsambst verstanden.

Allermassen nun hochbemeelte königl. Würd. mir schon solcherwegen vor ettlichen wochen zugescrieben, Ich auch in dem Bedencken, daß Euer Meyt. deroeselden hierunter sonders gern zu gratificiren genaigt, keine difficultet gemachet besondern auff dero bey mir einkommne intercession gedachten Obristen Putler zu dero dienst ohne verwaigerung abfolgen lassen vnd benentten desselben Vettern sein vorgehabtes Regiment gegeben: Alß habe solches Euer Kayl. Mt. Ich zu vnderthenigster antwort nicht verhalten sollen, zu dero

<sup>1)</sup> An dems. Tage verwendet sich Wallenstein bei Queftenberg für die Erhebung des Generalwachtm. Göß in den böhmischen Herrenstand durch den Kaiser. (Conc. daf.)

beharrlichen Kayl. Gnaden mich gehorsambst empfehlend. Geben zu Prag, den 28. tag Monats Aprilis Ao. 1633.

Euer Key. May.

underthenigst gehorsambster  
fürst vnd Diener.

(In marg.): Röm. Kay. May.

Prag, den 29. Aprilis Ao. 1633.

(Corrig. Handschrift, St. M. Wien, W. II.)

(351.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 30. April 1633.

Ferdinand der Aunder, von Gottes gnaden erwölter Römischer Kaiser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs 2c.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd fürst. Wir vernemen, daß D. E. albereit von des Landtgrauen zu Hessen Darmstatt Ed. selbst in abschrift eingeschlossen worden, waß er an Vnnß wegen der bewußten Friedenstractation weitter hat gelangen lassen. Mitt diesem wolle D. E. auß dem Beyßluß vernemen, waß wir ihm des orts, der Zeit, der gesuechten Notification vnd geleitts Briene, so wohl der priuatcontentierung halben wider anthwortten, auch zugleich an des Königs zu Dennemarch Ed. schreiben<sup>1)</sup>, vnd weil es geschehen könnte, daß der andere thail nochmals den orth Prag zu der Haupttraction difficultierte, so stellen wir D. E. zuerwegen, wann etwa der Landtgraff einen andern nach gelegenen orth, villeicht Eger, Leitmeriz oder Zittaw an handt geben liesse, ob demselben damit nicht omb des orths willen Vnnß die schuldt ruckhstendiger tractation könnte zuegemessen werden, zue deserieren, vnd welcher orth auß disen dreyen zuerwehlen; da auch D. E. ein anderer bequemerer orth, außer der Statt Breslaw [welchen wir dißmahl omb vieler wichtiger bedendhen willen nicht belieben können], dazue fürkommen würde, möchten Wir dero gemüethsmainung gnedigst gern vernemen. Vnd weil der Landtgraff Vnnß geschriben, daß er biß nahesten Erihtag, wirdt sein der dritte May, noch zu Dreyßden bleiben, alßdann aber gewiß aufbrechen würde, haben Wir Vnnsere Resolution mitt diesem aigen Currier omb so viel desto schleüniger dahin abgehen lassen wollen, damitt, wann er mit seiner gegenwart der orthen noch waß bessers richten könnte, es an Vnnsern thail nicht mangeln thette. Ersuechen damit D. E. gnedigst, Sie wolte den Currier mit einem Veldttrompeter dergestalt versehen lassen, daß er desto schleüniger vnd sicherer fortkommen vnd den Landtgraffen noch zu Dreyßden antreffen könne. Welches wir D. E. nicht bergen mögen, vnd verbleiben mit Kayl. gnedigster affection bestendig zuegethan.

<sup>1)</sup> Den kurzen Inhalt dieser Schreiben s. bei Hurter, Franzöf. Feindseligkeiten 2c., S. 60.

Geben in Vnserer Statt Wien, den letzten Aprilis Anno sechzehnhundert drey und dreyßig, Vnserer Reiche des Römischen im vierzehenden, des Hungarischen im fünffzehenden vnd des Böhmischen im sechzehenden.

Ferdinandt.

P. H. v. Stralendorff.

Ad mandatum Sacae Caesaris Maiestatis proprium:

Arnoldin v. Clarstain.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(352.) Aldringen an Wallenstein.

Jared, 30. April 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
gnedigster Herr.

Seithero meinen letzten an E. fürstl. G. getanen Schreiben hatt der Feindt Landtsparg [wie man sagt, auß etwas übersehen der darynn glegenenen Officier] einbekommen vnd ain tail der Burger vnd Inwohner niedergemacht, denen Soldaten aber allen quartier geben, welches etwas nachgedencken verursacht, derowegen darüber inquiriert würdt. Die Thor vnd Thürn der Statt, auch was sonstn daran fortificiert, hat der feindt ein: vnd niederreissen lassen, den orth abandoniert vnd sich von dannen mit seiner armada auff Rain vnd Neuburg gewendet. Zu seiner ankohnnfft auff Neuburg haben die vnserigen [iren gehabtten ordinantz gemeeß] sich auff Ingolstatt retiriert. Allem einkommenen Bericht nach solle der feindt Rain noch nitt attacquiern, sonder allein das Voldt zwischen Rain vnd Neuburg losiert haben. Die Pruggen, so zu Neuburg über die Donau gehet vnd vnlengst abgebrannt worden, laßt der feindt [der gefangenen vnd anderer Bericht nach] repariern; würdt auch spargiert, derselb seye Vorhabens, mit der armada alda überzugehen, weilen derselb von E. fürstl. G. auffbruch nachrichtung haben solle. Damit Ich nun des feindts vorhaben desto besser obseruiern vnd das Voldt, so dieselben zum Succurs herauß geschickt, sich desto sicherer mit mir coniungiern könne, habe Ich mich von München gegen Freysingen begeben; bin gestern abendt alhie ankomen vnd werde anhendt biß nach Landtsghuet marschiern vnd mich nach des feindts andamenti richten. Vnter dessen lasse Ich durch die Crowaten vnd Pollaggen den feindt, soniel sich thuen laßt, inquietiern.

Ir Churfr. Dhl. haben mich ganz beweglichen erynnt, im fall der feindt die Statt Rain attacquiern würde, das Ich mir anglegen lassen sein solle, dieselbe zu succuriern, vnd ist nicht ohne, das viel an demselben Posto glegen. Will geßissen sein, dahin zu gedenden, wie solches mit solcher sicherheit beschehen könne, das gleichwoll hanttsächlich nichts hazardiert sonder die Zeit vnd die conseruation der armada, soniel immer möglich, in acht ge-

nomen werde. **Chue E. fürstl. G.** mich hiemit zu beständigen gnaden vnderthenig beuehlen. **Isereckh**, den 30. Aprilis 1633.

**Euer fürstl. G.**

Hochobligierter, vnderthenig: treuehorsamer Diener  
**Johann v. Aldringen.**

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien, W. I.)

(353.) Aldringen an Wallenstein.

**Isared**, 30. April 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Von dem Herrn Veldt Marschalcßen von Schauemburg bin Ich auisirt worden, das er bereits biß in 1500 Mann von newem geworben, auch ain 200 Reuter beysamen; hat dem Jungen von Mercy<sup>1)</sup> begert, ime dieselbe zu vndergeben vnd solche biß auff ain 500 Pferd zu bringen, zu welchem ende er denselben zu sich erfordert vund mir deswegen zugeschrieben. Gemelter Herr Veldtmarschalck hat Hoffnung, noch mehrer Vold zusammenzubringen; allein wollen ime die mitl der gelder zu fortstellung der Werbungen vnd erkhauffung der Waffen ermanglen. Weiln aber der zu Innsprugg anwesende spanische Ambassador von dem Duca di Feria in beuelck, zu behueff der Vorderösterreichischen Landden biß in 2000 Reuter vnd zwey Regiment zu fueß werben zulassen<sup>2)</sup>, aber weder mit den Werbungen noch sonstn fortthommen kan, alß habe ich vermaint, wan er diejenige gelder, so er hierzu zugebrauchen bereits beyhanden, dem Herrn Veldtmarschalck von Schauemburg vnd herrn Grauen von Montecuculi, auch hern Grauen von Salm anuertrauen vnd solche Werbungen auftragen thete, das sy durch angeregte geldtmitteln verhoffentlichen auffthommen vnd das Voldth zusammenbringen möchten. Ist gedachten Herrn auch hierunder zugeschrieben worden. Weiln dan solches auch zu befürderung Ir Kay. May. diennste vnd dem gemeinen Weesen zum besten geraicht vnd durch diese gelder das Voldth [so man sonstn auß mangl mitl nit haben kan] geworben kan werden, alß verhoffe Ich, E. fürstl. G. werden sichs gnedigst gefallen lassen.

**Chue deroelben** mich hiemit zu beständigen gnaden beuehlen.

**Iseregg**, den 30. Aprilis 1633.

**E. fürstl. G.**

Hochobligierter, vnderthenig: treuehorsamer Diener  
**Johann v. Aldringen.**

(P. S.): Breisach ist von neuem auff drey Monat profiantiert worden. Haidlsberg ist beleget, vund solle ain anzall Frantzosen bey Meh ankommen sein.

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Franz v. Mercy, von Wallenstein am 16. febr. 1633 als Oberst über vier normals Schauenburg'sche Compagnien bestellt.

<sup>2)</sup> Vergl. Ferial's Schreiben vom 11. Mai, S. 325.

## (354.) Aldringen an Wallenstein.

Jfared, 30. April 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Der Obrister von Ossa hat mir vnlangst anregung getan, mit gueter gelegenheit bey E. fürst. G. zu gedendchen, ob dieselben geruhen wolten, ime die gnade zuerweisen, das in erwögunng seiner langwirigen Diennsten er auff die Herrschafft Paar [so der Statt Straßburg geherig] gnedig angewiesen vnd versichert werden möge. Weiln Ich nun wiß, das E. fürstl. G. ine, Obristen von Ossa, ohne das mit gnaden in souiel gewogen, das Sy ine gnedigst gern recompensiert sehen werden, alß habe Ich desto weniger bedendchen gehabt, diese Kienheit zugebrauchen, vnd thue E. fürstl. G. mich zu bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Jfaredh, den 30. Aprilis 1633. 1)

E. fürstl. G.

hochobligierter, vnderthenig: treueghorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. L.)

## (355.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 30. April 1633.

Durchleuchtiger 2c.

Der Churfürst in Bayrn hat sich gegen Ihre Khays. Mayst. lassen bedanken des geschickten succurs wegen neben bit, weil dem von Aldringen bishero [wie es dan wol nit anderst hab sein können] jchtwas für zunehmen verboten gewöst, ob bey anlangendem succurs ihme die handt wider möchten auf gelöst werden. Welches Ihre Mayst. mihr anbeuolhen Euler fürstl. Gnaden zue notificiren, vnd daz sie wol wissen vnd dran keinen Zweifel truenen. Euler fürstl. Gnaden wurden also alles anordnen vnd disponiren, wie es von ainer zuer andern Zeit Ihrer Khays. Mayst. Diensts notturfst wurd erfordern.

Wie die Reformations-Commissarij jm Landt ob der Enß sich entschuldigen vnd von den publicirten patenten [dardurch die Werbungen solten gespert sein] nichts wollen wissen, ersehen Euler fürstl. gnaden aus der beylag. 2)

Gestert ist der courier mit schreiben von Euler fürstl. Gnaden an Herrn Bischofen 3) ankommen; weil aber veranlast, das Ihre Khayserl. Mayst. alle dergleichen schreiben erbrechen, hab Ich gestrachs ainen courier zue Ihrer Mayst., so aufm geiaidt waren, mit den schreiben geschickt. Heut haben Ihre

1) An demsel. Tage meldet Aldringen, „das der Obrister Eß vor wenig Tagen mit Todt abgangen,“ und fragt an, was mit dessen Reitern zu geschehen habe. (Orig. dalt. Vergl. Anm. zu Urk. Nr. 371.)

2) Die Beilage fehlt.

3) Fürstbischof Anton.

Mayst. mihr solche schreiben wieder zuegestellt, ihme Herrn Bischofen zue schicken; vnd weil Euer fürstl. Gnaden ainer person darin gedachten, derentwegen sy zue Prag mit dem Bischofen gered hetten, haben sy mich befragt, ob mihr was davon wissent wär? habs nit gewist; zwar wol gerathen, obs der Kniphausen sein möcht?

Hiebey ain auiso, das mihr iczt der Palatinus<sup>1)</sup> schickt. Den Herrn Bischofen hab Ich für mich selbst gebetten, das er doch baldt alher komen wolte, vnd sichs nit wol thue, in disen fragenti abwesig zue sein per diuersi rispettj; wil hoffen, er werde sich drauf reflectiren.

Vorgestert ist der Fürst von Eckenberg, wie er mihr gemeldet, mit dem spanischen ambassador<sup>2)</sup> hart in conuersation gerathen vnd ihme anzeigt, wan er sich nit anderst, dan noch beschehe, erzaigte, das Euer fürstl. Gnaden mit ihme nichts sonder in Hispanien am Königl. Hof alles tractiern wuerden, drüber er exandesciert vnd hart bestürmt worden, baldt bessere satten aufzogen, nacher haimb gangen, sich niedergelegt vnd bis gegen abendt andern tags jm beth blieben.

Heut zaigt mihr der fürst aine spanische Zettl, so er an ihne gethan, darin er sich erpietet, aine mesata herzugeben; wil dahin arbeiten, das Euer fürstl. Gnaden sicherlich die 100.000 fl. haben sollen, es gehe gleich, auf was weis es wolle.

Euer fürstl. Gnaden Schreiben des Jarensbach's wegen kompt mihr gleich zue statten; dan Ich beuelcht war, Euer fürstl. Gnaden zu schreiben, da es anderst müglich gewest wär, das Ire Mayst. gern hetten mogen sehen, ob er das Leben het mogen erhalten.<sup>3)</sup> Wien, ultima Aprilis 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vndertheniger  
Queffenberg.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(356.) Wallenstein an Maximilian von Baiern.

Prag, 2. Mai 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Churfürst.

Euer Liebden schreiben vom 28. nechst abgewichenen Monats Aprilis habe Ich zurecht empfangen vnd, waß Sy wegen Succurrirung Rhein vnd sonstens des Grafen von Ultringen unterhabenden Volds halber an mich gelangen lassen wollen, daraus mit mehrn verstanden.

<sup>1)</sup> Nicolaus Esterházy, Palatin von Ungarn etc. — Das „Aliso“ fehlt.

<sup>2)</sup> Castañeda.

<sup>3)</sup> Oberst Graf Georg Jarensbach, wegen Verrathes durch Urtheilsspruch des „kaiserl. Kriegskammerrechtes“ dreimal zum Tode verurtheilt (das Urtheil liegt vor), wurde am 19. 29. Mai 1633 in Regensburg hingerichtet. Chemnitz, II, 122 sq.; Theatr. Europ., III, 66; Heppenheimer, XII, 612 etc. — Einige Personalien im „Rhein. Antiquarius“, II. Abth., I. Band, S. 401.

Alldieweiln nun E. E. in dieser sachen etwas ausführlicher zu berichten von nöthen, vnd Ich morgen des tages Ihr Kayf. Majt. Veldtmarschalch Leutenandten Johann Ersten Herrn von Scherffenberg zu bemeltem Veldtmarschalch von Ultringen, vmb demselben hinfüro zu assistiren, auf der post schicken thue, als wirdt bey E. E. sich derselbe obberührter sachen halber aufhalten, Ihro meine meinung in einem vnd andern weitleufftiger eröffnen vnd darauf dero Befelch erwarten, von dannen fürters sich zur armada begeben, so deroselben Ich inmittelft zur nachricht hiermit in antwort nicht verhalten wollen, zu dero beharrlichen affection vns benebenst empfehlend. Geben zu Prag, den 2. May Anno 1633.

(In marg.): An Churbayern.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(357.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 2. Mai 1633.

Albrecht 2c. Wolgeborner, besonders lieber Herr Graff. Demnach wier morgendes tages von hinnen aufbrechen, vnsern weg nacher Güetfchin nehmen vndt aldar biß auf den Viergehenden oder zum lengsten den fünfgehenden dieses verbleiben, folgendts alßbaldt die armada gegen der Graffschafft Glaz, vmb vns mit dem herrn zu coniungiren, auantziren lassen werden: Alß erinnern wier ihn hiermit, inmittelft alle notwendige anstellung, insonderheit wegen der artillerie vndt profiant, damit bey vnser ankunft nichts daran ermangle, zu machen. So wirdt auch der herr vonn Veldtmarschalch Leutenandten von Slav mit mehrem vernomben haben, welcher gestaltd wir gerne sehen, daß eine große quantitet Biscoten in vorrath gebachen werden.

Alldieweiln nun allem ansehen nach der feindt, da er anders nicht aller seiner sinnen beraubt, wo er sich anieho befindet, nicht Standt halten sondern ein posto am Oderstrohm nehmen wierdt vndt wier ihn dergestalt notwendig werden verfolgen müssen, dem Herrn aber gnugsamb bekandt, daß bey solcher beschaffenheit die sachen wegen der prouiant von einem ohrt zum andern so eysferttig in standt nicht gebracht werden können vndt wir daher, weiln wier kein beßeres mittell hierzu zuerfinden gewußt, entschlossen, so baldt das Vold aufm rendezvous angelanget, jeden Knecht vnd Reuter dreißig Pfundt biscoten, damit sie dieselbe mit sich nehmen, theils sie selbst, theils durch ihre weiber vnd Jungen tragen lassen vndt zum wenigsten ein viertzehnen tage aufn notfall daruon zu leben haben, reichen zu lassen: Alß wirdt der herr auf alle waise dahin bedacht sein, daß ein solcher vorrath an biscoten ausm getreid in Schlesen zusammengebracht, damit bei der gangen Armada yedem Reüter vndt Knecht so viel, als ob angedeutet, denen officien aber wait ein mehres zu ihrem gnugsamen ausfomen daruon aufgetheilet vnd daran der wenigste mangel nicht verspüret werde.

Geben zu Prag, den 2. May Ao. 1633.

(P. S.:) Gleich als dieß schreiben geschlossen werden sollen, ist bey  
Ihr. fürstl. Gn. der Hr. von Haugwitz angelanget vnd berichtet, dz jedes  
℥ biscoten so viel als 2 ℥ Brodt austragen thäte, dahero mir hochgedacht  
Ihr fürstl. Gn. befohlen, E. Excell. dieses darbey an die handt zu geben, dz  
anstat zuvorn ieden reitter vnd Knecht aufm rendezvous 30 ℥ Brod gege-  
ben werden sollen, Sy anezo entschlossen, ieglichen 30 ℥ biscoten, davon er  
zum wenigsten 20 tag zu leben haben vnd solches theils selbst, theils durch  
sein Weib vnd Jungen tragen lassen könne, reichen zu lassen, welches hoch-  
bemelter Ihr fürstl. Gn. gemessenen Befelch zu folge E. Excell. zu eröffnen  
mir gebühren wollen. Prag, den 7. (sic) May 1633.<sup>1)</sup>

Euer Excell. gehorsamer diener

Balthasar Wesselius.

(Corrig. Reinschrift, bez. Concept, St. A. Wien, W. II.)

(258.) Wallenstein an Gallas.

Prag, 2. Mai 1633.

Albrecht 1c.

Volgeborner, besonders lieber herr Graff. Nachdem bey der ar-  
mada nicht alle Reiter armiret vndt dem Herrn genugsamb bekandt, waß vo-  
ein nutzen von denen armirten mehr als den vnarmirten bey denn occasionen  
zugewarten:

Als erinnern wir ihn hiermit dahin, daß alle die Jenige, so bereits  
an iezo völlig vndt woll armiret, weder wachenn noch convoiren, die, welche  
nit völlig armiret, zwar wachen, aber auch nit convoiren dürfen, bedacht zu  
sein, mit denen übrigen Reütern aber, so ganz nicht armiret, es dergestalt,  
wie es ihm selbst beliebt, anzustellen; doch mit denen, so sich nach vnd nach  
im wehrenden Veltzeug armiren werden, es also, wie mit den vorigen, oban-  
gedeuter maßen zu halten.

Geben zu Prag, den 2. May Ao. 1633.<sup>2)</sup>

Des Herrn dienstwilliger

A. H. J. M.

(Orig. m. S. u. Udr., Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

(359.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 2. Mai 1633.

Albrecht 1c.

Demnach Wir Ihr Kay. May. bestaltten Veldtmarschall leutte-  
nantten Johan Ernsten hern von Scherffenberg zu dem herrn, omb bey

<sup>1)</sup> In der Originalausfertigung dieses Schreibens (Arch. Clam-Gallas, Friedland) fehlt vorstehendes Postscript, welches eine besondere Beilage desselben gebildet haben dürfte, die nun verloren gegangen.

<sup>2)</sup> Das Concept dieses Schreibens (St. A. Wien, W. II) enthält ein „Simile“ an H o I f.



Ihm zuverbleiben vnd Ihm in allen vorfallenheiten zu assistiren, auch benebenst in vnserm namen unterschiedliche sachen anzubringen, abgefertiget: Als wird er demselben hierunter nicht allein völligen glauben beymessen, sondern auch allem dem, so er Ihm vnserwegen andeutten wird, vnfehlbar nachkommen.

P. S. (eigenhändig:) Morgen breche ich dahin auf, hoffe in Kurzen mit denen in Schlessen fertig zu werden; vermaine, da der feindt witzig ist, dz er bayern halt wirt verlassen vnnnd sich gegen dem Holckē wenden; auf solchem fall wirdt sich der Her an den Donastrum begeben vnd mit dem Veltmarschalck Holckē in guter Correspondenz stehn, wie der scherffenberg dem herrn von allem außführlich wirdt berichten, auf welchen ich mich in allem remittire.

(In marg.): Aldringen.

Prag, 2. Maii ao. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(360.) Wallenstein an Aldringen.

Prag, 2. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Demnach Ih. Kay. May. sich wegen einer Veltmarschalck leuttenants stelle auf den Johan Ernstē herrn von Scherffenberg resolviret:

Alß erinnern wir den herrn, denselben denen bey der Ihm untergebenen armada sich befindenden officiern, damit sie ihn darfür respectiren vnd er solch carico würklich exerciren vnd Ihr. Mai. dienst, wie sichs gebühret, vorstehen könne, vorzustellen.

(In marg.): Aldringen.

Prag, 2. May, 1633. 1)

(Conc. daf.)

(361.) Wallenstein an Quesenberg.

Prag, 2. Mai 1633.

Waserley austheilung vnd decret wir wegen derer Ih. Mai., der Röm. Kayserin, ausständiger 20.000 fl. ausfertigen lassen, solches geben wir dem herrn ab der copeylischen einlage mit mehrem zuersehen. 2)

1) Das kaiserl. Bestallungspatent für den Jmē. Joh. E. v. Scherffenberg wurde erst am 15. August ob. J. ausgefertigt.

2) „Demnach die Pragerstädte vermöge der gemachten austheilung 20.000 fl. abzuführen schuldig.“ befiehlt W. am selben Tage dem Oberstwachtm. des Max Waldstein'schen Regiments Albrecht Freiherrn v. Schönkirch, wolle er „darob sein, daß solche Post . . . zu aufgang dieses Monadis May oder zu anfang Juny vnfehlbar zusamen getragen vnd entrichtet werde.“ — An denselben ergeht am gleichen Tage die Ordinan, den beiden herzogl. „Hofkandelsjuden“ Jakob und Leo Bassavi sammt Angehörigen, welche „alle ihre waren vndt mobilien, so sie in unterschiedlichen gewölbern hin vndt wieder in der Juden Stadt vndt andern Prager städen haben, nachher Gäetſchin abführen zu lassen vorhabens“, die hiezu erforderliche Assistenz mit Convoy 2c. zu leisten. (Concepte daf.)

Alldieweil nun solches aus der ursach beschehen, das die Judenschaft solche post allein abzutragen nicht vermag, die andere Pragerstädte aber sich deswegen nicht sonders zu beschweren, zumaln sie von denen dahier anwehsenden Officiern diesen winter über weitt ein mehres, als die dar-gegebene contributiones austragen, erworben: Als haben wir dem herrn solches zu seiner wissenschaft hiermit zu communiciren nicht unterlassen wollen. Verbleiben 1c.

(In marg.): Questenberg. Prag, den 2. Mai Ao. 1633. 1)

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(362.) Wallenstein an Golz.

Prag, 2. Mai 1633.

Albrecht 1c.

Demnach wir in erfahrung kommen, das sich der feind gegen der Stadt Sitta vnd selbiger orthten mit streiffen anlassen thue vnd wir zu remedirung dessen 2000 pferde, welche seinen ordinantzten in allem nachleben sollen, aldorthin schiken thun: Als erinnern wir Jhn hiermit, dahin bedacht zu sein, wie alle dieselbe in berührter stadt logiret vnd unterbracht werden. Welches also anzustellen Er Ihme alles fleisses angelegen sein lassen wird.

P. S. (eigenhändig:) Ich hoffe, dz ich ihnen in Kurzen dz hin vnd her spaziren werde einsteeln.

(In marg.): An Golz, Prag, 2. May 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(363.) „Memorial, Auf befelch Jhr Fürstl. Gn., herrn Generalissimi, herrn General Prouiantmeister herrn Haugwitz zuuerlassen.“

1. Jhr Fürstl. Gn. werden mit ihrem Voldh den 14. May dz rendezvous bey Königgrätz, den 19. eiusdem aber mit herrn Gallaß sich 2

1) In demsel. Tage erhält Chieja den Befehl Wallenstein's, nachdem er „von dem Anthonio Binago 40 m. Rtlr. in die kfrl. Veldtkriegscassa dahier erheben lassen“, „solche Sum von denen negst einkommenden geldern gegen einhendigung des Kriegeszahlmeysters Carl Anthonio faldchetti quittung bemeldtem Anthonio Binago hinwieder zu entrichten“. — Gleichzeitig wird faldchetti angewiesen, „dem Hans Jurg, Gastgeber beim Tärden auf der Kleinfelden dahier, 1089 fl. 47 kr., so Jhr Khönigl. Wården in Pohlen gefante vom 19. Aprilis bis 26. eiusdem . . . verzehret“; ferner 24 „hausarmen Leuten“, deren Namen genannt werden, je 5 fl., in Sa. 120 fl., und einem Courier an Golz 40 fl. aus der Kriegscasse auszuzahlen. — Ebenso wird der Landeshauptmann in Gitschin beauftragt, „dahin bedacht zu sein, das die biscoten von 12000 strichen ohne einige Zeit verliering gebachen, . . . so wol auch die andern 12000 strich an meel, . . . wo es die notturft erfodert, gegen den schlesischen grånghen abgeföhret werden können“, — „innassen Jhr“, so schließt dieses Schreiben, „diesem also vnfehlbar zu thun, auch euch weiters, wo in gedachtem vnserm herzogthum hin und wieder mehres getraidt, so wir in blülichem wehrdt bezahlen lassen wollen, aufzubringen, damit man sich auf allen fall dessen bedienen und die armada nicht wohl leyden dürffe, zu bemühen . . . wissen werdet“. (Concepte daf.)

meilen von Gloz zur Warta oder Frankenstein conjungieren, wornach sich Hr. Haugwitz wegen des Prouiants bestellung zurichten;

2. Soll all dz Prouiant auß dem Königräzer, Schaflewer, <sup>1)</sup> Crudiner vnd Punzler Kraiß nacher Königrätz vnd theils, jedoch weniger, theils nacher Gloz verschaffet werden (sic).

3. Herr Terzfa verwilligt 8000 Strich; sollen nacher Nachott vnd an den schlesischen granizen versamblet werden.

4. Die 6000 Strich, so Ihr. fl. gn. nacher Sitta remittirt hat, sollen allda zur Prouission selbiger Guarnison verbleiben.

5. Ihr fl. Gn. geben auß deren Fürstenthumb noch 24000 Strich; dz mehl vnd die Biscotten sollen nach Arnau vnd Trauttenau verschaffet werden.

6. Ihr fl. Gn. haben wegen der Biscotti ihre vorige meinung geändert vnd befehlen, daß Mehls mehrer als Biscotti zu sein.

7. H. Haugwitz muess herrn Gallas ausieren, wohin die Prouiant fuhrn werden zuschickhen sein.

8. Eibholt (?) ist krankh; sobaldt er gesundt, soll er kommen; pro interim bitten Ihr fl. Gn. Hrn. Haugwitz trauailliern vnd landt eingeseffene pro interim darzu zugebrauchen.

9. Hat Graf Swirbi im befehl, 3000 strich von Tabor schleinig anhero zuschickhen.

(In tergo:) A. d. Piccolominischen Akten, Fas. 12.

(Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

### (364.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 2. Mai 1633.

•Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheim. Euer Liebden than Ich nit verhalten, welchergestalten die in meinen Länden ligende Kayfl. vnd Bunds Soldatesca, beuorab vnd vornemblich aber die Caualleria, vnangesehen inen Gelt geschossen worden, sich bishero mit veriebung allerhandt Excessen vnd insolentien sehr böel verhalten, in deme sie nemlich das Ländt hin vnd wider durchstraffen, Märkt vnd Dörffer ausblindern, die arme vnderthonen von Haß vnd Hoff jagen, theils gar niderhauen vnd also hausen, das es auch der Feindt, außser des Prandts, nit örger machet. Nun mues Ich dem Grauen von Aldring das Zeugnus geben, das er an seiner Persohn mit ausfertigung vnd publicirung scharpfer Mandaten, ernstlicher Zuesprechung gegen den Obristen vnd officiern, wie auch würdlicher bestraffung der gemeinen delinguirenden Soldaten, souil ime miglich, nichts erwinden laffet; es will aber vornemblich an deme ermanglen, das die Obriste vnd officir mit gebirender remedir: vnd bestraffung dergleichen Excessen nit ire schuldigkeit

<sup>1)</sup> Caslauer Kr.

erweisen, derwegen Ich ime Grauen von Aldring zwar albereits eingeräumt vnd committirt, das er gegen denjenigen meinen vnd des Cathol. Bunds Obristen vnd officiere, so ferner an irer schuldigkeit ermanglen, mit arrestirung, suspendirung der chargen oder auch nach gestalt des verbrechens andern würdlichen demonstrationen verfahren solle. Diweil aber Euer Liebden hochuernunftig zu ermessen, wan in solchen fällen nit gleichmässige justicia gehalten: sonnder meine vnd des Bunds Obriste vnd officir zur straff gezogen: die kaysrl. aber deren erlassen werden sollen, was es vnder der Armada für grosse ungelegenheit verursachen wurde, alß ersuech Ich Euer Liebden hiemit freundl., Sie wollen Tro gefellig sein lassen, besagtem Grauen von Aldring auch gegen den kaysl. Obristen vnd officirn gleichmässig zu verfahren die handt zu eröffnen, wordurch dann gewiß denen bei der Soldatesca sehr eingerissen grossen insolentien vnd excessen mer weder bißhero zu steüren sein wirdet.

Negst disem zweiffe Ich nit, Euer Liebden werden ohnedem bereits bericht erhalten haben, welchergestalt der feindt meinem landt der Oberrn Pfalz ie lennger ie mer zuetringt vnd nit allein diser tagen mit vngefer 2000 Pferdt vnd Tragonern den Markht Waldsassen blindert, sonder auch noch mer Voldß im anzug gegen der Pfalz sein soll. Wann aber Euer Liebden hochvernunftig zu ermessen, das der von Tro vnder dem Generalwachtmeister von Reinaß deputirte soccors, wie auch was Ich von meinen neuen werbungen numehr an Reitter vnd Tragonern mustern lassen, zu Besserkhung des Grauen von Aldring vnumbgenglich vonnöten, damit derselb dem feindt bastant vnd ine an weitem progressen behindern khönde, hinentgegen aber die Ober Pfalz ieziger Zeit an Voldß fast ganz blos ist, vnnnd Euer Liebden mir erst jungstlich bedeitet, das sie dem Veld Marschall Holckhen beuolchen, mit einem corpo fürdersamb gegen Eger zeruckhen vnd sowol die defension der Oberrn Pfalz als Böheim in acht ze nemmen, so stelle Ich zu Euer Liebden die ungezweifete Hoffnung vnd Vertrauen, sie werden solchen des Veld Marschall Holckhen anzug vf Eger omb fouil mer maturirn lassen vnnnd ime nachmalen intimirn, das er die defension der Oberrn Pfalz, [an deren versicherung ime Veldmarschallen vnd seiner vnderhabenden Armada selbst vil gelegen ist] in beste Obacht nemme, welches ich omb Euer Liebden zu begebender occasion dancknemmig beschulde, vnnnd verbleibe Tro beinebens mit angenehmer freundtlicher gefallens erweisung alzeit wol beigethan.

Datum Braunau, den 2ten May Anno 1633.

Euer Liebden

ganz williger Oheim  
Magimilian.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

## (365.) Eggenberg an Wallenstein.

Wien, 2. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst, hochgeehrter, vilgeliebter Herr Schwager vnd Sohn.

Der Reggente Villani verraist nunmehr widerumb zu Euer Liebden. Von demselben werden Euer Liebden vernemen, wie hohes Vertrauen sein Khönig in Euer Liebden Person sezet. Bishero hab Ich nicht penetrieren Khönnen, das ainer von den hiesigen spanischen ministris etwas darvon wais. Er Villani hat mich gebeten, Euer Liebden sein person bestens zu commendieren. So vil mier wissend, than Ich ihme wol Zeugnus geben, das er allhie angelegnen fleiß zu Ihrer Mayst. Dienst vnd gegen vnsers allgemeinen wesen wolffahrt vnd Euer Liebden person große devotion vnd existimation erzaigt. Er wiert derselben auch ohne Zweifel erzehlen, was mit vnd vnder denen andern spanischen ministris für disputat fůrgangen. Vmb das, so Euer Liebden mir durch Ihren Herrn Vetter Graf Maren wegen der inner österreichischen Lande in Vertrauen andeuten lassen, danke Ich derselben von treuem Herczen vnd bleib Jhro absonderlich vnd also darumb obligiert, als wann dieselben wolthaten samentlich von Euer Liebden mier allain geschehen weren. Vnd versichere Euer Liebden bei meinem gewissen, das in denselben Landen ja brot, fleisch, Wein vnd dergleichen nicht allein genueg sondern fast ein Überfluß ist, an gelt aber ein vberaus großer mangel, mehr als Ich mier selbst hette einbilden Khönnen, wenn Ichs nicht so fleißig erforschet vnd erfahren. Bisher haben sie 350.000 fl. verwilliget, von dem der maieste thail auf die recruten gewendet. Ich wil aber alle möglichkeit anwenden, das noch das vbrige bis auf die 600.000 fl. völlig sollen aufgebracht vnd zu Euer Liebden disposition mit ehstem nach vnd nach erlegt werden. Sie bitten zu solchem ende aufs höchste, ob die Soldatesca, auch die befelchs haber vnd werber, genzlich abgeführt werden möchten, damit sie das gelt eher zusammenrichten Khönten, welches außer dessen gar zu schwer vnd langsam hergehen wurde. Ich mues bekennen, das es ja also beschaffen ist; doch stelle Ich Euer Liebden vernünftigen consideration vnd disposition alles haimb vnd bleibe allezeit

Euer Liebden

getreuer und willigster Diener vnd Vetter

Johann Ulrich.

Wienn, 2. May 1633.

(In tergo:) Fürst von Eckenberg, 2. May; zur Registr. geben  
7. Juny 1633.

(Orig. m. S. u. Adr., St. M. Wien, W. I.)

Zweites Buch:  
**Von Gitschin nach Steinau**

(3. Mai — 12. October 1833).

„Z pokoje nebude nic.“

Wallenstein an Erzka, 14. Sept. 1696.



(366.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 3. Mai 1633.

Hochgeborner, lieber Oheimb vnnd Fürst.

Es hat der Regent Villani bey von mihr genombnen abschied mich gebetten, E. L. ihne zue recommendiern, so Ich dan hiemit desto lieber in bester form thue, dz mihr bekandt, Eur L. ihne ohne dz vermögen, vnd der Hofnung leben will, dz er seines Königs vnd meinen dienst ihme werd lassen alleß fleißes angelegen sein vnd E. L. in allem sein vermögen nach dermassen zue handt gehen, dz sy dran werden ein vergnüglichen gefallen tragen vnd dz gemainnüzige wesen dardurch vnder ainsten mit werde können in beste obacht genommen vnd befördert werden.

Geben in meiner stat Wien, den 3. Maii 1633.

E. L.

guettwilliger Oheimb  
Ferdinandt.

(Orig., von Queßenberg's Hand, m. S. u.Adr, St.-U. Wien, W. I.)

(367.) Jlow an Wallenstein.

Königgrätz, 3. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzogh,  
gnadiger Fürst vndt herr.

Daß Janige, so mihr E. f. G. zue Praga anbefolen, habe Ich bey herrn Veltmarschald Graf Gallaß alles verrichtett vndt nach deme hier wiederumb angelangt. Sonsten will continuiren, daß der Feindt daß General rendezvous zue Schweidnitz halte; es ist aber zu mehrermahlen geschehen, weil ihme die Croaten zue beiden seyten ohne vnterlaß trauaigiren; schazett sich 18000 starg. Alle Kundtschaffter, so woll die knechte, deren täglich bey zimlicher anzall herüber kommen, berichten, dz bey dem feindt groß furcht, auch mangell an Prouiant, vndt sey dieses rendezvous zue einer zeitigen retirada angesehen. Solches die gewißheit zuerfahren, habe Ich aller örter Kundtschaffter vnd Partteyen außgeschickt. Hiermit erwarte ferner E. f. G. gnedigen befelich vndt verbleib

E. f. G.

vnterthaniger, gehorsamer Diener  
Chr. fr. v. Jlow.

Königgrätz, den 3. May Ao. 1633.

(In tergo:) G. Colorado (sic), de dato Königgrätz, den 3. May 1633;  
zur Registrat. den 8. eiusdem.

(Orig., eigenhändig, m. S. u.Adr. [Gitschin], St.-U. Wien, W. I.)



## (368.) Holf an Wallenstein.

Prag, 4. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnediger Herr!

Eben igo schreibet mir der Herr Veltmarschald Leutenambt Hagfeldt, wie daß der Feindt Türschenreüt habe eingenommen vndt zu Hoff vndt Wonsiedell sich zimblisch starck versamlet. Ich habe schon vor 2 Tagen ordre erteilet allen meinen unterhabenden Regimentern, wie Euer fürstl. Gnaden jüngst haben anbefohlen, sich umb Petchaw zu versambeln vndt so lossieren, daß sie in 3 oder 4 tagen können beyeinander sein. Daß der Oberste Taube an mir geschriben, habe Euer fürstl. Gnaden Ich gestern in originali zugeschicket, vndt wundert mich, daß er selbstn ihre noth zu verstehen giebt. Die zwe Regimente neben der ammunition vndt zwölf Regimentsstücklein sollen, wie Euer fürstl. Gnaden es anbefohlen, künfftigen Montag<sup>1)</sup> forth marschiren, vnd will zusehen, daß sie mit guter Order von hinnen scheiden; vnter dessen kommen auch die Regimente umb Eger zusammen, bey welchen Ich mich auch alsobalt per posta will verfüegen. Sonsten hat der Herr Obrister Eckstedt mir gebeten, Euer fürstl. Gnaden unterthänigst zu berichten, wie daß daß Gut, so Euer fürstl. Gnaden ihm gnedigst assigniret vndt in die 22.000 Rtlr. werth, habe in die 17.000 Rtlr. schulde, die alsoforth müßen bezahlt werden; dan auch noch sollen haben die Geistlichen 2000 darinnen, woruon jährlich muß außgegeben werden 120 thaler Zinße; also würde er nur 3000 genießen vndt ist ohn alle mittell, die schulde zu erlegen. Ersuchet deswegen vnterthänigst, Euer fürstl. Gnaden wollen ihm mit etwas anderst gnedigst bedencken, welches vñ seinem Begehren Euer fürstl. Gnaden habe sollen vnterthänigst zuschreiben vnd verpleibe

E. J. G.

Vnterdäniger, gehorsahmer Diener

H. H o l d.

Datum Prage, 4. May 1633.

(Orig. m. S. u. Mdr., St.-M. Wien, W. I.)

## (369.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 4. Mai 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner fürst zc.

Es hat der spanische ambassador bey Ihrer Majt. audiens gehabt vnd, da mans ihme zuegemueth, seine proposition zue pappier bracht, vnd ligt dieselbe hiebey.<sup>2)</sup> Ihre kaysersl. Majt. haben ihme ambassiadorn durch mich lassen andtwortten, daß sy gern wolten, daß dem Khonig zue Hispanien alles das Jenig zue lieb vnd Dienst beschäch, waz humanamente möglich vnd auf ainicherley weiß sein vnd beschehen wurd können; sy wolten aber Euer

<sup>1)</sup> D. i. 9. Mai.<sup>2)</sup> Die Beilage fehlt.

fürstl. gnaden hierüber vernemen vnd so dan hernecht ihne beschaiden; solt nuer so lang in geduldt stehen.

Man hat zwar wol consideriert, daß etliche seine pretensiones vnd anbringen nit de tempore presenti seyen; ihme aber disen giusto zue geben vnd in ethwas zue contentieren, haben Ihre Majt. beuolhen, ihne auf solche weis zu beandtworten. Under dessen kompt der Regent Villani zu Euer fürstl. Gnaden, vnd werden Ewer fürstl. Gnaden an die handt geben, wie er zu beschaiden sein mochte.

Euer fürstl. Gnaden

vndertheniger  
Questenberg.

Wien, den 4. May 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. I.)

(370.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 4. Mai 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner fürst,  
gnädigster herr, herr.

Hiemit der Regente Villani. Hoffe dz er bey E. f. g. besser sein wird den alhie. Er ist actius vnd geschwind in seinen actionibus. Wolte got, dz mit ihme alles zue tractiren wär. Ich bin von naturen der tarditet in allen sachen feind vnd mues mit lautter langsamben leuthen, zue einer straf, glaub Ich, zue thun haben. Mich zu beharlichen gn. gehorsambst beuelhen.

Wien, 4. May 1633.

Eur fürstl. gn.

vndertheniger  
Questenberg.

(P. S.): Der Graf gallas gibt mihr parte des empfangs der 80 m. fl.; da er aber dz gelt per tempo gehabt hat, wolt ers mit halber spesa gereicht haben. Dz gelt ist in der Cassa gewöst, aber nit können erholt werden. Rem male cunctando perdimus et patriam. Weis nit, ob dis seruitio del patrone sey.

(In tergo:) Zur Registratur 7. Juny 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. I.)

(371.) Wallenstein an Aldringen.

Oltschin, 5. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn schreiben vom 30. nechstabgewichenen monats Aprilis zu recht empfangen vnd, was gestaltt der feindt sich aus Beyern gegen Newburg gewendet vnd von dannen folgendes sonder allen Zweifel gegen dem Königreich Böhmen zu incaminiren vorhabens, daraus mit mehrern verstanden.

Wie wir uns nun ein anders, denn das er Beyernt quittiren vnd gegen Böhmen gehen würde, niemals eingebildet, also erinnern wir den herrn hiermit, auf alle weyse dahin bedacht zu sein, das, wenn der feindt über die Donaw gesetzt, er gleichergestalt sich unvorzüglich mit der armada an Donawstrom begeben vnd mit dem Feldtmarschall Holffen, ettwā bey Eger, zusammenstosse, inmassen der herr diesem also vnfehlbar nachzukommen wissen, auch hierunter unsere Meinung bereits von Ihro Kay. Majt. Feldtmarschall leutenanten Johan Ernsten herrn von Scherffenberg weiters vernommen haben wird.

(In marg.): An Altringer.

Gitschin, den 5. May 1633.<sup>1)</sup>

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(372.) Wallenstein an Holff.

Albrecht 1c.

Gitschin, 5. Mai 1633.

Wir verhalten den herrn hiermit nicht, welcher gestaltt der feindt bey Neuburg vber die Donau zu setzen vnd naher dem Königreich Böhmen zu gehen vorhabens.

Alldieweiln wir nun hierauf dem Feldtmarschall von Altringen ordinantz, sich auch an den Donawstrom zu begeben vnd mit dem herrn zu coniungiren, wie er aus der copeylichen einlage mit mehrem zuersehen, ertheilen: Als wird der herr demselben zu solchem ende beyverwahrtes original vnvorlängst zuzuschicken, auch Ihm für seine person der angedenteten coniunction halber, damit dieselbe auf alle weyse vnd vnfehlbar erfolge, beweglich zuzuschreiben wissen.

(In marg.): An Holff.

Gitschin, den 5. May 1633.<sup>2)</sup>

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(373.) Wallenstein an Flow.

Albrecht 1c.

Gitschin, 5. Mai 1633.

Demnach wir ettlicher sachen halber mündlich mit dem herrn zu conferiren begehren:

<sup>1)</sup> An demselben Tage schreibt Wallenstein an Altringen noch zweimal, u. zw. wegen des (am 25. April ob. J. verstorbenen) kaiserl. Obersten Lothar Jacob Herrn zu Elzschöneden, sowie wegen Ueberlassung der Herrschaft Paar an Obr. Wffa (vergl. S. 294), mit welcher W. vollkommen einverstanden, „allermassen desselben langwierige Ih. Kay. Maj. vnd dero hochlöblichsten erzhauß treugetreueste dienst ein solches ganz wol meritiren.“ (Concepte daf.)

<sup>2)</sup> Gleichzeitig empfing Holff den Befehl, einem hiemit einlangenden Courier, der „gr. wisse schreiben, von Ihr Kay. Maj. an des landgraff Georgen zu Hessen-Darmstadt ed. haltende, naher Dreyden zu überbringen hatt,“ einen Trompeter mit auf den Weg zu geben. (Conc. daf.)

Als erinnern wir Ihn hiermit, nach empfangung dieses sich von dannen zu erheben vnd zu uns anhero persönlich zu begeben.

(In marg. :) Gitschin, den 5. May Ao. 1633.

An Ilaw. 1)

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(374.) Hoff an Wallenstein.

Prag, 5. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnädiger fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnaden berichte Ich hiermit unterthänig, was gestalt Ihre kaysl. Majt. auff Euer fürstl. Gnaden bescheene recommendation mich in den Graffenstandt erhoben vndt mir das diploma<sup>2)</sup> darüber gestriges tages zukommen. Wie nun Ewer fürstl. Gnaden beharliche gnad vndt affection Ich auff viel wege vorhin im Werck verspüret, als thue Ich mich solcher wegen zusehender unterthänig bedanken vndt benebenst, das Euer fürstl. Gnaden gehorsamer Diener vndt Knecht Ich die Zeit meines lebens verbleiben vndt eufferster möglichkeit die vielfeltig empfangene gnadt zu verdienenden unterthänig mich befeissen werde.

Sonsten geruhen Euer fürstl. Gnaden sich gnedig zu erinnern, was gestalt dieselbe vnlengst die fraw Gräffin von Pappenheim zu besserer Unterhaltung jährlich mit einer gewissen Summa geldes auß ihres seeligen herrn Gemahls herrn Graffen von Pappenheim, christlicher gedächtnis, Gütern dahie in Böhmen providirt, auch solche provision Ihr kaysl. Majt. zu ratificiren vndt der Landtassell vmb mehrer sicherheit einverleiben zu lassen recommendirt. Alldieweil aber, Zweiffels ohne darumb, das ezliche am kayslerl. Hoff hochgedachter fraw Gräffin in diesem contraminirn, die gesuchte Confirmation in etwas difficultirt werden will, wie Euer fürstl. Gnaden auß beilommendem Ihr kayslerl. Majt. schreiben vernehmen werden,<sup>3)</sup> als hab Ich nachmals Euer fürstl. Gnaden unterthänig bitten wollen, dieselbe mehr hochgemelter fraw Wittibn, welche annoch darauff dahier warten thut, die gnade zu erweisen vndt nachmahls vmb solche confirmation, damit sie der jenigen gelder, so ihr jährlich deputirt worden, vmb so viel sicherlicher sich möge zu getrösten haben, an Ihr Majt. zu schreiben. Thue Euer fürstl. Gnaden hiermit unterthänig mich zu beharlicher gnadt befelen vndt verbleibe

Euer fürstl. Gnaden

underthäniger, gehorsamster Diener  
H. Holsl.

Prag, den 5. May Anno 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Obigen Befehl erneuert Wallenstein am 6. Mai. (Conc. das.)

<sup>2)</sup> Dies Diplom trägt das Datum Wien, 6. April ob. J.

<sup>3)</sup> Die Beil. fehlt.

## (375.) Queßtenberg an Wallenstein.

Wien, 5. Mai 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner Fürst,  
gödter Her Her.

In deme Eur fl. Gn. vom 30. April erwöhen, wan man von 200.000 fl. — 80.000 fl. wöck nimbt, dz noch 120.000 verbleiben würden, haben E. f. g. hiebey den conto alles eingenomben: vnd verwendeten gelts. In Eur f. g. vorigen schreiben wär gemeldt, Ich solt die 20.000 fl. zue der Cravaten musterung behalten, die sehen aber E. f. g., dz nit vorhanden mehr sein; destwegen wier anderwörttig mit geldt auffomen müßen, vnd wil verhoffen, der Rewaj werd zue rechter Zeit beim H. Gallaß sein, so woll auch der Delitsch. Der Rewaj, weil er lang geworben, seim fürgeben nach complet; der Delih, weil er lang nach ihme, Rewaj, dz geldt empfangen vnd mit beuelchshaber auffomen können, so stark als ihm wirdt möglich sein, vnd wird ihme der Oberrest baldt nachfolgen. Also bin ich mit ihme verglichen.

Ich hab vor disem mit dem lonyiej (?) Balthasar, so oberhauptman zue pappa gewöck, tractiert wegen bestellung von 1000 Croatischer archibuser pferdt; der ist in hungern gewist, sich zue erkundigen, ob darmit sey aufzukomen. Meldt sich heut bey mir an vnd sagt, daß er ihme getrau in 2 Monath mit 1000 wackern Hussaren, so die maißt zue vor auf den granizen vnd sonst gedient, aufzukomen, vnd dz die Ritmaistr alle würden angeseffene von Adl sein; getraute ihme aber sy nit leichter dan auf 12 taler dz pferdt vnd auf die Croatische Bestallung zue bekomen; wann er geldt het, wie die andern Obristen haben, wolt er gern dz seinige, wie dieselben thuen, zue schiessen, er sey aber ain armer, ruinierter granizer.

Ich hab nit wollen mit ihme abbrechen, sondern, dz Ichs wolt an E. f. g. lassen gelangen, con bell modo ihn also aufzuhalten vnd bey gueten willen, w3 ethwo fürfallen möchte. Er ist ain gueter alter soldat, würd wol dienen, wan dise difficultet nit so gros vnd noch gröser die consequens vnd sequel wär.

Wien, den 5. May 1633.

Eur f. g.

vndertheniger  
Queßtenberg.

(P. S.): Ihre Mt. citiren den Hern Wilhelmben graf Trzki alher darumben, daß man soll vndertheniger ain Versuech thuen, ihne mit den Hern Kynski wider zue vergleichen.

(Orig., eigenhändig, m. S. u.Adr., St. A. Wien, W. I.)

(376.) Wallenstein an Gallas.

Gitschin, 6. Mai 1633.

Albrecht zc.

Volgeborner, besonders lieber herr Graff. Wir haben des herrn schreiben vom 3. dieses zurecht empfangen vnd, waß vnß er wegen etlicher gegen Gabelundt ha im Anzug begriffener Vngarn vnd deswegen von Ihm ertheilten ordinantzten berichten thuett, darauß mit mehrem verstanden.

Allermassen Vnß nun, so viel den anzug bemelter Vngarn anlanget, nicht wenig Wunder nimbt, von wem dem herrn solche auiso zuekommen vnd, wenn ettwas daran were, solches zweifelsohne Ihr Kay. May., in dem von deroelben, wie auch von den herrn von Questenberg von Wien auß, aldar sich denn auch der Palatinus, welcher vor andern allen dessen nachricht haben wurde, wochentlich zue zwey, drey vndd mehrmalen schreiben zukommen, berichtet haben würde, hingegen vns vielmehr dieses für gewiß avisiret wirdt, das der Ragozi dem Soligny, welcher Voldk zusammen führen wollen, den Kopf abschlagen lassen, daher vermuthentlich dergleichen wiedrige Zeitungen nur vom feindt, vmb vns darmit auf alle seitten zu divertiren, spargiret werden; also, waß die darüber ergangene ordinanzen betrift, lassen wir Vnß zwar gefallen, daß der Herr dem Grafen von Mansfeldt, Tetschen<sup>1)</sup> mit 200 Musquetierer zubesehen, geschrieben; aber des Grauen Coloredo person belangendt, hat sich der herr noch vnabfällig zu entsinnen, das wir Ihm vnlangst vergangenen Wintter, demselben Rhain Commando à parte zugeben, erinnert. Vnd wie Vnß, das er für dißmal ein solches nicht in acht genommen, nicht wenig befremdet fürkommet, also wirdt er, auñ fall er wegen Anzugs der Vngarn eine richtige gewißheit hatt, anstatt desselben iemandt anders, welcher daß Commando (vndd auf den der Graff Coloredo seinen respect<sup>2)</sup> habe, aldorthin abzuordnen wissen. Geben in Vnserer Statt Gitschin, den sechsten Monathstag May Ao. 1633. <sup>3)</sup>

(P. S.:) Dem Coloredo will ich auf Rheinerley weiß, daß der herr Commando à parte thuet, solche moti weiß (?) durch solche distraction vnd separation zu diuertiren, aber wir müssen seine moti nicht so genau in acht nehmen sondern mit vnseren disegne fortfahren; ich hoffe, eher der halbe Juny fürüber ist, daß sich wol sachen mutiren werden.

(In marg.): An Gallas.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Correctur für „Tetschen.“

<sup>2)</sup> Die unter Klammer stehenden Worte sind im Orig. durchstrichen.

<sup>3)</sup> An dems. Tage ergeht an Obr. Göß der Befehl, trotzdem die unter Commando Gallas' stehende Reiterei Ordinarz erhalten, in der Graffschaft Glatz zusammenzukommen, „die ienige reuter, so sich zu Zittaw befinden, in keinerley weyse fortziehen, sondern einen weg als den andern aldar verbleiben zu lassen.“ — Gleichzeitig werden Hoff und Wrtby angewiesen, die dem Cardinal Dietrichstein gehörige Herrschaft Polna von der Verpflegung einer Anzahl „artillerie personen vnd roffe“ loszuzählen und „dahin bedacht zu sein, wie die sachen also, damit hochgedachte Ihr. Ed. sich deswegen weiter nichts zu beschweren, vnuorzüglich remediret werden.“ — Hievon wird Dietrichstein in Beantwortung seiner bezügl. Beschwerden vom 28. April verpändigt. (Concepte das.)

## (377.) Hoff an Wallenstein.

Prag, 6. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnädiger Herr.

Euer fürstl. Gnaden berichte Ich unterthänigst, das der feindt Hohenberg bey Eger angegriffen, ist aber wiederumb von sich selbst, wie er nichts gericht, abgewichen. Im übrigen referire Ich an meine heut frü abgegangene schreiben, vnnndt soll, wils Gott, an mir nichts erwinden lassen. Sonsten ist mir vor nichts leidt alsß vor Ihr Churfürstl. Durchl. in Bayern disgusto vnnndt vbeln nachredt am Kayserl. Hoff; überschide deswegen, was mir Ihr Churfürstl. Durchl. schreibt; darauß Sie werden ersehen, wie sie mit mir anfangen zu expostalieren. Ich habe, wie Ihr fürstl. Gnaden mir anbefolen, Ihr auffß höffligste geantwort vndt, das Ich solches Ihr fürstl. Gnaden meiner schuldigkeit nach vberschrieben, replicirt. Weilen auch Ir fürstl. Gnaden mir verstendigt, das Graff Aldringen sich mit mir conjungiren soll bei Eger, habe Ich die Gonzagische drey Compagnien, die erst auß Österreich aufkommen, zu ersparung weitem marchs bei Tachow behalten, biß Ihr fürstl. Gnaden mir ein anders befelen. Euer fürstl. Gnaden überschide Ich ehliche schreiben von Cronach, die mir itz gleich zukommen, wie dan auch, was der Herr Reinaß von Lichtenaw schreiben thuet.

Ich bitte Euer fürstl. Gnaden unterthänigst, mir zu schaffen, das, wofern Ich ohn gefahr mit der leichte und vnarmirte Cavalleri vndt Dragoner etwas in der Pfaltz oder Marg Graffthumb durch den Herrn Hatzfeldt richten könnte mit ein Calvalcada, ob Ichs thun soll oder nur des feindes fouragi travalliren lassen. Verbleibe Euer fürstl. Gnaden unterthänig gehorsamer

H. Holf.

Prag, den 6. May, umb 2 Vhr nachmittag 1633.

(Orig. m. S. u. Abdr., St.-A. Wien, W. I.)

## (378.) Beilage: Maximilian von Baiern an Hoff.

Braunau, 2. Mai 1633.

Von Gottes Gnaden Maximilian, Pfaltzgrau bey Rhein, Herzog in ob. vnd nidern Bayern, des heyl. Röm. Reichs Erztzuchsess vnnndt Curfürst.

Vnnsern grues zuuor. Wolgeborner, besonnder lieber. Wir lassen euch hiebey abschriftlichen zuetkommen, welcher massen vnns bericht eingelangt, das der feindt in vnnsern Landden der Oberrn Pfaltz fürgebrochen, darin bereit vbel gehaußet, vnnndt zu befahren seye, da ime nicht zeitlichen fürgebogen werde, er noch sterckhere, der Röm. Keyßl. Majt., vnß vnnndt dem algemeinen wesen sehr schedliche progressus thun möchte; wann vnns aber des Herzogen zu Mecklburg vnnndt Fridlandt Liebden durch ein hanndtbrieflein vom 25. Aprilis negstverwichenen Monmaths verstendiget, wie Ir mit einer armée auf Eger anziehen vnnndt daselbst so wollen auf des feindts

dissegni, als beschüzung der Oberrn Pfalz, guete officht halten sollet: Als haben wir zu euch daß gnedigste guete Vertrawen, Ir werdet verstantenen anzug solcher gestalt von selbstn schleünnig befürdern, damit durch eure ankunft dem feindt in Zeiten begegnet vund dardurch vnnsere Lannnen der Oberrn Pfalz in sicherheit gestelt werden möge. Dann weissen die zum succurs deputirte Regimenter [welche sich gleichwol zum thail mit irer marchiada zu lannng aufgehalten vund biß dato zu Regenspurg noch nit angelanngt] zu beßerdhung des Grauen von Aldringen vundergebener armee nothwendig employrt werden müessen, daherö wir von denselben nichts ent Rathen oder in die obere Pfalz schicken thönnen, als müessen wir die Versicherung vund conseruation der Oberrn Pfalz auf euren anzug einzig vund allein gestelt sein lassen; inmassen wir vuns dessen getrösten, benebens auch euch vmb Fortsetzung der correspondenz vund Communication dessen, was sich iederweillen auch in Schlessien zuetragen möchte, gnedigst ersuchen thuen. Verbleiben euch dabey mit gnaden vund allem gueten wolgewogen.

Datum Braunaw, den 2. May Anno 1633.

Magimilian.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. I.)

(379.) Wallenstein an Aldringen.

Gitschin, 7. Mai 1633.

Albrecht 1c.

Was an Jhr. kay. Mai. vnd vns die stadt Regenspurg gelangen lassen, auch darauf höchstbemeldte Jhr. Mai. vns gnädigst zugeschrrieben, solches geben wir dem herrn ab den samentlichen einlagen mit mehrern zu ersehen.

Alldieweil wir nun der Zeit von dannen zu weit entlegen, also das auf die geklagte beschwerden gewisse remedirung von hinnen aus anzuordnen nicht möglich: Als erinnern wir den herrn hiermit, sich dieser sachen, so weitt es sich bey iezigem Zustandt thun laßt, anzunehmen vnd hierunter höchst gedachter Jh. Mai. gnädigsten willen, so viel immer möglich, zu vollziehen.

(In marg.): An Aldringen.

Gitschin, den 7. May 1633.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(380.) Wallenstein an Gallas.

Gitschin, 7. Mai 1633.

Albrecht 1c.

Volgeborner, besonders lieber herr Graff. Wir haben des herrn am 4. dieß datirtes Schreiben zurecht empfangen vnd, was vnß er wegen des feindts vorhabenden intents berichten thuett, darauf mit mehrern verstanden.



Allermassen wir nun zwar theinesweges glauben thönnen, daß derselbe sich bey Frankhstein zwischen unsere Quartir, zumaln er sich dadurch merklich engagiren vnd auß seinem Vorthel in den Unserigen begeben würde, logiren werde, dennoch wollen wir den herrn auf so erfolgenden fall hiermit erinnert haben, ettwa auf einen ohrtt vnd gelegenheit ettliche meil weges zurük, wo wir bequemlich zusammenstossen können, zumalen er näher am feind, dahero Ihm die beschaffenheit, wo solches am füglichsten beschehen möge, besser bekandt, gelegen, zu gedenken vnd vns denselben mit ehistem zu ernennen, worunter denn unsere intention, das der herr die groffe artillerie nicht mitführen, besondern allein die Regimentsstücke, weiln wir keinen ohrtt zu belägern vnd den feindt allein im feldt anzugreifen, da wir dann mit den kleinen so viel effect als mit den grossen thun können, mitbringen, inmittels aber die grossen zu Neissaw oder Troppaw, bis wir den feindt zurückgetrieben, alsdann sie hinwieder zu der armada stossen werden, hinterlassen solle.

Vnd wie wir Ihm noch unlängst den 2. dieses wegen Bestellung der nottürftigen proviant zugeschrieben, also thuen wir Ihm zu diesem ende dessen duplicat beyverwahrt übersenden vnd Ihn nochmals erinnern, auf alle weyse dahin bedacht zu sein, das, wann das volk aufm rendezvous angelangt, an lieferung der biscoten auf die in der berürzten beylage angedeutete maß vnd weyse kein mangel erscheine, wie dann auch der herr von allem dem, was nach vnd nach vorgehet, weiln wir dahier so lange, bis die armada den 14. bey Königgrätz zusammenkompt, verbleiben, alsdann den 17. aufbrechen, vns mit dem herrn coniungiren vnd auf den feindt ziehen werden, vmbständlichen bericht zuzuschicken wissen wird.

Geben in unserer Statt Gitschin, den 7. May 1633. 1)

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

### (381.) Wallenstein an Holf.

Gitschin, 7. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Edler, Gestrennger, besonnders lieber herr Feldtmarschalckh. Wir haben deß herrn schreiben vom 4. dießes empfangen vnnnd, waß vnnß Er wegen deß feinndts vorhabenn im Reich, dann deß dem Obristen von Eckstett angewiesenen Guets halber berichten thuet, darauß mit mehrem verstanden. So viel nun deß feinndts andamenti anlanget, ist kein wunder, daß derselbe sich Türschenraitß bemächtigt, denn es ein schlechtes orth vnnndt leicht einzunehmen ist; es habe aber der Ennden eine Beschaffenheit, wie es immer wolle, so würdt sich der herr keinerley weyße mit der armada auß Böhmen begebenn, besonndern bey dem Feldtmarschalckhen Grafen von Altringen fleißige instanz thun, daß sich derselbe ann denn Thonawstromb incaminire

1) Von demselben Tage datirt ein Patent, mit welchem dem Generalwachtm. Solß „das commando über alles vnd jedes in vnd zwischen . . . Zittaw vnd Leuttmartitz sich befindendem kays. volk zu roß vnd fuß aufgetragen wird.“ (Conc. daf.)

vndt folgendts mit dem herrn coniungere: alsdann, wenn sie zusammen gestossen, sie sicher gegen den feindt gehen vnd desselben vorbruch werden begegnen können, gestalt Er hierunter vnßere meinung auß jüngstem vnßerm schreiben mehrers vernohmmen, bey deren wir es nochmalß allerdings bewennenden laßen.

Denn Obristen vonn Eßstett vndt daß ihm assignierte Gutt betreffend, hatt der herr beyverwahret ein Decret an den [tit.] Wrbv, worinnen wir demselben, da nur mittel vorhanden, anderweit satisfaction vnd angenehere anweisung zu thun, anbefehlen, zu empfangen, so er bemeldten Obristen zu solchem ende zuzustellen wissen wird. Geben in Vnßer Statt Sietschin, denn 7. May 1633.

(In marg.): An Graff Holca.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

(382.) Aldringen an Wallenstein.

Albensberg, 7. Mai 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Der feindt hat sich noch zuer Zeit mit belagerung der Statt Rain nicht aufgehalten sonder nach occupierung der Statt Neuburg seine infanteria in die dafelbst vmb die Dorstatt vorhandene fortification losiert, die caualleria aber über die Donau gehen lassen vnd ins Bistumb Eystett losiert, auch dieselbe Statt occupiert vnd mit commandirtem Voldaß das Schloß attackiert. Ich befinde mich mit der mir vertrauten armada allhierumben zwischen Regenspurg vnd Ingolstatt, auff deß feindts disegni achtung zu geben.

E. Fürstl. Gn. haben mich zu vnderschiedlichen malen gnedigst erynnert, in allen gewahrßam zu gehen vnd nichts zu hazardieren. Mir will billig gebüren, solch E. Fürstl. G. beuelch in Acht zu nehmen; kan aber deroßelben nit verhalten, das der Churfürst sich gedüncken läßt, Ich solle vnd müesse an den feindt gehen vnd große strack verrichten. Vnd obwol Ich meine erhebliche bedendhen darwieder gesagt, wils doch nit verfangen, sonder muess mit schmerzen vernehmen, das am Churfürstlichen Hof, auch von denen fürnembsten ministri, meine actiones getadelt vnd syndiciert werden, also das Ich vieler vngleichen, beschwerlichen nachreden vnderworfen vnd verursacht werde, E. Fürstl. Gn. vnderthenig zu pitten, mir die gnade zu thun, sich meiner wenigen Person etwo in anderwegg zugebrauchen vnd mich von hinnen zuerloesen. Thue E. f. G. mich zu bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Albensperg, den 7. May 1633.

E. Fürstl. Gn.

hochobligierter, vnderthenig: treuehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-U. Wien, W. I.)

(383.) Hof an Wallenstein.

Prag, 7. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
Gnädiger Herr zc.

Euer Fürstl. Gnaden befehl ich so woll wegen des Curier auß Dreyßden, so auch wegen der conjunction mit dem Herrn Graff Aldringer vnndt mir habe Ich zurecht in der Nacht empfangen vnndt dieselbe stundt mit einem eignen Officier solches per posta Herr Graff Aldringer zugeschickt vndt ihn zu der conjunction ermahnet, gleichfals auch Herr Veldtmarschall Leutenant Hagfeldt order ertheilt, über die vorige Regimenter noch alle, so vns assigniret, so nahe müglich, vnndt das sie zu leben können haben, zu lassen zusamen rücken. In Eger sein 3000 Strich getreidig verhanden, so vermahlen vnndt verbacken wirdt. Das übrige, so Ich dahin hette deputirt, drage ich bedencken von Pilsen abzuführen, dan Ich lieber die Vngemach als gefahr vermeine außzustehen, nachdem Ich an Eger gegen des Feindes ganze Macht auß mangel der fouragi, wie Ir Fürstl. Gnaden gnedigst auß des Herrn Hagfeldts schreiben sich ersehen werden,<sup>1)</sup> mich nicht können auffhalten, ehe die conjunction geschee, vnndt Wir meistens im feldt; werde also müssen an dem Böhmischn Waldt vnndt Egerstrom lavirn, bis die conjunction geschickt oder Ich sehe, wo der Feindt hinaus Willens; sonstn mögte er entweder mir die conjunction abschneiden oder in die beste Ländr in Böhmen, da noch fouragi verhanden, einbrechen vnndt mich in ein raugen ort stecken lassen, welches Gott Lob doch kein noth, so lang er nichtt mit all seiner force bei einander. Die ganze Artigleria, als halbe Canonen vnndt mörser, werden bis Montag<sup>2)</sup> auff Pilsen kommen; die munition schicke Ich halb auff Tabor, halb auff Pilsen. Was vns vonnöten im feldt, schicke Ich mit dem Colloredo neben ehlichen Veldtstücken auff Rakonitz; dan wegen mangel der fouragi kan Ichs ehe nicht näher avangiren, vndt von dannen in zwey tagen kan er bey mir sein, wo es nötig. Die vbrige Artigleri Pferde lasse Ich bleiben in ihren Quartiern, so lang die große Artigleria zu Pilsen stehet vnndt nicht gebraucht wirdt. Künfftigen Montag bricht alles von hier auff, vnndt verfüge Ich mich per posta auff Eger, daselbstn den Obrist Adelschouen lassende; Herrn Veldtmarschall leutenant lasse Ich mit die Dragon, Croaten vnndt dausent deutsche commendirte Pferd, so vnarmirt, an den Pässen hiewerts; selbstn verbleibe Ich in Pilsen, bis das Voldt zu samen rücken soll vnndt man sieht, wo der Feindt hinaus will, auff das Ich

<sup>1)</sup> In einem beiliegenden Schreiben d. d. Amberg, 4. Mai ob J., meldet Reinach an Hagfeldt u. A., daß, wenn Eichtena u., das belagert, nicht sehr bald mit Proviant versehen werde, daselbe über 12 oder 14 Tage sich nicht halten könne; „Es aus Eichtena sein“ sey durch Verschußen des Commandanten Obr. Veit verloren worden; zu Neuburg habe der Feind eine Schiffbrücke geschlagen, „darüber bereits vill Volcks passiert sein soll“; dem Vernehmen nach sey es auf Regensburg und die Pfalz abgesehen. (Orig. daf.) — Das oben erwähnte Schreiben Hagfeldt's fehlt.

<sup>2)</sup> 9. Mai.

zwischen Euer Fürstl. Gnaden vndt Herrn Graff Aldringer so viel besser die correspondentzen kan abwarten vndt mit den Troppen, so auß Österreich heraußkommen, disponirn. Erwarte gehorsambst Euer Fürstl. Gnaden weitem Befehl vndt verbleibe deroßelben vndertheniger, getreuer Diener

•  
H. H o l d.

Prag, den 7. May Anno 1633.

(Orig. m. S. u. Abdr., St.-M. Wien, W. I.)

(384.) Ossa an Wallenstein.

Regensburg, 7. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgebohrner, gnädiger Fürst  
vndt Herr, Herr.

Euer Fürstl. Gnaden seindt meine vnderthänige, schuldige treuwilligste Dienste möglichsten Vleißes zuuor.

Auff continuirlich Clagen der Statt Regensburg des onerträglichsten lastis halber, so derselben nit allein mit der Guarnison sondern auch mit Anweisung Ihrer Churfürstl. Durchl. in Bayern Muesterplätzen vnd andern täglich länger ie mehr zuwachsender beschwehrenden vß den Hals gezogen wüerd, hat Herr Veldt Marschalck Graue von Aldringen mich hiehero geschickt, zue sehen, ob die sachen zu remedieren seyen.

Nun habe Ich den last, so sie eine Zeithero tragen müessen, monatlich vff 40.000 fl. befunden, wie sich Euer Fürstl. Gnaden auß dem beyligenten Extract 1) vnderthänig referieren zue lassen gnädig geruehen wollen. Ob nun schon solches vmb etwas gemindert vndt eine andere ordinanz von mir gemacht worden, so ist es doch einmal dießer Statt onmöglich, den noch habentzen last allein zu ertragen.

Wan aber dißer Paß one starcke Besatzung nit gelassen werden kan, allß will Euer Fürstl. Gnaden Ich vnderthänig gebetten haben, Sie geruehen gnädig andere Ständte, so immediate dem Reich zugehören, allß etwan Ir Fürstl. Gnaden Herrn Bischoffen von Salzburg vndt etliche orter in der jungen Pfalz, Ihr Durchl. Pfalz-Neuburg zustendig, wie auch die 4 geistlichen Herren Ständte in hiesiger Statt, nit allein zue erhaltung der Guarnison, sondern auch, daß die Statt etwas besser fortificirt werde, hiezu zu vermögen; vndt darmitt solche Ständte desto besser darzu zu bewegen, köntte man etwas von kaiserlichen Voldß herein legen, weils ietzo alleinig von des Bundts Voldß hierin liegt, zu solchem ende dan die neuen Regimenten in Tyrol [daß es Euer Fürstl. Gnaden gnädig beliebt] herein in die Statt, hiengegen aber die alten Regimentter, allß das Troibrejsche vndt Raynachische, hienganz inß Veldt geführt werden köntten. So Euer Fürstl. Gnaden Ich

1) Die Beilage fehlt.

vnderthänig berichten sollen, dero mich zu beharrlichen gnaden vnderthänig befehlet. Datum Regenspurg, den 7. May 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthänigster

Wolff Rudolph v. Wssa, Obrist.

P. S.: Euer fürstl. Gnaden bitte Ich vnderthänig, mir in Ungnaden nit zu vermercken, daß ich mich nit eigener handen vnterscrieben; die Ursach ist, weil mich das Podagra an der rechten handt angegriffen.

(In tergo:) Wolf Rudolph von Wssa, de dato Regenspurg, 7. May Ao. 1633. Expedirt den 13. ejusdem.

(Orig., St.-M. Wien, W. L.)

(385.) Wallenstein an Maximilian von Baiern.

Gitschin, 8. Mai 1633.

Eu. Liebden schreiben vom 2. dieses habe ich zurecht empfangen vnd, was Sie wegen denen von der soldatesca, insonderheit der cavallerie, vorgehenden insolentien, dann der defension der Oberrn Pfaltz halber an mich gelangen lassen wollen, daraus mit mehrern verstanden.

Allermassen ich nun an dergleichen exorbitantien niemals sein gefallen getragen, sondern vielmehr dieselbe auf alle möglichste weyse einzustellen vnd die verbrecher ernstlich zu bestraffen iederzeit die anordnung gethan, auch zu diesem ende aniezo E. Liebden intention gemess dem [tit.] Altringer gegen alle vnd iede, so dergleichen ettwas begehren oder durch ihr Nachsehen verursachen, mit vnnachlässiger demonstration zu verfahren, wie Sy aus der copeylichen einlage mit mehrern zu ersehen, zuschreiben vnd Ihro das original, vmb sich dessen hierunter zu bedienen, beyverwahrt übersenden thue: Alß so viel die gesuchte defension der Oberrn Pfaltz betrifft, ist der Feldtmarschall Holka bereits in anzug gegen Eger begriffen, bey dessen ankunft denn des feinds progress baldt werden verhindert werden. So E. Liebden ich hiermit in antwort nicht verhalten wollen, zu dero beharrlichen affection mich benebenst dienstlich emphelendt.<sup>1)</sup>

(In marg.): An Chur Beyer. Gitschin, den 8. May 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Eine Abschrift dieses Schreibens sendet Wallenstein an Altringer mit dem Zusatz: „Wie nun dem herrn ohne das gnugsam bekandt, welcher gestalt wir an dergleichen hochstrafbare excess iederzeit den eusersten mißfallen getragen, also erinnern wir Ihn hiermit, hochbermeldtes herrn Churfürstens Id. intention gemess gegen alle die begriffene verbrecher, so wol die dergleichen insolentien durch ihr nachsehen verursachen, mit vnnachlässiger, ernster bestraffung zu verfahren.“ (Conc. das.)

(386.) Holf an Wallenstein.

Prag, 9. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog 1c.

Gnädiger Herr. Waß mir Ihr fürstl. Gnaden Herzog Bernhardt vor Antwort zuruckh schreibt, habe Ich in originali Herrn Graff Terscha zu geschickt, darauß Ihr fürstl. Gnaden es gnädigst ersehen können; Ich vberschickhe hienit ein Schreiben von obermeltem Herzog Bernhardt.<sup>1)</sup>

Herr Graff Altringer schreibt mir, er sey nächst bey Regensburg vndt der feindt mit seiner ganzen Gualeri diß Seit der Donau. Deß Herrn Veldt Marschall Leutenambt Schreiben vberschickhe Ich Ihr fürstl. Gnaden<sup>2)</sup> zu dem Endt, ob Sie wollen befehlen, ob man kunte, wie er vermeint, die in Wohnsidi Gualeri vndt Dragoner eins geben, welches Ich doch halte nicht ohne Hafart, weiln vnser halbe reüterey noch nicht auß Österreich vndt der Örtther ankommen vndt Wier nur allein meine wenige Tragoner hier haben. Betreffent die losirung, vermeint Ich, wan Ihr fürstl. Gnaden Rhein ander bedenken trug, es thunten langst der Pfaltzischen grenz zwischen Eger vnd Tachau die Croaten, Tragoner vndt etwaß von vnarmierten Reüter ohne gefahr losirn vndt damit hindern die Streifung vndt des landts brandtschabung; werde aber nichts unterfangen außershalb Ihr fürstl. Gnaden gnädigste order.

Die Artoleri betreffent, vberschickhe Ich Ihr fürstl. Gnaden hie mit den Regimentern alleß, waß Sie mir anbefohlen, vndt nehme heut mit mir sechs Quartier Schlangen vndt etliche Falconen, zwey tausent Stuckh schuß Zeug vndt 300 Zentner von allerley munition mit den vier hundert Artolerj Pferden, auff daß Ich bey der Infanterj auf allen nothfall etwaß bey der Handt hab.

Herr Graff Colorado bleibt hier, umb zu befordern, daß die große Artoleri mit allem zu gehör auß Pilsen geführt werde, vndt werden die zwelf halbe Canonen vndt Mörser übermorgen dahin marsirn. Die munition soll, wie es anbefohlen, halb nach Tabor, halb nach Pilsen gebracht werden. Sonsten berichte Ich unterthenigst Ihr fürstl. Gnaden, daß alle restirende arbeit gar langsam von der handt geht vndt die Arbeits leuth sehr vnwillich, zweifelndt auß die Bezahlung, weiln Ihr fürstl. Gnaden abwesendt. Der Pinago bericht mir, daß Ihr königl. Majt. habe zu Wien von dem spannischen geldt 50.000 fl. einbehalten vndt ihm angeschafft, die selbige hier wider zu erlegen, welche er hier in der Statt bey handen hatt. Wan Ihr fürstl. Gnaden gnädigst wollen anschaffen, daß sie Ihren hinter-

<sup>1)</sup> Die Beilage fehlt.

<sup>2)</sup> Dies Schreiben Hagfeld's, d. d. Pilsen, 7. Mai ob. J., meldet, daß Altringen in Person zu Regensburg, um mit seiner Armee „in die pfalts zu losiren.“ „Wan den Jr Excellents,“ ersucht Hagfeld, „was auß der pfalts etwas sich zu behelffen erlauben wolten, wurde es den armen Reutern woll bekommen vnd dem feindt, der seine contribution daraus nimbt, . . . hingegen schaden.“ Ein Postscript lautet: „Es weren die zu Wonsideligende geselln in der enge woll zu ertappen, wans mir Jr Excell. erlauben wolten; sie solten hernach gewis sobalt nicht so nahent kommen.“ (Orig. m. S. u. Udr., das.)

lassen den Zahlmeister zu bezahlung der handt Werckhs leuth möchten zu gestelt werden, sonst besorge Ich, wan der feindt uns überreilt, wir möchten mit vil sachen stecken bleiben. 1) Es soll mir sonst auf der Artolerj Arbeit, den Pferden wider zu erthausen, so ieh Ihr fürstl. Gnaden geschickt werden, ein monat solt den Artolerj Pershonen, abzahlung des Stuckh gießens vndt zu behalten vor den fügen, etwaß in Reseru über die sechzig tausent, wie Ihr fürstl. Gnaden gnädigst wohl selbst thönnen nach dencken, bleiben. Erwarte Ihr fürstl. gnaden gnädigsten befelch in allem gehorsamb zu Pilsen oder Töpel, da Ich morgen werde sein, biß Ich sehe, wo der feindt hinauß will; vndt verbleib

Ewer fürstl. Gnaden

vnderthäniger, treuer Diener

H. Hölz.

Datum Prag, den 9. May Anno 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(387.) „Patent für die Confiscations-Commissarien.“

Gitschin, 10. Mai 1633.

Von der Röm. Kay., auch zu Hungarn vnd Beheimb Königl. Maytt. wegen thun Wir Albrecht von Gottes gnaden Herzog zue Meckelburg, Fridlandt, Sagan vnd Großglogaw, fürst zue Wenden, Graf zue Schwerin, der Lande Rostokh vnd Stargardt herr, Crafft derer von Ihr Kay. May. ober die dem kayserl. Fisco verfallene Güetter habender plenipotenz denen Commissarien Confiscationis andeuten, obzwar Wir mit vnser denen Commissarien sub dato 12. Januarij Ao. 1633 ertheilten schriftlichen instruction verordnet haben, 2) es sollen die Commissarien derer Deliquenten Acta vnd waß dabey zu thun sein möchte, erwögen, ihr Guetachten formiren, dasselbe vnns zueschickhen vnd unsere resolution darauf erwarten, endtlich in Vnnsferm Nahmen die beklagten durch Sentenz abscheiden:

So haben Wir doch auß erheblichen vrsachen hiemit deßwegen Sich also resoluirt, daß gemelte Commissarien sollen selbstn die Acta erwegen vnd ohne Vnnsfer ferner Zuethun vnd resolution die Parteyen in vnserem Nahmen vrtheilen vnd durch Sentenz abscheiden, auch sonst in Allem judicirn, decidirn vnd exequiren. Im vbrigen aber soll vnser obgedachte instruction in ihrem esse völliig verbleiben vnd darneben gehandelt werden. An deme beschickt Ihr. Kayl. Maytt. allergnedigster will vnd mainung.

1) Schon unterm 8. Mai ob. J. hatte Wallenstein Binago angewiesen, die von Chiesfa empfangenen 50.000 fl. an Hölz zur Besorgung „allerhandt artillerie notturften“ zu übersenden, und ebenso den Legteren beauftragt, von diesem Gelde „denen handwercksleuten vnd granaten gießern in Prag“ unterschiedliche Restposten, den „Artillerie-Personen“ einen Monatssold und dem Oberhauptmann Fuchs eine gewisse Summe „zu erfaffung artillerie roß“ zu bezahlen. (Concepte das.)

2) S. Scheibel, Wallensteiniana, S. 40 fg. — Die erwähnte instruction ist leider auch nicht in den kaiserl. Archiven Wien's aufzufinden gewesen.

Zue Urkund haben Wir diß mit vnserm Fürstl. Insigel betruhen  
lassen vnd es mit aigner Handt unterschrieben.

Geben Gitschin, den 10. May, 1633. jahrs.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(388.) Wallenstein an Wrtby.

Albrecht 2c.

Gitschin, 10. Mai 1633.

Demnach Jh. kay. May. dienst erfodert, das die ienige 12000 Fleyder, davon 6000 wir in vnserm herzogthum Friedlandt, die andere 6000 weyland der Graff von Weizenhofen, <sup>1)</sup> im Königreich Böhem für die soldatesca verfertigen vnd naher Pilsen abführen lassen, fleißig, damit man sich derselben aufn nothfal bedienen könne, verwahret werden: Als erinnern wir den herrn, Jhm solches auf alle weyse angelegen sein zu lassen vnd gewisse leutte, so berürte fleider an trucken vnd sauberen ohrten, damit kein schade daran geschehe, haltten vnd deßwegen die verantwortung haben, zu befallen, yrmassen der herr wol zu thun weiß.

(In marg. :) Wrtby.

Gitschin, 10. May 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(389.) Marradas an Wallenstein.

Frauenberg, 10. Mai 1633.

Serenissimo Señor.

Mi poca suerte no ha de ser caussa paraque oluide las muchas obligaciones, tengo de servir a V. A. S<sup>a</sup> y en tal conformidad y el gran deseo ay en mi de que V. A. S<sup>a</sup> no me tenga por ingrato, que cierto no lo soy, sino antes muy reconocido. Me a treuo aora escribir estos ringlones que serviran ansi mismo de dar menta a V. A. S<sup>a</sup> de que voi a Viena mas por obedecer aqui en deuo que por mi gusto. Si el de V. A. S<sup>a</sup> fuere mandarme algo en su servicio, obedecere con la puntualidad deuo. Frauenberg, 10. maio 1633.

De V. A. Serenissima

antiguo y obligado criado

M. de Marradas.<sup>2)</sup>

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Paul Michna Graf v. Weizenhofen.

<sup>2)</sup> Balthasar Marqués de Marradas, wie A. Colloredo und O. Piccolomini Johanniterordensritter, gewöhnlich nur „Don Balthasar“ genannt, bereits mit Bestallung vom 15. Sept. 1605 Oberst über 500 Kürassiere, am 15. Sept. 1612 als Oberst und Hoffkriegsrath bestättigt; sodann (1619, 18. Juni) Generalwachtm. in spanischen Diensten; am 18. April 1621 in den Grafenstand erhoben, 1622, 24. Oct., General der Cavallerie; schon 1626, 24. März, Feldmarschall und mit Decret vom 24. Mai 1627 General-Lieutenant; seit April 1632 Commandirender in Böhmen. — Man vergl. Khevenhüller, Conterfet, II, 99.



## (390.) Aldringen an Wallenstein.

Menching, 10. Mai 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
gnedigster Herr!

Euer Fürstl. Gnaden gnedigs Schreiben auß Gitschin vom 5ten diß habe Ich empfangen vndd darauff vernommen, was dieselben mir in gnaden zu beuehlen geruhen wollen, im fall der feindt über die Donau sehen: vnd sich gegen das Königreich Behem incaminieren wurde. Euer Fürstl. Gnaden werden inmittelst empfangen vnd vernommen haben, was dero-selben Ich deß feindts halben zugeschrieben. Seithero hat derselb seine insanteria vnd artilleria, welche disseits der Donau in der fortificierten Vorstatt zu Neuburg losiert gewesen, über die Pruggen gehen vnd nechst jenseiten der Donau im Veldt fermiern lassen, also das allem ansehen nach derselb, wo nicht mit allem, doch etwo mit tailß Voldß gegen die Obere Pfsalz sich wenden vnd mit deme in Voytlandt versambleten Voldß coniungiern mochte. Ich lasse fleißig obseruiren, wo er den Kopf hienstreckhen werde; sobaldt Ich auch vernehmen werde, das derselb mit allem oder nur mitt tailß Voldß fort-gehe, will Ich mich auch darnach richten und mir anglegen sein lassen, das Herrn Veldtmarschalkhen Holckhe vnd mir die coniunction nicht benomen werden könne.

Nachdeme der feindt sich der Statt Eystett versichert befonden, hat derselb sich mit ernst vmb das Schloß angenommen vnd gestern früe starck beschossen; ist woll zu besorgen, dasselb werde sich bereits verloren haben. Ir Fürstl. Gnaden der Bischoff hat ganz instendig bey mir anhalten, auch mir durch den Churfürsten selbst zu schreiben lassen, das Ich das Bis-tumb Eystett, sonderlich aber das Schloß, succurrieren solle; weilen gleichwoll mir bedenklich sein wellen, mit der armada mich wegen gemelten Schloß zu impegniern, habe Ich woll vermaint, etwo durch ain Caualcada den feindt zu diuertiern; nachdeme aber derselb sich an solchen orthen befonden, da ime nicht woll ohne hazard bey zu Rhommen, hatt sichs nicht woll thuen lassen wollen.

Ich werde berichtet, das die Vestung Eichtenau, weilen dieselbe ain geraume Zeit vom feindt gesperrt gehalten, an Prostandt grossen mangl habe vndd sich auß mangl succurs verlieren möchte. Ich bin zwar willens gewesen, demselben orth mit etwas Prostandt zu Hülff zu Rhommen; weilen aber der feindt sich nuhmehr mit seiner maissen Macht im Stifft Eystett be-findt, pleibe ich daran verhindert; wan sichs aber thuen laßen würdt, will Ichs woll nit vnderlassen.

Thue Euer Fürstl. Gnaden mich hiemit zu bestendigen gnaden vnderthenig benehlen.

Menchingen, den 10. May 1633.

Euer Fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

## (391.) Aldringen an Wallenstein.

M a n d i n g, 10. Mai 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
gnedigster Herr.

In meinem gestrigen anwesen zu Ingolstatt bin Ich durch den herrn Graff Cragen<sup>1)</sup> ganz beweglichen angeredt worden, wie ime doch zu helfen, das er bey E. fürstl. Gn. widerumben zu gnaden kommen möge, darbey er den ain solche submission erzaigt, das Ich solche nit gnugsam zuerzahlen wiß; betheurt gar hoch, das er nit wisse, womit er in ain so grosse vngnade gerathen, welle sich zu E. fürstl. Gn. füezen werffen vnd kniendt bitten, ime das Jenig, mit welchem Sy durch ine offendiert worden, zu verzeihen; welle auch alles thuen, was von ime für ain satisfaction begert werden möge. . . . . Pitt dieselben gang vnnderthenig, mir diese Künheit in gnaden zuuermercken vnd mich deroelben gnedig beuohlen sein zu lassen.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treuehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

## (392.) Gallas an Wallenstein.

Reiße, 10. Mai 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
genediger Fürst vndt Herr.

Diesen Tag bin ich von vnderschiedlichen Orthen aduisiret worden, daß der feindt im Marschieren seye; ahniezo aber vndt in diesem Augenblick thombt mir vom herren Obristen Isolano so viel Bericht ein, daß sein, deß feindtß, Volck ein Meil in die Lenge den Marche gehabt vndt ain Strele thommen vndt fürters den Marche anhero nacher der Meyß nehmen wollen. Waß nuhn weiters einthombt, bleibts E. frl. Gn. gleichfalls vnuerborgen. Nuhn feindt aber die meinem Commando ahngewiesene Regimenter, wie E. frl. Gn. wissendt, daß sie erst auff den 14. dieses alhie auffn Kandeuous zu erscheinen beschriben worden, noch zur Zeit nit beyfammen, allein mangeltß ihnen nit, daß sie nit alle Zeit durchs Gebürg sicher vndt ungehindert zusamen thommen thönnen; so hatt es auch mit dieser Stadt, willß Gott, so weith Rhein Noth oder gefahr. Ihr fürstl. Gn. hiemit zue dero beharr-

<sup>1)</sup> Graf Joh. Philipp K r a g v. Scharfstein, vormals kaiserl. Generalwachtm. (Bestallung vom 28. Dec. 1631), nunmehr feldzeugm. in bair. Dienste, Commandant von I n g o l s t a d t.

lichen Gnaden mich befehlend. Datum Meyß, den 10. May, gegen 5 Uhr Abendß, Anno 1633. 1)

Euer frl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambster Diener  
Matthias Gallasß.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(393.) Scherffenberg an Wallenstein.

Mrsberg, 10. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnediger Herr.

Waß mir Euer Fürstl. Gnaden an Jr Churfürstl. Durchl. gnedig zu verrichten anbefohlen, ist in Vnderthenigkeit geschehen, vnd haben Jr Churfürstl. Durchl. deroselben ire willige Dienst widerumb entbinden lassen vnd haben dises beantwortt, daß deroselben indention nie gewesen, wieder die reson etwaß fegen den feindt zu dentiern, außer man hab den gnugsam Vordeill in Henden; der feint sei nichtt so starck alß dise Arme mitt dem sucurs; vnd ob nichtt besser sei, dem feindt anzugreifen, alß also freind vnd feind zu

1) Unter demselben Datum erliegen im St. A. Wien, W. I., außer einer kartographischen Skizze der Umgegend von Königgrätz mehrere Verzeichnisse der zur Zeit von Wallenstein in Böhmen und von Gallas in Schlesien concentrirten Truppen. Hiernach marschirten unter Wallenstein die Infanterieregimenter: AltSachsen, Webel, AltBreuner, Molt vom Wald, Bed und Kehraus, zusammen 62 Compagnien in einer effectiven Stärke von 9400 Mann; ferner 17 Compagn. Dragoner mit 1000 Pferden und die Cavallerieregimenter: Mathias Toscana, Franz Toscana, Trčka und Piccolomini sammt 2 Comp. Garde, zusammen 50 Comp. mit 4400 Pferden, welche Letzteren dem besonderen Befehle des Generalwachtmeisters Octavio Piccolomini unterstellt waren. — Bei Gallas standen die Infanterieregimenter: Gallas, Flow, Mannsfeld, Tiefenbach, Harrach, Hardegg, Liechtenstein, Mantewel, Dietrichstein, Grana, Trčka, Scherffenberg, Stranz, Schlick, Junf und Roßod, zusammen 134 Compagn., effectiv 16.200 Mann; ferner die Dragonerregimenter: Gallas, Butler, Merode, Göß, Sparr und Böhme, zusammen 27 Comp. mit 1620 Pferden; dann die Cavallerieregimenter: Schaffgotsch, Marradas, Sparr, Colloredo, Strozzi, Leitersheim, Morghin, Gonzaga, Bornedal, Kindelo, Droß, Göß, Wink, Vighum, Hasenburg, Lobkowitz und Gotschig sammt einer Compagnie Garde, zusammen 143 Comp. mit effectiv 9370 Pferden; endlich die Croatenregimenter: Jsolano, Corpus, Forgacz, Kofy und Dornberg, sowie 3 Schaffgotsch'sche und eine Trčka'sche Comp. „Polaken“, zusammen 52 Compagn. mit eff. 3250 Pferden. Selbständige Commanden führten bei der Gallas'schen Armee die Generalwachtmeister Schaffgotsch und Sparr, indem Erstere die Regimenter Gotschig, Strozzi, Gonzaga, Bornedal, Droß, Schaffgotsch, Marradas, Göß, Hasenburg und Lobkowitz, zusammen 72 Comp. mit 4650 Mann; Letzterem die Regimenter Kindelo, Vighum, Colloredo, Sparr, Leitersheim, Morghin, Göß und Wink, zusammen 80 Comp. zu Fuß und Fuß mit 4600 Mann, zugewiesen waren. — Die Stärke beider Armeen betrug daher — ohne die Garnisonen und die Artillerie — 196 Comp. Infanterie mit 25.600 Mann, 44 Comp. Dragoner mit 2620 Pferden, 193 Comp. reguläre Cavallerie mit 13.770 und 52 Comp. leichte Cavallerie mit 3250 Pferden, Alles in Allem 485 Compagnien mit effective 45.240 Mann. — Ein „Verzeichnuß aller hohen vnd nidern officier bei der Artilleria“ führt 487 Namen auf mit einer (monatl.) Besoldung von 10.333 fl. 30 fr. (Orig. g. daf.) — Vergl. Khevenhiller, Annal. Ferd. XII, 757.

haben vnd daß Lantr verderben zu lassen. Bey diser beschaffenheit wolden Ihr Churfürstl. Gnaden fast lieber, daß der succurs zuruht verbliben wer; auch wisse der feindt woll, daß Herr Veltmarschalck Graff von Ultring von Eir fürstl. Gnaden ordinens hab, nihdeß zu dentiern, deswegen kan er seinen beliben nach duhn, waß im gefelig; zu dem wirdt die Caualeri auff dise weiß consomirt, weill groser mangell an forasche verhanden; wisse auch nicht, wie sie sich in die lenge erhalten kan, kunde also Ihr kayserl. Majt. keinen Dienst mer leisten zc.

An Herrn Graffen von Aldring hab ich daß genige gehorsamst verricht, wirdt in allen Euer fürstl. Gnaden gnedigen befelich ohne selbor noch gelebt werden etc. Verbleib

Euer fürstl. Gnaden

vnderteniger, gehorsamer Diener

Joan Ernst Herr von Scherffenberg.

Urnsberg, 10. May.

(In tergo:) Johann Ernst von Scherffenberg, ddo. Urnsberg, den 10. May; zur Registr. den 20. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Ubr., St.-M. Wien, W. I.)

(394.) feria an Wallenstein.

Mailand, 11. Mai 1633.

Illmo y exmo señor.

Hauiendo su Majestad resuelto de formar vn exercito en el Tirol, Sueuia y Alsacia assi para el pasage del serenissimo señor Infante-Cardinal su hermano, como principalmente para acudir a la defensa de aquellas Prouincias y tratar de recuperar lo perdido en ellas y tambien assigurar el conddado de Borgoña. Que se halla en el peligro que V. E. saue con las tropas de Franceses y otras armas enemigas, que se le açercan y finalmente para ayuudar a la restauracion de lo que pose en los enemigos de su Magestad Cessarea en el Imperio, y mandado me ami que ponga luego en execucion las leuas que se hubieren de hazer en Alemania como di quenta a V. E. a 10 de Marzo, para las quales me ha embiado dinero bastante, he dado orden al señor Don Fadrique Enrriquez mi Tio que trate y procure por todas las vias posibles de leuantar la mas gente que pudiere como lo hace, hauiendo yo escrito a los Ministros que el Rei mi señor tiene en Viena para que supliquen a su Magestad Cessa, nos conçieda plazas muestras y patentes para los coroneles y capitanes que hubieren de seruir como espero lo hara, pues estas preuenciones se encaminan a su mayor seruicio, y al bien de toda la augustissima casa de Austria, y hauiendo puesto yo los ojos en el Regimiento del duque de Saxs, por hauer seruido otra uez a su Mag<sup>d</sup> en flandes, y la satisfacion grande que tengo del Duque, dessearia sumamente boluiese otra uez al seruicio de su Mag<sup>d</sup> aunque fuese por tiempo limitado, y para con seguir este intento, me he que-

rido valer en esta ocasion de la merçed que V. E. siempre me haze, y de la que le mereçe mis verdaderos desseos de servirle suplicando a V. E. se sirua de tener por bien de dar licencia al dicho Duque paraque con su regimiento uenga a servir a su Mag<sup>d</sup> por el tiempo que a V. E. le pareciere, en que V. E. hara vn gran seruicio al Rey mi señor que estimara en mucho, y yo quedare con grandissima obligacion a V. E. de quien fio me ha de hazer la merçed que le suplico. Nuestro señor guarde la Ill<sup>ma</sup> y Ex<sup>ma</sup> persona de V. E. como desseo. De Milan 11. de Mayo 1633.

Ill<sup>mo</sup> y Ex<sup>mo</sup> señor

beso las manos de V. Ex. su oficionadissimo seruidor  
El Duque de Feria.

(In fine:) Señor Duque de Mequelburg.

(In tergo:) Duca di Feria; zur Registr. geben 8. July 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(395.) Quesenberg an Wallenstein.

Wien, 11. Mai 1633.

Durchleuchtig, hochgebornter Fürst,  
gnedigster Herr, Herr.

Ich hab die Croaten, so viel deren vorhanden auf derselb Zeit sein werden, den 14. machen incaminiren. Der Rewaj, vertröft man mich, sol 600 fur vol sein. Delitsch hat umb 3 Wochen langsamer zue werben angefangen; wird doch komen vnd mit bringen, was er hat. Palatinus schickt von seinen Hussarn auf ain par Monath 200; die bayde Gebrueder Chiafi<sup>1)</sup> jeder auch ain hundert hussaren, vnd haben mihr zuegesagt sich zue bemüchen, noch andere mehr zue gleichmaßigen disponiren zu können. Die pfaffen in Hungarn vermögten auch ethwas, aber thuen nichts; wollen ihrer arth vnd natuer nach lieber haben dan geben.

Der Soliomi soll noch leben, aber in ainen schlos in eyßen eingeschlossener starck verwart sein.

Die Bethlenische machen starcke factiones wider den Rakoczi vnd henden sich an die Türggen, fürgebendt, der Rakoczi sey der porten nit getreu, sondern dem Römischen Khayser, mit dem er haimbliche Verstand hab vnd nit anderst thuen könne, dan er ansehenliche güeter vnder dem Khayser hab; der Rakoczi hab den Bethlen Istuan gifft lassen beybringen vnd also umbß leben gebracht; destwegen ist dan die Bethlenische familia vnd colligierte sich, suchen an ihme Rakoczi zu rechen, vnd haben also selbst jez rumor in casa, das Euer fürstl. Gnaden Ihrer impresa desto sicherer vnd mit minderer gefahr dan her (?) kommenden succurs fortstellen werden können.

<sup>1)</sup> Csáki.

Weil Ich gleich sol zuer ader lassen, so fern was anderst fürfelt, berichte Ichs  
per postscriptum, Wien, den 11. May 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vndertheniger  
Questenberg.

(P. S.): Hiemit ain briefß vom Herrn Bischoffen zu Wien.

(2. P. S.): Hiebey ain briefß von Boninghausen vnd ains vom  
Obristen Rouerait vnd was mir sonst Ire Majt. beuelhen lassen, Euer  
fürstl. gnaden einzuschließen.<sup>1)</sup>

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(396.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 12. Mai 1633.

Hochgeborner fürst, insonders lieber Oheimb. Euer Liebden schrei-  
ben von dem annderen May hat mir der kaysl. Veldtmarschall Zeitenant  
Johann Ernst Herr von Scherffenberg zu recht behendiget vnnnd, was sye  
jme in einem vnnnd anderen aufgetragen, mit mehrern vor: vnnnd angebracht.  
Ich hab genczlich verhofft, derselbe werde von Euer Liebden ein willfehrige  
resolution mitbringen vnnnd dermassen dem Grauen von Aldringen die  
hennde wiederumb geöffnet werden. Ich hab aber ein annders, vnnnd das  
sye dero vorige resolution nach allerdings beharren, vernemmen müessen.  
Nun khann ich Euer Liebden vertreulich vnnnd offenhertzig nit verhalten,  
wann mir dero guete affection, welche sye gegen mir vnnnd meinem Hauß  
tragen, nit also wol bekhanndt were, jnmassen ich mich dann bestendig vnnnd  
sicherlich darauf fundirn thue, das ich nit wenig anstunde, waß ich daraus  
schließen solle, das ich mit allem meinem vielfeltigen remonstrirn vnd ersue-  
chen bißher souil nit erhalten mögen, das sye mir die direction vnnnd dispo-  
sition ober das mir zu hilff vnnnd beystandt zugeordneten Kayserischen Kriegs-  
Voldth, dergestalt, wie wir vnns zu Coburg mit einander verglichen, ge-  
lassen vnnnd, gleich wie ich dem Grauen von Pappenheim seelig mit seinem  
vnnndergehabten Bundts Voldth an Euer Liebden gewisen, also auch Sie her-  
gegen den Grauen von Aldringen mit dem kaysl. succurs nachmals an  
mich gewisen vnnnd ime die bißher durch ordinancen gebundene hennd wider  
eröffnet hetten. Ich khan mir nit einbilden, das es aus einiger diffidenz  
vnnnd darumb geschehe, das Sie besorgen, ich möcht mich etwann mit dem  
Voldth præcipiirn, dann ich bißher hoffentlich mit meinen actionibus zu ge-  
nüegen demonstriert, das ich mir die wolfarth des gemeinen wesens vnnnd  
Irer kayserl. Mayst. Diennst mehrers als mein eigne Sachen vnnnd meiner  
Eannden conseruation hab iederzeit angelegen sein lassen. So hat mir auch  
der Allmechtige Gott den Verstandt so weit geben, das ich wiß, waß dem  
gemeinen wesen nucz: oder schedlich, vnnnd was sich mit gefahr oder sicher-  
hait thuen laßt, das es auch mich vnd meine Eanndt vnnnd Leuth, wann dise

1) Sämmtliche Beilagen fehlen nunmehr.

Armada einen Bruch leiden sollte, so der Allmächtig gnediglich verhüten wolle, am aller ersten vnnnd sterckhften treffen wurde, daherö mich auch die gefahr selbstn schon lernet, mit dem Voldth desto vorsichtiger vnnnd behuet-samer zu gehen vnnnd nicht zu risichirn. Diemeill dann disen ieczigen laß von freundt vnd feinden lennger also zu ertragen mir vnnnd meinen ruinirten Kanndt vnnnd Leuthen einmal vnmüglich ist, die affection vnnnd gehorsamb meiner Kanndtstennndt vnnnd vnderthanen, so innen einbilden, als lasse ich sie gern solcher gestalt verderben, in vnwillen vnnnd schwierigkeit verkhet, zugleich auch die Soldatesca vnnnd officier selbst, in dem es an dem Vnderhalt ie lennger ie mehr ermanglen vnnnd mann doch gegen dem feindt nichts vernemen thuet, sehr vnwillig vnnnd kleinmüetig gemacht vnnnd der Verdacht, alß dörfte man sich aus Zagheit gegen den feindt nit praesentirn, gesterckht vnnnd also hierdurch mein reputation, so ich doch so hoch nit, wann der sache nur sonnst geholffen were, achten wolt, bey meniglich gemindert, hingegen aber, welches das aller maiste ist, dem feindt, welcher habender gewisser Kundtschafft nach von dem, daß der Graf von Aldringen ordinanz hab, sich mit im nit zu engagiren, guete wissenschaft hat, der mueth vermehret, ein orth nach dem andern in meinen Landen, wie ich bißher laider zusehen müessen, zu attaquirn vnnnd zu übergwaltigen, selbstn Anlaß gegeben, auch solchem nach nit allein mein Residenz Statt München, sonnder auch Ingolstatt vnnnd Regenspurg, sambt dem ganczen Donaustromb biß ins Kanndt ob der Enuß, weil der feindt bey so gestalten sachen Rhein entsacz zu fürchten, consequenter auch die kaysl. Erbkanndt selbstn in höchste gefahr gesezt werden, in bedenkung, der feindt, bey deme, wie ich gewisse Kundtschafft habe, die ober Enserische vncatholische vnderthannen durch aigene Abgeordnete umb succurs ganz instendig sollicitirn, aigenes gefallens vnnnd ohne widerstanndt, wohin er will, progrediren vnnnd hierauf baldt ein solcher schaden vnnnd unglückh eruolgen than, so hernach, wann man gleich gern wolte, nit mehr zu reparirn: da hingegen anieczt der feindt, weilln man ime nunmehr so wol an der Mannschafft als güete des Voldths oberlegen, ohne einichen risicho zuruckh getriben, meine Kanndt vnd leuth des vnertreglichen laßs von freundt vnd feinden befreyet, vnnnd wann sich der Graf von Aldringen vnnnd Veldt Marschall Holckh zugleich mouirn, dem feindt ohne allen Zweifel der compass mercklich verruckht vnnnd Euer Liebden impresen desto mehr faciliirt werden than; inmassen ich dann nochmals erbiettig bin, wann der feind entweder gancz oder zum thail sich aus meinen Landen begeben vnd etwann gegen dem Veldt Marschallen Holckhen wenden sollte, daß ich alß dann nit weniger das jenig treulich in acht nemmen vnd mich daran nichts verhindern lassen werde, waß die Versicherung Irer Mayst. Erbkhönigreich vnd Kannden vnd des gemeinen wemens wolfarth erfordert. Wann aber auch schon der feindt von Neuburg, alda herum er sich meines wißens noch befindet, nit mouirn, noch einig Belegung vornemen sollte, so khönnte er doch von dannen aus, weil er wiß, das der Graf von Aldringen jne wegen habender ordinanz nit angreuffen darf, Rain, Pappenheimb,

Wilßpurg vnnnd Liechtenaw, so vornemme pläcz vnnnd mit kayserlichen  
 vnd meinem Voldt besetzt seind, der massen eng halten vnd zuerhalten, das  
 sie endlich aus Mangel Prouiant sich nit mehr wurden halten können,  
 jnnmits auch diser seits die caualleria an der Thonaw aus mangl fouragi zu  
 grundt gehen, der feindt aber auß Schwaben auf der Thonaw alle vnderhal-  
 tungs mitl zu sich bringen vnnnd mich sambt anndern benachbarten catholischen  
 Stenndten, weil er sedem belli auf meine vnnnd ire Kanndt gesezt, dergestalt  
 baldt ansharren vnnnd ganz ruinir können. Derowegen vnnnd zumahl nit  
 nur mir, sonnder Irer kaysl. Mayst. selbst vnnnd dem Römischen Reich so  
 hoch vnnnd vil an disem Werck gelegen, hab ich nit vmbgehen können, Euer  
 Liebden diß alles dergestalt, wie es sich in der warheit befinndt, zu gemüeth  
 zu führen, an dieselbe hiermit ganz freundlich gesinnend, Sie wollen alle diß  
 vmbstend vnnnd bedenkhen erwegen vnnnd mich als einen alzeit treu gehor-  
 samben vnnnd Irer Mayst. negst verwandten Curfürsten, der ich allein vmb  
 meiner trewe vnnnd bestendiger deuotion willen von andern veruolgt wirdt, nit  
 also gar mit Landt vnnnd Leuthen von freundt vnnnd feinden in diß eufferste  
 Verderben gerathen lassen, sonder dem Grafen von Aldringen die handt  
 wider offnen vnnnd jne mit seinem vnderhabenden kaysl. Kriegs Voldt obbe-  
 deuter massen an mich weisen vnnnd dessen gewiß vnnnd entlich versichern, das  
 ich mir das kaysl. so wohl als des Bundts Voldt conseruation mit allem  
 Vleiß angelegen sein lassen vnnnd selbiges gewißlich desto weniger hazardiren  
 werde, weils der schaden, wie oben vermelt, am ersten vnnnd niemand herter  
 als eben mich vnnnd meine Kanndt betreffen wurde. Ich hab auch die gencz-  
 liche Zueruersicht, Euer Liebden werden dises mein abermahliges ansuchen  
 anderst nit, als es von mir ganz trew vnnnd wolgemeint, vnnnd zumahl mich  
 mein vnnnd meiner Landen augenscheinliche ruin darzu bezwingt, im besten  
 verstehen vnnnd aufnehmen vnnnd, weil summum periculum in mora, mir ehist  
 die verhoffende gewürige resolution darauf eruolgen lassen. Übersichthe bey-  
 nebens deroeselden beyverwarth ein schreiben von dem Grauen von Gronß-  
 feldt, so mir von Cur Cölln zuerkommen; vnnnd obwollen ich darfür  
 halte, es werde eben diß sein, was er mir zugleich geschriben, so hab ich doch  
 ein Abschrift beyschließen wollen, nit zweiflent, weils sie Irer hohen  
 Kriegs experienz nach selbst am besten wissen, was durch Verlust des in  
 äußerster gefahr stehenden Weserstrombs, wie auch dern darvon dependiren-  
 den Aider Sächsischen vnnnd Westphälischen Craißen Irer kaysl. Mayst. vnnnd  
 allen dero assistirenden gehorsamben Cur-, fürsten vnnnd Stenndten für schwe-  
 res Vnheil zuewagen wurde, vnnnd das doch nit wol möglich, der Zeit einen  
 succurs dahin zu bringen, Euer Liebden werden Iro desto eufziger angelegen  
 sein lassen, die an der Handt habende guete mittel vnnnd weg also vortzu-  
 setzen, damit dardurch noch bey rechter Zeit dem Grauen von Gronßfeldt  
 an der Weser möchte lufft gemacht vnnnd also dieselbige vorneme Craiß vnnndt  
 Kanndt vor der feindten genczlichen occupation errettet werden; vnnnd hab  
 ich zwar Euer Liebden hierin thein maß zu geben, sonnder allein diß aus  
 wolmainender sorgfalt zu weiterm nachgedenken erinnern wollen, ob es nit



allein dero vorhabende expedition in Schlessien sonnder die sachen an dem Weserstromb vnd annderer orthen im Reich auf seiten Irer kaisl. Mayst. mercklich facilitirn vnnnd dem feindt den compass nit wenig vorruecken wurde, wann man denselben an verschidnen orthen zugleich mit Vortl vnnnd Ernns angrif vnnnd trauaglrte; zu solchem endt rhonde der Graf Holckh von Eger auß in das Culmbachische vnnnd andere orth, wo es Euer Liebden für guet befinden, sich begeben vnnnd alezeit vf den nothfahl sein retirada sicher wider auf Eger nemmen: Der Graf von Aldringen wurde entweder dem feindt in Bayrn, da er alda blib, einen abbruch thuen oder, im fahl der feindt hinauß vnnnd auf den Graf Holckhen zue ging, sich mit demselben coniu-girn rhönden, wie dann sowol der Graf von Aldringen als der Graf Holckhen mit solcher macht gefast, das ein ieder absonnderlich dem vor sich habenden feindt wol gewachsen vnnnd, in fahl derselb sein Voldck zusamben stossen wolt, sye beede eben so wol noch bey rechter Zeit vngehindert zu kauff rhommen vnnnd auch mit gesambter Hanndt dem feindt ohne einigen risicho begegnen rhönden. Am Rheinstromb vnnnd im Elsaß hette man jnnmittels auch gelegenheit, das Voldck, wie man dann darmit starck im werck ist, zu recolligirn vnnnd guete progress zu thuen, seitemahl der feindt anderer orthen obbedenter maßen also occupirt wurde, das er daselbsthin nit succurrirn möcht; dergestalt wurde man meines ermessens die sachen besder zu guetem endt bringen vnnnd auch den friden mercklich befürdern rhönden, dann Euer Liebden vorhin wol bewusst, das man von nun an über fünf Monnat im Veldt nit mehr zu bleiben vnnnd also vmb souil mehr Vrsach hat, weill man anderst dem feindt seine inhabende gröste Vortl benennen vnnnd einen billichmessigen friden erhalten, das werck allenthalben, wo vnnnd wie man rhan, sonnderlich ehe noch mehr außlendische Potentaten in daß spihl rhommen, anzugreifen vnnnd fortzusetzen: seitemahl nichts annders zugewarteten, als, da man disen Sommer hindurch rheim endt am Krieg machen sonnder es nochmalß zu den Winterquartiern rhommen lassen wirdt, das es weder Irer kaysl. Mayst. Erblandt noch die meinige werden austehen rhönden, sonder darunder vnnnd zugleich auch vnnsr aignes Kriegs Voldck zu grundt gehen müessen, vnnnd also jre Mayst. mit dero assistirenden Chur-, fürsten vnd Stennden in der feindt gewalt vnd discretion gerathen. Welches alles Euer Liebden in aufrechter sorgfeltigen wolmainung anzufügen nit vnnderlassen rhönden vnnnd sollen, vnnnd verbleib deroselben darneben mit angennemer freundtlicher gefallens erweißung alzeit wol beygethan.

Datum in meiner Statt Braunau, den 12. May Anno 1635. 1)

Euer Liebden

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

1) Wallenstein's Antwort auf vorstehendes Schreiben, d. d. Smütz, 18. Mai ob. J. i. Uretin, Bayern's auswärt. Verh., VIII., 325 fg.

(397.) *Feria an Wallenstein.*

Mailand, 12. Mai 1633.

Illmo y Excelentísimo señor.

El maior desseo que yo he tenido siempre ha sido ser su Soldado de V. E., et qual seme ha logrado ya, con grande contentamiento mio pues como V. E. verá por lo que le escriue el Rey mi señor, ha resuelto de formar vn exercito en la Alsacia de veinte mill Infantes y quatro mill cauallos, de que me há nombrado per General. El principal fin que le ha mouido a Su Magestad de leuantar este exercito ha sido el ver el riesgo que corren las prouincias de la Alsacia, Sueuia y Tirol, y lo que conuiene acudir con presteza al reparo dellas, y a la defensa de Borgoña que tambien se halla en mucho peligro con la veçindad de las tropas de franceses, que cada dia se van engrosando mas en aquellas partes esperando el Rey mi señor los buenos efectos que se deue prometer desta preuencion, ayudando Su Magestad Cessa y V. E. con sus armas en la conformidad que Su Mag<sup>d</sup> les escriue, y yo procuraré lleuar de Italia un buen golpe de gente Vieja, que con ella y las leuas que se hazen por quenta del Rey mi señor y las fuerzas de Su Mag<sup>d</sup> Cessa espero que todas juntas han de resistir y offender a los enemigos, de manera, que se consigan muy buenos sucessos; y que V. E. como 'a quien se le deberá la gloria maior dellos ha de conozer el fruto que ha producido la resolucion tan acertada del Rey mi señor, y asi supplico a V. E. que considerando de quanta importancia viene a ser el ganar tiempo en las preuenciones para estorbar sus desinios al enemigo, mande dar las ordenes conuinientes, como pide Su Mag<sup>d</sup> a V. E. para que desde luego se queda obrar, pues en qual quiera ora de tiempo que se pierda se aventura mucho; y por lo que yo deseo ya emplearme en el seruicio de V. E. y obedezér sus ordenes, buelbo a supplicar, a V. E. mande que luego se ponga en Execucion, lo que Su Mag<sup>d</sup> le escriue, y le representaran sus Ministros en su nombre. Nuestro Señor guarde la Ill<sup>ma</sup> y Ex<sup>ma</sup> persona de V. E. como desseo. De Milan 12 de Mayo 1633.

Illmo y Ex<sup>mo</sup> señor

beso las manos de V. E. su muy aficionado seruidor

El Duque de Feria.

(In fine:) *Sor Dugue de Mechelburgh.*(In tergo:) *Herzog v. Feria. Literae hispanicæ: zur Reg. geben*

16. Juny 1633.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(398.) *Wallenstein an Aldringen.*

Gitschin, 13. Mai 1633.

Ulbrecht 1c.

Wir verhalten dem herrn hiermit nicht, welcher gestaltt wir in erfahrung kommen, das die stadt Regenspurg mit fast vnerträglicher last beleget, solches aber nicht vnbequemlich remediret werden köntte, wenn ettwa das Stift Salzburg, ettliche öhrter in der iungen Pfalz vnd die vier geistliche

stände in Regensburg zu mitleidung der unterhaltung vnd fortifications notturfen gezogen, auch zu desto besserer dessen effectuierung ettwas von kaysersischem volk hierin gelegt, hingegen aber die alte von der bundsarmada sich darinnen befindende Regimente zu feldt geführt würden.

Allermassen wir vns nun sothane remedirungsmittel, dafern nur dieselbe mit des herrn Churfürstens zu Bayern Liebden satisfaction zu werck gerichtet werden können, nicht übel gefallen lassen: Als wird der herr hierunter dies, was sich zu sublevirung berührter stadt nur immer thun lasset, anzuordnen vnd zu effectuiren wissen.

(In marg.): An Ultringer.

Gitschin, den 13. May 1633.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(399.) Wallenstein an Aldringen.

Gitschin, 13. Mai 1633.

Albrecht zc.

Wir haben des herrn schreiben vom 7. dieses zu recht empfangen vnd, was vns er wegen des herrn Churfürsten in Bayern Liebden Ihm des feinds angriffs halber angedeuteter intention vnd derer von derselben ministris hierauf vor Ihm gefallender vngleich, beschwerlicher nachreden berichten thut, daraus mit mehrern verstanden.

Wie nun der Herr, das er hierunter vnseren ordinanzen nachlebet vnd sich durch keinerley wiedrige persuasiones derer, so das werck nicht verstehen, darvon abwendig machen lasset, gar recht thut, auch, wenn wir iedemahl dergleichen vorschlägen gefolget, Ihr. kays. Majt. vnd sie alle schon längst ruinirt sein würden: Als erinnern wir den herrn nochmals, alle sothane guttachten vnd darbey vorlauffende wiederwerttge nachreden nichts zu achten, besondern allein sich vnserer, zu unterschiedlichen malen Ihm angedeuteter meinung zu halten vnd derselben auf alle weyse inhaeriren vnd nachzukommen.

(In marg.): An Ultringer.

Gitschin, den 13. May 1633.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(400.) Wallenstein an Gallas.

Gitschin, 13. Mai 1633.

Albrecht zc.

Wir haben des herrn schreiben vom 10. dieses zurecht empfangen vnd, was vns er wegen des feinds vorhabenden intents berichten thut, daraus mit mehrern verstanden.

Wie wir nun auffer allen zweifel stellen, das der Feldtmarschall leuttenant von Ilaw bereits bey Ihm angelanget vnd Ihm in einem vnd andern vnserer meinung eröffnet haben werde, bey derer wir es denn nach-

mals allerdings bewenden lassen, als haben wir dem herrn solches hiermit in antwort nicht verhalten wollen.

(In marg.): Gitschin, den 13. May 1633.

An Gallas.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(401.) Wallenstein an Queßtenberg.

Albrecht 1c.

Gitschin, 13. Mai 1633.

Wir haben des herrn schreiben vom 5. dieses zu recht empfangen vnd, was vnter andern vnser wegen derer vntern commando des Obristen Rewai anziehenden Vngarn berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Allermassen vns nun der [tit.] Gallas, wie der herr aus der copeylichen einlage zu vernehmen, avisiret, das dieselbe keines wegcs fortziehen besondern auf den graingen liegen bleiben vnd erst von hoff aus weittere ordinantz ihres fortzugs halber erwartten wollen: Als ersuchen wir den herrn, es an gehörigen ohrten dahin zurichten, damit denenselben eilfertigster befehlich, sich vuvorzüglich zu bemeldtem [tit.] Gallas zu begeben vnd dessen ordinantzen zu pariren, zugeschifet werde. Verbleiben benebenst 1c.

(In marg.): An Queßtenberg.

Gitschin, 13. May 1633. 1)

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(402.) Wallenstein an Ossa.

Albrecht 1c.

Gitschin, 13. Mai 1633.

Wir haben des herrn am 7. dieß datirtes schreiben zu recht empfangen vnd, was vns er wegen des iehigen beschwerlichen zustands der stadt Regenspurg vnd derer darzu dienlicher remedirungsmittel halber berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Alldieweiln wir nun den von dem herrn hierunter gethanen vorschlag vns in allewege gefallen lassen, auch solchen, da es sich nur mit des herrn Churfürstens zu Beyernd. satisfaction thun laßt, zuwerf zurichten, dem Feldtmarschall Graven von Ultringen, wie der herr aus dem copeylichen einschluß zuerschen, zuschreiben thun: Als haben wir ihm dieses hiermit in antwort nicht verhalten, auch zu solchem ende das an erstbemeldten Graven von Ultringen haltende original beyverwahrt vbersenden wollen.

(In marg.): Gitschin, den 13. May 1633.

An Obr. Ossa.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

1) An demselben Tage sendet Wallenstein eine Copie des Schreibens Alldringen's vom 7. d. M. „wegen des Herrn Churfürstens in Beyernd. des feinds angriffs halber ihm angedeuteter intension vnd darbey von dero ministris wieder ihn gefallender ungleicher reden“ (f. Nr. 382, S. 315) an Queßtenberg, „damit er darvon wißenschaft haben möge.“ (Conc. daf.)

## (403.) Hof an Wallenstein.

Neumark, 13. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
guediger Herr.

Euer fürstl. Gnaden werden auß beyliegenden 3 unterschiedlichen Herrn Veldtmarschalck Graff Aldringers schreiben sich ersehen, was der örter vom Feindt vndt wie das zu Neustädte die Schiffbrudt fertig, das die vnserige allezeit können overkommen. Der Feindt, so sich gegen Eger erzeiget, hat sich zuruck gegen Cronach vndt Stifft Bamberg gewendt; die Regimenter, so Ir fürstl. Gnaden mir assignirt, habe Ich logirt, das sie in zwey tagen bei einander können sein, zu vier vndt zwey meilen disseit Eger, umb Tachaw vndt Königswardt, vndt dem ganzen Vold auß allen nothfal gegeben das Randeveu zu Kutenplan, vndt soll, wils Gott, dieser örter nichts verabsäumet werden. Ir fürstl. Gnaden verzeihen mirs gnedigst, das Ich nochmals Erinnerung thue wegen der gelder, auß das bei der Artigleria in Prag nichts verabsäumet werde.

Verbleibe hiemit Euer fürstl. Gnaden

vnderthan: gehorsambster Diener  
H. Holf.

Geben Neumark, den 13. May Anno 1633.

(P. S.): Es gehett hir simlich hartt zu mitt forasche for die Renterey.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

## (404.) Thurn an Wallenstein.

Schweidnitz, 3./13. Mai 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst  
vnd herr, herr.

Euer f. Gn. vielfeltige erzeigende Wolthat vnd Liberalitet, so sie gegen dern Gefangnen erwaissen, ist bei jedermeniglich lobwirdig gedacht. Daher Ich mich vnterfange zu bieten, mir die fürstliche Gnad zu erwaissen vnd hernoch benannte los zu lassen, als hern Rietmeister z Hodiowa, Capitän Leitenampt Missfa sampt seinen zwen Vettern, den Rudolph Dobr- zifowski vnd noch einen Aufwartter. Daselb umb E. f. gn. in dergleichen vnd mehrern bin Ich vrbittig vnd verobligirt zu verdincken. Verbleib E. f. gn. in allen geburlichen dinsten verpunden.

Heinrich Mathes Graf von Thurn.

Datum Schweidnitz, den 3./13. May 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

## (405.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Gitschin, 14. Mai 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Eur Kay. May. gnädigstes schreiben vom 28. nechstabgewichenen Monats Aprilis habe Ich zurecht empfangen vnd, waß Sie mir wegen edirung des Gräßlich: Pappenheimbischen Testaments gnädigst anbefehlen wollen, darauß gehorsambst verstanden.

Allermassen nun der verstorbene Veldtmarschalck seel. kein schrieftliches Testament aufgerichtet, auch darzu, nachdem er bey der schlacht tödtlich beschädigt gewesen, keine kräften, mittel, Zeit noch Gelegenheit gehabt, besondern allein seinen lezten willen denen, so sich bey ihm befunden, mündtlich eröffnet vnd mir als curatorm seine hinterlassene Wittib, Kinder vnd Güetter recommendirt, welches Ich auch Gewissens halber, weils mir bewust, wie eyferig E. Mt. er zu dienen begehret vnd waß für ein sonders vertrauen er zu meiner Persohn gestelt gehabt, zu erfüllen vnd mich berührter seiner verlassenen Wittib vnd Waisen anzunehmen, sonsten aber an dessen verlassenschaft das Wenigste meines interesse halber nichts zu praetendiren begehre:

Alß bitte E. May. Ich hiermit gehorsambst, Sy gnädigst nicht gestatten wollen, daß solches militarisches Testament, so von allen rechten so hoch privilegiert, etlicher aigensinniger, so alle sachen zu verweitern pflegen, meinung nach disputiret vnd dadurch viel höchstschädliche seguelen eingeführet, auch die berührte, ohne das betrüebte Wittib vnd waisen vnschuldigh bedrucket, besondern vielmehr die Confirmation ober die billichmäffige von mir außgesetzte provision außgefertiget werde; wie Ich dann der vnterthänigsten Zuversicht lebe, E. Mt. hierunter keinen wiedrigen Einwendungen, weils solches zu höchstem praedict dero dienst vnd vielen weit aussehenden consequenzen außschlagen würde, einraumen werden.

Zu dero beharrl. Kayßl. Gnaden mich gehorsambst empfehlende.

Geben zu Gitschin, den 14. May Ao. 1633.

Eur Kay. May.

vnderthenigst Gehorsambster Fürst vnd Diener.

(In marg.): Ad Imperatorem.

Gitschin, 14. May 1633.

(Corrig. Reinschr., St.-M. Wien, W. II.)

## (406.) Wallenstein an Gronsfeld.

Gitschin, 14. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Hoch: vnd wolgeborner herr Graf. Wir haben des herrn schreiben vom 5. nechst abgewichenen monaths Aprilis zurecht empfangen vnd, waß er wegen des iehigen Zustands<sup>1)</sup> des Niederösterreichischen Creißes, inson-

1) In marg. des folgenden bis „geändert wirdt“ die Worte: „Per Ciferas.“

derheit der Festung Hammeln berichten, auch benebenst wegen zuschiffung eines eilfertigen Succursus suchen thuett, daraus mit mehrern verstanden.

Allermassen nun der zeit einen Succurs dahin zuschiffen sich rheines weges thun laßt, aber disseits den feindt mit zwey starkhen armaden in Schlesien angreifen, sowol auch der Veldtmarschalch Holckha mit einer, alsß der Veldtmarschalch Graf von Altringen mit einer andern auf den Herzog Bernardt von Weimar vnd Gustawen Horn in Schwaben vnd der enden gehen werden, vermittelst dessen denn alle der im Niedersächsischen Crais vnd der ohrten anieho sich befindender überrest leicht von dannen diuertiret vnd facies rerum baldt geändert wirdt:

Alsß haben wir den herrn solches zu seiner nachrichtung hiermit in antwort nicht verhalten wollen, verbleiben dem herrn benebenst zu angenehmer erweisung willig. Geben in onserer Statt Gitschin, den 14. May Anno 1635. 1)

(In marg.): An Grafen vonn Gronßfeldt.

(Conc., St. M. Wien, W. II.)

(407.) Aldringen an Wallenstein.

Affeding (?), 14. Mai 1633.

Durchleuchtiger zc.

Der feindt hat bereits etliche tag lang das Schloß zu Eyßett belagert vnnd beschlossen; ist zu besorgen, daß er sich desselben ehist bemächtigen werde, im fall es nit albereits geschehen.

Dießn Abendt bin Ich durch denn Graff Grahen auß Ingolstadt auisieret worden, daß des feindts Reütereÿ auf die ober Pfalz zu gehe; vnd weilen zu besorgen, derselbe sich unterstehen möchte, denn Herrn Veldtmarschalchen Holckha von mir vnnd mich von ihme zu separieren, alsß hab Ich mir fürgenohmmen, mit aller Cauallerie morgen auf Regenspurg vnnd daselbst über die Thonau zu gehn, damit Ich desß feinndts Vorhaben desto besser obseruieren vnnd mich desto ehennder im fall der noth mit dem Herrn Veldt marschalchen Holckha conjungierenn könne; Ich aber ihn eines solchen bereits auisieret vnnd darbey so uiel gedacht, daß ein nothurfft seÿe, daß er sich am sicheristen vnnd engisten zusammen logiere. Will nit unterlassen, Euer fürstl. Durchl. desß erfolgs unterthänig zu berichten.

Apffingen (?) bey Kelheim, den 14ten May 1633.

Johann v. Aldringen.

(Gleichzeit. Abschr., St. M. Wien, W. I.)

1) Von Gitschin aus schreibt Wallenstein am 15. Mai an Eggenberg, Bischof Anton von Wien und Werdenberg, indem er an sie den Obr. St. Julian entsendet, dem sie „völligen glauben bezumessen.“ An demselben Tage schreibt er aus Gitschin an Bionago „wegen derer durch den Franciscum Chiesia abermals übermachten 50.000 fl.“ (Concepte daf.)

## (408.) Gallas an Wallenstein.

Weiß, 14. Mai. 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnediger Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnaden verhallte Ich hiemit in Vnderthenigkheit nit, daß der Feindt gestern abermahln mit sechs Regimentern zue Pferd, allen Tragonern vnd vier Stückeln einen Ahngriff vff die vier Regimenter Croaten gethan, die Croaten aber haben sich alßbalden ins Veldt begeben vnd seindt auff des Feindts seiten in 25 nieder gehaut vnd fünff hiehero gefangen geschickt worden, welche melden, daß der Feindt hat aussprechen sollen, auch anderst nit wusten, alß daß er seine marchiada anhero vff die Reiß zu nehmen entschlossen vnd daß er stündtlich acht Regimenter new schwedisch Voldk erwarten thete, so der alte Duwalt von Frandh furth ahn der Oder mit sich pringen soll; von den Croaten aber seindt mehr nit dann fünff geplieben. Sonsten hallte Ich anheut alhie randesvous vnd würdt mich so lang nicht mouieren, biß daran Ich gewiß erfahren vnd sehen werde, wohien aigentlich der Feindt das Haupt strecken werde; vnd im fall er nuh bey Strela herumb verpleiben solte, will Ich mich nacher Sanct Johannisberg wenden; solte er aber vff Brieg oder hieher vff die Reiß ruckhen, würdt Ich mich alhier auffhalten, vnd können alßdan die Regimenter, so Herr General Wachtmeister Piccolhuomini bey sich, allzeit ohne gefahr zue mir anhero stossen. Solte Euer Majt. vndertheniglich nit pergen vnd thue deroselben mich zue beharlichen Gnaden beuelhen. Datum Reiß, ahm 14. May Anno 1633.

Euer f. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

## (409.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 14. Mai 1633.

Durchlechtig, hochgeborner Fürst,  
gnedigster Herr Herr.

Es sollicitiret Chuer-Bayren abermal bey Ihrer Majt. instendig, wie die einlag ausweist. Ich hab der mainung sein wollen, weil Euer fürstl. Gnaden in procinctu expeditionis, man solt Ihr jezt keine Fastidia weder Unlust machen. Ihre Majt. aber haben resoluirt, si wollen Euer fürstl. Gnaden, als Ihre generalen, nichts verhalten, dero sy auf alle weis versichert, es mit Ihro anderst nit dan guet vnd woll zue vermainen; Ich solt deßwegen Euer fürstl. Gnaden auch per abschrüfft communiciern, was sy Chuer-Bayren andtwortten vnd dem Herrn Altringer zueschreiben. Dises beschehe also, den Churfürsten in der noth vnd gefahr, darin er sambt sein landt sich befind, zue consolieren vnd vnder ainsten auch ihne auf-



czuhalten vnd Zeit zu gewinnen; darbey Ihre Majt. mihr bevolhen, Euer Fürstl. Gnaden zue schreiben, was sy wurden dem Churfürsten können gratificiren, das wolten Ir Majst. zue gnedigsten wolgefallen von derselben aufnehmen.

Hiebey auch der Erzhertzogin Claudiae schreibens copey. Bey deme, was sy wegen hinumblaffung der drey Tyrolischer Regimenter in kon. Hispanische Dienst erindern thuet, wolten Ihre kayserl. Majt. Euer Fürstl. gnaden zue bedenden geben, weil der Cardinal infante selbst zu Maylandt, ob ohne schwöchung der Armada vnd Zurücksetzung Euer Fürstl. Gnaden dissegny hierin gratificiert vnd dardurch die Cron Spanien destomehr gewonnen vnd verobliget werden kündte; doch alles Euer Fürstl. Gnaden anheimbsstellend.

Wien, den 14. May 1633.

Euer Fürstl. Gnaden

undertheniger  
Questenberg.

(Orig. m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. I.)

(410.) Beilage 1: Maximilian von Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 6. Mai (1633).

Chur Bayrn beschwert sich abermahlen durch ein eigenes geschichtes handtschreiben wegen des Generaln von Ultringen ertheilten Inhibitions ordinantz, daß er nemlich sich vnter einem sichern posto halten vnd gegen dem feindt nichts tentirn solle, daher erfolge, daß der feindt ohne einige verhinderung in seinem landt mit fewr vnd schwerdt aigenes gefallens hause vnd der Khayl. Armada, welche Er doch mit höchster beschwehr seines landts vnterhalten müssen, im wenigsten nicht zu genieffen habe. Der Veldt Marschaldt leut. von Scherffenberg habe anstatt der verhofften Cassierung die Confirmation gedachter ordinantz mitgebracht, daß es fast daß ansehen gewinnen wolle, als ob man ihmbe nicht trawe oder ihn darfür halte, gleich verstehe er nichts, da er doch mit seinen actionen zu dergleichen concepten nicht Vhrsach gegeben zu haben verhofft, vnd da man in angesicht der Khayl. armada, so dem feindt zu genügen gewachsen, sein landt ohne ainige defension also ganz ruiniren lasse, werde er wohl wider all sein bestendig geschöpfftes propositum E. Khayl. Mayl. vnd dem gemeinen Wesen wenig dienst mehr leisten können. Bittet, weils es ihmbe vnd seinem Landen vnmüglich, dises lenger also zu vbertragen, E. Khay. Mayl. wollen auf mittel gedacht sein, damit dem von Ultringen die handt wider geöfnet werden möge.

Von ainem beim feindt gefangen gewesenem vom Adel habe man dise nachtricht, er habe auß des Weinmahr vnd Horns mündt, daß sie vmb dise inhibition Wissenschaft haben vnd ihnen dadurch der muth gemacht werde. Item habe diser gefangener selbst mit einem zum feindt deputierten

ob der Engliſchen Unterthan geredt, welcher ihm, in meinung, er auch Schwediſch ſey, in Vertrauen entdeckt, daß er einen Succurs oder doch wenigſt umb erfahrene Kriegsofficier anhalte, alßdan ſie ihnen die fürgenombene Reformation wohl zu verhindern getrawen.

Über dieſes wirdt ein ſchreiben von dem von Gronsfeldt mit beygeſchloſſen,<sup>1)</sup> in welchem berichtet wirdt, daß Hammeln hart belägert vnd mit 90 ſtückhen, ſo die Hannouer vnd Braunſchweig hergegeben, beſchoſſen werde; fürchtet, weils der Feindt über 20000 mahñ ſtarckh, es möchte in die lang nicht halten khönnen; wie er dan nit zu verſprechen wiſſe, ob es deß Succurs werde erwarten mögen. Wahr werde ſein Obr. leutl. darinnen daß enfferiſt thuen.

Stelt für augen, daß, wen dieſer orth mit dem anſehnlichen vorrath an munition vnd ſtückhen in deß Feindts handt gerathen ſolte, daß es ja hoch vnd umb ſo viel mehrers zu betawern, weils nicht allein daß Volckh, ſo ain khern von alten Soldaten, mit verlohrn zu ſchägen, ſondern auch der ganze Weſerſtromb periclitirn vnd ein ſo mechtiger tractus von 40 meilen, welcher voller ſoldaten ſteckht, weiter in deß Feindts handt gerathen dörffte, dardurch ſich der Feindt gewiß dreyſach würde ſterckhen khönnen vnd ſein Commando vom Rhein biß an die Oſtſee erſtrecken, wie er dan bereits auf eine ganze neue Armada patenten außgetheilt. Bittet umb eilenden Succurs vnd ſelbigen bey Tag vnd nacht zu befördern.

(In marg.): Extract auß dem Churfürſtlich Bayeriſchen ſchreiben, de dato 6. May.

(Gleichzeit. Uſſchr., daſ.)

(411.) Beilage II: K. Ferdinand II. an Maximilian von Baiern.

Wien, 14. Mai 1633.

Durchleuchtiger ic. Ich hab ſo wohl auß E. Ed. ſrl. handſchreiben alß auch dero Canzlers des von Dornſperg fürgetragenen ſo mündt: alß ſchriftlichen proſposition mit ſonderbahren bedauerlichen mitleyden vernohmen, waß geſtalt der Feind ſich wiederumben in deroſelben Landen eingedrungen vnd darinnen mit feiur vnd ſchwerdt aufs grausamiſte verfare, ſo viel mehr, weil er wais vnd nachrichtung habe, daß dem Grauen von Aldringen vermög dern ihme zugeſchickten reſtringirten ordinanzen die Hand, wider ihme waß zu tentirn, geſpert ſein ſolle. Welches alles gleich mir nun ſo viel ſchmerzlich zu gemüth gehet, weils, wie E. Ed. ſelbſten wiſſend, Ich mich noch deroſelben Schuz vnd aſſiſtenz wiſſahren bißhero angenohmen vnd alzeit gerne geſehen hete, daß deroſelben noch vor dieſem mir fürgeſtelten ſchwehren bedrangnuſſen mit zeitlicher, ergebiger hülff, Rath vnd that hette ſollen remedirt vnd abgeholfen werden; ſo iſt mir gleichwohl bißhero nit wiſſendt, waß es mit gedachten dem von Aldringen ertheilter ordinanz für

<sup>1)</sup> In marg: „Neunberg, 26. Mart.“

ein beschaffenheit vnd wie dieselben irgendt gestelt sein möchten, unterlasse aber nit, so wohl von bemelten Herzogen, als auch ihme Grauen von Aldringen dessen eygentlichen bericht vnd erlütterung einzufordern, neben allerseits fernern beuelch, daß Jehnige zu praestirn vnd für die Handt zu nehmen, was zu förderlicher saluir: vnd rettung angeregten E. Ed. landen von dergleichen bedrangnussen die notturfft, voriger meiner denselben insinuirten intention gemeeß, erfordert vnd bey ersehenden guten vortl mit nutzen gegen dem Feind aufzurichten sein möchte. Zu dem end Ich dan auch mein destwegen an gedachten Grauen von Aldringen abgehendes schreiben vorbemelten Canczlern auf sein in E. Ed. Nahmen angebrachtes begehren zustellen lasse vnd darauf kein Zweifel seze, daß solche vernünfftige disposition vnd Anordnung eruolgen werde, welcher verhoffentlich E. Ed. ein satzames genügen vnd gefallen schöpfen werden, sich auch dessen versichert halten möge, dz, obzwar der Feind mit seinem großen corpo, wie Ich dessen nachrichtung, über die Dohna sich gewendet vnd daheroh etwoh die gefahr auf dieser seithen E. Ed. landen sich etlicher massen geringert haben möchte, dannochter Ich zu keiner Zeith dieselben abandonirn sondern in alweg deren Schutzes vnd versicherung beste aufficht vnd consideration werden halten lassen, mich hingegen deroselben vnausszlichen vntreülichen coniunctur vnd beystandte, wie bißhero mit höchsten deroselben ruhmb beschehen, noch fürthün getröstend, wie Ich dan ohne daß auch sonst denselben mit frl. vetterlicher affection vnd beständig genaigten willen wohlbeygethan verbleibe.

Khay. handtbrf. Abschrift an Chur Bayern.

(Gleichzeit. Abschr. daf.)

(412.) Beilage III: K. Ferdinand II. an Aldringen.

Wien, 14. Mai 1633.

Ferdinandt 1c.

Wolgeborner 1c. Vns ist von vnser frl. geliebten Vetern vnd Schwagern des Churfürsten zu Bayern Ed. ganz beweglich fürgeßolt worden, was gestaldt der feindt in wahrnehmung, das dir durch die von vnsern General Veldthauptman des Herzogen zu Meßlbürg vnd Fridland Ed. von Neuen restringirten Ordinanzien die hand, wider ihme etwas zu tentirn, gespert seye, sich souil mehrers in deroselben land eingedrungen vnd daselbst mit feuer vnd schwerd aufs grausamst verfare, daheroh nun Ihre Id. in sonderbahrer bedenkhung, das gedachten deroselben Landen bey solcher beschaffenheit Rhein nutzen oder dienst geleistet werden khöne, vmb cassir: oder aufhebung solcher ordinanzien durch dero an vnsern Hoff anwesenden Canczlern von Donnersperg inständig anhalten vnd sollicitirn lassen.

So vns nun aber vnwissend, was selbige ordinanzien, sonderlich die Jenige, so der Veldmarschalch leutten. Johann Ernst von Scherpfenberg dir solle gebracht haben, in sich vermag vnd ob dieselbe dahin verstanden, dz der feind von dir vnd deiner unterhabenden armada nit offensiuè angegriffen,

oder ob solche noch mehrers velleicht dahin restringirt sein möchte, dan auch defensiv bey ersuchenden gueten gelegenheit vnd vortl wider denselben nichts attentirt noch fürgenommen werden solle, auf welche letztere gestalt dieselbe von des Churfürsten Id. außgedeutet vnd verstanden zu sein auß bemelten deroselben anbringen erscheinet vnd velleicht als deroselben vnd andern orthen möchte fürgebildet sein worden: Als wollen wir dessen förderlichen bericht vnd erleutterung von dir gnedigt erwarten, Khönen gleichwol bey vnß selbstn nit erachten, noch dieselbe dahin verstehen, das bey ersuchender guetter gelegenheit vnd vortl den feind an einigem Orth vnd der defension mit Nuzem abbruch solte beschehen Khönen, solches inhibirt vnd verboten sein solle, als ehunder dz Irer Ed. landen auf solchen fahl defendirt vnd der feind so weith, als es immer ohne gefahr vnd ruin der armada wurde beschehen können, von denselben abgehalten vnd verdriven werden, allermassen vnser gnedigste intention dahin alzeit genaigt, wir auch wolbemeltes Churfürsten Id. solche vertröstung thun lassen, gleiches inhalts wir auch bemelts vnser General Feldhauptmans des Herzogen zu Mecklburg vnd Fridland Ed. bericht vnd guettachten einfordern, wie vnd was gestalt Sr. Ed. vermainen, dz des Churfürsten Ed. beantwortet vnd derselben in diesem begehren möglichster dingen desiderirende satisfaction möge Khönen gelaißt werden, in dessen dan ebenmessiger erwartung verbleiben wir dir mit beharlichen Khay. gnaden wohlge- wogen. Wien, den 11. May Ao. 1633.

An Grauen Aldringen.)

(Gleichzeit. Abschr. daf.)

(413.) Gallas an Wallenstein.

Johannesberg, 16. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,  
Gnediger Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnaden berichte ich vnderthenigst, daß nach dero gnedigen befehl ich mit dem sambtlichen Volckh bei Johansberg angelan-

1) Eine vierte Bellage ist (nach dem bezügl. Referatsbogen) ein „extract zweyer schreiben von der Erzherrzogin“ (Claudia an K. Ferdinand II.): „In dem ersten (d. d. 29. April) wird berichtet, was der duca di Feria durch den zu Innsprug anwehsenden ministrum begehrt:

1. einen samlungspatz in Tyrol zu bekräftung des Hohenemsischen Regiments vnd Solmischen compagnia, dazu 60 m. thl. übermacht worden;

2. Die überlassung der drey Tyrolischen Regimenter in hispanische dienst, da die Erzherrzogin derselben entzihen könnte, sollten gleichwol zu nuzen der österreichischen landen angewendet werden.“

Darauf habe sich die Erzherrzogin erklärt:

„1. wegen überlassung der Regimenter müste sy es an 1h. May. gelangen lassen, inmittels könnte man de conditionibus solcher überlassung tractiren;

2. wegen des Samlungspazes hätte sie sich mit unvernögenheit des landes entschuldigt vnd das Wolfensteinische Regiment, so baldt die darobige gefahr in ettwas erloschen, in spanische dienst ervolgen zu lassen versprochen.“ . . .

In dem andern schreiben (d. d. 5. Mai) berichte die Erzherrzogin, „das auch Churfürstliche Regimenter eysfertigt begehre, darwieder sy ettliche bedenken hätte vnd deswegen ihren Cammerezen zu dem Grauen von Aldringen abgefertiget.“ . . . (Orig. daf.)

get, solchen posto aber sehr vorgelegen befunden, sintemahlen ein Berg den andern allzeit commandiret. Den Feind betreffend, hat er sein mehrere cavalleria gestern nach Henrichau herumb logiret, mit dem andern Voldß aber befinde er sich noch bey Strälen; der Graff von Churn sol mit schlechtem Voldß ankommen sein, vnd hat sonst der Feind von allen Besatzungen so viel Voldß, als dieselben möglichst entzihen können, zu sich gefodert. — Die gemeine sage gehet, daß sie mehrer Voldß erwarteten vnd ihren March nach Franckstein nehmen solten. — Ich werde hienon bald mehrere kundschaft haben, welches dann Euer fürstlichen Gnaden ich in Eil berichten vnd dero fernerer gnedigen befehl erwarten wil.

Euer fürstl. Gnaden thue ich mich damit in Vnderthenigkeit befehlen. — Datum Johansberg, den 15. May Ao. 1633.

E. f. G.

vnderthenig treu gehorsambster Diener

Matthias Gallaß.

(P. S.): Bey Beschließung dieses schreibt mir der Herr Solano, daß der Feind heute mit all seinem Voldß bey Münsterberg angelanget sey; wann solches continuiret, berichte Euer fürstl. Gnaden ichs alsobalden.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(414.) Wallenstein an Aldringen.

Gitschin, 16. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Was an vns der Graff von Churn wegen erledigung etlicher gefangener gelangen lassen, solches geben wir dem herrn ab der copeylichen einlage mit mehrem zu ersehen.<sup>1)</sup>

Alldieweil wir nun derselben schleunige vnd würckliche liberation sonders gern erfahren möchten:

Alß erinnern wir den herrn, sich, vnter w3 Regimentern dieselbe zu befinden, vnuorlengt zu erkundigen vnd, so baldt sie zu erfragen, auf freyen fuß zu stellen vnd entweder des Herzog Bernhardts zu Sachsen Ed. oder dem Gustaw Horn mit genugsamer sicherung zuzuschicken, hingegen wir denen officirern, so sie gefangen, die dafür gehörige ranzion erlegen lassen wollen, so Er ihnen darbey anzudeuten wissen, auch vnß in dessen schleüniger vnd würcklicher effectuirung hoch verobligiren würdt.

(In marg.): An Aldringer.

Gitschin, den 16. May 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> S. Nr. 404, S. 334.

## (415.) Wallenstein an Aldringen.

Gitschin, 16. Mai 1633.

Was an uns der herr wegen des Graff Crahen gelangen lassen, solches haben wir aus seinem vom 10. dieses uns zu recht zukommenen schreiben mit mehrern verstanden.

Allermassen uns nun, warumb sich der herr desselben angenommen, zumaln Ihm bemeldtes Graff Crahen natur vnd eygenschafft mehr als zu viel bekandt, nicht wenig wunder nimptt: Als erinnern wir Ihn hiermit, weils er ohne das mit wichtigeren negotien als dergleichen sachen, darunter mehr Ihr Kayf. Majt. vnd des gemeinen wesens schaden als nutzen versirt, occupiret, uns mit dergleichen fürters zu uerschonen.

(In marg.:) An Ultringer.

Gitschin, 16. May 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (416.) Wallenstein an Aldringen.

Gitschin, 16. Mai 1633.

Ulbrecht 1c.

Wolgeborner, besonders lieber herr Graffe. Wir haben des herrn am zehenden diß datirtes schreiben zu recht empfangen vnd, waß uns er wegen ieziger des feindts andamenti, auch derer wegen succurrirung deß Bistumbs Eyckstädt Ihn zukommener schreiben berichten thuett, darauf mit mehrern verstanden.

Wie nun der Herr, daß er sich hierunter Rheines weges impegniren wollen, zumaln Ihm noch vntersallen, waß gestalt wir Ihn, sich auch vmb succurrirung Rhein in Rheinerley weyse anzunehmen, erinnert, gar recht gethan: Also wirdt er fürters sich durch dergleichen Zumuttungen gar nicht irre machen noch ettwas, weils wir durch die disseits vorhabende diversion baldt so viel zu richten verhoffen, das der feindt eine andere resolution ergreifen vnd bemeldtes bistumb Eyckstedt vnd andere ohrte von sich selbst werden succurrirt werden, zu hazardiren, Ihme angelegen sein lassen.

(In marg.:) An Graff Ultringen.

Gitschin, den 16. May 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

## (417.) Gallas an Wallenstein.

Johannesberg, 16. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,  
Gnediger fürst vnd Herr.

Gestern Abend habe Euer fürstl. Gnaden ich vnderthenig berichtet, daß ich mit dem sambtlichen Voldh bei Johannesberg angelanget vnd daß der feindt mit seiner Armada bei Münsterberg ankomen wehre.

Von den aufgeschickten Partheyen vnd Kundschafttern, auch Soldaten, so von dem Feind herüber gelauffen sind, werde ich iezo berichtet, daß, nach dehme der Feind vernommen, daß ich mit dem Voldth beisammen vnd hiehero im Marchiren sey, wehre er gestern Abends umb 4 Uhr mit allem Voldth aufgebrochen vnd widerumb zu ruckh nach Strälen sich begeben. Damit nun Euer Fürstl. Gnaden wissen, waß stetigs einkombt, habe deroselben dieses ich in Vnderthenigkeit berichten vnd zu dero Fürstl. Gnaden mich gehorsamlisch befehlen wollen.

Datum Johansberg, den 16. Mai Anno 1633.

Euer f. Gnaden                      vnderthenig treu gehorsambster Diener  
Mathias Gallaß.

(Orig., St.-A. Wien, W. L.)

(418.) Holf an Wallenstein.

Neumarkt, 16. Mai 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnädiger Herr.

E. f. G. in duplicat schreiben wegen erlegung der 50.000 fl. in Prag von dem Vinago habe ich heut empfangen vndt alsbaldt anordnung, daß solche gelder zu Prag empfangen vndt an angeordnete Orter angewendet werden; vndt bleiben mir nur allein übrig 6601 fl. 10 gl., also das mir noch restirn zu dem fügen zu einkauffung der Pferde, so mit E. f. G. Artigleri vortgeschickt, über 4000 fl. vndt noch die 5000 fl., so E. f. G. gnedigst Willens Ich in reservo übrig soll behalten. Bitte vnterthänigst, mir gnedigst wissen zulassen, wohero die sollen erhoben werden, wie gleichfals auch noch 3000 fl., so dem gießer auf seine arbeit, nachdem es mit ihm auffß genaweste abgerechnet, restiren thuen. Sonsten stehet es hier auf der Gränz noch woll vndt in vorigen terminis; habe auch alles so versehen, das ich auf lengste in zwei tagen zu Tachaw oder Königswardt, nachdem der Feindt sich wenden thuet, mit der Armada beisamen sein könne. Der Herzog Wilhelm von Weimar ist im anzuge mit 12.000 Man. Waß der Hr. Graf Aldringen mir schreiben thuet, haben J. f. G. auß beiliegendem zuersehen, 1) vndt halte mich sonsten an allen dem, was J. f. G. mir anbefolen, vndt erwarte auf der Gränz gegen der Pfalz des H. Graf Aldringen conjunction, dan ohn expresse J. f. G. gnedigste anordnung movire Ich mich nicht auß Böhmen. Verbleibe jederzeit

E. f. G.

vnterthänig: gehorsambster Diener  
H. Holf.

Neumarkt, den 16. May Ao. 1633.

(In tergo:) Holfche; Neumarkt, den 16. May. Abgangen von  
Gitschin, den 20. May. Ad Reg. 28. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Abt., St.-A. Wien, W. L.)

1) Vergl. Urk. Nr. 407, S. 336.

(419.) Golz an Wallenstein.

Zittau, 16. Mai 1633.

Durchleuchtigster, hochgebohrner Herzog,  
Gnedigster Fürst vnndt Herr.

Eur Fürstl. Gn. gnedigsten duplicat befehllich habe ich mit gebührender Reverenz empfangen, vnndt viel dehero gnedigsten anordnung gehorsamist nachleben; wie ich dan alsbaldt auff dehero erste, den 7. May zue Giszschin datirte gnedigste ordre an alle mier vntergebene Plazen vnndt Orthe geschriben vnndt ihnen Eur Fürstl. Gn. gnedigsten befehllich angedentet, auch, was ich dehren orthen gutt zusein befunden, angeordnet. Viel mich auch alles dermaßen angelegen sein laßen, daß Eur Fürstl. Gn. hoffentlich ein gnedigstes gefallen daran tragen werden.

Es werden, gnedigster Fürst vnndt Herr, die 22 Compagnien Reuter in dieser Statt sehr schwehr accommodiret vndt vnterhalten können werden vnndt daß orth [welches Eur Fürstl. Gn. nunmehr, weil es befestiget wirdt, stets mit Guarnisoun halten werden wollen] sehr vndt ganz ruiniret werden. Wen Eur Fürstl. Gn. gned. belieben wolte, diese Reuterey eine Zeit lang, biß Feindesgefahr vorhanden, in die negsten herumh liegende Dörffer zue legen, so würde die guarnisoun vndt die Proniant auff künftigen Nothfall conserviret vndt gespahret, vndt die Reuter konten besser, Mann vndt Roß, auff den Dörffern zue leben haben vndt doch jederzeit in einer Stunde zu sammen kommen; doch alles ohne mein gehorsambstes Maaßgeben, erwarte ich Eur. Fürstl. Gnd. gnedigsten befehllich. Es ist mir vor diesem von Ihr Excellenz herren Veldtmarschalln Herren Graffen Holcken 2c. ordre zukommen, allen offensive expeditionen gegen den Feindt zuuerschohnen. Ob dieses nun auffgehoben oder ob man was wieder den Feindt iezo tentiren möge, sonderlich weil hinder Görlitz, auff 5 oder sechs Meilen von hier, neue Werbungen, die leichtlich zuuerschohnen wehren, werden angestellet, bitte ich Eur Fürstl. Gn. mier auch hierinnen gnedigst zubefehlen. Vergangenen Sambstag<sup>1)</sup> sein fünff compagnien Reuter auff Lauben aus Schlesien ankommen; geben vor, sie müßen nach Dreyßden auff deß Churfürsten befehllich. Sonsten weiß man von keiner Reuterey mehr im Lande.

Von Böhmischen Kemnitz berichtet der commandirende Hauptman, daß auff Außig 500 Mann, etliche Munition, zwee Stücke vndt zweene Feuermörzel wehren ankommen.

Welches Eur Fürstl. Gn. Ich gehorsamist nicht bergen wollen, mich in dehero beharrliche Fürstl. Gnade vndt verbleibe

Eur Fürstl. Gnaden      gehorsamer vndt hochschuldiger Knecht  
M. M. Golz.

Zitta, 16. May Ao. 1633.

(In tergo:) Golz de dato Zittaw, den 16. May. Zur registr. eodem die 1633.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> D. i. 14. Mai.



## (420.) Paß für Doležal.

Smitz, 17. Mai 1633.

Vorweyßeren diesen meinen Trompeter<sup>1)</sup>, welcher auß befehlh Ihr fürstl. Gnaden, herrn Generalissimo, meines gnedigen fürsten vnd herren, mit dem hren. Jaroslaw Raschin<sup>2)</sup> verschickt wirdt, wolle menniglich frey, sicher vnnnd vnangetaß passiren und repassiren lassen, wie auch sonst allen Willen vnd beforderung erweyßen. Geben Smiricz, den 17. May Ao. 1633.

Röm. Kayl. Mayl. Rath, Cammerer vnnnd befallter Obrister zu Roß vnd Sueß

(L. S.)

Adam Trezpa.

(Gleichzeit. Abschrift, Hofkanzleiarch. Wien.)

## (421.) Wallenstein an Aldringen.

Smitz, 18. Mai 1633.

Albrecht 1c.

Wolgeborner, besonnders lieber Herr Graf.

Waß vnß des herrn Churfürsten in Bayern Ed. des Ihm untergebenen Volcks halber, wir auch darauf deroelbenn in antwort zu schreiben thun, solches geben wir dem herrn ab den copeylischen einlagen mit mehrem zusehen,<sup>3)</sup> vnd haben Ihm solches zu dem ende, damit er nichts zu hazardiren vnd es hierunter bey dem, was wir Ihm unterschiedlich angedeutet, verbleiben zulassen wissen möge, communiciren wollen.

(In marg.): An Ultringer.

Smiricz, den 18. May 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

## (422.) Wallenstein an Queßtenberg.

Smitz, 18. Mai 1633.

Albrecht 1c.

Was ons des herrn Churfürstens in Bayern Id., des Graven von Ultringen untergebenen Volcks halber, wir auch darauf deroelben in ant-

<sup>1)</sup> Nach Urkunden deselben Archivs: Wilhelm Doležal, vormals (1628) „kaiserl. Feldcourier“, seit 1630 in Trčka's Privatdiensten, doch auch von Anderen, wie z. B. von Galias am 2. Juni ob. J. von Frankenstein und drei Tage später von Nimsch aus zur Begleitung eillicher von Urnim ausgelieferter Gefangener, und ähnlichen Geschäften verwendet. — S. auch Urk. Nr. 483.

<sup>2)</sup> Jaroslaw Sejzma Rasin von Alesenburg, Exulant, derzeit in schwedischen Diensten. Dessen „Gründlicher und wahrhaftiger Bericht“ (ed. Fr. Dvorsky, histor. doklady k záměru Albrechta z Valdštiny, str. 18 1c.) erwähnt obiger Sendung nicht.

<sup>3)</sup> Der Schluß ist eine Correctur für die ursprünglichen Worte: „Vnd wie wir es hien unter nachmalß bey dem, waß vnßertwegen dem herrn der Feldtmarschallh leutenant von Scherffenberg weitläuffig angedeutet, allerdings bewenden lassen:

Alß wüßdt Er sich durch keinerley einwendungen darvon irre oder abwendig machen zu lassen besondern demselben festiglich zu inhaerieren vnd vnfehlbar nachzukommen wißßen. Geben zu Smitz, den 18. Mai 1633. S. S. 330, Anm.

wort zu schreiben vnd benebenst ihm Graven von Altringen anbefehlen thun, solches geben wir dem herrn ab den samentlichen einlagen mit mehrern zuersehen, vnd haben Ihm solches zu dem ende, damit er darvon wissenschaft haben möge, communiciren wollen.

(In marg.): Smirzitz, den 18. May 1633.

An Questenberg.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(423.) Gallas an Wallenstein.

Johannesberg, 18. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,  
Gnediger Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnaden habe vor gestern, als ich mit dem Voldt alhier bei Johansberg ankommen, vnderthenig berichtet, daß der feind mit seiner ganzen Armada bey Münsterberg angelanget sey; als er aber vernommen, daß ich mit dem Voldt hiehero marchire, ist er umb vier Uhr gegen Abend aufgebrochen vnd sich wieder zurnck vß Strälen begeben, auch also seinen March von dannen bis nach Brieg continuiret. Die Croaten sind an ihn gehendtz, demselben stetigs Alerma zu machen vnd tag vnd nacht zu travagliren.

Habe Euer fürstl. Gnaden dieses in Vnderthenigkeit berichten vnd zu dero fürstl. Gnaden mich gehorsamst befahlen wollen.

Datum Johansberg, den 18. May anno 1633.

E. f. G.

vnderthenig treu gehorsambster Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(424.) Gallas an Wallenstein.

(18. Mai 1633.)

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,  
Gnediger Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnaden gnediges Handbriefel vom 17. diß, in Schmrckowitz datiret, bekomme ich diesen Abend umb 8 Uhr, worauß ich dero gnedigen beuelch vernommen, vnd weilen gleich der Herr von Plau bei mir gewesen, habe ich mit demselben alles nach notturst abgeredet, vnd nach hiesigen landes beschaffenheit hat man kein bequemes orth, mit dem Voldt zu conjungiren vnd ober den Reißstrom zu setzen, erfinden können, als bei Patzschau.

In dieser Stunde kombt Herr General Wachtmeister Götz zu mir vnd berichtet, daß er etliche von seinen leuthen mit dem feind marchiren lassen, dehren drey iezo wieder zurnck kommen, vermelden, daß der feind die Infanteria bey Brieg sich verschanzen lasset, mit der Cavalleria und Dragonern aber sey er zu Löwen ober den Reißstrom gesezt. Ich viel ferner

gutte kundschaft anwenden, vñ sein Vorhaben acht geben vnd Euer fürstl. Gnaden alles fleißig berichten.

E. f. Gn.

vnderthenig treu gehorsambist Diener  
Mathias Gallaß.

(In tergo:) Zur R. geben 19. May 1633. 1)

(Orig., St.-M. Wien, W. L.)

(425.) Stadtrath Regensburg an Wallenstein.

8./18. Mai 1633.

Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst.

E. fürstl. G. findt vnser vnderthenigst ganz willigste Dienst iederzeit zuuor. Gnedigster Herr. Vñß hat vnser abgeordneter nicht allein referirt, sondern Wir haben es auch auß E. f. G. gnedigster anordnung, wie nicht weniger auß des Herrn Veldmarschallen von Aldringen vnd herrn Obristen von Ossa gethanen Communication erfreulich verspüret, das dieselbe zu Conservacion diser getreuen Statt gnedigst geneigt seindt. Wie nun gegen E. f. G. Wir vñß solcher gnedigster Fürsorg vnderthenigst bedankhen, also hetten Wir verhofft, es würde durch E. f. Gd. gnedigste anordnung die sache mit Vñß zur möglichkeit redigirt worden sein. Wir verspüren aber mitt schmerzen, das, vnerachtet beeder herrn vñß zur hülffe tragenden guten Zuneigung, Wir dannoch vnder Vnserer treu vnd deuotion ganz zu boden gerichtet, vber so oft reiterirte Keyßl. befelch aller concurrerz ohne Euer fürstl. Gd. interponirte hülff vnd Authorität fast ganz destituirt vnd ein solcher laß, der gleichen [aller hohen Kriegs Officir, sonderlich des Herrn Veldmarschall vnd Obristen von Ossa 2c. Zeugnus nach kein Churfürst biß hieher ertragen] auffgeladen, auch von der Churfürst. Dñlt. in Baiern 2c. selbstn aller Hoffnung einiger besserung darumb priuirt werden wollen, weils biß hieher vnd auff Keyßl. sonderbahre rescripta der bairische Craiß [deme doch an Conservacion dises passses so mercklich gelegen] zu keiner concurrerz gehalten worden, E. fürstl. Gd. vnderthenigst bittent, weils gleichwoln Ihrer Keyßl. Mey., deß heyl. Röm. Reichs, fürnemlich aber deß Hauses Österreich hohes interesse mercklich hierinnen versiret, der Herr Veldmarschall Graff von Aldringen vnd Herr Obriste von Ossa die vnmöglichkeit vnd, das frembder laß auff vñß gewelzet werden will, selbstn gesehen, Sie wollen mehr woler-melten herrn Veldmarschallen vnd Herrn Obristen von Ossa gemeessen anbefelhen, das sie die sachen dahin vermitteln, damit ohne alles Vñser maßgeben in E. f. G. vnd ihren mächten stehe, der Statt zuhelffen, auch der andern Craiß Stendte neben hiesiger Geistlichkeit concurrerz fürderlich vnd executive zuerlangen, dem Herrn von Ossa auch nicht allein an die fürnembeste Craiß Stende, als Salzburg, Passau, Neuburg, credentiales zuferttigen, das

1) Das genaue Datum dieses Schreibens ergibt sich aus der Beantwortung desselben durch Wallenstein, Urk. Nr. 427, S. 349 fg.

er höchst: vnd hochbemelte Ständt zu solcher concurrenz disponire, sonderu auch sie, die Stände, aller onerum auff dem Lande entheben vnd deswegen an die Churf. Dñlt. in Baiern erinnerungschreiben aufffertigen, mit dem höchsten Gott bezeugent, das ohne solche mittel vnd deren würdliche anordnung vnß unmöglich ist, einige wochen mehr die ordinanz vnd andere onera zuertragen, noch Ihrer Mey. vnd dem Reich die schuldigkeit zuleisten. Solches gereicht zu befürderung des gemeinen Wesens, vnnnd Wir wollen es vmb E. f. G. auff alle begebenheit vnderthenigst beschulden, Dero Wir vnñß zu fürßl. gnaden bestes fleisses befehlen thuen.

Datum den 18./8. May Anno 1633.

Euer fürßl. Gden

vnderthenigste

Commerer vnd Rñate der Statt Regenspurg.

(In tergo:) Statt Regenspurg h, den 18./8. May;  
ad Registr. 28. eiusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Abdr., St.-M. Wien, W. I.)

(426.) Wallenstein an Gallas.

Smirßig, 19. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner, besonders lieber herr Graf. Wir haben deß herrn schreiben vom 18. dießes zu recht empfangen vnd, waß gestalt der feindt bereiths seine retirada biß auf Brieg genohmen, darauß mit mehrem verstanden. Allermassen wir Vñß nun ein anders niemals eingebildet vnd daheru denßelben auf alle weise nachzufolgen entschlossen: Alß erindern wir den herrn, alle nothwendige disposition zum Zug sowol des Volkß als der völligen Artilleria, insonderheit auch der Prostanth halber, also daß an allem dem kein mangl erscheine, zue machen. In massen der herr wol zu thuen wißß. Geben zue Smirßig, den 19. Monathstag May Anno. 1635.

In marg.: An Gallas.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(427.) Wallenstein an Gallas.

Nachod, 19. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Demnach wir auß deß Herrn gestrigen vnß zu recht gelieferten schreiben vnder andern vernohmen, wo Er vermeint, daß wir an bequemsten ober den Neußstromb setzen vnd mit dem Voldß conjungieren können, alß erinnern wir Ihn hiermit, darzue alle nothwendige preparatoria, damit nichts verabsaumet vnd der Zug desto besser vnd ehender vortgestellt werden könne, machen zue lassen, vnd weiln wir über morgen zu Glaz anlangen werden vnd gerne sehen, daß der Herr, da Er anderst abkommen kann, auf ein oder

2 stunden, damit wir mündtlich von allen sachen conferiren vnd folgendts den vorhabenden Zueg baldt anstellen vnd dem feindt kein Luftt lassen, zu vnß albahin erheben thette, als werdet Er diesem also nach zu kommen wissen.

(In marg.): An Graf Gallas.

Nachodt, den 19. May 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(428.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 19. Mai 1633.

Durchleuchtig, hochgeborner, gnedigster  
fürst vnd Herr, Herr 1c.

Es begeret heut der fürst von Ecquenbergh, Ich wolt auf ain par worth zue ihme kommen; die Ursach wär, daß gestert der spanische potschaffter<sup>1)</sup> bey ihme starcke instantias abermalen gemacht, resolution zue geben wegen der 4000 zue fues vnd 2000 pferdt, ob mans wurd können haben, darmit er widrigen fals als baldt zuer werbung thun kündte, destwegen als dan Ihre Majt. vmb ainen musterplatz wolt betten; nicht das sy drauf viel erheben oder die bauern beschwären lassen wolten, sondern die soldatesca mit taglichen liffergeltern vnderhalten. Er spanischer potschaffter müeß selbst bekennen, wan man in actione am feind begriffen, das es Euer fürstl. Gnaden nicht schwar ankommen, jezt des Volcks sich zu entplösen; vnd wol auf solchen sal die neue werbung schwar vnd langsam möcht hergehen, so wurd es doch besser sein darzu thun vnd so viel richten, als die möglichkeit wurd zuegeben. Ob nun zwar Euer fürstl. Gnaden noch vor diesem erindert, das sy mit dem Regente Villani dises negocium appontiren wurden, wie ich dan auch dem fürsten von Eckenbergh daruon parte geben, so hat man doch dem spanischen potschafftern hieruon nichts gesagt, sondern verhaissen, daß man Euer fürstl. Gnaden von disem nachmalen zueschreiben vnd dero entschluß begeren wurde 1c. — Wien, den 19. May 1633.

Eur fürstl. Gnaden

vndertheniger  
Questenberg.

(Orig., eigenhändig, nt. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(429.) Gallas an Wallenstein.

Johannesberg, 19. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,  
Gnediger fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnaden habe seider meinem gestrigen schreiben ich anders nichts zu berichten, als daß vnterschiedliche Soldaten vom feind her-

<sup>1)</sup> Marques de Castañeda.

über gelauffen kommen, die berichten alle sambtlich, daß der feind mit seiner Armée bei Brieg, daß fuß Voldh of einer, die Reuterej of der andern seiten, sich befinden. Die Crabaten haben heut etliche niedergemacht, wie sie dann teglich thun, vnd einen Rittmeister, welcher mit etlichen Reutern der Armada zuziehen wollen, gefangen anhero bracht.

Euer fürstl. Gnaden thue ich mich damit in Vndertheinigkeit befehlen.

Datum Johanneßberg, den 19. May 1633.

E. f. g.

underthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(430.) Montecuculi an Wallenstein.

Neuenburg, 19. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst,  
Gnediger Herr

Euer fürstl. Gnaden gnedige Befelch vom 1., 6. vnd 27. Aprilis hab ich vnterthänigst empfangen, den Veldmarschalgg von Schauenburg betreffend, deme Euer fürstl. Gnaden daß Commando ofgetragen; will ich meiner schuldigkeit nach nicht ermanglen, Euer fürstl. Gnaden befelch, ihme in allen zu assistiren, biß of dero fernere Verordnung gehorsamlich nachzukommen, wie ich dann bereits vor 10 tagen daß gesamlte wenige Volgg, alß des Marggrafen Hermans zu Baden 2 Compagnien, 150 Pferd, deß Obristen Baron de Sauoyeux 2 Trouppen von 80 vnd des Marquis de Bentiuolio von 60 Reuttern, neben des Obristen Haraucourt de St. Balmon 500 mann vnd mein 100 Tragonern, durchs Landt herab off Neuenburg vnd Breisach durch geführt vndt zu den andern gestoßen, auch diese verwichne nacht das schloß Badenweiler in der Obern Marggraffschafft inner 24 stunden erobert, die darinn vorhandtne frächten vnd Wein of Breisach zu bringen, in welchem Hauß wir auch 2 fänndl vnd eine anzal Soldaten gefangen bekommen, also daß ich ferners allen, waß der Herr Veldmarschalgg zu Dinst Ihr kayserl. Majt. mir befehlen wirdt, nachkommen will, biß Euer fürstl. Gnaden sich gnedig gefallen lassen, mir weitters zu befehlen.

Die Werbungs patenta seind mir zurecht gelisfert worden, vnd zweifelt mir nicht, wann wir nur wenige quartir bekämen, daß sich die occasion zu werben ereignen dörffte. Immittels hab ich mit dem von Passompierre verlaßen, daß er mir versprochen, ein Regiment zu roß vnd einß zu fuß in kurzen zu richten, iedes von 10 Compagnien, deme ich die patenta mit nechsten zusenden will. Daß schreiben an Ihr Durchl. zu Lotringen will ich mit ein eignen überschicken vnd, weil Ihr Durchl. mir jüngst geschriben, daß sy gern mit mir reden wolten, auch mit nechsten mich zur selbigen begeben,

dero begern zu uernehmen, welches Euer fürstlichen Gnaden ich alsobalden unterthänigst berichten will. Euer fürstl. Gnaden hiemit in Schutz des Allmächtigen, mich dero zu Gnaden befehlennndt.

Datum Neuenburg, den 19. May 1633.

Euer fürstl. Gnaden

undertheniger Diener

Ernest Graff von Montecuculi.

(In tergo :) Montecucul, 19. May; zur Registr. geben 13. Juny 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(431.) Wallenstein an Golz.

Reinertz, 20. Mai 1633.

Demnach wir Ihn zwar von diesem alle die reutterey, so wir dahin commendiret, in die stadt<sup>1)</sup> zu logiren, ordinantz ertheilet, aniezo aber. dafern er vermeinet, das, so viel Volk übereinander zu legen, zumaln bereits 2 Regiment zu fuß vnd ettliche compagnien reutter sich darinnen befinden, beschwerlich fallen würde, zufrieden, das besagte dahin anziehende reutterey in den Vorstädten oder den nächsten ein oder zwey bürgenschuß von der stadt gelegenen dörffern logiret werden:

Als erinnern wir Ihn hierauf, dieses also anzustellen vnd mehr besagte reutterey in ein oder zwey der auf icht angezogene maß nechst anliegenden Dörffer einzulegen, die Corneten aber bey sich in der stadt zu behalten, auch denen officiern, die strada vnnachlässig weit von denen quartiren, damit ihnen nicht ettwa ein spott wiederfahre, battiren zu lassen, einzubinden, wie nicht weniger die ohrtt, wo sie logiren, auf allen begebenden fall mit einer anzahl Musquetir zu versichern, das ausreiten und streiffen aber auf alle weyse zu verbietten vnd die darwieder handelende Verbrecher, damit die Verantwortung auf Ihn selbst nicht kommen dörffe, ernstlich zu bestraffen, inmassen er diesem allem also zuthuen weiß.

(In marg. :) An Golz.

Reinhorz, den 20. May 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(432.) Gallas an Wallenstein.

Johannesberg, 21. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,

Gnediger Fürst vnd Herr.

Gleich als ich heunt bei Nachts wiederumb alhier angelanget, be-  
komme ich kundschafft, nach dehme der feind über die Meiß zusezen vnd seinen

<sup>1)</sup> Gittau.

march nach Cosell zu nehmen in willens gehabt, sey er doch iezo wieder zuruckh bey Brieg, alda er sich anhebe zuuerschanzen; auf der andern seiten des wassers hette er nicht mehr als 200 Dragoner vnd eine Compagnie zu Roß, aber gar nahend an Brieg liegen.

Zween Burger von Grotta berichten, daß gestern bei Lewen ein groß geschrey vnd gedreng gewesen, die Pauren hetten gesagt, es wehren etliche Crabaten wargenommen worden, darüber ein solcher schrecken in sie kommen, daß ihrer viel wiederumb ins Wasser gefallen vnd etliche Roß vnd Leute eroffen. Welches Euer fürstl. Gnaden ich himit in Vnderthenigkeit berichten wollen.

Datum Johansberg, den 21. May Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig trew gehorsambister Diener

Matthias Gallaß.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(433.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 21. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst,  
gnedigster herr, herr.

Der von grieshaimb ist vor ain zwo stunden von hinnen ver-  
raist. Hoffe, dz er bey E. f. g. so baldt werd anlangen, dan dises mein schrei-  
ben, wie Ich in dem aufgeben schreiben accenniere, sähe der fürst von  
Eckenberg gern, dz E. f. g. ihne ain halb stund wolten ann vnd aufhören,  
dan er referier viel particularia, 1) wisse auch omb alles. Hiebey aine Zettl,  
so mihr der d'asquiers vor ainer stund schickt. 2)

Ihre May. Mt. halten sich zur lachsenburg auf vnd verzören die  
Zeit mit der vaiger paß, sollen den funfftigen Mitwochttag wider herein  
komen. Wien, den 21. May 1633.

Eur fürstl. gn.

vndertheniger

Questenberg.

(Orig. m. S. u.Adr., St. A. Wien, W. I.)

1) Eben denselben Worten fügt Questenberg in dem erwähnten zweiten Schreiben vom  
selben Tage hinzu: „vnder andern auch circa personam des von Gronsfeldts, indeme er ver-  
maint, dz er zue aim capo die genuegsame sufficientiam nit habe ex causis, die er Eur f.  
gn. wird referirn.“ (Orig. m. S. u.Adr. das.)

2) Dies Schreiben Michele d'Asquier's (ohne Datum), Nachrichten des Residenten  
Schmidt aus Constantinopel enthaltend, liegt bei. (Orig. m. S. u.Adr.)



(434.) Gallas an Wallenstein.

Johannesberg, 22. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,  
Gnediger Fürst vnd Herr.

Wie die Kundschaften vor gewiß einkomen sein, solches habe Euer fürstl. Gnaden ich in vnderthenigkeit berichtet; jezo aber bringet man gefangene, die sagen, der feind ligt mit seiner ganzen Armada vor Brieg, aber nicht ober der Oder sondern zwischen Brieg vnd Löwen, die Bagagi aber ober der Oder. Welches Euer fürstl. Gnaden ich nachmalen in Vnderthenigkeit berichten vnd zu dehero fürstl. Gnaden mich gehorsamst befehlen wollen.

Datum Johanneßberg, den 22. May Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig treu gehorsambister Diener  
Mathias Gallasß.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(435.) Golz an Wallenstein.

Zittau, 22. Mai 1633.

Durchleuchtigster, hochgeborner Herzogß,  
Gnedigster Fürst vnd herr 1c.

Was mir abermals wahrhaftiges zukommen, thue ich Ewer fürstl. Gnaden gehorsamst beiliegendt übersenden.

Auch habe Ich Eur fürstl. Gnaden vorhero berichtet, als weren 500 Mahn mit stücken, Mörseln vnd Muniton auff Teitschen<sup>1)</sup> an der Elbe ankommen. Solches Volk ist zwar im anzuge gewesen, aber vnter Wegens wieder zu rücke nach Dresden geruffen worden.

Der Churfürst von Sachsen hatt in Meissen dz landt Volk sich fertig<sup>2)</sup> zu halten auffbieten laßen, vnd dz ein Jeder mit 2  $\mathcal{A}$  Puluer, 2  $\mathcal{A}$  bley vnd mit 2  $\mathcal{A}$  luntten versehen seie, anbefohlen; halte dauor, es möchte von diesen Landt Volke die zehen Tausendt [wonon in den schreiben<sup>2)</sup> Meldung geschickt] den herzogß Wilhelm von Weinmar 1c. im fahl der Noht geschickt werden. Es sein, gnedigster fürst vnd herr, zweene bürger von Lemberg<sup>3)</sup>, so catholisch vnd außweichen müessen, alhier bei Mir. geben vor, es stehen in gemeltem Lemberg 35 stückel, welche mit leichter Mühe vnd ohne einig Wiederreden der bürger, weil keine besatzung darinnen, könten abgeholt vnd die Stadt Zitta desto beßer damit versehen werden. Wen nun solches Eur fürstl. Gnaden g. gefallen möchte, bitte ich gehorsamst,

1) In dem Schreiben vom 16. d. M. (Nr. 419, S. 345), hieß es, zu Aufsig.

2) S. Beilage.

3) Lemberg bei Gabel in Böhmen.

mir g. zu befehlen, zu dero fürstl. Gnaden ich mich unterthanigst befehlen  
thue, verbleibende

Eur fürstl. Gnaden

gehorsamer vnd unterthänigster Knecht  
M. M. Solz.

Žitta, den 22. May Ao. 1633.

(In tergo:) Solz. Žittau, 22. May. Ad Reg. 28. eiusdem 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u.Adr., St.-M. Wien, W. I.)

(436.) Beilage: Aviso aus Dresden.

Der Tagß zue Heilbronn ist zwar nach deß Herren Wachsen-  
ferns will wohl abgelaufen, aber mit wenigen Nutzen des Reichs. Die obern  
Kreyß, als Schwaben, Francken, Ober vndt Nieder Reinstrohms, benebenst  
den Reichsständen, sein in die schwedische allianz getreten, den Wachsenfern  
daß directorium vbergeben, große anlage verwilliget, auch mit Franckreich,  
Engellandt vndt Staden von Hollandt sich von Neuen stardt confoederiret,  
vndt dz die im Reich abgenommene orthher biß zu geschēhener satisfaction der  
Erbsprinceßin vndt der Eröhn Schweden in Händen verbleiben soll, verwilliget  
vndt geschlossen worden. Wie nun allen ansehen nach es mit der deuzschen  
libertet beschaffen seyn möchte, sehe ich nicht. Ein mahl wirdt dieselbe also  
vertieffet, daß die in künftigt schwēhr wirdt wieder zuerheben sein. Auff  
künftige Wochen wirdt alhero erwartet werden, nunmehr schon ankommen  
sein ein franzosscher, Englischer vndt Staadischer gesander; kommen von  
der Tage Zeit Heilbrunn anhero. So viel auch verlauten, daß Graff George  
friedrich von Hohenlohe aus dem Reich gleicher gestalt alhehero wirdt ge-  
schickt werden. Man ist alhier ober den vergangenē vnuerhoffeten heil-  
brunnischen Schluß zimlich bestürzet; die remedirung aber findet sich nicht.  
Wier sitzen hier ziemlich bloß; vnserē in Schlesiē liegende Armee befindet  
sich effective auff 30.000 Mann, welche den feindt die fronte bieten wirdt.  
Selbiger armee haben wier vns nicht zu getrösten. Herzogß Wilhelm von  
Weimar lieget mit etlich tausent man an der Gränze; zu dehme sollen 10  
biß in 12000 Man stoßen aus Meißē. Es ist aber zu besorgen, daß selbige  
nicht bastant sein, weil der Herzogß von friedlandt eine große macht  
wieder zusamen gebracht hatt. Wie verlautett, gehet er in Persohn in  
Schlesiē, dahin er auch eine große macht gebrauchen wirdt, wiewohl vnser  
Vold auch eine schöne Armee von wackeren Voldt. Bewußten Orth — id  
est Žitta — in dieser Zeit zue attacquiren, dauon sein keine gedanden. Wolte  
Gott, es geschēhen andere deliberationen.

Dreßden 2c. 1)

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

1) Hurter, Französl. Feindseligkeiten, S. 65, die Unterschrift des vorhergegangenen Schrei-  
bens irrtümlich als jene Heinr. Solz's betrachtend, legt diesem auch die Worte des Schreibers  
obiger Zeilen, eines unbekannten Kundschafters, als einem „unparteiischen Beobachter“ in  
den Mund.

(437.) *Holt an Wallenstein.*

Neumarß, 24. Mai 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnädiger Herr.

Was Ihre fürstl. Durchl. auß Bayern vor newe instantien wegen defendirung der Pfaltz mir täglich thuet, kan Ich nicht gnugsam berichten; deß wegen Ich nicht weiniger hab thuen können, als den Veldtmarschald leutenant Hagfeldt mit den Croaten, Dragoner vndt 1000 deutsche vndt vnarmirte Pferdt gegen Kemnat zu schicken, so woll zu hinderung des feindes streiffen in der Pfaltz, als auch vmb gewisse Kundschaftt einzuziehen wegen des feindes march; dan es einmahl gewiß, das von des Herrn Graff Aldringen mir zugeschiedeten schreiben vndt der gefangenen ausflag, so Ich vom feindt bekommen, halt Herzog Bernhardt sich mit ein 24.000 Man effective dieseit der Dohna zwischen Neustadt vndt Ingolstadt, daselbsten er ein Anschlag auff Ingolstadt gehabt vndt der Graff Kray es vmb ein Jar versehen vndt die Vestung verscherzt.<sup>1)</sup> — Der feindt hat alle seine grobe stücke auff Dlm geschickt vndt setzet seine ganze infanteri zu Pferdt, also das er gar gemachlich in 5 tagen könne in Böhmen bei mir oder auch auff Hoff, wie der Herr Veldtmarschald Aldringer vermeint, sein; er hat sein ganz facit geriebt zu schlagen vndt, wie des Herrn Graff Aldringer meinung ist, durch Meissen in Schlessen, den von Arnheim succurrirn; weils aber Herzog Wilhelm von Weimar sich zurück begeben vndt Hoff quittiert, solte Ich viel ehe meinen, der feindt würde am Berg vorbey in Böhmen auff mich gehen, durch vnser volle Länder, als durch das verderbte Landt Meissen, also das Ich auff so ein fall, vndt das Herr Aldringer, wie Ich nicht wil verhoffen, weils er zu Regenspurg vndt dieseit der Dohna in die 150 Compag. Reüter logiret hat, nit solte, ehe der feindt, sich mit mir coniungiren könne, werde müssen zu mehrer sicherheit dieseit Tachow vndt Eger meine Posto nehmen vndt auff allen vnuerhofften notfal mir Pilsen zu eufferstem reservo halten, ehe Ich etwas wieder Jr fürstl. Gnd. ordonanz, davor Gott sey, mit größerm Verlust hasartiren solte, welches meiner Schuldigkeit nochmals Jr fürstl. Gnd. vnterthänigst zu berichten erfordert. Im vbrigen soll, wills Gott, nichts verabsäumet werden, vndt erwarte, was Jr fürstl. Gnaden mir ferner gnedigst zu befelen willens; verbleibe

Eur fürstl. Gnaden

vnterthäniger, treuer Diener

H. Holt.

Neumarß, den 24. May 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-U. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> S. Röse, Bernhard d. Gr., I, 212 fg.

## (438.) Wallenstein an Gallas.

Glag, 25. Mai 1633.

Ulbrecht 1c.

Wolgebörner, besonders lieber Herr Graff. Wir haben des Herren schreiben vom heutigen dato zurecht empfangen vndt, was vnß (er) wegen deß feindts berichtet thut, darauß mit mehrern verstanden. Wie wir ihm nun durch den Generall Wachtmeister picollomini, daß Er ein meil oder zwey für sich avanziren, das Vold in sicheren posto legen, doch gegen dem feindt biß zu vnser ankunfft nichts tentiren solte, andeuten lassen: Alß erinnern wir ihn hiermit nochmals, diesem also, weiln wir in zweyen tagen von hinnen aufzubrechen vermainen, nach zu kommen, inmittels alle notwendige anstellung wegen der artillerie, proviant vnd sonst, damit kein mangell erscheine vnd wir nachmals alsbaldt auf den feindt gehen können, zu machen, auch den feindt durch die Croaten nicht zuviel, damit sie vnter des nicht zu sehr abgemüedet, zumaln man dem feindt, wan man ihm näher kombt, er auch die fourage weitt wird holen müessen, mehrern abbruch thuen können wierdt, trauallieren zu lassen; inmaßen der Herr woll zu thuen wißß.

Geben im Haupt Quarttier Glag, den 25<sup>ten</sup> May Anno 1633 1c.

P. S., manu propria:

Ich zweifel, daß sich der Zeit gegen Schweiniz waß würdt tentieren lassen, biß wir an den feindt neherder kommen werden.

(In marg. :) Gallas.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

## (439.) Wallenstein an Golz.

Glag, 25. Mai 1633.

Ulbrecht 1c.

Edler, gestrenger, besonders lieber Herr Obrister. Wir haben seine beyde schreiben vom 22. und 23. dieses zu recht empfangen vndt, waß an vns Er derer dahin commandirten reuttern vndt derselben unterhaltung, dan auch etlicher zu Lemberg verhandenen Stückell halber gelangen laßen, darauß mit mehrern verstanden. Allermassen nun, so viell die berürte reutter belanget, vns nicht wenig befremdet fürkombt, das Er sich vnderstehen dürffe, vnß gleichsam belernung, was wir thun vndt daß die noch ankommende Reuttereij ein ganzes Regiment, weiln er vermeinet, das anders unter ihnen keine disciplin gehalten werden könnte, sein solle, zugeben, da hingegen Ihm, wen Er anders den kriegs brauch verstehet, wißendt sein sollen, daß der vornehmste officier, so sich bey bemeldten reuttern befindet, dieselbe alle vndt jede, alß wan sie vnder sein Regiment gehörten, zu commandiren, wegen alles, so darunter vorgehet, red vndt andwort zu geben vndt gegen denen Verbrechen mit Straf zu uerfahren die autoritet vndt macht habe, also wierdt er diesem also vnsehlbar nach zu kommen vndt alle excès, da wir sonst nicht

allen vernünftlichen schaden bey ihm selbst suchen sollen, auf solche weise zu verhüten bedacht sein.

Die Unterhaltung aber betreffend, wailn die Reutter, so dahier bey uns campieren, von dem, so sie im Winter bekommen, leben vndt die roß von dem graß unterhalten müessen, wirdt man den jenigen kein anderes vndt besonders machen; sindt doch darbey zufrieden, daß ihnen daß commisbroth geraihet, auch zu ihrem unterhaltt von denen aus Lauffnig ettwas an Vieh, andere vngelegenheiten dadurch zu verhüten, begehret werde.

Vnd weiln uns gleich iezo von dem [tit.] Gallas Bericht, welcher gestallt zwey regiment reuter nacher den Sächs städten vndt fürters gegen Dreyßden im march begriffen, wie er aus der beylage mit mehrem zu ersehen, zukommen, als wird er darauf fleißige acht haben, damit von ihnen die obbesagte daherumb logirende reutterey nicht ettwa überfallen vndt in Spott gesetzt werde.

Schlieslichen die zu Lemberg verhandene Stückell belangendt, lassen wir uns nicht zu wieder sain, daß dieselbe, dafern solches seinem vorgeben gemess beschehen kan, von dannen abgeholt vndt nacher Zittaw gebracht werden. Welchem allem Er also nach zu leben wissen wirdt. Geben im haupt Quarttier Glatz, den 25. May Anno 1633.

(In marg.): An Obr. Goltz.

(Corrig. Handschrift, St.-U. Wien, W. II.)

#### (440.) K. Christian IV. von Dänemark an Wallenstein.

Glatzstadt, 15. (25.) Mai 1633.

Christian der Vierte von Gottes gnaden zu Dennemark, Norwegen, der Wenden vnd Gothen König, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn vnd der Ditmarschen, Graff zu Oldenburg vnd Dellmenhorst 2c.

Unsere freundschaft vnd was wir sonst mehr liebs vnd guts vermügen, zuuor. Hochgeborner Fürst, besonder lieber freundt. E. E. an Uns bei Unserm Trompettern gethanes schreiben nebenst den überschickten diplomatibus ist Uns wol eingehändiget wordenn. Haben darauff E. E. zu Uns vnd Unserm Königl. Hauff erwiesene vnd ferner anbietende freundsliche affection sathsam vernommen; sagen deswegen vnd zusehender E. E. hohen Danc, daß Sie bey Kayßl. Maytt. vndt E. E. unsere sache unserm begehren nach expedyret zu werden sich dergestalt bemühen vnd bearbeiten wollen. Versichern E. E. hinwieder, daß, wie Sie hiedurch uns ihr obligiret, wir also bey ieder begebenheit unsere zu ihr tragende Liebe vnd affection in der That zu contestieren nicht unterlassenn wollen; Sie hiemit ferner freundslich ersuchende, weil wir abermahl an dero feldtmarschallen, den Wolgebornen unsern lieben getrewen Heinrich Holcken etliche uns concernirende sachen, umb sie E. E. vorzutragen, committiret, E. E. wolle solche in weitere recommendation zu halten vnd zu fernerer erreichung unser intention befördern zu helfen sich vnbeschweret erzeigen.

Diesem nach haben Wir auß gedachten FeldtMarſchaldens Schreiberns, waß Ihr Kayß. Maytt. vnd *Ed.* wegen der vonn vnß vorgeschlagenen Friedenstractaten, bevorab des orths halber, sich erkläret, verstanden. Ob wir nuhn zwar ganz gern Vns Ihr Kay. Maytt. vnd *Ed.* hirin accommodiren vnd Vnsere Abgesanten an den von Ihr vorgeschlagenen orth abschicken wolten, vnd aber bey Schwedischem theil deswegen grose difficulteten, die das ganze friedenswerck verhindern dürfften, sich ereignen: Alß haben Wir Ihr Kayß. Maytt. vnd *Ed.* Breslaw zu angeregten Tractaten ernennen, auch, daß wir, zumahl der Verzug dem Werck nachtheilig, den 13. vnd 23. July mit den Tractaten den anfang zu machen nötigk hielten, zugleich andeuten wollen, dabeneben Sie solchen orth vnd Zeit mit zubelieben, vmb die bey dergleichen Tractaten nötige vnd gebreüchliche Geleitsbriefe, die auch beim gegentheil gesucht worden, Vnß zu übersenden gebeten; gestalt *E. Ed.* mit mehrern auß beygelegter abschrift vnserß ahn Ihr Kayß. May. vnd *Ed.* abgelaßenen schreibens zu ersehen. Ersuchen *E. Ed.* derowegen hiemit freündlich, solches alles zu fortsetzung Vnser zu wiederbringung des gewiß höchstnötigen Frieden zielender Intention in sonderbahre obacht vnd beforderung zunehmen, damit wir ohne Verzug Ihr Kayß. Mayt. vnd *Ed.*, wie auch *E. Ed.* resolution erlangen mügen. Welches wir vmb *E. Ed.* mit freündlichen gegenbezeugungen zu ersetzen erbietig, Sie hiemit der Götlichen Obacht empfelend. Geben in vnser Vchste Glückstat, am 15. May 1633.

Christian.

(In tergo:) Rex Daniæ, 25. May; zur Rg. geben 9. Juny 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. I.)

(441.) Beilage: „Diplom.“

Wir Ferdinandt der Under von Gottes gnaden Erwölter Römischer Kayser, zu allen Zeitten mehrer deß Reichs 2c. 2c. Bekennen offentlich mit diesem Brieff vnd thun kundt allermäniglich, daß vnß der Durchleüchtigste Fürst, herr Christian der Vierte zu Dennemarck, Norwegen, der Wenden vnd Gotten König, Herzog zue Schleswich-Holstein, Stormarn vnd der Dittmarschen, Graue zu Oldenburg vnd Delmenhorst, vnser besonder lieber freundt vnd Oheimb, so vor diesem durch dero gesandten vnd schreiben alß ihunder abermahl frl. zuerthennen gegeben hat, welcher gestalt Ihr *Ed.* auß gewißen, Sie darzuhabenden vnd vnß zu gemüth geführten Vrsachen bewogen würden, einen neuen Zoll oder aufschlag auß der Elbe bey Ihrer Vöstung zu Glückstadt aufrichten vnd anstellen zulassen vnd vnß darauff freündlich vnd gar instendig ersuchet, daß wir in solche anstellung berürten Zolls, alß ih regierender Römischer Kayser vnd des heyl. Reichs unmittlbahres Oberhaupt, vnser Kay. Verwilligung wenigst auß eine gewisse Anzahl Jahr zugeben Vnß belieben vnd gefallen lassen wolten.

Als wir Uns aber hierbey Unserer Kay. obligation, so wir Unsern und des heyl. Reichs Churfürsten in unser Königl. Wahl vnder anderen von wegen aufrichtung dergleichen neuen Zöll und erhöhung der alten gegeben, guetermaßen erinnert und für Uns selbst die begerte aufrichtung eines solchen neuen Zolls ohn Vorwissen und Consens vorgedachten unserer und Reichs Churfürsten zugestatten und zuzulassen nit vnbillich bedenkhen getragen, so haben wir dahero bey dem noch im vorwichenen sechzehnhundert und dreyßigsten Jahr zu Regenspurg gehaltenen Kayl. und Churfürstlichen Conventu dieses hochgedachts Königs Ed. gethannes ansuchen mit denen daselbst angewesenen Churfürsten, auch der abwesender Gesantten communicirt und deroßelben guettachten und Consens erfordert; und aldiemeil seithero der durchleuchtige und hochgeborne Maximilian Pfalzgrane bey Rein, Herzog in ober und Nieder Bayern, des heyl. Röm. Reichs Erbtzuchtes, unser lieber Vetter, Schwager und Churfürst, vplängshin noch bey Uns hierauff intercedendo gehorsamb und freündtlich einthommen und sich darüber erkleret, daß Sy hochgedachtes Königs Ed. begehren nit für vnzimlich erachteten und ihre dahero Jhrs theilß nicht zuwider sein ließen, wan Ihr Ed. hierinen gewilfart werden und sie dero Contento dabey erlangen khönt; Gestalt denn auch die übrigen Churfürsten per maiora in gleichem des Königs Ed. hierin gratificirt zu werden vorwilliget: So haben wir darauff auß sonderbahren Uns der Zeit, zumalln darzu bewegenden Vrsachen gnediglich angesehen mehrhochgedacht Königs Ed. freundt: und fleißige bitte, auch die hochansehnliche allgemein nützliche, auch nachbar: und erspriessliche dienst, welche Ihre Ed. und dero Hauß vns und unsern hochgeehrten antecessorn Römischen Kaysern und dem heyl. Reich zu Kriegs und Friedenszeiten oft in mannigfaltige weiß und wege erzeiget und bewiesen haben, Ihr Ed. vns und dem Reich auch nit wenniger hinführo zuleisten erbietig sein, auch woll thuen mögen und khönnen, und darumb mit wolbedachtem Mueth, guetten Rath und rechten wissen vorwilliget, daß Ihre des Königl. Ed. angeregten vorhabenden neuen Zoll auff vier Jahr lang zu Glückstadt [von Zeit, da J. L. den Zoll zuheben anzufangen belieben wirdt, zu computirn], jedoch auf Maß und formb, wie hernach folget, anrichten und also ein gewisses und billichs auf die daselbst auß: und in lauffende Schiffe und ankommende wahren schlagen mögen, als Römischer Kayser unsern Kayf. Consens und Verwilligung gegeben und thuen daß hiemit von Röm. Kay. Mayt. Macht wißentlich in: und mit krafft dieses Briefs, nemblich also und dergestalt, daß Ihr Ed. der König gleichwol bey mehrberürter anstellung solchs Zolls und vorhabenden vierjährigen aufschlag und einforderung des neuen Zolls eine solche moderation gebrauchen sollen, damit es den commercijs, vornemblich am Elbstrom, und gemeinen wesen nicht hinderlich und dahero zu billig messigen Clagen etwa Vrsach gegeben werden mögen; wie dann auch dabey Unserer und des heyl. Reichs Churf., Unsere und derselben Diener [souiell ihre eigne notturfft belanget] von diesem neuen Zoll oder aufschlag genzlich und durch auß eximiret und gefreyet sein sollen.

Vnd mainen, sehen vnd wollen von obberürter vnserer Kayl. Macht, das vielgedachter Ihr Ed. obangeregten neuen Zoll oder auffschlag nun hin-  
führo obberürter maßen die vier Jahr auffheben, einnehmen vnd entfahen  
vnd die, so solchen Zoll oder auffschlag gefährlicher weiß verführen werden,  
darumb straffen, S. E. der auch oberzehltet gestaldt ohn weigerung vnd ein-  
reden gereicht vnd gegeben vnd daran von niemandt Rhein irrung oder ein-  
trag gethan werden vnd hirüber Jemandts, wer der oder die wehren, den  
gemelten Zoll oder auffschlag gefährlicher Weiß vorfohren, der oder dieselben  
Sr. Ed. oder derselben Zöllner, so sie jederzeit auff vnd an berürten Zollen  
vnd Zollstätten haben werden, vmb solches vberfohren mit sambt ihren Wah-  
ren, Haab und Güettern aufhaltten vnd deßhalben nach Zimbligheit, den  
gemeinen rechten vnd Reichs constitutionen gemess, straffen vnd pfenden vnd  
damidt gegen Vns, Vnsern nachthommen vnd dem heyl. Reich, noch sonst  
Jemandt andern nit gefreuelt noch gethan haben sollen, doch Vns vnd dem  
heyl. Reich an vnserer Obrigkeit vnuergreiflich vnd unschädlich.

Vnd gebietten darauff allen vnd jeden Churfürsten, Fürsten, geist-  
vnd weltlichen praelaten, Grauen, freyen herrn, Rittern, Knechten, Landt-  
marschalch, Landtschaubtleütten, Landtvoigten, Hauptleüthen, Vighdomben, Vog-  
ten, Pflegern, Vorwesern, Ambtleuten, Landtrichtern, Schultheissen, Bürger-  
meistern, Richtern, Rätthen, Bürgern, Gemeinten vnd sonst allen andern vnsern  
vnd deß heyl. Reichs, auch vnserer Erbkönigreich, fürstenthumb vnd Lande  
Vnderthanen vnd getreuen vnd sonst Männiglichem, niemandt außgeschlossen,  
was würden, Standes oder Weßens die seindt, ernstlich vnd vestiglich mit  
diesem brieffe vnd wollen, daß sie vielhochgemeltes Königs zu Dennemarck  
Ed. an jezt berürtem neuen Zoll vnd auffschlag vnd an diesen Vnserm Kayl.  
Consens vnd Vorwilligung, auch Einnehm- vnd Empfangung berürten Zolls  
vnd auffschlag nicht hindern noch irren sondern Sie den also erheben vnd  
genießen lassen vnd hierwider nicht thun noch Jemandt andern zuthuen ge-  
statten in Rheine Weiß, als lieb einem Jedem seyn Vnser vnd des Reichs  
schwere Vngnade vnd Straff vnd darzue ein Pöen, nemlich fünffzig marck  
löttiges golts, zuvermeiden, die ein Jeder, so oft er freuentlich hierwider  
thätte, Vns halb in Vnser Camer vnd den andern halben theil S. E. vnnach-  
lässig zubezahlen vorfallen sein solle. Mit Urkhundt 1c. 1c.

(In fine:) Copia des Diploma wegen des Zols auf der Elbe.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(442.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 25. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnädigster Herr 1c. 1c.

Nachdem der Feind mit seiner Armada bereits bis auf Berching  
und Dietfurt gegen die Oberpfalz avancirt und es sich ansehen lassen, als  
wäre er gedacht, die Stadt Neumark zu attackiren, auch weiter gegen Böh-



men und auf den feldMarſchall Holke zu gehen, habe ich alle Cavalleria hier durchmarſchiren laſſen, auch die infanteria avanciren machen; unterdeß hat ſich der Feind ganz unversehens wieder gewendet und zurück nach dem Stift Eiſſſtädtt, auch auf Neuburg an die Donau begeben, also daß dafür gehalten worden, daß er entweder Rain attakiren oder aber wieder weiter in Böhmen gehen werde wollen; darauf ich das Volk, so bereits in der Pfalz gelegen, auch wieder herüber gehen laſſen, des Feindes Vorhaben zu observiren. Izt gleich werde ich avisirt, daß des Feindes Bagagen guten Theils auf Donauwerth zugeführt werden. Nicht weiß ich, worauf solches endlich angesehen sey und ob der Feind etwa hinauf in Schwaben auf Memmingen und Kempten zu gehen oder sich mit der Armada etwa nächst an dem Donauſtrom ſermiren und observiren werde wollen, was auf E. Fürſtl. Gn. Anzug in Schleſien erfolgen werde? Wann der Feind in Schwaben gehen und sich um Memmingen annehmen oder sonst bei Donauwerth aufhalten sollte, habe ich für gut angesehen, mich auch noch etwas beſſer an den Donauſtrom hinauf zu begeben, des Feindes Vorhaben um so viel deſtomehr zu observiren und die hinunter liegenden Lande zu bedecken. E. Fürſtl. Gn. ſoll ich beinebens nicht verhalten, als vermuthet worden, daß der Feind mit ſeiner ganzen Armada durch die Oberpfalz gehen und gegen Böhmen auf Herrn feld Marſchall Holke avanciren würde, habe ich mich bei Ihr Chriſtl. Drchſcht. in Bayern angegeben, ob Sie Sich auf ſolchen Fall gelieben laſſen wollten, all Ihr Volk mit mir fortgehen zu laſſen. Ungeachtet ich aber Sie durch vielerlei bewegliche Umſtände hiezu zu disponiren vermeint, ſo ſind dieſelben doch bei der Reſolution geblieben, daß Sie zwar Theils Ihres Volks mir zu geben, aber guten Theils deſſelben zurück halten und den Feind andrer Orts divertiren wollen. Mir will nicht gebühren, E. Fürſtl. Gnaden ferner zu behelligen, was ich hören und erdulden muß, weil ich nicht präcipitiren und auf den Feind darauf laufen, ſondern dasjenige, was E. Fürſtl. Gn. mir befohlen, in Acht nehmen will. Zu deſoſelben beinebens mich zu beſtändigen Gnaden befehle.

E. Fürſtl. Gn.

hoch obligirter, unterthänig treu gehorſamer Diener

Johann v. Aldringen.

Regenſpurg, den 25. Mai 1633.

(Abſchr., Kriegsarch. Wien.)

(443.) Gallas an Wallenſtein.

Patiſchau, 25. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,

Gnediger Fürſt vnd Herr.

Euer Fürſtl. Gnaden berichte ich himit vnderthenig, daß gleich iezo einer vom Feind herüber kommen, welcher vor etlichen tagen zu dem Ende hinüber geſchickt worden, gewiſſe kundſchafft einzubringen, der berichtet,

daß des Feindes Fuß Voldh vor Brieg liegt vnd verschanzen sich, haben den Oberstrom an dem Rudhen, die Reuterej aber, in 110 Cornet, logiren zwischen Brieg vnd Strälen, zwey Regiment Reuter wehren nach den Sechsstätten, vnd, wie man sagte, sollen sie ferner nach Dräsen marchiren. — Welches Euer fürstl. Gnaden ich in Underthenigkeit vermelden vnd zu dero fürstl. Gnaden mich gehorsamist befehlen wollen.

Datum Patzschkau, den 25. May Anno 1633. 1)

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig treu gehorsambister Diener  
Matthias Gallasß.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(444.) Wallenstein an Hoff.

Slag, 26. Mai 1633.

Albrecht 1c.

Wir verhalten dem herrn hiemit nicht, welcher gestalt Wir von den beeden herren Churfürsten zu Mainz vnd Cölln & Ed., das der Obriste Kniphausen mit einer starken anzahl volks sich herauswerts zu begeben im Werf begriffen, berichtet worden. Alldieweil wir nun in denen gedanken stehen, das derselbe Zweifels ohne gegen Böhmen auf Leutmeriz vnd selbiger Orten, vmb diversion zumachen, gehen wirdt: Als erinnern wir den herrn hiermit, auf alles ein wachtlames auge zu haben vnd sich noch der Zeit im Reich keineswegs zu impegniren, besondern auf den Gränczen berührtes Königreichs Boheim zu verpleiben vnd die conseruation Ihrer Kayl. Mtt. lander in acht zu nemmen, denn wir dahier mit dem feindt auf eine oder andere weyse in kurzem fertig zu sein vnd alle sachen im Reich vnd anderswo sich baldt ändern verhoffen, darauf den [tit.] Gallas vollends ausmachen lassen vnd vns mit der armada hinaus zu dem herrn begeben, alsdann mit zusammengesezter macht was nützlichs wieder den feindt ausrichten werden. Deme der herr also nachzukommen wissen wirdt.

(In marg.): An Hoffa.

Slag, den 26. May 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(445.) Wallenstein an Quesenberg.

Slag, 26. Mai 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des herrn am 18. dieß datirtes schreiben zurecht empfangen vnd, was an vns er wegen des Obr. Königs, dann des von dem Obr.

1) D. d. Hildesheim, ob. C., sendet Merode den Oberflieuten. Balbiano an Wallenstein, ihm über die dortigen Verhältnisse ausführlich zu berichten. (Orig. m. S. dat.)

von Ossa derer Contributionen im Reich halber gethanen vorschlags an uns gelangen lassen, daraus mit mehrern verstanden.

So viel nun bemeldtes Obr. Königs person belanget, lassen wir uns zwar in ansehung derer von dem herrn angeführten motiven nicht zuwieder sein, das derselbe das commando in Lindaw habe, find auch nicht bedacht, iemand anders darzu zu bestellen; vermeinen jedoch, darbey nicht von nöhten zu sein, das mit bestetigung desselben, zumaln man inskünftig mehr und bessere gelegenheit darmit zu disponiren haben wird, geeylet werde.

Des Obr. von Ossa vorschlag wegen der contributionen im Reich betreffend, können wir leicht glauben, das des herrn Churfürstens in Beyernd. nebenst dem Feldtmarschall von Ultringen und ihm Obr. Ossa gern sehen, das solches also, damit allein die vnter und bey ihnen sich befindende armada ihren unterhalt davon haben köntte, zu werck gerichtet würde. Alldieweiln aber, wenn dieses auf solche maß effectuiret und nachmals für die armaden, so wir selbst und dann der [tit.] Gallas und [tit.] Holka führen, etwas von dannenher zu begehren von nöhten, es zwischen mehrbemeldtes herrn Churfürstens Id. und uns große disgusti geben, auch, da alle die vorgeschlagene Craiß allein zu unterhaltung erstberührter anietzo im Reich sich befindender armada assigniret werden sollten, alsdann für das andere dahin anziehende volck, weiln der feindt das übrige in den Reinißchen landen alles in seiner gewalt, keine mittel vorhanden sein würden, daher viel rahttsamer, das solches werck, bis wir selbst ins Reich ankommen, alsdann alles mit besserem Fundament wird angestellt werden können, zumaln auch vorhin zusehen, wie die sachen mit eingehung eines friedens oder vortsetzung des kriegs, indem, da friede geschlossen, man der contributionen nicht bedürffen, da aber der krieg continuiret, man auf alle möglichste weyse die kayserl. erblande der contributionslast zu entheben bedacht sein würde, ablauffen, in suspenso gelassen werde: Als haben wir dem herrn solches zu seiner wißenschaft hiermit in antwort nicht verhalten wollen.

(In marg.): An Queßtenberg.

Glatz, den 26. May Ao. 1633. 1)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(446.) Wallenstein an Ossa.

Glatz, 26. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn schreiben vom 17. dieses zurecht empfangen und, was an uns er wegen zuziehung der umbliegenden Craißstände zu mit-

1) Ein zweites Schreiben Wallenstein's an Queßtenberg vom selben Tage weist den von Obr. Bönninghausen ausgesprochenen Wunsch nach Beförderung desselben zum Generalwachmeister mit der Motivirung zurück, „weiln wir erst in erfahrung kommen, das derselbe so trewlofer weyse in der schlacht bey läßen gehandelt und nur so geschwindt in die Niederlanden, umb derer straffe, so er besser als dieienige, (so) darauf zu Prag gerichtet worden, verdienet, zu entgehen, geeylet“, so daß er „bei der kayserl. armada länger nicht geduldet“ werden könne. (Conc. daf.)

leidung der contributionen gelangen lassen, daraus mit mehrern verstanden. Alldieweil wir nun bey diesem werck so viel vermerken, das sich allerschwerlichst darunter ereygnen, dererwegen wir anieho nicht Zeit, deswegen etwas zumoviren, besondern viel besser vnd rahsamer (sic) zusein vermeinen, solches so lange, bis wir davon mit des herrn Churfürsten in Beyern Id., dem Feldtmarschall von Altringen vnd anderen weittere conferentz werden gepflogen haben, alsdann alles mit besserem fundament wird zuwerk gerichtet werden können, in suspenso gelassen werde:

Als haben wir dem herrn solches zu seiner nachrichtung hiermit in antwort nicht vorhalten wollen.

(In marg.): Glas, den 26. May 1633.

An Obr. Wssa.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(447.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 26. Mai 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheim. Es seind vor 14 tagen 5 Compagnien altfärzische Reitter aus dem Stüfft Passau ohne vorher gehende ausrichtung in meine Ländt herein ganngen vnd, als inen ein commissarj zugeordnet worden, sie sich nit den geraden weeg nach Böhheim durchfieren lassen wollen sonnder aigens gefallens ein weiten Umschwaiß allein wegen merern ranzionirns vnd plindern genommen, ires gefallens quartirt vnd gehaußt. Nun weiß Ich wol, das solches mit E. L. mißfallen beschicht; nichts destoweniger, weiln auf solche weiß, wie bereit öfters beschehen, allerschwerlichst Exorbitanzien vorlauffen, als gelanggt an dieselbige mein frl. ersuchen, an gehörige ort ordonanz ergehn lassen, damit Ich oder meine an Gränzen ligende Beambten wenigst alzeit 2 oder 3 tag vorhero dergleichen anzugs bericht werden, auf dz ein commissarius inen entgegen raisen, sie den rechten weeg durchfieren, auch mit Verschaffung der Quartir vnd Prouiant die zeitliche anstalt beschehen könne, vnd das sie in meinem Ländt nit eigenwillig quartier nemmen.

Negst diesem than Ich E. L. vnclagt nicht lassen, das den 17. passato 2 Gonzagische compagnien Reitter sich eigenmchtig in meiner oberpfälzischen Statt Türschenreith einquartirt haben, welche in meinem Schloß ein solches erschrockliches feur angezündt, das die halbe Statt sambt dem ganzen Schloß, dem Traid Cassen vnd allem verhanden gewestem Prouiantvorrath in die Aschen gelegt vnd vnder wehrendem solchem Jamer die arme bürger von den Reitern noch darzue ganz aufgeblindert vnd übel tractirt, sonnst auch etlich gar zu Todt geschlagen, übel verwundet vnd ganz spolirt, auch noch darzue dz ganze Gericht, item meine Ämbter Waldsassen, Bernau vnd Creswiz mit Kayl. volck belegt worden, wie alles mit mererm E. L. aus beigeschlossnen meines Rentmeisters zu Amberg vnd des Pflegers

zu gedachtem Türschenreüt hierüber gethonen berichten zuersehen Inen nicht zugegen sein lassen wollen; dardurch dann meinen andern oberpfälzischen garnisonen, sonderlich denen zu UMBERG vnd NEUMARKT, in mangell der nicht mer eingehenden contribution aus besagten Ämbtern der vnderhalt auch entzogen, welchen Ich anderwärts nit zuersetzen wiß.

Weil Ich dann im werckh verspüre, das der Obrist Hannibal Gonzaga mit seinem Regiment gegen mir vnd meinen lannnen als ein offner Feindt procedirt, also ist der billigkeit gemess vnd an E. E. mein frl. ersuchen, ime die mir vnd meinen Vnderthonen so mercklich zuegelegten schäden abzutragen vnd abzustatten in ernst aufzuladen vnd darzue ernstlich anzuhalten. Verbleibe Tro beinebens mit angenehmer freundtlicher gefallenserweisung alzeit wol beigethon.

Dat. Braunau, den 26. May 1633.

E. E.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(In tergo:) Chur Bayer, 26. May; zur Rg. geben 2. Juny Ao. 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(448.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 26. Mai 1633.

Hochgebornner Fürst, insonders lieber Oheim. Ich würde von dennen zu Forckheim anwesenden Bambergischen Thomb Capitularen berichtet, dz die Statt Cronach abermalen von deme in dem Culmbachischen gelegnen Feindsvoldh, warzue auch Herzog Wilhelm von Sagen Weinmar stossen solle, belegert worden. Wann aber E. E. bewußt ist, wie wol sich selbige Innwohner bereit vnderschiedlichemal wider den Feindt gehalten, auch was an selbigem Paß gelegen, als ist mein frl. gesynnen, dieselben wollen sich belieben lassen, dem Feldmarschall Holffen fürderlichste ordonanz zuschickhen, damit er solchen orth [sintemaln selbige Feindsmacht nicht starkh: sonnder vil auschuß vnder sich hat vnd vmb souil besser ohne risigo ein Succurs beschehen kan] dem Feindt nit zu so großem Fortl in die handt khomen lasse, dann aussen dessen Cronach übergehn mues vnd darauf bald Forckheim gelten wirdt, welchem E. E. noch in Zeiten remedirn khönnen.

E. E. haben hieraus vmb souil mer abzunehmen vnd zuschließen, der Feindt lasse sich wegen dero anzugs in Schlessien an Rheinem ort diuerirn sonndern sueche aller orten darunden vnd heroben noch immerzue weiter sein Fortl, fange neue belegerungen an vnd er achte sich mit seiner allein in Schlessien habenden Macht gegen E. E. genuegsamb bastant zu sein, dahin gegen den Feindt vmb souil mer herausen begegnet werden khönden, weñ nach besag des neben andern Geistlichen vnd Religiosen von Augspurg hinweß geschafften Thombbrobsten, dessen von Aw, gethaner von den

Schwedischen selbst habender, hiemitthomender anzeige, der Feindt das negstemal, wie er bei Lechhausen über den Lech gezogen, über 5000 zu Fuß und 7000 Pferd vß das allermaiste nicht stardt; auch forchtamb: vnd vbl armirt gewesen, also dz der Graf von Aldring ime wol überlegen vnd bißweiln ein abbruch mit gueter sicherheit thuen thonndte.

Verbleibe Tro beinebens mit angenehmer, freundtlicher gefallens erweisung alzeit wol beigethan.

Dat. Braunau, den 26. May Ao, 1633.

E. E.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(449.) Hof an Wallenstein.

Neumarkt, 26. Mai 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
Gnädiger Herr zc.

E. f. H. bitte Ich vnterthenigst, Sie wollen mir ein decret so woll an Hr. Graff Swirby als mir abgehen lassen wegen der Regimenten Quartier in Böhmen, so theils hier verbleiben, theils ihre Verpflegung bis vltimo July haben sollen, das man niemandt respect tragen vndt verschonen soll, außgenommen die Jenige, so J. f. G. special Salva guardia haben, sondern sie alle gleich vndt nachdem Jeder begütert, halten vndt belegen soll; sonst, wan alle die vornembste vndt Herrn Commissarij befreundte wollen ganz oder a part eximirt sein, ist vnmöglich, das die Armada das Ihrige bekommen könne, insonderheit weiln alle die Compag., so auß Oesterreich, Steurmarch, Passaw vndt Landt ob der Enß ihren Vnterhalt haben sollen, müssen von hier auß vnterhalten werden, weiln man sie von dorten durch auß nichts weiter zu willen, vndt vnterdeßen man hin vndt wieder daselbst die verpflegung laut J. f. Gn. gnedigsten order solicitirt, vergehet die Zeit, vndt solten die Troppen darüber hier verderben, also wechß die Last dem hiesigen Königreich zu vndt wirdt man gezwungen, Alle anzugreifen. Weiln auch Tachow, Guttentplan, Kutenbaur, Königswardt vndt der ganze Egerische Creiß vom Feindt vndt vnsern Croaten diesen Winter durch entweder in grundt verdorben oder igo heuffig mit den Regimentern belegt, habe Ich müssen dieselbige Regimenten helfen anderwärts, die sonst auß den örtern hetten leben sollen vndt laut beiliegender Verzeichnus die Quartier etwas endern, darüber man mich nicht wenig, wie J. f. G. auß beiliegendem schreiben gnug erschen können,<sup>1)</sup> zusehet, da Ich doch in beweisen des Graff Colloredo, Graff Swirby vndt alle umbliegende Creiß Commissarien vndt Hauptleut in Pilsen habe die auftheilung, so weit es vor

<sup>1)</sup> D. d. Budweis, 22. Mai ob. J., bittet Graf Joh. Martinig in beweglichen Worten, seine sehr belasteten Besizungen, die Güter Gränberg und Planitz und die „Pfandsadt“ Schlan, von der Einquartierung und der Contribution zu befreien. (Orig. m. S. u. Abdr. daf.)

J. f. G. zuuerantworten, thun lassen nach ihrem Willen, nur allein das Ich sie selbst nicht habe wollen zulassen, zuuerbeigehen (sic).

Die 12.000 par Soldaten Kleider seindt zu Pilsen vndt Tabor auff bericht des Hrn. Graff Jwirby vorhanden, vndt habe anbefolen, sie zu conservirn.

Dem Obristen Golz habe Ich insinuiert das Commando lengs der Gränz ienseit der Elbe. Sonsten bitte Ich E. f. G., mir gnedigst anzudeuten, wan Ich darff die 5 Golzische vndt den Obrist Thuen mit 5 Comp. zu mir abfordern; der weill Ich zu beßerer Versicherung habe müssen Adelshofen mit mehrentheils seinem Regiment wieder in die Posten setzen, wiffen J. f. G. gnedigst am besten, wie ich mit Fuß Vold versehen, vndt zu E. f. G. beßern nachricht vberschicke Ich hierbey ein Verzeichnus des Volds, so ins Veldt kan geführt werden, wie Ichs habe befunden effectiv zu sein vndt alle Commendanten selbstn die Rollen, mit ihrer handt vnderzeichnet, mir übergeben.

Reuterey habe Ich 68 Compagnien; 30 Compagni Croaten, stard 1200 Man; Infanteria sein — 1) Compagnien; 6 Compagni Dragonen, stard 400 Man. Von der Reuterey ist bis dato niemandt armirt alß 5 Compagn. Alt Sachsische vndt 6 Comp. Holdtische, erwarten aber künftigen Monat der andern ihre Armatur.

#### Reuterey:

Comp.	Manschaft
10 Holdt . . . . .	800
10 Hahsfeldt . . . . .	750
6 Picolomini . . . . .	350
10 Alt Sachs . . . . .	700
6 Tertzga . . . . .	300
8 Breda . . . . .	600
8 Lamboy . . . . .	500
10 Vhlesfeldt . . . . .	800
<hr/>	<hr/>
68	4800.

#### Infanteria:

Comp.	Manschaft
16 Colloredo . . . . .	1200
9 Wangler . . . . .	1200
11 Suys . . . . .	700
10 Junge Breuner . . . . .	1000
10 Marjame . . . . .	600
10 La Foss . . . . .	500
5 Adelshofen . . . . .	800
5 Thuen . . . . .	500
5 Golz . . . . .	500
<hr/>	<hr/>
81	7000.

1) Die Ziffer (81) fehlt.

Summarum 13.400, ohne was in Guarnisonen vndt bis vltimo July in ihren Quartiern verbleiben, welche hoffentlich in ehliche dausent Mann werden zuwachsen. Weiters habe E. f. G. Ich nichts zu berichten, sondern befele mich in dero beharliche gnadt vndt verbleibe, weil Ich leh,

E. f. G.

untertheniger, gehorsamer Diener

H. H o l d.

Neumarkt, den 26. May Ao. 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(450.) Beilage: „Verzeichnuß der Regimenter, so ihr Quartir in Böhmen.“

1. Liegen in Guarnison vnder herrn General Wachtmeisters Graffen Strozzi Commendo:

Dießeidt der Elbe:

Prag — die guarnison von den Wallensteinischen . . . . .	3 Comp.
Glah — Wallensteinische . . . . .	1 „
Außig Marzini . . . . .	4 „
Picolomini zu Roß . . . . .	2 „
Brüz — auff dem Schloß von Jungen Breuners des herrn von Sternbergs Comp. zu Fuß . . . . .	1 „
Picolomini zu Roß . . . . .	1 „
Schloß Drbrahora <sup>1)</sup> — Marzini zu Fuß . . . . .	1 „
Rothenhauß — Marzini zu Fuß . . . . .	1 „
Commoda — von der Rothenhaußscher besatzung 50 Man vnd von Picolomini zu Roß . . . . .	1 „
Breßnitz — Marzini zu Fuß . . . . .	1 „
Caden — Marzini zu Fuß . . . . .	2 „
Cerhga zu Roß . . . . .	1 „
Sooh — Marzini zu Fuß . . . . .	1 „
Cerhga zu Roß . . . . .	1 „
Laun — Chunische zu Fuß . . . . .	1 „
Pilßen — Chunische zu Fuß . . . . .	1 „
Jocheimsthal, auff dem Schloß — Cerhga zu Fuß . . . . .	2 „
Elenbogen — Cerhga zu Fuß . . . . .	3 „
faldenaw — Cerhga zu Fuß . . . . .	2 „
Eger — Adelsghouen zu Fuß . . . . .	5 „
Cerhga zu Roß . . . . .	2 „

Schloß Hohenburg von Adelsghouen mit hondert Man zu Fuß besetzt.

<sup>1)</sup> Daubrawská hora, der heutige „Schloßberg“ bei Tepliz.



## 2. Eigen in guarnison vnder dem Obristen Goltz:

## Jhenseits der Elbe:

Sitta, Friedtlandt, Gabell vnd Greiffenberg <sup>1)</sup> — Obr.	
Böhem zu fueß . . . . .	10 Comp.
Vhlfeldt zu Roß . . . . .	3 "
Böhmisch Camniz — Thunisch zu fueß . . . . .	2 "
Vhlfeldt zu Roß . . . . .	1 "
Pangenz <sup>2)</sup> vnd Aufsch — Thunisch zu fueß, vertheilt, . . . . .	1 "
Bredaische zu Roß . . . . .	1 "
Leutmeritz — Goltzisch zu fueß . . . . .	5 "
Vhlfeldtsch zu Roß . . . . .	1 "
Bredaisch zu Roß . . . . .	1 "
Summarum zu Roß:	15 Comp.
zu fueß:	47 Comp.

## 3. Quartier der Regimenter, so bey dem Veldtmarschalck Hold:

Zu Rakonitz — Veldtzeugmeister Coloredo in person mit etwas von Artigleria, munition vnd Schanzzeug, so man in der eil von Noeten moegt haben, biß in . . . . . 428 pferdt.

Die groß Artigleria mit dem Obrist. Leit. feidt vndt zugehoerige personnen, wie auch der feldt Marschalck vnd Generallstab in Pilsen. Polnaw, Böhemisch Broda vnd Stat Gaurfin<sup>3)</sup> — die vbrige Artogleripersonnen vnd pferde . . . . . 1152 pferdt.

Comp.

## Die Cavalleria:

9 Hold: Stiff plat, Coepell, Guttteschau,<sup>4)</sup> Byla vnd Heyde.

1 Rhensan des feldtmarschalcks zu Grunberg auff des grafen von Martinitz ahntheill vnd in der herschafft Wopolska.

Die zehende Compagnia, so zum Regiment gehoeret vnd albreidt in die 50 pferdt, hat ihren Sammelplatz zu Schüttenhoffen.

10 Hagfeldt vnd dessen Stab: auff Strodiß guetern, Mebila (?), Carell Schwarowa, Blawitz, Sprioffske gueter vnd Grunberg ander theill.

10 Alldt sachs: Ludiß, Manetin, Breidtenstein, Deyßing vnd zugehoerige herschafften.

8 Bredaw: auff den Kuttенbauren, hat auß Neuß sein vnderhalt.

10 Vhlfeldt: zu Kuttенplan; hat sein vnderhalt aus Horeschowitz vnd Straßonitz.

8 Lamboy: Auff Kegen (?) vnd andern vmbliegenden güetern.

1) Grafenstein.

2) Enzowan bei Leitmeritz.

3) Kauzim.

4) Chotieschau.

- 6 Picolomini: hat sein Underhaldt auß Raudnitz, Knien; Schib-  
raß<sup>1)</sup> vnd Malwitzin gueter vnd logiert bey Tachaw.  
6 Tertzga: auß Birgltz, Sedtltz, Wilharditz, Perch Reichen-  
stein, Koenigsche, Mogrezuck vnd Rodeß sein underhaldt; logiert  
bey Königs wart.

## Croaten:

- 9 Spriofsky<sup>2)</sup> }  
9 Keuchlowitz<sup>3)</sup> } Kießberg, Wohnseydell im Marggraffthum.  
6 Horatio Paul }  
6 Beygodt }

## Infanteria:

- 16 Colorado: Schwambergk, Cragen gueter, Scherninsch herschaftten  
vnd umbliegende geringe gueter.  
10 Moriamer logirt zu Koenigswart, hat auß dem Soher Kreiß sein  
underhaldt.  
10 Adelsbrouen: Schlackenwaldt, Schoenfeldt, Lauterbach vnd  
etwas auß Soher Creiß.  
5 Goltzsch: Wodian.  
5 Thun: Paghoff vnd zugehoerige gueter.  
11 Suys logiert zu Tachaw, hat auß Peching sein underhalt.  
10 la Foss: Glatow, heiligen Creutz, Weißen fultz vnd Rangs-  
berg<sup>4)</sup>.  
10 Jung preuner logirt zu Koenigswart, hat auß Budtweiß vnd  
zugehoerigen Ortern sein underhaldt.  
9 Wangler: Duppau, Maschaw, Winteritz, Willamisch<sup>5)</sup>  
vnd Kysch.  
6 Holckische Tragonen im Pilsener vnd Prachenitzer Creiß ihr underhalt,  
logirn aber zu Waldtsachsen.

## 4. Quartir der Regimenten, so mit fürstl. Gnaden nach der Schlesie:

## Infanteria:

- 20 Altsachs vnd Webell: in Praagh, Wrani, Cornhauf vnd Perutz.  
10 Alts Preuner: Schlau, Budin, Libochowitz, Walkaw vnd Beraun.  
10 Kehrauf: zu Sobischlaw.  
12 Beed: zu Guttenberg, Schiaßlaw<sup>6)</sup> vnd Mallischaw.  
10 Morwaldt: Bönischaw, Wlosin vnd Paradis guetern.

## Cavalleria:

- 20 Tertzga, deren 15 auß Oesterreich, die vbrige 5 auß Rosenbergh vnd  
Buguoische Gueter.

1) Zebratz.  
2) Pitschowsky.  
3) Keglowitz.  
4) Ronsperg.  
5) Willomitz.  
6) Castan.

10 Picolomini: auß Oesterreich.

9 Fürst Mattias auß Pilgram, Roten Rzeczicz,<sup>1)</sup> Pesteritz, Landstein vnd Straz.

9 Fürst Francisco, deren 4 auß Oesterreich vnd 5 in Bohemen zu Costelitz vnd Brandeitz.

2 die guardia in Schlesien.

Croaten:

9 Isolani

10 Corpus

8 Dorgasch

} auß den Herschafften langs der Meischnischen Grenz von Außig ahn biß Eaden ihenseidt Eger.

Tragonen:

9 Hennessohn, deren zu Tauf 2, zu Cladra 2, zu Hostaw 2 vnd Ritmeister Schernin 2.

1 Golz zu Roßezan.

(Orig. daf.)

(451.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 27. Mai 1633.

Hochgeborner, lieber Oheimb vnd Fürst.

Ich hab für ein sonderbahre notturfft befunden, Euer Liebden durch den von Questenberg bei diesen aigen currier zu communicirn, was des Königs in Hispanien Liebden vnd der Gubernator zue Mailand wegen einer zu hindertreibung der französischen dissigni gegen des Reichs boden für guet befundenen defensionsanstalt im Elsas so wohl selbstn schriftlich als auch durch dero Ambassadors an meinem Hof, Marchese de Castañeda, mit instendiger widerhohlung anbringen vnd mich vmb verhilffliche assistenz darzu ersuchen lassen, vnd was mir hingegen darbei fürgefallen, wie etwoh Ihrer Liebden in solchem ihren Verlangen auf einige weis oder weg gratificirt werden möchte.

Versühe mich nun hierauf, Euer Liebden auch Ihrer seiths das Werckh reißlich erwegen vnd, ob zwar dasselbe für sich selbstn etwas schwäher scheinen will, dennoch durch Ihre beiwohnende vernünfftige consilia solches also zu temperirn vnd zusamb zu bringen wissen werden, damit gleichwohl, wie Ich es höchlich verlange, S<sup>r</sup> des Königs Liebden bestmöglichste satisfaction gelaisset vnd sie in effectu verspüren mögen, das deroselben bishero gegen mir vnd vnserm gemainen Erzhaus in der that bezeugte vnd annoch immer zu continuirende ansehnliche officia mit würcklicher dankbarkeit erkent werden, auch S<sup>r</sup> Liebden dardurch soniel mehrern anlas gewinnen, von denselben fürhin nit aufzusetzen.

Bleibe also Euer Liebden rätthlichen wohlbedundens, was irgend bemelter Ambasciator möchte können hierüber verträfftet oder beschaiden wer-

<sup>1)</sup> Roth-Retz.

den, bei vnuerlengter Zurückkunft erwehnten curriers gewerdig vnd sonsten derselben mit beharrlicher gnädiger affection sonders wohl begethan. Geben in meiner Statt Wienn, den 27. May Anno 1633.

Euer Liebden

gutwilliger Oheimb  
Ferdinandt.

(In tergo:) Röm. Kay. Mayt., 27. May; zur Registr. geben 30. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Abt., St.-M. Wien, W. I.)

(452.) Gallas an Wallenstein.

Münsterberg, 27. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzhog,  
Gnediger Fürst vnd Herr!

Euer fürstl. Gnaden habe vor einer halben Stunde Ich vnderthenig avisiret, waß des Sparrischen Regiments Obrister Leutnant von dem feind für bericht einbracht, alß daß derselbe gegen der Schweidnicz im marchiren sey; jezo kommen zween Soldaten, die von des feinds Troppen außgerißen sein, berichten, daß sie heut nach Mittag umb vier Uhr mit der meisten Cavagleria, dehren sie in 120 Cornet gezehlet, etlichen Dragonern, 3 Regimentern zu fuß, sambt 30 Stuckel, welche sie mehrentheils mit einem Pferd führen, bei Strälen aufgebrochen, solten ihren March nach Reichenbach vnd vß Schweidnicz zu nehmen. Gleich alß daß Voldß aufgebrochen, habe der Prinz von Dennemarck mit etlichem Fuß Voldß vnd ohn gefehr in 1000 Pferd ein halbe Meil von Strälen ober dem Paß vß unsere seiten ein halto gemacht, damit man von ihrem aufbruch nichts erfahren möge, daß vbrige Voldß liege vnd verschancze sich bey Brieg. Waß ich weiters vernehme, wil Euer fürstl. Gnaden ich in Eil berichten.

Datum Münsterberg, den 27. May Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(453.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 27. Mai 1633.

Durchleuchtig hochgeborner Fürst,  
gnedigster Herr, Herr.

Was abermal der spanische Botschaffter bey Ihrer Khayserl. Majt. anbracht, das ersehen ob dessen beygefügtem extract, den Ich von Ihrer Majt. beuelcht bin Euer fürstl. Gnaden hiemit zu communiciren.

Nun fallen Ihrer kaiserl. Majt. bey diesem wörtl zwey bedenden für. Erstlich, sollte ain königl. spanischer exercitus auf des Reichs boden geführt vnd vnder selbigen nahmen dem Duca de Feria oder aim andern von. ministro das directorium drüber geben werden, dürffte frandreich vnnnd andere zemulj des Erzherzoglichen Hauß erst hierdurch vrsach nemmen, sich mit genueg. samb vermainten sueg vnd recht in das Reich einzutringen vnd, wie sich frandreich alzeit berümbt, der Teutschen freyheit schuc: vnd schirmen wollen, auch, hierzue desto ehunder zue gelangen, denen so woll Catholisch: als uncatholischen Reichs Standen die indignitet, daß man dieselben der spanischer Dienstbarkeit vnderwerffen wolle, exaggerieren vnd, weillen der spanische nahmb ohne das bey denselben verhaßt, leichtlich aine vniuersal commotion des gesammbten reichs erwöcken dürffte. Ain andere mainung wurd es haben, wan der könig begerte, allain die vndere pfalz zue recuperiren, welche von Irer Majt. vor diesem dem Erzherzogen Alberto, als des zue negst daran gelegenen Craißes Obristen, vermög der reichsordnung einzuraummen aufgetragen vnd dardurch die her geschossene kriegs expensen vnd angewach. senes interesse der könig drauff billig zue prætendieren.

Das ander bedenden ist, das ohne Zweiff der König die Regimenter, so dem von Ultringen vndergeben, intendiert in sein bestallung zue nemmen vnd consequenter auch dieselben auch absolute von den seinigen wurd commendiren lassen wollen, welches besorglich selbige officier vnd soldaten, alß welche vorhin schon in denen vorhergangnen kaiserl. Kriegs expeditionibus sich verdient gemacht, daselbsthero ihre verhoffende recompens erwarten, schwerlich eingehen, noch sich wol darzue bewegen werde lassen wollen.

Wie dem allem aber, weil gleichwol Ihre kaiserl. Majt. höchlich verlangen, dem könig in disen postulatis ainiche satisfaction zue geben, alß vermainen dieselb, ob nit ethwo auf nachgesetzte weis vnd gestalt beschehen möchte: daß es erstlich bey den 6000 man, so Euer fürstl. gnaden sub conditione vorhin bewilligt, begerttermassen sein fortgang haben möchte, vnd daß auch die Werbung der 8000 man verstattet, jedoch aber vnder kaiserl. nahmen der Commando jemandten von Ihrer kaiserl. Majt. hohen Kriegs-officieren, als ethwo dem grafen von Aldringen, aufgetragen wüerd, der dis Volck zuesamb brechte vnd gegen dem feind, wo es von nötten, anführte; vnd wurden ethwo zue desto ehunderer aufbringung solcher Zahl der 8000 man können genommen werden erstlich die 4000 man, so der von Schawenberg vnd Montecuculi eingelangten bericht nach beysammen, welche auch, wie sy selbst berichten, mit ain mehrern vnd hoffentlich gar wol mit den vbrigen hier begertten vier tausent man wurden aufzukomen wissen, weil bayde selbiger ende in Elsaß vnd Lottringen wol creditiret vnnnd bekandt; wan nuer ethwo der Duca de Feria darzue geldt verschaffen wolte vnd ihnen zugleich, was sy auf die bereits zuesamb gebrachte Manschaft von dem Ihrigen ausgelegt, widerumb erstatt wuerd.

Darzue ethwo auch die drey Regimenter in Tyrol, so bey 3500 man starck sein sollen, item das Hohenempfsche mit diesem corpo coniungiert

vnd vnder vorbemelter Werbung der 4000 man irgent ain 2 biß 3000 pferdt vnder ainßten mit aufgebracht vnd zue demselben des Montrechieur vnd Bentinoglio noch übrige reutterey zuesamb gfuert vnd deren Regimenter besterct werden kündten; welches alles mit einander beyleuffig ain 14.000 man zue fues vnd 4000 pferdt austragen wuerde, zue welchem der König noch ain 6000 man aus Italien vnnd Burgund wolte stoßen lassen.

Diemeil aber Ihre kayserl. Majt. selbst für vnpracticierlich erachteten, daß des spanischen potschaffters vermainte effectus, als Elsas, Schwaben vnd Francken zue recuperiren, mit diser zuesamb gefürter armada allain solle kennen verricht werden: als wurde es bey Euer fürstl. Gnaden ohne daz gemainten intention sein verbleiben haben, daß nach verrichten gueten progressibus in Schlessingen die Aldring: vnd Holsischen armaden zuesamb stoßen, mit welchen man ethwo jener seits der Dona allain gehen köndte, die daselbst ligende posti in Schwaben, Francken vnd Hessen widerumb zue recuperiren, mit dem vbrigen vorbemelten corpo aber der Aldringer auf diser seiten der Dona vnd jenseits Rheins den vberrest von Schwaben samdt den Elsaß vnd vntern pfalz in Ihrer Majt. deuotion bringen möchte.

Die gebettene Musterplatz betreffend, sey kundtbar vnd wissentlich, daß dieselben in den herunterigen Erblanden nit können gegeben werden; vnd ob zwar der spanische ambassiator auf Salczburg, Brigen vnd Trient gangen, sein doch daselbst eben so wenige commoditeten darzue zue finden, weilen selbige landschafften lautter berg vnd enge thaler, da man kaine cauaglieria zue samb führen kan.

Fürß ander dergleiche beuelch an solche standt, wie bemelter potschaffter begert, nit also simpliciter ausgefertigt, sondern dem alten herkommen nach vermog der Craisordnungen vnd landt tags schlißen vnd receßen die Musterplätz gesuecht vnd verwilligt werden müessen; daherö dan Ihre Majt. gnedigst vermainten, gleichwol auch dem König in disem puncto satisfaction zue geben, ob Euer fürstl. Gnaden denen in den obigen Craisen commandirenden hohen officieren ordinanz gäben, zu den Werbungen [drauf Ihre Majt. bereits patenta dem spanischen potschaffter auf begeren erthailt haben] alle verhilffliche hand vnndt assistens anzulegen vnd dieselben auf die darzue herschießende geldt mittl bester gestalt befördern zu helfen.

Sonsten betreffend das leste postulat, den von Gronsfeldt anlangendt, halten Ihre Majt. eben dasselbe gleich den vorigen puncten für schwär practicierlich, doch aber Euer fürstl. Gnaden wohlbedinenden rathlichen guetachten anhaimbstellend, wie ethwo dieselb vermainen wolte, daß ethwo auf thuenliche mittl vnd weegen dem königl. Vold gegen dem Maasstromb ain succurs möchte können erfolgt werden.

Vnd haben inmittels Ihre kayserl. Majt. mehrgedachtem spanischem ambassiador Vertröstung gethan, in dieselenn puncten Ihrer königl. Majt. bester gestalt, als derselben immer müglich sein wird, gratificiren vnd sich nach einlangung dises erwartenden guetachtens gegen ihme aigentlich zue erclaren. Welches alles Ich beuelcht, Euer fürstl. Gnaden zue dero nachricht also hiemit

zue referieren, die Ihrer Majt. Ihro fürß best ansehen nach hierin mit guetachten an die hand zue gehen vnd in dero beharlichen gnaden mich erhalten wolten.

Wien, den 26. May 1633.

Euer fürßl. Gnaden

vndertheniger  
Questenberg.

(P. S.:)

Thue Euer fürßl. Gnaden zue wissen, daß graf Johan von Nassa alhie ankommen, wie er meldt, aigner geschäft halber beim Reichshofrath; deßwegen hab sich die serenissima Infanta diser occasion mit bedient vnd ihme instruction vnd schreiben mitgeben. Er hat wollen gleich auf prag zue raisen, hab aber zue passa verstanden, daß Euer fürßl. gnaden beraiths (abgereift), da dannen der serenissima infanta Werbung, wie Ich die instruction gelesen, consistiert maists in deme, weil man drunden nachrichtung gehabt vnd darfür gehalten, man sey in tractatione pacis so weit kommen, daß sichere hoffnung gueten ausschlags sein solt, eo euentu hat sy Euer fürßl. Gnaden vnderhabenden Volcks ainen thayl begeren wollen. Nun wil der graf dises curriers rückkunft erwartten, vnd da er wissen solt, Euer fürßl. Gnaden kain vngelegenheit zue machen, möcht er gern im durchraisen zue derselben kommen, die hendt derselben zue füßen vnd gar kain Unlust zu verursachen.

Es hat der Pabst hieher remittiert 50.000 Reichstaller, dem Khayser per adiuto di costa 25.000 vnd die andere 25.000 dem Churfürsten in Bayren, auch per adiuto di costa, wie mich der fürst von Ecquenberg informiret, vnd daß es a raggione der mesate sein möcht, mihr nit wil lassen angehen. Ich hab mich bey dem Khayser, dem Fürsten, geheimen rathen angeben vnd strepityrt, weil man dises geldts bey der armada so hoch benöthigt; da spüre Ich, daß mans vermaint auf die graniz zue verwenden, weil dieselben sich expresse lassen verlautten, daß sy die Häuser wollen lassen lähr stehen vnd drauf gehen; straißen teglich auf den türggen, lassen ihnen nichts mehr verbieten, vnd ist höchlich zue besorgen, daß nit ain fridbruch aus diser irer dissolution in Kürze möcht entstehen. Als Ich heut abermalen den Khayser diser 25.000 taller wegen angerebt, andwortete er mihr, daß er selbst noth tüt leiden vnd dennochter von disem geld kainen pfenning für sich behalten, alles auff die granicz appliciren lassen wolte; er wüste ja nit, wie ihme zue thuen; wär versichert, Euer fürßl. Gnaden wurden selbst compassion tragen, wan sy den statum der graniz vnd die danher besorgende Gefahr solten erkennen; er hette doch aus den lendern kain einkombens, die jetzt auch durch die Kriegs contributionen dermassen erschöpfft wurden, daß so baldt hernach auch nichts draus zue erheben sein wurd. Ich solte Euer fürßl. Gnaden nuer recht zue gemüet füren, sy wurden für sich selbst von disem omb der so scheinbarer noth willen weichen vnd dises also lassen geschehen. Ich hab darbey anzeigt, daß Ich wiste, wie Euer fürßl. Gnaden nit mehr dan 9000 fl.

in der Cassa gehabt hetten, da sy zue felbt sein gehogen. Euer fürstl. Gnaden hetten begert, Ihr monnathlich 200.000 fl. richtig zue verschaffen, dessen erfolge bis dato nichts; vnd solt nun dises wenige auch auf diseiten gehen, wurd großen Unlust geben und die Vuerkandtnus Euer fürstl. Gnaden weher thuen dan die carentia vnd Vermanglung selbst. Der kaysler hat abermal seine noth widerholt vnd er wiste, Euer fürstl. Gnaden wurden, da sy das elend erkendten, nichts draus machen. Ich bins schuldig, Euer fürstl. Gnaden zu erindern; wie Ich dann den kaysler auch gesagt, daß Ichs thuen wolt, vnd er mihr beuolhen, derselben destwegen eyferig zuezuschreiben, hierin zu condescendiren.

Wien, den 27. May 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vndertheniger  
Questenberg.

(In tergo:) Questenberg, 27. May; zur Registr. geben  
1. Juny 1633.

(Orig., eigenhändig, nt. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(434.) Beilage: „Anbringen des königl. spanischen Pot-  
schaffters Marchese de Castañeda.“

Der König, sein Herr, habe dem Duca di Feria ordinanz gegeben, das er ohne Verlehrung einiger Zeith ins Elsas sich verfügen vnd daselbst einen Exercitum von 20.000 Mann zu fues vnd 4000 Pferden formiren solle, weils die Franzosen auch mit ihren schädlichen anschlägen dahinwerts eilen vnd das kayslerl. Kriegs Voldk all orthen zu diuertieren sich bemühen werden; daher der König gemaint seie, die defension des Elsas, Schwaben, Francken vnd Burgund über sich zu nemmen vnd durch dis mittel den Herzogen von Lothringen zu assistiren, die Churfürsten Bairn vnd Cöln in confidenz erhalten, über daß sich Frankreich in denen italienischen tractationibus confundirn, in seinem territorio anheimbs verbleiben, auch die Hollender auf disen succurs vnd Ihrer kayslerl. Majt. Waffen desto mehrere mira oder absehen werden haben müssen.

Da begehre nun der König hierzu von der kaysl. Majt. solche assistenz, welche ihren eigenen Kriegsobligen nit hinderlich seie:

Als 1<sup>o</sup> die 4000 Mann zu fues vnd 2000 Pferd, welche des Herrn generalissimi fürstl. Gnaden auf anhalten des Vice-Rè zu Napoli sub conditione des Werbungs-kostens erstattung offerirt habe, damit dieselben dem Cardinal Infante accompagniren vnd volgendts zu des Königs Diensten in Niederland hinumbelassen werden möchten;

2<sup>o</sup> zu Werbung der 8000 Mann gewisse Musterplätz in denen landen, woh es Ihre kayslerl. Majt. am besten befinden wurden, zu assignirn vnd die 3 in Tirol geworbene Regimente auch in des Königs Dienste überzu-



lassen, weil dieselben ohne das aus der Kayserl. Veld Cassa nit unterhalten wurden vnd der laßt derselben der Erzherzogin zu schwär oblige;

30 dem Grauen von Aldringen zu beuehlen, daß er mit bei sich habenden troppen sich mit selbigen exercitu vnire vnd des Duca di Feria ordinanzen nachkomme, durch welche mittel der König verhoffen wolte, Ihrer kayssl. Majt. rebellen vnd Widrigen im Reich widerumben zu schuldigem gehorsamb bringen zu können;

40 weil auch aus der jüngst zu Bouchain entdeckten Verrätherey erscheine, das Frankreich feindliche anschläg auf die jenseits der Maas ligende niederländische Prouinzen vorhabe vnd es besorglich daselbst zu einem bruch kommen werde, darbei aber in acht zu nemmen, das die daselbst ligen den spanischen Waffen von Euer Majt. Armada weith separirt vnd wegen deren von denen Staaten inhabenden Pässen Mastricht, Ruermond vnd Venlo schwerlich ein succurs aus dem Reich dahin werde kommen können: Bittet der Pottschaffter, Ihre Majt. wolten den Grafen von Merode vnd Gronsfeld beuelch geben, das sie ihren exercitum auf gnugsame anzahl versterken, damit sie über den Rhein setzen vnd den königlichen zu succurs gegen bemelten orthten assistiren möge, welche dan der König, so bald sie den Rhein passirt, in sein spesa vnd bezahlung nemmen werde; item bemelten zwei commandanten zu beuehlen, das sie die Resier gedachter orthten wohl verwahren, weil der feind mit groffer geschwindigkeit sich der vesten orthter daselbst impatronire.

Bittet omb förderliche resolution, weilm die Zeith verstreiche vnd die feind sich von tag zu tag mehrers ihrer Vörtl prævalirn.

Der König ersucht auch selbstn Ihre Majt. omb Verordnung, damit angedeutetes defension Werck in Elsas befördert vnd deswegen behörige ordinanzen wolten abgeben werden.

Der Duca de Feria offerirt gleichfals zu disem Intent sein Persohn.

Vnd bittet auch die Erzherzogin, daß Ihre Majt. denselben mit hinumblassung der 3 Regimenter allergnädigst wilfahren wolten, weil der V. Österr. landen recuperation daran behaffte vnd Cron Spanien dardurch obligirt werde, denen erzherzoglichen pupillen noch mehrere beneficia zu erweisen vnd etwoh auch das Monrealische Werck damit möchte facilitirt werden.

(Gleichzeitige Aufschreibung daf.)

(455.) Wallenstein an Arnim.

Slagh, 28. Mai 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des Herrn schreiben vom 24. dieses zurecht empfangen vnd, was an vns er wegen vierer von des Herrn Churfürstens zu Brandenburg Liebden vorgeliehener vnd zu Coren verbliebener, dann auch anderer 26 auf seine eygene vnkosten gegossener vnd gefertigter stück gelangen lassen, daraus mit mehrem verstanden,

Wie wir nun dem Herrn ieder Zeit in viel einem mehrn, wo wir es nur vermögen vnd gelegenheit darzu haben, zu willfahren geneigt, also thun wir Ihm vor eines das begehrte schreiben an die Königl. Würden zu Polen wegen derer vier zu Toren hinterlassener stück originaliter nebenst dessen abschrift bey verwahret übersenden; vnd weils uns nicht bewußt, wir auch solches aus des Herrn schreiben, indem es hierunter ettwas tunkel, nicht absehen können, ob die andere auf seine eygene <sup>spesa</sup> verfertigte 26 auch zu Toren verblieben, als haben wir ein anderes gleiches inhalts, wie der Herr aus der copeylichen einlage zu ersehen, ferttigen lassen vnd Ihm solches ebenmäßig, vmb sich dessen nach belieben zu bedienen, beygefügt überschicken wollen, mit dem fernerer erbietten, das, dafern berürte stück ettwa anderswo zu befinden vnd es anderer expedition deßwegen vonnöthten, wir, so baldt vns nur dessen eygentlicher bericht von dem Herrn zukommen wird, Ihm zu deren erlangung verhöülfflich zu sein, auch sonst in andere wege angenehmen gefallen zuerweyßen an vns nichts erwinden lassen wollen. Geben . . .

(In marg.): An Arnim.

Glaß, denn 28. May 1633. <sup>1)</sup>

(Conc., St.-M. Wien, W. L.)

(456.) Maximilian v. Baiern an Wallenstein.

Braunau, 28. Mai 1633.

Hochgeborner Fürst, innsonders lieber Oheim. Auß Euer Liebden vom 15.<sup>2)</sup> May, zue Schmirziz an mich abgannnem widerantwortschreiben hab ich zwar vernommen, daß sie noch in dennem gedanchen begriffen, mit ihrem iezigem Anzug in Schlessien zuuerursachen, daß, da sich der feindt annderst nit gar verliehren wolle, er meine Kannde quittiern vnnnd auf den Veldt Marschall Holckhen gehn müesse, vermittst dessen dan der Veldt Marschall von Aldringen sich mit demselben coniungiren vnd also baide mit zusamen gesetzter macht ohne risigo ettwas nutzliches richten werden khönnen. Ich khann Euer Liebden aber hinwiderumb zur nachricht nit verhalten, daß der feindt nach eroberrung deß vestten Schloß zu Eichstett zwar in ettwas gegen der obern Pfalz auanzirt, aber vermög erst gestriges Tags eingelangter Khundtschafft sich widerumben mit gannzer macht nacher Neuburg gewendet hat, darauß annderst nichts zu schließen, als daß erstlich Chur-Sachsen von Herzog Bernhardt von Weinmar vnnnd dem Horn Rhein hilf derzeit beger sonnder entweder sich vor bastant befündt oder annderwärts her mehrer Voldck erwartte vnd sich bis zu seiner Zeit janterim in einen sichern Postto zu legen gedench; dann fürs

<sup>1)</sup> Das erwähnte Schreiben an K. Wladislaus IV. von Polen vom selben Tage im Concept dat.

<sup>2)</sup> Soll heißen „18.“; das Schreiben selbst s. bei Aretin, Bayerns auswärt. Verhältn., Urff., S. 325 fg.

annder, das der feindt mit der armada in diesen Landten, so langg biß der von dem Gegenthail zu Hailbrun gemachte Schluß mit aufrichtung eines absonderlichen neuen vnd starckhen corpo ad effectum gebracht ist, sich fermiren vnd die zu solchem ende in Frantzhen vnnnd Schwaben angestellte Werbungen, Samel: vnd Muster-Plätz versichern vnnnd sich von disem seinem intent weder durch Euer Liebden Anzug in Schlesien noch auch deß Veldt Marschall Graf Holckhe stilligen zu Eger diuertiren lassen sonnder vilmehr sich vnderstehn wirdt, in meinen Landten ein orth nach dem andern vnnnd sonnderlichen die Vefftungen Ingolstatt vnnnd Rhain, so von den Schwedischen selbst vnnnd ietzt von den vnserigen also fortificirt worden, daß man vil Voldck vnnnd Zeit darnor verlihren wirdt müessen, weil er zu Neuburg mit der Armada zwischen disen beeden Plätzen in der mitte ligt, zu attaquiren vnnnd hinweck zu nemmen, welches er dann nach beschaffenheit deren von Euer Liebden dem Grauen von Aldringen gegeben vnd dem feindt wolbekhaunten inhibitions ordinanz desto leichter ins werck richten khann, vnnnd wann der feindt dise beede Vefftungen oder deren aine in sein gewalt einmahl bringen solte, wirdt ers besser in acht zenemmen vnnnd sich deren zu bedienen wissen; so khann er auch dergestalt mein Hauptstatt München in sein gewalt bringen vnnnd noch immerzue betroendermassen in die Aschen legen.

Betreffendt die coniunction deß Grauen von Aldringen mit dem Veldt Marschall Holcken, wann nemlich der feindt auf denselben zugehn solte, hab ich Euer Liebden allein diß darbei wolmainend erinnern wollen, daß der feindt allen vmbstendten nach den Thonaustrumb zu quitiern vnnnd dardurch die Reichs Stätt Augspurg, Ulm vnd Nierenberg sambt dem Herzogthomb Württemberg vnd andern protestirenden Stendten in Schwaben, mit denen sich die Schwedische vnlangst zu Hailbrunn von Neuem verbunden vnd ihnen allen schuz versprochen, bloß vnnnd in gefahr zu stellen nit gedendht sonnder vermuetlich als dann daß jenige nene corpo dahin legen wirdt, worvon ich oben anregung gethann, auf welchen fahl Euer Liebden hoffentlich nit gemaint sein werden, daß mann neben dem gannzen schwäbischen Craiß auch meine Landten gannz abandoniren: vnnnd dardurch dem feind den Paß in Oesterreich öffnen solte. So seche ich nicht, wann der Graf von Aldringen, Euer Liebden andeüten nach, an iezo gegen dem feindt herauffen vnnnd der Graf Holckh gegen dem Voldck in Voytlandt oder Culmpachischen ohne risigo nichts solle vornemmen khänden, wie man nach vorgangnner coniunction sowol deß feindts als beeder khayßl. Veldt-Marschallen mit mehrerer sicherheit als an iezo etwas tentiren werde, in sonnderbarer erwegung, daß der Graf von Aldring aus obangezogenen wichtigen bedendhen nit mit allem Voldck wirdt hinein gehn khönnen, sonnder ein corpo notwendig herauf lassen müessen.

Weil ich dann annderst nit erachten khann, als Euer Liebden werden dero beiwohnenden hohen Verstandt vnnnd Kriegs erfahrenheit nach oberzelte bedendhen vnnnd Vmbstendt selbstn auch also bewandt vnd von solcher wichtigheit ermessen, daß sie nit vnbillich wol in acht zu nemmen, daß

sich auch der heraussige status belli nach Euer Liebden anzug in Schlessen im wenigsten nit ennderet, sonnder die feindt herausen im Reich so wol als darinen iedes orths ihre absonnderliche dissegni vnnnd beraittschaffen haben, alß erfueche dieselbe nochmahln freundschaftlich, Sie wollen Jhro gefallen lassen, den Grafen von Aldringen mit den ordinanzen zu meiner Lannnden eüsseristen ruin nit also gebunden zu halten, sonnder demselben sambt seinem vnnndergebenen thaysl. Voldch an mich zu weisen, inmassen wir beede vnnß dessen vorhero miteinander abgeredt, verglichen vnd versprochen.

Der zuuersichtlichen Hoffnung, Sie werden mich darfür erkennen, daß ich Jhrer Mayst. vnd deß allgemainen catholischen wesens dienste auch in gebührende obacht nehmen vnd vnbesonnener weiß nichts praecipitiren werde, so wirdt man auch noch zu seiner Zeit erfahren, waß Jhre Mayst. vnd der religion mit meinem vnnnd meiner Lannnden genzlichem vndergannß, da mans also noch fürters, wie der Anfanng schon gemacht, darzue kommen lassen will, für vnwiderbringlicher schaden vnnnd gefahr zuwachsen werde, Ich auch entlich gegen Gott nit zu uerantworten wißt, meine Lannndtstendt vnnnd vnderthannen dergestalt ruiniren vnnnd bei habenden Rettungen mittlen dem feindt in den rachen schieben zu lassen.

Wolt ich Euer Liebden auf dero Schreiben nit verhalten vnnnd verbleib deroelben neben vnzweifflicher erwartung einer willfährigen Antwort mit angenemmer freundlicher gefallens erweisung alzeit wol begethan; datum in meiner Statt Braunan, den 28. May Anno 1633.

Euer Liebden

ganz williger Oheim  
Magimilian.

(P. S.:) Gleich ietzt thombt bericht, der feindt gee nach Donawert; so halt er nun ein wenig mit seinen neuen werbungen sich wirt stercken, wie er dann damit nit feiert, so wirdt der von Aldringen auch zur defension nit bastant sein, vnd werden Euer Liebden erfahren, daß ehr, feind, eher Sagen alß den Donaustrom abandoniern vnd sich daruon nit diuertirn lassen wirdt, dann sein intent ist, denselben strom mehrer in sein gewalt zu bringen. Jetzt ist der von Aldring dem feind zimlich überlegen, in thurzem wirdt daß contrarium erfolgen vnd hergegen der von Aldring Rhein socors zugewardten haben, zu geschweigen, daß die vnderhalts mitt vnder dessen gar weßl geen. Dise armada muß sich also consumiern.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(457.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 28. Mai 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Fürst,  
gnädigster Herr.

Aus E. fürstl. G. gnädigstem Schreiben vom 19. dieses habe ich ersehen, daß deroelben vom H. von Queßtenberg eine Abschrift desjenigen Schreibens, so J. kais. Mtt. an mich abgehen lassen, übersichet worden.

So habe ich auch vernommen, was E. fürstl. G. mir nochmals darüber anzubefehlen geruhen wollen.

Berichte E. fürstl. G. darauf, daß solch J. kais. Mtt. Schreiben durch einen Chur Bayerischen Secretarius mir überliefert worden; als ich daselbe gelesen, habe ich in Beiseyn des Hr. Grafen Fugger, auch H. Obersten Ruppen jenem Secretario vermelt, daß ich nicht verhofft, daß man bei J. kais. Mtt. anbringen würde haben lassen, daß ich Ordinanz habe, des Churfürsten Land nicht zu defendiren; inmaßen mir dann solches nicht, aber wohl befohlen worden, daß ich nicht præcipitiren, nichts riskiren, sondern mich an einen sichern Posten defensive halten solle, daher mit dergleichen anbringen wohl zurückgehalten werden konnte. Ihr Churfürstl. Dhl. wüßten doch das Widerspiel und geben es meine bisher geführten Actiones zu erkennen, daß all das, so ohne Gefahr und Verlust der Armada beschehen können, vorgenommen und verrichtet worden; zumal, als der Herzog von Weimar sich mit dem Horn conjungirt und auf mich gedrungen, habe ich mich mit der Armada auf München retirirt, daselbst fermirt und den Feind allda erwartet. Nachdem auch derselb etliche Tage zu und um Dachau consumirt und vermerkt, daß man gedacht, ihm zu München und an dem Isarstrom zu begegnen, hat derselbe sich wieder zurück gegen den Lech begeben, Landsperg occupirt, aber alsbald wieder verlassen und von dort aus sich nach Neuburg an den Donaustrom gewendet, auch ansehen lassen, als wolle er Rain attackiren, deshalb J. Churfürstl. Dhl. gern gesehen, daß dieselbe Stadt succurirt würde. Als aber ich dabei considerirt, daß dieser Succurs sich nicht würde verrichten lassen, es wäre dann, daß ich mit der ganzen Armada, auch mit dieser Resolution fortgehe, mit dem Feind zu schlagen, derselbe aber mir damals an der Macht überlegen gewesen, und mir nicht gebühren wollen, vorsehllich von meiner Ordinanz abzuweichen, den Feind mit Unvorthail zu suchen und Alles auf die Spitze zu setzen, als habe ich nicht unbillig denken müssen, in diesem Gewahrsam zu gehen, und bin also von München auf Freysingen und von dort auf Landshut, auch von dannen an den Donaustrom avancirt und mich zwischen Ingolstadt und Regensburg logirt: als aber der Feind mit all seinem Volke von Neuburg nach Eichstätt gegangen, sich des Schloßes daselbst impatronirt und weiter bis auf Berngries, Berching und Dietfurt marschirt, und es das Ansehen gehabt, als wäre er gesonnen, straks durch die Oberpfalz nach Böhmen auf den Hr. Feldmarschall Holke zu gehen oder sich also zu logiren, daß wir von einander separirt und verhindert worden wären, einander die Hände zu biethen, deromegen ich mit der Armada hieher marschirt und dieselbe mehrern Theils allhier durchgehen und nächst an die Pfalz logiren lassen. Indem ich nun im Werk gewesen, ganz hinüber zu marschiren, ist mir gewisser Bericht eingekommen, daß der Feind mit seiner Armada zurück auf Eichstätt und Neuburg gerückt, und hat man besorgen wollen, daß er daselbst wieder über die Brücke gehen, auch nochmals sein Intent auf Rain oder München gerichtet haben möchte, als daß ich mehrmal das Volk also logiren lassen, damit ich auf an-

geregten besorgten] Fall dem Feinde, wo nicht vor, doch zu rechter Zeit auf München kommen, auch dessen Vorhaben verhindern könne, daraus dann genugsam abzunehmen, daß ich mir nicht allein die Defension des Landes sondern auch der Stadt München [um welche es dem Churfürsten fürnemlich zu thun] angelegen seyn lasse, und hat der Feind bereits 7 ganze Wochen consumirt und in solcher Zeit anders nichts als das einzige Städtlein Mich a darin behauptet, auch Neuburg und das Schloß zu Eichstätt occupirt, auch sich nunmehr wieder zurück auf Donauwörth gewendet: hingegen hat er ziemlich viel Volk verloren, so zum Theil ausgerissen, von den Croaten niedergehauen, auch gefangen worden. Ihro kais. Mtt. habe ich ausführlich und mit solchen Umständen geantwortet, daß Dieselben wohl abnehmen werden, daß Sie ungütlich berichtet worden; und obwohl mir bewußt, daß E. fürstl. G. mit keinen Beilagen behelligt werden wollen, so hab ich doch eine Abschrift dessen, so ich Ihro kais. Mtt. unterthänigst in Antwort überschrieben, copeylichen hiebei einzuschließen nicht unrecht zu thun vermeint. 1) E. fürstl. Gnaden versichern sich, daß ich deroelben Ordinanzen in Acht nehmen werde, und thue Ihro ic. mich zu beständigen Gnaden unterthänig befehlen,

E. fürstl. G.

hochobligirter, vnderthenig treu gehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

Regensburg, den 28. Mai 1633.

(Abschr., Kriegsarch. Wien.)

(458.) Gallas an Wallenstein.

Im Feld bei Münsterberg, 28. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,

gnediger Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gnaden berichte ich vnderthenig, daß diesen Morgen alle eingebrachte Gefangene, wie auch etliche, so vom Feind herüber gelaufen, einhellig berichtet, daß der Feind mit seiner ganzen Armée seinen Marche nach Schweinicz genommen; nach Mittag aber bringen die außgeschickte Partheyen vnuersehens bericht, der Feind sey vñ hiehero zu stark im marchiren. Ich bin gleich außgewehsen, habe solchen marche durch den großen Staub ohngefehr vñ ein Meil wegs von hier wargenommen, derowegen ich daß Fußvoldh, so beieinander logiret hatt, alsobalden in Bataglia gestellet, wie ingleichen auch die Reuterey zusammen kommen lassen: vñ als sich der Feind gegen einer seiten gewendet, habe ich das Voldh auch etwas fortrucken vñ also in guttem Vorthel in Batalia stehen lassen; der Feind hat gleichßfals ein gute halbe Meil von dieser Stadt gehalten, mit dehme theils von den vnsern scharmüthiert, etliche gefangene einbracht, auch theilß niedergemacht. Gegen

1) Dtes Schreiben, d. d. Regensburg, 22. Mai ob. J., im Kriegsarch. Wien fehlend, s. im IV. Buche d. W.

Abend hat er sich etwas vnd fast vf ein halbe Meil wegs zuruck begeben vnd logiret im Felde. Ich lasse gleicher gestalt diese nacht daß Voldk, welche zu dem Handel sehr grohen Muth haben, in Bataglia stehen vnd berichte morgen fru Euer fürstlichen Gnaden, waß ferner vorgehet.

Datum im Veldt bei Münsterberg, den 28. May Anno 1633, Nachts umb 10 Uhr. 1)

Euer fürstl. Gnaden

vnderthänig trew gehorsambisther Diener

Matthias Gallas.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(459.) Schauenburg an Wallenstein.

Breisach, 28. Mai 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner, gnediger Fürst vnnd Herr.

Ewer fürstl. Gnaden seynn meine vnderthänige vnd gehorsame Diennst iederzeit anuor.

Demnach E. f. Gn. mihr das Commando in dem Elßß gnedig anbefohlen, also haben der Graf von Montecucoli vnd ich vnnsrer Voldk, so vil wier auß den guarnisonen herauß haben nemmen können, zusamen geführt vnd damit an die Obere Marggraffschafft gezogen, die Schloßer Rötteln, Badenweiler vnd Sautenberg, nachdem wier an iedem orth ein zimbliche Bressa geschossen, mit accord sambt dem Land erobert vnd eingenommen; die officier vnd Soldatesca von dem feindt haben sich auf gnad vnd vngnad ergeben. Ich hette gern waß weiterß vnd ein mehrers wider den feindt vorgenommen; dieweiln ich aber nicht mehr als 1500 Mann zue fuß vnd 70 oder 800 Pferd stardk mich in daß Veldt fann begeben, der feindt aber mit einer größerer Anzahl aller orthen mihr überlegen, also wirdt ich gezwungen, nuhr defensiu wider denselbigen zue kriegen vnnd dieses wenige Kanndt, so wier noch in Vnnßerm gewalt, zu manutienieren, biß daß wier etwan stardker oder einen mehrern securus bekommen. Solches E. fürstl. gnaden vnderthänig zueberichten, hab ich nit vnderlassen sollen; theu

1) Mit einem zweiten Schreiben vom selben Tage sendet Gallas den General-Quartiermeister (G. Diodati) an Wallenstein, ihm zu berichten, „waß etliche, so heut gefangen eingebracht worden, von des feindes Marche aussagen.“ — An eben demselben Tage berichtet Schaffgotsch aus Frankenstein an Piccolomini, daß er auf Befehl des Herzogs so gleich aufbreche, um zur Armee zu stoßen, jedoch das Fußvolk, das „zimlich müde“, noch zurücklassen müße. (Orig. daf.)

2) D. d. Regensburg, 29. Mai ob. J., berichtet Aldringen an Wallenstein, „die Ertzherzogin“ und der „Herr Deutschmeister“ haben „verschiener tage“ zu ihm geschickt und begehrt daß die in Tirol neugeworbenen Regimenter zu H. M. Schauenburg geschickt werden, da die selben „ohne das zu behuef der oesterreichischen Landen, auch zuer defension vnd recuperation derselben geworben worden seyn“; er erwarte diesbezüglich Ordinanz. (Orig. eigenh. daf.)

beynebenst dero selbigen mich gannz vnderthänig vnnnd gehorsamblich befehlen.  
Datum Preysach, den 28. May Anno 1633.

Euer fürstl. gnaden

vnderthaniger, gehorsamer Diener

H. v. Schaumburg.

(In tergo:) Schaumburg, 28. May; zur R. geben 23. Juny 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St.M. Wien, W. I.)

(460.) Gallas an Wallenstein.

Im Feld vor Münsterberg, 29. Mai 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,

gnediger fürst vnd Herr.

Gestern abend, heut Nachts vnd diesen Morgen habe Euer fürstl. Gnaden ich vnderthenig berichten lassen, wie daß der feind gestern mit all seinem Voldh, Stücken vnd Bagagi hiehero zu marchiret vnd vf eine große halbe Meil von hier campiret hatt, welcher dann noch bis izeo an selbigem orth still stehet. Ich habe mich dergleichen gegen ihme in Vorthel gestellet vns beste, als möglich ist. Der Herr General Wachtmeister Schafgutsch ist mit seinem Regiment Reuter alhier ankommen; dem Graff Schlick<sup>1)</sup> habe ich ordinantz geschickt, mit seinem Regiment zu Franckstein zuverbleiben; die andere Regimenter aber sollen mit den Stücken anhero marchirn, welche dan ohne gefahr wol kommen können. Euer fürstl. Gnaden mich damit vnderthenig befehlend. Datum im Veldt vor Münsterberg, den 29. May Anno 1633, vmb 10 Uhr vor Mittag.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenig trew gehorsambister Diener

Matthias Galas.

(Orig., St.M. Wien, W. I.)

(461.) K. Christian IV. v. Dänemark an Wallenstein.

Glücksbadt, 30. Mai 1633.

Christian der Vierte von Gottes Gnaden zu dennemark, Norwegen der Wenden vnnnd Gothen König, herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn vnnnd der Dittmarschen, Graff zu Oldenburg vnnnd Delmenhorst.

Unser freuntschaft vnnnd was wir sonst mehr libes vnnnd gutes vermugen zuvor. Hochgeborner fürst, besonder lieber freundt. Euer Liebden werden von dero Veldtmarschalck, dem Wollgebornen Graff Henrich

1) Georg Friedrich Graf Schlick, Oberst über ein Infanterieregiment. (Bestallung vom 16. März 1633.) — Ein Graf Hans Heinrich Schlick erhielt erst am 1. Mai 1634 die Bestallung als Oberst über ein Kürassierregiment.



Holden, was wir an Selbe wegen Verenderung der vns zugesandten kaiserlichen diplomaten freuntlich gelangen lassen, vernommen haben. Vnndt weill wir vns vnter dessen der geistlichen Churfürsten consens wegen der Euer Liebden bekindten Hohls concession zu erlangen bemuhet, solche auch von des Churfürsten zu Mentz vnnnd Coln Liebden nebenst intercession ahn die kaiserliche Mayt. vnnnd Liebden erhalten vnnndt von des Churfürsten von Trier Liebden zusage, in kurzen dessen schriftlichen consens gleicher gestalt vns zuzusenden: Als haben wir höchstgedacht Ihr kaiserl. Mayst. vnnndt Liebden die originalia, Euer Liebden aber copeyliche Abschrift davon bey Zeigern vbersenden wollen, damit sie vnser freuntliches begehren wegen angezogener enderung desto vnbeschwerter auff sich nehmen vnnndt ahn kaiserl. Hoffe desto eher erreicht werden muge, gestalt wir Euer Liebden nachmahln, sich des wegen zu bemühen, hiemit freuntlich ersucht haben wollen. Vnnndt weil wir auß angeregter kaiserl. concession ersehen, daß Ihr Mayst. vnnndt Liebden vns zwar die taxirung der wahren bey einnehmung des Holls heimgestellt, doch dasselbe also moderiret vnnndt eingerichtet, damit niemandt zu rechtmeßigen Klagen ursach gegeben vnnndt wir gleichwol die beyforgen tragen, da nicht mit außdrucklicher beliebung Ihr kaiserl. Mayst. vnnndt Liebden hierein verfahren werden solte, es allerhandt querulirens veranlassen durffte, so haben wir zu dessen Verhütung eine Hollarulle, die wir der billigkeit nach eingerichtet zu sein vermeinen, Ihre kaiserl. Mayst. vnnndt Liebden revidiren zu lassen zusehen vnnndt dero schriftliche approbation vndt consens, damit der vns von höchstgedacht Ihr kaiserl. Mayst. vnnndt Liebden auß der Elbe nachgegebener Hollar nach angeregter approbirten rulle eingehoben werden muge, darßber zu ertheilen dienst freuntlich bitten wollen. Ersuchen des wegen auch Euer Liebden hiemit freuntlich, Sie wolle bey offthöchstgedacht Ihr kaiserl. Mayst. vnnndt Liebden gedachtes vnser begehren ohnbeschwert befördern vnnndt zu erhaltung vnser intention sich lassen recommendiret sein, vns auch, das wir Sie auß sonderlichen zu Ihr gesetzten Vertrawen mit so vielen sachen beladen, nicht verergeren. Wir seint hingegen des freuntlichen erbietens, solches zu ieder Begebenheit vmb Euer Liebden mit aller freuntschafft zu verschulden vndergeben zu sein, welches wir Euer Liebden also freuntlich haben anfügen wollen vnnndt thun dieselbe gottlicher protection hiemit trewlich empfehlen.

Geben in vnser Vesthe Glückstadt, den 30. May Anno 1633.

Ch r i s t i a n.

(Orig. m. S. u. Abt., St. A. Wien, W. I.)

(462.) Wallenstein an Holz.

Münsterberg, 31. Mai 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des Herrn schreiben vom 24. dieses zurecht empfangen vnd, was vnter anderm vns er wegen des Herzog Bernards zu Sachsen

Liebben gegen der Schlesien vermuttlich vorhabenden Zugs berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Uldiweiln nun, wenn solcher hereinzug würcklich erfolgen solte, Ihr kayserl. Mayst. Dienst vnumbgänglich erfodert, daß sich der Herr mit den meisten bey sich habenden troupen auch hereinbegebe vnd mit vns coniungire: Als wird der Herr auf so begebenden fall diesem also nachzukommen vnd den [tit.] Colorado vnd [tit.] Hagfeld in Böhem zu lassen, er aber für seine persohn sich mit den meisten troupen herein zuwenden vnd zu vns zu stoßen, da aber sothaner hereinzug des feinds zu verhindern möglich, solches zu thun Ihne auf alle weyse angelegen seyn lassen.

(In marg. :) An H o l l e n.

Münsterberg, den 31. May 1633. 1)

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(463.) Gallas<sup>2)</sup> an Holl.

Feldlager bei Münsterberg, 1. Juni 1633.

Hoch vnd wolgeborner Herr Graff, insonders hochgeehrter Herr Veldtmarschall.

Meines hochgeehrten Herrn Grafen schreiben vom 24. nechst verfloßenen monats Maii haben Ihr fürstl. Gnaden der Herr Generalissimus zu recht empfangen vnd dessen innhalt mit mehrem verstanden. Weiln sie aber wegen ihres continuirlichen podagriscchen Zustands selbst zuschreiben nicht vermocht vnd mir an statt ihrer meinem hochgeehrten Herrn Grafen zu antwortten befohlen, als füge ich Ihm darauf wolmeinende zu wissen, das, so viel die wegen des Volks von Ihm gemachte disposition anlanget, Ihr fürstl. Gnaden in allem wol darmit zufrieden. Das aber der Herzog Bernhard von Weinmar seine intention hereinwarts gerichtet haben solle, sind Ihm fürstl. Gnad. eben derer meinung, das er den feind dahier nicht hilflos lassen, besondern ihm entweder mit würcklicher conjunction oder durch eine diversion succurriren werde. Vnd ist daher Ihr fürstl. Gnaden gnädige intention, das, so baldt sich bemeldter Herzog von Weinmar hereinwarts wenden thäte, sich der Herr Veldtmarschall von Ultringen nebenst allem unterhabendem Volck mit meinem hochgeehrten Herren Grafen coniungiren oder, da Jr Churfürstl. Durchl. in Bayern ihr zugehöriges Volk ausm landt wegen Verhüttung streiffens vnd anderer ursachen halber nicht lassen wolten, zum wenigsten der Herr Veldtmarschall leutenant von Scherffenberg mit allen kayserlichen Troupen zu dem Herrn stoßen vnd folgendes vermittelt dessen, da der feindt gegen Böhem auff Ihn gehen würde, er desto

1) Vom selben Tage datiren ein Patent Wallenstein's wegen Schonung der in Böhmen liegenden Güter Eggenberg's, welche „mit ganz vnbillichen anforderungen belegt werden“, sowie ein diesbezügl. Schreiben an Wrtzb. (Conc. das.)

2) S. das folgende Schreiben.

stärker demselben testa zu bitten vnd zu resistiren sey oder, da sich derselbe gegen Schlesien wenden würde, er allein die gränzen des Königreichs versichern vnd sich herein zu Ihro fürstl. Gnaden begeben vnd mit deroelben coniungiren solle, inmassen ersthochgedachte Ihre fürstl. Gnaden, wein Sy des Feinds andamenti daroben nicht wissen, es dahin stellen, das er hierunter auf einen oder den andern vorgeetzten sich eraygenden fall als ein soldat dies, was racion de guerra erfodert, auch solcherwegen bey dem Herrn Veldtmarschalcken von Ultringen fleißige instanz zu thun vnd dieses also vorichtigster massen ins werk zu richten nicht vnterlassen werde. Vnd ich verbleibe meinem hochgeehrten Herrn Grauen zu angenehmer Diensterrweisung stets willig.

(In marg.): Exped. 1. Juny, im Veldtläger bey Münsterberg.  
An Holka.<sup>1)</sup>

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(464.) Gallas an Aldringen.

Feldlager bei Münsterberg, 1. Juni 1633.

Hoch vnd wolgeborner Herr Graff.

Mein insonders hochgeehrter Herr Schwager.<sup>2)</sup> Was auf Ihr fürstl. Gnaden des Hern Generalissimi Befehllich, wein dieselbe wegen podagrischer schmerzen selbst zu schreiben nicht vermögen, ich dem Herrn Veldtmarschalck Graff Holken auf seinen vom Feindt eingeschiedten bericht geantwortet, solches hatt der Herr Schwager aus der beygeschlossenen copy mit mehrern zu ersehen.

Alldieweil nun hochgedachter Ihro fürstl. Gnaden intention auff dessen vnfehlbarer effectuirung beruhet, vnd sy mir zu solchem ende dem Herrn Schwagern dessen absonderliche communication zu thun befohlen, als habe deroelben gnädigen willen ich hierunter vollziehen sollen, deme auch der Herr Schwager ohne mein erinnern bester massen nachzukommen weiß. Vnd ich verbleibe hiermit zc.

(In marg.): An Ultringer. Im Veltlager bei Münsterberg, den 1. Juny 1633.<sup>3)</sup>

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> An denselben, sowie an Queßenberg, am selben Tage ein Schreiben in Angelegenheit der Güter Eggenbergs, das d. d. Feldlager bei Heidersdorf, 7. desj. M., mit den Worten in Erinnerung gebracht wird, daß „berührte Güetter von allen vnd jeden Contributionen vnd beschwerten durchauß befreyet bleiben mögen.“ (Conc. das.)

<sup>2)</sup> Aldringen und Gallas waren mit den Töchtern des verstorbenen Grafen Sigismund von Urco, Kivia und Isabella, vermählt, welch Letztere jedoch bereits verstorben war.

<sup>3)</sup> Abschriften dieses und des Schreibens an Holk vom selben Tage gleichzeitig an Queßenberg. (Conc. das.)

## (465.) Wallenstein's Bevollmächtigter an Questenberg.

Münsterberg, 1. Juni 1633.

Wolgeborner Freyherr, insonders  
hochgeehrter Herr!

Meines hochgeehrten Herrn schreiben vom 27. nachstabgewichenen monats Maii haben Ihr fürstl. Gnaden der Herr Generalissimus zurecht empfangen vnd, was Ihr kayserl. Mayst. Ihro auf des königl. spanischen Herren Botschafters anbringen für guttachten zuertheilen gnädigst befehlen, aus dero Handbriefel vnter ebenmäßigen dato mit mehrem verstanden.

Uldiweiln nun dieselbe noch bis dato mit dem podagra dergestaltt behaftet, das sy weder die darauf gehörige antwort unterschreiben, vielweniger dieselbe mit eygener handt ferttigen können vnd mir dahero befehlet, solche an statt ihrer an meinen hochgeehrten Herrn zu expediren, als habe ich dieses also hiermit zu verrichten meiner Schuldigkeit erachtet.

Vnd zwar so viel vor eines des duca de Feria praetendirtes directorium über einen sonderlichen exercitum im Reich belanget, sind darbey hochgedachte Ihr fürstl. Gnad. dieser meinung, das das vniversal werck hierdurch in die euserste gefahr gesezet, indem nicht allein bey Frankreich vnd anderen fremden potentaten, so es mit dem erzherzoglichen Haus von Österreich nicht halten, eine gelosia vnd eyfer mit gnugsam vermeinten recht, in Elßaz zu irrumpiren, erweket, besondern auch die so wol catholische als vncatholische Reichsstände in die euserste desperation vnd zu erregung einer allgemeinen commotion gerahten, zudem auch die vorhabende friedens tractaten schlechten anfang vnd progress, wenn fremdes Kriegs volk, insonderheit vnter dergleichen directorio, ins Reich geführt vnd alles auf solche gefährliche extremiteten gestellet werden soltte, gewinnen würden. Vnd verbleiben nach erwegung aller ombstände ein für allemal dabey, das, die ein solches gerahten, entweder das werck nicht verstehen oder die beförderung Ihr kayserl. Mayst. Dienst in keine consideration ziehen.

Betreffend, das zu effectuirung des von bemeldtem duca de Feria praetendirten intents von hinnen assistenz erwartet werden wolle, hatt es mit des feindts macht dieser ohrten eine solche Beschaffenheit, das durchaus keine möglichkeit, einiges Volk von hieraus zu entrahten, indem nicht allein der Chursächsische Herr General Leuttenant von Arnim nebenst den schwedischen troupen sich bereits über 24.000 mann effective stark im feldt befinden, besondern auch allen einkommenen avisen nach von vnten herauf aus Pommern, Brandenburg vnd Nieder Schlessen täglich mehren succurs erwartten thutt. So kan mein hochgeehrter Herr auch aus beygefügtem extract des von dem Herrn Veldtmarschall Grafen Holka an Ihr fürstl. Gnaden einkommenen schreibens gnugsam ersehen, welchermassen der Herzog Bernhard von Weimar auch im werck, zum wenigsten mit ein 24.000 Mann durch Böhmen oder Maißen in Schlessen zu gehen vnd den von Arnim zu suceurriren im werck begriffen. Gleichergestaltt ist aus anderem mehr hocherwentter Ihr fürstl.

Gnaden aus den darniedigen Craissen zukommenem Bericht, dessen extract hierbey zu befinden, mit mehrem zu vernehmen, das auch der Veldtmarschall Kniphausen mit ein 25.000 mann des besten kerns von Volk sich heraufwärts zu begeben vnd mehrerentten Herrn General Leutenant von Arnim durch eine coniunction oder diversion zu Hülff zu kommen vorhabens, vnd dennoch der Hertog von Lüneburg und Landtgraff von Hessen dem Herrn Graffen von Kronsfeldt genugsam gewachsen verbleiben. Bey welcher Beschaffenheit denn, vnd wenn Ihr fürstl. Gnaden so vnterschiedlicher grossen macht zu resistiren necessitiret, vnschwer zu erachten, ob Thro einig Volk von hinnen zu entpfehen möglich. Vnd weils vielmehr so gestaltten sachen vnd obigen glaubwürdigen einkommen Bericht nach die höchste vnumbgängliche notturfft erfordert, auf alle weyse dahin zu sehen, das der Herr Veldtmarschall Holke aufs beste vnd möglichste besterket vnd demselben, wo nicht durch den Herrn Veldtmarschall von Ultringen selbst alles ihm vntergebenes Volk, doch zum wenigsten durch den Herrn Veldtmarschall Leutnant von Scherffenberg alle verhandene kays. Troupen, damit er entweder den gegen ihm einbrechenden feindt testa bitten oder sich erheischenden fals nach mit Thro fürstl. Gnaden coniungiren könne, zugeführet werden, vnd daher weder die vor diesem nacher dem Königreich Neapolis conditionaliter begehrte 6000 mann, nach auch die 6000 Mann, so in Tyrol geworben worden, auf einigerley mittel oder wege entzihen oder abgefolget werden können: Als ersuchen Ihr fürstl. Gnaden meinen hochgeehrten Herrn fleissig, es an gehörigen ohrten dahin zu richten, das berührte in Tyrol geworbene 6000 Mann, weils ie darmit in Elsaß nichts gerichtet, besondern nur anlaß vnd Gelegenheit zu scheinbaren irruptionen, wie obgedacht, gegeben würde, dem Herrn Veldtmarschall von Ultringen vvorzüglich zugeschiedet werden.

Die auf Salzburg, Brigen vnd Trient vorgeschlagene musterpläze anlangend, gehet nur Thro fürstl. Gnaden dieses darbey zu gemütte, das, obzwar von selbigen ständen keine so grosse praeiudicia solcher Zumutung halber angesponnen, dennoch es bey andern eine weittaussehende consequenz geben vnd die Catholische Chur. vnd fürsten ihnen darbey alsbaldt die gedanken, weils man dieses mit den ienigen, vnd zwar aniego, da die sachen noch in gefährlichem Zustandt, vornehme, was man dann endlich gegen ihnen, insonderheit wenn alle difficulteten superirt, anstellen dürfte, machen vnd man dardurch besorglich zu vielen höchst schädlichsten resolutionen die thür eröffnen würde. In Summa, weils bey allen dieses werks erwogenen circumstantien Ihr fürstl. Gnaden anders nichts befindn, als das hier durch ein vniversal vnglück im Reich angezündet, dahingegen, wenn dieses auf vorgedachte maßen vnd weyse vnterlassen vnd allein dahier einmal der sachen gerahten wird, als dann dem gangen werk geholffen vnd alle öhrter in Elsaß vnd anderswo leicht recuperiret, im wiedrigen höchstermette Ihre Majt. mit Landt vnd Leuten verloren sein würden: Als ist an dieselbe Ihr fürstl. Gnaden vnterthenigste bitt, das der Herr Veldtmarschall von Schaawenburg vnd Herr Graff von Montecuculi der Zeitt allein in terminis defensivis

mit deme in Elſas vbrigen Voldth gelaffen, das Hauptwerf mehr als eines oder des andern praetendirendes privat intereſſe in acht genommen vnd durch des Duca de Feria einzug (P) ins Reich nicht alle ſachen in gefährlichſtes compromiſſ geſtellet werden. Welches mein hochgeehrter Herr ſeiner wolbeſandten diſcretion nach beſtermaffen an gehörigen ohrten anzubringen wiſſen wird. Vnd ich verbleibe demſelben zu erweiſung angenehmer Dienſte ſteß willig.

(In marg.): An Queſtenberg.

Münſterberg, den 1. Juny 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(466.) Arnim an Wallenſtein.

— 25. Mai/4. Juni 1633.

Durchleuchtigſter, Hochgeborner Fürſt.

Gnedigſter Herr. E. Fürſt. gn. ſeindt meine vnterthenigſte vndt gehorſamſte dienſte bevorn. Daß E. F. gn. ſich der gefangenen halber gnedigſt resolvirt, daß mir eine verzeichnuſſe ſoll zugeſchicket vndt dieſelben wieder erlaſſen werden, thue Ich mich vnterthenig vndt gehorſambſt bedanken; habe ein gleiches ſchon bey dieſer armée auch befohlen. Vor den herrn Graff Tierkka habe Ich einen paß uberſchicket, vndt ſoll derſelbe nach gehaltener Vnterredung ſicher wieder hinüber geſchaffet werden.

Verbleibe E. Fürſt. gn.

vntertenigſt gehorſambſter

H. G. v. Arnimb.

Datum am 25. May  
4. Juny Ao. 1633.

(Orig. eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

(467.) Wallenſtein's Bevollmächtigter an Maximilian von Baiern.

Feldlager bei Nimpfſch, 5. Juni 1633.

Durchleuchtigſter, hochgeborner Churfürſt,

gnädigſter Churfürſt vnd Herr.

Ewer Churfürſt. Durchl. ſol ich gehorſambſt zu berichten nicht umbgehen, welchergeſtalt Ihr fürſt. Gnaden der Herr General dero drey vnterſchiedliche, am 26. vnd 28. nechſt verwichenen monats Maii datirte Schreiben zu recht empfangen vnd deren inhaltt, ſo wol die angegebene inhibitorial ordinantz als die wegen der 5 altſächſiſchen compagnien vnd wieder den Herrn Obrſt Hannibal Gonzaga geführte beſchwerde betreffend, daraus mit mehrern verſtanden.

Nun weren hierauf Ewer churfürſt. Durchl. von Ihre fürſt. Gnaden ſelbſt alsobaldt beantwortett worden; weilen ſy aber hieran durch ihren

continuirenden podagrifchen Zustandt, also, das sie gar nicht zu schreiben vermögen, verhindert worden vnd mir dahero die gehörige antwort darauf zu ferttigen befohlen, als haben sie, so viel die berürte inhibitorial ordinantz belanget, sich dahin vernehmen lassen, das sie dergleichen verbot an den Herrn Grauen von Ultringen, das er nemlich dem Feindt, wenn solches ohne risigo, welches doch Ihr fürstl. Gnaden, wie es zu thun unmöglich, nicht absehen, beschehen könnte, keinen abbruch thun solle, niemals abgehen lassen.

Die geführte klagen aber wegen der 5 alttsächsischen Compagnien vnd wieder den Herrn Hannibal Gonzaga betreffend, haben sy alsbaldt erstbenennnten Herrn Grauen von Ultringen vnd Herrn Veldtmarschall Holck den durch mich zuschreiben lassen, das sie hierüber die billigkeit vnverlängst administriren sollen. Welches Ewer Churfürstl. Durchl. zu dero nachrichtung hiermit gehorsamst beyzubringen meine schuldigkeit erfodert, vnd thue zu dero beharrlichen Gnaden mich hierbey unterthänig empfehlende.

(In marg.:) An Chur Bayern; im Veltlager bey Nientzsch, den 5. Juny 1633. 1)

(Conc., St. M. Wien, W. II.)

#### (468.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg. 5. Juni 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

E. fürstl. G. solle Ich nit verhalten, nachdeme der Feindt sich wiederumben von den pfaltzischen Grenitzen gewendet, ist derselb mit seiner armada nach Conawertz marschirt, daselbst sich der Reingraff mit seiner vnnnd anderer mehr Reuterey hienwegg nach dem Bodensee vnnnd Schwarzwaldt begeben. Solle zu deme bey Villingen versambleten Würtembergischen vnnnd anndern Volck stossen vnnnd sich vmb die örther am Bodensee annehmen, auch gar wiederumben nach Elßaz begeben wollen. Sonsten hat man vnderchiedliche des Veldtmarschallthen Horn Schreiben intercipiirt vnnnd darynn gefonden, das er fürnemblichen ainen anschlag auff die Statt Coßanz am Bodensee habe. Weiln aber derselb durch die intercipierte Schreiben offenbahr worden, verhoffe Ich, das ime derselb nicht reussiern werde, wan nur die Erbherzogischen sich in etwas in Acht nehmen; seindt dessen bey Zeiten auisirt worden. Der Veldtmarschallth Horn solle zu effectuierung seines vorhabenden anschlags beraits hienauff geraist sein. Herzog Bernhard von Sagen-Weymar ist auch nicht bey der armada; solle sich zu Frankfurth am Mayn befinden, aber baldt wiederumben kommen. Bey der Abwesenheit aller Capi vnnnd verrugung tailß Volck were zuuerhoffen, etwas zu verrichten, wan die Zeit vnnnd Lauffe zulassen wolten, das herr

1) Abschriften vorsehenden Schreibens am selben Tage an Aldringen und Hoff. „das sie hierüber die eygentliche information einnehmen vnd die billigkeit deswegen administriren laßen wolten.“ (Conc. daf.)

Veldtmarschalckh Holckh, wo nicht gar, doch nur mit tailß Voldckh zu mir stossen konnte. Verhoffe aber, E. fürstl. G. werden innmittels sich etwo selbstn dieser orthn zubegeben sich resolviren.

Außer dem Voldckh, so der Reingraff mit sich hienwegg geführt, liegt deß Feindts armada bey Tonawerth herum; die Infanteria ist außershalb derselben Statt aufm Berg campiert, daselbst sy sich verschanget; die Cavalleria ist zwischen der Tonau vnnnd dem Eech losiert. Die Crowaten seindt dem Feindt vor vier tagen jenseit deß Eechs in ainem quartier eingefallen, haben deß Obristen Berghauers Obristen Wachtmeister gefangen vnnnd ain Standard bekommen, auch mit sich hieher gebracht.

Die Vestung Eiechtenau ist etliche Wochen lang blocquiert gewesen vnd hatt die Prossandt den vnserigen mancuieren wollen; habe aber vor vier tagen durch ain Cavalcada, indeme ain anzaal Reuter ain klainen Sackh Meel zu Pferdth hinder sich hinein gebracht vnnnd das Stättlein Winspach überfallen, was von Prossandt vnd Vieh doselbst gefunden worden, mit nach Eiechtenau bringen lassen. Thue E. fürstl. G. mich hiemit zu beständigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Regensburg, den 5. Juny 1633.

E. fürstl. G. hochobligierter, Vnnderthenig: treugehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-U. Wien, W. I.)

(469.) „Wollgemeinter vnd gang vnuergreifflicher  
Vorschlag de medijs pacis.“<sup>1)</sup>

1. Es würdt vor allen Dingen dahin gesehen werden müssen, daß der Kay. May. von newem daß obligirte versprechen geschehe, daß Iro von allen Chur-, fürsten vnd Stendt ohne vnterscheidt in Crafft der gulden Bullen vnnnd anderer heillsamer Reichsverfassungen der schuldigste, auch vnterthänigste gehorsamb vnd respect geleistet werde;

2. hingegen where Ire Kay. May. vnterthänigst zupitten, daß sie vermugh dero präeminentien, Freyheiten, Recht vnd gerechtigkeiten gnedigst handhaben vnd

3. dawider nit beschweren vnd solcher gestalt allergnedigst geschehen vnd verordnen lassen wolten, daß die gulden Bull vnd andere heillsame sationen, wie auch der religion vnd Prophan Frieden in vorigem vigor vnd kräfte gestellet vnd, daß darwider fůrgangen sein mochte, abgestellt werde.

4. Vnd weill eglicher puncten halber der verstand in zweiffel gezogen, auch man ratione temporis different, welche stift oder Cloester vor oder

<sup>1)</sup> Beilage eines Schreibens Wolfgang Wilhelm's von Pfalz-Neuburg, d. d. Brüssel, 6. Juni 1633, dessen Verhandlungen mit dem königl. dänischen Secretär friedrich Gänther betreffend. Darnach stammt der obige „Vorschlag“ aus des Erstgenannten Feder.



nach dem Passawischen vertrag reformirt worden, darzu auch geschehen sein mag, daß eghlicher Orten von den verordneten Commissarijs weiter gegangen sein mag, als Jrer Mayt. eigener Will gewesen oder in dem religion frieden determinirt ist, vnd die erkundigung vnd erörterung desselben altiorum indaginem erfordern, aber weder der Kayl. Mayt. noch dem Reich damit gedienet, daß man selbiger differentien halben vnd, biß solche erörtert, sich beiderseitig mit so großen Armeen zu noch mehrerer beschwerden vnd destruction des heiligen Reichs aufhalten solte, so mogten Jre Kay. May. erbetten werden, geschehen zulassen, daß die erkundigung vnd erörterung selbiger freit beiderseitig religion zugethane Chur: vnd fürsten in gleicher anzahl committirt vnd von denselben ein Corporall Jurament geleistet werde, daß Jenige zu determiniren vnd außzusprechen, wie sie es nach befundenem beweiß der Zeit vnd des facti dem religion frieden gemeeß oder vngemeeß werden befinden;

5. vnd, dahr Sie keine maiora machen konten, solches Jre Kay. May. vnd den Stenden auf öffentlicher Reichsversammlung omb weitere erörterung solten referiren.

6. Waß dan die Chur-Pfalzische sachen betrifft, mochten Jhr Kay. May. gleicher gestalt ersucht werden, Allergnedigst geschehen zulassen, daß zu erörterung solcher sachen gleicher gestalt beider religion zugethane vnterinteressirten Chur:, fürsten vnd Stenden information zuthun vnd sie zuuernehmen: 1. Waß Jhr Kay. May. zu einer oder anderer Verordnung bewegt; 2. vnd so wohl des proscripti Palatini hinterlassener Sohn Vormundter; 3. als auch andere Agnaten dagegen einzuwenden; 4. darüber sie vermäg der gulden Bull, wie es nach des Herzogen in Bayern ableiben mit der Succession in der Churfl. dignitet, 3. auch so woll der recuperirten, 6. als noch vorenthaltenen landen auf entstehung gütlicher Handlung, 7. dabei keiner der präterirender Agnaten zu preterirn, schleunig zu determinirn aufgeben, 8. vnd die zu dieser sachen decision verordnete Chur: vnd fürsten die gulden Bull vnd pacta familiæ in obacht vnd pro norma decisionis zuhalten, auch darüber anzugloben, angehalten werden; 9. inmittelß aber den fürstlichen Pupillen, waß von Schweden recuperirt worden, einzulassen, 10. außer der Bergstraf, welche Pfalzgrauen Wolfgang Wilhelmen einzugeben; 11. weill derselb nach der Heidelbergischen lini, in Crafft der pactorum familiæ et aureæ bullæ et simultanæ inuestituræ senior et proximior agnatus et successor in der Chur: vnd allen Landen der Pfandschafft, so die Pfalzgrauen quoque modo & jure ahn sich gebracht, 12. vnd post exclusionem der Heidelbergischen lini ius acquisitum in der Chur: vndt allen Landen erlanget, 13. darzu, wie die Bergstraf Chur Mainz zuerlent worden, Pfalz Neuburg vnd andere agnaten ganz nicht darüber gehort, 14. viellweniger der Pfandschilling erlegt, 15. noch der melioration halben dem Pfalzgrauen einige Satisfaction offerirt oder erstattet worden. 16. Die Heidelbergische lini hette sich dessen auch mit fugen nit zubeschweren, weill Pfalz Neuburg auf Chur vndt Landt, wie bemelt. ius acquisitum erlanget, 17. vnd doch zufrieden, daß sie biß zu gut: vnd rechtlicher erörterung in den reseruirtten landen außer der Bergstraf pleiben.

18. Konte Mainz vorbehalten worden sein, Lösung gerechtigkeit vor bemelten Richtern zu produciren. 19. Doch sollte pacis amore vor zehen iharen keine Lösung prætendiren, 20. vnd wan Chur Mainz oder seine successores alßdan solche wolten ablösen, solten sie schuldig sein den Loßpfenning zuerlegen, 21. vnd so woll ob die Lösung fundirt, 22. alß auch, ob vnd waß sie pro meliorationibus zuerstatten, schuldig erkennen zu laßen. 23. Es sollte auch Pfalz-Neuburg freistehen, sich mit den Heidelbergischen so woll der Chur: alß der Landt halber, wie auch der coniunction wider die Mainzische prætension wegen der Bergstraß, alß gegen andere, so an der Pfalz prætendiren oder etwaß darin haben, zuuergleichen vnd ein Man sein; 24. imgleichen sollte die Churfrl. dignitet dem Herzogen in Bayern ad dies vitæ gelassen werden.

7. ferner wehre Irer Kay. May. unterthenigst zuerbitten vnd abzuhandeln, daß Sie den jenigen Chur-, fürsten, Grauen vnd herrn, auch Ritterschafft vndt Stätten des heiligen Reichs, so armirt oder bei diesem innerlichen Krieg andern assistirt, also auch den Jenigen, so sich in andere Kriegsdiensten eingelassen oder wegen ihrer Lehn oder sonst den Alterirten gebient, auf unterthenigste deprecation alles gnedigst verzeihen vnd sie ohn fernern entgelt zu jren landen vnd gütern kommen lassen wolten.

8. Inngleichen whern Ihre Churfrl. Dhr. vnd f. f. g. zu Mainz, Cölln vnd Trier, auch allen catholischen Bischoffen, Stifftern vnd Cloistern alle ire Stifter, einkommen vnd gefäll, auch landt vnd leuth, hab vnd güter vnd wo möglich noch vor antretung der handlung, zum wenigsten den Churfürsten, ohne einigen abgang auß der Bergstraß [davon hieoben meldung geschicht] wider einzureümen vnd folgen zulassen

9. vnd dagegen von denselben so woll, alß von andern Chur-, fürsten vnd Stenden, iren dinern, Vasallen vnd Unterthanen, dauon sie offendirt zu sein vermeinen, alles verzeihen vnd vergeben werden solle.

10. Waß daß Stifft Magdenburg betrifft, solle deßelben administration dem noch lebenden administratori anbefohlen vnd eingereumbt werden, der sich mit Irer Kay. May. Sohn, Erzhertzog Leopoldt Wilhelmen, deßwegen zuuergleichen; dabei es auch zulassen, biß durch die berürte Chur: vnd fürsten ein anders erkent oder auf einhelliger Reichsversammlung verglichen oder determinirt wirdt.

11. Vnd weill ermelter Irer Kay. May. Sohn, Erzhertzog Leopoldt Wilhelm, zu Halberstatt ordentlich von den capitularen beeder religion postulirt, wirt es pillig dabei zulassen sein, beuorab weill voriger Bischoff hertzog Christian von Braunschweig ableibig worden.

12. In den vbrigen Stifftern, welche nach dem Religion frieden von den protestirenden fürsten eingenhomen, mochten die jetzige possessores, biß obbemelter maßen ein anders vergleichen oder erkandt wirdt, dabei gelassen werden.

13. Doch würde die handlung mercklich facilitirn, wan zu contentirung der Kay. May. biß zu obbemelter gutt: oder rechtlicher erörterung unterthenigst gewilligt wurde, daß in jedem Stifft, so von den Protestirenden

befehlen, zum wenigsten zwölf catholischer Canonici zu exercirung des öffentlichen Gottesdienst

14. vnd in jedem Cloester, so von alters vber 6000 Rthlr. einkommens gehabt, auch so viell ordensleuth, damit den fundationen gemeeß der Gottesdienst vndt officia geschehen können;

15. in den geringern aber zum wenigsten acht personen reichlich vnd ohne einigen mangell, vnd wie es bei irem Orden herthommen, unterhalten, auch Kirchen vnd ein notturrftiger antheill in den Cloistern zu irer wohnung eingeräumt vnd solcher theill in gutem banlichen weesen gehalten werde;

16. Niemandt der Zugang zu dem Gottesdienst verwehret oder darumb vngnedig angesehen;

17. oder sonst den Ordens leuten im geringsten kein eindragt oder beschwer zugefuegt werde.

18. Es müste auch der Kay. May. von dem Reich bewilligung geschehen, damit dem herzog von friedlandt satisfaction zuthun.

19. Wofern aber die protestirende fürsten ohn entgelt der Kay. May. vnd der catholischen Chur-, fürsten vnd Stenden vnd ohne abgang des Reichs der Cron Schweden recompens thun wolten,

20. wahren Ihre Kay. May. zuerbitten, daß Sie auch ohn entgelt der Protestirenden wolten den Herzogen von friedlandt contentiren, oder, ob man vorschlagen wolte, daß so woll die Cron Schweden als friedlandt von der Kay. May. vnd dem Reich auff künfftig heimfelligem fürstenthum oder Graffschafften [so doch dem Reich incorporirt zubleiben] zuuertraffen.

(Gleichzeit. Abschrift, St.-M. Wien, W. I.)

(470.) Arnim an Wallenstein.

„Im Lager“, 7. Juni 1633.

Durchlauchtig, hochgeborner Fürst,  
Gnädigster Herr.

Was Euer fürstl. Gnaden gestrigen Tages mit mir vertraulich geredet, dem habe ich etwas mehr nachgesonnen. Befinde, weil E. fürstl. Gd. aufrichtiges Gemüthe mir zwar genug bekannt, also daß auf deroelben Wort ich mich gar wohl vertrauen kann, die Sachen solcher Gestalt beschaffen — wann ich nur auf diese Weise es recht eingenommen, daß die Hostilitäten zwischen beyden Armeen aufgehoben und die Waffen conjunctis viribus wider dieselben, so sich unterfangen sollten, den statum Imperij noch weiter zu turbiren und die Freiheit der Religion zu hemmen, gebraucht, welches ich in solchem Verstand aufnehme, daß es Alles quoad statum Romani Imperij, liceat mutatis personis, im vorigen Stande, sowohl Ehre, Würde, Privilegien und Immunitäten, als auch vornehmlich der Religion halber, wie es Ao. 1618 gewesen, restituirt und dabei erhalten werden; indeß aber alle diejenigen, so

in der Evangelischen verpflichten, darin verbleiben, aber ingesamt zu diesem Zwecke sich zu bearbeiten schuldig seyn sollen, und stände den interessirenden Parten frey, wer in solche Alliance eintreten wollte? . . Wenn ich nun hierin nicht irre, habe ich gute Hoffnung, durch Gottes gnädigen Beistand bei beiderseits Churfürstl. Dächsten. etwas fruchtbarliches und auf die Maße es zu erhalten, daß Euer Frstl. Gd. mit Gottes Hülfe Ihren scopum und zweck dadurch erreichen können. Damit auch das Werk um so viel besser ausgearbeitet, steht zu E. Frstl. Gd. Belieben, ob Sie den Stillstand der Waffen auf 14 Tag errichten wollen, denn es ist keine Zeit nicht verblieben.

Euer fürstl. Gd.

unterthänigst gehorsamster

H. G. v. Arnimb.

Datum im Lager, den 7. Juni Ao. 1633.

(Eigenhändige Nachschrift:) Wan E. Frstl. Gd. also gnädigst gefällig, es dem Hr. Grafen Trzka zu erlauben, damit es etwas ausführlicher abgeredet, wann auch E. f. G. sich erklären, ob Sie des Stillstandes halber Etliche deputiren wollen, will ich die meinigen auch schicken.

(Abschrift, Kriegsarch. Wien.)<sup>1)</sup>

(471.) Arnim an Wallenstein.

(8. Juni 1633.)

Durchlauchtigster, hochgeborner Fürst, gnedigster Herr.

Euer fürstl. Gnaden mainung habe Ich vohrgestrigs tages gahr wol eingenommen; daß Ichs aber zu pappier gesetzt, ist darumb geschehen, damit Ich den Herrn Obersten [so vielen es zu wissen gebührt] vorzeigen konte, waß unsere Unterredung gewesen, vnd Ich nicht aufs neue in suspicion gerathen mochte, die sache auch baiden, ihnen vndt dem Herrn Cuhrfürsten, so viel favorabler gemacht, wie es den schon so weit seinen effect erreichet, daß ein ieder Euer fürstlichen gnaden intention loeblichen vnd guett befindet, dadurch sie so viel ehe zu ihrem Zweck durch Gottes gnedigen willen gelangen können. Wegen des Stillstandes habe ich meine lente schonn deputiret, welche sich zu rechter Zeit stellen vnd den tractaten beywohnen sollen. Sehe gerne, daß Ich noch heute auff meine reise mich begeben konte, damit daß Wergß maturieret vnd die Zeit nicht vergebens hinstriche. Verbleibe

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenigst gehorsambster

Arnim b.

(In tergo:) Arnim. Zur R. geben 2. Juny 1633.

Praes. 8. Junii, hor. 8 mat., zu Heydersdorff.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-A. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Man vergl. das undatirte Schreiben Arnim's bei K. G. Heibig, Wallenstein u. Arnim, S. 18.

## (472.) Crüsa an Arnim.

Heidersdorf, 8. Juni 1633.

Hochedler, Gestrenger, insonders hochgeehrter Herr General Leutnant. Ewer Excell. sind meine willigstbesessene Dienste stets bereit, und haben Ihre fürstl. Gnaden der Herr Generalissimus Ewer Excell. schreiben zu recht empfangen und daraus dero intention, so wol die zu papier gesetzte puncten als vorhabende reyse betreffend, mit mehrem verstanden.

Uldiweiln dann hochgedachte Ihre fürstl. Gnaden wegen Ihres continuirenden podagrischen Zustands selbst zu schreiben nicht vermögen und daher mir die gehörige antwort darauf zu fertigen befohlen, als sol Ewer Excellenz ich diesem zufolge vnangefüget nicht lassen, das, so viel die vorgeschlagene puncta anlanget, Ihr fürstl. Gnaden Euer Excellenz intention, das sie dieselbe zu papier bringen wollen, aus angeführten motiven für ganz recht und lobwürdig befinden, und versichern Sy hingegen, das, was von Ihrer seitten theils selbst persönlich, theils durch mich <sup>1)</sup> abgeredet worden, demselben unfehlbar nachgekommen und gewierige würckliche folge geleistet werden solle. Das aber zu maturirung dieses hochlöblichen werks Ewer Excellz. sich ohne Verzögerung auf die reyse zu begeben vorhabens, thun Ihr fürstl. Gnaden deroelben hierzu alles selbst desiderirendes glük und erfreuliche zuruffkunft nebenst ersprüglicher abgeziehler Verrichtung von Herzen vermünschen, und ich für meine person verbleibe Euer Excellenz zu erweisung beliebiger Dienste stetig willig.

(In marg. :) An Arnim.

Heydersdorf, 8. Juny 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (473.) Wallenstein's Bevollmächtigter an Holf.

Hauptquartier Heidersdorf, 11. Juni 1633.

Hoch und wolgeborner Herr Graff, insonders hochgeehrter Herr Feldtmarschall.

Meines hochgeehrten Herrn schreiben vom 4. dieses haben Ihr fürstl. Gn. der Herr Generalissimus zurecht empfangen und dessen inhalt, so wol die von Ihr Churfürstl. Durchl. in Bayern geführte beschwerde als des feinds moti betreffend, mit mehrem verstanden.

Uldiweiln sy nun wegen ihres annoch continuirenden podagra zu schreiben nicht vermögen und daher mir, meinen hochgeehrten Herrn Grafen zu beantwortten, befohlen, als sol ich ihn hiermit zur nachrichtung nicht hinterhalten, das, so viel vors erste die von Ihrer Churfürstl. Durchl. wegen der 5 alttfärigen Compagnien und wieder den Herrn Obristen Hannibal Gonzaga eingebrachte klage belanngt, Ihr fürstl. Gnaden es bey ihrer vormaligen, meinem hochgeehrten Herrn Grafen durch mich notificirten resolution bewenden lassen, das nemlich er nebenst dem Herrn Feldtmarschall

<sup>1)</sup> Hieraus ergibt sich die Person des Schreibers dieser Zeilen.

von Ultringen solcherwegen eigentliche inquisition anstelle vnd nach eingennommener der sachen rechter beschaffenheit die iustiz, omb Ihr Churfürstl. Durchfl. contento zu geben, administrire.

Des feinds moti aber betreffend, sind Ihr fürstl. Gnaden gnädig dahin entschlossen, daß mein hochgeehrter Herr darauf ein wachtsames auge habe vnd auf alle weyse dahin bedacht seye, das, wenn seinem gethanen bericht nach der feind auf Schlesien gehen sollte, er sich zum wenigsten mit ein 4000 Pferden vnd ein 6000 Mann zu fuß auf allen erheischenden nottfall mit Jeho fürstl. Gnaden coniungiren, inmittels aber den Herrn Veldtzeugmeister Colorado vnd Herrn Veldtmarschall Reutenant von Hagfeldt bei der armada hinterlassen vnd dieselbe mit dem Herrn Veldtmarschall von Ultringen erfordernder gelegenheit nach correspondiren vnd einander bey vorfallender notturft die hülfliche handt bitten können. Welches meinem hochgeehrten Herrn Grafen anzufügen vermöge Jeho fürstl. Gnaden befehlich mir gebühren wollen, vnd ich verbleibe demselben zu erweisung angenehmer Dienste stet willig.

(In marg.): An Holca.

Im hauptquartier Haydersdorff, den 11. Juny 1653.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(474.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 12. Juny 1653.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

E. fürstl. G. solle Ich vnderthenig nicht verhalten, das deß feinds armada noch omb Conawerth sich befindet, ohne souiel, das der Reingraff mit ainer anzaal Reuterey nach dem Schwarzwaldt marschirt. Ich habe vermaint, vor vier tagen die Statt Neuburg durch ain anschlag einzunehmen; weilen aber derselb dem feindt verkundtschafft worden, die Weggweiser mich auch öbel geführt vnd der feindt mit seiner armada gegen Neuburg zum Succurs auanziert, habe Ich von solcher impresa nachlassen müessen vnd mit dem bey mir gehabten commandierten Volckh mich wiederumben in die quartier begeben. Netzt tringt der Churfürst auff mich vnnd will, Ich solle mit der armada an der Donau hienauff auff Neuburg gehen, dieselbe Statt, auch Uica attacquieren; Ich aber werde mich nicht impegniren sonder E. fürstl. G. vorige Ordinangen in acht nehmen, biß Sy mir ain anders beuehlen vnnd anordnen werden wollen, ob Ich auff den feindt zu gehen solle. Thue beynebens E. fürstl. G. mich zu bestendigen gnaden vnnderthenig beuehlen.

Regensburg, den 12. Juny 1653.

E. fürstl. G.

hochobligierter, vnderthenig: treuehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-U. Wien, W. I.)

## (475) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 13. Juni 1633.

Hochgeborner Fürst, innsonders lieber Ohaimb.

Aus des Veldtmarschalchen Grafen Gallas auf E. E. beuelch den 8. Juny an mich abgangnem (schreiben<sup>1)</sup>) hab Ich mit mehrerm vernommen, was Sie dem Grauen von Aldringen durch gemelten Graf Gallas für weittere ordinanz geben lassen vnd was massen Sie dem sächsischen General Leuttenant von Arnheim einen Anstandt der Waffen auf 14 Tag bewilliget.

Wie nun Eur E. intention vermög obberührten schreibens alzeit gewesen, was ohne gefahr der Armaden geschehen than, dem feindt abbruch zuethun vnd das Sie derowegen dem Grauen von Aldringen beuelchen lassen, sein absehen auf mich zuerichten vnd meinen ordinanzen nachzuekhommen, also werden dieselbe auch aus allen meinen vorigen an Sie abgangnen schreiben vernommen haben, das auch mein Intention vnd begehren iederzeit allein dahin gestelt gewesen, dem Grauen von Aldringen die Henden so weit zu öffnen vnd ihne solcher gestalt auch auf meine ordinanzen anzuweisen, das er sich der occasionen, dem feindt allen möglichen abbruch zuthuen, so vil ohne gefahr der Armada geschehen than, bedienen mög.

Sumal Ich dann selbst wol wiß vnd erkenne, das an conservation diser Armaden der Zeit niemandt mehr als mir vnd meinen Lann den gelegen, als wollen sich E. E. versichert halten, daß Ich mir nichts mehrers als die erhaltung der Armada zue mehrer versicherung Irer Kay. May. vnd meiner Lann den, wie auch des allgemainen weessens angelegen sein lassen vnd alle meine actiones wie biß dato, also auch noch fürther, dahin dirigieren werde.

Betreffendt obuermelten Anstandt, bedancke Ich mich gegen E. E. freündtlich, das Sie mir darnon parte geben lassen wollen, vnd winsche nichts mehrers, als das solcher deroselben intention gemess Irer Kay. May. vnd dem gemainen weesen zum bößten geraichen möge.

Sonstn windere ich mich, das E. E. alzeit der mainung gewesen, durch dero anzug in Schlessen den feindt also zu diuertieren, das er aus meinen Lann den vnd von dem Donaustromb selbstn hinweg gehen solle; weilsn aber das Gegenspil, indeme sich der feindt erst von neuem am Schellenberg bey Donawörth verschanzet, genuegsamb am Tag, also hab Ich aus wolmainenden sorgfalt nit vnderlassen wollen, zu E. E. vernünftigen nachgedencken zustellen, was etwan sonst für annndere erspriessliche mittel zufinden, dardurch der feindt von dem Donaustromb hinweg: vnd aus diesem seinem Vortl gebracht werden möcht, vnd ob nit diß ein solches mittel, wann E. E. dem Veldtmarschalchen Grauen Holckh ordinanz erthailten, das er sich mit seiner vnderhabender armada etwas hinaus in frantzen auanziere, darbey Ich dann E. E. versichere, wann der feindt ganz von der Donaw

<sup>1)</sup> Dasselbe s. bei Uretin, Wallenstein, Urff., S. 68 fg.

hinweckh vnd auf ihne, Holschen, zuegehen wurde, das Ich dem Grauen von Aldringen vnd allem sowol kayerischen als des Bundtsvolckh also- gleich vort marchieren vnd mit dem Veldt Marschalck Holschen coniungieren lassen will, welche beede alsdann dem feindt doppelt, wo nit mehr überlegen vnd machen khönden, das er in Beheimb oder Schlessen zuegehen wol vnder- lassen würdt. Es würdt der von Aldring E. E. ohne Zweifel berichten, das die foragien für die Caualleri nunmehr ermanglet, also das man wol darauf zuegedencken, wie ohne gefahr der feindt ander ortten hinzueziehen, will man anderst die Caualleri nit lassen in ruin gehen.

Hab Ich E. E. nit wollen verhalten vnnnd verbleib Tro mit ange- nemmer, freundlicher gefallenserweisung alzeit wol beygethan.

Datum Braunaw, den 13. Monatstag Juny Anno 1633.

E. E.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(476.) Wallenstein's Bevollmächtigter an St. Julian.<sup>1)</sup>

Heidersdorf, 15. Juni 1633.

Hoch und Wolgeborner, Gnädiger Herr. Euer Gnaden sind meine gehorsamste dienste stet bereit. Vnd sol deroselben hiermit nechst schuldigem respect vnangefüget nicht lassen, das Ihr fürstl. Gnaden, mein gnädigster fürst vnd Herr, dies von Ihro Gnaden dem Herrn von Questenberg an Ew. Gnaden gefertigte vnd bey zurückkommendem eigenem courier ober- brachte schreiben in dero abwesenheit zu eröffnen eine notturstt befunden, auch dessen inhaltt ablesende daraus mit mehrem verstanden. Aldieweiln dann hochgedachte Ihr fürstl. Gnaden so viel uerspüren, das aus E. Gnaden bericht geschlossen werden wolle, als wenn sy in der intention begriffen, das bey dem vorhabenden tractationswerck alles in den statum, wie es anno 1618 ge- wesen, solle restituiret werden, da sy doch ein solches niemals von Ihro gegen Ew. Gnaden vernehmen lassen, vielweniger es ihres theils zu placitiren ge- meinet, besondern dasselbe, nachdem es vom gegentheil vorgeschlagen worden, cathgorice reboutiret vnd dahero, aus was vrsachen Ew. Gnaden anf solche gedanken gerahten, nicht wissen können, als haben sy mir, weilen sy wegen ihres annoch continuirenden podagrischen Zustands selbst zu schreiben nicht vermögen, solches Ew. Gnaden zu dero fernerer nachrichtung zu insinuiren

<sup>1)</sup> Sant Julian war d. d. Wien, 30. Mai ob. J. von K. Ferdinand II. an Wallen- stein (Orig. m. S. daf.) und seither von diesem wieder nach Wien gesendet worden. — D. d. Heidersdorf, 16., resp. 19. Juni, verständigt Wallenstein die Kurfürsten zu Mainz und zu Cöln, daß ihr Abgesandter Grigghelm bei ihm angelangt und „über den statum rerum, wie es der Zeit in den darniedigen Craissen bewandt“, Bericht erstattet; er habe ihm dagegen seine Meinung eröffnet, die er Jedem persönlich hinterbringen werde. (Conc. daf.)



vnd benebenst obberührtes Jhro Gnaden des Herrn von Queßtenbergs schreiben nebenst dem einschluß Jhro wolverwarter zu übersenden befohlen, so mir also unterthänig zu verrichten gebühren wollen, vnd thue zu dero beharrlichen Gnade mich hiebey unterdienstlich empfehlen. Geben im hauptquartier zu Heydersdorf, den 15. Juni 1633.

(In marg.): An St. Gulian.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(477.) Hoff an Wallenstein.

Neumarkt, 16. Juni 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnädiger Herr 1c.

Weiln mir diese stundt aviso einkommen, wie auß beyliegenden zu ersehen, das Cronach berant vndt forcheim auch nicht gar zum überflus woll versehen, daran Jhr Churfr. Durchl. von Bayern mit vnauss hörlicher erinnerung nicht wenig angelegen zu sein vermeinen, der feindt, auch dabey Herzog Wilhelm von Weimar in Person, nicht über 6 oder 8000 Man, darunter viel Lumpen gesindel, alsz bitte Ich vmb gnedigste resolution, ob J. f. G. befelen wolen, weiln mit Weinigem nichts ohn hasardt zurichten, Ich dörrfe mit der Cavalleria vndt 2 oder 3000 commendirte Man zu fueß, wofern Ich mein Vorthail sahe, dem feindt ein abbruch zuthuen, auff ein Ritt auff ein acht oder zehen tag zeit, suchen den ort zu securdiren vndt mit der notturstt zuersehen, wo er angegriffen solt werden; insonderheit weiln die Hornische vndt herzog Bernhard von Weimars Armada gegen Donauwert zuriß vndt dahero nicht so baldt etwas zubeforgen, deßß Ich mich billich hab sollen bei J. f. G. unterthänigst erkündigen, erwartendt deroßelben gnedigsten befehl, vndt verbleibe

E. f. G.

unterdäniger, getreihier Diener  
H. Hoff.

Neumarkt, den 16. Juny Ao. 1633.

(P. S., eigenhändig:) Vorweiser dieses, soe for Lutzen verwundt, laßet sich E. f. g. unterdänigst recommanderen. Der Obrister Wroßi Paul ist nie zu mihr kommen sondern auff Wien verreißt. Sein accord mitt dem feindt schicke ich hiebey E. f. G. zu nachricht. 1)

(In tergo:) Hoffa, 16. Juny; zur Rg. geben 18. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

1) Diese Beil. ist datirt: „Hauptquartier Hoff, den 30. Aprilis Ao. 1633“, und verpflichtet sich durch dieselbe Paul Wroßi, krl. Oberst über ein Regiment Croaten, mit einigen Offizieren dieses Regiments eine Ranzion von 1500 Thlern. zu bezahlen. (Orig.)

## (478.) Wallenstein an Golz.

Heidersdorf, 18. Juni 1633.

Ulbrecht 2c.

Wir kommen in erfahrung, was gestaltt auf den Güttern Kamniz vnd Benßen allerhandt vnverantwortliche exorbitantien veröbhet, das getraidt im wachs abgehawen vnd abgehüttet, das rindt vnd schaffvieh weggetrieben, die wildtbann ruiniret, die mühlen spoliret, die Häuser niederrissen vnd verwüstet, die Schützen in Wäldern aufgefangen, die vnterthanen zu feldt vnd aufn straffen geplündert vnd, obgleich von den beamten daselbst unterschiedliche klagen geführt, dennoch keine remedirung vorgenommen werde.

Wie wir uns nun zu Ihm, weiln Ihm der enden daß Commando vertraut, vnzweifentlich versehen, daß bessere disciplin gehalten werden vndt dergleichen hochstraffbahre excess verhütet bleiben würden vndt die verbrecher auf alle weyse würdlich vnd ernstlich bestraftt wissen wollen, gestaltt wier dan solcherwegen dem Rudolffen Grafen von Thun, wie auß der Beylage zue vernemen, zuschreiben thun: Alß erindern wier Ihn hiermit, nicht allein an seinem Orth darob zu sein, daß dergleichen insolentien vndt Landtverderbereyenn hinfüro eingestelt, besondern auch die yezige delinquenten mit verdienter vnnachlässiger straffe belegeet werden.

Zue welchem ende Er dann den Vhlfeldischen Rittmeister Ulrich Kohen vnvorzüglich in gefängliche Haftt nemen lassen vndt solches dem Feldtmarschalden Grafen von Holca, welchem wir, weiln er capo der reütteriusstutz ist, würdliche vnd ernste demonstration an ihm zu thun befohlen, vnverlängt berichten, auch auf alle weyse die Obsicht, damit dergleichen frevel, anders er alle daraus erfolgende Vngelegenheiten zu verantworten, weiters nicht vorgehen vnd die verwürckte straffe gegen obberührte verbrecher ohne einigen respect vnd nachlaß exequiret werden möge, zu haltten wissen wird.

(In marg.): An Obr. Golz. Ihm Hauptquarttier Heidersdorf, den 17. Juny 1633. Trczka, 18. Juni. 1)

(Corr. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (479.) Queftenberg an Wallenstein.

Wien, 18. Juni 1633.

Durchleuchtig hochgeborner fürst,  
gdster her her:

Gleich igt ist dz schreiben infommen von hren Gallas an fürsten von Ecquenbergh, dessen inhalt man über die maß sehr gern vernommen, vnd hat dzselb alle erleutterung in sich gehabt. Montags<sup>2)</sup> sol mans beim fürsten von Ecquenbergh proponiern, vnd Ich drauff gleich zue E. f. g. expedyret werden; wie Ich dan meines thailß fertig bin alle stundt aufzu-

1) Ein fast gleichlautendes Schreiben mit denselben Randbemerkungen an Obr. R. Thun, sowie Abschriften Beider an Holc am selben Tage. (Conc. das.)

2) D. i. 20. Juni.

sitzen vnd fortzufahren vnd auch alhie ain Cifra hinderlassen, der künftigen correspondens wegen.

Hiebey ain schreiben vom patre Valeriano vnd ain ausso hiebey gefuegt. Im Vbrigen E. f. G. zue dero beharlichen guaden mich gñt. beuelhendt.

Wien, den 18. Juny 1633.

Eür fürstl. gl.

vnderthöniger  
Questenberg.

(Auf besonderer Beilage:) P. S.: Als Ich mein schreiben bereits vermacht, bekomme ich erst, w3 beyligt. 1) Eur fl. gn. solches zue dero nachricht hab beyschliesen sollen. 18. Juny 1633.

Eur f. g.

vnderthoniger  
Questenberg.

(Orig., eigenhändig, m. S. u.Adr., St.-M. Wien, W. I.)

(480.) Paß für Dolezal.

Heidersdorf, 19. Juni 1633.

Gegenwertigen Trommeter, 2) so zu der khönigl. schwedischen armee generalen, Ihr Excell. Ern. Grauen von Thuern 2c., nacher Siegnitz abgeschickt wirdt, wolle man vnuerhindert passieren vnd repassiren lassen. Solches stehet vmb meniglich in dergleichen vnd anderen hinwiderumb gebührend zu verschulden. Geben Hayderstorff, den 19. Juny Anno 1633.

Der Röm. Kay. meyl. Kriegs Rath, Cammerer, Veldtmarschalck vnd Obrister:

L. S.

M. Gallasß.

(Gleichzeit. Abschr., Hoffkanzleiarch. Wien.)

(481.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 19. Juni 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner fürst,  
Gnedigster Herr.

Der Veldt Marschalck Horn befindet sich noch mit seiner armada bey: vnd vmb Donawerth, vund kombt ime immerdar etwas wenig von neugeworbenen Voldck zue. Ir Churfr. Dñlt. in Bayrn wolten gern, das Ich beede örther, Neuburg vnd Aicha, attacquiern solte; weilen aber der feindt ein etlich wenig stunden mit seiner armada gemelte örther succurriern

1) Die Beilage fehlt.

2) S. Urk. Nr. 420, S. 346, Anm. 1. — D. d. Siegnitz, 10./20. Juni ob. J. ertheilt Graf Thurn einen Paß für zwei Trompeter, welche er „in nothwendigen geschäften ins forerliche lager verichidte.“ (Gleichzeit. Abschrift das.)

kan, wolte Ich mich ungern impegnirn. Alhie würdt für gewiß außgeben, das der Herzog von Lünaburg die belegerung Münden an der Weser verlassen vnd mit allem seinem Volgg nach der Schlestien marschiere. Thue beynebens E. fürstl. G. mich zu bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Regensburg, den 19. Juny 1633.

E. fürstl. G.

Hochobligierter, vnderthenig: treu gehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

(482.) Eggenberg an Wallenstein.

Wien, 20. Juny 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
hochgeehrter vnd vielgeliebter Herr Schwager vnd Sohn.

Das jehنية schreiben, so Euer Liebden mier durch den feld Marshallhen Grauen Gallas thun lassen, hab Ich bei dem Corrier wol empfangen; trage mit derselben getreues mittleiden, das sie den gebrauch dero hand noch nicht vollständig erlangen thönnen; than wol erachten, wie hart Euer Liebden derselben mangeln.

Dieselbe haben sehr wol vnd hoch vernünftig gethan, das sie das jüngste vorhergehende durch den Obersten S. Guilian gethane schreiben durch dises so wol vnd umbstendig erläutert; sie haben darmit gewiß große satisfaction gegeben. Der von Questenberg wiert Euer Liebden begeren gemess sich alsbald auf den weeg machen vnd die Ziffer mitbringen. Der nunmehr zum end lauffende termin der suspension, wie auch das, so von Herzog Franz Albrechtens Liebden vnd dem Grauen vom Thurn mit Euer Liebden negociert worden, vor allen dingen aber Euer Liebden hochvernünftige direction wiert hoffentlich bald alles in einen erfreulichen Stand setzen.

Der Oberste von Ossa verraisit mit dem von Questenberg zu Euer Liebden; der wiert derselben allerlei bericht vnd [wie Ich vermaine] satisfaction geben. Was vnser spanischer hiesiger Embassador bei Ihrer Mayst. von Zeit zu Zeit angebracht, repliciert, du- vnd tripliciert, werden Euer Liebden von mehrgedachtem Herrn von Questenberg mit mehrerm zu vernehmen haben. Der Allerhöchste gebe Euer Liebden vollthommenen gesund, victori vnd glorj, wie Ich verlange. Vnd Ich verbleibe

Euer Liebden

Getreuer, willigster Vatter vnd Diener allezeit  
Johann Nriich.

Wienn, 20. Juny 1633.

(In tergo:) Fürst von Eckenbergt, 20. Juny; zur Registr. geben

1. July 1633.

(Orig. m. S., St.-A. Wien, W. I.)

## (483.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 20. Juni 1633.

Durchleuchtig hochgeborner Fürst,  
gdtter Her, Her 1c.

Übermorgen, als am Mitwochtag, raif Ich von hinnen mit starken  
Laag raifen zue E. f. G.

Als der spanische Ambassador auf den von Ihrer Kh. Mtt. gehaltenen  
bescheid wegen des duca de Feria anzugs in Elsas zum andern vnd dritten-  
mall repliciert, Ihre Mtt. aber bey Ihrer ersten resolution bestendig verblieben,  
dz es nemblich nit thuenlich, ex rationibus allegatis, begert er izt, man solt  
ihnen dz Sachsische Regt. zue Ros geben; ob man gleich drauff geanthwort,  
dz man nit wisse, ob der Obr. vnd beuelhaber, weil sy nun lang dienen,  
sich mit gueten willen würden lassen hinombgeben, auch wo dieses Regiment  
irgent in ain posto sich dürfft befinden, darauf es zu nemmen gewisser respect  
wegen nit thuenlich sein möchte, so hat mans doch, an Eur f. g. zue remit-  
tieren vnd dieselb drüber zue vernemen, ihne beandtworth.

Anderten proponiret er, dz sein konig die pß in Binden gern wider  
wolt einnehmen vnd, wan er sy würd erobert haben, aintweder Ihrer Khay.  
Mtt. übergeben oder selbst behalten oder spianiern, wie es Ihre Khay. Mtt.  
würden resoluiren; begerten hierzu allain des Kayfers tantum consensus et  
permissionem; wolt auch der spanier den nahmen führen vnd also Ihrer Khay.  
Mtt. nichts beschwerlichs auftragen. Allain, so es die notturfst solt erfordern,  
begertte er, Botschaffter, dz man mit Vold, so in Tyrol vnd der ortten sich  
befind, w3 wenig assistirn solt. Ihre Mtt. wolten gern Eur f. gn. guetachten  
vnd meinung hierüber haben.

Wien, den 20. Juny 1633.

Eur fürstl. Gn.

vnderthoniger  
Questenberg.

(In tergo:) Questenbergk, 20. Juny; zur Reg. geben 3. July 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. L.)

## (484.) Questenberg an Wallenstein.

Wien, 22. Juni 1633.

Durchleuchtig hochgeborner Fürst,  
gdtter her, her.

Morgen früe raif Ich von hinnen, so heut wär beschehen, wan  
Ich mich nit het müessen wegen der Caniser graniz Zallung alhie aufhalten.

Die Handelsleuth Sepossi sein dem Obristen Chiesa beyleuffig  
20.000 fl. schuldig, vnnnd wil der Zallung halber izt differenz vnd strit ent-  
stehen. Dz mittel hat man gefunden, solchs geldt in die kriegscassa auf ain  
halbß Jhar lang zue bekomen vnd drunder Eur fl. gn. nahmen spendirt; da

dies wegen ethwas solt fürkomen, bit E. f. g. bis zue meiner ankunfft dz wörk in suspenso zue lassen vnd erheblicher Ursachen wegen kainem ethwz darvon zue melden. Wien, den 22. Juny 1633.

Enr fürstl. gn.

vnderthoniger  
Questenberg.

(In tergo:) Questenbergk, 22. Juny; zur Reg. geben 26. ejusdem 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. I.)

(485.) Eggenberg an Wallenstein.

Wien, 23. Juni 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,

hochgeehrter, vilgeliebter Herr Schwager vnd Sohn.

H. Gerhard von Questenberg raist E. E. begeren gemess zu derselben; der wiert sie von allerley, so allhie fürgehät, ohne Zweifel vmbstendig berichten. Ihr Khais. Mt. haben ihn zwar gern allhie bei Ihr, weil sie sich seiner Person in vil weeg bedienen; weilen aber E. E. seiner begeren, haben sie ihn auch nicht aufhalten wöllen, der mainung, es werden E. E. ihn vil leicht mit ehistem widerumb hieher zukommen erlassen. Auf ihn referiere Ich mich im Ubrigen vnd erwarte hiezwischen antwort auf dz Jehnige, so Ich E. E. jüngstlich, auch vor disem einmal wegen der Inner-Öster: Lande, derselben verwilligung vnd entgegen völliher abführung der Befelchshaber vnd Werber geschriben, vnd bleibe bis an das ende meines lebens

E. E.

getreuer, willigster Vetter vnd Diener  
Johann Ulrich.

Wienn, 23. Juny 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. I.)

(486.) Wallenstein an Carl IV. von Lothringen.

Heidersdorf, 24. Juni 1633.

Ew. Id. schreiben vom 24. nechstabgewichenen monats May habe ich zurecht empfangen vnd, was Sy an mich des Obr. Montrichiers entledigung halber gelangen lassen wöllen, darauß mit mehrem verstanden.

Allermassen ich nun auf dero recommendation viel ein mehres als dies nach vermögen zuverß zurichten stetß bereit, also habe ich dem Veldtmarschall von Schawenburg, sich vmb effectuirung der vorgeschlagenen ausweglung auf alle möglichste weyse anzunehmen, wie E. Id. aus der copeylichen einlage zusehen, zuschreiben, auch dero selben das original, vmb sich

dessen besten beliebens zu bedienen, beyverwahret übersenden wollen. Dero ich im übrigen zu erweisung gefälliger dienste iederzeit geneigt verbleibe.

(In marg.): An Herzog zu Lothringen.

Heidersdorf, den 23. Juny 1633. Abgesendet 24. Juny.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(487.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Hauptquartier Heidersdorf, 25. Juni 1633.

Ew. Kay. Mai. werden aus beykommenden der Kön. Würd. zu Dennemark Norwegen schreiben gnädigst mit mehrern ersehen, was an Sy dieselbe wegen schleunigster ausfert: vnd überschickung derer zu vorstellung der vorhabenden Friedenstractaten nöthigen geleitsbrieff nebenst ernennung der Zeit vnd ohrts gelangen lassen, sich auch darbey der beförderung solches werks beym gegentheil halber anerbitten thun.

Wie nun E. Mai. Ihres theils an allem dem, was zu beförderung dieses hochersprießlichen intents reichen mag, niemals ettwas erwinden lassen: Also bitte dieselbe ich hiermit unterthänigst, Sy geruhen gnädigst zu verfügen, damit gedachte geleitsbrieff mit den gehörigen clausuln in decuplo. wie es hochgedachte Kön. Würd. begehren, verfertigt vnd mir zu weiterer richtigen bestellung übersendet werden, zu dero beharrl. Kayf. 1c.

(In marg.): Hauptqu. Heidersdorf, den 25. Juny 1633.

An Ih. Kay. Mai.

(Conc., St.-M. Wien, W. I.)

(488.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Heidersdorf, 25. Juni 1633.

Ew. Kay. Mai. geruhen aus dem einschluß gnedigst zu vernehmen, auf waserley maß die Königl. Würd. zu Dennemark Norwegen dies Ihre vor diesem bewilligte diploma wegen des Zols auf der Elbe gern ausgefertigt sehen.

Allermassen nun dieselbe Ihren zu Ew. Maitt. vnd dero hochlöblichsten Erzhäuses, auch des allgemeinen Wesens bestem tragenden sorgfältigen eyfer in vielwege contestiret, solchen auch in beförderung des vorhabenden Friedenwerks annoch würklich contestiren thun vnd daher mitt aller gerierigen satisfaction hinwieder angesehen zu werden gar wol meritiren: Als bitte E. Mai. ich hiermit gehorsamst, die gnädigste verordnung zuthun, damit berürttes diploma auf inserirte weyse ehift verfertigt vnd mir zu weiterer bestellung vnoorlängst zugeschicket werde, zu dero beharrl. Kayf. gnade mich hiernächst unterthänigst empfelende.

(In marg.): Heidersdorf, den 25. Juny 1633.

An Ih. Kay. Mai.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (489.) Wallenstein an Arnim.

Ulbrecht 1c.

Heidersdorf, 26. Juni 1633.

Edler, gestrenger, besonders liber Herr General Leutnantt. Wir haben deß Herrn schreiben vom 23. dieses zurecht empfangen vnd, aus was Ursachen seine Zurückkunft sich in etwas verweylet, auch daß Er seiner Verichtung halber mündliche relation bey vns zu thuen am zuträglichsten vermeine, darauf mit mehrerm verstanden. Allermassen wir nun seine persöhnliche anherokunft aller Beschaffenheit nach vor ganz nöttig befinden, also thun wir den Herrn, sich zu solcher anheroreyse aufs ehiste, also das Er noch vor außgang dieses Monaths bey vns anlange, zu disponiren, ersuchen, auch Ihm zu solchem Ende beyverwahrten paß übersenden. Verbleiben Ihme nebenß zu angenehmer erweisung willig.

Geben im hauptquartier Heidersdorf, den 26. Juny 1633. 1)

(In marg.): An Arnheim b.

Heidersdorff, den 26. Juny 1633.

(Corr. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

## (490.) Bischof Anton an Wallenstein.

Wien, 26. Juni 1633.

Hochgeborner fürst.

Euer Liebden erinnern sich zweyfels frey, was noch vor disem wegen einführung des Duca de Feria in Elsaß vnd formierung ainer armada alda mit untergebung auch die jehnigen Troupen, so der Zeit sich beim Veldtmarschald vnd Grauen von Aldringen befinden, die spanische potschaft bei ihrer Kay. Mayet. ahngebracht vnd dieselbe folgents E. E. communiciert haben. Vnd ob wol E. E. damahl zu solchem Generalat nit verstehen wollen, so vermeldt doch an yeho die spanische potschaft, das dieselbe ihre gedanken verendert vnd solches werß nit allain genemb halten sondern auch dasselbe zue befürderen ihr angelegen sein lassen; vnd will solches behaupten aus einem schreiben, so in E. E. nahmen der de Castro ahn den Duca de Feria abgehen lassen, dessen copia hiebei.

Man aber dises ain sach von groffer importanz vnd ungezweyßt im Röm. Reich bei der Cron Frankreich, Hollandt vnd anderwärts vil neue consilia vnd motus nach sich ziehen könte, als hat ihr Mayet. ain notturft zu sein erachtet, hierüber nochmaln E. E. räissliches guetbedünken zuuernehmen, vmb zu wissen, was doch entlich in disem so wichtigen negotio E. E. ge-

1) An demselben Tage weist Wallenstein den Grafen Wrtyb an, „demnach sich der Obriste Crag beyrn feindt befindet, dahero all sein vermögen, ligendt vndt fahrende, dem Kayl. Fisco anheimb gefallen,“ alsbald das Nöthige zu dieser Confiscation zu veranlassen. (Conc. das.) — Ebenfalls aus dem Hauptquartier im Lager zu Heidersdorf am ob. Tage sendet Adam E. Trčka seinen Courier Dolezal an Holz. (Gleichzeit. Abschr., Hoffkanzleiarch. Wien.)



danken sein mögten, damit sy auch die spanische potschaft beantworten vnd  
desto sicherer verbeschayden mögen, vnd ich verbleib

E. L.

dienstwilligster

Antonius, Bischof alda.

Wien, den 26. Juny 1633.

(In tergo:) Bischof zu Wien; zur Reg. geben 30. Juny Ao. 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. L.)

(491.) Beilage: Doctor Navarro an feria.

Ebersdorf, 14. Juni 1633.

Illmo Excmo Señor.

Hauiendo reciuido el sor duque de Meclemburg las cartas de Su Magd las cuales le embio el Regte Vilani por Anto de Castro dandole vna instruccion sobre este particular, por no poderlo hazer personalmente a causa de su enfermedad, y haziendole relacion segun los despachos de la venida de V. E. al Impo con el Exercito del Rey nuestro señor, despues de hauer diferido algunos dias la respuesta por causa de la gota que le sobre vino en Glotz, y no pudiendo aun firmar me mando ayer que en su nombre dixesse a V. E. como estima en mucho que V. E. le aya dado parte de la resolucion de su Md en el venir V. E. al Imperio con gente, porque tendra ocasiones de servir a V. E. y renouar la antigua amistad que con V. E. tiene muchos dias ha ofreciendo a V. E. toda buena correspondencia y vnion paraque las armas de entrambas Magdes tengan la exaltacion que sedessea, lo qual se promete el sor Duque general porque mediante el valor y prudencia de V. E. se pueden esperar siempre buenos sucessos. Yo obedezco lo que el sor duque de Mequelemburg me manda desseando a V. E. felices progressos y besando humilme la mano a V. E. cuya Illma y Excma etc.

Del campo Cesº en Edesdorff, 14 de Junio 1633.

(In tergo:) Copia de carta del Dotor Nauarro al Sor duque de Feria a 14 de Junio 1633.

De parte del duque general.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(492.) Wallenstein an Arnim.

Heidersdorf, 29. Juni 1633.

Edler, Bestrenger, besonders lieber Herr General Leutnant.

Wir haben des Herrn vnter heuttigen dato gefertigtes schreiben zurecht empfangen vnd, waß an vnß Er seiner anherkunft vnd der vorhabenden Unterredung halber gelangen lassen, darauß mit mehrem verstanden. Allermaffen wir nun, vnsern jüngstem zuschreiben gemess, des Herrn dahier,

weillen vnß vor dißmal auß zue Rhommen vnmüglich, zuerwartten entschloßen:  
Also haben wir Ihm solches hiermit in antwort nicht verhalten vnd darauf,  
dem gethanen anerbietten nach seine anhero reiß fortzustellen, ersuechen wollen.

Verbleiben Ihm benebenst 1c.

Im hauptquartier Heidersdorf, den 29. Juny 1633.

(In marg.): An Arnimb.

(Conc., St. M. Wien, W. II.)

(493.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 1. Juli 1633.

Hochgeborner, lieber Oheimb vnd fürst.

Eur Ed. haben aus hiebeisfommenden Originalschreiben mit meh-  
rerm zusehen, was meines Vetteren, des Carden Infante Ed., wegen dero  
vorhabenden Reis naher Niderland omb den Pass vnd darzu bedürftigen  
assistenz vermög dessen, was derselben bei dem Villani zuentbotten worden,  
an mich gelangen lassen.

Weiln Ich mich dan hierbei zuerinnern wais, dz Eur Ed. selbstn  
wegen Verstattung solches Passes Rhein bedenken getragen, hab Ich solches  
nit allein mit gösten gefallen vernommen vnd gleich damals meinen Consens  
darein ertheilt sondern auch denselben an iezo von neuem widerholt; zu dem  
end Ich auch die darzu bedürftigen Patenten denen Reichs Constitutionibus  
gemes auffertigen lasse. Vnd erwindet an iezo allein an deme, das Eur Ed.  
wegen der hierzu benöthigten assistenz, auf was weis Sie dieselbe für guet  
befinden, gehöriger orthten ordnanzen abgeben vnd mich derselben vnter einsten  
pari passu berichten wolten, damit Ich wohlbelmtes Carden Ed. aigentlich zu  
beantworten, wie auch den hier anwesenden kñgl. spanischen Ambass. Mar-  
chese de Castañeda, welcher das Werckh sollicitirt, darauf zubeschaiden  
wissen möge. Wil also desselben erwarten vnd verbleibe sonstn Eur Ed.  
mit Rhaj. hulden vnd gdister affection sonders wohl beigethan.

Geben in meiner Statt Wienn, den 1. July Ao. 1633.

E. E.

guettwilliger freündt  
ferdinandt.

(In tergo:) Röm. May.; zur Rg. geben 3. Juli 1633.

(Orig. m. S. u. Adr., St. M. Wien, W. I.)

(494.) (Beilage:) Infant Ferdinand an K. Ferdinand II.

Mailand, 20. Juni 1633.

Señor.

El Rey mi Señor y mi hermano resoluo, que yo passasse a Flan-  
des, por pedirlo assi la Señora Infante Doña Isabel mi tia, a instancia de  
las prouincias obedientes, y para dar quenta a V. Mag<sup>d</sup> de esta resolucion

embie al Rigente Otaui Vilani, de quien tube auiso de la aprobacion, que hallo en V. Md y en sus ministros esta resolucion y del socorro de gente, que V. Magd ofrecio para desembaraçar el passo por la Alsacia y por los progressos, que el enemigo ha hecho en a quella parte parecia preciso y combeniente juntar tal armada, que pudiesse forçar el passo y abrille. En fe de la aprobacion, que en V. Magd hallo esta propuesta execute mi viage desde Barcelona, y he preuenido aqui tal golpe de gente, que passa de diez mil hombres, con que y con las ayudas que V. Md me mandara dar, espero, que ei Duque de Feria podra abrir camino para que se execute mi jornada, y assi suplico a V. Magd, se sirba de ordenar, se den las patentes conforme a las constituciones del Imperio, para que el Duque de Feria pueda entrar en el y en los estados patrimoniales, y passar abriendo el camino hasta las prouincias obedientes, y assi mismo se sirba V. Magd de mandar, que se hagan las lebas necesarias en esta conformidad, para poder llebar tal nerbio de gente, que asseure las resoluciones tomadas, y el Duque de Feria llebara orden de ajustarse a las que V. Md le diere y a los dictamenes de su Generalissimo, espero de la grandeza de V. Md que se serbira de tomar breue expediente en esto por el bien de la Christianidad y las combeniencias comunes de nuestra casa, como lo representara a V. Magd el Marques de Castañeda en mi nombre, y assi mismo que todo lo que suplicare a V. Md tendra la buena acogida que me prometo del paternal amor, con que V. Md mirara todo lo que me tocara, de que quedare con el reconocimiento que confessare deber siempre a V. Magd cuya vida y estados guarde N. Señor como desseo.

De Milan, a 20 Junio 1633.

(Gleichzeit. A b s c h r. daf.)

(495.) Wallenstein an Bischof Anton.

Heidersdorf, 1. Juli 1633.

Hochwürdiger Fürst.

Eier Ed. schreiben vom 26. ietz abgelaufenen Monats Juny habe Ich zurecht empfangen vnd, waß Sy mich wegen derer auf des D. Navarra an des Duca de Feria Ed. abgegangenes schreiben von deroßelben deß in Eljas vorhabenden herauszuegs halber gefasster intention vnd darauf bey Ihr Kayl. Mt. von der spanischen Botschafft beschehenen instantz berichten thue, daraus mit mehrem verstanden.

Wie nun mir dergleichen Gedanken in dieser materia niemahls beygefallen, besondern Ich iederzeit beständigst, wie vor, also nochmahls, bey meiner auf viel bereits angeführte motiven begründeter Meinung, das nemlich zu solchem herauszug, weils er groffe sowohl zu Ihr Kayl. als Königl. Mt. in Hispanien selbst gefährlichstem praeiuditz außschlagende motus im Reich nach sich ziehen würde, in keinerley weyse zurathen, beharref, auch sein anders nicht, als waß in beygefügter abschrift des abermals an gedachtes Duca de Feria Id. gefertigten schreibens begrieffen, bemeltem D. Navarra

weiln Ich wegen meines podagrifchen zustands damals die handt zu gebrauchen nicht vermögt, dießfahls zuschreiben befohlen: Alß habe solches E. Ed. Ich zu dero nachrichtung vnd an gehörigen ohrten beliebiger referirung, umb gedachte spanische Botschafft von höchsternennter Ihr Mt. gnädigst darnach zubescheiden, hiermit in antwort nicht verhalten, auch Ihro zu solchem ende das original beyverwahrt übersenden wollen. Dero Ich zu angenehmer dienstverweisung stets willig verbleibe. Geben im Hauptquartir zu Hayderßdorf, den ersten tag Monats July Ao. 1633.

(In marg.): An Bischoff zue Wien; den 1. July, Heidersdorf, Ao. 1633.  
Curir. 2. July.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(496.) Aldringen an Wallenstein.

Burglengenfeld, 1. Juli 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Nachdem der Feindt sich verschiebene tage des Haus Pappenheim mit Accord bemächtigt, vund es das ansehen gewonnen, derselb wurde weither nicht fortgehen, haben Ir Churfürst. Dñt. den herrn Grauen von Wolffenstein zu mir geschickt vnd begert, das Ich mit der Armada an der Donau hienauß nach Ingolstatt gehen vund von dorten auß sehen solle, wie Neuburg vnd Aicha zu recuperiern sein mögen.

Indeme Ich nun auß Ingolstatt zu marschiern vermaint, ist der Feindt mit seiner Armada von Pappenheim auß nach der Oberrn Pfalz vnd auß Neumarchen gangen vnd hat dieselbe Statt attackuiert vnd, wie dafür gehalten würdt, bereits eingenommen. Sobaldt Ich des Feindts anzugg erfahren, bin Ich mit der Armada auß Regensburg vund da dannen hieher auß Burglengenfeldt gangen, des Feindts vorhaben zu obseruieren vnd denselben an weitherm progress souiel möglich zu verhindern, damit er sich nit etwo auch der Statt Amberg vnd der gantzen Oberrn Pfalz bemächtigt vnd die gelegenheit erlange, den Veldtmarschalcken Holckhe vnd mich zu separieren vnd vnß die coniunction zu benehmen.

Weiln Ich nun in souiel gegen der Oberrn Pfalz auanziert vund mich in etwas dem Veldt Marschalcken Holckhe genähert, habe Ich dafür gehalten, wan er auch in souiel gegen mich auanzieren, zu mir stoßen vnd allein etlich wenig tage dieser orthten verpleiben köndte, das wir in gesambt dem Feindt ein mercklichen Abbruch thun vund gleichsam mit sicherheit schlagen, auch gleich woll das Königreich Behem bedecken vnd zugleich assecuriern köndten. Ich habe ime Veldtmarschalcken Holckhe hierunder zugeschrieben, trage aber die beysorg, er werde sich ohne E. Fürstl. G. gnädigen beuelch vnd Ordinanz nicht mouieren dörffen, wie woll es nur auß etliche wenige tage zu thun were.

Wie die sachen in Elsaß beschaffen vnd das der General-zeugmaister Graff von Montecuculi vom feindt gefangen worden, werden E. fürstl. G. auß denen von dorthen kommenden Schreiben bey ainem aigen Curier auisirt. Thue beynebens deroelben mich zu bestendigen gnaden vnnderthenig beuehlen. Burglengefeldt, den ersten July 1633.

E. fürstl. G.

(P. S.:) Eß continuiert nicht, das der Herzhog von Lunaburg vor Hameln abzogen.

Neumarcht ist mit des herrn Grauen von Montecuculi Voldt besetzt gewesen; mit was accord dasselb abzogen, bin Ich noch zu vernehmen gewertig.

Hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig. eigenhändig, St. A. Wien, W. I.)

(497.) Hof an Wallenstein.

Neumark, 1. Juli 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzogß,  
gnediger fürst vndt Herr ic.

Euer fürstl. Gnaden thue Ich in aller Eill berichten, wie daß Ich vß deroelben gnediges Befehlig habe mit einer caualcada in der Vestung Kranach 20 Centner Puluer vnd etwas an Luntten vnd hundert Musquetirer von dem Adelschouischen Regiment hinein gebracht vnd bey dem Herrn Stadthalter fuchß erhalten, daß die anwesende Knechte, deren ein zimblische anzahl, Ihre Mayst. vnd dem Adelschouischen Regiment geschworen, vnd hat sich ermelter Herr Statthalter anerbotten, auff anordnung ehlicher Thumbherrn des Stiffts Bamberg, die bey dem Veltmarschalck-Leutnambt Hagfelden sich aufgehalten, weilln igo Ihre fürstl. Gnaden der Bischoff von Würzburg<sup>1)</sup> auch zu Bamberg erwöhlet, einen sammelplatz vß etzliche hundert Man daselbsten dem Adelschouischen Regiment zum besten zu öfnen; weilln dan dieser Platz nicht von weiniger importantz, vndt der gewin größer alß der hundert Man Verluß, alß hoffe Ich, Euer fürstl. Gnaden gnedigst damit werden friedlich sein, dan sonstn, weilln nur anderthalbe Tonne Puluer daselbsten in voracht, kein capo vndt weinig Voldt, wehre in weinig tagen verlohren gewesen. Der feindt, so vnter Herzogß Wilhelm in die 6000 Man starck, hat sich gleichsamb in die flucht, teils hinter Plan<sup>2)</sup> in Maissen, teils hinter Schletz in Düringen, teils vß Coburgß, daselbsten der fürst gestorben, reteriret, bin also strag den gerahten wegz zu rügte umbekehrt, vß daß vnter dessen hiesiger örter nichts verabsäumt solte werden.

In Pereidt<sup>3)</sup> sein 300 Musquetirer vndt 6 compaignien Reuter vnter dem Obersten Rosen Regiment schwedische Voldt gelegen, deselben

1) Franz v. Hagfeld, Melchior's Bruder.

2) Plauen.

3) Baireuth.

Wacht Ich in der Nacht im Verbeziehen vffgehoben vnd, wie er selbstn sich auß der Statt mit Mußquettirern begeben, etliche gefangene bekommen vndt vmb ein Haer mit ihme zugleich in die Statt gekommen; deß morgens, weilln Ich in der Wiesen fütterte, ist er von Pereidt vff Cullmbach mit seiner Renterey außgerißen; hat also Herr Obrister Manteuffel von der Churfürstl. Armada, welchen Ich vff ein Paß gebeten vff zu warten, auansiret vndt die Statt außgeplündert. Vff mein rüßwegß zu Eger habe Euer fürstl. Durchl. missiuen, betreffende des Könings in Dennemard sachen, vor mich gefunden vnd gleichsals, waß Sie mir in einem vnd andern durch Herrn Velltmarschalck Gallas befohlen.

Iho aber, gestern vndt heüt, empfang Ich durch vnterscheidtliche Curirer von Ambergß vndt Herrn Graff Ultringern, wie auß beyliegenden seinen Originalschreiben zu ersehen, gar zu gewisse auisen, daß Hertzogß Berent vndt Horn vber die Donaw vndt Newmard in die Pfalz eingenommen, vff Sulzbach gestern mit den Vortrab auansiret vndt sein albeits vmb Ambergß.

Herr Ultringer ist gestern zu Burglangfeldt vndt Schwandörff mit seiner ganzen Armada angelangt; habe deßwegen vff seine vielfaltige motiuen Herrn Hahsfeldt mit 40 compagnie Reuter vndt 6 compagnie Tragoner vff Wathausen auansiren lassen; selber fermere Ich mich mit dem Graff Colloredo mit der vbrigen Caualleray vndt 64 compagnien zu fueß bey der heide vndt Tachow, von dannen Ich mich in einen tagß gegen Eger oder wo der Feindt hero kommen möchte verhoffe zu wenden können; vndt da wir etwas fruchtparliches sehen, daß wir verrichten können, kan Ich mich mit Herrn Graff Ultringen im wenigsten zu Waldtmännchen coniungiren. Er begehrt zwar, daß Ich vff Pfreimbdt zu ihme stoßen sollte; weilln aber Euer fürstl. Gnaden mir verbieten, auß Böhmen die Armada zu führen, vndt befehlen, mit zehen tausent Man zu ihr in Schlesen zu stoßen, wo der Friede zu rügte vndt der Kniphausische vndt Lüneburgische succurs seinen Vorthgangß haben sollte, alß darff Ich mich nicht vntersehen, weiter alß vff Wathausen zu auansiren, sondern will per posta mich mit Herrn Graff Ultringern zu vnterreden zu ihme begeben. Solte alßdan die gelegenheit sich geben, ein glück ohne hasart zuuersuchen, werde Ich nicht zweifeln, Euer fürstlichen Gnaden je gerne werden sehen, daß wir, waß müeglich in der eill zu thun, versuchen, Ihr versicherent, Ich an meinen ortt nichts soll hasardieren, vnd kan vff allen fall laut meine vorige Ordre mit zehen tausent Man zu Euer fürstl. Gnaden kommen vndt den vbrigen Rest mit Herrn Graff Coloredo vff den Herrn Graff Ultringern anweisen.

Sonsten sein die Gränzen von Eger auß biß Leitmeritz vnd Sitta woll besetzt vnd versehen, vnd losieren die 30 Compagnien Croaten vmb Eger, zu verhüeten alle einfälle; dan so lange kein recht capo bey ihnen, sie mir weinig nütz vff diesen Marsch; vndt wan man sehen wirt, wo hinaus, kan Ich sie in der eill zu mir abfordern. Die Artigleria vnd munitio stehet zu Pilsen, vnd zu dero mehrer sicherheit logieren darbey, ohne

die ordinari besatzung in Pilsen, sechs Coloredische Compagnien zu Fuß vndt eine compagnie Reüter. Der Regimenter Pagasi vndt artiglerie Pferde sein jede in ihre Quartiere biß vltimo July. Befehle mich hiemit in Euer Fürstl. Gnaden continuirlich favor vndt verpleibe  
Derofelben

unterdäniger, gehorsamer, treuer Diener  
H. Holst.

Neumarkt, den 1. July 1633.

(Orig., St. M. Wien, W. L.)

(498.) Beilage: Aldringen an Holst.

Regensburg, 29. Junij 1633.

Hochwollgeborner Herr Graff.

insonders hochgeehrter, vielgeliebter Herr Feldtmarschallh.

Meines hochgeehrten Herrn Feldt Marschallhen gliebtes antwort schreiben vom 27. diß auß Befreß ist mir anhent früe woll geliefert worden. Habe daraus vernohmen, was derselbe mich zu beschaiden vnd zu berichten sich gefallen laßen. Meinem hochgeehrten Herren verpleibe Ich wegen der so verthreülichen communication hoch obligiert vnd sage Ime auch derenthalben dienst fleißigen Dandh; mache mir beynebens die Hoffnung, mein hochgeehrter Herr werde seithero empfangen haben, waß demselben Ich wegen des Feindts auffbruch vnnnd anzugg berichtet. Ober solches solle vnd kan demselben Ich nicht verhalten, das der Feind vorgestern bereits mit seiner ganzen armada bey Neumarkt in der Oberrn Pfalz anthomen, die Statt berennt vnd auffgefordert. Alßbaldt Ich deßen anzugg vernohmen, habe Ich nit vnderlassen, allem mir anvertrauten Voldh ordinanz zu erthailen, hieher: vnnnd alhie durch zu marschieren, immaßen mein hochgeehrten herrn Graffen Ich aines solchen schon berichtet vnnnd derselb alberaits auß meinem vorgehenden Schreiben vernomen haben würdt. Nun ist nit woll möglich gewesen, das das ganze Voldh mit allen Bagagien ehender alß anhendt alhie durch passieren können, vnnnd trage ich woll die beyforgen, das der Feind vnder deßen sich der Statt Neumarkt bemächtigt haben werde vnnnd das dieselbe zu succurriren die Zeit zu kurz; zu deme Ich auch in denen sorgen begriffen, wann dieselbe sich schon noch ain Paar tage halten wurde vnd Ich mich aldañen incaminieren thete, das doch zu bedendhen, ob auch thuenlich, mich mit der ganzen armada zu impegnieren, zumal der Feindt sich woll auch resoluiren mechte, wo nicht zu schlagen, doch dieselbe Statt pleben zu laßen vnd vorüber zu gehen vnd sich also zu losieren, daß mein hochgeehrter Herr vnd Ich von einander separiert vnnnd abgeschnitten werden mochten, wiewoll zuuermuetten, der Feindt werde sich auß mangel Prostantt schwärlich aines solchen resoluiren. Wie deme aber, mueß man ains vnd anders besorgen. Damit gleichwoll vnnß die coniunction nicht benomen werden könne, habe

Ich mir fürgenommen, anhent biß auff Regenstauff vnnnd morgen nach Burg Lengefeldt vnd Schwandorff zue marschiern, vnnnder der Hoffnung, mein hochgeehrter Herr Graff werde sich gefallen lassen, mit seiner Armada zusammen zu ruggen vnd sich in etwas über die behemische Gränizen, etwo bey Weydthausen, gegen mich zu auanzieren, damit wir etwo bey Pfreibt vnnnd deren orthen herum zu samen stoßen vnd dem Feindt begegnen können; dabey Ich mier dan die gewisse Hoffnung mache, wann wir vnß mit einander coniungiert haben: vnd resolvieren werden, gesambter Handt auff den Feindt zu gehen, das wir denselben entweder schlagen oder ime ain mercklichen großen abbruch thuen wurden können. Pitt derwegen mein hochgeehrten Herrn Graffen, derselbe wolle ohne verliering Zeit diesem Weesen in etwas nachdencken vnnnd, was sich am eilfertigsten zu werck richten lassen würdt, fürnehmen. Will Ime gewißlichen also an die handt gehen vnd dienen, das er zu verspüren haben solle, das Ich sein getreuester Diener zu sein begere; ist aber alles an gewünnung der Zeit gelegen. Im Fall mein hochgeehrter Herr Graff bedencken hette, mit der ganzen Armada über die Gränizen zu gehen, pitte Ich, derselb welle zum wenigsten das Voldth alles zusammen ziehen lassen vnnnd mir etwo mit ain drey oder viertausent Pferden vnd den Tragonern am befürderlichisten vnd nur auff etlich wenig Tage assistiern, damit doch der Feindt nicht nach seinem gefallen alles zu werck richten könne.

Mich verlangt von Herzen meines Herren antwortt vnd beuelch am befürderlichisten, damit Ich mich nach seiner resolution zu richten vnnnd Ime in allem zu dienen wisse. Bey dieser beschaffenheit, vnd eß erfolge meines hochgeehrten Herrn antwort, wie sy jimmer welle, verhoffe Ich inner wenig Tagen die Ehr vnd gnade zu haben, demselben personlichen aufzuwarten. Immittlß thue Ime Ich mich wie allwegen beuelchen.

Regensburg, den 29. Juny 1633.

Meines hochgeehrten Herrn Graffen

dienstwilliger, getreuester Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig. „Duplicat“ daf.)

(499.) Arnim an Wallenstein.

Brieg, 21. Juni, 1. Juli 1633.

Durchlauchtigster, hochgeborner Fürst.

E. fürstl. gn. seindt mein unterthenigst gehorsahme Dienste beuorn. Gnediger herr. Demnach zue E. f. gn. Ich den herren Obristen Burcksdorffen in angelegenen sachen abzufertigen, alß bitte E. fürstl. gn. Ich hiermit unterthenigst, dieselbe sich gnedigst wollen belieben lassen, einen paß zuertheilen vndt bey diesem Trompeter zue überschieden, damit der Herr



Obriſter Burgkſdorff, welcher zue Strahlen abwarten wirdt, bey E. f. G. ſich deſſo zeitiger morgen Sonnabents einſtellen möge. Verpleibe E. Fürſt. Gn.

H. G. Arnimb.

Brigf, am  $\frac{21. \text{ Juny}}{1. \text{ July}}$  Ao. 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St. A. Wien, W. L.)

(500.) Wallenſtein an ſeria.

ſeldlager bei Heidersdorf, 2. Juli 1633.

Illmo et Excellmo Signore.

Alcuni giorni ſono che riceuei la di V. E. de 12. Maggio, alla quale non potendo io all' hora riſpondere per trouarmi indispoſto, diedi ordine al Dottor Nauarro, ſuppliſſe in mio nome. Hora vengo informato, ch'egli habbia ragguagliato V. E. molto differentemente di ciò, ch'io gli haueo ſignificato, conforme la mia intentione, come appare dalla copia, ch' in informità di queſto mi viene comunicata l'ordine, ch'io gli diedi, fù di gran longa diuerſo da ciò, ch'egli ha ſcritto, come nello ſteſſo tempo me ne dichiarai apertamente con Antonio di Caſtro, quale per tal effetto all' hora ſi ritrouaua appreſſo di me. L'ordine, ch'io diedi al Dottor Nauarro, fù di certificare V. E. del deſiderio, ch'io harei hauuto di preſentarmi occasione di poterla ſeruire e moſtrare a V. E. con l' effetti, quanto io l'oſſerui, ma che non potendo ciò ſeguire all' hora per tal via, ſarei ſtato attendendo con molto deſiderio occasione più opportuna, non laſciando fra tanto di mantener ſeco ogni buona corriſpondenza. Con che inſieme gl' impoſi, deſſe parte a V. E., qualmente io haueuo fatto partecipe S. Maestà ceſarea delle ragioni molto efficaci, per le quali ſentiuo, la venuta di V. E. con eſſercito nelle Imperio ſtando le preſenti congiunture ſaria di diſeruitio notabile ad ambe le Maestà et vna perturbatione vniuerſale del ben publico. Queſte ragioni mi fanno maggiormente in queſto tempo perſeuerare in quel mio antico penſiero, ſtimando indubitamente, ch'ogni volta che verranno a comparire nell' Imperio l'armi della Maestà ceſarea, veranno anche neceſſitati i francesi d'entrare con armata nell' Imperio, al che ſin hora apertamente non ſi ſono moſſi. Aggiungendo, che tal nouità porgerà cagione non ſolo a francesi et a tutti li emoli e neutrali di turbare et impedire con ogni potere li progreſſi et intereſſi comuni, ma mettere ancora appreſſo li Principi e ſtati catolici e confidenti ſoſpetti e diffidenze tali, che potrebbero cagionare conſequence irremediabili, ſtandoſi di più in hora con nemici in trattati molto ſtretti con ſperanze non meno euidenti d' una totale conſequence di pace. Dal che ſi viene a comprendere, che la venuta di V. E. cagionerebbe a tutte le parti gelosie tali, che ne verrebbe a riuſcire vano et infruttuoſo l' incamminamento; che per il contrario quando veniſſe a ſortire effetto, come ſi ſpera, porgerà mezzi ſicuriffimi alla maestà catholica di potere porre freno alla

disubbidienza de suoi ribelli vasalli et alle machinationi d'altri nemici. In somma io per me giudico, che tal venuta in simil tempo non possa se non cagionare un disturbo vniuersale con diseruitio notabile d'entrambe le MM<sup>te</sup> e confusione irreparabile del ben publico; non dubitando, che V. E. con la sua solita prudenza dourà ponderare l'importanza del negotio, con le consequenze et accidenti, ch' indi ne possono risultare, accio il seruitio et vtilità commune ne possa hauere tanto più fruttuosi progressi. Con che auguro a V. E. dal C. S. per fine ogni desideratissima prosperità. Dal Campo caesareo in Heydersdorff, le 2 luglio 1633.

(In marg.): Al Duca di Feria.

(Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(501.) Wallenstein an Arnim.

Heydersdorf, 2. Juli 1633.

Albrecht zc.

Wir haben des hern vnterm gestrigen dato gefertigtes schreiben zurecht empfangen vnd, waß gestalt Er den herrn Obr. Burgsdorff in angelegenen sachen anhero zu vnß abgefertigt, darauß verstanden.

Wie wir nun desselben anhero kunfft gannz gern vernehmen, also haben wir Ihm den begehren Paßß durch zeigern diesem Trompettern überschicket vnd solches dem hrn. zu seiner nachrichtung hiermit nit verhalten wollen. Verbleiben zc.

(In marg.): Heydersdorff, den 2. July 1633.

An Arnheimb.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(502.) Hoff an Wallenstein.

Pilsen, 2. Juli 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Hertzog,

Gnädiger Herr zc.

Euer fürstl. Gnaden thue ich vnderthänigst berichten, das heut dato Ihr königl. Würde zu Dennemard Trompeter wiederum zu mir auß Dennemard vndt von Dresden angelanget; überschicke Ihr fürstl. Gnaden ein schreiben von Ihr königl. Mayst.,<sup>1)</sup> darauß Ich befinde, so woll an der überschrift als sonst in dero particular Schreiben an mir, das Sie in allen, wie der König sich obligirt befinde, Euer fürstl. Gnaden billich freundschaft zu erzeigen geneigt sey; Sie haben mir auch ein missiv an Ihr kayserl. Mayst., betreffend die Anlag vndt wie hoch sie den Zoll auff der Elbe gesinnet anzustellen, darneben die Churfürsten von Cöln vndt Meing, wegen bewilligung des Zolls intercessional schreiben an dero kayserl. Mayst., vndt, weils fies befohlen, habe Ich sie mit der ordinari Post auff Wien dem Neu-

<sup>1)</sup> S. Nr. Nr. 461, S. 385 fg.

man<sup>1)</sup> zu überliefern zugeschiedt vndt ihm anbefolen, er daselbstn soll bleiben, bis Ihre fürstl. Gnaden mir gnedigst werden befelen, weiters in dieser materj oder deswegen an Ihr kayserl. Mayst. etwas zu schreiben. Die copia der Anlag wegen der Zoll überschicke Ich hierbey Euer fürstl. Gnaden, vndt waß deswegen des Königs intent ist, überschicke Ich zur nachricht Euer fürstl. Gnaden auß des Königs Handtbrieff an mir, verdeutschet; sonstn spüre Ich so viel, das der König vndt Chur-Brandenburg nicht gar grün gegen einander sein. Erwarte Euer fürstlichen Gnaden gnedigen befelich vndt, weilm Ich lebe, verbleibe

Euer fürstl. Gnaden

unterdaniger, getrawer Diener

H. Holf.

(P. S.:) Was her Gen. Wachtmeister Wahl<sup>12)</sup> auß der Pfaltz schreibett, sehen Ihr fürstl. Gnaden auß beyliegendes.

Pilsen, den 2. July Anno 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(503.) Beilage I: K. Christian IV. v. Dänemark an Holf.

Glücksstadt, 29. Mai 1633.

Nachdem ich seß durch meinen Corier dier zu verstehen geben, worinnen Ich gerne sahe, das kaysl. Diploma, den Zoll auff der Elbe anlangendt, mögte verendert werden, so mus doch der Zoll Tag von dem Kayser approbirt werden, ehe etwas darinnen kan angefangen werden; deswegen Ich den hierbey überschicke, wie Ich vermeine, er könnte auß der Elbe gebraucht werden, welchen der Kayser pro libitu kan lassen corrigiren vndt mir unterschreiben zu schicken. So fern vnpassionirte leut denselben werden durchsehen, bin Ich versichert, das sie den vor christlich vndt billich erachten werden. Der Zoll, (den) die ehrliche Hamburger bis dato haben auffnohmen, soll schier höher gefunden werden, ungeacht sie von dem Kayser deswegen keine permission gehabt. Ich überschicke hierbey einen brieff dem Kayser, so auch die intercessionales von den catholischen Churfürsten. Der Churfürst von Sachsen hat durch eingeben des Churfürsten von Brandenburg nicht schreiben wollen sondern sich mit dem Rewentlow gegen mir erklet, er wolle mir nicht zuwieder sein, Ich solte nur fortfaren.

Ich habe vernommen, die Kayserin hat lust zu kleinen Hunden. Ich wil mich omb ein Par hübsche ombsehen vndt Ihr zuschicken zc. Vale.

Glücksstadt, den 29. Mai 1633.

(Gleichzeit. Abschrift daj.)

1) Heinrich Neumann, auch „Niemann,“ vorm. Wallenstein's Vice-Kanzler im Herzogthum Friedland, nun mit der Charge eines Rittmeisters zu vertraulichen Sendungen betruendet, speciell im Dienste Holf's.

2) Joach. Christian Freiherr v. Wahl, ligist. Generalwachtm.

(504.) Beilage II: Wahl an Hoff.

Amberg, 1. Juli 1633.

Hoch: vnd Wohlgeborner Graff.

Inn dieser stundt kombt ein Hauptman von Neumard, so in Ihr Churfürstl. Durchl. dinsten gleichsamb für einem Ingenieur gebraucht worden; berichtet, gestern morgen umb 7 Uhr seye vnser Voldt herauß gezogen, nur mit seitengewehr. Der feindt hab einen Thurm oberhauffen geschossen, so den ganzen graben gefüllet, auch darneben sonst eine große Breche gemacht, daher der Obristleitnant verursacht worden zue accordiren; es seye aber der accordo nicht gehalten worden, dann die Reutter abgesetzt vndt die Soldaten spolyret worden. Sie habenn sich vernehmen lassen, auff Amberg zugehen; hoffe zue Gott, ob ich zwar noch nicht verbawet, wir wollen ihm gute Gesellschaft leisten, wann ehr kombt.

Zue gedachtem Neumard feindt dem feinde neben einem vornehmen capitain bey 30, vnser seits aber 5 Mann todt geblieben. — Welches dann Euer Excellenz ich gehorsamblich außsüßern sollen. Vnndt verbleibe

Ewer Excellenz

gehorsamer vndt getrewer Diener  
Wahl.

Amberg, den 1. July 1633, vor Mitag umb 7 Uhr.

(Orig. daf.)

(505.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Schweidnitz, 5. Juli 1633.

Allernädigster Kayser vndt Herr ic.

Euer kayserl. Mayst. gnedigstes schreiben vom ersten dieses hab Ich zu recht empfangen vndt darauff dero befehlich wegen derer von dem Herrn Cardinal Infante vorhabenden Reyse nach Niederlandt, dan auch auß der beylage des Duca de Feria Liebden heraußzueg in Teutschlandt mit mehrerm verstanden.

Allermaßen nun Ewer Mayst. auß meinenn solcherwegen unterschiedlich abgangenen beantwortungen bereits vernomben, welchergestalt dero Dienst vndt die ratio boni publici solchen vorhabenden Heraußzueg in Teutschlandt keinerley weyse zulassen, in dem nicht allein dardurch bey Frankreich vnd andern aemulis dero hochlöbl. Erzhäuses eine gelosia vndt begierde, mit scheinhahrem praetext ins Reich zu irrumpiren, erwechht, besondern auch allen sowohl catholischen vnd uncatholischen Chur: vnd Fürsten des Reichs anlaß zu andern consilijs zu greiffen an die handt gegeben, benebenst die vorhabende Friedens tractaten dardurch ins stecken gebracht vnd newe materi zu allerhandt weit auffsehenden dissidentzen in die gemüthter gepflanzet, in summa gleichsam alle sachen in compromess gestellet würden; zue dem auch, wen gleich der Herr Cardinal sich anwego zu Meylandt auf die reyse begeben sollte, er dennoch fast spat, weilin die reyse weit, in den Niederlanden anlan-

gen vndt hewer nichts fruchtbarlichs würde richten können, insonderheit auf die zu volziehung solches intents erst yetzo vorhabende Werbungen sich im wenigsten nicht, zuemahln Ich ein fünf oder sechs monat mit aufbringung eines Regiments zubringen mueß vndt dannoch kaum mit dem halben theil in solcher wehrender Zeit aufkommen kan, zuverlaßen, viel weniger einiges Volkß von Ewer Mayßt. armaden zu entrahten; immassen dan Ihre selbst gnädigst wissend, wie die Vires hin vndt wieder distrahiert vndt im Elßß alleine die nothwendige vnterpöhrliche præsidia öbrig; die bey dem Veltmarschall Grafen von Altringen sich befindende trouppen den Winter öber stets strapezziret vndt in grundt consumiret, dahier auch der feind sich stärcker, als man nie vermeinet, befindet vndt, da noch darzu der Herzog von Lüneburg vndt Veltmarschall Kniephausen sich heraufwärts entweder gegen Schlesien oder Böhmen wenden thäte, daß unter dem Veltmarschall Grafen Holke vorhandenes Volk mehr als zu viel zur defension Ewer Mayßt. Landen vonnöhten, wie dieses alles dero Ich mehrmals weisläufigt gehorsambst remonstrirt: Als bitte dieselbe Ich mit wiederholung weiterer vor diesem von mir angeführter motiven hiermit nochmals vnterthänigst, es dahin gnädigst zu vbermitteln, daß solcher des Herrn Cardinals Infante vndt Duca de Feria Liebden hierauf Zueg in Teutschlandt eingestelt vndt vnzahlbares dero hochlöbl. Erzhauß vndt dem allgemeinen Wesen darauß sonst entstehendes Vnheil verhütet werde. Zue Ewer Mayßt. beharrlichen kaiserlichen Gnaden mich benebenst gehorsambst empfehlende.

Geben im Veldtlager bey Schweinitz, den 5. July Anno 1633.

Euer kaiserl. Mayßt.

vnterthänigst gehorsambster  
Fürst vndt Diener.

(Corrig. Reinschrift, m. Abdr., St.-M. Wien, W. II.)

(506.) Wallenstein an Cardinal-Infant Ferdinand.

Kais. Feldlager vor Schweinitz, 5. Juli 1633.

Serenissimo signore.

La diuotione singolare, ch'io professo verso Altezza vostra richiede, ch'io venga a rallegrarmi seco, come faccio del suo felice arriuio in Italia, tanto maggiormente ch'io spero, che tal sua venuta debba partorire gloriosi progressi al seruitio della Mtà. Catca. e dell' augustissima sua casa, nella cui promotione non lascierò mai d'impiegare ogni estremo delle mie forze in riguardo dell' affetto singolare, co 'l quale io vi son portato, conforme in spero L' A. V. gia deua restarne persuasissima. L'essibitor della presente il Quartiermastro Generale di S. M. Cesarea<sup>1)</sup> mandato da me a posta riferirà all' A. V. lo stato, nel quale li affari di questi paesi di presente si ritrouano et rimet-

<sup>1)</sup> Giulio Diodati, welchen Wallenstein gleichzeitig an Feria sendet. (Conc. des Credentials daf.) — S. auch Urk. Nr. 515, S. 430, Anm.

tendomi all' informatione, ch'esso ne dara, faccio all' A. V. per fine riuerenza, con augurarle felicissimi incaminamentj e successi delle generose sue imprese et ogni colmo di bramata prosperità.

Dal Campo caesareo sotto Schweinitz, li 5 luglio 1633.

(In marg.): All Cardinal Infante.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(507.) Wallenstein an Infantin Isabella.

Feldlager bei Schweidnitz, 5. Juli 1633.

Ew. Durchl. schreiben vom 18. abgewichenen monats Aprilis ist ons zurecht überliefert, auch, was Sy der Kön. Mai. zu hispanien Generaln über die cavalerie dero Niederburgischen landen Johan Grafen zu Nassaw bey ons anzubringen befohlen, durch Ih. Kay. Mai. hoffkriegs Rahtt Gerardten Freyherrn von Questenberg, so gleich anderer angelegener sachen halber zu ons verreisset, mit mehrem referiret worden.

Allermassen es nun der status rerum dahier nach zur Zeyt nicht leidet, dero intention zu erfüllen, aber, wenn die sachen einmal in ein andern standt gebracht, wir gewiß auf alle weyse dero belieben nach Thro hierunter satisfaction zuthun, inmassen wir denn anders nicht als E. Durchl. nach euserstem vermögen bey allen sich hierzu ereygenden gelegenheiten zu dienen verlangen tragen, nicht vnterlassen werden:

Als haben wir solches deroselben hiermit in antwort nicht verhalten wollen, zu E. Durchl. 1c.

(In marg.): Im Veltlager bey Schweidtniz, den 5. July Ao. 1633.

An die Infantin zu Brüssel.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(508.) Wallenstein an Golz.

Feldlager bei Schweidnitz, 5. Juli 1633. 1)

Ulbrecht von Gottes Gnaden 1c.

Edler, Gestrenger, besonders lieber herr Obrister.

Demnach der vorhin bewilligte stillstandt der Waffen gegen dem

1) D. d. Zittau, 11. Juli ob. J., bestätigt Golz den Empfang des herzogl. Befehls „wegen auffhebung des stillestands“ mit dem Befehle: „Seydt daß ich die 35 Pferde vor Görlitz niedergehauen vndt das Vieh, so sie im friedländischen Herzogthumb genommen, ihnen abgeleget, laß sich der feindt nicht mehr heraus, battiren gar keine Straßen nicht, außer daß von Kauben (Kauban) etliche Pferde in Eur fürßl. Gn. Herzogthumb Friedlandt in drey dörffer, ober dem gebirge gegen Kauben liegende, abermahl bey wehrenden stillestandt denn 28. Juny eingefallen vndt selbige ausgeplündert, dehnen ich aber alsbaldt mit 6 Compagnien aufgepaffet vndt in den nechsten dörffern an Kauben daß Vieh wegtreiben laßen, worauff sie nun gancz stille.“ (Orig. daf.)

feindt aufgehebt: Alß haben wir es Ihm zu seiner wissenschafft vnd damit er förders, waß Er gegen demselben wirdt tentiren thönnen, solches auf alle weyse zu thun nicht vnterlasse, hiermit notificiren wollen.

Geben im Veldtlager bey Schweidnitz, den 5. July Anno 1633.

(Conc., St-M. Wien, W. II.)

(509.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Schweidnitz, 6. Jult 1633.

Euer kayserl. Majt. gnädigstes Schreiben vom 30. nechstabgewichenen Monats Juny habe Ich zurecht empfangen vnd, was Ihro wegen derer von der königl. Würden zu Dennemarch Norwegen 2c. zu vorstellung der Friedens Tractaten begerten Gelaits brief für Bedencken des orths, Zeit vnd dann der Stylisirung solcher gelaitsbrief halber fürgefallen, Sye auch mein vnterthänigstes Guetachten Ihro darüber zuzuschicken mir gnädigst befehlen wollen, darauß gehorsambst verstanden. Soviel nun die wegen des von Hochgedachter königl. Würden vorgeschlagenen orths, benennentlichen der Statt Breslaw, Eur Mayt. beyfallende difficulteten belanget, gehet mir nur darbey dieses gehorsambst zu gemüethe, daß, weils der gegentheil sich von solchem orth in keinerley wege nehmen vnd viel eher von den vorhabenden tractaten gänzlich aufzusezen, alß sich nacher Prag oder anders wohin weisen zu lassen entschlossen, ob nit rathsamber, selbigen orth anvezo gleichsam vltronet zu belieben, alß nochmahls in denselben, da man anders die occasion zu erhaltung eines so hoch erspriesslichen wercks nicht gänzlich auß Handen gehen lassen will, gezwungener weisse, welches Euer Majt. bey weitem verkleinerlicher fallen würde, einzuwilligen, vnd vermeine, daß darbey gar nicht im wege stehe, daß selbiger orth wegen in habung des Thumbs vom feinde zu weit dominiret, in den einen weg alß den andern Euer Majt. vnd dero assistierende Churfürsten vnd Stände Gesandten solche assecuration in Handen gegeben werden wirdt, daß dieselbe nicht allein mit sicherheit zu: vnd abreisen vnd al dort sein, besondern auch die nötigen Correspondentzen vngehendert von dannen vnd dahin auß allen ortten werden gepflogen werden können, inmassen Ich mich dann wohl entsinne, daß, alß vor diesem die Friedens Handlung zu Braunschweig angestellet worden, vngeachtet selbigen orths halber viel mehr verdacht fürgefallen, Ich meine Trompeter täglich sicher dahin abschicken vnd durch dieselbe von allen nachricht vnd antwort erhalten können.

Daß aber Euer Majt. in dem anstehen, daß gleichwohl bemelte Statt Breslaw Ihre Erbstadt vnd, waß mehr ist, dieselbe sich bey vergangenem einfall des feindts nicht in terminis neutralitatis, wie sichs gebühret, comportiret, bin Ich der vnderthenigsten meinung, daß Euer Majt. sich derselben nicht intuitu einiger neutralitet, besondern alß Ihrer Erb: vnd eigenen Statt gebrauchen, vnd waß Zeithero wider dero Pflicht vorgangen in diesem werckh, damit dasselbe allein Ihres theils nicht ins stecken gebracht werden

möchte, dissimuliren vnd dergestalt mehr wohlgedachter Königl. Würden Begehren gemeß solchen orth ohne weiters Bedencken belieben Könnten; das aber Eur Majt. bey Ihr Königl. Würd versuch zu thun vermeinen, damit noch vor abgehenden tractaten des feindts Volckh von dannen abgeföhret vnd der orth desto mehr frey vnd sicher gemacht werden möchte, würde meinem bedenken nach am vortrüglichsten sein, dessen, weils sich das Gegentheil doch hierzu nicht verstehen wird, keine meldung zu thun.

Was nechst dießem die ernannte Zeit, als nemblich den 23. dieses, betrifft, vnd daß Eur Majst. vnmöglich zu sein erachten, daß solcher dero assistirenden Chur: vnd fürsten notificiret werden vnd dieselbe bey so weiter distanz ihre Gesandte zu solchem termino vorthschicken Könnten, bin Ich in den gehorsambsten Gedancken begrieffen, daß, wann allein Eur Majt. die Ihrige zu rechter Zeit dahin abordnen, es kein Bedencken oder difficultet der andern halber, ob sy etwas langsamer anlangen, haben werde.

Betreffent aber, daß Eur Majst. gehoffet, es würden Ihr zuvor die Vorschläge von Ihr Königl. Würden dero Vertröstung gemeß communiciret werden, stelle ich zwar dieses an seinem ohr vnd besinde freylich, daß solche communication nicht zu weniger facilitirung solcher tractaten gedienet haben würde; alldieweils aber dieselbe nicht erfolget vnd, wann izeo erst deswegen erinnerung beschehen solte, nicht allein viel Zeit, an deren in achtnehm: vnd Gewinnung so hoch gelegen, darauf gehen vnd verlohren sein, sondern auch bey dem Gegentheil das ansehen, als wann man schlechten Lust zu vortsetzung dieses Wercks trüge vnd nur dasselbe von einer Zeit zur andern zu prolongiren gemainet, haben würde: Als bin Ich der gehorsambsten meinung, daß Eur Majt., weils ia die occasion nicht auß Händen zu lassen, auch hierunter ein dbriges thun vnd ungeachtet solcher nicht erfolgten communication die mehr berührte Friedens Handlung auf vorbenannte Zeit ihren Anfang gewinnen zu lassen geruhen wolten.

Drittens die Stylisirung der begehrten Geleits Briefe betreffend, vnd das Eur Majt. auß dem von Ihr Königl. Würden an des Churfürsten zu Sachsen Liebden abgangenen schreiben, dessen copiam Sie anderwärts bekommen, soviel vermercken, als wann die Schweden tanquam principales vnd die protestirende nur tanquam dependentes consideriret werden wollen, welches Sie nicht allein dem Hauptwerckh, sondern auch dem Reich selbst präiudicirlich befinden; da Sie aber solcher intention zu wider die Gelaidtsbrief allein auf Sachsen vnd Brandenburg vnd dero Leipziger schlus verwanthe richteten, das solches vngleich aufgenommen vnd, als wann sy nicht genugsam Gelaidt geschicket, die tractatus aufgeschoben oder gar steckendt gemacht werden möchten, besorgen, bin ich der gehorsambsten intention, daß Eur Majt. sich, als wenn Sie vmb dieß, was Ihr anderwärts von dem, so an Chur Sachsen geschrieben, zukommen, nichts wisseten, stellen: vnd allein dem inhaeriren vnd besagte Gelaidts Brief also, wie es der erste Anlaß vnd die Eur Majt. gnädigsten schreiben inserirte form vermag, nemblich in genere auf diejenige Chur: Fürsten vnd Stände des Reichs, welche zu Leipzig



bey einander versamblet gewest vnd sich verbunden haben, wie auch der Jenigen, so sich mit ihnen allirt vnd bißher assistentz geleistet, Gesandten stylisiren lassen, hingegen auch an mehrgedachte königl. Würden begehren köndten, daß in simili vom Gegenthail das Gelaidt in genere auf Eur Majt. vnd dero assistirender Chur-, fürsten vnd Stände Gesandten gerichtet werden solle.

Waß schließlich Euer Majt. von deren zwischen mir vnd dem Chur Sächsischen General Lieutenant von Arnimb vorgangener Handlung Ihro Bericht zu geben mir gnädigst zu befehlen geruhen, soll darauf dero Ich unterthänigst nicht verhalten, daß Ich nebenst dem von Arnimb hierinnen mein absehen auf nichts anderß als allein auf die viel berührte tractation gehabt vnd zu mehrer facilitirung derselben eine suspension der Waffen bewilliget, inmittelst mit bemeltem von Arnimb soviel immer möglich a parte tractiret; vnd zwar ist solches Armistitium erstlich auf 14 Tage, damit der von Arnimb sich zu beyder Churfürsten Liebden persönlich zu begeben, frist vnd Gelegenheit hette, accordiret, darauf, als er in wehrender solcher Zeit nicht zuruckh kommen können, dasselbe noch auff 6 tag prorogiret, endlich aber, als man sich wegen der Quartir nicht vergleichen können, dem Gegenthail aller fernerer anstandt abgeschlagen vnd nunmehr mit den Waffen vortzugehen beschlossen worden. Waß weiters vorgehet, will Euer Majt. ich nach vnd nach darvon unterthänigst zu berichten nicht unterlassen, inmittels deroeselden ich diß zu gehorsambster antwort auf dero gnädigsten Befelch übersenden sollen, zu dero beharrlichen kayßl. vnd königl. Gnaden mich unterthänigst empfehlendt. Geben im Hauptquartir zue Sulzendorff, den 4. July Anno 1633.

Euer kayßl. Majst.

unterthänigst gehorsambster  
fürst vnd Diener.

(In marg.): Veldtläger bey Schweiniz, 6. July 1633.

(Corrig. Reinschrift m. Hdr., St.-H. Wien, W. II.)

(510.) Wallenstein an Aldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 6. Juli 1633.

Albrecht 2c.

Hoch vnndt wolgeborner, besonnders lieber Herr Graf. Wir habenn deß herrn schreiben vom Ersten dieses zu recht empfanngen vnndt, waß an ruck Er wegen des feinndts andamentj in der Oberrn Pfalz vnd derer gegen Ihm vorhabender impresa gelanngen lassen, darauf mit mehrem verstanden. Wie wir nun darauf, des Herrn intention gemess, dem Veldtmarschallhenn Grauen Holckha, dasern gehlingen etwas gegen dem feinndt gerichtet vnndt gleichwohl Böhheim in keine gefahr gesezet werden dörrft, ordinanz, sich mit ein 8 oder 10 tausent mann, doch ohne bagagi vnd allein mit etlichen Regiments stücken beym sueß Voldch, zu dem Herrn zu begebenn, ertheilen,

jedoch solches, ob es rathsamb vndt thunlich, zuor wohl mit dem herrn zu berathschlagen, erinnern thun, inmassen es der Herr auß dem einschluff mit mehrern zu ersehen: Alß würdt Er hierunter auf vorgepflogene nothwendige communication mit bemeltem Veldtmarschall Holfen dieß, waß Sie beiderseits vorträglich zue sein befinden werden, zu effectuieren wissen.

Geben im Veldtlager bey Schweidtnitz, den 6. July 1633.

(In marg.): An Ultringer.

(Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(511.) Wallenstein an Holf.

Feldlager bei Schweidnitz, 6. Juli 1633.

Ulbrecht 1c.

Was uns der Veldtmarschall Graff von Ultringen wegen des feinds gelegenheit in der Oberpfalz vnd derer gegen Ihm vorhabender impresa berichten thutt, solches geben wir dem herrn ab der copeylichen einlage mit mehrern zuersehen. Allermassen wir uns nun, dafern der herr vermeinet, das man bemeldtes Grafen von Ultringen bericht nach gelinge ettwas gegen dem feindt richten vnd doch Böhem in keine gefahr setzen dürffte, uns nicht zu wieder sein lassen, das der herr mit ein 8 oder 10 tausend mann, doch ohne bagagi vnd allein mit ettlichen Regimentstütle, sich mit gedachtem Veldtmarschall von Ultringen coniungirn vnd sie mit zusammengesetzter macht dem feindt abbruch thun: Als haben wir dem herrn solches hiermit andeuten, doch dasselbe also zuwerf zurichten keines weges praecise anbefehlen besondern es mit mehrgedachtem von Ultringen, ob es rathsam vnd vorträglich, wol zuberathschlagen, dann auch benebenst dieses erinnern wollen, das, so baldt solche impresa effectuiret vnd der feindt entweder geschlagen oder gewichen, er sich weiters auf keinerley weyse impegniren besondern alsbaldt wieder nacher Böhem, damit er, wenn herzog Georg von Lüneburg, wie aus des von Ultringen schreiben abzunehmen, sich heraufwerts, entweder gegen Böhem oder Schlesien, wenden thäte, erheischenden fall nach entweder Böhem defendiren oder sich mit uns coniungiren könne, begeben solle. Deme der herr also zuthun wissen wird.

P. S.:

Der Herr wirdt in dem, ob es rathsamb ist, seiner selbst mehr alß anderer Meinung folgen, damit er sich durchaus auf keinerley weis impegnirt noch lang außbleibt, den der feindt ist zimlich starck dahier, sonderlich an der Reutterey. Auf den Herczog Wilhelm vnd das sechsßische Volk in Meissen muß der Herr wol achtung geben; in Summa: Kan der Herr die impresa ohne gefahr in ettlich gar wenig tagen verrichten vnd sich in puncto wider nach Beheim wenden, so bin ich zufrieden; solte aber solches langere Zeit bedürffen, so ist es besser, daß wir uns mehr alß andere in Acht nehmen.

(In marg.): Im Veldtlager bey Schweidtnitz, den 6. July 1633.

An Holf a.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (512.) Wallenstein an Holst.

Feldlager bei Schweidnitz, 6. Juli 1633.

Albrecht zc.

Hoch vnd Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Waß wir dem Grafen von Wrtby wegen derer von dem herrn Stadthaltern des Königreichs Böhmen begehrtten relaxirung des verbots der traidtauffuhr auß Böhmen zuschreiben thuen, solches geben wir dem herrn ab dem copeplichen einschluß mit mehrerm zuersehen.

Alldieweil nun dem herrn alle beschaffenheit vnd wie solches ohne abgang künftiger unterhaltung des kayf. volks zuwerß gerichtet werden könne, bekandt:

Alß wirdt er auf gepflogene vnterredung mit obgedachtem Grafen von Wrtby hierunter dieß, waß er am vortrüglichen zu sein befinden wirdt, anzuordnen vnd handt darüber zu halten wißen.

Geben im Veldtläger bey Schweidnitz, den 5. July Ao. 1633.

(In marg.): Im Veldtläger bey Schweidnitz, den 6. July 1633.

An Graf Holst.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (513.) Holst an Wallenstein.

Pfraumberg, 6. Juli 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnediger fürst vnd Herr!

Euer fürstl. Gnaden thue vnterthenigst berichten, als nach dem des Herzog Wilhelm von Weymar Volckh sich wider von Schleß<sup>1)</sup> auß gesamblet vnd auff Hoff begeben vnd biß ahn Eger gestreiffet, alß hab Ich, ob zwar die Kraniz genugsamb versehen, noch tausent pferdt vnd die Tragoner die vergangene Nacht wider zurückh nach Eger geschickhet, mich aber zu den Herrn Altringer auff pfrembdt heut begeben, vmb zu uernehmen, was sein Intention wehre, vnd zu uerstehen geben, ihm, sowohl auch den Herrn Obristen Rupp, weilen Ihr Churfürstl. Durchl. auß Bayern mich täglich mit schreibung vmb succurs tormentirten, das es nit thunlich wehre Böhmen und die kayfl. artiglerie bloß zu lassen, auch über Ihr fürstl. Gnaden ordre zu schreiten vnd zu weit mich mit ihme impegniren, das Ich vff allen Nottfahl nit bei Zeiten bei Ihr fürstl. Gnaden in Schlesien sein könne; im gleichen gnugsamb Herrn Graff Altringer zu uerstehen geben, das, wan ich zu Ihr fürstl. Gnaden mit den anbefohlenen 10.000 Mann gehen solte vnd Herr Graff Coloredo mit den vbrigen volckh auß Herrn Altringer anweisen, so wehre doch nit rathsam, das obermelter Graff Coloredo sich auß Behmen begeben könnte vnd die artigleria hinder

<sup>1)</sup> Schleiz.

sich in Behmen bloß lassen. Da außserhalb aller frontirer (?) besatzung darinnen, das Maraginische, Tertzische vnd Adelshoffische fünff Compagnien zu Fuß neben 10 Tertzischen zu Roß, werdt Ich Herrn Graff Colorado, wan Ich die ganze Anzahl von 10.000 Man mitbringen solle, nicht mehr lassen als ein vndt zwanzig compagnien zu Fuß, ungefehr 2000 Man starck, vnd außserhalb die Croaten 2000 Pferdt; von der Reuterey könte er villeicht mit den Croaten vnd funffzehen hundert pferdt Herrn Ultringer assistieren; auff weitem succurs hatt er sich nichts kömptig zu verlassen. Weilen dan der feindt intentionirt gewesen, sich in die Neue Pfalz zu logiren vnd Herrn Ultringer von mir abschneiden, nachdem aber solches nit hat geschehen können vnd er besorgt, wir mögten beide off ihn gehen, hat er nach erobierung Neumarch, darin die Montecucalischen zimlich schlecht sich gehalten, sich zuruck begeben, villeicht Ihr Churfürstl. Durchl. wider gegen München ein allarme zu machen; also wirdt der Graff Ultringer müssen off den Churfürsten ein Aug haben vnd sehen, das München nit verbrandt wirdt. Ich aber hab mich nit unterstehen dörfen, ihne auff sein begehren der örter hin etwas Voldt mit zu geben, sondern werdte mich morgen mit der Infanteria vnd Reuterey in Behmen omb Dachau vnd die heidt elargern vnd so logiren, das Ich in einen tag off allen Nothfall hier zu Eger oder Walthausen sein, daselbstn mich vffhalten, Ihr Fürstl. Gnaden forige ordre nach leben vnd erwartten, was Sy mir in einen oder andern weiter werden befehlen, vnd verbleibe hiemit

Ihr fürstlichen Gnaden

untertheniger, gehorsamer Diener

H. H o l d.

Datum Frauenberg, den 6ten July 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(514.) Wallenstein an Haugwitz.

Feldlager bei Schweidnitz, 7. Juli 1633.

Albrecht 2c.

Was wir der Statt Trautnaw wegen einnehmung einer anzahl volds zu besserer versicherung des proviants zuschreiben thuen, <sup>1)</sup> solches geben wir dem herrn ab dem copeylichen einschlusz zu ersehen.

Vnd erinnern Jhn benebens wegen unterhaltung derselben die gehörige verordnung zuthuen, auch auf alle weise dahin zusehen, damit ein gueter theil proviant sowohl an biscoten als Brodt auf Glaz, damit dz Volk solches aldort sicher abholen könne, zumahln man von Praumow nicht allerdings sicher darmit vortzukommen sein wirdt (sic), geliefert werde. Inmassen dann der herr diesem wohl zuthuen weiß.

<sup>1)</sup> Das Concept dieses Schreibens, vom selben Datum, theilt der genannten Stadt mit, daß „etliches Vold“ dahin geschickt werde zur „versicherung der Proulant;“ sie werde es „ohne einige verweigerung einzunehmen wissen.“ (Das.)

man<sup>1)</sup> zu überliefern zugeschiedt vndt ihm anbefolen, er daselbstn soll bleiben, bis Ihre fürstl. Gnaden mir gnedigst werden befelen, weiters in dieser materj oder deswegen an Ihr kayserl. Mayst. etwas zu schreiben. Die copia der Unlag wegen der Zoll überschicke Ich hierbey Euer fürstl. Gnaden, vndt was deswegen des Königs intent ist, überschicke Ich zur nachricht Euer fürstl. Gnaden auß des Königs Handtbrieff an mir, verdeutschet; sonstn spüre Ich so viel, das der König vndt Chur-Brandenburg nicht gar grün gegen einander sein. Erwarte Euer fürstlichen Gnaden gnedigen befelich vndt, weils Ich lebe, verbleibe

Euer fürstl. Gnaden

unterdaniger, getruwer Diener

H. Holf.

(P. S.): Was her Gen. Wachtmeister Wahl<sup>2)</sup> auß der Pfalz schreibett, sehen Ihr fürstl. Gnaden auß beyliegendes.

Pilsen, den 2. July Anno 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(503.) Beilage I: K. Christian IV. v. Dänemark an Holf.

Glücksstadt, 29. Mai 1633.

Nachdem ich leh durch meinen Corier dier zu verstehen geben, worinnen Ich gerne sahe, das kaysl. Diploma, den Zoll auff der Elbe anlangend, mögte verendert werden, so mus doch der Zoll Tag von dem Kayser approbirt werden, ehe etwas darinnen kan angefangen werden; deswegen Ich den hierbey überschicke, wie Ich vermeine, er könnte auf der Elbe gebraucht werden, welchen der Kayser pro libitu kan lassen corrigiren vndt mir unterschrieben zu schicken. So fern vnpassionirte leut denselben werden durchsehen, bin Ich versichert, das sie den vor christlich vndt billich erachten werden. Der Zoll, (den) die ehrliche Hamburger bis dato haben auffnohmen, soll schier höher gefunden werden, ongeacht sie von dem Kayser deswegen keine permission gehabt. Ich überschicke hierbey einen brieff dem Kayser, so auch die intercessionales von den catholischen Churfürsten. Der Churfürst von Sachsen hat durch eingeben des Churfürsten von Brandenburg nicht schreiben wollen sondern sich mit dem Rewentlow gegen mir erklet, er wolle mir nicht zuwieder sein, Ich solte nur fortfaren.

Ich habe vernommen, die Kayserin hat lust zu kleinen Hunden. Ich wil mich umb ein Par hübsche umbsehen vndt Ihr zuschicken zc. Vale.

Glücksstadt, den 29. Mai 1633.

(Gleichzeit. Abschrift daj.)

<sup>1)</sup> Heinrich Neumann, auch „Niemann“, vorm. Wallenstein's Vice-Kanzler im Herzogthum Friedland, nun mit der Charge eines Rittmeisters zu vertraulichen Sendungen betraut, speciell im Dienste Holf's.

<sup>2)</sup> Joach. Christian Freiherr v. Wahl, ligist. Generalwachtm.

## (504.) Beilage II: Wahl an Holf.

Amberg, 1. Juli 1633.

Hoch: vnd Wohlgeborner Graff.

Inn dieser stundt kombt ein Hauptman von Neumard, so in Ihr Churfürstl. Durchl. dinsten gleichsamb für einem Ingenieur gebraucht worden; berichtet, gestern morgen umb 7 Uhr seye vnser Voldt herauß gezogen, nur mit seitengewehr. Der feindt hab einen Thurm oberhauffen geschossen, so den ganzen graben gefüllet, auch darneben sonst eine große Breche gemacht, dahero der Obristleutnant verurthacht worden zue accordiren; es seye aber der accordo nicht gehalten worden, dann die Reutter abgesetzt vndt die Soldaten spolyret worden. Sie habenn sich vernehmen lassen, auff Amberg zuegehen; hoffe zue Gott, ob ich zwar noch nicht verbawet, wir wollen ihm gute Gesellschaft leisten, wann ehr kombt.

Zue gedachtem Neumard feindt dem feinde neben einem vornehmen capitain bey 30, vnser seits aber 5 Mann todt geblieben. — Welches dann Euer Excellenz ich gehorsamblich außlern sollen. Vnndt verbleibe

Ewer Excellenz

gehorsamer vndt getrewer Diener  
Wahl.

Amberg, den 1. July 1633, vor Mitag umb 7 Uhr.

(Orig. daf.)

## (505.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Schweidnitz, 5. Juli 1633.

Allergnädigster Kayser vndt Herr ic.

Euer kayserl. Mayst. gnedigstes schreiben vom ersten dieses hab Ich zu recht empfangen vndt darauff dero befehlich wegen derer von dem Herrn Cardinal Infante vorhabenden Reyse nach Niederlandt, dan auch auß der beylage des Duca de Feria Liebden heraußzueg in Teutschlandt mit mehrern verstanden.

Allermaßen nun Ewer Mayst. auß meinenn solcherwegen unterschiedlich abgangenen beantwortungen bereits vernomben, welchergestalt dero Dienst vndt die ratio boni publici solchen vorhabenden Heraußzueg in Teutschlandt keinerley weyse zulassen, in dem nicht allein dardurch bey Frankreich vndt andern aemulis dero hochlöbl. Erzhäuses eine gelosia vndt begierde, mit scheinbahrem praetext ins Reich zu irrumpiren, erwechht, besondern auch allen sowohl catholischen vndt uncatholischen Chur: vndt Fürsten des Reichs anlaß zu andern consilij zu greiffen an die handt gegeben, benebenst die vorhabende Friedens tractaten dardurch ins stecken gebracht vndt neue materi zu allerhandt weit auffsehenden dissidentzen in die gemüthter gepflanzet, in summa gleichsam alle sachen in compromess gestellet würden; zue dem auch, wen gleich der Herr Cardinal sich anyezo zu Meylandt auf die reyse begeben solte, er dennoch fast spat, weils die reyse weit, in den Niederlanden anlan-

gen vnd hewer nichts fruchtbarlichs würde richten können, insonderheit auf die zu volziehung solches intents erst yezo vorhabende Werbungen sich im wenigsten nicht, zuemahln Ich ein fünf oder sechs monat mit aufbringung eines Regiments zubringen muess vnd dannoch kaum mit dem halben theil in solcher wehrender Zeit aufkommen kan, zuverlässen, viel weniger einiges Volkh von Ewer Mayst. armaden zu entrachten; immaßen dan Jhro selbst gnädigst wissend, wie die Vires hin vnd wieder distrahiert vndt im Elßas alleine die nothwendige vnentpöhrliche praesidia öbrig; die bey dem Veltmarschall Grafen von Altringen sich befindende trouppen den Winter öber stets strapezziret vnd in grundt consumiret, dahier auch der feind sich stärcket, als man nie vermeinet, befindet vnd, da noch darzu der Herzog von Sünenburg vnd Veltmarschall Kniephausen sich heraufwärts entweder gegen Schlesiens oder Böhmen wenden thäte, daß unter dem Veldtmarschall Grafen Holke vorhandenes Volk mehr als zu viel zur defension Ewer Mayst. Landen vornöhten, wie dieses alles dero Ich mehrmals weidläufig gehorsambst remonstrirt: Alß bitte dieselbe Ich mit wiederholung weiterer vor diesem von mir angeführter motiven hiermit nochmals vnterthänigst, es dahin gnädigst zu vbermitteln, daß solcher des Herrn Cardinals Infante vndt Duca de Feria Liebden hierauf Zueg in Teutschlandt eingestelt vnd vnzahlbares dero hochlöbl. Erzhauß vnd dem allgemeinen Wesen darauf sonst entstehendes Vnheil verhütet werde. Zue Ewer Mayst. beharrlichen kaiserlichen Gnaden mich benebenst gehorsambst empfehlende.

Geben im Veldtlager bey Schweinitz, den 5. July Anno 1633.

Euer kaiserl. Mayst.

vnterthänigst gehorsambster  
fürst vnd Diener.

(Corrig. Reinschrift, n. Abdr., St.-M. Wien, W. II.)

(506.) Wallenstein an Cardinal-Infant Ferdinand.

Kais. Feldlager vor Schweinitz, 5. Juli 1633.

Serenissimo signore.

La diuotione singolare, ch'io professo verso Altezza vostra richiede, ch'io venga a rallegrarmi seco, come faccio del suo felice arriuato in Italia, tanto maggiormente ch'io spero, che tal sua venuta debba partorire gloriosi progressi al seruitio della M<sup>te</sup>. Catca. e dell' augustissima sua casa, nella cui promotione non lascierò mai d'impiegare ogni estremo delle mie forze in riguardo dell' affetto singolare, co 'l quale io vi son portato, conforme in spero L' A. V. gia deua restarne persuasissima. L'essibitor della presente il Quartiermastro Generale di S. M. Cesarea<sup>1)</sup> mandato da me a posta riferirà all' A. V. lo stato, nel quale li affari di questi paesi di presente si ritrouano et rimet-

<sup>1)</sup> Giulio Diodati, welchen Wallenstein gleichzeitig an Feria sendet. (Conc. des Credentials das.) — S. auch Urk. Nr. 515, S. 430, Anm.

tendomi all' informazione, ch'esso ne dara, faccio all' A. V. per fine riuerenza, con augurarle felicissimi incaminamentj e successi delle generose sue imprese et ogni colmo di bramata prosperità.

Dal Campo caesareo sotto Schweinitz, li 5 luglio 1633.

(In marg.): All Cardinal Infante.

(Corrig. Handschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(507.) Wallenstein an Infantin Isabella.

Feldlager bei Schweidnitz, 5. Juli 1633.

Ew. Durchl. schreiben vom 18. abgewichenen monats Aprilis ist uns zurecht überliefert, auch, was Sy der Kön. Mai. zu hispanien Generaln über die cavalerie dero Niederburgischen landen Johan Grafen zu Nassaw bey uns anzubringen befohlen, durch Jh. Kay. Mai. hoffkriegs Raht Gerarden Freyherrn von Queßtenberg, so gleich anderer angelegener sachen halber zu uns verreyset, mit mehrem referiret worden.

Allermassen es nun der status rerum dahier nach zur Zeyt nicht leidet, dero intention zu erfüllen, aber, wenn die sachen einmal in ein andern standt gebracht, wir gewiß auf alle weyse dero belieben nach Jhro hierunter satisfaction zuthun, inmassen wir denn anders nicht als E. Durchl. nach euserstem vermögen bey allen sich hierzu ereygenden gelegenheiten zu dienen verlangen tragen, nicht unterlassen werden:

Als haben wir solches deroeselden hiermit in antwort nicht verhalten wollen, zu E. Durchl. 1c.

(In marg.): Im Veltlager bey Schweidtniz, den 5. July Ao. 1633.

Un die Infantin zu Brüssel.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(508.) Wallenstein an Golz.

Feldlager bei Schweidnitz, 5. Juli 1633.<sup>1)</sup>

Albrecht von Gottes Gnaden 1c.

Edler, Gestrenger, besonders lieber herr Obrister.

Demnach der vorhin bewilligte stillstandt der Waffen gegen dem

<sup>1)</sup> D. d. Zittau, 11. Juli ob. J., bestätigt Golz den Empfang des herzogl. Befehls „wegen auffhebung des stillestands“ mit dem Beisatz: „Seydt daß ich die 35 Pferde vor Görlitz niedergehauen vndt das Vieh, so sie im friedländischen Herzogthumb genommen, ihnen abgetaget, seht sich der feindt nicht mehr heraus, battiren gar keine Straßen nicht, außer daß von Kauben (Kauban) eilliche Pferde in Eur fürßl. Gn. Herzogthumb friedlandt in drey dörfer, vber dem gebirge gegen Kauben liegende, abermahl bey wehrenden stillestandt denn 28. Juny eingefallen vndt selbige ausgeplündert, dehnen ich aber alsbaldt mit 6 Compagnien auffgepasset vndt in den nechsten Dörffern an Kauben daß Vieh wegtreiben laßen, worauff sie nun ganz stille.“ (Orig. daf.)



feindt aufgehebt: Alß haben wir es Ihm zu seiner wissenschafft vnd damit er förders, waß Er gegen demselben wirdt tentiren thönnen, solches auf alle weyse zu thun nicht vnterlasse, hiermit notificiren wollen.

Geben im Veldtlager bey Schweidtnih, den 5. July Anno 1633.

(Conc., Str. U. Wien, W. II.)

(509.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Schweidnitz, 6. Juli 1633.

Euer kayserl. Majt. gnädigstes Schreiben vom 30. nechstabgewichenen Monats Juny habe Ich zurecht empfangen vnd, was Ihro wegen derer von der königl. Würden zu Dennemarck Norwegen ic. zu vortstellung der Friedens Tractaten begerten Gelaits brief für Bedencken des orths, Zeit vnd dann der Stylisirung solcher gelaitsbrief halber fürgefallen, Sye auch mein vnterthänigstes Guetachten Ihro darüber zuzuschicken mir gnädigst befehlen wollen, darauf gehorsambst verstanden. Soviel nun die wegen des von Hochgedachter königl. Würden vorgeschlagenen orths, benennntlichen der Statt Breslaw, Eur Mayt. beyfallende difficulteten belanget, gehet mir nur darbey dieses gehorsambst zu gemüethe, daß, weils der gegentheil sich von solchem orth in keinerley wege nehmen vnd viel eher von den vorhabenden tractaten gänzlich außzusetzen, alß sich nacher Prag oder anders wohin weisen zu lassen entschlossen, ob nit rathsamber, selbigen orth anezo gleichsam vltronee zu belieben, alß nochmahls in denselben, da man anders die occasion zu erhaltung eines so hoch erspriesslichen wercks nicht gänzlich auß Handen gehen lassen will, gezwungener weisse, welches Euer Majt. bey weitem verkleinerlicher fallen würde, einzuwilligen, vnd vermeine, daß darbey gar nicht im wege stehe, daß selbiger orth wegen in habung des Thumbs vom feinde zu weit dominiret, in den einen weg alß den andern Euer Majt. vnd dero assistirende Churfürsten vnd Stände Gesandten solche assecuration in Handen gegeben werden wirdt, daß dieselbe nicht allein mit sicherheit zu: vnd abreisen vnd aldort sein, besondern auch die nötigen Correspondentzen vngeshindert von dannen vnd dahin auß allen ortten werden gepflogen werden können, inmassen Ich mich dann wohl entsinne, daß, alß vor diesem die Friedens Handlung zu Braunschweig angestellet worden, vngeachtet selbigen orths halber viel mehr verdacht fürgefallen, Ich meine Trompeter täglich sicher dahin abschicken vnd durch dieselbe von allen nachricht vnd antwort erhalten können.

Daß aber Euer Majt. in dem anstehen, daß gleichwohl bemelte Statt Breslaw Ihre Erbstadt vnd, waß mehr ist, dieselbe sich bey vergangenem einfall des feindts nicht in terminis neutralitatis, wie sichs gebühret, comportiret, bin Ich der vnderthenigsten meinung, daß Euer Majt. sich derselben nicht intuitu einiger neutralitet, besondern alß Ihrer Erb: vnd eigenen Statt gebrauchen, vnd waß Zeithero wider dero Pflicht vorgangen in diesem werckh, damit dasselbe allein Ihres theilß nicht ins stecken gebracht werden

möchte, dissimuliren vnd dergestalt mehr wohlgedachter königl. Würden Begehren gemeeß solchen orth ohne weiters Bedencken belieben köndten; das aber Eur Majt. bey Ihr königl. Würd versuch zu thun vermeinen, damit noch vor abgehenden tractaten des feindts Voldth von dannen abgeführt vnd der orth desto mehr frey vnd sicher gemacht werden möchte, würde meinem bedenken nach am vortrüglichsten sein, dessen, weils sich das Gegentheil doch hierzu nicht verstehen wird, keine meldung zu thun.

Was nechst dießem die ernannte Zeit, als nemblich den 23. dieses, betrifft, vnd daß Eur Majst. vnmöglich zu sein erachten, daß solcher dero assistirenden Chur: vnd fürsten notificiret werden vnd dieselbe bey so weiter distanz ihre Gesandte zu solchem termino vorthschicken köndten, bin Ich in den gehorsambsten Gedancken begrieffen, daß, wann allein Eur Majt. die Ihrige zu rechter Zeit dahin abordnen, es kein Bedencken oder difficultet der andern halber, ob sy etwaß langsamer anlangen, haben werde.

Betreffent aber, daß Eur Majst. gehoffet, es würden Ihr zuvor die Vorschläge von Ihr königl. Würden dero Vertröstung gemeeß communiciret werden, stelle ich zwar dieses an seinem ohr vnd besinde freylich, daß solche communication nicht zu weniger facilitirung solcher tractaten gedienet haben würde; alldieweils aber dieselbe nicht erfolget vnd, wann iezo erst deswegen erinnerung beschehen solte, nicht allein viel Zeit, an deren in achtnehm: vnd Gewinnung so hoch gelegen, darauf gehen vnd verlohren sein, sondern auch bey dem Gegentheil das ansehen, als wann man schlechten Eust zu vortsetzung dieses Wercks trüge vnd nur dasselbe von einer Zeit zur andern zu prolongiren gemainet, haben würde: Als bin Ich der gehorsambsten meinung, daß Eur Majt., weils ia die occasion nicht auß Händen zu lassen, auch hierunter ein übriges thuen vnd vngachtet solcher nicht erfolgten communication die mehr berührte Friedens Handlung auf vorbenannte Zeit ihren Anfang gewinnen zu lassen geruhen wolten.

Drittens die Stylisirung der begehrten Geleits Briefe betreffend, vnd das Eur Majt. auß dem von Ihr königl. Würden an des Churfürsten zu Sachsen Liebden abgangenen schreiben, dessen copiam Sie anderwärts bekommen, soviel vermercken, als wann die Schweden tanquam principales vnd die protestirende nur tanquam dependentes consideriret werden wollen, welches Sie nicht allein dem Hauptwerckh, sondern auch dem Reich selbst præiudicirlich befinden; da Sie aber solcher intention zu wider die Gelaidtsbrief allein auf Sachsen vnd Brandenburg vnd dero Leipzigerische schluß verwanthe richteten, das solches ungleich aufgenommen vnd, als wann sy nicht genugsam Gelaidt geschicket, die tractatus aufgeschoben oder gar steckendt gemacht werden möchten, besorgen, bin ich der gehorsambsten intention, daß Eur Majt. sich, als wenn Sie umb dieß, was Ihr anderwärts von dem, so an Chur Sachsen geschrieben, zukommen, nichts wüßten, stellen: vnd allein dem inhaeriren vnd besagte Gelaidts Brief also, wie es der erste Anlaß vnd die Eur Majt. gnädigsten schreiben inserirte form vermag, nemblich in genere auf diejenige Chur:, fürsten vnd Stände des Reichs, welche zu Leipzig

bey einander versamlet gewest vnd sich verbunden haben, wie auch der Jenigen, so sich mit ihnen allirt vnd bißher assistentz geleistet, Gesandten stylisiren lassen, hingegen auch an mehrgedachte königl. Würden begehren köndten, daß in simili vom Gegenthail das Gelaidt in genere auf Eur Majt. vnd dero assistirender Chur-, fürsten vnd Stände Gesandten gerichtet werden solle.

Waß schließlich Euer Majt. von deren zwischen mir vnd dem Chur Sächsischen General Lieutenant von Arnimb vorgangener Handlung Ihro Bericht zu geben mir gnädigst zu befehlen geruhen, soll darauf dero Ich unterthänigst nicht verhalten, daß Ich nebenst dem von Arnimb hierinnen mein absehen auf nichts anderß als allein auf die viel berührte tractation gehabt vnd zu mehrer facilitirung derselben eine suspension der Waffen bewilliget, inmittelft mit bemeltem von Arnimb soviel immer möglich a parte tractiret; vnd zwar ist solches Armistitium erstlich auf 14 Tage, damit der von Arnimb sich zu beyder Churfürsten Liebden persönlich zu begeben, frist vnd Gelegenheit hette, accordiret, darauf, als er in wehrender solcher Zeit nicht zurück kommen können, dasselbe noch auff 6 tag prorogiret, endlichen aber, als man sich wegen der Quartir nicht vergleichen können, dem Gegenthail aller fernerer aufstandt abgeschlagen vnd nunmehr mit den Waffen vortzugehen beschloffen worden. Waß weiters vorgehet, will Euer Majt. ich nach vnd nach darvon unterthänigst zu berichten nicht unterlassen, inmittels deroelben ich diß zu gehorsambster antwort auf dero gnädigsten Befehl übersenden sollen, zu dero beharrlichen kaysl. vnd königl. Gnaden mich unterthänigst empfehlendt. Geben im Hauptquartir zue Zulzendorff, den 4. July Anno 1633.

Euer kaysl. Majt.

unterthänigst gehorsambster  
fürst vnd Diener.

(In marg.): Veldtläger bey Schweiniz, 6. July 1633.

(Corrig. Reinschrift m. Udr., St. A. Wien, W. II.)

(510.) Wallenstein an Aldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 6. Juli 1633.

Albrecht 2c.

Hoch vnnndt wolgeborner, besonnders lieber Herr Graf. Wir habenn deß herrn schreiben vom Ersten dieses zu recht empfangen vnnndt, waß an vnnß Er wegen des feinndts andamentj in der Oberrn Pfaltz vnd derer gegenn Ihm vorhabender impresa gelangen lassen, darauf mit mehrem verstanden. Wie wir nun darauf, des Herrn intention gemess, dem Veldtmarschallhenn Grauen Holckha, dafern gehlingen etwas gegen dem feinndt gerichtet vnnndt gleichwohl Böhemb in keine gefahr gesetzt werden dörrft, ordinanz, sich mit ein 8 oder 10 tausent mann, doch ohne bagagi vnd allein mit etlichen Regiments stückhen beym fueß Volckh, zu dem Herrn zu begebenn, ertheilen,

jedoch solches, ob es rathsam vnnndt thunlich, zuuor wohl mit dem herrn zu berathschlagen, erinnern thun, inmassen es der Herr auß dem einschluß mit mehrern zu ersehen: Als würdt Er hierunter auf vorgepflogene nothwendige communication mit bemeltem Veldtmarschallk H o l d t h e n dieß, waß Sie beiderseits vortrüglic zu sein befinden werden, zu effectuieren wissen.

Geben im Veldtlager bey Schweidtnitz, den 6. July 1633.

(In marg.): An Ultringer.

(Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(511.) Wallenstein an Holz.

Feldlager bei Schweidnitz, 6. Juli 1633.

Ulbrecht 1c.

Was vns der Veldtmarschall Graff von Ultringen wegen des feinds gelegenheit in der Oberpfalz vnd derer gegen Ihm vorhabender impresa berichten thutt, solches geben wir dem herrn ab der copeylichen einlage mit mehrern zuersehen. Allermassen wir vns nun, dafern der herr vermeinet, das man bemeldtes Grafen von Ultringen Bericht nach gelinge etwas gegen dem feindt richten vnd doch Böhmen in keine gefahr setzen dürffte, vns nicht zu wieder sein lassen, das der herr mit ein 8 oder 10 tausend mann, doch ohne bagagi vnd allein mit ettlichen Regimentstütle, sich mit gedachtem Veldtmarschall von Ultringen coniungirn vnd sie mit zusammengesetzter macht dem feindt abbruch thun: Als haben wir dem herrn solches hiermit andeuten, doch dasselbe also zuwerf zurichten keines weges praecise anbefehlen besondern es mit mehrgedachtem von Ultringen, ob es rathsam vnd vortrüglic, wol zuberathschlagen, dann auch benebenst dieses erinnern wollen, das, so baldt solche impresa effectuiret vnd der feindt entweder geschlagen oder gewichen, er sich weiters auf keinerley weyse impegniren besondern alsbaldt wieder nacher Böhmen, damit er, wenn herzog Georg von Lüneburg, wie aus des von Ultringen schreiben abzunehmen, sich heraufwerts, entweder gegen Böhmen oder Schlesien, wenden thäte, erheischenden fall nach entweder Böhmen defendiren oder sich mit vns coniungiren könne, begeben solle. Deme der herr also zuthun wissen wird.

P. S.:

Der Herr wirdt in dem, ob es rathsam ist, seiner selbst mehr als anderer Meinung folgen, damit er sich durchaus auf keinerley weiß impegnirt noch lang außbleibt, den der feindt ist zimlich stark dahier, sonderlich an der Reutterey. Auf den Herczog Wilhelm vnd das sechßische Volk in Meissen muß der Herr wol achtung geben; in Summa: kan der Herr die impresa ohne gefahr in etlich gar wenig tagen verrichten vnd sich in puncto wider nach Beheimb wenden, so bin ichs zufrieden; solte aber solches langere Zeit bedürffen, so ist es besser, daß wir vns mehr als andere in Acht nehmen.

(In marg.): Im Veldtlager bey Schweidtnitz, den 6. July 1633.

An H o l z a.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

## (512.) Wallenstein an Holf.

Feldlager bei Schweidnitz, 6. Juli 1633.

Albrecht 2c.

Hoch vnd Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Waß wier dem Grafen von Wrtby wegen derer von dem herrn Stadthaltern des Königreichs Böhmen begehrtten relaxirung deß verbots der traidtauffuhr auß Böhmen zuschreiben thuen, solches geben wier dem herrn ab dem copeylichen einschluff mit mehrerm zusehen.

Alldieweiln nun dem herrn alle beschaffenheit vnd wie solches ohne abgang künftiger unterhaltung des kayf. volks zuwerf gerichtet werden könne, bekandt:

Alß wirdt er auf gepflogene unterredung mit obgedachtem Grafen von Wrtby hierunter dieß, waß er am vortrüglichen zu sein befinden wirdt, anzuordnen vnd handt darüber zu halten wißen.

Geben im Veldtläger bey Schweidnitz, den 5. July Ao. 1633.

(In marg.): Im Veldtläger bey Schweidnitz, den 6. July 1633.

An Graf Holf.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (513.) Holf an Wallenstein.

Pfraumberg, 6. Juli 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnediger Fürst vnd Herr!

Euer Fürstl. Gnaden thue unterthenigst berichten, als nach dem des Herzog Wilhelm von Weymar Volckh sich wider von Schleß<sup>1)</sup> auß gesamlet vnd auff Hoff begeben vnd biß ahn Eger gestreiffet, alß hab Ich, ob zwar die Kranitz genugsamb versehen, noch tausent pferdt vnd die Tragoner die vergangene Nacht wider zurech nach Eger geschickhet, mich aber zu den Herrn Ultringer auff pfrembdt heut begeben, vmb zu uernehmen, was sein Intention wehre, vnd zu uersehen geben, ihm, sowohl auch den Herrn Obristen Rupp, weilen Ihr Churfürstl. Durchl. auß Bayern mich täglich mit schreibung vmb succurs tormentirten, das es nit thunlich wehre Böhmen und die kayfl. artiglerie bloß zu lassen, auch über Ihr fürstl. Gnaden ordre zu schreiten vnd zu weit mich mit ihme impegniren, das Ich off allen Nottfahl nit bei Zeiten bei Ihr fürstl. Gnaden in Schlesien sein könne; im gleichen gnugsamb Herrn Graff Ultringer zu uersehen geben, das, wan ich zu Ihr fürstl. Gnaden mit den anbefohlenen 10.000 Mann gehen solte vnd Herr Graff Colorado mit den vbrigen volckh auß Herrn Ultringer anweisen, so wehre doch nit rathsam, das obermelter Graff Colorado sich auß Behmen begeben könnte vnd die artigleria hinder

<sup>1)</sup> Schleiß.

sich in Behmen bloß lassen. Da außershalb aller frontirer (P) besatzung darinnen, das Marahinische, Tertzische vnd Adelshoffische fünff Compagnien zu Fuß neben 10 Tertzischen zu Roß, werdt Ich Herrn Graff Colorado, wan Ich die ganze Anzahl von 10.000 Man mitbringen solle, nicht mehr lassen als ein vndt zwanzig compagnien zu Fuß, vngefehr 2000 Man starck, vnd außershalb die Croaten 2000 Pferdt; von der Reitterey könnte er villsicht mit den Croaten vnd funffzehen hundert pferdt Herrn Ultringer assistieren; auff weitem succurs hatt er sich nichts kömptig zu uerlassen. Weilen dan der feindt intentionirt gewesen, sich in die Neue Pfalz zu logiren vnd Herrn Ultringer von mir abschneiden, nachdem aber solches nit hat geschehen können vnd er besorgt, wir mögten beide vff ihn gehen, hat er nach erobierung Neumarch, darin die Montecuculischen zimlich schlecht sich gehalten, sich zuruck begeben, villsicht Ihr Churfürstl. Durchl. wider gegen München ein allarme zu machen; also wirdt der Graff Ultringer müssen vff den Churfürsten ein Aug haben vnd sehen, das München nit verbrandt wirdt. Ich aber hab mich nit unterstehen dörfen, ihne auff sein begehren der Ortter hin etwas Voldk mit zu geben, sondern werdt mich morgen mit der Infanteria vnd Reitterey in Behmen omb Dachau vnd die heidt elargern und so logiren, das Ich in einen tag vff allen Nothfall hier zu Eger oder Walthausen sein, daselbsten mich vffhalten, Ihr Fürstl. Gnaden forige ordre nach leben vnd erwartten, was Sy mir in einen oder andern weitter werden befehlen, vnd verbleibe hiemit

Ihr fürstlichen Gnaden

untertheniger, gehorsamer Diener

H. H o l d.

Datum Frauenbergk, den 6ten July 1633.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(514.) Wallenstein an Haugwitz.

Feldlager bei Schweidnitz, 7. Juli 1633.

Albrecht 1c.

Was wir der Statt Trautena wegen einnehmung einer anzahl volds zu besserer versicherung des proviants zuschreiben thuen, 1) solches geben wir dem herrn ab dem copeylischen einschluß zu ersehen.

Vnd erinnern Jhn benebens wegen unterhaltung derselben die gehörige verordnung zuthuen, auch auf alle weise dahin zusehen, damit ein gueter theil proviant sowohl an biscoten als Brodt auf Glaz, damit dz Volk solches aldort sicher abholen könne, zumahl man von Praumow nicht allerdings sicher darmit vortzukommen sein wirdt (sic), geliefert werde. Inmassen dann der herr diesem wohl zuthuen weiß.

1) Das Concept dieses Schreibens, vom selben Datum, theilt der genannten Stadt mit, daß „etliches Vold“ dahin geschickt werde zur „versicherung der Prouiant;“ sie werde es „ohne einige verweigerung einzunehmen wissen.“ (Das.)

P. S.: Zu Slaß muß allezeit auf 3 oder 4 wochen proviant vorhanden sein, wie auch zu Braumow. Die proviant auß dem friedtlandtschen kan noch zum theil dorten bleiben, denn wenn der feindt weichen müßte vnd wir ihm nachfolgen, damit wir der friedtlandtscher proviant vnß bedienen köndten. Der herr disponire alles aufs beste vnd eilfertigste, damit dz volck zu leben hat. Wirdts der herr vor nothwendig ansehen, zu versicherung des proviant etlich volck mehr nach Braumow von Trautenaw legen, der Veldtmarschald Gallas wirdt deswegen die ordinantz dem Volck zu Trautenaw geben, auch wegen der execution.

(In marg.): Im Veldtläger bey Schweidtniz, den 7. July Ao. 1633.

An Hangwitz.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(515.) Wallenstein an feria.

Feldlager vor Schweidniz, 8. Juli 1633.

Illustrissimo et eccellentissimo signore.

Dalla di V. E. de 11. Maggio ultimamente da me riceuuta ho inteso ciò, che l'E. V. mi replica nel particolare del signore Cardinal Infante, in cui conformità gia mi persuado l'E. V. dourá hauer compreso dalla mia passata, per guanti e quali rispetti io giudichi non esser per modo veruno spediente al seruitio d' entrambe le MMAestá cesarea e catolica, he V. E. prenda per hora resolutione di trasferirsi con essercito nell' Imperio in riguardo delle perniciose consequenze, ch'indi ne verrebbero cagionate. Nel particolare poi, che V. E. propone circa il Regimento del Duca di Saxs, sicome io son certo, che V. E. resta persuasa, di quanto io desideri in ogni occorrenza di seruirlo, così in questa trouerà senza appresso di il ritrouarmi hora in congiunture tali, che non possa essere, se non di notabilissimo pregiudizio all' arme della maestá cesarea et a tutto l'Imperio il priuarmi di gente per coedere le forze e ripari di molta consideratione, con quali la parte auersa si mi oppone, con che baciando per fine a V. E. le mani le anguro ogni compimento di desideratissima prosperitá. Dal campo cesareo sotto Schweinitz, 8 Luglio 1633.

(In marg.): Signor Duca di Feria.1)

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(516.) Wallenstein an Golz.

Feldlager bei Schweidniz, 8. Juli 1633.

Albrecht zc.

Edler, Gestrenger, besonders lieber herr Obrister.

Wir stellen außer allen Zweifel, Et vnser voriges vnterm dato den 5. dieses geferttigtes schreiben empfangen vndt, welcher gestalt der an-

1) Mit Ueberbringung dieses Schreibens wurde General-Quartiermeister G. Diodati betraut, welchem an ob. C. „zur Zehrung in angelegenen geschafften nacher Maylandt zwet Tauffent gulden“ angewiesen wurden. (Conc. daf.)

standt der Waffen gegen dem Feindt aufgehebt, darauff verstanden haben werde. Wie wir nun derer Ihm darbey notificirter vnserer meynung nachmalß inhaeriren: Also wirdt es derselben zuzolge dieß, waß sich gegen dem feindt thun läßt, vor die hand zu nehmen vndt vortzustellen, doch in allem gewarsam, damit ihme kein Spot wiederfahre, zugehen nicht unterlaßen. Worbey wir ihme hiermit zur nachrichtung ausiren thun, dz sich der feindt dahier bey Schweidnitz, wie in gleichen wiew vns mit der armada befinden. Sonsten hat vns der Graff Tetzka<sup>1)</sup> berichtet, daß seiner Rietmaister ainer, nahmenß Peluiz, vndt dan ainer von der florentinischen reuterey, so anigo den Wilberg untergeben, Guszwegg genandt, von feindt gefangen worden. Weiln wir dan, wie es darmit eigendlich bewandt vndt auf waß waise solches zu gegangen, zu wißen begehren, alß wirdt er vns seinen bericht bey gegenwertigen Curier darüber einschicken.

Geben im Feldtläger bey Schweidnitz, den 8. July Ao. 1633.

(In marg.:) An Obr. Golz.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(517.) Wallenstein's Bevollmächtigter an Aldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, — Juli 1633.

Hoch vnd wolgeborner Herr Graf.

Gnediger Herr, Herr. Euer Excellenz seyen meine gehorsame Dienste nach euffersten Vermögen ieder Zeit beuor, vnd soll Euer Excellenz auß empfangenen befelch meineß gnedigsten Fürsten vnd Hernß in Vnderthenigkeit erinnern, welcher Gestalt bei der Römisch kayserl. Mayst. iezthochgedacht Ihre fürstliche Gnaden für Eur Excellenz daß prædicat hoch: vnd wolgeboren zu geben gnediglich auß gewürckt vndt zue Bewilligung gepracht haben.

Alldieweil dan hochbefagt Ihre fürstliche Gnaden mir vorn angedeutet massen gnädigst befohlen, daß Ich solche von Ihrer kayserl. Mayst. ergangene gnädigste resolution, damit Euer Excellenz die hierüber gehörige expedition oder diploma durch jemandt derselben Diener am kayserl. hoff sollicitiren lassen können, in vnderthenigkeit erinnern solle: Alß hab Ich solches obliegendem schuldigstem gehorsam nach hiemit verrichten vndt darbey nebenst zu Euer Excellenz beharlichen milten hulden vndt gnaden mich gehorsambst empfehlen sollen.

(In marg.:) An Aldringer.<sup>2)</sup>

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Nam E. Tetzka sendet am 8. Juli ob. J. von „Weissen Roda“ den Courier Dolezal „an vnderchiedliche orte“ nach Böhmen. (Gleichzeit. Abschr., Hoffanstaltarch. Wien.)

<sup>2)</sup> Die Intimation des oben erwähnten kaiserl. Actes an die böhmischen Statthalter, und zwar gleichzeitig Gallas und Aldringen betreffend (gleichzeit. Abschr., Arch. Clary-Aldringen, Teplitz), trägt das Datum Ebersdorf, 11. October 1633.



## (518.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 9. Juli 1633.

Ferdinand der Ander von Gottes gnaden Erwölter Römischer Kaiser, zu allenzeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, Lieber Chaim vnd Fürst. Wir haben D. E. gnetachten vnd bericht wegen der Dennemardhischen Interposition vnd des Arnheimischen tractats vnd Armistitij auß dem feldtlager vor Schweiniz, de dato sechsten July gestern nachmittag zu recht empfangen vnd darauff gnedigst verstanden, was d. Ed. mainung sey. sowohl wegen des orts vnd Tags, als auch der dennemardhischen ermangelnden fürsichlege vnd von dannen auß begerten sichern geleitsbrieff halben, vnd welchermassen nunmehr wider den feindt mitt den waffen fortzugehen entschlossen worden.

Wie vnns nun zu sonderbarn gnedigsten gefallen gereicht, daß D. E. vnns über den meisten Puncten Ihre vernünfftige gedancken so außsüßlich vnd umständlich zuerkennen geben, als haben wir auch Ihre mainung vnns in allem gnedigst mohl belieben lassen vnd vnns darauf gegen des Königs Ed. erklet, wie D. E. auß dem beyschluß mit mehrern wirdt vernemen; überschickhen auch D. E. die geferttigten Saluos conductus, wie sie begert vnd von D. E. vormahls vnd jetzt gerathen worden, ohne daß wir zu noch mehrer abscheidung aller weitleüfftigkeit die Schwedischen expresse drein setzen lassen, vnd seint gedacht vnnsere bereit zu disem werdth verordnete Gesandte, als principaliter den Hoch- vnd Wohlgebornen, vnnsern vnd des Reichs lieben getrewen Maximilian Grauen von Crautmansdorff, freyherrn auf Gleichenberg, Negaw, Burgaw vnd Dezenbach, vnnsern Gehaimen Rath und Cammerer, dann auch den Edlen, vnnsern Cammerer, auch Eramen, Gelerten, vnnsern vnd des Reichs lieben getrewen herman von Queßtenberg, freyherrn auf Groß Koleschaw, Pombeyfel vnd Erdtberg, vnd Justum Gebhardtten, der Rechten Doctorin, beede vnnsere Reichshofrätthe, mit genuegsamer Plenipotenz vnd Instruction den nechsten noch von hinnen abzufertigen, daß sie vermuehtlich auf bestimbten Tag, als auf den drey vnd zwainzigsten disz monnats, Gott geliebts, in vnnsrer Statt Breslaw eingelangen können.

Gesinnen derowegen an D. E. hiemit gnedigst, Sie wolle nunmehr dran sein, daß gedachte vnnsere geleits Brieff neben vnnsrer Antwort des Königs Ed. zuetkommen, auch ober dem geleit von Vnnsrer Soldatesca allenthalben gehalten, solches zu dem ende, wann es Zeit sein wirdt, publicirt, daß ander gelait dagegen in eadem forma einbracht vnd vnnsern Gesandten unterweegs, etwa nach Olmiz oder auf die Neiß, entgegen geschickt vnd ihnen allenthalben frey vnd sicher fortzukommen der weeg geöffnet vnd rein gehalten werde. Wir wollen ihnen auch gnedigst befehlen, daß, wann D. E. begert, sich mit denselbigen zu abbochiren, daß sie sich zu D. E. noch unter weegs begeben vnd mit deroselben alle habende notturfft communiciren oder, do es D. E. etwa von wegen Ihrer izigen Kriegshandlung oder anderer fürsfallenden verhinderung wegen nicht gelegen, zum wenigsten mit D. E. schriftlich

von einen vnd dem andern, so zu disenn Fridenswerckh ihnen von vnns gnedigst vertrauet vnd aufgetragen worden, sich zuuernemen vnd dero wohlmainenden raths vnd guetachtens zupflegen.

Vnnd weil der Catholischen Gesandte bey vnns noch nicht angelangt, haben wir an alle drey Vnns assistirende Chur Fürsten, Mainz, Cöln vnd Bayrn ~~EE~~Ed., per aigenen currier nochmals geschrieben, daß sie solche fort anher nach Wien befördern wollen, damit, wann sie gleich nit mitt vnnsern Gesandten zugleich nach Breslaw raisen könten, dennoch mit dem ehisten volgen vnd hernach der Tractation beywohnen könten, für welche dann D. E., so baldt sie die geleits brieff von dem andern thail empfangen wurden, solche vnns bey Tag vnd nacht zueschickhen wolten; thette auch der König selbst recta thails Exemplaria auf Cöln an Chur Mainz Ed. dirigirn, wie wir ihn dran erinnert, so möchts ihren fortzug desto schleüniger befördern.

Vnnd weil es D. E. zuschreiben nach nunmehr so weit kommen, daß das armistitium mit dem von Arnimb aufgehört vnd wider ihn die Kay. waffen fortgesetzt, so leben wir zu D. E. des gnedigsten Vertrauens, sie werd Ihren erkanten Valor vnd eyfer nach zue Vnnsrer vnd des gemainen weesens rhumblichen wohlstandt vnd besserung dieselben also incaminirn, daß bey vnnsrer gerechten sach, auch die vorhabende Tractaten desto mehr auf vnnsern thail erleichtert vnd Vnnsere widerwerttge durch gewinnung der Zeit in Vnnsern eignen Erb-Königreichen vnd Landen mitt derselben vnuerwindtlichen verterb vnd schaden nicht stabilirt werden möchten.

Weil auch die Tractaten in vnnsrer Statt Breslaw fürgenommen werden sollen, so haben Wir zu erhaltung gebührenden respects, sicherheit vnd notturfft wegen der quartier, Victualien vnd zuefuhr an daß Ober Ambt in Schlesien vnnd den Rath zu Breslaw geschrieben, wie beygefügte Copia aufweist. Begehren demnach gnedigst, D. E. wolle zu sicherer Überbringung dieser Original Schreiben einen andern aigenen Curirr oder Veldt Trompeter dahin abfertigen vnd Vnns die Anthwortt zu Vnnsrer vnd Vnnsrer Gesandten nachricht vnuerlangt anher oder ihnen, den Gesandten, vnter weegs. denn sie auf Olmitz vnd Neiß nemen werden, forderlichst entgegen schickhen.

An dem allem vollbringt D. E. Vnnsrer gnedigst gefallen, vnd wir verbleiben deroeselben mit Kay. gnaden vnd affection bestendig vnd zu forderst beygethan. Geben in Vnnsrer Statt Wien, den neündten July Anno sechzehenhundert drey vnd dreyßig, Vnnsrer Reiche des Romischen im Vierzehenden, des Hungarischen im Sechzehenden vnd des Böhmischen im Sibenzehenden.

Ferdinandt.

P. H. v. Stralendorff.

Ad mandatum Sacae Cæsae Maiestatis proprium:

Arnoldin von Clarstein.

(In tergo:) Röm. Kay. May., 9. July; zur Rg. geben 17. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Nr. St.-H. Wien, W. II.)

(519.) Beilage I: K. Ferdinand's II. „salvus conductus“  
für die dänischen Gesandten.

Wien, 9. Juli 1633.

Wir Ferdinandt der Ander, von Gottes Gnaden erwölter Römi-  
scher Kaiser 2c. 2c. thuen Rhundt, demnach auf des Durchleuchtigsten Fürsten,  
Herrn Christian des Vierten zu Dennemarch Norwegen, der Wenden  
vnd Gothen König, Herzogen zu Schlefswigl, Holstein, Stormarn vnd der  
Dietmarschen, Grauen zu Oldenburg vnd Delmenhorst, vnserß besonders  
lieben Freundt vndt Oheimbs, freundtliche Interposition zwischen vnß vnd  
dennen vnß assistirenden catholischen Churfürsten vnd Stenden des Reichs  
vnd denen in anno sechczehen hundert ain vnd dreyßig zu Leipzig bey-  
samen gewesen vndt dem daselbst gemachten Schluß zugethannen, auch Chur-  
fürsten vnd Ständen des Reichs sambt ihren considerirten vnd assistirenden  
zu widerbringung des gewünschten Friedens eine güetliche tractation vnd  
Handlung in vnserer Statt Breslaw auf den 23. Tag July dieses lauffen-  
den Monaths außgeschriben, dazue von vnß durch hochgemelts Königs Lieb-  
den für den andern theil vnd dessen Abgesandte ein frey sicher gleidit begert,  
daß wir zu mehrer erzeigung, wie hoch vnß angelegen sey, deß heyl. Römi-  
schen Reichs vnd vnserer Erb Königreich vnd Länder Friedt vnd ruche zu  
befördern, erstgemeltes Glaidt, als hiemit geschickt, zu ertheilen ganz geneigt  
gewesen; vndt befehlen darauff Crafft dises allen vnsern vnd des Reichs  
Chur-, fürsten vnd Stendten, auch vnserß Erbkönnigreichs Böheimb vnd  
dessen incorporierten Länden Mähren, Schlesien vnd Lausniz zuegethannen  
fürsten, Ständten vnd Vnderthannen vnd Einwohnern, so wol allen vnd  
jeden vnsern hohen vnd niedern befelchshabern, insonderheit vnserer Sol-  
datesca zu Ross vnd fueß, wo vnd welcher endt dieselbe gelegen, auch allen  
darüber commandirenten Generaln, Obristen, Rittmeistern, Hauptleuten vnd  
officiern, daß sy alle diejenige Gesandte vnd abgeordnete, welche von obge-  
melten zu Leipzig beyssamen gewesen vnd obbemelten Schluß Ver-  
wandten Chur-, fürsten vnd Ständen des Reichs vnd derselben allyirten vnd  
assistirenten Schwedischen vnd andern iren Beystandten zu gedachter Fridts-  
handlung nach Breslaw geschickt würden, von dato dieses brieffs, so lang  
die Handlung weren wirdt vnd nach derselben, sovil sy Zeit zu ihrer rück-  
reise bedürffen, mit allen bey sich habenden Leüthen, Dienern vnd Zuegehörig-  
en, auch allen ihren Rossen, Bagagien, vnd was sy sonst mit sich führen,  
nichts außgenommen, frey, sicher, vngehendert vnd vnauffgehalten nach vnserer  
Statt Breslaw vnd von dannen wieder ab: vnd zue, so oft vnd viel sy  
wollen, ziehen vnd reißten, auch sy daselbst vnd aller ortten frey passiren vnd  
repassiren lassen vnd ihrer Rheinen einige hinderung oder beleidigung weder  
mit Worten noch wercken zuefügen oder geschehen lassen sollen, es werde  
gleich bey solcher güetlichen Handlung verrichtet, was da wolle; da sy auch  
curier oder die Ihrige hin: vnd wider zuuerschicken hetten, sollen solche  
ebnemäßig frey passiren vnd repassiren Rhönnen. Solches meinen wir ernst-

lich vnd bey Vermeidung vnserer hohen Straff vnd Vngnadt, zue Vrkündt diß brieffs besiegelt mit vnserm aufgetrucktem kaiserl. secret Insiegl. Der geben in vnserer Statt Wien, dem neuntten Tag des Monaths July Anno 1633. Vnserer Reiche 1c.

(In tergo:) Saluus conductus legatorum Regis Daniæ ab Imper.: zur Reg. geben 15. July 1633.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(520.) Beilage II: K. Ferdinand II. an K. Christian IV. von Dänemark.

Wien, 9. Juli 1633.

Wir Ferdinandt 1c.

Wir haben auß Euer Liebden Schreiben de dato 15. May [so vnns aber erst den 29. Juny necht abgewichenen Monats geliefert worden] freundlich verstanden, waß Sie vnns auß Vnsere an Sie den 9. february abgange erklerung wegen dero Vns von Ihro offerirten gütlichen Interposition geantwortet vnd welcher gestalt Sie zu derselben würdhlichen fortstellung vnserer Statt Preßlaw für den besten vnd bequemsten orth gehalten, auch dahin ein allgemainen tag auß den 23. July dis Monaths einzukommen außgeschriben, was für gesandte sie ihres theils darzue deputiert vnd was für ein glaibt sie für den anderen thail an Vns begert.

Wiewohl wir nun nicht zweiffen, es werde Euer Liebden dazwischen Vnsere freunt: öhmliche Erinnerung de dato vlt. Aprilis wegen dieses Werdths zuerkommen sein, so haben wir doch vnerwartet deroelben fernern Antwort zu noch mehrer würdhlicher bezaigung Vnserer beharlichen friedferttigen Intention, vnd das wir ihe nichts liebers sehen, als das die gewüntschte ruhe vnd wolfarth im Reich teutscher Nation durch gütliche weeg vnd mittel eheistes erlanget werden möchte, Vns baides, den Tag vnd Ort, gefallen lassen vnd nicht allein vnserer fürnemme, der sachen Rhündige, friedtliebende gesandte, als principaliter Vnseren gehaimben Rath [titul.] Grauen zu Trautmanßdorff, sodann [titul.] Herrn von Queßenberg vnd Justum Gehardten, der Rechten Doctoren, mit gnuessamer plenipotenz darzue verordnet, sondern auch solches denen Vnns assistirenden Churfürsten mit aigenen Currier insinuiert vnd sy ermahnt, die ihrigen vnuerfaumbt einiger Zeit nunmehr an denselben Ort vnd zu bemelten Tag so schwindt als immer müglich gleichsals mit gnuessamer Vollmacht fortzuschicken; versehen Vnns auch freuntlich vnd gnedig, das Sy solchen allerdings nachkommen werden.

Unbelangende die sicherungs brieff, haben wir dieselbigen in decuplo für all die jenigen Chur:, fürsten vnd Stendt, welche Anno 1631 zu Leibzig beyssamen gewesen vnd solchen Schluß begewohnt haben, in specie auch für die Schwedischen vnd alle andere, so mit ihnen allert vnd denenselben assistenz gelaistet, auß maß vnd weiß, wie Euer Liebden Vnns freuntlichen ersucht, außferttigen vnd Vnserem General des Herzogen von Medelburg vnd Friedtlandt Liebden zugeschickt, mit der erinnerung, dieselben Euer

Liebden oder den Irigen, zu welcher Zeit es nun erfordert würdt, zu übersenden, haben auch Sr. Liebden befohlen, solche bey vnser unterhabenden Armada aller Orten zu publiciren vnd, das denenselben richtig nachgelebet werde, in acht zu haben; vnd da noch iemandts mehr hiebey in specie zuuergleiten were, wolten Wir dasselbe alles Euer Liebden hiemit vollmectig heimbgestellt vnd, weme Sie diffals vnserthalben ein frey sicher gelaidt versprechen wurden, dasselbe in Crafft dieses für das Unserige gehalten, auch das solchem allerdings nachkommen werden solle, gleich als wann es von Vns selbst außgangen were, Vns erbotten haben.

Wir versehen Vnns aber genzlich, es werd auch Euer Liebden vom anderen theil dergleichen für Vnsere vnd der Vns assistirenden Chur-, Fürsten vnd Stende Abgesandte albereith zu weg gebracht vnd gedachtes Vnnsers Generals Liebden nunmehr, weil die Zeit herbey naht, eingeschickt haben oder doch vnuerlengt nachmalß einschicken vnd bey deren Soldatesca ebennemessige Verordnung befördern, damit gedachte Vnsere vnd der Vnns assistirenden Gesandte gleichfahls sicher ab: vnd zue passiern mögen. Wann auch Euer Liebden etliche exemplaria von desß andern theils Glaidtsbrieffen starckes gerathen wegs nach Cöln an Chur Mainz Liebden übersenden thette, wie wir hiemit, das Euer Liebden es vnbeschwerdt thuen wölle, Sie freundlich ersuchen, wurde es für die Jenigen, die ire Gesandte etwa des vnßichern weiten umbwegs halben noch nicht abgeferttiget, zu desto schleüniger fortraise dienen, sintemahl anderer gestalt, da die gleitsbriefe erst von der Glückstatt biß hieher vnd von hinnen nacher Cöln geschickt werden solten, fast dreyfache Zeit erfordert wurde.

Vnd wie wir in dem ganczen Werckh zu Euer Liebden ein sonderbares guetes Vertrawen gestelt, auch derowegen ihre nachmalhige friedtliche bemühung mit freundt: öhmlichen, dancknehmigen gemüeth erkennen: Also verhoffen wir, es werd dieselbe ihrem vorigen dabey beschehenem gueten erbiethen nach ihr solches dergestalt angelegen sein lassen, daß es dem gemainen Vatterlandt zum erwünschten friedens standt vnd Vns zu weiteren angenommen willen vnd gefallen mög geraichen. Dero Wir zu erweigung angenehmer freundschaft, Lieb vnd allem guten iederzeit wollgenaißt verpleiben. Wienn, den 9. July Anno 1633. 1)

(Gleichzeit. Abgeschrieben.)

(521.) Beilage III: K. Ferdinand II. an den Rath zu  
Breslau.

Ferdinandt der Ander 2c.

Wien, 9. Juli 1633.

Liebe getreue. Ihr werdet Zweiffels ohne nachricht haben, was ein Zeithero in vnserm Landt Schlesien zwischen vnserer kaiserlichen vnd

1) Die Originale dieses und des vorgehenden Schreibens übermittleit Wallenstein d. d. Feldlager bei Schweidnitz, 15. Juli ob. J., dem Gen. Holt mit dem Auftrage, dieselben dem Könige von Dänemark „eilsfertigst zu übersenden“ und wegen „unverzüglicher Zufertigung dero vom gegentheil für Ihr. Kay. Mai. vnd dero assistirender Chur-, Fürsten vnd Stände gesandten erwartender geleitsbrief erinnerung zu thun.“ (Conc. daf.)

vnserer Widerwertigen Armada in einem vnd dem andern vorgelauffen, wollen Euch aber hierauff ferner nit bergen, wie daß wir vnß auff des Königs zu Dennenmarck beschehene fleißige Interposition gnädigst resoluit, in vnserer Euch anuertrauten Hauptstadt Breslaw auff den 23. dieses eine Zusammenkunft halten zu lassen vnd auch vnser theils, so wol als auff der Widrigen seitten beschehen wirdt, vnser kaiserl. Gesandten dahin abzuordnen.

Damit nun zu derselben, wie auch insonderheit der königl. Dennenmarckischen Gesandten accommodirung in der Zeit guete Bereitschafft gemacht vnd, wan alsdann die Gesandten eines vnd des andern theils al dahin erscheinen werden, alles vnd iedes in gueter ordnung vnd richtigkeit gefunden werde, als haben wir Euch dessen hiemit in gnaden erinnern wollen, mit gnedigstem befehl, daß Ihr darauff gedacht seyet vnd gemessene Verfügung thuet, damit so woll die königl. Dennenmarckische vnd andere, als zusörderst vnser kaiserliche Gesandte mit bequemen Losamenten versehen vnd allerseits gegen ihrer bezahlung bestens vnd wol tractiret, nicht weniger auch an allerhandt Victualien vnd anderen sachen die zufuhr richtig bestellt vnd verordnet werde; insonderheit aber wil vonnöthen sein, zuuerlässliche fürsehung zu thuen, auff daß menniglich guete sicherheit habe, aller aufflauff, Rauff: vnd Schlaghandel vnter dem gemeinen Pöfel verhütet vnd niemanden einziger gewalt oder thätigkeit zugefüget sondern vielmehr einem ieden aller annehmer will vndt freundtlichkeit der gebür vnd möglichkeit nach erwiesen, benebens aller, auch auf die Stadt vnd derselben trewen verwach: vnd Verwahrung guete Obacht gegeben, denen feindtseligen machinationibus nichts enthangen sondern sich allerseits wol fürgesehen werde, gestalt Ihr dann Ewern trewschuldigten Pflichten vnd vnserm zu Euch habenden Vertrauen nach solches alles wol in acht zu nehmen vnd in einem vnd dem andern fleißige bestellung zu machen, auch hieran vnsern gnädigsten Willen vnd meinung zu vollziehen vnd vnß auff dieses Ewern schuldigen gehorsamb zu berichten wissen werdet.

Wien, den 9. July Anno 1633. 1)

(Gleichezeit. Abschrift das.)

(522.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Schweidnitz, 9. Juli 1633.

Ew. kay. Mai. werden sonder Zweifel aus dem Jhro von der kön. Würd. zu Dennenmark Norwegen bereits zukommenem schreiben gnädigst vernommen haben, was an dieselbe Sy wegen Veränderung des vor diesem über den Zoll auf der Elbe ausgefertigten diplomatis gelangen lassen.

Uldiweiln nun wolgedachte kön. Würd. nicht allein solch Ihre begehren anieho wiederholen sondern auch zu verhütung allerhandt künfftig besorgender querelen vnd zu mehrer Ihrer versicherung gern sehen, das die

1) Eine vierte Beilage ist die gleiche kaiserl. Intimation vom selben Datum „an den Oberamtsverwalter in Schlessen 1c.“ (Heinrich Wenzel v. Münsterberg und Oels.)

Ew. Mai. zur revision überschifte Zollrolle von dero ausdrücklich beliebet vnd darüber ein sonderlicher consens vnd approbations brief ertheilet werden möchte:

Als bitte E. Mai. ich hiermit gehorsamst, Sy geruhen in ansehung des für dero hochlöblichstes Erzhhaus vnd des allgemeinen wesens besten von hochgedachter kön. Würd. beständigst bezeygenden sorgfaltigen eifers Jhro über voriges auch noch in diesem zu gratificiren vnd gnädigst zu verfügen, damit berührte confirmation der aufgerichteten Zollrolle ausgefertigt vnd mir zu weiterer richtigen bestellung zugeschifet werde.

(In marg.): Im Veldlager bey Schweidnitz, den 9. July Ao. 1633.

An Jh. Kay. May.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(523.) Wallenstein an Holf.

Feldlager bei Schweidnitz, 9. Juli 1633.

Albrecht zc.

Wir haben des herrn am 2. dies datirtes nebenst beygeschlossenen der kön. Würd. zu Dennemark Norwegen schreiben der Zolsconcession auf der Elbe halber zurecht empfangen.

Wie wir nun darauf alsbalden Jh. Kay. Mai. so wol des herzhogs zu Crommaw vnd herrn Bischofs zu Wien<sup>1)</sup> Id. hochbemeldter kön. Würd. intencion gemess, auch Jhro selbst darauf in antwort, wie der herr solches aus den copylichen einlagen mit mehrem zu ersehen, zugeschrieben: Also haben wir Jhm zugleich die originalia, umb dieselbe nach belieben an gehörige örte zubestellen, beyverwahrt übersenden wollen.

(In marg.): Im Veldlager bey Schweidnitz, den 9. July 1633.

An Holf<sup>a. 2)</sup>

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(524.) Holf an Wallenstein.

Pilsen, 9. Juli 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzogk,  
gnediger Fürst vndt herr.

E. f. Gn. gnediges Befehlig sub dato den 5. July habe Ich heut zu recht empfangen vndt alsobaldt durch einen eigenen Curierer solches herrn Graff Altringern zunerstehen gegeben, welcher vergangenen Mitwoch<sup>3)</sup> mit mir sich vnterredet gehabt zu Pfrembt in der Pfaltz, vndt nachdem der Feindt, als Horn vndt Ochsenstern, wie auch Herzogk Berent sich

<sup>1)</sup> Die Conceptione dieser beiden Intercessionsschreiben vom selben Tage dat.

<sup>2)</sup> In einem zweiten Schreiben obigen Datums wiederholt Wallenstein den am 6. Juli ertheilten Befehl (f. Urk. Nr. 511, S. 427), welchem Holf genau zu „inhaeriren.“ — In demselben Tage sendet er den Grafen Adam E. Trepka an Haugwitz, ihm „unterschiedliche sachen anzudeuten“, denen er „wärflich vnd vnfehlbar nachzukommen“; gleichzeitig erhält Stredelt Weisung wegen der Proviantzufuhr von Neisse nach Frankenstein. (Concepte dat.)

<sup>3)</sup> D. i. 6. Juli.

zurück off Sonnenwerth sich wieder begeben, hat herr Ultringer auch auff Regenspurg seinen Marsch zu genommen. Die Ordinantz ist sönsten von hochermelten herrn Churfürsten dem Ultringern gegeben, daß, wan Ich mich mit ihm coniungirte, sollte er den feindt schlagen, welches besser zu sagen als zu thun; solte Ich mich nicht mit ihme coniungiren, sollte er doch allein mit den feindt schlagen — welches Ich besorge of ein Lamen (?) möchte außlauffen, den Ihre Churfürstl. Durchl. vermeint, ihren Ländern ein ohnmüegliches, die armada länger zu vnterhalten. Mir hat man angemuetet, Ich sollte auß Böhmen, wan Ich schon die Prouiant in der Pfaltz ließe nachführen, entlichen, weilln die Churfürstl. Rätthe vndt herr Ultringer, als der numehr von Ihre Churf. Durchl. Ordinantz dependiret, sich besorgten, Münden möchte angegriffen werden; als hab Ich dero örtter hin mich mit ihnen zu coniungiren, wie dan auch etwas Volk zu hülffe zuzugeben keine Ordre gehabt, die Regimenter von der böhemischen Gränze wieder zu rügle also elargeret, daß sie zu leben vndt nicht gar ruiniret, auch in ein phar tage bey einander sein können. Die anbefohlene zehen tausent Man sein in bereitsschaft, vndt erwarte täglich, waß J. fürstl. Gn. weiters wollen anbefehlen. Im vbrigen habe Ich herrn Graff Strogz, Obristen Holtz vndt Hl. Veltmarschalck Kreutnambt Hatzfeldt bey Eger Ordre erteilet, vber die Gränze vndt, woe sie sonst können, dem feindt allen abbruch suchen zu thun, vndt waß vber die anbefohlene zehen tausent Man an Volk vbrig verhanden, will Ich nicht mit feyren, wo nur etwas sich thun leßet; den dieses Volk, so stundtlich alart muß sein, kan Ich mich nicht vnterstehen anderwärts weit zu impregniren. Befehle mich hiemit in J. f. Gn. beharrlichen gnade vndt verpleibe.  
E. f. Gn.

Pilsen, den 9. July 1633.

vnterdänigster, gehorsahmer Diener  
H. Holf.

(Orig. m. S., St. M. Wien, W. I.)

(525.) Wallenstein an K. Christian IV. von Dänemarck.

Feldlager bei Schweidnitz, 10. Juli 1633.

Durchleuchtigster, Großmechtigster König zc.

Ewr Königl. Würd. schreiben vom 30. abgewichenen Monaths May haben wir sambt dem einschuß zurecht empfangen vnd, waß Sy an vnß derer von Ihr Kay. Mayt. beehrten approbation der überschickhten Zoll taxa halber gelangen lassen, darauf mit mehrem verstanden.

Wie nun Eur königl. Würd. wir in allem dem, so Thro vnß zubefehlen beliebet, stets bereitwilligst wissen, also haben wir alßbalden dero intention gemess an höchstgedachte Ihr Meyt., sowoll ettliche dero vornembste Rätthe<sup>1)</sup> die gehörige schreiben abgehen lassen, nicht zweiffende, Ihr Meyt.

<sup>1)</sup> S. Urk. Nr. 523, S. 438.



deroselben hierunter zu gratificieren geruehen werden. Im übrigen, wo Eur Königl. Würd. vñß weitthers etwas anzubefehlen belieben wirdt, werden wir solches bey aller sich hierzue ereygender gelegenheit nach eusersten vermögen, zumaln wir vñß für eine sondere hohe gnadt vnd Ehr, Ihre zudienen, schätzen, mit beständigstem eyfer zu verrichten nicht vnterlassen. Zue dero behärrlichen guaden Vñß vnderdienstlich befehlendt. Geben im Veldtlager bey Schweidtniz, den 9. Monathstag July Anno 1633.

Albrecht 2c.

(In marg.): Im Veldlager bey Schweidtniz, den 10. July Ao. 1633.

(In fine:) An König auß Dennemarckh.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(526.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 10. Juli 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Als die Armada zwischen Schwandorff vñnd Naburg ankomen vñnd Herr Veldtmarschalckh Graff Holckhe das Voldck an denen Grenitzen zusamen ruggen lassen, hat der feindt sich mit seiner armada widerumben gewendet, auch gegen Weissenburg vñnd Donawerth begeben, die Statt Neumarch aber starck besetzt hinterlassen; beede Vestungen Wiltsburg vñnd Liechtenau thuen gleichsam durch seine, des feindes, quartier blocquirt pleiben; allem ansehen nach ist derselb vorhabens, ain orth nach den andern in sein gewalt zu bringen, auch nach vnd nach die ganze Ober-Pfalz zu occupiern vñnd sich also zu losiern, das Herr Veldt Marschalckh Holckhe vñnd Ich gleichsam vnuermerckht von einander separiert vnd vñß die glegenheitt benomen werden möchte, vññß mit sicherheit zu coniungieren, wie dann glaubwürdig berichtet worden, das des feindts Intent fürnemblich dahin angesehen seye. Wan dan ain hohe notturfft sein will, zeitlichen auff mittl zu gedencßen, wie dem feindt sein dissegno gebrochen werden möge, zumal an deme viel glegen, das die Ober Pfalz behaubtet vnd das Königreich Behem dardurch bedeckht werde, solches aber nicht woll beschehen kan, als lang die Statt Neumarch nicht recuperieret vñnd der feindt da dannen weggebracht sein würdt: als habe Ich Herrn Veldt Marschalcken Holckhe ain solches auisirt vñnd denselben ersuecht, weilen das Voldck ohne das an denen Grenitzen sich befinndt, ob er sich gefallen lassen wolle, mit soniel Voldck, als immer zu entrathen, gegen Amberg zu auanziern, damit Ich durch sein anthonfft in soniel gesterckht, den Ruggen sicher haben, Neumarch mit sicherheit in eil recuperieren, Wiltsburg vnd Liechtenau succurieren vnd, wan der feindt auff mich anziehen wurde, demselben mit beederseiten Voldck resistiert vñnd abbruch getan werden möge. Ich verhoffe, Euer fürstl. Gnaden werden sich ain solches auß angezogenen Ursachen in gnaden gefallen

lassen, zumal Herr Veldt Marschalck Holckhe yedeßmals vnd in wenig tagen widerumben in Beheim sein kan.

In Elßaß vnnnd sonderlich mit Breysach stehen die sachen sehr gefahrlich; Herr Veldt Marschalck von Schawemburg befinndt sich daselbst gleichsam bloquiert; verhoffe, der liebe Gott werde Euer fürstl. Gnaden gnade vnnnd Segen wider den feindt in Schlessen verleihen, damit alßdan auch dieser orthē denen betrangten geholffen werden möge. Thue deroßelben beynebens mich zu bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Regensburg, den 10. Juli 1633.

Euer fürstlichen Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., St.-M. Wien W. I.)

(527.) Ossa an Wallenstein.

Wien, 10. Juli 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
gnädiger Herr, herr.

E. frl. Gn. feindt meine vnderthänige schuldig vnd gehorsambe Dienst eüßersten fleißes iederzeit zuuor.

Gegen E. frl. Gn. thue ich mich vnderthenig bedanken der mir erzeigten gnadt des Tyrolischen Commando halber, vndt weil die seüthe der ortten seer selßam, alß bitte E. frl. Gn. ich vnderthenig, mir ein Patent deßwegen, wie auch schreiben an die Erzhertogin zuertheilen vnd, weil die am Bodensee, wie auch an Tyrolischen gränigen gelegene Guarnison, alß Eindau, Maynau, Oberlingen, Kempten vnnnd Memmingen, fleißiger aufficht nödtig vndt den Tyrolischen landen an Conseruation derselbigen gelegen, dz solche auch vnter meine verordnung bleiben mögen, doch vnterm Commando des herren Veldt Marschalcks Grauens von Aldringen, den beeden herren Veldt Marschalcken Schaumburg vnd Aldringen zuzuschreiben, mitt mir vertraulich zu correspondirn; vnd weil der orten der vnterhaltt seer schwehr hergehet, bitte E. frl. Gn. ich vnderthenig, mir die gnadt zuerzeigen, weil die Statt Kempten 8000 fl. hinderstellige Contribution von verfloßnen Jahren schuldig ist, mir, wann ichs bekommen kan, zu einer ajuta di costa auß gnaden zu geben, weil mir meine mittel tegiger Zeit alle benommen sein.

Solches will ich, wie one dz schuldig, omb E. frl. Gn. vnderthenig wieder verdienen, dieselbe göttlicher allmacht vnd mich Ihro zu gnaden befehlend. Datum Wien, den 10. July 1633.

E. frl. Gn.

vnderthenigker  
Wolff R. v. Ossa.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

## (528.) Wallenstein an Ulldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 12. Juli 1633.

Ulbrecht 2c.

Hoch vnd Wolgeborner, besonders lieber Herr Graff. Wir haben deß Herrn am dritten dießes datirtes schreiben zurecht empfangen vnd, waß an vnß Er derer in Neumarkh gelegenen Montecuculischen Compagnien zue fueß, dann auch desselben gehaltenen Reutterey, sowol derer mit dem Veldtmarschalch Grafen Holkha vorhabender coniunction halber gelangen lassen, darauff mit mehrem verstanden.

Soniel nun bemelte Montecuculische Compagnien zue fueß anlangt, weillen wir anderweit in erfahrung kommen. daß sich dieselbe in defendirung Neumarkh gar übel gehalten, wirdt der Herr solcherwegen eigentliche information einnehmen vnd dann darüber die Verordnung thun, daß gegen denn Verbrechern mit würdlicher ernster demonstration verfahren werde; sonst wollen wir von den Herrn, waß mit denen noch übrigen Officirern vnd Knechten vor die handt zu nehmen, am vortrüglichsten söderlichsten berichts gewertig sein. Die hinterlassene Reutterey aber betreffent, wolitten wir selbige des Herrn vorschlag gemess den Veldtmarschalch Leutenandt von Scherffenberg vor andern gern gegönnet haben; weillen wir vnß aber bereits vor etlichen tagen, solche dem Grafen von Cronberg, welcher dieselbe zu armiren vnd zu compliren versprochen, zu untergeben resolvirt,<sup>1)</sup> lassen wir es noch mahls darbey verbleiben, vnd wirdt der Herr denselben berührter Reutterey für einen Obristen anzuzaigen, auch ihme solcherwegen beygeflegte schreiben vnd patent zuzustellen wissen; dabey wir dann, weiln bemelter Graf von Cronberg in Chur-Bayrischen Diensten vnd bey dero Armée General-Wachmeister ist, vnß nicht zuwider sein lassen, daß er in selbigen Diensten, dafern es ihne beliebet, einen weg als den andern verbleibe vnd berührte Reutterey durch einen Obristen-Leutenandt commandiren lasse; doch auf alle weise auf deren complir: vnd armirung bedacht seye.

Schließlichen die mit dem Veldtmarschalch Holken praetendirte coniunction belangent, haben wir deßwegen ordinantz, wie weith sich derselbe hierunter einlassen solle, ihme, wie der Herr auß dem copeylichen einschlusß zu ersehen, bereits zugeschicket, darbey wir es dann nochmals allerdings bewenden lassen, vnd wirdt daher der Herr sich darnach vnd nicht, waß von dem Grafen von Wolkhenstain oder andern Ihm hierunter wiedriges zugemuttet werden möchte, zu halten wissen.

Geben im Veldlager bey Schweidnitz, den ailfften Monathstag July Anno 1633.

(In marg.): An Ultringer.

Im Veldlager bey Schweidnitz, den 12. July 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Ein beggl. Patent datirt feldl. bei Schweidnitz, 10. Juli 1633. (C. o. c. daf.)

## (529.) Wallenstein an Hoff.

Feldlager bei Schweidnitz, 12. Juli 1633.

Ulbrecht 1c.

Hoch vndt Volgebörner, besonders lieber herr Graff. Wier haben deß herrn schreiben vom 6. dieses zurecht empfangen vndt, was ons er in einem vnd andern, insonderheit derer von ihm der enden mit dem vnterhabenden Vold gemacht anstellung halber berichten thut, darauff mit mehrer verstanden. Allermassen Wier nun mit aller derer von dem herrn vns notificirter disposition wol zufrieden vndt darob ein sonderbares vergnüglichs gefallen tragen:

Also thuen wir Ihm zu seiner nachrichtung dieß, waß vns der Veldtmarschalck Graff von Altringen, wir auch darauff demselben in antwort zugeschrieben, hiermit communiciren, deme der herr also vnsrer vorigen ordinantz gemess zu inhaeriren wißen wirdt. Geben im Veldtlager bey Schweidnitz, den 11. July An. 1633.

(In marg.): An Hoffh.

Im Veldtlager bei Schweidnitz, den 12. Juli 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

(530.) Wallenstein an die Bewohner der Fürstenthümer  
Troppau, Jägerndorf, Oppeln und Ratibor.

Feldlager bei Schweidnitz, 13. Juli 1633.

Wir Ulbrecht 1c.

Geben Allen vnd Neden der herzog: vnd Fürstenthümer Troppa, Jägerndorf, Oppeln vnd Ratibor, Geist: vnd Weltlichen, hohen vnd niedern standspersonen vnd samentlichen Einwohnern hiemit zuuernemen:

Demnach zu beförderung Jh. Kay. Mai. dienste wir den [tit.] Carl freiherr von Strasoldo nacher vorbemelten Fürstenthümben vnd deren ohrten abgeordnet, alle demienigen, so ihme der Veldtmarschalck Graf Galas vnd Veldtmarschalck Leutenannt von Jaw zu vortsetzung höchstgedachter Jh. Mai. diensten iedesmal auftragen werden, mit allem ernst vnd fleiß nachzukommen:

Alß ist an alle vnd iede obbemeldte berürtter Fürstenthümer [1c.] standsgebühr nach vnsrer freundliches ersuchen, gnädiges gesinnen, begehren vnd ermahnen, daß sie vorbenentem von Strasoldo Crafft diß vnsers offenen patents zu effectuir: vnd erhaltung desiehnigen, so ihme zu Vortsetzung Jhr Kayl. Mtt. diensten aufgetragen werden möchte, alle guetwillige assistenz, gewürigen vorschub vnd würckliche vnweigerliche beförderung wiederfahren lassen wollen, inmassen wir nicht zweifeln, weils solches zu befürderung Jhrer Mtt. diensten, auch dem Vaterlandt vnd ihnen selbst zu guetem angesehen, sie sich hierunter willfährig erweisen vnd anderes sonst ihnen daraus erwachsendes vnheil verhütten werden.

(In marg.): Veldtlager bey Schweidnitz, den 13. Juli 1633.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

## (531.) Holf an Wallenstein.

Pilsen, 13. Juli 1633.

Durckleuchtiger, hochgeborner hertzog,  
gnädiger Her.

Eu. fr. gn. wirtt auß beyligende originall schreibung hern Graff Ultringers sehen, mitt was motiven er mig veruhrsachett, mig gegen Amberg, doch nuhr mitt 50 Compagnie unarmirett Reuterey vnd 5000 man zu fuß vnd ohne pagasche auff ein 9 oder 10 dege Zeitt zu incaminieren wegen thuett. Ich werde kimpftig Samsdag<sup>1)</sup> erst zu Walthausen sein, erwartend im mittels, was die 2 Curier, soe noch auß bey E. f. gn., bringen werden. Habe immittels alles soe bestellet, das ich kan alsobald hinarmscheren, woe es Ihre Fürst. gn. gnädigst befehlen. Es sein sonsten außs new verhanden 400 Centtner pulwer bey dem Binago; bitte umb ein befehlig, das er mihrs soll folgen lassen; als will ichs alsobald auff Tabor und Pilsen verteilen.

Sonsten werden alle sachen, wie auch die übrige kleine stücklein, die lömptig wochen fertig. Bitte nuhr unterdänigst umb etwas gelt zu erkaußung der resterende Pferd und abzahlung des Stuckgießers.

Verbleibe, weill ich lebe,

E. f. g.

unterdänigster, getrewer Diener  
H. Holf.

13. July 1633, Pilsen.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. I.)

## (532.) Beilage: Aldringen an Holf.

Regensburg, 10. Juli 1633.

Gleich indem Ich in Werck gewesen, diese Stundt ein aignen zu meinem hochgeehrten Herrn abzufertigen, ist mir sein geliebts schreiben vom 9<sup>ten</sup> dies eingebracht worden. Habe darauff ersehen, was demselben vntterm dato 5<sup>ten</sup> dieß von Ihr fürstlichen gnaden Hertzog zu Neglenburg Fridtlandt 2c. einkommen. Ihr fürstl. Gnaden Schreiben, so mein hochgeehrter Herr mir communiciert, ist den 5<sup>ten</sup> dieß abgangen. Ich verhoffe, derselb werde inmittß auch empfangen haben, was sye vntterm dato 6<sup>ten</sup> dito demselben yberscriben, in massen mir ein solches in Abschrift participiert, mich auch vntterm gleich messigen dato auf mein vorige schreiben bescheiden, wie mein hochgeehrter Herr Graff auß beyligenten Abschriften, des seinigen vnd des meinigen, vnbescher ersehen, auch darbey vernehmen welle, was Ihr fürstl. Gnaden sich erklehret haben. So nun Ihr fürstl. Gnaden gnedige Intention Ich dahin versteh vnd eingenommen, da fern gehlichen etwas gegen dem feindt zu uerrichten vnd gleich woll Behemb in keine gefahr gesetzt

<sup>1)</sup> D. i. 16. Juli.

werden derffte, daß mein hochgeehrter Herr Graff sich mit ein acht: oder zehen tausent Man [doch ohne Bagagien vnd allein mit etlichen Regiment Stüklein] mit mir coniungieren möge, solches aber vnserm beederseits gutt befinden remittiret haben, als habe Ich dem Werckh etwas nach gedacht vnd den yezigen Zuesant so weit erwogen vnd consideriret, weilln der feint mit der armada sich wiederumb nach Conawerth retirieret, daß nicht woll thuenlich, denselben an so weit abgelegnen örther zu suchen, als lang man nicht beyfamen bleiben vnnnd die freye handt haben kan, den feindt allenthalben zu verfolgen; weilln mir aber beygefallen, meinen hochgeehrten Herrn Graffen selbstn auch bewußt, daß bey occupierung der Statt Neumarkht [welche im Centro zwischen Regenspurg vnnnd Nürnberg, anch Ingelstatt vnd Amberg gelegen] der feindt so vil gelegenheit vnd mitl gewonen, daß ehr zu fortsetzung seines intents daselbst zu Neumarkht jedesmall seine Place d'arme haben vnnnd seine macht daselbst versambeln, mein hochgeehrten Herrn vnd mich von einander separieret halten, vnß auch also geschwint vnd in solcher Eyl abschneiden kann, daß wir vnñß schwerlich zeitlichen genueg coniungieren, noch einander secundieren oder die hantdt reichen werden können, vnnnd wurde bey solcher beschaffenheit der feindt der obern Pfalz mechtig bleiben, den Krieg von dorten auß in Behamb einführen, auch schwerlich da danen wech zu bringen sein, weilln er ganz Franckhen vnd Schwaben vnd die Statt Nürnberg am ruhhen; hiergegen, wan Neumarkht widerumb recuperieret, wurde man diser seits der ganzen Pfalz assecuriert, auch dadurch daß Königreich Behamb mehrers bedekht vnd in sicherheit gesetzt sein, so wurde man auch die annahente Ernt [dran nit wenig gelegen] denen Nürnbergern vnd dem feindt benehmen vnd dieserseits dieselbe genießen, auch zu gleich die beede Vestungen Wilzburg vnnnd Eichtenau [welche noth leiden] profantiern, in sicherheit seczen vnd die jenigen Stükh, welche vergangen Jahr nach Eichtenau reteriert worden, heraus bringen vnd ihm feldt bey der Armada gebrauchen können; im widrigem fall wurde neben verlihrung der ganzen Oberrn Pfalz die gefahr daß Königreich Behamb beriehren, auch die beede Vestungen Wilzburg vnd Eichtenau sambt denen darin verhandenen Stükhen sich verlihren vnnnd man gewertig sein miessen, daß beden Armaden die coniunction benohmen werden mechte, welches alles durch meines hochgeehrten Herrn anzug vnd recuperation der Statt Neumarkht verhindert werden kan; so dan diß alles vmb etlich wenig Tag zu thun, mein hochgeehrter Herr Graff mit dem Volk widerumben in Behamb sein kan: Alß bitte denselben Ich dienstfleißig, Er wolle sich gefallen lassen, mit Caualleria vnnnd Infanteria, so starckh als ehr vor thunlich zu sein erachten wirdt, den negsten vnd am bestirderlichsten auß Amberg zu auanziren vnd zu marschieren vnnnd mich vnbeschwert zu auisieren, ob: vnd wie bald, auch wan: vnd mit wie vil Volkh er sich incaminieren werde, damit Ich mich alsdan auch darnach richten vnd zu meinem hochgeehrten Herrn stoßen, auch demselben meiner schuldighkeit nach auf zu wartten vnd dienen mög, inmassen derselbe mich in gerechten Treuen darzu bereit

vnd willig erfinden wirdt, dabey Ich auch sovil zu gedencken nicht vnterlassen solle, daß mein hochgeehrter Herr vnbeschwerdt die Verordnung thun wolle, daß sein Volk bey dem Ausbruch auf etliche tag mit Brodt versehen werde. Ne ehenter vnd stercker derselbe kommen kan, ye sicherer vnd besser es sein wirdt; doch habe demselben Ich in disem noch andern nichts vorzuschreiben, sondern wil mich in allem seinem befehl vnd gutt befinden gern vnterworffen haben.

Beynebenß soll: vnd kan meinen hochgeehrten Herren Ich nit verhalten, nach dem Ich vershinen Tag mit dem Volck zu Schwandorff aufgebrochen vnd zu Regenspauß ankomen, ist mir von Ingstätt auß geschriben worden, das der Feindt bereits mit ein drey tausent pferden zu Neuburg durch: vnd in Bayren passiert seye, daherö besorget worden, des Feindts armada wurde gang daselbst ober: vnd nach München gehen, also daß Ich angetriben worden, zu verhietung dessen mit allem Volck alhie durch zu passieren. Es hat aber der Feindt allein ein straiß ins lant gethan vnd sich widerumben reiterieret, also daß Ich alles Volck auch wider ober die Tonaw vnd in die Pfalz losieren, damit auß meines hochgeehrten ankunft Ich mich desto bestederlicher mit Ihm coniungieren könne. Bin mit großem Verlangen seiner Antwortt gewerttig, auß daß Ich mich darnach zu richten wisse. Thue beinebenß meinem hochgeehrten Herrn die Hende küßen vnd demselben mich, wie abweg, am treuestigigsten befehlen.

Regenspurg, den 10<sup>ten</sup> July 1633.

Meines hochgeehrten Herrn 1c.  
Johann Aldringer.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(533.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 15. Juli 1633.

Ferdinandt 1c.

Wir mögen D. E. gnedigst nicht bergen, daß, obwohl Vnßere Kayß. Abgesante zue der außgeschriebenen Friedßhandlung nach Breslaw morgendes tags von hinnen hetten abreißten sollen, damitt sie auff den 23. dies monats in Vnßerer Stadt Breslaw eingelangen können, so seint vnß doch dermassen wichtige Verhinderungen fürgefallen, daß wir sie vor nehestkünstigen Mittwoch<sup>1)</sup> schwerlich von hinnen werden abfertigen können, derwegen wir D. E. es hiemitt gnedigst zuwissen machen wollen, damitt, wann sie etwan etlich wenige tage langsamer ankommen, D. E. die Ursach dessen vorderö wüßten vnd, wo sie gelegenheit dozue hette, solches auch denen Königlichenn Dennermerckischen gesanten zue ihrer nachricht eröffnen könten; versehen vnß aber genzlich, es werden inmittelf bey D. E. die geleitsbrieffe des andern theilß für vnßere vnd deren vnß assistirenden Chur-, fürsten vnd Stende Abgesanten eingeliefert werden, damitt dieselben vnter Wegs auß mangel

<sup>1)</sup> D. i. 20. Juli.

gnugsamer sicherheit nicht auffgehalten sondern nach bestimbten Ort fort-  
reisen können. Vndt weil wir solches auch vnsern Oberamts Verwalter in  
Schlesien, wie beygefügt, geschrieben, so wolle D. E. Verfügung thun, damitt  
dasselbe durch gewisse mittel ihme zubracht werde. Wolten wir D. E. nicht  
vnerhalten lassen vndt bleiben Ihr zc.

Wien, den 15. July 1633.

(In marg.): An Herzogen zue Friedland. . .

Includatur aus Oberamt in Schlesien cum copia.

(Conc., St.-U. Wien, Friedens-Acten.)

(534.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 16. Juli 1633.

Ferdinand der Under von Gottes Gnaden Erwöhlter Römischer  
Khayser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd Fürst. Nachdem vnser vnd des  
heil. Römischen Reichs Statt Regenspurg offtermahlig vnd erst jüngst  
wegen remedier: vnd erleichterung ihrer vnerträglichen Khriegs Obligen vñß  
sechentlich, insonderhait aber dahin angelangt, das wir vermög der mit ihnen  
aufgerichteten capitulation vnd erthailten Versicherung, Crafft dern sie mit  
theinem alß vnserm Khayßl. Volckh belegt werden solten, die Cur-Bayrische  
Besatzung abführen vnd anstat derselben eine Khayßl. guarnison hinein quar-  
tjern lassen wolten Alß haben wir nicht allain von dem von Ossa deßwegen  
hiemit gehenden bericht abgefordert, sonder auch hierunter des Chur-Bay-  
rens Liebden solcher gestald zugescribn, wie dero Liebden in originali et  
copia hiebey zu empfangen haben, zu dero guettbefindung stellendt, ob sie  
dasselbe neben darczue benöthigten ordinanz dem Grafen von Aldringen  
zu ferttigen, auch der überschickung vnd anderer nothwendigkeit halber ihme  
Befelch zuthomen lassen wolten. Deroselben Anttwortt erwartendt, verbleiben  
wir dero Liebden mit Khayßerl. huld vnd allen guetten wol beygethan.  
Geben in vnser Statt Wien, den sechzehenden July im sechzehenhundert  
drey vnd dreyßigsten, vnserer Reiche des Römischen im vierzehenden, des  
Hungarischen im fünffzehenden vnd des Behaimbischen im sechzehenden  
Jahrn.

Ferdinandt.

Hendrich Schlick,  
Graff zu Passano.

Ad mandatum sacratissimæ cæsareæ  
maiestatis proprium:  
J. B. KieImann.

(Orig., m. S., St.-U. Wien, W. I.)



(535.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 16. Juli 1633.

Hochgeborner, lieber Ohaimb  
und Fürst ic.

Demnach mir meine FrL. geliebte Schwagerin, der Erzherzogin Claudia Liebden hiebei thommende auisen des Feindts abermahl umb Breyßach den sechßonßwanzigßten Juny überhandt genomene starcke progressur vnd selbiger Vestung nuhmehr stündtlich annahenden höchster gefahr zu uernehmen gegeben, hab Ich für ein sonderbahre Nothurfft befunden, umb des Wercks hohen wichtigkeit willen dieselben Euer Liebden hiemit zue communicieren; nit zweiffendt, weiln Ihr vorhin, das daran dem gemeinen wesen vnd meinem Erzhauß dependierendes interesse, auch, wie schwerlich dieser fürnemme Rheinpaß, da er einmahl verlohren, wiederumben zu recuperieren sein wurde, gar wohl bekant ist, Sie auf desselben conseruation vorhin bedacht vnd, zumahln Sie auch ohne das dem Veldt Marschalckhen Granen von Aldringen bereits ordinanz gegeben haben, dem Feindt in denen obigen Reichs Craisen zu uerfolgen, ohne Zweifel auch die zeitliche rettung dieser Vestung untereinßten mit anbenoehlen vnd verstanden haben werden, da sonderlich selbiger orthten, wie Ich anderwerthe nachrichtung hab, der Feindt nit starck vnd der dahinzug etlich wenig tausent Mann von meinem Voldh viel nuzen vnd gutte Dienst aldorth wurde praestirn khönnen, je deßen dan tröstlicher Zuversicht vnd erwartung Ich Euer Liebden mit aller genaigten kaysserl. Gewogenheit wohl begethan verbleibe. Geben in meiner Statt Wien, den sechzehenden tag Monats July des aintausent sechßhundert drei vnd dreyßigßten Jahres.

Euer Liebden

guettwilliger Freundt  
Ferdinandt.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(536.) Beilage: „Extract aus der Erzherzogin  
Claudia Schreiben.“

Die Erzherzogin Claudia communicirt des von Schaumburgs vnd Vorder Österreichischen Regiments-Räth eingeschickte auisen aus Breyßach vom 27. und 28. Juny, waß gestaltt der Feindt den 23. Juny mit 15 Cornett, 12 fändl, 5 Stucken vnd 1 feurnörßel für das Stättlein Burckheimb gerucktet vnd selbiges sambt dem Schloß inner Tag vnd Nacht per accordo einbekomben; ein Usanischer Haupttman, nahmens Reiche, sere darinnen gelegen, so mit den außgezogenen Soldaten am St. Johannes Tag zue Breyßach einkommen; man habe Sie nur mit den Seittenwöhrn, vnd waß jeder ertragen mögen, abziehen lassen, einem officier 2 Pferdt sambt Pistolen, vnd was er hinder sich führen können, passirt.

Mann habe zwar vermaint, weillen der Feindt wenig Sueß Voldh gehabt, selbigen Placz von Breyßach aus zu succuriren; so seye aber solches bedendlich gefallen, vmb willen der Feindt mit der Reutterey weith überlegen vnd der Breyßachischen Caualleria nit zu trauen geweesen, deswegen dieselbe aus Breyßach durch einen neuen ausgang oberhalb des Eckerberg über Waldt geführt, vnd man ihr ordinanz ertheilt, in der Landtgraffschafft Stillingen vnd Klettgau quartier zu nehmen.

Den 26. seye der Feindt mit hellem hauffen gegen Neuenburg gezogen vnd selbige den 28. darauff mit 3 Feuer Mörsern vnd 3 stücken zue beschieffen angefangen. Ein lottringischer Obrister St Belmont lige zwar mit 400 lottringischen Knechten darinen, so auch resoluert, sein schuldigkeit gegen den Feindt zu erzeigen; so seye aber der orth für sich selbst vñel versehen, das er sich schwerlich ober zwey tag werde halten können, folgens der Zug auf Reinfelden vnd die Waldstett gehen werde vnd hernacher auf Breyßach, gestalten dan sie, die Råth, in Vertrauen verwarnet, das des gegentheils intentiones ainmahl dahin gestellt seyen, selbige Vestung haubtsächlich anzugreifen vnd zu belägern. So lasse er ihme auch zu Freiburg vnd sonst im Elsaß schon vberall huldigen; daraus erscheine, das er die ein genommenen posten zu manuteniren gedendthe.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(537.) Wallenstein an Arnim.

Feldlager bei Schweidnitz, 17. Juli 1633.

Albrecht 2c.

Wir können den Herrn zu berichten nicht unterlassen, welcher gestalt auf unterschiedliche von der königl. Würden zu Dennemarc Norwegen gethane Vorschläge Ihr kaysl. Majt. die stadt Breßlaw zu Fortstellung der Friedenstractaten beliebet<sup>1)</sup> vnd daher an des kayserl. Oberampts Herzogs zu Bernstadt Liebden vnd berürte stadt schreiben abgehen lassen, welche gegenwertiger trompeter hinüber zu bringen befehlet. Alldieweil wir aber gern sehen, das besagter trompeter mehrer sicherheit wegen mit des Herrn paß vnd einem seiner trompeter accompagniret würde: Als ersuchen wir den Herrn, vns den gefallen zu bezeugen vnd die überbringung berürtter schreiben durch Zugebung eines trompeters vnd passses ersgedachter massen zu befördern, hingegen, wo wir dem Herrn in dergleichen vnd andern zu wilfahren gelegenheit haben, wir solches zu thun auf keinerley weyse unterlassen werden, wie wir Ihm dann zu aller angenehmer erweisung stets willig verbleiben.

(In marg.:) An Arnimb. Im Veldtlager bey Schweidnicz, den 17. July 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> In marg.: „Fiat paß für Ihr fürstl. Gnaden trompeter, so in des herrn Churfürsten zu Sachsen Liebden Veldtlager vnd naher Breßlau verschickt wird.“

## (538.) Patent für Ossa.

Feldlager bei Schweidnitz, 17. Juli 1633.

Wir Albrecht zc.

Geben allen und ieden in der Graffschaft Tyrol, wie auch am Bodensee vnd den tyrolischen vnd schwäbischen gränzen, insonderheit zu Lindaw, Mainaw, Überlingen, Kempten vnd Memmingen sich befindenden hohen vnd niedern kriegs officirern, guarnisonen vnd sammentlichen Kriegsvold zu roß vnd fuß hiermit zu vernehmen: Demnach zu besserer beförderung Ihr kayfl. Mayst. vnd dero hochlöblichsten Erzhauses Dienst wir das Commando über alles in berürter Graffschaft Tyrol vnd am Bodensee vnd tyrolischen vnd schwäbischen gränzen sich befindendes kayfl. Vold zu roß vnd fuß dem [tit.] Ossa aufgetragen, doch das er mit seinem respect auf den [tit.] Ultringer gewiesen sein solle: Als ist an alle vnd iede obbemeldte zc. . . vnser ernstlicher befehlich, das sie gedachtem Obrist von Ossa den gebührenden respect erzeppen vnd dem, so er der enden in Ihr kayfl. Mayst. vnd dero hochlöblichsten Erzhauses Dienst in abwesenheit benenttes Grauen von Ultringen schaffen vnd anordnen wird, vnwegerlich nachkommen vnd würckliche schuldige folge leisten sollen.

(In marg.): Patent vor den Obristen Ossa wegen des Commando in Tyrol.

Im Veltlager bey Schweidnitz, 17. July 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (539.) Wallenstein an Franz Albrecht v. Sachsen. 1.

Schweidnitz, 18. Juli 1633.

Ew. Id. mögen wir vnberichtet nicht lassen, welcher gestalt zwey an Sie nebenst einem von der hertzogin zu Braunschweig Id. an vns haltende schreiben von den Croaten intercipiret worden.

Allermassen wir nun deroelben die Ihrige, benebenst auch bemeldter hertzogin Id. die gehörige antwort vnd zugleich zwey an den Grafen von Gronsfeldt vnd Obr. Geleen, die verschonung dero ämpter betreffend, gefertigte schreiben <sup>1)</sup> durch gegenwertigen trompeter hinwieder zu überbringen befohlen: Als ersuchen dieselbe wir hiermit freundlich, vns den sonderen gefallen zubezeigen vnd solche an gehörige ohrt, damit sie zurecht abgeliefert werden möchten, zubestellen, hingegen E. Id. wir zu aller annehmer dienstweisung in dergleichen vnd andern begebenheiten stet willig verbleiben.

(In marg.): Schweidnitz, den 18. July Ao. 1633.

An hertzog Franz Albrecht zu Sachsen.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Die Concepte dieser Schreiben vom selben Tage das.

## (540.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 19. Juli 1633.

Ferdinandt der Under von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnnnd fürst. D. E. werden auß Vnnserm jüngsten Schreiben vernommen haben, welchergestalt Wir Vnnseren zu der vorstehenden Friedenshandlung deputirte Kay. Gesandten mit nothwendiger Instruction versehen vnnnd dieselbe beraith zum Abzug fertig vnd gefast gewesen.

Wiewohl Wir nun darfür gehalten, es werden die königl. denemarcchische Gesandten bei Dr. E. nuhmehr auch ankunnen vnd entzwischen die erwartete Glaidtsbrief zue derselben hannden geliefert worden sein oder dieselbe Ihro eheist zukommen, so haben Wir doch destwegen einige gewisheit nicht erlangen können, dieweil der von Vnnß zu Dr. Ed. abgefertigte letzte Currier noch nicht wider zuruck ankunnen, daher Wir nun für guet angesehen, daß vorgedachte Vnnseren Gesandten biß dahin noch etwas verwarthen vnnnd verziehen sollen.

Welchemnach Wir an Dr. Ed. hiermit genedigist begeren, Sie wollen Vnnß mit dem eheisten berichten, waß Sie so wohl der königl. denemarcchischen Gesandten ankunfft halber, alß wegen der Glaidtsbrief für eigentliche Nachricht haben. D. E. erweisen Vnnß hieran ein zu beförderung obangedeütter Friedenshandlung sehr dienstliches Werck vnd Vnnß ein sonder angenehmes gefallen, dero Wir zu beharrlichen Kay. Gnaden vnd Huldten hinwiderumb wolbeygethan verbleiben.

Geben in Vnser Statt Wienn, den neünzehenden July, Anno sechzehenhundert drey vnd dreißig, Vnserer Reiche des Römischen im Vierzehenden, des Hungarischen im Sechzehenden vnnnd des Böhmischen im Sibenzehenden.

Ferdinandt.

P. H. v. Stralendorff.

Ad mandatum Sacae. Cæac. Maiestatis proprium:

Arnoldin v. Clarstein.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

## (541.) Wallenstein an das Regiment Montecuculi.

Bei Schweidnitz, 19. Juli 1633.

Albrecht 2c.

Demnach der Röm. Kay. Maytt. gewester Obrister Veldtzeugmaister Graff Ernst von Montecuculi Todts verfahren vnd wir desselben dardurch erledigtes Regiment dem Graff Terczischen Obristen Leutenandt Gordon hinwieder zu vntergeben vnd ihn für einen Obristen darüber zu bestellen resoluiet: Alß ist an alle vnd jede desselben Regiments hohe vnd

niedere officirer vnnnd sammentliche Knechte hiermit Vnnsrer ernstlicher Befehlich, bemelten Obristen Leütenandt Gordon hinsüro für ihrem Obristen zu respectiren vnd dessen Ordinanzen in allen nachzukhomen.

(In marg.): An die Montecuculische Officier.

Bey Schweidtnicz, 19. July 1633. 1)

Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(542.) Arnim an Wallenstein.

Schweidnitz, 9./19. Juli 1633.

Durchlauchtigster, hochgebohrner Fürst.

E. fürstl. Gnaden Trompetter habe deroelben gnedigsten begehren nach ich gestriges tages einen pas erteilet vndt meinen trompetter zu geben, auff Breslaw zu begleiten vnnndt wieder anhero zu bringen. Meines theiles wünsche Ich von Herzen, daß der viel gütige Gott zu den tractaten seine gottliche genade verleihen wolle, damit ein guettes Vernehmen zwischen den hohen Heubtern vndt glider im heiligen Römischen Reiche auffgerichtet vnd alles zue vorigen glückseligen Stande wieder gebracht werden moge; verhoffe, so vill ich meiner weinigkeit nach dabey guettes tuhn kan, mich darin also zu bemühen, daß ieder menniglichen meine guette intention, so Ich alle weege gehabt, darauß soll fundt werden. Viel guetts hette die Unterredung mit dem Herrn Obristen Borgstorff darin schaffen können. Weil bei den iungsten tractaten zu Strele Euer fürstl. Gnaden Ich sehr alteriret gespühret, habe Ich nicht gewißt, ob es derselben angenehme nach sein mochte. Bitte vntertenigst, Euer fürstl. Gnaden wollen keine andere gedanken von mir fassen, als daß Ich von Herzen, so weit es gewißens vnd Ehre halben nuhr immer geschehen kan, Euer fürstl. Gnaden begehre zu diñnen, sein vnd verbleiben werde

Euer fürstl. Gnaden

vnterthenigster, gehorsamster vnd treuer Diener

H. G. v. Arnimb.

Schweidnitz, den 9./19. July Anno 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(543.) Franz Albrecht von Sachsen-E. an Wallenstein.

„Im Lager,“ 19. Juli 1633.

Hochgeborner Fürst. Wegen E. E. bedanke ich mich zum dinstligsten wegen der erzeigten gnade, Mir meine schreiben, so interceptirt, wieder zu vberficken. Wolte mich glücklich achten, diese vndt andere erzeigte gnaden zu verdinen. Beigeschlossene schreiben an die Herzogin von Braun-

1) Vergl. Urff. Nr. 528, 546 u. 604, SS. 442, 454 u. 503.

ſweig habe ich auff E. E. begehren heute mitt einen eigenen Curirer nach Pommern geſickert; hoffe, ſie ſollen ihn Kurzen J. E. zu handen kommen. Befell mich mitt dieſem ihn E. E. beharliche Affection vndt ich verbleibe  
E. E.

Diner vndt Knecht zu jeder Zeit  
Franz Albrecht,  
H. J. S.

Ihm Lager, den 19. July anno 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Abr., St.-M. Wien, W. I.)

(544.) Wallenſtein an Aldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 20. Juli 1633.

Albrecht 2c.

Hoch vnd Wolgebörner, beſonders lieber Herr Graff. Umb waſſerley guttachten Wir vnlangſt wegen des Montecucoliſchen Regiments zu Fuß dem Herrn zugeſchrieben, ſolches hat er ſich annoch unabſällig zu erinnern. Alldieweil wir vnß aber ſeit dieſem auf des Grafen Trzla Obristen Leutnant Gordon, demſelben ſolches Regiment zu vntergeben vnd ihn für einen Obristen darüber zubeſtellen, reſoluiret: Als erindern wir den Herrn, bemelten Obristen Leutnant ſelbiges Regiments officiiren für einen Obristen vnd daß Sie deſſen Ordinanzen in allem parirn ſollen, anzuzeigen, auch, weiln die Fändl in Neumarkt verlohren worden, anſtatt derſelben andere anſchlagen zu laſſen, ſowohl die Verordnung, damit die von ſelbigen Regiment hin vnd wieder verhandene Knechte darczu abgeſolget werden, zuthun, denn auch zu remittirung deſſelben etwa einen bequemen Samlung Placz zu assigniren, inmaſſen wir dann daſſelbe ſeinem verſprechen gemeß ſelbſt armiren vnd compliren vnd ſich hierunter bey verwarhter ſchreiben vnd patent zu bedienen wiſſen wird.

(In marg. :) An Altringer.

Im Veldtläger bey Schweidnitz, den 20. Juli 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(545.) Wallenſtein an Hoff.

Feldlager bei Schweidnitz, 20. Juli 1633.

Albrecht 2c.

Hoch vnd Wolgebörner, beſonders lieber Herr Graf. Wir haben deß Herrn ſchreiben vom 13. diß zu recht empfangen vnd, waßgeſtalt Er ſich durch den Veldtmarschalckh Grafen von Altringen gegen Amberg zu incaminiren perſuadiren laſſen, darauß mit mehrem verſtanden.

Altermassen wir nun zwar, wenn gehlinge ettwas entſezet werden können, das ſich der Herr moviret, vns nicht hetten zuwider ſein laſſen, aber daß er ſich umb recupeirung Neumarkt oder einige belägerung annehmen

wollen, solches, zumalen Ihr kayfl. Mayst. Dienst dardurch verhindert vnd onfere so vielfalttge ordinantzen, welches ons, so lange wir höchstermeldter Ihr Mayst. armaden commandiren, noch nie begegnet, zurückgestellt vnd mehr des Grauen von Altringen, welcher Ihm doch nichts zu commandiren, zumuttungen nachgesezet worden, gar hoch zu empfinden Ursach haben, der Herr auch alle die dannenher erfolgende praeiudiz zu verantworten haben wird:

Alß haben wir dem Herrn solches zu seiner nachrichtung hiermit in antwort nicht verhalten vnd Ihn benebenst nochmahls erinnern wollen, unsern vnd keines andern ordinantzen fürters nachzuleben.

Geben im Veldtlager bei Schweidtnicz, den 20. July Anno 1633.

P. S. m. proprio :

Viel eines andern hätte ich mich versehen, als das der Herr durch ettllicher per indirectum exacticirte instanzen sich auf solche weiß solle impegniren vnd meinen so vnterschiedlichen expressen ordinantzen zu wieder thun.

(In marg.): An Grafen Holfhen.

(Corrig. Handschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(546.) Alldringen an Wallenstein.

Amberg, 20. Juli 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,

Gnedigster Herr.

Auff E. fürst. G. gnedigstes Schreiben vom 12. diß wolte Ich dem herrn Grauen von Cronberg gern zum Obristen über die Montecuculische Reuterey vorstellen; so habe Ich aber vom 28. Juny auß Breyßach vom Veldtmarschaldthen Herrn von Schawemburg soniel nachrichtung erlangt. das der General Zeugmaister Herr Graue von Montecuculi noch lebe, ungeacht von deß feindts officiern vnd in dessen armada spargiert worden, das derselb todt seye, also das Ich bey solcher beschaffenheit mit Vorstellung deß herrn Grauen von Cronbergs nicht zu verfahren weiß, alß lang man nit versichert, was es endtlichen mit gedachtem Grauen von Montecuculi für ain außgang gewinnen werdt. Mache mir auch die gedandthen, das auß angeregten Ursachen E. fürstl. G. mit denen vorhandenen officiern vnd Soldaten deß Montecuculischen Regiments zu Fuß keine Veranderung fůrgehen zu lassen gemeint sein werden.

Sonsten will Ich nit ermanglen, am fleißigsten inquiriern zulassen, wie es mit verlurft Neumarch hergangen, vnd wan die Officier ir schuldigkeit [wie darfür gehalten werden will] nicht erwiesen, will Ich alßdan das Jenig, so E. fürst. G. beuehlen, wieder dieselben fůrgehen lassen.

Was E. fürst. G. mir durch den Veldt Marschaldthen Graff Gallas zuschreiben lassen vnd mich selbstn auch erynnt, dero beuelß vnd nicht, was der Graff von Wolfhenstein an mich begert, in acht zunehmen, will mir in allweg gebůrn, E. fürst. G. ordinantzen nachzukommen, vnd

habe ich gewiß nicht vermaint, an deme übel zuthuen, das bey deroſelben Ich mich beſchaidts erholdt vnd omb dero beuelch inſinuiert habe. Thue E. fürſt. G. mich beynebens zu beſtändigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Amberg, den 20. July 1633.

Eur fürſt. Gn.

Hochobliogierter, vnderthenig: treugehorſamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

(547.) Schlieff an Wallenſtein.

Dresden, 10./20. Juli 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Herzogh. Euwer fürſt. Gn. ſein meine unterthenigſte dienſte in ſtetem trewen fleis iederzeit bereit vnd willigſt.

Gnedigſter Fürſt vnd herr. Nachdem mir erſt neulicher Zeit wißendt worden, was für ein Patent E. fürſt. Gn. wegen der Emigranten vnd Exulanten, ſo ſich wieder Jhro Kay. Matt. gebrauchen laßen, ſub dato den 17. January dieſes 1633. Jahres publiciret vnd darauff eine Confiscations Commiſſion von E. f. G. angeordnet, ſolches iſt mir, wie oben gemeldet, für weniger Zeit kundt gemacht worden.

Nun habe ich für die höchſte notturtſt erachtet, E. f. G. meiner wenigen Perſon wegen alle beſchaffenheit vnd verhalten unterthenigſten waren bericht zu thun. Wie zweiffels ohne deroſelben in gnaden wißend ſeyn wirt, das Ao. 1628 ich mich außm Königreich Böhmen, doch mit gnedigſtem vorbewußt vnd willen Jhr. Kay. Matt., wie auch Jhr Gn. der Herren Obriften Landt officirer im Königreich Böhmen wegen der Religion begeben müßen; darauff von Jhr. fürſt. Gn. Herzogen von Pommern ich gefürdert, die mich für ihren Gehaimen Rath vnd Landes Obriften beſtellet, in deren Dienſte ich auch ſo lang geblieben, biß der König von Schweden die kayſerliche Armee in Pommern attaquieren wollen, da hab ich des Herzogen von Pommern dienſte quitiret vnd mich in Jhr Churfür. Durchl. zu Sachſen Landt begeben, die damahlen mit Jhr Kay. Matt. in gutem Vernehmen geweſen, auch noch bis dato mich zu Dreßden mit Weib vnd Kindern wie eine Priuatperſon ohne dienſte oder beſtallung von dem wenigen, was ich noch übrig, omb bahren pfenning zehren vndt im Exilio auffhalten thue. Der König von Schweden aber, nachdem dieſelben vernommen, das ich mich aus des Herzogen von Pommern Dienſte begeben, haben ſie mir das Ambt Torgelow, welches ich von Jhr f. G. pfandesweiß innen gehabt, genommen, meinen Hauptman daſelbſten depoſſediren laßen vnd mein geldt, was ich darauff geliehen, ihrem Secretario Philip Satlern geſchendet, wie E. fürſt. Gn. aus beyliegendem zuerſehen haben.<sup>1)</sup> Nachdem hab ich mich in keines herren dienſt oder beſtallung nie nicht einlaßen willen, da doch anſehenliche

<sup>1)</sup> Die Abſchrift des betr. Decretes K. Guſtav Adolff's, d. d. Alt-Stettin, 28. febr. 1631, liegt bei.



Conditiones zu unterschiedlichen mahlen mir angetragen sein, hab ich nichts acceptiret vnd so wenig mit Rath als that wieder Ihr Kay. Matt. das allerwenigste pecciret, viel weniger mich gebrauchen lassen, welches ich mit vielen hohen vndt niedrigen Standespersonen bezeugen kan, auch keiner, er sey wes Standes er wolle, mit grund der warheit mir anders wirt oberbringen können.

Diesem nach gelanget an E. f. G., als meinem gnedigsten fürsten vnd herren, mein untertheniges vndt hochfleissiges bitten, diesem meinem waren bericht gnedigst glauben geben wollen, auch dabenebenst geruhen, in erwegung meiner vnschuldt vnd großen nachtheiligen erlittenen schaden vnd Verlustes das wenige, was ich in Böhmen noch ausstehend hab, das nicht allein vnschuldiger weis ich nicht daran gefehret besondern vielmehr zufürdern von Euer fürstl. G. gnedigste erlaubnuß vndt befehligh mir ertheilen wollen. Das bin umb E. frl. G. ich die Zeitt meines lebens hinwieder zuuerschulden unterthenigst erbötigh. Dieselben umb gewierige resolution unterthenigst bitten thue. Datum Dreyßden, den 10./20. July Anno 1633.

Euwrer fürstl. Gn.

unterthenig: vndt gehorsambster  
A. Schlieff.

(In tergo:) Schlieff, 20. July; zur R. geben 30. ejusdem.

(Orig., St. A. Wien, W. L.)

(548.) Wallenstein an Arnim.

Feldlager bei Schweidnitz, 21. Juli 1633.

Albrecht 2c.

Eder, Gestranger, besonders lieber herr General Leutenandt. Wir haben des herrn schreiben vom 19. dieses zurecht empfangen vndt, was uns Er wegen der nacher Breßlau beförderter schreiben, insonderheit aber der tractaten vndt dessen, so zu Strelen vorgegangen, halber berichten wollen, darauf mit mehrem verstanden. Wie wir uns nun zusehender gegen dem herrn solcher durch seinen Paß vndt trompeter zu sicherer überbringung berürter schreiben geleisteter Beförderung fleißig bedanden thun, also findt wir in der Hoffnung begriffen, das deme zufolge die tractaten in kurzen ihren anfang gewinnen vnd dardurch viel guets zu algemeinen fried vnd Ruh im Röm. Reich werde gerichtet werden, inmaßen wir dan an unserm ohrt<sup>1)</sup> zu erlangung eines gewünschten euentis mit höchstem eyfer, so viel immer mensch: vndt möglich, zu cooperiren uns angelegen sein lassen wollen.

Belangendt, waß der Herr in seinem schreiben meldung thut, alß wen wir uns bey den jüngsten tractaten alterirt, kan sich der Herr versichert halten, das uns einige alteration nicht beygefallen; allein weisn sich keines

<sup>1)</sup> Hier folgte im Orig. ursprünglich der Zwischensatz: „ob wir zwar in der Person, wain Ihr. Kayf. Majt. andere Commissarien darzu deputiret, nichts darbey zu thun, demodt, daß man auch unsere vorichläge darüber hören werde, nicht zweiffen“ . . .

wegs mit der armada aus Schlesien zuziehen vnd wir der Wirthen nicht zu leben gehabt, hatt es anders als beschehen nicht sein können.<sup>1)</sup>

Betreffend die vorgehabte vnterredung mit dem herrn Obristen Borgstorff, were vns sehr lieb gewesen, daß dieselbe damals ihren vortgang erreicht, zumaln wir vns keine andere gedanken daruon machen, den daß darbey nichts, als was zu facilitir: vnd beförderung des hochersprüelichen frieden wercks gereicht, würde seinn vorgebracht worden. Vndt wen bemeltem herrn Borgstorff nachmalß sich solcher wegen zu vns zu erheben belieben solte, wollen wir Ihm auf weiteres vns solcher wegen zukommendes aduertiment (alsbaldt<sup>2)</sup>) sichern Paß zuzuschicken nicht vnterlassen.

Wie den in allem, was nur zu (incaminir: vndt<sup>2)</sup>) vortsetzung desselben immer gedeyen mag, wir es an vnser treweyferigen Cooperation im wenigsten nicht ermangeln lassen werden. Vndt verbleiben hiermit dem herrn zu angenehmer erweisung stets willig. Geben im Veldlager bey Schweidnitz, den 21. July anno 1633.<sup>3)</sup>

(Corrig. Handschrift m. Hdr., St.-M. Wien, W. II.)

(549.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 22. Juli 1633.

Hochgeborner, lieber Oheimb vnd Fürst.

Demnach Eur Ed. aus beifhommenden Extract zusehen haben, was gestalt durch die nuhmehr auch in des Feindts hand gerathene Statt Neuenburg am Rhein die Breisachische besagung omb vnd omb gesperrt vnd also stringirt ist, das kaum ein mittel mehr zusehen, wie derselben zuhelfen, doch aber diser Verlust meinen gesamblten Erzhaus gar beschwerlich fallen: vnd wenig rechnung mehr zu machen sein wurd, disen fürnemmen Paß vnd vesten orth, dardurch bishero alzeith die Correspondenz mit denen herobigen O. landen vnd N: Burgundischen Prouinzen erhalten worden, da er einmahl verlohren wurd, so bald widerumben zu recuperirn: Als bin Ich in sorgfältiger betrachtung diser sachen hohen importanz auf nachgesetzte mir beygefallene Hülf-

1) Vorstehender Absatz lautete im ersten Entwurfe dieses Schreibens also: „Belangendt, was der Herr in seinem schreiben meldung thut, als wen Er vns bey den jüngsten tractaten zu Strelen alterirt gespühret, kann sich der Herr versichert halten, das vns einige alteration im haubtwerd nicht beygefallen, allein sindt wir dadurch ansehend gemacht worden, das vns für der ganzen welt nicht verantwortlich gefallen, vns mit der armada auß Schlesien zu begeben, indem wir nicht zu leben gehabt vndt nur von einem Landt ins andere ziehen vndt berühte armada vergeblich consumiren müssen.“

2) Im Orig. durchstrichen.

3) Am selben Tage beauftragt Wallenstein Wrtb y, den Grafen (Chr. Simon) Thun, welchem der Kaiser „eine gnade“, und zwar „auß den eingehenden confiscationsmitteln,“ zugesacht, in den Besitz der Güter des geächteten Grafen Kray einführen zu lassen. Hievon wird Thun gleichzeitig in Beantwortung eines Schreibens, mit dem derselbe förmlich um „conferirung der Craizischen Güetter“ gebeten hatte, verständigt, wozu das Postscript: „Ich bitt, der Herr verzeuge mir, dz ich nicht mit eigner Handt schreiben thue, den ich noch nicht völlig wol auß bin.“ (Concepte das.)

man stritten, nemblichen weilen die größte gefahr, disen orth zuverliehren, an dem mangel sonderlich gelegen zu sein erscheinet, ob etwoh zu hineinbringen eines erklecklichen Vorraths aus Schwaben oder sonst den den gegen den nach negstgelegenen orthen der Obr. v. Ossa von Eur Ed. beuelcht und zu versicher: vnd begleitung derselben entweder Königl. spanische: von dem in Italien beisambhabenden Volckh oder Lothringische hülff ersucht oder aber von denen des Grafen v. Aldringen Commando untergebenen Regtern und viertaussent pferd vnd tausent Tragoner durch Schwaben gegen den Neckstrom vnd Schwarzwald incaminirt wurden, welche disen effect, die prouiant hineinzubringen, in 14 tagen verrichten vnd gleich widerumben zu ihrer gehörigen Armada zurücktheren köndten, weilen sie durch Bairn gegen Memmingen, Überlingen, Villingen vnd die Waldstät [welche Arther noch mit meinem Volckh besetzt sein] sichern Pass; auch sonst von Lindau, Constanz, Kempten accostirt vnd beförderliche assistenz haben mögen.

So wurde auch durch abgang solcher 5000 Mann dem Aldringischen Corpo wenig mangel beschehen, weil Ich bereit nachrichtung, dz auf Eur Ed. Verordnung der Feldmarschallth Holka mit einer starken anzahl Volcks sich mit denselben coniungirt, vnd da gleich die Herzogen v. Sachsen, Wilhelm vnd Bernhard, sambt dem Horn ihr Volckh zusambführen, dannochter schwerlich über 22.000 Mann zusambbringen vnd also man ihnen ohne disen abschickenden Breisachischen Succurs gnugsam gewachsen sein würde. Habe deswegen für ein hohe notturfft befunden, Eur Ed. dessen alles bei eigenen abgefertigten Currier zuerinnern, die wolten auf einen oder andern guetbefindenden Weg bemelten Grafen v. Aldringen nothwendige Ordr geben, disem Succurs vnuerlengt [weil die eufferste gefahr vor augen] anziehen zulassen, wie auch, da dieselbe irgend angedeutete andere zwei mittel gueth zu sein bedüncken wolte, Sie bemelten Obr. v. Ossa beuelch gäben, mit des Card. Infante Ed. vnd Duca de Feria, wie auch den Herzogen von Lothringen deswegen zu tractirn, wiewohl Ich die Beisorg trage, dz solche zwei Mittel dahero nit leichtlich, noch so bald, wie es wohl die notturfft hierbei erfordert, practicirlich sein werden, aus Ursachen, weilen der in Italia sich formirende köngl. spanische exercitus noch nit beisammen vnd, ehe solches beschehen, schwerlich ein Volckh daruon möchte herausgelassen werden wollen; zu deme auch anderer seiths des Herzogen zu Lothringen Ed. selbstn ihre geworbene Soldatesca zur eigenen landtsdefension bedörfen oder aber, da sie gleich etwas daruon entrathen köndten, dannochter [wie bißhero obseruirt worden] beschwerliche conditiones dargegen zu praetendirn pflegen, vnd Ich also disem nach noch den lehtern Weg für den besten vnd sichersten halten wollen, derowegen dan Eur Ed. berichtliche antworth, was sie hierüber für dispositiones fürnehmen vnd für ordinanzen abgeben werden, mit bemeltes Curriers zurückkunft verlange zuerwarten, damit Ich so dan meiner geliebten Schwägerin, der Erzherzogin Claudiae Ed. [welche dises Werckh insündig bei mir sollicitirt], dessen zuerinnern vnd eigentlich zubeschaiden wissen möge.

Was mir sonst wegen der Schweizer vorhabenden dissegni zukommen, schliesse Ich Eur Ed. zugleich hiemit bei zu dero vernünftigen nachdenken und verbleibe derselben mit beharlichen gdtigen affection und genaigten willen wohl zugethan.

Geben in meiner Statt Wienn, den 22. July Ao. 1633.

Eur Ed.

guetwilliger freundt  
ferdinandt.

(P. S.:)

Gleich bei schliessung dises kompt mir von wohlbemelter Erzherzogin Ed. ferner bericht v. 16. July ein, das den 7. dises der Reingraf Ott vnd Marggraf friderich v. Durlach auf beiden seithen Rheins angefangen Breisach zubelägern vnd sich zuverschanzen, denen noch mehrere troppen hinnach volgen sollen, sonderlich weil auch schon eine von den Waldestetten, Seddingen, bereit in des feindts hand, Reinfelden belagert vnd die vbrigen zwei sich nit lang halten werden; darzu in Breisach solcher mangel seie, das man nichts als was wenig an brod noch vbrig vnd mit denselben gewis vber 4 oder lengist 5 Wochen nit genolgen noch die Ernd einbringen könne, daher dan das darin ligende Voldk aller schwurig vnd vnablessig nach gelt schreie. Vnd weil dan bei solcher bewandnus eufferiste noth vnd gefahr vorhanden, dz diser Pass ohne Verzug succurrirt vnd gerettet werde, sintemahl, da derselbige in französischen gewalt [wie Ich gewisse nachrichtung, dz solches von selbigen seithen mit den Schwedischen bereit accordirt vnd beschlossen worden] gerathen solte, meinem Haus vnwiderbringlichen schaden vnd vnheil mit Verliehrung aller Hofnung, die V. Ö. patrimonial ländler wider zu recuperirn, erwachsen dörfte, habe Ich mein zuversichtliches Vertrauen zu E. Ed. gestellt, dieselbe werden ehist anstellung verfügen, damit disen Vbel noch in Zeiten durch erckleichen Succurs vorgebogen.

E. E.

guetwilliger freundt  
ferdinandt.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

(550.) Beilage: „Auisen aus Schweiz, den 27. Juny.“

Der Duc de Rohan befinde sich zu Zürich, seie malcontent, dz er am franzosischen Hof die abhör: vnd bezahlung seiner vber vorige commission verfaßten rechnungen durch des Monsr. Bellion Verfolgung nit erhalten könne.

Die Gonzagisch: vnd Piccolominischen, so durchs Veldlin passirt, hetten den franzosen ein gelosia mouirt, massen dan bemelter Duc de Rohan vnd Obr. Landois durch 2 Currier in Frankreich berichtet haben, das es spanisches Voldk gewesen vnd 700 Mann durch seien. Auf welches 80,000

Franken in Pündten geschickt, des Landois Regt. wider complirt vnd dem Duca de Rohan sein Commission in den Pündten wider gegeben worden, der alsobald von den Schweizern 2000 Mann zu bewahrung der Pündnerschen Päss begehrt, deswegen sie sich den 3. July auf der jährlichen tag-satzung zu Baden erklaren sollen. Vnd werde vermerckt, wan die Catholischen orth sich zu disem aufbot nit verstehen wöllen, werden alsdan die 2 Stätt Zürich vnd Bern allein ein Regt. von 2000 Mann in Pündten schicken.

Die Franzosen lieffen sich vernemen, dz sie die Pündten begehren zu defendirn, vnd imputirn den Spanischen, dz, wan sie den Zug durchs Veldlin nemmen, der Monzonische tractat dardurch gebrochen werde. Bei Lion seien 12.000 Franzosen beisammen, mit Vorwand, wan die Spanischen in teutschland, sie in Italien ziehen wöllen. Der Cardl. Richelieu siße daheimb vnd führe einen stummen Krieg, indeme er berait alle italienische Fürsten zur Neutralität. vnd dz sie der Cron Spanien rheine schuldige hülf mehr laisten sondern sich armirn vnd auf französische Vertröstung verlassen, solle vermögt haben.

Lehlich wird ein Fürschlag an die hand gegeben, wie der Duc de Rohan zustrzen. Nemlich, weils obbenenter desselben Verfolger Mons. de Bellion mit einem fürnemen Schweizer, welcher gleichsam capo der französischen faction, in correspondenz stehe, hergegen der Duc de Rohan von einer kurzen Zeith hero heimlich tractire, der uncatholischen Schweizer General zu sein, wurde etwoh wohl beschehen, dz gedachter Bellion zu handen des Königs dessen ausirt wird, was gestalt ermelter Rohan sich durch dis mittel suche gros vnd mechtig zumachen, welches ihme souiel mehr bei dem König discreditirn wird, weils seine von der Spanischen Herauszug gegebene Auisa unwahr befunden vnd dahin könten aufgedeutet werden, als thäte er solches allein, von dem König geld zu erpressen.

Sonsten komme taglich durch Genf, Bern, Baden vnd zürichisches gebieth französisch Voldch des Baron de St. Andel Bruder zu, der 2 Regter, aines zu Ross vnd aines zu Fues, richte.

Die uncatholischen Schweizer hetten iüngstlin zu Hailbrun den Schwedischen versprochen, dz, wan sich dieselben der Vormaur ihrer Länder impatronirn wurden, sie alsdan nit ermanglen wolten, ihnen mit 50: in 60000 Mann zu assistirn.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(551.) Beilage II: „Des Herrn Teutschenmaistrs discours vnd Fürschlag.“

Die Vorder Öster. Elsas vnd schwabische landt wären numehr in solche extremitet gerathen, dz der feind mit wenigen Vold selbiger ende seines gefallens sich aines orths nach dem anderen bemechtige vnd so weit bracht, dz ausser der vöstung breysach vnd den vier waldtstötten nichts mehr übrig, breysach aber, dran so mercklich viel gelegen, in solcher gefahr,

da nit baldt entfaz solt beygeschafft werden, dem feind zue thail wird müessen werden, alsdan der Reinstromb bis auf Coln verlohrn sein wurde, die Vorder Ö. vnd Niderland von Tyrol abgeschnitten, aller succurs aus Italien priuiert sein vnd der Bodensee neben den Urlebergischen herschaften ebenmessiger feindtsgefahr vnderworffen sein müessen.

Onuorgreiffliche remedirungsmittl:

Dz Eur Fürstl. gn. Jhro wolten lassen gefallen, ain corpo von dem in Bayrn, schwaben, bodensee, Elsas vnd dem in Tyrol neugeworbnem Voldz zue formiren vnd sich der Veldtm. holß mit 6000 man sich demselben coniungirte, dz, maint der Teutschemaisr, wurd aine solche armada constituiren vnd abgeben, darmit man dem feind ohne ainigs bedenden vnder augen möcht dürffen ziehen vnd auf den obigen Reichs Craisen vnd granizen abtreiben vnd herdanbringen; warzue der Cursfürst in Bayrn sich gern verziehen vnd dz seinig mit beysegen würde, wan er sahe, dz man intentioniert, den feind von sein land abzuhalten; vnd wurd diser erwütschte effect desto mehr zue verhoffen sein, weils durch Zuesambziehung dises hin vnd wider zerstreuten Voldcs aine solche armada wurd können gericht werden, darmit man dem Herzogen von Weinmair vnd dem Horn an der manschaft überlegen sein kündte. Da nun auf dise weis dem feind abbruch gethon, derselb getrent oder zue weichen solt necessitiert werden, wurd der übrige thail des feindts Voldcs ebenfals gezwungen sein, die in habunde zuer defension schlecht verfehene catholische orth vnerwarttet der armada zue verlassen.

Neben disem auch zue consideriern, da ain solches volß sich in dem Reich befinden vnd die betrangte catholische aines bestandigen ruckens sich zue versichern hetten, dz nit allein ain groser Quelauf wider den feindt erfolgen wurd, sondern auch der feind desto mehr dahin astringiert kündt werden, bey der obhabender Fridens tractation besser an die handt zuegehen vnd Irer Mt. sich zue bequemen, des grosen nuzens zue geschweigen, dene man nach erledigung der obern prouinzen so wol mit erweiterung der quartier vnd einziehung der contributionen als andern zue hoffen haben wuerde; darzue er vermaint nit wenig wurd helfen, da dz jenige volß, so von den spanischen aus Italien sol geführt werden, neben dem, welches sich beraith in Burgund befindt, so lang zu solcher armada gestoßen wurde, bis man sich des Elsas vnd der pössen gegen Italien versichert hette.

(Gleichzeit. Abschrift, von Queffenberg's Hand, das.)

(552.) Beilage III: Erzherzogin Claudia an  
K. Ferdinand II.

Innsbruck, — Juli 1633.

Die Erzherzogin Claudia communicirt, was der v. Schauenburg vnd V. Ö. Råth vom 30. Juny berichten, das Neuenburg wegen ermangleten succurs habe müssen per accordo dem feind überlassen werden;

der darinnen gelegene Obr. St. Belmont seie mit 250 Mann in Breisach ankommen, 120 habe ihme der Feind im herauszug verführt.

Bei wehrender action mit Neuenburg seien 2 junge Knecht daselbst ankommen, mit Vermelden, das sie schreiben an dem v. Schauenburg hetten, vnd das ein succurs aus Italia gegen dem Schwarzwald unter wegs seie; die seien aber im hinabfahren aufm Rhein verlohren worden vnd ihre schreiben noch nit einkommen.

Den 5. July habe sich der Feind auf Reinfelden gewendt, darnach es Breisach gelten werde. Bitten umb eilenden succurs; Schauenburg protestirt selbst, da diser orth nit eilend succurirt, vor ernaolgenden Unhail entschuldigt zu sein.

Weiln Rhein bott mehr durchlönnne, möchten fürthün die erzherzoglichen schreiben denen niederländischen Curriren an dem Christophen v. Schauenb. zu Solothurn aufgegeben werden.

Die andere Communication ist, dz die 13 Orth in Schweiz an den zu Costanz commandirenden Truchessen geschriben, den daselbst angefangenen Fortificationsbau einzustellen vnd die aufgeworfenen Werckh widerumben zu demoliren, weiln solches geben wider die Erbvereinigung lauffe vnd man sich ihrer seiths nichts zubefahren habe, da sie sich erbiethen, niemand zu der Statt Costanz præiudiz den Pass zuverstatten, im widrigen fahl sie zu andern mitteln würden schreiten müssen.

Die dritte auisa ist aus Chur, de 8. July, dz man daselbst 3000 Franzosen zue fues vnd 200 pf. gewertig, vилleicht auch 2000 Schweizer vnter einen catholischen vnd zwinglischen Regt. vnd werde mit den pündtischen Aufschus 3000 Mann, also 11 in die 12000 Mann zusambgebracht, der Duc de Rohan dz Generalat antretten; die Vermuthung gehe naher Veldlin. Zu Genua seien 3600 Neapolitaner angelangt, denen 1000 Cuiraßierer folgen sollen.

(Gleicheit. Abschrift daf.)

---

(553.) K. Wladislaus IV. von Polen an Wallenstein.

Wilna, 22. Juli 1633.

Vladislaus Quartus dei gracia Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithuanix, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Liunionæque necnon Succorum, Gottorum Vandalorumque hærius Rex, Electus Magnus Dux Moschouiæ.

Illustrissime Princeps, Cognate Noster charissime. Sicut literis Nostris ad Sac. Cæs. Maiestatem, Dominum Auunculum Nostrum charissimum, et Dil. Vestram datis tum et Nuncium Nostrum nuper ostendimus voluisse, Nos paci in imperio componendæ operam interponere; ita cum aliorum interuentu rem isthic ad pacem spectare audiamus magnopere lætamur desideramusque, vt post tot bellorum tempestates tandem serena pax Orbi Christiano refulgeat. Cæterum prætermittere minimè potuimus, quin dil. Vestrae innueremus, vt si

quod vnice optamus, ad tractationem pacis ventum fuerit, Nri Ditionumque Nostrarum ratio habeatur. In communi enim causâ cum Serenissimo Imperatore versamur non modo sanguinis Religionisque necessitudine, verum etiam eas ob causas, quæ in tanta Ditionum Nostrarum cum Imperio terrâ marique vicinitate ac permixtione nunquam sinent tutam isthic esse pacem ac securas res, quamdiu hic arma circumferentur, et Liunioniae atque Prussiae vrbibus portubusque Sueci potentur. Perlatus enim Nostrum rursus peteretur Imperium pro ut hoc eodem bello accidit et quicquid hic iidem tenet, belli sunt instrumenta aequæ Nobis ac Imperio semper suspecta. Proinde praeclarè et sapienter fecerit Dil. Vestra, si in hac pacis tractatione Nos Regnumque Nostrum includi voluerit, quo vniuersalis pax sanciri possit et hostes vnâ etiam Nobiscum transigant, sed praeter communem causam et periculum minime etiam aequum foret, Nos deserere et ab hac tractatione excludi, cum Diuus Parens Noster opibus copiisque suis res Imperii iuisset et bellum cum Gustavo tamdiu graui cum Ditionum Regni dispendio sustinuisset, donec prolapsae in Imperio res erigantur, ac ita demum inducias cum eodem pepigisset, vt iis inclusus Serenissimus Imperator esset, etsi fidem non inuenissent. Itaque non tantum causa ac periculum commune, sed aequitas etiam pietasque suadet, vt Nostri ac Reipub. ratio in hac pacis tractatione habeatur. Reliqua verò supplebit prudentia Dil. Vestrae et propensa erga Nos voluntas, ad cuius etiam famam et gloriam spectat, vt non momentanea et lubrica sed stabilis ac secunda pax sanciantur, confectique belli ac pacificati et tranquillati Imperii vicinarumque prouinciarum gloria ei debeat. Quam bene, ac feliciter valere et prosperò rerum omnium successu vt optamus. Datum Vilnae, die XXII. mensis Julij Anno Domini MDCXXXIII, Regnorum Nostrorum anno Primo.

Vladislaus Rex.

(Orig. m. S. u. Ubr., St. M. Wien, W. I.)

(554.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Bei Schweidnitz, 23. Juli 1633.

Euer Kayserl. Mayst. gnädigstes schreiben vom 19. dieses habe ich zurecht empfangen vnd, was Sy Jhro wegen derer durch jüngsten courier mir zu beförderung der friedens tractaten zugefertigten geleitsbrief vnd schreiben an des Herzogs zu Bernstadt Liebden vnd die Stadt Breslau für bericht zuzuschicken gnädigst befehlen wollen, daraus gehorsamst verstanden.

Allermassen nun, so viel berührte geleitsbriefe belanget, ich selbige alsbaldt dem Feldtmarschall Grafen Holka, bey welchem der königl. Würd. zu Dennemark Norwegen trompeter darauf gewartet, zugeschiedt, hingegen die vom gegentheil durch bemeldter königl. Würd. vermittelung mir noch nicht zukommen, daran auch vmb etwas weniger Zeitt, zumaln Euer Mayst. reputation ich nicht zu erfodern vermeine, das dero gesandten die ersten, befondern vielmehr gedachter königl. Würd. als interponenten vnd



dann der andern, so zu den tractaten gehören, anlangen, so hoch nicht gelegen, inmassen ich dann, wenn bemeldte Ew. Mayst. Gesandten sich in der nähe befunden, sie solchermwegen zu advertiren nicht unterlassen haben würde, die andere beykommene an des Herzogs zu Bernstadt Liebden vnd die Stadt Breslau halttende schreiben aber betreffend, ich zu deren sicherer bestellung Euer Mayst. courier durch meinen trompeter bis zu dem Chur-Sächsischen General Leutnantt von Arnim vnd derselbe ingleichem durch den seinigen bis nacher besagter Stadt Breslau accompagniren lassen, auch immittels auf meines an bemeldten von Arnim zugleich abgangesenes schreiben deß inhaltts, wie Euer Mayst. aus dem copeylichen einschluff sub lit. A gnädigst zu ersehen, mir von demselben eine antwort, deren abschrift sub lit. B beygefüget, zurüffkommen vnd ich hingegen demselben abermals, wie die beylage sub lit. C ausweyset, 1) zugeschrieben:

Als habe solches Euer Mayst. ich zu unterthänigster antwort nicht verhalten sollen, gestalt ich dann alsbaldt nach berürter trompeter zurückkunft den abgeschiedten courier hinwieder abzufertigen, auch Euer Mayst. von allem, was vorgehet, gehorsamsten bericht zuzusenden nicht unterlassen werde.

Zu dero beharlichen kayserl. gnaden ꝛ.

(In marg. :) An Ihre Kay. Majt. Bei Schweidtnitz, den 23. July 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(555.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Seldlager bei Schweidnitz, 23. Juli 1633.

Euer kayserl. Mayst. sol ich gehorsamst zu berichten nicht unterlassen, welcher massen der feindt dahier gestern abends aus seinem quartier mit allem seinem Volk vors lager gerückt vnd drey mal salve geschossen.

Nun ist aus denen interceptirten schreiben, deren eines Euer Mayst. nebenst einem patent, so der Graff von Thurn dem Obrist Crazen über das schwedische Kriegsvold ertheilet, hierbey gnädigst zu empfangen, 2) so wol auch aus deren herüber geschickten trompeter vnd trummelschläger ansage so viel zu vernehmen gewesen, das solches aus Ursachen, das der Graff von Gronsfeldt durch den Veldtmarschalck Kniphausen bey Hammeln geschlagen sein solle, beschehen. Ob es sich nun also verhalte, kan ich der Zeitt nicht wissen. Es seye aber darmit bewandt, wie es wolle, so giebt solches, indem ich den feindt dahier eher, als ihm einiger succurs von unten heran zu kommen könne, zu consumiren verhoffe, nichts zu schaffen. So habe ich auch dem Veldtmarschalck Grafen Holka ordinantz, auf den böhmischen gränzen, damit auf allen erheischenden fall, wenn ie dem feindt ein starker succurs zu kommen sollte, er sich mit mir coniungiren könne, zu verbleiben, ertheilet, auf welche erfolgende begebenheit dann ich dem feindt gnugsam ge-

1) S. Urff. Nr. 537, 542 u. 548, SS. 449, 452 u. 456 fg.

2) Kiegt bei. Einen Auszug siehe Urch. für die sächs. Gesch., II. 5. III, S. 322 fg.

wachsen zu sein gedente, inmassen seitt diesem, als er sich dahier gegen mir befindet, er durch die Croaten vnd andere leichte reutterey sich umb 3000 vnd mehr geschwächt befindet. So Euer Mayst. für dießmal vnterthänigst zu avisiren ich nicht ombgehen sollen. Zu dero beharrlichen Kaysl. Gnaden ic.

(In marg.): An Ihr Kaysl. Majt.

In Veldlager bey Schweidnitz, den 23. July 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(556.) Wallenstein an Queßtenberg.

Jeldlager bei Schweidnitz, 23. Juli 1633.

Wir stellen außer allem Zweifel, der herr numehr zu Wien angelanget sein werde. Alldieweilen nun an eilfertiger überlieferung derer gelder, weßwegen wir mit dem herrn dahier abgeredet, zum höchsten gelegen, als ersuchen wir den herrn, auf alle weyse darob zu sein, damit aufs förderlichste ein 100.000 Rthl., zumaln Wir sonst fast keinen courier mehr zu bezahlen haben, anhero geschickt werden.

Verbleiben Ihm benebenst (sic).

(In marg.): An Queßtenberger.

Veldt-lager bey Schweidnitz, 23. July 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(557.) Holst an Wallenstein.

Pilsen, 23. Juli 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnediger Fürst, vnd Herr.

Von Prage herauß verschiener Woche haben Ihr fürstl. Gnaden hoffentlich von mein schreibungen gnedigst erfahren, waß motiuen Herr Graff Altringer gebraucht, mich zu bewegen, mit ehliche tausent Man zu Roß vndt Fuß ohne Pagage zu ihme in die Pfalz zu Roßen, Newmarck wieder zu recuperiren vndt Wilßburg vndt Richtenaw zu entsetzen. Wie Ich nun of Ihre Churfürstl. Durchl. vndt obermelten Herrn Graff Altringern schreibungen mich nicht mit wenig ungelegenheiten der Soldatesca biß an Ambergß begeben, nicht anders vermeint, als die Altringerische armada dafelbst auch zu finden vndt ihnen den rügsten halten, weilln sie solche Vorschlage effectuiert, in obacht, wie pillig, Euer fürstl. Gnaden gnedigste Befehlig nehmend, daß Ich Böhmen nicht in gefahr sollte setzen, mich impegniren oder so weit von Ihr fürstl. Gnaden begeben, insonderheit, weilln Herzogß Wilhelms von Weimer Vold in Voittlandt mir in flanko vndt Herzogß Bernhart umb Bamberg da auch allerley Regimenter samlen thut, als haben Herr Graff Altringer vndt Herr Obrister Rupp a of Befehlig Ihrer Churfürstl. Durchl., wie Euer fürstl. Gnaden auß beyliegende

schreiben sich ersehen, mir überreden wollen, Ich sollte Newmarck angreifen vndt Proniant gennueg auß Altörff, Hirschprügk vndt Lauff wehrender Zeit vor die armada erheben, da doch der feindt in Newmarck wolte ver-  
bawet vndt durch des Herrn General Wachtmeisters Wahl vergeblichen An-  
schlag irritirt vndt die vorgeschlagene Proniantheuser nicht weiniger vom feindt  
besetzt, vndt wollten vnter dessen die Herrn Churfürstlichen still liegen vndt  
ruhen vndt mich machen Euer fürstl. Gnaden Befehlig mit pillig gefahr  
meines Kopfs überschreiten, mit der Hornsche armada, so an der handt, im-  
pegniren vndt vielleicht Böhmen vndt mehr länder in gefahr setzen. Deswegen  
habe solches auff daß höfflichste außgeschlagen vndt nicht der Ehre so be-  
gierig mich erzeigt, daß Ich solche narredey begehen sollte, sondern, weilln  
igo die schlimmste Zeit vor die Reütere in diesen örtern, habe Ich daß  
Vold wiederumb zu rügke gewendet gegen Eger vndt Wathausen, wie  
vor diesem losiret, erwartende, waß Ihre fürstl. Gnaden hinferner befehlen  
wollen. Sonsten hat der Herr Graff Ultringer abrede mit mir genommen,  
daß, wan vielleicht der feindt sich mit seiner ganzen macht coniungiren wolte  
vndt vnuermerckter weiße biß vß Newmarck auansiren, vmb vnß die con-  
iunction zu hindern, wolte deswegen, Ich solte den halben wegk von Risen-  
berg auß gegen Straubingen ihme entgegen auansiren; weilln aber Ich  
nit befehlig, mit der ganzen armada zu ihm zu stoßen vndt, wo Ich mit ein-  
teils gehen sollte vndt die Artigleria vndt ansehnliche munitio mit weinig  
Vold hinterlassen, könnte vielleicht der feindt, insonderheit weillen er den rüg-  
gen gegen Voitland vndt Meissen frey, in Böhmen, da er zu leben würde haben,  
gehen vndt mich abschneiden vndt also lang bey Ihr Churfürstl. Durchl. müße  
anhaltten, ehe sie mich wieder in ein sichere anbefohlene Poste bringen könten,  
vndt vnter dessen, wie es igo bey der armada geschicht, von noth vndt man-  
gell zu grunde gehen ließ: Alß habe Ich mich dahin nicht ander weiß ver-  
stehen wollen, alß daß er, wo wir vnß derogestalt coniungirten, Böhmen mit  
mir sollte bedecken helfen, welches würde verursachen, daß Ihr Churfürstl.  
Durchl. leicht sein Vold vom Herrn Ultringern zu sich rufft, continue sich  
des München befürchtent, welches Ich weitleufftig habe müssen Ihre fürstl.  
Gnaden vnterthänig überschreiben, erwartent, ob sie solches gnedigst gut be-  
finden oder mir ein anders zu schaffen gesinnet.

Die überschickte versicherte geleidsbriefe habe Ich mit dem curiern  
zu Ihre königl. Mayst. in Dennemarck überschicket vndt habe noch den  
Crompeter bey mir, biß die expedition der Hollsachen von Wien auß anck  
erfolget. . . . .

(Orig. Extract, St. A. Wien, W. L.)

(558.) Beilage: Maximilian v. Baiern an Aldringen.

Braunau, 12. Juli 1633.

Lieber Graff. Mich hat der General Zeugmeister Graff Ott Hein-  
rich Jagger vnd Obrister von Ruepp berichtet, waß euch von dem Herzo

gen zu Mecklenburg vnd Friedlandt für schreiben vndt resolution zu kommen, item was er darüber an den Veldt Marschall Graff Holckhen gelangen laßen.

Gleich wie mir nun bewußt, daß bißhero an eurem guten willen ichtwas zu verrichten vnd Zeit vnd gelegenheit in acht zu nehmen niemaln ermangelt, als erspüre Ich auch an jeho in diesem euren zu Irer kaysl. Mayst. menig: vnd des catholischen wesens gerichteten rhüemblichen eifer; allcin gehet mir zu gemüeth, wan Ir vnd Graff Holckhe eüch dermahlen mit einander in der Oberrn Pfaltz coniungirn: vnd coniunctis viribus Newmarkht angreifen wollet, das gleichwol der feindt solchen Plaz in die schancz schlagen:, aber entzwischen of München oder Regenspurg oder vielleicht gar hinauß nach Memingen gehn: vnd dieser Plaz ainen mit seiner gewonlichen eile vnd furi attackirn: vnd übergwältigen vnd dardurch vielmehr gewinnen als an Neumarkht verliren möchte. Diesem nun fürzukommen vnd zu remedirn, ermeße Ich fürs beste, daß Ir den Graff Holckhe dahin disponirt, das er mit denen zur coniunction angebotenen 10.000 Man, oder so viell ihme gefellig [dazu dan auch auß Amberg vndt andern Oberpfälzischen guarnisonen, als welche dergestalt durch die armada mehrtheill bedekt, Vold genommen: im gleichen, weilln er Holckhe allein mit etlichen Regimentsstücken zu gehn ordinantz hat, ihme von eüch die notwendige größere Stücke zugeschiedet werden könten], für Neumarkht rückhe vndt selbigen plaz attackire, hernach sehe, was mit den Nierenbergischen Stettlein sich zeigen vndt die occasion zuelassen wirt, Ir aber eür caualleria euren Vorschlag nach ober die Donau: vnd daß fueßvold zwischen Kelheim vnd Neustatt [wo etwa eurem guetbefinden nach die Schiffprücken zu schlagen] logiret, alwo Ir des feinds andamenti auf einen vnd andern weg zeitlich in acht nehmen vndt euch darnach pro re nata regulirn könnet dan, will der feindt Neumarkht in der eille durch eine caualcada entsetzen, so ist eür vnterhabende caualleria ohn daß nach euren iehigen Vorhaben solcher gestalt logiret, daß selbige nit weit nach Neumarkht hatt, auch zum theill schier an des Holckhen Reitterquartier [wan er sich vor disen Plaz Newmarkht befinden thuet] stoßen wirdet, also hirdurch jme Holckhen ebenmässig mit der caualleria gar zeitlich beygesprungen werden kan. Solte dan der feindt zu secundirung Neumarkht auch mit dem fueß Vold vndt Stücken gehen, köndet Ir ebenmässig mit allen, daß ist Reitterey, fueßvold vndt Stücken, zeitlich zu dem Holckhen stoßen, zu welchem ende, vndt damit des feindts andamenti vndt anzug desto eher vndt zeitlicher zu obseruiren, Ir die Croaten omb so viell besser an: vndt über Ingolstatt zu legen vndt guete Speh: vndt Kundtschafft zu halten werden wisset. Wolte dan der feindt entzwischen, weilln der Holckhe mit Neumarkht zu thun, München oder Regenspurg angreifen, liget Ir an einem solchen orth, da Ir ine leichtlich daran hindern vndt abhalten köndet; gehet er gegen Menning, seit Ir eben meßig deso neher an der handt vndt köndet euch mouiren, Vold vom Holckhen nehmen oder sonst thun, was rahtsamb ist. Zweifele also nicht,

Ir werdet diese meine gemüets meinunge bey angeregter rationen vndt umbstenden ebenmässig für gutt befinden vndt eürem bekñanten rhüemblichen eifer nach euch angelegen sein laßen, damit bey numehr von dem Herzogen eröffneter handt gegen dem feinde ichtwas fruchtpares vorgenommen vndt effectuiret werde.

Negst diesem gib Ich euch auch zu bedenden, ob nit gut were, daß numehr des tirolischen Voldchs heraußzug befördert vndt selbiges interim an Tsch gelegt würde, damit solches entweder hernegst gar zur Armada genommen: oder, da der feindt noch in seinem Posto bey Tannenwerth verpleibt, zu formirunge eines absonderlichen corpo in Schwaben: oder, wie es sonst die occasion vndt Zeit erfordert, employt vndt gebrauchet werden möchte.

Mit Prouiant geschicht solche anstalt, daß auch der Graff Holsche, wan er gegen Newmarck rüchhet, nit mangell leiden solle.

Wolt ich euch hiemit in ein vndt andern anfüegen vndt verpleib eüch dabey mit gnaden vnd allem gueten woll gewogen.

Datum Braunau, den 12. July Anno 1633.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(559.) Holf an Wallenstein.

(— Juli 1633.)

Durchleuchtigster, hochgeborner Herzog,  
gnädiger fürst und herr.

E. f. Gn. schreibung habe ich empfangen heute, nachdem ich albereit E. f. gn. geschrieben und wegen allem unterdänigst bericht gethan. Ich habe nie sonst die gedanken gehabt, E. f. Gn. order zu wider zu sein, darzu ich gahr soe gering, und würde billig die höchste straff untergeben sein, wen ich soe ein narredey solle begehen. Bitte deswegen unterdänigst, E. f. Gn. wollen lassen Ihre gefasten Zorn und böse opinion von mihr fallen, den ich bin unschuldig vnd habe nuhr allein, die weill Ihre fürstl. gn. befohlen, mitt etwas volda zu dem Graff Uldringen zu stossen, wollen den leuten, soe mig offenttlig for ein poltron oder gahr ein forreter austrassen, das manll stossen, bin auch nicht weiter gangen, als das ich alle stund könnte zu ruck kommen, viel weniger gedanken gehabt, mig zu impengeren, sondern soe bald die Churfürstliche mihr weiters angemuht, als zu verantworten gewest, bin ich wider in Boehmen geruchtt, daselbsten ich mitt allen schuldigen gehorsahm erwarte unterdänigst E. f. gn. befehlig und verbleibe, die weill ich lebe,

E. f. gn.

unterdäniger, getreuester Diener  
H. Holsch.

(In tergo:) Holsch; zur R. geben 31. July 1633.

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien, W. 14)

## (560.) Wallenstein an Ultringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 24. Juli 1633.

Ulbrecht 1c.

Wir haben des herrn schreiben vom 10. dieß zu recht empfangen vnd, was vnter anderm vns er wegen derer mit dem Veldtmarschall Grafen Holka praetendierten coniunction berichten thutt, daraus mit mehrem verstanden.

Allermassen nun der herr aus der einlage zu ersehen, was für avisen vns wegen des Grafen von Gronsfeldt zukommen, vnd wir daher keines weges, das bemeldter Graff Holka sich in einigerley Weyse, zumaln der feind, wenn der Veldtmarschall Kniphausen sich heraufwärts wenden sollte, vns allein überlegen sein möchte, impegniren, besondern auf den böhmischen Granitzen, vmb auf allen erheischenden fall sich mit vns zu coniungiren, in bereitshaft halten solle, gewillet: Als haben wir dem herrn dieses zu seiner nachmaligen nachrichtung, vnd damit er fürters sich der enden defensive zu halten wissen möge, zumalen wir den feindt dahier durch die leichte reuterey in kurzem zu destruiren verhoffen vnd an allen Ohrten offensive zu gehen vnmöglich, hiermit in antwort nicht verhalten wollen. Deme der herr als vnfehlbar nachkommen wird.

(In marg.): An Ultringer.

Veldtläger bey Schweidnitz, 24. July 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (561.) Wallenstein an Holka.

Feldlager bei Schweidnitz, 24. Juli 1633.

Ulbrecht 1c.

Was vns der Veldtmarschall Graff von Ultringen, wir auch darauf demselben in antwort zu schreiben<sup>1)</sup> vnd benebenst an überkommenen avisen wegen des Grafen von Gronsfeldt communiciren thun, solches geben wir dem herrn ab den samentlichen einlagen mit mehrem zuersehen.

Alldieweil wir es nun hierunter ein für allemal bey unserer vorigen dem herrn zugeschickten ordinantz verbleiben lassen, als wird der herr aller einkommenden niedrigen persuasionen ungeachtet derselben vnfehlbar nachzuleben wissen.

(In marg.): Im Veldtläger bey Schweidnitz, den 24. July 1633.

An Holka.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (562.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Bei Schweidnitz, 25. Juli 1633.

Ed. Kay. Majt sol ich hiermit gehorsamst nicht umbgehen, welchergestaltt dero Courier anieho von Breslaw zuruckkommen. Alldieweil er

<sup>1)</sup> S. Urk. Nr. 526, S. 440, u. das vorstehende Schreiben.

nun zwey beantwortungs schreiben von des Herzogs zu Bernstadt Liebden vnd der Stadt Breslaw mit herüberbracht, als thue E. M. ich dieselbe bevermahret übersenden. Sonsten habe ich noch zur Zeitt von keinem ohrt vernommen, das vom gegentheil gesandten naher besagter Stadt Breslaw sollten geschickt werden, wie ich denn insonderheit wegen der Schwedischen, ob iemands von denselben aldort anlangen werde, zweifelte, auch, da solches gleich beschehe, es mehr in der intention, den frieden zu verhindern als zu befördern, angesehen, muttmaffen thue. Der beyden Churfürsten zu Sachsen vnd Brandenburg Liebden betreffend, kan ich, wie dieselbe, nachdem der Graff von Gronsfeld den schaden erlitten, zu diesem werck intentioniret sein möchten, nicht wissen, wil aber, so baldt mir einige nachricht darvon zukompt, Euer Majt. vnterthänigsten bericht zuzuschicken nicht unterlassen.

(In marg.): An Ihre Kayf. Mayt. Bey Schweidnitz, den 25. July anno 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(563.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Bei Schweidnitz, 25. Juli 1633.

E. Kay. May. gnedigstes schreiben vom 17.<sup>1)</sup> dieses hab ich sambt der Beilage zu recht empfangen vnd, was Sy mir wegen der Stadt Regenspurg gnädigt anbehehlen wollen, darauß gehorsamst verstanden.

Allermassen ich nun bei diesem wercke ganz nichts zu erindern weiß, besondern vielmehr solche veränderung der Guarnison vnd abstellung bemelter Stadt Beschwerden vor hochndtich vnd billich befinde:

Als habe ich solcher wegen dem Veldtmarschall Grafen von Altringen ordinantz, wie E. Mai. aus der copeylichen einlage gnädigt zu ersehen, ertheilet, ihm auch das von dero mir zukommenes original, omb es des Churfürstens zu Bayern Id. zuzustellen vnd mit Ihrer wegen volziehung solches E. M. gnädigsten befehlichs weiter zu tractiren, zugeschickt.

Zu dero beharl. 1c.

(In marg.): An Ihr Kayf. May.

Bey Schweidnitz, den 25. July Ao. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(564.) Wallenstein an Aldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 25. Juli 1633.

Albrecht 1c.

Was J. Kay. May. wegen der Stadt Regenspurg an des hern Churfürsten zu Bayern Id. an vns gdst. gelangen lassen, solches hat der herr ab beiliegenden abschriften zu ersehen.

<sup>1)</sup> Correctur für „16.“ — S. Urk. Nr. 634, S. 447.

Alldieweiln wir nun hierunter höchstbemeldter Jh. Mai. gnädigste intention für ganz billich befinden, erindern wir den herrn, hier beykommen- des Original hochermeltes herrn Churfürsten Ed. zu überschicken vnd mit dero- selben dahin zu tractiren, damit solcher Jhr Mai. gnädigster wille vollzogen werde. Gestalt der her diesem also wohl zu thun weiß.

(In marg.): Aldringen.

Im Veldtläger bey Schweidnitz, 25. July 1633. 1)

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(565.) Wallenstein an Queftenberg.

Bei Schweidnitz, 25. Juli 1633.

Ulbrecht 1c.

Wolgeborner Freyherr. Wir haben des herrn schreiben vom 15. dies zurecht empfangen vndt, was der Florenttinische ambassador an Jhr Kay. May. wegen derer im Marggrafthum Mähren verhandener Couratzen gelan- gen lassen, darauf mit mehrern verstanden.

Alldieweiln nun ein theil selbiger armaturen bereits dahier ange- langt, auch wenn es der (leichtfertige schelm, der Obr. 2)) Minia ti, welcher, wie er iederzeit seinem diebstal mehr als Jhr. Kay. Mai. dienst nachgegan- gen, also es auch in diesem erwiesen, nicht verhindert, der überrest geliefert worden werde (sic): Als ersuchen wir den herrn, es an gehörigen ohrten da- hin zubefördern, damit berürte noch hinterstellte courazen, zumaln vns der feind an der anzahl vnd gütte der cavalerie überlegen vnd, wenn es zur occasion, da die hiesige reutterey nicht armiret, kommen sollte, wir, wie es ablauffen möchte, nicht wissen können, in continenti vnd ohne verliering einiger minuten anhero ins lager abgeführt werden.

Verbleiben 1c.

(In marg.): An Queftenberg.

Bei Schweidnitz, den 25. July Ao. 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(566.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Bei Schweidnitz, 27. Juli 1633.

Allergnädigster Kayser vndt Herr.

Eur Kay. Mayt. gnädigstes schreiben vom 22. dieses habe Ich zurecht empfangen vnd, was Sy mir abermals wegen prouiantir: vndt con-

1) An demselben Tage sendet Wallenstein ein zweites Schreiben K. Ferdinand's II. sammt einem Berichte der Erzherzogin Claudia „wegen succurrirung der Vestung Bregsfach“ (f. Urff. Nr. 535 u. 536, SS. 448 fg.) an Aldringen mit dem Befehle: . . . „Alldieweiln wir nun hierunter höchstgedachter Jhr. Mai. gnädigsten willen vollzogen wissen wollen, als erindern wir den Herrn, weilen vns von hinnen einiges volk zu entzihen unnöthlich, ettwas von reutterey nachern Elßaß, umb des feinds weittere progreß zuvorhindern, alßbaldt zu schicken.“ . . . Hievon wird gleichzeitig eine Abschrift dem Kaiser übermittleit. (Concepte daf.)

2) Im Orig. durchstrichen.



seruirung der vestung Preysach gnädigst anbefehlen wollen, darauf gehorsambst verstanden. Allermassen nun Eur May. sonder Zweifell auf meinen gestrigen Thro deswegen überschickten schreiben, daß Ich dem Grafen von Ultringen etwas Reuterey, umb berürte vestung zu proviantiren, dahin zuschicken befohlen, gnädigst vernomben haben werden, also habe ich deme zusolge alsbaldt einen eygenen Courir zu demselbigen abgefertiget vndt ihme ordinantz. den Feldmarschalck Leutenand von Scherffenberg mit zweytausendt Pferden vndt allen Dragonern, so er bey sich hat, doch ohne Bagagi. umb daselbst dies, waß Eur May. vnnndt dero hochlöblichstn Erthhauses dienst erfordert, vortzustellen vndt dan nach eingebrachten getraid vndt proviantierter berürter Vestung sich hinwieder zu ihm Grafen von Ultringen zu begeben, dahin abzuordnen, wie E. May. aus der copeplichen einlage gnädigst zuersehen, erthailt; ausser welchem dan, weiln der Graff Holck a bey demselben nicht verbleiben, sondern sich gegen den böhmischen grängen, damit er sich auf allen erheischenden fall, wenn der Kniphausen, nach dem der Graff von Gronsfeldt die niederlage erlitten, mit seinem unterhabenden volck sich herauswerths wenden vndt zu dem schwedischenn volck stoßen solte, mit mir coniungiren vndt Eur May. Landen umb so viell besser außer gefahr gesetzt werden können, begeben muß, von bemeltes Grauen von Ultringen untergebenem Volck ein mehres zuentrachten vnmöglich. Den Obristen von Ossa belangend, weiln mir nicht wissendt, wo sich derselbe anieho befinde, alß geruchen Eur Mayt. die gnädigste verfügung zuthun, das von Hof auf demselben solcherwegen zugeschrieben vndt sich mit dem Volck, so in der Graffschafft Tyroll vndt an schwäbischenn grängen vndt der enden vorhanden, näher gegen Preysach zubegeben anbefohlen wurde. Bey welcher Beschaffenheit dan Ich nicht zweifelte, das mit solchem vndt anderem der ohrten bereits hin vndt wieder sich befindenden volck, zumaln mich der Feldmarschalck Graf Gallas berichtet, das vermöge des Marggraf Wilhelms zu Baden Ed. gethaner relation annoch im Elsaß bey ein neuntausendt man zue fueß vndt 800 Pferde vorhanden, ein zimliches corpo wirdt formiret vndt etwaß nügliches gerichtet werden können, inmittelß aber mehr gedachter Graff von Ultringen sich defensiuue, zu maln aller ortten offensiuue gegen dem feind zugehen vnmöglich, wirdt halten müssen.

So Eur May. zu unterthenigster antwort Ich hiermit nicht verhalten sollen, zu dero beharl. Kayserlichen gnadt mich unterthenigst empfehlend. Geben im Veldlager bey Schweidnitz, den 26. July Ao. 1633.

Eur Kayf. May.

unterthenigst gehorsambister  
Fürst vnd Diener.

(In marg.): Bey Schweidnitz, den 27. July 1633.

(Corrig. Reinschrift m. Udr., St.-A. Wien, W. II.)

## (567.) Wallenstein an Aldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 27. Juli 1633.

Ulbrecht 2c.

Hoch vndt wolgeborner, besonnders lieber herr Graff. Waß Ihr Kayl. Mayt. vnñß abermahl wegen prouiantier: vndt conseruierung der vestung Breyßach gnädigst anbefehlen, wir auch darauf deroßelben in antwort zu schreiben thun, solches geben wir dem Herrn ab denen copeylichen einlagen nebenst derer, was wir Ihm bereits gestern solcherwegen angedeutet, mit mehrern zuersehen. Aldiweiln nun an sothaner prouiantierung vnnndt conseruation berührter vestung höchstermelter Ihr Mayt. vnnndt dero hochlöbl. Erzhauße zum höchsten gelegen: Alß erinnern wir den herrn, zu solchem Ennde dem Veldtmarschalcken leutenant vonn Schärffenbergk mit 20 Compagnien Reüitern vnnndt allen Dragonern, so der herr bey sich hat, doch ohne Bagagie, alßbaldenn inß Elßas, damit er sich gegen berührter vestung begeben vnnndt, wie er in dieselbe kkommen vnnndt sie der nothurfft nach prouiantieren könne, sehen, auch, nachdem solches beschehen, sich alßbaldt widerumb zurnck zu dem herrn wennden solle, abzuordnen. Zue deßen besserer effectuierung dann mehr höchstged. Ihr. Mayst. auch denn Obristen von Ossa daß in Tyroll vnnndt Schwaben hin vnd wider vorhandenes völdk dahin zuführen befehlen werden. Worbey wir in der hoffnung begrieffen, daß, wenn der Graf von Salm mit dem am Rheinstromb vnnndt der Enden sich befindendem völdk zue dennselben stoßen wird, ein zimliches corpo werde können formieret vndt viel guets darmit gerichtet werden, wegen deßen allen incaminierung dann der Graff Gallas dem herrn vnñßere intention weiters notificieren würdt. Sonsten würdt der herr gedachtem herrn von Scherffenberg, dem von Schaumburgk, als Ih. Mai. bestelltem veldtmarschalken, so lanng er sich der Ennden befinden würdt, zu obedieren, einzubinden, auch solches anfs ehiste, damit er sich nach eingebrachtem Getreydt vnnndt prouiantirter berührter Vöstung alßbaldt hinwider zue dem herrn begeben, zu effectuieren, inmittelsß aber an seinem orth, weil der Graf Holkha nicht bey Ihm pleiben besondern sich auf den böhmischen Gränzen auf begebenden fall, wann der Knipphausen mit den unterhabenden Trouppen sich heraufwärts wennden thete, gestallt wir dann dem herrn, was für weitere Avisa vns wegen derer vom Grafen von Gronßfeldt erlittener niederlage zukommen, hier beyzufügen befohlen, mit vnß zu conjungieren in bereitßchaft haltenn mueß, defensiuè zugehen wissenn. Geben im veldtläger, den 26. July Ao. 1633.

(In marg.): An Ultringer.

Im Veldtläger bey Schweidnitz, den 27. Juli 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (568.) Wallenstein an Queßtenberg.

Feldlager bei Schweidnitz, 27. Juli 1633.

Albrecht 2c.

Wolgeborner freyherr. Wir haben deß Herrn schreiben vom 20. diß zurecht empfangen vnd, waß vnß er wegen der beeder fürsten von Florenz Liebden Liebden berichten thutt, auß dem postscripto mit mehrem verstanden. Allermassen wir nun in der Hoffnung begriffen, daß Ihr Kayf. Majt. nicht begehren werden, daß wir wegen dieser junger Leute, deren sachen auf lautere vaniteten fundiret, in dem sie iedermänniglich überall vorbrechen wollen, affrontirt verbleiben sollen, des Herzogs zu Crommaw Liebden auch versichert, daß wir dero leibeygener diener sein, daher vnß wegen ihrer verhoffentlich nichts zumutten werden:

Alß ersuchen wir den herrn, es an gehörigen ohrten dahin zu richten, damit derselben wegen, weilln sie ihre eygene Vaniteten dahin gebracht, daß sie daruon gezogen, vnd wir es darumb also geschehen lassen vnd die Regimenten bereits vergeben, bey Vnß weiters nichts mouiret werde. Verbleiben dem herrn benebenst zue angenehmer erweisung willig. Geben im Veldtleger bey Schweidnicz, den 26. Monaths tag July Anno 1633.

(In marg.): An herrn von Queßtenberg.

Im leger bey Schweidnicz, den 27. July 1633. 1)

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (569.) Bischof Anton an Wallenstein.

Wien, 27. Juli 1633.

Hochgeborner fürst.

Ihr kayf. Mayet. haben mir gnädigst anbefohlen, Euer Liebden zu erinnern, was gestalt Sy entlich weniger nit thun können, als dem Cardinal infante vor den Duca de Feria vnd dem spanischen vnd italianischen volck den paas durch das Reich nach Niderlandt zu bewilligen; vnd weyln Sy gleichfals instendig ersuecht worden, zu facilitierung des Zugs durch die paas die zwey Regimenten in Tyrol herzuleyhen, haben Sy dem von Offa befohlen, hieraus mit dem Duca de Feria zu correspondieren vnd mit solchen Regimentern zwahr den Dienst zue thun, dieselbe aber im wenigsten nit zu vberlassen sonder als baldt nach verichtem Durchzug widder hin zufuihren, wo es die noth, auch ihrer Mayet. Dienst erfordern vnd E. Liebden beuehlen wurten. Was mir benebens E. Ed. aus dem Veldtlager bei Schweynitz wegen befürderung der königl. würden zu Denemarkh Holsachen zuegeschriben, hab ich bestes vleiff mir lassen angelegen seyn, gskalt dan schon vor

1) An demselben Tage wiederholt Wallenstein die Bitte an Queßtenberg um Uebersendung von 100.000 Gulden und communicirt er demselben die in Angelegenheit Breisach's in jüngster Zeit an K. Ferdinand II. und Aldringen abgegangenen Schreiben. (Concepte das.)

etlich tagen der Ritmayßer Nieman mit der desiderierten Expedition nach Prag vnd volgens zum Holza verryfft.

Bei diser Occasion hab E. Ed. ich gleichfalls wegen meiner particular praetention dienstfreundlich erinnern wollen, derweyl sich etliche, so in Böhem beguettet, zum feindt gschlagen vnd zweyfels frey deren guetter confisciert werden sollen, ob es villeicht derselben belieben mögte, mich auch hierunter zu bedandten, oder ob Sy es auf ain andere gelegenheyt sparren wollen, wie ich dan derselben allerdings heymbstelle vnd verbleib

Euer Liebden

dienstschuldigmwilligster  
Antonius, Bischof alba.

Wien, den 27. July 1633.

(In tergo:) Bischoff zue Wienn, den 27. July 1633. NB. Ihr fürstl. (Gn.) bey sich gehabt vndt ad Reg. geben 29. 7bris.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

(570.) Ossa an Wallenstein.

Jnnsbruck, 28. Juli 1633.

Durchleuchtigster, hochgeborner, gnädigster fürst  
vnd Herr, Herr.

Euer fürstl. Gnaden seindt meine vnderthänigste, schuldig vndt gehorsambste Dienst euserstes vleißes zuuor.

Euer fürstl. Gnaden gnedigstes schreiben vom 5<sup>ten</sup> July habe ich den 27<sup>ten</sup> alhie vnderthenigst zu recht empfangen, darauß die gnädigste affection, welche Euer fürstl. Gnade zu meiner geringfügigen Persohn gnedigst tragen, vnderthenigst erfrewlich vernommen, es hatt mich aber Herr von Questenberg sonsten im geringsten nit Euer fürstl. Gnaden meynung bericht.

Ich bin gestern alher kommen vnd finde, daß man mich seer vngehrne gesehen, schlecht empfangen; auch sonsten alle sachen im solchen standt, daß, wann diesen sachen nit anderst geholffen, sie sich gleich wie die eltsassische lande verliehren werden. Eß seint weder die Pässe, wie sichs gepührt, verwahrt noch verwacht; inn die kayßerischen waffen hatt man ein mißtrauen gesetzt, sie keinen Posto verwahren lassen, sondern mitt Bauren solches, doch auch seer schlecht, versehen, vndt sagt die Erzhertzogin, sie habe keine Mittel solche zu vntterhalten; habe Euer fürstl. Gnaden meynung gesagt, daß diese Regimenter alhie soltten bleiben, dan Euer fürstl. Gnaden sonsten diesen Landen nit assistieren köntten, auch daß man solche soltte complet auf 3000 Man ein iedes machen, welches alles bey diesen leüthen vnmöglich ist.

Die Regimenter, das Liechtensteinische ist nit ober 1400 Mann effective, deßgleichen das Urchische, das Trugßsäßische nit 800; clagen, man habe keine Mittel gehabt, auch, waz sie alhie im Landt erworben, nit wollen

folgen laßen; ist nit one, daß sie schlecht tractirt werden. Man hatt alhie den Obristen Herren Grafen von Wolfenstein das Directorium aufgetragen gehabt, dahero sie vngehrne gesehen, daß man mich alhero geschickt, wie dann Ihre Durchl. höchlich clagt, daß man one ihr wissen solche sachen thue; hatts gar hart empfunden. So vngehrne als sie mich haben, so vngehrn bin ich auch bey ihnen. Bitte Euer fürstl. Gnaden vnderthenigst, weil ich alhie ganz kein vntterhalt noch Mittel haben kan, meiner in gnaden anderst zu gedenden.

Sonsten seindt sachen anbefohlen, daß ich gehrne sehe, Euer fürstl. Gnaden dessen wissenschaft hetten; darfs der feder nit vertrauern (sic). So habe ich auch Niemandts, dene in solchen sachen Ich zu Euer fürstl. Gnaden schicken könnte.

So Euer fürstl. Gnaden ich vnderthenigst nicht verhalten sollen, dieselbige göttlicher Allmacht vndt mich Ihro zu beharrlichen fürstl. Gnaden befehlen.

Datum Innsprug, den 28. July Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

vnderthenigster  
Wolff R. v. Ossa.

(Orig., St.-M. Wien, W. L.)

(571.) Arnim an Wallenstein.

Schweidnitz, 18./28. Julij 1633.

Durchleuchtigster, hochgeborner fürst,  
gnedigster herr.

Was E. fürstl. gn. dem Obristenleutenandt Raucheubtt befohlen, habe Ich vom Obristen Grisko (?) vernommen. Habe zwar den Obristen Borgstörffen verschicket, verhoffte aber, daß er inner drey tagen, geliebts Gott, vor gewisse wieder hier sein wirdt. Do es nun E. fürstl. gn. gefellig, den Paß für ihme zugeben, soll er, so baldt er wieder anhero kumbt, bey E. f. gn. sich gestellen. Ich verbleibe, wie Ich allezeit gewesen,

E. fürst. gn.

vnderthenigst gehohrsambster  
H. G. v. Arnimb.

Schweinitz, am  $\frac{18.}{28.}$  July Ao. 1633.

(In tergo:) Arnimb, 28. July. Zur Reg. geben 30. ejusdem.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. L.)

## (572.) Wallenstein an Arnim.

Bei Schweidnitz, 29. Juli 1633.

Albrecht 2c.

Uns ist des herrn schreiben vom 28. dieses zurecht überliefert worden, daraus wir seine intention wegen herüberschifung des herrn Obr. Burgtorff mit mehrem vernommen.

Wie wir nun deme zufolge den gehörigen Paß für bemelten herrn Obristen auszufertigen befohlen, als haben wir dem herrn denselben beyverwahrt übersenden vnd Ihm solches zu seiner nachrichtung hiermit in antwort nicht verhalten wollen. Deme wir auch sonsten zu aller angenehmer erweisung steh willig verbleiben.

(In marg.): An Arnim.

Bey Schweidnitz, den 29. July 1633.

(Conc., St. U. Wien, W. II.)

## (573.) Wallenstein an Holst.

Feldlager bei Schweidnitz, 29. Juli 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn jüngstes schreiben zurecht empfangen vnd, was an uns er seines gegen Amberg genommenen Marches halber gelangen lassen, daraus mit mehrem verstanden.

Alldieweil wir nun anders keinen Horn gegen dem herrn gefasset, befondern vnser intention in vnserm Ihm zugeschiften schreiben allein dahin gerichtet gewesen, das er sich in keine belagerung aus vrsachen, die Ihm vormals zu gemüth geführt, einlassen sollte, dahero, das er vnser ordinantz in acht genommen, wol mit dem herrn zufrieden:

Also lassen wir es nachmals allerdings bey deroelben verbleiben vnd, dafern der feindt etwas tentiren wolte vnd sich der herr in der nähe mit dem Grafen von Ulringen ohne pagagi coniungiren vnd etwas gehling gegen dem feind gerichtet werden kontte, würden wir uns solches, doch das er sich in nichts impegnire noch weitt vom Königreich Böhmen discostire, zumaln sich zu weitt zu begeben oder in eine belagerung einzulassen es gar nicht de tempore ist, nicht zuwieder sein lassen.

(In marg.): An Holsten.

Im Vektlager bey Schweidnitz, den 29. July 1633.

(Conc., St. U. Wien, W. II.)

## (574.) Wallenstein an Holst.

Feldlager bei Schweidnitz, 29. Juli 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des Herrn schreiben vom 23. dieses zurecht empfangen vnd, was uns er wegen deme von des Herrn Churfürsten in Bayern Liebden, die attaquierung Neumarkt betreffende, beschehener Zumuttung, dann

deren von dem Veldtmarschall Leutnant von Hagfeldt anerbottener Werbung halber berichten thut, daraus mit mehrern verstanden.

Allermassen nun, so viel die attaquierung Neumarkt belanget, der Herr, das er sich diesfals in keinerley weyse impegniren, besondern vielmehr unserer ordinantz, zumaln bemeldtes Herrn Churfürstens Liebden ihre sachen mehr als andere in obacht nehmen, wir aber auf alles ein wachfames ange haben vnd, das durch vnser übersehen Ihr kayfl. Maß. nicht umb landt vnd leutte gebracht werden, bedenken müssen, nachleben wollen, gar recht vnd weislich gethan, wir es auch sonst bey berürter vnser ordinantz, da der feindt auf den Grauen von Altringen dringen thäte vnd sich der Herr eylends in der nähe ohne pagagi mit demselben coniungiren vnd gehlinge wieder den feindt ettwas gerichtet werden könnte, nachmals, das er ein solches thun, doch sich in nichts impegniren noch zu weit von Böhmen discostiren solle, bewenden lassen, vnd wird der Herr diesem also zu inhaeriren vnd nachzukommen wissen.

Die von dem Veldtmarschall Leutnant von Hagfeldt angebottene Werbung betreffend, lassen wir vns dieselbe auf die von dem Herrn vorgeschlagene weyse allerdings gefallen. Vnd wie zu würcklicher fortstellung derselben er die gehörige patenten beyverwahrt zu empfangen, also wird Ihm der Herr den begehrten samlungsplatz, also das, wenn ein 3 oder 4 hundert mann beyfammen, er dieselbe allemal ins Stifft Bamberg abführen lasse, zu assigniren wissen.

(In marg.): An Holka.

Im Veltlager bei Schweidnitz, den 29. Juli 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(575.) Arnim an Wallenstein.

Schweidnitz, 20. 30. Juli 1633.

Durchlauchtigster, hochgeborner Fürst.

Gnedigster Herr.

E. fürst. gn. Paß für den Herren Obristen Burgksdorffen iß mihr heutigen frue von meinen Trompeter überbracht worden. Eß ist aber der Herr Obrister Burgksdorff von seiner Reise noch nicht wieder zuruck kommen. So baldt er angelangen wirdt [wie dan seiner Ankunfft Ich stundtlich erwarte], soll er bey Eu. fürstl. gn. sich stellen. Befehle vns hiermit der gnedigen Aufficht Gottes vndt verpleibe

E. fürst. g.

untertenigst gehohrsambster

H. G. v. Arnimb.

Schweidnitz, am  $\frac{20.}{30.}$  July Ao. 1633.

(In tergo:) Arnimb, 30. July. Zur Reg. geben eodem.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-A. Wien, W. II.)

## (576.) Wallenstein an Arnim.

Bei Schweidnitz, 30. Juli 1633.

Albrecht 2c.

Edler, Gestrenger, besonders lieber Herr General Leutenandt. Wir haben deß herrn vntern heütigen dato gefertigtes Beantwortungschreiben zurecht empfangen vnd, waßgestalt Er den herrn Obristen Burgstorff, so annoch nicht angelanget, alßbalden nach seiner Zurückkunft herüber zu schicken intentioniret, darauß mit mehrem verstanden.

Wie wir nun vnserm vorigen Zuschreiben vnd sothaner des herrn erklärung gemeß desselben ankunft gern vernehmen [auch ihm, wenn wir dessen nur avisiret, iemandts entgegen zu schicken nicht unterlassen würden!]: Alß haben wir dem herrn solches hinwieder in antwort nicht verhalten wollen. Verbleiben ihm benebenst zu angenehmer erweisung iederzeit geneigt. Geben im Veldtlager bey Schweidtniz, den 30. July Ao. 1633.

(In marg.): An Arnimb.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (577.) Queßtenberg an Wallenstein.

Wien, 30. Juli 1633.

Durchleuchtig, Hochgeborner Fürst.

Gnädigster herr, herr.

Eur f. g. gdstes briefß vom 25. July hab Ich zurecht empfangen vnd seines inhalts vernommen. Hab aber in erwegung deren allegirten considerationen für mich selbst dz negocium mit eyfer tractiert vnd zue guetem end bracht, auch alsपाल्द hern general Veldmarschalchen gallaß daruon parte geben vnd mit den florentinern mich verglichen omb jedes stück [ob sy zwar fürwenden wöllen, dz sy es 24 taller stuendt (?)] zwainczig Reichstaller zue zallen. Hab ihnen beraiths drauß 6 m. taller geben, vnd sol der überrest meiner gebner obligation gemäß inner Monaths frist bezalt werden vnd ihnen gewis erfolgen. Ich wil hoffen, des hrn. graff Strozzi 300 Courazn werden seither auch zum Regiment sein komen, den Ich darzue alle befürderung gethan der fürspan halber.

Iczt bericht man mich ausm Niderland, als wan der feind zu Ruremond dem Obr. Roncroit solten eingefallen sein, drüber er Ob. Roncroit mit ainer pichn durchstoßen vnd zwee hauptleuth todt blieben. Vom feind aber solln 6 hauptleuth vnd viel soldaten sein blieben vnd vnuerrichter sachen abzogen. Ob der Obr. Roncroit leb oder tot sey, wiß man nit.

Über mein bis anhero beschehenes embßiges sollicitirn der 100 m. Reichstaller wegen haben Ihre Mt. heunt den bischofn vnd grafen von Trautmanstorff zum spanischen potschaffter geschickt, destwegen mit ihme zue tractirn, der sich aber nit anderst wöllen erclären, dan dz er alle stund

1) Im Orig. durchstrichen.



von Maylandt aines curriers erwartte, der er verhoffe dz guete prouiggion werde mitbringen. Er habe nichts Voraths der Zeit. Alhier ethwas interim zum weeg zue richten, seyn keine mittl omb der allzugrosen armut vnd egestet. Doch haben sich Ire Mtt. heut erpotten, wan nur mittl zue ersorgen, kaines aufzuschlagen, qualiscunque sit conditio.

Heut ist dem Fürsten von Ecquenperg vnd dem Landt ob der Ens geschriben, die sambbringung der bewilligte contribution zue befördern vnd abzuführen cum annexa communicatione, dz Ihr Mtt. nit wurden dafür können, wenn man soldt dz volck schicken ad exequendum.

Ihr Mtt. haben mihr disen abendt spat mit grosen affectu clagt, wie lait es Jhro, nit weges Jhres diensts als sonst, laith seye (sic), dz E. f. g. mit der tertiana dopia behafft, vnd sonderlich bey diser hitzigen Zeit, da E. f. g. naturale ohne dz sy baldt zum vnluß bewegte, wär Jhro desto leider umb Jren Zuestand, hoffen aber zue Got vnd wollen denselben bitten, dz es sich baldt wurd bessern. Wien, den 30. July 1633.

E. f. g.

vndertheniger  
Questenberg.

(In tergo:) Questenberg, 30. July. Zur R. geben 7. Augustj.

(Orig. m. S. u. Abdr., St.-A. Wien, W. I.)

(578.) Die dänischen Gesandten an Wallenstein.

Frankfurt a. O., 20. (30.) Juli 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnediger Herr.

Was zwischen der Römischen Kayß. vnndt der zu Dennemardt Norwegen Kön. Maytt., dan auch der Kron Schweden vnndt deren Allyerten der von höchstgedachter Jh. Kön. Maytt. vorgeschlagenen vnndt zu Breslaw veranlasseten Friedenstractaten halber biß dato vorgewesen, auch hinc inde placitiret vnndt geschlossen, dessen werden sich E. f. Gn. ohn Zweifel gnedig erinnern.

Wan dan dem zu folge vor höchsterwehnte Jh. Kön. Maytt. vnß gnedigst committiret vnndt anbefohlen, daß wir vnß fürderlichst an benannten ort, denen so hochnötigen Friedenstractaten daselbst einen anfang zu machen, erheben solten, vnndt aber solches ohne vorher von beiden kriegenden theilen erlangeten saluum conductum nicht woll vnndt füglich vnßers ermessens geschehen kan, also haben E. f. Gn. deswegen zu ersuchen Wir eine notigkeit sein erachtet, mit vndertheniger bitte, die gnedige vorsehung zu thun, damit entweder durch schickung eines Trommeters, oder wie es E. f. Gn. sonst anzuordnen in gnaden gefallen mochte, Wir beneben dem bei vnß habenden Comitatz sicher vnndt ungehindert von hinnen nach Breslaw penetrieren mögen. Solches, wie es Jh. Kon. Maytt. zu angenehmen willen vnndt ge-

fallen gereicht, also werden sie es auch um E. f. G. dankbarlich zu erwidern Ihr angelegen sein lassen, vnnnd wir thun uns E. f. Gn. zu dero beharlichen FAVOR vnderthenig empfehlen.

Geben zu Frankfurt an der Oder, den 20. July Ao. 1633.

E. f. G.

vnderthenige

Christoff Vlfeld.

Christoff von der Lippe

Otthe M. v. Krell.

(In tergo:) Königl. dänische abgesandte, 20. July.

Zur A. geben 10. August 1633.

(Orig. m. 3 SS. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(579.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 31. Juli 1633.

Ferdinand der Ader von Gottes gnaden erwölter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Ohaim vnd Fürst. Wir haben Dr. E. an vnns vom drey vnd zwainzigsten vnd fünff vnd zwainzigsten diß zu endt lauffenden Monnats July gethane Schreiben sambt den Einschlüssen alhier zu recht eingeliefert empfangen vnnnd den Inhalt derselben mit mehrern vernommen; vnnnd dieweill darauß vornemblich erscheint, daß D. E. von der dennemarchischen Gesandten ankunfft nichts vernommen, an der Schwedischen aber zweiffen, auch nit wissen, wie Chur Sachßen vnd Brandenburg zu denen fürgeschlagenen Fridts-handlungen nunmehr inclinirt sein mögen, so haben D. E. bey Ihre leichtlich zuermessen, daß sich nicht woll schicken werde, daß vnnsere Kayf. Gesandten, welche sonnst zum Aufbruch allerdings gefast vnd fertig gewest sein, von hinnen hetten aufbrechen vnd fortraiffen sollen, sonderlich auch darumb, weil die vom andern Chail erwartete Glaidtsbrieff noch nicht eingeschickt worden sein. Wir wollen gleichwohl, waß D. E. derentwegen beschehenen erbiethen nach weiter in erfahrung bringen vnnnd Vnns diß orths berichten werden, gnedigst gewerttig sein, hierbey aber zu Dr. E. gefallen gestellet haben, daß [dafern dieselbe hierwider Rhein bedenkhen, doch darzu die glegenheit haben werden] Sie des Königs zu Dennemarch E. selbstn oder derselben Gesandten, wann sie etwo noch vnder weegs auf der Raif weren oder zu Dreßden ligen blieben, die Ursachen zuerthennen geben möchten, warumb ersgedachte vnnsere Gesandten noch zur Zeit von hinnen nit aufgebrochen seyen, damit sie demnach zu ihrer ankunfft nacher Breslaw wissen mögen, daß bißhero an vnnsrem orth Rhein mangel erschienen noch sein werde.

Es thöndten D. E. auch, da Sie anderst vermainen, daß es ohne auffschub der Tractaten geschehen könne, hiebeneben soniel andeuten, welchermaßen Wir auß des Ober Ampts in Schlesien sowohl, als des Raths zu

Breßlaw schreiben sonil vernommen hetten, als ob der orthen thailß wegen ermangelnder Victualien vnd gesperter zuefuehr als auch taglich mehr vnd mehr zuenembender Gefahr des bößen Lusts halber obangedeülte handlung etwas schwer vnd mit der Zeit vnn Sicherer werden dörrfte, welches Wir Dnns jedoch gar nit irren ließen, es were dann sach, daß vorgedachts Königs zu Dennemarck h. Ed. oder Ihre Gesandten selbst omb erstgehörter Ursachen willen disen orth auch schewen wolten; auf welchen lehtern fall D. L. dann bey ihnen zuuerfuechen vnd zuuernemen hetten, ob nicht nachmals Prag oder ein ander angränzender orth, zu welchem beede Thailß geschwinder vnd sicherer als nacher Breßlaw gelangen köndten, ohne anderwertliche weitere Aufschreibung zuerhalten sein möchte; widrigen fals aber, vnd da D. L. auch hierinnen die Beyförg tragen vnd vermainen solten, daß durch erst angehörten fürschlag die Tractaten verlengert werden oder auch der ander Thailß dannenhero Ursach gewinnen möchte, dieselbe gar zu dissoluiern vnnndt die Schuld hieher zu welzen, auf solchen fahl wollen D. L. von disen fürschlag ainige meldung nicht thun, allermassen dieselbe ein vnd anders Ihrer Dnns wohlbehandten Discretion nach zu richten wissen vnd Dnnsfer gnedigstes Vertrawen zu Ihro insonderheit gestelt pleibt.

Im Vbrigen haben wir vnnserm Ober Ampts Verwaltern vnd dem Rath zu Breßlaw auf ihre Schreiben Jeden absonderlich in gnaden beantwörtet vnnnd Dnnsfere Schreiben sambt den Abschriften hierbey zugleich einschließen wollen, die werden D. L. ein vnnnd andern mit sicherer gelegenheit vnd den ehisten zue zuschicken haben. Wir sein vnd verbleiben benebens derselben mit behärrlichen Kay. gnaden vnd allem guetten vorters wohlbeygethan vnd gewogen. Geben in vnnserer Statt Wien, den lezten July Anno sechzehenhundert drey vnd dreyßig, Dnnsferer Reichs des Römischen im Pierzehenden, des Hungarischen im Sechzehenden vnnnd des Böhmischen im Siebenzehenden.

Ferdinandt.

P. H. v. Stralendorff.

Ad mandatum Sacae Caesae Maiestatis proprium:  
Arnoldin v. Clarstein.

(Orig., St. A. Wien, W. L.)

(580.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Schweidnitz, 31. Juli 1633.

Euer kayserl. Mayst. kan ich gehorsamst zu vernehmen zu geben nicht vnterlassen, welcher gestalt die sammentliche bey dero Armée sich befindende officier sich wegen nicht erfolgender derer ihnen versprochenen contentirung bey mir angegeben vnd mich omb beförderung, damit ihnen gebührende satisfaction wiederfahren möchte, innstündigst angelanget.

Wieweil nun Euer Mayt. ich mehrmals unterthänigst repraesentiret, was für gefahr dero lande vnd das allgemeine wesen von dem in die länge sogar unbefriedigten volk zu gewartten, insonderheit wenn aniezo, da ich solcherwegen meinen credit vnd Zusage, hatt anders das volk aus den quartiren ins feldt gebracht werden sollen, interponiren müssen, keine würklichkeit erfolgen thätte, ein allgemeiner Zweifel vnd mißtrawen, folgendes besorglich gar eine gefährliche ruptur vnd durchgehende desperation vnd dann darauff dero hochlöblichsten Erzhauß angehörigen landen vnd dem allgemeinen wesen vnwiederbringliches vnheil entstehen würde, wie ich solches alles dero Hoffkriegsrath vnd General commissario Gerarden Freyherrn von Queßtenberg, vmb Euer Mayt. mit weittläufftigem schreiben gehorsamst zu vershonon, vmbständlich mit mehrem repraesentiret, inmassen ich mich solcherwegen auf denselben remittiren thue: Als bitte Euer Mayt. ich hiermit gehorsamst, Sy geruhen die so wol dieß: als vormals von mir hierunter angeführte motiven vnd die vor augen schwebende gefahr gnädigst wol zu erwegen vnd denen restirenden landern ernstlich anzubefehlen, das weittere vergebliche Verzögerungen hindangesezt vnd die so höchstnottwendige befriedigung des Volks auf Maß vnd weyße, wie es die jeztgemachte austheilung mitbringet vnd die euserste nott vnd eines ieden conservation erfordert, zumaln an statt der versprochenen dreyen completen monatsold sie sich nur auf so viel, als effective zu feldt gezogen, persuadiren lassen, zu werck gerichtet werde; zu dero beharrlichen kayfl. gnaden ic.

(In marg.:) Im Veltleger bey Schweidnicz, den 31. July 1633. 1)

An Ihr Kay. May.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(581.) Verzeichnis der aus Mähren zu verpflegenden  
kaiserl. Regimentern. 2)

Folgenden Regimentern nebenst denen General Stabs officiern soll auß dem Marggrastumb Mähren die Verpflegung an brodt, bier vnd fleisch vom ersten May biß ultimâ Julij oder an stadt derselben vor die portiones yedem Reüter zwölf Creüter, yedem Knechte sieben lib. vndt wochentlich vor habern, hew vndt Stro Vier vnd fünfzig Creüter gereicht vnd solcher wegen alßbaldt eine billigemeßige außtheilung deß landes gemacht vnd yedem Regiment vnd General Stab ein gewisser Orth, woher es in specie dz feinige erheben solle, von denen im Landt verordneten Commissarien

1) In dems. Tage schreibt Wallenstein in gleicher Angelegenheit an Queßtenberg. (Conc. daf.)

2) Beilage zu einem Schreiben Wallenstein's an Haugwitz, resp. Wrtby und Streda, d. d. feldlager bei Schweidnitz, 31. Juli 1633, des Inhalts, es sey „vnmöglichlich notturt, das denen in beygefüger lista specificirten Regimentern die restirende verpflegung bis ultimâ Julij vnfehlbar vnd ohne einige dilation gereicht werde“ — damit „andere zu höchst schädlicher verhinderung Ih. Kay. Mat. dienst vnd destruction dero armada sonst entstehende vngelagenheiten, so der herr schwer zu verantworten haben würde, dardurch verhütet werden“. — Ein Schreiben in gleicher Angelegenheit an Dietrichstein. (Concepte daf.)

assigniret, denen General personen aber, weils ihnen ihre portiones zusammen zu bringen und abzuführen beschwerlich fallen würde, anstatt derselben pauschweyse in einer summa monatlich entrichtet werden, benentlichten

hr. Veldtmarschallen 2000 fl.

hr. Gen. Zeugmeistern 1200 fl.

hr. Veldtmarschallleutnanten 800 fl.

Einem Generalwachtimeistern 500 fl.

Einem Gen. adiutanten 100 fl.

General quartirmeistern vnd seinen leutten 300 fl.

Gen. auditorn vnd seinen leutten 150 fl.

Gen. profosß vnd seinen leutten 150 fl.

Vnd sind in specie auf das Marggraffthum Mähren gewiesen:

Herr General Veltzellgmeister Graf von Manßfeldt vndt die ganze artiglerie.

Herr General Veldtmarschall Lieutenant Freyherr v. Jllaw.

Herr General Wachtimeister Schaffgotsch.

Cauagleria: Don Balthasar, Gonzaga, Fürst von Koblowitz, Colorado.

Infanteria: Schafftenberg, Harrach, Stranz, Schaffgotsch, Mantensel, Ditrichstein, Jllaw, Böhm, Rostokh, Göz.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)<sup>1)</sup>

(582.) Hofk an Wallenstein.

Pilsen, 31. Juli 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnediger Herr.

E. f. G. vnterm 24. vndt 27. dieses ahn mich gn. abgelassene schreiben hab Ich gestern zu recht empfangen. Vndt nachdem Ich mich auff Ihr f. g. gnedigen befelch nun lengst in bereitshaft gehalten, alsß bin Ich bereit, was dieselben mir ferner gnedig anbefehlen werdtten, gehorsamblich zu pariren.

Sonsten berichte Ihr f. G. vnterthenig, das die Päss im Voithlandt vndt Meissen dermassen gespärret, das Ich durch botten oder Soldaten, Ich thue mein fleiß so hoch daran, alsß mir immer möglich, wie es dero ortten aniso möge beschaffen sein, nit das geringste erfahren kahn; vndt weil vmb Eger nit zu leben, hat der feindt seine Trouppen auff Bambergß vnd sonsten von Eger ab auff sechs, acht vnd zehen Meil reterirt.

<sup>1)</sup> Das. die bezügl. Ordonnanz für Schlesien, wohin gewiesen werden:

„Ihr Excell. Herr Veldtmarschall Gallas. Herr General Wachtimeister Göz, Gn. Commissarij, Prouiant Ambt, General Quartirmeister, Gen. Auditor, Gen. Profos.

Cauagl.: Kindtlaw, Droß, Marzini, Wintß, Göz, Schaffgotsch, Montecuculi 2 Comp., Ihr Exc. Quardj.

Infanteria: Tieffenbach, Mannßfeldt, Sundß, Schlichtß, Hardeß.

Dragoner: Göz, Böhm.“ (Conc. das.)

Demnach Ich auch vernehme, das zu Hoff vndt überall wegen der einquartirung in Behmen nit ein gerings calumnyren vorgeht, so bitte Ihr fr. g. unterthenig, Sy wollen mir die gnadt erzeigen vndt schriftlich befehlen, ob die Einquartirung, wie sie biß vltimo July gewesen, noch ferners soll continuiren oder aber zu Verleichterung des Königreichs, vndt das man der Erndten umb so viel besser abwarten vndt einbringen könne, Ihr f. g. gnedig geruhen wolten zubefehlen, das der Regimenter, so bey Ihr f. gn. bagagio vndt recrouten, iberall hienein in die Schlestien zu ihren Regimentern marchiren solten, wie dan auch, wie es mit den ienigen, so alhier bei mir verbleiben, gehalten werden solle. Dan weiln es unmöglich, mit fleisch vndt brott auffzukommen, vndt Ich kein gelegenheit oder ordre hab, von dem feindt etwas zuerobern, als muß nothwendig entweter das Voldh ruinirt, oder aber, wie biß dato geschehen, die ländter den unterhalt verschaffen; vndt hab Ich sonstn die vergangene Zeit über, so Ihr f. g. verreiset, das Voldh mit bloßen Commißbrott, weil ein Jettweter auß seinen Quartier noch ein hülf gehabt, in esse erhalten vndt versehen lassen. So hat es auch ahn scharpffen befelchen, guthe ordre zuhalten, wie dan nit weniger ahn unterschiedlichen egemplarischen executionen nit ermanglet, also das Ich verhoffe, Ich werde ahn meinen besten fleiß nichts erwindten haben lassen.

Gleichsals erwartte Ich wegen des Voldhs, so h. Veltmarschaldh Leutenant von Hahsfeldt werben zu lassen sich anerbotten, g. resolution vndt patenta. Anreichendt Ihr Königl. würden zu Dennemarckh wegen dero Zoll sachen negotia, ist hr. Rittmeister Neumann hinwider zuruckh kommen vndt hat das Diploma, wie es Ihr Königl. würden begheert, durch Ihr f. g. autoritet außgewürdhet; den Zoll Tag aber betreffendt, haben sy denselben so weit geendert vndt vor zwei Daler anderthalb gesetzt, vndt das so consequenter, dessen Anerbietens, weil sy nit allerdings der sachen kundig, wollen sy auff deroelben weitere erleütterung Ihr Königl. Würden fernere Satisfaction geben, unterdessen aber dieses unterschrieben vndt überschickhet; vermeine, der König werde etlicher massen darmit zufrieden sein.

Sonsten begehren sie zu hoff die zwey diplomata wider zuruckh. Was Ich nun Ihr Königl. Würden in diesen fall solle zuschreiben, vndt was Ihr f. g. mir ferners befehlen, erwartte Ich gleichsals vndt verbleibe hiemit

E. f. g.

unterdäniger, gehorsahmer Diener

H. Holck.

Datum Pilsen, den 31. July 1633.

(P. S., eigenhändig:)

Bey schließung dieses bericht mir her Graff Swirbie, das er in seinen nahmen nichtt kan befehlen, weiter das völd hir in Böhmen ohne fernere order unterhalten zu lassen. Als habe ich per interim, bis ordre von E. f. gn. werde kommen, eine linderung an die portiones vndt unterhaltt gesetzt, sonstn wurde groß disorder erwagen.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

## (583.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 1. August 1633.

Hochgeborner, lieber Oheimb vnd Fürst.

Mir hat abermahl des Churfürsten zu Bayern Ed. durch eigene absendung eiferig communicirt vnd fürtragen lassen, was Sie dem v. Ruep bei Eur Ed. wegen so hoch verlangten relaxirung des Grafen v. Aldringen ordinanzen, damit derselbe auf Ihre Ed. gewisen vnd von dem Feldmarschallten Holka auch, woh nit mehrers, zum wenigsten 4 m. Mann vnter dem Colloredo zu defendirung der Ober Pfälzischen Posten hinderlassen werden wolten, an: vnd vorzubringen für Commission ertheilt haben, mit dem anhang, dz sonst mit bedenten Aldringischen völdh dero land vnd leuth sehr wenig gedient sondern denselben mehrere Vngelegenheit vnd beschwerdigkeiten nothwendig zuwachsen, mein Völdh auch sich ohne das ohne erweiterung der quartier in bemelten dero ersaigerten landen nit lenger wurde aufhalten können.

Weil Ich dan [wie Ich Euer Ed. auch vorhin bereits berichtet] sonders hoch verlange, zu sehen, dz Ihre Ed. hierbei bei noch ferner anerbottenen treubestendigen assistenz vnd gueten willen erhalten werden möchten: Khan Ich auf deroelben embsig vnd instendig widerhohltes angestinnen theinen Vmbgang nemmen, Eur Ed. dessen nochmahln hiemit gdlich zuerinnern, dz sie solche relaxation bemelten Grafen v. Aldringen zuschicken vnd ihme an Ihre Ed. weisen wolten. Der Ich sonst Eur Ed. mit aller beharlichen affection vnd gdgen hulden wohlbeigethan verbleibe. Geben in meiner Statt Wien, den 1. Augustj Ao. 1633.

Eur Ed.

(Die Unterschrift fehlt.)

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

## (584.) Wallenstein an Aldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 1. August 1633.

Albrecht 1c.

Hoch: Vnd Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Wie thun den herrn hiermit berichten, was gestalt der Obriste Ruepp 1c. dahier bey Vns angelangt vnd etliche sachen wegen des herrn Churfürsten in Bayern Liebden, insonderheit wie starck sich der feindt der enden befinde, anbracht. Aldieweissen Vns nun von Wien ausiert wirdt, daß Ihre Kayf. Majt. bereiths bewilliget, daß des Duca de Feria Liebden seinen heraußzug in Teütschlandt fortstellen vnd der Obriste Ossa mit 70 tausend Mann in der Graffschafft Tyrol sich mit demselben coniungiren solle, dahero wir nicht mehr für nöthig befinden, daß der herr den Feldtmarschallh Reüthenandt von Scherfberg mit den 20 Compagnien Reüthern vnd allen bey sich habenden Tragonern Vnsrer jüngsten ordinanz, deren Copey der Herr nochmals beyerwahret zu empfangen, gemess nacher Preysach, zumahlen im durchkommen sich allerhandt impedimenta eraygnen, Chur Bayern auch zue weit an Völdh entblößt vnd dardurch dem algemeinen wesen viel schaden zugefüget werden

möchte, schiffe: Alß haben wir dem herrn solches, umb numehr bey so gestalten sachen mit fortschickung desselben, weillen verhoffentlich berürte Vetsung Preysach durch das anziehende spanische Volk ohne daß entsetzt werden wirdt, innen zu halten, hiermit intimiren wollen, im übrigen wir gedachten heraußzug des spanischen Volcks an seinen orth gestellet sein, vnd ob derselbe den Frieden im Römischen Reich, zumahlen nicht zu zweiffeln, daß Frankreich vnd andere aemuli sich auch darein mischen werden, facilitiren werde, jederman erkennen lassen. Geben im Feldlager bey Schweidtnicz, den ersten Monathstag Augustj Anno 1633.

(In marg.): An Altringer.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(585.) Alldringen an Wallenstein.

Regensburg, 1. August 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Auß Eur fürstl. Gn. gnedigen Schreiben vom 25. July iüngstien vnd denen mir communicierten Beylagen habe Ich ersehen, waß Ir Kayl. May. wegen der Statt Regenspurg an Ir Churfürstl. Durchl. in Bayern vnd an Eur fürstl. Gn. allergenedigst gelangen lassen, auch was dieselben mich wegen befürdlicher fortschickung Ir Kayl. May. Schreiben erynnern, wie zugleich mir beuelchen wollen.

In gehorsamer nachsehung E. fürstl. Gd. gnedigen beuelchs will Ich geflissen sein, Ir Kayl. Mayt. Schreiben Ir Churfür. Durchl. vnnuerlengt zu yberschicken, auch zu tractiren vnd zu sollicitiren, das deroeselden allergenedigste intention vollzogen werden möge. Ich trage woll die beysorge, das mit abfürung des Churfürstl. Volcks allerley difficulteten sich eraignen werden; Ich will aber geflissen sein, wie solche zu superiren sein mögen, will auch E. fürstl. Gd. des erfolges in vnderthenigkeit hiennach berichten. Vnd thue deroeselden beynebens mich zu beständigen genaden gehorsamblichen beuelchen. Regenspurg, den ersten Augustj 1633.

Eur fürstl. Gnaden

Hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener  
Johann v. Alldringen.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(586.) Alldringen an Wallenstein.

Regensburg, 1. August 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
gnädigster Herr.

Euer fürstl. Gnaden gnedige Schreiben vom 25. vnd 27. July yezt hin seindt mir neben denen kaysl. beylagen durch deroeselden curier woll ein-



gebracht vnd geliffert worden. Habe darauf den gefährlichen Zustand der Vestung Breysach, dan auch ersehen, was dieselbe mir wegen profantier: vnd conservierung desselben Plaz zu benehmen geruehen wellen.

Nun will Ich nicht vnderlassen, in gehorsamer vollziehung Euer fürstl. Gnaden genehigen bevelchs den Veldtmarschallhen Leutenandt Herrn von Scherffenberg alßbaldt mit denen anbenohlenen zwainzig compagnien Reütter vnd allen kaysl. Tragonern fortzuschickhen, wie dan hierin die wenigste Zeit nit verlohren; auch ihme alles das angedeutet werden solle, was Euer fürstl. Gnaden mir mit mehrerem anbenohlen haben vnd durch den Herrn Veldtmarschallhen Graff Gallassen vberschreiben lassen, vnd, damit solches mit mehrer sicherheit beschehen könne, habe Ich Ihr Churfürstl. Durchl. in Bayren geschrieben vnd dieselben gebetten, das sy geruehen wellen, zu bewilligen, das auch alle ihre Dragoner mit gehen mögen, inmittelfß aber, vnd damit keine Zeit verlohren werde, habe Ich ein solche disposition gemacht, das auch die Chur Bayrische Tragoner mit gemeltem Herrn von Scherffenberg hinauß incaminiert werden, vnder der Hoffnung, Ihr Churfürstl. Durchl. werden sich also gefallen lassen vnd dieselben nit contra-mandirn wellen.

Euer fürstl. Gnaden solle mit dero gnädiger erlaubnuß vnd zu ablegung meiner schuldigkeit Ich nicht verhalten, wan schon der Obrister von Ossa das in Tyrol geworbene vollgg hienauß führen vnd zu dem Veldtmarschallhen Leutenandt Herrn von Scherffenberg stoßen würdt, das Ich mercklichen anstehe vnd sehr zweiffle, ob sy mit solchem vollgg bastant sein werden durch zu tringen vnd biß an die Vestung Breysach zu kommen, zumahl der feindt nun mehr alle Päß dern orthen im Breißgaw vnd im Schwarzwaldt occupiert, auch seithen die vier Waldstätt, alß Waltdtshuet, Seddingen, Lauffenberg vnd Reinfelden, eingenohmen, also das nit wohl möglich mit so wenig Vollgg durch zu kommen, vnd wan schon mit hinderlassung der Infanteria durch ein starkhe caualcada die commandierte 20 Compagnien Reütter mit denen Tragonern durch tringen vnd biß an Breysach gelangen solten, so wurde doch vnmöglich sein, einig getraydt in solcher eyl mit sich durch: vnd fort zu bringen, zumahlen der wegg weith, enge vnd böß, auch kein Vorath von getraydt an keinem orth in Schwaben verhanden, so hierzu zu gebrauchen wehre; vnd wan schon etwas auffzutreiben sein möchte, würde es doch an den Pferden vnd fuehren ermanglen, wie dasselb fortzubringen. Wan auch das getraidt, die Pferd vnd fuehren schon verhanden wehren, so halte Ich einfaltig dafür, das auch durch gemelte Reutterey vnd Tragoner, ja wan schon der Obrist von Ossa mit dem tyrolischen neugeworbenen fueßvollgg darzu stoßen solte, sy nicht allein nicht bastante sein werden durchzukommen, sondern werden woll auch in gefahr stehen, vom feindt ganz getrendt vnd geschlagen zu werden, dan, nachdem der feindt sich nunmehr des ganzen Elsaß diß: vnd jenseits Rein, auch der vier Waldstätt bemachtigt vnd anders kein feindt: alß allein die beede Vestungen Breysach vnd Philipsburg [so in

gleichem gefährlichen zustand begriffen] hinder sich hat, würdt er sich mit allem diß: vnd jenseits Reins habenden Vollgg, ja auch mit dem württembergischen außschuß, so ohne das sich gueten Thails im Schwarzwaldt bey-sammen befinndt, coniungirn vnd bestercken, auch den Feldtmarschallh Leitenandt Herrn von Scherffenberg auff halten, an seinem Vorhaben ver-hindern, auch woll ganz trenen vnd schlagen oder, wan derselb schon durch vnd biß an Breysach kommen solte, denselben neben denen, so sich bereits daselbst eingesperrt vnd necessitiert befinden, einhalten vnd demselben die retirada benehmen können, dardurch sich der Plaz [so mehr Prostant als Vollgg vonnöthen] desto zeitlicher verliehren müeste, in erwägung, das der Feldmarschallh Herr von Schauenburg ohne das auß mangel Prostant die bey sich gehabte Reutterey von sich schickhen müessen. Ober diß noch die beyförg zu tragen, weilten der feindt [wie oben gemelt] des ganzen Elsaß mächtig vnd die beede Vestungen Breysach vnd Philipsburg auß mangel Prostant vnd succurs sich von sich selbstn [gleich wie vergangen Jahr mit Frankenthäl geschehen] werden verliehren müessen, das also der feindt beede Vestungen hinder sich lassen, denen Franzosen [so ohne das an der handt] Hoffnung darzu machen oder gar versprechen vnd mit ganzem gewalt heraus in Schwaben kommen, sich mit dem schwedischen Feldtmarschallhen Horn coniungirn vnd mit gesambter macht in Bayren vnd gar in Ihr kaysl. Mayst. landen durchtringen oder dise Armada necessitiern werde, sich an dem Thonauströmb hinab auff Passau mit Verlassung des ganzen obern Thonauströmb vnd aller der obigen landen, als Schwaben, Bayren vnd die ober Pfalz [so ohne das schon in gefahr], zu retiriren vnd des feindts ganze macht an sich zu ziehen: Bey solcher beschaffenheit kan meines einfaltigen ermessens anders nicht als durch ein Armada vnd starcke anzahl Vollgg, so dem feindt deren orthen überlegen seye, die Vestung Breysach profantiert vnd conseruiert, auch die oben specificierte Lande in sicherheit gesetzt werden. Wan es die Zeit zu ließe vnd man die notturfft von andern orthen an Vollgg haben köndte, solches ins werck zu richten, wurde von nöthen sein, das ohne verlihrung der wenigsten Zeit, ehe vnd zuuor es zu spat werde, an dem Bodensee ein zimbliche Armada am beförderlichsten gesamblet, die Vestung Breysach succurriert vnd der feindt von denen Waldstättten, auch auß dem Breysgau vertriben, die verlohrene orthen recuperiert vnd durch den als dan eroberten Vorrath gemelte Vestung Breysach profantiert vnd in sicherheit gesetzt, auch allem besorgenden mehrern vnheil begegnet werden, vnd wurde man zugleich ganz Elsaß recuperiren, allein durch anziehung gemelter Armada die Philipsburg succurrieren können; dabey dan diß für-nemblichen zu beobachten, das die sachen yeziger Zeit nit mehr also beschaffen, das denen orthen mit wenig Vollgg zu helfen seye. Es erfordert [wie gemelt] hierzu ein Armada, dan, obwoll Ihr fürstl. Gnaden Herr Marggraff zu Baden angebracht vnd vermeint, das solches mit ein 20 Compagnien Reitter zu uolziehen, vnd wan der Feldtmarschallh Leitenandt hinauß kommen thete, das er sich woll auch mit dem Herrn Graffen von Salm coniun-

giern vnd also beßerthen köndte, das er dem feindt vberlegen seyn wurde, so haben sich doch die sachen seither des Herrn Marggraffen abreißen sehr verändert, also das, was damahlen mit wenig Vollgg zu beschehen für möglich gehalten worden, anygo mit einer Armada würdt verrichtet werden müessen; kan gleich woll sein, wan das Vollgg, so mit Herrn von Scherffenberg hinauß commandirt würdt, mit deme, was Herr Graff von Salm bey sich hat vnd auß der Vestung Breysach zu entrathen sein möchte, sich coniungiert, das sy dem feindt gewaren sein: vnd demselben zu schaffen geben wurden; weilen aber Herr Graff von Salm mit seinem Vollgg weit abgelegen vnd jenseiz Rheins vnd Herr Veldtmarschalkh von Schauenburg mit seinem Vollgg sich in Breysach eingespert befindt, man auch sonst kein Paß mehr am Rein hat vnd Herr Graff von Salm weder herüber noch dise hinüber zu ihme kommen noch einander die handt piethen oder zusammen stoßen können, wiß Ich nicht, wie man sich bey solcher beschaffenheit einige Hoffnung auf solche coniunction zu machen, als lang man nit mit einer Armada, starck genug, hinauß gelangen: vnd dem augenscheinlichen annahenden mehreren öbel vorfkommen würdt.

Mir ist laidt, das auß vndertheniger schuldigkeit, so zue Ihr kayfl. Mayst. Dienste vnd zu Euer fürstl. Gnaden Ich trage, Ich bewegt worden, dieselben in souil zu behelligen, zumahlen, weilen mir der Zustand in Elßaz vnd der Vestung Breysach, auch die Landtsarth in etwas wenigß bekhandt, hat mir obligen vnd gebühren wellen, dieselben eines solchen außföhrlichen treümainendt zu informiern. Wan Ich nun in disem etwas zu weit gangen vnd ein mehrere presumption, als mir erlaubt sein möchte, gebraucht, bitt Ich ganz vnderthenig, mirs anders nicht als in gnaden auff zu nehmen vnd versichert zu sein, das Ich kein mehrers verlangen trage, als wie Ihr kayfl. Mayst. dienste befördert vnd Euer fürstl. Gnaden gnedige beuelch vnd ordnanz in schuldigem gehorsamb exequiert vnd vollzogen werden mögen. Theue Euer fürstl. Gnaden hiemit mich zu bestendigen gnaden beuehlen vnd dero selben vollkthumblichen Sigg gegen Ihr kayserl. Mayst. feinden erwüntschen. Regenspurg, den ersten Augusti 1633.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., St.-M. Wien, W. L.)

(587.) Holf an Wallenstein.

Pilsen, 1. August 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,

Gnädiger Fürst vnd Herr.

E. f. G. erinnern sich, was gestalt dieselbe denen in Böhmen vnd andern Ihr Kayf. Maytt. Erbländern diesen Winter logirten Regimentern die Vnterhaltung in den Quartiern vermöge dero gedruckten Verpflegungs-Patents bis vltimo July prolongiret, vnndt das diejenige Regimenter, so mit

E. f. G. vndt sonsten bereits zu Veldt, zu erlangung sothaner Verpflegung bis auff gesetzte Zeit ihre Bagagia vnnndt commendirte officier hinterlassen. Wan nun berürter Monat Julius verfloßen, das Landt gewiß aller orten auffß außgerist ruiniret, die Ständt vndt unterthanen auch nicht allein ganz wiederwillig besondern auch bey Ihr Kay. Maytt. dießfalls sich zum höchsten beschweret, gestalt dan E. f. G. auß beiliegender Copei No 1 zuersehen, das von Hoff auß dem Herrn Graffen Swirtby gleich eine inquisition anzustellen befohlen: Alß habe Ich, weils bis dato von E. f. G., sothane Verpflegung weiters zu continuiren, mir kein befehl zukommen, denen Obristen, sich in der Schlestien befindent, jedoch da E. f. G. kein anders befelen werden, ihre Bagagi, officierer vndt hinterstellige recrouten zu sich zufordern, wie dan gleicher gestalt denen, so bei mir dahie, laut beilag Nr. 2 u. 3, ordonanz ertheilet, wie nichts weniger der Unterhaltung halber für diejenige Regimenter, so bei mir verbleiben, eine gewisse moderation, mit zuthuen des Herrn Graffen Swirtby vndt anderer Commissarien pro interim vndt auff E. f. G. fernern befehl, damit es dene Landte nicht zu schwer fallen möge, wie Nr. 4 zuersehen, gemacht, dan auch die Quartier vermöge Beilag Nr. 5 auffß Neue außgetheilet. Bitte, was E. f. G. gnediger will hierüber, mir gnedig zubefehlen vnnndt mich in fürstlichen gnaden zuerhalten, vndt verbleibe E. f. G.

unterdäniger, gehorsamer Diener  
H. Hold.

Pilsen, den 1. August: Ao. 1633.

(In tergo:) Holda, 1. Augusti: zur Rg. geben 7. ejusdem.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-M. Wien, W. I.)

(588.) Beilage I: K. Ferdinand II. an Wrtby.

Wien, 26. Juli 1633.

Ferdinand.

Hoch vndt Wolgeborner, lieber getreuer. Wir wollen Dir in Gnaden nicht verhalten, was gestalt vns die vielfältige beschwerden, darmit unsere getreue Inwohnere vndt Unterthanen des Königreichs Böhmeib überheuffig belegt, ganz bewegligst fürgetragen vndt zuerkennen gegeben werden.

Wan Wir dan auß der zu allen Unsern getreuen Inwohnern tragenden gnedigsten Vorsorg denselben, so viel immer möglich vndt der Zeit sein kan, gewehret, gnedigst gern sehen wolten, auch nicht zweiffeln, bei Dier, alß General Commissario, eben dergleichen fürkommen sein würde:

Alß würdest Vns du, wie hiemit Unser gnedigster befehl ist, was etwa hierinnen an Dich gebracht, vnuerlängst verständigen, auch darbey den Urspruch, vndt was Du danebenst zu erinnern vermeinst, an die handt zu geben nicht vnterlassen. Eß beschicht auch hieran Unser gnedigster Wil vndt meinung. Geben in Unser Stadt Wien, den sechsundzwainzigsten Monatstag July, im sechszeenhundert drey vndt dreyßigsten, Unserer Reiche des Römi-

ſchen im vierzehenden, des Hungeriſchen im fünfzehenden vndt des Behe-  
miſchen im ſechzehenden Jahr.

ferdinandt.

Gulielmus Comes Slavata,

Ri Bohæ S: Cancellarius.

Ad mandatum Sacæ Cæsæ

Majestatis proprium:

Ulbrecht von Kolowrat.

(Gleichzeit. Abſchrift daf.)

(589.) Beilage II: „Quartier verzeichnus,  
wie ſie den 1. Auguſti Ao. 1633 von Hr. Ober Commiſſario herrn Graven  
von Wirby angeordnet worden.“

HauptQuartier vndt

Ihr Excel. herr Feldmarſchalck: Piſſen.

Artigleria:

Alß Stüß vndt munition: zu Piſſen; deſſen 1600 Pferd in ihren  
alten Winter Quartiern, alß Polna vndt der örter; 400, die in bereiſchafft  
gehalten, in Piſſner Creiß, alß zu Rodzahn 200, 200 zu Przibram  
vndt Knien.

Infanteria:

Colloredo, 2 Comp.: zu Piſſen; vnter deren eine ihren unter-  
halt auß der Stadt, die andere von Maleſiz, Bochoraw, Bradeckh vnd  
Stienobiz erheben ſolle, die dritte auß Strogedizky Gütern; die übr-  
igen 12 logiren zu Riesenberg vndt ſollen ihren Unterhalt haben: 3 auß  
den Crazischen Gütern, 4 aus des herrn Grauen Tſchernins, 3 auß dem  
Podbreder Creiß ihren Unterhalt erheben. Wangler: in vndt auß ſeinen  
alten Quartier, alß Kiſch, Maſcha vndt Winteriz.

Jung Breuner logirt zu Tauß vndt nimbt ſeinen unterhalt von  
den alten Quartirn anſtat der Cummaniſchen ihnen entzogenen Quartier;  
ſolle dagegen von den Creißhauptleuten etwas auß den fürſtl. Florentiniſchen  
Quartiern, Pilgramb, assignirt werden.

Morjame: logirt zu Neuen Jedliſch, Buſſcha, Duſſcha vndt  
Laboth; der Unterhalt ſoll ihnen aus den Mormaldiſchen Quartiern von  
den Creiß Hauptleuten assignirt werden, als im Weginer<sup>1)</sup> Creiß.

Lafoss: Glattau vndt Ransperg vndt Piſchofftein; noch  
ein Hülf nach anordnung herrn Graffen Wirby gegeben werden.

Suys: zu Alten Jedtlitz vndt Tachau 3 Comp.; der Reſt vom  
Regiment ſolle auß den alten Quartiern unterhalten werden.

Udeſhouen: zu Königswardt vndt Sidichfür; behelt  
ſeine alte Quartier an Stadt Schlackenwaldt, die weil es einen andern

<sup>1)</sup> Beckiner.

Regiment gegeben worden; an dessen Stat werden die Herrn Creißhauptleute selbigen auß den Schlaner vndt Saazer Creiß accommodiren vndt so viel adjungiren, damit mit seinen alten Quartier alle 10 Comp. ihren Unterhalt gleich andern haben können.

Golß: zu Wodnian, darvon er vndt den seinen vorigen Quartiern den Unterhalt nehmen wirdt.

Thuen: bleibt zu Lentmeritz.

Holdische Tragoner logiren zu Königsberg; ihren Unterhalt aber auff 6 Comp. werden 3 auß den Prachiner Creiß vndt 3 auß den Bechiner Creiß sampt dem Stab accommodirt werden.

#### Cavalleria:

Ihr Excel. Hr. Feldtmarschall Rensfahnen: zu Rakonicz;

Holdisch Regiment: 9 Comp. vndt der Stab in Stiftern Plasz, Töpel, Chotischau, Wiela vndt Bregnitz. Hatfeldisch Regiment: 10 Comp. logiren zu Elischau, Saulachn vndt seine vorige Winter Quartier. Picolomini: 10 Comp. zu Weißen Sulz vndt Heiligenkreuz; die Hr. Hauptleute sollen neben Raudniz vndt des Malawitz Güter von den Alt Preunerischen Quartiern dieses Regiment accommodiren.

Alt Sächsisch, davon die unarmirte 5 Comp. zu Schlackenwaldt vndt Schlackenwerth logiren sollen, die armirte vertheilet werden, als auff Teyßingen 2 vndt Ludig 2, die 5te zu Nezetin; die vorige 5 vndt der Stab sollen auß Schlackenwaldt, Herrschafft Birglitz vndt Manetin ihren Unterhalt haben.

Breda: logirt zu Kuttенbaurн, seinen Unterhalt aber wirdt er von seinen alten Quartier von Neuhauff nehmen.

Lamboy: logirt im alten Winter Quartier vndt wirdt ihme hülfß Quarz (?), Tschachra (?) vndt Königische Hof,

Vhlefeldt: logiret zu Schwamberg vndt Kuttенplan vndt von diesen beiden örtern auff 3 Comp. die Verpflegung empfangen; die andere 7 Comp. vndt den Stab sollen die Hr. Hauptleute im Prachiner Creiß auß seinen alten Quartiern accommodirn.

Die Regimenten, so in Guarnison liegen, haben apart ihren Unterhalt, als zu Roß: Tetzga, 10 Comp.; Vhlefeldt, 5 Comp.; Holdische 1 Comp. zu Fuß; Tetzische, 7 Comp.; Golßische, 10 Comp.; Thunische, 10 Comp.; Marrazinische, 10 Comp.; Adelschouische, 5; Junge breunerische, 1 Comp., welche der Hr. General-Wachtmeister Strozzi commendiret.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

#### (590.) Beilage III: „Copia der Verpflegungs Ordonanz.“

Demnach numehr der Monat July, bis welches ablauff J. f. G. Hr. Generalissimus denen Regimentern dahie im Königreich Böhmen vndt anderen Ihr Kayß. Maytt. Erblanden die Verpflegung laut dero getruckten

Patenten deputirt, verfloßen, vnd nichts desto weniger diejenige Armada, so meinem Commando vntergeben, auff vor hochgedachten J. f. G. gnedigen befelch dahie in Böhmen annoch ein Zeitlang verbleiben wirdt, dannenhero, denselbigen die notthürfftige vnterhaltung zuuerschaffen, Ihr Kayß. Maytt. Dienste vnumbgenglich erfordern; gleichwoll aber solcher vnterhalt also zu moderiren, damit es dem Lande ertredglich vndt denen Standen vndt Einwohnern damit zugefolgen möglich: Allß wirdt zwar hinfüro einen Weg wie den andern auff die Regimenter vndt Comp. so viel portiones, wie in obbemelten Verpflegungs Patent specificirt, zu reichen vonnöthen sein, eß soll aber dabey diese moderation in acht genommen werden, das auff eine Portion von dato an nicht mehr alß:

Brodt — 2  $\mathcal{H}$  oder das geldt dafür, iedes  $\mathcal{H}$  —  $\frac{1}{2}$  fr.,

Fleisch —  $1\frac{1}{2}$   $\mathcal{H}$  oder das geldt dafür, iedes  $\mathcal{H}$  — 3 fr.,

Bier —  $1\frac{1}{2}$  Mas oder das geldt dafür, iede Mas — 3 fr.,

Habern — 2 Viertel oder das geldt dafür, ieder Strich — 36 fr.;

[siedoch aber soll bei den vnterthanen, ob sie geldt oder die portionen liefern wollen, bestehen vndt soll von den Jenigen, so die portionen am liebsten liefern wollen, das fleisch, damit es den Soldaten zu nuß kommen kan, lebendig geliefert werden] vndt solches allein auff die effective Vorhandene soll gerechnet werden, dagegen auch an den Stadeln oder Schubern in Veldt niemands bei vnnachlässiger straff sich vergreifen, besondern vielmehr dieselbe, so woll auch den Bursman in seiner Veldtarbeit vndt Einerndung gebührenden schuß in jeglichem Quartier zuhalten schuldig, inngleichen für die Servitien, so woll Heu vndt Stroh, zumaln solches ieder auß den Quartiern, woselbst er logirt, wirdt haben können, nichts zu fodern befugt sein soll. Wornach sich ein Jeder zurichten vndt vermög dieser moderation weiters nichts hinfüro seinen vnterhalt zupodern wissen wirdt.

Pilsen, den 1. Augusti Ao. 1633. 1)

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(591.) Queßtenberg an Wallenstein.

Wien, 1. August 1633.

Durchlauchtig, hochgeborner Fürst,  
gnedigster Herr, Herr.

Ihre kayßl. Maytt. schicken mir dise einlag gleich ins Haus <sup>2)</sup> mit beneid, Euer fürßl. Gnaden dieselb bey diser Gelegenheit einzueschließen. Ich trincke den Sauerbrunnen, vnd schlacht darzue aller vnlust, daß man so hart negociiren mues vnd dennochte nit fortkomen kan. Alles, sagt man, daß beschehen vnunderfolgen solle: Niemand aber wil recht hand anlegen; alles wird nuer superficialiter, nichts mit ain nachdruck tractiert. Ich bin vox cla-

1) Weitere Beilagen zwei bezügl. „Ordres“ an die in Böhmen und in Schlessen einquartierten Regimenter.

2) Die Beil. fehlt.

mantis, aber in deserto, dan kainer secundiret. Ob Ich gleich nit ansehe oder nachlasse, so bit Ich doch, Euer fürstl. Gnaden wollen dem Herrn Bischofen was eyfrig zueschreiben, mihr zue assistirn vnd das seinige darbey zu thuen.

Wien, den 1ten August 1633.

Eur fürstl. gn.

vnderthöniger  
Questenberg.

(Orig., eigenhändig, St. M. Wien, W. I.)

(592.) Wallenstein an Maximilian von Baiern.

Feldlager bei Schweidnitz, 2. August 1633.

Ew. Id. an mich halttendes, auf den Obr. von Ruep gerichtetes creditif vom 19. abgewichenen monats July ist mir zurecht überliefert, auch durch denselben, was Sy ihm befehlen, der gebühr abgelegt worden.

Wie ich nun demselben meine meinung hinwieder auf alles der sachen wichtigkeit nach eröffnet, auch in der hoffnung, daß E. Id. für dießmal, weils es status rerum der Zeit anders nicht leydet, darmit zufrieden sein werden, begriffen: Also, wo dero ich sonst annehmlich zudienen vermögen oder gelegenheit haben werde, weil ich mir solches alles eusersten fleißes stet angelegen sein lassen, zu E. Id. beharlichen affection mich nebenst empfehlende.

(In marg.): Im Veltlager bey Schweidtnicz, den 2. Augustj 1633.

An Chur Beyer n.

(Conc., St. M. Wien, W. II.)

(593.) Wallenstein an Holst.

Feldlager bei Schweidnitz, 2. August 1633.

Albrecht zc.

Wir berichten den herrn hiermit, welcher gestalt des herrn Churfürstens in Beyer n Id. den Obr. von Ruep zu vns anhero geschickt vnd vns abermals omb mehres voll, auch das Sy darmit Jhres beliebens disponiren möchten, anlangen lassen.

Altermassen wir nun, wenn wir vns mit voll so, wie man vermeint, gefast befundenen, Jhro hierunter gern willfahren wolten, aber weils unsere armeen durch den zeitigen feldtzug in ziemliches abnehmen gerahten vnd noch täglich ie länger ie mehr abnehmen thun, der Graff von Gronsfeldt auch in Nieder Sachsen geschlagen vnd vermutlich der feind seine vires heraufwärts entweder gegen Böhmen oder Schlesien, omb sich mit den Sächsischen zu coniungiren, wenden wird, daher wir weder auf den einen noch den andern sich also begebenden fall einiges voll entzihen, besondern es zu nottwendiger defension Jh. kay. Mai. landen brauchen müssen:



Als erinnern wir den herrn, dafern Ihm dergleichen etwas wegen Zuschriftung volks, es seye auch, von wem es immer wolle, zugemutet würde, sich auf keinerley weyße dahin persuadiren zulassen, besondern vnserer vorigen, zum oftern wiederholeten ordinantz zuinhaeriren vnd nachzuleben. Gestaltt ein solches Jh. kai. Mai. dienst vnd die ration des kriegs erfordert, wir vns auch festiglich darauf verlassen thun.

(In marg.): An Holfa.

Im Veltlager Schweidnicz, den 2. Augustj 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(594.) Wallenstein an Holf.

Bei Schweidnicz, 3. August 1633.

Albrecht 2c.

Wir thun dem herrn hiermit bericht, welcher massen wir dem feindt dahier mit den croaten noch grossen abbruch thun. Aldieweiln wir aber denselben auf der andern seiten auch travagliren lassen vnd gar wenig Croaten darzu bey der handt haben: Als erinnern wir den herrn hiermit, alsbaldt nach empfangung dieses den Obr. Przihoffsky mit seinen unterhabenden Croaten ohne bagagi auf Sittaw zuschicken vnd ihm, das er sich aldorten bey dem Obr. Golzen, vmb von dannen weiters zu dem Obr. Marazini,<sup>1)</sup> welcher sich auch im fürstenthum Schweidnicz befindet vnd den feind travagliret, zuschossen vnd desselben ordinantzen nachzuleben, anmelden solle, anzubefehlen, gestaltt wir dann auch bemeldtem Obr. Golzen ordinantz, die Polaken, so in Böhmen liegen, zu mehrgedachtem Obr. Marazini flossen zulassen vnd anstatt derselben deutsche reutter von denen, so er bey sich hatt, hinzulegen, wie der herr solches aus der copeylichen einlage mit mehrem zusehen, ertheilet. Vnd wie wir besagten Obr. Przihoffsky in kurzen dem herrn wieder zuzuschicken vermeinen, also wird er in dessen anhero incaminirung keinen augenblick zuverabsaumen besondern solches aufs aller schleunnigst zu werf zurichten wissen.

(In marg.): Bey Schweidnicz, den 3. Augusti 1633.<sup>2)</sup>

An Holfa.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(595.) „Questenberg aus Wien,

den 3. augusti Ao. 1633.“

1. Communicret E. f. Gn des Tartarischen gesantens gehabte audientz;

<sup>1)</sup> Rudolf v. Morzin, Obr. über ein Regiment Arquebuserreiter. (Befallung vom 19. Jull 1631.) — Ein Francesco Marazzani, auch Morzin gen., war seit 1. Mai 1629 kaiserl Oberst über 3000 Mann zu Fuß.

<sup>2)</sup> Vom selben Tage datirt eine bezügl. Ordonnanz an Golz. (Conc. daf.)

2. berichtet, das ihme von Lynda aus geschrieben, der Monteculi seye widrumb heyl vnd außser aller gefahr.

Extract des gesandten anbringen.<sup>1)</sup>

1. Der Grosfürst der Tartarn Han hätte zwar vordieherer Zeit mitt dem Schweden in gutter correspondenz wider Ihre Mtt. gelebet;

2. solches aber were geschehen aus mißverstand der sachen;

3. weils er nunmehr besser information dieses negotii hätte, als begehre er mitt Ihr Mtt. in gutte freundschaft zugerathen;

4. weswegen er diesen abgesandten mitt schreiben vnd fürnehmen praesenten zu Ihr Mtt. abgefertiget.

5. Unterwegs were er durch den Moldawischen auffruhr ganz geplündert vnd kaum bey sich habende personen vnd brieffe salviret.

6. Er, der Ambassador, verhoffte, das die gesuchte correspondenz bey den theilen sehr ersprüslich sein würde.

7. Es würde auch sein Principal die nechst umbligende fürsten zu Ihr Mtt. affection inclinirend machen.

Ihr Mtt. Antwortt:

1. Das beschickenes anbringen Ihr Mtt. lieb vnd angenehm, sonderlich das der Han der sachen rechte information vberkommen.

2. Vernehme aber ungern, das der gesandte unterwegs in vnglück gerathen.

3. Im übrigen wolte Ihr Mtt. dero gutte gegen affection erkläret haben.

Des gesandten replica:

1. Er bedankte sich gegen Ihr Mtt. wegen seines Principals höchlich

2. vnd versichere Ihr Mtt., das der Han alzeit Ihr Mtt. trewer freund bleiben vnd aller dero feinde feind sein würdt.

(Referatsbogen, Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(596.) Wallenstein an Holz.

Feldlager bei Schweidnitz, 4. August 1633.

Albrecht 1c.

Hoch vnd Volgeborener, besonders lieber Herr Graf. Wir haben des Herrn schreiben von 31. nechstabgewichenen Monaths July zurecht empfangen vnd, was an vnß er wegen logirung des Voldchs im Königreich Böhmen gelangen lassen, darauf mit mehrern verstanden.

Allermassen nun, wenn daß Voldch länger also liegen vnd nichts vornehmen solte, solches dem Landt beschwehrlich fallen vnd die Winterquartier dadurch ruiniret werden würden, gleichwohl auch nicht rahtsam, sich damit dahin, wo es des Herrn Churfürstens in Bayern Liebden begehret, zumaln deroßelben intention dahin gerichtet, daß sich der Herr mit dem Grafen von Altringen coniungiren, belägerungen anfangen, den feindt von ihrem

<sup>1)</sup> Das „weitläufige Anbringen“ selbst liegt gleichfall in Abschrift bei.

Landt bringen, hingegen Ihr kayfl. Mayst. Königreich vnd Lande entblößet lassen solle, auf welchen so erfolgenden Fall, wenn sich der Feindt vom Weserstrom auch heraufwärts wenden thäte, er entweder in der Schlesiensich so befürchten, daß wir ihm nachmals wenig anhaben oder, da er nachher Böhmen gieng, daß Landt ohne Volkth vnd resistantz finden würde, zu impegniren: Als erinnern wir den Herrn, sich mit dem unterhabenden Volkth ausser den nothwendigen garnisonen gegen Voithland vndt Meissen, alda er dem Feindt eine diuersion machen, auch an Brodt vnd Fourage, weilm der schnitt bereits vorüber, kein mangel erscheinen wirdt, zubegeben vnd, weilm Ihm alles der orthten bekandt, so viel als sich thun läßt, vortzusehen, doch in allem sicher zu gehen vnd daß Königreich Böhmen zu decken, denen recrouten vnd bagagi aber zu ihren Regimentern, gestalt wir demselben durch den Grafen Gallas auch dergleichen ordinantz ertheilen lassen, zuziehen anzubefehlen vnd dem Obristen Przihowsky mit seinen unterhabenden Croaten, doch ohne pagagi, vermöge gestriger Unserer ihm zugeschiedter ordinantz, deren copey der Herr nochmals beyuerwahret zue empfangen, auf Sittaw, damit er von dannen weiters zu dem Obristen Marazini stossen vnd dem Feindt auf der andern seitten trauaglien thönne, ohne Verabsäumung einiger minuten zuschicken. Wie dann der Herr Ihme solches alles unvorzüglich zue werth zu richten, insonderheit bemelten Obristen Przihowsky, weilm wir Ihm denselben in kurzem wieder zuzuschicken vermeinen, aniezo aber onentperlich bedürffen, ohne Verlehrung einigen Augenblicks zu incaminiren angelegen sein lassen wirdt. Geben im Veldtlager bey Schweidtnicz, den vierten Monathstag Augustj Anno 1633. 1)

P. S. manu propria:

In Böhmen darff der Herr keine große praesidia lassen, dieweil Ers mit der armée bedecken würdt; bitt, der herr thue aufs ehiste darzu, damit Er etwas richte, ehe dem Feindt mehr volks zukommen würdt. Mit dem vom Altringen correspondiere der Herr fleißig, damit er an seinem orth auch das seinige thue; die Croaten aber, nur das Przihowsky Regiment, schickhe mir der Herr vnuerzüglich.

(In marg.): An Graff Holkha.

(Corrig. Reinschrift m. Abdr., St.-M. Wien, W. II.)

(597.) Wallenstein an Franz Albrecht v. Sachsen-E.

Feldlager bei Schweidnitz, 6. August 1633.

Unser freundliche dienst, vnd was wier mehr Liebes vnd Gutes vermögen, zuuor. Hochgeborner Fürst, insonders geliebter herr vnd freündt.

1) An dems. Tage ergeht an Holk der Befehl, „demnach eine anzahl capaleten, so der Gen. Wachtmeister Piccolomini in Italien werden lassen, im herauszug begriffen,“ dieselben, da sie als Dragoner ausgerüstet werden sollen, bis auf Weiteres beim Regimente Piccolomini zu accommodiren. (Conc. das.)

Euer Ed. thun wir hiermit berichten, welcher gestalt Ihr Kay. Mt. vnß zwey an des Herzogs zu Bernstadt Ed. vnd die Statt Breslaw haltende schreiben überschicket.

Alldieweil wir nun dieselbe gern zurecht nachher besagter Statt Breslaw bestellet wissen wollen, also ersuchen E. Ed. wir hiermit, Vnß die freundschaft zubezaigen vnd gegenwertigen vnsern solcherwegen abgefertigten Trompeter nebenst dem kays. courier durch einen der Ihrigen zu sicherer oberbringung berührter Schreiben alldorthin vnd wider zureck begleiten zulassen. So wir in dergleichen vnd andern bey Begebenheit gegen E. Ed. zu erwidern, auch ihero sonst alle freündliche dienste zuerweisen stets genaigt verbleiben. Geben im Veldtläger bey Schweidnitz, den 5. Augustj Anno 1633.

Albrecht 2c.

(In marg.): An Herzog Franz Albrecht.

Im Veldtläger bey Schweidnitz, den 6. Aug. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(598.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 6. August 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
gnedigster Herr.

Euer fürstl. Gnaden gnedigs Schreiben vom Ersten diß ist mir bey dero abgefertigten curier woll geliefert worden. Habe darauß vernomen, auß was Ursachen dieselben bewegt worden, mir zu beuehlen, das mit Fortschickung des Veldt Marschalch Leutenanten Herrn von Scherffenberg sambt denen 20 compagnien Reütern vnd allen Dragonern Ich jnnen halten solle; vnangesehen Euer fürstl. Gnaden mir anuor beuohlen, denselben mit solchen Troppen zu Prohandtler: vnd conseruierung der Vestung Breyßach hinauß zu schickhen.

Nun habe ich bereits drey tage vor endpfahung Euer fürstl. Gnaden leßtern Schreiben gemelten Veldt Marschalch Leutenant mit dem commandierten Voldch fortgeschickt. Ich schreibe demselben aber gleich aneyß, weither nicht zu auanzieren, sondern sich in Bayrn, etwo vmb Weilheim vnd dern orthen herum, zu fermiern, auch des Feindes Vorhaben zu obseruieren, weils derselb mit ainer zimblichen anzaal Voldch auff Kempten gangen vnnd dieselbe Statt durch ein gemachten anschlag einzunehmen vermaint, so ime aber mit Gottes Hülff vnd der daselbst anwesenden Garnison erzaigten widerstandt mißlungen, wie Euer fürstl. Gnaden auß bepythommen der abschrift vnßwer ersehen wellen; 1) den Veldt Marschalch Leutenant lasse Ich etwas wenig Zeit oben herum verpleiben, biß das man vernehmen würdt, was der Feindt noch vor disegni haben möchte vnnd ob derselb in

1) Die Beil. fehlt.

Bayrn oder aber sich wiederumben zurugg nach Donawerth zu der armada wenden werde, als dan Ich gemeldten Herrn von Scherffenberg mit bey sich habenden Troppen auch hieher vnnnd wiederumben zu der armada zu erfordern nicht vnderlassen will.

Die sachen mit Breysach vnnnd Philipsburg stehen sehr gefährlich; ist hoch zeitt, das denselben orthen baldt geholffen werde; ob sich aber durch des spanischen Volggß anzugg werde verrichten lassen, würdt man zu gewarten haben.

Indeme ich verschieenene tage wegen des General Zeüggmaisters des Grauen von Montecuculi erledigung tractiern lassen, ist durch den obristen Wedel dem Obristen Billehe (?) geschriben worden, das gemelter Herr Graff von Montecuculi seelig todts verfahren, wie beyliegende abschriften anßweisen,<sup>1)</sup> also das Ich nuhmehr, Euer fürstlichen Gnaden anuor habenden beuelch zupfolg, den Herrn Grauen von Cronberg eheisten tags vorstellen zu lassen willens. Wie Euer fürstl. Gnaden es mit dem Regiment zu fuess [so noch ain 400 Mann stark sein mochte] gehalten haben wellen, will Ich deroeselden gnedigsten beuelch hierüber gewertig sein vnd deme gehorsamblichen nachthommen. Thue Euer fürstl. Gnaden mich beynebens zu bestendigen gnaden vnterthenig beuehlen. Regenspurg, den 6ten Augustj 1633.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: gehorsamer Diener

Johann v. Aldringen

P. S.:

Ir Churfürstl. Durchl. haben bewilliget, das auch von ihren Troppen etliche mit commandiert worden, als der Veldt Marschsitz Leütenant Herr von Scherffenberg fort marschiren sollen, also das der halbe tail des Volggß von den kaysl. vnd der ander halbe tail von dem Chur Bayrischen commandiert worden, so aber nuhmehr zurugg kommen werden.

(Orig., St. A. Wien, W. L.)

(599.) Wallenstein an Falchetti.

Schweidnitz, 7. August 1633.

Der Röm. Kay. Mtt. Veldtkriegszahlmeistern Carln Antonio Falchetti wirdt hiemit anbefohlen, vnserm Hofzahlmeistern Johann Friederich Hrschen vnser monatliches Generalat deputat auf drey Monat, benennlichen achtzehen tausent Gulden, dann in abschlag derer für Ihr Mayt. verlegter Kriegsexpensen neüntausend Gulden vnd also in einer Summa sieben vnd zwanzig tausent gulden, wie es inliegende designation außweist, auß der kaysl. kriegs Cassa entrichten solle. Geben im Veldtläger bey Schweidnitz, den siebendten tag Monats Augustj Ao. 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

<sup>1)</sup> Auch diese Beill. fehlen.

(600.) Franz Albrecht von Sachsen. E. an Wallenstein.

„Im Lager,“ 7. August (1633).

Hochgeborner Fürst, insonders hochgeerter Patron. E. E. schreiben nebens den kaiserlichen Brieffen habe ich gestern gar wohl endtfangen, die auff Breslau gehörige also baldt nebens meinem trumbter vordt begleiten lassen. Wolte Mich glücklich achten, in vielem E. E. zu dinen, unterließe ich es nicht. Sonsten bitte ich E. E. gar hoch, sie wollen doch befehlen, das Meine Knechte, deren 22 auff Salua guardia zu freiberg vndt fürstenstein gelegen vndt von E. E. Armada gefangen worden, loes gelassen mochten werden. Will, so viell deren sich gefangene hir befinden werden, wieder überficken. Befelle Mich mitt diesem zu E. E. beharliche Affection vndt ich verbleibe

E. E.

Diner vnd Knecht  
 Franz Albrecht,  
 H. O. S.

Ihm leger, den 7. Aug.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. I.)

(601.) Wallenstein an Aldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 8. August 1633.

Albrecht 1c.

Wir berichten den Herrn hiermit, welchergestaltt der Feldtmarschall von Schawenburg vns gegenwertigen Officier zugeschickt vnd mündliche relation, in was für noht sich die Vestung Breysach befinde, auch auf was weyse dieselbe entsezt werden köntte, thun lassen.<sup>1)</sup>

Alldieweiln vns nun in dieser materia des Herrn vernünftiger discurs, welcher in allem wol fundiret, vom 1. dieses zurecht zukommen, als thun wir dieses ganze werck zu des Herrn bekañnten discretion remittiren, vnd wird der Herr, da er es immer möglich vnd thunlich erachtet, auf vortrügliche mittel, wie berürtte Vestung, an deren Jhr. Mayst. vnd dem allgemeinen Catholischen wesen so hoch gelegen, entsezet werden könne, bedacht sein vnd deswegen die gehörige anstellung seiner besten befindung nach zu machen wissen.

(In marg.): An Altringer.

Im Veltleger bey Schweidnitz, den 8. Aug. 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

1) D. d. Schloß Wolfersdorf, 5. Aug. ob. J., sendet K. Ferdinand II. gleichfalls einen von Schawenburg abgeschickten Offizier, der die Bitte um Succurirung Breysachs erneuere — „vmb so viel mehr, weil auch bereits die vier Waldstet in des feindts Handen vnd derselbe in vollen Werck, Conßanz anzugreifen, nach welchem Lindaw vnd die tyrolische kanden eufferste gefahr wurden aufstehen müssen, sonderlich weil das französische vnd pänderische Voldt auch an die tirolische Grenzen sich lege.“ . . . (Orig. m. S. das.)

## (602.) Wallenstein an Franz Albrecht v. Sachsen-Ł.

Feldlager bei Schweidnitz, 8. August 1633.

Eu. Id. unterm gestrigen dato gefertigtes schreiben haben wir zu recht empfangen vnd, was sie vns wegen derer nachher Breslaw begleiteter trompeters vnd couriers berichten, auch benebenst ettlicher Ihrer zu Fürstenstein vnd Freyberg gefangener knechte halber an vns gelangen lassen wollen, daraus mit mehrern verstanden.

Wie wir vns nun zusehends derer in verordneter accompagnirung berührtes trompters vnd couriers erwiesenen courtoisie gegen E. Id. freundlich bedanken thun, wegen der benentten gefangenen aber dem Veldtmarschall Grafen Gallas, wo sich dieselbe befinden, nachzufragen befehllich ertheilet, auch dieselbe, so baldt man sie nur erfahren, hinüber zuschicken nicht unterlassen werden: Als haben dero wir solches hiermit zur nachrichtung in antwort nicht verhalten wollen vnd verbleiben Ihre zu erweisung angenehmer dienste fleß willig.

(In marg.): Im Veldlager bey Schweidnitz, den 8. August 1633.

An Herzog Franz Albrecht.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (603.) Holst an Wallenstein.

Kralowitz, 8. August 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnädiger Herr.

Eur fürstl. Gn. schreiben sub dato 2., 3. vnd 4. Augusti habe Ich zurecht bekommen vnd die Patenta dem herrn Hagfeldt zugeschiedet, auch, wie sie befehlen, biß 400 zusammen Schittenhof zum sammelplaz ihme assigniret; sonsten der ordre gemess, daß Ich mit der Armada soll mich incaminiren in Meissen vnd Voittlandt, will Ich mich verhalten vnd nicht weiter impegniren, daß Ich in allezeit kann Böhmen bedecken; die Pferdts zu der Artigleria gehörig, können ehe Freytag oder Sambstag<sup>1)</sup> zu Pilsen auß ihren quartiren nicht kommen; will deswegen umb so vil mehr zu eilen vnd vnuersehener weise etwas tentirn, Chemnitz, Freyberg vnd Zwickaw berennen lassen, daß wir zu leben können haben vnd, ehe volda dahin einfombt, sie vberraschen; dann außser der Statt ist wenig vorhanden in Meissen, vnd Voittlandt ist mit dem Marggraffthumb in grundt verdorben. Herrn Graff Strozzi laß Ich zu Eger in Böhmen, dann alle gefahr ist allein von Chonawerth oder Bamberg biß dato sich zu besorgen, es möchte dann von der Weeser herauf auf Dreyßen etwas ankommen. Die Besaczung versehen daß Cerczische, Maracinische vnd Chunishe zu sueß vnd zu Roß, Cerczka 10. Comp. vnd meine die elffte neüe, so ich gemorben vnd gemustert habe. Pilsen muß nothwendig ein paar Compagnien zu sueß vnd

<sup>1)</sup> D. i. 12., resp. 13. August.

eine zu Ross halten. Wegen der munition vnd Artigleria, so man dort lesset bleiben vnd nit nötig mit zu führen; weils auch dem fuchsen noch viel gelt mangelt, hat er nicht können so viel Pferdts aufbringen, vnd auffser halb die bey E. f. Gn. sein, habe Ich hie nur 1500 Pferdts, welche doch guet sein. Weils J. f. G. nicht befehlen, als in genere mit der armada. vnd daß Ich nur wenig volda soll hinterlassen, habe ich H. Grafen Coloredo mitgenommen mit alles feuerwerck, Mörser, petarden vnd kleine stück, aber nur 6 halbe Canonen, die andere 6 mit den vbrigen vnd vnnotigen sachen zu Pilsen hinterlassen. Will hoffen, in allem, was mir nur möglich, vnderthenigst gehorsambst E. f. Gn. gnädigen Befehl nachzukommen, vnd verbleibe, weil ich lebe,

E. fürstl. Gn.

vnterthenigster, gehorsambster Diener  
H. Holf.

Cralowitz, den 8. Aug. 1633.

(Gleichzeit. Abschrift m. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(604.) Wallenstein an Aldringen.

Bei Schweidnitz, 9. August 1633.

Albrecht 2c.

Hoch vnd wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Wir haben von dem uns durch den Feldtmarschalch von Schauenburg zugeschiedten officier vnter andern vernommen, welchermassen der Graf von Montecuculi den 15. abgewichenen Monats July zue Colmar todes verfahren. 1)

Alldieweils wir nun desselben Reitterey, dafern sich mit seinem todsfall also verhältet, dem General Wachtmeistern von Cronberg, wie der herr auß vnsern vorigen Ihm solcherwegen zukommenen schreiben verstanden, vntergeben:

Als erinnern wir den herrn, dafern es eigentlich also darumb bewandt, bemeltem Grafen von Cronberg besagter Reitterey für einen Obristen, auch ihme, daß er dieselbe seinen versprechen gemäß armiren vnd compliren solle, anzuzeigen. Geben im Feldtlager bey Schweidnitz, den 8. Augustj Ao. 1633.

(In marg.): Bey Schweidnitz, den 9. Aug. 1633.

An Graf v. Aldringen.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

1) Noch am 3. August ob. J. meldete Queffenberg an Wallenstein: „Von Eynda auß hab Ich schreiben, dz der Montecuccoli wider haille vnd auß aller gefahr sey.“ (Orig. dat., W. I; f. Urk. Nr. 596, S. 497.) — Jedoch am 12. Aug. darauf berichtet Friedrich Reinhard Meßel an Gustav Horn aus Strassburg, „das, vnerachtet man dem Grafen von Montecuculi mit möglichster Courtoisie zu Colmar begegnet, er jedoch auß Kleinmüdigkeit vnd Vngedult sich muerthwillig in schaden gesetzt vnd sein leben Mittwoch, den 3. ditz (n. St.), erschrocklich geändert vnd weder geist: noch weltliche mehr vmb sich leyden wollen.“ (Gleichzeit. Abschr., Kriegs-Arch. Wien.) — Vergl. Khedenhiller, Conterfet, II, 423.



## (605.) Wallenstein an Holf.

Feldlager bei Schweidnitz, 9. August 1633.

Ulbrecht 1c.

Hoch: vnd wolgeborner, besonders lieber Herr Graff. Was Ihr Kayl. Mtt. vns wegen des herrn Churfürstens in Bayrn Ed., daß nemblich wir noch ein viertausent Mann dem Grafen von Altringen zuschicken möchten, gnädigst zugeschrieben, <sup>1)</sup> solches geben wir dem herrn ab dem copeylichen Einschluß mit mehrem zuersehen.

Alldieweils vns nun ein solches zu effectuiren keines weeges möglich, wir auch darauf bey höchstgedachter Ihr Mtt., wie beygefügte Abschrift außweist, <sup>2)</sup> die vrsachen dessen vnd unsere entschuldigung eingeschickt: Als erinnern wir den Herrn, diesem zufolge seinen Zueg gegen Voigtlant vnd Meissen aufs förderlichste vortzusetzen vnd in Böhmen allein die notwendige praesidia, vnd zwar solche mehrentheils von recrouten, zumaln dieselbe, wann sie zuselt geführt werden, sich ohne daß verlauffen vnd in den Guarnisonen, weils der herr ohne daß vermöge voriger vnserer ordinantz das Königreich Böhmeim bedecken wirdt, keine gefahr haben, zu hinterlassen, den Obristen Przihowsky aber nacher Sittaw ohne verliehrung einiger minuten zuschicken, inmassen der Herr Ihme solches alles vnuorzüglich zu werckh zurichten angelegen sein lassen würdt. Geben im Veldtlager bey Schweidnitz, den 9. Augustj Ao. 1633.

Des herrn dienstwilliger

A. H. Z. M.

(Orig. m. S., Archiv Waldstein, Prag.)

## (606.) Wallenstein an Questenberg.

Bei Schweidnitz, 9. August 1633.

Ulbrecht 1c.

Wolgeborner freyherr. Wier haben des herrn am 30. nechst abgewichenen monats July datirtes schreiben zurecht empfangen vndt vnter andern, was gestaltt der spanische Botschafter die erlegung der gelder erst auf einen courier, welcher von Mailandt ankommen solle, waisen the, darauf mit mehrem verstanden.

Allermassen wier nun zwar solches an seinem ohrt gestellet sein lassen, aber, da vns mit geld nicht alßbald würcklich bey gesprungen werden solte, wir vns zu selbt, zumaln keine einige mittel mehr zu verschaffung vrentperlicher notwendigkeiten, ja auch fast nicht so viel, das wir einigen Courier abfertigen, viel weniger die Persohnen, so ihre bezahlung auf der Cassa erwarten, contentiren köntten, verhanden, nicht würden haltten können: <sup>3)</sup>

1) S. Urk. Nr. 583, S. 486.

2) S. Urk. Nr. 618, S. 516 fg.

3) Die Worte „wir vns zu selbt . . . nicht würden haltten können“ sind Correctur für „wir alles sehen lassen vndt auf dem Veldt . . . würden ziehen müssen.“

Alß ersuchen wir den herrn nochmalß fleißig, Ihme auf alle waise angelegen sein zu lassen, damit alßbaldt etwaß von gelde zusammen gerichtet vndt vns anhero ohne einige Zeit verliehrung, weiln Ihr May. dienst zum höchsten daran gelegen, abgeföhret werde.

Verbleiben dem herrn zu angenehmer erwaifung willig. Geben im Veldbläger bey Schweidnitz, den 9. Augustj Ao. 1633.

(In marg.): An Hl. v. Queftenberg.

Bey Schweidtnicz, den 9. Aug. 1633.

Leon.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(607.) Wallenstein an Arnim.

Bey Schweidnitz, 10. August 1633.

Albrecht 1c.

Wir berichten den herrn hiermit, welcher gestalt der Kön. Würd. zu Dennemark Norwegen abgesandte zu den Friedens tractaten naher Breslaw, so sich anigo zu Frankfurt befinden, vns wegen zuschickung eines trompeters vnd passet zu sicherer ihrer durchkommung, wie der herr aus der einlage mit mehrern zusehen, zugeschrieben.

Wie wir nun denselben ihrem begehren gemess solchen trompeter vnd paß hiebey zufertigen thun, als ersuchen wir den herrn, vns die freundschaft zubezeygen vnd gedachten vnsern trompeter durch einen der seinigen, damit er desto sicherer auf Frankfurt anlangen könne, zu accampagniren, hingegen wir den herrn versichern, das, wo wir Ihm in dergleichen oder anderen zuwilffahren vermögen, werden wir solches bey aller sich hierzu ereygender occasion zuthun nicht unterlassen wollen.

(In marg.): Bey Schweidnitz, den 10. Aug. 1633.

An Arnim.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(608.) Arnim an Wallenstein.

Schweidnitz, 31. Juli/10. August 1633.

Durchlauchtigster, hochgeborner fürst.

E. fürstl. gn. seindt meine unterthenigste, gehorsahme dienste be-  
vorn. Gnedigster Herr. Von S. fürstl. gn., herren feldtmarschallen herzogß  
frantz Albrechten zue Sachsen ist mir berichtet, daß kegen deroelben  
der herr Graff Tertzka vermeldet, wie E. f. gn. angenehm sein würde, wan  
dieselbe eine mündtliche Unterredung mit mir halten köndten. Nun wolte  
an meinem Ohrt Ich mich darzue gerne bequemen, bin aber mit einem  
hitzigen Fieber beladen, daß Ich zimlich vbell auß, auch gleich igo meinen  
paroxysmum. Da nun E. f. gn. gnedigst beliebete, daß sie eine andere Per-  
sohn, derer E. f. gn. daß wergß anvertrauwen wolten, erforderten, wolte Ich

dieselbe an dem Orte, da E. f. gn. es begehreten, abordnen. Würde auch der paroxismus nicht gar zu stark anhalten, will bey E. f. gn. Ich mich negst Göttlicher Verleihung morgendes tages persöhnlichen gestellen. Verbleibe E. fürstl. gn.

unterthänigst gehorsamer  
H. G. v. Arnimb.

Schweinitz, am  $\frac{31. \text{ July}}{10. \text{ Augustj}}$  Ao. 1633.

(In tergo:) Arnimb, 10. Augustj; zur Reg. geben eodem die Ao. 1633.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-A. Wien, W. I.)

(609.) Wallenstein an Arnim.

Feldlager bei Schweidnitz, 10. August 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des Herrn vnterm heutigen dato gefertigtes schreiben zurecht empfangen vnd, was vns er wegen seiner leibsindisposition, dann der von Ihm vorhabender herüberkunft berichten thut, daraus mit mehrem verstanden.

Wie wir nun zuserst sehr ungern vernommen, das der Herr mit einem hiezigem Fieber beladen, aber benebens in der Hoffnung, das es sich baldt bessern werde, begriffen: Also so viel seine morgendes tages, dafern der paroxismus nachlassen thäte, vorhabende herüberkunft belanget, thuen wir den herrn berichten, das wir gleich morgen auch einzunehmen entschlossen, vnd ersuchen Ihn daher freundlich, ob Ihm in ansehung dessen belieben wolte, solche anherokunft bis übermorgen zu differiren, auf welchen fall, da sich alsdann der Herr bey solchen kräften, das er sich herüber erheben könne, befindet, wir Ihn gerne sehen, auch, wenn er vns, umb welche Zeitt er anzulangen vermeint, . . . durch einen trompeter avisirt, Ihm iemandt entgegen zu schicken, da er aber wegen continuirender leibsvnpäßlichkeit nicht fortzukommen vermöchte, den Grafen Trzka, welcher sich zwar anieho nicht da hier befindet, aber zum längsten innerhalb zweyer tagen wieder ankommen wird, zu Ihm abzufertigen nicht unterlassen werden, so wir dem Herrn hiermit in antwort nicht verhalten wollen.

(In marg.): An Arnim.

Im Veltlager bey Schweidnitz, 10. August 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(610.) Wallenstein an Holf.

Bei Schweidnitz, 10. August 1633.

Albrecht 2c.

Wir thun den Herrn hiermit berichten, welchermassen der König. Wüld. zu Dennemark Norwegen Gesandte zu der friedenshandlung nach

Breslaw von Frankfurt aus, aber sie sich bereits befinden, was sich  
zuschickung eines trompeters und pafes zu ihrer ihrer Durchreise  
angelangt.

Merken nun zu wissen, das bey angedachter fröden hand-  
lung vor allen dazum wegen bewilligung eines armen, wie ich denn in-  
sonderheit in denen gedanken, das der Obr. Sächsis. General. Comman-  
dant, weil er daber sehr bekümmert damit gehen werde, begehrt, vom  
gegentheil werde tractirt werden, auf welchen fall er daber im Vertheil  
liegen bleiben würde: Als erwehnt nun der Herr, ruhet beyger Ihre  
zugeschickter ordinar genetz ferner Absicht zu vernehmen, beiderer ferner  
Zug im Poistland und Hürten ohne einiger dazum fortgehens und im  
Böhmen allein die anzuwendigen paffen, und zwar mehrere theils von  
recrouten, zu beurlauben, den Obren Provisorien aber mit seinen erweh-  
habenden Cronen auf Sittaw unverzüglich fortzuschick.

(In marg. In Holst.

Bei Schweidung, den 10. August 1633.

Caro. St. A. Hen. W. II.

1611. Wallenstein an die dänischen Gesandten.

Bei Schweidung 10. August 1633.

Albrecht 16.

Wier haben der Herr am 20. nachst abgewichenen monats Julij  
datirtes schreiben zurecht empfangen undt, was an rui Sy wegen Ihrer be-  
vorstehenden raffe nader Breslaw zu den vorhabenden fröden tractaten  
umb zuschickung eines trompeters undt pafes gelangen lassen, dazum mit  
mehrern verhanden. Allermaßen nun zwar Ihr Kay. May. auf der Königl.  
Würd. zu Dennemard Norwegen begehren die gewöhnliche geleitsbrief in  
decuplo fertigen lassen undt rui dieselbe, wir auch waimers dem Feldmar-  
schalk Grauen Holst, umb sie hochgedachter Königl. Würd. zuzufertigen,  
zugeschickt, nichtt desto weniger haben wir zu gewinnung der Sait Ihnen  
den beehrten trompeter undt pafz umb sich deren zu näherer Ihrer fort-  
kommung biß nader beizogter Stadt Breslaw beken gefallen zu bedienen,  
übersenden wollen undt verbleiben 16.

Bei Schweidung, den 10. Augusti Ao. 1633.

(In marg. An die dänische gesandte.

Eindgen. Abschrift, St. A. Hen. fröden-Mem.

1) Am selben Tage richter Wallenstein die Anforderung an Querckenberg nachdem  
er (W.) „die Dornburgische reitender dem Nicolas Kemlowitsch, welcher dieselbe zu remu-  
niren und compliren versprochen, vorgezogen und ihn für einen Obrißen bestellt, denselben zu  
seiner Werbung zu unterstützen. — Einklang das Patent mit welchem die Dornburgische  
Croatische Reiterei“ an Kemlowitsch gewiesen wird, nachdem der Obr. Dornberg die  
seine croatische Reiter resignirt. Concepte daf

## (612.) Wallenstein an Geßbera.

Bei Schweidnitz, 10. August 1633.

Albrecht 1c.

Nachdem die Zeitt, in welcher vns Ihr die landsordnung vnser Herzogthums friedlandt aufgesetzt zu haben berichtet, bereits verfloßen: 1)

Als werdet vns Ihr dieselbe, da sie verfertigtet, alsbaldt zuschicken oder, da noch ettwas daran ermanglet, allen gehörigen fleiß anwenden, damit sie aufs förderlichste zu endt geführt vnd vns nochmals zum übersehen zugefertigt werde.

(In marg.): An Geßbera. 2)

Bey Schweidnitz, den 10. August 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (613.) Wallenstein an Sebregondi.

Bei Schweidnitz, 10. August 1633.

Albrecht 1c.

Was wir vnserm landeshauptman zu Gitschin wegen zubereitung der Zimmer gegen vnser ankunft vnd sonstn der beförderung der gebäwe halber zuschreiben thun, solches geben wir euch ab den copeylichen einschluß mit mehrem zuersehen.

Alldieweiln wir nun solches alles vnfehlbar vnd ohne einige dilation exequiret wissen wollen, als befehlen wir euch, an ewrem ohrt darob zu sein, das sowol mit accommodir: vnd ausheißung der Zimmer als sonstn mit fleißiger zuschaffung der materialien vnd schleuniger vortsetzung der gebawe vnser wille vollzogen werde.

(In marg.): Bey Schweidnitz, den 10. August 1633.

An bawmeister zu Gitschin. 3)

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (614.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 11. August 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber Oheim. Ich than E. E. nit verhalten, welchergestalt mir bericht einkommen, das der schwedisch Feldmarschall Horn vnd Herzog Bernhardt von Weinmar sich im Leger bei Conaunwrth nit allein wider beifamen befinden vnd ein starcke Summa Gelt bekommen, derowegen im Werckh seien, Mustertung vorzunemen, 4) das gelt vnder die Soldaten außzethailen vnnd, so bald inen merers Voldh

1) Siehe den Befehl vom 21. März 1632 bei Schottky a. a. O., 109.

2) Johann Geßbera, herzogl. Kammerrath in Gitschin.

3) Derzeit Nicola Sebregondi. — Das bezogene Schreiben f. S. 519 fg.

4) S. Chemnitz II, 194. u. Röse, Bernhard d. Gr. I, 237.

von der Weeser [so schon vnder weegs sein solte] zuerhombt, mit völliger macht herein in Bayrn zusezen; zwar sie diffals noch in etwas different, dann der Obrist Pöbliz von dem schwedischen Reichs Canzler Ogenstern Ordonanz gebracht, das man anfangs die Ober Pfalz occupirn solle; Horn vnd Weinmar aber inclinirn verstandnermassen, als gleich mit völliger macht in Bayrn herein zutringen, mit vermeiden, wann sie sich nur Bayrn einsmal impatronirn, inen die Ober Pfalz fir selbst gewiß vnd es mit occupirung derselben Rhein Noth haben werde. Dieweiln dann E. K. Intention vnd ordonanz bißhero dahin gannngen, das der Feldmarschall Holck wegen desjenigen Voldchs, so der feindt von der Weeser nach Schlessien schickhen möchte, in verwarth stehn solle, vnnnd nun an izeo solch Voldch nit nach der Schlessien, sonnder verstandnermassen heraufer gegen Bayrn gehet, so zweifle Ich omb sonil weniger vnd ersueche E. K. hiemit, Sie werden vnd wollen, inmassen die höchste notturstt erfordert, ermelten Feldmarschall Holckhen ordonanz ertheilen vnd ime die handt so weit eröffnen, das er seine vnderhabende Armada gegen disem herauffigen feindt, es seie gleich, das er sich mit dem Feldmarschall Grauen von Aldring coniungirn oder sonnst eine ersprießliche diuersion mache, wie es nun nach gestalt vnd erzeigung Zeit vnd occasion die notturstt erfordert, employrn dörrffe; dann E. K. vernünftigt zuermessen, das dem Grauen von Aldring auffser dessen die sache vil zu schwer fallen vnd seine vnterhabende Armada sambt meinen vorhin ser betrangten landt vnd leüth in höchste gefahr gerathen würden. Welches aber dieselbe dero wolvermögenheit nach verhoffentlich mit firderfamer ausfertigung besagter gebettner ordonanz an den Feldmarschall Holckhen gern firkommen werden, vnnnd Ich wills omb dieselbe zu verdienen nit vnderlassen. Verbleibe Tro auch ohnedz mit angenehmer freundtlicher gefallenenserweisung alzeit wol beigethan.

Datum Braunau, den 11. Aug. Ao. 1633.

E. K.

ganz williger Oheim .  
Magimilian.

(In tergo:) Chur Bayern, 11. Aug. Zur Reg. geben 18. ejusdem 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(615.) Magimilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 11. August 1633.

Hochgeborner fürst, insonders lieber Oheim. Mir ist nicht allein von der Röm. Kay. May., meinem allgernedigsten, lieben Herrn vnd Vetter, ein schreiben vom 16. July negstverwichenen Monats, die ausweglung meines in der guarnison von Craißobristen Ampts wegen zu Regensburg habenden Voldchs betr., sonndern auch von dem Feld Marschall Grauen von Aldringen eine Copi E. Kd. den 25. ejusdem an ine gethanen schreibens

zuefkommen, darinn sie ine erindern, mit mir dahin zu tractirn, damit solch Irer May. göfste Intention volzogen werde.

Weiln mir aber solches kayl. begern sehr vnuerhofft vnd wehemitig vorkommen vnd Ich anderst nit schlieffen kan, dann solches seie aus vngleicher Irer May. bescheyner information abgangan, als hab Ich nit vmbgehn khönnen, höchstgedachte Ire May. in vnderthenigkeit zu beantwortten, wie E. Ed. aus beigeflossener Abschrift mit mererm zu Irer nachricht werden ersehen khönnen, inmassen Ich auch dem Grauen von Aldringen geschriben, mit solcher auswerlung der Regenspurgischen guarnison stillstand zu halten, biß Ire Mt. vnd Ich vnns eines andern vergleichen, nicht zweiflend, solches vmb deren in merhöchstgedachter Kay. Mt. schreiben angezogener motiuen willen, auch E. Ed. gar nicht zugegen sein werde. Verbleibe beneben Iro mit angenehmer freundlicher gefallens erweisung alzeit wol beigethan.

Datum Braunau, den 11. Aug. Ao. 1633. 1)

(P. S., eigenhändig:)

Ich verhoffe, Ir Khay. Mt. vnd E. E. mich mer als die Regenspurger, so ire passionen gegen den Schwedischen nit verlaugnen khinden, in obacht nehmen werden.

E. E.

ganz williger Oheim  
Magimilian.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(616.) Beilage. Magimilian v. Baiern an K. Ferdinand II.

Braunau, 11. August 1633.

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster Kayßer.

E. Kay. May. sein mein gannz vnderthenig dienst in aller gehorsamb iederzeit bereit zuor. Allergnedigster, lieber Herr vnnd Vetter. Auß E. May. vom 16. July negst verwichenen Monats an mich abganganem schreiben habe Ich in Vnderthenigkeit vernommen, das dieselbe mein zu Regenspurg über 2000 Man effectiue starck vorgeschribenes in der guarnison habendes Regiment von dannen abführen vnd von dero kayserlichen Armaden ein ander, schwachers Regiment hinein logirn lassen göß begeren, vmb deren vrsachen willen, zumahl mit ihnen gleich anfangs bei einnamb der guarnison capitulirt vnd sie dessen versichert worden, das sye mit kheinem andern als Kayl. Voldk beleet werden sollen, weissen es ihnen ein

1) Bereits zwei Tage vorher hatte Magim. von Baiern dem Commandanten zu Regensburg, Troibreze, den gemessenen Befehl ertheilt, ohne seine ausdrückliche, eigenhändig unterzeichnete Ordre nicht aus der Stadt zu weichen, und komme ihm deshalb „von irgendwem“ Ordinan. „So lieb euch eur Ehr vnd Wollfart, so habt Ir euch diser ordinanz gegen niemanden im geringsten nichts mercken zu lassen.“ . . . Metin, Bayern's auswärt. Verb. I, 327.

offenbare Unmöglichkeit, solche garnison leutiger zuertragen, vnd weillen es Ire k. May. so beharrlich erwiesene tren vnd beysezung ires euffersten vermögens also erfordere, damit auch E. May. etwas schwachers Regiment sich gleichergefalt, wie das ietzt noch darinn ligende gethon, daselbstn complirn könne, vnd diß alles endtlichen vmb sonil deßtomehr, vmb willen von gedachtem in Regenspurg ligenden besterächten Regiment in denen bei dem Grauen von Aldringen nunmehr sich täglich schickenden gueten Kriegs-occasionen erspriessliche effectus zuerhoffen.

Nun hab ich mir auf dato sonnderbar angelegen sein lassen, wie nach aller möglichkeit nach E. May. gnedigste beuelch zuholziehen: vnd dero intentionen mich gehorsambst zu bequemen, welches dann meine anhero gesührte actiones vor der ganzen welt bezeugen; E. May. kan ich aber auf obgedachtes dero Kay. schreiben zu gehorsambst antwort vbericht nit lassen, das mir dißes deroelben mit der Regenspurgischen Garnison gethonnens zuemueten gannz vnerhofft vorkommt, mues vnd kan auch daraus anders nichts abnehmen, E. May. seind der sachen vngleich vnd nicht zu genügen informirt gewest, sonnstn sye sich meinem zu dero habendem vnderthenigen vertrauen nach hiezue nicht wurden haben bewegen lassen; dan wie E. May. göstliche wissenschaft haben, als der verstorbne schwedische König im Reiche so weit vorgebrochen, das er leßlichen auch über die Ethonan vnd den See gesetzt, meine Landt feindtlich angefallen vnd man sich dahero aller orthten in defension zstellen eufferst angelegen sein lassen, ist auch auf denen damallen vorderst zu dißem ende gehaltenen bayrischen Craistagen, sonderlich vß dem leßtern, mit deren von Regenspurg selbs einwilligung wol erwoogen beschlossen worden, das man selbige Statt vnd dero hoch importirenden Paßß, daran dem gemeinen Catholischen wesen, dem gannzen bayrischen Craiß: vnd consequenter auch E. May. negß daran grenzenden Erb Königreiche vnd landen sonil gelegen, wol in acht zunehmen, sich dessen zuzusichern, die Statt mit einer gewissen anzall Soldaten, vnd zwar, wie die von Regenspurg in iren aigen damahln überreicheten Capitulationibus selbsten mehrfeltig vorbehalten vnd ausgedingt, mit kheinem andern als Craiß: [vnd nit Kay.:] Voldß besetzen vnd bewahren soll, welches ich auch bißhero von tragenden Craiß Obristen Ampts wegen: vnd khein wideriges verordnet, dahero auch vmb sonil weniger hoffen will, daß E. May. vmb willen Ich dasjenige, so auf versambleten Kraistage vnd vß deren von Regenspurg selbs aigne conditionirung vnd einwilligung geschlossen worden vnd mir als Kraiß Obristen zuthuen obgelegen gewest, deroelben vnd des gmainen wesens diennst zum besten, erheischender notdurfft nach, ins werck gerichtet hab, gemaint noch verursacht sein werden, aufzuheben: oder ein wideriges, wie an tezo bechehen, anzubewelchen, sonndern vill mehr meine von Craiß Obristen Ampts wegen eingeführte Craiß Garnison, wie anhero in Regenspurg, bei so gestalten sachen göst verbleiben lassen, warbey auch E. May. ich in vnderthenigkeit vnerindert nit lassen kan, das, als dieselbe, wie an andere, also auch disen bayrischen Craiß die bewusste gelt contributiones begehrn lassen, gegen



E. May. ich diesen Craiß umb deswillen austrucklich entschuldiget, weillen selbiger wegen so starck angetrungen schwedischer Feindtsfar selbst eüßerit benöttiget worden seye, sich in aine Craißverfassung zustellen vnd das für den Craiß geworbne Voldck in Regenspurg, als einen so vornemen vnd damahln, wie noch, dem Feindt so hart in die Augen stechenden Pass, zulegen vnd einzuquartirn, so werden E. May. dahero solchen Craiß der angeregten' gelt contribution halben gnedigist für entschuldigt halten, welche à parte rei wahr gewesene entschuldigung nit allein E. May. gdist an: vnd vfnemen, sonndern auch also darbei bis vf iezige der oannderwertte vnnerhoffte erclerung haben bewenden lassen.

Anlangent deren von Regenspurg wol ersparfame Lamentationes irer erlittener schäden vnd angezogene vnmüglichkeit, will ich zwar nit vernainen, das sye ein zimliches beigesezt haben; es ist aber E. May. noch mehrers bewußt, was hingegen ich vnd meine Lande, allein das bei dero selben ich so standthafft verharret bin, mit vnermesslicher, langwiriger Kriegsspesa, Mordt, Prandt, Rauben vnd anderen vnerhörten pressurn für vnwißerbringlicher schaden von feindt vnd freundts Voldck erlitten, dessen auch noch Rhein ende oder aufhören sein will, sonndern mit so langen Cunctirn vnd still ligen E. May. vnd meiner Armada meine Lande mit eifferistern ruin ganz zu Boden gerichtet vnd angesogen werden, bei welcher leider alzu wahren beschaffenheit ich meiner proportion nach mich gar weit mehrer vnnd billicher als die von Regenspurg zuclagen vrsach habe, beuorab weiln gannz vnlangbar, das die von Regenspurg bei vorgangen vnd noch teglich heüßig continuirender ausblinder: vnnd eröffnung meiner landen vnnd vnderthanen einen sehr grossen nuz empfinden vnnd diser Statt inwohner vast durchgehend mehrers prosperirn als schaden leiden, in deme sie die von E. May. vnd meiner Soldatesca im Lande geraubte sachen, was inen nur zu thail werden mag, in leichtem werth heüßig an sich ziehen, die Statt darmit anfüllen vnd sich also mit meiner armen vnnderthanen eifferisten schaden vnd verderben mercklich bereichern. Zu deme so ist wißlich, das nit allein alle handtwercher vnd handelsleith daselbstn ire wahren vnd arbeitthen auf doppelt vnd merfache bezallung hinauftreiben vnd gegen der lange Zeit alda herumgelegnen vnnd noch ligenden Soldatesca teur vnd hoch hinaus bringen, sonndern auch der Magistrat vast vf alle Victualien vnnd failtschafften, sonnderlich aber, was das Kriegsvoldck zu seiner notdurfft vnd vnderhaltung bedürfftig ist, überaus grosse vnd vngerechliche auffschleg gesetzt, dardurch ihnen daß gelt, welches sye auf die garnison spendirn, widerumb gleichsamb per circulum in iren Sedhl fallet vnd sye also diser garnison bei weitem sonil nit, als E. May. vorgeben würdt, entgelten sonnder vilmehr der alda ligenden armada wegen der grossen Zuefuer vnd vermehrten Commerciens umb ein nambschafftes genießten, indeme vastt alles gelt, so durch die Armada spendiert würdt, es sei umb speiß, getrandh vnd ander Victualien oder vmb claiden, wahren, arbeit vnd was zu menschlicher vnderhalt vnnöthigen, in der Statt vnd burgerschafft gwalt thombt, ingestalten dan die erfahrung bezeiget, das auch andere

Reichs: vnd Handtsee Stett der Orten, da hieuenor die Armada gelegen, solcher occasion nit wenig genossen, ihre Wahren vnd faillschafften mit mercklichem Vortl hin; dargegen das gewerb vnd gelt an sich gebracht, da entgegen meinen landen vnd vnderthanen vafft alle Comercien vnd Nahrungsmittl gespört vnd benommen sein, dergestalt, das vermuethlich vafft in allen meinen Stetten souil gewerb, nahrung vnd gelt der Zeit nit zefünden, als in der ainigen Statt Regenspurg. Ja es sein durch vorangezogene Verwüestungen meine arme vnderthanen in solche ruin vnd noth gesetzt, das sye so gar das heurig gewachsene, für sye zur nahrung noch wenig übrig gelassene Craidlein nicht in die Scheüren einbringen khönnen, sonndern vf dem Veldt verderben lassen oder, da es ihnen mit gwalt aus den henden gerissen vnnd abgeraubt werde, zusehen müessen.

So ist E. May. vorhero genuessamb bewußt, was deroselben ich nunmehr vil Jar hero vor getreue, erspriesslich vnd standthafftige Diennst erzeigt, mit wie starckhen Sumen gelts vnd heuffigen Prouiant ich dero Soldatesca vnnderhalten vnd außgeholfen, wie so vergebentlich ich so lange Zeit herumb selbige in meinen Lannnden ligen lassen vnd meine zu dero habende beständige, getreüfte affection in allen wirklich vor andern contestirt vnd erweisen habe, derowegen ich dann auch ein mehrere erkhandtnus vnd ergezlichkheit hoffen vnd mir nicht einbilden will, das der schlechte, geringe fortl, so mein Voldh, welches ich mit grosser Spesa erworben vnnd zu E. May. diensten gleichwol als Jr aigen Voldh stetts employrt ist worden, mit dem Complirn vnnd leichten Vnderhalt zu Regenspurg empfangen, mir nicht solte gegonnet oder abgeschnitten werden; das aber oberdiß die von Regenspurg vnd deren guetgönnner gegen E. May. derselben so erwisene beständige trew vnd deuotion also scheinbarlich herfürstreichen, wer solches wol zuwinnschen, da es sich also in der that erhielte; E. May. aber berichte ich hiemit gehorsamblich, als die von Regenspurg gleichwol anfenglich, wie ich mit ihnen auf ein Craißverfassung tractirn lassen, sich darzue [annderst haben sie nit wol thuen khönden, sie wolten sich dan gar zu zeitlich selbs verrathen haben] etwas angelassen vnnd verwilligt, doch bald hernach, da sye deß Königs aus Schweden, als verhofften Messiae, feindtliche, starckhe annäherung gegen dem Thonau: vnd Rechstomb vnd also auf mein Landt, per consequens auch die Statt Regenspurg, vernommen, von der Craiß Verfassung vnd einnamb des mit inen capitulirten Craißvoldhs schier nit mer hören wöllen, sonndern sich starckh gewunden, wie sye sich dessen widerumb entschütten khönnenden, inmassen dann solche garnison wider iren willen vnd mit sonderm Vortl in die Statt müessen gebracht werden. Was nun für ein treue vnnd standthafftigkeit gegen E. May. vnd dem Craiß daraus zuerspüren, haben sye gnedigist zuerkennen: So seind auch auß dem, das die zu Hailbronn vnlangst bey einander geweste schwedische vnd protestirende fürsten, Grauen vnd Stödt gesandte nur zwo Reichsstödt, als Oberlingen vnd Cölln, für solche, so E. May. vnnd der Catholischen liga noch hepppflichtig verbleiben, die übrige alle für solche, so ihrer neuen vnion anhangen, benent vnd gezelt,

nit vergebentliche gedandthen zumachen, ob die von Regenspurg nit mehr dem gegentheill, weder E. May. trew vnd deuot seien, beuorab wein sye, so oft bei ihnen ein glichliche impresa oder guette Zeitung an seitten des feindts [wie in Neulichkeit mit Neumarckht beschehen] erschallt, darüber zu frolockhen, hingegen aber ab deren unglichlichen oder E. May. vnd dero assistirenden gethreuhen Chur., fürsten vnd Stende glichlichen progressen sich befürtzt vnd traurig erzaigen, neben dem auch in einem vnd anderem, so zu irer vnd der Statt, auch des Conaustrombs vnd gannzes Craißes mehrer ver- sicherung angesehen vnd gedienen thuet [wie mit abtragung eines oder zweier Joch an der stainen Pruggen beschiedt], eintweder sich ganz widerspenig oder doch so vnwillig erweisen, das es mehr daß ansehen, samb sye lieber dem feindt Thür vnd Tor offen halten oder aufthuen, weder sich selbs, die Statt, den Craiß, ia E. May. aigne Erblender defendirt sehen wolten.

Schliesslichen wöllen E. May. mir gdist. zuethrauen, Ich will sie auch hiemit in Vnderthenigheit versichert haben, das, wan der Graf von Aldring zu seinen progressen mehrer Voldth solle bedörffen oder zu E. May. Diennsten erfordern, das ich von selbstn darauf werde gedendthen, wie man sich aller orthen versterckhen: die garnisonen ringern, den gueten, so lang gewinschten Scopum erlangen vnd dem feindt vnnder augen ziehen möge, auf welchen fahl auch die Statt Regenspurg von sich selbstn erleichterung empfinden wurde. Welches E. May. zu meiner Verantwortung vnd besserer dero information ich gehorsambist überschreiben vnd mit so vnntötiger Verenderung meiner als Craiß Obristen zu Regenspurg habender vnd darin aller Posten gewohnter guarnison gnedigist zuschonen, in vnnderthenigheit bitten wöllen. E. May. zu dero Kaiserlichen hulden vnnd gnaden mich benebens gehorsambist empfehent.

Datum in meiner Statt Braunau, den 11. Augustj Anno 1633. 1)

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(617.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Schweidnitz, 12. August 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Euer Kay. May. gnädigstes am 31. nechst abgewichenen Monats Julij datirtes nebenst den beygefüegten an dero Oberamtsverwalters des Herzogs zu Bernstadt Ed. vnd die Statt Breslaw haltende Schreiben habe Ich zurecht empfangen vnd, waß Sie mir abermahls wegen vortsetzung der Friedenshandlung zu Breslaw, insonderheit die alda überhandnehmende infection vnd mangel der Victualien betreffend, gnädigst anbefehlen wöllen, darauff gehorsambist verstanden. Soviel nun berührte mir zugefertigte

1) Das Orig. vorstehenden Schreibens (m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien) trägt die Ergalanmerkung: „Relatum in Consilio Secreto 1. Sept. Ao. 1633;“ dabei von anderer Hand die Worte: „Mit fleiß aufzuheben.“

schreiben belanget, thue darauf E. Mt. Ich vnterthänigst berichten, daß Ich dieselbe alßbaldt durch dero Courier nebenst meinem, wie auch einem von des feindtes Trompeter nacher besagter Stadt Breslaw vberbringen lassen; weiln aber dieselbe bis dato nicht wider zuruck angelanget vnd ich dessen ankunfft nicht erst erwartten wollen, habe zu E. Mt. ich den Obristen Leon Gropello de Medices, vmb dero in diesen vnd andern Jhro dienst vnd der armada notturfst betreffenden sachen vnderthänigste relation zuthuen, abgefertiget. Waß inmittelfß wir von der Königl. Wrd. zu Dennemarcß Norwegen Gesandten, so sich bereits zu Franckfurth befinden, für schreiben zukommen, solches geruhen E. Mt. auß der Copey sub lit. A gnädigst zuvernehmen. 1)

Worauf Ich baldt folgendes tages dieselbe des inhalts, wie der Einschlueß sub lit. B mit mehrern außweiset, 2) nebenst zuschickung eines Trompeters vnd Passes beantwortet; vnd ist hierauf gestalten sachen nach meine gehorsambste meynung, daß nunmehr E. Mt. auch die ihrigen sich von dannen erheben vnd biß nacher der Reiffa oder Glaz, welches Ich bemelter Königl. Wrd. Gesandten bey erster gelegenheit, daß sie aldar, biß die andere vom Gegentheil auch zu Breslaw angelanget, erwartten würden, avisiren wolte, begeben lassen.

Die vorgedachte bey der Stadt Breslaw vorfallende difficulteten aber, nemlich die Infection vnd mangel der Victualien betreffend, bin ich in den vnterthänigsten gedanden begrieffen, daß solches der Zeit zu moviren nicht rathsam, zumahln es beym gegentheil das ansehen, alß wann etwas anders darunter steckte vnd man disseits wenig lust zu vortstellung der tractaten trüge, gewinnen vnd dardurch das werck ins stecken gebracht werden dürfte, auch aller ortten her so viel verlautet, das mehr von dem aldar hingestöherten pawers: vnd anderm volck aus Hunger vnd mangel vnterhalts sterben alß etwa ein gefehrliche pest grassiren solle, auch, da dieselbe so gar überhandt nehmen thätte, solches der Gegentheil ehunder für sich angezogen haben würde; zudem man auch wegen der Victualien so viel nachrichtung hat, daß dieselbe in einem leidentlichen kauff gegen Bezahlung zubekommen, vnd allein das arme hingestohene Volck auß mangel geldt, vnd weiln demselben umbsonst nichts gereicht wirdt, Hungers sterben müesse. So E. Mt. ich zu gehorsambster antwort nicht verhalten sollen, zu dero beharrlichen Kayßl. gnaden mich vnterthänigst empfehlende. Geben im Veldtläger bey Schweidnitz, den 12. Augustj Ao. 1633.

Euer Kay. May.

vnterthanigst gehorsambster Fürst vnd Diener

Al. H. 3. III.

(In marg., nebst ausführlicher Inhaltsangabe:)

Praesent. 19. Augusti 1633. — Relatum in Consilio Secreto den 20. Au-

1) S. Urk. Nr. 578, S. 480 fg.

2) S. Urk. Nr. 611, S. 507.

gusti 1633 et conclusum à S. Cæs. M. dem Herrn Herzogen zueschreiben, Ihre Mayst. hetten gnedigst gern gesehen, daß er unerwartet des Currires wieder-  
kunft von Breslaw Ihrer Kayß. Mayt. von der Dennemf. gesanten an-  
kunft nachricht zuegeschriben, wolten auch seiner erinnerung nach die ihrigen  
numehro eheistes tags fortschicken, die solten ihren Weg vff Reisse nemen  
vnd Ihrer fl. gn. von dannen auß, wohin sie es begeren würde, zuesprechen  
vndt sich vorhero angedentermaßen mit ihr auß dem ganzen werck vernemen;  
Ihre Kayß. Mayt. sehen aber gnedigst gern, daß Ihre gesante alßdann zue  
besser befürderung des Friedens straks nach Breslaw reissen könten; vndt  
diemeil hiezue, wie auch der ganzen handlung, des andern theils geleitsbrief  
nöthig, Ihre Kayß. Mayt. auch die ihrigen bereits hinaufgeschickt, so verse-  
hen sich Ihre Kayß. Mayt. gnedigst, er würde solche unter des [wo es nicht  
allbereit geschehen were] dergestalt zu handen bringen, daß Ihre Abgesanten  
derenthalben nicht möchten aufgehalten werden, massen dann für die catholi-  
schen etlich anherzueschicken, damitt sie ihre Abgesanten auch wechordnen  
könten. Deinde scribatur Electoribus Catholicis, daß ihnen hiervon parte  
gegeben werde, damitt sie ihre Abgesante desto mehr hinnach befördern.

Ita conclusum in Consilio secreto den 20. Augustj Anno 1633. Præ-  
sentibus Ser<sup>mo</sup> Rege Hungariæ, Archiduce Leopoldo, Cardinali à Diet-  
richstein, Episcopo Viennensi, Comite à Meggau, Trautmans-  
dorff, Slawata, Kevenhüller, D<sup>no</sup>. Waldstein, Com. à Mansfeldt,  
Werdenberg, Thun, Mörsberg.

D. Gebhardt.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, Friedens-Acten.)<sup>1)</sup>

(618.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Bei Schweidnitz, 12. August 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Euer kayserl. Majt. gnädigstes am Ersten diß datirtes schreiben ist  
mir zurecht überliefert worden, worauß Ich dero gnädigste intention auf des  
Churfürstens in Bayern Liebden begehren wegen incaminirung mehrren  
Voldths zu dem Grafen von Altringen gehorsambst verstanden.

Allermassen Ich nun in Warheit bemeltes Churfürstens Liebden  
mit mehrem Voldth, wenn es nur immer mensch: vnd möglich, gern assistiren  
wolte, solches aber, da ie Euer Majt. mit dero Erbknigreich vnd Landen  
nicht in die eufferste gefahr, zumahln der feindt, nachdem der Graf von  
Gronsfeldt die niederlage am Weeserstrom erlitten, sonder allen Zweifel,  
da er anders seiner finnen nicht beraubet, sich heraufwärts wenden wirdt,  
gesetzt werden sollen, in kheinerley weyse effectuiert werden kann:

<sup>1)</sup> Ein Duplicat dieses Schreibens (Orig. m. S. u. Udr.) im Kriegsarch. Wien; das  
Concept im St.-M. daf., W. II.

Alß bitte Euer kayserl. Majt. ich hiermit vnderthenigst, Sy in erwegung dessen mir, daß hierunter mehrgedachtes Churfürstens Liebden begehren nicht satisfaction beschehen kan, gnedigst verzeihen wolten; damit aber deroelben durch andere, vortrüglichere Weeg geholffen werden möchte, thue Euer Majt. ich darbey gehorsamist berichten, daß ich dem Grafen Holßha ordinanz, nur etliche nothwendige præsidia im Königreich Böhaimb zulassen vnd mit allem daßelbst liegenden Voldß in Voigtland vnd Meissen zu ziehen vnd darinnen alle möglichste progress zu thuen, ertheilet, auch von ihm bereits nachricht, das er sich dahin incaminire, erlanget, vermitteltß dessen dann ein Theil des Voldßs, so der Herzog Bernhardt von Weinmar vnd Gustaw Horn bey sich haben, sich auch in Meissen wenden vnd gegen gedachten Graffen Holßhen gehen, dergestalt durch solche diuersion deß feindts Vires von mehrgedachtes Churfürstens Liebden Lande distrahiert, auch Euer Majt. Erb Königreich vnd Lande, zumahln sonst gedachter Graf Holßha, wenn gleich dem Grafen von Ultringer noch etliches Voldß zugeschißet werden sollen, mit dem meisten in Böhmen hette verbleiben müessen, von weiterer beschwerde befreyet vnd verhoffentlich also die Ungelegenheit des Kriegs in Meissen transferiret, auch der Churfürst zue Sachen desto ehender den Frieden zu suchen verurrsachet werden wirdt. So Euer Majt. ich zue vnterthänigster antwort nicht verhalten sollen. Zue dero beharrlichen kayserl. Gnaden mich gehorsambst empfehlende. Geben im Veldtleger bey Schweidtnicz, den neunnten Monathstag August Anno 1633.

Eur Kay. Majt.

vnderthenigst gehorsamister  
fürst vnd Diener.

(In marg.): An Ihr Majt. Bey Schweidtnicz, den 12. August 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(619.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Bei Schweidnitz, 12. August 1633.

Allergnädigster Kayser vnnd herr.

Ewer Kayl. Maytt. gnädigstes schreiben vom fünfften dießes hab Ich zue recht empfangen vndt, waß Sy mir abermalß wegen Succurrirung der Vestung Breyßach gnädigst anbefehlenn wollen, darauß gehorsambst verstanden. Ob nun zwar der Graff von Ultringen auf meine ihm solcher wegen vnlangst zugeschißte ordinanz vnterschiedene difficultäten solches entsetzes halber, wie Ewer Maytt. auß der copeylichen einlage gnädigst mit mehrem zuersehen, repräsentiret; nichts desto weniger hab Ich den vom Veldtmarschalch von Schaumburgß mir zugeschißten Officier alßbaldt zue demselben abgefertiget vndt ihm, auf alle mittel, wie die entsetzung berührter vestung zue werck gerichtet werdenn khönne, bedacht zu sein, auß

newe befohlen;<sup>1)</sup> inmittels mir dann abermals schreiben von demselben zu kommen, woraus so viel zuvermerken, das er in der beysorge begriffen, das der spanische succurs zu spät ankommen vnd in mangel anderer mittel benente Vestung periclitiren möchte, dahero ich alsbalben hinwieder einen eygenen Courier zu demselben abgeschickt vnd, sothane höchst nottwendige succurrirung auf alle weyse vnd ohne einige Zeitt verlierung fortzustellen ihm angelegen sein zulassen, auch zu solchem ende dem Veldtmarschall Leuttenantt von Scherffenberg zu den vorigen 2000 pferden nach mehr reutterey, vmb desto besseren effect zu thun, zumaln der Veldtmarschall Graff Holka in Meissen fortgehen vnd dannenher verhoffentlich der feind, wo nicht gar, doch mehrentheils vom Donawstrom divertiret werden vnd seine vires, vmb Chur Sachsen zu succurriren, gegen bemeldtem Graven Holka wenden wird, zuzuordnen befählich ertheilet.

Welcheß Ewr Maytt. Ich hiermit zu unterthänigster antwort nicht verhalten sollen, zue dero beharrlichen Kayserl. Gnade mich gehorsambst empfehlendt. Geben im Veldtläger bey Schweidnitz, den 8. Aug. Ao. 1633.

(In marg. :) An Ihr Mayt. Bey Schweidnitz, den 12. Augustj 1633.  
Le o n.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(620.) Wallenstein an Aldringen.

Im Feldlager (bei Schweidnitz), 12. August 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des Herrn schreiben vom 6. dieses zu recht empfangen vnd, was uns er wegen der zu entsatzung der Vestung Breglach von Ihm gemachten anstellung berichten thut, daraus mit mehrem verstanden.

Alldieweil wir nun, dafern der Herr in der beysorge begriffen, das der spanische succurs zu spätt ankommen soltte, es darbey bewenden lassen, das der Herr auf mittel, wie berürte Vestung, weils Ihr Mayst. vnd dem algemeinen Catholischen wesen viel daran gelegen, entsetzt werde, bedacht seye, auch, da er vermeinet, das über vorige dem Veldtmarschall Leuttenantt von Scherffenberg zugeordnete 20 Compagnien reutter er noch etliche mehre, vmb desto bessern effect darmit zu thun, entrahten könne, ihme seiner besten befindung nach dieselbe zuzugeben, zufrieden: Als wird der Herr seiner bekandten discretion nach solches alles anordnen, benebenst aber bemeldtem von Scherffenberg alsbald nach verrichteter sachen vnd nach entsetzt vnd proviantirter gedachter Vestung sich hinwieder mit dem Herrn, weils er sich auf einiges Volk von dem Grafen Holka, indem wir demselben mit der armada in Meissen zurucken vnd dadurch den feindt von der Dona zu divertiren ordinantz ertheilet, nicht zu verlassen, zu coniungiren.

Des Grafen von Montecuculi todsfall betreffend, weils nunmehr eine gewißheit darvon einkommen, wird der Herr desselben dadurch

<sup>1)</sup> Das folgende bis „befählich ertheilet“ ist späterer Zusatz.

erledigte reutterey dem Grafen von Cronberg vnd das Fußvolk des Grafen Erzka gewestem Obrist Leutnantt Gordon, so sich anjeho bey bemeldtem Grafen Holka befindet, vnserm vorigen zuschreiben gemess untergeben vnd ieden an seinem ohrt für einen Obrist anzeygen.

Manu propria P. S.:

Ich bitte, der Herr correspondiere fleißig mit dem Graf Holka, auf daß Sie auf alle begebenheit einander die hülfliche Hand biethen können.

(In marg.:) An Ultringer.

Im Feldtläger, den 12. Aug. 1653.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(621.) Wallenstein an Malowetz.

Feldlager bei Schweidnitz, 12. August 1653.

Ulbrecht 2c.

Gefrenger, lieber getreuer. Wier berichten euch hiermit, das wier gegen nächstkünftigen Winter gewiß zu Gletschin anlangen vndt den Winter über alsort verbleiben, auch vnserer fraw Gemahlin Ed. dahin kommen lassen werden. Aldiewailn nun so woll für vns als vnserer Hoffstadt die behueßige Zimmer vndt Losamenter in der Zeit zu accomodiren von nöthen: Als befehlen wir Euch, ohne einige Zeit verliehrung die anstellung zu machen, daß im Schloß alles der gebühr zubereitet vndt alle die Zimmer, so baldt sie verfertiget, stetz gehaihet vndt vermittelst dessen der gestand von Mawren vndt öfen verzehret vndt keine Krankheiten dardurch veruhrsachet werden, inmaßen Ihr auch, eben dieses in allen vndt ieden Hausern in der Stadt vndt vorstädten also anzustellen so woll den Bürgern, welche Zimmer zuermitten haben, dieselbe gleicher gestalbt in der Zeit aufzuhalten, einzubinden, dan auch zu beßerer accomodirung der ab: vndt zuraisenden etliche wirtshäuser in der Stadt vndt vorstädten zurichten zulassen werdet. So zweifeln wier auch nicht, Ihr werdet vnser gestriges schreiben wegen schleniger vortsetzung der gebäwe empfangen haben, deme zusolge wir euch hiermit nochmalß anbefehlen, hierunter die wenigste Zeit nicht zu uerabsaumen, insonderheit weiln wir übers iahr zway oder drey mall mehr Maurer vndt Handtwerks Leuthe darzu gebrauchen lassen werden, in mittelst aber mit steinbrechen, Kalk vndt ziegelöfen alle nottwendige præparatoria zu machen, auch, wen es Zeit, die notturfft an holzfällen vndt den Winter über, damit nochmalß sowol zu den häusern in den vorstädten, welche von holz erbawet werden, als zu den Dächern vndt in Bretmüehlen vndt sonstn hin vndt wieder, wo es von nöthen, kein mangell daran erscheine, zuführen, auch einen aufsonblichen vorrath an Dachziegeln, zumaln wier nicht einiges hauf, so in der ringmawer begrieffen, mit schindeln besondern alle vndt jede mit Ziegeln bedeckt wissen wollen, brennen zu lassen vndt von allen eine solche prouision zu machen, das nochmalß ohne einige verhinderung stärker als nie mit dem



gebäwen fortgefahren vndt dieselbe aufs schleunnigste verfertigt werden können, gestaldt Ihr diesem also vnsehr nachkommen, auch auf vnserß Bawmeisters andeutten zu abholung etlicher sachen zu den grotten, so hin vndt wieder in den gebirgen, doch etwaß weit entlegen, zuffinden, die bedürffige Leutte woll zubezahlen vndt die notwendige fuhren, damit kein mangell daran erscheine, darzu zu bestellen wißen werdet. Gebenn im Veldtläger bey Schweidnitz, den 10. Augusti Ao. 1633..

Balthasar Wesselius. Ad mandatum Serenissimi Ducis proprium:  
Sebastian Mertenß.

(In marg.): An landtschaubtman zu Gitschin.  
Im Veldtläger bey Schweidnitz, den 12. Augustj Ao. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(622.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 12. August 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnädigster Herr.

E. fürst. Gn. erinnern sich gnedig, was dieselben mir neben ein-  
schickung eines Kayl. an Ihr Churfr. Dñlt. in Bayern lauthenden Schrei-  
ben anbeuohlen, dahin gedacht zu sein, das die Cur Bayrische garnison von  
hinen abgeführt vndt die Statt Regenspurg mit Kay. Vollgg besetzt werde.  
Ich habe darauff nicht vnderlassen, bey Jr Churfr. Dñlt. neben übersendung  
des Kay. Schreiben zu sollicitiern, das dise Veränderung fürgehen möge; vnd  
obwoll Ich mir die hoffnung gemacht, es würde darauff ein willfährige reso-  
lution erfolgen, so ist mir doch von Jr Churfr. Dñlt. etwas empfindtlichen  
geantwordet worden, wie E. fürstl. Gn. auß beykommender abschrifft gnedig  
ersehen vndt mir in gnaden beuehlen wellen, weßsen Ich mich ferner  
zuuerhalten.

Sonsten schreiben mir Jr Churfr. Dñlt., das sy für rathsam b-  
finden, weilen der Veldtmarschalckh Leutenandt herr von Scherffenberg  
über ankommung E. fürst. Gn. letzten ordinanz schon etwas weit und ober-  
halb München gegen Weilheimb auanziert gewesen, das derselb deren  
orthen hette verpleiben vndt mit zuziehung etwas mehrers Vollggs, so daselbst  
herumb zusammen zubringen versuecht werde, ob dem feindt etwas abbruch  
oben in Schwaben getan werden möge. Ich habe zwar denselben bey Weil-  
heimb darumben fermiern machen, des feindts Vorhaben zu obseruiern vndt  
demselben etwas nachgedenckhen zuuerursachen; ob aber derselb lenger deren  
orthen zulassen oder weiter zugehen, siehe Ich an, vnd wolte ungern mich  
eines mehrerenn, als mir von E. fürstl. Gn. erlaubt ist, vnderstehen. Chue

deroselben beuelch erwarten vnd E. fürst. Gn. mich zu bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Regenspurg, den 12. Augusti 1633.

E. fürstl. Gn.

hochobligierter, vnderthenig: treuegehorfamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(In tergo:) Aldringer, 12. Augusty zur Reg. geben 18. ejusdem 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

(623.) Beilage: Maximilian von Baiern an Aldringen.

Braunau, 8. August 1633.

Mein gnädigen grueß zuvor. Lieber Graff. Ich habe so woll auß der kayssl. Mayst., meines allergnedigsten, lieben Herrn vnd Vetern, vom 16. July datierten, mir von euch überschickhten verschlossenen, als auch des Herzogen zu Mechelburg Fridlandt Liebden an euch abgangenem; nicht weniger auß eürem, den 4. diß an mich gethanem schreiben mit mehrerem vernohmen, welcher massen von höchst gedachter Ihrer Mayst. die abführung meines Vollggs auß der Statt Regenspurg: vnd hiengegen ein kayssl. Regiment in selbige garnison einzulassen begert werde, vnd das euch derentwillen die sollicitierung desselben bey mir aufgetragen worden.

Nun kompt mir dises kayserl. begehren sehr vnuerhofft vnd fremdd vor, in bedendhung, solches Vollgg von mir als Craiß Obristen, dem letztern gemachten Craiß Schluß nach, dahin zu bewehrung desselbigen so hoch importierenden Paß, daran dem algemeinen catholischen wesen, meinen: vnd consequenter Ihrer Mayestät Landen nicht wenig gelegen, eingeführt vnd verlegt worden. Demnach Ich aber leucht erachten kan, das solches kayssl. begehren auß vngleichem vnd nit genugsamb habender information her geflossen, als bin Ich Vorhabens, dieselbe so woll des Herzogen zu Mechelburg Fridlandt Liebden darüber der notturfft nach zu beantworten. Derowegen vnd gleich wie Ich iezige meine zu Regenspurg habende Garnison bey dermahlen der sachen bewantnus mit Lieb herauß nehmen zu lassen nicht gemeint, allß will Ich mich zu euch versehen, Ir werdet diß bey gehördter beschaffenheit nicht ins Werck zu setzen begehren, dan Ich mich versichert halte, höchst gedachte Ire Mayst. werden sich nach erfegung meines schreibens eines andern vnd bessern erkleren. Wolt Ich euch hiemit anfüegen vnd verbleib euch mit gnaden vndt allem guetem woll gewogen. Datum Braunau, den 8. Augusti 1633.

(P. S., eigenhändig:) Ich hoff nicht, das mich Ir Mayst. vnd der Herzog von Mechelburg Fridlandt von wegen der schwedischen Regenspurgern dergestalt zuruck zu setzen vnd zu disgustiern gemeint sein werden. Ich hab es beider orten nit verdient. Ich waiß woll, wo die Pratique herthombt.

Maximilian.

(Gleichzett. Abschrift daf.)

## (624.) Hoff an Wallenstein.

Pilsen, 12. August 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,  
gnediger Fürst und Herr.

Auff Euer fürstl. Gnaden gnädigste ordonanz hab Ich alles Voldth, so viel man auß den guarnisonen entrathen können, zusammen rüchhen lassen; vnd weiln es vnmöglich, das es ehe hat können bey einander kommen, wirdt es morgen abends auff der Kreyntz zu Jochemsthal auff dem Rendez-vous erscheinen, von dannen Ich Sonntags<sup>1)</sup> werdte vffbrechen vnd meine marche also anstellen, das Ich vnfehlbahr Montags gegen Abent Zwischau angreifen than. Den Obristen Miesfeldt<sup>2)</sup> hab Ich mit 24 compagnien Reutter vndt Tragoner vnd das Peygottische Regiment Croaten, vmb den feindt zu diuertiren vnd den alarme grösser zu machen, vff Dreyß vnd freybergh geschickhet, auch den feindt, welcher doch bis dato in Meissen nit ober 3 schlechte Regimenter zusammen hat, aufzuhalten, damit er in die Stätte keine besatzung oder succurs hienein schicken könne vnd mich also lenger auffhalten. Jedoch sahñ gemelter Herr Obrister allzeit durch das Landt oder auch neben den behaimischen Crainitzen sicher zu mir kommen.

Herrn Veltmarschalch Leutenant von Hagfeldt hab Ich mit der vnarmirten Reutterey vnd Croaten auff hoff vnd Plan<sup>3)</sup> seinen marche zu nehmen vnd auff den Sonntag auch zu mir zu stossen ordre ertheilet, damit, weiln die Pässe eng, der marche so viel schleuniger fortgehe vnd mich bedeckhe, die linckhe handt gegen Bamberg; dadurch dan der feindt vnd Einwohner nit wissen können, wo es hinaus gemeinet. Ich werdte ettlich tag Zeit haben können, biß der feindt [welcher doch mir nit bastant, es wehre dan, das von dem Weserstromb oder Thonawerth etwas anmarchiren mögte] gegen mir erscheinen könne. Unterdeffen aber hoffe ich die bequembste örter gegen Voilandt vnd Meissen zu occupiren vnd also posta zu nehmen, das Ich lauth Euer fürstl. Gnaden gnädigster ordre mich nit von Behemen weiters decostere, als das Ich geschwindt wider darein sein könne. Hab auch Herrn Graff Ultringern meine intention notificirt vnd zu dem endt Herrn Graffen Stroggy von Soh vff Eger, daselbsten zu verbleiben, transportiert.

Was vor Voldth Ich mit mir nehme, wie gleichfals was alhier in besatzung verbleibet, haben Euer fürstl. Gnaden auß beyliegender lista gnädigst zu ersehen. Die Manschaft, ehe ich das Voldth selbstn sehe, than Ich nit vor gewieß überschreiben. Weiln auch es sich also schicken mögte, das Ich mich müste hie ins Reich zurückh begeben, auß allerley Zufäll, so sich täglich zutragen köndten, es dieser Zeit nit rathsamb, etwas weiter zu hazardieren, als hab Ich zu Pilsen, Eger vnd Soh angeordnet, die angefangene

<sup>1)</sup> D. i. 14. August.

<sup>2)</sup> Franz Miesfeld, von Wallenstein am 15. Jan. ob. J. zum Obersten über 1500 Kürassiere ernannt.

<sup>3)</sup> Plauen.

Prouiandthausen zu couseruiren vndt zu uermehren; zu dem endt auch gewiesse leuth ahn jetwetern ort hinterlassen müssen, dan die hiesige Landt Commisarien würdten selbst alles ligen lassen, so fern sy von Andern nit angetrieben werdten. Was von Artiglerie Ich mit mir nehme, wie gleichfals was hier zu Pilsen zuruckh verbleibet, haben Euer fürstl. Gnaden auß den Beylagen auch gnädigst zu ersehen; vnd weils die pferdt noch weith abgelegen, hab Ich nit mehr, als was mir in der eyl nöttig, strackhs mit mir genommen vnd werde Herrn General Veldtzeuchmaister Herrn Graffen Coloredo so baldt nur möglich mit dem rest nachfolgen lassen; hab auch bey der Artigleria, so alhier verbleibet, einen Commendanten vnd Zeuchwartter hinterlassen.

Welches Ich Euer fürstl. Gnaden unterthenigst notificiren wollen vnd verbleibe

Euer fürstl. Gnaden

vnderdäniger, gehorsahmer Diener

H. H o l d.

1633, 12. August, frühe. Pilzen. 1)

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(625.) Beilage: 1. „Liste der Regimenter, wie sie nacheinander folgen, den 10. Augusti 1633.“

Die ganze artigleria: 2000 pferdt. — General Stab. — Reutterey; Veltmarschaldtsische Rensahn 1, Holdtsische 9, Hagfeldtsische 10, Picolominische 10, Alt Sachsische 10, Breda 10, Lamboys 8, Diefeldt 10, Sa. 68 Compagn. —

Croaten: Horatio Paul 8, Keuchlowitz 8, Beygott 6, Sa. 22 Comp. — Dragoner: Holdtsische 6 Comp.

Infanteria: Coloredo 12, Wangler 9, Suis 11, Jungbreuner 9, Moriamé 10, La foss 10, Udelshoffen 9, Sa. 70 Comp. Summarum zu Ross vnd Fuß Compagn. 166.

## 2. Verbleiben mit dem hern Graff Stroggy in Guarnison in Behemen:

Eger: zu Fuß Obleit. Gordon mit Tertzische 5 Compagn., zu Ross Tertzische 3 Comp. — Schloß Hoburg: zu Fuß Tertzische 1 C. — Faldhenaw: zu Fuß Thuenische 1/2 C. — Elbogen: zu Fuß 2 feinlein vnd Thunische 1 1/2 C. — Joachimsthal: zu Fuß Maraginische 1 C. — Kaden: zu Fuß Maraginische 1 C. — Rottenhauf: zu Fuß Maraginische, welche besetzen Commota vnd Dreizehenhan Schantz, 2 C. — Commota vnd Jerichau: zu Ross Tertzka 2 C. — Briz, Schloß: zu Fuß Jungbreuner 1 C. — Dug: zu Ross, Tertzka 1 C. — Eisenbergh: com-

1) In einem zweiten Schreiben vom selben Tage bittet Hold, nachdem er einen Courier zur Reife nach Danemark 100 Ducaten auszahlen lassen, dieser aber nur bis Dresden gekommen, um ausdrückliche Weisung, ob es Wallenstein belieben wollte, „das übrige geldt von besagtem courier zuruck in die general cassa fodern zu lassen.“ (Orig. daf.)

mendirte 30 knecht von Maragin. — Neißschloß bey Döpplich: zu Fuß  
 Tertzla 1 C. — Außig: zu Fuß Maraginische 3 C.; zu Roß Tertzla  
 2 C. — Laun: zu Fuß Maraginische alle fenlen vnd 1 C. — Soß: zu  
 Fuß Maraginische 1 C. — Pilsen: die übrige artigleria vnd munition neben  
 150 artiglerie pferdten vnd zu Fuß Colloredo 3 C.; zu Roß Holsische 1 C.  
 — Prag: zu Fuß Wallensteinische 3 C. — Blatz: zu Fuß Wallensteinische  
 1 C. — Leutmeritz: zu Fuß Thunische 5 C.; zu Roß Tertzische 2 C. —  
 Böhemisch Kamnitz: zu Fuß Thunische 2 C.; zu Roß Diefeldische 1 C. —  
 Ausch vnd Panzen (Enzowan): zu Fuß von Thun 1 C.; zu Roß von  
 Diefeld 1 C.

Bey Hrn. Obristen Solß: ober sein vnd des Behmen Regiment  
 zu Fuß sein noch von dieser armada zu Roß Diefeldische 3 Compagnien.

(Orig. daf.)

(626.) Arnim an Wallenstein.

Schweidnitz, 2./12. August 1633.

Durchlauchtigster, hochgeborner Fürst.

Gnedigster Herr. Es hette der herr Obrister Burgßsdörff, wie  
 er alhier wieder angelanget, bey E. fürstl. gn. sich allsofort gestellen sollen,  
 ist aber seindt der Zeit vom Bette nicht aufgestanden. Ich sehme heutiges  
 tages herhlich gerne, so heldt die Kranckheit auch noch zimlich hart bey  
 mir an, daß es zue wergke zu richten mir vnmüglichen. Do nun E. f.  
 gn. gnedigst gefallen wolte, den herren Graff Tierhla zu mir abzuferti-  
 gen, sehe Ichs gar gerne. So baldt Ich mich auch nuhr so stargt befinde  
 vndt E. f. Gn. es begehren, will Ich ohne sauhnnuß derselben in Persohn  
 unterthenigst aufwarten, den Ich verpleibe allezeit

E. fürstl. gn.

unterthenigst gehorsamer

H. G. v. Arnimb.

Schweinitz, am  $\frac{2.}{12.}$  August Ao. 1633.

(In tergo:) Arnimb; Schweidnitz, 2./12. Augustj 1633; ad Reg.  
 13. ejusdem.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. L.)

(627.) Holf an Wallenstein.

(Joachimsthal) 14. August 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,

gnediger Fürst vndt Herr.

Euer fürstl. Gnaden gnediges befelch schreiben vnterm dato den  
 10. dises hab Ich heut den 14. eiusdem zu Joachimsthal zurecht empfan-

gen vndt thue dieselbe unterthenig berichten, das Ich mit der mir anvertrauten Armada in aller eyl marchire; werdte auch annoch heut, geliebts Gott, ahn dreyen Orten in Meissen einfallen, wie Ich dan solches Euer fürstl. Gnaden vor drey tagen mit dero von Pilsen auß zuruck gefertigten currier unterthenig vberschrieben.

Vom Feindt Khan Ich nichts gewieß schreiben, als das alhier etliche sagen, das von Hammel auff Dessen vndt Leipzig succurs ankommen; ob nun deme also, werdte Ich, so bald durch den waldt, so allenthalben verhauden, kommen Khan, erfahren.

Unizō werdte Ich von Herrn General Machtmaister Wahl von Amberg auisirt, das der Schlammersdorff mit dem Voldt, so zu Bamberg vndt umb Nürnberg sich gesamblet, auff Auerbach vndt Vilsach in die Pfalz dringe; werdten also auff allen Ecken suchen, mein intention zu uerhindern vnd auß Meissen auociren; werdte mich aber daran nichts kehren, so lang mir Ihr fürstl. Gnaden nit anderst befehlen. Sonsten die einfall von Dessen, wie gleichfals bey Eger oder durch die Pfalz in Beheimen, weil sie so weith von einander abgelegen, ist mir vnmöglich, Ich müste dan die armada separiren, welches nit ohne gefahr geschehe; vndt halte es vor rathsamb, lieber solche kleine geringschedige einfall lieber leiden, dan die vornembste Plätz, so also besätzt, das ohne Canonen vndt Zeit nit zu nehmen; werdte jn übrigen ahn mir Rheinen fleiß erwindten lassen.

Ihr fürstl. Gnaden Herr Marggraff von Barreuth hat begehrt, auff Eger gesandten zu schicken, welche Ich bewilliget anzukommen; vndt weil Ich sein begehren nit gewußt, hab solches Herrn Obrist Adelshoffen von ihnen zu uernehmen anbefohlen. Ihr Anbringen haben Euer fürstl. Gnaden sub litera A vndt dan die Ursach derselben clag sub litera B herbeygefügt gnedig zu ersehen.<sup>1)</sup>

Weiln dan solche torten nit allein hoch vnzeitlig, so besonder ahn fürstl. Persohnen, die ain simpel caulliero öbel anstündten, zu leiden: Als hab Ich sie Euer fürstl. Gnaden zugeschiedet; erwartte, was Sy mir darin weiter befehlen, vnd ob man es darbey solle beruhen lassen oder ihm, nachdem man der sachen beschaffenheit findet, mit den Persohnen willfahren. Im vbrigen verbleibe

Euer fürstl. Gnaden

H. Holst.

(P. S., eigenhändig:) Umb nichts zu verabzeumen, habe ich alle pagasche ganz zurch, wie auch die Artolleria im nachzug, welche doch Dienstag

1) Diese Beilagen sind: 1. eine Zuschrift des Markgrafen Christian von Brandenburg (Baireuth) an Obr. Adelshoffen, d. d. Eger, 13. Aug. ob. J., mit welcher um Auslieferung eines gewissen Anton Cojan nach Munsiedel gebeten wird, da derselbe den genannten Fürsten schwer beleidigt habe; 2. ein Schreiben dieses Cojan an Christian von Brandenburg, d. d. Eger, 6. Juli des. J., das Letzteren mit Schmähworten überhäuft. (Gleichzeit. Abschriften das.)

wirdt zu Zwiffa anlangen; ich aber mitt der infanteria morgen abend da  
foran seyn.

14. August 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(628.) Gaston von Orleans an Wallenstein.

Brüssel, 16. August 1633.

Mon cousin.

Ayant fait plusieurs diligences vers mons<sup>r</sup>. d'Aldringue pour  
recevoir l'effect de vostre bonne volonté, car le subject de l'assistance que vous  
m'aviez promise en suite du voyage du marquis du Coudray vers vous et  
n'en ayant eu nule responce; j'ay pense de luy renvoyer encore un courier.  
Je le pris de vous faire tenir cette letre diligentment et vous, mon cousin, de  
faire pour moy tout ce qui vous sera possible en cette ocasion; je ne vous  
demande rien de prefix; mais ce que vous pources et je vous prie de croire,  
que je n'oubliera jamais l'obligation, que je vous auray. Vous seres le bon-  
heur de mes armes et si je suis veritablement heureux, je vous promets de  
signaler quelque jour cette reconnaissance, du moins serais je inséparablement  
uni avec vous. Je suis,

Mon cousin,

Vostre tres affectionné cousin

Gaston.

De bruxelles le 16. Aoust.

(Orig. m. S. u. Abt., St.-M. Wien, W. II.)

(629.) Carl IV. von Lothringen an Wallenstein.

Nancy, 19. August 1633.

Monsieur. Le desir, que J'ay d'apprendre l'estat de la bonne disposi-  
tion de Vostre Altesse, comme aussy de luy faire parte de ce qui se passe par  
deça en ce voysinage et frontieres de l'Empire, M'occasionne d'enuoyer vers  
elle le sr Colonel de Veruene, present porteur, a ce subiet. Il luy fera en-  
tendre particulierement de bouche ce dont Je l'ay chargé de luy dire, en quoy  
Je la supplie de luy adjouster foid comme à ma personne. Il ne me restera sur  
ce pour ce coup que de luy confirmer encor, par ces lignes l'affection tres-  
particuliere, que J'ay de luy tesmoigner les effects de quelque signalé service  
et que de dans ceste mienne passion, Je demeure tousiours

Monsieur

Votre tres affectionné seruiteur

C. Lorraine.

De Nancy le XIX Aoust 1633.

(Orig. m. S. u. Abt., St.-M. Wien, W. I.)

## (630.) Wallenstein an Ulldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 20. August 1633.

Ulbrecht 2c.

Wir berichten den Herrn hiermit, welchergestalt uns aviso zukommen, das der Veldtmarschall Kniphausen sich vom Weserstrom mit etlichen Regimentern heraufwärts gegen Dresden gewendet und der ohrten nebenst andern bereits in Meissen verhandenen Volk firmiren solle. Alldieweil nun leicht zu vermuthen, das des Herzogs Bernhards zu Weinmar Liebden und Gustav Horn auch mit dem mehrten theil ihrer unterhabenden forza dahin gehen und daher der Graff Holka an seiner vorhabenden impresa verhindert werden, auch seine untergebene armada und volgendes Ihr. Mayst. lande, wen sie ihm an der macht überlegen, dardurch periclitiren möchten: Als erinnern wir den Herrn, bemeldtem Graff Holken, in ansehung, das durch gedachtes Herzogs zu Weinmar Liebden und Gustav Horns so erfolgenden fortzug des Herrn Churfürstens in Beyern Liebden landen von der sonst besorgenden gefahr befreyet werden, mit so vielem Volk, als immer zu entrathen möglich, auf allen erheischenden fall zu succurriren und solchermwegen mit demselben, insonderheit auf was für Volk er sich zum succurs zu verlassen, in stetter correspondenz zu stehen; wie denn der Herr solches, da anders Ihr Mayst. lande nicht in die euserste gefahr gerahten sollen, würklich und onfehlbar zu werck zu richten Ihm angelegen sein lassen wird.

(In marg.): An Ultringer.

Im Veldtläger bey Schweidnitz, denn 20. Aug. 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

## (631.) Wallenstein an Holk.

Feldlager bei Schweidnitz, 20. August 1633.

Ulbrecht 2c.

Hoch und wohlgeborner, besonders lieber Herr Graff. Waß wir dem Grafen von Ultringen wegen des feindts gegen dem Königreich Böhmeim vorhabenden intents für ordinantz ertheilen thuen, solches geben wir dem Herrn ab dem copeylichen einschlueß mit mehrem zu ersehen.

Alldieweil nun dessen würcklichen erfolg Ihr Mayst. Dienst und dero Königreich und Landen conservation unumbgänglich erfordert: Alß wirdt der Herr deme nach dieß, waß Er der notturft und vorträglich zu sein befinden wirdt, an bemeldten Grafen von Ultringen gelangen zu lassen und Ihme zu solchem ende beyverwahrtes original unuorlängzt zuzufertigen wissen, gestalt denn hierunter unsere intention dahin gerichtet, daß, wenn der Veldtmarschall Kniphausen mit seinem unterhabendem und dem Churfürstlichen Volk in Böhem, wie allem ansehen nach zu vermuthen, gehen thätte, der Herr seinen Zueg, wenn schon Zwiclaw nicht eingenohmen, durch Meissen an den böheimbischen Granizen nehmen und, wie Er den feindt von Meissen



abschneiden, folgendts denselben, weilen der Herr gutt Voldß bey sich hat, der feindt Ihm auch, wie wir vermeinen, an der Anzahl desselben nicht überlegen, eines sezen könne, auf alle weise sehen, hingegen auch auf der andern seiten bey Eger das Landt in acht genohmen vnd defendiret vnd solcherwegen so viel volds, als der Herr nothwendig erachten vnd mehrgedachtem Grafen von Ultringen dießfahls zuschreiben wirdt, von demselben vnter einem gewissen capo vnuorzüglich dahin incaminiret werden sollen.

Wie der Herr ihm dieses alles also zu werck zu richten angelegen sein lassen wirdt. Geben im feldtlager bey Schweidtnicz, den 20. Augusti Anno 1633.<sup>1)</sup>

(In marg.): An Graf Holda.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(632.) „Patent für Sparr.“

Bei Schweidnitz, 20. August 1633.

Wir Albrecht 1c.

Geben allen und ieden des königreichs Böhmen Geist: vnd weltlichen, hohen vnd niedern stands personen vnd samentlichen inwohnern, wie auch dem kays. darinnen sich befindenden kriegsvolt zu roß vnd fuß, insonderheit denen bestellten commissarien, hiermit zuvernehmen:

Demnach wir den Gen. Wachtmeister Sparr mit einer starcken anzahl reutterey vnd Dragonen ins königreich Böhmen gegen Melnik, Brandeis vnd dern ohrten abgeordnet:<sup>2)</sup>

Als ist an alle und iede obbemeldte besagtes königreichs Böhmen Geist: 1c. vnser standsgebühr nach freundliches ersuchen, gnädiges gesinnen vnd begehren, das kays. darinnen sich befindende kriegsvolt zu roß vnd fuß, insonderheit die bestellte commissarien, vnser ernstlicher befehlich, das sy gedachtem Gen. Wachtmeister Sparr vnd dessen unterhabende reutterey vnd dragonen aller ohrten mit quartiren vnd notturstigem unterhalt versehen, auch sonst alle assistenz, beförderung vnd vorschub erweisen wollen vnd sollen.

(In marg.): Patent fürn Sparr.

Bei Schweidnitz, den 20. Aug. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Am selben Tage ergeht an Hoff der Befehl, Anton Töjan wegen seines „leidenschaftlichen schmähchreibens“ an den Markgrafen von Brandenburg, sobald man seiner habhaft auszuliefern. (Conc. daf.) — S. S. 625, Anm.

<sup>2)</sup> „Nachdem auiso einkommen,“ sagt Wallenstein in einem Befehle von ob. C. an August und Wrtzb, „daß der feindt an der Elbe in Böhmen einzufallen vorhabens,“ habe er „den Generall Wachtmeister Sparr mit drey tausend Pferden vndt so viel Dragonen dahin geschickt, vmb sich zwischen Melnik vnd Brandeis vnd deren ohrten aufzuhalten vndt des feindts vorbruch, biß der Feldmarschall Holda wieder in Böhmen angelanget, zu verhindern.“ (Corrig. Reinschr. daf.)

## (633.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 21. August 1633.

Ferdinandt der Under von Gottes gnaden erwölter Römischer Kaiser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Ohaim vnd Fürst. Vnns ist Dr. Ed. Schreiben vom Zwölfften dises durch den Obristen Leon Groppehlj zu recht überliefert worden, auß welchem Wir gnedigst vernomben, welcher gestalt De. Ed. nit allein Vnnsere an Vnnsers Ober Ampts Verwalters des Herzogs zu Münsterberg vnd Olß Ed., so dann den Rath zu Breslaw lauttende beede Schreiben durch Vnnsern zu Jhro damahln abgefertigten Currier nacher besagten Breslaw richtig überbringen lassen, sondern auch, waß inmittels De. Ed. die zu der vorstehenden Fridenshandlung abgefertigte Königlische denemarchische Gesandten auß Franckhfurt an der Oder vom zwainzigsten July zuegeschriben vnd begert, waß dieselben ihnen darauf geantworttet vnd Vnns darneben bey einem vnd dem andern gehorsamblich erinnert haben.

Wie nun De. Ed. an diesem allem zu Vnnsern gnedigsten gefallen recht gethan, wir auch gnedigst gern gesehen, daß Vnns De. Ed. ersgedachten Vnnsers zu Jhro vnd von derselben weitter nacher Breslaw mit ermenten Schreiben alsbaldt fortgeschickten Curriers zuruckhkhunfft vnerwartet von obbenanter dennemarchischen Gesandten ankunfft nachrichtung gegeben haben: Also wollen wir Dr. Ed. gethanen gehorsamben Erinnerung nach Vnnsere Kay. Gesandten nunmehr auch ehisten Tags von hinnen aufzubrechen mit disem Befehl in gnaden abfertigen, daß sie ihren weeg gestracks nach der Stadt Meyß nemen vnd, so baldt sie alda angelangen werden, mit Dr. Ed. nit allein, wessen sie sich ihrer weitter vorstehenden rath halber zuerhalten, sondern auch mit Jhro vorhero angedeutermassen auß dem ganzen Werckh, dessen hohen wichtigkeit vnnd erhaichender notturfft nach, vretwlich vernemen sollen. Welchemnach wir hierbeneben auch nichts liebers sehen wolten, als daß Vnnsere Kay. Gesandten alsdann vnd nach diesem, so ehender, so besser, zum Werckh greiffen vnd sich zu dem Ende ohne ainigen weittern Aufschueb oder Hinderung den negsten nacher mehrbesagten Breslaw verfüegen khöndten, hiezue aber des andern Thailß Glaidtsbrieff vorher bey handen zuhaben in allweeg vnd vor allen Dingen vonnöthen sein will; massen wir dann die Vnnsere Dr. E. auf des Königs zu Dennemarch freündtliches ersuchen vnd begern lengst beraith zuegeschickt; vnd wie Wir in theinen Zweifel stellen, dieselbe werden Dr. Ed. andeut: vnd beschehenen gemessenen Verordnung nach durch den Grauen von Holtha richtig vnd sicher fortgeschickt worden, dieselbe auch zu recht kommen sein: Also versehen Wir Vnns hingegen nicht weniger, es werde deßgleichen von Gegenthail erfolgen. De. Ed. wollen Jhro auch Vnnserer gnedigsten Zuversicht nach weitter angelegen sein lassen, damit [wofern es anderst nit albereit geschehen] solcke des andern thailß Glaidtsbrieff noch fürderlich zur hanndt gebracht

vnd Vnnserer Kay. Gesandten in mangel derselben mit Verlußt der tewren Zeit alda zur Meyß vergeblich nit aufgehalten werden dörrften; inmassen es dann auch die notturst in allweeg erfordert, daß Vnns De. Ed. ezliche für die Catholische Churfürsten vnuerzüglich anhero überschieden, damit dieselbe gleichsahls ihre Gesandten bey rechter Zeit aldahin nachordnen vnd in gleichmessiger sicherheit fortschickhen mögen, wie D. E. in einem vnd andern Vnnsern zu Ihro habenden gnedigsten Vertrawen nach recht zuthun wissen, dero Wir zu behärrlichen Kay. gnaden vnd allem guetten ohne daß wohl- beygethan verbleiben.

Geben in Vnnserer Statt Wien, den ainvndzwainzigsten Augustj Anno sechzehenhundert drey vnd dreyßig, Vnnserer Reiche des Römischen im Vierzehenden, des Hungarischen im Sechzehenden vnd des Böhmisschen im Sibenzehenden.

Ferdinandt.

Ad mandatum Sacae Caesae.

Maiestatis proprium:

Arnoldin von Clarstain.

(In tergo:) Röm. Kay. Maj., 21. Augustj; zur Rg. geben 26. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

#### (634.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 21. August 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
gnedigster Herr.

Euer fürstl. Gnaden vnnderschiedliche Schreiben vom 8., 9. vnd 12. diß seindt mir alle vnd das letzte durch dero Curier eingeliefert worden; habe darauß vernomen, was Sy mir zu beuehlen geruhen wellen. Nun were zu erwünschen, das von hinnen auß über diejenigen Troppen, so Herr von Scherffenberg Veldt Marschaldchen Leutenant mitgeben worden, ein mehrers von Voldch dern orthen incaminiert vnd der Vestung Breyßach geholffen werden köndte; weilen aber beede, der Veldt Marschaldch Horn vnd Herzog Bernhardt von Weymar, mit all irem Voldch sich noch beysamen zu: vnd umb Donawerth befinden, mueß man dieser seiten gleichwoll auch in solcher Verfassung stehen, das denselben begegnet werden könne; zu deme, wan Ich mehrer Voldch hienwegg schickhen solte, waiß Ich nicht, ob Ir Churfürstl. Durchl. in Bayern ain solches gern sehen: vnd sich mehrers entbloessen werden wellen; so ist auch mit etlichen wenig Troppen dem werth nit geholffen, vnd viel kan man nit entrathen; würdt also nothwendig des spanischen Voldchs ankofft erwartet werden müessen; wan sy nur badt kämen, wurde den sachen verhoffentlich noch woll zu helfen sein. Der Obrister von Ossa schreibt mir, der Herzog von Lottringen habe Hagenu ent-

setzt; vermaint, wan die spanischen Troppen, so sich in Burgundt befinden, sich mit gemelten Herzogen coniungiern wurden, das sy viel guets verrichten köndten; dabey er dan vermelt, das der Vestung Breysach nit zu helfen sein werde, es müessen dan bis in vier oder fünf tausent Pferdth vorhanden sein, zumal in Elßaß der feindt, mit des von Pircchenfeldts Voldth, bis in 6000 Pferdth starckh seye, also das der spanischen ankhomfft eheist woll vonnöden, dan, wan man souiel Reuterey von hinnen hienauß schickhen solte, wurde man dieser orthen wenig öbrig behalten.

Sonsten habe Ich dem Veldt Marschalckh Leutenant Herr von Scherfenberg ordinantz ertailt, sobaldt Breysach succurriert vnd profhandtiert sein werde, das er sich alßdan mit denen Troppen widerumben zu dieser armada begeben solle; vnder dessen aber würdt er sich bey dem tyrolischen Voldth am gebürg auffhalten vnd von dort auß sehen, was dem feindt für ain abbruch geschehen könne, bis der Duca di Fria ankommen würdt.

Mit Herrn Veldt Marschalckhen Graff Holckhe will Ich zu correspondiern geflissen sein vnd dasjenig in schuldigem gehorsam beobachten, was Euer fürstl. Gnaden mir gnedigst anbeuohlen haben.

Den Herrn Grauen von Cronberg habe Ich der Montecuculischen Reuterey zum Obristen vorgefelt vnd ine erynnert, was Euer fürstl. Gnaden mir wegen sterckh: vnd armierung derselben anbeuohlen.

Sobaldt des Herrn Grauen Tertztha Obrister Leutenant, der Gordon, angelangen würdt, will Ich denselben auch vorstellen lassen.

Vergangene tage habe Ich die Vestung Wilzburg in etwas profhandtiert; vnd die Vestung Liechtenau leidet auch noth; der feindt haltet dieselbe starckh blocquiert vnd hat vor wenig tagen aine an der Vestung glegene verschantzte Vorstatt occupiert, darauff der obrister Leutenant Strassoldo ain außfall getan, den feindt auß der Vorstatt geschlagen, also das dorn öber 200 außm Platz todt geplieben. Ich lasse mir anlegen sein, wo jimmer möglich, demselben Posto auch zu helfen. Thue Euer fürstl. Gnaden mich beynebens zu beständigen gnaden vnderthenig beuehlen. Regenspurg, den 21. Augusti 1633.

Euer fürstl. Gnaden

hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(P. S.):

Es seindt etliche caullieri dieser seiten gefangen, welche Ir kayßl. Mayst. Vassallen seindt vnd dem feindt gedient, als Herr Bartlme, Herr von Zerotin vnd ainer von Croneckh; würdt starckh sollicitiert, das sy gegen ain außwezel oder Rantion erledigt werden mögen. Ich habs bedencken getragen vnd wiß nit, wie es Euer fürstl. Gnaden darmit gehalten haben wellen; pit ganz vnderthenig, mich hierüber in gnaden zu beschaiden vnd zu beuehlen, ob ain vnderscheidt mit denselben zu machen seye.

(Orig., St.-H. Wien, W 1.)

## (635.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 22. August 1633.

Ferdinand der Under von Gottes gnaden erwählter Römischer Khayßer, zue allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Oheimb vund Fürst. Wir haben Dr. Ed. bey dem Obristen Leon eingeschickte schreiben zue Recht empfangen, darauff auch im ersten mit sonderbahren gdisten belieben vernommen die beförderliche guette anstalt, so sie wegen Succurrirung Breisach über erste Verordnunge von Neuem an den Veldtmarschalchen Grafen von Aldringen bey eigenen Curier abgehen lassen, so dan daß sie den Veldtmarschalchen Grafen Holstha auß angedeuten erheblichen Ursachen in Meissen vnd Voithland commandirt, wardurch sie verhofften, der feindt von Unnsers Vetteren, des Churfürsten zue Bayern Ed., Landen diuertirt vnd also dieselbe der vorhin besorgten gefahr entübrigt, auch des begehrten mehrern Voldths zue dem Aldringischen Corpo nit weitters von nöthen haben würden. Welches alles, wie wir nun gar wohl ponderirt vnd verordnet befinden, hat es für dismahl darbey sein billliches verbleiben, vnd haben auch solches unserer Jrl. geliebten Muhib vnd Schwagerin, der Erzherzogin Claudiae Ed., als welche daß Werck wegen Breisach bey vns so instendig sollicitirt, zur Consolation erinnert.

Unbelangendt aber daß dritte schreiben, darinnen De. Ed. dern in denen Erblanden auf die darein assignirten Regimenten noch hinderstelligen contributions Restanzen gedendchen vnd wegen fürgeßelter gefehrlichen besorgnussen derselben vnuerzügliche entrichtung für hoch nottwendig vnd vnabgenglich erachten wolten, haben wir hierauff in disem Erzherzogthumb Östreich vnder der Ennsß alsobaldt ainen neuen anschlag machen lassen, damit die völlige verwilligte Summa der siebenmahlshundert tausent gulden complirt vnd der Regimenten contentirung darmit vnuerzüglich eruolgen möchte, welches nunmehr ernstlich zue Werck gesetzt, daß verhoffentlich khain mangel weiters daran zubeforgen sein wirdt; deßgleichen ist in Ober Östreich die Abstattung dessen, was noch aldorthen auf die hinein verzeichnete Regimenten austendig vnd erfordert werden möchte, anbenohlen, nit weniger des Herzogen zue Cromaw Ed., wie auß beifhombender Abschrift zusehen, durch Vns schriftlich erinnert worden, die förderliche entrichtung der J. Ö. Restanzen zue effect zuebringen.

So haben wir auch verner mit dem Khönigl. spanischen Ambasator wegen vnuerlengter remittirung an De. Ed. der begehrten ain hundert vnd fünffzig tausent gulden tractiren lassen, welcher darauff die Vertröstung gegeben, daß, weillen nunmehr nach eingelangter gewissen nachrichtung die indianische Flotta in Spanien, etlich Millionen reich, sicher ankomben vnd dardurch der Credit der Kauffleuth widerumben anhebe zuwachsen, als lasse er ihme für sich selbst die procurierung diser so hoch nottwendigen Geldthülffen angelegen sein vnd thue allein hierüber die Reales cedula auf seine

hiebuohr deswegen außgangene schreiben mit aller negsten erwarten, wie De. Ed. solches mit mehrern von den Obristen Leon vernemben werden, dero wir es auch zur gdißten antwortt hiemit vnuerhalten haben wolten vnd derselben schließlich mit beharlichen Khayl. Hulden vnd Gnaden wohlge- wogen verbleiben.

Geben in Vnserer Statt Wienn, den zweenvndzwainzigsten Monats- tag Augustj Anno sechzehnhundert drey vnd dreyßig, Vnserer Reiche deß Römischen im Dierzehenden, deß Hungerischen im Sechzehendten vnd deß Böheimischen im Sibenzehenden.

Ferdinandt.

H. Göbll. Ad mandatum Sacae Cæsae Maiestatis proprium:  
Jo. Geörg Pucher.

(Orig. m. S. u.Adr., St.-M. Wien, W. I.)

(636.) Wallenstein an Holf.

Bei Schweidnitz, 22. August 1633.

Albrecht 1c.

Hoch: vnd Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Welcher gestaldt mit des herrn Churfürstens zu Sachsen Ed. Gener. Leutenandt von Arnim ein anstandt der Waffen auf vier wochen geschlossen worden, 1) solches geben wir dem herrn ab dem copeylichen einschlusß mit mehrem zuersehen.

So wir Ihm zu dem ende, damit er darvon wissenschaft haben vnd sich darnach zurichten wissen möge, communiciren wollen, 2) gestaldt wir dann auch, weilm bemeldter Gen. lieutenantt von Arnim anieho auf Dresden verreyset, nicht vndienlich zusein erachten, das sich der herr mit demselben wegen würfflicher inachtnehm: vnd effectuirung derer in berürtem stillstandt begriffener conditionen abochire.

P. S.:

Sonsten wirdt der herr andere particularia von Rittmeister Beden vernehmen.

(In marg.): An Holfche.

Bey Schweidnitz, den 22. Augustj 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(637.) Holf an Wallenstein.

Leipzig, 22. August 1633.

Durchleuchtiger, Hochgebohrner Herzog 1c.

Euer fürßl. Gnaden berichte Ich hiemit unterthenigst, daß, nach- dem ich etwas wegen der Artigleria aufgehalten worden, habe ich, weilm der Feindt noch nit zusammen, omb ihn mehr soviel diuertiren vnd vorzußomen,

1) Die betr. Urkunde von ob. Tage f. u. M. bei Förster, Wallenstein's Briefe, III, 80 fg., und, nach dem Orig., bei E. D. M. Kirchner, Schloß Boyghenburg, S. 410.

2) Das folgende späterer Zusatz.

daß ich entweder im gebirge nicht noth leide oder umb Zwiffa vnd die Orter wegen der Pößt, so algemach angefangen vnter der Soldatesca ein zu raiffen, mit der armada schaden litte, weiter auangtret vnd durch Altenburg auf Leipzig meinen Marsch genomen, welche Stadt, nachdem ich sie gestern spatt in der Nacht angegriffen vnd biß an Thor kommen, heut entlich umb 12 Uhr, da die feurkugeln vnd Granaten so ein effect gethan, daß darüber die Stadt angezündet vnd baldt im Brandt were aufgangen, einbekhomen. Sie haben auß der Stadt weisse Tücher auß gehendt, auch viel auß der ander Seiten über die Mauren, umb sich zu saluiren, gesprungen, welche doch alle ertapet worden, dann vnnsere Mußquetiere biß vnter das Thor, welches doch stark verpolwerckt gewessen, angeferzet. Es seint nur vier Mann beschediget vnd drey thodt der vnserigen geblieben; die Stadt in drey mahl so vohl voll gewesen als vorm Jahr. Daß Schloß betreffent, weilm ein gutter gesell darinnen, als der Trandorff,<sup>1)</sup> so vor diesem bey den sachsischen Regiment Obrist Leutenandt gewesen, wirts viel mühe kosten, vnd habe wenig Hoffnung, sondern groß Verlust, es in der eyl zu zwingen.

Weil dann ich keine Orter, mich hier zu impegnirn oder lange aufzuhalten, habe, lasse Ich in sitzen vnd nur mit ihme pro forma parlamentiren; sonstn habe Ich Parthey biß auf Mörseburg, Halle, Eulenburg, Wurzen vnd gar biß Nauenburg vnd Bamberg gehabt, die gefangene gebracht, welche einhellig berichten, kein ander Volk noch zur Zeit beyhanden, als umb Dreßßen in die 7 oder 8000 Mann, meist neugemorden vnd ohne capo, welche haben sollen gar vnfeilbar bey Auffig in Behmen eingefallen vnd nur allein gewart, das Herzogh Bernhardt bey Eger auch hinein trengen solte; destwegen mir nit anderst gebühren will, als nur Euer fürstl. Gnaden gnedigste restricte befehlig in Acht zu nehmen; vnd ob zwar keiner diese baide armaden allein nuhr bestandt, so konnen sie doch hinden vnd forn nur zusammen stoßen oder den Paß im Bohmen abschneiden, darüber ich entweeder vnverantwortlichen Schaden leiden oder Böhmen mußte lassen ruiniren, als habe Ich alle Bagage zuruck im Bohmen geschicket; will auch mit aller Obristen Rath die große,<sup>2)</sup> so mir verzo hie nicht mehr nötig, zuruck schicken vnd, so bald Ich etwas her, alsobalten wider die Granitzen suchen, dahin ich kan in 3 Tage gelangen, vnd das sicherste also spielen, hoffentlich darine Euer fürstl. Gnaden Befehlich recht verstanten zu haben, dan diese Ortter kennen Ihr fürstl. Gnaden woll, daß sie nicht so viel werth, als sie müssen Volk zu Besatzungen haben; die Kleinstadte [außgenommen Freyburg], als Kemnitz, Altenburg, Werda, Weita, Pega, Zeitz, Wurzen, Eulenburg, Grimmen zc., haben sich ergeben, darunter Ich Plan vnd Hoff, wie auch die Schloßer Vortberg vnd Weide habe ruiniren lassen. Zwiffa ist besetzt wegen sicherheit des Rufs, wie auch

<sup>1)</sup> Wol Christoph v. Drandorf (nach eigenhändiger fertigung), während der Occupation Böhmen's durch die Sachsen als Oberstl. des Regiments Schwalbach Commandant der Stadt Laun.

<sup>2)</sup> Scil. Bagage.

Jochims thaler Paß; muß aber wegen der Pest vnd allerhandt Ungelegenheiten im Jahl der noth quitiret werden. Erwarte deßwegen mit verlangen, waß Euer fürstl. Gnaden auf mein schreiben von Zwiska<sup>1)</sup> auß weiters gnedigst mir wollen befehlen; besorge aber, daß Ich vom Feindt nicht so lang ruhe werde haben, daß Ich dieser Schreiben Antwort vnd gnedigsten befehl hie erwarten könne; sol vnterdeßffen hoffentlich Euer fürstl. Gnaden intention in Acht genomben werden. Es wirdt sich hier ein theyls Reutterey zimlich armiren können, wie Ich dem Herrn Haczfeldt alle curag in der Stadt hab liefern lassen. Die zu Zwiska vom Feindt hinderlasene Corneth vnd Standarten, wie gleichfahls ein weises, so mein Regiment anfanglich ertapet vnd von der Stang abgerüsen worden, überschicke Ich Euer fürstlichen Gnaden. Biß dato hat sich nichts weiters praesentirt. Waß der Herr Ossenstern an unterschiedliche Örter in similli geschriben, haben Ihr fürstl. Gnaden hiebey zu empfangen;<sup>2)</sup> vnnd weiln Ich nichts mehrers besorge, alß etwan zu viel oder zu wenig zu thun, erwarte ich mit Verlangen, waß Ihr fürstl. Gnaden mir gnedigst wollen befehlen, vnd ob diese meine Mainunge recht, daß Ich mich hier nicht soll weiters impegniren, alß ich ie kann allezeit wieder in Böhmen sein, dan mich dunckt daß am sichersten vor Ihr kayssl. Mayst. vnd dero Landen vnd des Volks conseruation zu sein.

Vnd verbleibe ic.

Leipzlig, den 22<sup>ten</sup> Augustj 1633.

H. H o l d.

P. S.:

Alle 7 Regimenter zu fus sein nuhr effectue ohne officir vnd recrutn, die in Böhmeim vnd im Besatzungen, 4.500 Mann, die Reutterey aber 4.800 Pferd, dannenhero hie nicht kan besetzt werden, ich muß den mit der Armada Gefahr posto nehmen vnd mich ganz impegniren.

(Orig., St.-A. Wien, W. I.)

(638.) Arnim an Wallenstein.

Feldlager bei Schweidnitz, 12./22. August 1633.

Durchlauchtigster, hochgebohrner Fürst.

E. Fürstl. gn. seindt meine vnterthenigste, gehorsame dienste beuorn. Gnedigster Herr. Als ich mich gestern mit dem Herrn Graffen Trzschka vnterredet, hatt sich das Unglück begeben, daß J. Fürst. gn. Herzog Ulrich auß Holstein hinunter an die Wacht geritten vndt daselbsten von einem schuß tödtlich verwundet, davon sie diese nacht vmb ein Vhr todes verbliehen. Wann ich dann vor nöthig befinde, daß solches dero herrn Vatern, Ihrer

<sup>1)</sup> Dies Schreiben fehlt.

<sup>2)</sup> Die Beilagen sind: ein Schreiben Ogensterna's an Herzog Hans Albrecht von Mecklenburg, d. d. Frankfurt, 31. Jult (10. Aug.), sammt einer „Proposition an die Abgesandten der vier conföderirten oberen Reichkreise;“ ferner eine Zuschrift Herzog Ernst's von Sachsen-Weimar an den Rath zu Naumburg, d. d. Weimar, 8. (18.) Aug., und ein Bericht dieses Stadtrathes an Kurf. Joh. Georg von Sachsen, d. d. 9. (19.) Aug. ob. J. (Orig. daf.)



Kön. Mayt. auß Dennemard, wie auch deroſelben herren Abgeſandten nachher frandſfurth an der Oder avisirt werde, bitte ich E. fürſt. gn., mir die gnade thun vndt einen Paß ertheilen wollen, auff daß mein abgefertigter Rittmeiſter ſicher dahin gelangen möge. Verbleibe

E. fürſt. gn.

untertheniger, gehorſamer

H. G. v. Arnimb.

Im ſeldtläger bey Schweidnitz, am  $\frac{12.}{22.}$  Auguſt 1633.

(In tergo:) Arnimb, 22. Aug.; zur Rg. geben eodem die.

(Orig. m. S. u. Abdr., St.-M. Wien, W. L.)

(639.) Wallenſtein an Aldringen.

ſeldlager bei Schweidnitz, 23. Auguſt 1633.

Albrecht 1c.

Hoch: vnndt wolgebornner, beſonderß lieber Herr Graff. Waſerley Stillſtanndt zwifchen vnns vnndt deß Herrn Churfürſten zu Sagen Liebden beſtellten General Leutenant von Arnimb geſchloſſen worden, ſolches geben wir dem Herrn ab der copeylichen einlage mit mehrem zu erſehen. Alldieweil wir nun am vortrüglichen zu ſeyn vermeinen, das jezo dergleichen anſtandt der Waffen gemacht vnndt zu den Friedens tractaten geſchritten werde, anders daß Reich vnndt deſſen Stände nur je lännger, je mehr in ruin geſetzt werden vnndt gleichwohl, waß endtlich für ein außſchlag erfolgen möchte, Gott allein beſandt:

Alß haben wir es dem Herrn zu dem Ende, damit er ſolches deß Herrn Churfürſten in Bayern 1c. Liebden, ob deroſelben ein gleichmäſſiges der orthenn zu tractiren beliebte, communicieren könne, hiermit notificiren wollen. Geben im Veldtläger bey Schweidtnitz, den 23. Auguſt Anno 1633.

(In marg.): An Ultringer.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(640.) Wallenſtein an Arnim.

Bei Schweidnitz, 24. Auguſt 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des herrn ſchreiben vom 23. dieſes zurecht empfangen vnd, was an vns er wegen eines paſſes für den Obr. leutenant Ponikaw gelangen laſſen, daraus mit mehrem verſtanden.

Wie wir nun ſothanen paß alsbaldt begehrtter maſſen zuſertigen befohlen, als thun wir dem herrn denſelben beyvermahret überſenden; vnd verbleiben Ihm im übrigen zu aller angenehmer erweiſung ſteß willig.

(In marg.): An Arnim.

Bey Schweidtnitz, den 24. Aug. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (641.) Wallenstein an Franz Albrecht v. Sachsen-Ł.

Bei Schweidnitz, 24. August 1633.

Albrecht 1c.

Ew. Łd. können wir unberichtet nicht lassen, welcher gestalt wir etwas von Rheinwein für unsere taffel vnd etliche andere sachen von Breslaw abholen zu lassen vorhabens.

Alldieweil wir nun gerne sehen, das der, so deswegen abgefertiget wird, vnser einlauffer namens George Huber, zu sicherer seiner vorkommung mit E. Łd. paß accompagniret würde: Als ersuchen dieselbe wir hiermit, vns die freundschaft zu bezeigen vnd dergleichen paß für denselben bey zeygern herüber zuschicken. So wir gegen E. Łd. in gleichmäßigen vnd andern begebenheiten zuerwiedern steh geneigt, auch dero sonst zu erweisung angenehmer Dienste iederzeit willig verbleiben.

(In marg.): An Herzog Franz Albrecht zu Sachsen.

Bey Schweidnitz, den 24. Aug. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (642.) Wallenstein an Franz Albrecht v. Sachsen-Ł.

Jeszlager bei Schweidnitz, 25. August 1633.

Unsere freundliche dienst, vnd was wir mehr liebs vnd guets vermögen, zuvor. Hochgeborner fürst, besonders lieber herr vnd freundt. Eur Łd. können wir unberichtet nicht lassen, welcher gestalt der herr Carl von Hierotin ins Marggraffthumb Mähren zuerreisen vorhabens vnnnd dahero vns umb sichern Paß, auch umb recommendation an Eur Łd., damit auf deroßelben verordnung er mit ein vier Compagnien Reitter, zwey Chur Sachsisch: vnd zwey Schwedischen, conuoyret werden möchte, angelanget. Alldieweil wir nun solch seine vorhabende rayse gern auf alle möglichste weyse befördern vnd ihn nebenst bey sich habenden Comittat außer gefahr gesetzt wissen wolten:

Als ersuchen Eur Łd. wir hiermit, vns die freundschaft zu bezeigen vnd obgedachter maßen benelich ergehen zulassen, daß solche vier Compagnien Reitter den neun vnd zwainzigsten dieses [newen Calenders], umb zehen Uhr, bey Breslaw erscheinen vnd von dannen auß bemeltem herrn von Hierotin biß auf Wanssen sicher begleiten möchten. So gegen dero wir bey allen begebenheiten in dergleichen vnd andern zuerwidern nicht vnterlassen werden, wie denn Ihro wir zu erweisung angenehmer dienste steh willig verbleiben. Geben im Veldtlager bey Schweidnitz, den 25. August Anno 1633.

Albrecht 1c.

(In fine:) An Herzog Franz Albrecht zu Sachsen.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

## (643.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 26. August 1633.

Ferdinandt der Under von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd Fürst. D. L. ist vorhin guettermassen wolbekant, Sy werden es nunmehr auch auß Unsern vom ainvndzwainzigsten dises an Sy negßhin abgangenen Schreiben vnter andern vernomben haben, wie daß Wir den hoch: vnd Wolgebornen, Unsern vnd des Reichs lieben getrewen Maximilian Grauen von Trautmanßdorff, Freyherrn auf Gleichenberg, Megaw, Burgaw vnd Tazenbach, Herrn auf Teyniz, Unsern Geheimen Rath vnd Camerern, auch Edlen, Ersamen, gelärten, Vnnsere vnd des Reichs liebe getrewe, Herman von Queßtenberg, Freyherrn auf groß Koleschaw, Pombeißel vnd Erdberg, vnnnd Justum Gebhardtten, der Rechten Doctorn, beede Vnnsere Reichshofrätthe vnd respectue Camerern, alß Vnnsere Kay. Gesandte vnd Commissarios zu der Vnnß von des Königs zu Dennemarck L. fürgeschlagner fridenßhandlung gnedigß deputirt vnd fürgenommen haben. Wie es nun die hohe nothturfft erfordert, daß one ainigen lengern auffschueb mit allem Eyfer vnd fleiß zum Werck geschritten werde, Wir Vnnß auch keinen Zweifel machen, es werden bey Dr. Ed. oder doch in der nähend die königliche dennemardische Gesandten albereit angelangt sein, des andern Thails deputirte es auch an inen nit erwinden lassen, sich zu den bestimbtten Ort bey Zeiten einzustellen:

Alß haben wir vorernante Vnsere Kay. Gesandte lenger alhier (nicht) aufhaltten wollen, sondern dieselbe mit genugsamer Instruction vnd Vollmacht versehen, inen darauf auch vorangedeutermaßen in gnaden nochmahln beuohlen, daß sy sich nit allain alßbaldt von hinnen erheben vnd ire Kaiß vort anstellen vnd mit D. Ed., wegen sy sich ires vortzugs halber weiter zuuerhalten haben möchten, sondern auch zu irer ankunfft auß dem ganzen Werck deßen hohen importantz halber in allem vertrewlich vernemben sollen, warbey Wir D. L. auch in gnaden anhaimb vnd zu iren wollgefelligem belieben stellen, ob sy mit allen dreyen mehrgedachten Unsern Gesandten vnd Commissarien zugleich oder mit ainem oder zweyen auß inen von allen oder ains thails Puncten in gueten Vertrauen conferirn wollen.

Vnd ist hierauf Unser gößtes begern an D. L., Sy wollen mehrgedachten Vnsern Gesandten in gesambt vnd anders in iren für: vnd anbringen allen vollkommenen glauben, gleich Vnnß selbst, zustellen, Tro auch dise hochwichtige Handlung mit allem fleiß, rechtschaffenen Eyfer vnd Ernst also angelegen sein lassen, wie solches Vnnsere vnd des Reichs, auch Vnserer Erbkönigreich vnd Länder haill vnd allgemaine Wohlfarth in allweeg erhaissen thut, zuuorderst auch Vnnsere sonderbares gnediges vertrauen zu Dr. Ed. zumahl gestelt ist; sein vnd bleiben deroselben damit zu bestendigen kay. gnaden vnd allem gueten wohl beygethan. Geben in Vnserer Statt Wienn, den sechsundzwainzigsten Augustj Anno sechszeenhundert drey vnd dreyßig,

Unserer Reiche des Römischen im Dreyzehenden, des Hungarischen im Sechzehenden und des Böhemischen im Sybenzehenden.

Ferdinand.

Ad mandatum Sacae. Caesae.

Maiestatis proprium:

Arnoldin von Clarstein.

(In tergo:) Röm. Kay. May., 26 Augustj; zur Reg. geben 9 7hris 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. I.)

(644.) Franz Albrecht von Sachsen. L. an Wallenstein.

Feldlager bei Schweidnitz, 26. August 1633.

Unsern freundlichen dienst und gruß zuvorn. Hochgeborner Fürst, freündtlich geliebter Herr vndt freundt. Es hat der Herr General Leutenandt von Arnimb Unns zugeschrieben und gebeten, weil zwischen beyden Armeen die vergleichung getroffen worden, das der Adernann befreyet sein solle, wir wolten bey Ihr Liebden erinnerung thun, das es bey deroeselden Armée auch publiciret vndt nicht etwa in Vergeß gestellet werden möchte.

Wan es dann Unserstheils albereit geschehen: Als langet ahn Ihr Liebden hiemit Unser freundtliches bitten, Sie wollen diffals ernsten befehl thun lassen.

Sonsten fehren sich die Croaten noch wenig ahn Stillstandt, sindt ziemblich insolent, inndehme sie ungescheuet Pferde vndt Viehe hinweg nehmen vndt Unsere Soldaten, auch die armen Leute vsm lande elendiglich niederhauen; haben aber J. Liebden nicht molest sein vndt solches berichten wollen, weil wir wissen, das dieselbe höchstes mißfallen darob tragen, bis Uns die vielfeltigen Clagen hierzu bewogen. Zweiffeln nicht, Sie werden ihnen solches inhibiren, vndt E. L. verbleiben wir annehmlichen zue dienen gestießens. Geben im feldtlager bey Schweidnitz, den 26. Augustj Anno 1633.

Von Gottes gnaden Franz Albrecht, Herzog zue Sachsen, Engern vndt Westphalen, Churf. Durchl. zu Sachsen 2c. bestalter feldtmarschall vndt Obrister zu Roß vndt Fuß.

E. L.

Diner vndt Knecht

Franz Albrecht,

H. 3. S.

(In tergo:) Franz Albrecht, Herzog zu Sachsen, 26. Aug.; zur Reg. geben eodem 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St. A. Wien, W. I.)

(645.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 27. August 1633.

Hochgeborner, lieber Oheim und Fürst. Ich habe aus des Graffen Schlikens bey mir abgelegten gehorsamsten relation mit mehrern gnädigst

vernommen, wessen sich Euer Liebden über die vndterschidliche in meinen Namen angebrachte puncta gegen ime erklärt. Wie Ich nun auß selbigen, als allen anderen hinuor, zu mein vnd meines löbl. Hauß sonderbaren nuß vnd erspriessigkeit erzaigten actionen Euer Liebden aufricht: vnd treugehorsambe intention meinem zu deroelben iederzeit getragnen gnädigsten Vertrauen nach zu gnüegen wahrgenomen, als geraicht auch solches mir vmb sonil mehr zu danknemmenden wolgefallen, so Ich vmb Euer Liebden mit allen kayserl. gnaden, wie billich, würklich zu erkennen vnuergeffen sein will.

Souil nun den ersten punct gemelter Relation betrifft, wie nemblichen den im Römischen Reich noch immerfort grassierenden feindt zu beggenn vnd Abbruch zu thuen, bin Ich mit Euer Lieben vernünftigen rath vnd gethanen erbietten wol zufriden, des gnädigsten Versehens, Sie werden denselben also nachkomen vnd pro re nata alles das thuen, was mein Dienst erfordern vnd zu dempfung meiner feindt in dem heil. Römischen Reich, auch restabillierung der kaysl. authoritet jmer gereichen wirdt.

Was das spanische Voldt belangt, will zwar in gemain verlaanten, als solte es bereit das Gebürg überwunden vnd auf den östereichischen poden in Tyrol ankommen sein, daruon wir zwar biß dato alhier keine gewiß vnd verlässliche nachrichtung oder auisa haben; so baldt aber deswegen ichtes einkomen wierdt, bleibt es Euer Liebden vnuerhalten.

Ingleichen lasse Ich mir auch Euer Liebden des Cardinals Infante L. vorhabenden herauß Zugs halben gethane guettmainende erklärung wol belieben, gnädigst gessinnent, Sie wöllen denselben vnd iren Voldt nit allein Irer seits mit aller befürderung vortsetzen helfen, sondern auch dahin angelegentlich bedacht sein, iro mit aller möglichkeit mit hilff vnd assistenz beyzustehen.

Was aber drittens dem Veldt Marschalkhen Graffen von Aldringen berüert, hatt es bey dem, waß Euer Liebden angeregt, sein Verbleiben, darnach Ich den Chur Bayrischen Gesandten beschaiden lassen will.

Das vierttens Euer Liebden meiner Königreich vnd Lande mit kunfftigen Winterquartiern zu verschonen nach möglichkeit trachten wöllen, geraicht mir zu ganz gnedigsten gefallen; vnd ersueche hiemit dieselbe in kaysl. gnaden, Sie wöllen derentwegen die zeitliche Vorsehung thuen, damit das Voldt, so man nit vnendtperlich im Landt zu dessen nothwendiger defension bedarff, hinaus geschickt vnd also meine Länder der beschwerlichen Winterquartier ainßmals nach so lang vnd hartt außgestandenen Bedrangnussen, Kriegs præssurn vnd ruin endthebt vnd liberiert vnd in etwas zu respiriern anfangen mögen.

Vnd weillen ich fünfftens aus denen von Euer Liebden eingeführten motiuen selbst für nothwendig gehalten, meine Gesandten zu vorsehender Fridenstraction auf die von Euer Liebden eingerathne weiß vnd weeg [vnangesehen von denen catholischen Churfürsten in hac materia noch nichts einkomen] fortzuschickhen, als habe Ich dieselbe auch, mit Euer Liebden von Zeit zu Zeit fleißig zu correspondiern vnd von allen fürfallenden parte zu

geben vnd zu communicieren vnd sich alda bey derselben der weiteren Zusammenkunft vnd handlung zu vergleichen, gnädigst angewiesen, so Ich Euer Liebden hiemit zu wider andtwort nicht verhalten wöllen, vnd verbleibe nebenens deroselben mit kaiserlicher affection vorderist wolgewogen.

Wienn, den 27. Augusti 1633. 1)

Euer Liebden

guetwilliger freunt  
ferdinandt.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(646.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 28. August 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnädigster Herr.

E. frl. Gn. habe Ich vnderm dato 22. diß vnderthenigst geschriben, das, wan man schon etwas mehrers von Volgg hinaus schicken solte, der Vestung Breyßach zu helfen, das Jr Churfrl. Dñlt. in Beyrn solches vielleicht nicht gern sehen möchten, noch sich mehrers entbloesen werden wöllen. Weilen auch dem Werckh mit wenig Troppen nit geholffen vnd man nit viel entrathen könne, habe Ich vermeint, das man notwendig des anziehenden spanischen Volggs ankunfft erwarten werde müessen.

Nachdeme Ich aber seithero vernohmen, das man noch woll etwas an Reutterey vonnöthen haben möchte, als habe Ich Jr Churfrl. Dñlt. geschriben, daß sy sich gefallen lassen wöllen, das Ich noch fünfzeihen Compenn über die vorige hinaus schicken möge. Nicht waiß Ich, ob sy solches zu lassen oder gestatten werden, vnd bin Ich nochmahlen dern antwort hierauf gewertig. Inmittels ist mir anheüt von dem herrn Duca di Feria bey einem aigen Curier ein Schreiben [dessen abschrift hiebey zu finden] des Inhalts zukommen, als were mir von Jr hochfrl. Dñlt. dem Cardinal Infante geschriben worden, daß E. frl. Gn. mir beuohlen habe, daß Ich alles anders vnderlassen vnd mit disem Volgg den succurs der Vestung Breyßach befürdern solle; vnd weisen hochgemeldter herr Cardinal Infante darfür halte, das die necessitet, in welcher sich die Vestung Breyßach befinde, E. frl. Gn. obligiert habe, mir ein so resoluierte vnd außdruckliche ordinanz zuertheilen, Ihre hochfrl. Dñlt. aber dabey auch ermessen, das Ich mich nit wol vnd so schleinig mit der armada werde mouiern können, das derowegen sy der meinung seyen, das Ich gueten Thailß derselben hinauß schicken vnd mit dem spanischen Volgg coniungiern lassen solle, dabey er den in specie biß in zwey oder dreytausent Pferdts begehren thuet. Nun habe Ich biß dato von Jr frl. Dñlt. herrn Cardinaln Infante kein Schreiben gesehen; so waiß Ich von keiner andern ordinanz, als waiß E. Fürstl. Gn.

1) Obiges Schreiben übersendet Quasten berg unterm 27. Aug. ob. J. Wallenstein mit den Worten: „Es ist bereith spät in die nacht, so schicken Ihre Mt. mir bey aim Cammerdiener inligendes Brieff, Er. fl. g. zuegeschicken, so hiemit beschickt vnd beuelhe mich“ 2c. (Orig. daf.)

mir vnderm dato 12. diß geschriben vnd benohlen haben, also daß Ich diß fals in sonil ansehe vnd nit wiß, ob vielleicht E. fürstl. Gn. mir ein andere ordinanz überschickt haben, welche mir nit zukommen. Ich will auch darfür halten, das herr Duca di Fera nicht gewüßt habe, das schon annor zehen Comp<sup>m</sup> Tragoner vnd 20 Comp<sup>m</sup> Reütter von diser Armada [ohne die Cavalleria, so auß Elsaß kommen, vnd des Obristen Königs fünff Comp<sup>m</sup>, so sich bereits annor in Schwaben befonden] hinaus geschickt worden; zumal wan es die mainung hette, das über dasselbe Vollgg noch zwey biß in die drey tausendt Pferd<sup>t</sup> deren orth<sup>n</sup> incaminiert werden solten, würde bey diser Armada von dem kayl. Vollgg keine Rütterey verpleiben, vnd wiß Ich nicht, ob Ir Churfrl. Dcht. in Bayren zugeben werden wellen, das die oben angezogene fünffzehen Comp<sup>m</sup> fortgelassen werden. Stehe derowegen etlicher massen an vnd wolte nicht gern zuuil noch zu wenig thun. In der gleichen füllen verlangt mich, eine clare vnd außdrückliche Ordinanz zu haben, damit entlichen mir keine verantwortung zuwage oder, wenn etwas vnderlassen wurde, mir deswegen kein schuld<sup>t</sup> gegeben werden könne. Mir hat obligen wellen, E. fürstl. Gn. eines solchen in vndertheniger Treuen zu berichten, gehorsamen Vleiß pittendt, E. fürstl. Gn. wellen mir gnedigst beuehlen, wessen Ich mich zunerhalten.

Der Feindt hat durch das Vollgg, so in Nürnberg gelegen, auch was von andern orth<sup>n</sup> darzu commandirt worden, Liechtenau nun mehr mit ernst angegriffen vnd bey drey tagen hero starck beschossen; hat sich auch mit seiner Cavalleria also losiert, das Ich den orth nicht woll sicher succurrieren kan, es wehre dan sach, das Ich mit der ganzen Armada mich mouieren vnd impegnieren wolte. Weilen aber bedenklichen, gemeltes Posto wegen die ganze Armada zu mouiern, würdt sich derselb endtlichen verlihren müessen.

Chue E. fürstl. Gn. beynebens mich zu bestendigen gnaden vnderthonig beuehlen.

Regensburg, den 28. Augusti Anno 1633.1)

Euer fürstl. Gnaden

Hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener

Johann v. Aldringen.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(647.) Beilage: feria an Aldringen.

Malland, 21. August 1633.

El señor Cardinale Infante escriue a V. S. como ha tenido auiso que el señor duque de Mequelburg le ha ordenato que dexando toda qualquier otra cosa, acuda V. S. con esas armas al socorro de Brisac para que disponga

1) Am selben Tage schreibt Aldringen genau Dasselbe wie oben an A. Ferdinand II. (Orig., Kriegs-Arch. Wien.)

esta jornada en la mejor forma que sea possible supponiendo que el aprieto en que se halla a quella plaza, a obligado al señor duque enuiar orden tan apretada y resuelta, y porque podria ser que los negocios de ahi causas en alguna dilacion y tambien embarazo para no poder yr V. S. con todo el grueso, en tal caso es de parezer S. A. que parte de esas armas se junten con las de su Mag<sup>d</sup> que yo lleuo a mi cargo, para que desta manera se attienda al socorro de Brisac dexando con seguridad esos paises. Y porque mi partida desta ciudades mañana, y la gente ha comenzado ya a marchar par la Valtelina y el Tirol como auisara a V. S. el señor Don Fadrique Enriguez mi Tio, he querido decir a V. S. el estado que tiene la marchada destas tropas, para que pueda V. S. disponer la parte donde nos podremos juntar, conforme el tiempo y las fuerzas del enemigo dieren lugar, aduirtiend que en caso V. S. determinare embiarme gente como es tan preciso para conseguir la seguridad de Brisac, que tanto importa al seruicio de su Mag<sup>d</sup> Cesarea y toda la Augustissima casa de Austria sera necesario que benga un buen numero de caualleria, pues sera lo que yo mas aure menester y que por lo menos sean dos o tres mil cauallos, pues sin duda los enemigos por lo que interesan en la impresa de Brisac cargaran hacia à quellas partes con el maior y mejor golpe de su gente, y por que en breue estare con la ayuda de Dios en el Tirol donde demasceria podre comunicarme con V. S. no me alargo a mas de que boy contento de pensar que he de tener muy estrecha comunicacion con V. S. cuya persona guarde nuestro señor come deseo. De Milan, 21 Agosto 1633.

El duque de Feria.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(648.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Schweidnitz, 29. August 1633.

Allergnädigster Kayser vnd herr.

Euer Kay. May. thue Ich vnterthänigst berichten, welcher gestalt zu deroselben Ich den Obristen Leon Gropello de Medices, vmb dero in nothwendigen sachen vnterthänigste relation zuthuen, abgefertiget, vnd gelanget hierauf an Eur May. meine gehorsambste Bitt, denselben gnädigst zuhören vnd in seinem vnterthänigsten anbringen glauben beyzumessen, zu dero beharrlichen Kayßl. gnaden mich benebenst vnderthänigst empfehlendt. Geben im Veldtläger bey Schweidtniz, den 29. Monatstag Augustj Ao. 1633. 1)

Euer Kay. May.

vnterthänigst gehorsambister Fürst vnd Diener.

(In marg.): Ad Imperatorem.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

1) Am selben T. empfängt Arnim einen Paß „in das kaiserl. Feldlager.“ Kirchner, Borgenburg, S. 269.



## (649.) Aldringen an Wallenstein.

Regensburg, 30. August 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

E. Fürstl. G. gnedigs Schreiben vom 23. diß ist mir woll geliefert worden; habe darauß vernohmen, was dieselben mich über den gemachten Stillstandt erynnern vnd mir benehlen wollen. Ich habe nicht vnnderlassen, Jr Churfürstl. Dñt. aines solchen zu auisiern vnnnd denselben die mir überschickte Abschrift zu communiciern. Was sy sich darüber erklern vnnnd resoluiern werden, will Ich gewertig sein vnd E. Fürstl. Gn. def. erfolgs hinach vnderthenig überschreiben.

Ich zweifle sehr, ob sy sich auch in ain Stillstandt einlassen werden wollen, als lang sy die armada in ihrem Kanndt haben, vnnnd weiß nit, ob sich nicht wurde thun lassen, das bey anthonfft def. Duca di Feria mit dem spanischen Voldñ diese armada sich mit demselben coniungieren vnnnd den feindt suechen thete; zumaln wan derselb sich zum stehen resoluiern wolte, wurde er an dem Orth, wo er sich befindt, nicht pleiben können oder mit hechstem vnuortl. schlagen müessen.

Im wiederigen fall würde er sich nach dem Würtemberger Kanndt retiriern vnnnd die überige Kannde in Schwaben vnd Frankhen gueten tailß verlassen vnnnd quittiern müessen, dardurch Breyßach von sich selbst succurriert vnd souiel Kanndt gewonnen werden köndte, das die armada [auch außer Bayrn] zu accomodiern vnnnd zu erhalten were; vnnnd wurden verhoffentlich die friedens Conditionen auch desto besser zuerlangen sein. Pitt E. Fürstl. G. ganz vnderthenig, mir diese meine einfeltige gedancken nit in Vngnaden zu vermercken sondern mich vielmehr in gnaden zuerhalten, zu welchem ende deroßelben Ich mich vnderthenig benehle.

Regensburg, den 30. Augusti 1633.

E. Fürstl. Gn.

Hochobligierter, vndertheniger, treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-H. Wien, W. L.)

## (650.) Infant Ferdinand an Wallenstein.

Mailand, 1. September 1633.

Illustrissime princeps. Collecti nuper in hac ditione exercitus [quem acceptis patentibus caesariae maiestatis, domini auunculi nostri, literis confestim progredi iussimus] Tirolensem agrum iam attigerint priores copiae, ceterae vero continuo subsequuntur vna cum Feriae duce, cui serio a nobis iniunctum, vt debitam cum dilectione vestra et quam rerum ipsarum status et communis cum maiestate caesarea necessitudo postulat correspondentiam sedulo colat. Quamuis autem is sit miles, cuius opera foelices euentus sperare possimus, nuntij aduenientes

hostium vires in Alsatia et prouincijs adiacentibus adeo extollunt, vt dubium non sit, quin Lotharingici militis infelici ad Haguenoam congressu elati animos sibi maiores faciant ad maiora in dies audenda. Quapropter summopere expedire arbitramur, vt Comes Aldringner cum commissis sibi copijs praefato Feriae Duci sese coniungat, quo sic tot tantisque hostium conatibus fortius obsistere et vnitis viribus et consilij optatos successus consequi possint. Nec absimile credimus dominationis vestrae iudicium; nouit enim quanti Religionis, quanti domus Austriacae reiue totius publicae hac in parte intersit. Speramus igitur fore ut quae ad augendum [quantum quidem fieri poterit] praefatum exercitum faciant suapte promptitudine a dominatione vestra curentur et iussa accelerandae huic coniunctioni opportuna quantocius expediantur. Si tamen coniunctio haec ob hostium positionem aliasue vrgentes et maiestatis caesareae reiue catholicae beneficium concernentes causas obtineri nequeat, sane perquam necessarium est vehementerque cupimus, vt praefato duci saltem valens ac numerosa equitum manus submitatur; neque enim dominationem vestram latet, quantum aduersarij illis in partibus hoc in genere praeualeant quantumque id expediat, nisi quod reliquum est praefatarum ditionum hostium praedae et libidini obnoxium relinquere et optatos progressus despondere velimus. Quicquid vero super his a dominatione vestra ordinatum et execucioni mandatum fuerit, ipsa nuntiante perlibenter intellexerimus, cui cum solitae nostrae beneuolentiae delatione; optatos respondere cupimus rerum omnium euentus. Datum Mediolani Kal. Septembris Anno domini 1633.

El Cardenal Infante.  
Don Martin dal Christo.

(In tergo:) Cardinal Infante. Meylandt, Cal. Sept. 1633.  
Ad Registr. 25. ejusdem.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(651.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Bei Schweidnitz, 2. September 1633.

Allergnädigster Kayser vndt Herr.

Eur Kayl. May. gnedigstes schreiben von 29. nechst abgewichenen Monats Augusti hab ich zurecht empfangen vndt, waß Sie mir wegen der bißhero ergangenen Contributions auflagen im Königreich Böhmen vndt vorders hierunter vorhabender anstellung gnädigst insinuiren wollen, darauf gehorsambst verstanden. Wie ich nun, so viel die bißhero continuirte Contributiones belanget, vor mich selbst keine anlag gemacht, sondern es jedesmall an die bestellte Commissarien, in der Hoffnung, das weder an einen thail sie Eur May. zu nahe gehen, noch auch am andern thail die armeen, zumahlen leicht zuermessen, waß für unwiederbringliches vnheill auf derer destruction vnausbleiblich zuerwarten, noth laiden laßen würden, remittiret, die ihgige aber, von Eur May. vorhabende anstellung betreffend, ich in den ungezwei-

felten gedanken begrifen, dieselbe dahin gemeinet, daß so woll das Kriegsvold zuleben, als die inwohner sich wegen einiger ungleicher aufstailung nicht zube-  
schweren: Als habe solches Eur May. Ich zu vnterthenigster antwort nicht  
verhalten sollen. Zu dero 1c. Bey Schweidnitz, den 2. Septem. Ao. 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien.)

(652.) Wallenstein an Aldringen.

Bei Schweidnitz, 5. September 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des Herrn schreiben von 28. negst abgewichenen Mon-  
naths Augusti zurecht empfangen vnd, was vns Er wegen des von des Duc  
de Feria Liebden an ihn gethannnen begehrens, die succurrirung der Vestung  
Breyssach betreffendte, berichten thuet, darauß mit mehrern verstanden. Wie  
wir vns nun des Herrn hierunder gethanen Vorschlag, auch daß Er solchen  
mit des Herrn Churfürsten in Bayern Liebden Vorwissen vnd beliebung,  
damit dieselbe, zumahlen Er dahin mit der Armada, umb dero Lande zu  
defendiren, abgeordnet, sich zu beschweren keine Vhrsach, ins werdt zu setzen  
Vorhabens, allerdings gefallen lassen. Als haben wir den Herrn solches  
hiermit zu seiner Nachrichtung in Antwortt nit verhalten, jm vbrigen das  
gancze werdt zu seiner wohlbestfindenden disposition remittiren wollen.

(In marg.): An Altringer.

Bey Schweidnitz, 5. September 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(653.) Hoff an Wallenstein.

Greiz, 5. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzogß,  
gnediger Fürst vndt Herr 1c.

Auff Ihre fürstl. Gnaden gnediges Befehlig bin Ich vff Weiden  
vff begehren des Herrn General Leutenambts von Arnheimb erschienen  
vnd, wie er außgeplieben, nicht ohne gefahr wegen des Weimar'schen Voldes  
mich zu rügke begeben; Gestern aber vff sein abermahliges Begehren bey  
ihme zu Gera erschienen, nicht ohne weinigere als die vorige gefahr, dan  
die Weimarschen sein zu Weide eingefallen vndt haben ehliche des Herrn  
Arnheimbs leute erschossen, vermeinende, Ich were es. Gleichsals haben  
sie auch Ihre fürstl. Gnaden Trompeter nebenst zehen Pferden Confoye, ob  
zwar er des Herrn von Arnheimbs Paß gehabt, vndt von obengemeltem  
Herrn General Leutenambts Dswarter [so zu mir verschicket vnd wiederum  
zu rügke zu den Herrn von Arnheimb von benannten Dswarter abgefer-  
tigt] erbarmlich umbgebracht vnd etliche von der Confoye gefangen auff  
Weymehrl geführet. Es hat sich straz in vnser Zusammenkunft seltsam  
lassen ansehen, weiln Herr Arnheimb hat wollen, Ich solte alle plätzen

vndt daß Landt Meissen räumen vndt mich auch in Voithlandt vß die Churfürstl. örter nicht logiren, hierentgegen mir Tetschen nicht restituiren wollen, sondern deswegen erst gestern an dem Churfürsten vß Dresden geschriben, darüber wieder ein tagß oder sechs, ehe Antwort kombt, verlauffen werden, da er doch zu Dresden Zeit genueg gehabt zu tractiren.

Betreffent den Stillstandt zwischen den schwedischen, weymarschen vnd vnserm Voldß, habe Ich zwe mahl an dem Herzogß von Weymar geschriben, aber noch keine Antwort bekommen. Unter dessen rücken sie starck zusammen vndt, wie Ich deswegen die Versicherung von Herrn von Arnheimb, weilln indeß Stillstandes accord aller adhaerenten auch gemeldet wirt, hat er mir rotunde abgeschlagen, er könne darfür nicht gut sein, sondern namb ehliche Croaten deswegen mit sich, heute zu Weymar deshalb mit dem Herzogß zu tractiren vnd die resolution mir morgen zu überschicken.

Im vbrigen hat er alles lassen anstehen biß zur resolution des Herrn Churfürsten wegen Tetschen, Desß von Weymars wegen den Stillstandt, vndt daß er mit dem Herrn Cantzler Ogenstern geredet vnd vß den rüßwegß wieder mit mir reden wollen, sehr zweifelent, die Schwedische sich zu etwas unterstehn werden, da nit vnserß teills schade vndt ihr groffer Vorteill darbey zu hoffen.

Weilln dan die sachen in diesen terminis hier stehen, habe Ich Zwicke, Weissenburg vndt Schwarzenburg Schlößer in allen mit 200 Man zu fueß vndt 35 Croaten besetzt vndt mit der vbrigen Armada begeben mich, so bald Ich morgen Antwort von dem Herzog von Weymar erwartet habe, vß Eger, daselbstn willens einen vorteilhafftigen Ort an der Statt oder Vorstätt mich mit dem fueß Voldß zu retranserem vndt, wan der Stillstandt sicher erfolget, die Croaten, Tragoner vndt Renterey vß Páreit,<sup>1)</sup> Wohnseidell, Schlöß, Hoff, Greß, Gera, oder woe im Markgraffthum es sich am füegligsten thun leß, zu elargiren, dan weiters dem feinde nicht zu getrawen, insonderheit weill er in diesen geringen Anfangß difficulteten gesucht; vndt ist genueg zu spüren, daß, wan nicht alles nach seinem Sinne gehet, er willens sey, mit aller gewalt in Böhmen vnd vielleicht Mähren zu tringen. So bald Ich antwort von Dresden vnd Weymar, wirt der Rittmeister Proßche mit weiteren particularia zu Ihre fürstl. Gnaden wieder abgefertiget werden.

Ich sehe auch hoch nötigß, daß, so bald Ich in posto securo bin vnd der Stillstandt assecurirt vndt vnbetrieglich, daß Ich dan dem Herrn Graffen Coloredo vnd Herrn Hagfelden hier laße vndt reise per posta vß ein 8 tage Zeit zu Ihre fürstl. Gnaden hin vndt herr, unterthänigß recht allen Befehlig von Ihr fürstl. Gnaden einzunehmen, pittent, auch alßdan vß ein tagß oder zwe, wan des Herrn Dienst es sonstn leiden kan, wegen meine particularia die dänische Gesandten in Breslaw anzusprechen ic.

<sup>1)</sup> Bairenth.

Die munition vndt Artigleria betreffent, wirt von allen der dritte theill vß Eger, ein dritte theill vß Ellebogen geführet vndt der Rest zu Pilsen vndt Tabor verwaret; dan wan etwas vnuerhofftes solte vorfallen, impegnirt man gar zu vill zu Eger. Erwarte vntertänigst, waß Euer fürßliche Gnaden in diesem oder andern mir ferner gnedigst anbefehlen werden, vndt verbleibe 1c.

H o l d.

Datum Greß, den 5ten September 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(654.) Wallenstein an Aldringen.

Bei Schweidnitz, 6. September 1633.

Albrecht 1c,

Wir haben des Herrn am 30. abgelauffenen Monats Augusti datirtes schreiben zu recht empfangen vnd, was vns Er vber den ihm avisirten anstand der waffen berichten thut, daraus mit mehrerm verstanden.

Allermassen wir nun in diesem werdt Ihrer kayßl. Mayß. Gesandten des Herrn Graven von Trautmansdorff dahier heint oder morgen gewärtig sein vnd bey desselben anherokunft hierunter diß, was höchst gedachter Jr Mayß. vnd des gemeinen Wesens Dienst erfodert, resolviren, auch folgendes dem Herrn, wessen er sich weiter zu verhalten, durch eigenen curier avisiren werden: Als haben Wir Ihme solches inmittels zur nachricht nicht verhalten wollen.

(In marg.): An Aldringen.

Bey Schweidnitz, den 6. Septbr. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(655.) Feria an Wallenstein.

Clausen (?), 6. September 1633.

Illustrissimo y exc.<sup>mo</sup> señor.

En conformidad de lo que escriui a V. E. desde Italia he passado los montes con este exercito del Rey mi señor haviendo llegado à Clozen en este condado del Tirol ayer lunes 5 deste con muy particular contento de hallarme mas cerca para servir a V. E. y mostrar el antiguo desseo que he tenido de hazerlo. Y assi supplico a V. E. me de muchas ocasiones en que V. E. lo experimente. En juntandose la gente en Tiessen que se ha seria lado per plaza de Armas dare parte a V. E. de la resoluzion y camino que elegiere para la maior seguridad del socorro de Brisac que es lo que aora mas desseo por ser aquella plaza de tan grande importancia para la augustissima casa de Austria. Y assi lo ire haciendo siempre como las ocasiones se fueren offreciendo, para poder acertar mejor en todo con los aduertimientos que V. E.

fuere seruido de embiarme. Muestre señor guarde la Illma y exma persona de V. E., como desseo. Clozen, 6 de Settiembre 1633.

Illm y Exmo sor

beso las manos de V. E.  
su aficionadisimo seruidor  
El Duque de Feria.

(In fine:) Sr Duque de Miquelburg.

(In tergo:) Duca di Feria, Cleuen (?), denn 6. Sept. 1633; Ad Registr. 25. ejusdem.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(656.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 7. September 1633.

Ferdinand der Under von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Kayszer, zue allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd Fürst. Auß hiemit gehendem Extract deren zue Eperies bey der siebenbürgischen Tractation sich befindender Commissarien ersehen D. Ed. mit mehrern Umständen, was sich abermahl der Orthen für gefehrlichaiten eraignen wollen vnd dannenhero von gemelten Commissarien für Nottwendighaiten vnd gegen Beraittschaften gehorsambst gebetten worden; darauff gleich wir dieselbe befelcht, daß sie der Zeit nach temporisiren vnd ihrer obhabenden Commission nachsetzen, von des Ragozy weittern anstellungen aber guete Khundtschafft einholen vnd vns dieselbe eillendts einberichten sollen, damit nach befindender Notturfft auch vnserseits die mittel fürgesehen vnd man mit der Insurrection des Khönigreichs vnd andern benötigten Khriegs præparatorien zeitlich verfahren thönne.

Auß haben wir obbedeutes D. E. ebenmäßig zue communiciren für dienlich erachtet, gdiß nicht zweiffelndt, dieselbe nach veranlassung der Tractation in Schlegien, waß etwan von der Armada zuentrahten vnd auf solchen feindtlichen Fall zur rechten Zeit in Hungarn würde geschicht werden thönnen, in reiffe consideration zue ziehen vnd die erheischende Fürsehung darauf anzuordnen, ihre sonders angelegen sein lassen werden, vnnd wir schließlichs verbleiben D. Ed. mit gewührichen Hulden vnd allem gueten woll begethan.

Geben in Unserer Statt Wienn, den sibenden Monatstag Septembr. 1) Anno sechzehnhundert drey vnd dreyßig, Unserer Reiche des Römischen im

1) Am folgenden Tage verständigen sowol der Kaiser als der König von Ungarn Wallenstein in sehr gnädigen Worten von der an diesem Tage erfolgten Geburt eines königl. Prinzen (des Erzherzogs Ferdinand Franz). (Orig. daf.)

fünffzehndten, des Hungerischen im sechzehndten vnd des Böhmeibischen im sibenzehndten.

ferdinandt.

Hendrich Schlid, graff zu Passano.

Ad mandatum Sacae Cæsae Maiestatis proprium:

J. B. Kielman.

(In tergo:) Röm. Kaif. mai., 7. 7bris; zur Reg. geben 12. ejusdem 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(657.) Beilage: Berichte kaiserl. Commissäre in Siebenbürgen.

— August 1633.

Die zur Sibenburgischen Tractation verordneten Commissarij erin-  
nern Ihr May., daß noch zue Anfang May mit des fürsten Ragozy ge-  
sandten über alle sachen geschlossen worden, welche aber daß geschickte  
Diploma nit annemben wollen.

2. Habe derselbe begehrt ain Erlutterung etlicher darinnen be-  
griffenen Articulu, welche ihme eruolgt.

3. Als er noch was darinnen zue ändern begehrt, seye solches auch  
beschehen; also daß man allein den 22. Aug. daß diploma von ihne erwart,  
da seye aber ain Currier von ihme ohne daßselbe zue ruckh rhomben.

Vnnd sein dises Anzaigen seines feindlichen gemüths:

1. Daß er, was schon vorhin der fürstin auß Sibenbürgen von ihme  
versprochen worden, jezundt widerumben für sich begehre;

2. daß er noch in Ihrer May. Gebieth immerzue vort werbe, des-  
wegen sie zue ihme omb erfahrung der Vhrsach ainen aignen abgefertigt;

3. daß er aller leuth vermuethen nach gewiß schon würde aufge-  
zogen sein, wan ihme nit die flüchtigen auß seinen Land daran verhienderten;  
darauff aber, was sich zuerlassen, haben sie Commis: vorhin schon ihre  
Mainung eingeschiedt;

4. daß zwischen ihme vnd den Türggen viell zuesambthunfften ge-  
halten werden, vnd sie, die Türggen, bereits denen Heiduggen trohen.

In ainem jüngern schreiben von 22. Augusty berichten sie, daß  
zwar der von den sibenburgischen Gesandten zum fürsten geschickte Currier  
wider zue ruckh gelangt, welcher anstatt des diplomatis nur ain Abschrift  
daruon mit zue ruckh gebracht, darüber sich der fürst erkundige, ob ihnen  
Commissarijs selbige formb annemblich seie, wölle er es hernacher fertigen;  
da es doch diser frag nit bedörfft habe, weil man sich vorhin schon wegen  
der form des diplomatis verglichen gehabt. Hatten dise Abschrift mit ihrem  
diplomate collationirt vnd die Ragozischen gesandten selbige alsobaldt dem  
fürsten zueruckh geschickht.

Es khombe ihnen dise dilation also verdächtig für, daß sie gewiß dafür halten, wan er nur mit dem Moyses Zeckel verglichen, er dasselbe nit schicken sondern alsobaldt außfallen werde, sintemahl verlaudet, die Türggen ihme solche conditiones fürschlagen, daß er entweder Ihr May. bekriegen oder sich seines Fürstenthumbs begeben müßte; deswegen sie auch diser seithen Kriesspræparationen anzustellen für nottwendig erachten, wil anderst ain groffer thail des Khönigreichs nit verlohren werden.

Vermainen, daß Jatuarische geldt würde etwas helfen khönnen, wan nur die Inscriptionales von hinnen baldt hinein geschickt würden, ohne welche man von der Pethin nichts bekomben kan. Sie vermainen auch, daß der Tokaische beiten mit schlechter Satisfaction von hinnen seie abgefertigt worden; vntder dessen seien widerumb 17, darunder ain Corporal von Tokay, von den Dhonauischen entlossen, vnd nunmehr nit 200 auf allen drey Gränzhäusern verhanden.

Sie erhohlen sich auch beschaidts, wan der fürst weiter die fertigung des diplomatis solte aufziehen wöllen, waß alsdann zuethuen, ob sie warten oder von der Tractation ablassen sollen; wie auch bitten sie vmb resolution wegen der Kriessberaitschaften.

Der fürst werde [wie er seinen Canzler geschriben] auf Clausenburg oder auf Wardein khomben, daselbst werde der Ostrozits sich mit ihme vnderreden khönnen. Jezt werde ain Landtag in Sibenbürgen gehalten, dessen schluss, sobaldt sie erfahren werden, Ihr Mayt. notificirn wöllen.

Der Palatinus maindt auch, der fürst in Sibenbürgen werde theils wegen von ihr May. feindt ihme beschehenden starcken verheissungen, theilß wegen der Türcchen instendiges antreiben nothwendig Ihr May. Landen überziehen müssen, wil er anderst von seinen Fürstenthumb [wie ihm die Türcchen drohen] nit abgesetzt werden. Ziehet er nun auf, seie ganz khain fürsehung im Khönigreich, also dz er alles nach seinem Willen darinnen werde thuen khönnen; wirdt er aber von seinen Malcontenten, welche die Türggen starck wider ihme sollicitirn, überlegen, so seie doch auch gefahr darbei, weil selbige den türcchen gleichfalß die Schloßßer Jeno: vnd Karasbes verhaißen vnd solcher gestalt sie die Türggen die Ober Hungerischen Comitatus überziehen werden.

Bittet, Ihr May. wolten Kriessberaitschaften machen lassen, dan ehe man die Spanischafft auf: vnd zuesamb bringt, wurde mehr Zeit als ain Monath verlauffen.

(Gleichzeit. Abschrift das.)

#### (658.) Wallenstein an die dänischen Abgesandten.

Jesdlager bei Schweidnitz, 7. September 1633.

Albrecht 12.

Edele, Gestrennge, besondners Liebe. Wir stellen aussere allem Zweifel, es werden die Herrn vnserer vom 10. nechst abgelaufenen Monaths Augustj durch eigenen Trompetter an Sie gefertigte Antwort, sowohl auch inmittelft



der königl. Würden zu Dennemarch Norwegen zc. die von Ihr Kayfl. Mayst. zuegeschickte gelaidtsbriefe in decuplo empfangen haben. Alldieweil vnnß nun seit dießem von der Herrn vorhabenden Kayße weiterß nichts zuekommen vnnndt aber höchstgedachter Ihr Mayst. Gesandte bereitß in Schlesiens angelanget vndt sich in der nähendts befinden: Alß habenn wir nicht vnnterlassen wollen, die Herrn eines solchen zu berichten vnnndt vnnß, wie es mit fortsetzung solcher Ihrer Kayße bewandt, zu erkundigen; inmaßen sich dann keineß wegs schickenn würde, daß mehr höchstbemelter Ihr Mayst. Gesandte sich ehennder, dann die Herren, als hochgedachter Ihr königl. Würden als Interponenten vnnndt anderer Interessirten Gesanten, nachher dem zue denn friedenns tractaten bestimmbten orth begebenn soltenn. Vnnß ist zwar dießer Tag nachricht zue kommen, alß wann die Herrn dardurch anständig gemacht wordenn, daß die Pestt von Tag zue Tag je länger, je mehr in besagtem Preßlaw einreißenn solle, welches Bedenndthen wir dann auch an vnnßerm orth für hocherheblich befinden, benebenst aber in den vngezweifelt gedanndthen begrieffen, Sie, als verständige leuth, in der Zeitt einen andern orth ernennet, aldar man sicher zusammen kommen können, dahin dann auch, wann die Herrn nebenst anderen interessirter Gesandten ihre Kayße fortgestellet, mehr höchsternente Ihr Mayst. vnnndt dero assistirende Gesandte sich zu begebenn kein bedenndthen tragenn würdenn. Welches wir denn Herrn, vmb hierauf Ihre intention eigentlichen zu uernehmen, hiermit avisieren, auch benebenst, da Ihnen die vom Gegentheil diesseits bedörfstige gelaidtsbriefe zukommen, sie mit ehistem anhero zue fertigen ersuchen wollen, vnnndt verpleiben den Herrn zu angenehmer erweißung willig.

Geben im Veldtläger bey Schweidtnicz, den 7. Septembris Ao. 1633.<sup>1)</sup>

(In tergo:) Denen Edlen, Gestrengen, vnnßern besonnderß lieben herrn Christoph Ulfeldt, Otto Krehl vnnndt Christoph von der Lippe, der königl. Würden zue Dennemarch Norwegen Abgesandten.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(659.) R. Colloredo an Wallenstein.

Eger, 8. September 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner,  
Genediger Fürst vnd Herr.

Waß der Veldtmarschallh Leuttenamt Herr von Hagfeldt dise Stundt an mir gelangen laßt, ist hierbey zu ersehen. Vom 5. dits ist die

<sup>1)</sup> Unter demselben Datum bestätigt Wallenstein, daß Oberst Peter Losy für Werbung resp. Completirung zc. seines Regiments von der kaiserl. Kriegscassa 41,204 Reichsthaler zu fordern habe, für welche er ihn „bey den ersten eingehenden Confiscations Mitteln richtig contentiren lassen wolle.“ (Orig. m. S. das.) — Eine gleiche Urkunde betreffs einer Forderung des Obr. Marcus Corpus per 31,996 Rthlr. vom selben Tage ebendaf. — Das Vorhandensein dieser Originale in den Wallenstein'schen Acten beweist die Befriedigung der gen. Gläubiger.

lehste Schreiben, so der Veldtmarschalch Holkhe mir geschriben, darin vermeldt, er wolle am Donnerstag<sup>1)</sup> zu Eger sein, alda wier die Schauffel in die erdt wolten bringen. Als hab ich dem Veldtmarschalch Leutenambt von Haghsfeldt order erthailt, er solte mit der Armee sich nach Eger begeben; Ich wil das Fueßvolck in die Vorstatt lossiren, alda ain graben vnnnd zimlicher Wahl herum vorhanden, die Reitterey in vmbliegenden negsten Dörffern, Zwiskha vnd in Meissen die besetzte Schlösser also besetzen lassen, biß auf des Herrn von Arnheim abtretung des Schloß Tysen,<sup>2)</sup> vnnnd also Ihr fürstl. Durchl. ordinanz thue Ich erwartendt.

Actum Eger, den 8. Septbr. 1633.

Erw. Durchl.

untertenigist vndt dienstschuldiger Knecht  
Rudolff von Colloredo.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

(660.) Beilage I: Haghsfeld an R. Colloredo.

Bei Plauen, 7. September 1633.

Hochwollgeborner Graff,

Hochgeerter Herr Gen. Feltzeugmeister.

Meinem herrn Graffen soll gehorsambst berichten, das Mir der herr Felt Marschalck<sup>3)</sup> von 5. diffes aus Grets geschriben, das Ich alle bagagen in Bohmen nach vnd hinter Konichswart schicken, etliche compagn., als die 3 terstischen, 2 Vsfeldischen vnd 5 Drangeln (sic) zu Fuß, in der forstat in eger zu lassen, mitt dem vbrigen sold aber zu ime nacher Plauen auff den Mittwoch, als heute, zu kommen. Demselben bin ich also nachkommen, so viel der besagten compagnien bei mir gewesen, geschickt. Als ich nun heut gar guet Zeit nach Plauen<sup>4)</sup> kommen vnd niemands da gefunden, bin ich alsobalt vor mein person gegen Grets, die regimenter aber bey Plauen liegen lassen; finde die arme mit бага(ge) vnd allem anderthalbmeil von Plauen auff einem berge one einzige order; weiß keiner, was er tun, ob hinder sich oder sohr sich solle, weilen der herr Feltmarschalck den Morgen also vrrplotslich mitt einer krankheit befallen, das (er) Niemands mehr hören oder mit niemands reden konnen. Als bin (ich) selbst an die kutschen gangen, dorin er gelegen, aber nicht meres oder anders von jme vernehmen konnen als dis: „Der herr ziehe nur fort, ich bin gar krank“; wie es dan woll gewiß. Was dis mich (sic) for ein krankheit, weiß ich nicht; allein mutmaste ich, es sey die pest, weilen meißts sein gesind gestorben. So ifts jme in einem Horn mitt einem frost ankommen. Er selbst hatt vermeint, es sey jme vergeben, weilen ein tach zuhorn zu Gera bey dem herr felt: (sic) von Arnheim b

<sup>1)</sup> D. i. 8., resp. 15. Sept.

<sup>2)</sup> Sic; zweifellos Tetschen a. E.

<sup>3)</sup> Holk.

<sup>4)</sup> Plauen.

gewesen, doch sich nicht gar lang aufgehalten, weil es nicht gar zu sicher gewesen. Die verrichtung bei dem von Arnheim ist, wie ich höre, auch gar schlecht gewesen, weil Arnheim nicht allein keine sicherung wegen der sweden dieses Treues, ja gar vor seine person, vangesehen er seinen post nicht geben wollen: wie dann die in der tractation accordirte quartier, so wenig das haus Tetschen einräumen wollen, woraus zu schließen, das diese Treues auff keinen friden sondern einen schelmischen betrug angesehen sein. Basta! Mich bekümmert nichts, als das ich nicht weiß, was des herrn feltmarschalls resolution, vnd daß ich weit von meinem herrn Grauen. In Behmen ohne meines herrn Grauen befehl ziehe ich nicht, ich werde dann darzu gezwungen. Weil derenthalben, bis mein herr Graff zu der Arme kombt, mitt allem sold auff die Eger nach Urtsberch vnd . . . . 1), so 2 stund von Eger, die Reuterei aber bis auff Weissenstat verlegen; vor mein person in Wunsidel verbleiben, bis ich antwort von herrn Grauen. So bin ich auch willens, morgen, wann erst sehe, wie es sich mit Jr Excellenz dem herrn feltmarschall anleßt, weil es nicht weiß, ob dis mein schreiben meinen herrn Grauen antreffen mocht, dessen Zustand Jr fürstl. Gnaden zu verstendigen, damit desto eher deroselben resolution zu vns kommen mocht. Das bagage, so in bemen, ist nich rahtsam zu den Regimentern zu schicken, weil sie ohne das mehr als zu viel, anderes theils eine grosse hindernis; doch — wie es mein herr Graff gefallen wirt! — Wegen der prouiant wirt woll mußen ein ernst gebraucht werden, damit etwas nach Eger komme, angesehen das fuffsold ohne das nicht wirt leben können, weil die Mühlen im lande zerbrochen, auch die Handmülen auff dieser Reisse fast alle zu nicht worden. Es werden gewiß die Commissarien die prouiant nach Eger zu befördern mit hochstem ernst müssen angetrieben werden. Ich bitte, mein herr Graff vnterlasse ja nicht vndt komme zu ired arme oder befehle, was seine Meinung. Mir hat der Herr feltmarschall, wie gemeldet, nichts befohlen; weiß also nicht, worihnn (ich) vbel oder wohl thu. So bin ich anig ohn alle hülff, mangelt halt an vielem. Mitt diesem verbleib

Meines hochgeehrten herrn Grafen gehorsamer Diener

M. Hatzfeldt.

Datum bey plan, den 7. Sept., abens vmb 11 Uhr.

(P. S.): Ich hab vor 8 tagen einen trommeter zu herzog bernard geschickt wegen dis Treues, der kombt nicht wider.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(661.) Beilage II: Hoff an Hatzfeldt.

Greiz, 5. September 1633.

Wolgeborner Freyherr 1c.

Insonders hochgeehrter Herr Veltmarschallleutenant. Demselben kan ich nicht vorenthalten, wie daß ich mich hierumb vmb Grez bis vff

1) leerer Raum.

Elsterberg gestern logiret, selbstn aber vff des herrn Arnheims ersuchen vnd Ihr fürstl. Durchl. handtbrieff, darin sie mir solches befehlen thun, mich zu obgemelten hr. Gen. Lieutn. vff Gera gestern verfüget, vnd nach gehaltener Unterredunge hat er mir angemutet, Ich solt dise lander laut Ihr. fürstl. Gnad. order quittiren; die restitution aber mit Tetschen betreffend, müste er solches erstlich bei seinem herrn Churfürsten erhalten vnd deswegen alsobalt an ihme geschriben, nicht zweiffelndte, es wirdt geschehen. Mich wunderte aber, warumb nicht von ihme allbereit solches zu Dresden gescheen.

Zum andern, wie daß ich hab wollen assicurirt sein wegen die schwedische weinmarische armada, hat er mir geantwortet, solches stündte nicht in seiner macht, müst ehist mit dem von Weinmar darvon reden, wie er auch alsobalt deswegen dahin verreiset, vnd hab Ich ihme etliche Croaten mitgegeben, die mir morgen allen vollkommenen bescheidt darvon mitbringen sollen. Weilen ich dan vber diß, wie billig, nicht wenig bestürzt, also daß ich nichts glauben kan, anders als daß ein betrug dahinder steckt vnd sie sich suchen zu stercken vnd alsdan mit allem gewalt zugleich in Mehren vndt Böhmen einbrechen vnd die Winterquartier mit vns disputiren, müssen wir gute Vorsichtigkeit gebrauchen vndt in cervello stehen, auch vnser vorige resolution nach Eger mit gewalt zu Unserer Versicherung suchen zu retransiren.

Vnderdessen aber, ehe bericht von Dresden wegen des Hauses Tetschen, welches wol 5 tag wehren wirdt, einkombt, kan ich die praesidia von Zwicke, Weißenburg vnd Schwarzenberg nicht weg nehmen vnd von himmen selbstn mich auch nicht begeben, ehe vnd zuvor Ich resolution von Weinmar wegen des stillstandes; pitte deswegen, er wolle ohnfehlbar ordre ertheilen, daß aller Regimenten Pagase hinder Eger zu vnd vmb Königsworth verbleibe, vff daß sie nicht in gefahr gerathe, vnd lasse die Tetzische Reuter, wie gleichfals 2 Compagnien von Diefeldt mit dem Wanglerischen Obristlieutenant vnd bey sich habendten 5 commandirten Compagnien zu fuß in der Vorstatt zu Eger zu bedecken obenbesagte pagage logiren, er selbstn aber ohnfehlbar mit sein ganz Regiment, Bredaisch ganz Regiment, altsachsisch (?) Compagnien, Piccolominisch 2 compagnien, meine 6 Compagnien Tragonern, Horatio Paulj Croaten vff Plauen verfügen, daselbstn in der enge logiren vnd herwärts gegen Elsterberg, wo mein Regiment vndt La fossa logiren, extendiren. Die Croaten können sich im feldt bei Hoff, weilen es nur wenig tage wehren wirdt, biß wir resolution haben, vffhalten vnd müssen die strassen vff Schlets, Coburg vnd Weiden wol in acht genommen werden, dan herzog Wilhelm selbstn zu Weymar ist; daselbstn vnd zu Ihena vberall herum zimblich vol volcks, vnd marchirn noch stündlich mehr darzu. Die reuterey zu Elsterberg müssen achtung vff Wonsiedell vnd Bernburg reiten (?).

Ich verhoffe, er wirdt Mittwoch können zu Plauen sein. Ich pitte herrn Graff Colloredo, wie gleichfals auff Pilsen dise schreiben an Ihr fürstl. Gnaden vnd herrn Graf Altringen zu befördern. Solte

sichere vnd schleunige gelegenheit an den herrn Graff Altringen sein, were es so viel besser von Eger auß zu bestellen. Verpleibe hiemit

Meines herrn dienstwilliger  
H. Holck.

Grez, umb 7. Uhr früh, 5. Septb. 1633.

(P. S.:) Ich habe mit groser gefahr diß gesprech gehalten, es sein ungesundte leüte.

(Gleichzeit. Abschrift, St.-U. Wien, W. L.)

(662.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 9. September 1633.

Hochgeborner, lieber Oheimb vnd Fürst. Ich wil E. Ed. nicht bergen, wie daß bey mir vnnachlässlich vnd ganz wehmütig klagen vnd beschwerden einkommen, indem daß die iehnige, waß etwa die Herrschafft Cronau vnd andere Fürst Eggenbergische Gütter an der Contribution registiren oder auf selbige Gütter zu contribuiren kome, von andern Inwohnern erzwungen werden wölle. Wann ich dann leichtlich selbst wol erachten kan, daß derlei obertragung denen andern Inwohnern, als welche ohne daß fast ruinirt vnd mit dem Ihrigen nicht folgen können, allzuschwer fallen müße:

Alß habe ich dieß an E. Ed. hiemit in gnaden abgehen zu lassen ein Notturfft befunden, gnedigst begehrende, Sie wolten etwa dahin gedacht sein, damit diese vngleichheit vnd particular befreyungen aufs beste abgestellt vnd derlei hoch beschwerlichen klagen weiter verhietet werden, inmaßen ich dann auch eben deswegen an des jungen Fürsten von Eggenberg Ed., 1) als deme nunmehr besagte Herrschafft vnd Gütter eingeanthwortet sein sollen, die Notturfft abgehen lassen. Im vbrigen habe Ich E. E. bei dieser occasion auch errindern wollen, daß, wann etwa ferner ein oder daß ander oder mehr Regimente durch besagtes mein Königreich ziehen müssen, Sie die anordnung thun lassen wollen, auf daß iedes mahl mit meinen Statthaltern zu Prag, biß etwa meines geliebten Sohns, des Königs zu Hungarn vnd Böhaimb, Ed. selbst in Persohn aldort angelangt, gute correspondenz gehalten, von ihnen gute ordnung angestellt vnd solche durchzüg ohne sonderbahre mögliche beschwerde der armen Inwohner bestermäßen verrichtet werden könten. Hieran erweisen mir E. Ed. ein sonderbar angenehmes wolgefallen, vnd ich verbleibe E. Ed. hingegen mit Kaißer: vnd Königl. gnaden sonders wol beygethan vnd gewogen. Geben in meiner Statt Wienn, den 9. September Ao. 1633.

Ferdinandt.

(In tergo:) Kayl. Maytt. Wien, den 9. 7bris 1633. Ad reg.  
21. ejusdem.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-U. Wien, W. L.)

1) Johann Anton, einzigen Sohn Joh. Ulrich's von E.

## (663.) Wallenstein an die dänischen Gesandten.

Bei Schweidnitz, 9. September 1633.

Ulbrecht 1c.

Wir stellen außer allem Zweifel, es werden sich die Herren annoch guttermassen entsinnen, was uns Sie wegen fortstellung ihrer reysß nach Preslaw vnter dato den 20. July vmb zuschickung eines trompeters vnd pafes zuegeschriben, Wir auch ihnen darauff vom 10. nechstabgelauffenen monaths Augusti nebens Zufertigung beehrtes pafes vnd Trompeters geantwortet. Alldieweiln uns nun seit diesem von den Herren weiters keine nachricht zukommen vnd wir hierunter in den gedanken begriffen, das Sie wegen derer zu besagtem Preslaw eingerissenen infection solche ihre vorgehabte reysß fortzustellen bedenden tragen werden, welche Ursach wir dan auch vnsers theils vor hoch erheblichlich befinden:

Als haben wir nicht vnterlassen wollen, Sie hirmit zu berichten, daß Ihr kayserl. Mayst. zu den Friedens tractaten deputirte Herren Gesandte bereits in Schlessen angelangt vnd sich in der nähe befinden, aldar erwartend, bis die Herren, als der königl. Würden zu Dennemark Norwegen, wie interponentens, vnd anderer vom gegentheil interessirter gesanten in mehr benentem orth Breslaw ankommen, als dan sie sich gleicher gestalt hinein zu begeben intentioniret. Dafern aber den Herren nochmals wegen grassirender infection sich aldarhin zu erheben bedendlich fallen möchte, würde Unserer meinung nach nicht vndienlich sein, das etwa ein anderer orth, wo aller theil Gesanten sicher zusammen kommen könnten, ernennet würde; auff welchen fall wir die stadt Prag, so wol wegen der Stände im Reich als auch gänzlicher sicherheit der pest halber, am bequemsten zu sein vermeinen.

Ersuchen hierauf die Herren, uns ihre hierunter habende intention zu fernerer fortstellung dessen, was hierauff vonnöthen, zu notificiren, vnd verbleiben den Herren benebens zu angenehmer erweisung willig.

(In marg.): An den dennemärkischen Gesanten.

Bey Schweidnitz, den 9. Septbr. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (664.) Bischof Anton an Wallenstein.

Wien, 9. September 1633.

Hochgeborner Fürst.

Was gestalt wir gestern alhie mit ainem jungen prinzen erfreut worden, werden E. L. aus ihrer Mayet. aignen schreiben vernehmen. Ich schicke hiemit das Original des anstands zurug; vnd weyl ich schon vorher von E. L. die rechte copia empfangen gehabt, hette es dessen nit bedürft. Herr Obr. Cropel hat mir alles communiciert, was E. L. ihme so wol durch hern Veldtmarschalden Gallas als hern Piccolomini befehlen lassen, so ich auch alles ihrer Kay. Mayet. gehorsamist referiert: die werden alsopaldt des spanischen volks halber wegen der vntern Pfalz vnd Wirten-

berg die notturft ahn den Duca di Fera gelangen lassen; im vbrigen aber wollen sy erwarten, wessen sich E. L. mit dem Grauen von Trautmansdorf vnterreden vnd vergleichen mögten, darauf sy sich alsdan auch verner resoluieren wollen.

Darmit ich verbleibe  
Euer Liebden

dienstwilligster  
Antonius, Bischof alda.

Wien, den 9. Septemb. 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

(665.) R. Colloredo an Wallenstein.

Eger, 9. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst,  
genediger Herr.

Dise vergangene nacht, vmb zwen Vhr nach mitternacht, ist der Veldtmarschalk Holthe in Gott verschüden.<sup>1)</sup> Ihr Kayf. Majt. vnnd Ihr fürstl. Durchl. haben ain treuen vnd verstendigen Soldaten verlohren. Gott geb im die ebige rhue. Die Armée sol ich noch in foidtlandt, als zu arghsberg, das fueßvolth, welches zwen meill weegs von hier ligt, an den fluß Eger, die Caualleria zu vnd vmb Weissenstatt vnd Wonsüdl lossieren, weillen gewisse khundtschafft, das disse Zeit in Bambergischen kain ander feindt als zu Liechtenfelß des obristen Rosa<sup>2)</sup> 6 Corn., satler 6: vnd tobartel<sup>3)</sup> 10 Cornet; im Bamberg vnd herum ligen 3 schwache Regimente zu fueß, das also dises feindts halben noch des Khönigreich Behmen kan was verschont werden. So Ich vernemben thue, das der feindt sich sterken solle, so begeben mich auf Egehr, vnnd nachdeme der feindt sich sterken mechte, soll ich mich guberonieren vnd albey auf das sicherste, so möglich sein wierdt, versehen, vnnd Ihr Durchl. ordinantz thue genedigst erwartent. Damit zu dero kaiserlichen Huld mich befehllend.

Eger, den 9. Septembr. 1633.<sup>4)</sup>

E. D.

vndertenigster vnd gehorsamster  
Rudolff von Colloredo.

(In tergo:) Coloredo, 9. 7bris; zur Registr. geben 12. ejusdem 1633.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Ueber den angebl. Todestag H. Holts s. Archiv f. d. sächs. Gesch., N. f. III, S. 337 fg.

<sup>2)</sup> Friedrich (?) von Rosen.

<sup>3)</sup> Taupadel.

<sup>4)</sup> Mit Schreiben vom folgenden Tage empfiehlt R. Colloredo bei Vergebung der Holtschen Regimente den Lamboy'schen Oberstleutnant v. Cavigny, der „ein feiner Cavaliero vnd woll Kuß zum Handl hat,“ zu besonderer Berücksichtigung mit dem Beifügen: „Der Obrist Leutnant von Holtschen (Cavallerie-) Regiment ist der von Milhaim; könnte man Beiden damit helfen.“ — S. S. 564, Anm. — Wallenstein's Antwort auf obiges Schreiben Colloredo's s. bei Schönbach, Wallensteiniana, S. 14 fg.

## (666.) Aldringen an Wallenstein.

Bergheim, 10. September 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Ich erwarte mit verlangen, was E. Fürstl. Gn. geruhen werden wollen, mir zu benehmen über das, was Ich bereits vor etlichen Tagen an dieselben gelangen lassen wegen dessen, so von Jr hochfürstl. Dñt. herrn Cardinal Infanten vnd herrn Duca di Feria an mich begert worden;

Vnd solle E. Fürstl. G. Ich beynebens nicht verhalten, das Jr Churfürstl. Dñt. in Bayern zu mir geschickt vnd anbringen lassen, das sy von Wien auß berichtet worden, das E. Fürstl. G. mir bereits ain andere Ordinantz ertailt haben, das Ich simpliciter mit denen Kayl. Troppen von Jr Churfürstl. Dñt. dependieren solle. Nun weiß Ich nicht, ob ain solcher beuelch außgefertigt worden, Ich aber habe außer E. Fürstl. Gn. Schreiben, so sy den 12. vnd 23. diß (sic) an mich abgehen lassen, seithero von dero-selben nichts empfangen, inmassen Ich dan Jr Churfürstl. Dñt. vnderthenigst also beschaiden.

Deß Feindts armada hat sich vnlangst in vnderschiedliche tail getailt vnd ist ain tail zu besterckung deß Voldths, so vor Lichtenau gelegen, aldañien commandiert worden, mit dem andern tail ist der Veldtmarschalck Horn nach Schwaben gangen in mainung, den Veldtmarschalck Leutenant herrn von Scherffenberg, welcher mit bey sich habenden Troppen biß an den Schwarzwaldt auanziert, abzuschneiden, einzusperrern oder gar zu schlagen; ist aber zu spadt vnd allererst ankommen, nachdeme herr von Scherffenberg etliche deß Feindts Reuterey geschlagen vnd sich widerumben an den Bodensee gegen Lindau retiriert gehabt, wie E. Fürstl. G. auß beyliegender abschrift ersehen wollen.<sup>1)</sup>

Alß Ich vernomen, das Lichtenau so vast beengstigt gewesen, hab Ich woll verhofft, weils der Feindt sich also zertailt, denselben Orth mit sicherheit zu succurrieren. Alß Ich aber mich mit der Caualleria aldañien incaminiert gehabt, habe Ich vnderweggs vernomen, das die vnserigen, nachdeme sy sich biß außs eufferst gewehrt vnd noth gelitten, sich endtlichen, zwar

<sup>1)</sup> Diese Beilage ist ein Schreiben Joh. Ernsts von Scherffenberg an Aldringen, d. d. Hauptquartier Buchen (Baden, Untertheinr.), 3. Sept. ob. J., womit Ersterer meldet, er sey am 29. Aug. „auf Pfullendorff vnd dieselbe gegent kommen,“ nachdem Oberstl. Schloffer Tags vorher zu Mäßen und den nächstgelegenen Dörfern angelangt, weshalb er am 30. aufgebrochen, den Obr. Dithum und Oberstl. Keller vorancommandirt und in die feindlichen Quartiere gefallen; er habe ein blutiges, aber siegreiches Treffen bestanden. „Herr Obrister Ditzomb ist gewiß ein Cauallier, der sich in allen Stücken erzagt, als einem wackern Man gebührt, hat das seinige darbey dapper gethan.“ . . . . . Einlangende Schreiben Ossas und Mercys bewegen ihn, gegen Lindau zurückzulehren. „Sillingen betreffend,“ schließt das Schreiben, „Ist Ich seith zween Tag hero nit wissen, wie es stehet. Denselbigen Tag, als Ich die Reutter geschlagen, hat man stück mit Stücken geschossen, aber gestern Abends vnd heut ganz still gewesen; man vermeint, der Feindt seye darvon abgezogen.“ . . . (Gleichzeit. Abschrift.)



mit gueten Conditionen, ergeben, wie sy dan mit zweyen Stücken den 3. diß abgezogen vnd vor dreyen tagen zu Ingolstatt ankhommen. Der Obrister Leutenant Strassoldo, so alda comandiert, hat sich tapfer vnd sehr woll verhalten; wan E. fürstl. G. geruhen wolten, ime das Montecuculische Regiment zu sueß [weiln mich herr Veldtmarschallß Leutenant von Hagfeldt berichtet, das der Obrister Leutenant Gordon solches anzunehmen sich entschuldigt] conferieren wolten, wurde er geßissen sein, sich solcher gnade verdient zu machen.<sup>1)</sup>

Indeme sich der feindt in vnderchiedliche örther außgetailt, habe Ich für guet angesehen, mit der Armada mich an der Conau herauff nach Ingolstatt vnd Neuburg zu begeben, damit Ich [wo möglich] dem feindt denselben Paß benehmen vnd ime so woll in Frandhen als in Schwaben diuertieren, auch dem spanischen Voldß, so beraits zum tail zu fiesen angelangt, calor geben vnd assistieren könne. Die Neuburger wehren sich, liegt ain Regiment von 500 Mann darynn, vnd Ich verhoffe [mit Gottes hülf] innerhalb zween tagen den Posto zu gewinnen.

Chue E. fürstl. Gn. mich beynebens zu beständigen gnaden vnderthenig beuehlen. Berckheim, den 16. Septembris 1633.

E. fürstl. G.

Hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien, W. I.)

(667.) Aldringen an Wallenstein.

Neuburg, 11. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst,  
Gnädigster Herr.

E. fürstl. Gn. seindt meine vnderthenigste, treugehorsambiste dienste eüßersten Vermögens jederzeit zuuor.

E. fürstl. Gn. habe Ich gestern vnderthenig berichtet, daß Ich mir die Hoffnung gemacht, in wenig Zeit mich diser Statt Neüburg zu bemächtigen; vnd obwoll man darfür gehalten, an heüt fröh<sup>2)</sup> durch die gemachte batteria derselben Statt dergestalt zuzusezen, das die darin ligende schwedische Garnison sich würde bequemen müessen, so habe Ich doch nicht vnderlassen, auch auff andere mittel zugehendhen, wie die eroberung desselben posto zu salicitirn sein möge; zu welchem Ende Ich ein anzahl kleine Schiff vnd darzue gehörige Schiffleüthe von Ingolstatt herauff kommen lassen vnd umb mitternacht ein anzahl Soldaten imbarquiert, an der Insel, so zwischen der Statt vnd der eüßern Schanz gelegen, ansetzen vnd des feindts Posto daselbst

<sup>1)</sup> S. Urk. Nr. 682, mit welcher Aldringen's Empfehlung ohne Weiteres entprochen wurde.

<sup>2)</sup> S. Chemnitz, II, 202.

attacquiern lassen, welches auch so glücklich verrichtet vnd vollzogen worden, daß die Schanz von der Statt abgesondert vnd die Unserigen der Thonau-  
pruggen, der Insel vnd der eüßern Schanz mechtig plieben; vnd hat zugleich der General Wachtmeister von Reina ch auß der Vorstatt gegen der Pruggen die Statt angreifen lassen; vnd ist also des Feindts Vollgg necessitiert worden, sich auff Discretion zuergeben. Haben die gewehr niedergelegt, eilff  
fendl überliffert, vnd hat man sich also der Statt vnd des Paß, auch des Vollggs vnd der fenden bemächtigt vnd des Obristen Schlammerßdorffs Regiment dardurch zu nichten gemacht, ohne das mit der Bateria gespilt worden. Gott seye dafür danck gesagt. In occupierung gemelter Schanz vnd Pruggen ist differ seiz Niemanden todt gebliben vnd nur ein Soldat von den meinigen geschädigt worden. Welches alles E. Fürst. Gn. Ich in Vnder-  
thenigkeit nicht sollen verhalten. Thue deroselben beynebens mich zu beharr-  
lichen gnaden demüthigt beuehlen.

Neuburg, den 11. Septembris 1633.

Euer Fürstl. Gn.

Hochobligierter, vnderthenig: treuehofsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

(668.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 13. September 1633.

Ferdinand der Under von Gottes gnaden erwöhlter Römischer  
Khayßer, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Oheimb vnd Fürst. Demnach vnß bericht ein-  
gelangt, waß gestalt sich der Herzog Bernard von Weinmar vnd Horn  
von Thonawerth hinwedh; der Horn aufwerthß gegen Vlm, der von  
Weinmar aber mit Sechstausent in Frandhen begeben vnd unterwegs  
Lichtenaw auß mangel succurses solle eingenommen haben, daher wir  
nun in die gedandhen gerahten, ob es nit etwoh Vnsern Khayl. Khriegs-  
diensten nutz; vnd fürträglich möchte sein können, das der Feldtmarschalch  
Graf von Aldringen sich auch hienaufwerthß gegen der Thona mouirte,  
seinen exercitum außbreitete vnd, woh es etwoh die gelegenheit geben würde,  
ohne impegnir: oder formal belägerung sich al passando der Statt Thona-  
werth vnd Neuburg zu impatronirn, derselben sich zum Vortil præualirte,  
weiln auß denselben die guarnisonen entweder gar herauß genommen oder  
doch [wie verlautet] sich so schwach befinden sollen, das schwerlich ein resistenz  
deren orthen zu finden sein würde; anderer seithß das auch bemelter Graf  
von Aldringen, wan er sich an bemelten Thona orthen vnd dem Ries  
stardh gemacht vndt vnser Erb Khönigreich vnd Landen bedeckhet haben  
wurd, den herauß ziehenden spanischen Voldh irgendt in die siebenzig com-  
pagnien zu Pferd vnd in dreystausendt Man zue fues zuschicken thäte, dar-

durch Breysach soniel sicherer entsezt vnd die coniunction mit dem Burgundt: vnd Lothringischen, wie auch des Graffen von Salm Voldt in Elßaß desto besser beschehen könnte.

Drittens dz, weilen der Veldtmarschalch Graf Holckha ohne dz in Voitland mit seinem unterhabenden exercitu sich befindet, ob es nit irgendt ein nuzliches werckh währe, denselben weiters für sich hin gegen Cronach, Baernberg oder Forchaim avancirn zu lassen, alda er dem von Weinmar trauagliern thäte vnd dz Ober Pfalzische Voldt, wie auch dem von Aldringen auf allen vnuerhofften Nothfahl an der handt haben könnte.

Alß haben wir solches alles Dr. Ed. zu dero besten nachdencken hiemit fürstellen wollen, der gdsten intention vnd meinung, da Sie ie solchen fürschlag Unsern diensten fürtraglich zu sein befinden solten, Sie deswegen insonderheit an gedachten Veldtmarschalch Holckha förderfambe ordinanz abgeben wolten, damit entzwischen angedeute effectus von ihme vnd dem Grauen von Aldringen wurden können beschehen, innmittelfß auch dem ankommenden spanischen Voldt soniel mehrers Lust gemacht werde, angedeute coniunction vnd entsaz Breysach desto fürderlicher ins werckh zu richten. Erwartten hierauff von Dr. Ed. vnuerlengte antworth vndt bleiben dero selben mit beharlichen Kayl. Hulden vnd gnaden wohlgewogen.

Geben in Unserer Statt Wien, den dreyzehenden tag Monats Septembris Anno sechzehenhundert drey vnd dreißig, <sup>1)</sup> Unserer Reiche des Römischen im funffzehenden, des hungrischen im sechzehenden vnd des Böhaimbischen im siebenzehenden Jahre.

Ferdinandt.

Hendrich Schlick, graff zu Passaun.

Ad mandatum Sacae Caesae Maiestatis proprium:

Jo. Georg Pucher.

(In tergo:) Kay. May.; Wien, 15. 7bris: ad Reg. 21. ejusdem.

(Orig. m. S. u. Ubr., St. M. Wien, W. I.)

(669.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Schweidnitz, 13. September 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr ic.

Euer kayserl. Majt. gnedigstes schreiben vom 7ten dieses hab Ich zurecht empfangen vnd, waß dero zu der siebenbürgischen tractation deputirte Commissarien wegen des von Ragogi besorgendem feindtlichem einbruchs berichtet, darauß mit mehrem verstanden. Wie ich nun in der Hoffnung begriffen, wan die tractation mit Chur Sachßen vnd Brandenburg ihre entschafft erreichet, Euer Majt. widerwertigen der compass werde veruñht vnd ihre

<sup>1)</sup> An demsel. Tage übersendet Ferdinand II. ein Schreiben der Stadt Cöln vom 4. Aug. ob. J., das die Befürchtung ausdrückt, die Absicht des Feindes sey nach Eroberung Hameln's auf Cöln gerichtet; dem sey „durch diuersionen mittel vorzubawen.“ (Orig. daf.)

vorhabende intent zu nichte gemacht werden, gleichwol in mittels die notturfft erfordert, daß man dießseits auf alles ein wachtsames auge habe vnd auf zeittige gegen Verfassung bedacht sey: Alß wil von Euer Majt. ich gnedigsten befelchs, waß vor Volkñ auf allen fall zur Verhinderung der besorgenden irruption hinein geschickt werden solle, gewertig sein; vermeine aber, daß, wan ein paar tausend pferd, zwey regiment zu fuß nebens 20 compagnien Tragonern in bereithschafft gehalten würden, solches zu hintertreibung des feindes Vorbruch genueg sein würde. Vnd thue hierauff Euer Majt. gnedigste resolution gehorsambst erwarten.

Zu dero beharrlichen kayserl. gnaden mich vnderthenigst empfehlendt. Geben im Veldtlager bey Schweidtnicz, den 13. September Anno 1633.<sup>1)</sup>

Eur Kayf. Majt.

vnderthenigst gehorsamister fürst vnd Diener.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(670.) Wallenstein an K. Wladislaw IV. von Polen.

Bei Schweidnitz, 13. September 1633.

Durchleuchtigster, Großmchtigster König,  
Gnediger Herr.

Ewr. Königl. Würden schreiben vom 22. nechst abgelauffenen Monaths July haben wir zurecht empfangen vnd, waß Sy ann vnß wegen Ihrer bey den bevorstehenden friedens tractaten habenden praetensionen gelangen lassen, darauf mit mehrem verstanden.

Wie nun solches Eur Königl. Würden hierunter habendes begehren vor sich selbst ganz billich, auch sonstn deroßelben in allen Vorfällenheiten, waß zu dero vnd ihres ganzen Königl. hauses hochhait, auch Conseruation dero Königreich vnd lande gereichen mag, annemlich zudienen verlangen tragen:

Alß haben solches Eur Königl. Würden wir hiermit in antwort nicht verhalten vnd benebens, waß wir an vnßerm orth bey gedachter friedenshandlung zu erhaltung ihres intents in einem vnd andern zu dienen vermögen werden, vnñ eüserist angelegen sein zulassen hiermit versichern wollen, zue dero beharrlichen gnaden vnß benebenst vnterdienstlich befehlendt. Geben im Veldtleger bey Schweidtnicz, den ailtften Monathstag Septembris Anno 1633.

Albrecht 2c.

(In marg.:) Bey Schweidtnicz, den 13. Septembr 1635.

An König in Polen.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Mit einem zweiten Schreiben vom selben Tage dankt Wallenstein für die Nachricht vom 8. d. M. (f. S. 649, Anm.), die „von mir vndt der gangen armada mit vnterthanigsten freuden verstanden.“ Ein andres Schreiben gleichen Inhalts und desselben Datums ist an den König von Ungarn adressirt. (Concepte daf.)

## (671.) Wallenstein an Bischof Anton.

Bei Schweidnitz, 13. September 1633.

Euer Liebden thun wir hiermit berichten, welcher gestalt uns nachrichtung zukommen, daß der könig. Würd. zu Dennemard Norwegen gesandten sich wegen der zu Breslaw grassirenden infection da hinein zu begeben bedenken tragen sollen. Alldieweil wir nun solcherwegen mit dem Herrn Graven von Trauttmansdorff dahier nottwendige communication gepflogen vnd darauf zu fortstellung der Friedens tractaten bemeldten gesandten einen andern ohrt, benentlichen die Stadt Prag, vorgeschlagen, auch derselben förderlichster erklärung hierüber gewärttig sein: Als haben Ewer Liebden wir solches hiermit zur nachricht avistren, inmassen wir dann auch dero so wol bemeldten Herrn Graven von Trauttmansdorff, so sich anjeho mit ein anderthalb meil weges von hinnen befindet, fürters von dem, was uns mehrgedachte gesandte darauf antwortten werden, parte zu geben nicht unterlassen wollen. Dero wir zu angenehmer Dienstweisung steh willig verbleiben.

(In marg.): An Bischoff zu Wien.

Bey Schweidnitz, den 13. Septbr. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (672.) Wallenstein an Trautmannsdorf.

Feldlager bei Schweidnitz, 13. September 1633.

Hoch vnd wohlgeborner Graf.

Unß beylag würdt der Herr sehen, waß mir die dennischen Gesandten zuschreiben vnd ich ihnen darauf antwortten thue; so bald mir waß weiter zukommen würdt, so will ich nicht vnderlassen, dem Herrn solches zuschreiben, vnd verbleibe hiemit

meines Herrn dienstwilliger

A. H. J. M.

Feldtleger bey Schweinitz, den 13. Sept. Ao. 1633. 1)

(P. S.): Gleich ietzt ist mein drometer, welchen ich vor etlich wochen zu den dennischen Gesanten geschickt, zurück kommen, der bericht, daß sie wegen der Pest auf Breslaw nicht kommen wollen; will mit eheistern der Antwort erwarten, waß sie mir auf daß letzte schreiben geben werden.

(In marg.): An Herrn Graffen zu Trautmannsdorff.

(Gleichzeit. Abschrift, St.-A. Wien, Friedensacten.)

1) Vom ob. Tage datirt ein Wallenstein'sches Patent an die „Hollische Reuterey“ („sant sendt Pferde“), die es dem Befehle Adam E. Trčka's unterstellt, während ein gleichzeitiges zweites Patent fünf Trčka'sche Reiter-Compagnien, „so sich unter dem Commando des Obristen Veldtzeugmeisters Graf Rudolphs Colorado befinden, dem über wellandt des Veldtmarschalchen Grafen Holken taugent Pferdt bestelten Obristen Leutnant Georg Friderich von Milheimb“ zuweist, welcher letztere hiemit „vor einen Obristen darüber bestellet wird.“ (Concepte daf. W. II.) — Mit Patent vom 20. Sept. ob. J. überging das Holl'sche Dragoner regiment an Gallas. (Orig. m. S., Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

## (673.) Beilage I: Die dänischen Gesandten an Wallenstein.

Herrnstadt, 30. August (9. September) 1633.

Durchleuchtiger 1c.

Daß bey derselben Trompeter wir an E. fr. G. nicht geschriben vnnnd für ertheilten Saluum conductum vnser schuldigkeit nach vnderthenigen Dandh gesagt, ist die Ursach, weil wir dises Orths, als ob E. fr. G. auß ihrem läger schon vfgebrochen vnnnd sich anderst wohin gewendet haben solten, bestendig berichtet worden, massen wir auch solches an die Königl. May. zu Dennemark Norwegen, vnsern gdisten König vnnnd Herren, also vnnnderthenigst gelangen lassen. Wann aber von des Herzogen zu Signiz vnnnd Brigf Trompeter, so gestriges tags auß dem läger alhier ankommen, wir des gentheils, vnnnd daß E. fr. G. sich annoch im läger befinden sollen, verstediget, also haben wir nicht vnterlassen thönnen, dasselbe, was auß obangezogener Ursache für disem verbleiben, aniezo zuuersetzen vnd gegen E. fr. G. für den benebens ihrem Trompeter vnß zugefertigten saluum conductum vnderthenig zudandhen, mit erbietten, solche vnß hierinne erwisene Gnade vnd courtesie bey begebender occasion eüßersten vermögens nach in Vnderthenigkeit hinwider zuuerschulden. E. fr. G. Göttlicher protection 1c.

Herrnstadt, den 30. Augusti 1633.

(In marg.:) An Herzog zu Fridlandt.

Christoff Vilseldt.

Otto v. Krel.

Christoff von der Lippe.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

## (674.) Beilage II: Wallenstein an die dänischen Gesandten.

Feldlager bei Schweidnitz, 13. September 1633.

Ulbrecht 1c.

Edele Gestrenge. Wir haben der herrn schreiben vom 30. abgelauenen Monats Augusti zue recht empfangen vnd, was Vnß Sie ihrer bißher eingestellten Reisse halber auisiern thuen, darauß mit mehrern verstanden. Nun thönnen wir die Herrn in Antwort darauf zuberichten nicht vnderlassen, daß wir mit des herrn Churfr. zu Sachsen L. bestelten General Leutenambt von Arnimb anders nichts als wegen eines gewissen anstands der Waffen, wie die herrn auß dem copeilichen Einschluß sub lit. A mit mehrern zuersetzen, tractieret; sonsten aber, die fortsetzung der Friedenstractaten belanget, bleibt es nochmalß bey der Herrn, als Ihr Königl. Wr. zu Dennemark Norwegen, wie interponentens, vnd dan anderer Ihrer Key. Mey. vnnnd des gentheils interessierter Gesanten zusammenkunft; vnnnd wie wir auß allen Zweifel stellen, die herrn vnser vntern dato den 9. dises an Sie gefertigtes

schreiben, dessen Copey Sie nochmals sub lit. B beyverwahrt zu befinden, bereits empfangen, vnnnd was wir wegen der in dem zu berührten tractaten bestimmbten Orth Breslaw grassierenden infection vor einen anderen, benentlichten die Statt Prag, fürgeschlagen, verstanden haben werden, also wollen wir der herrn erklerung, weffen Sie hierauf intentioniert, gewerttig sein. Verbleiben 2c. Actum im Veldtleger bey Schweidniz, den 13. Septemb. Ao. 1633.

An die dennemarckische Gesante.

(Gleichzeit. Abschrift das.)

(675.) Beilage III: Die dänischen Gesandten an Wallenstein.

Hermstadt, 3./13. September 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gn. Herr.

E. Frh. Gn. unterm dato den 9. noch laufenden Monaths an Vnß dirigiertes gnediges schreiben, worin Sie Vnß der Röm. Kay. May. Abgesanten ankunfft in hiesiges fürstenthumb Schlesiens notificieren, zugleich auch an statt der zu Breslaw veranlasseten Friedenstractaten wegen der an gemelten Orth eingerissenen pestilenzischen Infection die Statt Prag ernennen vnnnd vorschlagen, ist vñß von dero Trompeter gestriges tages wohl eingeliefert.

Verhalten darauf E. Frh. G. zur begerten Antwort hiemit vnderthenig nicht, daß, nach dem dieselbe vñß für disem dero Paß vnnnd Trompeter [wofür wir nochmahlen vnderthenigen Dandß sagen] zugefertiget, wir nichts liebers setzen oder wüntschen mögen, dann daß die von der zu Dennemarckh Norwegen Königl. Mey., vnserm gdishten König vnd Herren, biß dato so eifferig urgierete Friedenstractaten ihren glücklichen anfang an genantem Orth durch vñß gewinnen mögen, maßen wir dan zu dem ende die lossierung schon bestellet gehabt;

Wann aber auf angestellte erkundigung, wie vom Rath oft gemelter Statt berichtet, daß annoch deren Rheiner, so am Friedens werckh interessieret, sich daselbst eingestellt, der abscheülichen des Orths fast über hantdt nehmenden infection zu geschweigen:

Alß haben wir biß auf ferner eingezogene Kundtschaft vñß alhier nieder zulassen rathsam befunden, nunmehr aber ganz erfrewlich, daß der Röm. Kay. May. hochansehnliche Abgesanten sich genehert, verstanden. Weil dann zu fortsetzung, auch entlicher glücklicher Vollführung des von Meniglich so hochbegerten Friedens negotij nichts mehr, dann daß die anndere interessierende sich eben wohl heran thuen vnnnd gebührlich finden lassen, ermangelt, also müessen wir gleichst (?) der Kay. Herrn Abgesanten derselben ankunfft, alldieweil ohne deren präsens nichts fruchtbarliches zu schaffen, mit gedult erwarten; vnnnd würdt man sich auf den fahl des Orths, jedoch

mit gnedigstem Vorwissen vnnnd beliebung vnfers gdtien Königs vnd Herren,  
so wohl auch der Interessierender ohn Zweifel wohl zuuergleichen haben, E.  
frl. Gn. Götlicher Obacht vnnnderthenig vnd getrewlich empfehlendt. Datum  
Herrnstatt, den  $\frac{3.}{13.}$  7bris Ao. 1633.

Vnnnderthenige

Christoff Vlselt.

Otto von Khrel.

Christoph von der Lippe.

An Ihr frl. Gn. Herrn Herzogen zu Meckelsburg.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(676.) „Relatio.“<sup>1)</sup>

So bald der Feind vernommen, daß dieße spannische armada übers  
gebürg Tyrol zuziehe, hat sich der frantzos mit einer grossen armée in Lott-  
ringen begeben, der Pfalzgraff von Bürckenfeld vnd Rheingraf sich mit  
ihm conjungirt vnd Nancy bloquirt, den Herzog zu Lottringen zur accom-  
modation gezwungen.

Der Horn hat sich von Dhonawerth aufgemacht, mit 3000 zu  
fues vnd 3000 Pferdten, 7 Stück geschütz seinen weg die Dhonaw herauf  
genommen; zue Riedlingen seind ettliche Württembergische Regimenter, so  
der ortten gelegen, als Schafelitzky, Degenfeldt, Schlossers, deß  
Marquis St. André bruders Reutterey zu ihm gestossen.

Wie der Feind vermerckt, daß deß spannischen Volggs halber theil  
noch nicht heraußen, auch ganz keine præparatoria zum marchirn gemacht,  
haben sy Costenß den 8. Septembris belägert, darzu ihnen die Schweizer  
den Paß zue Stein über den Rhein gegeben vnd alle assistenz geleistet.  
Wie wol 1000 Mann kaysl. Volggs darinnen vnd ich alßbalde noch 600 man  
hinein geschickt, auch ordre gegeben, daß der Obrister Mercy mit 1000 Mann  
von seinen Regiment hinein zißen soll, besorge ich doch, weil dieselbe statt  
off der Schweizer seitten nichts nuß, sy werden schwerlich den lezten succurs  
erwarten können.

Württemberg hat in sein ganzen Land den dritten Mann aufge-  
botten; alles schwedische volgg wird dahin zusammen geführt, diesen Spanni-  
schen zu begegnen.

Dem Herrn Duca di Fera, so den 10. diß zue Unsprugg an-  
kommen, hab ich alle sachen vnd gefahr zu gemüth geführt, die importanz

<sup>1)</sup> Beilage zu einem Schreiben Ossa's an Wallenstein, d. d. Innsbruck, 13. September  
1633, mit welchem sich derselbe dringend der Gnade des Herzogs empfiehlt — „weil alles,“  
schreibt er, „was ich gehabt, verlohren, auch mir bei so gestalten Dingen keine hoffnung mache,  
daß geringste von allen den meinigen wieder zu bekommen, auch von Ihr. Kay. Mt. mich deß  
wenigsten nit zu getrüßten; alhier in Tyrol zuuerbleiben mirß in die lánge ganz vnntüßlich fallen  
will.“ . . . (Orig., St.-M. Wien, W. I.)



deß Verlusts besagter statt Costenß, insonderheit Breisach, angedent. Weil aber seine armada nit also beschaffen, daß er etwas allein vor sich wirdt thun können, auch die geringste præparatoria zur Artillerie vnd Prouiant nit gemacht, auffser waß wenigß, so wegen Ihr kayßl. Mayßt. vnd auß dero gnädigsten befelch ich ihnen gebe, sehe ich doch nicht, wann sy schon alle herauffen wehren, so doch vor den 22. Septembris nit geschicht, wie er noch in drei Wochen mit diesem Volgg marchiren könne.

Die notturfft an Artillerie pferdten, Knechten, geschirren, Wägen, munition kauft man erst jezo, vnd seind doch schwerlich zu bekommen; die Prouiant ist also öbl versehen, daß seine ankommende Soldaten schon in 2 tagen kein Brod gehabt. So ist nit ein pferd noch wagen vorhanden, daffy etwas mitführen können, waß man bekommen thete, so doch alles mit groffer mühe wird hergehen, biß mans an die handt bringt.

Da sy aber mir getrauet vnd geglaubet, wehre diß alles iezo fertig; sy haben aber auß mein so vilfeltigs erinnern kein gelt schicken noch geben wollen. Jezo vermeinen sy sich meiner zu bedienen vor einen prouedor, deme ich aber müssen anzeigen, daß zu solchem endte von Euer fürstl. Gnaden noch Ihr kayßl. Mayßt. ich nicht hiehero geordnet, ihr Jung zu sein; wolte thun, waß Ihro kayßl. Mayßt. mir gnädigst befohlen, denselben, so vil in meinen Verstand, zu assistiren — vnd mit dem kayßl. Volgg sy seind sehr mißtrauige leutt.

In allen haben sy nicht vber 8000 Mann zu Fues vndt 1200 pferdt; sehr wenig befelchs haber, die den handel diser ortten verstehen. Ein Pfaff, so sein Reichthatter, der dirigirt daß ganze wesen. Cerbolonj ist Veldtmarschalgg, de la Rena ist Maistro del Campo vnd Krigsrath; die andere seind mehrern theils nur sergeanti Majori vnd schlechte leütte; sollen aber, wie sy sagen, mehr hohe officiere folgen.

Sy begern gar starck an Ihr kayßl. Mayßt. vnd Ihr Churfürstl. Durchl. in Beyer, daß die Aldringische Armada sich mit ihnen conjungere vnd daß Euer fürstl. Gnaden dem Veldtmarschalgg Holcken befehlen, daß er immittels, wann Beyer angefochten würdte, den Churfürsten seccurrirn solte.

Alhie hatt man vor gewiß, daß Chur Beyer ein eigenen in Frankreich hat, so seinet halber tractirn solle, sich zu accommodirn.

Die sachen hiezulandt stehen auch sehr gefährlich. Da ist kein hülff noch mittel; alles wird mit den ohnuermögen entschuldigt; die kayßl. Regimenter zihen auß den Landt, die Landstendt wollen sich zu nichts verstehen; gehet alles in confusion her. Ich kan wenig oder nichts thun; alleß wirdt verhandlet nach deß Reichthatters Malaspina vndt deß Obristen hofmeisters guetachten. Wann Euer fürstl. Durchl. gnedig befehlen, dero selben weiters auisen zu geben, solls von mir gehorsamist beschehen; daß aber biß dato vnterlassen worden, ist, weil ich auß den Veldmarschalgg Grafen von Aldringen gewissen vnd ihme vorzugreifen sein vhnwillen besorget.

Diß aber, weiß ihm selber vnbesant, habe ich vor eine notturfft erachtet, Euer fürstl. Durchl. vnterthenig zu berichten, vnterthenig bittendt,

mirs in Vñgnaden nit zuuermercken, vnd zu dero beharrlichen Gnaden mich gangz unterthenig befehlend.

Datum ut in literis.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(677.) Wallenstein an Jlow.

Albrecht 1c.

Bei Schweidnitz, 14. September 1633.

Demnach wir mit dem herrn höchst angelegener sachen halber vnombgänglich zu reden haben: Als wirdt er sich durch keinerley vñrsach auf der welt aufhalten lassen besondern angesichts dieses von dannen erheben vndt vnuerzueglich zu vnß anhero begeben.

(In marg.): Bey Schweidnitz, den 14. September 1633.

An Jlow. — Fiat duplicat. 1)

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(678.) Wallenstein an Trčfa.

Albrecht 1c.

Bei Schweidnitz, 14. September 1633.

Demnach an beigefügten schreibens bestellung viel gelegen:

Als ersuchen wir ihn, solches dem [tit.] Haugwitz vnuerzueglichen vnd in continenti zuzuschicken.

P. S. manu propria:

Z pokoge nebude niz. Hledite, prosym, se vyprawitj a bez odkladu zde zase begtj.

(In marg.): Bey Schweidnitz, 14. Sept. Ao. 1633.<sup>2)</sup> Trčfa.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(679.) Wallenstein an Haugwitz.

Albrecht 1c.

Bei Schweidnitz, 14. September 1633.

Demnach wir auf unterschiedlichen vnß zukommenen auisen so viel vermercken, das des feindts intention nicht allerdings zum Frieden genaigt,

1) Obiges Schreiben sendet Wallenstein in beiden Partien am selben Tage „an Postmeister zu Prag“ mit dem Befehle: „Nachdem an richtiger, eysfertiger bestellung an den Feldtmarschall leutnant von Jlaw haltender schreiben hoch gelegen: Als wollet Ihr deren eines durch eygene stafeta alsbalben auf Lischawa (Lischwa im ehem. Berauner Kr.) oder wo da herum sich bemeldter Feldtmarschall leutnant befindet, das duplicat aber auf Mies vnvorzueglich fortschicken.“ (Conc. das.)

2) Von demselben Tage datirt ein Patent Wallenstein's „wegen der militairischen Execution“ in Böhmen zur Eintreibung „unterschiedener restanten.“ (Conc. das.)

vnd daherö allem ansehen nach dieser enden mehr Prohiant als andere ohrten von nöhten sein wirdt:

Als erindern wir den herrn, so viel Prouiant als möglich auf Braunaw vndt neher herein zuführen zulassen vndt ainen solchen vorath daherumb zusamen zu schaffen, das das Vold ein drey Monath vnfehlbar vndt ohne abgang zuleben habe.

Den Zueg ins reich vnd die bestellung derer deswegen hin vnd wieder bedürftigen Prohiant belanget, wirdt der herr zwar hierunter alle notwendige versüegung thunen, aber die sachen also disponiren, das er zum lengsten in neun oder zehen tagen in der Persohn dahier im läger widerumb anlange vndt, was zu völliger verschaffung des Prohiant vorn Zueg ins reich annoch vonnöhten, solches durch seine unterhabende Leuthe vndt verwalter vollent zu werck setzen lassen. Deme der herr also vnfehlbar zu thun wais.

(In marg.): An Haugwitz.

Bey Schweidnitz, den 14. September 1633.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(680.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

felblager bei Schweidnitz, 16. September 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Euer kayserl. Mayst. thue Ich gehorsambst berichten, welcher gestalt der Veldtmarschallh Graf Holka, nachdem er von der Pest angesteckt, Todts versahren, an welchem Sy dann gewis einen trewen vnd fleissigen Diener verlohren.

Allermaßen nun dero Dienst vnd die höchste vnumbgängliche notturfft erfordert, daß nicht allein über die ienige armée, so er commandiret, ein capo verordnet, sondern auch anderes Euer Mayst. an vnterschiedlichen ohrten im Reich sich befindendes Vold desselben commando, damit er in allem gewisse Unordnung, wie vnd auf was weise besagtes Euer Mayst. der enden verhandenes Kriegsvold gebrauchet vnd vermittelst dessen dero Dienst fleissig in obacht genohmen vnd dem feindt abbruch gethan werden könne, biß zu meiner ankunfft zu thunen, unterworffen werde: Als habe zu solchem ende Ich den Grafen Gallas dahin abzuordnen vnd auf denselben nicht allein die besagte vorhin von weylandt dem Grafen Holka commandirte Armée, sondern auch alles vnd jedes im Reich hin vnd wider sich befindendes Kriegsvold auß obangeführten Ursachen mit ihrem respect zu weisen eine vnumbgängliche notturfft erachtet.

Alldieweiln aber der Veldtmarschall von Schauenburg älterer Veldtmarschall als derselbe ist vnd dannenher, wie auch sonst sich des commando halber allerhandt competenzen vnd difficulteten, so nur zu Verhinderung Euer Mayst. Dienst vnd vielen Ungelegenheiten aufschlagen würden, eraignen möchten: Als habe Ich zu verhütung derselben vortrüglich zu sein

befunden, daß gedachter Graf Gallas für einen General Leutnant über alle Ewer Mayst. Armeen, inmassen es vor diesem weylant der Graf Col-  
laldo<sup>1)</sup> gewesen, bestellet würde; vndt gereicht hierauf an dieselbe meine  
unterthänigste Bitte, Sy Jhro solches gnädigst belieben zu lassen, die gehörige  
patenta vnd Bestallung darüber zu fertigen vnd mir zu weiterer Bestellung  
zu überschicken anzubefehlen geruhen wolten.

Zu dero beharrlichen kaiserlichen gnaden mich unterthenigst em-  
pfehlend. Geben im Feldlager bey Schweidnitz, den 16. Septembris Anno 1633.

Euer kaysrl. Mayst.

unterthänigst gehorsambster  
fürst und Diener.

(Corrig. Handschrift,<sup>2)</sup> St.-U. Wien, W. II.)

(681.) Wallenstein an Aldringen.

Bei Schweidnitz, 16. September 1633.

Albrecht 1c.

Wir berichten dem herrn hiermit, welcher gestalt wir der Röm.  
Kay. Mai. bestellten Gen. Leutnant Grafen Gallas naher dem Reich,  
vmb aldorten alles kaysrl. hin vnd wieder sich befindendes Volk zu command-  
diren, schicken thun.

Erinnern dahero den herrn, demselben den gebührenden respect  
als Jh. Mai. Gen. Leutnant zu bezeugen vnd dessen ordnantzen in allem  
gleich als den vnserigen selbst vnweigerlich vnd vnfehlbar nachzukommen.

(In marg.): Bey Schweidnitz, den 16. Septbr, 1633. 3)

Altringer.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(682.) Wallenstein an Aldringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 17. September 1633.

Albrecht 1c.

Demnach wir aus des Herrn vns vnterm dato den 10. dieses zu-  
kommenen bericht verstanden, das des Graven Trzka Obrist Leutnant

1) Rambold Graf Collalto, mit Bestallung vom 31. Mai 1628 General-Leutnant,  
war im Dec. 1631 nach längerer Krankheit gestorben.

2) Die Originalausfertigung ob. Schreibens (m. S. u. Udr.) im Kriegsarch. Wien  
trägt die Tergalnote: „23. Sept. 1633 exp. per Recep. an den Herzogen zu Medelburg mit Ein-  
schluß des begehrten gehorsambtrieff vnd bestallung.“

3) Von demselben Tage datirt ein förmliches „Patent für den Gen. Leutnant Gallas,“  
sowte die gleiche Intimation wie oben an Magim. v. Balern (das Datum bei Uretin, Balern's  
ausw. Verh., Urff., S. 326, ist unrichtig), an Carl v. Eothringen, Adam v. Waldstein,  
Martiniß, Wrtby, feria, Schauenburg, Colloredo, Merode, Offa, Salm, die  
Gronsfeld'schen und die ehemals Hoff'schen Offiziere. — Ein Schreiben an Quessenberg urgirt  
die Ausfertigung des betr. Bestallungsbriefes. (Concepte das.; das Orig. des ersten Patentes  
m. S. Urch. Clam-Gallas, Friedland.)

Gordon das Montecuculische hinterlassene Regiment zu Fuß anzunehmen bedenken trage und daher solches des Herrn vorschlag gemäß dem Scherffenbergischen Obrist Leutnantt Orpheo Strassoldo zu untergeben resolviret: Als wird der Herr denselben bemeldtes Regiments Officiern für einen Obrist und, das sie dessen ordnanzen in allem pariren sollen, anzeigen, auch ihm zu solchem ende beyverwahrte schreiben und patent zustellen.

(In marg.): An Ultringer.

Im Veltlager bey Schweidnitz, den 17. Septbr. 1633.<sup>1)</sup>

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(683.) Wallenstein an Jigen.

Bei Schweidnitz, 17. September 1633.

Ulbrecht 1c.

Ihr habt euch guttermassen zu entsinnen, welcher gestalt bereits viel iahr verfloßen, in denen Ihr mit verfassung der landsordnung unsers Herzogthums Friedlandt umgangen, und gleichwol die Verfertigung derselben von einer Zeitt zur andern differiret worden.

Alldieweil es nun hierunter an nichts als an ewrem fleiß, indem vnser Raht, der Geyßera, wenn Ihr nur solcher wegen vnnachlässige instantz bey demselben gethan, schon dies, was ihm darbey obgelegen, zusammen getragen haben würde, ermanglet, daher wir ein solches nicht ohn vrsach empfinden thun: Als befehlen wir euch hiermit, ohne einigen weitteren verzug dahin bedacht zu seyn, das besagte Landsordnung so wol in politicis und iudicialibus völlig aufgesetzt und uns zum übersehen und weitterer verordnung vvorlängst zugeschiedt werde.

(In marg.): An Cangler zu Gitschin. 2)

Bey Schweidnitz, den 17. Septembris 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(684.) Ossa an Wallenstein.

Reutin, 17. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst,  
Gnediger Herr.

Euer fürstl. Gnaden berichte ich unterthenigst, daß, obwol der feind Costantz nun den 9. tag beläget und an 3 ortten hart zusetzt, sy sich doch noch tapfer wehren; will auch hoffen, weil ich 1800 Man keyserisch Volgg

<sup>1)</sup> Ein Schreiben Wallenstein's vom selben Tage an Graf Thurn ersucht, da „Ihr 107. May. zu den Friedenstractaten deputirte herrn Commissarien einen auß ihrem mittel nader Breslaw zu schiffen vorhabens“, um Uebersendung eines Passes. (Conc. das.) — Die kaisert. Befallung Orpheo's freyherrn v. Strassoldo wurde erst am 15. November o. J. ausgefertigt.

<sup>2)</sup> Stephan Jigen von Jigenau. S. S. 161.

zum succurs hinein geschickt, darunter der Obrister Mercy mit 1000 Mann von seinen Regiment, wie auch Prouiant vnd munition die notturrfft, sy werden sich noch eine Zeit lang halten. So seind die catholische Schweizer resoluirt, diese schwedische Armada von ihren territorio zu treiben, wie dann schon 10.000 zue fues im anzug sein; vnd hab ich lang getriben, bemelte statt besser zu uerwahren, aber nichts erhalten können; ja, wann ich gethan, was man begehrt hat, wehre kein man in der guarnison drein gewesen. Gestern ist der Duca di Feria zue fűeßen ankommen, aber seine letzte trouppen kommen den 22. diß dahin. Da ist keine prouision von getreidt noch andern gemacht; ich assistire, was ich kan, sonstn würde es seltzam hergehen.

Die Franzhosen in Pündten haben sich mit den 3 Pündtnischen Regimentern auf die Steig an die Arlenbergischen Herrschaften gelegt, in willens, sich mit Horn zue conjungirn. Ich hab daß Woldensteinische, auch Eichtensteinische Regiment vndt 1200 Mann von Obristen Schmidt sambt 200 pferdten dorthin commandirt, dieser Landen gränzen in achtung zu nehmen vnd womöglich die conjunction zu hindern.

Weinmar ist auch den 14. diß mit 4000 Mann die Thonaw aufwerts gezogen, sich mit Horn zu conjungirn. Welcher gestalt der König auß Frankreich den Burgundern zugeschriben vnnndt wie er den Herzogen von Lothringen tractirt, wird der Duca di Feria dem Generalquartiermeister angedeußt haben.

So Euer fürstl. Gnaden ich unterthenigst berichten sollen, dieselbe Göttlicher Allmacht, mich dero zu gnaden unterthenigst befehlend.

Datum Reutten, den 17. Septembris 1633.

Euer fürstl. Gnaden

untertenichster  
Wolff A. v. Ossca.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(685.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Ebersdorf, 18. September 1633.

Hochgebohrner, lieber Oheimb vnd fürst.

Demnach vns gehorsamst vorbracht worden, was maßen dero Liebden von vns beschieden zue werden begeren, wan nach außgang des mit dem von Arnheim noch wehrenden anstands derselbe weiter vnd anderst nicht tractiren wolte, als da besagter anstandt vnd suspension der waffen ferner prorogirt würde, wessen sich dero Liebden alßdan zue verhalten hetten? vnd wir nun nach fleißiger der sachen gehabter berathschlagung vnßerm geheimben rath vnd Camerern, dem Grauen Maximilian von Trautmanßdorff, notturrfftlich mit dero Liebden hierüber zue reden vnd derselben vnßers gemüeths mainung anzudeuten, gnedigst befohlen: Alß wirdt dero Liebden denselben anzuehören vnd ihme dießfallß vnßertwegen vollkommenen glauben

zuezustellen haben, auch den sachen recht zuethuen wissen, wie wir vnser gnädigstes Vertrauen zue derselben setzen. Daran beschicht vnser gnädigster will vnd mainung, vnd wir verbleiben dero Liebden im Vbrigen mit kaiserl. gnaden vnd allem gueten sonderß wohl zue gethan. Geben auf vnserm Schloß Eberßdorff, den 18. monatstag September Anno nach der geburt vnfers Hailandts vnd Seeligmachers 1633,<sup>1)</sup> vnserer Reich des Römischen im 15., des Vngrischen im 16. vnd des Böhemb. im sibenzehenden iahr.

Ferdinandt.

Ad mandatum sacratissimæ cæsareæ  
maiestatis proprium:

Joh. Walderode.

(Orig., St.-U. Wien, W. I.)

(686.) Eggenberg an Wallenstein.

Graz, 18. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst,  
insonders vielgeliebter vnd hochgeehrter Herr Sohn.

Euer Liebden schreiben vom 6. diß hat mier Herr Gerhardt von Queßtenberg zuegeschickt, wellchs ich gestern wol empfangen. Das Ich Euer Liebden allzeit sehr hoch existimiert, geehrt vnd geliebt, hoffe Ich, sey Euer Liebden selbstn zum benüezen bewußt, vnd ist menißhlich, so wol Ihren freunden als denen, die es vñlleicht nicht allzeit sein, nunmehr vñverborgen, vnd wiert, so lang mier Gott das leben verleihet, kñein mal anderß als verlangen vnd obligation, Ihro alle getreue mögliche Dienst zu erzaigen, bei mier befunden werden; aus wellchem Euer Liebden zu schliesßen, das Ich mit Ihro vñbel zufriedn weder sein kñan noch wil. Weniger ist nicht, das Ich etliche monat hero hoch verlanget, von derselben vñber das, so Ihro Ich zu etlich malen, nachdem H. Graf Max von Wallstein wegen diser J. O. Lande vor disem von Euer Liebden wegen mit mier geredet, zuegeschriben, ainiche antwort vnd nachrichtung zu haben, allein zu dem ende, damit Ich die sachen bei gedachten disen J. O. Landen sollcher gestalt hette disponieren vnd befürdern kñönnen, auf das alle vergebne aufzüg, so hiezwißchen eingefallen, hinderbliben weren. Euer Liebden aignen Land hab Ich hierunder nichts zuemueten sollen noch kñönnen, denn mier Ihr lang gewehrte vñble disposition derselben mit treuem mittleiden gar zu vil bekñannt gewesen. Wie dem allen, treibe Ich jezo nach allem Vermögen auf dises, das die verwilligte contributionen mit ehißtem abgefñhrt vnd erlegt werden sollen. Vñmb die herein geschickte patent dankñhe Euer Liebden Ich anstatt der Lande dienñ-

<sup>1)</sup> Vergl. Hurter, Wallenstein's vier letzte Lebensjahre, S. 226. — An obigem Tage sendet K. Ferdinand II. auch ein Schreiben des Kurf. Anselm Casimir von Mainz an Wallenstein „in sachen, die der Stadt Cöln vñd selbigen vñnderen Landen ie lenger, ie mehr zuenahende größte Kriegßgefahr betreffend“, mit dem Bemerten, er werde seiner „gueten vernunft nach die notturtß hierüber zue bedenden vñd vor die handt zue nehmen wissen.“ (Orig. daf.)

lichen; hoffe gleichwol, es werde derselben für dißmal so hoch nicht mehr bedürfen, weil das maiste Voldh nunmehr den abzug daraus genommen, vnd Ich bleibe auf allzeit

E. E.

getreuer, williger Vatter vnd Diener  
Johann Ulrich.

Grätz, 18. September 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(687.) Thurn an Wallenstein.

Eichholz, den 8./18. Decembr. 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fuerst,  
Gnediger herr.

Bloß zu disem sßchick Ich hern Raschini), E. f. g. dies mein gehorames dinstliches gruesbriff anzuwendigen, bitent, mich ihn dero fürstlichen Gnad vnd Lieb zu erhalten, auch mit dero Commendament würdigen, den Ich werde bleiben

treu vnterthentiger Diener bies ihn Gott  
H. M. Graf v. Thurn.

Wichholz, den 8./18. Decembr. 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(688.) Wallenstein an Ulbringen.

Feldlager bei Schweidnitz, 19. September 1633.

Ulbrecht 1c.

Hoch vndt wolgeborner, besonders lieber herr Graf 1c. Wir haben des Herrn schreiben vom 10. dis zue recht empfangen vnd, waß vnter andern an vnß Er wegen des Herrn Churfürstens im Bayern vnd Duca de Feria Liebden vorwenden, alß wen wier ihn mit dem vnterhabendem Voldh an sy remittiret, gelangen lassen, darauß mit mehrern verstanden. Alldieweiln nun dergleichen anweisungen von vns keines weges beschehen, besondern wir be-rührtes sein vorhabendes, wie auch alles anderes hin vndt wieder sich befindendes Vold zu roß vndt fueß auff den Grafen Gallas, alß Ihrer Mayst. bestelten General Lieutenant, angewiesen, welcher auch zue diesem ende bereits im anzug ins Reich begriffen: Alß wirdt bey demselben der Herr sich in allen fürfallenheiten ordinantzen zu erholen wissen, Geben im Veldtlager bey Schweidtnitz, den 18. Septembris Anno 1633.

(In marg.): Bey Schweidnitz, den 19. Septembr. 1633.

In Ultringen.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

1) Vergl. Razin's „Gründlichen und wahrhaftigen bericht“ (ed. Dvorst), S. 33, und Rhevenhiller, Annal. Ferd., XII., 1124. — Mit Schreiben vom 10./20. Sept. ob. J. verständigt Thurn den Herzog-General (in Beantwortung der S. 572, Anm., erwähnten Zuschrift), daß er den begehrten Paß bereits abgesendet. (Orig. daf.)



## (689.) Wallenstein an Carl von Lothringen.

Bei Schweidnitz, 19. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst.

Eur Ed. am 19. datiertes auf den Obristen ferverne gerichtetes Creditif habe Ich zurecht empfangen vndt, waß Sie mir wegen des darobigen zustandts communiciren wollen, mit mehrem verstanden.

Wie ich nun darauß zuserst Eur Ed. in Beförderung Ihr Kayl. Mayt. vndt dero hochlöblichstes Erzhäuses dienst continuirenden, ohne daß in viel wege bekandten rühmlichsten eyfer, dan die sonderbahre, gegen mir behärllich tragende affection verspüren vndt gegen deroelben mich solcher beschēhenen communication halber freündlich bedanken thue: Also habe Ich in allem vndt iedem meine meinung, umb daruon Eur Ed. bey seiner zureckkunft mehr umbständliche relation zuthun, bemeltem Obristen Dervenne hinwieder eröffnet, auf welche Ich mich hiermit völlig remittire<sup>1)</sup> vndt benebenst E. Ed. versichere, das neben deroelben ich in allen vorfallenhaiten alles mein euserstes aufzusetzen begehre. Inmassen ich Ihro auch sonst zu erweilung beliebigier dienste stet willig verbleibe.

(In marg.): An Lothringen.

Bey Schweidnitz, den 19. Septembris 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (690.) Arnim an Holz.

Erfurt, 3./13. September 1633.<sup>2)</sup>

Hochwohlgeborner Herr.

Insonders Hochgeehrter Herr Feldtmarschalkh. Unserm Verlaß nach hette in meiner rufkreisse Ich E. Exc.<sup>a</sup> wider zusprechen wollen, wan nicht Se. Fürstl. g. Herr Generalissimus mit zimlichen vngeduldt mein Widerkunnst erwarthen, weßwegen Ich nothwendig eillen müessen; wil aber gelegenheit suechen, durch eine vertraute Persohn förderlichste meine Verrichtung E. Excell.<sup>a</sup> berichten zu lassen.

Verbleiben E. Excell.

dienstgeflissener

H. G. v. Arnimb.

Erfurth, den 3./13. 7br. Ao. 1633.

(In tergo:) S. Exc.<sup>a</sup> Herrn Herrn Graffen Holckhen, Röm. Kay. Mt. bestelten Feldtmarschalkh vnd Obristen.

(Gleichzeit. Abschrift, St. A. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Das folgende eigenhändige Zusatz Wallenstein's.<sup>2)</sup> D. d. Eger, 19. Sept. ob. J., von A. Colloredo an Wallenstein gesendet. (Orig. dat.)

(691.) Wallenstein an Aldringen.

Bei Schweidnitz, 20. September 1633.

Albrecht 1c.

Was Ihr kaiserl. Mayst. uns wegen anstellung unterschiedlicher sachen im Reich zuschreiben thun, solches geben wir dem Herrn ab der copeylischen einlage mit mehrern zu ersehen.

Wie wir nun außer allem Zweifel stellen, der Obrist Diodati bereits bey Ihm angelanget sein vnd unsere meinung in einem vnd andern angedeutet haben werde:

Also erinnern wir denn Herrn, demselben wirklich nachzuleben vnd mit den spanischen sich auf keinerley weyse zu impegniren besondern unsere selbst dahinkunft zu erwarten.

P. S. mpp.: Ich hab den Herrn nie völig auf den Churfürsten, nochweniger auf den Duca di Feria remitirt, sonndern auf den Graf Gallas, dessen ordinantz der Herr in allem nachlebe.

P. S. secundum:

Ich vermeine gewieß denn 1. Octobris nach dem Reich zu marchiren vnd die winnter quartier zu nehmen daselbst, wo der Diodati dem Herrn angedeut hat, daher dann der Herr daß vniversum auff des Churfürsten auß Bayern noch des duca di Feria instanz nicht in compress setze. Solte Ich daselbst die quartier nicht haben, so müste Ich Ihr Mayst. lannde widerumb hernehmen; Ich zweifel aber nicht, daß der Herr zu diesem nicht würdt kommen lassen, dieweil Er weiß, was darauf volgen müste.

(In marg.): An Altringer. Bey Schweidnitz, 20. Sept. 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(692.) Wallenstein an Aldringen.

Bei Schweidnitz, 20. September 1633.

Albrecht 1c.

Was an uns des Marggraf Wilhelms zu Baden Ed. wegen verleihung einer Veldtzeugmeister stelle gelangen lassen, solches geben wir dem herrn ab dem copeylischen einschuß mit mehrern zu ersehen.

Alldieweil wir nun in solches begehren einzuwilligen keines weges intentionirt besondern bereits die Generalwachtmeisterschaft, womit dieselbe versehen worden, zuviel zu sein vermeinen vnd, da sy sich darmit nicht contentiren, wir sie gar zu keinen Diensten, zumaln wir befinden, das dero sachen in lautern vaniteten bestehen vnd sy deme nicht, was Ihro vor diesem vertrauet worden, vorzustehen gewußt, bey Ih. Mai. armeen zu gebrauchen entschlossen:

Als wird der herr deroſelben ein ſolches bezzubringen vnd, vns hinfüro mit dergleichen begehren, daſern wir ſonſten nicht zu was anders verurſacht werden ſollen, zu verſchonen, zu erinnern wiſſen.

(In marg. :) An Ultringer.

Bey Schweidnitz, den 20. Septembr. Ao. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(693.) Wallenſtein an die dänischen Geſandten.

Bei Schweidnitz, 20. September 1633.

Albrecht 1c.

Wir ſtellen außer allem Zweifel, es werden die Herrn auf der kayſerl. zu den Friedens tractaten deputirten Herrn commiſſarien beſchehenes erſuchen einen aus ihrem mittel nacher Breßlaw zu der abgeziehlten ver-  
trawlichen conferenz über etliche ihnen in ſchriften communicirte puncten bereits abgeordnet haben. Alldieweil nun dieſem zuſolge auch einer aus mittel gedachter Herrn kayſl. Geſandten ſeine reyse nacher beſagtem Breßlaw fortſtellen thut: Als haben wir eine notturfft erachtet, ſolches den Herrn hiermit zu avisiren vnd Sy benebenſt nochmals zu erſuchen, daſern der ienige, welcher von Ihnen zu obgedachter conferenz, ſo allein zu erſprüßlicher facilitirung der vorhabenden Friedens handlung vnd mehrern respect Ihr königl. Würd. zu Dennemard Norwegen, als interponenten, angeſehen, deputiret, noch nicht auf der reyse begriffen, ſolche numehr gleichergeſtalt vortzuſetzen Ihnen gefallen zu laſſen, vnd verbleiben den Herrn hierbey zu angenehmer erweyſung willig.

(In marg. :) An die königl. dännischen Geſandten. Bey Schweidnitz, den 20. Sept. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(694.) K. Philipp IV. von Spanien an Wallenſtein.

Madrid, 20. September 1633.

Wir Philip von Gottes genaden Khönig zue Hispanien, Jeruſalem, beeder Sicilien, Nauarra, Portugal vnd der Orientaliſchen vnd Occidentaliſchen Indien 1c., Erzherczog zue Oeſterreich, Herczog zue Burgundt, Brandt vnd Maylandt, Graf zue Hapsburg, Tyrol vnd Barcelona, herr zue Wyßcaya 1c. embietten dem Hochgebornen fürſten, herrn Albrechten fürſten von Wallenſtein, Herczog zue Frydtlandt, Saagen vnd Mechelsburg, der Röm. Khayl. Mayt., vnſers geliebten herrn Vettern, Gehaimben Rath, Camerern vnd Genneral Obriffen Veldthaubtman vnſern geneigten guetten Willen vnd alles guets.

Hochgeborner fürſt, beſonders lieber freunt. Wir haben vnß gahr wol erfrewt, das der Röm. Khayl. Mayt., vnſers geliebten herrn

Vettern, Aprobation des Hertzogen von Jera von uns ime vndergebene hertzog und Kriegsvoldh, die Persohn des durchleuchtigen, unsers geliebten Bruedern Infanten Cardinalen Ferdinanden nach Niderlandt zu beglaitten und zunerstern, seinen weg und pass durch Elßaß zu nemmen, E. K. gahr wol gedunckt hat, dann es auch auff diß angesehen, damit er mit seiner gemelten vndergebener Armee in allen fürfallenden gelegenheiten und erhaischen den notturfft der Kayserlichen zu aller bößerer bequemblichkeit gedeyen und beyßpringen können; verhoffen gänzlich, es werde auß diser nuczlichen Resolution was fruchtbarlich erscheinen und darneben E. K. desto mehrer unser guete intention erkennen und spüren, das Wir alzeit auff diß gangen und gehn, was zu E. K. mehrern Content und Authoritet geraißen mögen, denn Wir und unser hochlöblichs hauß Osterreich Iro vil verobligiert empfinden und in Rhein vergessenheit gedacht und mit guetter Zuethueung und wolgewogen pederzeit verbleiben. Der Allmechtige gebe Iro allen glückseligen Zustandt, segnen und wolfahr. Geben in unser hofstatt Madridt, den zwainzigisten tag des Monats Setembr., im aintaufent sechshundert und drey und dreißigisten Jahr.

Philippe.

Johannes Wds v. Soñar.

(In tergo:) König in hispanien, 19. Jann. [sic]; zur R. geben 22. 9bris 1633. 1)

(Orig. m. S. u.Adr., St.-U. Wien, W. I.)

## (695.) Aldringen an Wallenstein.

Weil bei Landsberg, 20. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Von dem herrn Obristen Giulio Deodati ist mir E. fürstl. G. gnediges Schreiben vom 8. diß eingebracht vnnnd mündtlichen referiert worden, was dieselben mich gnedigst zuernennen vnnnd mir zu beuehlen geruhen wollen. E. fürstl. G. wollen sich hiengegen gnedigst gefallen lassen, von ime Obristen zu vernehmen, was gestalt der status dieser orthen sich ettlicher massen verandert, was es mit dieser: und des feindts armada für ain beschaffenheit habe vnnnd in was gefahr die beede Plätzen Breyßach und Constanz sich befinden.

Vnnnd solle E. fürstl. G. Ich beynebens nicht verhalten, das vor vier tagen ain frantzösischer vom adl, welcher mir somoll von dem Duca d'Orleans als von dem Herrn Marchese de Coudray Schreiben gebracht, dadurch Sy von mir zuwissen begern, ob die zwey tausent armierte Reuter

1) Vergl. die Tergalnote zu Urk. Nr. 66, S. 58; durch ein Versehen des Registrators wurden die Präsentationsdaten der beiden Schreiben K. Philipp's IV. vom 19. Jan. und vom 20. Sept. ob. J. mit einander vertauscht.

sambt ain tausent Crowaten vnd drey tausent Mann zu fuess von E. fürstl. G. heraufgeschickt worden, vnd ob dieselben gegen den zehendten diß Monats [welche Zeit schon verfloffen] in Elßß sein können; entschuldigt sich, das er nicht ehender seine sachen habe anstellen können; verhofft aber, die verlorne Zeit durch ain guete vnd geschwinde execution einzubringen vnd gemeltes Voldß woll zugebrachen. Gedachter vom Adl würdt sich biß auff E. fürstl. G. erfolgende antwort bey mir aufhalten. Pitte dieselben gang vnderthenig, mir zu beuehlen, wie Ich denselben beschaiden vnnnd abfertigen solle. Thue E. fürstl. G. mich htemit zu bestendigen gnaden vnderthenig benehlen. Weil bey Landtsparg, den 20. Septembris 1633.

Eur fürstl. G.

Hochobligierter, vnderthenig treuehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(In tergo:) Aldringen, Weil bey Landtsparg, den 20. 7bris 1633.  
Sambt dem schreiben vom Duc d'Orleans, de dato  
Brüssel, den 16. August. 1) Ad Reg. 29. 7bris.

(Orig., eigenhändig, St.-A. Wien, W. I.)

(696.) Trautmannsdorf und H. Queßtenberg an  
Wallenstein.

Peterwitz, 20. September 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner,  
Gnädiger Fürst und Herr.

Neben anerbietung vnser gehorsambwilligster Dienst. Als wir wegen alzu sehr annahenden gefahr der Contagion, so auch etliche vnser Diener ergriffen vnd bald spedirt, vnß widerumb hieher nach Peterwitz verfueget vnd es daselbst eben so arg vnd abschewlich befunden, haben wir vor rhatßambt erachtet, etwo nach eim sicherern quartier zutrachten, so dan auch der negotien halb nicht sonders abgelegen wehre; darzu wir daß Stattle Reinharts in der Graßschafft Glaz erwehlet, da Ew. fr. Gnd. gnädigen befelch wir erwarten oder, wan auch dorten nicht zuuerbleiben, gewisse anstalt machen vnd hinderlassen wollen, damit vnß dieselbige vnfehlbar: vnd vnuerzüglich möge zukommen, damit zu Ihrer Kay. Mt. Dienst im wenigsten nichts versaumt werde. Verhoffen, es werden sich Ew. fr. Gn. solches auch belieben lassen, dero wir vnß gehorsamblich thuen empfehlen.

Peterwitz, den 20. Septemb. Ao. 1633.

E. fürstl. Gn.

Gehorsambwilligste  
M. G. 3. Trautmanstorff.  
Herman von Queßtenberg.

(In marg.): Ad Reg. 21. ejusdem.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-A. Wien, W. I.)

1) Dieses Schreiben s. unter Urk. Nr. 628, S. 526.

## (697.) Wallenstein an Trčka.

Bei Schweidnitz, 21. September 1633.

Albrecht zc.

Demnach wir den acht oder neun vnd zwanzigsten dieses von hinnen aufzubrechen intentioniret: Als erinnern wir den herrn, seine sachen also, das er einen oder zwey tag vorm aufbruch dahier erscheinen könne, anzustellen, auch beygefügte schreiben an gehörige ohrte unvorzüglich fortzuschicken.

(In marg.): Bey Schweidnitz, den 21. Septembris 1633.

An Grafen Trčka.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (698.) Wallenstein an Haugwitz.

Bei Schweidnitz, 21. September 1633.

Albrecht zc.

Wir berichten dem herrn hiermit, welcher gefallt wir den acht oder neun vnd zwanzigsten dieses mit der armada dahier aufzubrechen entschlossen. Erinnern dahero den herrn, die nothwendige bestellung wegen der proviant, wie die Ihm mitgegebene verzeichnus vermag, zumachen vnd auf alle weyße dahin zusehen, damit kein abgang daran verspüret vnd in ermangelung derselben die schuldt dem herrn zugemessen werden dürffe.

(In marg.): Bey Schweidnitz, den 21. Septembr. 1633.

An Haugwitz.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (699.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Bei Schweidnitz, 22. September 1633.

Ew. Kay. Mai. an mich abgelassenes schreiben vom 13. dieses habe ich zurecht empfangen vnd daraus dero gnädigste intention wegen unterschiedlicher anstellung mit dem vnterm commando des Graven von Altringen, wie auch weylandt des Graven Holka sich befindenden volks gehorsamst verstanden.

Udiweiln es nun sachen sein, so in geheim gehalten werden müssen, vnd dahero ich dem Gen. Wachtmeister Piccolomini darauf in allem vnd iedem meine meinung dem Obr. Leon Cropello de Medicis, vmb E. Mai. darvon unterthänigste relation zu thun, in ciffren zuzuschreiben anbefohlen: Als geruhen E. Mai. Ihre von demselben mein in einem vnd andern hierunter gehorsamstes bedenken vortragen zu lassen, worauf ich mich dann völlig remittirn vnd zu dero beharrl. Kay. Gn. unterthänigst empfehlen thue.

(In marg.): An Ih. Kay. Mai.

Bey Schweidnitz, den 22. Septembr. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (700.) Wallenstein an Aldringen.

Bei Schweidnitz, 22. September 1633.

Albrecht zc.

Wir berichten dem Herrn hiermit, welcher gestalt der über das schwedische sich in Schlesien befindende volck bestellter General Herr Heinrich Matthes Graf von Thurn zc. umb lediglasung zweyer Rittmeister namens Bohislaw hr. von hodiowa vnd wenzl Dohalsky, dann eines Capitain leutenants, wenzl Mißka genant, so vnter des Hrn. armée gefännglich enthalten sein sollen, angelangt.

Indieweiln wir nun demselben auß gewissen bedenken hierunter gern willfahren vnd gedachter officier würdliche liberation aufs schleunigst befördert wissen wollen:

Alß erinnern wir denn Herrn, die verordnung zu thun, damit dieselbe ohne ranzion, welche wir von dem vnserigen, so hoch, alß wir sie sonnst für dergleichen Officier zu erlegen pflegen, zu entrichten vns hiermit obligiren, alßbalden auf freyen fuß gestellt werden.

(In marg.): An Ultringer.

Bey Schweidnitz, den 22. September 1633. 1)

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (701.) Wallenstein an Thurn.

Bei Schweidnitz, 22. September 1633.

Albrecht zc.

Wir haben des Herrn schreiben vom 18. dieses zurecht empfangen vnd, waß an vnß er wegen erledigung dreyer vnter des Veltmarschalch Grauen von Ultringen Armée gefänglich enthaltener Officier von dem Rittmeister Raschin gelangen lassen, mit mehrem verstanden. Wie wir nun dem Herrn in einem mehren alß diesem zu gratificiren geneigt vnd daher seiner intention gemess ein schreiben an gedachten Graffen von Ultringen zu fertigen befohlen: Als thun wir dem Herrn solches, umb sich dessen zu obgesehten ende besten beliebens zu bediennen, bey verwahret obersenden. Verbleiben Ihm benebens zc.

P. S.: Ich hoffe, selbst bald ins Reich zu kommen vndt vom Ultringer wissen wollen, warumb er sie auf mein erstes schreiben<sup>2)</sup> nicht loßgelassen, denn Ich nicht allein in diesem, sondern in allen anderen, so mir möglich, meinem Herrn zu dienen verlange.

(In marg.): An Graff Thurn; bei Schweidnitz, den 22. Sept. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

1) Schon am 27. desf. Monats wiederholt Wallenstein den obigen Befehl. (Conc. das.)

2) S. Urk. Nr. 414, S. 342.

## (702.) Aldringen an Wallenstein.

Mindelheim, 22. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Herr.

Auff begern des Herrn Duca di Feria habe ich mich gestern zu Schongau mit demselben vnderredet, wie der Vestung Breyssach vnnnd Statt Constantz geholffen werden möge, indeme der Feindt sich vor beeden orthten impegniert befindt; vnnnd ist allerseits veranlaßt vnd guet befonden worden, das man sich am befürderlichsten gegen den Bodensee auanzieren vnd dahien gedendhen solle, wie der Feindt diuertiert werden möge; darauff Ich mit der armada fortzogen, anheudt alhier ankommen vnd morgen bei Memingen zu sein verhoffe. Herr Duca di Feria hatt an mich begert, das neben deme, das Ich die Ehr vnnnd gnadt habe, Ir Kaysl. Mayst. Veldtmarschalckh zu sein, Ich solchen carico auch bey erfolgender coniunction bey dem spanischen Voldck exerciren wolle. Ich habe ime darauff zuer antwort geben, das ime Ich willig vnnnd gern in allem assistiern vnd dienen wolle; weilen Ich aber nicht mir selbst gehöere sonder von Ir Kaysl. Mayst. vnd Euer Fürstl. Gnaden dependiere, werde Ich mich yedemal zu deme bequemen, was dieselben mir gnedigst beuehlen werden. Hat sich darauff vernehmen lassen, das er Ir Kayserl. Mayst. vnnnd Euer Fürstl. Gnaden hierunder zuschreiben wolle.<sup>1)</sup> Thue deroelben mich hiemit zu bestendigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Mindelheim, den 22<sup>ten</sup> Septembris 1633.

Euer Fürstl. Gnaden

hochstobligierter, vnderthenig treuehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., St.-A. Wien, W. L.)

## (703.) Wallenstein an Haugwitz.

Bei Schweidnitz, 23. September 1633.

Albrecht 1c.

Wir stellen außer allem Zweifel, der Herr vnser vntern dato den 21. dies an Ihn gefertigtes schreiben empfangen vnd, was gestalt wir den acht oder neun vnd zwanzigsten dies mit der armada dahier gewiß aufzubrechen vnd das Vold den weeg, wie der General Leuttenant Graf Gallas Ihm denselben verzeichneter mitgeben, ziehen zu lassen entschlossen, daraus verstanden haben werde. Aldieweilen aber bemelter Graff Gallas von hinnen abgereyset vnd keine copey berürter verzeichnis hinter sich verlassen, als erinnern wir den Herrn, durch Jazgern diesen courier eine abschrift darvon, damit man den Zug des volds demselben gemess anstellen könne, vndor-

<sup>1)</sup> Vergl. Hurter, Wallenstein's vier letzte Lebensj., S. 203 fg.



züglic anhero zu schicken, auch an allen denen darinn benenten ohrten die nothwendige provision wegen der proviant, damit der geringste mangel nachmals nicht daran fürfalle, zu machen, insonderheit weils wir bey Eger General rendezvous haltten werden, aldorten die unfehlbare bestellung, damit das vold auf ein 10 oder 12 tage zu leben haben möge, zu thun, inmassen wir uns ungezweifelt zu dem Herrn versehen, er Ihm dieses alles, zumaln an dessen effectuirung Ihr Majt. Dienst so hoch gelegen, also zu werck zu richten eufferstes fleisses angelegen sein lassen werde.

P. S.:

Der Herr schiffe mir in continenti die Verzeichnuß der March vnd sehe, daß an der Prouiant kein Mangl erscheinet, den er weiß gar wol, was dran gelegen ist.

(In marg.): An Haugwitz. Bey Schweidnitz, 23. Sept. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(704.) Wallenstein an Franz Albrecht v. Sachsen - E.

Bei Schweidnitz, 24. September 1633.

Albrecht 1c.

Ew. Id. thun wir hiermit berichten, welcher gestalt wir den gewesenen bürgermeister von der Newstadt Jacob Treppetow, so sich anigo zu Breslaw aufhaltten thut, gewisser sachen halber zu uns erfodern lassen.

Alldieweils wir nun denselben zu seiner sicheren vortkommung mit E. Id. paß gern accompagniret wissen möchten: Als ersuchen dieselbe wir hiermit, uns die freundschaft zu bezeugen vnd berürten paß zu obgesetztem ende bey zeygern zuzuschicken.

So wir in dergleichen vnd andern begebenheiten gegen E. Id. zu erwiedern, auch dero angenehme dienste zuerweisen steh willig verbleiben.

(In marg.): An Herzog Franz Albrecht zu Sachsen.

In simili: An Graven von Thurn.

Fiat paß für den Treppetow, so zu Jh. f. Gn. hofstadt, wo sich dieselbe befindet, zu verreyßen hatt.

Bey Schweidnitz, den 24. September Ao. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(705.) Wallenstein an Lizema.

Bei Schweidnitz, 24. September 1633.

Albrecht 1c.

Ehler, Gestrenger, besonders Lieber. Wir berichten den herrn hiermit, daß wir vnserm Rath vnd lieben Getreuen Heinrichen Eufos, Ihm in vnserm Nahmen vnderschiedliche sachen zuzuschreiben, anbefohlen. Ersuchen Jhn daher, demselben hierunder völligen glauben bezuzumessen, in-

maßen Wir Vnß dann auf denselben völliḡ remittiren thuen. Geben im  
Veldtläger bey Schweidnitz, den 24. Septembris Ao. 1633.

(In marg.): An Foppium Eysema, der hñ. General Staden  
Residenten. 1)

Bey Schweidnicz, 24. Septemb. 1633.

(In fine:) An Foppium, Residenten in Hamburg.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(706.) Trautmannsdorf an Wallenstein.

Peterwitz, 24. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner, Genediger Fürst vndt Herr.

Der Doctor Gebhardt erindertt mich, dz E. f. G. genedig gern  
wollen, dz ich in der nähende verbleibe. Hierauf hab E. f. G. ich gehor-  
samblichen berichten sollen, dz ich werde hiebleiben, so lang E. f. G. werden  
befelchen. Waß wier denen dennischen gesandten werden antworten, wollen  
wir E. f. G. in originali oder Copia zuschickhen, zu Dero belieben stellendt,  
es fortzuschickhen zulassen oder zuändern.

Wan wier von hinen ausbrechen, vermainen wier, dß beste zu sein,  
Vnnß nach Prag zubegeben, aldorten so woll der dennischen erinderung,  
waß ihnen ihr König weiter befelchen wierdt [so vor endt Octobris nicht wol  
Khomen Khan], alß waß Ihr Kaj. Mt. Vnnß schaffen möcht, zu erwarten.  
Aber ich glaub, den handel mit den Ogenstern werden E. f. G. mit dem  
Degen vnnnd nicht wier mit den Worten oder Feder auftragen müssen. Difes  
ist ein rechte reversina: die bellicosos Saxones haben E. f. G. mit tractaten  
vnnndt der ration gewonnen, den Schreiber werden sie mit denen Waffen  
bezwingen.

Befilh E. f. G. mich gehorsamblichen.

Peterwitz, den 24. 7bris Ao. 1633. 2)

E. f. G.

gehorsamer Khnecht

M. G. 3. Trautmanstorff.

(In tergo:) Trautmanßdorff; Petrowitz, denn 24. 7bris 1633.

Ad Reg. eodem.

(Orig., eigenhändig, St. A. Wien, W. I.)

1) Ueber J. van Aligema f. u. A. J. O. Ope! in der Allgem. D. Biogr., I, 168 fg.,  
u. die dort citirten Quellen.

2) Am folgenden Tage schreibt Trautmannsdorf, gleichfalls aus Peterwitz, er  
werde „morgen“ in des Herzogs Feldlager eintreffen. (Orig. daf.)

## (707.) Beilage: „Extract der Kais. Abgesandten Schreibens an die Dänemärkischen.

de dato (Peterwig) 24. Septembris“ (1633).

1. Sie hetten ihr Schreiben vom 19. huius empfangen; wehre ihnen laydt, darauf zu verstehen, daß die von beeden Theilenn zum Frieden beliebte tractaten mit Verlust der Zeit schwedischen theils zuruckh gestellet werden müßen.

2. Ihr Majt. hetten zwart zuvor die weite entlegenheit der Statt Preßlaw vnd andere zu dergleichen tractaten wenig vortrügliche inconuenientia wolbetracht vnd zu erkennen geben;

3. jedoch auß begierdt, den lieben Frieden zu befördern, vnd weil Ihr königl. Würden diesen orth benennet, hetten Ihr Mayst. es darbey bewenden lassen, die gelaids briefe in decuplo für den anndern Theil überschieket vnd ihre Gesandten mit allen nothwendigen requisitis abgefertiget; hetten auch wegeñ der abscheulichen Seuch, den sachen ein anfang zu machen, in Preßlau zukommen kein bedenndchen tragen wann es nur an den sichern gelaids briefen vnd der Interessierten Gegenwart nit ermanglet hette.

4. Getrösteten sich ihrer erclärung, das sie dieses Friedenwerth keineswegs verlassen: sondern nach empfangener resolution von der königl. Würden zu Dennemarckh dasselbig nach möglichkeit fortsetzen helfenn vnd sie zu dergleichen beharrlichen abwart: vnd beförderung ermahnen würden.

5. Ihr Majt. intention wehre auch, diesem hochwichtigen werth abzuwartten.

6. Erwarten von ihnen der königl. Würden resolution.

7. Haben sich etwas wegen der infection in Böhmen retiriert.

8. Ihre antwortschreiben könnten ins kaysl. Lager oder nacher Prag geschickt werden; sie wolten sich unverlängt einstellen.

(Orig. daf.)

## (708.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Ebersdorf, 25. September 1633.

Hochgeborner, lieber Ohaim vnd Fürst.

Ich habe auß dem Jenigen, was E. L. vnder dato den 21. dits meinem Geheimen Rath dem Grauen von Trauttmansdorff geschriben, dan, was mich insonderheit der D. Gebhardt als auch meine Gesandte in irer mir sambtlich gethanen gehorsamisten Relation berichten, mit mehrern gnadigst vernommen, in was terminis die angestellte Friedenstractationen sich der Zeit befunden vnd dz in derselben in gar kurzer Zeit ein erfreulicher guetter Schlus zu verhoffen, E. L. auch darauf Ihren Vorzug sambt der völligen armada inß Reich mit dem ehisten zunehmen Vorhabens seyen. In-

massen Ich nun abermaln, wie vorhero ieder Zeit, auß allen Actionen dero zu meinem löb. Hauß vnd dem ganzen gemeinen Weesen tragenden getrewen ruhemblichen Eyfesz vnd mit grosser mühe vnd arbeit vnaufgesetzte sorgfältigkeit zu ganz gßter satisfaction vermerke vnd solches alles mit meinem danknemmenden Gemüeth gegen E. E. hinwiderumb würcklich zu erkennen nicht vnderlassen will: Als seze Ich auch ganz kainen Zweiffel, E. E. werden in solch angefangenen sehr wichtigen vnd grossen werckh nach weiter mit dero mir zue genüegen bekandten angelegenheit vnd wachsamem fleiß beharrlich continuieren vnd dardurch meinem in dieselb gestelten sonderbaren hohen Vertrauen nach alles zu erwinschenden guetten Endt, auch abhelff: vnd erledigung meiner Königreich vnd Erbländer bißhero getragenen schweren Kriegslasten bringen vnd effectuieren helfen.

Vnd sollen E. E. auf dero gegen meinen Gesandten beschehne erwehung hiemit dessen erindert sein, daß Ich zu befürderung Ires verhoffenden ehisten vorzugs ins Reich nicht vnderlassen, anjeto abermaln wegen der in meinen Erb Königreich vnd Ländern dem Kriegs volckh noch außstendigen Contributionen zu vnuerlengter erlegung derselben ganz beweg: vnd ernstliche anmahnungen zu thun vnd abgehen zu lassen, des gnedigsten vnzweifflichen versehens, sy selbige vmb so vil lieber mit würcklicher bezallung befürdern werden, dieweil sy sich dardurch der vernern Einquartier: vnd belegung des Kriegsvolckhs endtbünden können. Beinebens E. E. mit allen geneigten guetten Kayl. willen vnd affection jederzeit vorders wol beygethan vnd gewogen verbleibendt.

Datum Eberstorff, den 25. Septembris Anno 1633. 1)

E. E.

guettwilliger Freundt  
Ferdinandt.

(In tergo:) Ad Registr. 1. Octobris.

(Orig. m. S., St. M. Wien, W. I.)

(709.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 25. September 1633.

Ferdinand der Under, von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Khayser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd Fürst. Was gestalt De. E. auß beweglichen Vhrsachen vnd zue verhütung aller schädlicher Competentien vnserm Veldtmarschalcken Graffen Gallas die General Leuttenandtschafft vber all vnser in Vnsern Erblandt vnd Khönigreichen, als auch hin: vnd wider im Reich sich befindende Armaden aufzutragen vnsern Khriegs Diensten

1) Das Citat bei Hurter, Französ. Feindseligkeiten, S. 68, ist unrichtig. — Ein Schreiben des Königs Ferdinand III. aus Wien, gleichfalls vom 25. Sept. ob. J., entspricht im Wesentlichen genau dem Inhalte vorstehender Zeilen. (Orig. daf.)

fürträglich zue sein ermessen vnnnd dannenhero vmb aufffertiglassung dem darzue benötigten Befallung vnd Patenten bitten vnd anhalten thuen, solches haben wir nach Notdurfft auß dero vom Sechzehenden dises an vns abgelaassen schreiben gdist vernommen. Vnd zuemahlen wir diese Dr. Ed. anstalt vnd disposition ersprießlich vnd wolermogen zue sein befinden, also wir derselben obangeregte Befallung vnd Gehorsambbrieff, auf ermelten Graffen Gallas lautendt, hiemit vberschieden vnd zue dero weittern befürderung beyßchließen wollen<sup>1)</sup>. Dabenebens haben vns dieselbe zue beharlichen Huden vnd allem gueten sonders genaigt vnd woll zuegethan.

Geben in Unserer Statt Wienn, den fünff vnd zwainzigsten Monats tag Septembris Anno sechzehenhundert drey vnd dreyßig, Unserer Reiche des Römischen im fünffzehenden, des Hungarischen im sechzehenden vnd des Böhaimbischen im sibenzehenden.

Ferdinandt.

J. Göbll.

Ad mandatum Sac<sup>ae</sup>. Cæs<sup>ae</sup>. Maiestatis proprium:

Kielman.

(In tergo:) Kay. May.; Wien 25 7bris 1633. Ad reg. 2. 8bris.

(Orig. m. S. a. Xbr., St.-M. Wien, W. I.)

(710.) Wallenstein an Gallas.

Feldlager bei Schweißnitz, 26. September 1633.

Ulbrecht 2c.

Hoch: vnd Wolgeborner, besonders lieber Herr Graff. Wir thun den Herrn hiermit berichten, welchergestalt dahier, nachdem wir vermeinet, daß alles seine richtigkeit erlanget, daß wir vnsern Zueg mit beiderseits armeen ins Reich vortstellen, den frieden wider einführen vnd denen, so denselben zu verhindern sich vntersünden, vns opponiren solten, der Gegentheil erst mit newerungen einkommen vnd vns zugemuttet, daß wir mit der Armada vmb Eger vnd in Voigtlandt verbleiben vnd, wie es mit dem Graven von Altringen vnd spanischen volckh gegen dem Gustav Horn vnd seinen adherenten ablauffen würde, zueschawen solten.

Nun haben wir ein solches auß erheblichen Ursachen, indem es nicht allein spöttlich, sondern auch dem gemeinen weesen höchst præjudicirlich fallen würde, keinesweges einwilligen wollen, darauf vns dann der General Leitenant von Arnimb zu entbietten lassen, daß er keines andern vom Churfürsten befehlicheet were.<sup>2)</sup> Allermassen wir nun dieses vnd insonderheit den Verlust der vier Monat, so mit den tractaten zubracht worden, an seinen

<sup>1)</sup> Ein Begleitschreiben Quersenberg's an Wallenstein vom selben Tage bemerkt, daß obige Befallung „gleichmässig, (wie) weiland graf zu Colliatto dieselb gehabt.“ (Orig. das.)

<sup>2)</sup> Dieser Nebenjag lautete ursprünglich: „daß er von dem Churfürsten keinen befehl welters zu tractiren hätte.“

ohrt gestellet sein lassen vnd darbey in der vngewissten Hoffnung begriffen, daß über die, so nicht in der intention, wie sie vorgeben, handeln, die billiche straffe ergehen werde:

Also feindt wir nunmehr entschlossen, nach auffgang dieses Monats ferners keine stunde frist zuertheilen, sondern mit allem ernst auf das Gegentheil zu dringen, vnd erinnern daher den Herrn, solches mit seiner unterhabenden armee der enden ebenmäßig zu thun, in des Churfürsten zu Sachsen Landt zu rücken, das Königreich Böhaimb zu bedecken vnd darbey, waß Ihr Mt. Dienst erfodert, auf alle weise vortzusezen Ihm angelegen sein zu lassen; inmassen dann auch gleichergestalt der Veldtmarschalch von Ultringen auf deß herrn solcherwegen abgehende Ordinantz sich mit des Duca de Feria Ed. conjungiren vnd sie mit zusammengesezter macht auf den feindt gehen werden, wordurch verhoffentlich dem werck baldt geholffen vnd das Gegentheil, waß ihm auß dem vorgangenen vortheilhaftigen proceduren für nutz entstehen werde, im werck erfahren wirdt.

Verbleiben dem Herrn benebens zu angenehmer erweisung willig. Geben im Veldtläger bey Schweidtniz, den 26. Septembris Ao. 1633.

P. S. mit aigner Handt:

Der Herr communicier es eilends dem Veldtmarschalch von Ultringen. In Meissen sehe sich der Herr wohl wegen der Pest vor; thue, waß sichs than wirdt lassen. Der Herr sehe, dz nicht der feindt etwan in Böhaimb irrumpirt: Ich will dahie auch nicht feyren.

(In marg.): An Graf Gallas.

Bey Schweidtniz, den 26. Septembris Ao. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St.-A. Wien, W. II.)

(711.) Wallenstein an Trautmannsdorf.

Bei Schweidnitz, 26. September 1633.

Albrecht 1c.

Dem herrn gebe ich durch den einschlusz mit mehrem zuersehen, waserley ordinantz ich dem Gen. Leutenant Grafen Gallas ertheilet vnd was es numehr dieser ohrtten für bewandtnus habe.

Wie ich nun hierunter vngewiselt hoffe, es werde Gott, der gerecht ist, solche vngerechtikeit vnd vnbillikeit nicht unbetrachtet lassen: Also habe ich es dem herrn zu nottwendiger nachrichtung zu communiciren nicht ombgehen wollen, deme ich benebens zu angenehmer erweisung stet geneigt verbleibe.

P. S.:

Ich than mirs nicht imaginiren, das Gottes Gerechtigkeith diese falscheit soll vngestraft lassen, daher denn Ich vnd die ganze arme

an völliger Victori nicht zweifelte. Dieser betrug ist wol nicht der erste, so mir von ihnen geschehen, aber soll gewiß der letzte sein. 1)

(In marg.): Handbriefl. An Trautmanstorff. Bey Schweidnitz,  
26. Septembr. Ao. 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(712.) Trautmannsdorf an Wallenstein.

Opotno, 27. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner,  
gnediger Fürst vnd Herr.

Die infection ist also vnter vnsern leiten eingerissen, daß ich heut vier Personen, auf den Todt kranck, habe zue Reinerts müssen ligen lassen; sorg mich, es möchten deren noch mehr folgen; derowegen eyl ich fort nach Prag, von dort auß dessen Jhro kaysl. Majt. alleruntertenigste relation zu thun, waß Euer fürstl. Durchl. mier in publicis et privatis genedig anbefolhen, dan Rhein Curier, den Euer fürstl. Gnaden nach Wien schickhen, zu mier khomen. Von Prag wolt ich in ein par Tagen nacher gern auf mein Gut in Pilsner Craiß 2) reisen, dan ich schon in dreyen Jahren nie dort gewest; hoff, mich dort aufzuhalten, biß resolution von Jhr Majt. oder schreiben von denen dennischen Gesandten oder von Euer fürstl. Gnaden mir anderer befelch khommt. Befehle Euer fürstl. Gnaden mich gehorsambst. Opotschna, alhin mich Graff Wilhelm 3) geladen, den 27. Septembris Anno 1633.

Euer fürstl. Gnaden

gehorsamer khnecht  
Trautmanstorff.

(P. S.):

Alß ich diesen Brief schon geschriben, khommt Euer fürstl. Gnaden curier mit dem gnedigen briefl von 26. diß. Mich bedünckht, der Arnheim vnd seine Principalls wolten gern des von Kolobrats mainung folgen: bey deme verbleiben, so gewinnen wirdt; aber Euer fürstl. Gnaden werden sehen, daß sie sich noch accommodiren werden vndt den Horn vndt das spanische Volk durch ein armistitium wollen separiren, damit die 2 Churfürsten nicht strag ab uno extremo ad aliud sollen müssen schreiten. Gott verleiche Euer fürstl. Gnaden völlige victorian, an dero ich nicht zweifle. Das hochloblichste Hauß Österreich wirdt Euer fürstl. Gnaden allezeit danckbar sein.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

1) Vergl. Hurter, franzöf. Feindseligkeiten, S. 68.

2) Trautmannsdorf besaß die Herrschaften Bischofteinig und Unter-Kamenitz im Pilsener Kr., Erßere nach Wilhelm von Lobkowitz, Letztere nach Christoph Wiedersberg. (Riegger) Materialien zur alten und neuen Statistik v. Böhmen, IX, S. 28 u. 87.

3) Wilh. Cräffa, dessen Vater Opotno besaß.

(713.) Franz Albrecht von Sachsen. E. an Wallenstein.

Lager bei Softerhausen, 27. September (1633).

Hochgeborner Fürst. Nach dem ich Mich verlassen, das der stillstandt bies den lezten dieses noch wehren solt, habe ich gestern meine Krancken zu rucke gelassen; so seindt sie gar vbell von J. E. Soldatesca tractiret, geplündrrt vndt der gleichgen Mehres. Weill Ich wollt weis, das es E. E. wille nicht ist, habe ich es doch E. E. zuwissen machgen wollen vndt verbleib  
E. E.

Ihm Leger bei Softerhausen, den 27. Seb.

Diner vndt Knecht  
Franz Albrecht,  
H. 3. S.

(P. S.:)

Sonsten habe ich noch Krancken ihn sweinieß. Da ich wuste, das sie nicht sichger bies zu ende des stillstandes wehren, so muste ich andere anordenung machgen.

(In tergo:) H3. Franz Albrecht; Softerhausen, den 27. 7bris 1633.  
Ad Reg. eodem.

(Orig., elgenhändig, m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. I.)

(714.) „Diploma für die croatischen Obristen und Offiziere.“

Bei Schweidnitz, 28. September 1633.

Wir Albrecht 1c.

Ohrkunden vnd bekennen hiermit öffentlich für iedermänniglich: Demnach der Röm. Kay. Mai. über die Croatische cavalerie bestellter General ludwig Isolani, freyherr, so wol der Obr. Corpus, Obr. Logi, Obr. Forgatsch, Obr. Aewai, Obr. Przschichofsky vnd Obr. Delitsch nebenst ihren unterhabenden officiern vnd reutterey sich in allen occasionen gegen dem feindt herzhafft vnd tapffer gehalten vnd höchstbemeldter Jh. Mai. dienst mit vnerschrockenem gemütte, auch vngesparet ihres Lebens alles fleißes verrichtet, insonderheit bey diesem feldtzug, als wir gegen dem feindt gelegen, denselben unablässig vnd dergestalt travagiert, das er in die euserste noht dardurch gerahten:

Als thun wir sie kraft dieses hiermit versichern, das zu einer wolverdienten recompens von denen nechsteingehenden confiscationsmitteln bemeldtem Gen. Isolani ein gutt von 60.000, Jedem der obbenannten Obristen aber eines von 30.000, wie auch ieglichem capitain eines von 10.000 fl., doch mit dem beding, das ieder derselben capitain seinen untergesetzten officiern, als leuttenant, fendrich, corporaln vnd andern, eine ergeßlichkeit darvon thun, eingereumet werden solle. Welches dann mehr höchstgedachte Jh. Mai. dero mildesten, zu recompensirung Jhro trew geleisteter Dienste stetß gericht-



ten intention nach sonder allen Zweifel Ihr allerdings also wolbelieben lassen werden.

Inmittels wir zu aller der obgesetzten vergewisserung diesen assuranceschein mit eygener handt unterschrieben vnd mit vnseren aufgedruckten grösseren fürstlichen siegel bekräftiget. So geschehen 2c.

(In marg.): Bey Schweidtnicz, den 28. Septembr. 1633.

(Conc., St. M. Wien, W. II.)

### (715.) Aldringen an Wallenstein.

Waldsee, 28. September 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürst,  
Gnedigster Herr, Herr.

Euer fürstl. Gnaden gnedigs Schreiben vom 29. v. M. vnd 20<sup>ten</sup> dis feindt mir bey diesem Currier gestern Abendts woll geliffert worden. Habe auß der mir communicirten beylage ersehen, was Jr kayßl. Mayßt. an Euer fürstl. Gnaden gelangen lassen, dan auch was dieselben mir ferner in gnaden anbeuehlen wollen. Will nicht ermanglen, dasjenig in acht zu nehmen, was Euer fürstl. Gnaden mich durch den Obristen Deodati erjnnern lassen. So will Ich auch hinführo mich nach des Herrn General Leutenandts Graff Gallaffen ordinanzen bequemen vnd mich nicht anders impegniern, als was etwa wegen succurrierung der Vestung Breysach sich würdt thun lassen, inmassen Ich den obristen Deodati über alles informiert vnd Euer fürstl. Gnaden von demselben werden vernohmen haben. Herr General Leutenandt Graff Gallaff ist eines solchen auch durch ihne Herrn Obristen Deodati berichtet worden vnd hat herr General Leutenandt sichs in sonil gefallen lassen, das Ich mich mit dem spannischen Volgg hinauff gegen dem Schwarzwaldt auanzieren vnd versuechen möge, ob der feindt endtwerder die belagerung der Statt Coßanz auff zu heben necessitiert oder aber derselbe jenseits Reins eingespert vnd separiert gehalten werden könne, alßdan Ich auch zu succurrierung der Statt Breysach entweder mit allem Volgg fort zu gehen oder aber ein theil desselben zu angeregtem Ende fort zu schickhen vnd versuechen zu lassen gemeint, ob: vnd wie derselben Vestung zu helfen seye. Vnd weisen inmittels Ich biß gegen Biberach gangen vnd meine marsch also angestellt, das der feindt sich die gedandhen machen müessen, als wolte Ich mich von hienan an dem Thonaustromb vnd gegen dem Landt zu Württemberg [da doch meine intention nicht dahin angesehen] wenden, ist Herzog Bernhardt von Weymar in sonil diuertiert worden, das derselb mit seinem gehabten corpo von Volgg bey Thonawerth [mit hinterlassung einer Garnison] aufgebrochen vnd sich an dem Thonaustromb jenseits des fluß vnd an den Württembergischen Grenizen hinauff gegen dem Schwarzwaldt begeben, allem ansehen nach, mit dem Feldtmarschallß Horn vnd dem Reingraffen, auch Pfalzgraffen von Büdchenfeldt [welche alle im anzug

begriffen] im Schwarzwaldt sich zu coniungiern. Vnder dessen habe Ich gleichwoll gestern abendt die Statt Biberach mit accord einbekommen, <sup>1)</sup> mir den Ruggen umb souil mehr sicher gemacht vnd werde disen morgen gegen Rauenspurg auanzieren, daselbst herum Herr Duca di Fera mit dem spannischen Vollgg sich auch befinden würdt; wellen zugleich dahin sehen, was sich, ohne mich zu impegniren, werde thun lassen; dabey Ich mich dan bekeiffen werde, ob: vnd wie den beeden orthen Costanz vnd Breyssach [welche auffß eüßerst betragt] geholffen werden möge.

Ich habe auß dem leztern Euer fürstl. Gnaden Schreiben souil ersehen, das Sy mich niemahlen völlig an Ihr Churfürstl. Durchl. in Bayren, vielweniger an den Herrn Duca di Fera gewisen. Nun aber haben Jr Kaysl. Mayst. darfür halten wellen, das dise anweisung also beschehen seye vnd das Ich mich in allem [außer einer haubt belegerung] nach des Churfürsten ordinanzen reguliern solle, vnd haben Jr Kaysl. Mayst. mir desßwegen von Neuem gnedigst beuohlen, solches also inacht zu nehmen. Heczt aber würdt mir viel ein anders von Euer fürstl. Gnaden commandiert, also das Ich mercklichen ansehen: vnd mich besorgen mueß, das mir entweder an einem oder dem andern orth eine Verantwortung zuwagen vnd Ich in souil in gefahr kommen möchte. Weilen Ich aber nun mehr an den Herrn General Leütenandt Herrn Graff Gallaffen gewisen, will Ich gewertig sein, was derselbe mir zu beuehlen sich würdt gefallen lassen; immittels aber will Ich mich nach der ragione conformiern vnd dahin bekeiffen, damit souil immer möglich zugleich Jr kayserl. Mayst. vnd Euer fürstl. Gnaden ein genüegen beschehe. Die vnserigen zu Costanz seindt mehrmahlen mit etwas frischem Vollgg gesterckht vnd in souil animiert, hingegen aber der Feldtmarschalck Horn [so sich eingebildet, in zwen tagen gemelte Statt einzunehmen] in souil impegniert worden, das er bereits drey wochen zeit verlohren vnd von allen orthen das Vollgg zusammen erfordern mueß. Allem ansehen nach wollte er, das er gemelte belegerung niemahlen angefangen hette; wie Ich mich dan berichten lassen, das er durch der Schweitzer interposition vermeint zu einem tractat zu gelangen. Mir kombt gleichwoll dise Stundt bericht ein, daß gemelter Horn noch immerdar der Statt Costanz hefftig zuseze, vnd das der Pfalzgraff von Bärckhenfeldt vnd Reingraff mit ihrem Vollgg bereits im Schwarzwaldt ankommen, zu welchem Herzog Bernhardt von Weymar, auch Würtemberg vnd Baden stossen vnd sich vnderstehen werden, den succurs der Vöstung Breyssach vnd Statt Costanz zu uerhindern. Thue Euer fürstl. Gnaden mich hiemit zu bestendigen gnaden unterthenig beuehlen. Waldsee, den 28. Septb. 1633.

Euer fürst. Drckl. hochobligierter, vnderthenig treuegehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., St.-H. Wien, W. I.)

<sup>1)</sup> Das Orig. des Accords, vom 17./27. Sept., im Arch. Clary-Aldringen, Cephig; 3. Th. abgedr. Theatr. europ., III, 117 sq. — Das Datum bei Hurter, K. Ferdinand, XI, 101, ist falsch.

## (716.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr ic.

Euer kaysl. Majt. thue ich gehorsambst berichten, daß, nachdem ich vermeinet, daß die sachen mit dem General Lientenandt von Arnimb an statt beyder Churfürsten zue Sagen vnd Brandenburg Liebden ihre genczliche richtigkeit erlanget, derselbe abermals mit newerungen einkommen vnd mir zugemutet, daß ich mit der Armada umb Eger vnd in Voigtlandt still liegen vnd, wie die sachen mit dem Duca de Feria vnd dem Veldt Marschallh von Altringen wieder die Schwedische vnd ihre adhaerenten ablauffen würde, zuschawen sollte. Alldieweil ich nun ein solches, zumaln es nicht allein spöttlich, sondern auch Euer Majt. vnd dem gemeinen Wesen höchst praeiudicirlich gefallen sein wurde, auf Rheinerley weyse einwilligen wollen vnd daher sich die tractaten gänzlich zerstoßen, auch numehr der bewilligte anstandt der Waffen sich den lezten dieses enden thut: Als habe solches Euer kayserl. Majt. ich hiermit vnderthänigst berichten wollen vnd bin darbey in der vngewissten Hoffnung begriffen, es werde Gott der sachen beystehen vnd dieselbe sich numehr mit den waffen also terminiren, daß zusehends desselben Göttliche ehre, dann Euer Majt. Dienst vnd des gemeinen wesens Wolstandt ersprühlich dadurch befördert vnd stabilirt werde. Zue Euer Majt. beharrlichen kayserl. Gnaden mich benebensst gehorsambst empfehlende.

Geben im Veldtleger bey Schweidnitz, den 29ten Monathstag Septembris Anno 1633.

Euer kaysl. Majt.

vndertenigst gehorsambster  
fürst vnd Diener.

(In marg.): Ad imperatorem. -

(Corrig. Reinschrift,!) St. A. Wien, W. II.)

## (717.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Euer kaysl. Majst. gnädigstes am 18. dieß datirtes Schreiben ist mir zurecht überliefert, auch durch dero geheimen Rath vnd Cammerern Grafen Maximilian von Trauttmansdorff, was Sy demselben in einem vnd andern mir anzudeutten gnädigst befohlen, der gebühr abgelegt worden.

Wie ich nun darauf ober alle vnd iede puncten meine gehorsamste erklärung gethan, auch nicht zweifele, Euer Majt. er daron bereits vnterthänigste relation zugeschickt haben werde: Also thue ich mich hiermit auf dieselbe

1) Das Orig. n. S. im Kriegs-Arch. Wien.

völlig remittiren vnd zu Euer Majt. beharrlichen kaysertl. Gnaden gehorsamst empfehlen.

(In marg.): An Ihre kay. Majt.

Bei Schweidnitz, 29. Septbr. 1633.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(718.) Wallenstein an Gaston von Orleans.

Bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Ewer Liebden schreiben vom 16. abgewichenen monats Augusti habe ich zurecht empfangen vnd, was Sy an mich derer Jhro zur assistenz versprochenen 6000 mann gelangen lassen, daraus mit mehrem verstanden.

Wie nun deroelben ich nicht allein in diesem, sondern in allem, was mir zu effectuiren nur immer mensch: vnd möglich vnd zu Euer Liebden satisfaction gereichen mag, zu dienen verlangen trage, also habe ich dem Feldtmarschall von Ultringen berührte anzahl Volcks dero begehren gemess Jhro zuzuschicken anbefohlen. Bin sonsten zwar in der Hoffnung begriffen gewesen, das die tractaten mit der bey der Churfürsten zu Sagen vnd Brandenburg Liebden Liebden ihren abgeziehlten effect erreichen würden, auf welchen fall ich meinen Zug hinauswärts fortzustellen vnd Ewer Liebden mit ein hunderttausend mann aufn Dienst zuwarten nicht wolte unterlassen haben. Gleichwoln, weil ich einen weg als den andern dies, was durch die tractaten nicht hatt zu werck gerichtet werden können, mit den waffen zu erhalten vnd sie mit gewaltt zur ration zu bringen gnugsame mittel habe, wollen Ewer Liebden sich nachmals ungezweifelt versichern, das in allem, was sie nur desideriren mögen, ich Jhro weiters beliebige satisfaction erheischen den fällen vnd meinem eüfferstem Vermögen nach zu thun mir mit beständigem eyfer stetz angelegen sein lassen werde 2c.

Courtois (sic).

(In marg.): An Herzog von Orleans.

Bey Schweidnitz, den 29. Septembr. 1633.

(Conc., St.-U. Wien, W. II.)

(719.) Wallenstein an Gallas.

Bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Albrecht 2c.

Hoch vnd wolgeborner, besonders lieber Herr Graff. Wir stellen ausser allen Zweifel, der Herr vnser vnterm dato den 26. dieß gefertigtes Schreiben, dessen copy wir nochmahls hierbey zu schliessen befohlen, empfangen haben werde. Alldieweil vnß nun darüber Bericht zukommen, daß in Meissen die Pest so starck eingerissen, daß die Stätte vnd ganzes Landt von den Inwohnern öde verlassen werden, der feindt auch dannenhero sein meistes

vold heraus vnd in die Schlesiens geschickt, daß also allem ansehen vnd des Landts öbeler Beschaffenheit nach der Herr durch vortstellung seines hinein Zuegs schlechte diversion machen, gleichwohl aber wegen der grassirenden infection eine höchst schädliche destruction der armada zu gewarten sein würde: Alß thuen wir dem Herrn solches, weils Er aldorten in loco, zu seinem weiteren nachdenken, was Er etwa sonst in Ihr Majt. Diensten vorzunehmen fürträglich vermeinet, gänzlich remittiren, doch Ihn benebenst erinnern, dies insonderheit in acht zu nehmen, das er sich vom Königreich Böhmen nicht zu weitt discostire vnd die sachen also anstelle, das dasselbe wieder alle irruptiones versichert vnd er solches auf allen erheischenden nothfall eylendts succurriren könne, inmassen dann der Herr seiner vns beandten discretion nach wol zu thun, auch, wie er die sachen angestellet, vns nach vnd nach fleißig berichten wird.

P. S.:

Gleich diesen augenblickh bekomme Ich nachrichtung, daß der Churfürst alle seine guarnisonen auß Meissen in Schlesiens schickt, sich mit dem von Arnim zu conjungiren, zu welchem auch noch etlich schwedisch vnnndt Brandenburgisch Volfh stoßen solle; da nun dem also ist, so nehme der Herr 8 oder 10 tausendt Mann zu roß vnnndt fueß vnnndt dem besten Voldh zu sich vndt marchiere hineinwerts, sich mit mir zu conjungiren, nehme auch den Hagfeld, wie auch die meiste Croaten mit sich; das Bagage laße Er zuruckh, doch kann Er auf ein jede companie zu fueß ein, auf die compagnie zu pferdt 2 wagen passiren lassen. Er nehme etliche kleine stück mit sich neben etwas von munition. Er stelle auch denn march also an, auf daß Er auß ehiste mit mir sich conjungiret; der Colloredo vnd Strozzi, daß sie mit dem überrest in Böhmen verbleiben vnd defensive gehen. Ich hoffe, daß wir mit disem baldt wollen fertig werden. Von fueß Voldh vnd Reutterey nehme der Herr am meisten vom alten volgg; dem Colloredo laße er so viel, daß er gegen dem Herzog Wilhelm kan defensive gehen.

(In marg.): An Gallas.

Bey Schweidtnicz, den 29. Septembr. 1633.1)

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

## (720.) Wallenstein an Aldringen.

Bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des Herrn am 20. dieß datirtes nebenst des Herzogs von Orleans Liebden beygefügtem schreiben zurecht empfangen vnd, was

1) An demselben Tage sendet Wallenstein an Gallas Abschriften der gleichzeitig an Gaston v. Orleans wie an Aldringen abgehenden Schreiben sowie der Briefe dieser Beiden vom 16. Aug. und 20. Sept. ob. J. (f. Nr. 628 u. 695, SS. 526 u. 579 fg.).

an vns er wegen Zusckickung derer ihm versprochenen 6000 mann zu roß vnd fuß gelangen lassen, daraus mit mehrem verstanden.

Allermassen wir vns nun gegen bemeldtes Herzogs Liebden, solch vnser gethanes versprechen effectuiren zu lassen, wie der Herr aus der copeylichen Einlage zu ersehen, erklären, also thun wir dem Herrn zu solchem ende das original vnd zugleich zur nachrichtung die abschrift dessen, was sy an vns abgehen lassen, bey verwahret übersenden vnd Ihn benebenst erinnern, wenn er in Elsaß anlangen wird, deroselben die vertröstete 2000 reutter, 1000 Croaten vnd 3000 Mann zu fuß vnterm commando des Feldmarschalls Leutenannt von Scherffenberg zuzusckiken. Inmassen wir dann, was für fußvolk er darzu deputiren wolle, es zu des Herrn disposition gestelt sein lassen; die reutter aber betreffend, er die Aldobrandinische, Gonzagische vnd Rüdbergische darzu gebrauchen, ingleichen auch die Croaten nebenst den Polaken, so er bey sich hatt, denenselben zuzuordnen wissen wird.

P. S.:

Ich bitte, der Herr sehe, daß dem Herzog von Orleans geholffen würdt, doch daß er gewahrssamer gehe als vorm Jahr, damit ihm wiederumb nicht was widerwertiges begegnet.

(In marg. :) An Ultringer;

bey Schweidtnicz, den 29. Septembr. 1633. 1)

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(721.) Wallenstein an Franz Albrecht v. Sachsen-E.

Bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Ew. Id. thun wir hiermit berichten, welcher gestalt die kays. zu den Friedens tractaten deputirte herrn commissarij ein schreiben an der Kön. Würd. zu Dennemarck Norwegen gesandte abgehen lassen vnd vns, dasselbe ihnen zuzusckiken, ersuchet.

Alldieweiln wir nun zu solchem ende zeygern diesen trompeter abgefertiget vnd denselben zu seiner sichern vorkommung gern mit Ew. Id. paß accompagniret wissen möchten:

Als ersuchen Ew. Id. wir hiermit, vns die freundschaft zu bezeygen vndt demselben berührten paß zu obgesetzten ende zuertheilen.

Auch, weiln zu mehrer versicherung ihm ebenmäßig von dem herrn Grafen von Thurn ein paß von nöhten vnd wir deswegen demselben absonderlich zusckreiben thun, wollen E. Id. geruhen, gedachten trompeter gegen liegnitz, oder wo sich sonst bemeldter Graff der Zeitt befindet, zu incaminiren. So wir in dergleichen vnd andern vorfallenheiten gegen E. Id.

1) Unter dems. Datum wird Aldringen von Wallenstein verständiget, er habe dem Generalwachtm. Piccolomini ihm in seinem Namen „unterschiedliche sachen anzudeuten befohlen.“ (Conc. daf.)

zuerwiedern, auch Ihro sonst angenehme dienste zu erweisen stet geneigt verbleiben.

(In marg.): An Herzog Franz Albrecht.

In sim. An Grafen von Thurn.

Bey Schweidnitz, den 29. Septembr. 1633.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

(722.) Wallenstein an Haugwitz.

Feldlager bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Albrecht 1c.

Wolgeborner, besonders lieber herr Schwager. Wir berichten den herrn hiermit, welcher gestaldt die tractaten mit dem Gegentheile sich gänzlich zerschlagen vnd es zum völligen Bruch kommen. Alldieweil nun so gestaltten sachen nach vnmögänglich vonnöthen, daß sich der herr alßbalden hinwieder zu der armada verfüge vnd alle Prostant außm Königreich Böhem, auch die, so von neuen aufgelegt worden, heraufwärts geliefert werde, damit aus mangel unterhaltung, weillen dießer ohrten einiges mittel an brodt oder andern notturfftten darzue nicht vorhanden, wir mit der armee in besagtes Königreich zu kommen nicht necessitiret werden: Alß erinnern wir den herrn, dießes also zu werckh zusezen Ihm auf alle weyse angelegen sein zu lassen; zue welchem ende er sich beyverwahrter an den Obrißen Burggrauen vnd Obrißen Landt Hofmeister haltender schreiben, deren Copey wir denn herrn zur nachrichtung beyzuschließen befohlen, zu bedienen haben wirdt.

Geben im Veldtleger bey Schweidnitz, den 27. Septembr. Ao. 1633.

(In marg.): An Herrn Haugwitz, den 29. Septembr. 1633. 1)

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(723.) Wallenstein an die Stadt Schweidnitz.

Bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Albrecht 1c.

Demnach die Pest im sächsischen lager sehr stark grassiret gehabt, dahero eine ziemliche anzahl franken zurückgeblieben vnd wir vns dannenher besorgen, wenn wir vns mit dem lager von hinnen moviren werden, das vnser volk hinüberlauffen vnd bretter vnd andere sachen zum bawen abholen werden:

Als befehlen wir euch hiermit ernstlich, alsbaldten angefichts dieses hinaus zu schicken vnd alle die hinterlassene franken in die stadt oder vorstadt zu retiriren vnd mit nottwendiger pfleg: vnd unterhaltung, damit sie als Christen vnd nicht als Hunde tractiret vnd wieder ihrer gesundtheit

1) In gleicher Angelegenheit schreibt Wallenstein am selben Tage, wie oben erwähnt, an Adam von Waldstein u. Graf Jarosl. B. Martinig. (Concepte das.)

restituirt werden können, zu versehen, das Lager aber ganz vnd gar, zumal wenn ihr euch gleich der bretter oder ichtwas anders zu ewerer notturft darvon bedienen woltet, Ihr euch nur selbst darmit anstecken vnd die infection weiters vmb sich greiffen machen würdet, abzubrennen vnd dadurch die gelegenheit, damit die Pest nicht weiters einreissen könne, zu be-nehmen, welches, dafern es nicht vnfehlbar von euch beschihet, wir an euch ein solches exempel, das iedermenniglich sich daran zu spiegeln, statuiren werden. Vnd weiln wir dieses läger gleicher gestalt abzubrennen befohlen, als werdet Ihr, dafern aus nachlässigkeit deren, so solches zu verrichten verordnet, etwa eine Hütten stehen bliebe, ebenmäßig herauschicken vnd alles, damit das wenigste nicht oberbleibe, vollends wegbrennen lassen, auch, da noch etwa franken hin vnd wieder zu befinden, dieselbe gleich den andern in die vorstadt nehmen vnd ihnen nottürftiger wartung vnd vnterhalt bis zu wiedererlangter ihrer gesundtheit verschaffen. Deme Ihr also vnfehlbar nachzukommen vnd anders euch sonst daraus entstehendes vñheyl zu verhüten wissen werdet.

(In marg.): An Bürgermeister vnd Rath zu Schweidnitz; bey Schweidnitz, den 29. Septembr. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(724.) „Diploma für des Herrn Grafen Holf Erben.“<sup>1)</sup>

Bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Wir Albrecht 2c.

Vhrkunden und bekennen hiermit öffentlich für jedermenniglich: Demnach weyland Ihr Röm. kays. Majt. Cammerer vnd bestellter Veldtmarschalck, der hoch vnd wolgeborne Herr Heinrich Graff von Holf a höchstgedachter Ihr Majt. in wehrenden iehigen kriegsempörungen hochansehlich: vnd ersprügliche Dienste geleistet, auch in treweyferigste vortsetzung derselben sein leben geendet vnd daher gar wol meritiret, das seinen hinterlassenen erben nicht allein wegen seiner bey mehrhöchstbemeldter Ihr Majt. habender praetensionen gebührende satisfaction, sondern auch zu mehrer erkantnus derer so hochvortrüglichest von ihm geleisteten Dienste eine gnädigste recompens wiederfahre: Als thun wir inmittels gedachte dessen hinterlassene erben hiermit versichern, das bey mehrhöchsterentter Ihr Majt. wir ihnen nicht allein

1) Ein Inventar, d. d. 29. Sept. ob. J., verzeichnet als Holf's Verlassenschaft: 1. ein Haus in Prag, 2. Mobilien und 3. baares Geld. „Daß pahre gelbt anlangenbt, befindet sich nichts außer was Sie diß letzte mahl im Melßen bekommen vndt bey Ihrem Cammerdiener nebenst meiner (der Schreiber nennt sich nicht) auf Prag ein Geldt zu uerwechseln geschicket, welches denn in allem auß Leipzig sein sollen 35.000 Rthlr., als vom Jahr Rest 15.000 vndt dann in diesem Jahr 20.000 Rthlr.“ (Orig. das., W. I.) — Ebenfalls am 29. Sept. richtet Wallenstein zwei Schreiben an Gallas, deren Eines von „des [tit.] Holf a hinterlassenen dienern“ handelt, während das Zweite dem Genannten „des [tit.] Holf a nachgelassene sachen“ mit dem Bemerken dringend empfiehlt, daß sie „zu Pilsen bey dem Graff Wilhelm von Wreschowitz hintersetzt sein sollen,“ wo sie ihm nicht hinreichend verwahrt scheinen. (Concepte das., W. II.)



zu gewieriger erhaltung besagter wegen gedachtes Feldtmarschals hochanfehllicher meriten habenden praetensionen, besondern auch zu einer würfflichen von ihm wolverdienten recompens verhältnißlich sein wollen. Zu vhrfund wir diese assecuration mit vnserm fürstl. insiegel bedrucken lassen vnd mit eygener handt vnterscrieben. So geschehen 2c.

(In marg.): Bey Schweidnitz, den 29. Septembr. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(725.) Wallenstein an Gropello dei' Medici.

Feldlager bei Schweidnitz, 29. September 1633.

Albrecht 2c.

Wir berichten den herrn hiermit, das sich die tractaten dahier gänzlich zerstoßen.

Weiln dann so beschaffenen sachen vonnöhten, das die gelder hercin geliefert werden: Als erinnern wir Ihn hiermit, solches also anzustellen, auch ons, wenn dieselbe bey gleichem auf Olmutz werden anlangen können, damit wir gegen selbigen tag convoy alldarhin entgegen schicken, zuberichteten, inmassen wir dann auch wegen abführung derer gelder, so den Regimentern gebühren, zumaln höchlich zubeforgen, das das Volk auf die lezt gedultt verlieren möchte, gern einmal eine gewißheit zu haben begehren.

P. S.:

V. S. veda, che quelli denari se mandano subito, per che no ho quasi vn quadrino per espedir vn correro.

(In marg.): Im Veltlager bei Schweidnitz, den 29. Septembris 1633.

In Obr. Leon.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

(726.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Ebersdorf, 1. October 1633.

Ferdinand der Under von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd Fürst. Deine Ed. haben auß hiebeygeschloßenen Extract zusehen, was Vns wegen der catholischen Schweizer Armirung vnd starcken Zusambzugs wieder den vmb: vnd bey Constanz sich versamlenden feindt für nachrichtungen eingelangt vnd was darauf, dieselbe zur nachsezung solches rühmlichen fürsatzes zu animirn, für abschidung an sie gethan worden.

Bey welchem allem, weil nun insonderheit zu beobachten vnd zugegendchen sein wird, das [diese leuth bei ihrer guetten intention vnd willen zuerhalten, auch vor gefahr vnd schaden, welchen sie von denen vncatholischen, mit dem feindt vnirtten Orthen, als stärdhern theil, leicht empfangen dößten,

zuretten] zu so fürhabender impresa von Unserm Khay. Voldß alle benöthigte assistenz, hülf vnd vorschueb gelaißt vnd ernolgt werde: Alß versehen wir Vnß genßlich, De. Ed., da es nit etwoß vorthin schon beschehen sein möchte, hierauf solche förderliche bestellung thun werden, vermög welcher die catholischen Orth yedesmahl bedörfftigen succurses von Unserm Khay. Voldß versichert bleiben vnd sich gewiß darauf zuuerlassen haben mögen, damit also durch allerseiths zusambgesetzte macht man sich omb souiel besser belßister glücklichen progressen getrösten thönnne. Woltens D. E. zur nachrichtung nit verhalten, neben deme wir deroselben mit Khay. hulden vnd gnaden sonsten wohlgenaißt sein vnd verbleiben.

Geben zu Eberßdorff, den ersten Monatstag Octobris im sechzehnhundert drey vndt dreyßigsten, vnserer Reiche des Römischen im fünfzehenden, des Hungrischen im sechzehenden vnd des Böhaimbischen im siebenzehenden.

Ferdinandt.

Hendrich Schliß,  
graff zu Passaun.

Ad mandatum Sacae Caesae

Maiestatis proprium:

Jo: Georg Pucher.

(In tergo:) Kay. May.; Ebersdorff, den 1. sbris 1633.

Ad. Reg. 14. ejusdem.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(727.) Beilage: Erzherzogin Claudia an K. Ferdinand II.

(Jnnsbrud) 20. und 22. September 1633.

22. 7br.: Die Erzherzogin berichtet, das der Duca de Feria, Aldringen vnd Ossa zue Schöngaw wegen der coniunction conferentz halten, deren schluß man erwartte.

20. 7br.: Der von Ossa berichte, die Catholischen Schweizer hetten durch den Cassata schreiben lassen, das sie resolvirt sein, den Zug zu continuirn. Allein wolten sie auch gern wissen, ob man sie succurriren werde, entweder aus dem stato Milano, wie auch in Burgundt liegenden Voldß oder von der herausffigen spanischen armada; wie auch das sie dem Khönig in Franckreich omb hülf ersucht hetten, auch dz ihnen nit zu wieder, ob man sich schon auf ihre territorio mit ihm coniungirn könte; darauf ihnen geantwortet worden, sie wolten einen genolmechtigen auß ihren mitteln zum Duca de Feria schicken, mit deme man sich aller sachen vergleichen vnd abreden könne, man wölle ihm alle hülf geben. Endlich aber seie der Obr. Leuth. von Schöngaw zu ihm geschickt worden, ihme zu remonstrirn, dz, ob zwar der Erzherzog Leopoldt, seel. gedechnus, vnd auch folgendts sie, die Erzherzogin, ob der Erbverainigung mit den Schweizern alzeit feiß vndt feßt halten lassen, hetten doch die Vncatholischen orth dieselben in viel wegen gebrochen vnd wieder erst jüngsten schluß zu baden vnd darauf der Erzherzogin gege-

bene Synceration dem feindt den Paß über Rhein geben, denselben auch mit schiffen auf den Untern See assistenz gelaißt. Ihre Durchleucht gäben dem Catholischen darumben Rhein schuldt, noch thönten glauben, das sie mit den Uncatholischen consentirt haben solten, sonderlich da sie jezundt so gutte resolution geschöpfft, sich mit etlich 1000 Mann dem Landtuerderbenden Feind zu widersetzen, welches nun erstlich der religion fürträglich sein werde, zum andern hierdurch vermitteln bleiben thönnen des ganzen Landts verderben ohne vershonung, was religion man währ, da das auf den Grainczen versamblete mechtige Khay., spanische vnd churfürstliche bairische Voldt in ihr Landt solte einfallen müssen. Drittens könne der feindt durch assistenz, welche man ihnen procurirn werde, von ihrem Boden abgetrieben werden vnd sie vierdtens auch in andern ihre beschwerden hierdurch von den Uncatholischen desto bessere conditiones erlangen.

Diese resolution aber müste vnuerzüglich ins werckh gesetzt vnd nichts auf zusammenkhunfftten verschoben sondern, was aigentlich ihre resolution seye, der Erzherzogin förderlich durch aignen abgeordneten entdeckhet werden; sonsten würde man nit lenger verziehen thönnen, wegen des in ihren territorio vorhandenen feindts denselben nachzustellen, darunter der vnschuldige mit dem schuldigen als dan dörffe zu leiden haben.

Besorge die Erzherzogin, diese Schweizer werden denen Uncatholischen sambt dem feindt nit starkh gnung sein, dann derselbe der Statt Coßtanz mit schiessen vnd hieneinwerfung kugeln zu 150 T starkh zuseze; die Burger schafft vnd Soldatesca aber, so darinnen, halte sich dapffer, vnd hoffe man noch den entfaz. Von Breisach seie seithero des negsten weiters nichts eingelangt.

(Gleichzeit. Abschrift daf.)

(728.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Feldlager bei Domange, 2. October 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Eur Kay. Majt. thue ich gehorsambst berichten, welchermassen der Gen. Leuttenandt von Arnimb, nachdem sich die tractaten zerschlagen, denn Grafen von Thurn vnd Dubaldt mit dem vnterhabenden schwedischen vnd ettlichen sächsischen Volkh in Schlessien hinterlassen vnd seinen Zug gegen Meissen genommen, welchem ich mit der armada außm fuß nachfolgen thue. Alldieweiln er aber allem ansehen nach mit andern aldort außm niedersächsischen Craiß ankommenden vnd sonstn vorhandenen Volkh sich zue coniungiren, über die brükken zu Dreßden zugehen vnd ienseits der Elbe in Böhmen zu irrumpiren vorhabens: Als habe ich dem Grauen Gallas ordinanz, sich mit der armada gegen Leüttmeritz, vmb des feindts einbruch zu verhindern vnd erheischendem fall nach sich mit mir zu coniungiren, zu begeben, ertheilet, den Gen. Wachtmeister Schaffgotsh aber mit einem theil der armée dahier in Schlessien, vmb den Schwedischen entgegen zu gehen, hinter-

lassen. Vnd weiln dieselbe stet soviel von dem Ragozi vorgegeben, daher sonder Zweifel sy ein ander die hülfliche Handt bitten vnd entweder sie dem Ragozi oder der Ragozi ihnen ettliches Volck zuschicken werden: Alß ist meine gehorsambste meinung, daß Eur Majt. darbey nicht feyren, sondern dem Palatino, die insurrectionem regni aufs förderlichst vor die Handt zu nehmen, gnädigst anbefehlen thätten, zu welchem ende dahier 20 Compagnien Reüitter nebenst ettliche 20 Compagnien Dragonern in bereithschafft gehalten, welche alßbalden auf Eur Majt. solcherwegen einthommenden befehllich sich dahin incaminiren vnd vermittelst dessen, wenn noch ettliches Volck in Hungarn von den Granitzen zue ihnen stoß, das banderium regium wirdt formiret werden können. Sonsten die zwey Regiment zue fueß, darvon Eur Majt. ich vnlangst vnderthänigst zugeschrieben, betreffent, vermeine ich, daß dieselbe dahin zuschicken, zumaln, den Ragozi zu begegnen, es vorträglich, das es in Ober Ungarn alß daherumb nahe an diesen Landen beschehe vnnnd, wenn so gestaltten sachen nach berürte zwey Regiment hingeschickt werden sollten, daß Landt dahier ziemlich an Volck entblößt, auch darzu desto späetter, weiln man wegen des fußvolcks gar langsam würde ziehen müssen, etwas würde vor die Handt genommen werden können, nicht rahtsam, zu dem mit den besagten Dragonern, so sich ein 17 oder 18 hundert mann effectiue befinden, nebenst den 2000 pferden, insonderheit wenn sich die insurrectio regni mit denselben coniungiret, eben dieses, waß zu hinterreibung des feindts Vorbruch vonnöthen, würd gerichtet werden können. Schließlich gerreichet an Eur Majt. meine gehorsambste bitte, Sy geruehen dero Landt Officiern im Königreich Böhem gnädigst zu befehlen, daß für diß zur defension des Königreichs gegen Leüttmeritz, oder wo es sonst vonnöthen, anziehendes Volck die nottwendige Prostant zur Handt geschaffet werde. Verhoffe, daß ich in kurzem mit dem feindt fertig werden vnd alßdann mit den armeen in beyder Churfürsten Landt, den stütern Magdeburg vnd Halberstadt vnd in Dyringen hyberniren werde; inmittels ich den Grafen Gallas vnmvngänglich gegen iensett des Elbestroms erfordern müssen, damit wir auf beyden Seiten der Elbe gehen vnd ons eines passses wegen nottwendiger communication beyder armeen daran bemächtigen können. So Eur Majt. ich vnderthenigst zu berichten nicht unterlassen sollen. Zue dero beharrlichen Kayf. gnaden mich vnderthenigst empfehlendt. Geben im Veldtlager bey Domantz, denn andern Monathstag Octobris anno 1633.

Eu. Kayf. Majt.

vnderthenigst gehorsambister  
fürst vnd diener.

(In marg.): An Kayf. Majt.

(Corrig. Reinschrift,<sup>1)</sup> St.-H. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Orig. Kriegs-Arch. Wien. Eine gleichzeit. Abschr. Arch. Clam-Gallas, Friedland.

(729.) Wallenstein an Gallas.

Domanz, 2. October 1633.

Albrecht 1c.

Hoch vnd Wolgeborner, besonders lieber herr Graff. Wir thun dem herrn hiermit berichten, welcher gestalt der General Leutenandt von Arnimb, nach dem sich die tractaten zerstoßen, seinen zug zurückh genomen, den Grauen von Churn vnd Dubaldt mit dem unterhabenden schwedischen vnd etlichen sächsischen Volk in Schlessien hinderlassen vnd selbst gegen Meissen in March begriffen.

Alldieweiln nun allem ansehen nach er, sich mit andern außm Nieder Sächsischen Crais ankommenden vnd sonnst den enden verhandenen Volkh zu coniungiren, zu Dreyßden über die bruckhen zugehen vnd ienseits der Elbe in Böhmen zu irrumpiren vorhabs:

Als erindern wir den herrn, bey Eger ein theil Volks vnterm commando des Grauen Colorado zu lassen vnd die öhrter am Egerstrom wol zu praesidiren, sich aber mit der armada nachher besagtem Leütmarig mit starken tagtreyßen, damit er eher als der feindt daselbst ankomen vnd dessen vorhabsenden einbruch verhindern, wir vnns auch erheischenden fällen nach mit Ihm coniungiren können, zubegeben.

Sonst thun wir den Gen. Wachtmeister Schaffgotsch mit einem theil der armee zu des Landes defension dahier in Schlessien hinderlassen, wir aber mit der armee dem feind außm fuß nachfolgen; vnd weils wir ihm den Isolano, vmb ihn steh zutravagiren vnd beyfammenzuhaltten, voran nachgeschickt, hingegen der herr in Böhmen leichte wissenschaft wird erlangen können, wo der feindt den kopf hinausstreke: Als wird der herr alle die Croaten, so er bey sich hatt, zu bemeldtem Isolano, damit sie desto stärker sein vnd den feindt, bis wir mit der armee an denselben gelangt, vmb so viel mehrn abbruch thun können, vnvorzüglich stoßen lassen; auch bey den Obr. landtofficiern des Königreichs Böhmen wegen Zuschaffung der nottwendigen proviant für seine unterhabende armee so wol für die vnserige, da vns mit derselben in Böhmen zu begeben vonnöhten, fleißig sollicitiren vnd in vermerkung, das sie sich hierunter saumig bezeigen sollten, die proviant, wo sie zufinden, damit das volk nachmals nicht noht leyden dürffe, wegnehmen vnd zusammenführen lassen. Wie denn der herr diesem allem wol zuthun weiß, vnd wir verbleiben Ihm benebenst zu angenehmer erweisung stets willig.

Geben im Veltlager bey Domanz, den ersten tag Monaths October Ao. 1633.

(In marg.): An Gallas.

Domanz, 2. Octobris 1633. Currier Rubert.

In simili herrn Obr. Burggrafen; Queßtenberg.

(Corr. Reinschrift,!) St. A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> Orig. Arch. Clam-Gallas, Friedland. — Dem „Simile“ an Queßtenberg ist das Ersuchen beigefügt, „ann seinnen orth beförderlich zu sein, daß die insurrectio Regni gegen dem Ragogy aufs förderlichst vor die Handt genohmen werde.“

## (730.) Schlieff an Wallenstein.

Dresden, 2. October 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog. Euer fürstl. Gnaden sein meine unterthenige Dienste in stetem trewen fleiß beuor.

Gnedigster fürst vnd Herr. Wegen Euer fürstl. Gnaden bedanke ich mich zum unterthenigsten der großen gnadt, das ich vnd mein Weib unsere im Königreich Böhmen habende Schulden einzumahlen vnd daran nicht gefehret werden sollen, gnaidigst consentiert vndt verwilliget haben. Euer fürstl. Gnaden bin ich hiedurch mit unterthenigsten, trewesten Diensten so hoch obligiret worden, das ichs mit Danc nicht weiß auszusprechen, aber zu uerschulden nach höchster möglichkeit mich befließen will.

Hiernebenst Euer fürstl. Gnaden ferner unterthenigst zu berichten vnd zu klagen keinen vmbgang haben kan, das der durchleuchtiger, hochgeborner fürst vnd Herr Julius Heinrich Herzog zu Sachsen, Engern vndt Westphalen 1c., Röm. kaiserl. Majt. Cammerer vnd bestalter Obrister zu Ros vnd Fuß, mein gnediger fürst vnd Herr, ein Guth im Leuttemeritzzer Kraiß, anderthalb meil von der Zittaw gelegen, Warnsdorff genant, von Ihr kaiserl. Majt. Anno 1623 gekauffet, auch in die Landtaffel geleyet worden.<sup>1)</sup> Bemeltes Guth haben hernacher Anno 625 Sr. fürstl. Gnaden mir auf eine handfeste erb: vnd eigenthümlich wieder verkauffet; wie ich aber anno 1628 wegen der Religion außm Königreich Böhmen mich begeben müssen vnd keine gelegenheit gehabt, solches zu verkauffen, weiln es abgelegen vnd ich keinen Kauffman daczu bekommen können, haben hochbemelter Herzog zu Sachsen 1c. Sr. fürstl. Gnaden mir die gnad erwiesen vnd vorgedachtes guth, damit mir solches nicht genommen werden möchte, als das Ihrige an sich genommen vnd in ihrem namen verwalten lassen. Wie aber die kurfürstliche sächsische Armée in Böhmen gangen, hat voriger Possessor Caspar Christoff von Kottwicz, von dem das guth straffmässig an Ihr kaiserl. Majt. verfallen, gewaltsamer weise solches wieder eingenommen, meine leute daselbst sehr vbel tractiret, allen Vorrath, was da gewesen, abführen lassen vnd auch noch biß dato das besiczet vnd in grundt ganz ruiniret, die Unterthanen, weiln er sich da nicht befinden darff sondern zu Görlitz aufhest vnd ihnen keinen Schutcz halten kan, die auch eine geraume Zeit auff beyde orter nach der Zittaw vndt Chemnitz haben contribuiren müssen, ganz in grundt verderbet worden, das nun nicht mehr als 12 Unterthanen da verhanden, da doch für diesem 34 gewesen.

Weiln dann, gnediger fürst vndt Herr, Euer fürstl. Gnaden ich dieses guths wegen allen waren bericht thue, der sich so vnd nicht anders verhält, mir aber gleichwol hieran groß Vnrecht geschicht, daß ich meines wohlverkauften guths also vnbilliger weise von einem öffentlichen Rebellen sol beraubet sein vnd albereit vmb etzliche tausend von vorbemeltem Kottwicz hiedurch in schaden bin gebracht worden, weiln ich für meine Person

<sup>1)</sup> Vergl. M. P a l m e, Warnsdorf n. seinen hist. Denkwürdigkeiten, S. 16.

wegen großer gefahr vnd Verdachts wegen mich des guths nicht anmaßen dürfen, auch noch nicht darczu gelangen kan:

So gelanget demnach an Euer fürstl. Gnaden mein untertheniges vndt hochfleißiges bitten, Sie geruhen, mir diese hohe vnd große gnade zu erweisen vndt Herrn Obristen Golczen, der zur Zittaw commendiret, an-  
befehlen, das er Ihr fürstl. Gnaden Herczog Julius Heinrichen zu  
Sachsen 2c. Ambtman, Balczar Müller genant, sechs oder acht Soldaten  
zugebe, das sich der Ambtman in Ihr fürstl. Gnaden nahmen des guths  
wieder bemächte vnd impatronire. Vnd weils, wie vorbemeit, nicht mehr  
als 12 Unterthanen da verhanden, ~~derer keiner ein Pferd~~ oder Stück rind-  
viehe hat, als gelanget ebenmässig an Euer fürstl. Gnaden mein untertheni-  
ges bitten, die hohe vnd große gnadt mir zu erweisen, eine Salua Guardia,  
auff hochgedachtem Herczogen zu Sachsen Sr. fürstl. Gnaden namen lautend,  
darüber gnedigst ertheilen vnd auch auf eine geringe Zeit, so lange Euer  
fürstl. Gnaden gnediger wille vnd belieben ist, denen noch da anwesenden  
ausgeplünderten, blutarmen leuten die contribution erlassen vnd in Euer  
fürstl. Gnaden gnedigen Schutz vndt Obacht nehmen wollen, Herren Obristen  
Golczen wegen Sr. fürstl. Gnaden Herczogen zu Sachsen auch solches  
notificiren, damit Euer fürstl. Gnaden Salua Guardia desto besser in acht ge-  
nommen vnd den armen leuten ferner keine bedrängniß zugefüget werden  
müge. Das bin umb dieselben Zeit meines lebens ich hinwieder zuver-  
schulden nach höchster möglichkeit obligiret, vnd thue in Euer fürstl. Gnaden  
beharliche gnad vnd protection ich mich unterthenigst empfehlen. Drefden,  
den 2. Octobris Anno 1633.

Ewer fürstl. Gnaden

unterthenig: vndt gehorsambster

U. Schlieff.

(In tergo:) Schlif, 2. Octob.; zur Registr. geben 24. Novbr. 1633;  
expediirt 24. Nov. 1633.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-U. Wien, W. I.)

(731.) Gallas an Wallenstein.

— October 1633.

Durchleuchtiger, hochgeborner Herzog,

Gnediger fürst vnd Herr.

Eur fürstl. Gnaden feindt meine gehorsambste Dienst jederzeit  
bevor, vndt berichte dieselbe in Underthenigkeit, wie dos Ihr Churfürstl.  
Durchl. in Bayern mir wissendt zumachen gn. geruhet, das Herzog Wil-  
hellm von Weinmair auß Frankhen mit fünff Regimentern aufgebrochen  
vndt gegen Ulm (sic). in Willens, sich mit Herzog Bernhardten, so bey  
Donnauwerth die Schanzen demoliren lassen vnd gleichsahls mit fünff  
Regimentern sich auch dahin auanziren solle, daselbst zu vereinigen, marschiret,  
vndt derowegen dem Herrn von Uldringen etliche Truppen zuzufenden  
oder die von dem feindt verlassene Plätz zu Erwegung vndt diuersion zu

attaquieren, wie auch die Ober Pfalz zubeschützen an mich begehret. Auff solliches hochgesagter Ihrer Churfürstl. Durchl. gn. gesünen habe dieselben ich gehorsambst beantwortet, das, fünthemallen ernanter Herr von Aldringen sich auß seinem Vorthail nicht begeben wierdt, es theine noth mit demselben haben, wie auch, wan ich die von dem Feindt verlassene örther anfallen solle, solliches dem tractat des stillstandt zuwider geschehen wurde, Ich mihr auch nicht wol einbilden thönte, das, angesehen ich mich mit allen thayl. Voldth an der Pfalzischen Gräniz versamblet befinde, der Feindt wider dieselbe etwas vorzunemben vnderstehen werde dörfen. So E. f. G. ich vnderthenigst zuberichten nit vmbgehen sollen, deroselben mich zu beharlichen Fürstl. Hülben gehorsambst empfhellendt.

E. fl. G.

vnderthenig trewgehorsambster Diener  
Matthias Gallas.

(In tergo:) Gallas, ohne dato; ad Rg. 7. 8bris.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(732.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Wien, 4. October 1633.

Ferdinand der Aunder, von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd Fürst ic. Wir geben deiner Liebden hiebei per extractum zu vernemen, was beide vnser freundlich geliebte Vettern des Königs in Hispanien vnd Cardinaln Infante Liebden durch dero an vnsern Hoff residirenden Ambasciatorn Marchese de Castañeda bey vns für vnterschiedliche Puncten anbringen lassen.

Darauf, was nun den ersten belangen thuet, wir des Königs Liebden gern wilfahrt vnd dem Grauen von Aldringen alsobaldt ordinanz gegeben haben, das er den beehrten Veldt Marschalchen Carico neben vnserm auch über des Königs Liebden exercitum, so lang als derselbe mit vnserm kaysl. Voldth coniungiert bleiben vnd die mit solcher conjunction fürhabende gutte intentiones im Reich zu end volführt sein wurden, sich vnternehmen vnd denselben über beide Armaden exercirn solte; welche ordinanz wir dan darumben also eilendts von hier aus ablauffen lassen, damit mit denen Impresen in denen obigen Craissen, als welche theinen Verzug nit leiden, Zeit gewonnen vnd vnnsere vnd des Königs Liebden angelegene Diensten durch einhelligen verstandt vnd gutte correspondenz so uiel besser vnd sicherer befördert werden mögen, zumahlen wir auch nit zweiffen, Deiner Liebden intention vnd mainung eben auch dahin zihlen, vnd weiln Sie vorhin bereits bemelten Grauen von Aldringen, sich mit dem königl. spanischen Voldth zu coniungiren, beuelch gegeben, sie ihm auch dieses Commando halber fernere ordinanz ertheilen werden.



Betreffend den andern Puncten, der catholischen Schweitzer halber, hat derselbe bey dem iehnigen sein bewenden, was wir eben deswegen Deiner Liebden in vnserm iüngsten schreiben de dato des ersten Octobris communicirt haben. In dem dritten aber, wegen des Herczogen von Lottringen Liebden benötigten succurs, gehet vnß Ihrer Liebden bißhero so vielfeltig erzogte eyferige deuotion vnd so ansehnliche merita [welche Deiner Liebden ohne weitläuffige wiederholung vorhin zu gnügen werden beßhandt sein] billich zu gemüth, daß wir vnß Ihrer Liebden zu danckbarlicher gegenerzaiung sehr verbunden befinden vnd eben dieser vrsachen halber dieselbe jüngst hin vnserer wilfahrigen assistenz vnd schutzes vertrusten lassen, welches wir dan als dan füglich ins Werck zu richten gemeint wahren, wan vorhero die liberirung der Stätt Constanz vnd Breyßach von jeczigen feindts belägerungen erhalten vnd man hierdurch des schwäbischen vnd elßßischen Craiß etwas mehres würde versichert sein khönnen; wolten aber gleichwohl auch Deiner Liebden guetachten hierüber erwarten, wan vnd wie dieselbe vermainen, daß solcher succurs aufs beste beschehen könte; darauf wir vnß so dan gegen vorbemelten Königl. spanischen Ambaszatorn wie auch des Herczogen zu Lottringen Liebden, da dieselbe deswegen weitere instanz solten wöllen thun lassen, aigentlich zuercleren (?) wissen möchten, inzwischen wir ihne Ambaszatorn auf obangedeute gestalt beschaiden vnd deiner Liebden dieses alles sambt dem vierdten Puncten, so lauter ob sich beruhende nachrichtungen in sich helt, hiemit communiciren wöllen, dero wir schließlichen mit kayserl. Gnaden vnd aller gewogenheit sonders wohlgenait verbleiben. Geben in vnserer Stadt Wien, den vierdten tag Monats Octobris im sechzehnhundert drey vnd dreyßigsten, vnserer Reiche des Römischen im fünfzehenden, des Hungrischen im sechzehenden vnd des Böhaimbischen im siebenzehenden Jahre.

Ferdinandt.

Hendrich Schlickg, Graff zu Passano.

Ad mandatum Sacae Caesaris Maiestatis proprium:

Joh. Georg Pucher.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. L.)

(733.) Beilage: Castañeda an K. Ferdinand II. [Extract.]

— October 1633.

Der spanische Pottschaffter hat etliche puncten proponirt, so ihme von dem König in Hispanien, Cardinal Infante vnd Duca de Feria bei aignen currier zukommen.

1. Bittet erstlichen in Nahmen des Königs, das beide Kayserl. vnd Königl. Armaden mit einander coniungirt vnd der Graf von Aldringen ober dieselben zum Feldtmarschallen wolte bestellt werden vnd das ihm solches vnuerzüglich beuohlen wurd, weil er disen Carico sonstn schwärlich acceptirn werde wöllen.

2. Der Cardinal Infante habe ihm beuohlen, Ihr kayfl. Majt. zu berichten die groſſe inſtanz, welche die catholiſchen Schweizer bei derſelben omb hülf, Conſtanz zu liberiren, gethan hettten, deßwegen dan dem Duca de Feria ſeie beuohlen worden, bei ſeinem Zug nachher Breiſach bemelte Statt Conſtanz zu entſetzen, welche von 2000 Mann zu Fuß, 1000 Pferden vnd 10 Stücken geſchüßes belägert ſeie; ſonderlich weil der von Schauenburg ſchreibe, er könne ſich halten, biß der ſuccurs kompt, wan er nur nit zu lang ausbleibe.

3. Wan der effect mit Conſtanz vnd Breiſach geſchehen, das der Herzog von Lothringen, als ein eiferiger fürſt gegen den Haus Öſterreich, ſuccurirt werden wolte, weiln denſelben der König in Frankreich vnter den praetext, daß er ſich denen Schwediſchen vnd proteſtirenden, als ſeinen, des Königs, conſoederirten, opponirt habe,<sup>1)</sup> verfolge vnd eben daher Nancy attaquiren wölle, durch welcher Stadt Verluſt Ihrer k. Majt. landen in eußerſte gefahr vnd ruin gerathen dörften.

Ferner habe ihm der Cardinal Infante beuohlen, Ihrer kayſerl. Majt. zu remonſtriren, daß diſe coniungirte Armaden denen franzöſiſchen werden überlegen ſein, vnd wan etwoh Ihre k. Majt. oder derofelben Miniſtri den ſuccurs Lothringen aus diſer beſorgnus difficultirn möchten, das man dardurch mit Frankreich zu einen Bruch kommen dörffte, ſolte er Ambasciator Ihrer Majt. fürſtellen, das der König in Frankreich eben mit dem Vorwand, ſeinen freund zu aſſiſtiren, in Italien gezogen vnd Caſal ſuccurirt habe, da man doch damahl ſelbige action nie für einen bruch aufgenommen, noch etwas darwider gemeldt habe. Eben deſgleichen ſelbiger König auch mit dem genueffiſchen ſuccurs gethan vnd thue es iezund mit dem Herzogen zu Lothringen, weil er denſelben allein, omb willen er ſich vnter kaiſerl. vnd königl. ſpaniſchen protection befinde, trauagliere, nit vnter dem praetext, ſeinen freunden zu aſſiſtiren, ſondern den ſchaden, welchen die Proteſtanten von dem Herzogen neulich bei Hagenau empfangen, zu rechnen; deswegen Ihre Majt. aus vilen Urſachen nit vnterlaſſen ſolten, denſelben zu aſſiſtiren, zumahlen auch ſelbiger König, eben omb Ihr Majt. zu groſſen clemenz willen, ſeine actiones ſo weit hinausführe vnd noch weiter biß zu des Erzhaufes endlicher ruin dieſelben proſequirn werde, vnd wölle noch darzu diſe tiranniam bei der Welt iuſtificirn, wie aus der Abſchrift ſeines an die Graffſchaft Burgund gethanen ſchreibens vnd abſendung zuſehn, darinnen er ſie vermahnt, dem Herzogen von Lothringen keine hülf zu laſſen ſondern ſich in terminis neutralitatis intra limites zu halten; dargegen doch ſo vnuerantwortlich ſeie, daß er, der König in Frankreich, welcher ſo eiferig catholiſch ſein wölle vnd ſich christianiſſimum nenne, den Herzogen von Lothringen caſtigirn wölle, nur omb daß er ſich ſelbſten defendirt vnd

<sup>1)</sup> In margine: „Der Lothringiſche Reſident hat Ihre Majt. berichtet, es ſeie dem franzöſiſchen hier am k. hof anweſenden Reſidenten ein Courier kommen, daß Nancy vom König gleich ſeie occupirt worden.“

die catholischen Ständ des Reichs von der Protestirenden Verfolgung begehrt habe zu liberiren; darumben auch Ihre kayserl. Majt. umb soniel mehrers auch der religion halber zu solchen succurs solten bewogen werden; zu deme, wan auch der effect mit entsetzung der Statt Nancy erlangt sein wurde, selbiger orth der Cron Franckreich ein schrecken sein vnd dieselbe alzeit dorthero wurde können inquietirt, volgends auch beide kayserl. vnd königl. Armaden coniungirt: oder zertheilter widerumben zuruck ins Reich gelangen können.

4. Der Duca de Feria habe ihme Ambasciatorn geschrieben, er wolle Ihre kayserl. Majt. syncerirn, daß sein intention [wie etwoh Ihrer Majt. möchte sein referirt worden vnd er verstanden, daß es beschehen seie] niemahls gewesen, die intention zu verändern vnd auf Augspurg zugehen, weil er solches nie gemeint, sondern Breisach von solcher importanz halte, das Augspurg dargegen nit zu vergleichen.

Er habe sich mit dem Grafen von Aldringen zu Schöngau abbordiert vnd aus desselben eifer, capacitet vnd gueten procedirn beste hoffnung erspriesslicher Effecten gewonnen. Hetten sich beide verglichen, den 29. beide Armaden zu Rauenspurg zusamb zu führen, dahin sie auch von Landsperg vnd Jüessen selbstn aufgebrochen vnd zugleich Constanz zu succurriren fortziehen werden, welche Statt in großer gefahr seie, ob wohl man stets prouiant hineinbringe. Vnd sähe er Rhein geld oder oberflüssigen Uncosten an, damit nur Euer Majt. Dienst befördert werde, ob wohl sich große mangel bei diser impresa an Unterhaltung des Volcks erzeugten, weil man so schwehr von denen österreichischen Länden oder aus Bairn wegen weitter entlegenheit die prouiant nachbringen könne, deswegen er dem Obristen von Ossa [welcher mit sonderbahrer Wachtsambkeit diene vnd alle mangel referirn könne] schreibe, die notturfft zu befördern. Vnd könne er Ambasciator darbei Euer Majt. berichten, daß der feind die Belägerung Philipsburg mit Verlust viel seines Volcks vnd etlicher capi aufhebe. Verhoffe also, alles glücklich succedirn werde zu der Ehr Gottes vnd aus- tilgung Ihr Majt. Feinden.

(Orig. lat.)

(734.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Ebersdorf, 4. October 1633.

Hochgeborner, lieber Ohaimb vnd Fürst. Wir haben aus dero Liebden relation vom 29<sup>ten</sup> Septembris gnädigst ersehen, aus was für Ursachen dieselbe die von dem Arnim zugemuthe neuerungen nit eingehen wollen, vnd das daher die bis dahin geschlossene Friedens tractation sich zerschlagen.

Mit welchen gleich nun bei so beschaffenen Dingen wohlbeschehen vnd die sach nuhmehr dahin gerathen, das sie durch die Waffen ehst solle terminirt werden: Alß geleben wir zu dem Almechtigen der tröstlichen Hoffnung, derselbe dise des feindts gebrauchte Unbilligkeit zuvorderist straffen

vnd dero Liebden hierauf die sachen also vernünftig werden zu incaminirn wissen, wie es die Göttliche Ehr, vnser Dienst vnd des algemeinen Wefens sicherheit, heil vnd wohlfarth erfordert, dahin wir dan das werckh gestelt sein lassen vnd dero Liebden mit aller gewogenheit bestendig wohlbeigethan verbleiben.

Geben auf meinen Schloß Ebersdorf, den vierdten Octobris, des sechczehenhundert drei vnd dreissigsten, vnserer Reiche des Römischen im 15., des Hungarischen im 16., des Böhmischen im 17. Jahre.

Ferdinandt.

Hendrich Schliß, Ad mandatum S. C. M<sup>is</sup> proprium :  
graff zu Passano. Jo. Geörg Pucher.

(Orig. m. S. u. Mdr., St.-M. Wien, W. I.)

(735.) Wallenstein an Dietrichstein.

Rosa, 4. October 1633.

Vnser freuntliche dienst, vnd was wir mehr liebs vnd guetts vermögen, zuuor. Hochwürdigster, Hochgeborner Fürst, insonders sel. geliebter herr Schwager.

Eur Ed. thun wir hiermit berichten, welcher massen der Graff von Thurn vnd Dubaldt, nachdem sich die tractaten zerschlagen, mit den unterhabenden Schwedischen, welchen ettliches sächsisches Völk adjungiret, in Schlesien geblieben, der Gen. leutenantt von Arnim aber seinen zug gegen laßnitz vnd, wie vermuttert wird, weiter gegen Meissen genommen.

Alldieweil wir nun demselben aufn sueß nachfolgen thun vnd den Gen. Wachtmeister Schaffgotschen, Freyherrn, mit einem theil der armada, omb der Schwedischen vorhaben zubegegnen vnd dies, waß Ihr Meyt. Dienst vnd des Landts defension erfodert, wieder dieselbe vor die Handt zunehmen, in Schlesien hinterlassen:

Alß haben solches Eur Ed. wir hiermit notificiren vnd Sy benebenst freuntlich ersuechen wollen, in Ihrem rühmlichsten biß dato in allen fürfallenheiten zu befödern Ihr Meyt. dienst vnd des boni publici bezeygten eyfer noch fürter zu continuiren, mit bemeltem herrn Schaffgotschen guette Correspondenz zupflegen vnd, waß zue des Vatterlandes defension vnd algemeinen wefens besten gereichen mag, mit aller gewieriger assistenz, wie sie solches wol zu thun vermögen, auch vnser festes Vertrawen zu Ihro gestellet ist, ersprüchlich befödern zuhelffen. Vnnd wir verbleiben Eur Ed. hinwider zu erweisung aller angenehmer Dienste stet willig. Geben im Feldt-leger bey Rosa, den 4. Octobr. Ao. 1633.

Albrecht zc.

(In marg.:) An Cardinal v. Dietrichstein.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

## (736.) Wallenstein an Franz Albrecht von Sachsen-Æ.

Feldlager bei Rosa, 4. October 1633.

Unsere freündtl. dienst, vnd was wir mehr Liebs vnd guetts vermögen, zuuor. Hochgeborner Fürst, besonders geliebter Herr vnd freündt.

Eur Ed. vnterm gestrigen dato gefertigtes schreiben haben wir zurecht empfangen vnd, waß an vnß Sy wegen ertheilung eines Passes zu abführung weylandt des herzog Ulrichs von Holstein Ed., Hochlöblicher gedächtnus, abgelebten Cörpers gelangen lassen, darauf mit mehrem verstanden. Wie wir nun zupoderst der Königl. Würden zu Denemarck Norwegen, dann auch Eur Ed. in einer erfreulichern vnd angenehmern occasion von herzen gern dienen möchten, aber, weils sich der fall also zugetragen vnd, denselben zu ändern, numehr vnmöglich, wir deroelben Ihrem begehren gemess auch hierinnen satisfaction zu geben nicht vnterlassen wollen: Alß thun E. Ed. wir den gehörigen paß vnd zugleich einen Unserer Trompeter überschiffen, welchen Sy zu begleitung der Fürstl. Leiche, soweitt alß dero selbst belieben wirdt, besten gefallens gebrauchen werden. Verbleiben benebenß Eur Ed. zu bezeugung aller angenehmer Dienste stetz willig. Geben zue Rosa, den 4. Monathstag Octobr. Ao. 1633.

(In marg.): An H. Franz Albr.

Im Veldtläger bey Rosa, den 4. Octobr. 1633. 1)

(Corrig. Reinschrift, St.-U. Wien, W. II.)

## (737.) „Patent für Herrn Schaffgotsch.“

Feldlager Rosa, 4. October 1633. 2)

Wir Albrecht ꝛc. Geben allen vnd ieden Ihr Kay. Mai. in Schlesien sich befindenden hohen vnd niedern olliciern, guarnigionen, wie auch dem samentlichen darinnen verbleibenden kriegsvolk zu roß vnd fuß hiermit zu vernehmen:

Demnach wir den [tit.] Schaffgotsch mit einem theil der armada zu nottwendiger defension des landes in Schlesien hinterlassen vnd alles vnd iedes darinnen verbleibendes volk mit ihrem respect auf denselben gewiesen:

Als ist an alle vnd jede obbemeldte ꝛc. vnser ernstlicher befehlich, das Sy gedachtes Gen. Wachtmeisters Schaffgotschs ordinaizen in allem würcklich pariren vnd, was er an einem oder andern ohrt erheischenden fällen nach höchsternentter Jh. Mai. dienst vnd zu des vaterlandes defension

1) Von dems. Datum „Paß für des Herzog Ulrichs Cörper (nach Dresden) abzuführen.“ (Conc. das.)

2) Von dems. Datum der Befehl an Stredese, für das Schaffgotsch'sche Volk den nöthigen Proviant zu beschaffen. (Conc. das.)

vortrüglich zu sein befinden vnd anordnen wird, demselben vnweigerliche, schleunige folge leisten sollen.

(In marg.:) Im Veltlager Rosa, den 4. Octobr. 1633.

Patent furn herrn Schaff Gohschen.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(738.) „Patent für Morzin.“

Rosa, 4. October 1633.

Wir Albrecht 2c.

Geben denen ober die naher Ungarn zum succurs deputirte reuterey vnd Dragoner bestellten hohen vnd niedern officiern hiermit zuvernehmen:

Demnach wir dem [lit.] Marazini über die naher dem königreich Ungarn zum succurs deputirte reuterey vnd Dragonen das commando aufgetragen: Als ist an alle vnd iede obbemeldte . . . . . vnser ernstlicher befehllich, das sie gedachtes Obr. Marazini ordinantz in allem pariren vnd, wohin er sie führen, auch was er ihnen sonst erheischender gelegenheit nach schaffen wird, demselben würrliche vnd vnweigerliche folge leisten sollen.

(In marg.:) Patent furn Marazini.

Rosa, den 4. Octobr. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(739.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Pilgramsdorf, 5. October 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Ewr. Kay. Mayt. Khan ich gehorsambst zu berichten nicht ombgehen, welchermassen mir nachricht zukommen, daß Sy die Obrischaft Raab<sup>1)</sup> dem von Tieffenbach<sup>2)</sup> gnädigst aufzutragen intentioniret sein sollen. Alldieweil dann bey dessen erfolg daß Haus: vnd Landt Zeugmaister Ampt vaciren wurde vnd ich nun stet mit E. Mai. hoffkriegs Raht Gerhard von Questenberg wegen derer zur armada gehörigen notturften, als munitionen vnd anderer sachen, zu correspondiren, solche auch, wenn friedt erfolgen sollte, in E. Mai. Zeughäuser geliefert werden müssen, dahero ich zuersezung bemeldtes carico keinen bessern als denselben vorzuschlagen weiß: Alß bitte E. Mai. ich hiermit gehorsambst, Jhro bey veränderung obgedachter haus: vnd landtzeugmeisterstelle in betrachtung obangeführter, zu beförderung dero dienst gemeinter vrsachen bemeldten von Questenberg vor andern gnädigst empffholen sein lassen wolttten. Que dero beharrlichen kayserlichen gnaden mich

<sup>1)</sup> Durch Hans Breuner's d. Ae. Tod erledigt (f. S. 9, Anm. 2).

<sup>2)</sup> Rudolf Freiherr von Tieffenbach, kaiserl. Feldmarschall (Bestallung vom 5. febr. 1631), seit Ende Decembers 1632 vom Kriegsdienste entfernt, 3. St. kaiserl. Oberst-Land- und Hauszeugmeister.

hiermit vnderthänigst benehndt. Geben im Hauptquartier Pilgramsdorf,  
den 5. Octobr. Ao. 1633.<sup>1)</sup>

Ewr Kay. Mayt.

vnderthenigst gehorsamster  
Fürst vnd Diener.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(740.) Wallenstein an Wallas.

Pilgramsdorf, 5. October 1633.<sup>2)</sup>

Albrecht 2c.

Wir können den Herrn vnberichtet nicht lassen, welcher massen des  
Herzog Franz Albrecht zu Sachsen Liebden, nachdem sich die tractaten  
zerschlagen, täglich herüber geschriben vnd berürte tractaten, omb vermittelst  
deren das vnheil, so aus continuirung des Kriegs dem reich zuwachsen müße,  
zu verhütten, zu reassumiren begehret.

Allermassen wir nun ein solches, zumaln auch Ihre Mayt., nach-  
dem sie vnser treweyferige, wolmeinende intention in diesem werck verspüret,  
das damit dasselbe zu einem gewünschten endt gebracht werden möchte, auf  
alle weyse vns angelegen sein zu lassen gnädigst befehlen, keines weges aus-  
zuschlagen gemeint, vnd bey solcher der sachen beschaffenheit, wenn ettwas  
gerichtet werden sollte, wir alsdann coniunctis viribus ins Reich setzen vnd  
den jenigen so dasselbe weiters zu turbiren vorhabens, vns opponiren wür-  
den: Als haben wir dem Herrn solches zu seiner nachrichtung hiermit com-  
municiren wollen, gestaltt wir Ihme dann den weiteren eygentlichen erfolg  
durch eygenen courier alsbalden zu avisiren nicht vnterlassen wollen; immit-  
tels gleichwol der Herr einen weg als den andern vnsern vnterschiedlichen  
Ihme solcher wegen zukommenen ordinantzen gemess gegen Leuttmariß  
begeben wird, dardurch der frieden omb so viel mehr facilitiret vnd das ge-  
gentheil desto ehender zur ration gebracht werden könne, zumaln, ob wir zwar  
denselben stark nachfolgen, dennoch, weiln er viel tagreiß voran marschirt,  
das wir denselben nicht erreichen werden, besorgen, daher der Herr seinen  
Zug gegen dem Elbestrom, damit auf allen begehenden fall, wenn der frie-  
den nicht geschlossen werden sollte, wir denselben mit den waffen zur ration

1) Erst vom 5., resp. 7. October ob. J. datirt ein Schreiben Queffenberg's an Wal-  
lenstein, mit dem er meldet, es sollen Tiefenbach, Grana, Kolonitz u. A. m. „omb Raab  
anhaltten“; „der v. Teuffenbach dürfts erhalten“, wodurch dessen vorerwähnte Stelle erledigt  
würde, für die er (Queffenberg) sich recommandirt. (Orig. W. L.) Dies und ein späterer Brief  
Wallenstein's an Queffenberg (f. Nr. 782, II, 10) beweisen, daß das obige Datum ein absichtliches  
Hyperonproteron.

2) An dems. Tage, „bey Gran“ (Grana), befehlt Wallenstein dem Landeshauptmann  
Malo weh in Gitschin, unverzüglich 23.500 Strich Korn nach Gittau zu liefern, und trägt  
er dem Generalwachtm. Solß auf, ihm „von aller einkommender nachricht, wo der feindt den  
Kopf hinausstreife, nach vnd nach vnablässlichen bericht“ zu senden und dafür zu sorgen, „das  
für die anziehende armada bey tag vnd nacht vnnachlässig brodt gebachen vnd dieselbe mit  
nottwendiger vnterhaltung ohne einigen abgang versehen werden könne.“... (Concepte daf.)

bringen können, auf alle weise fortstellen vnd aldar bis zu unserer ankunft posto nehmen wird.

(In marg.): An Gallas.

Pilgersdorff, den 5. October 1633.

(Conc., St. M. Wien, W. II.)

(741.) Maximilian von Baiern an Wallenstein.

Braunau, 5. October 1633.

Hochgeborner Fürst, insonders lieber ohaimb. Aus E. L. mir vom 16. Septembris zugethonem schreiben hab Ich vernommen, welchergestalt sie den General Leitenant Graf Gallas zu Commandirung des im Reich befindenden kaiserl. Voldes abgeordnet vnd im dabei die defension vnd conseruation meiner Landt vnd Leuth bestens beuolchen.

Gleich wie Ich nun daraus E. L. zu mir gerichtete beharrliche affection verspüre, als thue Ich michs gegen deroelben freundlich bedancken vnd werde mir angelegen sein lassen, ein solches zu begebender occasion dancknemmig zubescheiden. Verbleib Tro auch ohnedas mit angenehmer, freundlicher gefallenserweisung alzeit wol begethon.

Datum in meiner Statt Braunau, den 5. Octobris Ao. 1633.

E. L.

ganz williger Oheim  
Maximilian.

(Orig., St. M. Wien, W. I.)

(742.) Gallas an Wallenstein.

Eger, 5. October 1633.

Durchläuchtiger, Hochgeborner Hertzog,  
Gnediger Fürst vnd Herr.

Auff Eur fr. Gn. vom 26. Septembris negsthin verschinen Monats mir gethonen gnedigen befehllich habe Ich zwarten das Königreich Behem bedeckt lassen vnd in Meissen gehen wollen, aber nach allen einkomenden bericht die ration gehabt, weyln das Landt bereit ganz verwüestet vnd der Churfürst solches verlohren schätzet, das man demselben ein schlechte diuersion machen wurde. Ihre Churfr. Dhl. in Bayern, der Duca di Fera, wie auch Herr Graff Aldringer haben mir zugeschriben vnd alle der mainung gewesen, wann Ich entweder gegen Würzburg biß nahent dem Neckerstromb oder aber gegen Dinkelspihl auanzirt hette, wurde man denn Oheim in all seinem Vorhaben sehr diuertirn kennen, zumahl er selbiger Orten herum noch alles hin vnd wider ligende Vold versamble. Damit Ich nun of Eur fr. Gn. fernern befehllich mich alsobalden sowol in Meissen als Oberpfalz wenden vnd begeben kenne, bin Ich resoluirt gewesen, etwas besser



hinauff zuruck, inn mitten diser Orthen still zuhalten vnd zu sehen, was die notturt erfordert, auch Eur fr. Gn. mir ferner gnedig befehlen würden. Inn dessen aber bekombe Eur fr. Gn. ferner gnediges schreiben vom 29. 7br. Ich dise vergangene Nacht, worinn sie mir gnedig befehlen, mich nicht inn Meissen zu begeben, besondern, weyln nachricht einkommen, daß der Churfürst alle seine Guarnisonen auß Meissen naher Schlesiens schicke, sich mit dem Arnimb zu coniungirn, vnnnd, dafern es also continuirn würde, Ich mit ein acht: oder neunthausent Mann zue Ross vnnnd fuß hineinwarts legen Eur fr. Gn. zu marchirn vnd mit deroselben Vold mich coniungirn solle. Weyln nun biß dato Ich hiefiger ortten die nachricht habe, das bereit vor außgang des stillstandts der Churfürst ezlich Vold in die Sechßstätt geschickt, dessen ohngeferd in fünff tausent Mann zu Ross vnnnd fuß sein, auch sich noch alda befinden sollen; inn Meissen aber logirn 7 Eßlebißche, bey Coburg 8 Prandtsteinisch vnnnd Irmlerisch Comp., bey Schlez vnnnd Neumarkt aber 5 Comp. vom Hertzog Wilhelm von Weinmar; dann solle Obrist Taub 10 Comp. Tragoner vnd 10 Comp. Pferd bey Dresden logiren haben. Wann Ich nun gewißheit bekomme, daß er alleß Vold auß Meissen legen Schlesiens schicket, will Eur fr. Gn. gnedigen befehlich Ich alsobalden nachkommen vnd mit denn anbefohlenen acht: oder neun thausent Mann in aller eyl hineinwarts marchirn, inndessen aber inn gueter beralttschafft stehn, damit Ich mich sowol off ein allß annder seiten wenden kenne. Sonsten aber lasse Ich durch Partheyen legen Weinmar vnd Naumburg, dahinzu Ich sonnst meinen March genohmmen hette, straißen vnnnd denn Vheind daselbst trauagirn; wie denn vor ezlichen tagen ime biß inn 60 Mann nidergehauet, auch vorgestern hinter Schlez eine Comp. sambt dem standart, so auf der Wacht gestanden, nidergemacht, zerstreuet vnd ezliche gefangne anhero gebracht worden.

Allhier habe Ich von vnnterschiedlichen officirn bericht, das der Arnimb inn wehrendem stillstandt vnnnd tractaten oftmahls erwehnet, wann diser Friden seinen Effect nicht erraißen würde, so müssen sye mit irer Armee crepirn oder aber inn Ihr Kay. Mtt. Landen logirn. Will sonnst inn allem nach Eur fr. G. gnedigen willen vnnnd befehlich mich achten vnnnd alles inn solche obacht nehmen, damit daß geringste nicht verabsaumet werden solle. Zue deren beharrlichen fürstl. Gn. thue Ich mich benebenst vnderthenig befehlen. Geben Eger, den 5. Octobris Ao. 1633.

Eur fr. Gn.

vnderthenig tiem gehorsambist Diener

Matthias Gallas.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(743.) Gallas an Wallenstein.

Eger, 5. October 1633.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Hertzog,

Genediger Fürst vnd Herr.

Eur fürstl. Gn. gnediges schreiben vom 2. dises habe ich diesen abend mit gebührender reverentz empfangen vnd vnderthenigst verstanden,

dz der Arnimb zuruck marchire vnd vermutlich in Böhmen gehen möchte, dannhero ich in aller Eil gegen Leutmeriz avanzieren solle, damit zeitlich alle Ungelegenheit abgewendet werden möge. Weilen ich nun mit allem Voldch stets parato gestanden, als viel ich morgenden tages zum frühesten alles Voldch marchiren lassen. Ich muß aber mit schmerzen vernehmen, dz die Bruckhen bei Leutmeriz ganz verbrochen vnd man vf allen fall dafelbst nit ober die Elb komen möchte; 1) dannhero der Marche zum theil notwendig nach Praag ober gehen mußte. Ich habe aber also balden den herren Kay. Stadthaltern zugeschrieben, diese Bruckhen in Eil vnd solcher gestalt repariren zulassen, damit nicht etwas verabsäumt werden möge. Des Voldchs, so marchiren wird, ist ohn gefehr effective in 8 bis 9 tausent Man. Ich wolte zwar herzlichern gern mit denselben meinen marche fortnehmen, so bin ich aber in die 5 oder 6 Tage hero salvo honore mit einem horten Durchbruch behaftet vnd also abgemattet, dz ich wieder meinen willen ein tag drei zuruck bleiben muß; 2) sobalden es aber ein wenig besser wird, viel ich dem Voldch nachfolgen, inmittels aber solche Verordnung machen, dz in Ihr Kay. Mtt. Dinien nichts verabsäumt werden solle. In dessen thue Eur fürstl. Gn. ich mich vnderthenigst befehlen.

Dat. Eger, den 5. Octobr. 1633.

Euer fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambster Diener

Matthias Gallas.

(Orig., St. A. Wien, W. I.)

(744.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Hauptquartier Pilgramsdorf, 6. October 1633.

Allergnädigster Kayser vndt Herr.

Eur Kay. May. gnädigste resolution, wordurch Sy den Granen Gallas fürn General Leutenandt bestellet, habe ich nebenst den gehörigem Patent vndt bestallung gehorsamst empfangen, sich auch derselbe deme zusolge zu der armee, so weilandt der Feldmarschalc Holsta commandiret, begeben.

1) Nach Paul Stranßky, republ. Boh. (1634), p. 91, war die unter den Kaisern Maximilian II. und Rudolf II. erbaute, „ebenso kunstreiche als kostbare“ Elbebrücke bei Leutmeritz bei dem Rückzuge der Sachsen aus Böhmen am 5. Juni 1632 von Joh. Melchior v. Schwalbach durch Feuer zerstört worden.

2) Siehe Arch. f. d. sächs. Gesch., N. F., III, 351, Anm. — Es scheint in der That Gallas nahe daran gewesen zu seyn, denselben „Pest“ zu erliegen, welcher Hoff zum Opfer gefallen war. Wol nicht des leidigen Reimes wegen heißt es — „salvo honore“ — in einem gleichzeitigen Volksliede:

„Nun weiß ich noch ein Cavalier,  
Der wird genannt der Holste;  
Dum spanischen Wein und Malvasier  
Da kriegte er die Kolste.“ . . .

Allermassen Ich mich nun bay so gestalften sachen mit ziemlich wenig hohen Officirn versehen bestnde, in Betrachtung, daß die armada da hier in drey theiln, in dem ich mit dem meisten grosso dem Arnim nachfolgen, den Schafgotschen aber mit theilß voldaß zu Roß vnd fueß dem Grauen von Churn vnndt Dubaldt zu begegnen hinterlassen, dan auch vnterm Commando des Marazini den Succurs nachr Ungarn schicken theue, aufgethailt vndt dannenher zu besserer beförderung Eur May. dienst notwendig erachte, daß mehr hohe officier, damit auf alle begebenhait, wan etwa erhaifchenden fällen nach mehres voldaß hinn vndt wieder verschicket oder ainer vndt der ander mit frantkhait angegriffen würde, Eur May. Dienst darunter nicht laiden dürffe, bestellet würden:

Alß habe deroselben ich gehorsambst vorschlagen wollen, obthro gnädigst belieben thäte, den von Flaw fürn Veldmarschalck, den Schafgotsch vndt Piccolomini aber für generaln von der Caualerie; Jenen zwar, damit er mit desto besserer authoritet dahier im Landt das Commando führen; diesen aber, damit er vber die Reuterey, wailn die meisten vnordnungen von derselben vorgehen vndt der Veldmarschalck mit andern sachen occupiret, desto genauere inspection haben könne; vndt dan den Grauen Erdman Trzka fürn Veldmarschalck Reutenandt vndt den Marazini fürn Generall Wachtmeister zu bestallen. Vndt wie ich in den ungezwaiseldten gedanken begrieffen, ein ieglicher derselben Eur May. dienst woll vndt nützlich verstehen werde: Alß bitte dieselbe ich hiermit gehorsambst, Sie geruhen thro solches gnädigst gefallen vndt die gehörige Patenten vndt bestallungen auf dieselben ferttigen zu lassen; zu Eur Kay. May. beharlichen Kay. gnaden mich benebenst unterthenigst empfelend.

Geben im Hauptquartier zu Pilgerßdorff, den 6. October Ao. 1633.

Eur Kay. May.

unterthenigst gehorsambster  
fürst vndt Diener  
A. H. 3. M.

(Orig. m. S. u. Udr., Kriegs-Arch. Wien.)

(745.) Wallenstein an Adam v. Waldstein.

Pilgramsdorf, 6. October 1633.

Albrecht 2c.

Wir berichten den Herrn hiermit, das, ob sich zwar die tractaten mit dem Chur Sächsischen Generalleuttenant von Arnim zerschlagen, dennoch des Herzogs Franz Albrecht zu Sachsen Liebden seit diesem unterschiedlich herüber geschrieben vnd, das dieselbe reassumiret werden möchten, begehret, indem allem ansehen nach sie des Krieges müdt vnd gern Frieden haben wollen.

Alldieweiln nun durch dessen glücklichen ausschlag Ihr kaysl. Mayst. diennst vnd das bonum publicum ersprüßlich befördert würden, dahero wir ein

solches nicht zuzurücksetzen, sondern, wie höchstbemeldte Ihre Mayst. uns, das solches werk zu einem gewünschten ende ausgeführt werden möchte, gnädigst befehlen, dieselbe zu hören vnd, da wir es dem gemeinen wesen vortrüglich befinden, darüber zu schliessen vermeinen, welches, wenn es geschehen, wir uns mit Ihrer Kaysl. Mayst. armaden, wie auch der beyder Herrn Churfürsten zu Sachsen vnd Brandenburg Liebden voll in's Reich begeben vnd den ienigen, so dasselbe weitters zu turbiren gemeinet, wie denn allem ansehen nach die Schwedische nicht sonders zum Frieden geneigt, mit zusammen gesetzter macht uns opponiren würden, auf welchen so erfolgenden fall wir denn unsern Zug nothwendig durch Böhmen würden nehmen müssen: Als ersuchen wir den Herrn, die bestellung zu thun, das die nothwendige proviant, zumaln wir, weils wir so nahe an Kauffnit, vnvmgänglich selbigen Zug nehmen vnd nicht mehr durch den Königgrätzer Craiß werden marchiren können, an gehörige ohrt verschaffet vnd vermittelt dessen grösser sonst aus mangel der unterhalt erwachsender schaden vom Königreich abgewendet werde. Verbleiben Ihm benebenst 1c.

(In marg.): An Obr. Burggrafen. In simij an Martinij.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(746.) Wallenstein an Aldringen.

Pilgramsdorf, 6. October 1633.

Albrecht 1c.

Wir haben des herrn am 22. abgewichenen monats Septembris dattirtes schreiben zu recht empfangen vnd, was uns er wegen derer mit dem Duca de Feria gehaltener unterredung, den entzagh der vestung Breyssach vnd stadt Costantz betreffend, vnd benebenst das über das spanische volk Ihme angebotenen commando berichten thut, daraus mit mehrem verstanden.

Wie wir uns nun den mit bemeldtem Duca de Feria gemachten anlaß wegen succurrirung besagter vestung vnd stadt allerdings gefallen lassen, im übrigen aber auf keinerley weyse zufrieden, das der herr desselben vorschlag gemess über das spanische volk commendire, besondern allein als Ihrer Kay. Mai. Veldtmarschall sich mit demselben coniungere: Als erinnern wir Ihn hiermit ernstlich, diesem also, zumaln wir, warumb ein solches beschihet, hochwichtige bedenken haben, würklich vnd vnfehlbar nachzuleben.

(In marg.): Aldringen.

Pilgramsdorff, den 6. Octobr. 1633. 1)

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

1) Von diesem und dem folgenden Schreiben sendet Wallenstein am selben Tage Abschriften an Queßenberg. (Conc. das.)

## (747.) Wallenstein an Gallas

Pilgramsdorf, 6. October 1633.

Albrecht 2c.

Was uns der [tit.] Ultringen wegen des vom duca de Feria ihm angebotenen commando über das spanische volk, wir auch demselben in Antwort zuschreiben thun, solches geben wir dem herrn in den copeylichen einlagen mit mehrem zuersehen.

Vnd erinnern Ihn benebenst, solcher wegen bemeldtem Graven Ultringen zuzuschreiben vnd Ihn, damit er sich dergleichen commando auf keinerley weyse, zumaln wir dessen hochwichtige vrsachen haben, anmasse oder, da er sich dessen bereits vnterfangen, desselben alsbaldt hinwieder be-gebe, anzudeuten.

(In marg.): An Gallas.

Pilgramsdorff, 6. Octobr. 1633.

(Conc., Kriegs-Arch. Wien, W. II.)

## (748.) Wallenstein an Gallas.

Pilgramsdorf, 6. October 1633.

Albrecht 2c.

Wir haben des herrn iüngst an uns gefertigtes schreiben zu recht empfangen vnd, was des herrn Churfürstens in Beyernd. an den herrn gelangen lassen, er auch deroelben darauf geantwortet, daraus mit mehrem verstanden. Wie nun der herr daran gar recht vnd wol gethan vnd wir uns berürte seine antwort allerdings gefallen lassen: Also erinnern wir den herrn nachmals, vnserer Ihme seit diesem zukommener ordinantz, das er Eger vnd die ohrten herumb wol praesidiren vnd sich zum wenigsten mit ein 8 oder 9 tausend mann gegen Leuttmariß begeben solle, zu inhaeriren vnd sich durch keinerley zumuttungen bemeldtes herrn Churfürstens Id., zumaln Ihm genugsam bekandt, wie deroelben iederzeit mehr die beförderung ihres eygennutzens als, des boni publici angelegen, irre machen zu lassen.

(In marg.): An Gallas.

Pilgerßdorf, 6. Octobr. Ao. 1633.

(Conc., St.-A. Wien, W. II.)

## (749.) Wallenstein an Isolano.

Pilgramsdorf, 6. October 1633.

Albrecht 2c.

Wir thun dem herrn hiermit avisiren, welcher gestaltt wir des herzog Franß Albrechts zu Sachsen Id., obzwar kein friede, auch keine suspension der hostiliteten accordiret, ein patent, vmb sich, dafern Jhro also beliebet, nebenst einem comitat, bis auf 100 pferde stark, anhero ins kays. veldt-lager zubegeben, zugeschiff.

Daßern nun deme zuffolge bemeldtes herzogß Id. ſich zu vns erheben vnd deßwegen bey dem herrn angeben würden: Als erinnern wir Ihn hiermit, dieſelbe nebenß bey ſich habenden comitat nicht allein frey vnd ſicher paßsiren zu laſſen, beſondern auch dero ettliche von ſeinen unterhaben officiern vnd reuttereꝝ zuzuordnen.

(In marg.): Pilgramsdorf, den 6. Octobr. 1633.

An Iſolano.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(750.) Paß für Franz Albrecht von Sachſen-Æ.

Pilgramsdorf, 6. October 1633.

Wir Albrecht ꝛc.

Geben allen vnd ieden Ih. kay. Mai. ꝛc. hiermit zuvernehmen: Demnach des [tit.] herzog Franz Albrechts zu Sachſen Id. ſich anhero ins kayf. Veldtlager zubegeben vorhabens vnd daher wir zu dero verſicherung vnd ungehinderter durchkommung dieſes vnſer patent ertheilet:

Als iſt an alle vnd iede obbemeldte ꝛc. vnſer ernſtlicher befehlig, das ſie gedachtes herzogß zu Sachſen Id. nebenß bey ſich habendem comitat, biß auf 100 pferde ſtarck, aller ohrten nicht allein gang frey, ſicher, ungehindert vnd vnaufgehaltten anhero vnd wieder zurük paßsiren laſſen, beſondern auch Ihre alle aſſiſtenz, beförderung vnd geneigten willen erweiſen ſollen.

(In marg.): Paß für hn. Frannß Albr.

Pilgramsdorf, den 6. Octobr. 1633.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(751.) K. Ferdinand II. an Wallenſtein.

Ebersdorf, 7. October 1633.

Ferdinand der Ader, von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Chaimb vnd Fürſt ꝛc. Ab beyligendten extract erſehen De. Ed. mit mehrern, waß vnß vnſerer ſrl. geliebten Schwägerinn der Erzhertzogin Claudia Ed. der Schweizer halber, daß nemblichen ſowohl die Catholiſch: alß Vncatholiſche mit dem Horn im Vergleich vnd tractation ſtehen ſollen, Vnſerm Kriegsvoldh den Paß über Rhein aintweder mit gewalt zuuerwöhren oder ihme deſſelben Verſicher: vnd beſatzung zugeſtatten, wie auch wegen der gefahr, darinnen beede Stätt Breyſach vnd Coſtanz begriffen, auſirt vnd danebens umb verordnung, damit aine ſtarcke diuerſion gegen Franckhen gemacht wurde, inſtendig erſuecht.

Wir wollen aber in Rhainen Zweifel ſtöllen, De. Ed. werden vorhin albereit ſolche Verſiegung an gehörige Orth gethan haben, damit dern in Franckhen verhandenen Feindten andamenti woll in Acht genomben vnd ihre diſegni vnd vorhaben ſouiel immer möglich diuertirt werden mögen.

Und vertheilen Dr. Ed. mit Khayf. hulden vnd gnaden wohlgegogen.  
 Chert zu Eberstorff, den sibendten Monatstag Octobris Anno  
 1633. dreyvnddreyßig, Unserer Reiche des Römischen im fünff-  
 des Hungarischen im sechzehndten vnd des Böhaimbischen im  
 sechzehndten.

Ferdinandt.

Heinrich Schlick, graff zu Passaun.

Ad mandatum Sacae Cæsae

Maiestatis proprium:

Jo. Friderich Vischer.

(Orig. m. S. u. Adr., St.-U. Wien, W. I.)

(752.) Beilage: Erzherzogin Claudia an K. Ferdinand II.  
 [Extract.]

(Innsbruck) 26. September 1633.

Die Erzherzogin Claudia berichtet vom 26. Septembr., waß massen  
 von dem von Ossa [laut beyschluß] bey aignem Currier ausirt worden,  
 daß sowohl die Catholische: alsß Uncatholische Schweizer mit dem Horn im  
 Vergleich vnd tractation stehen sollen, Eur Khay. May. volckh dem Passß  
 aintweder über Rhein mit gewalt zuuerwöhren oder ihme desselben Verscher:  
 vnd Besatzung zugestatten. So soll sich der Abbt von St. Gallen albereit  
 bequembt haben; der von Pürckhenfeldt seye mit 7000 Mann im hinauf-  
 zug, mit dem Horn sich zue coniungiren, deß gleichen auch Kniphausen  
 mit 6 Regimentern vom Weserstromb dem Weinmar in Frandthen zueziehen  
 solle, also dz es zue ainer ganz gefehrlichen coniunctur daß Unsehen ge-  
 winnen wöll. Sie habe zwar zue denen Catholischen Nydtgenossen ain aigne  
 Persohn abgeordnet vnd sie bewöglich dahin erinnert, den feindt von ihrem  
 gebieth alßbalden abzutreiben, deßgleichen den dreyzehen Orthten ins gesamt  
 durch ain schreiben zuerkennen geben, waß gestalt hierdurch der so hoch ver-  
 lobten Erbainigung vnd ihrer jüngsten zue Paden von sich gebnen er-  
 clärung zuemider gehandelt werde, darüber sie nun ihrer Antwortt gewärtig;  
 aber es seye bey ihrer bißhero gegen Eur Khay. May. vnd dero Erzhaufß  
 erzeugten ungleichen affection, insonderhait von den Uncatholischen wenig  
 guets zuehoffen, sich auch der Catholischen assistenz wegen der französischen  
 Faction nicht viell zugetrösten. Schließ bey ain Schreiben vom Obr. Mercy  
 vom 21. Septbr. auß Costantz, darinnen er den Ossa berichtet, daß der  
 feindt, nachdem er ain pressa geschossen gehabt, die Statt an zweyen  
 Orthten angegriffen vnd sturmb angeloffen; man habe ihne zwar mit ver-  
 lust etlich hundert Mann abgetriben, der lasse aber nicht ab vnd seye bereit  
 so nahe an graben rhomben, daß man vast mit Pickhen zuesamben gelangen  
 rhönne. So habe der feindt Villingen verlassen vnd ruckhe al dahin.  
 Destwegen seye höchst vonnöthen, den succurs zue maturiren, in widrigen zu-

besorgen, daß sich der Feindt selbiger Statt in Khurzen bemächtigen möchte. Waß nun auf solchen Fahl den Urbergischen herrschafften vnd der Graffschafft Tyroll für ain gefahr zuwachßen würde, zugeschwigen, daß Breyßach ohne so höchstnottwendigen Succurs sich besorglichen dem Feindt ergeben müesse, seye allzumel bekant, vnd erfordere disem Allen nach die eüßerste noth, daß annohr gebettner massen die Holschische Armada ohne Verliehrung ainiger Zeit, weissen der Feindt an gewinnung alles Vorthails khain stundt versaumbe, gegen frandthen auf den von Weinmar gehe, die vorangedente coniunction verhindere vnd selbige Landen vor weiterer ruin conseruiert werden mögen.

(Gleichzeit. Abschr. daf.)

(753.) K. Ferdinand II. an Wallenstein.

Ebersdorf, 7. October 1633.

Ferdinand der Aender, von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Khayser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Whaimb vnd Fürst. Wir haben auß D. E. schreiben vom anderten dits mit sonderm gnedigsten gefallen vernomben, waß massen sie dem Arnimb, nachdem sich die tractaten zerßlagen vnd derselbe den Grauen von Thurn vnd Dubaldt mit dem vnderhabendten schwedischen vnd etlichem sächßischen Voldh in Schlegien hinderlassen vnd seiner Zug gegen Meissen genomben, mit der Armada auf dem Fuß nachfolgen, der Hoffnung, mit ihme im Khurzen fertig zue werden, wie auch dero aller orthen gemachte guete dispositiones vnd waß sie vnß sonst in Ainem vnd Andern berichten.

Anlangent nun den Ragozi, werden De. Ed. von Vnserm Camerern vnd Hoff Khriegs Rath Gerhardten Freyherrn von Queßtenberg, wie es der Zeit in Ober Hungarn beschaffen, mit mehrern vernemben, dannenhero dan auch hoffentlich bey solcher Beschaffenheit, die insurrectionem Regni vor die handt zuenemben, für disgmahl vnnöthwendig sein wierdet; jedoch weissen zubeforgen, daß gedachter Ragozi dem Feindt in der Schlegien etwaß Voldhs zuethumben lassen möchte, so haben Wir Vnserm Obristen in Ober Hungarn Niclassen Forgach gnedigst beuohlen, hierauff ain wachtsambes Aug zuehaben vnd solches Voldhs heraußzug bestes vleiß zuuerhindern. Nicht weniger haben wir an die Landtofficier des Khönigreichs Böhaimb die gemessene Verfüegung albereit ergehen lassen, für daß zue desselben Khönigreichs defension vnd Rettung gegen Leutmeritz, oder wo es sonst von nöthen sein möchte, anziehende Voldh die nottwendige Prouiant zeitlich zuverschaffen. Schließlichen wollen wir zue Gott hoffen, er werde Dr. Ed. seinen Göttlichen segn noch verner verleichen, dem Feindt der gestalt zuerfolgen vnd solche progressus gegen ihme zuethuen, damit so dan Ihrem Andenten nach die armaden in beeder Churfürsten Landen, in den Stifftern Magdeburg vnd Halberstatt vnd der Orthn einquartiert vnd Vnsere Erblan-



den zum thaill enthebt vnd subleuirt werden mögen. Verbleiben danebens Dr. Ed. mit Khayl. hulden vnd gnaden wolgewogen.

Geben zue Eberstorff, den sibendten Monatstag Octobris Anno sechzehenhundert drey vnd dreyßig, Unserer Reiche des Römischen im fünffzehendten, des Hungarischen im sechzehendten vnd des Böhaimbischen im sibenzehendten 2c.

Ferdinandt.

Hendrich Schliß, graff zu Passano.

Ad mandatum Sacae Casae

Maiestatis proprium:

Jo. Friderich Vischer.

(Orig. m. S. u.Adr. St. A. Wien, W. I.)

(754.) Wallenstein an die Glogau'schen Stände.

Pilgramsdorf, 7. October 1633.

Ulbrecht 2c.

Ehrwürdige, in Gott Undächtige, auch Wolgeborne, Edle, Gestränge vnd Ehrsame, Weyße, liebe Getrewe. Wir verhalten euch hiermit nicht, was gestalt wir vnß mit der armee von vierzig Tausent Mann starck vnserm fürstenthumb Sagan vnd Glogaw accostiren werden.

Udieweilm dann zu nottwendiger Unterhaltung des Volkhs die behuffige Prouiant, damit Rhein abgang daran erscheine vnd dem landt auß mangel derselben schaden zugefüget werden dürffe, vnvorzüglich bey die handt zuschaffen vornöthten:

Alß befehlen wir euch, alßbalden nach empfangung dieses die anstellung zumachen, daß täglich, so lange es die notturft erfordert wird, vierzig Tausent portiones brodt, iedes von 2  $\mathcal{R}$ , gebachen vnd nacherm Sagan zu handten vnd weiterer disposition des aldorthin abgeordneten Prostantverwaltters richtig vnd vnfehlbar geliefert werden. Deme Ihr also zu thun vnd größere euch sonst zustehende vngelegenheit zuverhütten wisset. Geben im Hauptquartier zue Pilgrambedorf, den 7. Octobr. Ao. 1633. 1)

Balthasar Wesselinus.

Ad mandatum Serenissimi

Ducis proprium:

Sebastian Mertenß.

(In fine:) An die samentliche stände des Glogawischen fürstenthumbs.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

1) Am selben Tage ergeht genau derselbe Befehl „an die Ober- vnd Niederlausnigischen Stände,“ sowie an Stadt und Landstände Sagan, und wird zugleich die Stadtgemeinde Görlitz angewiesen, „was an getraid in vndt außer der Stadt herum verhanden, vnvorzüglich zu meel machen, dasselbe bachten vndt zu handten des aldort anwehßenden prouiant verwalters liefern zu lassen.“ (Concepte das.)

## (755.) Wallenstein an Morzin.

Pilgramsdorf, 7. October 1633.

Albrecht 1c.

Wolgebornen, besonders lieber herr Obrister.

Demnach wegen des feindts vorgehenden machinationen allerhandt feindseliger einbruch in Vngarn zu besorgen:

Alß erinnern wir den herrn, sich mit der seinem Commando untergebener Reuterey vndt Dragonen auf erfodern des herrn palatini in vngarn an ohrt vndt ende, so Ihm derselbe hierzue ernennen wirdt, zugeben, in wehrendem zueg aller ohrten guete ordre zuhalten vndt folgendts bemeltes herrn palatini ordnanzen in allem nachzuleben oder, da derselbe nicht zur stelle vndt sich der herr in Ober Vngarn begeben müste, in dessen abwesenheit Ihr May. in besagtem Ober Vngarn bestelten feld Obristen Niclas Forgatsch zu pariren. Geben im haupt Quartier Pilgersdorf, den 7. October Ao. 1633.

(In marg.): An Obr. Maracini.

Pilgerßdorf, den 7. Octobr. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

## (756.) Gallas an Wallenstein.

Eger, 7. October 1633.

Durchlauchtiger, hochgeborner Herzog,

Genediger fürst vnd herr.

Vor gestern Nachts habe Euer fürstl. Gn. vñ dero gnedigen Befehlich ich vnderthenig berichtet, dz ich alsobalden dz Voldß, wie Euer fürstl. Gn. befohlen, gegen Leutmeritz marchiren lassen wolte; gestalt dann auch gestern zum frühesten dz Fußvoldß avanzieret; die Crabaten, so weit von hier abgelegen, marchiren heut in Eil hinnach, zu dem hn. Isolano zustoßen, wie Euer fürstl. Gn. gnedig befohlen haben, vnd morgen folget die deutsche Reuterey; werden zu rechter Zeit zu dem Fußvoldß gelangen. Morgen viel ich auch von hier auf sein vnd mich zeitlich bei dem Voldß befinden.

Von dem feind habe ich die Nachricht, dz kein mehrers Voldß in Meissen ist alß die drei Regimente an den hiesigen Gränzen vnd dz jenig Voldß, so bei wehrendem stillstand gegen Laupniz vnd schlesien geschickt worden, deren in 6 Regiment zu Fuß vnd 5 zu Pferd gewachsen sein sollen.

Den Obersten Lamboj habe ich mit 9 Troppen, iede von 80 Pferden, abgeschickt, welcher bei Neustadt feindes Voldß vermerckt vnd bericht bekommen, weilen voriger tage der Lamboisch Obrist Leutnant ihnen ein Comp<sup>a</sup> niedergemacht, ruiniret vnd die Standart bekommen, dz sich diese drei Regimente conjungiret hetten, auch zwo nacht mit gesattelten Pferden in bereitshaft gestanden. Alß nun die nacht, so diesseit der Stadt gehalten, den Obersten Lamboj vernommen, sind sie zu einem Thor hinein, zum

andern hinauß gejagt, ihren weg vß Erffurt zugenommen, doch so geschwind nit eilen können, also dz ihnen etliche niedergemacht, ein Rittmeister gefangen vnd ein Standart bekommen worden; es haben aber vnser Reuter wegen müdigkeit der Pferd nit weit nachsezen können. Ein Wachtmeister vom Piccolominischen Regiment, so hiebeuor vom feind gefangen vnd iezo wieder erledigt worden, sagt auß, dz von den Schwedischen starckh geredet wurde, dz sich etlich Voldh vmb Erffurt versambeln solle, auch bereit etwas ankomen sey. Ich erwarte in allem mehrere Kundschaft vnd habe dieses E. fürstl. Gn. in deßen gehorsamist berichten sollen, zu deßren beharrlichen fürstl. Gn. ich mich damit vnderthenigst befehle.

Dat. Eger, den 7. Octobr. 1633.

E. fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallaß.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(757.) Bischof Anton an Wallenstein.

Ebersdorf, 7. October 1633.

Hochgeborner Fürst.

Aus Euer Liebden zuuorderist an Ihr kaiserl. Majt., dan auch ahn mich abgangenen Schrayben hab ich vernommen, wie dieselbe mit hintanlassung etwas Vold in Slesien den feyndt persecutieren vnd in gueter hoffnung stehen, mit demselben baldt an ein endt zue kommen; gßalt ich dan ganz nit zweyffle, es werde dermaln durch göttlichen starcken beistandt des feinds falsch vnd bedrueg abgestraft vnd Euer Liebden real vnd teutsches procedere der ganzen erbahrn welt gnugsam offenbahrt werden. Den Ragozzi, Fürsten in Sibenburgen, betreffend, hab ich bai nächster abgeloffener ordinari Post Euer Liebden berichtet, das nunmehr alle zwischn ihrer kaiserl. Majt. vnd hochgedachten Ragozzi bishero geschwebte ditterenzen allerdings hingelegt vnd die diplomata beeder seyts gegen einander ausgewechßlt, darauf aller Misverstandt aufgehebt vnd von beeden thayln alle that: vnd feindtseligkheiten sollen eingestelt sein. Darbei es auch sein bewenden. Vnd wirt ons hoffentlich obbemelter Ragozzi, dan er ia ad exemplum aliorum widder treuen vnd glauben handeln wolte, wegen einfallenter Winterzaytt für dismahl nit vil schaden, Euer Liebden aber hingegen sich des hinterlassenen Volds zue Noß anderwerts nach dero belieben bedienen können. Darmit ich bin vnd verbleibe

Euer Liebden

dienstwilligister

Antonius, Bischof zu Wien.

Ebersdorf, den 7. Octobris 1633.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

## (758.) Wallenstein an K. Ferdinand II.

Pilgramsdorf, 8. October 1633.

Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Eur Kay. May. thue Ich gehorsamst berichten, welcher gestalbt der palatinus in Hungarn ainen vom adel zu mir abgeferttiget vndt den Zustandt, wie es in Vngarn so woll wegen des Türcken alsz Ragozi bewandt, eröffnen lassen. Worauf ich alßbalden zwanzig Compagnien Reuter vndt etliche zwanzig Compag. Dragonen vnterm commando des Marazini gegen Troppaw vndt teschen incaminiren lassen, mit befehlh, daß derselbe sich auf bemeldtes palatini ersodern an ohrt vndt ende, so er ihm andeuten würde, vnuorzüglich begeben vndt deselben ordinanzen in allem nachleben; da aber derselbe nicht zur stelle vndt er sich gegen Ober Vngarn incaminiren müste, Eur May. der enden bestelten Veldt Obristen Nicolaß Forgatsch obediren, aller ohrten in wehrenden Zueg guete Disciplin halten vndt alle exorbitantien verhüten solle, zu welchem ende ich dan auch mehr gedachtem palatinum ersuchet, sobaldt besagte reuterey vndt Dragonen das vngarische territorium berühren würden, Commissarien zu deputiren vndt wegen der Prouiant die gehörige bestellung zuthuen. Vnd gereichet hierauf an Eur May. meine vnterthänigste bitt, Sy geruhen hierüber gnädigst zu befehlen, daß an sothaner ordentlicher zuschaffung der Prouiant, wie auch vnterhaltung des volks, so lange es in Vngarn verbleiben wird, kein mangell erscheine vndt vermittelß dessen alle exces, wie ich den bemelten Marzini, überall guete ordre zuhalten vnd den geringsten insolentienn nicht nachzusehen, scharf angebonden, vermieden werden.

Sonsten den da hiesigen Zustandt betreffendt, thue Eur May. Ich gehorsambst zu wissen, dz, nachdem sich die tractaten zerschlagen, des Herzogs Franz Albrechts zu Sachsen Ed. vnnachlässig herüber geschriben vndt berürter tractaten zu reusummiren begehret. Worauf Ich deroselben anhero zu kommen erlaubet, in der intention, das, dafern Ich es Eur May. dienst vndt dem gemainen wesen ersprücklich zu sein befinde, Ich es keines weges ausschlagen, auñn wiedrigen fall aber mit den waffen auf alle weise gegen sie vortfahren vndt kein armistitium, es sey den, daß alle sachen ihre völlige richtigkeit erlanget vndt Ich es, wie erstgedacht, Eur May. dienst vortzüglich ersehe, accordiren werde. Inmittelß ich mich dahier, biß der Graf Gallas sich dem Elbstrom genähert, zumaln ich auch, wen ich alßbalden weiter auanciren solte, keine Prouiant finden wurde, aufhalten thue; habe aber den feindt sieben Regimenten Vngarn vnd Croaten angehendt, welche ihn vnnachlässig trauaglieren, in der enge halten vndt großen abbruch thuen. Derselbe ist anho im march von Görlich gegen Baugen begriffen, zweifels ohne vorhabens, biß an Elbstrom zu gehen vnd sich deselben zu seinen vorthail zu praeualieren, von welchem aber, wen der Graf Gallas jenseit angelanget vndt Ich mich dießseits auch dahin incaminire, folgendts wir auf beiden seiten des stroms gehen, er leicht wirdt gebracht werden können (sic).

So Eur May. Ich zur wißenschaft vnterthenigst bey zu bringen nicht vnterlassen wollen. Zu dero beharh. Kayl. gnaden mich vnterthenigst empfehlendt. Geben im Hauptquartier zu Pilgerßdorf, den 8. October Ao. 1633.

Eur Kayl. May.

vnterthenigst gehorsambister  
fürst vndt Diener.

(Corrig. Reinschrift, St.-M. Wien, W. II.)

(759.) „Diploma für die polakischen und croatischen  
Rittmeister.“

Pilgramsdorf, 8. October 1633.

Wir Albrecht zc.

Vrkunden und bekennen hiermit öffentlich für Jedermänniglich:

Demnach der Röm. Kayl. May. über die Pollackische Reitterey bestellter Obr. leutenant Stanislaw Wihierzowßky, dann auch die beyde rittmeister Johann Gorskowßky vnd Johann Philipskowßky nebennß ihrenn vnterhabenden officiern vnd Reuterey sich in allen occasionen gegen dem feindt herzhafft vnd tapfer gehalten vnd höchst bemelter Ihr May. dienst mit vnerschrockhenem gemüeth, auch vngespahret ihres lebens alles vleißes verrichtet, insonderheit bey diesem Veldtzug, als wir gegen dem feindt gelegen, denselben vnablässig vnd dergestalt travagliret, das er in die eüserste noth dardurch gerathen: Als thun wir sie Krafft dieses hiermit versichern, das zu einer wolverdientten recompens von denen nächst eingehenden Confiscations mitteln Jedem ein Guet vonn 10.000 fl. dergestalt, das Jeder derselben seinen nachgesetzten officiern, als leutenant, fennndrich, Corporaln vnd Andern ein ergeßligkeit daruon thue, eingeraumet werden solle. Welches dann mehrhöchstged. Ihr Maytt. dero miltesten, zu recompensierung Ihr trewgeleisteten dienste stets gerichteten intention nach sonder allen Zweifel Ihr allerdings also wohlbelieben lassen werden. Immittels wir zu ihrer vergewisserung diesem assecurationschein mit eigener handt vnnterschieden vndt mit vnnsrem aufgetruckthen größern fürßl. Insigil bekräftiget. So geschehen zc.

(In marg.): Pilgerßdorff, den 8. October Ao. 1633.

Diploma für die Pollackische vnd Walackische Rittmeister.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

(760.) Wallenstein an Qwestenberg.

Pilgramsdorf, 9. October 1633.

Albrecht zc.

Was Ih. kay. Mai. wir wegen bestellung ettlicher hoher officier bey der armada, als des von Ilaw furn Veldtmarschalken, des Schaff Gotschen vnd Picolomini für Generaln von der cavalerie, des Graven

Erdtman Trzpa furn Veldtmarschall leutenantt, des Marazini furn Gen. Wachtmeister, zuschreiben thun, solches geben wir dem herrn ab dem copeylichen einfluß mit mehrern zuersehen.<sup>1)</sup>

Wie nun solches zu besserer, höchstnottwendiger beförderung Ih. Mai. dienst angesehen: Als ersuchen wir den herrn, dahin beförderlich zu sein, das für jeglichen derselben die gehörige patenten vnd bestallung gefertiget vnd uns zu weiterer bestellung zugeschickt werde.

P. S., mit aigner handt:

Generaln vber die Caualeria ist in diesem Kriegen hoch von nöthen zu haben, dieweil die maiste faccionen durch dieselbige geschehen, daherо den an deroelben Conseruation höchlich gelegen ist; die weil die Veldtmarschallen mit viel andern negocien obruiert seindt, so können sie diesem leicht also abwarten, wie sich gebühren thut. Ist gleich, wie Ich alles expedirt hab, bericht der Isolani, das der von Arnimb gegen der Elb sich begeben thut. Aber der Gallas wirdt ihm schon auf den dienst warten.

(In marg.): An Questenberg.

Pilgrambsdorff, den 9. Octobr. 1633.<sup>2)</sup>

(Conc., St. M. Wien, W. II.)

(761.) Martinig an Wallenstein.

Prag, 9. October 1633.

Durchleuchtiger Herczog, hochgeborner fürst.

Gnediger Herr. E. fürstl. Gn. sein neben wünschung von Gott dem Allmechtigen aller zeitlich: vnd ewigen glückfälligen wolfahrte meine gehorsambe, bereitwilligste dienst jederzeit bevor.

Vnd hab aus E. fürstl. Gn. vnder dato Pilgerstorff, den nechstverfloßnem 6. diß an mich abgangnem Schreiben gar gern verstanden, das die zerschlagene Friedens Tractation auf Ihrer fürstl. Gn. Herzogen Franz Albrechten zu Sachsen begeren wider reassumirt vnd durch dero [Gott geb] glücklichen außschlag so wol der Röm. Kay., auch zu Hungern vnd Böhheim Königl. May. dienst als das bonum publicum erfpriefflich befördert werden möchte. Gleich wie nun E. fürstl. Gn. durch diß hochrühembliches werd vnderist gegen aller höchstermelter Ihrer Kay. May. sambt dero hochlöbl. Erzhausß Österreich vnd die ganze Christenheit sich gar ansehnlich meritirt machen, auch deroelben vns alle Inwohner dieses Königreichs mercklich obligiren, also will Ich, meiner großen schuldigkeit nach, mich eüßerst befließen, das von E. fürstl. Gn. vndergebener Kay. Armada auf deroelben bevorstehenden Zug durch diß Königreich Böhheim in das Reich, so vie-

1) S. Urk. Nr. 744, S. 618. — Die Bestallungen Ilow's und Morghin's wurden in Wien am 19. Oct. ob. J. ausgefertigt; gleichzeitig wol auch die der andern Genannten. Alle führten schon von ob. Tage an die ihnen zugebachten Titel.

2) An dems. Tage schrieb Wallenstein, laut Urk. Nr. 793, Bd. II, S. 17, auch an K. Ferdinand II. und Adam von Waldstein.

immer möglich, die nothwendige prouiant gehöriger orten verschafft werden vnd daran E. fürstl. Gn. gnediges wolgefallen haben mögen. Vnd weil E. fürstl. Gn. obangedeüter vorhabender Durchzug auch mein im Sazer Craiß ligendes, vorhin schon ganz verderbtes Guet<sup>1)</sup> berühren möchte, so bitte E. fürstl. Gn. ich hiemit ganz dienstlich vnd fleißigst, Sie geruhen dieselbe mit dero barmherzigen protection gnediglich verschonen lassen. Deroselben hiemit zu beharrlicher gnad und gunst mich sambt allen den meinigen gehorsamblich empfehlendt.

Prag, den 9. Octobris Ao. 1633.

Euer fürstl. Gnd.

allezeit gehorsam: vnd bereitwilligster Knecht

J. B. G. v. Martinicz.

(Orig. m. S. u. Udr., St.-M. Wien, W. I.)

(762.) Wallenstein an Gallas.

(Großtrichen, 10. October 1633.)

Hoch vndt wolgeborner Graf.

Nach dem sich der feindt getheilt, der von Arnem gegen Baugen, der graf von Turen aber bey Stein, doch jehnsit der Oder, lostiert, hab ich den Isolani mitt 7 Regimentern Crabaten sich an den von Arnem henden lassen, welche ihn vnaufhörlich travaglirendt vndt grossen schaden zufügen; den Schafkotsch aber hab ich mitt 80 Comp. reitter neben etlich vndt 30 Comp. draconen lassen vber die Oder setzen vndt den feindt stringiren. Ich werde mich morgen mitt der arme gegen Stein incaminiren, doch kein bagage mitt nehmen; will also den von Thuren auf beyden seiten der Oder angreifen vndt sehen, ob ich ihm eins werde setzen können. Nun besorge ich mich, so baldt der feindt erfahren wirdt, das ich mich nach Stein wende, so wirdt er nach Behmen gehen vndt sehen, den pas bey Leitmieryts zu ocupiren. Bitte derowegen den herren ganz fleißig, er wolle den Zug dahin maturiren, den posto nehmen, auch die brücken daselbst in continenti fertig machen lassen, damitt auff alle begebenheitt wir einander die hülfliche handt bitten können; denn so baldt ich vermercken werde, das der feindt nach Behmen sich begeben thete, so will ich ihm folgen. Vnter dessen solicitire der herr, damitt daselbst die nothdurft an Prossant bestelt wirdt; die Crabaten, so der herr bey sich hatt, das sie sich mitt dem Isolani, welcher an dem von Arnem angehendt ist, conjungiren vndt den feindt von allen seiten beengstigen. Ich aber verbleibe hiemit des herrn

dienstwilliger

A. H. J. M.

<sup>1)</sup> Kralup und Hofenitz.

(P. S. in marg.):

Des herren bagage, das sie folgt; das Vold eilt, insonderheit die Drachonen, ain posto zu leitmieryts zu ocupiren vndt die gvarnigon zu bestercken. Bitt, der herr halte scharfs Regiment vndt strafe unablässlich alle exorbitanzen. Die Crabaten, so geschickt werden, den feindt zu travagliren, das sie den feindt vndt nicht die Dörfer travagliren. Doch remittire ich dies vndt alles in des herrn discrecion.

(In tergo:) Röm. Kay. Matt. bestelten Gen. Leitenampt, herren, herren Graf Galas zuzustellen.

Cito Cito Cito Citissime Cito.

In seiner abwesenheit dem jehnigen, so das vold gegen Leitmieryts führt, zu eroffnen.

(Orig., eigenhändig, Arch. Clam-Gallas, Friedland.)

## (763.) Wallenstein an Aldringen.

Großkirchen, 10. October 1633.

Ulbrecht von Gottes Gn. 1c.

Wir haben dem herrn dieser tagen zugeschrieben, daß er daß spanische Volkh, ob es gleich der Duca de Feria begehrt, nicht commandiren solle.

Alldieweilen wir aber antezo auß gewissen bedencken vermeinen, das der herr ein solches, dafern es weiters an Ihn begehret wurde, nicht abschlagen solle: Alß haben wir es Ihm, damit er sich darnach zurichten vnd diesem also bis auf unsere fernere ordinantz zu thuen wissen möge, hiermit intimiren wollen. Geben im Hauptquartier Großkirchen, den zehenden Octobr. Ao. 1633.

(In marg.): Aldringen.

(Conc., St.-M. Wien, W. II.)

## (764.) Aldringen an Wallenstein.

Messkirchen, 10. October 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster herr.

Beede E. fürstl. G. gnedigste Schreiben vom 29. Septembris jungst- hien sambt dem einschlusß an den herrn Duca d'Orleans feindt mir bey diesem Curier eingeliefert worden. Will nicht vnderlassen, dasjenige in acht zunehmen, was E. fürstl. Gn. mir in ainem vnnnd annndern in gnaden anbe- nohlen, auch durch den herrn General Wachtmaistern Grauen Piccolomini andenten lassen, inmassen Ich gedachten herrn General Wachtmaistern also beantwortet vnd beschaiden, das E. fürstl. G. verhoffentlich ain gnediges gefallen dran haben werden. Habe ine auch über den herobigen zußandt außfürlichen informiert, damit E. fürstl. G. ain solches mit dero gnedigen



gelegenheit referirt werde. Thue deroselben beynebens mich zu beständigen gnaden vnderthenig beuehlen.

Messkirchen, den 10. 8bris 1633.

E. fürstl. G.

Hochobligierter, vnderthenig: treugehorsamer Diener  
Johann v. Aldringen.

(Orig., eigenhändig, St.-M. Wien, W. I.)

(765.) Gallas an Wallenstein.

Leitmeritz, 11. October 1633.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Herzog,  
Gnädiger Fürst vnd Herr.

Euer fürstl. Gn. gnedigstem Beuelch nach bin diesen Morgen mit dem Volck alhier angelanget. Habe hin vnd wieder viel vnderschiedliche v Kundtschafft außgeschicket; sie berichten aber alle zugleich, dz man an keinem orth von dem feind daß geringste nicht vernehmen thue. Erwarte also fernere Kundtschafft vnd waß Euer fürstl. Gn. mihr weiter gnedig befehlen werden. Zue dero beharlichen fürstl. Gn. ich mich damit gehorsamist befehle.

Dat. Leitmeritz, den 11. Octobr. Ao. 1633.

E. fürstl. Gn.

vnderthenig trew gehorsambister Diener  
Matthias Gallas.

(Orig., St.-M. Wien, W. I.)

(766.) Queßtenberg an Wallenstein.

Wien, 11. October 1633.

Durchlauchtig Hochgeborner Fürst,  
Gnedigster Her, Her.

Hiemit die 50 m. fl., so man aufs Monath Octobr. so hart herauf bracht von den Spaniern vnd, da Ichs nit selbst anticipiert hab, noch nit verlegt wär. Hart ist mit disen leuthen handln, vnd mues ainer dissimuliren vnd verdrücken.

Ich vnderlasse nit, die tractation zue prosequiern, darmit die noch außständige zwey Monath Novembris vnd Decembris, so in einer summa 100 m. fl. austragen, zue weg möchten gericht werden.

Wien, den 11. Octobris 1633.

Eur fürstl. gn.

vnderthäniger  
Queßtenberg.

(In tergo:) Queßtenberg, 11. Octobr.

Zur Reg. geben 21. Novembris 1633.

(Orig., eigenhändig, m. S. u. Nr. St.-M. Wien, W. I.)

## (767.) Wallenstein an Isolano.

Bei Steinau, 12. October 1633. 1)

Ulbrecht 2c.

Wolgebörner, besonders lieber herr Obrister. Dem herrn ist vorhin gnuegsamb wissent, welcher gestalt dahier, nachdem sich die friedenstractaten zer-  
schlagen, der feindt sich in zwey theil getheilet, mit einem theil der Chur Säch-  
sische Gen. Leütnandt v. Arnim sich gegen Laupniz vnd Meissen gewendet,  
der andere theil aber nebenst dem schwedischen Volkh vnterm commando des  
Grauen von Thurn vnd Dubaldt in Schlessen verblieben. Nachdem sich nun  
berührtes in Schlessen hinterbliebenes Volkh bey Steinau campiret, haben wir  
theil Volks vnter dem Gen. von der Cavaleria herrn Schaffgotschen über die  
Oder, vmb dem feindt die retirada abzuschneiden, setzen lassen vnd vns mit  
der armee auf dieser seitten gegen ihm incaminiret. Welches, als es der feindt  
wahrgenommen, er alßbaldt mit vns accordiret, alle fändl vnd cornet nieder-  
gelegt, alle stücke vnd munionen überlassen, alle die gemeine Soldaten dahier  
zu dienen versprochen vnd vnter diese armee vntergestossen, den officiern aber,  
so nicht dienen wollen, insonderheit auch bemeltem Grauen von Thurn vnd  
Dubalden, abzuziehen erlaubet worden, doch mit dem bedinge, daß alle in  
Schlessen von den Ihrigen praesidirte plätze abgetretten vnd eingeraumbt  
werden sollen; zu welchem ende dieselbe auch so lange, bis solches aller  
ohrten würthlich beschehen, zur versicherung bey Vns behalten werden. Wir  
aber nehmen hierauf vnßern Zueg gegen Glogaw, vmb selbigen ohrt, wie  
auch Croßen, wegzunehmen vnd dadurch Schlessen gänzlich zuversichern.  
Nach verrichtung dessen wir Vns gegen Meissen zu begeben Vorhabens. Vnd  
weil wir vernehmen, daß der feindt bey Pirna eine brathen über die Elbe  
geschlagen, zweifels ohne in der intention, auf den Grauen Gallas zugehen:  
Als erinnern wir den herrn, dafern solches beschihet, sich mit starkhen tag-

1) Im Concept dieses Schreibens, daselbst, stehen statt der Einleitung bis „Wir aber  
nehmen“ 2c. die Worte „Narratio facti.“ Eben den letzteren Worten und dem sich oben anschlie-  
genden Sage „Wir aber“ bis „zu versichern“ folgen in dem Concept eines Schreibens an Ald-  
ringen vom selben Tage die Mittheilungen: „Nach verrichtung dessen wir vns gegen dem  
von Arnim zuwenden vorhabens. Verhoffen, das wir vns nachmals baldt hinaufwärts ins  
Reich begeben vnd der sachen ein endt machen werden. Inmittels wir dem herrn dies zu seiner  
nachrichtung nicht verhalten wollen.“ — Man vergl. die „narratio facti“ in den bei Förster  
(Wallenstein's Briefe, III, 81 fg.) und J. B. Schels (Das Treffen bei Steinau; Westerr. militär.  
Zeitschr., 1843, IV, 10. Heft, S. 2 fg.) abgedruckten Schreiben desselben Datums an K.  
Ferdinand II. und Gallas. — Gleichlautende Berichte an König Ferdinand III., K.  
Wladislaus IV. von Polen, den Palatin Esterházy, die Kurfürsten von Bayern, Mainz  
und Köln, den Bischof von Würzburg, den Bischof von Wien, Herzog Carl von Lothrin-  
gen, Adam und Maximilian von Waldstein, Martinig, Trautmannsdorf, Queßten-  
berg, St. Julian, Joh. A. Schmidt u. A. m., St. A. Wien, a. a. O. — Dem ersterwähnten  
Concept zufolge empfing auch Obr. Golz ein mit dem obigen bis auf den Schlußsatz völlig  
gleichlautendes Schreiben, welches schließt: „Als erinnern wir den herrn, dem Obr. Böhem  
die zue Gittaw verhandene proviant vnd munition zuhinterlassen vnd ihme die aussicht, das  
mit der proviant besser, als bis dato nicht geschehen, umgangen werde, zuhaben, anzudeuten, sich  
aber mit seinem unterhabenden Regiment gegen leuttmärz zu bemeldtem Grauen Gallas  
zu begeben vnd dessen ordinaenzen in allem nachzuleben.“

reisen zu bemeltem Grauen Gallas zu begeben vnd desselben ordinanzen in allem nachzuleben, deme der herr also vnsfehlbar zuthun wissen wird.

(P. S.): In summa questo e pensiero mio, si il inimico passara la del aqua, che V. S. passa ancora. Manco (?) potera in nisuna parte passar meglio che a Leitomeriz, a che subito de novo se ataque al inimico, trauagliando lo continuamente pero. Si il inimico resta de questa parte, V. S. restara ancora; in summa doue va il inimico, V. S. vada ancora, pertuto trauagliando lo come ha fato fin adesso.

(In marg.): An Isolanj.

Bey Steinaw, den 12. Octobr. 1633.

(Corrig. Reinschrift, St. A. Wien, W. II.)

(768.) Wallenstein an Maximilian v. Waldstein.

Steinaw, 12. October 1633.

Albrecht 1c.

Welcher gestalt vns Gott dahier das glück verliehen, das wir den feindt getrennet vnd zugleich alle occupierte örter im landt wiederumb recuperiret, solches wird<sup>1)</sup> er von dem D. Navarra mit mehrem vernehmen.

Alldieweiln wir nun bey so gestaltten sachen vermeinen, von Ih. Mai. eine gnadt wol verdient zu haben: Als<sup>2)</sup> wird er solches an gehörigen örten anzubringen vnd es dahin zurichten Ihm auf alle weyße angelegen sein lassen, damit vns die tranckstewer, was von Wein vnd bier im Saganißchen vnd Slogawischen fürstenthum gegeben wird, von höchstgedachter Ih. Mai. abgetretten vnd darüber das gehörige diploma zu vnserer versicherung alsbaldt ausgefertigt, zuvorhero aber vns dessen abschrift, damit wir vns darinnen ersehen können, zugeschißt werde.

(In marg.): Steinaw, den 12. Octobr. 1633.

An Grafen Maximilian von Wallenstein.

In simili An Obrist St. Julian.

(Conc., St. A. Wien, W. II.)

<sup>1)</sup> In marg. die Anmerkung: „NB. St. Julian — der herr.“

<sup>2)</sup> In marg. die Anm.: NB. St. Julian — ersuchen wir den herrn, Ihme. . . .“













